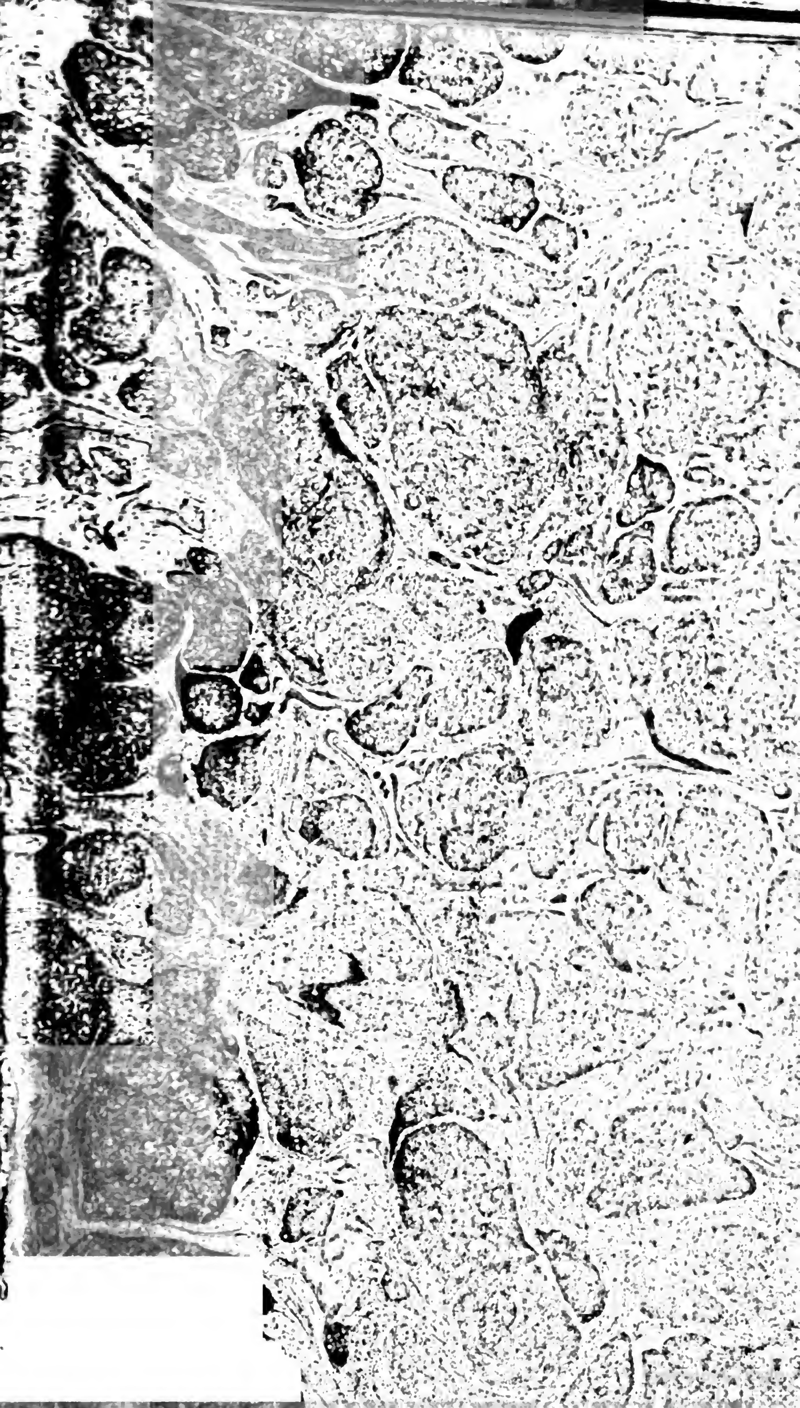



E. BIBL. RADCL.



Charlotte Steingrüber Mahler.

D. Anton Friderich Büsching

königl. preußischen Oberconsistorialraths, Directors des vereinigten Berlin- und Cölnischen Gymnasiums zu Berlin, und der davon abhangenden beyden Schulen,

Erdbeschreibung

Dritter Theil,

welcher

Portugal, Spanien und Frankreich

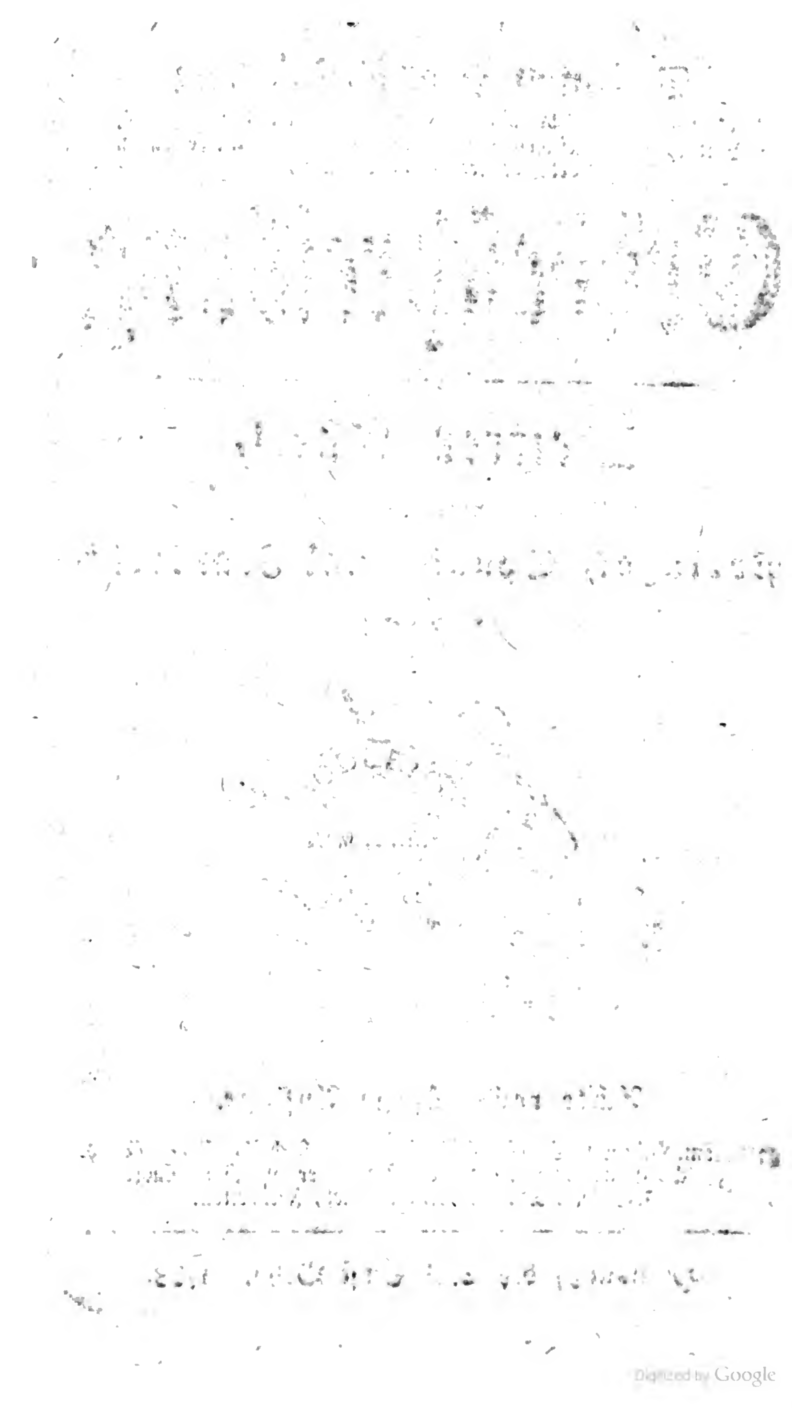
enthält.



Achte rechtmäßige Auflage.

Mit Röm. Kaiserl. u. Churf. Sächs. wie auch der hochlöbl. Eidgenossensch. Zürich, Glarus, Basel, Appenzell und der löbl. Reichsstädte S. Gallen, Mühlhausen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Carl Ernst Bohn. 1788.



Kaiserliches allergnädigstes
PRIVILEGIUM.

Wir Joseph der Andere von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien und zu Jerusalem König, Mitregent und Erbthronfolger der Königreiche Ungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, und Lothringen, Großherzog zu Toscana, Großfürst zu Siebenbürgen, Herzog zu Mayland, und Bar, gefürsteter Graf zu Habsburg, Flandern, und Tyrol, 2c. 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund allermänniglich, daß Uns Unser, und des Reichs lieber Getreuer, Carl Ernst Bohn, Buchhändler in Unser und des heiligen Reichs Stadt Hamburg, unterthänigst zu vernehmen gegeben, was maaßen das seinem abgelebtem Vater, Johann Carl Bohn, von Unseres Herrn Vaters und nächsten Vorfahrers am Reich, weyland Kaisers Franz Majestät, glorwürdigsten Andenkens, über das Buch sub titulo: des Doctoris et Professoris Anton Friderich Büschings neue Erdbeschreibung ausführlich und in Auszug oder Compendio, sowohl in Deutsch- als Französischer Sprache in Octavo, unterm Sechszehnten Januarii Siebenzehnhundert Acht und Funfzig gnädigst ertheilte, und den Sechs und zwanzigsten Augusti Siebenzehen Hundert Sechs und Sechzig auf andere Zehen Jahre erneuerte Privilegium impressorium zu exspiriren beginne, und Uns dahero er Supplicant allerunterthänigst gebeten, Wir sothanes Privilegium, nunmehro nach Absterben des gedachten seines Vaters auf ihn transcribiren, und auf andere Zehen Jahre, jedoch a lapsu priorum, extendiren zu lassen gnädigst geruhen möchten.

Wenn Wir nun mildest angesehen solch des Carl Ernst Bohn demüthigste ziemliche Bitte; als haben Wir ihme, seinen Erben, und Nachkommen, die Gnade gethan, und Freyheit gegeben; thun solches auch hiermit wissentlich in Kraft dieses Briefs also und dergestalten, daß gedachter Carl Ernst Bohn, seine Erben und Nachkommen, obgesagt Anton Friderich Büschings neue Erdbeschreibung ausführlich, und im Auszuge oder Compendio sowohl in Deutscher als Französischer Sprache, in Octavo gleichfalls in offenem Druck auflegen, ausgehen, hin und wieder ausgeben, feilhaben, und verkaufen lassen mögen, auch ihnen solche niemand ohne ihren Consens, Wissen oder Willen innerhalb deren ferneren Zehn Jahren vom Verlauf des ersteren Kaiserlichen Privilegii an zu rechnen im heil. Römischen Reiche weder mit, noch ohne Namen des Verfassers, oder auch unter anderm Titul weder ganz, noch extractweise, weder Deutsch noch Französisch, in keinerley Format nachdrucken und verkaufen solle. Und gebieten darauf allen und

jeden

jeden Unsern und des heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, insonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern, Buchbindern, und Buchhändlern, bey Vermeidung einer Pön von Zehn Mark löthigen Golds, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unsere Kaiserliche Kammer, und den andern halben Theil mehrbesagtem Bohn oder seinen Erben und Nachkommen unnachläßig zu bezahlen, verfallen seyn solle, hiermit ernstlich, und wollen, daß ihr, noch einiger aus euch selbst oder jemand von euertwegen obangeregte Büschings neue Erdbeschreibung innerhalb denen bestimmten ferneren Zehn Jahren obverstandener maaßen weder mit noch ohne Namen des Verfassers, von denen darinnen beschriebenen einzelen Länderen, weder Auszüge, noch vielweniger ganz sothanes Werk nachdrucket, distrahiret, feil habet, umtraget oder verkaufet, noch auch solches andern zu thun gestattet, in keinerley Weise noch Wege, alles bey Vermeidung Unserer Kaiserlichen Ungnade und obbestimmter Pön der Zehn Mark löthigen Golds, auch Verlierung desselben euren Drucks, den vielgemeldter Bohn oder seine Erben und Nachkommen oder deren Befehlshabere, mit Hülfe und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo sie dergleichen bey euch und einem jeden finden werden, also gleich aus eigener Gewalt ohne Verhinderung männiglichen zu sich nehmen, und damit nach ihrem Gefallen handeln und thun mögen.

Hingegen solle er, Bohn, bey Verlust dieser Kaiserlichen Freyheit, die gewöhnlichen Fünf Exemplarien von jeder Form und Sprache zu Unserm Kaiserlichen Reichs-Hof-Rath zu liefern, und dieses Privilegium andern zur Nachricht und Warnung dem Werke voran drucken zu lassen, schuldig und verbunden seyn.

Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unserm aufgedruckten Kaiserlichen Secret-Insiegel, der geben ist zu Wien den Fünften August Anno Siebenzehn Hundert Sechs und Siebenzig, Unsers Reichs im dreyzehnten.

Joseph mppr.

(L. S.)

Vt R. Fürst Colloredo mppr.

Ad mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium

Andreas Edler von Stock.

Vorrede

Vorrede.

Was in den sieben ersten Ausgaben dieser Erdbeschreibung den zweyten Theil ausmachet, das giebet nun den dritten und vierten Theil ab. Ich habe es nach Masgebung der Zeit und Kräfte, die ich darauf verwenden können, verbessert, und zum Theil ganz umgearbeitet, und dadurch ist es in unterschiedenen Abschnitten und Artikeln kürzer, in andern aber weitläuftiger geworden. Die verändernde und verbessernde Hand, werden diejenigen bald wahrnehmen, welche diese Ausgabe mit den vorhergehenden vergleichen: aber ich habe nicht alles zu leisten vermogt, was ich selbst wünschete, viele verlangen, vermuthen und erwarten, und ich in bessern Umständen wirklich hätte liefern können. Es ist geschehen, was mein Zustand verstattet hat,

und dieses hat mir in Wahrheit sehr große Mühe und Arbeit gekostet.

Die erste Ausgabe dieses Stücks meiner Erdbeschreibung, trat 1754, die zweyte 1756, die dritte 1758, die vierte 1760, die fünfte 1764, die sechste 1769, die siebente erst 1777, an das Licht. Nicht nur seit diesen 34 Jahren und 6 Monaten, sondern beynahe seit 40 Jahren, hat mich bey meinen lesen und sammlen, in Bemerkung desjenigen, was für die Erdbeschreibung nützlich und nöthig ist, gewiß keiner übertroffen: aber alles zu bemerken, nichts ausgenommen; alles eigenthümlich zu besitzen, und zur Zeit des nöthigen Gebrauchs es zur Hand zu haben, nichts ausgeschlossen, es sey geschrieben in welcher Sprache, und herausgekommen, in welchem Lande es wolle; jedesmal, da man etwas verbessern will und muß, sich auf alles, was man hat, und auf alles, was gedruckt ist, gleich zu besinnen, und es unter der

Men=

Menge seiner Papiere, Bücher und Schriften gleich zu finden; alle Fehler in Namen, Jahrzahlen und Urkunden selbst zu entdecken; alle Veränderungen der Länder, Oerter, Verfassungen, Anstalten, u. s. w. zu erfahren, und den dazu nöthigen kostbaren Briefwechsel zu unterhalten: das ist theils an und für sich selbst, theils bey oftmaligen Veränderungen des Orts des Aufenthalts, und des Wohnhauses, theils bey zunehmenden Amtsgeschäften und Jahren, bey oft vorfallenden Hinderungen durch Krankheiten und andere Vorfälle, nicht möglich: und wer, ohne dieses zu beherzigen, in seinen Forderungen ungerecht und unbillig ist, der verdienet keine Achtung. Daß ich auch bey diesen Theilen meines Werkes, anderer Schriftsteller Lehr- und Hand-Bücher von der Erdbeschreibung, nicht gebrauchet habe, wenn sie auch von diesem und jenem Lande und Orte gute Nachrichten hätten, die mir fehlen: muß und wird man

mir

mir zu gute halten. Ich bleibe bey meinen alten Grundsätzen, habe mich darüber getröstet, daß mein Buch so stark aus- und ab- geschrieben worden, (welches noch immer fortgehet,) lasse mich aber dadurch weder zu Repressalien, noch überhaupt zu einem änlichen Verfahren, bewegen.

Berlin am 13ten September 1788.

Büsching.

Portugal.

Einleitung
in den Staat von Portugal.

§. 1

Man findet das Königreich Portugal und Algarve nicht nur gemeiniglich auf den Charten von Spanien, sondern man hat auch gute besondere Charten von demselben. Der erste Theil meines Magazins für die neue Historie und Geographie, enthält S. 297—302 der zweyten Auflage von 1779, ein Verzeichniß der meisten Charten auf einem und mehreren Bogen, und man muß es nachschlagen. Hier will ich weder von den von Vernando Alvaro Secco 1560, und Pedro Teixeira 1662 herausgebenen, und ihnen nachgestochenen Charten, sondern nur von denjenigen, die jetzt die besten sind, reden. Zu denselben gehören, die Charte des J. B. Rizzi Zannoni, zu Paris, auf 1 Bogen, des Pedro Rodriguez Campomanes, zu Madrid 1762 auf 2 Bogen, des T. Jefferys, zu London 1762 auf 6 großen Bogen, und vornämlich des Th. Lopez, zu Madrid 1778 von 8 Bogen.

§. 2 Vor Alters wurde dieses Land Lusitanien genennet, hatte aber dazumal nicht dieselben Gränzen, wie jetzt. Der Name Portugal soll, nach einiger Meynung, so viel als *Portus Gallus* oder *Portus Gallorum* bedeuten, weil die Franzosen, um den Christen wider die Araber beyzustehen, sich häufig

auf dem Flusse Duero bey der Stadt Porto eingefunden hätten; andere aber halten wahrscheinlicher dafür, daß er von einem Flecken am Fluß Duero herkomme, der vor Alters Cale, von den Neuern aber Gaya genennet worden; gegen demselben über sey nachmals von einigen Einwohnern ein neuer Flecken und Hafen angeleget, und Portucale, oder der Hafen (Porto) von Cale genennet worden, welcher mit der Zeit so zugenommen, daß die jetzige ansehnliche Stadt Porto daraus geworden, und von derselben sey der Name Portucale dem ganzen Lande beygeleget worden. Die Abschaffung des alten Namens Lusitanien, und die Einführung des neuen, ist unter Ferdinand dem Großen, Könige von Castilien und Leon, geschehen, der seinem dritten Sohne Garcia, dieses Land und Galizien gab. Die älteste noch vorhandene Schrift, darinn der Name Portugal vom ganzen Reiche gebrauchet wird, ist von 1069, und wird im Kloster zu Arouca verwahret.

§. 3 Es ist dieses Königreich gegen Abend das äuserste von Europa, wird gegen Abend und Mittag vom atlantischen Meer, und gegen Morgen und Mitternacht von Spanien umgeben, und ist ungefähr 1700 geographische Quadratmeilen groß.

§. 4 Die Luft ist in Portugal weit gemäßigter, als in Spanien, es findet sich aber unter den Landschaften ein Unterschied. Die nördlichen erfahren eine etwas beschwerliche Kälte im Winter, ob dieser gleich fast nur in vielem Regen bestehet, und die südlichen im Sommer eine etwas starke Hitze; doch ist sowohl der Winter als der Sommer ganz erträglich, weil im letzten die Westwinde von der See

her-

herwehen, und das Land abkühlen. Die beste Luft soll zu Cintra seyn. Der Frühling ist ungemein angenehm. An vielen Orten werden die Leute Jahr aus Jahr ein, vom kalten Fieber heftig gequälet. Der Erdboden ist sehr fruchtbar; weil aber der Ackerbau nicht genug getrieben wird, so brauchen die Einwohner Zufuhr von Getreide, welche sie insonderheit von den Engländern erhalten. Unterm K. Joseph war der Minister Marquis von Pombal, auf die Beförderung des Ackerbaues, bedacht. Estremadura wird für die fruchtbarste Landschaft gehalten. An vortreflichem Wein hat das Land einen großen Ueberfluß; der König aber befahl 1765 durch eine besondere Verordnung, alle an dem Tajo, Mondego und Vouga befindlichen Weinstöcke auszurotten, und die Ländereyen zum Kornbau zu gebrauchen. Die Eigenthümer dieser Gegenden, die dem königlichen Befehl keine Folge leisteten, sollten ihre liegenden Gründe verlieren. Es wurden von diesem Befehl die Gegenden um Lisboa, Oeyras, Carcavellos, Lavadrio, Torres vedras, Alenquer, Anadia und Mogofores, ausgenommen. An Rosinen und Oel hat das Land auch einen großen Ueberfluß, und von dem letzten liefert die Landschaft Alentejo das meiste. Guter Honig, und folglich auch Wachs, sind in Menge vorhanden. Der beste Honig wird auf den Feldern gefunden, ist fast ganz weiß und von angenehmen Geruch; der Waldhonig ist zwar nicht von solcher Güte, aber doch schmackhafter als in andern Ländern. Citronen, Pomeranzen, Sineser Aepfel, Feigen, Mandeln, Castanien und andere schöne Früchte, sind in größter Menge vorhanden; es giebt auch Datteln. Man

hat See und Fluß-Fische von mancherley Art, und einen großen Vorrath von Seesalz. Seide wird auch gebauet.

§. 5 Portugal ist sehr bergigt, und nur die Provinz Alentejo hat einige Ebenen. Man kann die Gebirge als Arme des Pyrenäischen Gebirges ansehen, und sagen, daß sie sich von Morgen gegen Abend erstrecken, außer daß diejenigen, welche aus Galizien und Leon, in Portugal eintreten, sich etwas gegen Mittag beugen. In Entre Duero e Minho, sind die vornehmsten Berge Bola, Gaviao, Geres, St. Caterina und Marom. In Traz-los-Montes sind die Berge Lomba, Momil, Montago ꝛc. In Beira bemerken wir Alcova und Estrella, auf dessen Gipfel ein berühmter See ist; in Estremadura, Cimas de Ourem und Martinel; in Alentejo, Caldeirão, Portel, Arra Bida und Tagro; und in Algarve, Monchique und Caldeirão. Die Berge in Portugal sind reich an allerley Erzen, als Silber, Kupfer, Zinn, Bley und Eisen. Weil aber die Portugiesen aus ihren Ländern in den andern Theilen des Erdbodens, Metalle, und insonderheit aus Brasilien in Amerika viel Gold bekommen, so bearbeiten sie in ihrem Lande keine Bergwerke. Die Berge enthalten auch Edelsteine von allerley Art, als Türkise, Hyacinthe ꝛc. Man findet vortrefliche Marmor von verschiedenen Farben; verschiedene andere gute und schöne Steinarten, aus welchen allerley Arbeit verfertiget wird, und sehr gute Mühlsteine. Auf dem Berge Alcantara, unweit Lissabon, ist eine merkwürdige Salpeter-Grube oder Höhle, bey der man das Satyrion oder Fliegenkraut findet.

§. 6

§. 6 Portugal ist reich an großen und kleinen Flüssen, allein sie sind nicht durch den Fleiß der Einwohner aufs nützlichste geleitet, gereichen also nur der Provinz Entre Duero e Minho zum Nutzen, dem größten Theil der übrigen aber zum Schaden, und Alentejo ist bey seinen vielen Flüssen und Quellen, ein theils dürres, theils morastiges und sehr ungesundes Land. Die grössern und vornehmsten Ströme sind folgende.

1) Minho, *Minius*, entspringet in der spanischen Landschaft Galizien, und fällt nicht weit von der Stadt Caminha ins abendländische oder atlantische Meer.

2) Lima, *Limia*, *Limaea*, *Belio*, bey den Griechen auch *Lethes*, das ist, der Fluß der Vergessenheit, weil die Turduler und Celtiker einmal daselbst ihre Heerführer verloren, sich niedergelassen, und ihr Vaterland vergessen haben, entspringet auch in Galizien, und fällt unter Vianna ins Meer.

3) Cavado, entstehet in Traz-los Montes, und fällt unter Barcellos ins Meer.

4) Duero, Durius, kömmt aus der spanischen Landschaft Salamanca, tritt bey der Stadt Miranda in Portugal, fließt mehrentheils zwischen Bergen, und, nachdem er die kleinen Flüsse Coa, Sabor, Tua, Tavora, Pavia, Tamega und andere aufgenommen, ergießet er sich unter der Stadt Porto ins Meer. Bey dem Flecken S. Joao de Pesqueira wird er erst schifbar. Er soll ehedessen auch Gold geführet haben, und Johannes III soll sich haben einen Zepter daraus machen lassen.

5) Tejo, *Tagus*, kommt aus der spanischen Provinz Estremadura, nimmt in Portugal den schnel-

len Fluß Zezere und andere auf, breitet sich nach seiner Mündung zu, sehr aus, machet verschiedene Inseln, und bey Lissabon einen ansehnlichen Hafen, und vermischet sich mit dem Meer. Er ist der größte und vornehmste im Königreich, ergießet sich an einigen Orten, z. E. bey Santarem, und machet die umliegende Gegend fruchtbar, führet auch Gold mit sich.

6) Guadiana, *Anas*, kommt auch aus der spanischen Provinz Estremadura, tritt bey Bajadoz in Portugal, und stürzet sich bey Ayamonte und Castro Marim ins Meer. Ihr Name bedeutet so viel als Fluß Anas; denn Wadi heißet in der arabischen Sprache ein Fluß. Sie ist nur bis Mertola, das ist, bis 10 Meilen vor ihrer Mündung, schifbar.

Diese Flüsse sind sehr fischreich. Die 3 Hauptströme Duero, Tejo und Guadiana, theilen das Königreich in 3 Theile ab. Man findet zwar mineralische Wasserquellen, sie werden aber nicht gebraucht; doch sind die Bäder zu Caldas in Estremadura, die alle venerische Krankheiten aus dem Grunde heilen, berühmt.

§. 7 Weil Portugal vortrefliche Weide hat, die insonderheit in den Gegenden des Berges Estrella und bey Ourique, ihrer Fettigkeit wegen berühmt ist, so ist die Viehzucht an einigen Orten ganz beträchtlich, und es giebt daselbst Rindvieh und Schafe in ziemlicher Menge: allein, an den meisten Orten ist sie schlecht, und das meiste Vieh kömmt aus Spanien. Die Schafwolle giebt der spanischen nicht viel nach. Die Pferde sind zwar nicht groß, aber sehr schnelle Läufer; indessen ziehen die Portugiesen mehr Esel, als Pferde, und letzte werden ihnen mehrentheils aus Spanien heimlich zugeführet.

§.

§. 8 Im ganzen Königreich, sind 19 Cidades, oder große Städte, und 527 Villas, oder Flecken (*Oppida*.) Zur Zeit der Römer soll es fünf, und zur Zeit des Königs Emanuel, vier Millionen Einwohner gehabt haben. Im ersten Theil meines Magazins für die neue Historie und Geographie, S. 261—264 habe ich ein Verzeichniß aller Parochien in den Städten, Flecken und Dörfern des ganzen Königreichs, und der Anzahl aller Feuerstellen und Seelen in jedem Kirchspiel, geliefert. Es hat solches 1732 der Markgraf von Abrantes, Censor und Director der königlichen Akademie der Landesgeschichte, dem Luiz Caetano de Lima, mitgetheilet, und es für sehr genau gehalten. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Parochien, Feuerstellen und Seelen in demselben zu zählen; und gefunden, daß, vermöge dieses Verzeichnisses, sind in

	Parochien	Feuerstellen	Seelen
Entre Duero e Minho	693	92547	430372
Traz los Montes	551	44508	135808
Beira	1091	153691	550856
Estremadura	316	8 958	296860
Alentejo	355	69223	265223
Algarve	67	18873	63638
Summa	3343	459800	1742807

Es ist aber zu bemerken, daß dieses Verzeichniß nicht ganz vollständig, und insonderheit in Ansehung der Feuerstellen und Seelen hin und wieder mangelhaft gewesen, und daß auch, aller Vermuthung nach, die Geistlichkeit, Mönche und Nonnen in demselben nicht mit begriffen sind. Folgendes Verzeichniß hat der

Verfasser des *Etat present du royaume de Portugal en l'année 1766.*

Entre Duero e Minho	. .	504000	Seelen.
Traz-los Montes	.	156000	—
Beira	. .	560000	—
Estremadura	. .	660000	—
Alentejo	. .	280000	—
Algarve	. .	65000	—
	Summa	2,235000	Seelen.

Es ist wahrscheinlich, daß es um die Summe, die über zwey Millionen ist, zu groß sey. Durch die vielen Schiffahrten und ausgeschickten Colonien, ist ehedessen die Anzahl der Einwohner sehr verringert, und die Regierung hat für die Vermehrung derselben nicht gesorget. Die Einwohner der nordlichen Provinzen, werden für besser, als die Einwohner der südlichen Provinzen, gehalten. Jene sind auch sehr gastfrey, und in Entre Duero e Minho, und Traz-los-Montes, gibt es keine Wirthshäuser. Was der Tanz Fandango genannt, in Spanien ist, das ist der Tanz Foffa, in Portugal. Diesen Nationaltanz stellen zwey und zwey Personen, nach der Cither, an. Das Stiergefecht gehöret auch hier zu den Nationalvergnügungen. Die portugiesische Sprache, ist aus der spanischen, arabischen, lateinischen und französischen zusammen gesetzt.

Der Adel ist sehr zahlreich, und ein guter Theil desselben aus königl. Geblüte, indem er von natürlichen Kindern des königl. Hauses herstammet. Er war ehemals ansehnlicher, als er jetzt ist, obgleich von der alten Gewohnheit, da der König dem Adel seinen Unterhalt reichte, noch so viel übrig ist, daß dem

Adel

Adel aus einem gewissen Fonds vom Könige eine Pension angesetzet wird, um seinen Staat führen zu können, die noch die ehemaligen so genannten Moradias, das ist, Warte- oder Aufwartungs Gelder, vorsteller. Für die Edelleute, die in Diensten des Königs arm oder gebrechlich werden, ist zu Belem, unweit Lisboa, eine öffentliche Anstalt, in welcher sie wohl gehalten, und, wenn sie hinein kommen, mit der Kleidung des Ordens Christi versehen werden.

Der Adel wird in den hohen und niedern abgetheilet. Der hohe oder titulirte Adel, (Titulados) bestehet aus Herzogen, Marquisen, Grafen, Vice-Grafen und Baronen. Alle diese sind Grandes, welche eben so, wie ehedessen die spanischen, aus 3 Klassen bestehen. Jeder wird Don genannt. Die Söhne der Herzoge sind auch Grandes, und die Töchter haben den Rang der Marquisinnen. Der Prior von Crato, setzet und bedecket sich, wie die Grafen. Einer vom niedern oder gemeinen Adel, wird Fidalgo genennet, und darf den Titel Don nicht führen, es sey denn, daß der König eine Familie damit privilegirte. Die Moços Fidalgos, oder gebornen Edelleute, werden höher gehalten, als die bürgerlichen Leute, welche sich den Titel Cavallero Fidalgo erwerben, ohne dadurch geadelt zu werden.

§. 9 Daß die christliche Lehre hieselbst schon im 1 Jahrhundert durch die Apostel Jakob und Paulus ausgebreitet sey, ist unerweislich; allein, im 2ten Jahrhundert wurde sie in ganz Spanien, darzu Portugal gehörete, schon angenommen, wie aus dem Tertullian erhellet, und im 3ten wurden neue Gemeinen angeleget. In der folgenden Zeit nahmen die

Ara-

Araber und Juden sehr überhand, und wohnten mit den Christen vermenget. Und ob sie gleich von Königs Johannes des zweyten Zeit an grausam verfolget, und gezwungen worden, sich äußerlich zur römischen Kirche zu bekennen, auch die Reichsgrundgesetze alle Uebung der jüdischen Religion verbieten; so giebt es doch noch viele heimliche Juden unter den Portugiesen, selbst unter den vornehmsten Herren, Bischöfen, Domherren, Mönchen und Nonnen, ja so gar unter den Inquisitoren, und der Verfasser des *Etat politique de Portugal*, schreibet S. 196 die Neigung zur jüdischen Religion sey ein Lieblings-Laster der Portugiesen. Weil sie aber durch die Beschneidung kenntbar werden würden, so unterlassen sie dieselbe, und machen äußerlich den Gottesdienst des Landes mit. Einige, die entweder reich genug, oder alt und kränklich geworden sind, gehen nach Holland, England und anderen Ländern, und lassen sich daselbst beschneiden. Diejenigen, welche ohne Beschneidung gestorben sind, werden von ihren Freunden im Sarge beschnitten, und die Vorhaut wird neben ihnen geleget, der Sarg aber augenblicklich zugenagelt, und ins Grab getragen. Indessen ist die römisch-katholische Lehre die allein erlaubte und herrschende im Lande, und die vom König Johannes dem zweyten eingeführte Inquisition, die in allen portugiesischen Ländern, Brasilien ausgenommen, eingeführet worden, suchet Juden, Ketzereyen und Ketzer zu entdecken und zu bestrafen. Es sind aber in den portugiesischen Ländern 4 höchste Inquisitions-Gerichte, nämlich zu Lisboa, Coimbra,

Evo-

Evora, und zu Goa in Ost-Indien. Ein jedes ist ganz unabhängig; sie stehen aber doch einigermaßen unter dem obersten Inquisitions-Rath zu Lisboa. König Johannes der fünfte, hat die Gewalt der Inquisition eingeschränket, indem er verordnet, daß der Rath des Palastes alle Aussprüche der Inquisition nachsehen, und den Angeklagten erlaubet seyn solle, Sachwalter zu ihrer Vertheidigung anzunehmen. Ihre Gewalt solle sich über die Gotteslästerungen, Sodomie, Vielweiberey, Ketzerey, Zauberey, heidenische Gebräuche, und das Judenthum, erstrecken. Heilsamer ist die Verordnung, welche K. Joseph hat 1758 ergehen lassen. Vermöge derselben, soll die Inquisition künftig niemanden länger als 4 Tage, gefangen halten, es sey denn mit Vorwissen des königl. großen Raths, und nach Bekanntmachung der Missethat; sie benimmt auch dem Inquisitions-Gericht durch das ganze Königreich die Macht, jemanden, es sey unter welchem Vorwand es wolle, wegen Ketzereyen und des Judenthums mit dem Tode zu bestrafen, bevor der peinliche Proceß in dem königl. großen Rath mit authentischen Beweisen versehen und untersuchet, und das Todesurtheil vom Könige eigenhändig unterschrieben worden. Die Inquisition ist also heutiges Tages sehr gemäßiget, und eigentlich ein Policey-Gericht, welches unter der Regierung der Politik und der Ministerial-Macht, stehet. Ihre Urtheile treffen nur den Pöbel, ärgerliche Geistlichen, schwache Juden, und Leute, die von Hexerey und Zauberey träumen. Wenn gleich jetzt zuweilen ein *Auto da Fe*, (Glaubenshandlung), gehalten wird; so erscheinet doch

doch kein so genannter Figuron dabey, das heißet, es wird keiner verbrannt, sondern es werden nur Leibes-Strafen ausgeübet, und alsdenn hat die Handlung nichts reitzendes für die Portugiesen. Noch eine weise Verordnung des Königs Joseph von 1773, hebet den sonst gemachten Unterschied zwischen alten und neuen Christen, völlig auf.

Die Anzahl der Klöster in Portugal, kann ich nicht genau bestimmen, doch kommen in meiner nachfolgenden Beschreibung, in den Städten und Flecken und dazu gehörigen Districten, nur 303 Klöster und Collezia, und auf den Inseln nur 41, vor. Die Vermächtnisse an geistliche Stiftungen, haben die Könige Philipp der vierte, Johannes der vierte im Jahre 1647, und insonderheit Joseph der erste im Jahre 1766, durch Verordnungen eingeschränket, der letzte hat auch die Klöster vermindert, und die Zeit der Ausnahm in dieselben in das 25ste Jahr gesetzet, auch zur Pflicht gemacht, die königl. Erlaubniß dazu zu suchen. 1759 wurden alle Jesuiten aus dem Reich auf ewig verbannet, weil ihnen, in Ansehung der vorgewesenen und versuchten Ermordung des Königs, die vornehmste Schuld zufiel, und alle ihre Güter wurden eingezogen.

Ueberhaupt wird die Anzahl aller geistlichen Personen in Portugal, auf 200000 geschätzet. Es hat sich König Johannes der fünfte mit großen Unkosten einen Patriarchen verschaffet. Er erhielt 1716 vom Pabste die Einwilligung, seine Hofkapelle zu Lisboa in ein Patriarchat zu verwandeln, und 1717 geschahe die Einführung des neuen Patriarchen, der aber den Titel Capellaõ mór, oder Ober-Hof-

kapellan, auch beybehält, mit vielen Feyerlichkeiten. Im Jahr 1739 mußte der Pabst auch bewilligen, daß dieser Patriarch allemal ein Cardinal, und aus dem königl. Hause seyn solle; es ward auch die Patriarchalkirche zu Lisboa zu einem Hochstift erhoben, und zum Behuf der neuerwählten Domherren wurde der vierte Theil aller geistlichen Beneficien in Portugal bestimmet; es sind aber ihre Einkünfte 1753 stark vermindert worden. Unter dem Patriarchen stehen als Suffraganten, die Bischöfe zu Leiria, Lamego, Angra, auf der Insel Terçeira, und Funchal, auf Madeira. Hiernächst sind 3 Erzbischöfe, die den Rang mit den Markgrafen haben. Der erste ist der Erzbischof von Braga, der Primas des Reichs, und sowohl geistlicher als weltlicher Herr seiner Stadt und der umliegenden Gegend ist, sich auch Primas von ganz Spanien nennet. Seine Suffraganten sind die Bischöfe zu Porto, Visen, Coimbra und Miranda. Der zweyte ist der Erzbischof von Evora, der zu Suffraganten hat die Bischöfe zu Elvas und Faro. Der dritte ist der Erzbischof von Lisboa, dessen Suffraganten sind die Bischöfe zu Portalegre, Guarde, Angola, Cabo Verde und St. Thomé. Die Bischöfe haben den Rang der Grafen. Außerhalb Europa haben die Portugiesen auch in den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens Erzbisthümer und Bisthümer.

Der König hat das Ernennungsrecht zu allen Bisthümern, ziehet auch von jedem ein Viertel der Einkünfte, die er aber mehrentheils zu beliebigen Pensionen bestimmet. Der Pabst bestätiget die Bi-

schö-

schöfe, macht seine Bullen, ohne vorgängige Genehmhaltung des Königs, im Reich bekannt, richtet durch seinen Gesandten die Geistlichkeit, die auch, in Ansehung der Abgaben, von ihm abhängt, und vergiebet viele kleine Präbenden. Er ziehet daher große Summen aus Portugal, die, nach einiger Meynung, die königl. Einkünfte übertreffen sollen, und seine Gesandten machen auch viel Geld, daher sie allezeit sehr reich nach Rom zurückkehren.

§. 10 Es ist zwar sowohl zu Coimbra als Evora eine Universität, und jene ist die rechte Mutter der portugiesischen Gelehrten, es ist auch zu Lisboa eine königl. Akademie der portugiesischen Geschichte, (Academia real da historia Portugueza), deren Wahlspruch, restituet omnia, viel verspricht, und die einige gute historische Werke herausgegeben hat; noch eine erst 1779 gestiftete, und 1780 eröfnete Akademie der Wissenschaften; zu Santarem eine Akademie der Historie, Alterthümer und Sprache, und zu Thomar eine Akademie der Wissenschaften, auf den Fuß der parisischen, zu deren Oberhaupt sich der König selbst erkläret hat: allein, dem ungeachtet hat ein italienischer Kapuciner, Namens Barbadinno, in seinem 1746 gedruckten Werke: Verdadeiro methodo de estudiar, die elende und erbärmliche Art, wie die Wissenschaften daselbst getrieben werden, sehr beklaget. Er saget, man bemühe sich in Portugal nach der Ewigkeit der Unwissenheit, und nach dem Flor der Barbarey. In die dasigen Schulen wären die Irrthümer geflohen, welche Newton und Descartes aus den übrigen Theilen von Europa vertrieben

ben hätten. Die Schulweisheit mit ihren verborgenen Eigenschaften, verfinstere die Köpfe auf den hohen Schulen. Galiläus, Cartesius, Gassendus, Newton, wären in Portugal bloß Namen von Ketzern und Gotteslengnern, vor welchen man ausspeye. Er versichert, daß der Professor der Anatomie auf einer portugiesischen hohen Schule, kaum alle Jahre zweymal ein Schaf bekomme, um seine Demonstrationen daran zu machen. Ob nun gleich der Verfasser zu weit gehet: so wollen wir doch auch einen Portugiesen hören. D' Oliveira schreibet in der Vorrede zum ersten Theil seiner Memoires: Wir leben in unserm Vaterlande in der Unwissenheit, ohne es zu wissen; kommen wir aber aus Portugal heraus, so scheinet es, als wenn unsere Augen sich öffneten, und wir sehen augenblicklich, in was für einer Unwissenheit wir stecken. Man siehet wohl, von welcher Unwissenheit ich rede. Die Ausländer gestehen ein, daß wir Verstand, Gelehrigkeit, Sitten, Unterscheidungskraft, und ein eigenthümliches Vermögen haben, zu begreifen, was gut in der Welt sey: allein unser Eigensinn, unsere Ernsthaftigkeit, und unsere gezwungene Lebensart, darinn wir keine Freyheit haben zu denken, ziehen uns gerechte Beschuldigungen zu, und verursachen die häßliche Vorstellung, die sich die andern Völker des Erdbodens von uns machen. Die Gewohnheit, so viel Bücher in Portugal zu verbieten, ist die Hauptursach unserer Unwissenheit, und zugleich der Stein des Anstoßes für alle Nationen rc. Ein am 17 May 1773 von dem Professſ. Domin. Vandelli zu Coimbra, an den Ritter von Linné geschriebener

bener und öffentlich bekanntgemachter Brief, versichert, daß die Jesuiten den Verfall der Wissenschaften in Portugal verursachet hätten, und daß nach ihrer Vertreibung viele gute Anstalten zur Aufnahme derselben gemacht wären. Der Verfasser des *Etat politique de Portugal en l' année 1766*, fand zu Coimbra, für die Klasse der griechischen Sprache, nur 7 Studenten, aber er traf in Portugal unter den jungen Standespersonen eine große Liebe zu den Voltairschen und Rousseauschen Schriften an, die auch in die portugiesische Sprache übersetzet sind. In dieselbige werden von Zeit zu Zeit auch andere, insonderheit chirurgische und medicinische Bücher, übersetzet, die Bibliotheca Lusitana historica, critica et chronologica, die der Abt Diogo Barbosa Machado geschrieben hat, und zu Lissabon von 1741 bis 1759 in vier Bänden im grösten Folio Format an das Licht getreten ist, nennet alle portugiesische Schriftsteller in Europa, Asia, Afrika und Amerika, und auf den Inseln, und ihre Werke, von der Geburt des Herrn bis 1759. Es ist der Mühe werth, des Herrn Leg. Raths von Junck Vorrede zu seiner portugiesischen Grammatik davon nachzulesen.

§. 11 Ich habe oben (§. 4) schon angemerket, daß der nützliche Feldbau in Portugal nicht hinlänglich getrieben werde; und eben das gilt auch von allen Handwerken, Manufakturen und Künsten. Das Land hat die besten rohen Materien zu allerhand Manufakturen; allein, der größte Theil derselben wird den Ausländern überlassen, und man kaufet denselben ihre Manufakturen theuer ab. Die Portugiesen verfertigen zwar Leinwand und allerhand

Stroh-

Stroharbeit, candiren verschiedene Früchte, insonderheit Pommeranzenschalen, haben auch Woll und Seiden-Manufakturen; sie sind aber noch lange nicht hinlänglich. Die meisten Seiden-Manufakturen waren 1783 zu Bragança, (von 200 Stühlen), Rebordello, Chavin (die seit 1775 in Verfall gerathen), Bornes und Lobuças. Größtentheils wurde einheimische Seide verarbeitet, und die Waaren werden in dem Königreich selbst verkauft. Es ist zwar den Ausländern, die nach Portugal handeln, und vornehmlich den Engländern, sehr viel daran gelegen gewesen, daß die Portugiesen sich nicht selbst auf Manufakturen legten, daher sie auch dieselben aufs möglichste zu hindern suchten, wie die zu Lisboa errichtet gewordene Spiegelmanufaktur bezeuget, es hat sich aber doch eine Gesellschaft zur Beförderung der Manufakturen, des Ackerbaues und der Handlung vereiniget, und der Handel kommt in Aufnahme.

§. 12. Die Portugiesen treiben einen weitläuftigen Handel, doch ziehen sie noch keinen großen Vortheil davon, weil sie sowohl ihre inländischen Waaren, als diejenigen Waaren und Geldsummen, die sie aus ihren Ländern in den andern Haupttheilen des Erdbodens, und vornehmlich aus Amerika, bekommen, anwenden müssen, um von den mit ihnen handelnden europäischen Völkern, unter welchen die Engländer die vornehmsten sind, Getreide, kleine und große Manufakturwaaren von allerley Gattung, einzutauschen und zu kaufen, womit sie sowohl Portugal selbst, als desselben auswärtige Länder, versorgen. Es kömmt also ihr Reichthum anderen Nationen, und zwar dem größten Theil nach der engländischen, in

die Hände. Man rechnete bis 1754, daß die Engländer den Portugiesen zwey Drittel ihrer Bedürfnisse an natürlichen Produkten lieferten, und daß die Portugiesen für diese und andere ausländische Güter und Waaren mehr Geld bezahlen müßten, als die ansehnlichen Summen, die aus Brasilien gebracht werden, betragen. Die wichtigsten portugiesischen Factoreyen in Brasilien und Afrika, haben bisher Engländern zugehöret, welche englische Kaufleute, die zu Lisboa, Porto und London wohnen, zu Correspondenten haben. Selbst die Schiffe, auf welchen die Waaren geführet werden, gehören Engländern zu, sie haben auch an allen von Zeit zu Zeit errichteten Handelsgeschäfften das stärkste Antheil gehabt, und sind im Besitz aller guten Weinberge um Porto, Lisboa, Setuval und Faro, die den besten und berühmtesten portugiesischen Wein, liefern. Daher haben in der neuesten Zeit alle Anschläge und Versuche des ersten Ministers Grafen von Oyeras, die Portugiesen im Handel unabhängiger von England zu machen, ihren Zweck nicht recht erreichen können. Der Verfasser der *Relation historique du tremblement de terre etc. à la Haye* 1756, behauptet S. 106, daß das baare Geld in ganz Portugal kaum 15 Millionen franz. Livres Geld betrage, und daß es hieselbst Provinzen gebe, deren Einwohner niemals das Bild ihres Königs auf einer goldenen Münze gesehen hätten. Ihre Landeswaaren, die sie den Ausländern überlassen, sind Seesalz, Oel, Wein, Citronen, Pomeranzen, Sineser-Aepfel, Feigen, Rosinen, Mandeln, Castanien und andere Früchte, Gerber-Rinde, Korkholz, Wolle, Seide und andere

dere rohe Materien zu Manufakturen. Das meiste und vornehmste aber machen die Waaren aus, die sie aus ihren auswärtigen Ländern, insonderheit aus Brasilien, holen, nämlich, Zucker von allerley Art, Taback, Cacao, Elfenbein, Ebenholz, Brasilienholz, Häute, allerhand Gewürze, medicinische Waaren und Speccereyen, Gold, Perlen, Diamanten und andere kostbare Steine u. s. w. Wenn man aber die brasilischen Waaren ausnimmt, so kann man die übrigen ost- und west-indischen Waaren auch außer Portugal haben, und aus der ersten Hand holen.

Die Schiffahrt der Portugiesen, erstrecket sich nicht auf die andern europäischen Länder und auf die Levante; hingegen befahren sie mit ihren Schiffen die afrikanischen Küsten, insonderheit die Goldküste in Guinea, und holen Negern daher, die sie in Brasilien brauchen, auch etwas Gold und Elfenbein; sie segeln ferner nach Asien, und zwar nach ihren Colonien, Goa, Diu und Macao: allein, dieser Handel, der ehemals ungemein wichtig war, ist nunmehr ganz gering, aber Brasilien in Amerika ist ihre Schatzkammer. Den Ausländern ist der Handel in Brasilien gänzlich verboten; es treiben aber die Portugiesen daselbst mit den Spaniern einen beträchtlichen Schleichhandel, insonderheit mit Umsetzung des Goldes gegen Silber, dadurch beyde Könige um ihren Fünften betrogen werden. Aus Brasilien holen die Portugiesen nicht nur Zucker, Taback 2c. sondern auch Gold und Diamanten. Die Menge des Goldes, welches daselbst gesammlet, und alle Jahre nach Lisboa gebracht wird, kann jährlich auf mehr als 11 Millionen Rthlr. geschätzet werden, davon aber sehr wenig im Lande blei-

bet, und das meiste nach England gehet. Die Flotte, die jährlich nach Brasilien segelt, leget die Hin- und Her-Reise in 7 bis 8 Monaten zurück, wird bey ihrer Rückkunft durch einige ihr entgegen gehende Kriegesschiffe bedecket, und bringet auch die aus Asien und Afrika zurückkommenden Schiffe mit.

§. 13 Alle Summen werden nach Millereis und Crusados berechnet, jene sind aber keine wirkliche, sondern nur eingebildete Münze. 24½ Reis machen 1 Ggr. folglich Millereis oder 1000 Reis 1 Rthlr. und beynahe 17 Ggr.; 1 alter Crusado wird zu 400, und ein neuer zu 480 Reis gerechnet. Die kleinsten Silbermünzen sind, ein Vintain von 20 Reis, ein halber Teston von 50 Reis, und ein ganzer Teston von 100 Reis. 1 Real hat 40 Reis. Es giebt endlich auch Goldmünze, Moneda de Ouro, (welcher Name Goldmünze bedeutet,) von 4800 Reis, imgleichen halbe und viertel Stücke; ein Dobrao aber ist theils von 24000 Reis, oder der Hälfte, theils von 12800 Reis, davon man auch halbe, viertel, achtel und sechzehntel Stücke hat. Die kleinste Goldmünze ist der Crusado, der den Werth eines Gulden Conventions-Münze hat. Herr Legationsrath von Junck versichert, daß in Portugal fast nichts als Gold im Umlauf sey, und daß vor 1762, da um des Krieges willen etwas Silbergeld gepräget worden, es schwer gewesen seyn würde, 100 Thaler Silbergeld zusammen zu bringen.

§. 14 Portugal, oder, wie es ehemals hieß, Lusitanien, kam von den Phöniciern und Carthaginensern unter die Bothmäßigkeit der Römer, und wurde vom Kaiser August zu einer römischen Provinz

vinz gemacht. Im Anfange des fünften Jahrh. nach Chr. Geb. machten sich die Alaner, ums Jahr 440 die Schwaben, und um 582 die Westgothen Meister davon. Im 8ten Jahrh. wurde das Land von den Arabern, die man gemeiniglich Mauren oder Saracenen nennet, überschwemmet, ihnen aber durch die Christen nach und nach wieder entrissen. Heinrich, ein gebohrner Herzog von Burgund, leistete dem Könige Alphonsus dem sechsten von Castilien wider die Mauren so nützliche Dienste, daß derselbe ihm seine Tochter Theresia zur Gemahlinn gab, und ihn 1093 zum Grafen von Portugal machte, worauf er 1110 durch seines Schwiegervaters Testament das Land eigenthümlich und erblich bekam. Desselben Sohn und Erbe, Alphonsus Henriques, erhielt 1139 über die Mauren bey Ourique einen wichtigen Sieg, nahm zu gleicher Zeit den königl. Titel an, stiftete 1147 den Ritterorden von Avis, und, nachdem der Pabst Alexander der dritte 1179 seine königl. Würde bestätiget hatte, hielt er 1181 zu Lamego einen Reichstag, auf welchem die Reichsfolge festgesetzet wurde. Alphonsus der dritte brachte Algarve an die Krone von Portugal. Unterm König Dionysius entstund der Orden Christi. Mit Ferdinand starb 1383 die eheliche männliche Linie dieses Hauses aus. Seines Vaters natürlicher Sohn, Johannes der erste, wurde 1385 zum König angenommen, unter dessen Regierung die Portugiesen festen Fuß in Afrika setzten, und die azorischen Inseln entdeckten. Dieses Ur-Enkel Johannes der zweyte, nahm 1482 die aus Spanien verjagten Juden auf, und legte sich insonderheit auf Schifffahrt und neue Entdeckungen. Wegen

gen der künftigen Eroberungen und Entdeckungen, traf er mit dem spanischen Könige Ferdinand dem Katholischen, 1492 den ersten, und 1494 den zweyten Vergleich, kraft welches letzten er dem Ferdinand alles, was 370 Meilen von den capoverdischen und azorischen Inseln westlich lieget, überließ, und sich dagegen alle östliche Entdeckungen ausbedung. Unter dem König Emanuel, entdeckte Vascus de Gama 1498 den Weg nach Ost-Indien, 1501 nahm Americus Vesputius Brasilien in Besitz, 1504 ward die erste portugiesische Festung im Königreiche Cochin angeleget; die Kriege wider die Mauren wurden in Afrika eifrig fortgesetzet, und die Ehre und das Glück der Portugiesen stieg unter diesem Könige aufs höchste. Unterm Könige Johannes dem dritten wurde die Festung zu Diu in Asien angeleget, und er nahm 1540 den neubestätigten Jesuiter-Orden zuerst unter allen europäischen Königen auf. Mit Heinrich dem Cardinal, starb 1580 auch dieses Hauses männliche Linie aus, und das Reich ward 1581 mit Spanien vereiniget. Unter den spanischen Königen verloren die Portugiesen ihre meisten ausländischen Eroberungen: denn die Perser nahmen 1622 die Insel Ormus in Besitz; die Holländer gewannen in Ost-Indien die Oberhand, nahmen die moluckischen Inseln weg, eroberten 1636 halb Brasilien, und 1637 S. Georgio del Mina in Afrika; 1639 gieng der Handel nach Japan, und 1640 der Hauptort Malacca verloren. Da nun die Portugiesen auch in ihrem eigenen Lande so hart gehalten wurden, so schüttelten sie 1640 das spanische Joch ab, und erwählten den Herzog von Braganza, Johannes,

zu

zu ihrem Könige. Dieser Johannes der vierte verjagte die Holländer 1654 aus Brasilien, verlor aber 1656 die Insel Ceylon. Alphonsus der sechste wurde von seinem Bruder Peter dem ersten des Reichs beraubet, der 1668 mit Spanien einen Frieden schloß, in welchem Portugal für ein unabhängiges Reich erkläret, auch wieder in seine alten Gränzen gesetzet wurde, ausgenommen, daß Spanien die Stadt Ceuta in Afrika behielt. Unter dem K. Johannes dem fünften wurde die königl. Capelle zu Lisboa in ein Patriarchat verwandelt. Als K. Joseph 1750 die Regierung antrat, war das Reich in einem sehr elenden Zustande: allein der Minister von Carvalho nachmaliger Marquis von Pembal, verbesserte es in Ansehung des Ackerbaues, der Manufakturen, des Handels, der Wissenschaften, der Einkünfte, und des Kriegsheers. Der König starb 1777, und die Regierung kam an seine älteste Tochter, die sehr gottesdienstliche Maria Francisca, deren vor ihr gestorbener Gemal Peter, nur den Titul eines Königs hatte.

§. 15 Der **Kronprinz** wird, seit Johannes des vierten Zeit, **Prinz von Brasilien**, genennet, die übrigen königlichen Kinder und Brüder, heißen Infanten. In welchem Jahr der Kronprinz für volljährig gehalten werden solle? ist nicht bestimmet. König Johannes der fünfte erklärete seinen Enkel, des Prinzen von Brasilien Sohn, zum **Prinzen von Beira**. Der Titel des Königes lautet so: **König von Portugal und Algarbien diesseits und jenseits des Meers in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schifffahrt und Handlung in Ethiopien, Arabien, Persien**

und Indien 2c. 2c. 1749 legte der Pabst Benedict der vierzehnte dem Könige durch eine förmliche Bulle den Titel: *Rex fidelissimus*, bey, der auch in den königl. öffentlichen Verordnungen sogleich eingeführet, und von auswärtigen Mächten erkannt worden. Ueber die eigentliche Bedeutung desselben ist man noch nicht ganz einig; gemeiniglich übersetzet man ihn: der Allergetreueste, einige aber, der Allergläubigste. Es scheinet, als ob die alten Schriftsteller, welche ihn den Königen von Portugal schon beygeleget, z. E. Franciscus de Albertinis, dem Pabste nur Anlaß gegeben, einen wirklichen Character daraus zu machen.

§. 16 Das portugiesische Wapen, ist ein silberner Schild, der mit 5 blauen Schildlein kreußweise besetzet ist, auf deren jedem 5 silberne Pfennige, in Gestalt eines Andreas-Kreutzes, geleget sind. Der Rand des Schildes, ist dem algarbischen Wapen gewidmet, das aus 7 Castelen bestehet, dazu man ehemals rechnete Estombar, Paderne, Aljesur, Albafeira, Cacella, Sagres und Castromarim.

§. 17 Der vornehmste Ritter-Orden, ist der Orden Christi, den der König Diniz (Dionysius) kurz nach der Ausrottung der Tempelherren gestiftet, und Pabst Johannes der zwey und zwanzigste, 1319 bestätiget hat. König Emanuel vermehrte seine Statuten, welche Pabst Julius der zweyte, 1505 bestätiget hat, und wornach der Orden sich noch heutiges Tages richtet. Das Ordenszeichen, ist ein röthliches Kreuz, welches in einem andern weißen Kreuze stecket. Der Hauptsitz des Ordens,

dens, ist in der Stadt Thomar. Er hat 454 Commenthureien.

Ueber den Ursprung des Ritter-Ordens von St. Jacob, sind die Geschichtschreiber nicht einig. Ums Jahr 1030 soll er aus einer Brüderschaft ein Orden geworden seyn, den Pabst Alexander der dritte 1175 bestätiget hat. Er stund anfänglich unter dem Ordensmeister von Castilien, von welchem er sich aber unterm König Dionysius absonderte. Der Pabst Nikolaus der vierte erlaubte solche Absonderung 1288: sie wurde aber erst 1290 vollzogen, da die portugiesischen Ritter sich einen eigenen Ordensmeister erwählten; doch suchte der castilianische Ordensmeister, mit Hülfe der folgenden Päbste, ihn wieder unter seinen Gehorsam zu bringen. Den nächsten Rang nach dem Ordensmeister, hat der Prior mor von Palmella, der eine bischofmäßige Gerichtsbarkeit besitzet, und unter welchem der Convent dieser Stadt stehet. Dem Orden gehören 47 Flecken und Dörfer, und 150 Commenthureien. Er hat außen vor Lisboa, an der Abendseite der Stadt, ein berühmtes Kloster, Namens Santos o novo. Das Ordenszeichen, ist ein röthlicher Degen, in Gestalt eines Kreutzes, welcher den Gefäßen der alten Degen ähnlich ist.

Der Ritterorden von Aviz, soll schon 1147 vom König Affonso Henriques gestiftet, und 1162 zum erstenmal bestätiget worden seyn, worauf 1201 eine neue Bestätigung erfolget ist. Er soll zuerst zu Coimbra seinen Sitz gehabt haben, von da er nach Evora, und hierauf nach Aviz verleget worden; die letzte Stadt hat ihm Affonso der zweyte, 1211 geschenket. Zu der Zeit, als er noch zu Evora war, vereinigte er sich mit

mit dem Orden von Calatrava, welche Verbindung bis auf den König Johannes den ersten daurete, der sie aufhob. Nächst dem Ordensmeister, hat der Prior mor von Aviz den ersten Rang, welcher die geist- und weltliche Gerichtsbarkeit über den Orden besitzet, letzte aber im Convent ausübet. Der Orden hat 49 Commenthureien, und zum Zeichen ein grünes lilienförmiges Kreutz.

Diese 3 Ritterorden sind insgesammt geistlich, die Ritter dürfen aber doch heirathen. Seit 1551 sind die Könige von Portugal, vermöge des Breve vom Pabst Julius des dritten, beständige Ordensmeister derselben. Die Johanniter-Ritter sind unterm Könige Affonso Henriques vor dem Jahre 1157 nach Portugal gekommen. Sie haben hieselbst 23 Commenthureien, unter welchen auch das Priorat von Crato ist; und 3 Balleyen, nämlich zu Leça, die etwas einträget, zu Acre, die nur zur Ehre ist, und wechselsweise mit Castilien das Groß-Kanzelariat, und die Balley zu Negroponte. Ihre Regierung geschiehet durch eine Versammlung, die aus einem Präsidenten und allen Cavalleiros professos bestehet, die 3 Jahre in Malta gewesen sind.

§. 18 Die königl. Regierung ist monarchisch und uneingeschränket; doch wird zu neuen Schatzungen, und zu Bestimmungen der Reichsfolge, die Einwilligung der Stände erfordert, die aus der Geistlichkeit, dem hohen Adel und den Bürgern, bestehen. Die Geistlichkeit, stellen die Erzbischöfe und Bischöfe vor, (§. 9) den hohen Adel, machen die Herzoge, Markgrafen, Grafen, Vice-Grafen und Barone aus, (§. 8) und die

Stelle

Stelle der Bürger, wird durch die Precuratoren der Cidades und Villas vertreten. Zu den Bürgern rechnet man auch den gemeinen Adel, (§. 8) und die Meisterschaften der Ritterorden. Diese Reichsstände versammlen sich nicht eher, als bis der König einen allgemeinen Reichstag ausschreibet, der mit dem Namen Cortes beleget wird. Es ist aber seit 1697 keiner gehalten worden, und die Iunta dos tres estados (der Rath der drey Stände), bestellet der König, von dem sie auch allein abhänget. Portugal ist ein Erb-Königreich, doch müssen die Bruders-Kinder bey ihrer Thronfolge die Einwilligung der Stände suchen. Die Prinzessinen können auch den Thron besteigen, verlieren aber ihr Erbrecht, wenn sie sich außer Landes vermählen. Daß das Jus repraesentationis bey Successionsfällen statt finden soll, ist durch das Manifest der Stände von 1641 bestätiget, doch erstrecket es sich nicht weiter, als auf Brüder und Bruders-Kinder; denn nach diesen kömmt es auf den nächsten Grad an. Die zu Lamego, wegen der Reichsfolge, gemachte Verfassung, (§. 14) ist ein Reichs-Grundgesetz, und mit derselben wird das Manifest der Reichsstände vom Jahr 1641 verbunden.

§. 19 Das höchste Reichs-Collegium, ist der Staatsrath, (Conselho de Estado,) in welchem über die wichtigsten Reichs-Angelegenheiten Berathschlagungen angestellet werden, als, über alle geistund weltliche Aemter und Bedienungen, die nicht unmittelbar von einem andern Tribunal abhangen, welche letzte aber doch endlich in den Staatsrath kommen. Insonderheit geschiehet in demselben die Präsen-

sentation aller Erzbischöfe und Bischöfe, der Vice-Reys, General-Capitains, und der Gouverneurs der Provinzen, und aller übrigen Länder der Krone. Es geschehen darinn alle Berathschlagungen wegen Krieges und Friedens, wegen Gesandtschaften, Bündnissen u. s. w. Dieser Staatsrath soll zuerst von der Königinn Catharina, während der Minderjährigkeit des Königs Sebastian, nach dem Muster des spanischen Hofes, errichtet worden seyn. 1732 bestand er aus 5 geistlichen und eben so viel weltlichen Ministern. Der sogenannte Staatssecretär, ist eigentlich Secretär dieses Staatsraths, und hat den Official-Mayor und einige andere Bediente, zu Gehülfen.

Das Staatssecretariat, ist 1643 am 29 Nov. vom König Johannes dem vierten in seine alte Beschaffenheit wieder hergestellet worden, indem derselbe die Sachen, die unter dasselbe gehören, in Merces und Expediente abtheilete, daher es Secretaria das Merces e Expediente genennet wird. Es gehören dahin die Berathschlagungen über die Besetzung der Civil-Bedienungen, diejenigen Minister u. Secretärs ausgenommen, deren Bestallung durch den Staatssecretär ausgefertiget wird; wie auch über die Besetzung der Kriegesbedienungen, vom Capitain an bis zum Obristlieutenant, denselben mit eingeschlossen; ferner, über Dispensationen, Vergebung der Commenden der Ritter-Orden, Rent-Kammersachen und Ausgaben, Ernennung der Ritter, Aussprüche des Obermarschalls rc. Es gehören auch zu diesem Secretariat alle Begnadigungen (Merces) des Königes mit Ritter-Orden, Pensionen, (Tenças) jährlichen Legaten

gaten der Kirchen, (Capellas,) erledigten und eingezogenen Gütern, Commenden, Alcaidarias mores und Herrschaften. Endlich fertiget der Secretario das Merces e Expediente auch die Pässe fast für alle auswärtige Schiffe und portugiesische Kaufleute, aus.

Der Secretario da assinatura, leget dem Könige alle die Patente, (Alvaras,) Provisoens, Cartas und Padroens, vor, die von den Gerichtshöfen übergeben werden, damit der König sie unterschreibe; diejenigen Papiere ausgenommen, die der Staatssecretär und der Secretär der Begnadigungen, ausfertigen.

Diese 3 Secretariate werden zuweilen von einer einzigen Person verwaltet, wovon wir ein Beyspiel an dem großen Staatsminister Diego de Mendoça Corte-Real haben.

Der Kriegesrath, (Conselho de Guerra) ist vom Könige Johannes IV am 11 Dec. 1640 gestiftet, und hat 1643 seine Vorschrift bekommen, die aus 29 Artikeln bestehet. Es handelt derselbe alle Kriegessachen, und die, so einige Verwandschaft damit haben, ab, berathschlaget sich über alle Kriegsbedienungen, von den Hauptleuten an bis auf die Governatores das Armas in den Provinzen und Capitaens Generaes de exercitos, und fertiget die Befehle an dieselben durch das Kriegssecretariat aus. Er berathschlaget sich ferner über die Aemter des Juiz Accessor, Promotor Fiscal des Kriegsraths, der Administrateurs und General-Auditeurs aller Provinzen, besetzet die Kriegsbedienungen, vom Sergeanten an bis zum Hauptmann, letzten ausgeschlossen, hat die Aufsicht über die Festungen, Zeughäuser, Einquartirung der Soldaten,

daten, Hospitäler, Artillerie, und andere zum Krieges-wesen gehörige Dinge. Es berathschlaget sich auch der Kriegesrath nöthigen Falls mit dem Staatsrath.

Der Rath des Palasts, (Desembargo do Paço,) ist das höchste Reichsgericht, unter welchem alle andere Gerichte und Richter stehen, und dahin die Sachen von den übrigen hohen Gerichten durch die Appellation gelangen können. Er bestellet alle richterliche Personen, schlichtet die Streitigkeiten wegen der Gerichtsbarkeit zwischen den geist- und weltlichen Gerichten, untersuchet die Breven der päbstlichen Gesandten, fertiget alle Gesetze, Befehle, Verordnungen, Confirmationen, Privilegien, Begnadigungen rc. aus, und hat noch viel andere Verrichtungen zu besorgen. Es bestehet dieses Tribunal aus einem Präsidenten, verschiedenen Räthen, (Desembargadores,) deren Anzahl ungewiß und unbestimmet ist, 5 Kammersecretären, (Escrivaens de Camera,) davon ein jeder sein besonderes Departement hat, und der eine Escrivao do Despacho da Mesa ist, einem Thesoureiro, Distribuidor, und verschiedenen andern geringern Bedienten. Unter diesem Tribunal stehet die Hof und Reichs Kanzley, (Chancellaria mor da Corte e Reyno,) welche aus einem Kanzler, Veador, einigen Secretären, einem Thesoureiro, Porteiro, und andern Bedienten bestehet.

Casa da Supplicaçaõ zu Lisboa, ist das erste und höchste Tribunal de Justiça, oder Ober-Appellationsgericht des Reichs, sowohl in Civil- als Criminal-Sachen. Unter desselben ordentliche Gerichtsbarkeit gehören die Provinzen Estremadura, Alentejo und Algarve, ingleichen Comarca de Castellobranco in der Provinz Beira. Außerdem gelangen an dasselbe die Appellationen von der Casa do Civil da Porto in Sa-

chen,

chen, die ich gleich hernach anzeigen werde, und die hier ihr endliches Urtheil finden. Es bestehet aus 42 Bedienten, welche so auf einander folgen: Ein Kanzler, 10 Desembargadores dos Agravos e Appellaçoens, oder Appellationsräthe, 2 Corregedores in Hof-Criminalsachen, 2 Corregedores in Civilsachen des Hofes, 2 Juizes dos Feitos da Coroa e Fazenda: 2 Ouvidores der Appellationen in Criminalsachen, ein Procurador dos Feitos da Coroa, ein Procurador dos Feitos da Fazenda, ein Kanzleyrichter, ein Justizpromotor, und 18 Desembargadores Extravagantes, oder Supernumerarii. Mit dieser Anzahl gehet zuweilen eine kleine Veränderung vor.

Casa do Civel e Relaçaõ do Porto, ist die zweyte Relaçaõ, oder das zweyte Oberappellationsgericht des Reichs, und hat seinen Sitz zu Porto. Unter demselben stehen die Provinzen Entre Douro e Minho, Traz-os Montes und Beira, ausgenommen Comarca de Castellobranco, die unter der Casa da Supplicaçaõ zu Lisboa stehet. Vermöge einer Verordnung Königs Peter II von 1696, gehören unter dieses Gericht alle Sachen, die den Werth von 250000 Reis in unbeweglichen Gütern, und von 300000 in beweglichen Gütern nicht übersteigen. Tragen sie mehr aus, so kann der verlierende Theil von dem Urtheil dieses Gerichts an die Casa da Supplicaçaõ appelliren. Es bestehet aus 23 Mitgliedern, welche sind: 1 Kanzler, 8 Desembargadores de Agravos, 2 Corregedores für die Criminalsachen, und einer für die Civilsachen, 1 Richter für die Sachen der Krone und Rentkammer, 3 Ouvidores do Crime, davon einer auch Kanzleyrichter ist, 1 Pro-

motor da Justiça, 5 Desembargadores Extravagantes, und 1 Procurador der Sachen der Krone.

Das Rente-Kammercollegium, (Conselho da Fazenda,) ist vom Könige Johann IV auf den gegenwärtigen Fuß gesetzet worden. Die Hauptgeschäfte derselben, sind in 3 Klassen vertheilet, und jeder ist ein Vedor da Fazenda vorgesetzet worden, davon der eine die Finanzen des Königreichs, der andere Afrika, die Contos und Terças, der dritte Indien, die Magazine und Armaden, unter seiner Aufsicht hat. Außer diesen 3 Vedores, bestehet dieses Tribunal aus verschiedenen Räthen, Ministros de Letras und Desembargadores, und andern, welche von der Kappe und dem Degen (de Capo e Espada) den Namen haben, deren Anzahl nicht festgesetzet ist; ferner, aus einem Procurador da Fazenda, 4 ordentlichen Sekretären, zu welchen noch einige andere kommen, die über die gewöhnliche Zahl sind, und verschiedenen andern Bedienten. Von diesem Collegio hangen verschiedene andere ab, als, o Tribunal dos Contos, (die Rechnungskammer,) o Tribunal da Alfandega, (Zollkammer,) o Tribunal da Casa da India e Mina, o Tribunal dos Almazens, (der Zeughäuser,) a Tenencia und a Casa da Moeda; ferner auch folgende Paläste, o Paço da Madeira, o Consulado os Portos secos, und a Casa dos Cincos; und endlich ist auch 1720 die Junta do Commercio mit diesem Collegium verbunden. Das 1768 errichtete Gericht Real Meza Censoria, bestehet aus einem Präsidenten, 7 ordentlichen und 10 ausserordentlichen Beysitzern, die insgesammt gelehrte und belesene Personen seyn müssen.

§. 20

§. 20 Was die Untergerichte anbetrift, so ist eine jede der 6 Landschaften, aus welchen das Königreich bestehet, in gewisse Gerichtsdistricte abgetheilet, die Comarcas genennet werden. Ein solcher District bestehet aus Cidades, Villas, (§. 8) und den Untergerichten und Gerichtsbarkeiten, die Concelhos, Couros, Julgados und Honras heißen. Es giebt aber noch eine andere Abtheilung. Alle Gerichtsbarkeiten sind entweder Correiçoens oder Ouvidorias; jene gehören der hohen Krone, diese aber den so genannten Donatorios, die theils weltliche, theils geistliche Personen sind. Der Richter, den die hohe Krone für ihren District bestellet, wird Corregedor genennet, und der Richter der Donatarien, heißet Ouvidor. Wir wollen uns dieser letzten Abtheilungsart bedienen, weil sie faßlicher ist, als die erste; denn eine Comarca erstrecket sich oft über Oerter verschiedener Correiçoens und Ouvidorias; der Name Comarca ist auch zweydeutig, indem er bald Oerter bezeichnet, die der Krone gehören, und manchmal sich über eine ganze Landschaft erstrecket, bald die kirchlichen Abtheilungen einiger Bisthümer bezeichnet, wie denn z. E. im Erzbisthum Braga 5 Comarcas sind, die das begreifen, was der Erzbischof in der Landschaft Traz los montes, und im Bisthum Porto hat. Der Hauptort, (Cabeça,) einer Correiçaõ oder Ouvidoria, ist allemal eine Cidade oder Villa, woselbst der Corregedor, oder Ouvidor, seinen Sitz hat. In einer solchen Stadt ist auch für die Comarca, oder Correçaõ und Ouvidoria, gemeiniglich ein **Provedor** oder Oberaufseher, der auf

C 2 die

die Vollziehung der Testamente achtet, und ein Juiz de fora, oder auswärtiger Richter, manchmal auch ein Juiz dos Orfaos, oder Waisenrichter. Die Städte haben auch ihre besondere Obrigkeit, nämlich mehrentheils 1 Juiz de fora, 3 oder 2 Vereadores, 1 Procurador do Concelho, und andere geringere Bediente. Manchmal fehlet der Juiz de fora, und es kömmt hinzu ein Escrivão da Camera, oder Thesoureiro da Camera, ingleichen ein Juiz do Povo, das ist, ein Richter des Pöbels. Anderer geringerer Verschiedenheiten nicht zu gedenken. Das römische Recht, nebst den Glossen, hat in Portugal öffentliches und völliges Ansehen; es giebt auch königl. Verordnungen, und die päbstlichen Rechte gelten gleichfalls.

§. 21 Die königl. Einkünfte fließen: 1) aus den ansehnlichen Erbgütern des Hauses Braganza, zu welcher an 50 Villas gehören. 2) Aus den Domainen. Der König hat von 1753 an verschiedene Domainen und Ländereyen von großem Umfange, die seit der Entdeckung der Inseln und Brasiliens, durch Verschenkung der vorigen Könige, an verschiedene Privatpersonen gekommen waren, wieder an die Krone gebracht, und den bisherigen Besitzern dafür ein Aequivalent gegeben. 3) Aus den Zöllen, unter welchen der zu Lisboa der einträglichste ist. 4) Aus den Steuren. 5) Aus der Accise, die sehr stark ist, und auch von der Geistlichkeit entrichtet wird. 6) Aus dem Monopolium mit brasilischem Schnupftabak. Der Tabackspacht wurde 1755 an jemand verliehen, der jährlich 3 Millionen Crusaden dafür zahlte. 7) Aus dem Münzwesen. 8) Aus dem Ablaßkram,

den

den der Pabst den Königen durch die Kreutzbulle alle 3 Jahre erneuret, aus der drey andere gemacht werden, nämlich eine Bulle für die Lebendigen, eine Bulle für die Todten, und eine Bulle der Composition, oder des Vergleichs, vermöge welcher, durch Erlegung eines Theils von einem unrechtmäßigen Gewinn, das übrige rechtmäßig gemachet werden soll. 9) Aus den Großmeisterschaften der Ritterorden, die der König selbst verwaltet. 10) Aus den geistlichen Zehnden in den auswärtigen Ländern. 11) Aus dem 5ten Theil, den der König von dem brasilischen Golde bekömmt, der jährlich beynahe 1,800000 Rthlr. beträgt, (§. 12.) und aus der Verpachtung der brasilischen Diamanten. 12) Aus der Einziehung der Güter derjenigen, die von der Inquisition verdammet werden; und aus andern Quellen. St. de Real meynet, daß der König von Portugal jährlich 19 Millionen Crusados (§. 13) einnehme. Der Verfasser des *Etat politique du Portugal*, hat einen zwiefachen Anschlag der königlichen Einkünfte bekommen; nach dem ersten betragen sie etwa 70, nach dem zweyten aber 80 Millionen franz. Livres; jene Summe beträgt 14,583330 Thl. diese 16,666665 Thaler.

§. 22 Die portugiesische Landmacht, war bis 1762 in einem sehr schlechten Zustande, auch nur 8 bis 10000 Mann stark, denen es an Uniform, und an Waffen fehlte, die entweder bettelten oder raubten, und deren Officiers, Bedienten und Stallmeister der Obristen waren. Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe, Generalissimus des Königs, setzte sie 1762 auf einen bessern Fuß, und sie bestand hierauf aus

33 Bataillons Infanterie, die 26000 Mann betrugen, und aus 26 Esquadrons Cavallerie, die ungefähr 4000 Mann ausmachten. Alle Bauern, machen eine Landmiliz aus, die über hundert tausend Mann stark ist. Dieses giebt der Verfasser des *Etat politique du royaume de Portugal, en l'année 1766*, an, der als Officier in Portugal gewesen ist. **Richard Twiss**, ließ sich 1773 sagen, daß die Landmacht aus 38 Infanterieregimentern, jedes von 821 Mann, also aus 31756 Mann, und aus 12 Cavallerieregimentern, jedes von 400 Mann, also aus 4800 Mann, folglich das ganze Kriegsheer, aus 35656 Mann, bestehe. Am 30 Dec. 1783 bestand die Flotte aus 10 Linienschiffen, nämlich 1 von 80, 1 von 74, 1 von 70, 6 von 64, und 1 von 50 Kanonen, von welcher 7 segelfertig waren, 2 ausgebessert werden musten, und 1 noch auf dem Stapel lag; und aus 7 Fregatten, von 40, und 2 von 48 Kanonen, die alle in gutem Stande waren.

§. 23 Portugal bestehet aus 6 Landschaften, und verschiedenen Inseln im atlantischen Meer. Die Portugiesen sind unter allen Europäern die ersten gewesen, die neue Länder entdecket, und in Besitz genommen haben: allein von ihren ehemaligen großen Eroberungen und Besitzungen in den andern Haupttheilen des Erdbodens, haben sie jetzt nur noch: 1) Auf dem atlantischen Meer die Inseln des grünen Vorgebirges S. Thome', do Principe 2c. 2) In Afrika, die Festung Magazan in Marocco: Catcheo oder Cacheo auf der Küste der Negern; unterschiedene Festungen in den Königreichen Loango, Congo, Angola und Monomotapa; ein Fort in Monoemugi;

mugi; die Stadt Mosambique im Königreiche dieses Namens; die Stadt Sofola auf der östlichen Küste der Caffern. 3) In Asien, die Städte Diu, Goa, Oner, Macao ꝛc. 4) In Amerika, Brasilien, ein Stück von Guiana und von Paraguay. Die Beschreibung dieser auswärtigen Länder und Oerter, wird der letzte Theil meiner Erdbeschreibung liefern. Hier soll nur noch angemerket werden, daß der Verfasser des *Etat politique du royaume de Portugal*, in allen, außerhalb des festen Landes von Portugal belegenen Ländern, 791000 Menschen rechnet.

Die 6 Landschaften, aus welchen das Königreich Portugal bestehet, werden in die nordlichen und südlichen abgetheilet; und zu jenen Entre Duero e Minho, Traz-los montes, und Beira; zu diesen aber Estremadura, Alentejo und Algarve, gerechnet. Ich beschreibe

1. Estremadura oder Extremadura.

Es gränzet gegen Mitternacht und Morgen an Beira, gegen Mittag an Alentejo, und gegen Abend an das Meer. Die Größe dieser Landschaft, soll von Mitternacht nach Mittag 39, und von Morgen nach Abend 18 portugiesische Meilen, oder, nach anderer Meynung, jene 33, und diese 16 Meilen betragen. Den Namen, hat sie von der Gewohnheit bekommen, nach welcher die Könige von Leon ihre Eroberungen, die das jetzige Königreich Portugal ausmachen, während der Herrschaft der Mauren in Spanien, dergestalt zu benennen pflegten, daß sie vom Fluß Duero anfiengen, und alle weiterhin

mit hohen Wällen zu befestigen: allein, das Werk blieb, nach Verschwendung grosser Summen, unvollkommen liegen. Mitten in der Stadt, stehet auf einem der 7 Berge eine Citadelle, welche die Stadt bestreichet, und darinn Casernen sind, in welchen 4 Regimenter Fußvolk liegen. Nach der See zu, 3 Meilen von der Stadt, werden die beyden Eingänge zum Hafen durch 2 Festungen beschützet. Eine derselben, die ein unregelmäßiges Fünfeck ist, lieget gegen Norden auf einem Felsen im Meer, in welchen sie ausgehauen ist, und heißet S. Juliaõ, wird aber gemeiniglich S. Giaõ genannt; die andere kleinere, ist gegen Süden, und stehet mitten im Meer auf einer Sandbank, und auf Pfeilern, und hat den Namen S. Lourenço oder Cabeça Seca, wird aber gemeiniglich der Thurm Bogio genennet. Zwey Meilen von S Juliaõ und eine Meile von Lisboa, ist an der Nordseite des Stroms der Thurm Belem, der den Zugang zur Stadt beschützet, und bey welchem sich alle Schiffe, die den Tejo hinauf nach der Stadt segeln, angeben müssen. Neben demselben lieget ein Flecken, von welchem hernach ein mehreres zu sagen ist. Gerade gegen über, nach Süden, ist der Thurm S. Sebastiaõ, der gemeiniglich Torre Velha, das ist, der alte Thurm, genennet wird, und auf der Ecke eines Berges lieget. Ueberhaupt sind vom Eingange des Hafens an bis ein wenig jenseits der Stadt, über 12 Castele angeleget, und mit Geschütze besetzt. Die Aussicht, die man hat, wenn man aus der See in den Tejo einläuft, ist ausnehmend schön.

Das westliche Lissabon hatte 1732 in 21 Kirchspielen, 19427 Feuerstellen, und 83319 Menschen; in dem östlichen, waren 16 Kirchspiele, aber die Anzahl der Feuerstellen und Menschen war nicht bekannt. In der Relation historique du tremblement de terre survenu à Lisboa, 1755, p. 191 wird versichert, daß man 1748 in ganz Lissabon gezählet habe 270000 Menschen, die Fremden mitgerechnet; diese Angabe aber ist wahrscheinlich viel zu groß. Der Klöster und Collegien waren 1732 funfzig, 32 waren mit Mönchen, und 18 mit Nonnen besetzet. Die meisten

Künst-

Künstler und Handwerksleute sind Ausländer, und die deutschen und engländischen ansäßigen Kaufleute, stehen in großem Ansehen. Nach Herr von Jungcks Bemerkung, machen die Mulatten und Creolen wenigstens ein Drittel aller Einwohner aus. 1755 am 1 Nov. wurde die Stadt durch ein starkes Erdbeben, welches 7 Minuten dauerte, heimgesuchet, wodurch nicht allein der königl. Palast, und die ansehnlichsten öffentlichen und Privatgebäude umgeworfen, sondern auch durch einen darauf erfolgten Brand die Hälfte der Privathäuser, nebst unterschiedenen Kirchen und Klöstern, samt allen darinn befindlichen Schriften und Kostbarkeiten, verzehret wurden, und man schätzte den verwüsteten Theil der Stadt auf zwey drittel derselben, und die Anzahl der umgekommenen Menschen, am wahrscheinlichsten auf 15000, doch sind andere, die behaupten, man müsse sie auf 25 bis 30000 rechnen. 1778 lagen noch ganze Quartiere der Stadt zerstöret und wüste, aber die so genannte Neustadt, hatte der Marquis von Pombal schon anbauen lassen, und Kirchen und Klöster, hatte man in Menge erbauet. 1780 hat man angefangen die Straßen des Abends durch Laternen zu erleuchten. 1775 ist auf dem neuen Platz, Plaça do Commercio, ein dem König Joseph geordnete kostbare Bildsäule zu Pferde, feyerlich aufgedecket, und eingeweihet, auch sowohl in einem Kupferstich, als auf einer Schaumünze abgebildet worden.

Aus dem Thal von Alcantara bekommt die Stadt gutes Wasser, vermittelst einer 1748 angelegten sehr sehenswürdigen Wasserleitung, die das Wasser in ein grosses Behältniß bey der Stadt leitet.

In Lisboa ist 1721 eine königl. Akademie der portugiesischen Geschichte errichtet worden. Es sind ferner in dieser Hauptstadt die vornehmsten Reichscollegia und Tribunale, nämlich, do Conselho de Estado, do Conselho de Guerra, do Desembargo do Paço, da Casa da Supplicaçaõ, da Mesa da Consciencia, do Conselho da Fazenda, da Junta dos tres Estados, do Tribunal dos Contos, do Conselho Ultramarino, do Conselho da Rainha, do

Con-

Conselho da Casa do Infantado, do Conselho da Casa de Bragança, do Tribunal do santo officio, do Tribunal da Alfandega, do Tribunal oder Casa da India, da Alfandega do Tabaco, do Tribunal da Cruzada, u. a. m. Die besondere Regierung der Stadt, verwaltet ein Rath, der aus einem Präsidenten, der allezeit eine Person vom ersten Range ist, 6 Räthen, die den Titel Vereadores haben, und verschiedenen Unterbedienten, bestehet.

Der Handel, den die Stadt treibet, und die Schiffahrt nach und von derselben, ist sehr ansehnlich; daher auch der Zoll dem Könige seine meisten europäischen Einkünfte bringet. Es ist hier die Niederlage aller Waaren, welche die Portugiesen aus ihren auswärtigen Ländern holen. Der Hafen ist sehr groß, tief, sicher und bequem, und hat zwey bequeme Eingänge. Der eine gegen Norden, welcher Corredor genennet wird, ist zwischen der Sandbank und Klippe Cachapos und dem Thurm St. Juliaõ; der andere gegen Süden, den man Carreira de Alcobança nennet, ist zwischen Cachapos und dem Thurm S. Lorenz. und viel breiter und bequemer, als jener.

Endlich ist noch von dem Namen und der Geschichte dieser Stadt etwas weniges anzumerken. Von einem Urenkel des Noah, Namens Elisa, ihren ersten Ursprung herzuleiten, und den Ulysses für ihren Wiederhersteller anzunehmen, können wir den Portugiesen zu gefallen, uns nicht entschließen. Indessen hat doch die Stadt vor Alters *Ulyssaea* oder *Ulyssipolis* und Olisippo geheißen, welcher letzte Name vielleicht aus den phönizischen Worten Alis ubbo oder Olis ippo, das ist, lustiger Meerbusen, entstanden ist; denn das alte Olisippo hat an einem Meerbusen gestanden, wie aus dem Mela erhellet; und der Meerbusen, an welchem die Stadt noch stehet, ist sehr angenehm. Die Römer haben ihr den Namen *Felicitas Julia* gegeben, wie aus einigen alten Aufschriften erhellet, bis die Gothen gekommen, die den Namen Olisipona aufgebracht, den die Araber in al Oschbunah verändert haben, woraus endlich Lisboa geworden. Alphonsus I nahm die Stadt 1147 den Arabern ab. Unter dem Könige Fer-

Ferdinand im Jahr 1373 und 1384, ist sie von den Castilianern vergeblich belagert worden. Johannes I machte sie zur Residenz.

Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capassi Beobachtung, 38 Gr. 45 Min. Eben so hat sie auch Couplet gefunden, der noch 25 Sec. hinzuthut und die Länge von Lisboa auf 8 Gr. 2 Min. 15 Sec. vom Pariser Mittagszirkel an, setzet.

Von den in den Districten der Stadt belegenen Klöstern, ist insonderheit anzumerken:

Belem, im Kirchspiel Nossa Senhora da Ajuda, de Belem, im District des westlichen Lisboa, welches mit Mönchen des heil. Hieronymus besetzet, und vom Könige Emanuel gestiftet ist. In der 1756 eingestürzten großen und kostbaren Kirche, liegen verschiedene Könige und Prinzen vom königlichen Geblüte, begraben. Neben demselben ist ein Flecken, dessen sowohl, als des hiesigen festen Thurms, schon vorhin bey Lisboa gedacht worden ist. Für die Edelleute, die in königl. Diensten arm oder gebrechlich geworden, ist hier eine öffentliche Anstalt zu ihrer Verpflegung. Nach dem Erdbeden von 1755, wohnete der König mit seiner Familie an diesem Ort in einem hölzernen Hause, welches weder von innen, noch von außen etwas merkwürdiges zeigete. Bey demselben ist ein Garten.

Odivellas, ein Nonnenkloster, eine kleine deutsche Meile von der Stadt, im District des westlichen Theils, das den Engländern und andern Ausländern, wegen der Gefälligkeiten seiner Einwohnerinnen, wohl bekannt ist.

Nossa Senhora da Luz, ist mit Brüdern des Ordens Christi besetzet.

Santas a novo, ein berühmtes Kloster des Ordens S. Jago.

II Correiçaõ de Torres Vedras, begreifet 18 Flecken, welche sind

1) Bellas, ein Flecken von 1245 Einwohnern.

2) Junqueira, eine Festung, anderthalb viertelstunde Weges von Lisboa.

3) Quelus, eine Sommerwohnung, nicht weit von der oben genannten Festung S. Juliaõ oder S. Giaõ, welche K. Peter, Gemahl der regierenden Königin Maria Francisca, sich erbauen ließ, und sich oft daselbst aufhielt.

4) Cascaes, ein befestigter Flecken am Meer, der, wegen seiner Lage am Vorgebirge Roca, latein. promontorium Lunae, welches heutiges Tages von dem Flecken Cintra benennet wird, einer der angenehmsten im Königreiche ist. Er hat 2 Kirchspiele von 2484 Seelen. Die Kaufmannsschiffe pflegen hier gern zu ankern, weil der verbotene Handel hieselbst vortheilhaft getrieben werden kann. Der Marquis von Cascaes hat von diesem Flecken den Titel, den K. Johann IV dem D. Albaro Pires de Castro, sechsten Grafen von Monsanto, zuerst geschenket hat. Zu diesem District, gehören 4 Parochien von 2700 Seelen.

5) Collares, ein Flecken von 1229 Einwohnern.

6) Chileiros, ein Flecken von 284 Seelen.

7) Mafra, ein Flecken von ungefähr 1000 Einwohnern, neben welchem König Johann V ein ungemein prächtiges Gebäude an einem sandigen und dürren Ort, aufbauen lassen. Er gelobte diesen Bau in einer schweren Krankheit, und setzte sich vor, ein Kloster zu stiften, welches dem ärmsten Mannskloster in seinem Reich gewidmet seyn solle. Nach geschehener Untersuchung, fand man, daß das Kloster zu Mafra das allerelendeste war, weil daselbst 12 arme Franziskaner nur in einer Hütte wohneten. Der König ließ sich von Rom den Riß zu einem Gebäude schicken, welches weit prächtiger als das bey Escorial, und beynahe ein Viereck von 728 Fuß ist. Die Ordnung ist diese. In der Mitte stehet eine kostbare Kirche, ganz von Marmor erbauet, den man in der Gegend von Cintra gegraben hat; hinter dem Chor ist ein Haus, darinn die mit reichen Einkünften versehenen Capuziner wohnen, in welchem auch eine große und eine kleine Bibliothek ist. Die rechte Seite dieses Gebäudes ist ein weitläuftiger Palast für den König, das königliche Haus, und die vornehmsten Hofbedienten. Zur Linken stehet ein kostbarer Palast für den Patriarchen und 24 Domherren, die Bischofsmützen

zu

zu tragen berechtiget sind. Der König ließ 1200 Leute daran arbeiten, und es hat eine ungeheure Summe Geldes gekostet. Der Bau ward 1717 angefangen, und 1731 geendiget. Der Baumeister ist ein Deutscher, Johann Friedrichs, gewesen. In einer gedruckten Nachricht von Mafra, stehet, es habe dieses Gebäude 870 Zimmer, und 5200 Fenster. Unter den Zimmern, sind 300 Zellen für Mönche. Eine Viertelmeile von der Kirche, siehet man ein adeliches Haus mit einem Wäldchen, welches in dieser sandichten Wüste eine herrliche Wirkung thut. Der Palast zu Mafra, siehet nach der See, und kann den Schifleuten zum Merkmal dienen, ist aber auch, wegen der Nachbarschaft der See, sehr feucht. Zum District von Mafra, gehören 2 Parochien.

8) **Ericeira**, ein kleiner Flecken, von welchem eine gräfliche Familie den Namen hat, die ein Zweig des Hauses von Candanhede ist. Er hat 563 Seelen.

9) **Cadaval**, ein Flecken, mit einem District von 8 Parochien. 1649 bekam er den Titel eines Herzogthums, den Nuno Alvarez Pereira de Mello, Markgraf von Ferreira, erhielt, dessen Nachkommen ihn noch besitzen.

10) **Villa Verde dos Francos**, ein Flecken.

11) **Lourinhãa**, ein Flecken mit einem District von 2 Parochien.

12) **Alverca**, ein Flecken, von mehr als 1200 Seelen, zu dessen District eine Parochie gehöret.

13) **Alhandra**, ein Flecken von 1350 Einwohnern, mit einem District von 2 Parochien.

14) **Villa-Franca de Xira**, ein Flecken, der 2900 Einwohner hat. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

15) Die Flecken **Povos**, **Castanheira**, **Arruda**, zu dessen District 1 Parochie gehöret; **Sobral de monte Agraço**, mit einem District von 1 Parochie.

16) **Torres Vedras**, das ist Turres Veteres, ein Flecken an einem niedrigen und mit Bergen umgebenen, jedoch an allen Arten von Früchten fruchtbaren Ort, ist einer

einer der ältesten Oerter des Reichs, dessen Erbauungs-Jahr man nicht weiß. An der Nordseite des Fleckens, fließet der kleine Fluß Sizandro. Er enthält über 2200 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hospital und 3 Klöster. Er führet den Titel einer Grafschaft, hat 1 Castel, und ist der Hauptort der Correiçaõ, daher er auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora ist. Zum District des Orts gehören 18 Parochien.

III) Ouvidoria de Alenquer, begreifet unterschiedene Ländereyen, die der Königinn gehören, und bestehet aus 8 Flecken.

1) Alenquer, ein Flecken an einem erhabenen Ort, neben dem ein kleiner Fluß fließet, der in den Tejo fällt. Er soll von den Alanen erbauet seyn, und sonst Alanker Kana, das ist, ein Tempel der Alanen, geheißen haben. Er enthält über 2100 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hospital und 3 Klöster, und ist der Hauptort der Ouvidoria der Oerter der Königinn, auch der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Provedor ist, und eines Juiz de fora. Ein Zeitlang hat er den Titel eines Marquisats geführet. Zu seinem District gehören 13 Parochien. Von hier aus kann man Lisboa in Kriegeszeiten entweder bedrohen, oder vertheidigen.

2) Aldea-Gallega da Merciana, ein Flecken, zu dessen District 1 Parochie gehöret.

3) Cintra, ein Flecken, drey deutsche Meilen von Lisboa, mit etwa 1900 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem alten, nach arabischem Geschmack erbauetem, und 1755 durch das Erdbeden zerstörtem Schlosse, am Fuße eines davon benannten Gebirges. Zu seinem District gehören 6 Parochien. Man meynet, daß hier die beste Luft in ganz Portugal sey; und man genießet hier einer angenehmen Kühle, wenn in Lissabon eine beschwerliche Hitze ist. Die Aussichten sind hier vortreflich gegen Westen nach dem Meer, gegen Osten und Süden nach dem Felsengebirge Cabo, an dessen Fuß die schönsten

Frucht-

Fruchtbäume wachsen. Auf dem Schlosse ist König Alphonsus der sechste in der Gefangenschaft gestorben. Auf den benachbarten Hügeln, stehen Land-Häuser, die Portugiesen und Engländern gehören.

Das Gebirge Cintra, bestehet aus großen Felsen und Kieselsteinen, davon einige 16 Fuß im Durchschnitt haben, und einer ohne Verbindung über dem andern liegen. Es ist sehr reich an Erzen, und bringet eine große Anzahl merkwürdiger Pflanzen hervor, die aber nicht viel geachtet werden. Man findet auch eine Magnet-Ader in demselben. Gegen den Gipfel zu, siehet man das verfallene Gemäuer einer alten maurischen Stadt und Festung, und einen Brunnen oder Wasserbehälter unter einem Gewölbe, der mehr als 10 Fuß hoch des schönsten Wassers enthält, welches weder zu-noch ab-nehmen soll, und fast so hoch als die Festung lieget. In den Wüsteneyen und Felsen, die sich auf dem Gebirge Cintra bis nach dem mit einem Kloster bebaueten Gipfel des Cabo de Roca erstrecken, findet man eine Gegend von 3 Meilen, die von Wölfen, und einigen Ziegenhirten, bewohnet wird.

4) Obidos, ein Flecken an einem kleinen Flusse, der nicht weit davon in das Meer fließet, mit 2400 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem District von 16 Parochien. Er hat den Titel einer Grafschaft, welchen Vasco Mascarenhas zuerst erhalten hat. Die Grafen nennen sich zugleich Grafen von Palma und Sabugal.

5) Caldas und Selir de Porto, 2 Flecken am Meer. Der erste ist wegen seiner Bäder berühmet, die alle venerische Krankheiten aus dem Grunde heilen.

6) Chamusca, ein Flecken mit etwa 1800 Einwohnern.

7) Ulme, ein Flecken, zu dessen District 1 Parochie gehöret.

IV) Correiçaõ de Leiria, bestehet aus einer Stadt und 21 Flecken.

1) Leiria, eine ziemlich große Stadt in einem angenehmen Thal, am Flusse Liz, der sich hier mit dem Flusse Lena vereiniget, mit einem alten Castel, welches auf einer Höhe lieget. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, darunter auch die ansehnliche bischöfliche Kathedralkirche ist, etwa 3500 Einwohner, ein Armenhaus, ein Hospital und 4 Klöster. Das hiesige Bisthum ist 1545 errichtet werden. Sie ist der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Ehemals haben einige Könige hieselbst gewohnet. Zu ihrem District gehören 24 Parochien.

2) Pombal, ein Flecken, der über 3700 Einwohner hat, und zu dessen District 2 Parochien gehören. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Nahe dabey stand ehedessen ein Castel auf einem hohen Hügel.

3) Redinha, ein Flecken mit 2000 Einwohnern.

4) Soure, ein Flecken, der über 3200 Einwohner begreifet, und einen District von 1 Parochie, und den Titel einer Grafschaft hat. Sein Juiz de fora gehöret zur Comarca.

5) Ega, ein Flecken mit ungefähr 1100 Einwohnern. Zu seinem District gehöret 1 Parochie.

6) Batalha, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält. Es ist hier ein Kloster Dominicaner-Ordens, dessen Mönche insgesamt von Adel sind.

7) Alcobaça, ein Flecken zwischen den kleinen Flüssen Alcoa und Baça, von 950 Einwohnern, mit einem Cistercienser-Kloster, welches die reichste Abtey im ganzen Königreiche ist, denn es hat jährlich 180000 Crusaden Einkünfte, und lauter Edelleute zu Mönchen, die 1773 eine Anzahl von 130 Personen ausmachten. Zu seinem District gehöret 1 Parochie.

8) Cos, von ungefähr 650 Einwohnern, und Mayorga, von 500 Einwohnern, sind Flecken.

9) Pe=

9) Pederneira, ein Flecken am Meer, von 1300-1400 Einwohnern, mit einem Hafen. Zu ihrem District gehöret 1 Parochie.

10) Sella oder Cella, ein Flecken am Meer, mit beynahe 1300 Einwohnern.

11) Alfeizeraõ, am Meer, und S. Martinho, sind Flecken.

12) Selir do Matto, ein Flecken mit einem Hafen.

13) Alvorninhas, oder Alburninha, ein Flecken.

14) Santa Catharina, ein Flecken, mit einem District von 3 Parochien.

15) Turquel und Evora, sind Flecken.

16) Algibarrota, oder Aljubarrota, ein Flecken mit ungefähr 1600 Einwohnern, die in 2 Kirchspiele vertheilet sind. Nicht weit von hier schlug König Johann der erste im Jahr 1385 die Castilianer.

17) Alpedriz, ein Flecken.

18) Peniche, ein befestigter Flecken, mit einem Hafen, und über 2800 Einwohner, die in 3 Kirchspiele vertheilet sind. Er lieget auf einer mit Felsen umgebenen Halbinsel, die vom festen Lande durch einen Canal abgesondert ist, der bey vollem Meer mit Wasser angefüllet wird. Zu seiner Beschützung dienet eine Citadelle und ein Fort.

19) Atouguia, ein Flecken am Meer, von 1300 Einwohnern, mit einem Schloß, durch welches er beschützet wird. Er hat den Titel einer Grafschaft, die Alvaro Gonçalves de Ataide vom K. Alphonsus dem fünften zuerst erhalten hat.

V) Correiçaõ de Thomar, bestehet aus 21 Flecken, fünf ungerechnet, welche Donatarien gehören.

1) Thomar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene, nicht weit von den Trümmern der alten Stadt *Nabantia*, von der er gegen Morgen durch den Fluß Nabao getrennet wird. Er enthält ungefähr 3600 Einwohner, die in 2 Pfarr- und Collegiat-Kirchen vertheilet sind, 1 Ar-

menhaus, 1 Hospital und 4 Klöster, unter welchen das Kloster der Religiosen des Ordens Christi, welches dem Flecken gegen Westen auf einem Berge lieget, das vornehmste, und der Hauptort des Ordens ist. Der Vorsteher des Klosters, hat den Titel eines Priors und Generals des Ordens Christi. 1752 hat hier der König eine Akademie der Wissenschaften auf den Fuß der parisischen errichtet, sich selbst zum Oberhaupt derselben erkläret, und ansehnliche Fonds zu ihrem Unterhalt anweisen lassen. Er ist der Hauptort der Correiçaõ; die geistliche Gerichtsbarkeit hieselbst und im District des Ordens, hat der Prälat von Thomar, dessen Ansehen bischofmäßig ist. Ehemals gehörte dieser Ort den Tempelherren, nach deren Ausrottung der Orden Christi zum Besitz ihrer Güter gelangte, und also auch die Herrschaft über Thomar bekam. Zum District des Fleckens gehören 11 Parochien.

2) Payo de Pele oder Pelle und Pias, sind Flecken. Der letzte hat einen District von 2 Parochien.

3) Punhete, ein Flecken von 1100 Einwohnern, an dem Orte, wo der Fluß Zezere in den Tejo fließet.

4) Maçaõ, ein Flecken, der über 1400 Einwohner zählet.

5) Amendoa, ein Flecken.

6) Villa de Rey, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, mit einem District von 2 Parochien.

7) Sobreira oder Soverreira fermosa, ein Flecken, der über 1600 Einwohner enthält.

8) Pampilhosa, ein Flecken von 1600 Seelen, mit einem District von 1 Parochie.

9) Alvares, ein Flecken, darinn über 1200 Einwohner sind.

10) Pedrogaõ grande, ein Flecken mit 14 bis 1500 Einwohnern. Sein District bestehet aus 4 Parochien. Nicht weit davon lieget Pedrogaõ pequenõ.

11) Figueiros dos Vinhos, ein Flecken, am Flüßchen Aiso, welches in den Fluß Zezere fließet. Er enthält 14 bis 1500 Seelen.

12) Por-

12) Dornes und Aguas Bellas, sind Flecken. Jener hat einen District von 2 Parochien.

13) Terreira, Villa nova de Pussos, Maçãas de Caminho, Arega und Abiul, sind Flecken.

14) Ponte de Sor, ein Flecken, mit einem District von 1 Parochie.

15) Alvaro, ein Flecken der 1900 Seelen enthält.

Anm. Es liegen in diesem District noch einige Villas, die Donatarien gehören. Diese sind folgende:

16) Amendoeira, ein Flecken.

17) Atalaya, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, den davon benannten Grafen zugehörig.

18) Tancos, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquisats.

Folgende beyde Oerter machen eine besondere Ouvidoria aus, und gehören den Marquisen von Abrantes.

19) Abrantes, ein Flecken am Tejo, auf einem erhabenen Orte, der mit Gärten und Olivenbäumen ganz umgeben, daher die Aussicht hieselbst sehr angenehm ist. Die Gegend zwischen diesem Flecken und Lisboa, längst dem Tejo, ist ausnehmend schön; und die hiesigen Pfirsige sind ihrer Güte wegen berühmet. Es wäre sehr nützlich, wenn die Schifffahrt mit Waaren auf dem Tejo bis hieher geschähe. Der Flecken enthält an 3500 Einwohner, die in 4 Kirchspiele vertheilet sind, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 4 Klöster. Weil er in Ansehung der Sicherheit von Estremadura von Wichtigkeit ist, so beschloß König Peter der zweyte, ihn befestigen zu lassen. Alphonsus der fünfte hat ihn zu einer Grafschaft, und Johannes der fünfte im Jahr 1718 zu einem Marquisat erhoben, welchen Titel Rodrigo Annes de Sa Almeida und Menezes, 3ter Marquis von Fontes, und 6ter Graf von Penaguiaõ, erhielt. Zu seinem District gehören 14 Parochien.

20) Sardoal, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält. Er hat einen District von 1 Parochie.

VI) Ouvidoria de Ourem, begreifet 7 Flecken, die insgesammt dem königlichen Hause von Braganza gehören.

1) Ourem, ein Flecken auf einem Berge, daher der Zugang zu demselben auf allen Seiten beschwerlich ist. Er hatte ehemals 4 Kirchspiele, die aber unter dem König Alphonsus dem fünften insgesammt einer einzigen Collegiatkirche eingepfarret worden sind. Man findet hier auch ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster; und das königliche Haus von Braganza hält hier einen Ouvidor und Juiz de fora. König Peter der erste hat ihn zu einer Grafschaft gemacht.

2) Die übrigen Flecken sind: Agueda, Avellar, Chaõ de Couce, Maçãas de D. Maria, Porto de Moz und Pousa-Flores.

VII) Correiçaõ de Santarem, bestehet aus 15 Flecken, die unter der Cabeça zu Santarem stehen, diejenigen ausgenommen, die Donatarien gehören.

1) Santarem, bey den Arabern Schantara, ein Flecken am Tejo, in einer schönen Ebene, die von Bergen eingeschlossen ist, die aber durch Thäler getrennet werden. Diese Ebene bedecket Lisboa, wenn sie durch brave Truppen vertheidiget wird. Er hat die Gestalt eines halben Mondes, alte Mauern, und wird durch eine alte Citadelle beschützet, die man gemeiniglich Alcaçova nennet. Man findet in demselben 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, die dem Orden von Aviz gehöret, eine 1747 gestiftete Akademie der Geschichte, Alterthümer und Sprache; ein Armenhaus, 1 königl. Hospital, nebst 2 andern Hospitälern, 11 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster. Er ist der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, Juiz dos Orfaos und Juiz do tombo real, der allezeit Desembargador ist. Der Name Santarem, ist aus Santa Herena entstanden, weil hier das Grabmaal der heiligen Irene, einer Märtyrerinn, ist. Er hat auch

vor

vor Alters Scalabis oder Scalabiscus geheißen. 1146 wurde er den Arabern weggenommen. Unterschiedene Könige von Portugal haben hier Hof gehalten. Zu seinem District gehören 45 Pfarren.

2) Golegaã, Aveiras, Debaixo, Almeirim und Salvaterra de Magos, sind Flecken. Zu Salvaterra ist ein Lustschloß, auf welchem sich die portugiesischen Könige, nach einer alten Gewohnheit, vom 18 Jenner bis Fastnacht aufzuhalten pflegen.

Die übrigen Flecken gehören Donatarien, nämlich:

3) Torres Novas, führet den Titel eines Herzogthums, und hat dem Erstgebohrnen des herzoglichen Hauses von Aveiro zugehöret.

4) Aveiras de Cima, gehöret den Grafen von Aveiras.

5) Azambujeira, gehöret den Grafen von Soure.

6) Alcanede, ist dem Orden von Aviz gehörig.

7) Alcoentre, gehöret den Grafen von Vimieiro.

8) Mugem, gehöret den Herzogen von Cadaval.

9) Camerosa oder Villa das Enguias, gehöret der Familie von Menezes.

10) Erra, gehöret den Grafen von Atalaya.

11) Azambuja und

12) Montargil, gehören den Grafen von Val de Reys.

VIII) Comarca de Setuval, begreifet 3 unterschiedene Gerichtsbarkeiten, welche sind:

1) Correiçaõ de Almada, dazu gehöret:

1) Almada, ein Flecken, an einem kleinen Busen des Stroms Tejo, gegen Lisboa über, mit einem Schloß auf einem Felsen. Hier ist ein Corregedor.

2) Cavradio, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquisats.

3) Mouta, ein Flecken, den Grafen von Alvor zugehörig.

2) Ouvidoria de Setuval, gehöret dem Orden Sant Jago, und begreifet:

10) Setuval, von den Holländern S. Ubes genannt, ein fester Flecken an einem kleinen Meerbusen, wo sich der Fluß Cadaõ in denselben ergießet, mit einem Hafen, in den Schiffe von allerley Art einlaufen können. Ihre Festungswerke, bestehen, außer alten Mauern und Thürmen, in 11 ganzen und 2 halben Bastionen, und unterschiedenen Außenwerken. Dazu kömmt noch eine starke Citadelle, Namens S. Filippe, in der ein vortrefflicher Brunnen ist, und der feste Thurm Outaõ, am Hafen, auf welchem des Nachts, zum Behuf der einlaufenden Schiffe, Licht brennet; ingleichen ein Paar Schanzen. Man findet in der Stadt 4 Pfarrkirchen, eine Casa da misericordia, 1 Hospital, 10 Klöster, eine vom König Johannes dem fünften, gestiftete Academia problematica, und 10 bis 11000 Menschen. Sie ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Corregedor von Almada ist, eines Provedor und Juiz de fora; eines Tribunals da Alfendega, eines Tribunals, das Tabola real genennet wird, und eines Aufsehers über das Salz. Der Handel mit Salz, welcher hieselbst getrieben wird, ist sehr wichtig, man führet auch Baumöl, Orangenfrüchte, Muscat- und andere Weine, von hier häufig aus. Die Herrschaft über die Stadt, hat der Orden von Santiago, der auch die Personen, aus denen die gedachte Cabeça de Comarca bestehet, bestellet. Die Stadt ist nach dem Untergange der ehemaligen Stadt Cetobriga entstanden, die gegen über an der andern Seite des Flusses, an dem Orte lag, wo jetzt Troya ist, zur Zeit der Römer berühmt war, und deren Name nach und nach in Setobra und Setobala, verwandelt worden. Sie gieng unter, als die Araber nach Spanien kamen, und viele Jahre hernach baueten sich einige Fischer an der Nordseite des Flusses an, die diesem neuen Ort den Namen der alten Stadt Setuval gaben. Dieses ist der Ursprung der Stadt. 1755 hat sie vom Erdbeben viel erlitten.

2) Die

2) Die übrigen Flecken sind: Palmella, Coina, Barreiro, Alhos Vedros, Aldea-Gallega, Alcochete, am Tejo; Canha, am Flusse gleiches Namens, der in den Tejo fließet; Alcacere do Sal, am Flusse Sadao, und Grandola, an einem Flusse, der in den Sadaõ fließet.

3) Ouvidoria de Azeitaõ, hat dem Hause von Aveiro zugehöret, und begreifet die Flecken

1) Azeitaõ, ein geringer Ort.

2) Camora Correa, am Tejo.

3) Sezimbra, am Meer, neben dem Cabo de Espichel.

4) Torraõ, am Flusse Charrama, der in den Sandao fließet, hat einen District von 2 Parochien.

5) Santiago de Cacem, an einem kleinen Meerbusen, hat einen District von 8 Parochien.

2. Beira

ist die größte Landschaft dieses Königreichs, gränzet gegen Mitternacht an die Landschaften Entre Duero e Minho und Traz-los Montes; gegen Morgen an Spanien; gegen Mittag an Estremadura und Alentejo, und gegen Abend ans Meer. Die Größe derselben von Abend gegen Morgen, wird gemeiniglich auf 33 bis 36 Meilen, und von Mitternacht nach Mittag, ungefähr auf eben so viel portugiesische Meilen geschätzet. Die Spanier nennen dieselbige Vera. Man theilet sie in Ober- und Unter-Beira ab, und nennet Ober-Beira den Theil, der gegen Norden und an der Küste des Meers, Unter-Beira aber denjenigen, der nach dem spanischen und portugiesischen Estremadura zu lieget. Das Erdreich träget Weitzen, Roggen und Hirse, und

manche Gegend hat vortrefflichen Wein und Oel, davon man einen Theil ausführen kann. Der Berg Estrella, (*la Serra de Estrelha,*) bey den Römern *mons Herminius*, der in der Correiçaõ da Guarda lieget, ist merkwürdig und berühmt. Man braucht von der Villa S. Romaõ, die am Fuße desselben ist, an, bis auf den Gipfel, 2½ Stunde, bemerket im Hinaufsteigen an verschiedenen Orten, daß der Berg hohl sey, und höret das Rauschen eines darunter weglaufenden Stroms. Man findet ferner einen vortrefflichen Alabasterbruch, und auf dem Gipfel des Berges ungemein gute Weide, und verschiedene angenehme Bäche, die sehr helles und gut schmeckendes Wasser führen. Allein, das merkwürdigste auf dem Berge ist ein See, der mit hohen Felsen umgeben ist. Sein Wasser quillet aus der Erde hervor, ist sehr klar, gemäßiget warm, scheinet in der Mitte eine zitternde Bewegung zu machen, und es steigen von Zeit zu Zeit kleine Bläschen daraus in die Höhe. Weil es an einem Ort alles an sich ziehet, so ist daselbst vielleicht eine Oeffnung, durch die es wieder abläufet, und die Quelle eines andern etwas niedriger gelegenen Sees ist, aus dem große Bäche entspringen, die einen Fluß machen, der nach dem Fuße des Berges fliesset. Mit dem Schnee, der an einem Ort des Berges in einem tiefen Thal lieget, wird Lisboa den ganzen Sommer versehen, obgleich diese Stadt von diesem Ort über 60 portugiesische Meilen lieget. Die Portugiesen haben von diesem Berge und dem See, fürchterliche Begriffe.

Die

Diese Landschaft enthält 4 bischöfliche Städte, 234 Flecken, 55 Concelhos und einige Coutos. Sie bestehet aus 8 Gerichtsbarkeiten, davon 6 Correiçoens und 2 Ouvidorias sind. Nach dem Verzeichnisse, des mein Magazin Th. 1 liefert, sind 1732 in dieser Landschaft 1091 Parochien gewesen, die 153691 Feuerstellen, und 550856 Seelen enthalten haben. König Johann der fünfte gab ihr um seines Enkels, des ältesten Sohns des Prinzen von Brasilien willen, den Titel eines Fürstenthumes. Sie bestehet aus folgenden Gerichtsbarkeiten.

I) **Correiçaõ de Coimbra**, bestehet aus der Stadt Coimbra und 29 Flecken. Viele der letzten haben besondere Herren, die ihre Ouvidores bestellen. So sind die Bischöfe von Coimbra Herren und Grafen von Arganil, und unter ihrem Ouvidor stehen die Oerter Avoo, Coja, Santa Comba do Daõ, Vacariça ꝛc. Die Herzoge von Cadaval, sind Herren und Grafen von Tentugal, und unter ihrem Ouvidor stehen die Oerter Alvayazere, Buarcos, Pena-Cova, Povoa de Santa Christina, Rabaçal, Villa nova de Anços ꝛc. Außer diesen Donatarios, die den größten Theil des Landes besitzen, sind noch die Herzoge von Lafoens, und die Marquisen von Cascaes und Marialva, imgleichen die Grafen von Ericeira, Herren von einigen Oertern, wie ich hernach anmerken will.

1) **Coimbra**, eine Stadt nahe am Flusse Mondego, welche ehemals Colimbria oder Conimbriga, genennet worden. Sie hat auf 12000 Einwohner, mit der bischöfl. Kathedralkirche, 9 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 8 Klöster und 18 Collegia. Der hiesige Bischof,

schof, der Titular-Graf von Arganil ist, stehet unter dem Erzbischof von Braga, unter ihm aber stehen 343 Parochien, die in die 3 Archidiaconate Vouga, Cea und Penella, vertheilet sind. Die hiesige Universität ist vom Könige Dionysius 1291 zuerst zu Lisboa angeleget, 1375 aber hieher verleget, und 1772 neu eingerichtet worden, und hat einen Rector, Reformator oder Gouverneur, Kanzler, der allezeit der Prior des hiesigen Klosters Santa Cruz ist, und andere Vorsteher und Bediente. Das Universitätsgebäude ist prächtig. 1773 hat man das ehemalige Collegium der Jesuiten niedergerissen, und ein neues Gebäude auf dem Platz desselben für Seltenheiten und Kostbarkeiten der Natur und Kunst, aufgeführet. Das Tribunal do Santo officio, das 1541 gestiftet worden, hat große Vorrechte. Die Stadt ist der Hauptort der Correiçaõ und Comarca, und der Sitz eines Provedor, Corregedor und Juiz de fora. Ueber den Fluß Mondego, ist eine steinerne Brücke gebauet. Das alte Coimbra hat an dem Orte gestanden, der heutiges Tages Condexa a Velha, heißet. Sie ist ehemals die königl. Residenz gewesen; es liegen hier auch einige königl. Personen begraben. Zweymal ist sie zu einem Herzogthum erhoben worden. Zu ihrem District gehören 40 Parochien. Die hiesigen Pfirsige sind von besonderer Güte. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung; 40 Gr. 14 Min.

2) **Esgueira**, ein alter Flecken, in dem 15 bis 1600 Einwohner, mit 1 Pfarrkirche, die eine Vicarie und Commende des Ordens Christi ist, 1 Armenhaus, und 1 Hospital. Er ist der Hauptort einer Provedoria, und der Sitz eines Provedors und Juiz de fora. Weil er keinen Corregedor hat, so kömmt der von Coimbra hieher. Die Oerter, die unter der hiesigen Provedoria stehen, sind: Agueira, Anadia, Angeja, Assequins, Aveiro, Avelans de Caminho, Avelans de Cima, Bemposta, Brunhido, Casal de Alvaro, Eixo, Estarreja, Ferreiros, Ilhavo, S. Lourenço de Bairro, Ois da Ribeira, Oliveira do Bairro, Paos, Prestimo, Recardaens, Sangalhos, Segadaens,

gadaens, Serem, Sousa, Trofa, Villarinho do Bairro, Vagos, Vouga, Concelho de Fermedo, Couto de Esteve. Unter denselben sind solche, die nicht Donatarien, sondern der Krone gehören, und unter der Correiçaõ von Coimbra stehen. Die bürgerliche Gerichtsbarkeit über den Flecken, hat das Kloster Lorvao, die peinliche aber wird durch königl. Bediente verwaltet. Zum District dieses Fleckens, gehöret 1 Parochie.

3) Arganil, ein Flecken, von ungefähr 1100 Einwohnern, mit 1 Parochie. Er hat den Titel einer Grafschaft, und gehöret dem Bischof von Coimbra. In seinem District sind 4 Parochien belegen.

4) Goes, ein Flecken, mit 14 bis 1500 Einwohnern, und 1 Parochie. Der dazu gehörige District hat 2 Parochien.

5) Pombeiro, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, den Pedro de Castello Branco vom K. Alphonsus dem sechsten, erhalten hat. Er hat ungefähr 1000 Einwohner. Sein District enthält nur 1 Parochie.

6) Botaõ, ein Flecken.

7) Ançãa, ein Flecken, den Marquisen von Cascaes gehörig, mit 1 Parochie. Sein District begreifet 5 Parochien.

8) Pereira, ein Flecken von ungefähr 1300 Seelen.

9) Cernache, ein Flecken von ungefähr 1000 Seelen.

10) Miranda do Corvo, ein Flecken an dem kleinen Flusse Dueça, den Herzogen von Alafoens gehörig, hat den Titel einer Grafschaft, und ungefähr 2700 Einwohner. Sein District begreifet 2 Parochien.

11) Pombalinho, ein Flecken, mit 1 Parochie.

12) Anciaõ, ein Flecken, den Grafen von Ericeira gehörig, mit 1 Parochie von 1000 Seelen.

13) Mira, ein Flecken mit 1 Parochie von 1600 Seelen.

14) Buarcos, ein Flecken, nicht weit vom Meer, wo der Fluß Mondego in dasselbe fließet, der 1752 durch ein Erdbeben sehr beschädiget wurde, indem die meisten Gebäude davon einstürzten.

15) Vil-

15) Villa nova de Anços oder Dansos, ein Flecken am Meer, mit 1 Parochie.

16) Villa nova de Manzarros, ein Flecken mit 1 Parochie.

17) Vacariça, ein Flecken mit 1 Parochie von 1300 Seelen. Ihr District begreifet 2 Parochien.

18) Pena-Cova, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu seinem District gehören 5 Parochien.

19) Cantanhede, ein Flecken, den Marquisen von Marialva gehörig, hat den Titel einer Grafschaft, und 1 Parochie von 1200 Seelen.

20) Celeviza, Carvalho und Fajaõ, sind Flecken.

21) Coja, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein District hat 6 Parochien.

22) Santa Combadaõ, oder Comba do Daõ, ein kleiner Ort, und Podentes und Avó, Flecken.

23) S. Sebastiaõ de Fradeira und Bobadella, Flecken.

24) Tentugal, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafschaft hat, den Herzogen von Cadaval gehören, und mit Povoa de Santa Christina, eine Parochie von 2600 Seelen ausmacht.

25) Rabaçal, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zu seinem District gehören 2 Parochien.

26) Alvayazere, ein Flecken, mit einer Parochie von beynahe 1000 Seelen. Sein District begreifet 2 Parochien.

27) S. Varaõ und Fermozelhe, sind Coutos.

27) Reguengo de Belide, machet eine kleine Parochie aus.

29) Guiayos, Alhadas, Outil, Tavarede, Cadima und Zambujal, Mogofores, Casal Comba, sind Coutos.

30) Reguengo de Ciceira, machet eine kleine Parochie aus.

31) Coutos de Arazede do Bispo, und de Santa Cruz, machen 1 Parochie aus. Santa Cruz, hat den Ti-

Titel einer Grafschaft, den die Marquisen von Gouvea führen.

32) Der Ort Figueira und Villa-Verde, ein Conto, machen 1 Parochie aus. Der letzte Ort hat den Titel einer Grafschaft, den die Marquisen von Angeja führen.

II) Ouvidoria de Montemôr o Velho, begreifet folgende Flecken:

1) Montemôr o Velho, vor Alters *Medobriga*, ein Flecken am Flusse Mondego, der den Zunamen Velho im Gegensatz von Montemor o Novo in Alentejo führet. Er hat etwa 5 Pfarrkirchen, und 1 Armenhaus, 4 Hospitäler, 1 Kloster, und ist der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Es ist hier auch ein Capitaô môr, der über 23 Compagnien von der Ordonanz zu befehlen hat, die in dem Flecken und seinem District liegen. Zu seinem District gehören 18 Parochien.

2) Aveiro, ein Flecken an einem kleinen Meerbusen, in den der Fluß Vouga fällt, mit einem Hafen, der für mittelmäßige Schiffe gut ist. Der Meerbusen ist eigentlich ein Kanal von Seewasser, mit dem sich das Wasser der Vouga vermischet, der sich von Aveiro bis an die Villa Ovar erstrecket, vom Meer durch Sandhügel getrennet wird, verschiedene Inselchen enthält, und in dem Salzwerke sind. Der Flecken bestehet aus 5 Quartieren, davon das vierte das älteste und vornehmste, auch mit Mauern umgeben ist. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, die insgesammt dem Orden von Aviz gehören, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 6 Klöster; imgleichen ein Tribunal da Alfandega, mit einem Richter, Secretären und anderen Bedienten. Es ist hier auch ein Juiz de fora, und der Provedor von Esgueira in Ansehung besonderer Begnadigungen. König Johannes der dritte hat den Flecken zu einem Herzogthum gemacht, das nach dem Tode der letzten Person aus dem Hause Lancastro, Maria de Guadalupe, im Jahr 1720, derselben zweyten Sohn Gabriel Ponce von Leaô Lancastro und Car-

Cardenas, Herzog von Banhos in Castilien, zuerkannt worden, der 1732 dem Könige Johann dem fünften huldigte; doch ist darüber ein Proceß entstanden, während dessen der Marquis von Gouvea 1752 Besitz von diesem Herzogthum genommen hat. 1759 ist dieser Ort an die Krone gezogen, und der Titel eines Herzogthumes aufgehoben worden. Von hier wird viel Baumöl ausgeschiffet. Zu seinem District gehören 7 Parochien.

3) Penella, ein Flecken, mit ungefähr 2600 Einwohnern, und 2 Parochien. Sein District enthält 3 Parochien.

4) Die übrigen Flecken sind: Abiul, Brunhido, Casal de Alvaro, Louriçal, mit dem Titel eines Marquisats; Louzãa, Pereira, Recardaens, Segadaens und Torres novas.

5) Angeja, hat den Titel eines Marquisats, den D. Pedro Antonio de Noronha, zweyter Graf von Villa-Verde, 1714 bekommen hat.

III) Ouvidoria da Feira, bestehet aus folgenden Flecken:

1) Feira, ein Flecken, in einem angenehmen und geräumigen Thal, 4 Meilen von Porto, und ungefähr 2 Meilen vom Meer. Er enthält beynahe 1000 Einwohner, 1 Pfarrkirche mit einem Kloster, 1 Armenhaus, 1 Hospital, und ist der Hauptort der Ouvidoria, auch der Sitz eines Ouvidors, den die Donatarien ernennen. Zum District desselben gehören 56 Parochien und 2 Klöster.

2) Ovar, ein Flecken von ungefähr 58000 Seelen, mit 1 Parochie.

3) Pereira de Susaõ, ein Flecken mit 2300 Einwohnern, und 1 Parochie.

4) Cambra, ein Flecken mit 1 Parochie von 1100 Seelen. Sein District enthält 5 Parochien.

5) Castanheira, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein District enthält auch 1 Parochie.

IV) Cor-

IV Correiçaõ de Viseu, bestehet aus der Stadt dieses Namens, 22 Flecken und 30 Concelhos.

1 Die Stadt ist Viseu, die zwischen den Flüssen Mondego und Vouga, in einer angenehmen Ebene lieget, und, nach einiger Meynung, auf dem Platze der alten Stadt *Vacca* stehen soll. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfliche Kathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 3 Klöster, und ist der Hauptort der Correiçaõ und Comarca; auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Braga. In der Pfarrkirche S. Miguel do Fetal, die außer den Mauren lieget, ist der König Rodrigo begraben. Man findet hier noch 2 alte römische Thürme. König Johannes der erste gab der Stadt den Titel eines Herzogthums. Zu ihrem District gehören 31 Parochien.

2 Die 22 Flecken, die den Donatarien gehören, sind:

1) Alva, mit dem Titel einer Grafschaft, den K. Johann der fünfte, 1729 dem Joaõ Diego de Ataide gegeben hat, Banho, Bobadella, Candosa, Ensias, Lagares, Nogueira, Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht.

2) Ferreira de Aves, ein Flecken von 1600 Einwohnern. Zu seinem District gehören 2 Parochien.

3) Mortagoa, ein Flecken mit 1 Parochie, zu dessen District 8 Parochien gehören.

4) Oliveira do Conde, ein Flecken, nicht weit vom Flusse Mondego, mit 1 Parochie. Zu seinem District gehöret auch 1 Parochie.

5) Oliveira de Frades, Oliveira do Hospital, Penalva de Alva, Perselada, Reriz, Sabugosa, mit dem Titel einer Grafschaft; Sandomil, auch mit dem Titel einer Grafschaft; S. Pedro do Sul, Taboa und Trapa, sind Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

6) Coja und Santa Comba do Daõ, sind Flecken, dem Bischof zu Coimbra gehörig, daher sie oben schon genennet worden.

3 Die Concelhos sind: Guardaõ, von 1 Parochie; Vésteiros, von 15 P. Rio de Moinhos, von 1 P. S. Joaõ de monte, von 2 P. Mouras, von 1 P. Treixedo, von 2 P. Ovoa, von 1 P. Pinheiro de Azere, von 1 P. S. Joaõ de Areas und Sylvares, von 2 P. Currellos, von 1 P. Senhorim und Folhadal, von 4 P. Canos de Senhorim, von 1 P. Azurara, von 13 P. Tavares, von 5 P. Moens, von 2 P. Gafanhaõ, von 1 P. Sataõ, von 2 P. Gulfar, von 4 P. Penalva do Castello, von 12 P. Alafoens, von 37 P. Sever, von 5 P. Anfias, Sinde, von 1 P. Azere, von 1 P. Vide de Toz de Piodaõ, von 1 P. Villa nova de Sobacco, von 1 P. Sylvaõ, von 1 P. Povolide, mit dem Titel einer Grafschaft; Ranhados.

Anmerk. Der unter diesen Concelhos befindliche Ort Alafoens, hat 1718 den Titel eines Herzogthums bekommen, als der König Johann der fünfte des Don Miguel, legitimirten Sohnes des Königes Peter des zweyten, Sohn Peter zum Herzog von Alafoens erklärete.

V Correiçaõ de Lamego, begreifet 1 Stadt, 33 Flecken und 22 Concelhos.

1 Die Stadt Lamego, lieget nicht weit vom Flusse Duero, in einer niedrigen mit Bergen umgebenen Gegend. Sie soll von Griechen aus Laconien zuerst angeleget seyn, wie sie denn auch ehemals Laconia, Laconimurgi, hernach *Urbs Lamacenorum* und *Lameca*, geheißen, woraus der Name Lamego geworden. Sie bestehet aus 3 so genannten Quart. enthält über 4000 Einw. 2 Pfarrkirchen, darunter die bischöfliche Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, 1 Hospital, 4 Klöster, und ist der Hauptort der Correiçaõ, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof, der unter dem Patriarchen zu Lisboa stehet, hat sowohl das alte als neue Bisthum unter sich, die eigentlich aus dem District der Comarca de Riba de Coa bestehen, die der K. Dionysius 1296 an sich gebracht hat, und dazu 291 Parochien gehören, nämlich 71 Abteyen, 75 Vigairarias oder

Rei-

Reitorias, und 145 Curados, einige den Bernhardiner-Mönchen zugehörige Kirchen ungerechnet. Die Stadt hat eine kurze Zeit den Namen einer Grafschaft gehabt; und ist wegen des, unterm Alphonsus Henriques, bieselbst am Ende 1143 oder 44 gehaltenen Reichstags berühmt.

2 Die Flecken sind:

1) Tarouca, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, zu dessen District 4 Parochien gehören.

2) Lumiares, ein Flecken, der 1753 dem Hause von Carneiro, mit dem Titel einer Grafschaft, anstatt der Insel und Grafschaft Ilha do Principe, gegeben worden.

3) Britiande, Ocanhas oder Ucanha, Lazarim, Lalim, Mondim, Passó, S. Cosmado, Gojoim, Secca, Castellejo, Granja do Tedo, Arcos, Nagosa, Longa, Barcos, Taboasso, Chavaens, Moimenta da Beira, Leomil, Frágoas, Villa-Cova, Peadilhe, Varzea da Serra, Valdigem, Sande, Parada do Bispo, Fontilho, lauter kleine Flecken, deren jeder eine Parochie ausmacht, und davon 3 einen District haben, zu deren jedem eine Parochie gehöret.

4) Castrodaire, ein Flecken.

5) Armamar, ein Flecken mit 2 Parochien.

6) Arouca, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu seinem District gehören 5 Parochien.

3 Die Concelhos sind: Alvarenga, von 2 Parochien, Aregos, Barqueiros, von 1 P. Cabril, Caria, von 8 P. S. Christovaõ da Nogueira, von 1 P. Ferreiros, von 3 P. S. Martinho de Mouros, von 4 P. Mossaõ, Paiva, von 9 P. Parada de Ester, von 1 P. Pera und Peva, von 1 P. Peso da regoa, von 3 P. Pinheiros, von 3 P. Rezende, von 3. P. mit dem Titel einer Grafschaft, Ribellas, Sanfins, von 4 P. Sinfaens, von 1 P. Teixeira, von 1 P. Tendaens, von 1 P. Couto da Ermida. Honra de Sobrado, mit 1 P. gehöret auch hieher.

VI Correiçaõ de Pinhel, bestehet aus 55 Flecken und einem Concelho. Unter diesen Flecken sind einige, die Donatarien gehören, und nicht unter der Gerichtsbarkeit des Corregedor stehen.

1) Pinhel, ein Flecken an einem Berge, neben dem ein kleiner Fluß gleiches Namens fließet. Er ist mit Mauern und 6 Thürmen umgeben, und enthält 15 bis 1600 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 1 Kloster, ist auch der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Zu seinem District gehören 25 Parochien.

2) Almeida, ein regelmäßig befestigter Flecken, mit einem Castel, am Flusse Coa, welcher der festeste Platz in Portugal ist. Er hat 6 Basteien von gehauenen Steinen, und eben so viel Raveline, decket aber Lisboa wider die Spanier nicht; sondern beschützet nur den Eingang zu Ober-Beira, welches zu erobern für die Spanier nicht der Mühe werth ist. Er enthält 21 bis 2200 Einwohner, eine Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. Er gehöret dem Infanten. 1762 wurde er von den Spaniern erobert. Sein District begreifet 2 Parochien.

3) Trancoso, ein Flecken mit 5 Pfarrkirchen, dazu fast 1300 Seelen gehören. Zu seinem District gehören 30 Parochien.

4) Tavora, ein Flecken, hat den Titel eines Marquisats, den zuerst Luiz Olvarez de Tavora, dritter Graf von S. Joao da Pesqueira, erhalten hat, der aber 1759, ganz aufgehoben worden.

5) Figueiró da Granja, Matança, Algodres, mit einem District von 8 Parochien; Fornos, Pena Verde, mit einem District von 1 P. Aguiar, mit einem District von 8 P. Sernanselhe, mit einem District von 5 P. Guilheiro, Fonte Arcada, mit einem District von 5 P. Villa de Ponte, mit dem Titel einer Grafschaft; Sindim, Paredes, mit einem District von 1 P. Vargeas, oder Varzeas, Trevoens, Soutello, Paradella, Val Longo, Povoa, Penella, Sotto, Sedavim, Hor-

Horta, Nomaõ, mit einem District von 5 P. Toscoa oder Touça, Muxagata, Langroiva, mit einem District von 2 P. sind Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

6) S. Joao da Pesqueira, ein Flecken am Flusse Duero mit 4 Pfarrkirchen, dazu 1200 Seelen gehören. Er hat den Titel einer Grafschaft, den die Erstgebohrnen des Hauses, der 1759 ausgerotteten Marquisen von Tavora, geführet haben. Ihr District begreifet 3 Parochien.

7) Penedono, ein Flecken an dem kleinen Flusse Tavora, mit 2 Pfarrkirchen. Der District desselben enthält 6 Parochien.

8) Marialva, ein Flecken mit 3 Pfarrkirchen, und einem District von 8 Parochien, hat den Titel eines Marquisats, den K. Alphonsus der sechste, dem 3ten Grafen von Cantahede, D. Antonio Luiz de Menezes, gegeben hat.

9) Ranhados, ein Flecken, dem Infanten zugehörig, mit einer Pfarrkirche, und einem District von 2 Parochien.

10) Moreira, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem District von 6 Parochien.

11) Castello Mendo, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem District mit 15 Parochien.

12) Meda, Casteiçaõ, mit einem District von 1 Parochie; Veloso, Lamegal, Alfayates, mit einem District von 2 P. Villar Mayor, (der den Titel einer Grafschaft hat, den die Marquisen von Alegrete führen,) mit einem District von 3 P. Castello Bom, mit einem District von 4 P. Escalhaõ, Castello Rodrigo, mit einem District von 10 P. Almendra, Castello Melhor, mit dem Titel einer Grafschaft; Cinco Vilhas, Arreigada, oder Reygada, mit einem District von 1 P. Azeité, Castanheira, Ervedosa, Valença do Duero, Val de Coelha, Flecken, deren jeder eine Parochie ausmacht.

13) Carapito, ein Concelho.

VII Correiçaõ da Guarda, begreifet eine Stadt, 30 Flecken, und ein Couto.

1 Die Stadt Guarda, lieget nicht weit vom Ursprunge des Flusses Mondego, an einem Theil des Berges Estrella, und ist sowohl von Natur, als durch Kunst, befestiget, hat auch ein Castel. Die Ebene bey Guarda beherrschet ganz Beira, und kan 15 bis 20000 Mann fassen. Ein auf derselben errichtetes Lager, bedecket Lisboa am besten. Die Stadt enthält ungefähr 2300 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die prächtige Cathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 2 Klöster, und ist der Hauptort der Correiçaõ, auch der ordentliche Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof, der unter dem Erzbischof zu Lisboa stehet, hat 2[illegible]0 Par. unter sich, die in 6 Districte vertheilet sind, und wohnet des Winters zu Castello Branco. Unter dem Könige Emanuel wurde die Stadt zu einem Herzogthum erhoben, fiel aber nachmals wieder an die Krone. Zu ihrem District gehören 40 Parochien.

2 Die Flecken sind:

1) Jarmello, ein Flecken von ungefähr 770 Einwohnern, mit 3 Pfarrkirchen und einem District von 8 Parochien.

2) Manteigas, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und ungefähr 1300 Einwohnern.

3) Covilhãa, ein Flecken mit ungefähr 3500 Einwohnern und 13 Pfarrkirchen. Es sind hier zwar viel Tuch= Sarsche= und Strumpf=Webereyen angeleget worden, sie haben aber den gehörigen Fortgang nicht gehabt. Der hiesige Juiz de fora und dos Orfaos gehöret mit zur Comarca. Zum District dieses Ortes gehören 47 P.

4) Celorico, ein Flecken mit 1100 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen, und einem District von 19 Parochien. Bey dem Flecken lieget ein Castel auf einem Berge.

5) Gouvea, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem District von 9 Parochien. Er hat den Titel eines Marquisats, den K. Johann der fünfte für Don Martin=

tinho Mascarenhas, 6ten Grafen von Santa Cruz, erneuert hat.

6) Cea, ein kleiner Ort, mit einer Pfarrkirche, zu dessen District 10 Parochien gehören. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

7) Die übrigen Flecken, von welchem ein jeder eine Parochie ausmacht, sind: Valhelhas, mit einem District von 5 P. Codeceiro, Somo Telheiro, Baraçal, Açores, Linhares, mit einem District von 6 P. Mesquitella, Mello, Folgozinho, Cabra, Oliveirinha, Santa Marinha, der mit Castro Verde, nur 1 Par. ausmacht, und einen District von 1 P. hat; S. Romaõ, Torrozello, Villa Cova a Coelheira, Vallazim, Loriga, Alvoco da Serra, Lourosa, Lagos, Midones, mit einem District von 1 P. Seixo, Forno.

8) Couto do Mosteiro, machet 1 Parochie aus.

VIII Correiçaõ de Castello-Branco, bestehet aus 22 Flecken.

1) Castello-Branco, ein bemauerter Flecken mit einem alten Castel, zwischen den kleinen Flüssen Ponsul und Vereza, die in den Tejo fallen. Er gehöret dem Orden Christi, und enthält ungefähr 3700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 2 Hospitäler, 2 Klöster und einen ansehnlichen Pallast, in welchem der Bischof von Guarda des Winters zu wohnen pfleget. Er ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der Corregedor ist zugleich Ouvidor des Ordens Christi. Zum District des Fleckens gehören 9 Parochien.

2) Alpedrinha, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche. Der Juiz de fora dieses Orts und von Castel novo, gehöret mit zur Comarca.

3) Belmonte, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem District von 2 Parochien.

4) Sabugal, ein Flecken am Flusse Coa, mit 2 Pfarrkirchen, und einem District von 14 Parochien.

5) Pennamacor, ein fester Flecken mit einem Castel, in einer rauhen erhabenen Gegend an der spanischen Gränze. Er enthält etwa 2300 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. König Alphonsus der fünfte machte ihn zu einer Grafschaft, er ist aber wieder an die Krone gefallen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Sein District bestehet aus 8 Parochien.

6) Monsanto, ein Flecken mit 1000 Einwohnern, 2 Pfarrkirchen und einem District von 3 Parochien; hat den Titel einer Grafschaft, den die Marquisen von Cascaes führen.

7) Idanha a Velha und Idanha a Nova, sind 2 Flecken, am Flusse Ponsul, davon der erste ehemals ansehnlich gewesen ist. Zu jenem gehöret ein District von 1, und zu diesem einer von 2 Parochien.

8) Sarzedas, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft. Zu seinem District gehöret 1 Parochie.

9) Die übrigen Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht, sind: San Vicente da Beira, mit dem Titel einer Grafschaft, und einem District von 6 P. Castello novo, mit dem Titel eines Marquisats, und einem District von 5 P. Atalaya, Sortelha, mit einem District von 8 P. Touro, mit einem District von 3 P. Proença a Velha, mit einem District von 2 P. Bemposta, Pena Garcia, Salvaterra do Extremo, mit einem District von 1 P. Segura, Zibreira, Rosmaninhal, Villa Velha de Rodaõ, mit einem District von 3 Parochien.

3. Entre Duero e Minho,

ist die äusserste Landschaft des Königreichs gegen Norden, und hat den Namen von der Lage, weil sie zwischen den Flüssen Duero und Minho lieget, davon der erste sie von der Landschaft Beira, der zwente aber von der spanischen Landschaft Galizien trennet, von der sie auch durch sehr tiefe und ungangbare

Wege

Wege geschieden wird. Wegen ihre Lage zwischen zwey Flüssen, hat Antonio Arando de Azevedo sie *Mesepotamia de Portugal* genennet. Ihre Grösse von Mitternacht nach Mittag, macht 18, und von Abend nach Morgen, 12 portugiesische Meilen. Sie bringet nicht nur viel Getreide, Wein, Oel, Schafwolle und Flachs hervor, sondern hat auch viel Vieh, Wild und Fische, und ihre Flüsse, die sich in das Meer ergießen, und die guten Hafen, unter welchen Porto und Vianna die vornehmsten sind, befördern auch die Handlung; daher sie 2 Cidades, (Städte,) nämlich Braga und Porto, 26 Villas, (Flecken,) 46 Concelhos, 44, oder, nach anderer Rechnung, 48 Coutos, und 12 Behetrias, Honras und Julgados begreifet, und nach Maßgebung ihrer Grösse, unter allen Landschaften des Reichs am stärksten bewohnet ist. In Ansehung des Kirchenstaats, enthält sie 2 Kathedralkirchen, nämlich zu Braga und Porto, 5 Collegiatkirchen, nämlich zu Guimaraens, Barcellos, Cedofeita, Valença do Minho und Vianna, eine grosse Menge Abteyen, Klöster und Convente, die größtentheils reich sind, und 963 Parochien, in welchen im Jahr 1732 gezählet worden 92547 Feuerstellen, und 430372 Seelen, wie aus dem Verzeichniß der Parochien in meinem Magazin erhellet. Unter den Commenthureyen der Ritter-Orden, ist insonderheit die Balley von Leça, zu merken, die dem Johanniter Ritter-Orden gehöret, Die Einwohner sind brave und den Spaniern sehr abgeneigte Leute. Die Landschaft wird in 6 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 3, die Länder der Krone

begreifen. Correiçoens, und 3, die den Donatarios gehören, Ouvidorias genennet werden.

I Die 3 Correiçoens, davon jede durch einen königl. Corregedor regieret wird.

1 Correiçaõ de Guimaraens, bestehet aus 4 Villas, oder Flecken, 20 Concelhos, 14 Coutos, 4 Honras, und 1 Julgado.

1) Guimaraens, ein Flecken, der seinen Ursprung einem Kloster Benedictiner-Ordens zu danken hat, das ums Jahr 927 gebauet worden, worauf man neben demselben zuerst einen geringen Ort angeleget hat, daraus nachher ein Flecken geworden. Seine Mauern haben 1850 Schritte im Umfange. Er wird in die Alt- und Neu-Stadt abgetheilet, enthält ungefähr 5000 Menschen, 4 Pfarrkirchen, außer 2 in den Vorstädten, 1 Armenhaus, 3 Hospitäler, und 6 Klöster, und nicht weit von der Stadt noch eins. Er ist der erste Sitz der portugiesischen Könige, und das Vaterland des Königes Affonso Henriques gewesen. Der Infant Duarte, des Königes Emanuel Sohn, besaß diesen Flecken, unter dem Titel eines Herzogthums, und sein Sohn gleichfalls, nach dessen Tode der Titel weg, und der Ort wieder an die Krone fiel. Er ist der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz des Corregedor, imgleichen eines Provedor und Juiz de fora für die Comarca Guimaraens. Zum Gebiet des Fleckens gehören 96 Parochien.

2) Amarante, ein Flecken am Fluß Duero, woselbst, ein Juiz de fora ist, der mit zur Comarca gehöret.

3) Canavezes, ein Flecken am Fluß Duero, der 6 Pfarrkirchen hat.

4) Povoa, ein Flecken.

5) Zwanzig Concelhos, die sind: Felgueiros, mit 20 Parochien; Unhaõ, mit dem Titel einer Grafschaft, und 10 P. Santa Cruz de Riba Tamega, mit 20 P. Gouvea de Riba Tamega, mit 8 P. Gestaço, mit

13

13 P. Cerolico de Basto, mit 38 P. Cabeceiras de Basto, mit 19 P. Rossas, mit 2 P. Villaboa de Roda, mit 1 P. Vieira, mit 6 P. Monte Longo, mit 14 P. Ribeira de Soas, mit 11 P. Povoa de Lanhoso, mit 21 P. S. Joaõ de Rey, mit 3 P. Mondim de Basto, mit 2 P. Atey, mit 1 P. Serva, mit 3 P. Villa-Pouca de Aguiar, mit 13 P.

6) Vierzehn Coutos, welche sind: Abbadim, Fonte Arcada, Mancelhos, Moreira de Rey, Parada de Bouro, Pedraido, Pombeiro, Pousadella, Refovos de Basto, Taboado, Tibaens, mit 4 Parochien; Travanca, Tuas, Vimieiro mit 3 Parochien.

7) Vier Honras, darunter Villacais, mit 1 Parochie; Ovelha, mit 2 Parochien.

8) Ein Julgado, nämlich: Lagioso.

2 Correicaõ de Vianna, bestehet

1) Aus 9 Flecken.

(1) Vianna, ein Flecken, nicht weit vom Ausflusse des Flusses Lima ins Meer, ist groß, wohlgebauet und fest, wie er denn insonderheit durch das Castel S. Jago beschützet wird. Er enthält ungefähr 7000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus mit einem Hospital, und 7 Klöster, hat auch einen Hafen, der aber jetzt versandet, und nur für kleine Schiffe brauchbar ist. Seine städtische Einrichtung, hat er dem König Alphonsus dem dritten zu verdanken, der sie 1253 gemacht hat. Ehemals gehörete er unter dem Titel einer Grafschaft unterschiedenen Herren, nunmehr aber der Krone. Er ist der Hauptort des Correicaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Es hat hier auch ein Mestre de Campo General seinen Sitz. Zum District dieses Orts gehören 20 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 41 Min.

(2) Ponte de Lima, ein Flecken am Fluß Lima, an dem Ort, wo zur Zeit der Römer *Forum Limicorum*,

rum, gestanden. Nach einer zweymaligen Verwüstung, ist er 1125 und 1360 wiederhergestellet. Er hat an 2000 Einwohner, ist wohlgebauet, hat eine Collegiatkirche, 1 Armenhaus, 3 Hospitäler und 2 Klöster. Zum District desselben gehören 24 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(3) Ponte da Barca, ein Flecken. Zum District desselben gehören 25 Parochien.

(4) Souto de Ribeira de homem, ein Flecken.

(5) Prado, ein Flecken, der den Titel einer Grafschaft hat. Francisco de Sousa, dritter Graf von Prado, ist der erste, der zum Marquis von Minas in Brasilien erkläret worden. Zum District des Ortes gehören 14 Par.

(6) Pica de Regalados, ein Flecken an einem kleinen Fluß, der sich in den Cabado ergießet.

(7) Villa nova de Cerveira, ein Flecken, am Fluß Minho, der ehemals an einem andern Orte gestanden hat, und vom König Dionysius angeleget seyn soll. Er lieget an einem niedrigen mit Höhen umgebenen Orte, ist wohl befestiget, und hat auch gegen Valença zu das Fort Azevedo. Er enthält eine Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital, und nahe dabey ist ein Kloster auf einem Berge. König Alphonsus der fünfte, erhöhete ihn zu einer Vice-Grafschaft: allein, unter Philipp dem vierten, ist er wieder an die Krone gekommen. Jetzt hat er den Titel einer Grafschaft. Zu seinem District gehören 13 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(8) Monçaõ, ein Flecken, am Fluß Minho, den Alphonsus der dritte errichtet, und 1261 privilegiret hat. Er ist befestiget, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital, und 1 Kloster. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu seinem District gehören 22 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst nach des P. Capaßi Beobachtung 42 Gr. 5 Min.

(9) Arcos de Valdevez, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche, hat den Titel einer Grafschaft, den zuerst Luiz de Lima de Brito Nogueira bekommen, seine Tochter aber durch

durch ihre Vermählung auf D. Thomas de Noronha gebracht hat, daher dieses Haus den Namen Noronha noch beybehält. Zum District desselben gehören 45 Parochien.

2) Aus 12 Concelhos, welche sind; Lindoso, mit 1 Parochie; Pica de regalados, mit 17 P. Villa Garcia, mit 4 P. Entre Homem e Cavado, mit 18 Par. Bouro, mit 12 P. Suayo, mit 3 P. Santa Martha de Bouro, mit 6 P. Coura, mit 20 P. Albergaria de Penella, mit 11 P. Sotto de Rebordaens, mit 2 P. Santo Estevaõ da Faxa, mit 2 P. Geraz de Lima, mit 4 Par.

3) Dreyzehn Coutos, nämlich: Aboim da Nobrega, Azevedo, Baldreu, Bouro, Cervaens, oder Villar de Areas, Freiriz, Luzio, Manhente, Nogueira, Queijada, der mit Boilhosa vereiniget ist, Sabariz, Sanfins, mit 4 Parochien, Souto.

3 Correiçaõ do Porto, bestehet

1) Aus 1 Stadt und 3 Flecken.

(1) Porto oder Oporto, eine Stadt am Fluß Duero, der sich ¾ Meile von hier ins Meer ergießet, und über den eine neue Brücke gebauet ist. Der Eingang ihres Hafens, der Barra genennet wird, ist, der Sandbänke und Felsen wegen, gefährlich, im Winter bey hohem Wasser ausgenommen. Er wird durch das Castel S. Joaõ da Foz, beschützet, außer dem noch ein anderes auf der Meerseite ist. Die Stadt ist offen, aber nächst Lisboa die reichste, volkreichste, am besten gebauete, und den größten Handel treibende Stadt des Königreichs. 1732 waren hier 24000 Menschen, 1766 aber rechnete man auf 40000. Sie hat 4 Vorstädte, mit der Kathedralkirche 7 Par. 1 Armenhaus, einige Hospitäler, 12 Klöster, davon 4 außerhalb den Mauern liegen; und ist der Sitz eines Bischofs, unter dem, die Stadt und ihren District ungerechnet, 4 Comarcas ecclesiasticas stehen, nämlich, die von Maya, Penafiel, Riba = Tamega und Feira, dazu 341 Pfarrkirchen gehören. Sie ist auch der Sitz

eines

eines Tribunal de Relaçao und einer Casa do Civel, die K. Philipp der zweyte, von Lisboa hieher verleget hat, es ist hier auch ein Tribunal da Alfandega, und ein Münzhaus. Sie ist ferner der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora und Juiz dos Orfaos. Die Stadt hat ihren Ursprung dem Orte Cale oder Gaya zu danken, der gegen ihr über auf der andern Seite des Flusses, auf einem beschwerlichen Berge gelegen hat, und von dessen Einwohnern sich ein Theil an diesem niedrigern und bequemern Ort angebauet, der daher Portucale oder Porto de Cale genennet, und mit der Zeit ein bischöflicher Sitz geworden, dessen Prälaten sich Episcopos Portucalenses, oder Portuenses genennet haben. Das ganze Königreich hat seinen Namen davon. Ehemals hat sie besondere Herren gehabt, nunmehr aber gehöret sie der Krone. Der Wein, der von hier kömmt, ist bekannt. Man rechnete 1773, daß jährlich 20000 Pipen Wein ausgeführet würden, jede zu 60 bis 72 Thaler gerechnet, daß aber in dieser Gegend alle Jahr etwa 80000 Pipen gewonnen würden. Die Stadt hat sich 1757 scharfe Züchtigungen vom Könige zugezogen. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 10 Min.

(2) Villa nova do Porto, ein Flecken am südlichen Ufer des Flusses Duero, gegen Porto über, nicht weit von der alten Stadt Gaya, in Ansehung deren er Villa nova heißet. Er ist 1255 vom Könige Alphonsus errichtet worden, hat ungefähr 2900 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 1 Kloster, und nahe bey dem Flecken sind noch 2 Klöster.

(3) Melres und Povoa de Varzim, sind Flecken.

2) Aus 12 Concelhos, die sind: Gaya, mit 20 P. Gondomar, mit 8 P. Aguiar de Sousa, mit 47 P. Maya, mit 54 P. Refoyos de Riba de Ave, mit 21 P. Lousada, mit 12 P. Penafiel de Sousa, mit 37 P. Porto-Carreiro, mit 3 P. Penaguiaõ, (welcher Ort den Titel einer Grafschaft hat, den die Marquisen von Abrantes führen,) mit 14 P. Bayaõ, mit 18 P. Soalhaens,

haens, mit 1 P. Bem-Viver, mit 16 P. Avintes, mit 1 P. welcher letzte Ort den Titel einer Grafschaft führet, den Luiz de Almeida zuerst bekommen hat.

3) Aus 7 Coutos, die sind: Ansede, Entre ambos os rios, Ferreira, Meinedo, Paço de Sousa, Pendorada, Villa-Boa de Quires.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Bouças, mit 8 Par.

5) Aus 5 Behetrias und Honras, die sind: Baltar, Barbosa, Frazao, Gallegos und Louredo.

II Die 3 Ouvidorias, die den Donatarios gehören, die einer jeden einen Ouvidor vorsetzen.

1 Ouvidoria de Barcellos, bestehet

1) Aus 7 Flecken, die sind:

(1) Barcellos, ein Flecken am Flusse Cavado, der mit Mauern und Thürmen umgeben ist, 1 Collegiatkirche und 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster enthält. Er ist der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora, die das königl. Haus von Braganca bestellet. Dieser Ort ist nach der Errichtung des Königreichs die erste Grafschaft in Portugal gewesen, und hierauf vom König Sebastian zu einem Herzogthum gemacht worden, dessen Titel aber jetzt niemand führet.

(2) Esposende, ein Flecken mit einem Hafen, nahe beym Einfluß des Flusses Cavado ins Meer. Der Hafen ist nur für kleine Schiffe, hat aber doch ein kleines Fort zur Beschützung. In dem Flecken ist 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus und 1 Hospital.

(3) Castro Laboreiro, Famelicaõ und Rates, sind geringe Flecken.

(4) Villa de Conde, ein mittelmäßiger Flecken mit einem befestigten Hafen am Meer.

(5) Melgaço, ein Flecken, nahe beym Flusse Minho, den König Affonso Henriques, 1170 angeleget, und König Dionysius mit Mauern umgeben. Seine beste Be-

festi-

festigung hat er von einem Castel, das an seiner nördlichen Seite ist. Es ist hier 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus und 1 Hospital. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 42 Gr. 7 Min.

2) Aus 3 Concelhos, die sind: Carim, Portella das Cabras und Villa-Chãa.

3) Aus 5 Coutos, nämlich: Cornelhãa, Fragoso, Gondufe, Palmeira, oder Landim, Villar de Frades.

4) Aus 1 Julgado, nämlich: Vermoim, und 1 Honra, nämlich: Fralaens.

2 Ouvidoria de Valença, bestehet

1) Aus 3 Flecken, die sind:

(1) Valença, ein fester Flecken am Fluß Minho, der spanischen Festung Tuy gegen über, von der er nicht viel weiter als einen Kanonenschuß entfernet ist. Er lieget an einer Höhe, hat 8 bis 900 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, worunter eine Collegiatkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 2 Klöster, und ist der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Er hat anfänglich Contrasta geheißen. Ehemals hat er den Titel eines Marquisats gehabt, den ihm schon König Alphonsus der fünfte gegeben, der ihn aber bald darauf zu einer Grafschaft machte. Unter König Johannes dem vierten, kam er wieder an die Krone, und wurde nachmals dem Hause der Infanten zugeschlagen. König Johannes der fünfte, gab dem Grafen von Vimioso den Titel eines Marquez de Valenca. Zu seinem District gehören 10 Parochien.

(2) Caminha, ein fester Flecken, am Fluß Minho, nahe bey dem Ausfluß desselben ins Meer, woselbst er eine kleine Insel macht, auf der ein Ort und Kloster angeleget worden. Er enthält an 1300 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 2 Hospitäler, davon eins für Soldaten gewidmet ist, und 2 Klöster. Es scheinet, daß er ums Jahr 1265 vom König Alphonsus dem dritten angeleget sey. Ehedessen hatte er den Titel einer Grafschaft,

und nachmals eines Herzogthums; seit 1641 aber gehöret er den Infanten. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 52 Min. Zu seinem District gehören 17 Parochien.

(3) Valladares, ein Flecken, zwischen Monçao und Melgaçao, hat den Titel einer Grafschaft. Sein District bestehet aus 16 Parochien.

2) Aus 2 Coutos, die sind: Feaens und Paderne.

3 Ouvidoria de Braga, bestehet:

1) Aus der Stadt Braga, Brachara, die auf einer angenehmen Ebene lieget, die von den Flüssen Cavado und Deste, umgeben wird. Den Namen hat sie von einer gewissen Art Kleidung, die bey den alten Einwohnern gewöhnlich war. Sie soll von den Griechen erbauet seyn, und ist nachmals unter der Karthaginenser, Römer, Schwaben, Gothen, Mauren und endlich der Könige von Leon Herrschaft gekommen. Die Römer gaben ihr den Titel Augusta, und die schwäbischen Könige nahmen in derselben ihren Sitz. Die Stadt gehöret mit aller bürgerlichen und peinlichen Ober = und Unter = Gerichtsbarkeit dem hiesigen Erzbischof und Primas des Reichs; doch können die Einwohner der Stadt und des dazu gehörigen Districts, in peinlichen Sachen vom Ouvider des Erzbischofs an die königliche Relaçoens appelliren. Zu diesem Erzbisthum gehören 5 Comarcas ecclesiasticas, nämlich, die Comarca zu Braga, Valença, Chaves, Villa-Real und Torre de Moncorvo. Die Stadt enthält über 12000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die große und alte Cathedralkirche ist, und zu ihrem District gehören 27 Parochien. Außerdem findet man in derselben 8 Klöster, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Seminarium. Zwischen der Kirche S. Pedro de Maximinos und dem Hospital, siehet man noch Ueberbleibsel ansehnlicher alten Gebäude, unter andern von einem Amphitheater und von Wasserleitungen. Sie ist der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Die Pol-

höhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 33 Min.

2) Aus 13 Coutos, nämlich, Arentim, mit 1 Parochie; Cavaços, mit 1 P. Cambezes, mit 1 P. Capareiros, mit 1 P. Dornellas, Ervededo, Feitosa, mit 1 P. Goivaens, Moure, mit 2 P. Pedralva, mit 2 P. Provesende, Pulha, mit 1 P. und Ribatua.

4. Traz-los Montes.

Diese Landschaft gränzet gegen Mitternacht an Gallizien, gegen Morgen an Leon, gegen Mittag auch an Leon und an die Landschaft Beira, und gegen Abend theils an Entre Duero e Minho, theils an Beira. Den Namen hat sie von ihrer Lage in Ansehung der Landschaft Entre Duero e Minho, der sie jenseits des Gebirges Maraõ lieget. Ihre Größe soll sich von Norden nach Süden auf 30, und von Osten nach Westen auf 20 portugiesische Meilen belaufen. Das Land ist größtentheils bergig, und daher rauh, dürre und wenig bewohnet; doch sind auch einige schöne und fruchtbare Thäler vorhanden, in welchen Roggen, Weitzen, Wein und andere Früchte wachsen. Außer dem Fluß Duero, wird sie noch von den kleinern Flüssen Tamega, Corgo, Tuela und Sabor gewässert, die insgesammt in den Duero fließen. Sie begreifet 2 Städte, 57 Flecken, unter welchen auch manche Coutos, oder Julgados sind, und, vermöge des Verzeichnisses, das Luiz Caetano de Lima liefert, überhaupt 551 Parochien, in welchen im Jahr 1732 gezählet worden 44508 Feuerstellen, und 135808 Seelen; doch fehlet in dieser Liste die Anzahl der Feuerstellen und Seelen in 23 Parochien.

Fast

Fast der größte Theil der Landschaft, bestehet aus Ländereyen der Donatarien; es sind auch viel Abteyen, Reytorias und Vigairarias besonderer Herren darinn, vornehmlich des königlichen Hauses Bragança, der Marquisen von Villa-Real, der Marquisen von Tavora, des Erzbischofs von Braga, der Bernhardiner, Benedictiner und anderer Mönche. Endlich haben auch die Ritter-Orden, und insonderheit der Orden Christi, viel Commenden darinnen. Sie wird in 4 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 2 den Titel **Correiçaõ**, und 2 den Namen **Ouvidoria** haben.

I Die Correiçoens sind:

1 **Correiçaõ da Torre de Moncorvo**, die die größte Gerichtsbarkeit in der ganzen Landschaft ist, und aus 26 Flecken bestehet, davon 10 dem Könige, die übrigen aber verschiedenen Donatarien gehören, als dem Hause Bragança, dem Hause Villa-Real, den Marquisen von Tavora, den Guedes von Miranda, den Herren Villa de Murça, und den Sampayos, Herren von Villa-Flor.

1) Torre de Moncorvo, ein offener und geringer Flecken, lieget in einer geräumigen Ebene am Fuß des Berges Roboredo, zwischen den Flüssen Duero und Sabor. Er enthält ungefähr 1300 Einwohner, eine wohlgebauete Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital, und ein Kloster; und ist der Hauptort der Correiçaõ, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Die Commandantenstelle des Schlosses gehöret dem Hause der Sampayer, Herren von Villa-Flor, erblich. Zum District des Fleckens gehören 11 P. Er gieng 1762 an die Spanier über.

2) Freixo de Espada na Cinta, ein Flecken mit einer Pfarrkirche. Zum District desselben gehören 3 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3) Montforte de Rio-Livre, ein Flecken. Sein District enthält 25 Parochien.

4) Anciaens, ein Flecken. In seinem District sind 16 Parochien.

5) Linhares, ein Flecken, der ein Julgado ist.

6) Villarinho de Castanheira, ein Flecken. Zum District desselben gehören 6 Parochien.

7) Cortiços, ein Flecken. Zu seinem District gehören 2 Parochien.

8) Valdasnes, ein Flecken.

9) Sezulfe, ein Flecken.

10) Nuzellos, ein Flecken, dem königl. Hause von Braganza gehörig. Zum District desselben gehören 2 P.

11) Pinho Velho, ein Flecken.

12) Lamas de Orelhaõ, ein Flecken, dem Hause von Villa-Real gehörig. In seinem District liegen 10 Parochien.

13) Freixiel, ein Flecken, gehöret dem Hause von Villa-Real. Sein District enthält 2 Parochien.

14) Abreiro, ein Flecken, dem Hause von Villa-Real gehörig. Der District desselben enthält nur 1 Parochie.

15) Mirandella, ein befestigter Flecken, am Fluß Tuela, mit 1 Par. Sein District bestehet aus 24 Par.

16) Alfandega da Sé, ein Flecken, mit 1 Par. Sein District bestehet aus 15 Parochien.

17) Castro Vicente, ein Flecken, mit 1 P. zu dessen District 7 Parochien gehören.

18) Murça de Panoya, ein Flecken. Der District desselben enthält 9 Parochien.

19) Torre de Dona-Chama, ein Flecken, in dessen District 11 Parochien sind.

20) Agua Revés, ein Flecken.

21) Villa Flor, ein Flecken. Der District desselben enthält 10 Parochien.

22) Cha-

22) Chacim, ein Flecken. Sein District hat 1 Parochie.

23) Villas Boas, ein Flecken. Sein District hat 1 Parochie.

24) Fréchas, ein Flecken.

25) Moz, ein Flecken. Sein District hat nur 1 P.

26) Sampayo, ein Flecken. In seinem District ist 1 P.

2 Correiçaõ de Miranda, bestehet:

1) Aus der Stadt Miranda de Duero, die ehedessen eine Gränzfestung gegen Spanien war, in einer rauhen und bergigten Gegend, am Fluß Duero, in den hier das Flüßchen Fresno fällt. Die Cathedralkirche des hiesigen Bischofs, ist die einzige Kirche in der Stadt. Sie hat ungefähr 700 Einwohner, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Seminarium. Zum Bisthum Miranda gehören 5 Vigairarias, oder Arciprestados, nämlich Aro, Braganza, Monforte, Mirandella und Lampaças, die ungefähr aus 314 Parochien bestehen. Sie ist der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor da Comarca und Juiz de fora. Zum District der Stadt gehören 22 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 31 Min. 1762 wurde die Stadt von den Spaniern belagert, da denn ein Pulvermagazin in die Luft sprang, und außer dem Schloß, einen Theil der Mauer verwüstete. Seit dieser Zeit lieget sie offen.

2) Aus 13 Flecken, die sind:

(1) Algozo, ein Flecken am Flusse Maças. Zu seinem District gehören 20 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

(2) Frieira, San Seriz und Rebordayos, Flecken, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(3) Vinhaes, ein Flecken mit 2 Parochien. Zum District desselben gehören 20 Parochien.

(4) Villar Secco da Lomba, ein Flecken. Zum District desselben gehören 6 Parochien.

(5) Val de Paço, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein District bestehet aus 3 Parochien.

(6) Failde und Carocedo, geringe Oerter, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(7) Vimioso, ein befestigter Flecken, nahe bey dem Flusse Maças, mit dem Titel einer Grafschaft, den die Marquisen von Valença führen. Sein District bestehet aus 4 Parochien.

(8) Mogadouro, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zum District desselben gehören 18 Parochien.

(9) Penarroyas, oder Penas de Royas, ein Flecken, mit einer kleinen Parochie. Sein District enthält 9 Par.

(10) Bemposta, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zum District desselben gehören 4 Parochien.

II Die Ouvidorias, sind:

1 Ouvidoria de Bragança, die in einer Stadt und 10 Flecken bestehet, die dem königl. Hause von Braganza gehören, und in der Provedoria von Miranda liegen.

1) Braganza, eine Stadt, in einer geräumigen Ebene, am kleinen Flusse Fervença, der diese Ebene von dem Berge S. Bartholomeu, trennet. Sie bestehet aus einer Stadt und einem Flecken. Die Stadt hat alte Mauern mit Thürmen, und ein gut befestigtes Schloß. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, dazu ungefähr 2700 Seelen gehören, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 4 Klöster. Sie ist auch der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidors und Juiz de fora. Der Ouvidor ist über alle Oerter dieser Landschaft gesetzet, die dem königlichen Hause von Bragança gehören. Es werden hier verschiedene Seidenzeuge verfertiget. Die Stadt ist eine der ältesten des Königreichs. König Alphonsus der fünfte machte sie 1442 zu einem Herzogthum, dazu ungefähr 50 Flecken gehören, und der 8te Herzog, Johannes der zweyte, wurde unter dem Namen Johannes der vierte König von Portugal.

1762

1762 wurde sie von den Spaniern besetzet, die ihr ohnedem unerhebliche Festungswerke schleiften. Zum District dieser Stadt gehören 123 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 47 M.

2) Folgende Flecken:

(1) Val de Nogueira, Val de Prados, Villa-Franca, mit dem Titel eines Marquisats, den 1753 das gräfliche Haus von Ribeira grande bekommen hat, und Gustey, 4 Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

(2) Rebordaõs, ein Flecken, mit 1 Par. Zu seinem District gehöret auch nur 1 Parochie.

(3) Outeiro, ein Flecken, mit einem festen Bergschlosse, zwischen den Flüssen Sabor und Maças. Der dazu gehörige District begreifet 10 Parochien.

(4) Chaves, ein mittelmäßig befestigter Flecken am Fluß Tamega, mit 2 Vorstädten und 2 Forts, davon das eine, das Nossa Senhora do Rosario genennet wird, die Gestalt einer Citadelle hat, und 1 Kloster enthält, das 2te aber S. Nontel heißet. Zwischen dem Flecken und der Vorstadt Magdalena, ist eine alte römische steinerne Brücke über den Tamega, die etwas über 92 geometrische Schritte lang, und etwas über 3 breit ist. In dem Flecken findet man ungefähr 2000 Seelen, eine Collegiatkirche, die zugleich die Pfarrkirche der Stadt ist, 1 Armenhaus, 2 Hospitäler und 2 Klöster. In Ansehung der geistl. Gerichtsbarkeit, stehet er unter dem Erzbischofe von Braga. Er ist von den Römern erbauet, und zwar, wie man meynet, vom Kaiser Flavius Vespasianus, von dem er den Namen *Aquae Flaviae*, bekommen haben soll. Von seiner ehemaligen Größe, siehet man noch viel Spuren und Ueberbleibsel: er ist auch noch jetzt der beträchtlichste Ort in dieser Provinz, und der Sitz des Kriegs-Befehlshabers in den nordlichen Provinzen. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 46 Min. Zu seinem District gehören 53 Parochien. Er gieng 1762 an die Spanier über.

(5) Monte Alegre, ein Flecken, mit einem befestigten Schloß. Zum District desselben gehören 47 Par.

(6) Ruyvaes, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein District enthält auch nur 1 Parochie.

2 Ouvidoria de Villa-Real, bestehet aus 8 Flecken und 1 Honra.

1) Villa-Real, der beste und größte Flecken in dieser Landschaft, zwischen 2 kleinen Flüssen, die sich in den Duero ergießen, und von welchen einer Corgo heißet. Die meisten Häuser stehen außerhalb der Mauern, die wenigen aber, so von den Mauern eingeschlossen sind, werden die Altstadt genennet. Er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 3 Klöster. Es ist hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora, und der Provedor von Lamego kömmt auch hieher. In Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit, stehet der Flecken unter einem Generalvicarius des Erzbischofs zu Braga. Er ist vom König Dionysius angeleget. Alphonsus der fünfte, machte ihn zu einer Grafschaft, Johannes der zweyte zu einem Marquisat, und Philipp der zweyte zu einem Herzogthum. Unter dem König Johannes dem vierten, fiel er wieder an die Krone, und wurde dem Infanten zu Theil.

2) Canellas, ein Flecken, nahe bey dem Fluß Duero.

3) Die Flecken Abreiro, Freixiel und Lamas de Orelhaõ, gehören zur Provedoria de Moncorvo, daher sie oben schon angeführet worden sind.

4) Die Flecken Almeida und Ranhados, liegen in der Landschaft Beira, in der Comarca von Pinhel.

5) Vimioso, ist oben schon da gewesen.

6) Der Flecken Sobrosa, ist zugleich eine Honra.

5. Alentejo.

Diese 5te Landschaft, ist eine der größesten des Königreichs. Sie gränzet gegen Norden an Estremadura und Beira, gegen Morgen an Spanien, gegen Mittag an Algarve, und gegen Abend an das Meer. Einige schätzen ihre Größe von Norden nach

Süden,

Süden, auf 40, und von Süden nach Westen auf 30 Meilen, andere aber eine jede auf 34 Meilen. Den Namen Alentejo, (der wie Alentéko ausgesprochen wird,) hat sie von ihrer Lage bekommen, weil sie in Ansehung Estremadura und der übrigen weiter gegen Norden gelegenen und zuerst eroberten Landschaften, jenseits des Flusses Tejo, (alem do rio Tejo,) lieget. Sie wird von den beyden Flüssen Tejo und Guadiana, gewässert. Der Boden ist hin und wieder sehr fruchtbar, in andern Gegenden aber bergig, sandig, dürre und ungebauet. Ihr größter Reichthum bestehet in Weitzen und Gerste, in Wein, Limonen, Citronen und Orangefrüchten, an vielen Orten hat man auch Oel, Wild und Fische im Ueberfluß. Es giebt auch manche Gegend, die schätzbare Steine und schönes Geschirr, liefert; dahin gehöret z. E. der weiße Marmor von Estremoz und Vianna, der grüne Stein von Borba und Villa-Viçosa, der weiße und röthliche von Setuval und Arrabida, und das Geschirr von Montemor und Estremoz, das in Spanien sehr geachtet wird. Der Ueberfluß dieser Landschaft, insonderheit an dem, was zur Unterhaltung eines Kriegesheers nöthig ist, verursachet, daß sie der ordentliche Schauplatz des Krieges ist, welches sie unter andern in den beyden Kriegen erfahren hat, die durch die Friedensschlüsse von 1668 und 1715 geendiget worden. Daher haben auch die Könige von Portugal Ursache, hieselbst gute Festungen zu unterhalten. Allein die Spanier gewinnen nicht viel, wenn sie diese Landschaft erobern. Die ganze Landschaft enthält 4 Städte, 88 Flecken, überhaupt 355 Kirchspiele, in welchen man 1732 gezählet hat

69223 Feuerstellen und 265223 Seelen. 1787 wurde sie auf Kosten der Königin mit 900 Colonisten-Familien besetzt, die meistens von der Insel Terceira hieher gebracht waren. Sie wird in 8 Gerichtsbarkeiten eingetheilet:

I Correiçaõ de Evora, bestehet aus einer Stadt und 11 Flecken.

1) Evora, eine Stadt, die an einem zwar nicht viel erhabenen, aber doch solchem Ort lieget, der höher ist, als das umherliegende weite Feld, das fast ganz mit Bergen umgeben ist; denn es hat gegen Norden und Osten das Gebirge Ossa, gegen Süden die Berge von Portel und Vianua, und gegen Abend das Gebirge von Montemaro. Die Statt enthält an 12000 Einwohner, die in 5 Pfarrkirchen vertheilet sind, unter welchen auch die erzbischöfliche Cathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 königl. Hospital, und verschiedene andere Hospitäler, und sowohl in ihrem Umkreise, als in ihrer Nachbarschaft, 22 Klöster und Collegia. Man hat sie in neuern Zeiten durch zwölf ganze und zwey halbe Bastionen befestiget. Ein altes Schloß, hat in neuern Zeiten vier ganze und zwey halbe Bastionen bekommen, und auf einer demselben gegen Mittag gelegenen Höhe, hat man ein viereckichtes Fort mit vier Bastionen, und einem Ravelin erbauet, das von dem heiligen Joseph benennet wird. In weiter Entfernung gegen Norden, ist eine andere Höhe, auf der eine Redoute angeleget worden, die von der heiligen Barbara benennet wird. Allein, alle diese Werker sind alt, und in keinem guten Stande, daher der Ort als Festung nichts bedeutet. Das hiesige alte Bisthum ist 1540 zu einem Erzbisthum erhoben; unter dem die Bischöfe von Alvas und Faro, stehen. Diese Stadt ist der Hauptort der Correicao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, und Juiz dos Orfaos, wie auch einer Universität. In uralten Zeiten hat sie Ebora, geheißen; wegen der wichtigen Privilegien, die ihr Julius Cäsar erthei-

theilete, bekam sie den Namen *Liberalitas Julia*; nachmals ward sie Elbora, genennet, und endlich hat sie den Namen Evora, erhalten. 1580 ergab sie sich den Spaniern. Zu ihrem District gehören 15 Parochien.

2) Estremoz, eine der besten Festungen des Reichs, in einer fruchtbaren und lustigen Gegend, mit einem Castel, das die Gestalt einer Citadelle hat. Der Ort ist eigentlich ein Flecken, enthält über 6500 Einwohner, die in 3 Kirchspiele vertheilet sind, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 6 Klöster. Die Häuser sind viereckig und klein. Man verfertiget hier sehr schönes Geschirr, und in der Nachbarschaft wird schöner Marmor gebrochen, der, wenn er polirет wird, dem Alabaster ähnlich ist. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3) Vimieiro, ein Flecken auf einem Berge, darinn über 1600 Seelen sind, mit dem Titel einer Grafschaft. Zu seinem District gehöret 1 Parochie.

4) Canal, Pavia, Aguias und Alcaçovas, sind Flecken.

5) Lavre, ein Flecken, mit 12 bis 1300 Seelen, an einem kleinen Fluß gleiches Namens.

6) Montemór o novo, ein Flecken am Fluß Canha, der über 4000 Einwohner zählet, die in 4 Pfarrkirchen vertheilet sind. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu seinem District gehören 12 Parochien.

7) Montoito, ein Flecken.

8) Redondo, ein Flecken, mit beynahe 2700 Einwohnern, und einem District von 4 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Der Ort hat den Titel einer Grafschaft.

9) Vianna, ein Flecken von 14 bis 1500 Einwohnern. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II Ouvidoria de Beja, begreifet eine Stadt und 3 Flecken.

1) Beja, eine Stadt, in einer etwas gehabenen Gegend, die mit fruchtbaren Feldern umgeben ist. Vor Alters hieß sie *Pax Julia*, imgleichen *Pax Augusta*.

Die

Die Stadt enthält über 6000 Einwohner, die in 4 Kirchspiele vertheilet sind, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster; und ist der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. König Johann der zweyte machte sie zu einem Herzogthum. Ehemals ist sie ein bischöflicher Sitz gewesen. Zu ihrem District gehören 21 Parochien.

2) Moura, ein Flecken, enthält 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 5 Klöster, und ist der Sitz eines Juiz de fora. Seine ehemaligen Festungswerke, haben die Spanier ehedessen geschleifet, und sie sind nicht hinlänglich wieder hergestellet. Zu seinem District gehören 12 Parochien.

3) Serpa, ein befestigter Flecken auf einer unwegsamen Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und fast 4000 Einwohnern. Es ist hier ein Juiz de fora. Die umliegende Gegend ist sehr angenehm, und voller Feigen- und Olivenwälder. Zu seinem District gehören 7 Parochien.

4) Alcoutim, ein Flecken an der Guadiana, der zwar in Algarve, aber doch an der Gränze von Alentejo lieget, und zu dieser Gerichtsbarkeit gehöret. Er hat ungefähr 1000 Einwohner, und einen District von 6 Parochien. Zu seiner Beschützung dienet ein Castel. König Emanuel gab ihm den Titel einer Grafschaft, jetzt aber gehöret sie dem Infanten.

Anmerk. Wenn man Beja als eine Provedorie, betrachtet, so sind noch folgende Flecken dahin zu rechnen, die fast alle Donatarien gehören.

5) Agua de Peires, Villa-Alva, Villa-Ruiva und Albergaria dos Fusos, Flecken, den Herzogen von Cadaval gehörig, haben ihren eigenen Ouvidor.

6) Die Flecken Alvito, Villa nova de Alvito und Aguiar, gehören dem Grafen von Baraõ.

7) Vidigueira, ein Flecken von 2300 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafschaft, und Frades, ein Flecken von 1400 Einwohnern, gehören den Marquisen von Niza.

8) Be-

8) **Beringel**, ein Flecken von 1200 Einwohnern, gehöret den Marquisen von Minas.

9) **Faro**, ein Flecken.

10) **Ferreira**, ein Flecken, der einen District mit 1 Parochie, und den Titel eines Marquisats hat, den die Herzoge von Cadaval führen.

11) **Odemira**, ein Flecken, mit 2 Pfarrkirchen, und einem District von 4 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

12) **Oriola**, mit dem Titel einer Grafschaft, und **Sicalho**, sind Flecken.

III Ouvidoria do campo de Ourique, gehöret dem Ritter-Orden Sant Jago, und bestehet aus 14 Flecken.

1) **Ourique**, ein Flecken von 2000 Einwohnern, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital, und ist der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. In dieser Gegend lieferte Affonso Henriques den Mauren 1139 eine berühmte Schlacht. Zu seinem District gehören 4 Parochien.

2) **Padroens**, ein Flecken, mit einem District von 1 Parochie.

3) **Mertola**, ein Flecken an der Guadiana, mit 2400 Einwohnern, und einem District von 10 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret zu der Comarca. Hier soll die alte Stadt Myrtilis, gestanden haben.

4) **Almodovar**, ein Flecken von 1800 Einwohnern, mit einem District von 5 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

5) **Villa nova de mil fontes**, ein Flecken, mit einem District von 1 Parochie.

6) **Sines**, oder S. Joaõ de Sines, ein Flecken am Meer.

7) **Collos**, ein Flecken.

8) **Gravaõ**, ein Flecken, der einen District von 1 Parochie hat.

9) Ca-

9) Castroverde, ein Flecken, am Fluß Corbes, mit 2700 Einwohnern.

10) Entradas, ein Flecken, am Fluß Corbes.

11) Panoyas, ein Flecken.

12) Aljustrel, ein Flecken von 1500 Einwohnern, mit einem District von 1 Parochie. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

13) Alvallade und Messejana, Flecken.

IV. Ouvidoria de villa Viçosa, bestehet aus 12 Flecken und 1 Concelho.

1) Villa Viçosa, das ist, die lustige Stadt, lieget in einer sehr fruchtbaren und lustigen Gegend, ist wohl gebauet, und hat insonderheit einen schönen und großen Pallast, den die Könige jährlich eine Zeitlang bewohnen. Der Flecken ist mittelmäßig befestiget, und hat außerdem ein altes Castel zu seiner Beschützung. Die Anzahl der Einwohner, belaufet sich ungefähr auf 3700, und er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster. Er ist der Sitz eines Juiz de fora, den das königl. Haus von Braganza bestellet. Ehedessen war er die Residenz der Herzoge von Braganza, deren Pallast, der noch vorhanden war, 1665 von den Spaniern belagert ward. Zu seinem District gehören 3 Parochien. Zwey Meilen von hier ist ein schöner Thiergarten, in dem allerley Wildpret geheget wird.

2) Evora monte, ein Flecken auf einem Felsen mit 800 Einwohnern. Zum District desselben gehören 4 P.

3) Arrayolos, ein Flecken von 2000 Einwohnern, mit einem District von 4 Parochien.

4) Borba, ein Flecken von 2700 Einwohnern, mit 2 Pfarrkirchen, auf einem Berge. Zu seinem District gehören 2 Pfarrkirchen.

5) Monçaras, ein Flecken an der Guadiana, mit 1500 Einwohnern. Sein District bestehet aus 4 Par.

6) Villa Boim und Villa Fernando, sind Flecken.

7) Portel, ein Flecken von mehr als 1900 Seelen. Sein District bestehet aus 7 Parochien.

8) Sou-

8) Souzel, ein Flecken von beynahe 1300 Einwohnern. Sein District enthält 1 Parochie.

9) Monforte, ein Flecken.

10) Die Flecken Chancellaria und Alter do Chao.

11) Margem und Cagomel, machen 1 Concelho aus.

V Correiçaõ de Elvas, bestehet aus 1 Stadt und 6 Flecken.

1) Elvas, eine Stadt und mittelmäßige Festung mit einem Castel, Santa Luzia, genannt. Sie lieget auf einer Höhe, und das Castel am höchsten, wird aber von einigen umliegenden Höhen beherrschet, auf deren zweyen, die die nächsten sind, man Festungswerke angeleget hat. Sie hat 4 Pfarrkirchen, unter welchen die bischöfliche Cathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster. Unter dem hiesigen Bischof, stehen 50 Kirchspiele. Sie ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Unter die hiesigen Merkwürdigkeiten gehöret vornehmlich eine sehr große Cisterne, in die das Wasser durch eine Wasserleitung geführet wird, die 1 Meile lang, und in der Nachbarschaft der Stadt so hoch ist, daß sie eines dreyfach über einander gebaueten Schwibbogens bedarf. In dieser Stadt und ihrem District, der aus 10 Parochien bestehet, zählet man ungefähr 12400 Seelen. 1580 wurde sie von den Spaniern eingenommen, 1659 wurden dieselben bey dieser Stadt von den Portugiesen geschlagen. Das umherliegende Land, trägt guten Wein und vortrefliches Oel.

2) La Lippe, eine neue Festung ohnweit Elvas, die 1763 und 64 unter der Aufsicht des Grafen Wilhelm Friderich Ernst von Schaumburg-Lippe angeleget, und nach ihm von dem König benannt worden. Sie ist ein Viereck von vier Bastionen, und einem Hornwerk, nebst einigen Außenwerken, sehr stark und erhaben, und hat Bombenfreye Casematten, auch fast lauter bedeckte Batterien, und kann eine lange Belagerung aushalten, wenn sie 2000 Mann zur Besatzung hat.

3) Oli-

VII Ouvidoria do Crato, bestehet aus 12 Flecken, davon einige in Alentejo, andere in Estremadura liegen, einige auch zur Provedoria von Portalegre, andere aber zu der von Thomar gehören.

1) Crato, ein bemauerter Flecken mit einer Pfarrkirche, einem Armenhause, einem Hospital und einem Kloster. Er ist der Hauptort vom Priorat des Johanniter-Ritter-Ordens, darunter 29 Parochien stehen. Der Prior hat die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen und peinlichen Sachen, und in Ansehung der Kirchensachen ist das Priorat durch apostolische Erlaubniß, die den Titel hat *nullius Dioecesis*, von der gesammten Gerichtsbarkeit der Bischöfe ausgenommen. Es hat hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora seinen Sitz. Zum District des Fleckens gehören 6 Par.

2) S. Joaõ de Gafete, Tolosa und Amieira, sind Flecken.

3) Envendos am Tejo, Carvoeiro, Certãa, Cardigos und Oleiros, sind Flecken.

4) Belver am Tejo, Pedrogaõ pequeno und Proença a nova, sind Flecken in Estremadura.

VIII Ouvidoria de Aviz, enthält 17 Flecken.

1) Aviz, ein bemauerter Flecken, an einem erhabenen Ort, bey einem kleinen Fluß gleiches Namens. Er enthält 14 bis 1500 Seelen, eine Pfarrkieche, ein Armenhaus, ein Hospital und ein Kloster des Ritter-Ordens von Aviz, dessen und der Ouvidoria Hauptort er ist, wie auch der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Der Ritter-Orden von Aviz hat von diesem Orte den Namen, den er unterm König Alphonsus dem zweyten angeleget, und 1211 geschenket bekommen. Außerhalb der Mauern lieget eine große Vorstadt. Zum District des Orts, gehören 3 Parochien.

2) Cabeça de Vide, Veiros, Seda, Cano, Mora, Cabeçaõ und Alandroal, sind Flecken.

3) Fron-

3) Fronteira, ein Flecken, hat den Titel eines Marquisats, den zuerst Don Joaõ Mascarenhas bekommen hat. Die Marquisen nennen sich zugleich Grafen von Torre, welcher Ort in Traz-los Montes lieget.

4) Galveas, ein Flecken, hat den Titel einer Grafschaft.

5) Sigueira, Benavilla, Noudar, Alter-Pedrozo und Jurumenha an der Guadiana, sind Flecken.

6) Benavente, ein Flecken, mit einem District von 2 Parochien.

7) Curuche, ein Flecken, mit einem District von 4 Parochien.

6. Das Königreich Algarve.

Es gränzet gegen Norden an die Landschaft Alentejo, von der es durch die Gebirge Caldeirão und Monchique getrennet wird, gegen Osten an Andalusien, gegen Süden und Westen an das Meer. Seine Größe soll von Morgen nach Abend 27 bis 28 Meilen, von Mitternacht nach Mittag aber 5 bis 6 Meilen ausmachen. Den Namen hat es von den Arabern bekommen; denn er ist vor der Ankunft derselben in diesen Ländern in Spanien, nicht gewöhnlich gewesen. Ob er ein ebenes und fruchtbares, oder ein gegen Abend gelegenes Land, oder auch ein ganz unten und am äußersten Ende liegendes Land, bedeute? darüber sind die Erdbeschreiber noch nicht einig geworden. Es hat 3 bekannte Vorgebirge, nämlich Cabo de S. Vicente, (vor Alters *Promontorium sacrum*,) Cabo do Carvoeiro und Cabo de S. Maria. Ehemals begriff der Name Algarve einen größern Strich Landes, als jetzt; denn er erstreckte sich über die ganze Küste vom Vorge-

birge S. Vicente an bis an die Stadt Almeria im Königreich Granada, ja auch auf das gegen über liegende Stück von Afrika. Heutiges Tages begreifet er nur den vorhin bezeichneten District; und obgleich in dem Titel der Könige von Spanien auch der Algarves von Algezira gedacht wird: so schränket doch der hinzu gesetzte Name der Stadt Algezira, die Bedeutung des Namens der Algarves ein, und beziehet sich auf die alte spanische Landesbeschreibung, nach der Abschüttelung des Jochs der Araber, oder auf den Strich Landes am Meer, von der Grafschaft Niebla an bis gen Almeria, imgleichen auf das Stück von dem gegen über liegenden Afrika, darinn die Städte Ceuta und Tangere liegen, selbst das Königreich Fez mit eingeschlossen; folglich nicht auf das portugiesische Algarve.

Die Fruchtbarkeit des Landes, bestehet, außer Oel, Wein und Weitzen, wovon man an einigen Orten einen reichen Vorrath hat, vornehmlich in einer ungemeinen Menge an Früchten, als Feigen, Rosinen und Mandeln. Der Fang der Tonfische, ist noch beträchtlich, obgleich nicht mehr so groß als ehedessen. Man zählet 4 Städte, 12 Flecken und 60 Dörfer, davon einige sehr wohl bewohnet sind. Die Anzahl aller Kirchspiele, beläufet sich auf 67, und in denselben hat man 1732 gezählet 18873 Feuerstellen und 63688 Seelen.

Es gehöret dieses Königreich von rechtswegen der Krone Portugal, obgleich die Könige von Castilien und Leon Anspruch darauf gemacht haben. Die Portugie-

tugiesen erweisen ihr Recht auf Algarve, mit vielen Gründen, worunter folgende die vornehmsten sind. Es hat schon König Sancho der erste den Arabern die Stadt Sylves im Jahr 1188 weggenommen, und im folgenden noch andere Districte; er hat auch von der Zeit an den Titel als König von Algarve geführet, wie aus verschiedenen alten Schriften erhellet, und insonderheit aus einer Schenkung, die er dem Kloster zu Grijo am 7 Jul. 1190 gemacht, davon das Original zu Torre do Tombo aufgehoben wird, darinn er sich nennet: *Sancius Dei gratia Portugalliae et Algarbii rex.* Es haben ihn auch nicht nur seine Vasallen, sondern auch die Könige von Leon und Arragonien dafür erkannt, wie aus einem Friedensvertrag erhellet, dessen Jeronymo Zurita gedenket. König Alphonsus der zweyte bewies, daß ihm keine Gränzen seiner Eroberungen gesetzt worden, nicht nur dadurch, daß er über den Fluß Guadiana gieng, und die Städte Serpa und Moura wegnahm, sondern er drang auch in Andalusien ein. König Sancho der zweyte gewann 1242 die Stadt Tavira und andere Oerter in Algarve, und schenkte sie dem Orden Sant Jago und desselben Meister, wie man aus der Bestätigungs-Bulle des Pabstes Innocenz des vierten ersiehet, die ein klarer Beweis ist, daß er der Herr des Landes gewesen sey. König Alphonsus der dritte setzte diese Eroberungen fort, und nahm auch die Stadt Faro den Arabern ab. Er wurde aber 1252 wegen dieses Reichs mit dem König von Castilien, Alphonsus dem zehnten, in einen Krieg verwickelt, der Anspruch daran machte, entweder weil Sancho der zweyte, da er sich einige Jahre

vorher nach Toledo in Sicherheit begeben, es ihm abgetreten, oder weil der aus Algarve verjagte arabische König, Aben Masso, oder Aben Afan, sein Recht an Alphonsus den zehnten überlassen, und dafür die Grafschaft Niebla empfangen. Der Krieg währete bis 1253, da er durch einen Vertrag beygeleget wurde, vermöge dessen der König von Castilien den Genuß des Königreichs Algarve auf Lebenslang bekam, der König von Portugal aber die eigenthümliche Herrschaft über dasselbe behielt. Zu gleicher Zeit vermählte sich der portugiesische König mit des castilianischen Königs Tochter Brites, oder Beatrix, und 1263 ward zwischen beyden Fürsten ein neuer Vergleich geschlossen, darinn der castilianische König die Nutzung des Königreiches Algarve fahren ließ, und der portugiesische sich hingegen verpflichtete, jenem, so lange derselbe lebe, mit 50 Lanzen zu Hülfe zu kommen. Auf diesem Fuß blieb die Sache bis 1266, da der Infant Deniz, oder Dionysius, seinem Großvater, wider die Araber freywillig zu Hülfe, und nach Sevilla kam, wofür ihm derselbe aus Dankbarkeit die 50 Lanzen nachließ; daß also Algarve von der Zeit an ganz frey war.

Weil das Wort Algarve die vorhin angeführte weite Bedeutung hat, so haben sich die Könige von Portugal, Könige von Algarves diesseits und jenseits des Meeres in Afrika, genennet, ob sie gleich nur einen Theil von dem diesseitigen Algarve besaßen; sie haben aber nachmals die Städte Ceuta, Tanger und viele andere Stücke von Algarves, jenseits des Meeres in Afrika, an sich gebracht. Vom algar-

algarvischen Wapen, ist oben in der Einleitung, §. 16 gehandelt worden.

Es wird dieses Reich in 3 Gerichtsbarkeiten, oder Comarcas eingetheilet, davon Lagos und Tavira Correicaoens sind, weil sie aus Ländereyen der Krone bestehen, Faro aber ist eine Ouvidoria, weil es aus Ländereyen bestehet, davon die Königinnen Donatarien sind.

I Correiçaõ de Lagos, begreifet 1 Stadt und 7 Flecken, nebst 16 Dörfern.

1) Lagos, eine Stadt auf der südlichen Küste an einem Meerbusen, der große Schiffe tragen kann, in den ein Fluß fällt, und mit einem Hafen. Sie soll an dem Orte stehen, wo ehemals die berühmte Stadt Lacobriga, gewesen ist. Wegen des Grundes ihrer Lage, sind ihre Festungswerke unregelmäßig: sie hat aber noch die beyden Schanzen Bandaira und Pinhaõ, die den Hafen bedecken. Sie hat ungefähr 2600 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster, und ist der Sitz, sowohl des Statthalters, als General-Capitäns von Algarve; auch der Hauptort des Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, der Comarca und Juiz de fora. Zu ihrem District gehören 10 Parochien. Die Küste zwischen dieser Stadt und Sagres, wird durch die Forts Nossa Senhora da Guia, Santo Ignacio do Asivial, Vera Cruz da Figueira, S. Luiz de Almadena, und Nossa Senhora da Luz, beschützet. Auf der Höhe dieser Stadt, fiel 1759 ein Seegefecht zwischen einer englischen und französischen Escadre vor, in welchem diese von jener geschlagen wurde.

2) Villa nova de Portimaõ, ein befestigter Flecken an einem Fluß, der einen großen und sichern Hafen macht, der eine halbe Meile groß und 3 Klafter tief ist, und durch die Schanzen Santa Catharina und S. Joaõ,

beschützet wird. Wegen einiger Sandbänke, muß man sich zur Einfahrt der Dienste eines Piloten vom Lande, bedienen. Der Flecken ist 1463 erbauet, hat über 1600 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital und ein Kloster. In einer der beyden Vorstädte, war ehedessen ein Jesuiter-Collegium. Er ist der Sitz eines Juiz de fora, der mit zur Comarca gehöret. König Emanuel hat ihn zu einer Grafschaft gemacht, die dem Hause von Lancastro gehöret.

3) Sagres, ein kleiner befestigter Flecken auf einer Erdzunge, mit einem guten Hafen. Sein Castel stehet mit im Wapen.

4) Villa do Bispo, ein Flecken.

5) Algezur oder Algessur, ein Flecken mit einem District von 1 Par. Sein ehemaliges Castel stehet mit im Wapen.

6) Seixe, ein Flecken am Meer.

7) Paderne, ein Flecken, der ehemals ein Castel gehabt, das mit in dem Wapen stehet.

8) Albufeira, ein Flecken von ungefähr 1900 Seelen, mit einem District von 2 Parochien. Sein ehemaliges Castel, stehet mit im Wapen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II Correiçao de Tavira, bestehet aus 1 Stadt, 3 Flecken und 15 Dörfern.

1) Tavira, eine Stadt an einem Meerbusen, mit einem Hafen, der durch 2 Schanzen beschützet wird. Ihre Lage ist sehr angenehm, und der Fluß Sequa theilet sie in die östliche und westliche Stadt ein. Außer ihren Mauern hat sie ein Castel zur Beschützung. Sie enthält ungefähr 4700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 5 Klöster, und ist der Hauptort der Comarca, auch der Sitz einer Correiçaõ, und eines Juiz de fora.

Sie soll das alte Balsa seyn. Zu ihrem District gehören 5 Parochien.

2) Loulé, ein Flecken in einer ebenen und angenehmen Gegend, der mit Mauern und einem Castel befestiget ist. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein reiches Hospital, und 3 Klöster. Es ist hier ein Juiz de fora, der mit zur Comarca gehöret. Er soll seinen Ursprung dem Untergange der alten Stadt Querteira zu danken haben, die am Meer neben einem Fluß gelegen hat, der noch seinen Namen führet. Sein District bestehet aus 5 Parochien.

3) Cacella, Cassella, ein kleiner befestigter Flecken am Meer. Sein Castel stehet mit im Wapen.

4) Castromarim, ein kleiner befestigter Flecken an der Mündung des Flusses Guadiana, gegen Ayamonte über. Er hat einen District von 2 Parochien. Sein Castel stehet mit im Wapen.

Anmerk. Die Stadt Alcoutim, ist schon bey Alentejo in der Ouvidoria Beja, beschrieben, zu deren Gerichtsbarkeit sie gehöret, ob sie gleich in Algarve lieget, und in Kirchensachen unter dem Bischof von Faro stehet.

III. Ouvidoria, oder Comarca de Faro, begreifet 2 Städte, 1 Flecken und 34 Dörfer.

1) Faro, eine auf neue Weise befestigte Stadt, mit einem Castel, in einer ebenen Gegend, an einem Meerbusen, der einen Hafen abgiebt. Von dem Cabo de Santa Maria, welches Vorgebirge Plinius *Promontorium Cuneum*, nennet, wird sie durch einen schmalen Meer-Arm geschieden, der gemeiniglich Barreta heißet. Ihr Handel ist erheblich, und sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, davon eine die bischöfliche Cathedralkirche ist, ein Armenhaus, ein Hospital und 4 Klöster. Das hiesige Bisthum ist zuerst zu Ossonoba, hiernächst zu Sylves, gewesen, und von da hieher verleget worden. Die Herrschaft über die Stadt, gehöret den Königinnen von Portugal, die hieselbst einen Ouvidor hal-

ten, der zugleich durch ein besonderes Privilegium Provedor ist. Zum District der Stadt, gehören 8 Parochien.

Anmerk. Da, wo jetzt das Kirchdorf Estoy, ist, hat ehemals die alte bischöfliche Stadt Ossonoba, gestanden.

2) Sylves, eine kleine Stadt von ungefähr 1600 Einwohnern, an dem Fluß, der unter Villa nova de Portimaõ ins Meer fällt, und in den hier ein anderer fließet. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital und ein Kloster, und gehöret der Königinn. Von 1188 an, da König Sancho der erste sie eroberte, bis gegen 1580, ist sie ein bischöfl. Sitz gewesen. Zu ihrem District gehören 11 Kirchspiele, darunter einige stärker bewohnet sind, als mancher Flecken; wie denn z. E. Bartholomeu de Mißines, aus 2000 Seelen, Lagoa, aus 12 bis 1300, und Monchique, aus 1500, bestehet. Das Kirchdorf Estombar, hat ehemals ein Castel gehabt, das mit im Wapen stehet.

3) Alvor, ein Flecken, zwischen Villa nova de Portimaõ und Lagos, hat den Titel einer Grafschaft, den K. Peter der erste, dem Francisco de Tavora, zuerst gegeben hat.

Von den Inseln

im atlantischen Meer, die der Krone Portugal gehören, können Porto Santo und Madeira ihrer Nähe wegen, am füglichsten hier abgehandelt werden: die azorischen Inseln aber gehören wie eine Landschaft zu Portugal, wie unter andern aus der Beschreibung der Stadt Angra auf Terceira erhellet.

I **Die Insel Porto Santo,** ist ungefähr 140 portugiesische Meilen von Lisboa entlegen, und soll 5 Meilen lang und 2 breit seyn. Sie ist 1419 von Joaõ Gonçalves Zarco zuerst entdecket worden, und

und hat ungefähr 1200 Einwohner. Der vornehmste Ort auf derselben, ist der Flecken gleiches Namens, der ungefähr 600 Einwohner hat, und an einem Meerbusen lieget, der vor allen Winden, den Süd- und Süd-Ostwind ausgenommen, sicher ist. Unter den übrigen geringen Oertern sind Farrobo und Feteira, die merkwürdigsten.

II **Madeira**, lieget 152 portugiesische Meilen von Lisboa, und fast eben so weit von den Inseln Terceiras, ist 18 Meilen lang und etwas über 4 Meilen breit. Sie wurde 1419 am 2 Jul. vom João Gonçalves Zarco entdecket, und wegen der großen Wälder, die die ersten Entdecker darauf fanden, mit dem Namen Madeira beleget. Sie wird in 2 Hauptmannschaften (Capitanias) abgetheilet, nämlich in die von Machico und Funchal.

1 Die Hauptmannschaft von Machico, gehöret dem Hause von Vimioso, und enthält:

1) Machico, Marico, (Maschiko) einen Flecken an einem gleichnamigen Meerbusen, mit 2000 Einwohnern.

2) Santa Cruz, einen Flecken an einem Meerbusen gleiches Namens, mit 1200 Einwohnern. 3) 7 Dörfer, die 2 bis 3000 Seelen haben.

2 Die Hauptmannschaft von Funchal, gehöret dem Hause von Camara. Unter derselben stehet.

1) Funchal, eine Stadt die Hauptstadt dieser Hauptmannschaft und der ganzen Insel, die an einem guten Meerbusen in Gestalt eines Amphitheaters lieget. Sie ist der Sitz eines Gouverneur, und eines Bischofs, der unter den Patriarchen von Lisboa stehet. An der Meerseite wird sie durch 5 Forts und 1 Fortresse geschützet, auf der Landseite aber von der Fortresse S. Joaõ de Pico. Es hat

hat hier auch ein Juiz de fora seinen Sitz, der den Titel eines Corregedor führet, und die Gerechtigkeit auf dieser Insel verwaltet.

2) Ponta do Sol, ein Flecken.

3) Calheta, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, den Marianna von Noronha und Lancastro auf ihren Gemahl, Joaõ Rodrigues Vasconcellos und Sousa, zweyten Grafen von Castello Melhor, gebracht hat. Diese Grafen führen wechselsweise den Titel von Calheta und von Castello Melhor.

4) Die Oerter Camera de Lobos, Ribeira brava, u. a. m.

Außer der 1 Stadt und den 4 Flecken, sind viele Dörfer auf dieser Insel, die insgesammt in 39 Kirchspiele vertheilet sind, und 10500 Feuerstellen enthalten. Man findet hier ferner ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, 4 Franciscaner Klöster, 3 Klöster von der S. Clara Orden, 1 Seminarium, 4 Armenhäuser, verschiedene Hospitäler. Die Anzahl aller Menschen, wird auf 120000 geschätzet. H. Forster berichtet, 1768 wären hier nur 63913 Menschen, nemlich 31341 vom männlichen, und 32572 vom weiblichen Geschlecht, gewesen. Der Zehende der Insel, der dem König als Großmeister vom Ritterorden Christi gehöret, und der Zoll, sollen in neuern Zeiten des Jahrs über 300000 Cruzados betragen haben. Die hiesigen vortrefflichen Weine, sind berühmet. Die Pflanzen sind von Candia hieher gebracht worden.

III Die Inseln Açores oder Terceiras,

die auch die flämischen Inseln, genennet werden, haben den ersten Namen (Ilhas dos Açores,) von den vielen Habichten und Falken, die man bey ihrer ersten Entdeckung daselbst angetroffen, den 2ten (Ilhas Terceiras,) von der vornehmsten Insel Terceira, und den 3ten (Ilhas Flamengas,) von den Niederländern bekommen, durch die sie fast zu gleicher

cher Zeit mit den Portugiesen entdecket worden. Es sind ihrer 9, und sie folgen in der Ordnung ihrer Entdeckung also auf einander.

1 Santa Maria, ist vom Cabo de S. Vicente in Algarve, 250 portugiesische Meilen entlegen, und 1432 am 15 Aug. vom Gonçalo Velho Cabral entdecket und benennet worden. Sie ist 4 Meilen lang und 3 breit, und hat gegen Südwesten einen Hafen in einem Meerbusen, der durch einige Schanzen beschützet wird. Der vornehmste Ort auf der Insel, ist Porto, ein Flecken mit 2 Klöstern. Ausserdem giebt es noch unterschiedene Kirchspiele und Dörfer.

2 San Miguel, ist die erste Insel von den Terceiras, zu der man kömmt, wenn man von Lisboa absegelt, und vom Cabo de Espichel ungefähr 212 portugiesische Meilen entlegen. Sie wurde 1444 am 8 May von Gonçalo Velho Cabral entdecket, und weil an demselben Tage die Erscheinung Michaels gefeyert wurde, von demselben benennet. Sie ist 18 Meilen lang und bis 2 Meilen breit. Die beyden vornehmsten Hafen, sind an der Südseite, und ohne Beschützung, nämlich bey der Stadt Ponta Delgada, und bey Villa franca. Sie ist unter allen benachbarten Inseln am stärksten bewohnet; denn man zählet auf derselben 10918 Feuerstellen und über 51500 Menschen, ohne 1393 Geistliche, Mönche und Nonnen. Sie hat auch unter allen den größten Ueberfluß, ob sie gleich noch lange nicht ganz und gehörig angebauet ist, insonderheit an Weitzen und Wein, so daß sie, ein Jahr ins andere gerechnet, 12000 Scheffel Weitzen, fast noch einmal so viel

viel Hirse, und ungefähr 5000 Piper Wein hervorbringet. Die Hauptmannschaft über diese Insel, kaufte 1474 Ruy Gonçalves da Camera für 32000 Cruzados an sich, dessen Nachkommen, nämlich die Grafen von Ribeira Grande, davon jährlich 30000 Cruzados zogen. 1753 zog der König diese alte königliche Domaine wieder ein, und gab dem Grafen von Ribeira Grande zur Schadloshaltung den Titel eines Marquis von Villa Franca, einige Herrschaften und Commenden der Ritter-Orden. In Ansehung des Kirchenstaats, ist sie in 3 Ouvidorias abgetheilet, die sind die von Ponta Delgada, Villa franca und Ribeira Grande. Man zählet auf derselben 1 Stadt 5 Flecken und 22 Dörfer.

1) Ponta Delgada, die Hauptstadt, die von 1415 bis 1499 ein Dorf war, da sie vom König Emanuel zu einem Flecken, und 1546 vom König Johann dem dritten zu einer Stadt gemacht wurde. Sie lieget in einer ebenen Gegend, an einem offenen Hafen, der durch eine Schanze beschützet wird, und enthält 1879 Feuerstellen, 3 Pfarrkirchen und 7 Klöster. Außerdem ist noch der Pallast der Capitaens Donatarios, das Rathhaus, das Zollhaus und das Armenhaus zu bemerken. Sie ist auch der Sitz eines Juiz de fora, von dem man an den Corregedor zu Angra appelliret.

2) Villa franca, ein Flecken, ist der älteste Ort auf der ganzen Insel, und hat den Namen Franca daher bekommen, weil er anfänglich keine Abgaben bezahlte. Vor seinem Hafen lieget eine Insel, die etwa eine Meile im Umfange hat, und an der Seeseite wird er durch ein Fort und einige andere Werke beschützet. Er bestehet aus 813 Feuerstellen, und hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. Zu seinem Gebiet gehören 9 Oerter und Dörfer.

3) Ribeira Grande lieget an der Nordseite, an einem großen Meerbusen, und am Fuß eines Gebirges.

König

König Emanuel hat diesen Ort 1507 zu einem Flecken gemacht. Er enthält 1424 Feuerstellen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

4) Nordeste, ist vom König Emanuel 1514 zu einem Flecken gemacht worden, enthält 330 Feuerstellen und 1 Pfarrkirche.

5) Agua de Pao, hat 1515 vom König Emanuel Fleckenrecht bekommen, und enthält 334 Feuerstellen und 1 Pfarrkirche.

6) Alagoa, hat 1522 vom König Johann dem dritten Fleckenrecht erhalten, und begreifet 0c5 Feuerstellen 2 Pfarrkirchen.

Anmerkung. Die neue Insel, die 1720 zwischen S. Miguel und Terceira entstand, ist nach und nach wieder versunken.

3 Terceira, hat daher den Namen bekommen, weil sie die 3te gewesen, die entdecket worden; doch weiß man das Jahr der Entdeckung nicht anzugeben, sie muß aber zwischen 1444 und 1450 fallen. Ihre Länge beläufet sich auf 13, und ihre Breite auf 6 Meilen. Die Hauptstadt Angra, ist von dem Hafen zu Lisboa, 245 portugiesische Meilen, und von Ponta auf S. Miguel, ungefähr 22 Meilen entlegen. Die Insel hat in den letzten Monaten des 1760sten, und ersten Monaten des 1761sten Jahrs, unterschiedene starke Erderschütterungen, und zuletzt einige heftige Feuerausbrüche mit fließenden Feuerströmen, ausgestanden. 1737 wurden einige 100 Familien von hier nach Portugal in die Provinz Alentejo versetzet. Sie bestehet aus 2 Hauptmannschaften.

1) Die Hauptmannschaft von Angra, begreiffet 1 Stadt, 1 Flecken, und unterschiedene wohl bewohnte Oerter.

(1) Angra, eine Stadt, lieget an der südlichen Küste der Insel. Ihr Hafen ist ein Meerbusen zwischen 2 Erdspitzen, davon die eine nach Westen und die andere nach Osten zu lieget; beyde sind eine Viertelmeile von einander, und etwan noch einmal so weit von der Stadt entfernet. Auf jener ist das Castel S. Sebastiaõ, und auf dieser auf einem hohen Berge, der Monte do Brasil genennet wird, das Castel S. Joaõ Bautista, nebst noch einer Bastion. Der Hafen ist rein, gut zum ankern, kann viele Schiffe fassen, und ist vor den Winden sicher, ausgenommen vor dem Süd-Ostwind nicht. Die Stadt ist wohl bewohnet, hat breite, gut gepflasterte, reine und gerade Straßen, 6 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfliche Cathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 8 Klöster. Seit 1766 ist sie der Sitz eines über die azorischen Inseln gesetzten General-Gouverneurs. Unter dem Bischof stehen alle 9 azorische Inseln; er selbst aber stehet unter dem Patriarchen von Lisboa. Das weltliche Regiment wird von 2 ordentlichen Rittern, 3 Vereadores, 1 Procurador, 1 Escrivao da Camera und andern Bedienten verwaltet. Ueberdieß ist hier ein Corregedor, unter dessen Gerichtsbarkeit alle 9 Inseln stehen, und von dem man an die Relaçao zu Porto appelliret; und endlich sind hier 2 Provedores, davon der eine die königl. Kammer-Einkünfte, und der andere das Schiffwesen besorget. Die Stadt hat das Privilegium, einen Bevollmächtigten auf den Reichstag in Portugal, zu ernennen. Sie ist 1533 zu einer Stadt erkläret worden.

(2) S. Sebastiaõ, ein Flecken, ½ Meile vom Meer, zwischen unterschiedenen Bergen, ist der älteste Flecken auf der ganzen Insel. Er wird von 6 Forts beschützet; und zu seinem District gehören 4 Oerter.

2) Die Hauptmannschaft von Praya bestehet aus 1 Flecken, und aus verschiedenen Oertern.

Der Flecken ist Praya, der auf einem ebenen Orte an einem großen Meerbusen lieget, der vor den Winden

sicher

sicher ist. Er ist mit Mauern und 4 Bastionen umgeben, enthält 1 Pfarrkirche, 3 Klöster, und außerhalb der Mauern ist noch eines, hat auch ein wohl versorgtes Armenhaus, 2 Hospitäler, und ein Zollhaus.

4 San Jorge, lieget ungefähr 8 Meilen von Terceira, ist 11 Meilen lang, 1½ Meile breit, 2 Spitzen ausgenommen, ist gegen Norden ein hoher Felsen, sonst aber durchgängig hoch und eben. An der Mittagsseite ist ein Hafen für kleine Schiffe. Sie soll 1450 am 23 April, oder am Tage des heil. Georgs entdecket seyn. Die 3 Flecken, die man auf derselben findet, sind:

1) Villa de Vélas, ein Flecken, der Hauptort der Insel, hat 1 Pfarrkirche, 1 Kloster, und einen Hafen, den ich eben genannt habe.

2) Villa do Topo, ein Flecken, ist der älteste Ort auf der Insel, und mit einem hohen Felsen umgeben.

3) Villa da Calheta, ist auch ein geringer Flecken.

Die Südseite der Insel, ist wohlbewohnet; denn außer diesen angeführten 3 Flecken, sind daselbst noch 4 Oerter. Die Nordseite hingegen hat einen so rauhen Boden, daß sie nicht leicht bebauet werden kann, doch ist daselbst ein einziger Ort.

5 Graciosa, erstrecket sich von Westen nach Osten, ist 3 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 2 Meilen aus. Das Jahr ihrer Entdeckung ist ungewiß; es scheinet aber, daß sie gleich auf die Entdeckung der Insel San Jorge gefolget sey. Es sind auf derselben 2 Flecken.

1) Santa Cruz, ist der größte und vornehmste Flecken auf der Insel, an einem Meerbusen, der einen Hafen macht, der Calheta heißet, und durch eine Fortresse

beschützet wird. Er hat 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus und ein Kloster.

2) Praya, ein Flecken, lieget an einem Meerbusen, der einen Hafen macht, den eine Fortresse beschützet.

Die Insel soll den Namen von ihrer großen Fruchtbarkeit bekommen haben.

6 Fayal, ist 9 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 3 Meilen aus. Ihre ersten Entdecker, sind nicht recht bekannt; man saget aber, daß sie Seeleute entweder von der Insel Terceira, oder von San Jorge und Graciosa gewesen. Der vornehmste Ort auf dieser Insel, ist der Flecken Horta, der an der westlichen Seite lieget, und einen Hafen hat, der vor allen Winden, den Ost- und Nord-Ostwind ausgenommen, sicher ist, und durch eine Fortresse beschützet wird. Neben demselben lieget gegen Süden noch ein anderer, Namens Portopin, der von dem Haupthafen durch eine schmale Erdzunge getrennet wird. Der Flecken enthält 1 Pfarrkirche und 5 Klöster, und wird durch unterschiedene Forts beschützet, insonderheit aber durch Santa Cruz. Eine Zeitlang hat er den Titel einer Grafschaft geführet. Außerdem giebt es noch 10 Kirchspiele auf dieser Insel. Sie hat ihren besondern Ouvidor, von dem man an den Corregedor von Terceira appelliret.

7 Pico, ist 16 Meilen lang und über 5 Meilen breit. Man kann sie von weitem an ihrem hohen Berge erkennen, der ihr den Namen Pico verschaft hat. Man saget, daß derselbe 3 portug. Meilen hoch sey. Gegen Norden wird die Insel von San

San Jorge durch einen Kanal, der 2 bis 4 Meilen breit ist, und gegen Westen von Fayal durch einen andern, der $1\frac{1}{2}$ Meile breit ist, getrennet. Der vornehmste Hafen ist bey dem Flecken Lagens; der andere, der von der Magdalene benennet wird, und gegen dem Flecken Horta über lieget, ist nur für kleine Schiffe. Das Jahr, in dem sie zuerst entdecket und benennet worden, lässet sich nicht genau bestimmen. Sie treibet großen Handel mit ihren vortrefflichen Weinen, bringet auch viel Holz hervor, insonderheit Cedern, und gewisse Bäume, die sehr hartes und inwendig röthliches Holz haben, Teixos genennet, und sehr hoch gehalten werden. Die Insel hat ihren besondern Ouvidor, von dem man an den Corregedor der Insel Terceira appelliret. Der Hauptort auf derselben, ist ein kleiner Flecken, der Villa das Lagens genennet wird, an der Südseite lieget, und einen Hafen hat, und der zweyte Flecken ist San Roque, ein noch kleinerer Ort. Außerdem giebt es noch andere wohlbewohnte und begüterte Oerter und Kirchspiele, wie auch ein Kloster, auf der Insel.

8 Flores, ist 10 Meilen lang und 3 breit. Die Zeit ihrer Entdeckung kann nicht bestimmet werden. Sie hat 3 Rheden und 2 Flecken.

1) Santa Cruz, der Hauptort, ist ein kleiner Flecken, hat 1 Pfarrkirche und 1 Kloster. Die Erstgebornen in dem markgräflichen Hause Gouvea, führen den Titel der Grafen von Santa Cruz von diesem Orte.

2) Lagens, ein Flecken, enthält über 300 Feuerstellen, und ist also größer, als der vorhergehende Flecken.

Außerdem giebt es noch einige andere Oerter auf dieser Insel.

9 Corvo, lieget der Insel das Flores gegen Norden, und wird von derselben durch einen Kanal getrennet, der eine starke Meile breit ist. Sie hat nur 3 Meilen im Umfange, 2 kleine Hafen, 1 Kirchspiel, und einen kleinen Ort, Namens Nossa Senhora do Rosario, der unter der Kirche zu Santa Cruz auf Flores stehet. Ihre Küste bestehet aus hohen Felsen.

Spanien.

Spanien.

Einleitung

§. 1

Der Charten von Spanien, die vor dem 17ten Jahrhundert herausgekommen sind, nicht zu gedenken, so war im Anfang des gedachten Jahrhunderts diejenige die beste, die Hessel Gerard, nach des Andreas d' Almada, Professſ. zu Coimbra, Anmerkungen gezeichnet hatte. Sanson d' Abbeville, hat unterschiedenes verändert, und David Funk, Nikolaus Fischer, und Fr. de Witt sind in ihren Charten diesen Vorgängern gefolget. Nach der neuen Charte des Rodrigo Mendez de Silva, (der aber ein Mann von geringer Wissenschaft war,) richtete Wilhelm de l' Isle, die seinige vornehmlich ein; und diese hat Matthäus Seutter nachgestochen. Die homannische Charte von Spanien und Portugal, die sowohl vor, als nach dieser erwähnten Charte an das Licht getreten, ist nicht unbrauchbar. J. B. Nolins Charten sowohl von ganz Spanien, als von den besondern dazu gehörigen Landschaften, machen einen eigenen Atlas aus. Bourguignon d' Anville hat sein Théatre de la guerre d' Espagne, aus des Abts Vayrac Etat présent de l' Espagne, verfertiget. Allein, alle diese Charten bedürfen einer großen Verbesserung, zumal da sie meistens von Ausländern verfertiget worden, den es an richtiger und genauer Kenntniß dieses Staats gefehlet hat. Von den in Sanien selbst verfertigten besonderen Charten, besitze ich El Reyno de Valencia, von dem Jesuiten Franc. Ant.

Ant. Caſſaus 1693 auf 4 Bogen, die Mappa del reynado de Sevilla, welche der Ingenieur Franz Llobet, unter der Aufſicht des Markgrafen von Pozoblanco, gezeichnet hat, und 1748 auf 4 Bogen heraus gegeben worden. Von Cataluña hat Aparici, 1720 eine gute Charte auf 4 Bogen heraus gegeben, die ſehr ſelten iſt, und der Graf von Dornius, eine andere von 2 Bogen, die Marc. Lemelin, 1726 geſtochen hat. Ich habe auch einige alte Charten von Biſthümern in Spanien, nämlich eine vom Biſthum Zaragoza, eine vom Biſthum Cordova durch Joachim Lopez Olabe von 1673, eine vom Biſthum Cuenca 1692, eine vom Erzbiſthum Toledo, von 1681, die gut iſt, eine vom Biſthum Cartagena, von 1522, eine vom Biſthum Obecar 1724, und eine neue vom Erzbiſthum Valencia, die 1761 in Kupfer geſtochen worden. Seit 1760 hat ſich Thomas Lopez, um die Geographie von Spanien dadurch verdienet gemacht, daß er von den einzelnen Landſchaften deſſelben Charten herausgegeben, von welchen ich in Händen habe, die Mapa de las carreras de poſtas, oder Poſtcharte von 1760, die Charte von den umliegenden Gegenden von Madrid, auch 1760, die Charten von den Königreichen Cordova und Jaen, jede 1 Blat, und von dem Königr. Granada, 2 Blätter, alle 3 von 1761, von dem Königreich Valencia, auf 2 Blättern 1762, von der Provinz Madrid 1763, vom Königreich Aragon, auf 4 Blättern 1764, von la Mancha, 1 Blat, 1765, von Eſtremadura, 2 Bl. 1766, von der Provinz und dem Biſthum Cuenca, 1½ Bl. auch 1766, von dem Königr. Sevilla, 4 Bl. 1767, von dem Kö-

nigr. Murcia, 1 Blat 1768, von der Provinz Avila, 1 Bl. 1769, von Vizcana, 1 Bl. 1769, von Rioja, 1 Bl. 1769, von Guipuzcoa, 1 Bl. 1770, von Alava, 1 Bl. 1770, von dem Königreich Navarra, 4 Blätter 1772, von der Provinz Segovia, 1773, 3 Bl. von Mallorca, 1773, 2 Bl. Er hat auch 1770 eine Mapa general de España auf 1 großen Bogen im gewöhnlichen Landcharten-Format ausgegeben, die sich von allen andern sehr unterscheidet, insonderheit dadurch, daß an statt der alten Namen Alt- und Neu-Castilien, Leon und Andalucia, die Provinzen, in die sie vertheilet worden, angegeben sind. Diese Lopezische Charten sind freylich weder von gleicher Güte, noch insgesammt gut, aber doch vor der Hand sehr angenehm. Zum Gebrauch auf Reisen in Spanien, ist der Atlas Geographico del reyno de España, e Islas adjacentes, ganz bequem, den eben dieser Thomas Lopez 1757 in kleinem Taschen-Format zu Paris herausgegeben, und auf ein jedes Chärtchen eine kurze Beschreibung der darauf abgebildeten Landschaft, gesetzt hat. Er hat aber die oben angeführte Charte von Rodrigo Mendez de Silva zum Grunde geleget. Mit diesem kleinen Atlas, kann ein Reisender ein anderes noch kleineres Büchlein nützlich verbinden, das die Aufschrift hat: Itinerario Español, o Guia de Caminos, para ir desde Madrid à todas las Ciudades de España, y sus mas principales villas, y puertos de mar, y para ir de unas Ciudades à otras. - - Dispuesto per Joseph Mathias Escrivano. En Madrid 1758. Es ist aber auch etwas von dem spanischen Meilenmaaß zu bemerken. Die gemeinen Meilen werden von den

Ein-

Einwohnern und Fuhrleuten willkührlich bestimmet, eigentlich aber rechnet man auf eine gemeine Meile 4000 Schritte, oder 20000 Schuhe, oder 6666⅔ castilianische Ellen, jede von 3 Schuhen. Die geographische Meile, ist auch willkührlich; gemeiniglich, aber unrichtig, nimmt man an, daß ein Grad des Aequators 17½ spanische geographische Meilen groß sey. Die gesetzliche Meile ist auch Schwierigkeiten unterworfen. In Castilien werden auf dieselbige 3000 geometrische Schritte, oder 5000 Ellen, oder 15000 Schuhe gerechnet, und nach derselben werden die Gränzen der Gerichtsbarkeiten, und andere Fälle bestimmet. Der berühmte Meßkünstler Georg Juan, hat 1748 ausgerechnet, daß auf einen Grad des Aequators 132203 castilianische Ellen, oder 26½ castilianische Meilen gehen, also, daß das vorher angeführte gemeine geographische Meilenmaaß falsch ist. Eben dieser Gelehrte hat nachher mit Hülfe einiger andern ausgerechnet, daß der pariser Fuß zu dem castilianischen sich verhalte, wie 6 zu 7, welches Verhältniß durch eine königliche Verordnung vom 14 Febr. 1751, dahin bestätiget worden, daß man sich dieses Maaßes beym Seewesen und Land-Kriegsstaat bedienen solle, welches auch seit der Zeit geschiehet. Hierauf hat der Jesuit Burriel ausfindig gemacht, daß der Schuh, dessen 15000 auf eine gesetzliche Meile in Castilien gerechnet werden, der römische Schuh sey, und daß also die gesetzliche Meile in Castilien, eigentlich 3250 geometrische Schritte, oder 16250 Schritte betrage.

§. 2 Spanien wird in den griechischen Schriftstellern Iberien und Hesperien genannt. Ver-

muthlich haben die ersten, die in dieses Land gekommen sind, als sie jenseits des Weltmeers, welches das Land von 3 Seiten umgiebt, nichts weiter gesehen, sich eingebildet, sie wären am Ende der Welt, und sich von einem dieses anzeigenden phönizischen Worte, Iberier, hernach aber das Land, Iberien genennet, auch den Namen Iberus einem der größten Flüsse, den sie hier angetroffen, gegeben. Die Griechen nenneten dieses Land, Hesperien, weil es ihnen gegen Abend lag, und, zum Unterschied von Italien, das sie eben so benenneten, das äusserste Hesperien. In der Bibel heißet ein Theil desselben Tharschisch, Jes. 2, 16. 23, 1. 4. Psalm 48, 8. Jer. 10, 9. Ezech. 27, 12 ꝛc. Der gemeinste Name, ist Spanien, und zuweilen Hispanien, bey den Einwohnern España, der vom Bochart aus der phönizischen Sprache hergeleitet wird, in der Sepan oder Sepana, ein den Caninchen sehr ähnliches Thier bedeutet: die Caninchen aber sind, nach Varro, Galenus, Aelianus, Plinius und Strabo Zeugniß, in alten Zeiten hieselbst in so grosser Menge gewesen, daß sie eine gräuliche Verwüstung angerichtet haben. Man findet noch einige Münzen vom Kaiser Hadrian, auf welchen das Caninchen ein Zeichen von Spanien ist, welches anzeiget, daß dieses Thier von Alters her diesem Lande besonders eigen gewesen sey. Es scheinet also, daß die Phönizier von diesem Thier dieses Land, oder wenigstens den ihnen bekannten Theil desselben, Sphanija oder Spanija, genennet haben. Antonio de Moya, hält dafür, daß, weil auf alten römischen Münzen eine Frauensperson in Kriegeskleidung gefunden wird,

die

die einen Helm auf dem Kopf, und in einer Hand einen Spies, in der andern eine Hand voll Kornähren hat, mit dem Worte Hispania, so solle dieser Name so viel bedeuten, als Es = Pan, das heißt, ist Brodt, und dadurch die Fruchtbarkeit des Landes an Getreide angezeiget werden. Anderer Meynungen von gleichem Werth, nicht zu gedenken.

§. 3 Es gränzet dieses Königreich gegen Osten an Frankreich, davon es durch die pyrenäischen Gebirge getrennet wird, gegen Norden ans atlantische Meer, des hier das Meer von Biscaya, latein. *Oceanus cantabricus*, genennet wird, gegen Westen, theils an das westliche Weltmeer, theils an Portugal, und gegen Süden, theils an das westliche Weltmeer, theils an das mittelländische Meer. Seine Größe beträgt 8500 deutsche Quadratmeilen.

§. 4 In den meisten Landschaften ist die Luft rein und trocken, und in den Monaten Junius, Julius und August, am Tage fast unerträglich heiß, vornehmlich in der Mitte des Landes, und dem ungeachtet pflegen die Nächte zu dieser Zeit so durchdringend kalt zu seyn, daß ein Reisender zittert. Gegen Norden und in den Gebirgen, ist die Luft, wie gewöhnlich, kälter, als gegen Süden, und gegen die Meere zu ist sie auch feucht. Es regnet selten, und im Winter frieret die Erde niemals so stark, daß sie hart wird. Dieser Mangel der Mittelmäßigkeit in der Hitze und Kälte der Luft, verursachet, daß die Saat sehr lange in der Erde lieget, ehe sie aufgehet. Von den Gebirgen in Galizien, wehet zwar zuweilen ein frischer Wind, den die Spanier Gallego nennen: wenn man sich aber nicht wohl vor der

Ver-

Verkältung in acht nimmt, kann man großen Schaden davon haben. Die Getreidearten, die am häufigsten gebauet werden, sind, Weitzen, Gerste und Panizo: die letzte Art hat dem Mais ähnliche Aehren, aber kleinere Körner, vervielfältiget sich sehr, und wird nicht nur zum Futter für das Vieh, sondern auch zu Brodt gebraucht. Roggen wird nicht so häufig gebauet, und der Hafer ist noch seltener. Eine Art Erbsen, Garavanzos genannt, sind sehr gemein im Gebrauch. Einige Provinzen führen Getreide aus, andere führen fremdes Getreide ein. Zwischen den mittlern und äußern Provinzen, ist in Ansehung des Anbaues und der Fruchtbarkeit, ein großer Unterschied. Die mittlern oder innern, sind sehr heiß, und haben wenig Flüsse, und zum Theil einen dürren und unfruchtbaren Boden, wenigstens ist er nicht so gut angebauet, als in den äußern Provinzen. Und dennoch kommt aus diesen mittlern Provinzen die Wolle, die Spanien soviel Nutzen und Ruhm bringet, weil auf dem Boden derselben die grossen Heerden der Schafe weiden, die diese Wolle liefern, außer denselben aber noch große Stutereyen, sehr viel Maulthiere und Hornvieh ihre Nahrung finden. Es sind auch daselbst viele Anlagen für Salpeter. In eben diesen mittlern Provinzen wächset auch sehr viel Getreide, Flachs, Hanf, Gemüse, Wein, Obst, Safran; von dem Ueberfluß ihres Oels, wird viel nach Amerika ausgeführet, Honig und Wachs sind daselbst häufig, Seide wird in Menge gebauet, es giebt auch Quecksilber, Spiesglas und Steinsalz. Die äußern Provinzen sind viel besser gewässert, als die mittlern, haben auch mehr Schatten, und die Lage am Meer, ist ihnen

zur

zur Ausfuhr ihrer vielen Natur- und Kunst-Producte vortheilhaft. Man sehe die allgemeine Beschreibung einer jeden dieser Provinzen an, die hernach folget. Weil es in den Erndte-Monaten Julius und August sehr heiß ist, und sehr selten regnet, so trocknet das Getreide geschwind, und wird so hart, als das liefländische gedörrete Getreide. Die Tennen, auf denen es sogleich, nachdem es abgeschnitten worden, ausgedroschen wird, sind auf dem Felde unter freyem Himmel, und gemeiniglich mit kleinen Kieselsteinen gepflastert. Auf der nordlichen Küste von Spanien, wird das Getreide auf die in den nordlichen europäischen Ländern gewöhnliche Art gedroschen, in den übrigen Landschaften aber bedienet man sich zum Ausdreschen eines viereckichten Brets, einer Quadratelle groß, das unten eingekärbet, und mit kleinen scharfen Feuersteinen reihenweise besetzet ist. Auf dasselbige tritt ein Mann, und treibet zwey daran gespannte Maulthiere oder Ochsen, auf dem Getreide im Kreise herum. Die schönsten Früchte, als Birnen, Pfirsiche, Oliven, Feigen, Datteln, Rosinen, Mandeln, Castanien, Citronen, Pomeranzen, Granat-Aepfel, 2c. sind in großer Menge vorhanden. Mit Hölzungen, sind die meisten Landschaften nicht hinlänglich versehen, und noch 1769 klagte *de la Puente*, daß die Spanier in der Zuziehung der Bäume gar zu nachläßig wären. Daher wird das Brenn- und Bau-Holz je länger je theurer. Safran wird in la Mancha und Andalusien in solcher Menge gebauet, daß man nicht allein ganz Spanien damit versorgen, sondern auch ganz Europa damit versehen könnte. Die Spanier thun ihn an alle Speisen, er wird

auch

auch häufig in andere europäische Länder, und nach Amerika ausgeführet. Das Pfund kostet 5 Piaster. Um ihn schwerer zu machen, wird er mehr als einmal durch Oel gezogen. Die weinreichen Landschaften, sind: Castilien, Aragonien, Catalonien, Valencia, Andaluzia, Navarra und Galizia. Die Weine sind von unterschiedenen Farben, und zum Theil ihrer Stärke, zum Theil ihrer Süßigkeit und Lieblichkeit wegen beliebt. Sie werden sowohl als die Rosinen häufig ausgeführet. Der gewöhnliche Wein, der zu Madrid, von Leuten aller Stände getrunken wird, ist der aus la Mancha. In Granada wird Zuckerrohr gebauet, in Valencia aber ist der ehemalige Bau dieses Rohrs wieder eingegangen. Nirgend wird mehr Zucker verschwendet, als in Spanien, daher nicht nur der einheimische, sondern auch der aus der Havana gebrachte Zucker, nicht zureichet. Honig ist reichlich vorhanden; das Wachs aber reichet, wegen des verschwenderischen Gebrauchs in den Kirchen, nicht zu. Reiß wird häufig in Cataluña gebauet. An Seide hat man einen Ueberfluß, sie wird aber nur in den Königreichen Valencia, Murcia, Granada und Aragon, gebauet. Als die Kaufleute zu Valencia 1762 den König bewegten, die Ausfuhr der rohen Seide, zu erlauben, machten sie einen Anschlag von der Seidenerndte in ganz Spanien, und rechneten, daß

das Königr. Valencia jährlich baue	1150,000	Pfund
— — Murcia — —	400,000	—
— — Aragon — —	170,000	—
— — Granada — —	100,000	—
Summa	1,820,000	Pfund

Sie

Sie rechneten ferner, daß die Manufacturen zu Valencia davon 125000 Pfund, und alle übrigen Manufacturen in Spanien eben so viel gebrauchten; ja sie verdoppelten den Anschlag, und rechneten für den inländischen Verbrauch 500000 Pfund, da denn doch noch 1,319840 Pfund zur Ausfuhr übrig blieben, davon sie den Zoll auf 411,479 Pesos, und den Gewinn der Seidenbauer auf 910,000 Pesos rechneten. Beym Cavanilles ist der jährlichen Betrag des Seidenbaues der Provinz Valencia weit höher, nemlich auf zwey Millionen Pfunde angeschlagen worden. Die feinste Seide fällt in der Alpujarra. An Flachs und Hanf, sammlet Spanien lange nicht so viel als es verbrauchen könnte, aber viel Spartum, das die Stelle des Hanfs vertrit, ein. Baumwolle träget nur die Gegend von Alcavachela, unweit Ecija. Mit Salz ist das Königreich sowohl innerlich, als vornehmlich an den Küsten, so reichlich versehen, daß es einen ansehnlichen Theil davon ausführen lassen kann: insonderheit wird an den Küsten von Andalusien, Catalonien und Valencia, ingleichen auf den Inseln Mallorca, Yviça und Formentera, viel Seesalz gemacht; wobey die Sonnenhitze die Stelle des Feuers vertritt. Das berühmteste Salzwerk, ist zu Mata in Valencia. Die Art von Salz, die aus der an dem See-Ufer wachsenden Pflanze Kali bereitet, Soude de Barille und de Bourdine, genennet, und zu den Seifen und Glas-Manufacturen gebrauchet wird, ist in Murcia und einem Theil von Granada sehr häufig, so daß allein Alicante in einem Jahr von der Soude

de Barille 4,111,664 Pfund, und von der Soude de Bourdine 770,960 Pfund ausgeführet hat; ohne eine noch bessere Art, die Agua azul genennet wird, und bloß in der Gegend von Alicante, wächset, mit zu rechnen. Aus Almeria, Vera, Quevas, Torre de las Aguilas, Almazarron, Cartagena, Tortosa und von den Inselchen Alfacqs, wird auch viel von dieser Soude ausgeführet. Das wilde Kraut Soza, das auch zu Glase und Seife dienet, wächset auch häufig. Die Schaf-Heerden sind ungemein ansehnlich. Es giebt Herrschaften, die bis 30000 Stücke halten, und es muß ein geringer Mann seyn, der nur 100 Stücke hat. Zehntausend Schafe machen eine Heerde aus, die wieder in 10 Haufen vertheilet wird. Ueber die ganze Heerde hat ein einziger Mann die Aufsicht, und unter ihm stehen 50 Schäfer, und eben so viel Hunde. Ein Theil Schafe wird des Winters in die Ebenen, und des Sommers wieder in die Gebirge getrieben, und zwar nicht nur in einer und eben derselben Provinz, sondern auch aus einer in die andere; z. E. aus den bergigten Gegenden von Lerida in Catalonien, nach den Ebenen in Andalusien, und von diesen Ovejas merinas, von ihrer weichen und feinen Wolle also genennet, oder von diesen wandernden Heerden, die man auf 5 Millionen rechnet, kömmt die beste Wolle, die kurz, seidenhaft und weiß ist. Andere bleiben beständig an einem Orte; und die 3te Art machen die fetten Schafe aus. Die beste Wolle hat man in Alt-Castilien; überhaupt aber ist die spanische Wolle sehr fein und vortrefflich, und unterscheidet sich dadurch von aller andern europäischen Wolle, daß

daß sie im Gefühl die sanfteste ist: sonst ist sie nicht sehr lang, auch nicht die weißeste. Die Wolle, die ausgeschiffet wird, wird in 3 Sorten abgetheilet, nämlich in Refine, dazu der Rücken gehöret; Fine, dazu die beyden Seiten gehören, und Lammwolle. Man verschreibet sie von Bilbao, Bayonna, Sevilla, dahin auch die von Segovia, Seguenza und andern Orten kömmt, und von Cadiz und Malaga. Pedro der vierte, König von Castilien, ist der erste, der die spanische Wolle zu verbessern gesucht hat. Er wiederholte einen 1200 Jahr vorher angestelleten Versuch, und ließ eine kleine Anzahl der besten afrikanischen Schafe kommen, um dieselben in seinen Staaten fortzupflanzen. Ungefähr 200 Jahre hernach nahm Ximenes eben diesen glücklichen Versuch vor, und ließ Schafe aus der Barbarey bringen, die in den segovischen Gegenden fortgepflanzet worden. In Andalusien und Asturien, giebt es vortreffliche Pferde, jene werden für die schönsten, diese für die stärksten gehalten; an Mauleseln fehlet es auch nicht, und die besten sind in la Mancha. Da die Maulesel häufiger als die Pferde gebrauchet werden, so leidet darunter die Pferdezucht. Hornvieh findet man zwar genug, man macht aber keine Butter, sondern brauchet anstatt derselben Baumöl. In Andalusien fängt man die wilden Ochsen oder Stiere, derer man sich zum Stiergefecht bedienet. Auf den Pyrenäen sind noch Bäre.

Unter den häufigen Gebirgen in Spanien, sind die pyrenäischen, auf spanisch Montes Pyrineos genannt, die vornehmsten. Sie erstrecken sich zwischen Spanien und Frankreich vom Fuente Rabia

am Ocean, an, bis Cabo de Creus am mittelländischen Meer, theilen also Ober- und Unter-Navarra, und machen die Gränze von Aragon und Cataluña. Die besondern dazu gehörigen Berge haben eigene Namen. Von denselben gehen andere Gebirge, als Zweige, aus, die sich durch ganz Spanien erstrecken. In Navarra sind die Sierras de Andia, und der Berg Jurra, in Aragon die Berge Jaca und Canfranc, in Cataluña die Berge Puygcerda, Mon Seny und andere; in Rioja sind die Montes Distercios, von den alle übrige Berge in Spanien abgeleitet werden können. Von Roncesvalles aus erstrecket sich von dem pyrenäischen Gebirge ein Arm gegen Abend nach Galizia, ja bis an das Vorgebirge Finisterrä am Weltmeer, zu dem auch das Gebirge Idubeda gehöret. Für einen andern Arm des pyrenäischen Gebirges, kann man das Gebirge Oca ansehen, das an das vorhergehende anstößet, bey Fontibre, oder bey den Quellen des Stroms Ebro anfängt, und sich bey Tortosa am mittelländischen Meer endiget. Das Gebirge Orospeda, kann von dem vorhergehenden abgeleitet werden, so wie hingegen die Gebirge von Cuenca und Molina, das Gebirge Consuegra, das Gebirge Alcaraz und Segura, und das Gebirge Sierra Morena oder Montes Marianos genannt, davon abstammen. Endlich ist noch anzumerken, daß über das pyrenäische Gebirge nur fünf Straßen nach Frankreich führen. Die eine führet von San Sebastiaõ nach Saint Jean de Lüz; die andere von Maya in Navarra nach Ainhoa, die dritte, die die Hauptstraße nach Frankreich ist, von Roncesvalles

in

in Navarra nach Saint Jean Pie de Port, die vierte aus Aragon nach der Grafschaft Comminges, und die fünfte aus Cataluña durch die Grafschaft Roussillon nach Languedoc. Uebrigens sind die Gipfel der hohen Gebirge in Spanien bis in die Mitte des Sommers mit Schnee bedecket, ja in der Alpujarra, wo die höchsten Bergspitzen in Spanien sind, bleibet der Schnee auf denselben beständig liegen. Die Pyrenäen bestehen aus abwechselnden Thon- und Kalk-Schichten, die auf Granit sitzen. Dieser findet sich am Fuß und Gipfel, aber nicht in der ganzen Kette des Gebirges.

Von den Gebirgen kömmt viel Holz zum Schiffbau, welches aus Aragonien und Navarra, vermittelst der kleinen Flüsse Cinca, Saburdan und Esca in den Ebro und den kaiserl. Canal, und auf diesem bis an das mittelländische Meer geflößet wird. In Aragonien und Catalonien wird auch Teer und Pech gemacht.

Die Berge in Spanien sind reich an Gold und Silber, wovon die alten Schriftsteller sehr viel rühmen: allein, die Spanier holen diese Erze lieber aus Amerika, und heben diejenigen, die ihr Vaterland enthält, für die künftigen Zeiten auf: doch werden die Eisen-Bergwerke stark bearbeitet. Es giebt noch andere Mineralien im Lande, nämlich Bley, Zinn, Zinnober, Quecksilber, Alaun, Antimonium, Galmey, Berggrün rc. imgleichen Krystall, Diamanten, Amethyste, und andere köstliche Steine. **Warme Bäder** sind anzutreffen in Galicia, (nämlich zu Orense, Lugo, Baños, Caldes del Rey, Molgas, Cortegada und Prisigueyro;) in Castilia, in

Rioja, in Navarra, in Leon zu Ledesma, in Granada zu Alhama, in Aragon zu Villa nueva de la Guerva, und Quinto, und an einigen Orten in Cataluña. Gesundbrunnen sind auch vorhanden, als zu Mondragon, die Quelle de la Granja Civica, oder, wie sie gemeiniglich genennet wird, de los Monges de Brihuega, die bey Antequera, la Fuente del Campo de Calatrava, die zu Granada und Talavera, und andere.

§. 5 Die Seeküsten sind zwar sehr fischreich, insonderheit die Küsten von Galicia und Andalucia, als auf welcher letzten viele Thonfische, Störe, Lampreten, Blackfische, Kabliaue, Sardellen, und andere Fische zu fangen sind: allein, die Fischerey ist in Spanien noch nicht recht eingerichtet, daher das Reich von den Ausländern jährlich für mehr als 3 Millionen Piaster Stock- und gesalzene Fische kaufet, wie Ustariz ausgerechnet hat. Die Fischer an den Seeküsten sind den Anfällen der Corsaren zu sehr ausgesetzet.

Der großen und der kleinen Flüsse in Spanien sollen an 250 seyn. Einige von den großen haben wir schon bey Portugal gehabt, nämlich den Minho, Duero, Tajo und die Guadiana; ich will also hier nur etwas weniges von ihrem Ursprung und Lauf anführen. Der Minho oder Miño entspringet in Galicia bey dem Flecken Castro del Rey. Der Duero entspringet auf den Bergen, die oberhalb Soria liegen, und insonderheit auf einem, der Orbion genennet wird, 8 bis 9 spanische Meilen von gedachter Stadt. Auf dem Gipfel dieses Berges ist ein See, in dem man gar keine Quelle und keine

Bewe-

Bewegung wahrnimmt, aus dem aber der Duero entstehet. Gleich hierauf benetzet er Soria, und nimmt von dannen bis Aranda, alle Flüsse, die daselbst fliessen, auf, nachher aber empfänget er noch mehrere und ansehnlichere Flüsse. Der Duraton, der bey Peñafiel in ihn tritt, bereichert ihn mit Barben und Forellen. Bey Simancas nimmt er den Fluß Pisuerga auf, und wird dadurch noch einmal so groß, als er vorhin war. Nachdem er die Stadt Zamora gewässert hat, tritt er in Portugal ein. Der Tajo entspringet in den Bergen von Albarracin in Aragonien, auf der Gränze der Provinz Cuenca, nicht weit von der Quelle des Flusses Xucar, der aber gegen Morgen, hingegen jener gegen Abend fliesset, ob er gleich anfänglich viele Krümmungen macht. Eine halbe Meile von dem Flecken Azañon drängt er sich durch eine Oeffnung sehr hoher Felsen, die auf beyden Seiten sind, und unweit Almonacid, vereiniget sich der ansehnliche Fluß Guadiela mit ihm, der daselbst fast grösser ist, als der Tajo. Bey Aranjuez nimmt er den Fluß Xarama auf, und so setzet er seinen Lauf nach Toledo, und weiter fort. In Estremadura und Portugal wird er Tejo genannt. Er hat unter allen spanischen Strömen den längsten Lauf; denn man schätzt ihn von seiner Quelle an bis Lisboa 120 spanische Meilen lang. Sein Wasser ist allezeit trübe, und er ist gar nicht fischreich. Daß er Goldkörner unter seinem Sande führe, ist unrichtig, aber wahr, daß man im Sande desselben goldene Münzen und Kügelchen, denen die an den Rosenkränzen ähnlich sind, und Stücke von anderen Metallen gefunden hat, und noch findet. Die

Guadiana hat ihren Ursprung auch in Neu-Castilien, und zwar in la Mancha, aus den Seen, welche man Lagunas de Ruidera nennet, und in Thälern zwischen hohen Bergen liegen, 2 Meilen von dem Flecken Ossa. Der Fluß, der aus diesen Seen kömmt, ist 12 bis 20 Fuß breit, und an einigen Orten ziemlich tief. Er hat einen langsamen und unmerklichen Lauf, und da er durch einen sandigten Boden fließet, so nimmt er nach und nach ab, und verlieret sich endlich. Man nimmt an, daß er in dem See, der Ojos de Guadiana, d. i. die Quellen der Guadiana, genennet wird, wieder zum Vorschein komme. Seinen lateinischen Namen *Anas*, leitet man von dem arabischen Worte Hanasa, sich verbergen, her. Die übrigen großen Flüsse, die Spanien allein durchströmen, sind:

1) Der Guadalquivir, (der Name aus dem arabischen Wadi al Kebir oder Wadi'l Kabir, das ist, der große Fluß, durch Verstümmelung entstanden ist,) hieß vor Alters Baetis, Tartessus und Circius. Er entspringet im Gebirge von Segura, auf der südwestlichen Seite desselben, und tritt aus demselben 1½ spanische Meilen von Caçorla. Sogleich vereinigen sich mit ihm einige Bäche, die aus den Rißen der Felsen herabstürzen, und wenige Schritte hernach stellet er schon einen guten Fluß vor. Er lenket sich von Caçorla weg, und geht ins Gebirge, aus dem er beym Dorf Santo Thome wieder heraus tritt, und daselbst den Fluß Guadacevas empfänget, durch den er sehr anwächset, noch mehr aber, nachdem er bald darauf die Flüsse Cañamores, Rio de la Vega und Guadiana empfangen

gen hat, welchen letzten Fluß man von einem andern gleiches Namens unterscheiden muß, der größer ist, als diese Guadiana. Der Guadalquivir fließet anfänglich gerade nach Süden, nachdem er aber den Fluß Guadalimar aufgenommen hat, fließet er gerade nach Westen bis Sevilla, von dannen aber wieder gen Süden bis San Lucar de Barrameda, woselbst er sich in den Ocean ergießet. Außer den angeführten Flüssen, nimmt er noch den Fluß Genil bey Palma im Königreich Cordova auf.

2) Der **Ebro**, *Iberus*, entspringet in den Gebirgen Santillana in Alt=Castilien an den Gränzen von Asturien aus 2 Quellen, die Fontibre oder die Quellen des Ebro (Fuentes de Ebro) genannt werden, 5 spanische Meilen von Aguilar del Campo. Er nimmt über 30 kleine Flüsse und Bäche auf, fängt bey Tudela an schiffbar zu werden; welches aber nur bis Tortosa währet, und überdieß wird die Schifffahrt durch viel felsichte Gegenden gefährlich gemacht. Er stürzet sich endlich mit großer Heftigkeit in das mittelländische Meer, und macht bey seiner Mündung die kleinen Inseln Alfacques. Sein Wasser ist sehr gut zu trinken und zum Waschen, daher es in Tonnen ziemlich weit geführet wird.

Von dem wichtigen **Kanal in Navarra und Arragon**, kommt unten in der Beschreibung der ersten Provinz eine Nachricht vor. 1786 ward öffentlich versichert, daß noch ein neuer **Kanal** zur Beförderung der innern Schifffahrt gegraben werden, von Madrid bis Sevilla sich erstrecken, oberhalb Madrid aber bis zu den Gebirgen von Guadalamera verlängert, und allda mit einem andern schon vorhandenen vereiniget, und dadurch eine Verbin-

dung des an die Südküsten von Spanien stoßenden Meers mit dem die Westseite bespielenden, zuwegegebracht werden solle.

§. 6 Spanien hat 139 eigentlich so genannte Städte, (Ciudades, *Civitates*,) und eine große Anzahl Flecken (Villas) deren viele größer und erheblicher sind, als unterschiedene Städte. Vermöge eines unter der Regierung K. Ferdinands des sechsten zum Behuf einer sogenannten Unica Contribucion, (die aber damals nicht zum Stande kam,) gemachten und 1757 geendigten Verzeichnisses, sind in den zu der Krone Castilien gehörigen Landschaften, gezählet worden, 90 Städte (Ciudades,) 3407 Flecken (Villas,) 12648 Dörfer und andere Oerter. An Personen beyderley Geschlechts 6,496114, an weltlichen und Ordens-Geistlichen 91512, an Mönchen aller Orden 21177, und also überhaupt 6,608803 Menschen. In ganz Spanien und in den canarischen Inseln, hat man gezählet 23175 Städte, Flecken und Dörfer, 28980 einzelne Herbergen und Landhäuser, und 1,987811 Familien. 1764 zählte man nur 21221 Städte, Flecken und Dörfer. Die Anzahl der Kirchen und Klöster, und der dazu gehörigen Personen, kömmt hernach vor. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Anzahl der Einwohner, Mönche und Geistlichen, in diesen Verzeichnissen zu gering angegeben worden. Don Juan Antonio de Estrada meldet, daß in ganz Spanien 30000 bewohnte Oerter (Poblaciones) wären, und führet aus des Doctors Zevallos Viage del mundo an, daß 1618, unter der Regierung Königs Philipp des dritten, 9 Millionen Menschen in Spanien gewesen wären. Ustariz schätzet die Anzahl aller Menschen

in

in Spanien ungefähr auf $7\frac{1}{2}$ Millionen; man kann aber ganz wahrscheinlich 10 bis 11 Millionen für Spanien und die canarischen Inseln annehmen. Ich habe im ersten Theil meines Magazins für die Historie und Geographie S. 303. f. einige Plane von der Bevölkerung Spaniens geliefert. Nimmt man, vermöge derselben, und der vorläufigen Anmerkungen, die Zahl der jährlichen Communicanten zu 8 Millionen an, und berechnet man die Kinder unter 10 Jahren, die noch nicht zum heil. Abendmahl gehen, auf ein Viertel aller Einwohner, so kommen 10 Millionen heraus. Die Anzahl der Familien, steiget gewiß über 2 Millionen, und man kann auf jede $4\frac{1}{2}$, oder auf zwey, 9 Personen rechnen. Solchergestalt kommen wieder ungefähr 10 Millionen Seelen heraus. Die herumziehenden Zigeuner werden auf 50000 Köpfe gerechnet, es ist aber 1788 verordnet worden, daß sie die herumstreifende Lebensart fahren lassen, und sich auf Akerbau und andere ehrliche Handthierungen legen sollen. Ustariz hat mit Recht behauptet, daß Spanien noch einigemal so viel Menschen ernähren könnte, wenn das Feld gehörig gebauet, Manufakturen in Aufnahme gebracht, und Bergwerke bearbeitet würden. Zur Zeit der Gothen und Araber, soll es auch 20 bis 30 Millionen Menschen gehabt haben, und es könnte ungemein mächtig seyn, wenn es auch in Amerika nichts besäße; wie viel mehr denn, wenn sowohl im Königreich selbst, als in den amerikanischen Ländern, die Haushaltung vollkommener wäre. Nun aber ist es nur mittelmäßig bevölkert, und nicht reich. Zur Ursache giebt man gemeiniglich die Verjagung der

Araber an, nach der viele Städte und Dörfer wüste geworden: allein, sie hat sich nicht weiter, als auf Andalusien und Granada, erstrecket, und dennoch sind die übrigen Landschaften nicht viel volkreicher, als diese. Daß Amerika das Land von Einwohnern entblößet habe, will Ustariz nicht zugeben. Er saget, die meisten, die nach Amerika giengen, kämen aus Biscaya, Navarra, Asturien, den Gebirgen von Burgos und Galicia, und doch wären diese Landschaften am stärksten bewohnet. Hingegen die Gegenden von Toledo, la Mancha, Guadalaxara, Cuenca, Segovia, Valladolid, Salamanca, und andere in beyden Castilien, wären die leeresten in ganz Spanien. Würden die Lebensmittel, rohen Materien zu den Manufakturen, und die einheimischen Manufakturwaaren, von den gar zu grossen Auflagen befreyet; würde ihr Verbrauch und Handel sicherer und zuverläßiger gemacht: so würden die Künstler und Handwerksleute zahlreicher werden; man würde Städte und Dörfer bevölkert, und die Felder sorgfältiger angebauet sehen. Ein anderer wichtiger Grund der Entvölkerung des Landes, ist das Klosterleben, dadurch eine sehr große Anzahl Personen von der Vermehrung der Einwohner abgehalten werden. Wenn in einer Familie mehr als 1 oder 2 Söhne sind, die Cavaliers werden müssen, so müssen die übrigen Mönche werden. Die Lebens-Art der Spanier im Essen und Trinken, trägt viel zu ihrer Unfruchtbarkeit bey. Sie übertrieben den Gebrauch des Gewürzes, insonderheit des Pfeffers; ihre Weine sind stark und brennend, und auf dieselben trinken sie nach der Mahlzeit noch sehr hi-

zige

zige Branntweine; und Chocolade wird Morgens und Abends genossen: was kann anders daraus erfolgen, als eine Vertrocknung der Nerven und Säfte? Man rechnet, daß Spanien allein jährlich 100000 Fanegen (jede zu 90 Pf.) Cacao verbrauche, die 5 Millionen Piaster kosten. Auf der andern Seite, schweifen sie eben so sehr im Genusse kühlender Speisen und Getränke aus, die wechselsweise mit den eben genannten hitzigen Sachen genommen werden, und eine große Zerrüttung im Körper anrichten müssen. Dazu kömmt endlich die starke Ausdämpfung in der Hitze, die Kälte in der Nacht, und die öftere Abwechselung heißer und kalter Winde, welche Ursachen zur Unfruchtbarkeit hinlänglich sind. Fast alle Leute sind trocken und mager, und man findet selten einen fetten und fleischichten Mann. Es sind auch nicht leicht in einem Lande mehr Blinde zu finden, als hier. Die Neigung zu dem Tanz der Fandango genannt wird, ist in Spanien so gemein, daß wenn es möglich wäre das ganze Reich auf einmal zu übersehen, man des Abends nach Sonnenuntergang allenthalben alte und Junge beyderley Geschlechts tanzen sehen würde. Auch an dem Stiergefecht, finden die Spanier ein großes Vergnügen. Es ist ein Versuch gemacht worden, Ausländer als Colonisten anzusetzen, insonderheit hat man viel tausend Pfälzer in das Königreich gezogen, um die Sierra morena zu bevölkern. Zwischen Ecija und Cordova findet man nicht nur das 1769 auf königl. Kosten für deutsche und italienische Colonisten angelegte Dorf Carlotte, sondern auch noch viele andere Colonistenhäuser an der Landstraße. Die oben erwähnten Zigeu-

ner

ner, haben an verschiedenen Orten Wirthshäuser.

Die Einwohner sind nicht reich, ungeachtet sie ein Land haben, das nicht nur sie, sondern noch viele Millionen Menschen mehr, reichlich ernähren könnte, und ungeachtet der ungeheuren Geldsummen, die aus Amerika nach Spanien kommen, und die seit der Beschiffung dieses Haupttheils des Erdbodens, schon auf 6000 Millionen an registrirten Gold und Silber betragen, die unregistrirten Summen, die weit höher geschäzet werden, und die ansehnlichen Summen, die fremde Kaufleute aus den spanischen Ländern in Amerika gezogen haben, und die auch größer zu seyn erachtet werden, als die, so gerade nach Spanien gegangen sind, ungerechnet. Noch jezt kommen jährlich über 10 Millionen Piaster aus Amerika nach Spanien. Und dennoch will Ustariz alles gemünzte und verarbeitete Gold und Silber, welches in Spanien gefunden werde, das, was von den Kirchen und Privatpersonen besessen wird, mitgerechnet, kaum auf 100 Millionen Piaster schäzen; es bleibt auch nur das schlechteste Gold in Spanien zurück. Der Grund des nicht großen Vermögens, ist theils in dem vieljährigen geringen Fleiß, den die Spanier auf Ackerbau, Handwerker und Manufakturen vor Königs Karl des dritten Regierung wendeten, zu suchen, daher jährlich so viele Millionen Piaster für Getreide und Manufakturwaaren aus dem Lande giengen, theils in den starken Abgaben an die Kirchen, Klöster und Rom, wie in der **kurzen historischen Beschreibung der wahren Ursachen vom Untergange des gothischen Reichs in Spanien,**

S. 101-137. auf eine sehr lesenswürdige Weise ausgeführet worden. Eine große Anzahl Städte, Flecken und Dörfer, ist dadurch arm geworden, und in Verfall gerathen, daß die Klöster die Ländereyen und Güter derselben, entweder durch Vermächtniß, oder durch Kauf, an sich gebracht haben, die dadurch von allen Abgaben an den König, frey geworden: weil aber die königliche Casse nichts verlieren kann und soll, so mußten die übrigen Einwohner desto mehr Abgaben entrichten, damit die Summe, auf die ein jeder Ort gesetzet worden, herauskam. Dadurch wurde die Last der Unterthanen von Jahr zu Jahr vergrößert, sie konnten nicht leben, und mußten Haus und Hof verlassen. König Karl der dritte aber hat mit Bewilligung des Pabstes verordnet, daß die Mönche von allen seit 1737 an sich gebrachten Gütern, die gewöhnlichen ordentlichen Auflagen entrichten, und künftig keine neue Güter erwerben sollen.

Die gemeinen Edelleute nennen sich Cavalleros und Hidalgos; und die Hidalgos haben meistentheils vor den bürgerlichen Leuten keinen Vorzug, einige alte Häuser und Ordensritter ausgenommen. Desto größer aber ist das Ansehen des hohen Adels, dazu Grafen, Markgrafen und Herzoge gehören, die die Titulos oder Titulados ausmachen, und vornehmlich der Grandes unter denselben, die nächst dem Könige, und den Prinzen vom Geblüte, den vornehmsten Rang haben. Zur Zeit der Gothen, hießen die ersten Rangspersonen Magnates, Proceres, Optimates. Als aber Alphonsus, mit dem Zunamen der Weise, befahl, daß die königl. Verordnungen nicht mehr in lateinischer, sondern in der castili-

stilischen Sprache ausgefertiget werden sollten, ward das Wort Magnates, durch Grandes übersetzet. Sie waren ehedessen in 3 Klassen abgetheilet, die sich zwar einander gleich hielten, doch ward bey der Ceremonie, da der König einen zum Grand ernennet, dieser Unterschied beobachtet, daß, wenn derselbe von der ersten Klasse seyn sollte, er dem Könige mit bedecktem Kopfe die Hand küssete und Dank abstattete; wenn er von der zweyten seyn sollte, sich erst nach der Danksagung bedeckte, und wenn er von der dritten seyn sollte, erst alsdenn den Hut aufsetzte, wenn er sich vom Handkuß zurück begeben, und in die Reihe der gegenwärtigen Grandes an den gehörigen Ort gestellet hatte. Diese Klassen sind nun erloschen, und der König macht lauter Grandes von der ersten Klasse. Sie bringen die Würde oder den Titel der Grandezza, auf ihre Nachkommen erblich. Wenn aber der König jemanden nur auf seine Lebzeit zum Grand ernennet, so hat er diesen Titel nur für seine Person, und nicht für seine Kinder. Es bestehet aber der Vorzug der Grandes nicht nur darinn, daß sie sich in Gegenwart des Königes bedecken, (welches auch unterschiedenen andern erlaubet ist, die keine Grandes sind, z. E. den Cardinälen, päbstlichen Gesandten, Erzbischöfen, Abgesandten der gekrönten Häupter u. s. w.) sondern auch in verschiedenen andern Rang-Vorrechten. Bey der Versammlung der Reichsstände, und bey der Ernennung eines Königs, und eines Prinzen von Asturien, haben sie den Vorgang vor allen andern weltlichen Würden, den Constabel von Castilien und den Amirant ausgenommen. Sie legen den Eid der Treue

in

in die Hände des Königs, nach den Bischöfen, ab, und empfangen die Eidesleistung von den Titulos de Castilla, das ist, von den Grafen und Markgrafen. Ihre ältesten Söhne leisten auch den Eid der Treue. Sie haben die herzoglichen Vorrechte, ob sie gleich nicht alle Herzoge sind. Wenn der König sich mit einer Prinzeßinn vermählen will, wird einer von ihnen abgeschicket, um sich dieselbe in Vollmacht antrauen zu lassen. Wenn ein Prinz vom königl. Hause gestorben ist, wird er von ihnen auf das Paradebette und in die Gruft getragen. Wenn der König ausreitet, sind sie die nächsten bey seiner Person, und es kann ihnen keiner den Rang streitig machen, als der Ober-Stallmeister, der neben dem König reiten muß. Ein auswärtiger Prinz, der an Hof kömmt, wird von einem Grand empfangen und begleitet. Sie dürfen bis vor das Cabinet des Königs, und, wenn es ihnen beliebt, auch in dasselbe gehen. Ihre Frauen genießen die Vorrechte ihrer Männer, sowohl bey derselben Leben, als nach ihrem Tode, wenn sie sich gleich wieder verheirathen. Wenn der König an sie schreibet, oder mit ihnen redet, giebt er ihnen den Namen Primo, der so viel als das französische Cousin Germain bedeutet, und wenn sie Unter-Könige sind, setzet er noch das Wort illustre hinzu. Wenn der Pabst ihnen Gehör giebt, haben sie die Ehre, sitzend mit demselben zu sprechen, und er giebt ihnen den Titel Sennoria. Kein Grand kann eines Verbrechens wegen gefangen genommen werden, ohne ausdrücklichen Befehl des Königs, den derselbe nicht ertheilet, als wenn einer die Majestät beleidiget, oder ein anderes wichtiges Staatsverbrechen began-

gangen hat. Sie sowohl, als ihre ältesten Söhne, werden Excellenzen genennet. Sie achten sich den Reichs- und italienischen Fürsten gleich, daher sie mit denselben bey mancher Gelegenheit Rangstreitigkeiten gehabt haben.

Was endlich die **Landessprache** anbetrifft, so ist hieselbst vor Alters die cantabrische Sprache, von andern die Vaskische genannt, und eine Mundart der celtischen, geredet worden, die noch heutiges Tages in Vizcaya, Guipuzcoa, Alava, im spanischen und französischen Antheil an Navarra, und in den französischen Landschaften Labour und Soule gesprochen wird: nachdem sie aber mit der phönicischen, carthaginensischen, lateinischen, gothischen und arabischen Sprache vermenget worden, ist die heutige spanische oder vielmehr c. [illegible]ilianische Sprache (Lengua Castellana) daraus entstanden, von der die valencische, catalonische, aragonische und portugiesische Sprachen oder Mundarten merklich abweichen. Die Spanier nennen ihre Sprache nicht nur Lengua Castellana, sondern auch Lengua Española, und Romance Castellano, auch wohl schlechthin Romance. Von derselben hat die Real academia española zu Madrid 1726 auf königl. Kosten in 6 Quartbänden ein Wörterbuch herausgegeben. Die besten griechischen und römischen Schriftsteller, sind, meistens auf Befehl Philips des zweyten, in die castilianische Sprache übersetzet, und diese ist eben so zeitig als die toscanische Sprache, auf gewisse Regeln gesetzt worden, daher sind die Bücher aus dem vierzehnten Jahrhundert in Ansehung der Wörter und des Ausdrucks wenig von den

jetzi-

jetzigen verschieden. Viele der alten kräftigen Wörter und Ausdrücke, sind in neueren Zeiten durch neugemachte unnöthigerweise verdränget worden.

§. 7 Die christliche Lehre, ist vom zweyten Jahrhundert an, in Spanien immer bekannter geworden. Die Gothen waren eine Zeitlang Arianer: allein, im Jahr 589 entsagten sie unter ihrem König Rechared auf der dritten toledanischen Kirchenversammlung, der arianischen Lehre. Im 16ten Jahrhundert fand die evangelische Lehre viele hundert heimliche Anhänger in Spanien, insonderheit zu Sevilla und Valladolid, davon man meine Commentat. de vestigiis Lutheranismi in Hispania, nachlesen kann: allein, sie wurden durch die strengen Strafen des Inquisitionsgerichts bald vertilget. Dieses Gericht ist zuerst 1478 vom König Ferdinand dem Katholischen, und seiner Gemahlinn Isabella, nach dem Plan, den der Cardinal Pedro Gonzalez de Mendoza, Erzbischof von Toledo, davon gemacht hatte, eingeführet worden, und an desselben Stiftung hat die Politik eben so viel, ja größeres Antheil, als die Religion. Es erstrecket sich auf die Ketzer, Juden, Mauren und Abtrünnige vom Glauben, ist aber in jetziger Zeit billiger und behutsamer als ehedessen. Fremde Protestanten, die sich ruhig halten, haben von demselben nichts zu besorgen, vielmehr wiederfähret ihnen von diesem Gericht Recht, wenn sie der Religion wegen von jemand angetastet werden. Man hat in Spanien das Sprichwort: vor dem König und der Inquisition muß man den Mund zuhalten. Es übet seine Gerichtsbarkeit am meisten wider Bücher aus. Auf dasselbe gründet

sich die despotische Gewalt der spanischen Könige. Zu Madrid ist el Consejo de la suprema y General-Inquisicion, (der Rath der Ober-und General-Inquisition,) welches Gericht aus einem Präsidenten, der den Titel Inquisitor General hat, 6 Räthen, darunter allemal ein Dominicaner ist, 2 Räthen von Castilien, einem Secretär des Königs und dieses Raths, einem Fiscal, einem Alguacil mayor, noch 2 Secretären, 2 Referendarien, einem General-Agenten, und andern Bedienten, bestehet. Das Amt eines General-Inquisitors, ist sehr ansehnlich und wichtig. Der König ernennet denselben, und der Pabst bestätiget ihn. Er allein berathschlaget sich mit dem König über die Besetzung der Stellen der Räthe oder Inquisitoren, und ernennet auch mit Bewilligung des Raths die Bedienten der Unter-Inquisitionsgerichte. Die Anzahl der Unter-Bedienten und Gehülfen des Oberraths, ist ungemein groß, und man glaubte wenigstens ehedessen, daß in Spanien über 20000 sogenannte Familiares desselben wären, die dieses Obergerichtes Befehle ausrichteten, und als Aufseher und Kundschafter durch das ganze Land zerstreuet wären. Unter diesem obersten Gericht, stehen die übrigen Unter-Inquisitionsgerichte, nämlich zu Sevilla, Toledo, Granada, Cordova, Cuenca, Valladolid, Murcia, Lerida, Logrono, Santiago, Zaragoza, Valencia, Barcelona und Mallorca; imgleichen außer dem Königreich, auf den canarischen Inseln, in Mexico, Carthagena und Lima. Ein jedes derselben, bestehet aus 3 Inquisitoren, 2 Secretären, 1 Alguacil und andern Bedienten. Wollen sie eine geistliche Person, oder einen Ordens-

rit-

ritter, oder einen Edelmann gefänglich einziehen, so müssen sie solches vorher dem obersten Rath, melden, dem auch die im Königreich selbst befindlichen Inquisitionsgerichte alle Monate von dem Zustande der eingezogenen Güter, und alle Jahr von allen Sachen, die sie gerichtet, und von der Anzahl der Gefangenen, genauen Bericht abstatten müssen. Die auswärtigen Gerichte, berichten das was vorgefallen ist, jährlich nur einmal.

Im Königreich Spanien sind folgende Erzbischöfe und Bischöfe:

1 Der Erzbischof von Toledo, der Primas von Spanien, Kanzler von Castilien, und gebohrener Rath des Staatsraths ist. Unter diesem Erzbisthum, stehen die Bischöfe von Cordova, Cuenca, Siguenza, Jaen, Segovia, Carthagena, oder Murcia, Osma und Valladolid.

Der Bischof des Ritterordens Santiago, ist nur ein Titular-Bischof.

2 Der Erzbischof von Sevilla, unter dem die Bischöfe von Malaga, Cadiz, den kanarischen Inseln und Ceuta, stehen.

3 Der Erzbischof von Santiago, dessen Suffraganten sind der Bischof von Salamanca, Tui, Avila, Coria, Plasencia, Astorga, Zamora, Orense, Badajoz, Mondoñedo, Lugo, Ciudad Rodrigo.

4 Der Erzbischof von Granada, unter dem die Bischöfe von Guadix und Almeria, stehen.

5 Der Erzbischof von Burgos, dessen Suffraganten die Bischöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, sind.

6 Der Erzbischof von Tarragona, der zu Suffraganten hat die Bischöfe von Barcelona, Gerona, Lerida, Tortosa, Vich, Urgel, Solsona.

7 Der Erzbischof von Zaragoza, unter dem die Bischöfe von Huesca, Barbastro, Xaca, Tarazona, Albarracin und Teruel, stehen.

8 Der Erzbischof von Valencia, unter dem die Bischöfe von Segorve, Orihuela und Mallorca, als Suffraganten, stehen.

Die Bischöfe von Leon und Oviedo, stehen unmittelbar unter dem Pabst, und unter wen der neue Bischof von Iviça und Formentera gehöre? weiß ich nicht. Die jährlichen Einkünfte dieser Erzbischöfe und Bischöfe, werden auf 1,363000 Ducaten geschätzet: allein, sie betragen aller Wahrscheinlichkeit nach, eine weit größere Summe. Die Kapitel der Cathedral- und Collegiat-Kirchen, haben wenigstens eben so viel. In Amerika sind 7 spanische Erzbischöfe, und 31 Bischöfe.

In Spanien sind folgende Klöster:

	Manns-	u. Frauenkl.
Den 5 Ritter-Orden gehören	14 —	20
Den Benedictinern, Bernhardinern, Karthäusern, Hieronymiten und Brasilianern —	204 —	112
Den 16 Bettel-Orden	1650 —	858
Den 16 regulirten Congregationen —	278 —	33
Zusammen	2146	1023

In

In den zu der Krone Castilien gehörigen Landschaften, sind unter K. Ferdinand dem sechsten gezählet worden, 35 Cathedralkirchen, mit 2594 geistlichen, und 644 weltlichen Bedienten, 68 Collegiatkirchen, mit 1288 geistlichen, und 476 weltlichen Bedienten, 6660 Kapellen, mit 323 geistlichen, und 1646 weltlichen Bedienten, 7381 Meßpriester ohne Amt, 13202 Parochien mit 35167 geistlichen und 8237 weltlichen Bedienten, 11 Collegia majora, und in denselben 207 Personen, und 133 Bediente, 84 Collegia minora, und in denselben 1419 Personen, und 287 Bediente, 28 Seminaria, und in denselben 780 Personen, und 115 Bediente, und an allerley Armenhäusern 7347. In ganz Spanien und in den canarischen Inseln, hat man damals, nämlich 1757, gezählet, 117 Cathedralkirchen, 5203 Bediente bey denselben, 19663 Kirchspiele und 63166 Bediente bey den Kirchen, 69664 Mönche und Bediente in den Mönchenklöstern, 38089 Nonnen und ihre Bediente, 294 Collegia, und 9531 Collegiaten und ihre Bediente, 1912 Hospitäler, und 8513 Bediente. 1764 rechnete man in Spanien, auf den canarischen Inseln, und auf der afrikanischen Küste, 108 Cathedralkirchen, 2052 Mönchenklöster mit 67777 Personen, 1028 Nonnenklöster mit 34651 Personen, 312 Collegia, 2008 Hospitäler, 9930 Herbergen. Die Anzahl der Personen, ist gewiß zu gering angegeben worden. Ustariz, schätzet die Anzahl aller geistlichen Personen in Spanien, nebst den Leuten, die in ihren Diensten stehen, auf 250000 Personen. Durch eine am 2ten April 1767 bekanntgemachte königliche Verordnung, sind alle Glieder

des Jesuiter-Ordens aus Spanien, und allen dieser Krone zugehörigen Ländern, auf ewig verbannet, und ihre weltlichen Güter eingezogen worden. Diese königl. Verordnung soll auf immer eine pragmatische Sanction seyn.

Der König ernennet alle Erzbischöfe und Bischöfe, und der Pabst bestätiget dieselben. 1753 wurde zwischen dem Pabst und König ein Concordat getroffen, vermöge dessen jener diesem die Verleihung der erledigten kleinen Beneficien überlassen hat, dadurch die Macht des Königs über die Geistlichkeit mehr befestiget, und die großen Unkosten ersparet worden, welche die Reisen der Geistlichen nach Rom, zur Erlangung der Beneficien, erforderten. Der König kann auch, bewandten Umständen nach, auf die geistlichen Pfründen nach eigenem Gutdünken Auflagen legen. Diese wichtige Sache, ist durch den Marquis von Ensenada zu Stande gebracht worden. Vermöge eines 1737 mit dem römischen Hof getroffenen Vergleichs, muß nunmehr die Geistlichkeit von allen, seit diesem Jahr, erworbenen Gütern, gleiche Auflagen, wie die übrigen königl. Unterthanen, entrichten. 1761 ließ K. Karl III einen Befehl an den General-Inquisitor ergehen, kraft dessen ins künftige alle päbstliche Bullen, Breven, Rescripte, und Ausschreiben, die auf die Vorschreibung eines Gesetzes abzielen, selbige mögen entweder an Privatpersonen, oder an Gerichtshöfe, Junten, Magistrate, Erzbischöfe, Bischöfe, und andere Prälaten in den königl. Landen, gerichtet seyn, ohne Sr. Majestät vorgängige Untersuchung weder bekannt gemacht, noch befolget werden sollen. Der päbstliche

Nun-

Nuncius ist gehalten, dergleichen ihm zugeschickte Schriften dem König durch den Staats-Secretär vorlegen zu lassen, worauf der Rath zu Castilien untersuchen und entscheiden soll, ob sie ohne Nachtheil der Gesetze, Regalien, Gewohnheit und der öffentlichen Ruhe, oder der Rechte eines dritten, vollstrecket werden können. Der General-Inquisitor soll auch von neuem, die durch päbstliche Bullen oder Breven verbotenen Bücher, untersuchen lassen, die Vertheidigungen, welche die dabey Interessirten vorzubringen hätten, anhören, und wenn die Bücher es verdienen, selbige aus eigner Macht, ohne Nachtheil der päbstlichen Breven, schützen.

§. 8 Die Spanier sind zu den Wissenschaften sehr geschickt, und viele gelehrte und scharfsinnige Bücher der ältern und neuern Zeiten, zeigen, was die spanischen Gelehrten leisten könnten, wenn sie freyer schreiben, und die Bücher auswärtiger Gelehrten freyer und häufiger lesen dürften und könnten. Ein Buch, das in Spanien gedruckt wird, muß ordentlicher Weise eine sechsfache Prüfung und Untersuchung ausstehen, ehe es bekannt gemacht werden darf. Die spanischen Gelehrten dürfen ihre Bücher nicht ohne Erlaubniß außerhalb Landes drucken lassen; und solche Erlaubniß ist schwer zu erhalten. Unterdessen ist doch die Anzahl der spanischen Schriftsteller groß, wie die Bibliotheca Hispana, Rom 1672 in zwey Folianten, die Bibliotheca Hispana von Nic. Antonio von 1696 auch in zwey Folianten, und die Bibliotheca española, des D. Joseph Rodrigues de Castro in Folio, deren erster Theil 1781, und der zweyte 1786 an das Licht getreten, und noch

mehrere zu erwarten sind, bezeugen. Unter ihren alten und neuen Gelehrten, sind große Männer in allen Wissenschaften. Die spanische Sprache, ward im 11ten und 16ten Jahrhundert, sehr gebauet, im 17ten aber vernachläßiget, jedoch im 18ten Jahrh. durch die spanis. Akademie zu Madrid wieder also bearbeitet, daß sie ihre Regeln und Rechtschreibung festsetzte, und ein Wörterbuch derselben verfertigte. Beredsamkeit und Dichtkunst haben in dieser Sprache ihren alten Glanz wieder erlanget. Die Buchdruckerkunst ist in der zweyten Hälfte des 18ten Jahrh. ungemein vollkommener und schöner geworden, wie la Musica, poema par D. Tomas de Yriarte, Madrid 1779, des Infanten D. Gabriel spanische Uebersezung des Sallustius gedruckt zu Madrid 1772 durch Joachim Ibarra, und noch andere, in andern spanischen Provinzen gedruckte Bücher, zeigen.

Den jeßigen blühenden Zustand der schönen Künste, beweisen herrliche Werke. Die Kupferstecherkunst ist durch Carmona, Selma, Ballester, und einige andere, zu großer Schönheit gelanget, wie ihre Kupferstiche in den vorher genannten beyden schönen typographischen Werken, und in anderen, darthun. In der Stein- und Stempel-Schneide-Kunst, haben Prieto, Gil, Sepulveda und Cruz, sehr schöne Stücke geliefert. Die Maler- Bildhauer- und Bau-Kunst hat zu Madrid ihre eigene gut eingerichtete Akademie, und stellet sehr geschickte Meister der alten und neuen Zeit auf. Auch in Valencia, Barcelona, und andern Städten, sind änliche Akademien.

§. 9

§. 9 Um die Leinwand-Manufacturen in Aufnahm zu bringen, befreyete der König 1786 Flachs und Hanf von allen Auflagen. Die Wollen- und Seiden-Manufacturen vermehren und verbessern sich so, daß man 1787 den Antrag zu einer Verordnung machte, jedermann solle bey öffentlichem Feyer- und Festlichkeiten, in spanischen Stoffen und Tüchern, und in keinen andern, erscheinen. Man verstehet sich darauf, schöne Spitzen zu verfertigen, und der Leinwand einen schönen Glanz zu geben. Die Tapetenmanufacturen von haute und basse liçe, zu Madrid, geben den Gobelins zu Paris nichts nach. Die Zeichnungen und Farben, werden von den kön. Malern angegeben. Die Teppiche, die man nach Art der türkischen verfertiget, sind so schön als diese. Miguel Redondo hat 1777 zu Medina Celi, einen Weberstuhl erfunden, auf welchem ein einziger Mensch viel leichter die breitesten Tücher verfertigen kann, als vorher gewöhnlich gewesen; und D. Juan de Prado, hat die Kunst erfunden, den Wollenzeugen bewundernswürdige Feinheit und weiße Farbe zu geben. So wie die spanische Vigognewolle, also ist auch der Scharlach vorzüglich berühmt. Zu Segovia, Guadalaxara, Medina Celi, Alol, und an einigen andern Orten, werden sehr feine Tücher bereitet. Baumwollene Zeuge machet man in Barcellona und an andern Orten. In der einzigen Stadt Valencia, werden jährlich viel über eine Million Pf. Seide verarbeitet, es sind auch Seidenmanufacturen zu Talavera de la Reyna, Toledo, Cordova, und an andern Orten, und die spanische Damaste, Taffete und Sergen, werden hoch geschätzet. D. Juan de Prado, hat die

Kunst erfunden, die Farben der seidenen Zeuge beständig zu machen. Zu S. Ildefonso machet man alle Arbeiten von Kristall, vergoldet sie auch im Feuer; man gießet auch Spiegel 162 spanische Zoll hoch, 93 breit, und 1 Zoll dicke, in großer Vollkommenheit, und so weit hat man es nirgends in Europa gebracht. Bey Buen retiro ist eine Porcellanmanufactur, die schöne Sachen machet. Die Eisen- Stahl- und Gewehr-Fabriken in Biscaya, Toledo, la Mancha und Cataluña, der Blechhammer in der Gegend der Stadt Ronda in Granada, und die Drathzieherey zu Bilbao sind wichtig. Es sind aber die meisten dieser und andern Manufacturen für Spanien noch nicht hinlänglich, daher es sowohl für auswärtige Manufacturwaaren, als für Getraide, außer seinen Landesproducten, noch viele Millionen baaren Geldes, die es aus Amerika bekommt, zugiebet.

Im sechzehnten Jahrhundert, ward in Spanien großer Fleiß in Ackerbau, in Handwerken und in Manufacturen aller Art bewiesen, aber im Anfang des 17ten Jahrhunderts fieng er an abzunehmen, und erst unter Ferdinand VI ward er etwas, noch mehr aber unter Karl III, wieder hergestellet.

Seitdem, unter Königs Karl III Regierung, die Landstraßen verbessert, viele Abgaben und Bedrückungen aufgehoben, mit Anlegung schifbarer Kanäle der Anfang gemachet, auch die Küsten gegen die Seeräuber mehr in Sicherheit gesetzet worden, gehet der innere Handel weit besser und lebhafter von statten. Zum äußern Handel und zur Schiffahrt, hat Spanien eine vortrefliche Lage, und viele gute Hafen

sen am West- und mittelländischen-Meer; es kann auch aus sich selbst andere europäische Völker mit einer Menge ihnen nöthiger und nützlicher Waaren versorgen, und dafür derselben Waaren und Geld an sich ziehen: es hat aber erst unter der Regierung Königs Karl III angefangen, diese wichtigen Vortheile für sich selbst zu gebrauchen, und sie nicht mehr blos andern zur See handelnden Europäern zu überlassen. Es ist zwar denselben der Zugang zu den spanischen Ländern in Amerika gänzlich verboten, und sie sollen sich den dasigen Küsten nicht nähern; sondern die Spanier sollen den Handel und das Verkehr mit ihren amerikanischen Ländern allein treiben: sie haben aber doch ein paar hundert Jahre lang den geringsten Vortheil von ihrer Schiffahrt gehabt, und sind nur Bevollmächtigte der Franzosen, Engländer, Holländer und Italiener gewesen, die durch sie ihre Waaren nach Amerika geschicket, und an dem zurückkommenden Golde, Silber und andern Waaren, das größte Antheil gehabt haben, so, daß die Spanier, die ihren Namen zu diesem Handel hergaben, dafür entweder ein freywilliges Geschenk bekamen, oder andern aus bloßer Freundschaft dieneten. Dem Hof ist dieses nicht unbekannt gewesen, er hat es aber geduldet. Den Schleichhandel, der in Spanien aufs tiefste eingewurzelt ist, hat man in der neuesten Zeit, theils durch scharfe Verordnungen, die man 1788 erneuert, und durch Gefangennehmung vieler Kaufleute und anderer Personen vollzogen hat, theils dadurch zu hemmen gesuchet, daß man die Unterthanen durch geringe Abgaben in Stand gesetzet hat, ihre Waaren wohlfeiler zu geben, so, daß Fremde nichts

nichts mehr dabey gewinnen können. Es sind auch durch den neuen Tarif unterschiedene Waaren bey ihrer Ausfuhr ganz frey von Abgaben geworden, und andere geben nur so viel, als man der Billigkeit und Staatsklugheit gemäß zu seyn geurtheilet hat. Vermöge einer Verordnung von 1788, sollen in die Hafen zu S. Sebastiaõ, Bilbao, Ferrol und Mahon, keine andere, als spanische Schiffe, fremde Waaren einführen, womit die ausländischen Kaufleute nicht zufrieden waren.

Der Handel mit Amerika, ist ein paar hundert Jahre lang auf mancherley Weise eingeschränket und beschwehret worden, von 1770 bis 1780 aber hat der Minister D. Joseph Galvez, als Haupt des indischen Handelskollegiums, dem König weise Vorschläge, zur Verminderung der Auflagen auf die europäischen und amerikanischen Schiffe und Waaren, gethan; die auch genehmiget worden. Die Schiffahrt nach den Inseln über dem Winde, (Islas barlovento) und fast nach dem ganzen festen Lande von Amerika, zu welcher vorher nur der Hafen von Cadiz das Recht gehabt, ist allen vorzüglichen Hafen Spaniens erlaubet, auch das ausschließende Recht nach Caracas zu handeln, welches eine Gesellschaft zu S. Sebastiaõ gehabt, aufgehoben, und dieser Handel allen Unterthanen des Königs erlaubet worden. Die heimliche Ausfuhr des Geldes, die durch kein Verbot gehemmet werden können, ist seit 1750 sehr vermindert, nachdem der König einem jeden erlaubet hat, das Silber gegen 3 Procent, aus dem Lande zu führen. Was den Handel nach Amerika betrift, so wird die Erlaubniß, Schiffe dahin

zu

zu senden, von der Contratacion de las Indias zu Cadiz, im Namen des Königs ertheilet. Ein Kaufmann bezahlt für jedes Schif, nach Beschaffenheit der Waaren und ihres Werths, 70 bis 80000 Piaster. Für die zurückkommenden Waaren, wird etwas gewisses vom Hundert erlegt, als, vom Silber 9 Procent, vom Golde 6 Procent, und zwar vom letzten so wenig, um keine Veranlassung zum Unterschleif zu geben. Der Handel nach Amerika, hat 2 Hauptzweige, nämlich den im mexicanischen Meerbusen, und den nach Buenos Ayres und der Südsee. Jener hat seine Hauptniederlage zu Vera Cruz, es gehen auch Schiffe nach Carthagena und nach Caracas. Die zu Vera Cruz ausgeladenen Waaren und Güter, werden zu Lande nach Jalapa, 50 Meilen von diesem Hafen, gebracht, woselbst alsdenn eine Messe gehalten wird, zu welcher die Kaufleute aus Mexico und andern benachbarten Provinzen kommen. Eine nach dem mexikanischen Meerbusen abgegangene Flotte, bleibet etwa 18 Monate aus. Gold und Silber bringen die Kriegsschiffe zurück, die andern Schiffe laden mexicanische Waaren, vornehmlich Puder-Zucker zu Havana. Der Handel nach dem südlichen Amerika, wird über Portobello und Carthagena, und von dannen zu Lande nach Panama getrieben, wo die Waaren wieder in kleine Fahrzeuge geladen, und die Küste hinab geführet werden: die meisten Schiffe gehen aber gerades Weges nach Buenos Ayres, Callao und andern Hafen an der Südsee. Die Fracht für ein einziges Registerschif nach der Südsee, kostet an 250000 Piaster. Die nach der Südsee bestimmten Schiffe, laufen im December und Jänner aus, um

das

das Vorgebirge Horn im Sommer zu umsegeln. Sie bleiben 18 Monate bis 2 Jahre aus. Im südlichen Amerika, sind 4 Münzstädte, Lima, Potosi, Santa Fée, und Santiago in Chili, wozu einige noch Buenos Ayres setzen. Diese Münzen sollen ¼ Geld mehr liefern, als die große königl. Münze zu Mexico, die jährlich 13 bis 14 Millionen Piaster ausmünzet, aber auch die einzige Münze in dem spanischen Nordamerika ist. Campomanes hält dafür, daß das, was die Bergwerke der Spanier in Amerika liefern, jährlich auf 30 Millionen Piaster betrage. Nach den Gesetzen, sollen die Handelsbevollmächtigte, welche die Europäer in Amerika haben, geborne Spanier seyn, und diese müssen nach 3 Jahren zurückkommen. Die Absicht dieses Gesetzes ist klar: man suchet dadurch den amerikanischen Handel in den Händen der Spanier zu erhalten, auch alles Geld, so viel möglich, nach Europa zu ziehen. Unterdessen, wenn die Kaufleute zu Cadiz mehr Vertrauen zu einem amerikanischen Hause haben, so wissen sie auch Mittel, sich desselben zu bedienen.

Den Handel mit Asia, hat 1785 eine am 10 März d. J. privilegirte Handelsgesellschaft auf 25 Jahre erhalten, nach deren Verlauf, dieser Handel mit dem amerikanischen verbunden werden soll. Es ist aber der Handel dieser Gesellschaft nur auf die Schiffahrt aus Amerika nach Asia, und aus Asia nach Europa eingeschränket; doch ist das von Acapulco nach Manila segelnde Schif, nicht abgeschaffet, und der Hafen zu Manila ist offen und frey für alle Nationen in Asia gemachet worden.

Nach

Nach öffentlichen Nachrichten, hat Spanien 1786 für 229,564,469 Reales de Vellon spanische, und 205,718,402 R. de V. fremde Waaren, überhaupt für 435, 282, 872 R. d. V. eingeführet, die 21,282,872 harte Piaster betragen. Davon hat der König an Abgaben 723,285 harte Piaster empfangen. An gemünztem Golde und Silber, in Barren und andern Sachen, sind für 51,718,213 harte Piaster eingeführet worden, und davon hat der König 2,727,14 gehoben. In dem vorhergehenden 1785sten Jahre soll die Ausfuhr 331,966, 885 R. d. V. und die Einfuhr nur 231,706, 788 R. d. V. betragen, und also Spanien das Uebergewicht im Handel gehabt haben.

Die gangbaren Münzen in Spanien, sind folgende. Die Maravedis, sind die kleinste castilische Münze, und in derselben halten die Kaufleute Buch und Rechnung. Sie sind von Kupfer, werden aber jetzt nicht mehr in einzelnen Stücken gepräget. Die übrigen kupfernen Münzen sind, Ochava von 2 Mar. Quarto von 4 M. und Dos Quartos oder Ochotos von 8 Mar. Im gemeinen Handel rechnet man nach Reales de Vellon, und wenn man schlechthin vom Real redet, so verstehet man allezeit einen Real de Vellon darunter. Die silbernen Münzen sind, Real de Vellon, Diez Quartos y medio (eigentlich 1 Real, 2 Quartos und ½ Maravedi,) Dos Reales de Vellon oder ein Real de Plata, Dos Reales de Vellon y medio, Piseta oder 4 Reales de Vellon, Cinco Reales, Diez Reales, (10 Reales de Vellon,)

Peso

Peso duro oder gordo zu 20 Reales, der einem deutschen Conventions-Thaler gleichet. Diese wiegen genau eine Unze Silber, und 15 derselben gleichen an Werth einem Doblon de a Ocha, der von Gold ist, wie gleich hernach vorkömmt. Ein schlechthin sogenannter Piaster, oder altes Stück von achten, (8 Reales de Plata,) ist eine eingebildete Münze, gleich einem sächsischen Thaler, und 1 Fl. 48 Kr. und die eingebildete in Finanz-Rechnungen gewöhnliche Münze, die Escudo de Vellon genannt wird, wird zu 10 Reales de Vellon gerechnet. Die Goldmünzen sind, ein Escudito de oro, oder eine kleine Goldkrone zu 20 Reales de Vellon, mit des Königs Bildniß, ein Escudo de oro, oder eine große Goldkrone zu 37 Reales und 22 Maravedis, ein Doblon de a Cinco, oder eine Goldpistole zu 75 Reales und 10 Maravedis, ein Doblon de a Quarto, oder eine doppelte Goldpistole zu 150 Reales und 20 Maravedis, und ein Doblon de a Ocho, oder ein goldenes Stück von achten zu 301 Reales und 6 Maravedis, des genau eine Unze Gold wieget. Die königl. Münzen sind zu Madrid, Sevilla und Segovia, das Geld, das in der ersten gepräget worden, ist an einem M mit einer Krone, das Geld der zweyten an einem S, und das Geld der dritten an vier Bogen der Wasserleitung, kenntlich. Karl der dritte, [illegible] neue goldene, silberne und kupferne Münzen p[illegible] lassen, doch sind auch die alten gangbar und bey ihrem Werth geblieben. Alle neue Münzen haben des Königs Bild, das in der vorhergehenden Zeit nur auf den goldenen zu sehen war.

§. 10

§. 10 Die südlichen Küsten von Spanien, sind schon in den ältesten Zeiten von den Phöniziern des Handels wegen befahren worden, woraus erhellet, daß das Land damals schon bewohnet gewesen sey. Nach diesen sind die Carthaginenser hieher gekommen, und haben sich das Land unterwürfig gemacht, das ihnen hierauf die Römer abnahmen. Im Anfang des 5ten Jahrh. ließen sich Schwaben, Alaner und Vandaler hieselbst nieder, wurden aber bald von Westgothen überwältiget, die zuerst unter Ataulfus, oder Adolph, festen Fuß in Spanien setzten, und für deren ersten König in Spanien, Dietrich II, anzusehen ist. Damals wurden die vermischten Völker, die sich in Spanien niedergelassen hatten, Römer genennet, und wurden endlich mit den Gothen ein Volk, wie denn auch das Gesetz gegeben wurde, daß ein Gothe eine Römerinn, (Spanierinn,) und eine Römerinn einen Gothen heirathen könne. Lewigild verlegte den königl. Sitz von Sevilla nach Toledo, von welcher Zeit an diese Stadt eine königl. Stadt genennet worden. Als Recchared im Jahr 589 auf der toledischen Kirchenversammlung der arianischen Lehre entsagte, wurde er von der Versammlung Christianissimus et amator Dei, gloriosissimus Dominus genennet; der Titel Christianissimus, ward aber hernach wieder fahren gelassen, und die Könige nenneten sich Orthodoxos, im Gegensatz der Ketzer, und Catholicos, im Gegensatz der Schismaticorum, oder beyder. Als ihr König Witisa, im Jahr 711 starb, war das Reich voller Parteyen, und wider einander erbitterter Gemüther, und die öffentlichen Einkünfte waren durch die Reich-

thümer, welche die Bischöfe und Geistlichkeit an sich gezogen hatten, sehr verringert. In diesem Zustande trat Roderich die Regierung an, dem man gemeiniglich die Schuld des Untergangs des westgothischen Reichs in Spanien zuschreibet, ungeachtet die Schandthat, die er mit des Grafen Julians Gemahlinn oder Tochter begangen haben, und dadurch derselbe bewogen worden seyn soll, die Mauren, oder richtiger, die Araber in das Land zu locken, noch nicht gehörig erwiesen ist. Gewiß ist, daß des Grafen Julians und des Erzbischofs von Sevilien, Oppa, List und Verrätherey, den Arabern Spanien in die Hände gespielet hat, als welche nicht nur das Volk heimlich aufwiegelten, sondern auch in der im Jahr 712 vorgefallenen blutigen Schlacht bey Xeres, zu den Arabern übergiengen, worin die Gothen geschlagen wurden, und die Araber das Reich gewonnen. Die Araber beherrschten die Spanier mit vieler Billigkeit. Die Städte und Schlösser, die sie zuerst erobert hatten, mußten zwar jährlich den 5ten Theil der Landes-Einkünfte erlegen; diejenigen aber, die sich freywillig ergeben hatten, nur den 10ten Theil, und beyde blieben im Besitz des Ihrigen ungestöret. Die Araber ließen die Spanier zu bürgerlichen Aemtern, brachten die vorigen Gesetze wieder in Gang, behielten die National-Grafen und Richter bey, und ließen den Spaniern völlige Religionsfreyheit, die auch zu Cordova National-Kirchenversammlungen anstellen durften. Die Araber verboten, den Muhamed zu lästern, in ihre Tempel zu kommen, und öffentlich von der Religion zu disputiren, damit kein Aufruhr entstünde. Allein,

lein, viele Christen waren so unvorsichtig und unverschämt, daß sie dieses billige Gesetz übertraten, und darüber hingerichtet wurden. Im Jahr 652 ward zu Cordova eine Kirchenversammlung gehalten, die vernünftiger Weise beschloß, daß man die Leute, die nicht verfolget worden wären, sondern sich selbst in Gefahr gestürzet hätten, nicht für Märtyrer halten wolle. Die Araber ließen den Spaniern doch immer die Religionsfreyheit fast 400 Jahr lang. Sie brachten auch die Gelehrsamkeit in Aufnahm, und lehreten auf ihren hohen Schulen zu Cordova, Toledo und Salamanca, die Astronomie, Mathematik, Philosophie, Arzeneykunst und andere Wissenschaften. Ich komme aber wieder zu den Gothen. Als die Araber Spanien gewonnen hatten, zog sich der westgothische Prinz Pelayo mit einem ansehnlichen Haufen des gothischen Adels von seiner Partey, in das asturische Gebirge, und nach Gallicien und Biscaya; andere Westgothen aber begaben sich nach Navarra, Aragon und in das pyrenäische Gebirge, woraus in dem großen gothischen Reiche so viel kleine Staaten entsprungen sind. Denn nachdem Pelayo und seine Anhänger im Jahr 716 den Arabern eine Schlacht abgewonnen hatten, die übrig gebliebenen Gothen aber doch wider einander so erbittert waren, daß sie sich nicht vergleichen konnten: so legten sie den Grund zu den Königreichen **Leon**, **Navarra**, **Aragon** und **Sobrarbien**, und zu den Grafschaften **Castilien**, **Barcelona** rc. Zwischen diesen kleinen Reichen und den Arabern, sind beständig Kriege geführet worden; sie selbst haben auch immer Händel unter einander gehabt, und ihre oftmaligen

Verbindungen und Trennungen machen ihre Geschichte schwer. Die Reiche Castilien und Aragonien, thaten sich unter den übrigen insonderheit hervor. Sie vereinigten sich zwar dreymal durch Vermählung, wurden aber bald wieder getrennet, bis 1473 die vierte und beständige Verbindung erfolgete. Es heirathete nämlich der Erbprinz von Aragonien, Ferdinand, die Erbprinzeßinn von Castilien, Isabella, und wurde auf solche Weise 1473 König von Castilien, und nach seines Vaters Tode 1479 König von Aragonien. Zu Castilien gehörten damals, beyde Castilien und Estremadura, Andalusien, Murcia, Leon und Asturien, Navarra, Biscaya, Guipuscoa, Alava und Rioja, wie auch Galicien. Aragonien begriff unter sich Aragonien, Catalonien, Roußillon, Valencia und die Inseln Majorca, Minorca und Iviça. Er stiftete im letztgedachten Jahr das Inquisitionsgericht, (§. 7) machte 1491 durch Eroberung der Stadt Granada der Herrschaft der Araber in Spanien ein Ende, und bekam deswegen vom Pabst den erneuerten Titel eines katholischen Königes. Seine Gemahlinn rüstete den ruhmwürdigen Christoph Colon oder Columbus zur Schiffahrt nach dem 4ten Haupttheil der Erde aus, die auch 1492 glücklich geschahe. Der König vereinigte 1494 die Großmeisterschaften der 3 Orden von St. Jacob, Alcantara und Calatrava mit der Krone, brachte 1504 durch Hinterlist das ganze Königreich Napoli an sich, eroberte 1509 Oran auf der afrikanischen Küste, und bemächtigte sich auch 1512 des ganzen Königreichs Navarra, so daß nunmehr die unterschiedenen Reiche in Spanien zu einem

einem Staatskörper vereiniget waren. Die 1496 erfolgte Vermählung Philipps von Oestreich mit Ferdinands Tochter, Johanna, veranlassete die Vereinigung der östreichischen Staaten mit dem spanischen Reiche. Ferdinands Enkel von eben gedachter Tochter, und derselben Gemahl, Karl I oder V, wurde nicht nur König in Spanien, sondern auch 1520 deutscher Kaiser, trat aber 1556 das römische Kaiserthum seinem Bruder Ferdinand ab. Sein Sohn und Nachfolger im Königreich Spanien, Philipp II, der auch Mayland, die 17 niederländischen Provinzen, und die Grafschaft Burgund besaß, eroberte 1581 Portugal. Allein, die Niederländer empöreten sich, und seine so genannte unüberwindliche Flotte, die er wider die Königinn Elisabeth in England ausschickte, wurde größtentheils vernichtet. Philipp III schwächte sein Land durch die gewaltsame Ausjagung der Araber. Unter Philipp IV riß sich Portugal von Spanien los, verschiedene andere Länder wurden aufrührisch; er mußte 1648 die vereinigten Niederländer für ein freyes Volk erkennen, und verlor 1659 die Grafschaft Roussillon. Karl II verlor ein großes Stück von den übrigen Niederlanden, und die Franche Comté, und starb 1700, als der letzte seines Stamms. Vermöge seines Testaments, bestieg des Königes von Frankreich, Ludewig XIV, Enkel Philipp, bisheriger Herzog von Anjou, den spanischen Thron, worüber aber zwischen Frankreich und dem Hause Oestreich ein 13 jähriger Krieg entstund, der sich mit dem ütrechter Frieden endigte, dadurch Philipp V auf dem Thron bestätiget wurde. Er überließ Gibraltar und Minorca an

 England,

England, und Sicilien an den Herzog von Savoyen. Kaiser Karl VI, (den man als König von Spanien den dritten nennet,) mußte mit den niedersächsischen und italienischen Ländern zufrieden seyn. 1717 nahm Philipp V dem Kaiser Sardinien und Sicilien weg, trat auch 1720 zu der Quadrupel-Allianz, kraft deren er seine Rechte auf Frankreich, die spanischen Niederlande, Italien, Sicilien und Sardinien, fahren ließ, welches 1725 durch den Wiener Frieden bestätiget wurde, in dem Karl VI der spanischen Krone entsagte. 1733 brach er abermals mit dem Kaiser, und nahm ihm die beyden Königreiche Napoli und Sicilien, die sein Sohn Don Karl bekam. 1739 kam es zwischen Spanien und England zum Kriege. König Ferdinand VI verschaffte im achener Frieden seinem Halbbruder, dem Infanten Don Philipp, die 3 Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, fing 1749 die vortrefliche Landstraße zwischen Madrid und Aranjuez von 7 spanischen Meilen, an; und hinterließ 40 Millionen Pesos. Sein Bruder K. Karl III, der 1759 den Thron bestiegen, hat vom Anfang seiner Regierung an sich die Verbesserung seines Staats sehr angelegen seyn lassen. Er hat die Schulden nicht nur Philipps V, sondern auch der vorhergehenden Könige, die noch nicht abgetragen waren, bezahlet; die Abgaben den armen Bauern entweder erlassen, oder doch vermindert, und denjenigen die durch unfruchtbare Jahre zurückgekommen waren, große Summen Geldes geschenket; den Anbau der Ländereyen durch Ackerbau-Akademien und andere patriotische Gesellschaften befördern lassen; und den Handel mit Getreide allenthalben frey gegeben. Er hat ferner die Landstraßen verbessert,

sert, Posten angeleget, ein Packetboot zwischen Spanien und Amerika angeordnet, den Spaniern den Handel mit der Insel Cuba, mit den Islas Barlovento (Inseln über dem Winde) und fast mit dem ganzen festen Lande von Amerika, freygegeben. Den ausschließenden Handel der karakkischen Gesellschaft zu S. Sebastiao in Viscaya aufgehoben, und ihn allen seinen Unterthanen erlaubet, einen neuen vortheilhaften Tarif eingeführet, nach welchem unterschiedene Waaren ganz frey, andere gegen mäßige Abgaben ausgeführet werden, unterschiedene Abgaben und Bedrückungen die den Fleiß der Unterthanen hemmeten, aufgehoben. Er hat Madrid zu einer reinen und schönen Stadt gemacht. In den Wüsteneyen der Sierra Morena, hat er Colonien, insonderheit von Deutschen, anlegen lassen. Die Buchdruckereyen sind sehr verschönert worden. Manufacturen, Fabriken und schönen Künste sind sehr verbessert und befördert worden. Die Kanonengießerey ist sehr verbessert, auch für die Feuerwerks-Kunst in dem Schloß zu Segovia eine Schule errichtet worden. Der Schiffbau und die Kriegeskunst sind höher getrieben, den Soldaten ist der Sold, den Civil-Bedienten ihr Gehalt vermehret worden. Den Wittwen und Waisen der Kriegs- und Civil-Bedienten, hat der König Jahrgelder angewiesen. Zu Madrid ist eine Nationalbank, zur Beförderung des Geldumlaufs errichtet worden. Der König hat zu Rom und Paris Unterthanen die nach Kenntnissen und Geschicklichkeiten streben, besoldet, Mathematiker, insonderheit Astronomen, ausgeschicket, um Beobachtungen anzustellen, Seefahrer, um neue Entdeckungen zu machen, und

 die

die von andern Nationen gemachten, zu bestätigen. Er hat aber auch mit Frankreich an dem Kriege der nordamerikanischen vereinigten Staaten wider Großbritannien, Theil genommen, und deswegen Staatsschulden gemacht, die nach Neckers Angabe, 125 Millionen Livres, nach einer andern nicht stark davon abgehenden Angabe aber 24 Millionen Piaster betragen haben; doch hat Er auch die Insel Minorca wieder an Spanien gebracht.

§. 11 Der vollständige Titel des Königes lautet so: N. N. von Gottes Gnaden, König von Castilien, Leon, Aragonien, beyden Sicilien, Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valenzia, Galicien, Majorca, Sevilien, Cerdena, Cordova, Corsica, Murzcia, Jaen, der Algarves von Algezira, Gibraltar, der kanarischen Inseln, der ost- und westlichen Indien, der Inseln und des festen Landes des Weltmeers, Erzherzog von Oestreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mayland, Graf von Habsburg, Flandern, Tyrol und Barcelona, Herr von Biscaja und Molina ꝛc. Daß die spanischen Könige einen so weitläuftigen Titel gebrauchen, kömmt nicht daher, als ob sie glaubten, daß die Reiche und Länder, die sie besitzen, förmlich von einander unterschieden wären, sondern sie wollen dadurch das Angedenken ihrer Siege erhalten, durch die sie die einzelnen Staaten, in welche die gothische Monarchie getheilet worden, wieder an sich gebracht. Der kurze Titel ist: Rey catholico de España, oder Rex Hispaniarum. Den Titel, der katholische König, hat

König

König Ferdinand V um das Jahr 1500 vom Pabst Alexander VI bekommen; doch ist er schon vorher nicht nur seit Ildephonsus I erneuert, sondern auch schon viele 100 Jahre vorher gebraucht worden, wie denn die toledische Kirchenversammlung vom Jahr 589 schon den Reccharedo regem catholicum genannt hat, und er ist ein persönlicher Titel einiger spanischen, auch anderer Könige gewesen. Der Kronprinz führet seit 1388 den Titel eines Prinzen von Asturien, dazu ihn allemal der regierende König feyerlich ernennet. Die übrigen königlichen Kinder, heißen Infanten. Ein König von Spanien wird mündig, wenn er 16 Jahre alt ist. Das kleine und gewöhnlichste königl. Wapen, bestehet aus einem in 4 Felder abgetheilten Schilde, dessen oberes rechtes und unteres linkes Feld, ein goldenes Castel mit 3 Thürmen wegen Castilien; das obere linke und das untere rechte, einen rothen Löwen wegen Leon, und der Mittelschild 3 Lilien wegen Anjou enthält. Das weitläuftigere Wapen, enthält die Wapen noch anderer Länder, die Spanien theils wirklich hat, theils im Titel führet.

§. 12 Der vornehmste Ritter-Orden in Spanien, ist der Orden des goldenen Vliesses, der seinen Ursprung unstreitig in den burgundischen Landen bekommen, und vom Herzog Philipp dem Gütigen am 10 Jänner 1430, als an seinem Vermählungsfest mit der königl. portugiesischen Prinzessinn Isabella, zu Brügge in Flandern gestiftet worden ist. Der Herzog zielete zwar anfänglich auf die Fabel von Jasons goldenem Fell; nachmals aber auf Veranlassung des Ordens-Kanzlers Johannes Ger-

manus, auf die Geschichte vom Fell Gideons. Bey dem am 30 Nov. 1431 zu Ryssel gehaltenem zweyten Ordensfest, wurden die in burgundischer und altfranzösischer Sprache verfasseten Ordensstatuten bekannt gemacht, und Pabst Eugenius IV bestätigte den Orden 1433, das Leo X auch 1516 that. Durch die Vermählung des Erzherzogs und nachmaligen Kaisers Maximilian I, mit der burgundischen Prinzeßinn Maria, kamen die burgundischen Erblande, und zugleich dieser Ritter-Orden an das Erzhaus Oestreich; und ob er gleich durch den 1439 mit Karl VIII von Frankreich geschlossenen Frieden das Herzogthum Burgund verlor, so behielt er doch den größten Theil der burgundischen Erbschaft für sich, und seinen Sohn Philipp, nachmaligen König von Spanien, nebst der Oberherrschaft über den Orden, und dem Recht und Titel an und von diesem Herzogthum; und auf solche Weise haben die spanischen Könige aus dem östreichischen Hause, nebst den burgundischen Landen, auch diesen Orden, und das Hoch- und Groß-Meisterthum über denselben, erhalten. Als Philipp II kurz vor seinem Ende 1598 die Niederlande an seine Tochter, des Erzherzoges Albrecht von Oestreich Gemahlinn, abtrat: so behielt er sich vor, daß sie sich dieses Ritter-Ordens nicht anmaßen, sondern die Oberherrschaft davon ihm und seinen Nachfolgern auf dem spanischen Thron, überlassen sollte; bezeugte aber dadurch, daß die Oberherrschaft über denselben, als ein Anhang der niederländischen und burgundischen Lande anzusehen sey. Da nun endlich der Streit und Krieg über die Regierungs-Nachfolge auf dem spanischen Thron, und den dazu ehemals gehörigen niederländischen und burgun-

gundischen Ländern, im Anfang dieses Jahrhunderts anfieng, maßete sich sowohl Karl III, (VI) als Philipp V, des Rechts und der Herrschaft über diesen Orden an. Der Kaiser, ob er gleich 1725 im Wiener Frieden der spanischen Krone entsagte, behielt doch die Niederlande, und hat diesen Orden beständig ausgegeben, und seine Erbinn Maria Theresia hat ihn ihrem Gemahl, dem Kaiser Franz I, übergetragen. Solchergestalt wird er sowohl vom Könige von Spanien, als von dem östreichischen Hause, ausgetheilet. Die Ordenskette, bestehet aus goldenen wechselsweise gesetzten Stahl- und Feuer-Steinen, woraus auf allen Seiten Feuerfunken häufig springen, und unten hängt noch ein goldenes Lammesfell oder Vließ daran, mit den Worten: Autre n'aurai. Karl V erlaubte den Rittern, dasselbe, anstatt der Kette, nur an ein einem goldenen oder ponceaurothen Bande zu tragen.

Der neueste aber vornehmste eigentlich spanische Orden, ist der königliche Orden Karls des Dritten, den dieser König 1771 bey Gelegenheit der Geburt des Infanten stiftete, und ihn unter den Schutz der heil. Jungfrau in dem Geheimnisse ihrer unbefleckten Empfängniß, gab, sich selbst aber und seinen jedesmaligen Nachfolger auf dem Thron, zum Haupt- und Großmeister desselben erklärte. Er theilte die Personen, die in denselben aufgenommen werden sollten, in 2 Klassen, nämlich in 60 Großkreutz-Ritter, und in 200 Pensionirte Ritter. Unter jenen sollten, wenn die Zahl voll wäre, außer einem Großkanzler, 4 geistliche Prälaten, und unter diesen 20 Geistliche seyn. Der Orden kann mit dem Orden

des

des goldenen Vließes zusammen getragen werden, alle andere Orden aber vertragen sich nicht mit demselben. Die Großkreutz-Ritter, tragen ein breites himmelblaues Band mit weißen Kanten, das von der rechten Achsel herunter bis auf die linke Tasche gehet, und unten am Ende eine Schleife mit einem Kreutz, gleich dem Kreutz des Ordens vom heil. Geist hat, auf dessen einen Seite das Bild der Empfängniß, auf der andern aber der Namenszug Karls des dritten, mit der Umschrift, Virtuti et merito, zu sehen. Ein gleiches Kreutz, tragen die Großkreutz Ritter auch auf dem Kleide auf der linken Brust. Der Orden giebt den Großkreutzen den Titul Excellenz. Eine Summe von 1½ Millionen Realen, ist zum Fonds für Pensionen gemacht worden.

Folgende ältere spanische Ritter-Orden, tragen etwas ein.

Der Ritter-Orden von San Tiago de Compostella, den Ferdinand II, König von Leon, 1170 gestiftet, hat zum Zeichen ein rothes schwerdtförmiges Kreutz, und beobachtet die Regel des heil. Augustins. Er hat 5 Ehrenämter (Dignidades,) nämlich 2 Priorate und 3 Großcommenthureyen; die letzten tragen jährlich 158077 Reales de Vellon ein. Die Commenthureyen sind in die castilische, leonische und aragonische Provinz eingetheilet. Zu der ersten gehören 43, zu der zweyten 35, zu der dritten 7. Die jährlichen Einkünfte derselben werden auf 1,926547 Reales de Vellon angeschlagen. Außerdem hat dieser Orden 4 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöster, und 2 Priorate.

Der

Der Ritter-Orden von Calatrava, der unter dem Könige Sanctius III von Castilien, aufgekommen, und dessen Zeichen ein rothes Kreutz ist, hat 6 Ehrenämter, von welchen das Amt des Großcommenthurs das vornehmste ist, und jährlich 111576 Reales de Vellon einträgt, 52 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 1,073509 Reales de Vellon, angeschlagen werden, 2 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster, und 13 Priorate. Er bekennet sich zu der Regel des heil. Benedicts.

Der Ritter-Orden von Alcantara, der ein lilienförmiges Kreutz zum Zeichen hat, kam unter Ferdinand II, Könige von Leon, auf, und hieß anfänglich San Julian del Pereyro. Er beobachtet die Regel des heil. Benedicts, hat 5 Ehrenämter, die jährlich 194369 Reales de Vellon eintragen, 35 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 816459 Reales de Vellon, angeschlagen werden, 2 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster, und 2 Priorate.

Die Großmeisterschaft über diese 3 geistlichen Orden, hat König Ferdinand der Katholische, 1494 mit der Krone verbunden; und den Consejo real de las Ordenes errichtet, davon §. 14 ein mehreres.

Der Orden von Montesa, hat 5 Ehrenämter, 15 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 233934 Reales de Vellon, angeschlagen werden, 2 Mönchenklöster, und 7 Priorate.

Der Johanniter-Orden, hat in Spanien 9 Ehrenämter, die jährlich 1.169,452 Reales de Vellon eintragen, 113 Commenthureyen und Priorate, deren jährliche Einkünfte auf 2,225,971 Reales de Vellon, angeschlagen werden, 5 Mönchen- und

8 Non-

8 Nonnen-Klöster. Das Groß Priorat desselben ist 1784 zu Gunsten des Infanten Gabriel und dessen Erben und Nachfolger, secularisirt worden.

§. 13 Spanien war ehemals von den Gothen an, bis auf den Pelayo, ein Wahlreich. Nach demselben kam noch über 200 Jahre lang die Besetzung des Throns auf die Stimmen der Stände an: man blieb aber beständig bey der königl. Familie, und von Ranimir I bis auf Ildephonsus V, war die Wahl der Stände mehr ein Electio negativa als positiva, ich will sagen, sie hatte nicht viel mehr auf sich, als daß die Stände den neuen König für einen würdigen Nachfolger erkannten. Seit Ildephonsus V Zeit, ist kein Merkmaal der Wahl mehr übrig geblieben, sondern die Krone ist allezeit auf den Erstgebornen erblich gekommen. Es haben auch die spanischen Könige die Reichsfolge durch Gesetze an gewisse Linien, Grade und Personen, gebunden, wovon das erste Beyspiel 1619 zur Zeit Philipps III, und das zweyte 1713 zur Zeit Philipps V, zu finden. Das weibliche Geschlecht ist nur in dem Fall der Krone fähig erkläret worden, wenn der männliche Stamm erloschen seyn würde. Man hält dafür, daß, wenn die königliche Familie ganz aussterben sollte, das Volk alsdenn das Recht haben werde, sich einen neuen König zu erwählen. Wenn der Kronprinz der Regierung noch nicht fähig ist, der verstorbene König aber keine Verordnung, wegen der Verwaltung des Reichs, hinterlassen hat: so sind die Stände berechtiget, 1 bis 5 tüchtige Personen zur vormundschaftlichen Verwaltung des Reichs zu bestellen; doch ist die Mutter, wenn eine solche vor-

han-

handen, in solchem Fall die vornehmste Vormünderinn. Wenn ein neuer Monarch den Thron besteiget, so lässet er sich in der Kirche der Hieronymiten zu Buen-Retiro zum König ausrufen, und von den Ständen huldigen. Von der Krönung und Salbung, weiß man seit einigen Jahrhunderten nichts mehr. Die Gothen haben vom Anfang an die monarchische Regierung eingeführet; die Könige aber haben sich in wichtigen Sachen des Raths der Vornehmsten bedienet. Nachmals wurden alle wichtige Reichs-Angelegenheiten auf den National-Kirchenversammlungen überleget, als auf welchen zuerst die Kirchensachen, und hernach die politischen, mit Zuziehung der Bischöfe und Magnaten, abgehandelt wurden. Ob nun gleich die ehemaligen Reichsstände, das ist, die Geistlichen, der Adel und die Abgeordneten der Städte, seit dem Anfange des 17ten Jahrhunderts, oder seit Philipps III Zeit, nicht mehr zu Reichstagen (Cortes, curiae generales) zusammen berufen werden, weil (wie die spanischen Staatslehrer sagen,) keine andere Versammlungen für nöthig gehalten worden, als solche, zu denen die Deputirten oder Procuradores der großen und kleinen Städte gefordert werden, um die Steuren, Zölle, und andere Abgaben einzurichten; so gereichet doch solches den Geistlichen und Magnaten zu keinem Nachtheil, als die von den Königen zu Reichstagen ohne Zweifel eingeladen werden würden, wenn das gemeine Beste solches erforderte, wie die spanischen Publicisten dafür halten. Unterdessen ist die königliche Gewalt seit der Regierung des französischen Stamms noch ungebundener und uneingeschränkter, als sie

schon

schon vorhin unter den letzten Königen vom östreichischen Stamm, gewesen.

§. 14 Am Hofe sind 11 hohe Collegia. Der Staatsrath, (Consejo de Estado,) der zuerst 1526 vom Kaiser Karl V, gestiftet worden, und aus einem Decanus desselben, und einigen Räthen bestehet, dienet seit langer Zeit nur dazu, um einem Minister, der nicht mehr gebraucht wird, ein ansehnliches Ehrenamt zu geben. Der König regieret allein durch die Staats-Secretäre, unter die sowohl die innern als äußern Staats Angelegenheiten vertheilet sind, als, die zu jenen gehörigen Gnadenanweisungen, Justitz- Kriegs- See- Indische- und Finanz-Sachen.

Der oberste Kriegsrath, (el Consejo supremo de Guerra,) ist (wo nicht 720 vom Pelayo, doch gewiß,) 1714 vom König Philipp, eingerichtet worden, und bestehet aus einigen Räthen, deren einer Secretär ist, und aus einem Fiscal, zu denen noch 3 Assessores kommen, die Minister des königl. Raths von Castilien sind.

Der höchste königliche Rath, (el Consejo real y supremo de su Magestad,) oder, der königl. Rath von Castilien, (el Consejo de Castilla,) ist das höchste Reichsgericht, 1246 zuerst errichtet, im Jahr 1608 aber in 5 Säle oder Kammern abgetheilet worden, davon eine jede in besondern Sachen zu richten hat. Sala primera de Govierno, bestehet aus einem Governador del Consejo oder Präsidenten, 7 Räthen und 2 Fiscalen. Sala segunda de Govierno, bestehet aus 4 Räthen; Sala de Mil y Quinientas, (Saal der 1500,) bestehet aus

aus 5 Räthen; Sala de Justicia, aus 4 Räthen, und Sala de Provincia, auch aus 4 Räthen. Diese letzte Kammer hat noch ihren Governador, 2 Richter für die Competencias, 2 Richter für die Commissiones, und einen Richter für die Ministros. Die Landschaften des Reichs, sind unter die 7 Räthe oder Minister der ersten Gouvernements-Kammer vertheilet. Gewisse Sachen werden im vollem Rathe abgethan, der aus allen 5 Kammern zusammen gesetzet ist, und alsdenn aus einem Präsidenten, 14 Räthen, 2 Fiscälen, 3 Agentes-Fiscales, 7 Referendarien, und 7 Secretären, bestehet. Mit diesem königl. Rath, ist die königl. Kammer von Castilien, (la real Camara de Castilla,) verbunden, und besetzet, mit einem Fiscal, einem Secretario del Patronato real ecclesiastico de Castilla, der seine Berichte unmittelbar an den König schicket, und auch von demselben die Befehle unmittelbar empfänget, einem Secretario de gracia, y justicia, y estado de Castilla, und einem Secretario de gracia, y justicia y real Patronato de la Corona de Aragon.

Der Rath der Ober- und General-Inquisition, ist oben (§. 7) schon beschrieben worden.

Der höchste königliche Rath von Indien, (Consejo real y supremo de Indias,) bestehet seit 1787 aus dem Departement der Gnadenbezeugungen und der Justitz, aus dem Departement der Krieges-Finanz-Handlungs- und Schiffahrts-Sachen. Er hat die höchste Gerichtsbarkeit über alles, was das feste Land und Meer von dem spanischen Antheil an Amerika betrifft. 1773 hat der König den Mitglie-

dern desselben eben die Rechte, Freyheiten und Einkünfte gegeben, welche die Mitglieder des königl. Raths von Castilien genießen.

Der königliche Rath der Ritter=Orden, (el Consejo real de las ordines,) der 1489 errichtet worden, ist in 2 Säle abgetheilet, deren einer bloß für den Ritterorden von St. Jacob, der andere aber für die Orden von Calatrava und Alcantara ist. (§. 12) Er richtet in allen Sachen, die diese Ritterorden angehen.

Der königl. Finanzrath (el Consejo real de Hazienda) ist 1715 vom König Philipp V in 4 Kammern oder Säle abgetheilet worden, welche heißen Sala de Govierno, Sala de la unica contribucion, Sala de Justicia und Tribunal de la Contaduria mayor. Er bestehet überhaupt aus 1 Präsidenten und 18 beständigen Räthen.

Die übrigen hohen Collegia, sind, das Commissariat und die allgemeine Direction der Kreuzbulle (Commissaria y Direction general de Cruzada), welcher Rath einen General-Commissar zum Präsidenten hat; das königliche Bau= und Forst-Collegium, (Real Junta de Obras y Bosques); die Real Junta general de Comercio, Moneda, Dependiencias de Estrangeros, y Minas; und die Real Junta de Tabaco.

Die untern Collegia am Hofe, (Tribunales subalternos en la Corte) sind, das Collegium der Richter des königl. Hauses und Hofes (Sala de los Señores Alcaldes de la Casa y Corte,) die Junta de Aposento, und der Corregidor y Thenientes de la villa.

§. 1

§. 15 Die vornehmsten Gerichte in den Landschaften des Königreiches sind: Die königl. Kanzley zu Valladolid, und die königl. Kanzley zu Granada, deren Gerichtsbarkeit der Tajo scheidet, und die über die Länder der Krone Castilien gesetzet sind: der königl. Rath von Navarra, das Rent-Kammergericht daselbst, die königl. Audienz zu Coruña in Galicia, die königl. Audienz zu Sevilla, die königl. Audienz zu Oviedo, die königl. Audienz der canarischen Inseln, die königl. Audienz der indianischen Contracte (audiencia real de la Contratacion a las Indias,) zu Cadiz, und die königlichen Audienzen von Aragon, von Valencia, von Cataluña, und von Mallorca. Die Kanzleyen haben einen Präsidenten, Assessores, Criminalrichter, (Alcaldes del crimen) Richter der Edelleute, (Alcaldes de Hijos-Dalgo) Fiscäle rc. Der königl. Rath zu Navarra, hat seinen Regenten, Räthe, Fiscal und Alcaldes; die Audienzen haben einen Regenten, Alcaldes und andere Bediente, die ich gehörigen Ortes anzeigen werde. Die Magisträte der Städte, deren Glieder entweder vom Könige, oder von den Städten selbst, ernennet werden, verwalten die politische und ökonomische Regierung. Sie machen die erste Instanz aus, und keine Kanzley oder Audienz darf sich in etwas mengen, es sey denn, daß an sie appelliret wird. Die Anzahl der Personen, die den Magistrat ausmachen, ist nach Unterschied der Städte größer oder geringer. In Castilien, und zwar in den Städten, (Ciudades) sitzen außer dem Corregidor, Regidores, Sindico, Pro-

curador und Escrivano, auch die Sexmeros und der Generalprocurator des Landes, im Magistrat. An kleinen Oertern und in den Provinzen der Krone Aragon, bestehet der Magistrat allein aus Rechtspersonen, Regidores, Sindico general und Schreibern. In Städten sind viele Regidores, in den Flecken (Villas) und Dörfern (Aldeas) sind nicht über 4, in einigen auch nur zwey. An allen Orten ist ein einziger Syndicus, an einigen Orten nur ein Alcalde, an den meisten aber sind zwey. Es hat zwar der König allein das Recht, die öffentlichen Aemter zu besetzen: allein, entweder ertheilte Privilegien, oder eine lange hergebrachte Gewohnheit, haben darinn unterschiedene Veränderungen verursachet, also daß Städte und andere Oerter, geistliche und weltliche Gerichtsherren, können Alcaldes, Regidores, und andere bürgerliche Bediente ernennen. Es giebt auch Städte und Oerter, wo der Corregidor zwar vom König gesetzt wird, die aber ihre Alcaldes selbst wählen. An einigen Orten werden die Alcaldes von den Gerichtsherren, und die übrigen Bedienten vom Magistrat ernennet; an andern Orten setzet der Magistrat die ordentlichen Alcaldes, und der Gerichtsherr den Alcalde mayor, und noch an andern kleinen Orten, erwählet der Magistrat die Alcaldes so wie die übrigen Bedienten. So wird es in den Ländern gehalten, die der Krone Castilien einverleibet sind, hingegen in den der Krone Aragon einverleibten Ländern, müssen die Magistrate heutiges Tages bey den Audienzen 2 Personen in Vorschlag bringen, aus welchen die Audienzen eine erwählen. Die Hauptstädte (Ciudades, Cabezas de

Par-

Partido) haben das Vorrecht, daß sie in Ansehung ihrer eigenen Regierung und Policey, Veränderungen machen können. Die Dörfer, die ihnen unterworfen sind, müssen sich nach den Gesetzen derselben regieren lassen. Viele Flecken, (Villas) die ehedessen unter der Gerichtsbarkeit der Städte (Ciudades) gestanden, haben an die Könige Geld gezahlet, und sind dafür von der Gerichtsbarkeit der Städte losgesprochen, und in Ansehung derselben unabhängig gemacht worden. Den Titel eines Virrey oder Unterkönigs, hat jetzt nur der Statthalter von Navarra; der Ober-Befehlshaber in einer Landschaft wird Capitan general genennet, und der Ober-Befehlshaber in einer Stadt heißet Governador. Sie achten auf Polizey- Krieges- und Justiz-Sachen. Ein Unterkönig und Generalcapitain, haben einerley Gewalt und Gerichtsbarkeit, sie üben fast alle königl. Gerechtsame aus, und selbst die Governadores der Städte stehen unter ihnen. Die Intendanten sind die ersten Finanzbedienten des Königs in den Provinzen, und stehen allein unter dem Secretär der Finanzen. Außer den gesammleten königlichen Verordnungen und den auf dem Reichstage zu Toro abgefasseten Gesetzen, als den vornehmsten Gesetzen, gelten in Spanien noch die alten Gesetzbücher Fora und Fuero Juzgo, Leyes de la Partida, und das römische Recht.

§. 16 Die königlichen Einkünfte, werden in Rentas Generales und Provinciales abgetheilet, und haben große Veränderungen erfahren. Vayrac liefert einen Auszug aus dem Staat der Contaduria mayor, (§. 14) den Linschot und Salazar

mitgetheilet haben, vermöge dessen sie im vorigen Jahrhundert ungefähr 32 bis 33 Millionen französische Livres betrugen: sie nahmen aber gegen das Ende desselben wegen schlechter Haushaltung so ab, daß, als Karl II starb, sie nicht mehr als 7 bis 8 Millionen Livres ausmachten. Philipp V bediente sich des französischen Präsidenten Orry zur Verbesserung des Finanzwesens, durch den es auch wieder in guten Stand gesetzt wurde. Vermöge einer Berechnung der königl. Einkünfte, die Ustariz liefert, haben sie sich um das Jahr 1724 auf 23,510154 Escudos de Vellon belaufen: allein, nach der Zeit sind sie unter König Ferdinand VI noch einmal so hoch gestiegen, denn sie betrugen unter demselben fast 47 Mill. Escudos de Vellon. Nämlich

Die Generalverpachtung der Zölle, der Admiralitätsrechte, der Rechte von der Wolle, vom Branntewein, Bley, Schießpulver, Quecksilber und Karten, betrug — —	12772650
Die Provinzialverpachtungen allerley Abgaben der Unterthanen, insonderheit von Lebensmitteln	11798000
Vom Tabak — —	10996399
Von den Posten — —	3317592
Die jährlichen Einkünfte des Königs aus Indien — —	8000000
	46884641 Escudos de Vellon,

die über 30 Millionen Thaler ausmachen.

Jetzt steigen sie vermuthlich höher. In den Provinzen der Krone Castilien, sind die Auflagen sehr vielfältig und verwickelt, erfordern viele Bedien-

dienste, veranlassen großen Unterschleif, und drücken die Unterthanen sehr stark. Daher machten unter der Regierung Königs Ferdinands VI der Staats-Secretär Carvajal und der Finanzminister Ensenada nach einander, den Entwurf zu einer billigen, einförmigen und festen Contribution, um welcher willen auch eine Commißion unter dem Namen Junta de la unica contribucion, errichtet wurde, die noch fortdauert, aber die Sache ist nicht ausgeführet worden. Man wollte die Contribution eben so einrichten, wie in den Provinzen der Krone Aragonien, ob sie gleich daselbst vom K. Philipp V zur Bestrafung der widerspenstigen Unterthanen festgesetzet worden. Was ihnen aber eine Strafe seyn sollte, das wurde ihnen, wenigstens in Vergleichung mit den Unterthanen der Krone Castilien, eine Wohlthat: denn ob sie gleich mehr als unter den östreichischen Regenten geben mußten: so war doch die Art der Aufbringung und Vertheilung, ihrer Willkühr überlassen, daher sie seit dieser Zeit besser daran sind, als vorhin bey den mannichfaltigen Auflagen.

§. 17 Die Spanier, welche die politische und kirchliche Verfassung ihres Reichs von Jugend auf zur Furchtsamkeit gewöhnet, fürchten sich auch vor den Kriegesdiensten, und treten selten freywillig in dieselben. Da auch die Soldaten nicht geachtet und schlecht gehalten werden, so hält man sie für unglückliche und mitleidenswürdige Leute, und beschenket die ausgehobenen Recruten so unmäßig mit Geld, daß diese Freygebigkeit sogar durch öffentliche Befehle eingeschränket werden muß. s. Mein Magazin für die Historie und Geographie, Th. 1. S. 351.

351-378. Der Spanier hat aber diese gute Eigenschaft zu einem Soldaten, daß er mit schlechtem Unterhalt zufrieden, geduldig, gehorsam, hart, dauerhaft, und auf Märschen hurtig ist. Die Catalonier sind unter allen Spaniern am meisten kriegerisch, und lassen sich am ersten und meisten freywillig zu Soldaten anwerben. Das Kriegesheer bestehet größtentheils aus Landeskindern vom Bürger- und Bauer-Stande; der junge Adel wird zu den Kriegesdiensten in den Cadettenschulen bey den Regimentern, und in Militär-Akademien bereitet, und zu Barcelona und Segovia sind gute Schulen für Artilleristen und Ingenieurs. Die spanische Kriegesmacht zu Lande bestund 1754

1. aus 42 Infanterie-Regimentern, die 98 Bataillons ausmachten, und nebst der Garde marine von 150 Mann, und den Hellebardirern von 100 Mann, überhaupt betrugen — — 58802 Mann
2. aus 22 Cavallerie-Regimentern von 48 Escadrons, welche betrugen 5610
3. aus 10 Dragoner-Regimentern von 20 Escadrons — — 2560
4. aus 33 Regimentern Landmiliz 23100
5. aus 4 Regimentern Invaliden 4800
6. aus vertheileten Compagnien — 1725

Zusammen 96597 Mann

Dieses Kriegesheer kostete jährlich ungefähr 9,149064 Escudos de Vellon zu unterhalten.

Im Jahr 1760 war der Kriegsstaat nicht viel anders beschaffen. Er bestund nämlich aus

31 spanischen oder einheimischen Infanterie-Regimentern von 78 Bataillonen, und 46876 Mann.

11 aus-

11 ausländischen Infanterie-Regimentern von 22 Batail. und —	12920
33 Bataillionen Landmiliz von	23100
4 Reg. Invaliden von 8 Bat. und	4800
22 Reg. Cavaler. von 46 Escadr. u.	6114
10 Reg. Dragonern von 20 Escadr.	2560
15 Freycompagnien von — —	2005
Zusammen	98375 Mañ

Ein 1773 Madrid gedrucktes Verzeichniß des spanischen Kriegsheers, das Richard Twiss in seine Reisebeschreibung gebracht hat, giebt folgende Stärke derselben an.

3 Compag. Leibgarde.
1 Compag. Hellebardiergarde.
1 Reg. spanische Infanteriegarde, und
1 Reg. wallonische Infanteriegarde, jedes von 6 Bataillons.
4 Escadrons Carabiniers. Diese sind des Königs Haustruppen.

Nun folgen:

46 Reg. zu Fuß, jedes von 2 Bataill. nämlich 33 spanische, 2 ital. 4 wallonische und 4 schweizerische
1 Reg. Artilleristen, von 4 Bataillons.
1 Reg. Ingenieurs.
42 Reg. Landmiliz jedes von 1 Bataillon.
46 Compag. Invaliden.
129 Compag. Besatzungs-Soldaten.
14 Reuterey Regimenter, jedes von 4 Escadrons.
8 Reg. Dragoner.

Das Königreich Spanien ist von allen Seiten wohl verwahret. Gegen Frankreich hat es an den pyrenäischen Gebirgen die besten Bollwerke; die See-

küsten werden durch befestigte Plätze, und eine grosse Anzahl Redouten, Forts und Thürme beschützet; und inwendig im Lande findet ein eingedrungenes feindliches Kriegesheer wenig Bequemlichkeit, und insonderheit die Reuterey ungewöhnliches Futter für die Pferde, welches noch dazu schwer zusammen zu bringen ist. Spanien hat gutes Eisen, und bereitet gutes Pulver. Zu Sevilla u. Barcelona werden Kanonen, Mörser und alle andere Waffen, sehr gut verfertiget.

§. 18 Dem Königreich Spanien ist mehr an einer guten und ansehnlichen Seemacht, als Landmacht, gelegen, damit es seinen amerikanischen Handel hinlänglich beschützen, die Seeräuber von den Küsten abhalten, sich in dem mittelländischen Meer Respect verschaffen, und seine Kriegesvölker nöthigenfalls fortbringen kann. Es hat auch fast alles, was zum Schiffbau nöthig ist, hinlänglich. In Aragonien, Navarra, Catalonien und an der nordlichen Küste, wächset, gutes Holz, das der Fäulniß lange widerstehet. Biscaya und andere Gegenden, liefern gutes Eisen. Zu Lierganes und Cavada, nicht weit vom Meer, an der Seite von Santander, werden gute eiserne Kanonen und Anker, und in den Fabriken zu Eugui, Azura und Iturbiera in Navarra, Bomben, Granaten und allerley Kugeln gegossen. Man macht auch an verschiedenen Orten Pulver, und zu Plasencia in Guipuzcoa und zu Valencia, werden allerley Waffen verfertiget. Zu Ronda, in deren Gegend die Blechfabrik ist, könnte auch eine Kanonengießerey angeleget werden, und zu Esterona ein Magazin seyn, aus dem die Schiffe, die im mittelländischen Meer gebrauchet werden, bewaffnet würden. Zu Puerto Real, nicht weit von Cadiz,

wer-

werden gute Taue, und zu Sada in Galicia Taue und Segeltücher verfertiget, wozu der Hanf in Galicia, Granada, Murcia und Valencia wächset; doch ist er nicht hinlänglich, daher man des nordischen noch nicht entbehren kann, wie denn auch noch zur Zeit das meiste Segeltuch und Tauwerk von Fremden gekaufet wird. Teer und Pech wird an unterschiedenen Orten in Catalonien und Aragonien gemacht. Die spanischen Länder in Amerika, liefern auch sehr gutes Holz zum Schiffbau, imgleichen Teer und Pech, und es wäre um desto vortheilhafter, zu Havana die meisten Schiffe zu bauen, weil die, so von amerikanischem Holz gebauet werden, dauerhafter sind, als die von europäischem. Die Biscayer sind die besten Seeleute unter den Spaniern. Die Schiffsbauwerfte sind zu Cadiz, Cartagena und Ferrol. Man hat eine alte, und eine neue Bauart der Schiffe; jene ist in Spanien erfunden, diese dahin gebracht worden; jene wird gerühmet, weil die nach derselben gebaueten Schiffe durch ihren Raum zu langen Reisen brauchbarer wären, diese, weil die nach derselben gebaueten Schiffe besser segelten. Die spanische Seemacht, litte unter Philipp II einen gefährlichen Stoß, (§. 10) und nahm in den folgenden Zeiten noch mehr ab. Nach dem ütrechter Frieden, gab sich Philipp V alle Mühe, um sie wieder herzustellen. Die Flotte bestand 1754

1. aus 26 Kriegsschiffen von 114 bis 50 Kanonen.
2. aus 13 Fregatten von 30 bis 20 Kanonen.
3. aus 2 Packetboten, jedes mit 18 Kanonen.
4. aus 8 Chebecken, jede mit 24 Kanonen.
5. aus 4 Bombardirern, jeder mit 12 Kanonen.

Die Mannschaft für dieselbige betrug 49014 Mann. 1760 waren 47 Schiffe von 60 und 70 Kanonen, 4 Pa-

ckethote, 14 Chebecken und 7 Bombardirgalliotten, noch andere aber zerstreuet, unbemannet, und nicht im segelfertigen Stande. Die jährlichen Kosten der Unterhaltung des ganzen Seewesens, mit allen dazu gehörigen Ausgaben, betrugen ungefähr 6,234581 Escudos de Vellon. 1773 wurde dem Richard Twiss zu Cartagena versichert, daß die Flotte bestehe, aus

63 Kriegsschiffen.
8 Fregatten von 40 Kanonen.
20 Fregatten von 30 Kanonen.
8 Chebecken von 4 Kanonen.
7 Galeeren jede mit 4 Kanonen.

Es scheinet aber dieser Anschlag zu groß, wenigstens müssen unter den Kriegsschiffen viele unbrauchbare gewesen seyn. Man hatte 1776 in England Nachricht, daß am Ende des Jänners dieses Jahrs, die spanische Seemacht bestanden habe, aus 39 Schiffen von der Linie, 20 Fregatten, 16 Chebecken von 22 bis 30 Kanonen, 12 Bombardier- und 40 Munitions-Schiffen. 1788 wurde öffentlich versichert, daß der Hof die Flotte auf 100 Schiffe zu bringen gedenke, welches ohne Zweifel von großen und kleinen Schiffen zusammen genommen verstanden wurde.

§. 19 Es ist oben (§. 10) angezeiget worden, daß die jetzige spanische Monarchie aus den Ländern der vereinigten Reiche Castilien und Aragonien erwachsen sey, und was für Länder damals zu jeder Krone gehöret haben. Hier ist noch anzuführen, daß das Königreich Navarra, und die Landschaften Guipuzcoa, Alava und Biscaya, heutiges Tages weder zu der Krone Castilien, noch zu Aragonien gerechnet werden. Es folgen nun die einzelnen Provinzen.

El Reyno de Castilla la nueva.

Das Königreich Neu-Castilien.

Castella nova.

Dieser alte Name, begreifet die jezigen Provinzen Madrid, Toledo, Guadalaxara, Cuenca und la Mancha. Es ist der Mittelpunkt der Monarchie, und der Siz des Königs, von Alt-Castilien, Aragonien, Valencia, Murcia, Jaen, Cordova und Estremadura umgeben. Die größte Länge von Mitternacht gegen Mittag, beträgt 77 spanische Meilen, und die größte Breite vom Abend gegen Morgen, nicht viel weniger. Von Alt-Castilien und Estremadura, wird es durch eine Reihe von Bergen geschieden. Zwischen den Flüssen Tajo und Guadiana, sind Reihen von Bergen, welche Montes de Toledo, heißen. Von den Königreichen Jaen und Cordova, wird dieses Königreich durch die Sierra Morena getrennet, und nach Aragonien zu sind auch Berge. An dieser lezten Seite oder unweit der aragonischen Gränze, entspringet der Tajo, der hier insonderheit durch die Flüsse Xarama, Guadarrama, und Alberche, verstärket wird, die insgesammt, nebst den kleinen Flüssen, welche die Xarama vergrößern, aus dem Gebirge kommen, welches Neu-Castilien von Alt-Castilien und Aragonien scheidet. Die Guadiana hat auch ihren Ursprung in diesem Königreich, wie oben S. 134 beschrieben worden. Bald darauf, nachdem sie, der gemeinen Meynung nach, aus den Ojos de Guadiana wieder hervor gekommen ist, nimmt sie den Fluß Giguela,

auf.

auf. Der Theil von Neu-Castilien, welcher la Mancha genannt wird, bauet viel Safran und Wein: jener wächset am besten bey Manzanares, Valdepeñas und Santa Cruz: dieser ist der gewöhnliche Wein, den man zu Madrid trinket, und der von Valdepeñas ist der beste. An diesem Ort wird auch so weißes und gutes Brodt gebacken, daß man es in ganz Spanien nirgend besser findet. Neu-Castilien war unter der Herrschaft der Araber, bis Ferdinand der Heilige es 1085 zugleich mit Toledo eroberte. Die Abtheilung des Königreichs Neu-Castilien, in Alcarria, oder den nordlichen Theil, la Sierra, oder den östlichen, und la Mancha, oder den südlichen Theil, ist nicht die politische Abtheilung, sondern, was man ehedessen das Königreich Neu-Castilien nannte, bestehet, wie oben gesagt worden, aus folgenden Provinzen:

1 Die Provinz Madrid.

Diese begreift:

1 Den District Madrid, in welchem

1) Die Hauptstadt von ganz Spanien

Madrid, welche eigentlich nur ein Flecken (eine Villa) ist, aber als königliche Residenz mehr bedeutet, als alle Städte in Spanien, lieget mitten in einer großen Ebene, die von allen Seiten mit Hügeln umgeben ist, und hat, ohne das Schloß und den Garten Buen Retiro, drey Stundenweges im Umfange. Sie ist nur mit einem Erdwall umgeben, ohne einen Graben und andere Befestigung zu haben. An der West- und Süd-Seite der Stadt, fließet der Fluß Manzanares, der zwar nur des Winters vom Schneewasser anläuft, und groß wird, die meiste

meiste Zeit aber, und insonderheit im Sommer, ganz klein ist, über welchen aber König Philipp II nichts desto weniger 1584 mit 200000 Dukaten Unkosten eine steinerne Brücke hat bauen lassen, die 1100 Schritte lang, und in einer Länge von 700 Schritten, 22 breit ist. Twiss saget, ihre Länge betrage nur 695 Schuhe, die Breite aber 32. Sie wird la Puente Segoviana genennet. Philipp V hat 1718 über eben dieses kleine Flüßchen an der Südseite der Stadt eine andere noch kostbarere Brücke bauen, und die toledische nennen lassen. Diese ist, nach Twiss, 385 Schuhe lang, und 36 breit. An der Westseite der Stadt, ist neben den an dem Manzanares liegenden Wiesen, ein hoher an beyden Seiten mit Ulmen bepflanzter Weg, la Fevrida genannt, der im Frühling und Sommer der Spazierort ist. Die Stadt enthält ungefähr 13100 Häuser, und unter der Regierung Ferdinands VI, sind in derselben 26043 Einwohner von 18 bis 60 Jahren, 1641 über 60 Jahren, 13907 unter 18 Jahren, 10676 Dienstboten, 735 Arme, 207 Tagelöhner, die keine Häuser haben, 5660 Witwen, und 42168 andere Weiber und Kinder von allerley Alter, zusammen 101037 Menschen, 1787 aber, nach den öffentlichen Zeitungen, 154018, gezählet worden. In dem letzten Jahr wurden 4043 eheliche, und 836 uneheliche Kinder geboren. Bis auf K. Karl III war die Stadt wegen ihrer unreinen, stinkenden und schlechten Gassen beschrien: dieser König aber hat für ihre Reinigkeit und Schönheit gesorget: sie sind gepflastert, und es darf keine Unreinigkeit mehr auf dieselben geworfen werden: sie werden auch des Nachts erleuchtet. Der große Marktplatz (Plaza mayor,) würde sehr schön seyn, wenn er nicht voller kleiner Buden wäre, in welchen Lebensmittel verkaufet werden. Auf demselben sowohl, als vornehmlich und gemeiniglich in einem runden Gebäude, welches vor dem Alcalathor stehet, werden die Stiergefechte gehalten, oder sie sind vielmehr daselbst bis 1760 gehalten worden. Die 13 Pfarrkirchen sind, Santa Maria, San Martin, San Ginés, San Nicolas, San Salvador, San Juan, San-

ta Cruz, San Pedro, San Andres, San Miguel, San Justo, San Sebastian, Santiago. Zu denselben kommen 6 Filialkirchen. Unter den vielen Kapellen, ist insonderheit die dem heil. Isidor, als Patron der Stadt Madrid, gewidmete Kapelle, sehr prächtig, und rühret von Philipp IV her. Man zählet 69 Klöster, 22 Hospitäler, u. s. w. Der königl. Palast lieget an der westlichen Seite der Stadt auf einer Höhe, und hat sowohl über den Fluß Manzanares, als über das Feld, eine ungemein schöne Aussicht. 1734 brannte er ab, ist aber nachher durch Sacchetti besser wieder aufgebauet worden. Er ist genau ein Viereck, dessen vier Seiten einander fast gleich sind, und über der Erde fünf Stockwerke haben. Das Kellergeschoß ist dreyfach über einander, und keinem fehlet es ganz an Licht. Das oberste hat hohe und helle Zimmer, für die Küchenbedjente. Die königl. Kapelle in diesem Palast, ist kostbar, und mit Geschmack angeleget. Der Hof des Palastes ist so groß, daß funfzig Kutschen darinn umlenken können, ohne sich im Wege zu seyn. In dieser Stadt sind die hohen Collegia, deren in der Einleitung §. 14 gedacht worden, und 4 königliche Akademien, nämlich Real academia española, welche die Reinigkeit der spanischen Sprache und die Beredsamkeit zu befördern suchet; Real academia de la historia, Real academia medica, und Real academia de las tres nobles artes, Pintura, Escultura, y Arquitectura, con el titulo de San Fernando. Die letzte hat ihren Sitz in einem an den vorhin genannten Platz stehendem Gebäude.

2) Folgende königliche Lustschlösser.

(1) **El Buen retiro**, ein königliches Lustschloß, an der Ostseite der Stadt Madrid, welches Philipp IV hat anlegen lassen. Es ist aus 4 großen Hauptheilen zusammen gesetzet, die ein vollkommenes Viereck ausmachen, welches in jeder Ecke einen Pavillon hat. Die Könige Ferdinand VI und Karl III, haben viel an die Verschönerung der Zimmer gewendet. Auf dem Hofplatz stehet des Königs Philipp II metallene Bildsäule zu Pferde. In dem

dem Garten, werden in einem besondern Hause einige einheimische und ausländische wilde Thiere verwahret. In dem angenehmen und großen Lustwalde, sind drey große Teiche, unterschiedene Pavillons, Gärten und Spring-Brunnen, und er ist zugleich ein großes mit einer Mauer umgebenes Gehäg zur königl. Jagd. Neben diesem Lustschlosse sind zwey sehr angenehme einsame Oerter, die dem heil. Anton und heil. Paul, benennet werden, und als Lusthäuser betrachtet werden können. Der König pflegt sich auf diesem Lustschlosse alle Frühjahr, und einen guten Theil des Sommers, aufzuhalten. Die hiesige Porzellan Manufactur, die der K. Karl hat anlegen lassen, ist in einem großen und prächtigen Gebäude.

(2) Casa del Campo, ein königliches Lusthaus an der westlichen Seite der Stadt Madrid, an der andern Seite des Flusses, dem königlichen Residenzschlosse gerade gegen über, ist ein angenehmer Ort mit einem schönen Lustwalde. Bey dem Eingange des Gartens, stehet des Königs Philipp III metallene Bildsäule zu Pferde.

(3) La Florida, ein königl. Lusthaus, an der Allee von Ulmenbäumen, die an der östlichen Seite des Manzanares, eine spanische Meile lang fortläuft. Aus dieser Allee, am nordlichen Ende derselben, kömmt man in die Waldung des Pardo.

(4) El Pardo, ein königl. Lustschloß, 2 spanische Meilen von Madrid, am Fluß Manzanares, in einem Thal, hat außer dem Hauptgebäude noch ansehnliche Nebengebäude, und ist vom Kaiser Karl V erbauet worden. K. Karl III hält sich hier jährlich zwey Monate um der Jagd willen auf. Das Gebäude ist weder groß noch schön, doch artig meubliret. Die alten Fresco Malereyen sind noch schön. Man findet hier auch noch Gemälde von den berühmtesten Malern. In dem trockenen Graben, der um das Schloß her gehet, ist ein Garten angeleget worden. 1739 wurde hier von dem spanischen Minister, Marquis von Villarias, und engländischen Minister,

ster, Keene, eine berühmte Convention zur Beylegung der bisherigen Mishelligkeiten, zwischen beyden Mächten unterzeichnet. In dem großen und durchgängig bergigen Eichenwalde, bey diesem Schlosse, der ein königlich Jagdgehäge ist, das 24 spanische Meilen im Umfange hat, und mit einer Mauer umgeben ist, findet man unterschiedene Jagdhäuser, deren eines, Torre de la Parada genannt, welches auch K. Karl V erbauet hat, etwa eine halbe Stunde von dem Schloß, auf dem Gipfel eines Hügels lieget, von welchem man Madrid sehen kann, und noch einige vortrefliche Gemälde hat. An der östlichen Seite des Flusses Manzanares, stehet das Kapucinerkloster, Santo Christo del Pardo genannt, auf einem Berge, das wegen eines Crucifixes, andächtig besuchet wird.

(5) La Zarzuela, ein kleines königl. Lusthaus, mit einem artigen Obst- und Küchen-Garten, liegt etwa eine spanische Meile vom Schlosse Pardo, und zwey von Madrid.

(6) Villa viciosa, ein altes königl. Lustschloß, 2 Meilen von Madrid, woselbst König Ferdinand VI, 1759 an einer betrübten Raserey starb.

3) Folgende große Flecken, (Villas,) und merkwürdige Oerter.

(1) Alcovendas, ein großer Flecken.

(2) Foncarral oder Fuencarral, ein großer Ort.

(3) Vallecas und Vilcalbaro, große Oerter.

(4) Leganes, ein großer Flecken, der Hauptort eines Marquisats.

(5) Getafe oder Xetafe, ein großer Ort.

(6) Casa Rubios del Monte, ein großer Flecken.

(7) Maqueda, ein großer Flecken, am Abhange eines Berges, der Hauptort eines Herzogthums, mit einem festen Schloß.

(8) Brunete, ein großer Flecken.

(9) Pe-

(9) Perales del Rio, oder Peralejos, ein Marquisat, am Fluß Manzanares.

(10) Belmonte de Tajo, eine Grafschaft.

2 Der District Almonacid de Zorita, in welchem

1) Zorita oder Zurita, ein großer Flecken und Priorat des Ordens von Calatrava, unweit des Tajo.

2) Pastrana, ein großer Flecken.

2 Die Provinz Toledo.

Dazu gehöret:

1 Der District Toledo, in welchem

1) Toledo, beym Abulfeda Tholaithelah, eine Stadt auf einem Felsen am Tajo, der fast 3 Viertel der Stadt umgiebt, indem er sich zwischen felsichten und hohen Ufern oder Steinklippen hindurchdrängt. An der Nordseite, woselbst die Stadt sich gegen eine Ebene öfnet, ist sie mit einer doppelten Mauer und vielen Thürmen umgeben. Die Stadt ist ihrer Lage wegen sehr uneben, so, daß man oft auf- und absteigen muß, die Straßen sind auch enge und krumm, und die öffentlichen Plätze übel angeleget. Das Wasser muß durch Esel aus dem Fluß in irdenen Krügen, hinauf in die Stadt getragen werden, nachdem die alten Wasserleitungen verfallen sind. Sie ist der Sitz des vornehmsten Erzbischofs von Spanien, der, ein Jahr ins andere gerechnet, auf 300000 Dukaten, das Kapitel aber 150000 Dukaten Einkünfte hat, von welchen letzten der König 66000 bekömmt. Es ist hier auch ein Inquisitionsgericht. Die Stadt hat manches gute Gebäude, sowohl nach Vitruvs Grundsätzen, als im gothischen Geschmack, etwa 20000 Einwohner, aber 27 Kirchspiele, die doch klein sind, 39 Klöster, 28 Hospitäler, viele Collegia, und eine Universität, die aber eigentlich nur ein Collegium ist, und 1760 zwar 11 Lehrer,

aber nur 16 Studenten hatte. Die von Quaderstücken ansehnlich und prächtig gebauete, auch an alten Kunstwerken und an Kostbarkeiten reiche Kathedralkirche, ist 404 Fuß lang, 202 Fuß breit, und ihr höchstes Schiff 160 Fuß hoch, hat auch einen an Handschriften reichen Büchersaal. Den alten Palast oder den Alcazar, hat Karl V erbauet, es ist aber 1710 von den Engländern und Portugiesen angezündet, und nicht wiederhergestellet worden, außer daß 1775 und 76 einige Verbesserung desselben geschehen, weil er armen Leuten zur Wohnung und Arbeit angewiesen worden. Die Stadt ist schlecht bewohnet, ohne Handel und Nahrung, hatte auch 1760 nur eine einzige Seidenmanufactur, seit 17 aber hat sie auch eine Gewehrfabrik. Ein großer Theil der Stadt, ja, wie de la Puente meynet, vielleicht die Hälfte derselben, ist verfallen. In derselben sind ehedessen viele Kirchenversammlungen gehalten worden, sie ist auch der Wohnsitz verschiedener Könige von Spanien gewesen. Seit der Zeit des Königs Alfonso VI der sie den Arabern entriß, und so wie hernach Alfonso VII den Kaisertitul annahm, heißet sie die kaiserliche. Die Degenklingen, welche ehedessen hier geschmiedet wurden, waren wegen der Güte des Stahls sehr berühmt. In der Vorstadt, die an der nordlichen Seite der Stadt liegt, siehet man einige Ueberbleibsel von einem römischen Amphitheater, und in der anliegenden Ebene, sind größere Ueberbleibsel von einem Circo, auf welchem eine kleine offene Kapelle erbauet ist, in der man die Messe über die von dem Inquisitionsgericht zum Feuer verdammten Personen, gelesen hat, die nahe dabey verbrannt worden. Die Gegenden um die Stadt, sind ohne Bäume, also ohne Schatten.

2) Aranjuez, ein königlich Lustschloß, 7 Meilen von Madrid, in einem sumpfichten Thal, am Tajo, der eine halbe Stunde unterhalb den Fluß Xarama aufnimmt. Der neue Weg von hier nach Madrid, mit dessen Anlegung unter Ferdinands VI Regierung der Anfang gemachet worden, ist nach römischer Art gemacht, und jede Meile hat 3 Millionen Reales gekostet. Das Schloß liegt an

einem kurzen Canal, der aus dem Tajo abgeleitet worden, und eine kleine fruchtbare Insel bildet, die zu einem angenehmen Lustgarten eingerichtet ist. Juan de Herrera, hat es gebauet, es ist klein, hat aber unterschiedene gute Gemälde, und ein schönes Porcellanzimmer, oder Cabinet. Der Lustgarten, die Küchen- und Obst-Gärten, und die schattichten sehr breiten Alleen von hohen Ulmenbäumen, die zusammen die Figur eines Sterns ausmachen, sind angenehm. Bey dem Schloß ist ein regelmässig angelegter und wohlgebauter Flecken, in welchem 6 bis 8000 Menschen wohnen können, er hat auch eine schöne Kirche mit einem Barfüßer Mönchen-Kloster, über deren Bau Sabatini die Aufsicht gehabt hat. In dem Schloß, ist eine schöne Kapelle. Das Wasser zu den Wasserkünsten in dem Lustgarten, kömmt aus einem eine halbe Stunde von hier entlegenen kleinen See, Mar de Ontigola, genannt. Aranjuez mit seinem District, der 5 Meilen lang, und 2 breit ist, hat K. Karl V von dem Ritterorden von Santiago an sich gebracht, und sein Sohn Philipp II hat das Schloß angelegt. Der dabey liegende Ort, ist unter Ferdinand VI aus einem schlechten Dorf, ein schöner Flecken geworden. Wenn der königliche Hof hier ist, halten sich die fremden Minister in dem nahgelegenen Dorfe Ontigola auf. Unweit Aranjuez, ist im freyen Felde eine bittere Quelle, deren Wasser helle, bitter, und etwas salzig ist, nichts flüchtiges hat, sich lange erhält, und den Violensyrup grün färbet, und mit dem Wasser einige Kälte zeuget. Sie enthält hauptsächlich ein bitteres dem glauberischen ähnliches Salz, und auch etwas spatichtes. Joseph Belilla, ein Apotheker, hat dieselbige entdecket, und Juan Gamez hat sie beschrieben.

3) Aceca, ein ansehnliches Lustschloß, auf einer Höhe am Tajo, zwischen Aranjuez und Toledo. K. Philipp II, hat es erbauen, wenigstens erweitern lassen, es wird aber schon lange nicht mehr gebrauchet.

4) **Folgende Flecken, (Villas,) und andere merkwürdige Oerter.**

(1) Añover, ein Flecken, nicht weit vom Tajo, auf einer Höhe.

(2) Valdemoro, ein weitläuftiger Flecken, der aber verfiel, als die Jesuiten mehr als die Hälfte seiner Ländereyen an sich kauften. Ehedessen war er befestiget.

(3) Illescas, ein großer Flecken, der 3 Pfarrkirchen, und 2 Klöster hat.

(4) Mostoles, ein großer Flecken.

(5) Fuensalida, ein großer Flecken.

(6) Escalona, ein großer bemauerter Flecken auf einer Höhe, am Fluß Alberche, mit einem Castel. Er ist der Hauptort eines Herzogthums, hat 4 Vorstädte, eben so viele Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

(7) Torrijos, ein großer Flecken.

(8) Puebla de Montalban, ein großer Flecken.

(9) Cevolla, ein großer Flecken.

(10) Ajofrin, Sonseca, Menasalvas, große Flecken.

(11) Mora, ein großer Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

(12) Die Grafschaften, Pinto, Cedillo, Recas, Portillo, Orgaz.

(13) Guadalupe, ein Flecken, am Fluß gleiches Namens, gehöret dem hiesigen Hieronymitenkloster, welches ein berühmtes Marienbild verwahret.

(14) Die Marquisate, Villamiel und Malpica.

2 Der District Alcala, in welchem

1) Alcala de Henares, vor Alters *Complutum*, eine Stadt am Fluß Henares, in welcher der Erzbischof von Toledo einen Palast hat, der auch den hiesigen Corregidor setzet. Sie hat wohl nicht über 800 Familien zu Einwohnern, aber 3 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 9 Nonnen-Klöster, 24 Collegia, 4 Hospitäler, und eine Universität, die 1499 von dem Cardinal und Erzbischof von Toledo, Ximenes de Cisneros, gestiftet worden, und 1510 ganz zum Stande gekommen ist. Dieser Ort

Ort ist bis 1687 ein Flecken gewesen, da er zu einer Stadt gemacht worden. Das alte Complutum, soll eine Viertelmeile von Alcala gegen Abend gestanden haben, da wo die Quelle del Junear ist, in deren Nachbarschaft man noch einige Ruinen siehet, die el Paredon del Milagro, das ist die Ruinen des Wunderwerks, genannt werden. Auf der südlichen Seite des Flusses Henares am Abhange eines Berges, ist ein verfallenes Schloß; und nahe dabey sind Ruinen zu sehen, welche Alcala la vieja (alt Alcala) genennet werden. In der Gegend dieser Stadt ist der Baum, der die Kermes= oder Scharlach=Beere träget, häufig zu finden.

2) Uceda, ein Herzogthum, und Puebla de los Valles, eine Grafschaft.

3) Torrelaguna, ein großer Flecken.

4) Arganda, ein großer Flecken.

5) Brihuega, ein großer bemauerter Flecken, am Fluß Tajuña, in welchem eine königliche Manufactur für feine Tücher ist.

3 Der District Ocaña, in welchem

1) Ocaña, ein großer und bemauerter, aber alter und verfallener Flecken, der 4 Pfarrkirchen, 5 Mönchen= und 5 Nonnen=Klöster hat, und eine Commenthurey des Ordens von Santiago ist. Vor demselben ist ein ansehnlicher Brunnen, dessen Leitröhren, Wasserbehältnisse, Tränken und Waschtröge, etwas großes ankündigen. Dieser Ort ist ehedessen beträchtlicher gewesen, als jetzt, und hat dem Orden von Calatrava gehöret, dessen Großmeister hier ihren Sitz hatten. Die umliegende Gegend, wird la Mesa de Ocaña, (der Tisch von Ocaña,) wegen ihres guten Kornbodens, genannt.

2) Yepes, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, 2 Mönchen= und 2 Nonnen=Klöstern.

3) Villa Franca, oder Cavañas de Yepes, ein großer Flecken, mit einer Commenthurey des Ordens Santiago.

4) Noblejas, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

5) Villa rubia, ein Flecken, dem Orden von Santiago zugehörig.

6) Colmenar de Oreja, ein großer Flecken.

7) Villa maurrique, eine Grafschaft.

8) Tarancon, ein großer Flecken.

9) La Guardia, ein großer Flecken auf einem Berge.

10) Ucles, ein bemauerter Flecken, am Fuß eines Hügels, der in Castilien der Hauptort des Ritterordens von Santiago ist, dem er 1174 geschenket worden. In demselben sind 3 Klöster.

4 Der District Alcazar de San Juan, in welchem:

1) Alcazar de San Juan, ein großer Flecken.

2) Madridejos, ein großer Flecken.

3) Consuegra, ein großer Flecken, am Fuß eines Berges, mit 2 Pfarrkirchen, 3 Klöstern und 2 verfallenen Castelen. Er ist ehedessen eine Stadt gewesen, und gehöret seit 1183 dem Johanniter-Ritterorden.

4) Tembleque, ein großer Flecken mit 1 Kloster. Er ist eine Priorey des Johanniter-Ritterordens, zu der 14 Oerter gehören, unter welchen die Flecken la Guardia und Villa Harta sind.

5) Villacañas, ein großer Flecken.

5 Der District Talavera, in welchem

1) Talavera de la Reyna, ein alter und großer bemauerter Flecken, am Tajo, der ungefähr 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 7 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster, und 7 Hospitäler hat. Er gehöret dem Erzbischof von Toledo. Die hiesige Seidenmanufactur, die durch Veranstaltung des Marquis von Ensenada, einige aus Lyon geflüchtete Franzosen angeleget haben, wird blos von selbstgezogenen Seidenraupen, unterhalten, und ist erheblich. Sie versahe 1753 den köning-

niglichen Hof mit Seidenzeug. Es ist hier auch eine königliche Manufactur für feine Tücher. Auch wird hier gutes irdenes Geschirr gemachet, welches in ganz Spanien berühmt ist.

2) Arenas, ein großer Flecken.

3) Puente del Arzobispo, ein Flecken am Tajo, der dem Erzbischof von Toledo gehöret.

4) Guadalupe, ein großer Flecken und Herzogthum.

3 Die Provinz Guadalaxara.

Zu derselben gehöret:

1 Der District Guadalaxara, in welchem

1) Guadalaxara, beym Abulfeda Wadi'l Hadschararah, eine Stadt am Fluß Henares, die zwar nur 2000 und einige 100 Einwohner, aber 9 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und eben so viele Nonnen-Klöster, unterschiedene Hospitäler, einen Palast der Herzoge von Infantado, und eine königl. wollene Tuch- und Zeug-Manufactur hat, die durch den Freyherrn von Riperda, angeleget worden, zwar das nicht mehr ist, was sie bey ihrer Errichtung gewesen, aber doch nach der zu Segovia, für die beste in Spanien gehalten wird. Die Tücher sind alle sehr fein, vornemlich werden die Scharlachenen geschätzet. Hinter dem Altar der Kirche des Franciscanerklosters, stehet ein Pantheon, das von 1696 bis 1728 erbauet worden, und das Begräbniß des Hauses von Infantado, auch dem Pantheon im Escurial, in Ansehung des Jaspis und der Marmorarten ähnlich ist.

Unter der Gerichtsbarkeit dieser Stadt, stehet der Flecken Orche oder Horche.

2) Chiloeches, Mondejar, Argecilla, Mandayona, Cogolludo, Beleña, Valdeolmos, Marquisate, die ihre Namen von Flecken haben.

3) Die großen Flecken, Budia und Cifuentes, der letzte mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Die Grafschaften Rebes und Tendilla.

5) Die Vice-Grafschaften Rrueste und Torya.

2 Der District Siguenza, in welchem

1) Siguenza, vor Alters Seguntia, eine Stadt auf einem kleinen Berge, am Fluß Henares, die ein Schloß, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster und 2 Hospitäler hat, der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 70000 Dukaten geschätzet werden, und einer 1471 gestifteten Universität, ist.

2) Parede, ein großer Flecken.

3) Galbez, Flecken und Grafschaft.

3 Das Land (Tierra,) Jadraque, das von einem großen Flecken den Namen hat.

4 Das Land (Tierra,) Hita, das von dem großen Flecken dieses Namens benannt wird.

5 Das Land (Tierra,) Buitrago, in welchem

Buitrago, ein bemauerter Flecken, mit einem Castel, den Herzogen von Infantado zugehörig.

6 Der District Colmenar viejo, in welchem

1) Colmenar viejo, ein großer Flecken.

2) Manzanares, ein Flecken, am Fluß gleiches Nemens, mit dem Titel einer Grafschaft.

3) Guadarrama und Galapagar, Flecken. Bis Guadarrama, erstrecket sich der neue Steinweg, der Neu- und Alt-Castilien, vereiniget. Eine an demselben errichtete Säule hat folgende Inschrift: Ferdinandus VI Pater Patriae, Viam utrique Castellae superatis montibus fecit, Anno salutis MDCCXLIX regni sui IV. Er ist ein vortrefliches Werk.

4) Die großen Flecken el Prado und Mentrida, die viel Wein bauen.

4 Die

4 Die Provinz Cuenca,

sonst La Sierra genannt. Dazu gehöret:

1 Der District Cuenca, in welchem

1) Cuenca, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Xucar, die der Sitz eines von Valera 1183 hieher verlegten Bisthums, dessen Bischof jährlich 60000 Dukaten Einkünfte hat, und eines Inquisitionsgerichts, ist, 14 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöster hat, und die Hauptstadt eines Districts ist. In neuern Zeiten hat man hier wieder Fleiß auf die Verfertigung verschiedener Arten von Teppichen und wollenen Zeugen, zu wenden angefangen.

2) Die großen Flecken Cañaveras, Priego, la Parilla, Olivares, Valverde, Albaladejo del Cuende, Honrubia, Hontecillas, Almodovar del Pinar, Campillo de Altobucy, Jorquera, Utrel, Requena, Jumilla.

3) Buenache de Alarcon, am Fluß Xucar, ein Flecken.

4) Moya, ein bemauerter Flecken, mit einem Castel, 6 Pfarrkirchen, 2 Klöstern und einem Hospital, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

5) Valera de Arriva, vor Alters Valera oder Valeriana, ein Flecken, der ehedessen eine ansehnliche Stadt, und bis 1183 der Sitz, des nach Cuenca verlegten Bisthums, gewesen ist. Der Zuname unterscheidet ihn von dem nahgelegenen Flecken und Marquisat Valera de Abajo.

2 Der District Huete, in welchem

1) Huete, vor Alters Opta, Julia Opta, eine Stadt, die 10 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster, und 3 Hospitäler, aber kaum 250 Familien zu Einwohnern hat. Sie ist die Hauptstadt des Districts, und liegt an einer fruchtbaren und schönen

Ebene.

Ebene. Wasser, Wein und Lebensmittel, sind hier sehr gut.

2) Die großen Flecken Sacedon, Gascueña, Torrejoncillo, Carrascosa, Villar de Cañas.

3) Caracena, ein Flecken, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafschaft.

3 Der District San Clemente, in welchem

1) San Clemente, ein großer Flecken.

2) Die Flecken El Probencio, la Roda, Sisante, Alarcon, Tarazona, Villa nueva de la Jara, Yniesta.

4 Die Herrschaft Molina, die in das Tesmas de la Sierra, del Sabinar, del Pedregal und del Campo, abgetheilet wird, und in welchen

Die großen Flecken Molina, Checa, Alcoroches.

5 Die Provinz la Mancha.

La Mancha, bestehet aus folgenden Districten.

1 Der District von Ciudad Real, in welchem

1) Ciudad Real, eine Stadt, die 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster, und 3 Hospitäler hat. Sie ist zwar 1 Meile von der Guadiana entfernet, die Ueberschwemmungen derselben aber erstrecken sich zuweilen bis hieher. Nahe bey dieser Stadt liegt der Flecken Miguelturra.

2) Villa rubia de los Ojos de la Guadiana, ein Flecken, der dem Herzog von Hijar gehöret. Er hat überflüßig Wasser, und gute Weide, und ziehet jährlich einige tausend Maulthiere.

3) Die großen Flecken Daymiel, und la Calzalda del Rey. In jenem werden Zeuge aus der zu Garn gesponnenen Grasart Spartum gewebet, die in dieser Provinz häufig wächset.

4) Man-

4) **Manzanares**, ein Flecken, in dessen Gegend Safran gebauet wird, der zu dem besten in la Mancha gehöret. Es ist hier eine Commenthurey des Ordens von Calatrava.

5) Almagro, ein großer Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, mit 2 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöstern, einer 1552 gestifteten Universität, und einem Gesundbrunnen.

6) Der Flecken Bolanos.

7) Valdepeñas, ein großer Flecken, mit 1 Kirche und 1 Kloster. Der Safran, der bey diesem Ort, bey Santa Cruz und El Viso wächset, ist der beste in la Mancha, und die Weinberge dieses Orts sind berühmt. Der hiesige Wein ist der beste in la Mancha, und sowohl im Geschmack, als in der Farbe, dem Bourgogne Wein ähnlich. Der umliegende fette Erdboden trägt vortreflichen Weitzen, aus welchem hier sehr weißes und gutes Brodt gebacken wird, dergleichen man in Spanien nirgends besser findet.

8) **Santa Cruz de Mudela**, ein Flecken, von dem ein Marquis den Namen hat, welchem außer diesem Flecken auch die Flecken **Valdepeñas** und **El Viso** gehören. Nahe bey demselben wird Antimonium-Erz gegraben.

9) **El convento real de Calatrava**, oder **Calatrava** schlechthin, ein Kloster und Flecken auf einem Berge, der Hauptort des Ritterordens von Calatrava. Es giebt auch dem **Campo de Calatrava** den Namen.

10) Almodavar del Campo, ein Flecken in einem angenehmen Thal, mit einem Castel.

2 Der District von Infantes, zu welchem der Campo de Montiel, gehöret:

1) **Villa nueva de los Infantes**, der Hauptort desselben, und ein großer Flecken.

2) Die großen Flecken **La Solana**, **Alhambra**, **Villa hermosa**, **Montiel**, **Torrenueva**, **Chiclana**.

3 Der

3 Der District von Alcaraz, in welchem

1) Alcaraz, der Hauptort, eine kleine Stadt, auf einer Höhe am Fluß Guadarmena, mit einem festen Castel, hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster.

2) Die großen Flecken, Villarrobledo, El Bonillo, und Riopar.

El Reyno de Castilla la vieja.

Das Königreich Alt-Castilien.

Castella vetus.

Dieser ehemalige Name, begreifet die jetzigen Provinzen Burgos, Soria, Segovia, und Avila. Den Namen Alt-Castilien, hat dieses ehemalige Königreich daher, weil es den Arabern eher abgenommen worden, als Neu-Castilien. Es gränzet gegen Mittag an Neu-Castilien, gegen Abend an Leon, gegen Mitternacht an Asturien und Biscaya, und gegen Morgen an Navarra und Aragonien. Seine Gestalt ist sehr unförmlich, und folglich auch die Größe ganz ungleich. Die größte Länge beträgt 60, und die größte Breite 46 spanische Meilen. Die vornehmsten Flüsse sind der Duero und Ebro, und in den ersten fließen die Arajada, Andaja, Arevalillo, und Pisuerga, womit sich die Flüsse Arlanza und Arlanzon vermischen. Alle diese Flüsse entspringen auch in dieser Landschaft, welche bergig, und nicht so fruchtbar als Neu-Castilien ist. Die fruchtbarste Gegend ist der District, der la Tierra de Campos genennet wird, und gegen Norden in der

der Nachbarschaft von Medina de Rio Seco und Palencia liegt. Der Wein, der daselbst wächset, ist vortreflich, und die Ebenen sind mit Heerden von großem und kleinem Vieh, und insonderheit mit Schafen, die feine Wolle tragen, bedecket, so, daß die beste spanische Wolle in dieser Landschaft zu finden ist. Die kleine Landschaft Rioxa oder Rioja, die den Namen von dem Rio oder Flusse Oxa hat, hat eine reine und gesunde Luft, und ist fruchtbar an Getreide und Wein, hat auch viel Honig. Alt-Castilien war ehemals nur eine Grafschaft, die unter der Herrschaft der Könige von Leon stand; im Jahr 1016 aber ward sie zu einem Königreich erhoben.

6 Die Provinz Burgos.

Zu derselben gehöret:

1 Der District Burgos, in welchem

1) Burgos, die Hauptstadt von ganz Alt-Castilien, die am Fuß eines Berges liegt, da wo sich die Flüsse Arlanzon und Arlanza vereinigen, und durch ein auf einer steilen Höhe belegenes Castel beschützet wird. Sie ist zwar ziemlich groß, aber schlecht bewohnet. Mit königl. Bewilligung ist hier 1768 eine Handels- und Manufactur-Compagnie unter dem Titel, königl. Compagnie von S. Karl, errichtet worden. Das hiesige Erzbisthum ist 1574 aus einem Bisthum entstanden, das 1078 von Oca hieher verleget worden. Unter dem Erzbischof stehen die Bischöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, und er hat jährlich auf 40000 Dukaten Einkünfte. In der Stadt sind 16 Pfarrkirchen, 5 Hospitäler, ein 1532 gestiftetes Collegium, 8 Mönchen- und 10 Nonnen-Klöster. 1778 befahl der König die Universität, die hier

hier 1550 von dem damaligen Bischof errichtet worden, wieder herzustellen.

2) Amaya, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, der vor Alters Patricia, nachher Varegia geheißen hat. Er liegt am Fuß eines hohen Felsen.

3) Aranda de Duero, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, der 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, und 4 Klöster hat.

4) Castro Xeriz, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe mit einem Castel, 5 Pfarrkirchen, einer Collegiatkirche, und 2 Klöstern. Er ist der Hauptort einer Grafschaft.

5) Cruña, ein bemauerter Flecken, mit einem Castel, am Fluß Arroyo, der Hauptort einer Grafschaft.

6) Lara, ein kleiner bemauerter Flecken auf einem Hügel, am Fluß Arlanza.

7) Lerma, ein Flecken am Fluß Arlanza, mit dem Titel eines Herzogthums.

8) Pampliega, ein Flecken am Fluß Arlanzon.

9) Roa, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Fort, und 3 Pfarrkirchen, unter denen eine Collegiatkirche ist. Er gehöret den Grafen von Siruela.

10) Salas, ein Flecken auf einem Hügel, mit einer Abtey.

11) Tardajoz, ein Flecken.

2 Das Land Burena, dessen Hauptort der Flecken Briviesca ist, dessen Name aus Berduvesca entstanden.

3 Der District las Montañas de Burgos. In demselben ist der Flecken Espinosa de los monteros, in einem Thal am Fluß Trueva.

4 Der District la Costa de las montañas de Burgos genannt, enthält 4 Flecken, die unter Einem Corregidor stehen, und sind

1) La=

1) Laredo, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe an einem Meerbusen, welcher einen bequemen Hafen abgiebt. Er ist der erste unter den 4 Flecken, und der Sitz des Corregidor, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

2) Santander, Fanum Sancti Andreae, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, mit einem guten Hafen, den 4 Castele beschützen. Er ist der Sitz eines Bischofs.

3) Castro Urdiales, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Castel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöstern und 2 Hospitälern.

4) San Vicente de la Barquera, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen und einem Fort.

5 Los valles de los montañas de Burgos, begreifen.

Frias, eine sehr kleine Stadt auf einer Höhe, nicht weit vom Ebro. Sie ist der Hauptort eines Herzogthums, das der Familie von Velasco gehöret, und viele Oerter begreifet, als, Santa Gadea, Valdivieso, Cascarares, Nogales, und Puente Ra.

6 Von der Landschaft Rioja oder Rioxa, gehöret der Theil hieher, der Rioja alta genennet wird, und begreift

1) Santo Domingo de la Calzada, eine Stadt am Fluß Oja, gemeiniglich la Glera genannt, die eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, und 2 Klöster, ihren Namen aber von einem Heiligen hat, der im 12ten Jahrhundert lebete.

2) Najera oder Naxera, eine Stadt, die durch ein Fort beschützet wird, 3 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat, und der Hauptort eines Herzogthums ist, das dem Hause Maqueda zugehöret.

3) Logroño, Lucronium, Juliobriga, eine befestigte Stadt, am Fluß Ebro, die eine der besten Städte in Spanien ist. Sie hat über 5000 Einwohner,

5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 6 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster, und ein Inquisitionsgericht.

4) Briones, ein Flecken am Ebro, der Mauren und ein Castel hat.

5) San Asensio und Fuenmayor, große Flecken.

6) Navarrete, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel mit einem Castel, 2 Pfarrkirchen und einem Kloster.

7) Torrecillas de los cameros, Orugosa, Villosalada, und Angviano, große Flecken.

8) Ezcaray, und Velorado, am Fluß Tiron, große Flecken.

Auch Rioja Alavesa, jenseits des Ebro, gehöret hieher, die ein Theil von la Sonsierra de Navarra ist, und außer den großen Flecken San Vicente und La Guardia, noch andere Oerter begreift.

9) Die Grafschaft Treviño, die im Umfang der Provinz Alava liegt. Ihr Hauptort, von welchem sie benannt wird, ist ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, am Fluß Avada oder Aya, mit einem Castel und 3 Pfarrkirchen. Außer den Flecken Pariza, Saseta, Villanneva de la Oca, begreift sie viel Dörfer.

7 Die Provinz Soria.

In welcher:

1) Soria, vor Alters Numantia, eine Stadt am Fluß Duero, die 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 7 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster, und 4 Hospitäler hat.

2) Garray, ein kleiner Ort, eine spanische Meile von Soria, woselbst nach einiger Meynung Numantia gestanden hat.

3) Osma, eine kleine Stadt am Fluß Duero, gegen welcher über auf der andern Seite des Flusses der Flecken Burgo liegt, der besser bewohnt ist, als die Stadt. Diese ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich

lich 26000 Dukaten Einkünfte hat, und einer 1550 gestifteten Universität.

4) Agreda, ein bemauerter Flecken mit einem Castel, 6 Pfarrkirchen und 3 Klöstern. Er liegt am Fuß des hohen Gebirges Cayo, ist mit einer alten Mauer umgeben, und schlecht gebauet. Vor Alters hat hier die Stadt Gracuris gestanden.

5) Almazan, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 8 Pfarrkirchen, 3 Klöster und 2 Hospitäler, ein Prämonstratenser Priorat, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, wie auch den Titel einer Markgrafschaft hat. Ueber den Fluß ist hier eine kostbare steinerne Brücke von 11 Schwibbogen erbauet.

6) Medina Celi, ein bemauerter Flecken mit einem Castel, einer Collegiatkirche, und 3 Klöstern, ist der Hauptort eines Herzogthums. Als er 712 von den Arabern erobert wurde, erbeuteten dieselben die hiesige berühmte smaragdene Tafel, deren 360 Füße von Gold und mit Perlen und Edelsteinen gezieret waren.

7) Monte agudo, ein bemauerter Flecken, der ergiebige Salzquellen hat, und der Hauptort einer Grafschaft ist.

8) Verlanga, oder Berlanga, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Castel, der Hauptort einer Markgrafschaft. Unter seinen 2 Pfarrkirchen ist eine Collegiatkirche.

In dem Theil der Landschaft Rioja, welcher Rioja baja, Nieder-Rioja, genennet wird, liegen folgende Oerter.

1) Calaorra oder Calahorra, vor Alters Calaguris, Calagurria Fibularia, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Cidacos, die 3 Pfarrkirchen, und 3 Klöster hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der jährlich 18000 Dukaten Einkünfte hat.

2) Alfaro, beym Abulfeda Al Farago, eine Stadt mit 4 Klöstern. Sie liegt da, wo der Fluß Alama sich mit dem Ebro vereiniget.

3) Arnedo, eine sehr kleine Stadt, die nur 1 Pfarrkirche und 1 Kloster hat. Sie gehöret zum Herzogthum Firas.

4) Die große Flecken Aldeanueva, Gravalos, Autol, Quel, beyde am Fluß Cidacos, Ausejo, Soto, Cumbreras, Nalda.

5) Murillo de Rio Leza und Clavyo, Grafschaften.

8 Die Provinz Segovia.

Zu derselben gehöret

1) Segovia, die Hauptstadt auf einem hohen und rauhen Felsen, am Fluß Eresma, die ein altes Schloß, ungefähr 8000 Einwohner, 27 Pfarrkirchen, 16 Mönchen- und 8 Nonnen-Klöster, und unterschiedene Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 24000 Dukaten geschätzet werden. In dieser Gegend giebt es vortrefliche Schafwolle, es sind auch die hiesigen Tuchwebereyen die besten in Spanien, es wird auch hieselbst Papier und unächtes Porcellan gemacht. Die hiesige alte römische Wasserleitung, heutiges Tages gar uneigentlich Puente Segoviana, (Segovische Brüder) genannt, ist ein bewundernswürdiges Werk, und noch im guten Stande. Sie ist von einem Berge zum andern auf 3000 Schritte geführet worden, bestehet nach Twiss Beschreibung, aus einer Reihe von 118 Schwibbogen, und über 43 derselben sind eben so viel andere erbauet, so, daß aller Bogen 161 sind. Die größte Höhe dieses Gebäudes macht 102 Fuß aus. Es ist von Steinen aufgeführet, die 3 Fuß lang und 2 Fuß dick sind, und ohne Verbindungsmittel auf einander liegen; doch sind die obersten durch eiserne Klammern verbunden. Die beyden größten Bogen dienen zu Thoren, welche zu dem Plaza del Azoguejo führen. Man kann das ganze Werk nicht auf einmal übersehen, weil viele Häuser darüber erbauet sind. Der Alcazar oder kleine Palast, liegt auf einem

nem Felsen, und ist von der Stadt durch einen tiefen Graben abgesondert.

2 Der District Yscar, der von dem Flecken Yscar den Namen hat, der nicht weit von dem Fluß Piron liegt.

3 Der District Coca, von einem Flecken benannt.

4 Der District Peñaranda, in welchem der Flecken Peñaranda de Duero, (von welchem Strom er doch etwas entfernet liegt,) die Flecken Coscurrita, Bocigas und Valdanco.

5 Der District Aza, in welchem die Flecken Aza, auf einem Berge, am Fluß Riaza, Moradillo u. a. m.

6 Der District Montejo, in welchem der Flecken Montejo de la vega, der große Flecken Fuentelcesped, und andere Oerter.

7 Der District Fuentidueña, der von dem Flecken Fuentidueña am Fluß Duraton den Namen hat.

8 Der District Maderuelo, dessen Hauptort der Flecken dieses Namens am Fluß Riaza ist.

9 Der District Fresno, von einem geringen Ort benannt.

10 Der District Ayllon, zu welchem außer dem Flecken dieses Namens, noch verschiedene andere Oerter gehören.

11 Der District Riaza, in welchem der Fluß Riaza entspringet, daran der Flecken Riaza, liegt.

12 Der District Pedraza, in welchem der Flecken Pedraza, und verschiedene andere Oerter.

13 Der Sechstel (Sexmo) Montemayor, in welchem Montemayor, ein großer Ort.

 14 Der

14 Der Sechstel Valcorba, in welchem Cogeces del monte, der vornehmste Ort ist.

15 Der Sechstel la Mata, in welchem la Mata de Cuellar, nebst andern geringen Oertern.

16 Der Sechstel Navalmanzano, in welchem außer dem geringen Ort dieses Namens, die Marquisate Fuentepelayo und Aguilafuente, sind.

17 Der Sechstel Ontalvilla, von einem geringen Ort benannt.

18 Der Sechstel Cabezas, in welchem Carbonero la mayor und Valseca, die vornehmsten Oerter sind.

19 Der Sechstel San Lorenzo.

20 Der Sechstel Sante Eulalia, in welchem der Flecken Melque ist.

21 Der Sechstel la Trinidad, in welchem San Garcia.

22 Der Sechstel Posaderas, in welchem die Flecken Martinmuñoz, und der Ort Aldeavieja, am merkwürdigsten.

23 Der Sechstel San Martin, in welcher die Flecken Espinar, Villacaslin, und andere Oerter.

24 Der Sechstel San Millan, in welchem der merkwürdigste Ort ist

San Ildefonso, ein königl. Lustschloß, 2 Meilen von Segovia, 14 von Madrid, an der Gränze von Neu-Castilien, und am Berge Guadarrama. König Philipp V hat dasselbe 1716 anlegen lassen. Bey demselben ist ein großer und schöner Garten, mit vortreflichen Wasserkünsten, und ein Ort von 400 Einwohnern, in welchem eine ansehnliche königl. Glashütte ist, darinn auch Spiegelgläser gegossen werden, welche die französischen an Grösse und Schönheit übertreffen. Was darinn verfertiget wor-

worden, wird nach Madrid in das königl. Magazin geliefert. Sonst ist hier eine Collegiatkirche.

Riofrio, ist noch ein königl. Lustschloß.

25 Der Sechstel Casarrubios, in welchem

El Escorial, ein Flecken, bey welchem San Lorenzo el Real, lieget. Dieses ist ein 7 Meilen von Madrid entlegenes, und an der Seite der Berge, die Alt- und Neu-Castilien scheiden, stehendes prächtiges Kloster der Hieronymiten, welches König Philipp II zum Angedenken seines 1557 über die Franzosen in der Schlacht bey S. Quentin erfochtenen Sieges, von 3 spanischen Baumeistern aufführen lassen. Der Anfang des Baues wurde 1563 gemachet, und 1584 ward er vollendet, nachdem er 5260570 Ducaten gekostet hatte, davon allein auf die Kirche 1240000 Ducaten kamen. Es hat 1000 Schritte im Umfang, und ist viereckigt; also daß eine jede Seite 250 Schritte lang ist. Außer den Wohnungen für die Mönche, deren 200, sind hier auch Zimmer für den königl. Hof. Die Kirche ist 336 Fuß lang, 230 breit, und vom Fußboden bis an das Kreutz auf der Kuppel, 330 Fuß hoch. Sie enthält 48 Altäre, und 8 Orgeln. Hinter dem Chor ist ein Altar, über welchem Christus am Kreutz in Lebensgröße hänget. Der Leichnam ist von weissem, und das Kreutz von schwarzem Marmor. Der berühmte Bildhauer Benvenuto Cellini hat dieses Crucifix 1562 zu Florenz gemacht, welches für ein Werk gehalten wird, das seines gleichen nicht hat. Die vornehmste Kapelle verwahret den Kirchenschatz, und in derselben stehet auch der hohe Altar, der vom Fußboden an bis an das Gewölbe von dem allerschönsten Jaspis aufgeführet ist. Die an der Seite des Chors befindliche Sacristey, ist ein sehr großer Saal mit schönen Schildereyen von der Hand des Titians und anderer berühmter Maler. Es werden in derselben die prächtigen Altarzierathen und priesterlichen Kleider, als silberne und goldene Gefäße, ein goldenes mit außerordentlich großen Perlen, Rubinen, Türkisen, Smaragden und Diamanten von unge-

meinem Werth besetztes Kreutz, und andere Kostbarkeiten verwahret. Der Schmuck und die Kostbarkeiten dieser Sacristey, haben dem Stifter 400000 Ducaten gekostet. Aller Gemälde von Oelfarben, die im Kloster herumhangen, sind über 1600, und die meisten sind von der Hand berühmter Meister.

Das Pantheon, oder der Begräbniß-Ort der spanischen Könige und Königinnen, ist unter dem hohen Altar, und ohne Zweifel das merkwürdigste und anziehendeste im Escorial. Karl V machte den ersten Entwurf dazu, Philipp II und III führeten ihn aus, und Philipp IV legte die letzte Hand daran, also daß ers 1654 vollendete. Es ist ein achteckiges Gewölbe, in welches man auf einer marmornen Treppe hinabsteigt. Unter den merkwürdigsten Stücken desselben, bewundert man vornämlich das spanischen Wapen, welches von allerhand feinen Steinen von verschiedenen Farben vorgestellet wird, die mit einer erstaunenden Kunst und Arbeit zusammen gesetzet sind. Die Pracht und der Reichthum dieses Gewölbes, die kostbaren Metalle und Edelgesteine, die auf allen Seiten glänzen, machen aus diesem Ort ein Wunderwerk Spaniens, welches aber zugleich ein rührendes Denkmal der Eitelkeit und Vergänglichkeit aller irrdischen Dinge und Herrlichkeit ist. Das Gewölbe wird von 16 Pfeilern von Jaspis von verschiedenen Farben unterstützet, hinter welchen andere von Marmor perspectivisch gestellet sind, und alle haben Capitäle von vergoldetem Metall. Die Kapelle lieget zu Ende des Pantheons, der Thür gerade gegen über, und ist sehr ausgeschmücket, vornehmlich mit einem reich mit Diamanten besetztem goldenem Crucifix, von großem Werth. Der Raum an den Seiten dieser Kapelle, ist in 26 prächtige Nischen oder Grüfte von gleicher Größe eingetheilet, davon allemal 4 über einander sind. Sie sind mit 26 Särgen von schwarzem Marmor, mit vergoldeten metallenen Zierrathen, angefüllet, in welche die verstorbenen Könige und Königinnen geleget werden. Die Körper der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, und selbst der Köni-

Königinnen, die keinen männlichen Infanten hinterlassen haben, kommen nicht in diese Särge, sondern in 2 unter der Kirche an der Seite des Pantheons angebrachte Grüfte. Sonst ist in diesem Kloster der ganz ansehnliche Büchersaal und das Collegium zur Unterweisung junger Leute, anzumerken. Den Büchersaal hat K. Philipp II angeleget, und K. Philipp III die Sammlung der Handschriften sehr vermehret, es ist aber 1671 ein großer Theil der Bücher und Handschriften verbrannt, insonderheit sind von einigen tausend arabischen Handschriften, nur 1805 gerettet worden, von den Casiri ein Verzeichniß geliefert hat. Und auch dieser Ueberrest ist 1780 dadurch noch kleiner geworden, daß der König, um den Scherif von Fez und Marocco zu bewegen, ihm die Häfen von Tanger und Tetuan während der Belagerung von Gibraltar zu verpachten, ihm auf sein Verlangen, außer dem Gelde, auch eine Anzahl arabischer Handschriften überlassen hat. s. Hannövrisches Magazin von 1785. N. 77. S. 1225. f. An gedruckten Büchern sollen noch über 12000 Bände vorhanden seyn. Das Kloster lieget nahe bey dem Ort Escorial, der ungefähr 200 Einwohner hat.

26 **Der Sechstel Lozoya**, in welchem außer dem Flecken dieses Namens, auch der Flecken **Bustar viejo**, zu bemerken.

27 **Der Achtel (ochavo) Cantalejo**, der von einem Flecken den Namen hat.

28 **Der Achtel Pedrizas**, in dem die Oerter **Navares de las Cuevos**, **Navares del medio** und **Navares de Ayuso**, nahe bey einander liegen.

29 **Der Achtel Bercimuel**, von einem Flecken benannt.

30 **Der Achtel Sierra**, in dem die Grafschaft **Mansilla**.

31 **Der Achtel Pradena**, der von einem Flecken den Namen hat.

32 Tesoreria de Sepulveda. Der Flecken Sepulveda, lieget auf einem rauhen Berge, an dessen Fuß der Fluß Duraton fließet, und den Bach Castilla aufnimmt.

33 Tesoreria de Cuellar, zu der außer dem Flecken Cuellar, kein merkwürdiger Ort gehöret.

34 Die Grafschaft Chinchon. Sie ist ganz von der Provinz Toledo umgeben, wird von dem Fluß Jarama durchflossen, der hier den Fluß Tajuña aufnimmt, und sich gleich außerhalb der Gränze mit dem Tajo vereiniget, welcher Strom die Grafschaft auch an einer Ecke berühret. Sie ist von ansehnlichem Umfang. Der Hauptort Chinchon, ist ein Flecken, von 2000 Einwohnern, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöstern. Es gehören auch dazu das Marquisat San Martin de la vega, der Flecken Ciempozuelos, die Flecken Seseña, Bayona, Valdelaguna und Villaconejos.

9 Die Provinz Avila.

Sie ist in Gebiete, (*Territorios,*) und Sechstel, (*Sexmos,*) eingetheilet:

1 Der Sechstel Santiago, in welchem:

1) Avila, eine Stadt am Fluß Adaja, die 8 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöster, und 9 Hospitäler hat, der Sitz eines Bisthums, dessen Bischof jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat, und einer 1482 gestifteten, 1491 zum Stande gekommenen, und 1638 vergrößerten Universität im Collegio des heil. Thomas. Die Stadt war ehedessen eine der reichsten in Spanien, und hatte gute Wollen-Manufacturen, die aber eingegangen, und 1774 noch nicht wieder hergestellet waren.

2) Ce-

2) Cebreros, ein großer Flecken, El Tiemblo, El Oyo de Pinares, und Santa Cruz de Pinares, Flecken.

2 Der Sechstel Santotome, zu dem die Flecken Santo Domingo de las Posadas, Mingorria, und andere, gehören.

3 Das Gebiet Avila, in dem die Grafschaft Fontiveros, lieget, auch der Flecken Cisla, zu bemerken ist.

4 Das Gebiet Arevalo, zu welchem gehören:

1) Arevalo, ein Flecken an den Flüssen Adaja und Arebalillo, der 8 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster enthält.

2) Orcajo de las Torres, ein Flecken. Noch liegen im Umfang dieses Gebiets, der bemauerte Flecken Madrigal, nud der Flecken Fuentelsol.

5 Der Sechstel Cobaleda, in dem der Flecken Cordillejo.

6 Der Sechstel San Vicente, in dem der Flecken Peñaranda, der größte Ort ist. Conaracillo, Bobeda, Bita, und andere Flecken.

7 Der Sechstel San Pedro.

8 Der Sechstel Serrezuela, in dem die Flecken Cespedosa, El Guyo de Avila, Puente del Congosto, ꝛc.

9 Ein Gebiet, in dem die Flecken Bonilla, Villa franca, Mombeltran, ꝛc. und die Marquisate Navamorquende und Montesclaros, liegen.

10 Ein Gebiet, in dem die Flecken El Barco, Piedrahita, Arenas, Velada, u. a. m.

11 Ein

11 Ein Gebiet, in dem die Flecken Oropesa, mit dem Titel einer Grafschaft, La Calzada, Valdeverdeja, u.a.m.

El Reyno de Leon.

Das Königreich Leon.

Dieses ehemalige Königreich, bestand aus den Provinzen, die heutiges Tages Leon, Palencia, Zamora, Toro, Salamanca und Valladolid, genennet werden. Es gränzet gegen Mitternacht an Asturien, gegen Abend an Galicia und Portugal, gegen Mittag an Estremadura, und gegen Morgen an Alt-Castilien. Seine Größe von Mitternacht nach Mittag macht 55, und von Abend nach Morgen 38 spanische Meilen aus. Das Land bringet alles hervor, was zum Lebens-Unterhalt nöthig ist, insonderheit ein gewisser District, den man das Land Vierzo, nennet, und der District Ledesma. Der Wein ist ziemlich gut. Man findet Türkisgruben im Lande. Der vornehmste Fluß ist der Duero, welcher die Landschaft von Westen nach Osten in zwey beynahe gleiche Theile, nämlich in den nordlichen und südlichen, zertheilet, und durch Portugal in das Meer fließet. In denselben ergießen sich die kleinen Flüsse Pisuerga, der in Alt-Castilien entspringet; Carrion, dessen Ursprung auch in Alt-Castilien ist, und der in die Pisuerga fließet; Ezla und Orbiga, die beyde in der Gegend der Stadt Leon, entstehen, sich unter Benavente vereinigen, und hernach in den Duero fließen;

Juer-

Juerto und Tera, die in den Orbiga fließen, und Tormes oder Rio de Salamanca, der in der Nachbarschaft von Navaredonda, einem Ort in der Gerichtsbarkeit von Piedraïta, nicht weit von den Sierras del Barco de Avila entspringet, und an der portugiesischen Gränze in den Duero fließet.

10 Die Provinz Leon.

In welcher anzumerken:

1) Leon, zur Zeit der Römer, *Legio septima Germanica*, die Hauptstadt dieses Königreichs, die am Fluß Ezla lieget, ungefähr 12000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöster und 4 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 14000 Ducaten geschätzet werden, und der unmittelbar unter dem Pabst stehet. Die Cathedralkirche ist eine der besten in Spanien.

2) Astorga, vor Alters Asturica Augusta, eine Stadt am Fluß Juerto, die 8 Pfarrkirchen, 4 Klöster, und 9 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen Einkünfte jährlich 10000 Ducaten betragen. Sie ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

3) Cea, ein Flecken, am Fluß Cea, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafschaft.

4) Mancilla, ein Flecken, mit fünf Pfarrkirchen, und zwey Klöstern.

5) Ponferrada, ein Flecken im District Bierzo, zwischen den Flüssen Sil und Boeza, mit einem alten Fort, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöstern. Er hat anfänglich, seiner Lage wegen, *Intra Fluvios*, geheißen, nachher aber ist er, wegen der Brücke über den Sil, *Pons Ferratus*, genannt worden, und hieraus ist der jetzige Name entstanden. In dem District Bierzo, zu dem dieser Flecken gehöret, lieget auch der Flecken Villafranca del Bierzo.

6) Sa-

6) Sahagun, ein bemauerter Flecken am Fluß Cea, mit einem Castel, 9 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern, unter denen ein Benedictinerkloster ist, in welchem viele königl. Personen begraben liegen.

7) Valencia, vor Alters Coyaca, ein bemauerter Flecken in einer fruchtbaren Ebene.

11 Die Provinz Palencia.

In welcher:

1) Palencia, eine Stadt am Fluß Carrion, welche 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöster, und 2 Hospitäler hat, auch der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 24000 Ducaten geschätzet werden. Die Universität, welche Alonso IX im Jahr 1209 hier angeleget hat, ist 1240 nach Salamanca verleget worden.

2) Melgar de Ramental, ein berühmter Flecken, am Fluß Pisuerga, mit einem Castel, einer Pfarrkirche und einem Kloster.

3) Melgar de Ruso, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

4) Mayorga, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Castel, 1 Pfarrkirche und 1 Kloster. Er hat den Titel einer Grafschaft, den das Haus Pimentel führet.

5) Torquemada, vor Alters Porta Augusta, hernach *Turris cremata*, ein bemauerter Flecken am Fluß Pisuerga.

6) Magaz, ein Flecken mit einem Castel.

7) Saldaña, ein bemauerter Flecken am Fuß eines Berges, Peña de san Roman, genannt, mit einem Castel, 2 Pfarrkirchen, und einem Kloster. Er gehöret den herzoglichen Häusern Infantado.

8) Grajal, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

9) Pa-

9) Paredes de Nava, ein Flecken in einer fruchtbaren Ebene, mit 4 Pfarrkirchen und 1 Kloster, der Hauptort einer Grafschaft.

10) Duesias, ein Flecken am Fluß Pisuerga, mit 1 Pfarrkirche, und 1 Kloster.

11) Fromista, ein bemauerter Flecken am Fluß Carrion, der Hauptort einer Markgrafschaft.

12 Die Provinz Toro.

In welcher:

1) Toro, eine Stadt auf einem hohen Hügel, am Fluß Duero, die 22 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 9 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster, 4 Hospitäler, und ein Schloß hat. Hier sind die berühmten Gesetze, welche las Leyes de Toro genennet werden, 1505 auf einem Reichstage verfertiget worden.

2) Villalpando, ein Flecken in einer fruchtbaren Ebene.

3) Carrion de los Condes, ein großer bemauerter Flecken auf einem hohen Hügel, am Fluß Carrion, mit 10 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöstern, und 2 Hospitälern. Er hat große Privilegien.

13 Die Provinz Valladolid.

In welcher:

1) Valladolid, *Vallisoletum*, beym Abulfeda Madinato (Stadt) Waliding, eine große und wohlgebauete Stadt am Fluß Pisuerga, die 11000 Häuser, 16 Kirchspiele, 46 Klöster, und 13 Hospitäler hat. Sie hat ferner einen königlichen Pallast, eine königliche Kanzley, ein Inquisitionsgericht, eine 1346 gestiftete Universität, ein Collegio Mayor de santa Cruz, und eine geographische Akademie, und ist der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 15000 Ducaten geschätzet werden.

den. Einige meynen, daß hier vor Alters eine Stadt, Namens *Pintia*, gestanden hat.

2) Medina de Rio seco, vor Alters Forum Egurrorum, eine Stadt in einem Thal, die eine der besten Städte des Landes ist, drey Pfarrkirchen, drey Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster, und 3 Hospitäler hat. Sie ist 1632 von König Philipp IV zu einer Stadt erhoben worden, ist auch der Hauptort eines Herzogthums, welchen Titel K. Karl V dem Ferdinando Henriquez Almirante de Castilla, verliehen hat, bey dessen Hause und Nachkommen er noch ist.

3) Cabazon, ein kleiner Flecken an einem Hügel, beym Fluß Pisuerga.

4) Medina del Campo, ein großer Flecken, der eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöster und 4 Hospitäler hat.

5) Olmedo, ein Flecken, bey welchem zwey Schlachten geschehen sind, eine unter Henrique IV, die andere unter D. Juan II. Er hat 7 Pfarrkirchen, 7 Klöster, und 2 Hospitäler.

6) Tordesillas, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, am Fluß Duero, mit 6 Pfarrkirchen und 4 Klöstern.

7) Simancas, *Septimancae*, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, da wo die Pisuerga sich mit dem Duero vereiniget. Er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Hospital, und ein Castel. Im Jahr 934 wurden bey demselben die Araber geschlagen.

8) Villalobos, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloster, der Hauptort einer Grafschaft.

9) Benavente, ein großer Flecken auf einer Höhe, mit einem Fort, der an 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster, 2 Hospitäler, und den Titel einer Grafschaft hat, den das Haus Pimentel führet, das hier einen schönen Pallast hat.

10) Die Flecken Salvatierra und Paradinas.

14 Die Provinz Zamora.

Zu welcher gehöret:

1 Der District del Pan, in welchem

1) Zamora, vor Alters Sentica, eine befestigte Stadt am Duero, mit 24 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und Nonnen-Klöstern. Sie verwahret und verehret den Leichnam des heil. Ildefonso, Erzbischofs von Toledo. Das hiesige Bisthum ist entweder 1119, oder 1124 gestiftet worden, und der Bischof hat jährlich 28000 Ducaten Einkünfte.

2) San Cebrian de Castrotorafe, ein Flecken.

3) Villafasila, ein Flecken.

2 Der District del Vino, in welchem die Oerter Corrales, Morales, Moraleja, u. a. m.

3 Der District Sayago, in welchem Fermoselle, Peñausende, Mayaldi, und andere Flecken.

4 Der District Carvajales, in welchem der Flecken dieses Namens, ist.

5 Der District Tabara, dessen Flecken Tabara, den Titel eines Marquisats hat.

6 Der District Alcañizas, der von einem Flecken benennet wird.

7 Der District Mombuey, der von einem geringen Ort den Namen hat.

15 Die Provinz Salamanca.

In welcher:

1) Salamanca, vor Alters Salmantica, beym Abulfeda Madinato Salemi, eine Stadt am Fluß Tormes, zwischen 3 Bergen und 2 Thälern, hat 25 Pfarrkirchen, 20 Mönchen- und 11 Nonnen-Klöster, 6 Hospitäler, 25 Collegia, und eine Universität, die 1240

von Palencia hieher verleget worden, ist auch der Sitz eines Bischofs, der jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat. Von hier führet eine alte römische Landstraße nach Merida und Sevilla.

2) Ciudad Rodrigo, eine schöne Stadt am Fluß Agueda, die auf 6000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 9 Klöster und 3 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der 16000 Ducaten jährlicher Einkünfte hat. Im 12ten Jahrhundert ist sie an dem Ort, wo ehemals die Stadt Merobriga oder Augustobriga, gestanden hat, von dem Grafen Rodrigo Gonzalez Gyron erbauet, und nach demselben benannt worden.

3) Alva de Tormes, ein Flecken am Fluß Tormes, mit 9 Pfarrkirchen, 5 Klöstern, und mit dem Titel eines Herzogthums.

4) Bejar, in einem fruchtbaren Thal, welches ein Gebirge macht, das beständig mit Schnee bedecket ist. Der Flecken hat 3 Parochien, und eben so viel Klöster.

5) San Felices de los Gallegos, ein Flecken in einer Ebene, mit einem alten Castel, einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

6) Fuente Guinaldo, ein Flecken, in einer Ebene, mit einer Pfarrkirche.

7) Ledesma, vor Alters Eletisa, ein Flecken am Fluß Tormes, der 6 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 3 Hospitäler, und den Titel einer Grafschaft hat. Es sind hier warme Bäder.

16. El Reyno de Granada.

Das Königreich Granada.

Das Königreich Granada, das auch Ober-Andaluzia genennet wird, gränzet gegen Westen an das Königreich Sevilla, gegen Norden an Castilien, Jaen und Cordova, gegen Osten an Murcia, und gegen Süden aus mittelländische Meer.

Sei-

Seine Länge beträgt an der Küste 70 gesetzmäßige Meilen, von Ronda bis Huescar aber 60 Meilen, und seine Breite in der schmalesten Gegend von Malaga bis Alora, nur 7, in der breitesten aber 25 spanische Meilen. Es ist größtentheils bergigt, aber doch sehr fruchtbar an Wein, Baumöl, Zuckerrohr, (welches bey Motril, Almuñecar und Adra gebauet wird,) Flachs und Hanf; hat auch vortreffliche Baumfrüchte, als Granatäpfel, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Oliven, Kappern, Feigen, Mandeln. Getreide bauet es nicht hinlänglich, denn es reichet etwa nur auf 8 Monate für die Einwohner zu. Man sammlet hier eine große Menge Rosinen, davon man zwey Arten hat, nämlich Passerillas del sol, die von der Sonne an den Weinstöcken getrocknet werden; und Passerillas de lexia, die in eine von der Asche verbrannter Ranken gemachte Lauge eingetauchet, und hernach an der Sonne getrocknet werden. Honig und Wachs hat man in Menge. Der Seidenbau ist ansehnlich, denn man rechnet, daß jährlich 100,000 Pf. gebauet werden; allein, zur Zeit der Araber soll man in diesem Königreich 1½ Million Pf. gebauet haben. Aus den vielen Galläpfeln, macht man eine Tinte, mit der man das Leder verdicket. Die Frucht der Palmbäume, und die Eicheln, welche die besten Nüsse an Geschmack übertreffen, werden häufig und gern genossen. Der Sumac, dessen man sich zur Zubereitung der Bocks- und Ziegen-Felle bedienet, wird häufig ausgeführet. Von der Soude, die hier gemacht wird, habe ich in der Einleitung §. 4 gehandelt. Bey dem Castillo de las Roquetas, 4 Meilen von Almeria,

sind Salzquellen und königl. Salzwerke. Ein Fanega Salz kömmt dem König auf keine 4 Reales zu stehen, die Unterthanen aber bezahlen 24 Reales dafür. Bey dem Flecken la Mala, 4 Stunden von Granada, ist auch ein Salzwerk, dazu eine Quelle und zwey gegrabene Brunnen das Wasser liefern. Es wird in verschiedene an einander hangende seichte Behältnisse gelassen, in welchen die Sonne das Salz im Sommer innerhalb 20 Tagen zum Anschießen bringet, worauf neues Wasser hineingelassen werden kann. Man erhält jährlich 15000 Arroben. Die Berge enthalten schönen Marmor, und allerley Mineralien und Erze. Bey Granada sind Eisenbergwerke im Gange. In der Barranco von Poqueira, ist ein altes verlassenes Silberbergwerk, und im Gebirge Gador ist die Cueva de Savinar, von gleicher Art. Außer schönen Bausteinen, findet man auch Granate, Hyacinthe, und andere vorzügliche Steine. Zur Zeit der Araber war dieses Land das volkreichste und angebaueteste unter allen: jetzt ist es zwar nicht mehr so, weil die Spanier sich weniger auf den Ackerbau legen: indessen bringet das Land doch noch so viel, ja mehr als irgend eine andere spanische Landschaft, und es ist in ganz Spanien keine Gegend so bewohnet, als das Gebirge las Alpusarras, welches mit Flecken und Dörfern recht besäet ist, und von den arbeitsamen Einwohnern ungemein bearbeitet wird, so daß alles mit Weinbergen und Fruchtbäumen besetzet ist, die sehr einträglich sind. Zu Alhama sind berühmte warme Bäder. Gesundbrunnen sind auch vorhanden. Die häufigen kleinen Flüsse ergießen sich ins mit-

mittelländische Meer. Der Fluß Xenil oder Genil, beym Abulfeda Schennel genannt, entstehet hier, und gehet ins Königreich Cordova. Zur Beschützung der Seeküste, wider die africanischen Seeräuber, ist von der gibraltarischen Meerenge an, bis zu dem Fluß Rio-Frio, eine große Anzahl von hohen Thürmen erbauet, die Warten abgeben, aus welchen man die Schiffe im Meer entdecket.

Diese Landschaft ist erst im 13ten Jahrhundert ein besonderes Königreich geworden; denn als der arabische König Abenhud, der seinen Sitz zu Cordova hatte, 1236 in einer Schlacht zwischen ihm und den Christen, Kron und Leben verlor, flüchteten seine Unterthanen und Anhänger nach Granada, und erwähleten sich einen neuen König, der seinen Sitz in der Stadt Granada nahm. Zu diesem neuen und letzten arabischen Königreich in Spanien, gehöreten 33 Städte und an 100 Flecken; und es währete 256 Jahre, nämlich von 1236 bis 1492, da Ferdinand der Katholische, sich Meister davon machte, und es der Krone von Castilien einverleibte. Jetzt enthält das Königreich 17 Städte, (Ciudades) 180 Flecken, (Villas) 172 Dörfer, 478 Kirchspiele, und 500000 Einwohner. Die Würde eines Adelantado Mayor über dieses Königreich, besitzet das herzogliche Haus Maqueda. Es enthält dieses Königreich

1 Folgende Städte, Ciudades.

1) Granada, beym Abulfeda Garnathah, genannt, eine der größten Städte in Spanien, die fast 12000 Schritte im Umfang haben soll, ist theils auf 4 Bergen, theils in der Ebene erbauet, mit Mauern und Thür-

Thürmen umgeben, und lieget am Fluß Xenil, in welchen sich hier das Flüßchen Dauro oder Darro, ergiesset, nachdem es mitten durch die Stadt geflossen ist. Sie ist die Hauptstadt des Königreichs Granada, der Sitz eines Erzbischofs, der jährlich 60 bis 70000 Ducaten Einkünfte hat, und unter dem die Bischöfe von Guadix und Almeria stehen; einer königlichen Kanzley, die außer einem Präsidenten und 16 Räthen mit 4 Criminalrichtern, 4 Richtern des Adels, und 2 Fiscälen besetzet ist, und deren Gerichtsbarkeit sich über die Königreiche Granada, Sevilla, Cordova, Jaen und Murcia, und über die Landschaften Estremadura und la Mancha, erstrecket: einer 1531 gestifteten Universität, und eines Inquisitionsgerichts, und hat unterschiedene Seidenmanufacturen. Sie hat die Ehre, in dem königl. Titel allen anderen Städten vorgesetzet zu werden, enthält 25 Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 18 Nonnen-Klöster, 13 Hospitäler, 14000 Familien, und etwan 70000 Seelen. Der bergigten Lage wegen, kann man die Stadt nirgends ganz und auf einmal übersehen. Die alte Stadt hat sehr enge, abhängige und schlechte Straßen, und durch viele kann keine Kutsche fahren. Die in der Ebene erbauete neue Stadt, hat gerade und breite Straßen, und die besten Häuser. Man hat die Stadt in 4 Quartiere abgetheilet. Das erste und vornehmste Quartier, welches Granada genennet wird, lieget in der Ebene, und in den Thälern, die zwischen zwey Bergen sind. Hier wohnen der Adel, die Geistlichkeit, die Kaufleute und die reichsten Bürger. Es enthält schöne öffentliche und Privatgebäude, und die vornehmsten Straßen sind um der Kanäle willen, durch die das Wasser in die Häuser geleitet wird, gewölbet. Mit der prächtigen Cathedralkirche hängt die königl. Kapelle zusammen, in welcher Ferdinand der Katholische und seine Gemahlinn, und Philipp I mit seiner Gemahlinn, begraben sind, und Grabmäler von weißem Marmor haben. Die königl. Kanzley, ist in einem grossen und 1762 von neuem aufgeputzten und verschönerten Gebäude, gegen dem la Alcaxeria, gegen über ist, oder das

gro-

große Haus, worinn die Kaufleute ihre Kramläden haben. Auf dem sogenannten großen Platz, (la Plaça mayor,) wird das Stiergefecht gehalten. Das zweyte Quartier, ist auf einem Berge, und ward von den granadischen Arabern Alhambra, das rothe, genannt, von den Spaniern aber, la Sierra del sol, weil es gegen Aufgang der Sonne lieget. Es hat ehedessen eine Festung abgegeben, jetzt siehet es wüste und zerstöret darinn aus. Die dicken Mauren und Thürme sind dem Verfall nahe, und die kleinen und schlechten Häuser sind unordentlich gebauet. Am besten fällt hier der Pallast in die Augen, welchen Karl V prächtig angeleget, aber nicht vollendet hat; denn es stehen nur noch die Mauren von zwey Stockwerken, und das Dach fehlet. Es wird jetzt zu Magazinen und Pferdeställen gebrauchet. Der auch auf diesem Berge stehende alte maurische Pallast, ist niedrig, und hat von außen gar kein Ansehn. Ein Theil desselben ist niedergerissen worden, um dem kaiserl. Pallast Platz zu machen, aber der Haupttheil stehet noch. In demselben wohnet der Gouverneur der Festung. Die Besatzung bestehet aus einer Compagnie Invaliden. Die Aussicht aus diesen Pallästen ist, ihrer hohen Lage wegen, vortrefflich. Wenn man aus dem alten maurischen Pallast den Berg höher hinan steiget, so kömmt man zu dem Lusthause Genelarife, das auch die arabischen Könige erbauet haben, und bey dem ein angenehmer Garten ist. Es gehöret jetzt der markgräfl. Familie von Campotejar. Auf dem Gipfel des Berges lieget eine der heil. Helena gewidmete Kirche. Das dritte Quartier, Namens Albaccin, ward ehemals nur als eine Vorstadt betrachtet, und lieget auf 2 Hügeln. Es ist von den Arabern angebauet, die aus Baeza, Ubeda und andern Oertern vertrieben worden, und hat ehedessen über 4000 Familien enthalten. Im Jahr 1764 waren daselbst 984 Häuser, und 1265 Familien. Viele Häuser waren verlassen und verfallen. Das vierte, Namens Antequeruela, ist in einer Ebene belegen, und mit Leuten, die von Antequera gekommen sind, besetzet. Fast alle Einwohner dieses

Quartiers, arbeiten in Seide. Als Ferdinand der Katholische, diese Stadt 1492 den Arabern wegnahm, bekehrete der Kardinal Ximenes die Einwohner durch diesen unchristlichen und unvernünftigen Ausspruch, sie sollten sich entweder taufen lassen, oder sterben. Außen vor der Stadt liegen einige Hospitäler und Klöster. Das Land ist sehr fruchtbar, und die hiesige Luft ist gut und angenehm. Der Handel der Stadt, wird bloß mit der Provinz getrieben. Außerdem ernähret sie sich von ihren Fruchtgärten und vom Ackerbau, der aber die Einwohner nur auf einige Monate mit Brodt versorget.

Das an der Mittags- und Abend-Seite der Stadt liegende große Thal, welches Vega de Granada, das ist, der Obstgarten von Granada, genennet wird, ist mit schönen Flecken und Dörfern bedecket. Es wird von dem Xenil und Darro, und 4 kleinern Flüssen, die sich in den ersten ergießen, gewässert. Seine Länge von Granada bis Lachar, beträgt 4 Stunden, und die größte Breite eben so viel.

An diese Vega stößt ein anderes Thal, Valla de Lecrin genannt, in dem 18 Dörfer liegen, und welches unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit der Stadt Granada stehet.

2) Santa Fe, (das ist, der heilige Glaube,) eine kleine Stadt am Fluß Xenil, in einer Ebene, die König Ferdinand der Katholische erbauet hat, als er Granada belagerte: denn er hatte hier sein Hauptquartier, und wollte durch Erbauung dieser Stadt den Belagerten alle Hoffnung zur Aufhebung der Belagerung nehmen.

3) Loja, beym Abulfeda Luschah, eine Stadt am Fluß Xenil, und am Fuß eines kahlen Berges. Die neue Stadt oder Vorstadt, ist in der Tiefe am Fuß eines andern hohen Berges und am Fluß Xenil, erbauet. Die Stadt hat 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöster. Bey der Stadt ist ein königlich Salzwerk, und ein Kupferhammer.

4) Albama, eine kleine Stadt am Fuß eines Berges, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern. Die alte Stadt ver-

verfällt ganz, und die Einwohner haben sich in die ebener liegende Vorstadt herunter gezogen. Sie ist eines warmen Bades wegen berühmt, welches eine halbe Stunde von der Stadt, und dicht am Ufer des Flusses Alhama ist, der sich hier zwischen 2 Felsen durchdränget.

5) Ronda, eine Stadt auf zwey Bergen, die nun durch eine steinerne Brücke zusammenhangen, welche im Nov. 1787 eröfnet worden. Unter derselben im Thal läuft der Fluß Tajo. Die Brücke welche sich die Stadt selbst erbauet hat, ist vom Fluß an bis an das Pflaster 100 Varas hoch, der Weg oder Gang auf der Brücke, 108 Varas lang, und 12 breit. Die Brücke ruhet auf 5 Bogen. Die Stadt hat ein Castel, 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 8 Klöster. Von hier erstrecket sich gegen Süden das hohe Schneegebirge Sierra de Ronda.

Auf einem Berge, 1½ Meile von Ronda, 1 Meile von dem wohlgebaueten Flecken Ariate, und 2 Meilen von dem Flecken Grazalema, hat vor Alters die römische Stadt Acinipo, gestanden, deren Ueberbleibsel in dieser Gegend Ronda la vieja, genennet werden. Der Berg ist oben plat, und mit schwarzer fruchtbarer Erde bedecket. Die Aussicht von demselben ist vortrefflich. M. Plüer hat hier die sehenswürdigen Trümmer eines Theaters gefunden, und in meinem Magazin Th. 2. S. 119. f. beschrieben.

Etwa 3 spanische Meilen von dannen, ist auf einem steilen Berge eine Blechfabrik angeleget worden, deren Maschinen der Fluß Ronda in Bewegung setzet. In spanischer Sprache heißet sie Fabrica de hoja de lata.

6) Marbella, eine kleine Stadt am mittelländischen Meer, in dem hier ein guter Sardinenfang ist. Der hiesige Meerbusen wird von dem Vorgebirge Mijas gebildet, und zugleich gegen den Ostwind beschützet. Das hiesige Castel ist stark gemauert, viereckigt, und hat einige Kanonen.

7) Malaga, vom Abulfeda Malekah genannt, eine Stadt am Fuß des Berges Gibralpharo und am

mittelländischen Meer, in das sich hier der Fluß Guadalmedina ergießet. Sie hat einen großen Hafen, der einer der besten am mittelländischen Meer ist, und ward ehedessen durch das alte Fort Alcazaba und Castel Gibralpharo beschützet; beyde aber sind nun verfallen und wüste, den Hafen aber beschützet das Castel San Lorenzo. Sie ist volkreich, hat 4 Pfarrkirchen, 13 Mönchen- und 9 Nonnen-Klöster, 2 Collegia und 5 Hospitäler, insonderheit ein unter K. Karl III errichtetes Leihhaus (Mons pietatis) dessen Fonds bestimmet sind, die Landleute in der Provinz Granada zu unterstützen, auf welche sehr nützliche Stiftung, der vorzügliche Stempelschneider Prieto zu Madrid, eine Schaumünze geschnitten hat. Die Stadt ist auch der Sitz eines Bischofs, der jährlich 80000 Pesos Einkünfte hat, und des General-Capitains über das ganze Königreich Granada, treibet starken Handel mit Citronen, Orangen, Feigen, Oliven, Baumöl, langen und runden Rosinen, langen und runden Mandeln, Sect und Tinto Wein, von welchen Weinen jährlich an 500,000 Arroben ausgeführet werden. Diese Waaren holen die Engländer, Holländer und nördlichen Nationen ab. Den Handel treiben Kaufleute von den genannten Nationen, die sich hier niedergelassen haben. Die Phönizier haben hier zuerst eine Stadt erbauet. Die Araber haben die Stadt von 773 bis 1487 besessen. Nicht weit von hier fiel 1704 ein hartes Seetreffen zwischen der engländischen und spanischen Flotte zum Nachtheil der letzten vor.

Von dieser Stadt wird der District la Hoya de Malaga benennet, der von einem Corregidor regieret wird, und aus den 4 großen Flecken Coin, Alora, Alhaurin el grande und Cartama, bestehet.

8) **Velez Malaga**, eine Stadt am Fluß Velez, eine kleine spanische Meile vom mittelländischen Meer, mit einem Castel, das auf einem hohen Hügel lieget. Sie hat 2 Pfarrkirchen, und 5 Klöster. Die Altstadt hat die Hauptkirche, ist aber sehr verfallen, weil sich die Einwohner meistens in die Neustadt gezogen haben. An Früchten hat die Stadt jährlich eine wichtige Erndte. Ihre Wein-

Weinberge liefern die meisten und besten Rosinen zum malagaischen Handel. 1764 sind verladen 117268 Arroben im Zoll, die 205253 Arroben in der Waare ausmachen, und 4885 Kisten mit Citronen und Orangen. Auf dem alten Castel, sollte der Gouverneur und General-Capitain von Granada wohnen, er hält sich aber mit königl. Erlaubniß zu Malaga auf.

Anmerkung. Sechs Stunden von Velez Malaga, ohnweit Jatar, hat man 1786 sehr gute Steinkolen entdecket.

9) Almuñecar, eine kleine Stadt am mittelländischen Meer, mit einem Hafen, und Castel. Hier wird Zuckerrohr gebauet.

10) Motril, vor Alters Firmium Julium, eine offene Stadt, eine halbe Stunde vom mittelländischen Meer, und eben so weit vom Ufer des Rio grande, mit 1 Pfarrkirche, 4 Klöstern, und 1 Hospital. Bey derselben wird viel Zuckerrohr gebauet.

11) Almeria, vom Abulfeda Al Marijah genannt, eine Stadt an einem großen von derselben benannten Meerbusen, den eine sich weit ins Meer erstreckende Erdzunge macht, deren Spitze die Alten das Vorgebirge Charideme nannten, die aber heutiges Tages Cabo de Gata heißet. Die Stadt hat 4 Pfarrkirchen, und 4 Klöster, ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 6000 Ducaten Einkünfte hat, und wird durch ein Fort beschützet. Bey derselben ergießet sich der Fluß Almeria ins mittelländische Meer. Vor Alters residirten hier eine Zeitlang arabische Könige, die sich Könige von Almeria nennen liessen. Im 14ten Jahrhundert war hier eine große Niederlage des Handels auf den mittelländischen Meer; daher fing hier 1347 die große Pest an, die bis in das 1358ste Jahr währete, und Spanien stark entvölkerte.

12) Mujacra oder Mujacar, vor Alters Murgis, ein Städtchen auf einem Berge am mittelländischen Meer. Ehedessen war es befestiget. Es ernähret sich vom Ackerbau und Fischfang.

13) Ve-

13) Vera, vor Alters Virgi, oder Vergi, oder Verja, eine kleine Stadt nicht weit vom mittelländischen Meer, die ihre Nahrung vom Ackerbau- und Fischfang hat.

14) Purchena, eine Stadt am Fluß Almanzora, welche Ackerbau treibet.

15) Huescar, vor Alters Osca, eine Stadt am Berge Monte sagra, zwischen den Flüssen Guardadar und Bravasse. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 4 Klöster. Ihr weltlicher Herr ist der Herzog von Alba, als Herzog von Huescar, in geistlichen Sachen stehet sie unter dem Erzbischof von Toledo.

16) Baza, vom Abulfeda Bagah genannt, eine Stadt in einem Thal, welches Hoya de Baza, genennet wird, mit einem Castel, 3 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, 6 Klöstern und 1 Hospital.

17) Guadix, vor Alters Colonia Accitana, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, mit 3 Pfarrkirchen, und 6 Klöstern, ist der Sitz des Bischofs von Guadix und Baza, der jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat.

2 Die größten Flecken dieser Landschaft, außer den schon bey Granada und Malaga genannten, sind:

1) Algarinejo, nicht weit von Loja, der den Titul eines Marquisats führet.

2) Caniles, in der Gegend von Baza.

3) Casabermeja, zwischen Antequera und Malaga.

4) El Colmenar, in der Gegend von Malaga.

5) Estepona, in einer hohen Gegend am Meer, mit einem Castel. Er ist nach dem Krieg mit Großbritannien mehr befestiget worden; insonderheit durch Anlegung einer ganzen Linie.

6) Gergar, zwischen Purchena und Almeria.

7) Grazalema, in der Gegend von Ronda.

8) Mijas, zwischen Malaga und Marbella. Von demselben wird es ein Gebirge benannt.

9) Oria, in der Gegend von Baza.

10) Padul, in der Gegend von Granada.

11) Salobreña, beym Abulfeda Schalubinijah genannt, am mittelländischen Meer, 1 spanische Meile von Motril,

Motril, hat einen Hafen, und ein mit Geschütz versehenes Castel.

12) Seron, in der Gegend von Purchena.

13) Setenil, in der Gegend von Ronda.

14) Torrox, nicht weit vom mittelländischen Meer und von der Stadt Almuñecar, woselbst viel Zuckerrohr gepflanzet wird, und mit Geschütz versehene Castele sind, deren eines zu Nerja ist, woselbst auch Zuckerrohr gebauet wird.

15) Ubrique, in der Gegend von Ronda.

16) Velez el Blanco, an der Gränze von Murcia.

3 Folgende Markgrafschaften und Grafschaften:

1) Die Markgrafschaften Algarinejo, Aldendin, Cenete, (dessen Hauptort Calahorra ist,) Campotejar, Diezma, Salar, und Villa nueva de Cauche.

2) Die Grafschaften Alcadia, Casa palma, Gavia la grande, Cosbyares, und Guaro.

3) Das Gebirge las Alpujarras, lieget zwischen den Städten Granada, Motril und Almeria, ist 10 Meilen lang, und 5 bis 6 breit, hoch und rauh, hat aber doch fruchtbare Thäler und Ebenen, die Getreide, Wein, Baumfrüchte und Weide hervorbringen, und von den arbeitsamen Einwohnern mit großem Fleiß bearbeitet werden, die sich auch stark auf den Seidenbau legen, also daß in dem ganzen übrigen Granada nicht so viel Seide gewonnen wird, als auf diesem Gebirge. Es hat dasselbige die höchsten Bergspitzen in Spanien, die zugleich von den höchsten in Europa, und beständig mit Schnee bedecket sind. M. Plüer, dessen Reisetagebuch in meinem Magazin Th. 2. befindlich ist, hat diese höchsten Spitzen am 27 Aug. 1764 von dem Dorf Pertugos aus bestiegen, Schnee darauf gefunden, und ihre Höhe 1450 Klaftern höher als die Meersfläche geschätzet. Die Einwohner sind ursprüngliche Araber, welche die christliche Religion angenommen haben, aber ihre alte Lebensart beybehalten. Sie sind nach dem Verhältniß der Schwierigkeit des Anbaues dieses Gebirges, mit Abgaben

ben stärker beschwehret, als andere Provinzen, denn sie geben jährlich 800000 Reale in die königlichen Cassen. Unterdessen ist das Gebirge stark bewohnet, denn es enthält 1 Stadt, und 120 Oerter, die in 11 Districte oder so genannte Tahas vertheilet sind. So schreibet Juan Antonio de Estrada in seinem Werk, Poblacion general de España genannt, T. II. p. 264. f. und nennet doch nur 10 Tahas. M. Plüer in meinem Magazin Th. 2 S. 94 nimmt nur 7 Tahas an, nämlich Pitres, Jubiles, Uxixar, Laujar, Berja, Luchar, und Marchena, saget auch, daß diese alte arabische Abtheilung noch jetzt in Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit beybehalten werde. Estrada nennet die Tahas folgendermaßen:

1) Taha de Orgiva, welcher District von dem Flecken Orgiva oder Orjiva den Namen hat, der in einem kleinen fruchtbaren Thal an einem Fluß, Rio grande genannt, lieget, und überhaupt 8 Oerter begreifet. Er gehöret dem gräflichen Hause von Castagon.

2) Taha de Puqueyra oder Poqueira, dazu 5 Oerter gehören.

3) Taha de Pitres, dazu 11 Oerter gehören, unter den Pitres der vornehmste ist. Auch das vorhin genannte Dorf Portugos gehöret hieher, eine Viertelstunde unter welchem ein sehr geistiger und heilsamer Gesundbrunnen ist.

4) Taha de Jubiles, von 19 Oertern.

5) Taha de Uxixar, von 19 Oertern, darunter Uxixar oder Ugijar, oder Ujirar, ein großer Flecken, (einige nennen ihn eine Stadt) welcher der Hauptort dieses Districts und der ganzen Alpujarra ist. Dieser lieget mitten auf den Alpujarras, und hat eine Collegiatkirche.

6) Taha de Andarax, von 15 Oertern, unter welchen die Stadt Cobda ist.

7) Taha de Sebel el grande y pequeño, gränzet ans mittelländische Meer, und begreifet 12 Oerter, unter denen Torbiscon der Hauptort ist, und dem Grafen von Cifuentes gehöret. Das Fort Castillo de ferro, beschützet die Küste.

8) Ta-

8) Taha de Adra, von 4 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Adra, welcher große Flecken am mittelländischen Meer lieget, und durch ein Castel beschützet wird. Man bauet hier Zuckerrohr.

9) Taha de Verja, von 14 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Verja oder Berja, der ein großer Flecken ist.

10) Taha de Dalias, von 6 Oertern, hat den Namen von dem großen Flecken Dalias, der in einer Ebene nach dem mittelländischen Meer zu lieget.

17. El Reyno de Galicia.

Das Königreich Galicia.

Diese Landschaft und ehemaliges Königreich, gränzet gegen Mittag an Portugal, gegen Abend und Mitternacht an das Meer, und gegen Morgen an Asturien und Leon. Sie hieß zur Zeit der Römer Galaecia, und hat den Namen von den alten Galäziern, die das größte und stärkste von den Völkern waren, die darinn wohneten. Ihre Länge beträgt ungefähr 50, und ihre Breite 40 spanische Meilen. Sie hat unter allen spanischen Landschaften die größte Seeküste und die meisten Seehäfen, unter welchen la Coruña und el Ferrol die vornehmsten sind. Unter den Vorgebirgen ist Cabo Finisterra, *Promontorium Artabrum* und *Celticum*, welches gegen Westen lieget, das berühmteste. Die Luft ist an den Küsten gemäßiget, aber in der Mitte der Landschaft etwas kalt, und überhaupt sehr feucht. Weil das Land sehr bergigt ist, so sieht man wenig Ebenen; es ist aber nebst Asturia, Valencia und Cateluña unter allen spanischen Provinzen

zen am volkreichsten. Aus den Tabellen, die ich im ersten Theil meines Magazins für die Historie und Geographie S. 316-319 geliefert habe, kann man ersehen, daß Galicia enthalte 7 Städte, 60 Flecken, 242265 Familien, 11 Cathedralkirchen, 3242 Kirchspiele, 12637 Geistliche, 34 Hospitäler, 14 Collegia, 79 Mönchen- und 24 Nonnen-Klöster. Man zählet einige 70 Flüsse und Bäche, darunter die vornehmsten sind: Minho, der in der Einleitung §. 4 und bey Portugal schon beschrieben worden; Ulla, der fast mitten im Lande, in einem District, Namens Terra de Ulla, entspringet, und unter dem Flecken Padron in einen Meerbusen fällt; Tambra, Tamar, *Tamaris*, der nicht weit von Muros in einen Meerbusen fließet; Mandeo, der seinen Ursprung nicht weit vom Ulla hat, und unterhalb Betanzos sich mit dem Meer vermischet, und Lima. Die höchst arbeitsamen und abgehärteten Einwohner beyderley Geschlechtes, bauen das bergigte Land vortreflich an, und sind dabey so mäßig, daß sie Roggen und Mais, Apfelmost und schmackhafte Früchte in Menge ausführen können. Aus dem Flachs den sie bauen, bereiten sie viele und gute Leinwand und Zwirn. Die zahlreichen und grossen Wiesen, sind nicht bloß natürliche, sondern auch künstliche. Die Viehzucht ist groß, und kommt insonderheit der Hauptstadt Madrid zu Nutze. Die Galizier legen sich stark auf den Fischfang in der See, und in den Flüssen, und versorgen Spaniens mittlere Provinzen mit diesen Fischen. Sie bauen auch neue Eisen-Bergwerke, führen viel Bauholz aus, weben auch wollene und baumwollene Zeuge.

Viel

Viel tausende die im Winter und Frühjahr in ihrer Provinz gearbeitet haben, begeben sich im Sommer in die innern heißen Provinzen, insonderheit nach Castilien, und bringen das daselbst schwehr verdiente Geld nach ihrer Heimath. Man trift sie auch in den andern Provinzen sehr häufig als Dienstboten an. So rühmlich es auch an sich ist, daß die Galizier sich selbst zu den geringsten Diensten brauchen lassen, so verächtlich werden sie doch deswegen von den übrigen Spaniern gehalten. Sie haben aber den Ruhm, daß sie von jeher die Abgaben an den König richtiger als alle übrige Provinzen bezahlet haben. Galizia ward 1060 von Ferdinand, König zu Castilien und Leon, zu einem Königreich erhoben. Der Governador und Capitan general, hat seinen Sitz zu Coruña. Hieher gehören

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) La Coruña, die Hauptstadt von Galizia, lieget am Meer, hat einen großen Hafen, den die Castele San Martin und Santa Cruz beschützen, ist der Sitz der königl. Audienz, des Unterkönigs oder Generalcapitains, und des Intendanten dieses Königreichs, und hat 4 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 4 Klöster, und ein Münzhaus.

2) Compostella oder Santiago, beym Abulfeda Schantjakub, eine Stadt zwischen den Flüssen Sar und Sarela, die sich eine halbe spanische Meile von hier unter dem Namen Rio del Arzobispo vereinigen. Sie hat 12 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster, und 4 Hospitäler, unter welchen das ansehnliche königl. Hospital für die Pilgrime ist; sie ist auch der Sitz einer 1532 gestifteten Universität, eines Inquisitionsgerichts, und eines Erzbischofs, unter dem 12 Bischöfe stehen, und der jährlich 80000 Ducaten Einkünfte hat. Die Cathe-

dralkirche rühmet sich des Leichnams des Apostels Jacob des jüngern, Patrons von ganz Spanien, der gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts durch eine göttliche Offenbarung entdecket seyn soll, und zu dem aus der ganzen römischkatholischen Christenheit Wallfahrten geschehen. Von den Rittern des Ordens Santiago, hält sich hier eine gewisse Anzahl auf.

3) Betanzos, vor Alters Flavium Brigantium, eine Stadt am Meer, zwischen den Flüssen Mandeo und Cascas. Sie hat einen Hafen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. K. Heinrich IV hat sie 1465 zu einer Stadt gemacht.

4) Mondoñedo, eine kleine Stadt an den Flüssen Vallinadares und Sixto, welche 1 Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und der Sitz eines Bischofs ist, welcher Herr der Stadt ist, und jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat.

5) Lugo, vor Alters Lucus Augusti, eine Stadt nicht weit vom Ursprung des Flusses Miño, die 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Seminarium und 2 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte 18000 Ducaten betragen. Als die Sueven in Galizia herrschten, war diese Kirche die Metropolitankirche. Es sind hier warme Bäder.

6) Orense, vor Alters Aquae calidae, eine Stadt am Flusse Miño, welche 4 Pfarrkirchen, 2 Klöster, ein gutes Hospital, und warme ja zum theil siedend heiße Bäder hat, auch der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 10000 Ducaten geschätzet werden. Ihre Comarca ist die grösseste in Galizia.

7) Tuy, Tude, Tyde, eine Stadt in einem Thal am Flusse Miño, nicht weit vom Einfluß desselben ins Meer, hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöster und ein gutes Hospital, und ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Bayona, ein Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, den ein Castel beschützet. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster. Beym Eingang des Meerbusens,

sens, an dem er stehet, liegen einige Inseln, die vor Alters *Insulae Cicae* hießen.

2) Gondomar, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft, die dem Hause Acuña gehöret.

3) Vigo, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, hat 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 2 Klöster. 1702 wurde hier die spanische Silberflotte von den Engländern und Holländern angegriffen. 1719 bemächtigten sich die Engländer und Holländer dieses Orts.

4) Redondela, ein Flecken mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

5) Pontevedra, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in welchen sich der Fluß Loriz ergießet, und in dessen Gegend ein starker Sardellenfang ist. Er hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöster, und ein berühmtes Hospital.

6) El Padron, vor Alters Iria Flavia, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in welchen sich die unter dem Namen Aroza vereinigten Flüsse Sar und Ulla ergießen. Er hat 2 Pfarrkirchen, unter denen eine Collegiatkirche ist. Vor Alters ist hier ein bischöflicher Sitz gewesen, der aber im Jahr 835 nach Compostella verleget worden, daher dieser Ort auch noch dem dasigen Bischof gehöret.

7) Noya, ein bemauerter Flecken an den Flüssen Tamar und San Justo, die sich in einen Meerbusen ergießen.

8) Lovo, ein Ort in der Gegend von Compostella, woselbst der Ritterorden von Santiago in einem Augustiner-Kloster seinen Ursprung gehabt hat, welcher auch der Hauptort desselben ist.

9) Muros, ein Ort an einem Meerbusen, hat einen guten Hafen.

10) Santa Maria, ein Ort am *Cabo Finisterrae*, der vor Alters eine volkreiche Stadt gewesen ist.

11) Ferrol, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, mit einem vortrefflichen und wohlbefestigten Hafen.

12) Vivero, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, mit einem Hafen. Er lieget an einem Berge beym Fluß Landrove, der sich in den hiesigen Meerbusen ergießet. Er hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 2 Hospitäler.

13) Ribadeo, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in den sich die Flüsse Eo und Narceca ergiessen, mit einem Hafen. Es beschützen ihn 2 Castele. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster, und ist der Hauptort einer Grafschaft, die dem herzoglichen Hause von Hijar gehöret. Das ehemalige hiesige Bisthum, ist nach Mondoñedo verleget worden.

14) Monforte, ein Flecken auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Cabe fließet, ist der Hauptort einer Grafschaft, die den Grafen von Lemos gehöret, und der Hauptort der Comarca de Lemos, die dem Bischof zu Lugo gehöret.

15) Viana do Bolo, ein Flecken auf einem Hügel am Fluß Bibey oder Vibov, der Hauptort einer Markgrafschaft, die jetzt dem Hause von Medina Celi gehöret.

16) Monterrey, ein bemauerter Flecken mit einem Castel, lieget auf einem Berge, und ist der Hauptort einer Grafschaft.

17) Araujo, ein Flecken am Fuß eines Berges, auf dem ein Fort lieget.

18) Celanova, ein kleiner Flecken am Fluß Lima, mit einem reichen Benedictiner Kloster.

19) Ribadavia, ein bemauerter Flecken am Fluß Miño, mit 4 Pfarrkirchen und 2 Klöstern, ist der Hauptort einer Grafschaft. Hier wird Wein gebauet.

20) Caldas, ein Ort am Meer, der warme Bäder hat.

Andaluzia.

Der Name Andaluzia (eigentlich Vandalucia) erstrecket sich über die Königreiche Sevilla, Cordova und Jaen, hat auch ehemals das Königreich Gra-

Granada begriffen, welches **Ober-Andalusien** genennet wird; daher Andaluzia, welches ich jetzt abhandele, **Nieder-Andalusien** geheißen hat. Der Strich Landes am Meer von Niebla an, bis Almeria im Königreich Granada, hat in den ältesten Zeiten **Tharschisch**, oder nach der bey den Chaldäern und Syrern gewöhnlichen Veränderung des hebräischen Buchstaben ש in ת, **Tarteßis**, imgleichen Baetica, geheißen. Andaluzia, wovon jetzt die Rede ist, gränzet gegen Norden an Estremadura und Neucastilien, davon es durch eine Reihe von Gebirgen getrennet wird, die den Namen **Sierra Morena** führet, gegen Westen an die portugiesischen Landschaften Alentejo und Algarve; gegen Süden theils an das Weltmeer, theils an die Straße oder Meerenge von Gibraltar, und gegen Osten an Granada und Murcia. Der Fluß **Guadalquivir**, der vor Alters Baetis und Tartessus hieß, durchfließet es der Länge nach; die **Guadiana** scheidet es gegen Westen von dem portugiesischen Algarve. Die übrigen kleinern Flüsse fallen theils unmittelbar in das Meer, als der **Odier** oder **Odiel**, **Tinto** oder **Azeche**, dessen Wasser untrinkbar, und den Kräutern und Wurzeln der Bäume schädlich ist, auch weder Fische, noch sonst etwas lebendiges mit sich führet, und **Guadalete**, das ist, der Fluß der Vergessenheit, theils in den Guadalquivir, als **Guadarmena**, **Xenil**, der in Granada entspringet, u. a. m. Andaluzia wird für den besten Theil des Königreichs Spanien gehalten: denn es ist fruchtbar an auserlesenen Früchten von allerley Art, reich an Honig, vortrefflichen Wein, (der insonderheit

bey Cadiz, Xerez, Malaga, Cazalla, Montilla und Lucena wächset,) Getreide, Seide, vortrefflichem Oel, großen Heerden Vieh, vornehmlich Pferden, Metallen, Zinober und einer gewissen Art Quecksilbers, es bauet auch Baumwolle, z. E. bey Ecija, und säet den Samen dieser Pflanzen im März und April. Die nicht nur zu guten Seilen, sondern auch zu feinen Geweben und anderen Sachen nützliche Grasart Spartum, wächset hier häufig. Die Hitze ist zwar im Sommer ungemein groß: allein, die Einwohner sind gewohnet, bey Tage zu schlafen, und des Nachts zu reisen und zu arbeiten. Der Ackerbau ist in den Händen einer nicht großen Anzahl Pächter, daher sind die Einwohner meistens nur Tagelöhner, die nur in gewissen Jahreszeiten Arbeit und Einkünfte von denselben haben, und also arm. Sonst ist die Luft gelinde; es wehet auch zu gewissen Zeiten ein erfrischender Wind.

18. El Reyno de Sevilla.

Das Königreich Sevilla.

Es enthält 15 Städte, 160 Flecken, 26 Dörfer, 512 verwüstete Oerter, 257 Kirchspiele, 172 Mönchen- und 86 Nonnen-Klöster, über 4000 Weltlichgeistliche, über 6000 Mönche und 4000 Nonnen, 81678 Familien. Die Theile, aus welchen diese Landschaft bestehet, sind:

1 Tesoreria de Sevilla. Dahin gehöret:

1) Sevilla, vor Alters Hispalis, von den Arabern Ischbilijah genannt, die Hauptstadt dieses Königreichs,

reichs, und größeste Stadt in ganz Spanien, indem ihr äußerster Umfang viertehalb spanische Meilen beträgt. Sie lieget auf beyden Seiten des Flusses Guadalquivir, in einer großen Ebene, hat 28000 Häuser, aber jetzt kaum so viel Einwohner, enge Gassen und unansehnliche Häuser, (die größtentheils ein Eigenthum der Klöster und Hospitäler sind,) eine Cathedralkirche, welche die größeste in ganz Spanien ist, und auf deren Thurm man inwendig hinauf reiten kann, 29 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, über 50 Mönchen- und 32 Nonnen-Klöster, 24 Hospitäler, viele Collegia, unter welchen ein Collegio mayor ist, eine 1504 errichtete Universität, eine 1750 gestiftete Akademie der schönen Wissenschaften, eine Pilotenschule, und einen königl. Pallast; es ist auch hieselbst eine Stuckgießerey, ein Münzhaus, und eine Börse. Die hiesige königl. Tabaks-Manufactur ist die einzige in Spanien, und die größte und prächtigste in ganz Europa. Aus derselben wird der Schnupf- und Rauch-Tabak in alle Provinzen an die Verwaltungen versendet. Die Stadt ist ferner der Sitz eines Erzbischofs, unter dem 4 Bischöfe stehen, und dessen jährliche Einkünfte auf 180000 Piaster, (die 20000 Ducaten, die er dem Infanten geben muß, ungerechnet,) des Kapitels aber auf 140000 Ducaten geschätzet werden, einer königl. Audienz, und eines Inquisitionsgerichts. Die Vorstadt Triana, die auf der andern Seite des Flusses lieget, hat 1732 den Titel einer Stadt erhalten. Nachdem 1717 die Audiencia real de la contratacion a las Indias von hier nach Cadiz verleget, und daselbst 1726 bestätiget worden, ist Sevilla in merkliche Abnahme gerathen. Die Manufacturen, die hier gewesen, haben auch gewaltig abgenommen; ehemals arbeiteten hier 16000 Menschen in Wolle und Seide, und jetzt kaum 3 bis 400. Der Handel der Stadt theilet sich in 3 große Zweige, den Woll- Oel- und Frucht-Handel. Man schätzet die Wolle, die jährlich ausgeführet wird, auf 250000 Arroben, ihren Werth auf 1200000 Piaster, und die königl. Rechte von derselben auf 10 Millionen

 Reale.

Reale. An Oel führte man ehedessen 14 bis 15000 Pipen aus, jede zu 33 Arroben, in neuern Zeiten nur 7 bis 8000. Die Früchte, die ausgeführet werden, sind, Citronen, Orangen und Sina Aepfel. Sie betragen jährlich etwa 250 Schiffsladungen. Es wird auch viel Safran aus la Mancha ausgeführet: das Pfund gilt 5 bis 6 Piaster. Für Leinwand, die aus Schlesien, Niedersachsen und Bretagne kömmt, bezahlet man an die Ausländer 1200000 Piaster, für Camelot und wollene Stoffen, welche die Engländer zuführen, über 1 Million. So war es mit dem Handel 1765 beschaffen. Die Stadt hat ehemals Hispalis, Spalis, und Colonia Romulea, geheißen. Aus Spalis haben die Araber Ischbilijah gemacht, und hieraus ist endlich der Name Sevilla entstanden. Die Stadt und ihr District war zur Zeit der Araber weit volkreicher, als jetzt. 1729 ward hieselbst zwischen Spanier, Frankreich, England und Holland ein Tractat geschlossen. 1755 ward die Stadt durch ein Erdbeben sehr erschüttert und beschädiget. Das umher liegende Land ist sehr fruchtbar an Wein, Getreide und vielen andern nöthigen und angenehmen Früchten, insonderheit aber sammlet man hier viel Oel. Eine arabische lange Wasserleitung ist außerhalb der Stadt bewundernswürdig. Eine spanische Meile von hier ist das alte Italica, darinn die alte Stadt Sevilla gelegen hat.

2) San Lucar la mayor, eine Stadt am Fluß Guadiamar, in einer schönen Ebene, die Ajaraffe genennet wird. Sie hat 1639 vom K. Philipp IV, den Titel einer Stadt erhalten, und ist der Hauptort eines Herzogthums.

3) Moguer, eine Stadt am Fluß Azige oder Tinto, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern, ist 1642 vom König Philipp IV, zu einer Stadt gemacht worden.

4) Ayamonte, eine Stadt auf einer Höhe bey der Mündung der Guadiana, in welcher sie einen Hafen hat. Sie wird durch ein Castel beschützet, hat 2 Pfarrkirchen und 1 Kloster, und ist der Hauptort eines Marquisats.

5) Die

5) Die Grafschaft Niebla, die den Erstgebornen des herzoglichen Hauses Medina Celi gehöret, begreiffet folgende Oerter.

(1) Niebla, ist ein großer bemauerter Flecken, am Fluß Tinto, der an 3000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Kloster, und einen Pallast der Grafen hat.

(2) Die Flecken Hinojos und Trigueros.

(3) Huelva, vor Alters Onuba, ist ein bemauerter Flecken am Fluß Odiel, unterhalb welchem ein Arm dieses Flusses die Insel Saltes macht. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, 1 Hospital und 5 Klöster, und in dem Winkel, den die Flüsse Tinto und Odiel machen, lieget ein Castel.

6) Palos, ein kleiner Flecken am Meer, unweit der Mündung des Flusses Tinto, mit einem Hafen, aus welchem Christoph Colon 1492 auslief, um einen neuen Erdtheil zu suchen.

7) Gibraleon, ein Flecken am Fluß Odiel, mit 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

8) Lepe, ein Flecken am Fluß Saltes, eine halbe spanische Meile vom Meer, mit einem guten Castel.

9) San Lucar de Guadiana, eine Stadt auf einem Berge, am Fluß Guadiana, welche an der Flußseite durch 3 Thürme, an der andern Seite aber durch 2 Bastionen, befestiget ist. Die Fluth des Meers, welche bis hieher steiget, macht einen kleinen Hafen.

10) Paymogo, ein Flecken an der portugiesischen Gränze, dem Marquis von Gibraleon und Herzog von Bejar, zugehörig.

11) Valverde de Camino, ein großer Flecken, in der Sierra Morena.

12) Aracena, ein großer Flecken, mit einer Pfarrkirche und 3 Klöstern, lieget in der Sierra Morena.

13) Frejenal oder Fregenal de la Sierra, ein Flecken in der Sierra Morena, mit einer Pfarrkirche und einem Kloster.

14) Cazalla, ein großer Flecken in der Sierra Morena, mit einer Pfarrkirche, 5 Klöstern und 3 Hospitälern. Er gehöret dem Orden von Calatrava. Hier ist ein Bergwerk.

15) Constantina, ein großer Flecken in der Sierra Morena, mit einem Castel, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöstern und 3 Hospitälern.

16) Alcala de Guadaira, ein Flecken auf einer Höhe am Fluß Guadaira, mit einem Castel, 4 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern.

17) Gandul, ein Marquisat.

18) Utrera, ein bemauerter Flecken, mit einem Castel, einer ergiebigen Salzquelle, 2 Pfarrkirchen, 8 Klöstern, und 4 Hospitälern.

19) Peñaflor, vor Alters Ilipa, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, der Hauptort eines Marquisats.

20) El Pedroso, ein Flecken und Marquisat.

21) Gelves, ein geringer Flecken am Guadalquivir, der ehedessen ein volkreicher und ansehnlicher Ort war.

22) Dos Hermanas, ein Marquisat.

23) Algava, ein großer Ort, 2 spanische Meilen von Sevilla, der Hauptort einer Markgrafschaft.

24) Gerena, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist.

25) Villa nueva del Alcor, ein großer Flecken.

2 Tesoreria de San Lucar, zu welcher gehöret:

1) San Lucar de Barrameda, Luciferi fanum, eine offene Stadt an der Mündung des Flusses Guadalquivir, mit einem Hafen, der einen beschwerlichen Eingang hat, 2 Castelen, 1 Pfarrkirche, 13 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöstern, und 1 Hospital. Sie ist 1645 von K. Philipp IV, der Krone einverleibet worden, da sie vorher den Herzogen von Medina Celi gehöret hatte.

2) Rota, ein Flecken, gegen Cadiz über, und an dem davon benannten Meerbusen, 4000 Klaftern von der Stadt. Der hiesige rothe Wein, genannt Tinta Espi=

Espichada, ist berühmt, und übertrifft den von Alicante. Der Ort gehöret dem Herzoge von Arcos, und hat ein Castel.

3) Chipiona, ein Flecken am Meer, vor Alters Capion und Suel. Er gehöret dem Herzoge von Arcos.

4) Lebrija, vor Alters Nebrissa, ein Flecken in einem Thal, mit einem Castel, 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern.

3 Tesoreria de Xerez, zu welcher gehöret:

1) Xerez de la Frontera, beym Abulfeda Schārisch, eine große Stadt in einer Ebene, 1 Meile vom Fluß Guadalete, hat ein Schloß, ansehnliche Häuser, 9 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, 13 Mönchen= und 8 Nonnen=Klöster, und 4 Hospitäler. Im Jahr 712 fiel in der Gegend derselben die berühmte Schlacht zwischen den Gothen und Arabern, vor, darinn jene geschlagen wurden. Weitzen, Oel und Wein, machen den Reichthum der Stadt aus. Der Wein ist berühmt, und wird theils Pajarete, theils Vino seco genannt: der erste ist süß, der andere bitter, und dem Magen nützlich.

2) Arcos, mit dem Zunamen de la Frontera, bey den Arabern Orkosch, vor Alters Arcobriga, eine Stadt auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß der Fluß Guadalete fließet, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöster, und den Titel eines Herzogthums. Dem davon benannten Herzog, gehören noch der Flecken Villalengua, und 10 Dörfer.

3) Bornos, ein Flecken mit einem Castel.

4 Tesoreria de Cadiz, zu welcher gehöret:

1) Cadiz, eine berühmte Handelsstadt, mit einem der besten Hafen in Europa, lieget auf dem westlichen Ende der langen und unförmlichen Erdzunge einer Insel, die sich von Südosten nach Nordwesten erstrecket, deren westlicher Theil Cadiz, der südöstliche aber, die Insel Leon genennet, und mit dem festen Lande, von dem sie ein schmaler Kanal oder Arm des Meers trennet, durch die alte Brücke Suazo verbunden wird, welche von gehauenen Steinen sehr dauerhaft erbauet ist, und 5 Schwib=

bogen

bogen hat, auch nach Cadiz zu etwas befestiget ist und bewacht wird. Diese Insel war vor Alters 10 spanische Meilen lang, und hatte 30 im Umfange, jetzt aber ist sie von der Brücke Suazo an, bis an das äußerste westliche Ende oder Castel San Sebastian 3 spanische Meilen lang und etwa 2 Meilen breit. Sie träget sehr wenig Getreide, aber den besten spanischen Wein, hat auch etwas Weide, und an der Seite des Hafens wird viel Salz gemacht; der Fischfang ist auch ansehnlich, und insonderheit wird viel Tunfisch gefangen, welcher ordentlich 6 bis 8, manchmal auch 10 Fuß lang ist. Die Erdzunge, welche sich von der einigermaßen viereckichten Insel ausstrecket, ist anfänglich sehr schmal, hernach wird sie etwas breiter, hat unterschiedene Krümmungen und Ecken, und endiget sich mit 2 Vorgebirgen, davon das vornehmste und westliche, Punta de San Sebastian genennet wird.

Die Stadt Cadiz ist 800 Klafter lang, und ihre größte Breite beträgt 500 Klafter: es ist aber nicht das ganz runde Ende der Erdzunge bebauet, sondern die angenehme westliche Seite, welche Santo Campo, oder der Kirchhof genennet wird, ist unbewohnet, (außer, daß man daselbst ein weitläuftiges Hospital und 2 Capellen findet,) weil sie zur Anlandung der Schiffe nicht so bequem ist, als die östliche. Die meisten Straßen der Stadt sind enge, krumm, schlecht gepflastert und kothig, einige aber sind breit, gerade, und mit gutem Pflaster versehen. Die Häuser sind oben platt, von Werkstücken erbauet, mehrentheils 3 bis 4 Stockwerke hoch, haben fast alle einen viereckichten mit Marmor gepflasterten Hof, und unterschiedene sind recht schön und ansehnlich. Ueberhaupt sind die Wohnungen und Lebensmittel theuer. Das gute Trinkwasser wird von Puerto de Santa Maria hergeholet, sonst aber hat jedes Haus unter dem Hofe ein Wasserbehältniß, in welchem das Regenwasser gesammlet und aufbehalten wird. Die Anzahl der Einwohner kann man auf 70000 schätzen. Man hält dafür, daß die Fremden von verschiedenen Nationen ein Drittheil aller Einwohner ausmachen. Die zahlreichsten sind, die Franzosen und Italiener, nach diesen aber die Irländer, Niederländer,

Ham-

Hamburger, u. a. m. Sie haben große Freyheiten, z. E. sie stehen unmittelbar unter dem Gouverneur, bey welchem sie allein verklaget werden können, und der Kriegsrath zu Madrid entscheidet in der letzten Instanz, sie können für ihre Haushaltungen Waaren zollfrey kommen lassen 2c. Die vielen protestantischen Häuser haben hier mehr Freyheit, als an irgend einem andern Ort in Spanien. Man zählet 13 Klöster, darunter auch ein ehemaliges Jesuiter-Collegium ist, welches das schönste in ganz Andalusien seyn soll, aber nur eine Pfarrkirche, welche die Cathedralkirche ist. Die alte Cathedralkirche hat nichts merkwürdiges, die neue aber ist ein ungemein prächtiges Gebäude. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Sevilla, und hat jählich 12000 Ducaten Einkünfte. Von den 5 Hospitälern, führe ich nur das königliche für Seeleute und Land-Soldaten an, welches ein großes und ansehnliches Gebäude ist. Mit demselben ist ein chirurgisches Collegium verbunden, in welchem junge Leute in der Chirurgie unterwiesen werden, und bey demselben ein botanischer Garten. Die Akademie der See-Cadetten, ist 1717 unter K. Philipp V, gestiftet, und unter Ferdinand VI, verbessert und vergrößert worden. Sie ist in einem alten Castel angeleget, und zu derselben gehöret die Sternwarte, welche auf einem alten festen Thurm an der See errichtet ist. Es ist hier die audiencia real de la Contratacion a las Indias, oder das indianische Commerz-Collegium, welches 1717 von Sevilla hieher verleget worden. Es wurde zwar 1725 auf Anhalten der Stadt Sevilla, wieder dahin verleget; allein, 1726 kam es nach Cadiz zurück. Es hat einen Präsidenten, 4 Beysitzer (Oidores) und einen Schatzmeister. Alle Rechtshändel und Finanzsachen, welche Indien betreffen, gehören für dieses Collegium, von welchem an den Rath von Indien zu Madrid appelliret werden kann. Vor und nach der Ankunft der spanischen Flotten, welche nach Amerika, und von da zurück segeln, ist diese Stadt wegen der vielen Fremden, die des Handels wegen dahin kommen, ungemein lebhaft. Sie ist der Mittelpunkt des amerikanischen Handels, dahin die französischen, engländischen, niederländischen und italienischen Kaufleute

ihre

ihre Waaren senden, damit sie von ihren spanischen Bevollmächtigten oder Factoren, unter derselben Namen, auf den spanischen Schiffen nach Amerika geschicket werden. Außer den jetzt genannten Völkern, haben auch alle übrige, welche Handlung zur See treiben, ihre Agenten, Correspondenten und Commissarien hieselbst, und die Consuls dieser Völker machen eine ansehnliche Figur. Es sind keine Leute glücklicher hieselbst, als die Kaufleute; denn diese wagen selten ihr eigenes Vermögen, und bereichern sich auf Unkosten derjenigen, die ihnen Waaren schicken. Es mag gehen, wie es will, so leiden sie keinen Schaden. Was aus Spanien selbst von hier nach Amerika geschicket wird, machet wenig aus. Der Zoll von den ein- und ausgehenden Waaren, den amerikanischen Handel und Zoll ausgenommen, (davon oben in der Einleitung.) träget dem Könige jährlich etwa 700000 Piaster ein. Man kann von dem hiesigen Handel im 2ten Th. meines Magazins, S. 133 f. des M. Plüers Nachricht lesen. Die Bay von Cadiz, bestehet aus zwey an einander hängenden Meerbusen: der erste heißet Bahia de Cadiz, der andere Bahia de Puntales. Die Oeffnung der ersten, ist von der Stadt an, bis zum Fort Santa Catalina, welches gegen ihr über auf dem festen Lande lieget, 2000 Klafter groß. Die Oeffnung der zweyten, beträgt zwischen dem Fort Puntales, auf der Seite der Stadt, und dem gegen über am Ende einer Erdzunge des festen Landes, liegendem Fort Matagorda, 500 Klafter. Diese zweyte Bay ist der Hafen der Kriegsschiffe, und der nach Amerika gehenden auch von daher kommenden Kauffartheyschiffe. Schiffe fremder Nationen dürfen nicht dahinein laufen. Zur Zeit der Ebbe wird ein guter Theil des Hafens trocken. Der äußere und vordere Meerbusen, welcher seinen Anfang zwischen Rota und San Sebastian hat, und sich bis Puerto de Santa Maria erstrecket, wird durch die Felsen los Pueros und Diamante, in 2 Theile abgetheilet. Von der gefährlichen Klippe Diamant bis Puntales, sind 3000 Klafter. Die Stadt Cadiz ist mit Mauern und unregelmäßigen Bastionen umgeben, so wie der Erdboden es zugelassen hat. An der Südseite kann man ihr, wegen der hohen und steilen

len Ufer, nicht beykommen, an der Nordseite ist es gefährlich anzulanden, weil daselbst Sandbänke und Klippen unter dem Wasser sind. An der Süd-Süd-westspitze ist eine Reihe von Felsen, die zum Theil, wenn das Meer hoch ist, mit Wasser bedecket sind. Auf der Punta de San Sebastian, ist ein Castel oder Fort. Da nun die Stadt nirgends angegriffen werden kann, als auf dem schmalesten Theil der Erdzunge, welcher zwischen ihr und dem südöstlichen Theile der Insel Leon ist: so ist auch diese Seite befestiget worden.

Die Stadt Cadiz ist von den Phöniziern Gadir oder Gaddir, d.i. ein Zaun, oder ein gezäunter Ort, durch einen Irrthum und Misbrauch von einigen Alten auch Tartessus, von den Römern Gades, von den Arabern Kades, genennet worden. Die Tyrier haben das alte Gaddir erbauet, und nach ihnen besaßen es die Karthaginenser, von welchen es unter die Bothmäßigkeit der Römer kam. 1262 wurde es den Arabern völlig entrissen. 1596 wurde Cadiz von den Engländern geplündert und verbrannt, von den Spaniern aber wieder hergestellet. 1702 versuchten die Engländer einen abermaligen Angriff, richteten aber nichts aus. Die vorgegebenen Säulen des Herkules, welche beym Anfang der mehrgenanten Erdzunge stehen sollen, sind nach Labats Meynung ein Paar runde Thürme von gemeinem Mauerwerk, die allem Ansehen nach vor Alters zu Windmühlen gedienet haben. s. aber S. 259.

2) El Puerto de Santa Maria, eine ansehnliche aber ganz offene Stadt, unweit der Mündung eines kleinen Flusses, der durch einen Canal mit dem nahen Fluß Guadalete vereiniget ist, mit einem Hafen, den das Castel Santa Catalina, beschützet. Sie lieget gegen Cadiz über, dahin man zu Wasser nur 2 spanische Meilen hat, und ist wohl gebauet, denn sie hat gerade und breite Gassen, auch gute Häuser, 6 bis 7000 Einwohner, eine Pfarrkirche, die zugleich eine Collegiatkirche ist, 9 Klöster und 3 Hospitäler, und ist der Sitz des Generalcapitains von Sevilla, Cordova und Jaen, oder Nieder-Andaluzia. Die Straßen sind gerade und breite, die Häuser von Steinen, und unterschiedene sind groß und prächtig. Bis 1731 hat sie den

Her-

Herzogen von Medina Celi gehöret, damals aber hat sie K. Philipp V, der Krone einverleibet. Es wird hier viel Salz bereitet. 1702 bemächtigten sich die Engländer und Holländer dieser Stadt ohne Widerstand.

3) Puerto real, eine Stadt am Meerbusen von Cadiz, oder an der Bay von Puntales, mit einem Castel, welches Mata Gorda, genennet wird. K. Philipp IV, hat sie zu einer Stadt gemacht. In der Nachbarschaft derselben ist ein Steinbruch, aus welchem Cadiz erbauet ist. Die Steine sind zwar locker, und voll von Seemuscheln und Austerschaalen, werden aber an der Luft sehr hart, widerstehen der Witterung, und verbinden sich gut mit dem Kalk.

4) La Caraca, eine Meile von Puerto Real und 2 von Cadiz, eine kleine Insel in der Bay von Puntales, nahe beym festen Lande. Auf derselben sind seit 1722 Schiffsbauwerfte und Arsenale für das Seewesen errichtet worden. Der sumpfichte Boden ist erhöhet, und es sind viele Bäume eingerammet worden, um einen festen Grund zu erhalten. Man rechnet, daß unter K. Ferdinands VI Regierung über 50 Millionen Piaster an diese Einrichtung verwendet worden. Die Gebäude sind insgesammt von gehauenen Steinen, wie zu Cadiz.

5) La Isla, ein Dorf, mit 1 Kirche und 3 Klöstern, welches aus einer langen Straße bestehet, die nach der Suazo Brücke hinläufet. Ehedessen gehörete es dem Herzog von Arcos, jetzt ist es königlich. Es hat viele schöne Häuser. Die Kaufleute von Cadiz erlustigen sich hier zur Zeit des Carnevals und im Frühling, obgleich der Boden und die Gegend nicht angenehm ist. Der Ort hat seinen Namen von der Isla de Leon. Hinter demselben läufet ein breiter und tiefer Canal aus dem Meerbusen von Puntales, welcher sich in verschiedene Arme theilet, bey Santo Pedro in die See, und bildet diese Insel.

6) Chiclana, ein Flecken und Lustort der Einwohner von Cadiz, dahin sie zu Lande und Wasser kommen können, und zwar auf die letzte Weise, vermittelst eines Canals, der aus dem Suazo Canal ins Land hinein gehet. Eine Viertelstunde von diesem Flecken ist ein Gesundbrunn.

7) San

7) San Pedro, eine Insel in der Mündung des Canals, über welchen die Suazo Brücke gebauet ist. Auf derselben ist ein Castel. Als 1731 die Ebbe sehr stark war, erblickte man bey derselben im Meer die Reste der alten Stadt und des Tempels des Herkules, welche die Phönicier hieselbst erbauet haben. Man zog auch eine große metallene Bildsäule des Apollo heraus, welche aber der Pöbel in Stücke zerschlug. Ein paar kleine metallene Bildsäulen, welche auch hieselbst gefunden worden, hat der Marquis de Therry für sein zu Puerto de Santa Maria angelegtes Alterthümer- und Münzen-Cabinet erhalten.

8) Medina Sidonia, vor Alters Asido, eine offene Stadt, auf einem mitten in einer großen Ebene abgesondert liegenden Felsen, welche 2 Pfarrkirchen, und 7 Klöster hat, und bis 1277 der Sitz des nach Cadiz verlegten Bisthums gewesen ist. Die Straßen und Häuser sind schlecht, und die ehemaligen Mauren und Festungswerke sind niedergerissen. Man hat aber von dem Platz, auf welchem ehedessen ein Castel gestanden, eine weite und ungemein schöne Aussicht. Die Stadt ist der Hauptort eines Herzogthums, dessen Herzogen ehedessen die Stadt San Lucar de Barrameda gehöret hat, und welche auch einen Theil der Grafschaft Niebla, die Flecken Chiclana, Alcala, und Conil, und andere Oerter, besitzen.

9) Alcala de los Gazules, ein Flecken, der Hauptort eines Herzogthums, welches dem Herzog von Medina Sidonia gehöret.

10) Ximena de la Frontera, ein großer Flecken.

11) Tarifa, beym Abulfeda Tharif, vor Alters Julia traducta, Julia Joza, eine Stadt an der Meerenge, mit 2 Häfen, und einem guten Castel, hat wenige Einwohner, aber 4 Pfarrkirchen und 1 Kloster. Sie ist der Hauptort eines Marquisats gewesen, gehöret aber jetzt dem Könige.

12) Vegar de la Frontera, ein Flecken am Fluß Barbate, unweit der Meerenge, mit einem Castel, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern. Er gehöret dem Herzoge

Medina Celi. Man hat hier die schönste Aussicht über die Meerenge nach Afrika und ins Weltmeer.

Nicht weit von hier ist das Vorgebirge Trafalgar, vor Alters Promontorium Junonis genannt.

13) Conil, ein bemauerter Flecken am Meer, welcher dem Herzoge von Medina Sidonia gehöret. Der Tunfischfang in der Gegend desselben, war ehedessen sehr einträglich, also, daß er jährlich auf 80000 Dukaten eingebracht haben soll, jetzt aber bringet er kaum halb so viel, ja nach einem andern Anschlage kaum 8000 Dukaten ein.

5 Campo de Gibraltar. Dahin gehöret

1) San Roque, eine kleine Stadt auf einem Berge, 1 spanische Meile von Gibraltar, welche erst 1720 zu einer Stadt gemacht worden. Bey derselben ist ehedessen ein Goldbergwerk gewesen.

2) Algeciras, beym Abulfeda Ol Gazirat, (oder Al Dschesirat,) Ol Chadhrao, eine offene Stadt am Meerbusen von Gibraltar, welche vor Alters aus 2 Städten bestanden hat, daher ihr Name in der mehrern Zahl gebrauchet wird. Sie hat sich von der Verwüstung, die sie zur Zeit Königs Peters von den Arabern erlitten hat, noch nicht erholet, obgleich K. Philipp V, den neuen Anbauern 1719 unterschiedene Privilegien angeboten hat. Die Araber nahmen diesen Ort im Jahr 712 ein, und behaupteten ihn fast 700 Jahre lang. 1341 ward er von den Castilianern nach einer 3jährigen mühsamen Belagerung erobert. Die Belagerten bedienten sich während derselben des Schießpulvers, s. mein Magazin, Th. 2. S. 159.

Zwischen dem Berge und Vorgebirge bey Algeciras, und dem Berge, an dessen Fuß Gibraltar liegt, ist ein Meerbusen. Erstgedachter Berg ist ein hoher und steiler Felsen, der mit dem festen Lande, vermittelst einer niedrigen Erdzunge, zusammen hänget, die ungefähr 200 Klaftern breit ist, und gegen Abend an den eben genannten Meerbusen, gegen Morgen aber an das mittelländi-

sche

sche Meer gränzet. Nach dem mittelländischen Meer zu, ist dieser Felsen ungemein hoch, und steiget fast senkrecht in die Höhe: allein, nach dem Meerbusen, oder nach Westen zu, ist er nicht so steil, sondern zugänglicher. Er theilet sich in unterschiedene Theile, zwischen welchen sich das Meer ergießet, und deren Spitzen mit Mauern, Brustwehren und Thürmen, nach altmodischer Befestigungsart, besetzet sind. Auf diesem Felsen wachsen sehr heilsame Gewächse, unter andern Ranunkeln. Dieser Berg, welcher ehemals Kalpe hieß, lieget gerade gegen dem Berge von Ceuta in Afrika über, welcher auch Sierra Ximiera, ingleichen Sierra de las monas, d. i. der Affenberg, heißet, ehemals aber Abyla, genennet worden. Man hält diese beyden Berge nicht unwahrscheinlich für die berühmten Säulen des Herkules, wie ich schon in der Einleitung zum ersten Theil S. 107 angemerket habe.

6 Tesoreria de Marchena. Zu welcher gehöret

1) Marchena, vor Alters Colonia Marcia, ein großer und bemauerter Flecken, mit einem Castel, 1 Pfarrkirche, 6 Klöstern und 1 Hospital, gehöret dem Herzoge von Arcos.

2) Arahal, ein großer Flecken.

3) Moron, ein großer Flecken, mit 1 Pfarrkirche und 8 Klöstern, gehöret dem Herzoge von Ossuna.

4) Zahara, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem Castel, am Flusse Guadalete, der hier entspringet. Er hat den Titel eines Marquisats, welchen die Erstgebornen des herzoglichen Hauses Arcos führen.

7 Tesoreria de Ossuna, zu welcher gehöret

1) Ossuna, beym Abulfeda Oschunah, vor Alters Urso, ein großer und wohlbebaueter Flecken, mit einer Pfarr- und Collegiat-Kirche, 10 Mönchen- und 5 Nonnen-

Klöstern, 3 Hospitälern, und einer 1549 errichteten Universität, der Hauptort eines Herzogthums.

2) Olbera, ein großer Ort mit einem Castel.

8 Tesoreria de Estepa, zu welcher gehöret

1) Estepa, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und 3 Klöstern, der Hauptort einer Markgrafschaft.

2) Verschiedene kleine Oerter.

9 Tesoreria de Ecija, zu welcher gehöret

1) Ecija, beym Abulfeda Estigah oder Astigah, vor Alters Astigis, Augusta firma, eine von den besten Städten dieses Reichs, am Fluß Genil, über welchen eine steinerne Brücke führet. Sie hat ungefähr 8000 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöster, und 5 Hospitäler. Sie ist 1402 zu einer Stadt gemachet worden.

2) Fuentes, ein Flecken der Hauptort eines Marquisats.

3) La Campana, ein Flecken.

10 Tesoreria de Carmona, zu welcher gehöret

1) Carmona, vor Alters Carmo, eine Stadt an den kleinen Flüssen Carbones und Guadaña, welche 7 Pfarrkirchen und 10 Klöster hat. Sie ist 1630 zu einer Stadt gemachet worden.

2) Cantillana, ein Flecken am Guadalquivir, der Hauptort einer Grafschaft, zu welcher auch der nahgelegene Flecken Valverde, gehöret.

3) Villa nueva del Rio, ein Flecken am Guadalquivir, der Hauptort eines Marquisats.

4) Lora, ein großer Flecken am Guadalquivir, der Hauptort einer Balley des Johanniter-Ritterordens.

Anmer-

Anmerkung von der Stadt Antequera.

Auf des Herrn Lopez Charte von dem Königreich Sevilla, stehet noch eine Tesoreria de Antequera; allein, diese Stadt und ihre umliegende Gegend, gehöret zu keiner spanischen Provinz, und kömmt also am Ende der Beschreibung von Spanien, vor.

19. El Reyno de Cordova.

Das Königreich Cordova.

Es hat in seiner größten Ausdehnung von Norden gen Süden 30¾ Meilen, und von Osten nach Westen 17½ Meilen, jede zu 6666 castilianische Ellen gerechnet. Die Luft ist gemäßigt, der Winter kurz, indem er gemeiniglich nicht über 2 Monate währet; die Ostwinde aber sind im Sommer sehr heiß, und der Gesundheit sowohl als den Feldern nachtheilig. Die Landschaft bestehet aus einem gebirgigten und ebenen Theil, und zwischen beyden fließet der Guadalquivir. Der gebirgigte Theil, ist auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir, und bestehet aus einer Reihe steiler Berge, Sierra morena genannt, welche rauhe Felsen sind, dergleichen man sonst in Spanien nicht antrift. Ihre Gipfel sind sehr erhaben, und zwischen ihnen sind tiefe Thäler. Man erblicket allenthalben große Felsen Spitzen, und scharfe Steine, welche die Wege sehr beschwerlich machen. Die kleinen Ebenen, welche sich in einigen Gegenden auf den Rücken der Berge befinden, sind mit Steinen gleichsam besäet. Zwischen den Felsen und Steinen, wo man keine Erde

 siehet,

siehet, sind doch die fruchtbarsten Gärten, Weinberge, Oel- und Feigen-Bäume, und die Früchte der letzten sind ihrer Größe, Schmackhaftigkeit und Gesundheit wegen berühmt. Es giebt auch daselbst eine Art Zitronen, welche Damasquinas genennet werden, und sonst nirgends in Spanien zu finden sind. Sie sind nicht groß, aber länglicht, und geben, wenn man sie isset, ein angenehmen Geruch; man hält sie auch für viel gesünder, als die gemeinen Arten der Zitronen, ob sie gleich den Geschmack derselben haben. In diesem bergigen Theil wachsen allerley nützliche Bäume, als Myrten, Lentiscos, (franz. Lentisques,) Garrovos, (franz. Carrobies,) Almezos, (franz. Micoucoulier,) aus deren ganz weißem Holz Stühle verfertiget werden, Fichten, Castanienbäume, wilde Olivenbäume; man sammlet vielen und sehr guten Honig; man jaget und fänget wilde Schweine, Rehe, Hirsche, Kaninchen, vornehmlich aber Rephüner und Kramsvögel, (Zorzales,) welche letzte aus Afrika kommen; die häufigen Ziegen haben hinlängliches Futter, und die großen Schafheerden mit ihrer vortreflichen Wolle, ersetzen den Mangel an Getreide. Das Corduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von der Stadt Cordova den Namen erhalten. Aus andern weichen Lederarten (Badanas) verfertiget man Tapeten mit Vergoldungen und Gemälden. Die Berge erstrecken sich nicht allenthalben bis an den Fluß, sondern in unterschiedenen Gegenden giebt es zwischen denselben und dem Fluß Ebenen, welche Wiesenwachs und Weide haben. Der ebene Theil der Landschaft, hat einen sehr guten und bessern Boden, als die Landschaft Valencia,

cia, er ist aber noch lange nicht hinlänglich angebauet. Es sind sehr reiche Salzwerke vorhanden, als im District des Fleckens Espejo, und zu R..te. Man rechnet, daß die ganze Landschaft jährlich 3 Millionen Fanegas Getreide baue, deren 59 gleich sind 64 hamburgischen Fässern, und daß sie an Pferden, Eseln, Ochsen, Kühen, Schafen, Ziegen und Schweinen, über 1,100000 Stücke enthalte: es werden auch aus den nördlichen Provinzen Spaniens, auf 100000 Stücke hieher getrieben, um hier zu überwintern. Die hiesige Pferdezucht ist von langer Zeit her berühmt gewesen, geräth aber hier so, wie in andern Gegenden Spaniens in Verfall. Der größte Fluß des Landes, ist der schifbare Guadalquivir, welcher zum Seehandel Anlaß giebet, und hier die kleinen Flüsse Berbezar, Guadiato, Guadabarbo, Guadamellato, Arenales, De las Leguas und Guadajos, aufnimmt. Den letzten nenneten die Römer *Flumen salsum*, weil sein Wasser etwas salzig ist. Der zweyte große Fluß dieser Landschaft, ist der Genil oder Xenil, welcher von Osten nach Westen fließet, und die kleinen Flüsse Burriana, Rianzul, (welcher salziges Wasser hat,) und Cabra aufnimmt, und unter Palma sich mit dem Guadalquivir, vermischet. Die Einwohner dieser Landschaft sind, theils sehr reich, als der Adel, die Geistlichen, und einige wenige andere Privatpersonen, theils sehr arm. Die letzten verlassen in schlechten Jahren, wenn das Getreide nicht wohl geräth, das Land, und betteln in den benachbarten Provinzen. Die Besitzer der vielen Landhöfe, welche in dieser Landschaft sind, halten ihre Tagelöhner wie Sklaven.

ven. Bey diesem Druck, hat man sich über die Entvölkerung der Provinz nicht zu verwundern. Sie kann 51900 Mann stellen, welche tüchtig sind, die Waffen zu tragen: es liegen aber nur 2 Regimenter Miliz in derselben, welche von Cordova und Bujulance benennet werden. Von den Zehnten, welche dem König zugehören, (Tercias reales,) sind viele veräusert: sie tragen aber doch dem Könige noch jährlich 15000 Fanegas Weitzen, und 7100 Fanegas Gerste ein. Cordova ist vor Alters ein besonderes arabisches Königreich gewesen, welches sich im 8ten Jahrhundert angefangen, und bis 1236 gewähret hat, da Ferdinand III die Stadt Cordova eroberte. Es begreiset dieses Königreich

I Folgende Städte. Ciudades.

1) Cordova, ehedessen Carduba, beym Abulfeda Korthobah genannt, und zur Zeit der Römer Colonia Patricia, die Hauptstadt dieses Königreichs, welche am Fluß Guadalquivir liegt, über den eine alte von den Arabern erbauete kostbare Brücke führet, welche 364 Ellen lang, 9 und 1 halbe Elle breit, und ohne das Geländer 13 Ellen hoch ist, und 16 Schwibbogen hat. Um die Mitte dieser Brücke, ist ein hoher Thurm zur Vertheidigung derselben erbauet, welcher Caraola genennet wird. Das Brückengeld trägt dem König jährlich ungefähr 2000 Pesos ein. Die Stadt ist mit einer alten Mauer umgeben, wird durch eine andere Mauer in den östlichen und westlichen Theil unterschieden, von welchen die Araber jenen Ajarquia, das ist, die östliche Stadt, diesen aber Almedina, und die Christen Villa, genennet haben. Man zählet in der Stadt 3300 Häuser; die Anzahl der Einwohner aber wird von einigen auf 16000 Familien, und von andern auf 26000 Personen gerechnet. Der Marktplatz

Cor-

Corredera, ist von ansehnlicher Größe, ein länglichtes Viereck, und mit 3 Stockwerke hohen Häusern, welche Balcons haben, umgeben. Das Gebäude des hiesigen Inquisitionsgerichts, ist zur Zeit der Gothen ein königlicher Palast gewesen. Im Umfang desselben sind königliche Pferdeställe, die in einem Gewölbe bestehen, welches König Ferdinand VI mit 455000 Reales de Vellon Unkosten hat erbauen lassen. Die Unterhaltung der Pferde, kostet dem König jährlich 760000 Reales de Vellon. Der hiesige Bischof ist ein Suffragant des Erzbischofs von Toledo, und seine jährlichen Einkünfte werden auf 120000 Dukaten geschätzet. Die Cathedralkirche ist ein merkwürdiges Gebäude. Sie stehet vermuthlich auf der Stelle des ehemaligen Janus-Tempels, und ist von dem cordovischen König Abderraman I zu einem muhammedanischen Tempel kostbar erbauet. Die goldenen und silbernen Geräthschaften und Kostbarkeiten derselben, sind von hohem Werth. Bey derselben ist ein schöner Garten. Das Domkapitel bestehet aus 8 Domherren, deren Einkünfte von 2500 bis 5000 Dukaten steigen, 20 Canonicis, deren Einkünfte 1500 bis 5500 Dukaten betragen, 10 Präbendariis, davon jeder 2000 Dukaten, und 20 halben Präbendariis, von denen jeder 1000 Dukaten Einkünfte hat. Die 1736 gestiftete Collegiatkirche des heiligen Hypolits, hat einen Prior und 12 Canonicos; jener hat 2000 Dukaten Einkünfte, von diesen ein jeder halb soviel. Sonst sind in der Stadt 16 Kirchspiele, 16 Mönchen- und 20 Nonnen-Klöster, 2 Collegia, darinn die Schul-Philosophie und Theologie und die Sittenlehre gelehret wird, 2 Waisenhäuser für Kinder weiblichen Geschlechts, 16 Hospitäler, und ein Zuchthaus für unartige Weibsleute. Die gewissen und ungewissen Einkünfte der Stadt, betragen jährlich ungefähr 20000 Dukaten, und ihr Schatz bestehet aus 30000 Dukaten. Sie zahlet an den König jährlich 1,656875 Reales de Vellon, die Abgabe von Tabak, welche auch viel beträget, ungerechnet. Es wohnen hier viele Große von Castilien, und angesehene Edelleute. Man findet hier eine Seidenmanufactur, welche einfachen

und gedoppelten Taffet, Sammet und Bänder, liefert, eine Zwirn-Manufactur, und eine Manufactur grober wollener Tücher. Das Corduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von dieser Stadt den Namen erhalten. Der Handel der Stadt und des ganzen Königreichs, könnte zwar wichtig seyn, bedeutet aber nicht viel, doch ist hier der stärkste Pferdemarkt in ganz Spanien, auf welchem man die schönen andalusischen Pferde antrift. Die Reihe von Bergen, welche auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir ist, fänget eine halbe Meile von der Stadt an. In dieser Gegend haben vor Alters die Turdetaner oder Turduler ihren Sitz gehabt.

Der Stadt gehöret der District, welcher los Pedroches, lat. Petrocciae, genennet wird, in dessen Hauptort Pozzo blanco, lat. Puteus albus, einem Flecken, der berühmte Joh. Genesius Sepulveda 1490 ist, der sich Cordubensem nannte, weil sein Geburtsort unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Cordova, stehet.

Cordova la vieja oder alt Cordova, ist eine mit einer Mauer umgebene königliche Weide, für die königlichen Pferde, eine Meile von der Stadt, am Fuß der Sierra Morena. Man weiß nicht, warum dieser Ort alt Cordova heißt; denn es ist erweislich, daß die Hauptstadt Cordova niemals daselbst gestanden hat. König Abderraman III, erbauete hier ein Castel; dessen Trümmer zur Erbauung des nahgelegenen Hieronymiten-Klosters angewendet worden, welches in einem überaus angenehmen Thal liegt.

2 Bujalance, eine Stadt, welche in einer Gegend liegt, die an Getreide, Wein und Baumöl reich ist. Sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 1 Kirchspiel, 3 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster, und ein Hospital.

3 Lucena, eine Stadt, welche ungefähr 5000 Einwohner, eine Pfarrkirche, von welcher eine andere Kirche abhänget, 6 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster hat. Der Herzog von Medina Celi ist auch Herzog von Lucena. Der District der Stadt ist reich an Getreide, Wein,

Baum-

Baumöl, und hat auch gute Pferdezucht. Die Stadt besitzet die Salzwerke von Jarales.

Eine halbe Meile von der Stadt, bey dem Dorf Xauxa, ist ein See, welcher bitteres Wasser hat.

4 Montilla, eine Stadt in einem angenehmen Thal, welche an 4000 Einwohner, 2 Kirchspiele, 5 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster hat, und der Hauptort eines Marquisats ist, welches mit dem von Priego vereiniget ist, und dem Herzog von Medina Celi zugehöret.

II Folgende Flecken. Villas.

1 Am Fluß Genil liegen

1) Palma, ein Flecken am Fluß Genil, der sich unter demselben mit dem Fluß Guadalquivir vereiniget. Er hat eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöster, ein Nonnenkloster, und ein Hospital, und ist der Hauptort einer Grafschaft, welche dem Hause Portocarrero gehöret.

2) La Puente de Don Gonzalo, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnen-Kloster, und ein Hospital hat, und dem Herzog von Medina Celi, als Marquis von Priego gehöret. Auf der andern Seite des Flusses, dahin eine Brücke führet, liegt der Flecken Miragenil, welcher zu dem Marquisat Estepa gehöret.

3) Iznajar, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, und ein Mönchenkloster hat, und dem Herzog von Sessa gehöret.

2 Zwischen den Flüssen Genil und Guadajos, liegen

4) Rute, ein Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, und 2 Mönchenklöster hat, und dem Herzog von Sessa gehöret. Es sind hieselbst Salzwerke.

5) Cabra, vor Alters Egabro, ein großer Flecken am Fuß eines Berges, und beym Ursprung des Flusses Cabra

Cabra. Er hat eine Pfarrkirche, 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster, und ein Collegium, darinn die Philosophie und Theologie gelehret werden, und ist der Hauptort einer Grafschaft, welche dem herzoglichen Hause Sessa gehöret.

6) Monturque, ein Flecken, nahe beym Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöster, und ein Hospital hat, und den Herzögen von Medina Celi als Marquisen von Priego gehöret.

7) Aguilar, ein Flecken, nahe beym Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöster, ein Nonnenkloster und 2 Hospitäler hat, und dem Herzog von Medina Celi als ein Marquisat gehöret.

8) Santaella, ein großer Ort, mit dem Titul eines Marquisats.

9) Guadalcazar, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, und einem Kloster. Er ist der Hauptort eines Marquisats.

10) Fernannuñez, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist.

11) Montemayor, vor Alters Ulia, ein Flecken, welcher dem Marquisen von Villena, Herzog von Escalona, gehöret.

12) Rambla, ein Flecken, dem Marquisen von Almodovar zugehörig, in welchem eine Pfarrkirche, ein Stift regulirter Chorherren, 1 Mönchen- und 1 Nonnen-Kloster, und ein Hospital ist.

13) Montalvan, ein Flecken, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

14) Doña Mencia, ein Flecken, mit einem Mönchenkloster, welcher dem Herzog von Sessa gehöret.

15) Zuheros, ein Flecken, den Marquisen dieses Namens zugehörig.

16) Luque, der Hauptort einer Grafschaft.

17) Baena, oder Vaena, ein großer und bemauerter Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster enthält, und dem Herzog von Sessa zugehö-

gehöret. Dieser Ort besitzet 2 ergiebige Salzgruben, nämlich Cuesta de Palomas und Arroyo de Algarbe. Sonst sind die Granatäpfel von Baena berühmt.

18) Carcabuey, ein Flecken, welcher theils zu dem Marquisat Priego, theils der Abtey zu Alcala la Real gehöret.

19) Priego, ein großer Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöster, und ein Nonnenkloster enthält, und der Hauptort eines Marquisats ist, welches dem Herzog von Medina Celi gehöret.

3 Am Fluß Guadajos, liegen

20) Castro del Rio, vor Alters Castra Postumia, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnen-Kloster, ein Collegium, darinn die Grammatik gelehret wird, und ein Hospital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret. Die Granatäpfel dieses Orts sind berühmt.

21) Espejo, vor Alters Claritas Julia, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher einer Pfarrkirche, ein Kloster und ein Hospital hat, und dem Herzog von Medina Celi gehöret. Im District desselben sind die Salzwerke zu Duernas.

Anmerk. Zwischen diesem Ort, und den Flecken Castro und Baena, hat vor Alters Attegua oder Ategua gestanden.

22) Santa Cruz, ein kleiner Flecken am Fluß Guadajos, welcher dem Herzog von Medina Celi gehöret.

4 Zwischen den Flüssen Guadajos und Guadalquivir, liegen

23) Cañete, ein Flecken mit einer Pfarrkirche, und einem Kloster, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

24) Das Marquisat Carpio, welches dem herzoglichen Hause Alva gehöret, und von einem am Fluß Guadalquivir belegenen Orte den Namen hat, auch die

Flecken Morente, Perabad, Montoro, beyde am Guadalquivir, und Adamuz, auf der Ostseite des Flusses Guadalquivir, begreifet.

5 Auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir, oder in dem gebirgigten Theil des Königreichs, liegen

25) Villa Franca, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, welcher dem Herzog von Medina Celi als Marquis von Priego gehöret.

26) Die Flecken Almodavar del Rio und Possadas, beyde am Fluß Guadalquivir, und Hornachuelos, am Fluß Bembazar, welcher in dieser Gegend sich mit dem Guadalquivir vermischet.

27) Fuente Ovejuna, vor Alters Melaria, ein großer Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnen-Kloster hat. Die Richter desselben und der Flecken Villa viciosa und Ovejo, setzet die Stadt Cordova.

28) Velmez, ein Flecken, welcher eine Commenthurey des Ritterordens von Calatrava ist.

29) Pedroche, Torre milano, Lazora, Pozoblanco, Alcaracejos und Torrecampo, Flecken, welche dem Könige gehören.

30) Villa nueva de la Jara und Conquista, Flecken des Marquis von Carpio.

31) Villa nueva del Rey oder de Cárdenas, ein Flecken dem Markgrafen von Villa Seca zugehörig.

32) El Visso, ein Flecken des Markgrafen von Hariza.

33) Villa nueva del Duque, Belalcazar und Hinojosa, Flecken des Herzogs von Bejar.

34) Santa Eufemia, ein Flecken des Marquis von Horiza.

35) Chillon, ein Flecken des Herzogs von Medina Celi.

20. Es

10. El Reyno de Murcia.

Das Königreich Murcia.

Es gränzet gegen Südwesten an Granada; gegen Westen an Andalucia und Neu-Castilien; gegen Norden auch an Neu-Castilien; gegen Nord-Osten an Valencia; und gegen Süden an das mittelländische Meer. Unter allen Reichen, woraus die spanische Monarchie bestehet, würde es das kleinste seyn, wenn man Cordova und Jaen nicht für besondere Reiche rechnete. Die größte Breite von Süden nach Norden, machet ungefähr 25, und die größte Länge von Westen nach Osten 23 spanische Meilen aus. Der vornehmste Fluß in dieser Landschaft ist Segura, vor alters Terebus, Staberum, Sorabis, welcher aus Neu-Castilien kömmt, von Abend nach Morgen durch das Land fließet, und durch das Königreich Valencia in das mittelländische Meer. Die hiesige Luft ist rein und gesund. Das Land bringet guten Wein und gutes Getreide, aber sehr wenig, weil es sehr bergig ist. Sein größter Reichthum bestehet in guten Früchten, als Pomeranzen, Limonen u. a. m. ferner in Hülsenfrüchten, als Reis und Erbsen 2c. Zucker, Honig und Seide. Von der Soude, die hieselbst häufig gemachet wird, habe ich in der Einleitung §. 4 gehandelt. Die zu allerley feinen Gewerben nützliche Grasart Spartum, wächset hier häufig; der Baum, der die Kerruls- oder Scharlach-Beere liefert, ist in einem Theile dieser Provinz häufig. Die Einwohner sind sehr arbeitsame Leute. Es bestehet diese Landschaft aus folgenden Districten

1 Der District Murcia.

1) Murcia, beym Abulfeda Morsijah, die Hauptstadt des Landes, lieget in einer angenehmen Ebene, auf beyden Seiten des Flusses Segura, ist groß, hat gerade aber enge Straßen, schöne Häuser, Kirchen und Klöster, und ist wohl bewohnet. Sie hat 8 bis 9000 Einwohner, 11 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 9 Nonnen-Klöster, 2 allgemeine Hospitäler und 3 Collegia. Es ist hier ein Inquisitionsgericht, und der Bischof von Cartagena hat hier seinen Sitz. Es wachsen in dieser Gegend viele und gute Früchte, insonderheit aber findet man in derselben gutes Oel, viel Seide und Zuckerrohr. Die Ebene, welche um die Stadt herlieget, wird der Küchen-Garten bey Murcia, (la Huerta de Murcia) genannt. Darinn liegen die Marquisate Espinardo, und Beniel, und der Flecken Alcantarilla. Gleich an diese Huerta stößet el Campo, in welchem aber kein merkwürdiger Ort ist.

2) Cartagena, Carthago nova, eine Stadt, lieget an einem Meerbusen, ist von mittelmäßige Größe, und wird durch eine Fortresse beschützet. Ehemals war diese Stadt viel ansehnlicher, als sie jetzt ist. Ihr Hafen, dessen Eingang die Fortressen Fuerte de navidad und Castillo de Sante Barbara, beschützen, ist einer der besten in Spanien, und in dem Meerbusen, an dessen Ende er ist, werden viele Makrelen gefangen, daher die kleine Insel bey dem Eingange des Hafens den Namen Scombraria bekommen hat. Der von dieser Stadt benannte, aber zu Murcia wohnende Bischof, welcher sich Bischof von Cartagena und Murcia nennet, stehet unter dem Erzbischof zu Toledo, und hat jährlich 64000 Ducaten Einkünfte. Es ist hier ein Schifbauwerft, und ein neu angelegter kön. botanischer Garten, in welchem 1787 Vorlesungen zum Unterricht eröfnet worden. In der Gegend dieser Stadt wächset viel Schilf, (Spartum,) davon man sie Spartaria, und die Gegend Spartarius Campus nennet. Man findet auch in derselben Diamanten, Rubine, Amethyste und andere kostbare Steine, und inson-

insonderheit viel Alaun. Diese Stadt ist zuerst entweder vom Hannibal oder vom Hamilcar erbauet worden.

3) Lorca, eine Stadt mit einem Castel, lieget auf einer Höhe, an deren Fuß der Fluß Guadalentin fließet, und ist zwar eine ziemlich große, aber verfallene Stadt, ob sie gleich in einer der fruchtbarsten Gegenden Spaniens lieget. Die Einwohner sind ungefähr 2000 größtentheils so genannte neue Christen, oder getaufte Araber. Die Stadt hat 7 Pfarrkirchen und 5 Klöster. Das Bisthum vor Cartagena hat anfänglich seinen Sitz hier gehabt.

Die Producte dieser fruchtbaren Gegend, könnten sehr leicht durch Puerto de las Aquilas ausgeführet werden, welcher Ort schon ziemlich angebauet und befestiget ist, damit er nicht von Seeräubern angefallen werde.

4) Totana, einer der besten Flecken dieses Königreichs, ist groß und wohlbewohnet, und eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago.

5) Lebrilla, ein Flecken am Fluß Sangonera.

6) Alhama, ein Flecken, der dem Markquis von Villafranca gehöret.

7) Caravaca, ein großer und bemauerter Flecken mit einem Castel, hat etwa 2000 Einwohner, 1 Pfarrkirche und 6 Klöster, und ist wegen eines Crucifixes berühmt.

8) Moratalla, ein Flecken.

9) Molina, ein Flecken, mit guten Salzquellen, der Hauptort eines Markquisats.

10) Jumilla, ein bemauerter Flecken mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern. Eine halbe Meile davon sind heilsame Bäder.

11) Die Flecken Montealegre, Alpera und Carzelen.

12) Das Marquisat Albudeito.

2. Der District Segura, in welchem:

Segura de la Sierra, ein bemauerter Flecken, nicht weit von dem Fluß Guadalimar, welcher einer der besten Commenthureyen des Ordens Santiago ist.

3 Der District Ziezar, in welchem

1) Ziezar, ein Flecken am Fluß Segura.

2) Cehegin, Socobos, und andere Flecken.

3) Ricote, ein Flecken in einem Thal, dessen Hauptort er ist, und darinn noch die Oerter Blanca, Villanueva, Ulea, Archena, Zeuti und Habaren liegen.

4) Lorqui, ein Flecken am Fluß Segura, mit einem Castel.

4 Der District Hellin, der von dem Flecken Hellin den Namen hat.

5 Der District Chinchilla, in welchem

1) Chinchilla, eine Stadt, welche ein altes Schloß und ungefähr 1000 Einwohner hat. Nahe bey derselben hat Prof. Capdevilla 1773 eine Salzquelle entdecket.

2) Alvacete, ein Flecken mit zwey Kirchen.

3) Tobarra, ein Flecken, vor Alters Turbula.

6 Der District Villena, in welchem

1) Villena, vor Alters Arbacala, eine Stadt, die zwey Pfarrkirchen und zwey Klöster hat, der Hauptort des Districts ist, und den Titel eines Marquisats hat, den das herzogliche Haus von Escalona führet.

2) Almansa, vor Alters Almantica, ein Flecken an der Gränze des Königreichs Valencia, in dessen Gegend die Spanier 1707 einen Sieg über die vereinigten Portugiesen, Engländer und Holländer erhielten, zu dessen Angedenken auf dem Schlachtfelde eine Säule errichtet wurde. Man erblicket bey diesem Orte auf einem steilen Felsen Ueberbleibsel eines Schlosses.

3) Yecla und Sax, Flecken.

21. El Reyno de Jaen. Das Königreich Jaen. Regnum Giennense.

Es gränzet gegen Osten an das Königreich Murcia, gegen Süden an das Königreich Granada, gegen Westen an das Königreich Cordova, und gegen Norden an la

Man-

Mancha, davon es durch das oben S. 261 beschriebene Gebirge, Sierra Morena genannt, geschieden wird. Von Morgen gen Abend ist es 22, und von Mitternacht gen Mittag 20 castilianische Meilen groß. Der mittlere Theil der Landschaft, ist eben, der süd- und nördliche aber sind bergigt. Der Ackerbau wird schlecht betrieben. Die Pferdezucht ist in großen Verfall gerathen. Bey Porcuna, Ubeda und Salinos, sind Salzwerke, und bey Linares ist ein Bleyberggwerk. Der vornehmste Fluß ist der Guadalquivir, in welchen sich alle übrige Flüsse ergießen: nämlich von der Südseite die Flüsse Guadiana die kleinere, Jandulilla, Ximenez, Torres, Guadalbollon, Salado de Ariona, und Salado de Porcuna, von der Nordseite aber die Flüsse Guadalimar, Guadiel, Herrumblar, Escobar und Jandula. Die ganze Landschaft hatte 5 Städte, 60 Flecken, 11 Dörfer, 33161 Familien, und 110 Kirchspiele, und stellte ein Regiment Landmiliz von 700 Mann, bevor sie um das J. 1767 nach der Seite von Sierra Morena und la Mancha besser bevölkert wurde. Denn damals zog Paul Olavides, vom Hofe unterstützet, über 10000 Familien aus Deutschland, den östreichischen Niederlanden und Frankreich in diese Gegend, welche dieselbige bis in das Königreich Cordova hinein anbaueten. Wenn man von dem Gebirge kömmt, fängt eine große Landstraße an, welche auf beyden Seiten mit Häusern bebauet ist, die ihr Feld neben sich haben, und einen Strich von ungefähr 3 deutschen Meilen einnehmen. Alsdenn trift man einen Flecken von ein paar hundert Familien an, die Ackerbau und Handwerker treiben. Solcher Flecken liegen an der noch weiter fortgehenden und bebaueten Landstraße noch zwey. Im Mittelpunct dieser Colonie, lieget die neue und bemauerte Stadt la Carolina, der Hauptort derselben, und Sitz ihres obersten Befehlshabers, die 6 bis 7000 Einwohner hat, unter welchen auch Spanier sind. Die zweyte neue Stadt heißet Carlotta, und die dritte Louisiana. So war es 1777. Es ward aber Olavides der Stifter dieser Colonien 1778 unglücklich,

denn die Inquisition verurtheilete ihn zu einer achtjährigen Gefangenschaft und Buße. Die merkwürdigsten alten Oerter der Provinz sind:

I Folgende Städte. Ciudades.

1) Jaen, vor Alters Aurgi, Flavium Argitanum, Giene, beym Abulfeda Tschajjan die Hauptstadt des Königreichs, welche am Fuß eines Berges lieget, auf dessen Gipfel ein Castel erbauet ist. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben. Das hiesige Bisthum ist 1249 errichtet, und von Baeza hieher verleget worden. Der Bischof ist ein Suffragant des Erzbischofs von Toledo, und hat jährlich über 40000 Ducaten Einkünfte. Sie ist der Sitz des Intendanten des Königreichs, hat 12 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöster, 11 Hospitäler, und 4429 Familien. Sie lieget nicht weit vom Fluß Guadalbollon, in einer an Getreide, Oel, Wein und Vieh, sehr fruchtbaren Gegend. Vermöge der Inschriften, welche man hier gefunden, hat hier die oben genannte römische Stadt, gestanden.

2) Andujar, eine Stadt am Fluß Guadalquivir, die ein Castel zum Schutz hat. Die Vorstädte sind größer als die eigentliche Stadt. Sie hat 5 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster, und über 2200 Einwohner. Eine Viertelmeile von Andujar, gräbet man einen weißlichten Thon, welchen man Barro nennet; man vermischt ihn mit Salz, und macht dünne Töpfe daraus, in welchen das Wasser abgekühlet, und sehr frisch gehalten wird, wenn man sie in den heißesten Sommertagen im Schatten an die durchstreichende Luft stellet oder hänget. Eine Meile davon gegen Morgen, hat die alte Stadt Iliturgis oder Forum Julium, gestanden.

3) Baeza, Beatia, beym Abulfeda Bajasah, eine Stadt, in einer Ebene, die eine Cathedralkirche, eine Collegiatkirche, 11 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöster, eine 1533 gestiftete, und 1559 bestätigte und vergrößerte Universität, und 2240 Einwohner hat. Der bischöfliche Sitz, der ehedessen hieselbst gewesen, ist 1249 nach Jaen verleget, ein Drittel des

Dom-

Domkapitels aber bey der hiesigen Cathedralkirche zurückgelassen worden.

4) Ubeda, beym Abulfeda Abbedah, eine Stadt, welche die alte Stadt Betula, Hauptstadt von Beturia, seyn soll. Sie lieget in einer fruchtbaren Ebene, hat eine Collegiatkirche, 10 Pfarrkirchen, 8 Klöster, und fast 2600 Einwohner.

5) Alcala la real, zur Zeit der Araber Alcala de Abençaide oder Torre de Abençaide Moro, eine Stadt in einer fruchtbaren Gegend, die von einigen mit Unrecht zu dem Königreich Granada gerechnet wird. Sie gehöret der hiesigen berühmten Abtey, welche die vornehmste in Spanien ist, und deren Abt 12000 Dukaten Einkünfte hat, auch unmittelbar unter dem König und Pabst stehet. Außer der Abtey, sind hier 2 Pfarrkirchen, 6 Mönchen und Nonnen-Klöster, ein Hospital, und über 2000 Familien. Der Abtey gehören auch der nahgelegene Flecken Castillo de Locubin, und Noalejo, und im Königreich Cordova der Flecken Carcabuey und ein Antheil an Priego.

II Folgende Flecken. Villas.

1 Auf der Südseite des Flusses Guadalquivir liegen

1) Lopera, ein kleiner Flecken, der eine Pfarrkirche und 2 Klöster hat.

2) Porcuna, vor Alters Obulco, Obulconense, Pontificiense, ein großer Flecken am Fluß Salado de Porcuna, der eine Pfarrkirche und 3 Klöster hat.

2) Santiago de Calatrava, ein Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, stehet unter dem Flecken Martos.

4) Higuera de Calatrava, von andern Hieguera de Martos genannt, ein kleiner Flecken am Fluß Salado de Porcuna, der auch unter dem Flecken Martos stehet. Hier sind 1431 die Araber geschlagen worden.

5) Martos, vor Alters Tucci, und zur Zeit der Römer Colonia Aug. Gem. ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Commenthurey des Ritterordens von Calatrava ist. Es lieget am Fuß eines hohen und steilen Felsen, Peña de Martos genannt, auf dessen Gipfel ein Castel gestanden hat. Man findet hier vielerley römische Alterthümer, welche beweisen, daß dieser Ort vor Alters eine erhebliche Stadt gewesen sey. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster. Die hiesige Commenthurey bringet dem Generalvicarius des Ordens jährlich 3000 Dukaten, und dem Gouverneur 3000 Pesos ein.

6) Alcaudete, ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist, die der Familie von Cordova und Montemayor zugehöret. Er enthält 2 Pfarrkirchen und ein Kloster. Der hohe Berg Aylo, an dessen Fuß der Flecken lieget, verursachet viele Quellen, welche gutes und überflüßiges Wasser geben. Die Oelberge geben dem Ort seine meiste Nahrung.

7) Villar Don Pardo, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

8) Arjona, vor Alters Augusto-Albense oder Argayonense, ein großer Flecken, welcher 3 Pfarrkirchen und 2 Hospitäler hat. Nicht weit davon lieget der kleine Flecken Arjonilla oder Higuera de Arjona.

9) Espeluy, ein Ort am Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters Ossigi, oder Ossigitania geheißen hat, und die Hauptstadt des jenseitigen Spaniens gewesen ist.

10) Die kleinen Flecken Cazalilla, Mengibar, el Borrueco mit dem Titel einer Grafschaft, Torre Don Ximeno, welcher dem Ritterorden von Calatrava gehöret, der Ort Torre Campo, unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Jaen, woselbst nach einiger Meynung, Tucci vetus, gestanden haben soll, Valde Peñas, Campillo de Arenas, Cambil, los Villares, woselbst 1212 eine berühmte Schlacht vorgefallen ist, Carchel, Carchelejo, la Guardia mit dem Titel eines Marquisats, Torreque-

bra-

bradilla auch mit dem Titel eines Marquisats, und Pegalajar.

11) Mancha real, ein großer Flecken am Fuß eines hohen Berges, welcher dem König gehöret.

12) Die kleinen Flecken Huelma, Belmez, Torres, Albanches, Garcies, mit dem Titel einer Grafschaft, Jodar und Bedmar, beyde mit dem Titel eines Marquisats, Cabra del Santo Christo, und Hynojares.

13) Cazorla, Quesada, Hiruela und Pozo Alcon, Flecken, welche dem Erzbischof von Toledo gehören. Der erste ist der größte, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöster, und von demselben wird ein Gebirge benannt.

2 Auf der Nordseite des Flusses Guadalquivir liegen

1) Die kleinen Flecken Villa nueva del Arzobispo, Soriguela, Iznatorase oder Hianatorase, und Villacarillo, welche dem Erzbischof von Toledo gehören.

2) Die kleinen Flecken Santistevan del Puerto, der Hauptort einer Grafschaft, zu welcher auch der Ort Castellar gehöret, Sabiote, Torreperogil, Ybros, welcher dem König gehöret, Canena, Valenzuala und el Marmol.

3) Linares, ein großer königlichen Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und bey welchem ein reiches Bleybergwerk ist.

4) Die Flecken Javalquinto, mit dem Titel eines Marquisats, den das Haus Benavides führet, Baños und Bayleu, mit dem Titel einer Grafschaft, dem Herzog von Arcos zugehörig.

5) Colosa, ein altes verwüstetes Castel, von welchem las Navas (die Ebenen) de Tolosa den Namen haben, auf denen, in der Nachbarschaft der Venta Vilches, 1212 Alphonsus VIII über die Araber einen entscheidenden Sieg erfochten hat.

22. El Principado de les Asturias.

Das Fürstenthum Asturien.

Dieses Fürstenthum gränzet gegen Abend an Galicia: gegen Mitternacht an das Meer; gegen Morgen an Biscaya, und gegen Mittag an Leon. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht macht etwa 20, und von Abend nach Morgen, 46 spanische Meilen aus. Die Luft ist ziemlich gut. Das Land ist uneben und holpericht; gegen Mittag wird es durch hohe Gebirge von Leon getrennet. Die Berge sind mit Waldung bedecket, aber durch die große Arbeitsamkeit der zahlreichen Einwohner, ist der Ackerbau in der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts ergiebig geworden, man bauet auch viel Früchte, und vortrefliche Weine. Die patriotische Gesellschaft zu Oviedo, hat Marmor, Stahl, Magnete, Braunstein oder Magnesia, Kupfer- und Silber-Erz, Bleystifterde, Steinkolen, mit welchen starker Handel getrieben wird, und Amiant oder Asbest, dessen Fasern man spinnen und weben gelernet hat, entdecket. Die hiesigen Pferde, waren ihrer Güte und Geschwindigkeit wegen, vor Alters sehr berühmt und beliebt. Der hiesige Adel rühmet sich der Abkunft von den alten Gothen, und der Reinigkeit vom jüdischen und arabischen Geblüt: denn nach der unglücklichen Schlacht, welche die Gothen unter dem Könige Roderich den Arabern bey Xeres lieferten, zog sich der gothische Prinz Pelayo, mit einem ansehnlichen Haufen des gothischen Adels, in das asturische Gebirge, und brachte ein kleines Kriegesheer zusammen. Als er aber merkte,

daß

daß er mit demselben dem Feinde im Felde nicht würde begegnen können, begab er sich mit 1000 tapfern Gothen in eine große Höhle des asturischen Gebirgs Ausena, rückte beym Angriffe der Araber aus derselben hervor, und trieb dieselben in die Flucht. An diesem Ort ist nachmals ein Kloster gebauet worden, welches Santa Maria de Cobadenga, genannt wird, welchen Namen die Höhle selbst auch führet. Diese Zurückziehung und tapfere Gegenwehr der Gothen, ist bis jetzt in Spanien so berühmt, daß alle die, so dieses Gebirge bewohnen, als rechte Gothen angesehen werden, und besondere Vorrechte genießen; denn ob sie gleich nur Bauern sind, die von diesem Gebirge haufenweise in die andern Landschaften von Spanien kommen, und daselbst arbeiten und dienen: so wird es doch für einen Schimpf gerechnet, wenn man sie anders nennet, als Hodo, da große und kleine sich den Namen Illustre Godo, oder Illustre Montagnes geben, und, ihrer Armuth ungeachtet, es für schimpflich halten, sich mit grossen und begüterten Familien von anderer Herkunft zu vermischen. Sie werden auch so geachtet, daß andere Familien oft viel Geld bezahlen, um sich durch Heirathen mit ihnen zu verbinden. Das meiste Ansehen aber hat diese Landschaft davon, daß seit 1388 der Kronprinz von Spanien von derselben benannt wird. Sie wird in 2 ungleiche Theile abgetheilet, welche sind

I Asturias de Oviedo, welcher Theil gegen Abend liegt, und der größte ist. Dahin gehöret

1) Oviedo, Ovetum, die Hauptstadt dieses Fürstenthums, welche auf einer erhabenen Ebene zwischen

den Flüssen Ove und Deva lieget, durch ein Castel beschützet wird, auf 7000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöster, und 4 Hospitäler hat, und der Sitz einer 1580 gestifteten Universität, eines Bischofs, welcher jährlich 16000 Dukaten Einkünfte hat, und einer königl. Audienz ist.

2) Navia, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen.

3) Aviles, ein Flecken an einem Meerbusen, mit einem Hafen. Von demselben wird ein Vorgebirge benennet.

4) Gijon, ein bemauerter Flecken mit einem Castel, lieget an einem Meerbusen, und hat einen Hafen. Er ist ehedessen der Sitz des gothischen Prinzen Pelayo gewesen, dessen Nachfolger Könige von Gijon genennet worden, bis Alphonsus der keusche, sich einen König von Oviedo genennet hat.

5) Villa viciosa, ein Flecken an einem Meerbusen, in welchen der Fluß Asta fällt, mit einem guten Hafen.

II Asturias de Santillana, welcher Theil gegen Morgen lieget, und der kleinste ist. Dahin gehöret

1) Santillana, bey den Arabern Schantarin, der Hauptort dieses Theils des Fürstenthums, welcher ein Flecken ist und in einem Thal an einem Flusse lieget, eine Collegiatkirche und ein Kloster hat. Er ist der Hauptort eines Marquisats, welches den Herzogen von Infantado gehöret.

2) Die Flecken San Martin und Riva de Sella, beyde am Meer belegen.

3) Der District Liebana, ist 9 spanische Meilen lang, und 4 breit, und bestehet aus lauter Bergen, welche wegen ihrer Höhe, las Montanas de Europa, genennet werden. Er ist aber nichts desto weniger fruchtbar an Getreide, Wein, Weide und Baumfrüchten. Die 5 Thäler desselben, welche heißen Cillorigo, Valdeprado, Vahebaro, Cereceda und Polanes, sind wohlbewoh-

bewohnet, der Hauptort aber ist der Flecken Potes am Fluß Deva. Dieser District gehöret den Herzogen von Infantado.

23. La Provincia de Estremadura.

Die Landschaft Estremadura.

Es gränzet diese Landschaft, welche vor Alters Betonia hieß, gegen Norden an Leon; gegen Westen an Portugal; gegen Süden an Sevilla, und gegen Osten an la Mancha und Toledo. Ihre Größe von Süden nach Norden beträgt 52, und von Westen nach Osten ungefähr 40 spanische Meilen. Die Einwohner derselben sind der hiesigen Luft und Witterung wohl gewohnet: allein, einem fremden Reisenden ist die Sommerhitze unerträglich. Diejenigen, welche unten an den Bergen wohnen, haben gutes Wasser: allein, in den Ebenen ist großer Mangel daran, und man muß sich mit demjenigen behelfen, was man in gewissen in der Erde gemachten Gruben gesammlet hat. Das Land ist fruchtbar an Getreide, Wein und Früchten, und hat insonderheit vortrefliche Weide; daher ungemein viel Vieh aus den andern Landschaften hieher getrieben und gemästet wird. Die hiesigen Eichen tragen sehr wohlschmeckende Früchte, aber niemand sorget für die Anpflanzung derselben. Der Baum, der die Kermes- oder Scharlach-Beere giebet, wächset in dieser Provinz häufig. Die Landschaft hat auch Marmor von allerley Farben, er wird aber nicht genutzet. Bey Guadalcanal ist ein Bergwerk. Ehedessen wurden hier Friese und andere Gewebe von grober Wolle gemacht. Die grof-

großen Flüsse Tajo und Guadiana, fließen quer durch das Land nach Portugal; und in dieselben fallen viele kleine Flüsse. Estremadura war sonst eine von allen übrigen Provinzen des Reichs abgesonderte Landschaft, ist aber schon vor dem 17ten Jahrhundert mit Neu-Castilien vereiniget worden; sie wird aber doch noch durch einen besondern Capitán general regieret. Folgende Districte gehören zu dieser Landschaft.

1 Der District Badajoz.

1) Badajoz, vor Alters Colonia Pacensis, Pax Augusta, vom Abulfeda Bathaljus genannt, die Hauptstadt dieser Landschaft, lieget an der Guadiana, über welche eine alte steinerne und schöne Brücke führet, und ist eine Gränzfestung in Ansehung Portugals, indem sie sowohl ein Castel, als 2 Forts hat, welche letzte San Christoval und las Pardaleras, heißen. Sie hat über 6000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöster, 3 Hospitäler, und ist der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 18000 Dukaten geschätzet werden. 1658 und 1705 ist sie vergeblich belagert worden.

2) Xerez de los Cavalleros, eine Stadt, eine halbe spanische Meile vom Fluß Ardila, mit 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöstern, ist 1229 angeleget, und anfänglich Xerez de Badajoz, genannt worden. K. Karl V, hat sie zu einer Stadt gemacht.

3) Zafra, ein großer Flecken mit einem Castel, hat über 2000 Einwohner, eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, und 7 Klöster.

4) Feria, ein Flecken auf einem hohen Hügel, mit einem guten Castel, welcher der Hauptort eines Herzogthums ist.

5) Salvaleon und Salvatierra, Flecken, welche dem Ritterorden von Alcantara, gehören.

6) Talavera la real, ein Flecken an der Guadiana, 3 spanische Meilen von Badajoz.

7) La

7) La Rota oder Barca-Rota, ein Flecken mit einem Castel, 2 Pfarrkirchen und einem Kloster, ist der Hauptort eines Marquisats, welches von einigen Villa nueva de Fresno, genennet wird, und dazu auch der Flecken Puebla de la Calzada, im District Merida, gehöret.

8) Alburquerque, ein Flecken auf einem Hügel, den ein Castel beschützet, und welcher 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster, und den Titel eines Herzogthums hat. 1705 wurde er von den Portugiesen erobert.

2 Der District Llerena, in welchem

1) Llerena oder Ellerena, eine Stadt in einem Thal, die 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster hat, und der Sitz eines Inquisitionsgerichts ist. Sie gehöret dem Ritter Orden von Santiago, von welchem sie 1241 angeleget worden.

2) Reyna oder Villa de Reyna, ein Flecken mit einem hochgelegenen Castel, welcher eine der besten Commenthureyen des Ritter-Ordens von Santiago ist.

3) Guadalcanal, ein großes Dorf, bey welchem ein Bergwerk ist.

4) Segura de Leon, ein Flecken mit einem Castel, auf einem Berge.

5) Monasterio und Montemolia, Marquisate.

6) Hornachos, ein Flecken, welcher dem Ritterorden von Santiago gehöret. Er lieget am Fluß Matachel, der sich mit der Guadiana vereiniget.

7) Azuaga, ein Flecken mit einem festen Castel, gehöret dem Ritterorden von Santiago.

8) Fuente de Cantos, ein Flecken, 4 Meilen von Zafra.

3 Der District Merida, in welchem

1) Merida, vor Alters Augusta emerita, vom Abulfeda Marida oder Maredah, genannt, eine Stadt am Fluß Guadiana, über welchen eine alte steinerne und schöne Brücke führet. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster und 1 Hospital. In Kirchensachen stehet

stehet sie unter dem Kloster San Marcos zu Leon vom Ritterorden Santiago. Im Jahr 713 wurde sie von den Arabern nach einer harten Belagerung erobert. Von ihrem altem Wohlstande, ist sie sehr herabgekommen.

2) Montijo, ein Flecken unweit der Guadiana, mit dem Titel einer Grafschaft, den das Haus Portocarrero führet.

3) Montanches, ein Flecken mit einem Castel, dem Ritterorden von Santiago zugehörig.

4) Die Flecken Aicuescar, Algarrovilla, Arroyo de San Servan, Don Alvaro an der Guadiana, und Villa franca.

5) Lobon, ein Flecken auf einem Berge an der Guadiana, mit einem Castel.

6) Azauchal, ein großer Flecken.

7) Almendralejo, ein Flecken in einer der fruchtbarsten Gegenden dieser Landschaft, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöster.

8) Alhange oder Alanje, am Fluß Matachel, der sich nahe dabey mit der Guadiana vereiniget, und Villa Gonzalo an der Guadiana, Flecken, von welchen jener ein auf einem hohen Felsen belegenes altes Castel hat, gehören dem Ritterorden von Santiago.

9) Valverde, ein Flecken in einem angenehmen Thal.

4 Der District de la Serena, zu welchem gehöret

1) Villa neuva de la Serena, ein Flecken an der Guadiana, der Hauptort des Districts.

2) Magacela, ein Flecken und Priorat.

3) Zalamea de la Serena, vor Alters Julipa, ein Flecken, auf einem Berge, mit einem feinen Castel, hat 1 Pfarrkirche, 2 Klöster, und 2 Hospitäler, in deren einem ein berühmtes Hospital ist. Er ist eine Commenthurey des Ritterordens von Alcantara.

4) Esparragosa de la Serena, und Esparragosa de Lares, zwey Flecken.

5 Der

5 Der District Truxillo, in welchem

1) Truxillo oder Trugillo, vor Alters Turris Julii, eine geringe Stadt auf einem Hügel, mit einem Castel, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöstern. Sie ist 1437 zu einer Stadt gemachet worden.

2) Medellin, eine Grafschaft. Der Hauptort Medellin, ist ein Flecken an der Guadiana, mit einem hochgelegenen Castel, hat 4 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 1 Hospital, und 1 Waisenhaus.

3) Don Benito, ein Flecken an der Guadiana.

4) Orellana la vieja, ein Flecken mit einem Castel, am Fluß Guadiana, der Hauptort eines Marquisats. Gleich darneben liegt der Flecken Orellana de la sierra.

5) Madrigalejo, ein geringes Dorf, in welchem König Ferdinand der Katholische, gestorben ist.

6) Conquista, ein Marquisat.

7) Die Grafschaften El Puerto und la Calzada la Herguijuela.

8) In der Sarjentia de Truxillo, die am Rio del monte lieget, sind verschiedene Flecken und Dörfer.

9) Cavanas, eine Abtey, zu welcher 6 Oerter gehören.

6 Der District Caceres, in welchem

1) Caceres, ein großer Flecken am Fluß Salor, welcher 4 Pfarrkirchen, 7 Klöster, und ein gut Hospital hat, und eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago ist.

2) Monrroy, ein kleiner Flecken, welcher der Hauptort eines Marquisats ist.

7 Den District Alcantara, in welchem

1) Alcantara, ein regelmäßig befestigter Flecken, unweit der portugiesischen Gränze, am Tajo, über welchen eine alte römische steinerne Brücke führet, die zur Zeit Kaisers Trajans erbauet worden, mit 2 Pfarrkirchen und 4 Klöstern. Diesen Ort hat König Alphonsus X im Jahr 1214 erobert, und dem Ritter-Orden von San Julian del Pereyro geschenket, der hierauf von diesem Flecken, als sei-

seinem Hauptort, benennet worden. Er wurde 1706 von den Portugiesen erobert.

2) Valencia de Alcantara, ein befestigter Flecken an der portugiesischen Gränze, welchen die Portugiesen 1705 eroberten.

3) Herrera, ein Flecken auf einem Berge, an dessen Fuß der Tajo fließet.

4) San Vicente, ein Flecken.

5) Gata, ein Flecken, von welchem ein Gebirge benannt wird.

8 Der District Plasencia, in welchem

1) Plasencia, eine Stadt am Fluß Xerte, welche wohlgebauet ist, 7 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster, 5 Hospitäler, 2 Collegia, und ansehnliche Privilegien hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der jährlich 40000 Dukaten Einkünfte hat. K. Alphonsus XI von Castilien hat dieselbe 1180 erbauet, oder vielmehr wieder hergestellet. Ehedessen war sie die Hauptstadt eines Herzogthums, 1488 aber wurde sie der Krone wieder einverleibet, nachdem sie gegen das Herzogthum Bejar war eingetauschet worden.

2) Coria, Caurium, eine kleine Stadt am Fluß Alagon, mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöstern, und 2 Hospitälern. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 26000 Dukaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Marquisats, welches dem Herzog von Alva gehöret.

3) Santa Cruz de la Cebolla, Miravel, Torrejon, Marquisate; Saucedilla und la Oliva, Grafschaften.

4) Almaraz, ein kleiner Flecken am Tajo, über welchen hier eine alte römische Brücke führet.

5) Velvis oder Belbis de Monrroy, ein Flecken am Tajo, mit einem Castel, 1 Pfarrkirche und 3 Klöstern.

6) Bejar, vom Abulfeda Bajerah, genannt, ein Flecken, 2 Meilen von Plasencia, in einem Thal an einem von ihm benannten Gebirge. Er hat 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster, eine Tuchmanufactur für Tücher von der zweyten und

und dritten Klasse, und die Gerichtsbarkeit über 22 Dörfer, und ist der Hauptort eines Herzogthums. Es sind hier neben einander 2 merkwürdige Quellen, nämlich eine kalte, deren Wasser trinkbar und angenehm ist, und eine warme, welche zum Baden gebraucht wird.

7) Zunächst bey Plasencia, an der Gränze der Provinz Salamanca, lieget Valle de Plasencia, an dem beständig mit Schnee bedeckten Gebirge Bejar. Durch dieses fruchtbare und schöne Thal, fließet der Fluß Xerte, an welchem 6 wohlbewohnte Oerter liegen, als Xerte, Capezuela, rc.

8) Sieben Meilen von Plasencia, lieget la Vera de Plasencia, (der Baumgarten von Plasencia.) Es ist ein sehr angenehmes Thal, welches 12 spanische Meilen lang, und 3 breit ist, die schönsten und schmackhaftesten Baum= und Erd=Früchte, schöne Wiesen und Gärten, auch schöne Quellen und Bäche, und wohlschmeckende Fische hat. Während der heißen Jahrszeit, halten sich viele vornehme Personen in demselben zur Erquickung und Lust auf; es sind auch 17 Oerter darinn belegen, in welchen auf 5000 Menschen wohnen. Insonderheit ist hier das 1410 gestiftete berühmte Kloster des heil. Justus Hieronymus (Monasterio de Juste Geronymiano, oder San Geronimo de Juste,) welches Kaiser Karl V im Jahr 1556 zu seinem Aufenthalt erwählte, auch sein Leben darinn beschloß. Von den übrigen Oertern, bemerke ich, Tejada, Xaris oder Jaraiz, Aldea=Nueva, Quacos, Robledillo.

24. El Reyno de Aragon.

Das Königreich Aragonien.

Es gränzet gegen Norden an Navarra, gegen Osten an die pyrenäischen Gebirge und Cataluña, gegen Süden an Valencia, gegen Westen an Soria. Die Länge desselben beträget 45 und die Breite 41

spanische Meilen. Der Fluß Ebro, fließet von Nordwesten gen Südosten quer durch das Land, und theilet es in 2 fast gleiche Theile ab. In denselben ergießen sich folgende kleine Flüsse, nämlich von der Nordseite die schnelle Cinca oder Cinga, welche in den Gebirgen von Bielsa, entstehet; der Gallego, vor Alters Gallicus, welcher von dem Berge Gavas, bey der Grafschaft Bigorre, kömmt; die Isuera, die ein wenig unter Huesca entstehet, auf der Südseite aber der Xalon, (Salo,) der aus Soria kömmt, der Xiloca, der Martin, und der Rio de Aguar. Der Erdboden ist überhaupt sandicht, bergigt und steinigt, wo er daher nicht von kleinen Flüssen gewässert, oder wo das Wasser derselben nicht hingeleitet wird, da trägt er nichts; hingegen in solchen gewässerten Gegenden findet man Mais, vortreflichen Hanf, Krapp, Safran, (der in 36 verschiedenen Districten gebauet wird,) Oelbäume, auch jetzt Maulbeerbäume, und in den gebirgigen Gegenden vielen und guten Wein, (insonderheit zu Zaragoza, Huesca und Cariñena,) man hat auch Alaun, Vitriol, Jaspis, Marmor, Gagat, Bley und sehr viel Eisen. Die Schafzucht ist gut, der Seidenbau beträchtlich, man bereitet auch Leder. 1775 hat man ausgeführet 250000 Centner Mais, 22000 Centner Hanf, 52000 Centner Wolle, 80000 Pfund Seide, sehr viel Wein und Branntewein, und überaus viel Oel. Die arbeitsamen Einwohner gehen auch über die Pyrenäen, und helfen den Einwohnern in dem mittäglichen Frankreich bey ihren Arbeiten. Der Canal, der bey Navarra beschrieben worden, erleichtert die Ausfuhr der Landesproducte sehr.

Ara-

Aragon bestund vor Alters aus 2 Theilen, nämlich aus der eigentlichen Grafschaft Aragon, und aus dem Lande Sobrarbe. Im Anfange des 11ten Jahrhunderts wurden beyde zu Königreichen gemacht, als Sancho der Große, König von Navarra, seine Staaten unter seine Kinder theilete, und dem Gonsalo Sobrarbe, dem Ramir aber die Grafschaft Aragon gab. Gonsalo starb bald, daher sein Bruder Ramir das Königreich Sobrarbe erbte, und es mit seiner Krone vereinigte, worauf der Name desselben nicht mehr gebrauchet wurde. Aragon hatte ehemals seine besondere Verfassung und Vorrechte, und wurde durch einen Unterkönig regieret, welcher die Person des Königs vorstellete. Weil aber die Aragonier 1705 des Erzherzogs Karl III Parten ergriffen haben, so hat König Philipp V, durch einen Befehl vom 29 Jun. 1714 die alten Privilegien und Gesetze dieses Landes aufgehoben, also, daß es seitdem nach den castilianischen Gesetzen regieret wird. Seit der Zeit hat der ehemalige Rath von Aragon aufgehöret, und die königl. Einkünfte von diesem Lande haben sich vermehret. Das Königreich bestehet aus folgenden Corregimientos.

1 Corregimiento de Zaragoza, zu welchem gehöret.

1) Zaragoza, beym Abulfeda Sarakostha, die Hauptstadt des Landes, lieget in einer fruchtbaren Ebene am Ebro, welcher diese Gegend schlangenweise durchströhmet, und das Feld zu allerhand Arten der Früchte tragbar macht, welche darinn im Ueberfluß wachsen. Sie ist groß und schön, die Straßen sind lang und breit, aber sehr unrein und übel gepflastert. Die Calle santa oder Calle del Cosso ist die schönste und breiteste, und der ordent-

ordentliche Ort der Spatzierfahret der vornehmen Leute. Man zählet hier 14 große und 3 kleine Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 13 Nonnen-Klöster, und ungefähr 15000 Einwohner, wie auch ein reiches Hospital. Die Cathedralkirche ist ansehnlich, aber unregelmäßig gebauet. Die Collegiatkirche unserer lieben Frauen zum Pfeiler (nuestra Señora del Pilar,) ist die allermerkwürdigste: denn sie enthält ein sogenanntes wunderthätiges Bild, und also auch einen großen Schatz. Das hölzerne Bild ist sehr klein, aber fast über und über mit kostbarem Schmuck bedecket, und stehet sehr hoch auf einer Säule von sehr feinem Jaspis. Die ungemein zahlreichen silbernen Lampen und Wachskerzen, welche in der Kapelle, darinn es stehet, unaufhörlich brennen, verblenden die Augen, wie die Sonne, wenn man das Bild genau betrachten will: sie werfen überdieß, wegen der auf allen Seiten befindlichen Vergoldungen, Edelgesteine und goldenen Wandleuchter, einen starken Widerschein von sich, der das Gesicht noch mehr verhindert; daher man dieses Bild nicht allezeit ansehen kann. Unter den Klöstern ist das Franciscaner Kloster, seiner schönen Kirche wegen, eines der merkwürdigsten. Unter dem hiesigen Erzbischof, der jährlich 50000 Dukaten Einkünfte hat, stehen die Bischöfe von Huesca, Barbastro, Xaca, Tarazona, Albarracin und Teruel. Die Universität ist 1474 angeleget, und 1478 bestätiget worden; es ist hier auch eine Akademie der schönen Wissenschaften. Um den Pallast der Inquisition, hat Philipp V eine Citadelle anlegen lassen. Die Audiencia real de Aragon, hat sowohl den Governador und Capitan general, als einen Regenten, zu Vorstehern, und ist mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten, 2 Fiscälen und 1 Alguacil mayor besetzet. Es wohnet hier viel Adel, und der Handel, welcher getrieben wird, ist ganz ansehnlich. Die Phönicier, welche diese Stadt zuerst angeleget haben, nenneten sie Salduba; die Römer schickten unter dem Kaiser August eine Colonie hieher, daher sie Caesarea Augusta genennet wurde, und hieraus ist der jetzige Name durch Verder-

bung

bung entstanden. 1710 erhielt König Karl III hieselbst über Philipps V Truppen einen wichtigen Sieg. Diese Stadt ist der Hauptort dieses Districts, dazu 105 Flecken und Dörfer gehören. Die Weinberge bey Zaragoza liefern große und schöngefärbte Trauben in großer Menge; und überhaupt ist die Gegend und Lage der Stadt sehr angenehm.

2) Zuera, ein bemanerter Flecken am Fluß Gallego.

3) la Naja, und Castillon de Monegro, el Almolda und Pina am Ebro, Flecken.

4) Quinto, ein Flecken am Ebro, mit einem festen Castel, ist der Hauptort einer Baronie, zu welcher auch der Ort Velilla de Ebro gehöret, von dessen grossen Glocke viel sonderbares erzählet wird.

5) Fuentes, ein Flecken am Ebro, mit einem Castel, ist der Hauptort einer Grafschaft.

6) Belchite, ein bemauerter Flecken am Fluß Almonacid, der Hauptort einer Grafschaft.

7) Villanuel, Cosuenda, el Almunia und Epila, Flecken.

8) Berbedel und Plasencia, Grafschaften. Der Hauptort der letzten, ist ein Flecken. Rueda, eine Vicegrafschaft. Alle 3 Oerter liegen am Fluß Xalon.

2 Corregimiento de Borja, zu welchem gehöret

1) Borja, eine Stadt am Fuß eines kleinen Berges, mit einem Castel, 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 5 Klöstern und einem Hospital. Aus derselben hat die berühmte Familie von Borja ihren Ursprung. Sie ist der Hauptort dieses Districts von 27 Oertern.

2) Magallon, ein Flecken am Fluß Huecha, unweit Borja.

3) Mallen, ein Flecken, nicht weit vom Ebro, mit einem Schloß, ist eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens.

4) Alagon, ein Flecken am Fluß Xalon, welcher sich unterhalb desselben mit dem Ebro vereiniget. Er soll vor Alters Alabona oder Alabon geheißen haben.

3 Corregimiento de Tarazona, zu welchem gehöret

1) Tarazona, vor Alters Turiaso, eine Stadt am Gebirge Moncayo, hat 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster, und ein Hospital, und ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 20000 Dukaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieses Districts von 25 Oertern.

2) Calcena, ein Flecken.

4 Corregimiento de Calatayud, zu welchem gehöret

1) Calatayud, Augusta Bilbilis, eine Stadt am Fuß eines hohen Hügels beym Fluß Xalon, der hier den Fluß Xiloca aufnimmt, hat 13 Pfarrkirchen, 11 Mönchen und 4 Nonnen-Klöster, und eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens, und ist die Hauptstadt dieses Districts von 83 Oertern. 1366 ist sie zu einer Stadt gemacht worden.

2) Die Grafschaften Morata, Ricla und Aranda. Die Flecken welche die Hauptörter der beyden ersten ausmachen, liegen am Fluß Xalon.

3) Villarova und Ateca, Flecken.

4) Alhama oder Alama, ein Ort am Fluß Xalon, beym Fuß eines hohen Felsens, hat warme Bäder.

5) Ariza, ein Flecken am Xalon, der Hauptort eines Marquisats.

5 Corregimiento de Daroca, zu welchem gehöret

1) Daroca, eine Stadt zwischen 2 Hügeln am Fluß Xiloca, mit 7 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 5 Klöstern, ist der Hauptort dieses Districts von 125 Oertern.

2) Die Flecken Cariñena, Villa Feliche, Burbaguena, Calamocha, und Monreal mit einem Castel,

stel, alle 4 an Fluß Xiloca, Cutanda, Segura und Ruvielos.

6 Corregimiento de Albarracin, zu welchem gehöret

1) Albarracin, eine Stadt am Fluß Turia oder Guadalaviar, in einem Thal zwischen rauhen Bergen, hat 3 Pfarrkirchen, und 2 Klöster, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 6000 Dukaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieses Districts von 28 Oertern. Es sind in dieser Gegend wichtige Eisenwerke.

2) Origuela, der Flecken, am Fluß Molina, der in derselben Gegend entspringet.

7 Corregimiento de Teruel, zu welchem gehöret

1) Teruel, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Turia, oder Guadalaviar, der hier den Fluß Alhambra aufnimmt, mit 8 Pfarrkirchen, 5 Klöstern, und einem reichen Hospital, ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 12000 Dukaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieses Districts von 94 Oertern. Sie ist vom König Peter IV zu einer Stadt gemacht worden.

2) Die Flecken la Puebla de Valverde, Sarrion, Mora, el Castellar, Alhambra, am Fluß dieses Namens, Cedrillas, Gudao, Alcala de la Selva, Linares, Ruvielos.

8 Corregimiento de Alcañiz, zu welchem gehöret

1) Alcañiz, ein Flecken am Fluß Guadalope mit einem Castel, und einer Collegiat- und Pfarr-Kirche, ist ein Groß-Commenthurey des Ritterordens von Calatrava, und der Hauptort dieses Districts, zu welchem 85 Oerter gehören.

2) Caspe, ein bemauerter Flecken am Ebro, der hier den Fluß Guadalope aufnimmt, hat ein Castel.

3) Die großen Flecken Mealla, und Monrroy.

 4) Can-

4) Canta vieja, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, der Hauptort einer Commenthurey des Johanniter-Ritterordens.

5) Montalvan, ein bemauerter Flecken am Fluß Martin, zwischen 2 Felsen, hat ein Castel, eine Collegiat- und Pfarr-Kirche, und ein Kloster, und ist eine Groß-Commenthurey des Ritterordens von Santiago. In ihrer Nachbarschaft sind Salzgruben.

6) Die Flecken Muniessa, und Lecera.

7) Irar oder Hijar, ein Flecken beym Fluß Martin, am Fuß eines Hügels, mit einem festen Castel, ist der Hauptort eines Herzogthums.

8) Sastago, ein Flecken, nahe beym Ebro, der Hauptort einer Grafschaft.

9 Corregimiento de Huesca, zu welchem gehöret

1) Huesca, vor Alters Faventia Hosca, eine Stadt am Fluß Isuela. Sie hat 4 Pfarrkirchen, 5 Klöster, und eine 1354 gestiftete Universität, ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 13000 Dukaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieses Districts, dazu 148 Flecken und Dörfer gehören.

2) Bolea, ein Flecken.

3) Loarre, ein bemauerter Flecken mit einem festen Castel, am Fuß der pyrenäischen Gebirge.

4) Ayerbe oder Ayerve, vor Alters Ebillinum, ein bemauerter Flecken am Fuß der pyrenäischen Gebirge, der Hauptort einer Baronie.

5) Almudevar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene.

6) Sariñena, ein bemauerter Flecken am Fluß Alcanadre, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern.

7) Die Flecken Grañen, Villaries, Antillon, Casbas, Labata, Sietamo.

8) Torres de Montes, ein Marquisat.

10 Corregimiento de los cinco villos. Der District der sogenannten fünf aragonischen Flecken begreifft 74 Oerter. Die fünf Hauptflecken sind

(1) Tau-

(1) Tanste.

(2) Erea, mit dem Zunamen de los Cavalleros, welcher 1 Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und 1707 von Truppen Königs Philipps V zerstöret worden ist, weil er sich widersetzet hatte.

(3) Sadava, welcher bemauert ist.

(4) Sos, welcher auch bemauert ist, auf einer Höhe lieget, und ein Castel hat, und

(5) Uncastillo, welcher auf einem Hügel lieget, bemauert ist, und auch ein Fort hat.

Andere zu diesem District gehörige Flecken sind:

(1) Luna, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft.

(2) Morillo, am Fluß Gallego.

(3) Aguero.

(4) Biel.

(5) Luesia.

(6) Lobera.

(7) Tiermas, am Fluß Aragon, am Fuß der pyrenäischen Gebirge, woselbst warme Bäder sind.

(8) Salvatierra.

(9) Verdun, ein bemauerter Flecken, bey welchem sich die kleinen Flüsse Aragon und Veral vereinigen.

(10) Castillo de Anso.

(11) Castillo de Echo.

(12) Sago.

An der Gränze von Frankreich liegen:

Fuerte de Torralla, und la Torre de la Covarde.

II Corregimiento de Jaca, zu welchem gehöret

1) Jaca, eine Stadt am Fuß der pyrenäischen Gebirge, mit einer Citadelle. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 4000 Dukaten Einkünfte hat, und dessen Cathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt ist, hat auch 4 Klöster, und ein gutes Hospital, und ist der Hauptort dieses Districts von 197 Oertern.

2) Die kleinen Flecken Aragues, Aisa, Canfranc, Spalung, Sallent, im Thal Tena, Panticosa, el Fuerte Viescas, Beles, Torla, Brolo, Fanlo, Bielsa, Puertolas, Voltaña, Fiscal.

12 Corregimiento de Barbastro, zu welchem gehöret

1) Barbastro oder Balbastro, eine Stadt am Fluß Vero, der nicht weit von hier in die Cinca fällt. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat, und dessen Cathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt ist; sie hat auch 5 Klöster, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und ein Hospital, und ist der Hauptort des Districts von 157 Oertern.

2) Die Flecken Naval und Medianos, eine Baronie.

3) Ainsa, ein Flecken mit einem Castel, der Hauptort von Sobrarve, welcher District von dem Berg Arve, auf welchem er lieget, den Namen hat.

4) Die Flecken Saza, Alcnezar, Adeguesa, Berbegal und Sixena.

5) Fraga, vor Alters Flavia gallica, ein bemauerter Flecken am Fluß Cinca, in einer bergigten Gegend, hat 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöster.

Die Gegend zwischen diesem Ort und Velilla de Ebro, heißet und ist die aragonische Wüste.

6) Miquinenza, vor Alters Octogesa, ein bemauerter Flecken am Ebro, welcher hier die Flüsse Segre und Cinca aufnimmt, hat ein Castel, und ist vor Alters eine erhebliche Stadt und ein bischöflicher Sitz gewesen.

7) Tamarite und Momegastre, Flecken.

8) Monzon, ein bemauerter und fester Flecken am Fluß Cinca, mit einem Castel, hat 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster.

13 Corregimiento de Benavarre, oder die Grafschaft Ribagorza, wiewohl diese sich noch etwas weiter, und bis in Corregimiento de Barbastro, erstrecket. Zu derselben gehören 189 Oerter,

und

und der Flecken Benavarre ist der Hauptort. Einige von den anderen Flecken sind, Castro, eine Baronie, Jusen, Tolva, Castillo de Litera, Laguarres, Lascuarre, Terrantona, Campo, Gistain, Venasque.

25. El Reyno de Valencia.

Das Königreich Valencia.

Es gränzet gegen Abend an Aragonien und Cuenca, gegen Mitternacht an Cataluña, gegen Morgen ans mittelländische Meer, welches hier 2 Busen macht, die Golfo de Valencia, und Golfo de Alicante genennet werden, und gegen Mittag an Murcia. Seine Länge beträget 60, die größte Breite 17, und die kleinste 6 spanische Meilen. Der Fluß Segura, dessen ich schon bey Murcia gedacht habe, stürzet sich hier nicht weit von Guardamar ins Meer. Der Fluß Guadalcste, entspringet im Thal gleiches Namens, und gehet bey Altea ins Meer, von welcher Stadt er auch wohl Rio de Altea genennet wird. Der Fluß Alcoy, entstehet bey dem Flecken dieses Namens, und fliesset unter Gandia ins Meer. Der Fluß Jucar oder Xucar, vor Alters Sucro, kömmt aus Cuenca, nimmt die Flüsse Cabriel, Jativa und Sieteaguas auf, und ergießet sich bey Cullera ins Meer. Der Guadalaviar, den die Römer Turia nenneten, entstehet in Aragon bey Villar del Cobo, und vermischet sich unter Valencia mit dem Meer. Der Murviedro fließet unter dem Orte gleiches Namens, und der Mijares, bey Bor-

riana

riana ins Meer. Auf der Küste dieses Königreichs sind über 50 Thürme zur Beobachtung der Seeräuber. Diese Küste hat einen Mangel an Häfen und ist den Windstürmen ausgesetzet. Das Land ist größtentheils bergigt, die Berge aber öfnen sich, insonderheit nach der Seeküste zu, in Ebenen und Thäler. Die sehr arbeitsamen Einwohner haben auf rauhe und unfruchtbare Felsen Erde geschleppet, Moräste ausgetrocknet, und in Kornfelder und in Maulbeer-Bäume Pflanzungen verwandelt, Canäle und Gräben zur Bewässerung der trockenen Gegenden in großer Menge angeleget, und dadurch die Fruchtbarkeit der Provinz so hoch getrieben, daß man 1770 den Werth ihrer in den Handel kommenden Producte an Seide, gemeiner Wolle, Hanf, Flachs, Reis, Oel, Wein, Rosinen, Feigen, Datteln, Roggen, Hafer, Mais, Mandeln, Seide, Johannisbrodt-Frucht, Spartum, Salz und Fischen, jährlich auf 60 Millionen Livres tournois angeschlagen hat, wie Cavanilles angiebet, unter welcher großen Summe die im Lande verzehrten Eßwaaren nicht mitgerechnet sind. Die Zahl der Einwohner bestand

1718	aus	255080	Seelen
1761	aus	604612	—
1768	aus	716886	—

und nach 15 Jahren schätzte man sie auf eine Million. Sie reden eine besondere Mundart, welche dem patois, welches in Limosin gesprochen wird, ähnlich ist. Vom Jahr 788 an, ist diese Landschaft ein arabisches Königreich gewesen, 1238 aber vom König Jakob von Aragon erobert worden. Der Governador und Capi-

Capitan general, welcher sie regieret, hat den Vorsitz in der Audiencia real, und den Befehl über den Kriegsstaat in diesem Königreich und Murcia. Das Königreich hat folgende Theile.

1 Governo de Valencia, zu welchem gehöret

1) Valencia, beym Abulfeda Balansijah, die Hauptstadt des Landes, lieget am Fluß Guadalabiar, der sich unterhalb der Stadt in das Meer ergießet, und über welchen 5 kostbare Brücken gebauet sind, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Ebene, ist groß, volkreich, und mit Mauern, an einigen Orten auch mit Graben, umgeben, hat auch jenseits des Flusses eine Citadelle. Die Häuser sind hoch, aber die Gassen enge und krumm. Sie ist der Sitz eines Erzbischofs, der jährlich 40000 Dukaten Einkünfte hat, und unter welchem die Bischöfe von Segorbe, Orihuela und Mallorca, stehen; einer 1410 errichteten Universität, welche allezeit für eine der vornehmsten in Spanien gehalten worden; einer Akademie der schönen Künste, welche vom heil. Carolus benannt wird, und 1768 gestiftet, aber erst 1773 eröffnet worden; eines Inquisitionsgerichts und einer Audiencia real, der, ausser dem Governador und Capitan general der Landschaft, ein Regente vorstehet, und die hiernächst mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten und 2 Fiscälen besetzet ist. Cavanilles giebt in seinen Observations von 1784 an, daß hier 3300 Stühle zu seidenen Stoffen wären, deren jeder jährlich 190 Pf. Seide verarbeite, also alle zusammen 627000 Pf. Die kleinen Stühle für Borten, Bänder, Schnupftücher, Strümpfe, Flor, u. s. w. verbrauchten 250000 Pf. und die Posementirer 150000 Pf. Diese Manufacturen beschäftigten ungefähr 25000 Personen, von welchen ein großer Theil aus Frauen und Kindern bestehe. Man findet hier viele alte römische Inschriften. Die Metropolitankirche ist eine der reichsten in Spanien. Die Stadt ist sehr alt, und zuerst im 616 Jahr der Stadt Rom, von den alten Soldaten, die unter dem Viriatus gedienet hatten, erbauet, daher sich die Einwohner Ve-

teres

teres oder Veterani, genennet haben. Pompejus zerstörete sie; sie wurde aber nachmals wieder aufgebauet. Im Jahr 524 wurde hier eine Kirchenversammlung gehalten. Die Araber haben sie bis 1238 behauptet. Von hier werden insonderheit Mandeln ausgeführet.

2) Segorve oder Segorbe, eine alte angenehme Stadt, am Fuß eines Berges, der Sitz eines Bischofs, der jährlich 10000 Dukaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbischof von Valencia stehet. Sie hat ein Castel, und den Titel eines Herzogthums, und gehöret jetzt dem herzoglichen Hause Medina Celi. In dieser Gegend sind gute Marmorbrüche.

3) Folgende königliche Flecken.

(1) Murviedro, vor Alters Saguntum, ein Flecken am Fuß eines Berges, und Fluß gleiches Namens, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Der lange verschüttet gewesene römische Schauplatz, der am Fuß des Berges lieget, dessen Gipfel ein altes Schloß bedecket, ist in so weit wieder aufgeräumt und hergestellet worden, daß im September 1785 einige spanische Tragicomedien darauf angestellet worden. Es sind hier auch Ueberbleibsel einer Rennbahn, und eines sonderbaren Pflasters, und viele römische Inschriften.

(2) Alpuente, ein königl. Flecken mit einem Castel. Der Ritter-Orden von Montesa, hat hier eine Commenthurey.

4) Zwey Flecken des Ritterordens Unser Lieben Frauen von Montesa.

Ademuz und Castelfabi, oder Castelfabey, die eine Commenthurey ausmachen. Sie liegen am Fluß Guadalaviar.

5) Lyria, vor Alters eben so, imgleichen Edeta genannt, ein Flecken, der nebst dem Flecken Xerica am Fluß Murviedro, ein Herzogthum ausmachet.

6) Das Marquisat Soto, die Grafschaften Buñol, und Faura, von Flecken benannt, die Grafschaft Gestalgar am Fluß Guadalaviar, und die Vice-Grafschaft Chelva.

2 Govierno de Morella, zu welchem gehöret

1) Morella, ein befestigter königl. Flecken, woselbst der Governador wohnet. Die Kälte ist hier größer, als sonst nirgend im Königreich Valencia.

2) Villa Hermosa, ein Flecken und Herzogthum.

3) Las Cuevas de Abinroma, ein Flecken, welchen der Commendador mayor des Ordens Unser Lieben Frauen von Montesa, besitzet.

4) Die Grafschaften Villa nueva de la reyna, Peñalba, Cirate und Olocau, von Flecken benannt.

5) Die Marquisate Almonaçir und Castelnovo.

6) Die Flecken la Mata, Forcall, Cintorres, Castelfort, der Hauptort eines Marquisats, Villafranca.

7) Culla und Adzaneta, machen eine Commenthurey des Ritterordens Unser Lieben Frauen von Montesa, aus.

8) Benassal und Ares, sind auch Commenthureyen dieses Ordens.

3 Govierno de Peñiscola, zu welchem gehöret

1) Peñiscola, eine kleine Stadt auf einer Halbinsel, welches auch ihr Name anzeiget.

2) Vinaros, ein königl. Fort am Meer, machet mit dem Flecken Benicarlo, eine Commenthurey des Ordens U. L. Frauen von Montesa, aus, und hat vortrefflichen Weinwachs.

3) Trahiguera oder Trayguera, und la Jana, Canet und Calig, Flecken, die der König als Großmeister des Ordens U. L. Fr. von Montesa, besitzet.

4) Onda, ein Flecken mit einem Castel, welches auf einem Felsen lieget.

5) San Matheo, ein Flecken, welcher als das Haupt der benachbarten Oerter des Ritter-Ordens U. L. Fr. von Montesa, anzusehen ist, und dem Könige als beständigen Verwalter der großmeisterlichen Würde, gehöret.

6) Cabañas, ein Flecken.

7) Vil-

7) Villafames, ein Commenthurey des Ritterordens U. L. Frauen von Montesa. Alcala de Chisbert oder Xibert, ist desgleichen.

4 Governo de Castellon, zu welchem gehöret

1) Castellon de la Plana, ein königlicher Flecken am Meer, woselbst der Governador militar seinen Sitz hat. Er bauet vielen Hanf.

2) Villa real, ein königl. Flecken am Fluß Millas.

3) Villatorcas, Benavites und Nules, Marquisate.

4) Burriana, ein königl. Flecken am Meer, woselbst der Ritterorden von Montesa, eine Commenthurey hat.

5) Almenara, eine Grafschaft.

5 Governo de Alcira, enthält einen ehemaligen großen See, in welchem das Meerwasser drang, und der Albufera de Valencia genennet wurde, weil er nicht weit von der Hauptstadt war. Er ist abgelassen worden, und da wo man noch in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts fischte, sind nun Aekker und Maulbeer-Bäume. Es gehören zu diesen Governo folgende königliche Flecken.

1) Alcira, vor Alters Sucro, ein sehr alter und befestigter königl. Flecken auf einer kleinen Insel, im Fluß Jucar.

2) Carcaxente, ein königl. Flecken, woselbst vortreffliche Granatäpfel wachsen.

3) Cullera, ein Flecken am Fluß Jucar, mit dem Titel eines Marquisats.

4) Sueca, ein Flecken am Fluß Xucar, den der König als Großmeister des Ordens U. L. Fr. von Montesa, besitzet.

5) Combai, ein Marquisat, welches für den erstgebornen Sohn des Herzogs von Gandia errichtet ist.

6) Die Grafschaften Albalate, Carlet und Alcudia.

7) Cer-

7) Cervera, ein Flecken mit einem Castel, gehöret dem Könige als beständigen Verwalter der großmeisterlichen Würde des Ritterordens U. L. Fr. von Montesa.

8) Montroy, nahe beym Fluß Jucar, eine Commenthurey des Ordens U. L. Fr. von Montesa.

6 Govierno de Cofrentes, welches von einem Dorfe den Namen hat, und zu welchem die Flecken Ouesa oder Castellar und Bicorb, gehören. Der letzte ist der Hauptort einer Grafschaft.

7 Govierno de Montesa, zu welchem gehören

1) Montesa, einer der vornehmsten Flecken dieses Königreichs, von welchem der Ritterorden U. L. Fr. von Montesa, den Namen hat. Ehemals war hier ein festes Castel auf einem Felsen, und in demselben das Kloster des Ordens: nachdem aber jenes 174. ein Erdbeben verwüstet hat, ist dieses nach Valencia verlegt worden. Der König besitzet diesen Ort als beständiger Verwalter der großmeisterlichen Würde.

2) Ana, eine Grafschaft.

3) Sumacarcel, am Fluß Xucar, und Sallent, Grafschaften, Mogente oder Moxente, mit einem Castel, und Fuente de la Higuerra, Flecken.

4) Vallada, ein Flecken, in dessen Gebiet eine Salzquelle ist. Er gehöret dem Könige als beständigem Verwalter der großmeisterlichen Würde des Ritter-Ordens U. L. Fr. von Montesa.

8 Govierno de San Felipe, zu welchem gehöret

1) San Felipe, eine Stadt, welche auf Befehl König Philipps V, erbauet worden, nachdem er die hier gelegene Stadt Jativa oder Xativa, vom Abulfeda Schathibah, genannt, latein. Satabis, 1714 zerstören lassen, weil sie es mit Karl III, gehalten hatte. Sie hat eine Collegiatkirche, und 2 Castele.



2) Ontiniente oder Hontiniente, ein königl. Flecken, welcher einen Ueberfluß an Quellen hat, mit deren Wasser viel Land gewässert wird.

3) Bocairente, ein königl. Flecken.

4) Albaida, ein Flecken, woselbst viele Seife gemacht wird, und ein Marquisat des Hauses Milan von Aragon.

5) Belgida, und Llaneras, Marquisate.

6) Die Flecken Castellon de Xativa, Ayelo de Malferit, Olleria und Benigani.

7) Valdigna, ein vom König Jacob II von Aragon gestiftetes Cistercienserkloster, welches viele große Oerter besitzet, und jährlich 30000 Pesos Einkünfte hat.

9 Govierno de Denia.

1) Denia, Dianium, Artemisium, und von einem Leuchtthurm Hemeroscopium, beym Abulfeda Danijah, eine Stadt, am Fuß eines kleinen Berges, auf welchem ein Castel stehet. Der Einlauf des Hafens ist gefährlich. Von hier werden Rosinen und Mandeln, ausgeführet. Die Stadt hat den Titel eines Marquisats, und gehöret den Herzogen von Medina Celi.

2) Gandia, eine Stadt, lieget nicht weit vom Meer, am kleinen Fluß Alcoy, und hat eine Collegiatkirche, eine 1549 gestiftete Universität, welche unter der Regierung der Jesuiten stand, und den Titel eines Herzogthums, welches dem Hause Borja gehöret hat, durch die weibliche Linie desselben aber an das Haus von Pimentel der Grafen von Benavente, gekommen ist.

3) Oliva, ein Flecken am Meer, mit dem Titel einer Grafschaft, gehöret jetzt dem Grafen von Benavente. Eine Zeitlang ist hier Zuckerrohr, gebauet worden, und 1764 war noch die verfallene Mühle, in welcher es zerquetschet worden, vorhanden.

4) Castello de San Juan, ein königliches Fort am Meer.

5) Rafal, ein Marquisat, und Parcent, eine Grafschaft.

6) Gua-

6) Guadaleste, ein Castel und Thal, mit dem Titel eines Marquisats, gehöret jezt dem Markgrafen von Hariza.

10 Governo de Alcoy, zu welchem gehöret

1) Alcoy, ein königl Flecken, bey welchem der Fluß gleiches Namens, entspringet. Die hiesige Tuch-Manufactur verbrauchet, (nach Cavanilles observations) jährlich 12 bis 13000 Centner Wolle, es sind hier auch 31 Papiermühlen.

2) Villa joroso, ein königlicher befestigter Flecken am Meer, auf dem Hügel eines Berges.

3) Benidorme, ein königl Fort am Meer.

4) Consentaina, ein Flecken und Grafschaft.

5) Penaguita, ein Flecken.

11 Governo de Xixona, zu welchem gehöret

1) Xixona oder Gisona, eine kleine Stadt zwischen Bergen, welche durch ein Castel beschützet wird. Hier wächset vortrefflicher Wein.

2) Biar, Apiarium, ein Flecken, in dessen Gegend vortrefflicher Honig gesammlet wird. Er hat ein Castel.

3) Ibi, ein Ort mit zwey Castelen, von welchen eins Viejo, und das andere Bermejo, heißet.

12 Governo de Alicante, zu welchem gehöret

1) Alicante, vor Alters Lucentum, eine Stadt am Abhange eines Berges, mit einem guten Hafen, der durch einige Bastionen beschützet wird. Das Castel lieget auf dem Gipfel des Berges. Es ist hier eine Collegiatkirche. Die hiesigen rothen und weißen Weine sind ganz vortrefflich, insonderheit der rothe. Die Stadt wurde 1706 von den Engländern, 1708 aber wieder von den Spaniern erobert, die 1709 das feste Schloß auch bekamen. Von hier wird ausgeführet Wein, Seife und Anis.

2) Villafranqueza, ein Flecken.

13 Governo de Orihuela, zu welchem gehören

1) Orihuela, von den Einwohnern selbst Oriola, und von den Arabern ehemals Orialah oder Ariulah, genannt, eine Stadt, am Fluß Segura, mitten in einer sehr fruchtbaren von Bergen eingeschlossenen Ebene, wird durch ein altes Schloß beschützet. Sie hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Valencia stehet, und jährlich 10000 Dukaten Einkünfte hat, und eine 1555 gestiftete, und 1569 bestätigte Universität, welche unter der Regierung der Dominicaner stehet.

2) Rafal, ein Marquisat, welches mit dem oben genannten nicht zu verwechseln.

3) Guardamar, von den Griechen vor Alters Alona genannt, ein königl. Flecken und Hafen bey der Mündung des Flusses Segura, von daher Salz ausgeschiffet wird, daran man in dieser Gegend einen Ueberfluß hat. Insonderheit ist nahe dabey der See la Mata, (von den Holländern genannt Alematte, Alimatte.) in welchem starke Salzquellen sind, aus deren Wasser die Sonne sehr gutes Salz in großer Menge bereitet.

4) Callosa de Segura, ein Flecken.

5) La Granja, Albatera und Elda, Grafschaften.

6) Tarruz und Cervillente, Flecken.

7) Castillo de Santa Pola, lieget am Meer.

8) Auf der Insel Nueva Tabarka, welche etwa eine französische Meile von dem Dorfe und Castel Santa Pola, im Meer lieget, und deswegen in den Landcharten Isla de Santa Pola heißet, hat K. Karl III im Jahr 1771 durch den Grafen von Aranda, einen Flecken anlegen, und mit lauter Spaniern, die aus der Sclaverey in Afrika losgekaufet worden, besetzen lassen. Die Insel hat keinen Baum, auch kein anderes trinkbares Wasser, als was vom festen Lande dahin gebracht wird. Hier werden Gewebe aus der Grasart Spartum verfertiget.

9) Elche, ein Flecken und Marquisat, hat einen Ueberfluß an Oel und Datteln. In der Nachbarschaft dieses Orts hat die römische Stadt Ilicia, gestanden.

10) Aspe, vor Alters Aspis, ein Flecken.

26. El Reyno de Mallorca.

Das Königreich Majorca.

Es begreifet die balearischen und pythyusischen Inseln, im mittelländischen Meer. Die balearischen Inseln sind, Mallorca, Minorca, und einige kleinere. Die Lateiner haben sie Baleares, und die Griechen Balearides, das ist, die Inseln der Schleuderer, genennet, weil die Einwohner mit der Schleuder sehr geschickt umzugehen gewußt, welche Geschicklichkeit die Minorcaner noch besitzen. Von den Griechen wurden diese Inseln auch Gymnesiae oder Gymnasiae, genennet, weil die Einwohner derselben im Sommer nacket giengen. Die pythyusischen Inseln haben ihren griechischen Namen von den Fichten bekommen, mit welchen sie häufig bewachsen sind. Die vornehmsten sind Ivica und Formentera. Von diesen 4 Inseln haben Ottens, Bellin und die homannischen Erben eine Charte herausgegeben. Von der Insel Minorca haben Bellin 1740 und Beaurain 1756 Charten geliefert, und die letzte haben die homannischen Erben 1757 nachgestochen; ansehnlicher und schöner aber ist die Charte auf 2 großen Bogen des L. S. de la Rochette 1780 in London, zu welcher noch ein gleich großer Bogen mit einem Plan von dem Fort Philipp gekommen. Die allerersten Bewohner dieser gesammten Inseln, können nicht zuverläßig angegeben werden. Strabo meldet, daß sich Griechen von der Insel Rhodus, auf denselben niedergelassen hätten. In der folgenden Zeit, machten sich die Carthaginenser Meister davon, und hierauf kamen sie unter die Oberherrschaft der

Römer. Im 5ten Jahrhundert wurden die Vandalen Herren dieser Inseln und am Ende des 8ten, und im Anfange des 9ten Jahrhunderts die Araber. Diese wurden zwar bald vom Kaiser Karl dem Großen verjaget, dessen Enkel, Bernhard, die Herrschaft über dieselben bekam: allein, die Araber setzten sich zeitig wieder in den Besitz derselben, und die Inseln hatten ihren eigenen König. Zwischen ihnen und den Cataloniern, gab es häufige Kriege, die von beyden Seiten mit abwechselndem Glück geführet wurden. Am Ende des Jahrs 1229, bemächtigte sich Jakob I, König von Aragonien, der Insel Mallorca, 1232 nahm er Minorca und 1234 Iviza weg, so, daß das ganze Königreich Mollorca der aragonischen Krone einverleibet wurde.

I Mallorca (wird ausgesprochen Maljorca,) oder, wie die Ausländer sagen, Majorca, die größte unter diesen Inseln, ist 15 spanische Meilen lang, und 12 breit. Die 4 vornehmsten Vorgebürge, welche nach den 4 Hauptgegenden der Welt liegen, sind, Cabo de Pera, (Promontorium Petri,) Cabo de Salinas, Cabo Dragonera, und Cabo de Formentor. Man theilet diese Insel in 2 Theile: der eine, welcher gegen Mitternacht und Abend liegt, ist bergigt, aber doch fruchtbar; der andere, welcher gegen Morgen und Mittag lieget, ist eben, und bestehet aus Ackerland, Weinbergen, Wiesen und Obstgärten. An Getreide, Oel, Wein, Honig, Safran, großem und kleinem Vieh, Wolle, Käse, Fischen, Kaninchen, Hasen, Rephünern, Hirschen, Geflügel und Pferden, hat sie einen Ueberfluß. Schädliche wilde Thiere, sind nicht vorhanden.

den. Die ganze Insel ist mit festen Thürmen umgeben, von welchen man die Feinde von Ferne erkennen kann. Sie hat viel gute Häfen und Ankerplätze. Die Luft ist gemäßigt und gesund; doch giebt es manchmal Jahre, in welchen, wegen großer Sonnenhitze und Mangel an nöthigen Feuchtigkeiten, wenig wächset. An guten Quellen und Brunnen fehlet es nicht. Die Einwohner sind den Spaniern, und insonderheit den Cataloniern, in Sitten und Wesen ganz ähnlich. Die Vornehmeren sprechen spanisch, das gemeine Volk aber hat eine Sprache, die aus der limosinischen, griechischen, lateinischen, spanischen und arabischen zusammengesetzt ist. Das Land unterhält 20 Compagnien Fußvolk, 5 Compagnien Reuter, und 2 Compagnien Artilleristen, zur Vertheidigung der Hauptstadt, und 4 Regimenter zur Besatzung der übrigen Städte und festen Plätze. Wir bemerken

1 Folgende Städte. Ciudades.

1) Palma, die Hauptstadt des Königreichs und der Insel Mallorca, die an einem Busen des Meers lieget, in welchen sich ein 1500 Schritte langer Damm erstrecket, der den hier liegenden Galeeren und andern Schiffen zur Sicherheit dienet, die königlichen Kriegesschiffe aber liegen in dem Hafen Porto Pi, der in eben diesem Meerbusen, eine halbe Meile von der Stadt ist. Die Stadt ist wohlbefestiget, hat auch 3 starke Castele, und drey Viertel einer mallorcischen Meile davon gegen Osten, lieget auf einer die Stadt beherrschenden Höhe das Castel Belver, welches der Pallast der alten Könige gewesen ist; es wird auch Porto Pi durch eine Festung beschützet. Die Stadt hat auf 10000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, 12 Mönchenklöster mit einer reichen Bernhardiner Abtey, 9 Nonnenklöster, und eine Universität, ist auch der Sitz eines Bi-

 schofs,

schofs, der jährlich 24000 Dukaten Einkünfte hat, eines General-Capitäns, welcher Befehlshaber des ganzen Königreichs ist, einer königlichen Audienz, und eines Inquisitionsgerichts. Stadt und Insel geriethen 1707 in die Gewalt der Engländer, wurden aber 1715 vom K. Philipp V, wieder erobert.

2) Alcudia, eine Stadt am Meer, zwischen den Vorgebirgen Formentor und Pinar, hat ungefähr 1000 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Kloster und einen Hafen, in welchem in den Monaten Julius und Augustus, viele Korallen gefischet werden. K. Karl V hat sie zu einer Stadt gemacht.

2 Folgende Flecken, (Villas,) und andere merkwürdige Oerter. Von der Seite von Palma anzufangen.

1) Calvia, ein Flecken.

2) Andraix, ein Flecken mit einem Hafen, den ein Castel auf dem Cabo de Mola, und das gegen über liegende Fort la Mola, beschützen. Nicht weit davon lieget das Fort oder Castel Santa Ponsa, welches dem Hafen Peguera, zum Schutz dienet.

3) Puigpuñent, ein kleiner, und Espolles, ein großer Flecken.

4) Bañalbufar, Valdemosa und Deya, Flecken.

5) Soller, ein großer Flecken, an einem Meerbusen, in welchem ein Hafen ist, den das Castel Santa Catalina del Puerto, beschützet.

6) Castillo de Alaro, lieget auf einem Berge, über dem Flecken Alaro.

7) Buñola, Santa Maria und Muratxi, Flecken.

8) Die Marquisaten Reguer, Vilrot und Campo Franco.

9) Die Grafschaften Monte negra, Closela, dazu Ayamanf gehöret, und Maria.

10) Die Flecken Escorca, Campamanet u. la Puebla.

11) Pol-

11) Pollenza, vor Alters Pollentia, ein Flecken, welcher seines Malvasierweins wegen berühmt ist. Er ist ursprünglich eine römische Colonie.

12) Inca, ein Flecken, welcher 2000 Einwohner hat.

13) Die großen Flecken Muro auf einem Berge, Sineu, Eluch mayor, mit einer Collegiatkirche, die ein berühmtes Marienbild hat, Porreras, woselbst viel Safran wächset, Selanir und Manacor.

14) Die Flecken Santañir, Campos, Algayda, Montuiri, Benisalem, Sancellas, und Santa Margarita.

15) Die Marquisate Arian, La Torre und Bellpuig.

16) Arta, ein großer Flecken, eine Meile von welchem in einem steilen Berge eine merkwürdige Höhle ist, in welcher es vielerley Figuren von Tropfstein giebt.

17) Puerto Colora, ein Hafen für Galeeren, und die Hafen Porto Petri und Puerto de Campos, welche durch Castele beschützet werden.

Anmerkung. Die kleinern Inseln, welche um Mallorca her liegen, sind folgende

1) Cabrera, lieget gegen dem Vorgebirge Salinas über, hat den Namen von den vielen Hirschen, welche man daselbst findet, ist ganz bergigt und unbewohnet. Sie hat einen großen und sichern Hafen, dessen Einlauf nach Mallorca zu ist, und durch ein Castel beschützet wird, welches eine kleine Besatzung hat. Diese Insel ist ein Ort der Verbannung.

2) Las Bledas, bey Cabrera, nicht weit vom Hafen Olla, ist beträchtlich, und ehemals stark bewohnet gewesen. Man findet auf derselben einen guten Marmorbruch.

3) Formentor, bey der Landspitze Albacuir.

4) Colomer, nicht weit von Cabo de Formentor.

5) Foradada, auf welcher des Königs Jakob (der Mallorca eroberte,) Sohn auf einem Berge ein Collegium erbauen ließ, darinn die Franciscaner-Mönche in der ara-

bischen Sprache unterrichtet wurden, damit sie die Araber desto besser bekehren könnten.

6) Pantaleu, auf welcher Jakob, König von Aragonien, landete, als er die balearischen Inseln angriff.

7) Dragonera, ist ungefähr 1000 Schritte lang und 900 breit; und 1200 Schritte von Mallorca entfernet. Sie ist unangebauet, bringet nichts hervor, und hat nichts als eine Art Raubvögel, die man Spanier nennet, und gut zu essen sind. Auf derselben sind 3 Thürme, die zu Warten dienen. Die Insel hat ihren Namen vermuthlich von einer gewissen Art Schlangen bekommen, welche in der catalunischen Sprache Sargantana, genennet wird.

8) Miljana, ist die vornehmste unter verschiedenen Inselchen, die um Dragonera her liegen. Morassa, ist der Name einiger Inselchen.

II Minorca, beym Abulfeda Mannorka. Diese Insel hat gegen Süden glatte, und gegen Norden sehr ausgeschnittene Ufer, woran der heftige Nordwind schuld ist. Die See nimmt auch bey dieser Insel ab, und es entstehen bey den Häfen neue Werder, auf welchen Gärten angeleget werden. Der Inhalt des Landes ist 236 engländische Quadratmeilen, und 151040 Quadratmorgen Landes. Die Luft ist feucht. Das Quecksilber steiget in Fahrenheits Wetterglase selten über den 80sten, und in der Sonne höchstens bis zum 102ten Grad, es fällt auch nicht viel unter den 48sten Grad, und selten bis zum 41sten. Das Land ist ziemlich dürre und unfruchtbar; und das Wasser ist hart, daher die Steinkrankheiten gemein sind. Die Igel werden hier unter die giftigen Thiere gerechnet, weil sie in der Brunst im Frühling das Wasser verderben sollen. Fische hat man im Ueberfluß, und die häufigen Schnecken werden von armen Leuten gekocht und gegessen. Das Salz-

wel-

welches die Einwohner gebrauchen, gewinnen sie ohne große Mühe, indem sie die in dem felsichten Seeufer befindlichen kleinen Aushölungen, vermittelst Schaufeln, mit Seewasser anfüllen, worauf es durch die Sonne in einem Tage ausdünstet, und Salz zurück bleibt, welches die Weiber und Kinder des Abends sammlen und nach Hause tragen. Es giebt hier Bleyerze, aber keine Kiese; allerley versteinerte Muscheln und schönen Marmor. Der Weinbau ist ganz ansehnlich, und der Wein zum Theil vortreflich, und soll jährlich 27000 Pfund Sterling abwerfen. Die Einwohner machen eine gewisse Art Käse, welche in Italien theuer verkaufet werden. An Kaninchen ist noch jetzt ein Ueberfluß. Auch giebt es Wolle, Honig, Wachs; und die Kappern wachsen an den Wänden, sollten aber sowohl, als die Oliven und Baumwolle, mehr angepflanzet werden. Die hiesigen Palmbäume tragen keine Frucht. Die Opuntia ist sehr gemein, und wird häufig gegessen; die Eicheln werden auch genossen. Die Myrten sind zum Gerben dienlich. Die Güter, welche die Einwohner ausführen, betragen ungefähr 18000 Pfund Sterling. Hingegen müssen sie ihre vornehmsten Bedürfnisse von auswärtigen Oertern herkommen lassen, als $\frac{1}{3}$ ihres Getreides, alles Oel, welches sie gebrauchen, Rindvieh, Schafe, Federvieh, Reis, Zucker, Gewürze, Branntewein, Tabak, Leinwand, Stoffen, und viele andere Manufactur-Arbeiten, Bücher, Reliquien, Agnus Dei u. s. w. welche Waaren ihnen jährlich an 71200 Pf. Sterling kosten. Sie leben mehrentheils von Kräutern, lieben den Tanz und die Dichtkunst, und selbst die Bauern suchen einander in

einem

einem Wettstreit von Versen zu überwinden. Mit der Schleuder wissen sie sehr geschickt umzugehen, und halten ihr Vieh damit im Zaum. Sie sind nicht fleißig genug, und versäumen daher manche einträgliche Handthierung und Landesfrüchte. Man zählet auf der Insel 3089 Häuser und ungefähr 27000 Menschen. Unter dieser waren bis 1781 auch Griechen, welche aber von den Spaniern vertrieben wurden, worauf sie die russische Kaiserinn in ihr Reich einlud. Die königl. großbrittannischen gesammten jährlichen Einkünfte aus dieser Insel, haben gemeiniglich 27000 Livres, oder 4050 Pf. Sterling betragen, davon beynahe 1200 auf die jährlichen Besoldungen gegangen. Die Engländer sind von 1708 bis 1755 im ungestörten Besitz derselben gewesen; im letztgedachten Jahr wurde sie zwar von den Franzosen erobert, 1762 aber an Großbritannien zurückgegeben, hingegen 1781 von den Spaniern wieder erobert. Hierauf hat die Inquisition nach und nach die arbeitsamen Engländer, Griechen und Juden, und mit denselben Betriebsamkeit und Handel vertrieben. Sehr seltsam ist, aber Campbell versichert es, daß von Minorca die Appellation nach Perpignan in Frankreich, gehet. Die Insel wird in 4 kleine Landschaften, welche man Terminos nennet, abgetheilet.

1 Termino de Ciudadella, begreifet das westliche Theil der Insel, und hat den Namen von

Ciudadella, der eigentlichen Hauptstadt der Insel, welche einen kleinen Hafen hat. Sie ist befestiget, besteht ungefähr aus 600 Häusern, hat 2 Kirchen und 3 Klöster. Die engländischen Statthalter versetzten ihren Sitz, die Regierung und Gerichtshöfe von hier nach Mahon, welches den Verfall der Stadt Ciudadella nach sich zog.

Unge-

Ungefähr 3 engl. Meilen von der Stadt, gegen Süden, ist die merkwürdige Cova Perella, eine große natürliche Höhle, in welcher der Tropfstein allerley Figuren gebildet hat, welche die Farbe des braunen Kandiszuckers haben.

2 Terminos de Fererias und Mercadal,

welche mit einander vereiniget, und die ärmsten auf der ganzen Insel sind, weil sie am wenigsten angebauet sind.

1) Fererias, ein Flecken.

2) Mercadal, ist auch ein Flecken am Fuß eines Berges, Monte Toro, (das ist, der hohe Berg) genannt, auf dessen Gipfel ein Augustiner-Mönchenkloster stehet.

3) Monte Agatha, ist ein hoher Berg, auf dessen Gipfel eine Kapelle stehet, welche der heil. Agatha gewidmet ist. Die Araber hatten auf demselben eine Festung.

4) Fornelle, ein Schloß oder viereckichtes Fort, welches aus 4 Bastionen, eben so vielen Cortinen und einem sehr kleinen Graben bestehet, beschützet den Hafen gleiches Namens, der zwar sehr groß und geräumig ist, aber viele Untiefen und unreinen Grund hat.

5) Adaia, ein angenehmes Landgut, an der Seite eines großen und sehr angenehm in die Augen fallenden Hafens, welcher aber, seiner Klippen und Sandbänke wegen, der Schiffahrt der Insel nicht zu Statten kömmt.

3 Termino de Alaior.

1) Leor oder Alaior, ein Flecken, lieget hoch, und hat ziemlich gute Häuser, mehrentheils aber ziemlich enge, und lauter ungepflasterte felsichte Gassen. Es sind hier 2 Kirchen und 1 Franciscanerkloster.

2) San Puig, ein Landgut, bey welchem eine Bleygrube ist, die ehedessen mit Vortheil gebauet worden.

4 Ter=

4 Termino de Mahon.

1) Mahon, der Hauptort dieses Districts, und unter der Herrschaft der Engländer, auch der ganzen Insel, und der Sitz der Regierung und Gerichtshöfe. Er ist eigentlich nur ein Flecken (Villa). Er hat eine hohe Lage, und zu dem vortreflichen Hafen, über welchem er zu hangen scheinet, ist der Zugang steil und beschwerlich. Die Häuser sind überhaupt von Quadersteinen aufgeführet, und entweder mit Ziegeln gedecket, oder mit platten Dächern versehen, und mit Estrich beleget. Die Straßen sind enge und ungepflastert, der Boden aber ist ein Fels. Unter den Kirchen fällt die große nicht schlecht in die Augen. Man findet hier 3 Klöster. Am Fuß des Berges, worauf die Stadt stehet, ist ein Damm, wo die Schiffe anlanden können.

Ungefähr eine engl. Meile unter Mahon, ist die so genannte Englische Cove (Höhle), wo die Kriegsschiffe ihr Wasser einnehmen. Hier hat der Hafen seine größte Breite, die fast eine engl. Meile beträgt. Eine halbe Meile weiter hinunter, und etwan eine Meile von San Phelipe, ist die sogenannte blutige Insel, die den Hafen fast in zween gleiche Theile theilet, jedoch so, daß die größte Breite und das tiefste Wasser auf der Seite von Mahon ist. Hier ist ein Hospital für die Kriegesschiffe. Fast gegen dieser Insel über, auf der Seite von Mahon, ist die Austernhöhle, woselbst in einer Tiefe von 1[illegible] bis 12 Klaftern, Austern gefangen werden. Wenn man hier nach San Phelipe rudert, läßt man die kleine Quarantaine-Insel auf der rechten Hand. Bey derselben müssen die aus der Barbarey und Levante kommende Schiffe die Quarantaine halten, wenn in diesen Gegenden die Pest ist.

2) San Phelipe, liegt am Eingang des Hafens Mahon, ist der Schlüssel zu demselben, und der festeste Platz auf der Insel. Es stehet auf einem schmalen Landstrich, zwischen dem Hafen Mahon und S. Stephans Cove, oder Golfe de S. Etienne; und die vielen Außenwerke

werke erstrecken sich auf beyden Seiten bis zu dem Ufer. Die Festung an sich bestehet aus 4 Bastionen, und eben so vielen Cortinen, die mit einem in den Felsen gehauenen tiefen Graben umgeben sind. Die Festung ist ganz unterminirt, und man hat sehr nützliche unterirdische Werke in dem Felsen angeleget, welche der Besatzung zur Sicherheit dienen, die aber auch sehr ansehnlich seyn muß. Auf der Landspitze ostwärts von dem Schloß, stehet Charles-Fort. Nach dem Lande zu, ist die Schanze der Königinn, nebst 2 andern Werken, und auf der andern Seite von Stephans Bucht ist der Marlborough, ein kostbares Werk. Bey S. Philipp ist eine Vorstadt. 1755 wurde die Festung von den Franzosen, und 1781 von den Spaniern, jedesmal nach einer scharfen Belagerung erobert.

Ungefähr 2 engl. Meilen von dem festen Lande, ist die Laire de Mahon, jetzt die Kaninchen-Insel genannt, welche nur ein unfruchtbarer Felsen zu seyn scheinet, der allezeit einen großen Haufen Kaninchen beherberget hat. Hier wird jährlich viel Salz bereitet.

Etwa 4 englische Meilen gegen Norden von Mahon, sind die Buferas oder stehenden Seen, in deren salzigem Wasser sich viele Fische aufhalten. Nicht weit von denselben ist die Insel Colomba, in deren Felsenklüften eine ungeheure Menge wilder Tauben brütet, wovon sie den Namen hat.

III Ibiza, oder Iviça, beym Abulfeda Jabesah, vor Alters Ebusus, und bey den Phöniciern Lauso, ist ungefähr 5 Meilen lang und 4 breit. Der Erdboden ist ziemlich fruchtbar, wird aber wenig gebauet, weil die Einwohner sich am meisten auf den Salzhandel legen. Weißes Salz und Wein sind die vornehmsten Güter der Insel. Sie ist sehr bergigt. Fichten und Fruchtbäume giebt es genug. Die merkwürdigsten Oerter auf dieser Insel sind:

1) Ibi-

1) Ibiza, Ivica, die Hauptstadt, die nach neuer Art wohlbefestiget, aber lange nicht mehr so ansehnlich ist, als sie zur Zeit der Carthaginenser und Römer gewesen. Der Statthalter hat hieselbst seinen Sitz. Von seinen Aussprüchen wird an die Audiencia real auf Mallorca appelliret. 1782 hat der König hier ein Bisthum errichtet, dessen Bischof sich von Iviça und Formentera'b nennet; es ist aber der erste erst 1786 eingeweihet und eingeführet worden.

2) San Hilario, ein kleiner Ort an einem Meerbusen.

3) Puerto magno, ein geringer Ort mit einem Hafen. Um diese Insel her liegen andere kleinere, als Cunillera, und andere mehr.

4) San Antonio, ein Hafen.

IV Formentera, oder Fromentera, vor Alters Frumentaria, war ehedessen sehr fruchtbar; iezt aber ist sie wegen der hier herumschwärmenden afrikanischen Freibeuter nicht angebauet und bewohnet, sondern mit Buschwerk bewachsen, darinn sich wilde Esel aufhalten.

V Monte Colibre, vor Alters Ophiusa oder Colubraria, eine kleine Insel, nahe an der Küste des Königreichs Valencia, dem Cabo de Oropesa gegen über.

27. El Principado de Cataluña.

Das Fürstenthum Catalonien.

Cataluña gränzet gegen Abend an Aragon und Valencia; gegen Mittag und Morgen an das mittelländische Meer; und gegen Mitternacht wird es

durch

durch das pyrenäische Gebirge von Frankreich getrennet. Seine Größe von Abend gen Morgen, erstrecket sich auf 40, und von Mittag gen Mitternacht auf 49 spanische Meilen. Ehemals war es größer; es sind aber davon die Grafschaften Roussillon, Conflans, ein gutes Stück von Cerdagne, und vor längerer Zeit auch Foix, an Frankreich gekommen. Die schöne Landschaft wird durch viele Flüsse gewässert, die theils in einander, theils unmittelbar in das Meer fließen. Von der ersten Art ist der Segre, Sicoris, der größte unter allen cataluñischen Flüssen, welcher in Cerdagne entspringet, bey Camarasa die Noguera Pallaresa, nicht weit von Lerida die Noguera Ribagorzana, und die Cervera, aufnimmet, sich hiernächst mit der Cinca vereiniget, und endlich bey Mequinenza sich in den Ebro ergießet. Der kleine Fluß Corp fließet in die ebengedachte Cervera, und die Noya in den Llobregat bey Martorel. Von der zweyten Art, sind außer dem großen Fluß Ebro, der nur durch einen schmalen Theil von Cataluña fließet, der Francoli, welcher bey Tarragona ins Meer gehet; der Llobregar, vor Alters Rubricatum, welcher im Berge Pendis entspringet, und unter Barcelona ins Meer stürzet; der Besos, Betulus, welcher auch nicht weit von Barcelona, sich mit dem Meer vermischet; der Ter, Thicis, Thiceris, der zwischen dem Berge Canigo und Col de Nuria, seinen Ursprung hat, und unter Torruella ins Meer fällt; der Fluß Fluvia, Fluvianus, Cluvianus, welcher bey Ampurias in das Meer fließet, und ein anderer Llobregat, der bey Roses seine Mündung hat.

Cataluña ist ein sehr gutes Land, ob es gleich kein Zuckerrohr hervorbringet, wie die übrigen Landschaften in Spanien. Es hat eine reine gesunde Luft, und in dem nordlichen Theil, der am pyrenäischen Gebirge lieget, im Winter etwas Frost und Schnee, hingegen in dem mittäglichen Theil, und vornehmlich an der Küste, ist alsdenn die Witterung gemässiget. Es ist fast ganz bergigt, einige Gegenden ausgenommen, die aus schönen Ebenen bestehen; die Berge aber sind nicht unfruchtbar, sondern mit Waldung und Fruchtbäumen besetzet. Das Land hat Wein, insonderheit zu Valbona und Sitges, Getreide, Reis, Hülsenfrüchte, allerhand Arten von Früchten und Oel, reichlich; es wächset in demselben viel Flachs und Hanf. Fleisch und überhaupt alle Speisen, sind vortreflich. Man findet Marmor, Kristall, Alabaster, Jaspis, Amethyste ꝛc. imgleichen Gold, Silber, Zinn, Bley, Eisen, Alaun, Vitriol, Stein-Salz, in dem Berge Cordona, aber sehr wenig Kupfer. Zu Arles, Puig-Cerdan, Caldes und an andern Orten, sind heilsame warme Bäder. An der östlichen Küste werden gute Korallen gefischet. Diese Landschaft ist eine der wohlbewohntesten, und wegen der Arbeitsamkeit ihrer Einwohner, auch eine der angebautesten in Spanien. Sie enthält ein Erzbisthum, 7 Bisthümer, 28 große Abteyen, 1 Fürstenthum, 2 Herzogthümer, 5 Marquisate, 17 Grafschaften, 14 Vice-Grafschaften, und eine große Menge Baronien. Die ehemaligen 7 Universitäten dieses Fürstenthums, hat K. Philipp V aufgehoben, und eine einzige daraus gemachet, welche zu Cervera angeleget worden.

Als

Als die Araber fast ganz Spanien, und auch diese Landschaft überschwemmet hatten, trachteten die Catalonier nach der Freyheit, und riefen den Karl Martel in Frankreich zu Hülfe, der sowohl als sein Sohn Pipin ihnen in ihren Kriegen wider die Araber, beystand. Als Karl der Große, König und Kaiser ward, machte er sich den Arabern so furchtbar, daß Zaro, Statthalter zu Barcelona, sich ihm zum Tribut unterwarf. Nach dieses Zaro Tode, wurde Karls des Großen Enkel, Bernard, zum Grafen und Statthalter von Barcelona gemacht, und führete auch den Titel eines Herzogs und Marquis von Spanien. Als aber Provence und Languedoc, mit zu seiner Statthalterschaft geschlagen wurden, bekam er einen, Namens Geofroy, zum Gehülfen, dessen Sohn Godefroy, nach Bernhards Tode, Statthalter von Barcelona wurde, und wegen seiner guten Dienste, welche er dem König Karl dem Dicken, in den blutigen Kriegen mit den Normännern leistete, machte ihn derselbige im Jahr 884 zum Grafen von Barcelona, für sich und seine Nachkommen, jedoch mit der Bedingung, daß er ein Vasall der französischen Könige bleiben sollte. 1137 vermälte sich der Graf Raimond Beranger mit Petronilla, Erbin von Aragon, verband dadurch Cataluña mit der aragonischen Krone, und riß sich 1182 von Frankreich ganz los. Cataluña blieb bey Aragon bis 1640, da es sich an Frankreich ergab. 1652 brachte der König von Spanien, Barcelona, nebst einigen andern Plätzen, und endlich durch den pyrenäischen Frieden von 1659 ganz Cataluña wieder an sich. 1705 unterwarf sich das ganze Fürstenthum dem Erzherzog von

Oestreich Karl, dessen Partey es standhaft hielt; und ob sich gleich derselbe 1713 entschliessen mußte, Cataluña, Mallorca und Iviza zu räumen, um seine Gemalinn und die zurückgelassenen Truppen zu retten, so machten doch die Barceloner alle Anstalten, sich ferner zu wehren, und entweder ihre Privilegien zu behaupten, oder zu sterben. Allein, 1714 mußte sich Barcelona auf Gnade und Ungnade ergeben; das ganze Land kam wieder unter den Gehorsam des Königs Philipp V, und gieng seiner ansehnlichen Privilegien verlustig. Einige theilen es in Alt- und Neu-Catalonien ab, und rechnen zu jenem den Strich Landes, welcher von dem pyrenäischen Gebirge an, längst dem Flusse Llobregat, bis an das Meer nach Morgen zu liegt, und zum letzten den Strich Landes gegen Abend von Llobregat an, bis an die Gränze von Valencia und Aragon. Im Lande selbst ist die Eintheilung in 15 Vegerias, oder Gerichtsbarkeiten, gewöhnlich.

1 Vegeria de Barcelona.

1) Barcelona, beym Abulfeda Barschanunah oder Barschalunah, latein. Barcino, die Hauptstadt von Cataluña, und eine der grösten und schönsten Städte in Spanien, liegt in Gestalt eines halben Monds am Meer, wird in die obere und untere Stadt abgetheilet, und ist stark befestiget. Auf ihrer östlichen Seite, ist eine starke Citadelle, die 1715 angeleget worden; und mit der die am Meer liegende Schanze San Carlos eine verborgene Verbindung hat. Den geräumigen Hafen, schützet ein grosser Damm, auf dessen Ende ein Leuchtthurm und ein kleines Bollwerk ist. Für Kriegsschiffe ist er nicht tief genug. An der Abendseite der Stadt, ist der Berg Monjui, auf dessen Gipfel ein Fort ist, welches den Hafen beschützet, und woselbst der König 1753 noch einige Forts anzulegen, beschloß.

beschloß. Die meisten Gassen der Stadt sind ziemlich breit, und mit großen Steinen gepflastert. Es sind hier viel schöne und ansehnliche Häuser, einige ansehnliche Marktplätze, 9 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 15 Nonnen-Klöster, 6 Collegia, 6 Hospitäler. 1786 schätzte man die Zahl der hiesigen Menschen auf 72000, und in eben diesem Jahr waren hier 4170 geboren, und 3948 gestorben. Es ist hier eine Gewehrfabrik, man webet hier auch jährlich viel tausend wollene Decken und Schnupftücher. Die Stadt treibet ansehnlichen Handel, denn 1786 kamen hier 1058 Schiffe an. Sie hat einen Schifbauwerft, verwahret das Archiv der Reiche, welche zu der Krone Aragon gehören, und ist der Sitz einer 1752 gestifteten Akademie der schönen Wissenschaften, eines Inquisitionsgerichts, eines Bischofs, der jährlich 20000 Dukaten Einkünfte hat, und bey dessen Cathedralkirche der König von Spanien, als Graf von Barcelona, erster Canonicus ist; einer königlichen Audienz, und eines General Capitäns und Statthalters. Die Tersana oder das Zeughaus, hat einen sehr großen Umfang, und ist sehenswürdig, vornemlich die Kanonengießerey. Bis ins 12te Jahrhundert hat Barcelona eigene Grafen gehabt, von welchen der letzte, Raymund V, sich mit des aragonischen Königs Ramirs II Tochter vermählete, dadurch Barcelona an die Krone Aragon kam. 1640 fiel die Stadt von Spanien ab, und ergab sich an Frankreich, wurde aber 1652 von den Spaniern wieder erobert. 1691 wurde sie von einer französischen Flotte bombardiret, und 1697 von den Franzosen belagert und erobert, im folgenden Jahr aber, vermöge des riswickischen Friedens, zurückgegeben. 1705 wurde sie vom König Karl III erobert, 1714 aber ergab sie sich nach einer harten Belagerung, wieder an König Philipp V.

Eine Meile von hier, ist eine neue Stadt regelmässig angeleget worden, die 1760 schon an 3000 Einwohner, breite Straßen und gute Häuser hatte.

2) Mataro, eine kleine Stadt am Meer, mit einem Hafen, 5 Klöstern und einem Hospital. Es sind

hier unterschiedene Manufacturen Hier vollzog K. Karl III im Jahr 1708 seine Vermählung mit der Prinzessinn von Braunschweig. In den Gegenden derselben wächset sehr guter Wein.

3) Tea, ein Flecken an einem Bach, der in das Meer fließet, mit einem Hafen.

4) Badalona, vor Alters Baetulo, ein Flecken am Meer, eine spanische Meile von Barcelona, beym Fluß Besos, hat ein festes Castel.

5) Die Flecken Roca, und Centellas, welcher letzte in einem Thal liegt, bemauert ist, und ein Castel hat.

6) Martorell, ein Flecken am Fluß Llobregat, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöster.

7) Castell de Fels, ein Flecken, 1 Meile vom Meer, am Fluß Llobregat.

2 Vegeria de Manresa.

1) Manresa, Minorisa, eine Stadt am Fluß Cardenet, der sich unterhalb derselben mit dem Llobregat vereiniget. Sie hat ein Castel, 1 Pfarrkirche, und 5 Klöster.

2) Nuestra Señora de Montserrate, eine berühmte Benedictiner Abtey, ungefähr auf der Mitte des hohen und malerischen Berges Montserrate, an dessen Fuß der Fluß Llobregat fließet. Zu dem hiesigen berühmten und mit Kostbarkeiten überflüßig beschenkten Marienbilde, geschehen häufige Wallfahrten; es wird dasselbe auch zu Wien, Prag, Rom, Madrid, und an andern Oertern, verehret. Ueber dem Kloster sind 13 Einsiedlereyen angeleget, zu welchen man auf steilen in den Felsen ausgehauenen Treppen steiget. Die Aussicht von dem Gipfel des Berges, ist vortreflich, und reichet über eine sehr schöne Landschaft bis nach den Inseln Mallorca und Minorca.

3) Sallent und Berga, Flecken am Fluß Llobregat.

3 Ve-

3 Vegeria de Cervera.

1) Cervera, eine kleine Stadt an einem Flüßchen gleiches Namens, die theils auf einer Höhe, theils auf einer Ebene liegt, der Hauptort dieser Vegeria, hat 1 Pfarrkirche, 6 Klöster, ein gutes Hospital, und 2 Commenthureyen, davon eine dem Johanniter-Orden gehöret. K. Philipp V hat sie zu einer Stadt erhoben, und 1717 eine Verordnung ausgeben lassen, durch welche alle vormalige Universitäten im Fürstenthum Cataluña aufgehoben, und hingegen in dieser Stadt eine errichtet worden, die in den Händen der Jesuiten war.

2) Solsona, Celsona, eine Stadt auf einem Felsen, am Fuß eines Hügels, mit 2 Castelen, einem neuen und alten, 1 Pfarrkirche und 2 Klöstern, ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 4000 Dukaten Einkünfte hat.

3) Cardona, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem festen Castel, welches auf einem Salzfelsen stehet, aus dem Steinsalz von allerley Farben gehauen wird. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, und ist der Hauptort eines Herzogthums, welches den Herzogen von Medina Celi gehöret.

4) Guisona, ein bemauerter Flecken.

5) Die Flecken Taladell und Tarrega, von welchen jener eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens ist.

4 Vegeria de Villa franca de Panades.

1) Villa franca de Panades, ein guter bemauerter Flecken, der Hauptort dieser Vegeria.

2) Die Flecken Senna, nicht weit vom Meer, Torre de Barra am Meer, und Igualada.

5 Vegeria de Tarragona.

1) Tarragona, beym Abulfeda Tharkunah oder Tharracunah, vor Alters Tarraco, eine alte bemauerte Stadt, auf einem Berge am Meer, mit welchem hier der kleine Fluß Francoli sich vermischet. Sie war vor Alters viel größer, ansehnlicher und volkreicher, als sie

jetzt ist, unterdessen ist sie doch noch der Sitz eines Erzbischofs, unter welchem die Bischöfe von Barcelona, Gerona, Lerida, Tortosa, Vique, Urgel und Solsona stehen, der auch Herr von 2 Dritteln der Stadt ist, und jährlich 21000 Dukaten Einkünfte hat, und dessen Metropolitankirche die einzige Pfarrkirche der Stadt ist. Sonst sind hier 10 Klöster und ein Hospital. Die Universität, die ehedessen hier gewesen, ist auf Befehl Königs Philipp V, so, wie alle andere Universitäten dieses Fürstenthums, nach Cervera verleget worden. Es sind hier noch einige römische Alterthümer zu sehen. Durch Wiederherstellung einer alten römischen Wasserleitung, welche der Erzbischof 1786 mit einem Aufwand von 150000 franz. Livres vorgenommen hat, ist dem Mangel an gutem Wasser, welchen die Stadt bis dahin erlitten hatte, abgeholfen worden. Ein Drittel der Stadt, gehöret dem König, als Fürsten von Tarragona. Vor Alters war sie die Hauptstadt eines großen Theils von Spanien, welche Provincia Tarraconensis genennet wurde. 1705 wurde sie von den Engländern für Karl III eingenommen, 1713 aber kam sie durch den utrechter Frieden wieder an K. Philipp V.

Eine spanische Meile von hier ist das Vorgebirge und der Hafen Salou.

2) Constanti, ein Flecken, 1 spanische Meile von Tarragona, mit 1 Pfarrkirche und 4 Klöstern.

3) Valls, ein großer bemauerter Flecken, mit 5 Klöstern, einer Commenthurey des heil. Abts Antons, 1 Hospital und 1 Pfarrkirche. In dem Kapuzinerkloster, wird das Bild von Nuestra Señora de Liron verehret. Die Gerichtsbarkeit über diesen Ort, hat der Erzbischof von Tarragona.

4) Auf dem Wege von Tarragona nach Tortosa, jenseits Cambrils, und unweit der Gränze dieser Vegeria, und etwa 100 Schritte vom Meer, ist der Rest alter Festungswerke zu sehen, die man mit dem Namen Hospitalet, beleget. Ueber der gemauerten Thür des höchsten Thurms ist eine lateinische Inschrift mit gothischen Buchstaben auf weißem Marmor zu sehen, aber wenig mehr

von

von derselben zu erkennen. Ueber dem hohlen Wege Coll de Balaguer, stehet ein festes Schloß, welches eine Besatzung hat.

6 Vegeria de Monblanc.

1) Monblanc, ein Flecken am Fluß Francoli, der Hauptort dieser Vegeria, ist ehemals ein Herzogthum gewesen, welches dem Kronprinzen von Aragon gehöret hat.

2) Siurana, ein bemauerter Flecken auf dem Berge Prades, nicht weit vom Meer.

7 Vegeria de Tarrega hat den Namen von Tarrega, einem bemauerten Flecken, der auf einer Höhe lieget.

8 Vegeria de Tortosa.

1) Tortosa, Dertosa, beym Abulfeda Thorthuschah, eine befestigte Stadt mit einem Castel, welches die Einwohner Zuda nennen, lieget auf einem Berge am Ebro, und hat eine große Vorstadt, welche San Blas genennet wird. In dieser schlecht gebaueten Stadt, sind noch viele römische Inschriften, 4 Pfarrkirchen, 9 Klöster und ein Hospital; ehedessen ist auch hieselbst eine Universität gewesen. Der hiesige Bischof hat jährlich 15000 Dukaten Einkünfte. Der niedrige Theil der Stadt ist 1787 durch Austretung des Stroms aus seinen Ufern, sehr verwüstet worden. Die umliegende sehr schöne Gegend hat Marmor, Albaster und Jaspis. Die Stadt wurde 1647 von den Franzosen, 1650 aber wieder von den Spaniern eingenommen.

2) Amposta, ein Flecken am Ebro, nicht weit vom Meer, woselbst eine Castelaney des Johanniter Ordens ist.

3) Unweit der Mündung des Ebro sind Salinen, und in der Nähe derselben ist der große Hafen Alfaques.

4) Ulldecona, ein bemauerter Flecken am Fluß Cenia.

5) Pinel, ein Flecken, welchem K. Karl III 1766 den Titel des allergetreuesten, und zugleich den Einwoh-

nern das Recht, Degen zu tragen, und andere Freyheiten ertheilet, ihnen auch die Erlaubniß gegeben hat, das Wapen des Fleckens mit einigen neuen Zeichen zu vermehren, und alle Donnerstag einen von allen Abgaben befreyeten Markt zu halten.

6) Mora, am Ebro, ein Flecken, der 1787 durch Austretung des Stroms verwüstet worden.

7) Berra, ein Flecken.

8) Flix, ein kleiner von Natur und durch Kunst wohl befestigter Ort, in einer Gegend, wo der Ebro eine große Krümmung macht, der diesen Ort auf 3 Seiten umgiebt, und auf der 4ten Seite wird er durch Festungswerke, Berge und ein festes Schloß, welches auf einer Höhe lieget, bedecket. Hier ist ein Wasserfall im Ebro.

9 Vegeria de Balaguer.

1) Balaguer, eine kleine Stadt am Fluß Segre, mit einem guten Castel, hat 1 Pfarrkirche und 4 Klöster.

2) Termens, ein Flecken am Fluß Segre, welchen die Franzosen ehedessen la pequeña Rochela nenneten, und welcher 1645 verwüstet wurde.

3) Ager, ein Flecken am Fluß Segre, in einem Thal, hat ein Castel.

10 Vegeria de Lerida.

1) Lerida, beym Abulfeda Caridah, vor Alters Ilerda, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Segre, der nicht weit von hier den Fluß Cinca aufnimmt, hat 6 Pfarrkirchen, 11 Klöster und ein gutes Hospital, hat auch ehedessen eine Universität gehabt. Der hiesige Bischof hat jährlich 12000 Dukaten Einkünfte. Die Stadt war vor Alters ansehnlich, jetzt aber ist sie klein und schlecht gebauet. Sie hat eine feste Citadelle auf einem Berge.

2) Alcaraz, vor Alters Orcla, ein kleiner Flecken.

3) Aytona, ein Flecken am Fluß Segre, der Hauptort eines Marquisats, welches das Haus Moncada besitzt, und dazu noch andere Flecken und Oerter gehören.

11 Ve-

11 Vegeria de Agramunt, hat von einem Flecken den Namen, außer welchem noch die Flecken Ortola, Pons, Tiurana und andere dazu gehören.

12 Vegeria de Puycerda, begreifet den größten Theil der Grafschaft Cerdaña, franz. *Cerdagne*, deren kleinerer Theil der Krone Frankreich gehöret.

1) Puycerda oder Puigcerdan, ein großer und bemauerter Flecken am Fluß Segre, nicht weit vom Ursprung desselben, wird durch ein festes Castel beschützet, welches die Franzosen 1678 nach einer 3 monatlichen Belagerung eroberten.

2) Lybia, vor Alters Julia Lybica, ein bemauerter Flecken bey dem Ursprung des Flusses Segre, im pyrenäischen Gebirge, am Fuß eines kleinen Berges.

3) Urgel, oder Seo de Urgel, eine kleine Stadt zwischen Bergen, am Fluß Segre, hat ein festes Castel, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 9000 Dukaten Einkünfte hat. Ehedessen ist sie der Hauptort einer Grafschaft gewesen.

13 Vegeria de Campredon.

1) Campredon, ein großer Flecken mit einem Castel, am Fluß Ter.

2) Ripoll, ein Flecken, bey welchem der Fluß Fresero sich mit dem Fluß Ter vermischet. In demselben ist eine reiche Mannsabtey Benedictinerordens.

3) Ribas, ein Flecken am Fluß Fresero.

4) Olot, ein Flecken.

14 Vegeria de Vique.

1) Vique oder Vich, vor Alters Vicus Ausonensis, eine Stadt am Fluß Gurre, bey dem Fuß eines Hügels, hat nur 1 Pfarrkirche aber 10 Klöster, und ein gutes Hospital. Ihr Bischof hat jährlich 6000 Dukaten Einkünfte. Man machet hier Hecheln, deren Stacheln neun Zolle lang sind.

Zwey

Zwey spanische Meilen von derselben ist Montseny, einer der höchsten Berge in Cataluña, dessen Gipfel die meiste Zeit des Jahres mit Schnee bedecket ist. Auf demselben findet man Amethyste und Topasen.

2) Roda, ein Flecken am Fluß Ter.

15 Vegeria de Gerona.

1) Gerona, vor Alters Gerunda, eine Stadt an einem kleinen Berge, bey dem Fluß Onhar, der sich unterhalb der Stadt mit dem Ter vereiniget. Sie ist nicht nur an sich befestiget, sondern auch durch das Fort Monjui, welches auf einer Höhe lieget, und durch unterschiedene Schanzen beschützet. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 4 Nonnen Klöster, und ein gutes Hospital, ist auch der Sitz eines Bischofs, der jährlich 8000 Dukaten Einkünfte hat. Die Stadt ist 1694 von den Franzosen, 1697 wieder von den Spaniern, 1705 von Karls III Kriegsvölkern, und 1711 von den Franzosen für den König Philipp V, erobert worden.

2) Peralada, ein Flecken am Fluß Llobregat, mit 1 Pfarrkirche und 2 Klöstern, ist der Hauptort einer der ältesten Grafschaften dieses Fürstenthums.

3) Lers, ein Flecken, mit einem festen Castel.

4) Prades, ein Flecken, und Hauptort einer ansehnlichen Grafschaft. Nicht weit von demselben stehet das prächtige Cistercienser Kloster Poblet.

5) Bañolas, vor Alters Aquae Voconis, ein kleiner Ort.

6) Ampurias, ein bemauerter Flecken am Fluß Clodiano oder Fluvia, nicht weit vom Meer, der Hauptort der Grafschaft Ampurdan. Nahe dabey ist Castellon de Ampurias.

7) Rosas, ein kleiner bemauerter und durch 2 Castele befestigter Flecken auf einer Höhe, an einem Meerbusen, in welchem hier ein guter Hafen ist, den das auf einem Felsen belegene Fort de la Trinitad beschützet.

Gegen Osten von diesem Flecken, ist ein Vorgebirge, welches Cap de Creus genennet wird, welchen Namen auch

auch ein Inselchen führet, und nicht weit von welchem ein Hafen, und ein befestigter Ort, Namens Cadaques ist.

8) Figueras, ein vom K. Ferdinand VI stark befestigter Flecken, in einer Ebene. Hier empfieng König Philipp V, 1701 seine Braut, Maria Louisa Gabriela von Savoyen. Hier werden diejenigen, die aus Frankreich kommen, zum zweytenmal durchsuchet, nachdem es nicht weit von der französischen Gränze, in dem Dorf la Junquera zum erstenmal geschehen ist.

9) Besalu, ein Flecken am Fluß Fluvia.

10) Palamos, ein Flecken mit einer festen Citadelle, am Meer, mit einem Hafen.

11) Palaforgel, ein Ort, von dem ein Vorgebirge den Namen hat.

12) San Feliz de Quixolls oder Guixols, ein Flecken, in dessen Nachbarschaft der Ort Toza oder Tosa, und das davon benannte Vorgebirge ist, welches vor Alters Promontorium lunarium hieß.

13) Blanes, vor Alters Blandae, ein Flecken am Meer, unweit der Mündung des Flusses Tordera, mit einem Hafen, wird durch ein Castel beschützet.

14) Hostalric, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, am Fluß Tordera, mit einem Castel, gehöret den Markgrafen von Aytona.

El Reyno de Navarra.

Das Königreich Navarra.

Dieses Königreich, welches im Gegensatz des französischen Unter-Navarra, auch Ober-Navarra, (Navarra alta) genennet wird, hat zu Gränzen gegen Westen Alt-Castilien und Rioja, gegen Süden Aragon, gegen Osten das pyrenäische Gebirge, und gegen Norden Guipuzcoa, Alava und Vizcaya.

Seine

Seine Länge beträgt 33, und die Breite 27 spanische Meilen. Zur Zeit der Griechen und Römer, hieß es Ruzonia; der jetzige Name aber scheinet aus der basquischen Sprache herzurühren. Der vornehmste Fluß, von welchem es gewässert wird, ist der Ebro, der auch die übrigen Flüsse aufnimmt, unter welchen der Aragon und Arga die vornehmsten sind. Zur Beförderung des innern Handels und der Ausfuhr der Producten, dienet nun der sehr merkwürdige, ja wichtige kaiserliche Canal, der in dieser Provinz anfänget, und sich aus derselben in Aragon erstrecket. Er heißet der kaiserliche, weil er 1529 unter Kaiser Karl dem fünften angefangen worden. Weil er aber unter demselben nicht fortgesetzet worden, so hat ihn König Karl III aufs neue, und zur völligen Ausführung unternommen, und 1784 kamen schon auf demselben in der Gegend der Stadt Zaragoza zwey Fahrzeuge an, die auf 2100 Centner geladen hatten. Er erstrecket sich längst dem Strom Ebro oder Hebro, von der Stadt Tudela in Navarra an, gehet bey Zaragoza in Aragon weg, und unterhalb Sastago soll er zu Huerta de Rosa, (welcher Ort in der lopezischen Charte von Aragon nicht stehet,) aufhören, und vermuthlich in den Ebro geleitet werden, der, wie es scheinet, von da an schifbar ist. Seine Breite beträget 64 Fuß, und seine Länge soll 119416 Toisen betragen, er wird also nur 3300 Toisen kürzer seyn, als der languedocsche. 1784 waren 39518 Toisen von der Länge fertig, und 1786 war er schon von Zaragoza, bis zu dem Hafen Miraflores geführet, woselbst am 30 Nov. zum erstenmal 13 Fahrzeuge auf demselben anlang-

langten. Es standen demselben große Schwierigkeiten im Wege, von welchen ich nur einige anführen will. Es mußten die Berge bey Fontellas und Galsur durchgegraben werden. Der erste ist in Navarra, nicht weit von Tudela; es mußte durch denselben ein Raum von 500 Toisen gegraben werden, und die Aushöhlung an vielen Stellen bis auf 80 Fuß tief seyn. Der zweyte ist in Aragon, nicht weit von der Villa Mallen, in dem Corregimiento de Borja, und der Durchgang durch denselben ist oberhalb 192, unterhalb 66 Fuß breit, und 45 Fuß tief. Bald muste man stahlharte Felsen durchhauen, bald schwammigten Boden durchgraben. Ueber den schifbaren Fluß Jalon oder Xalon, der sich unterhalb der Villa Alegon mit dem Ebro vereiniget, muste eine kostbare Brücke erbauet werden. Sie bestehet aus zwey Mauern, deren jede 710 Toisen lang, 13 dick, und 24 hoch ist, und die 36 Fuß von einander stehen. Diese Mauern leiten das Wasser des Canals über den Fluß Jalon, über 2 Landstraßen, und über fünf andere Canäle, die zur Bewässerung des Bodens gegraben sind. Hier siehet man Fahrzeuge über einander weggehen, auf eine ähnliche Weise, wie in England auf dem Bridgewaterkanal. Der größte Theil des Reichs ist bergigt, weil er auf und an dem pyrenäischen Gebirge liegt, davon ein Strich von 22 spanischen Meilen dazu gehöret, und von dem die Berge Andia und Bardena del Rey, Zweige sind. Unter den Thälern sind insonderheit 3 merkwürdig, nämlich: 1) das Thal Baztan, welches sich von Norden gen Süden erstrecket, 7 spanische Meilen lang, und 3¼ breit ist, und dessen zerstreuete Häu-

Häuser und Einwohner 14 Kirchspiele, aber nur eine Gerichtsbarkeit ausmachen. 2) Das Thal Roncesvalles, welches wegen eines Sieges berühmt ist, den der König Don Alonso el Casto im Jahr 809 über Karl den Großen daselbst erhalten hat. Es ist sumpficht, und daher viel mit Nebel bedecket. Sonst bestehet es aus Wäldern von Eichen und Dornbüschen, Weiden und Aeckern. 3) Das Thal Roncal, welches die Gränze zwischen Navarra und Frankreich ist, und sich von Morgen gen Abend erstrecket. Die übrigen Thäler heißen, Lizoayn, Arce, Longuida, Ariasgoyty, Esteribar, Eues, Aezcoa, Salazar, Urraul, und la Tierra de los Almiradios. Ueber das pyrenäische Gebirge gehen von hier 2 Hauptstraßen nach Frankreich, die eine von Pamplona durch das Thal Baztan über Maya nach Bayonne, und die andere, welche die vornehmste ist, von Pamplona durch Roncesvalles nach Saint Jean Pie' de Port. Dieses Königreich hat ergiebige Salzquellen, von welchen der Ort Salinas de Oro den Namen hat, woselbst man 600 solcher Quellen zählet. Es sind auch Gesundbrunnen und warme Bäder vorhanden. Die übrige Fruchtbarkeit der Landschaft ist größer, als man vermuthen sollte; denn sie bringet Roggen, Maiß, Hanf, Wein, Baumöl, allerley Baumfrüchte, hervor, hat auch Honig, gute Weide und Viehzucht, und die Einwohner verfertigen wollene Stoffen und Tücher, sind sehr arbeitsame Leute, sowohl in ihrem Vaterlande, als in den mittäglichen Gegenden von Frankreich, dahin sie über die Pyrenäen gehen, um Geld durch Arbeit zu verdienen. Sie reden die basqui-

qui-

quische Sprache, die aber von der viscayischen in Wörtern und Redensarten etwas unterschieden ist. Dieses Land hat vom Jahr 724 bis 1512 seine eigenen Könige gehabt, im letztgedachten Jahr aber bemächtigte sich desselben König Ferdinand der katholische, unter dem Vorwande, daß König Juan de Labrit ein Freund des französischen Königs Ludewigs XII sey, und daher vom Pabst Julius II, der mit demselben Händel hatte, für einen Feind der Kirche erkläret, und in den Bann gethan sey. Die Würde eines Condestable de Navarra, besitzt das herzogliche Haus Alva, und die Marschallswürde besitzen die Markgrafen von Cortes. Das ganze Königreich ist in 5 große Theile, welche Merindades heißen, abgetheilet, und jeder Merindad bestehet wieder aus kleinern Theilen oder Partidos.

1 Merindad de Pamplona, begreifet folgende Oerter.

1) Pamplona, beym Abulfeda Bambolunah, vor Alters Pompejopolis, die Hauptstadt des Königreichs, welche am Fuß des pyrenäischen Gebirges in einer großen Ebene am Fluß Arga lieget, und außer ihrer eigenen Befestigung noch eine starke Citadelle, die von Philipp II angeleget worden, zum Schutz hat. In dem alten unbefestigten Schloß, welches auf einer Höhe an einer Seite der Stadt lieget, wohnet der Unterkönig von Navarra. Die Stadt hat ungefähr 5000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster, und 4 Hospitäler, und ist der Sitz einer 1680 gestifteten Universität, eines Bischofs, der jährlich 28000 Dukaten Einkünfte hat, und einer königlichen Audienz. 1787 richtete hier eine Ueberschwemmung großen Schaden an. Von hier aus bis an die Gränzen von Castilien, hat der ehemalige Vicekönig Gage einen vortrefflichen Weg, der 21

Meilen lang ist, anlegen lassen. Er ist nicht gepflastert, bestehet aber aus einem festen Boden.

2) Puente de la Reyna, ein Flecken in einer Ebene am Fluß Arga, welcher 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat. Der District in welcher er lieget, heißet Ilzarbe.

3) Die kleinen Flecken Maruxabal, Villaba, Ostiz, und Lanz.

4) Elio, ein Marquisat.

5) Die Flecken Echarri Aranaz, Lacunza, Arruazu, Huarte Araquil, Irañeta, Arbizu, Aoyca, Santestevan, Arano.

6) Goyzueta, ein großer Flecken.

7) Die Flecken Sumbilla, Aranaz, Yanzi, Leisaca, Echalar, Maya.

8) Vera, ein großer Flecken im pyrenäischen Gebirge am Fluß Bidasoa, auf der französischen Gränze.

2 **Merindad de Estella**, begreifet folgende Oerter.

1) Estella, eine Stadt auf einer Ebene, am Fluß Ega, mit einem Castel, hat gute Häuser, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster, ein reiches Hospital, und eine 1565 errichtete Universität, welche aber eigentlich ein Collegium ist. König Sancho Ramirez hat diese Stadt 1090 angeleget.

2) Viana, eine Stadt auf einem Berge, nicht weit vom Ebro, mit einem Castel. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 1 Kloster, und ein reiches Hospital. König Philipp IV hat dieselbe 1630 zu einer Stadt erhoben. Von derselben sind ehedessen die erstgebornen Prinzen der Könige von Navarra benannt worden.

3) Die größern Flecken Mendavia auf einem Berge, los Arcos, (dazu 5 kleine Flecken gehören,) Sesma,

Lo-

Lodosa, Carcar, Lerin, der Hauptort einer Grafschaft, Andosilla, auf einem Berge, Azagra, nicht weit vom Ebro, Miranda de Arga am Fluß Arga, Cirauqui.

4) San Adrian, ein Flecken und Marquisat, nicht weit von Ebro.

3 Merindad de Tudela, begreifet 3 Städte, 23 Flecken, und unterschiedene andere Oerter. Man bemerke

1) Tudela, beym Abulfeda Tothilah, eine Stadt am Ebro, mit einem alten Castel, 10 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 6 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster.

2) Corella, eine Stadt auf der Gränze von Soria, am Fluß Alcania, hat nur 1 Pfarrkirche, aber 3 Klöster.

3) Cascante, eine Stadt in einer Ebene am Fluß Quelles, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern. K. Philipp IV hat dieselbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

4) Die Flecken Villafranca, Cortes mit dem Titul eines Marquisats, Cintruenigo, Buñnel, Ribaforada, Ablitas, mit dem Titel einer Grafschaft, Monteagudo, Fitero, Fustiñana, Cabanillas, Arguedas, Valtierra, Cadreyta, Melida, Carcastillo, Fontellas, Barillas.

4 Merindad de Olite, begreifet 2 Städte, 19 Flecken, und 26 andere Oerter.

1) Olite, eine Stadt am Fluß Zidacos, mit einem königlichen Pallast, 4 Pfarrkirchen und 2 Klöstern. K. Philipp IV hat dieselbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

2) Tafalla, eine Stadt am Fluß Zidacos, welche zwar kleiner, aber reiner und schöner, als Pamplona ist,

einen königlichen Pallast, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöster hat. K. Philipp IV hat sie 1630 zu einer Stadt gemacht. Bey derselben lieget ein Kloster für adeliche Jungfrauen, welches eine kostbare Stiftung vom Jahr 1739 ist.

3) Peralta, ein Flecken am Fluß Arga. Hier ist sehr guter Weinwachs.

4) Milagro, ein Flecken am Fluß Aragon.

5) Artajona, ein Flecken auf einem Hügel.

6) Falces, ein Flecken, der Hauptort eines Marquisats.

7) Die Flecken Caparroso, Santa Cara, Murillo del fruto, Murillo del quende, Peyre, Pitillas, San Martin de Unx, Ujue auf einem Berge, Mendigorria, Larraga, Funes, Marcilla.

5 Merindad de Sanguessa, begreifet 1 Stadt, 13 Flecken und 268 Oerter, und ist also der größeste District dieses Königreichs.

1) Sanguessa, vor Alters Iturissa, eine Stadt am Fluß Aragon, der den Fluß Irate aufnimmt. Sie ist 1787 durch eine Ueberschwemmung ganz verwüstet worden.

2) Xavieres, ein Ort, 1 spanische Meile von der vorhergehenden Stadt, woselbst der hochberühmte Francisco Xavier geboren ist.

3) Abibas, ein kleiner Flecken, in einer Ebene.

4) Ronces valles, ein Dorf, der Hauptort des berühmten Thals dieses Namens, welcher nichts merkwürdiges als ein Augustiner Mönchenkloster hat.

5) Die Flecken Lumbier, Monreal, Liebas, Villalva, Navasques, el Burguete, Valcalros, Urroz, Aoiz, Ochagavia, Caseda am Fluß Aragon, Aybar auch an Aragon.

6) Ri-

6) Ripalda, eine Grafschaft, Gongora und Reta, Marquisate.

29. Folgende drey Landschaften, welche unterschiedene Vorrechte besitzen.

1) La Provincia de Guipuzcoa.

Die Landschaft Guipuzcoa.

Sie gränzet gegen Morgen an Frankreich, gegen Mittag an Navarra und Alava, gegen Abend auch an Alava und an Vizcaya, und gegen Mitternacht ans biscayische Meer. Sie ist 1200 durch den König Alphonsus IX, mit der Krone Castilien vereiniget worden, und enthält

1 Folgende Städte. Ciudades.

1) San Sebastian, die befestigte Hauptstadt dieser Landschaft, welche bey der Mündung des kleinen Flusses Urumea, der nach einiger Meynung vor Alters Menascum geheißen haben soll, am biscayschen Meer lieget, und einen berühmten Hafen hat. Kaiser Karl V hat sie mit 3 Mauern umgeben lassen, welche 22 Schuhe breit sind; sie hat auch ein 1194 angelegtes Castel, und ist der Sitz des General-Commandanten von Guipuzcoa, Alava und Viscaya. Man findet in derselben 2 Pfarrkirchen, 5 Klöster, und ein Hospital. Es wird hier ein erheblicher Handel getrieben, insonderheit mit Eisen, Stahl, und Wolle; es war hier auch eine 1728 privilegirte Handelsgesellschaft, welche den Cacaohandel ausschließungsweise mit den Caraquen trieb. Sie wuste ihre Privilegien nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren und war die reichste Handelsgesellschaft in Spanien, ist aber doch aufgehoben. Spa-

nien allein braucht jährlich für 5 Millionen Piaster Cacao. 1630 erlitte sie eine große Feuersbrunst, und 1719 wurde sie von den Franzosen erobert.

2) Fuente-Rabia, eine kleine wohlbefestigte Stadt, nicht weit vom Meer, am Fluß Andaya oder Vidasoa, welcher hier sehr breit, und die Gränze zwischen Spanien und Frankreich ist, auch vermöge eines zwischen Ferdinand dem Katholischen und Ludewig XII errichteten Vergleichs, beyden Reichen gemeinschaftlich gehöret, daher sie das Fährgeld, welches die Reisenden bezahlen, mit einander theilen, so daß Spanien es von den aus Frankreich kommenden, Frankreich aber von den aus Spanien kommenden erhebet. An die Stadt gränzet ein Theil des pyrenäischen Gebirges, welcher Sierras de Jasquivel genennet wird. Sie hat einen ziemlich guten Hafen. Sie ist zuerst 1194 vom Sancho VIII, König zu Navarra, mit einem Castel versehen, 1203 aber vom Alphonsus XI, König von Castilien, noch mehr befestiget worden, und K. Philipp II hat die Festungswerke verbessert. 1638 hielt sie eine Belagerung von den Franzosen aus, und wurde dafür zu einer Stadt erhoben.

2 Folgende Flecken. Villas.

1) Irum oder Yrun, ein Flecken an einem Bach, der sich in den Fluß Vidasoa ergießet, und im pyrenäischen Gebirge, über welches hier eine enge Straße führet.

2) La Isla de los Faisanes, die Phasanen-Insel, von den Franzosen l' Isle de la Conference genannt, lieget im Fluß Vidasoa, und ist in der Geschichte berühmt, weil auf derselben 1659 der pyrenäische Friede, und der Vermählungsvertrag zwischen dem französischen K. Ludewig XIV und der spanischen Infantinn, Maria Theresia, geschlossen ist, auch 1722 auf derselben die spanische Infantinn, Maria Anna Victoria, verlobte Braut Ludewigs XV, und des Herzogs von Orleans Tochter, Mademoiselle von Montpensier, gegen einander ausgewechselt worden sind, und 1745 des Dauphin von Frankreich Braut,

Braut, die spanische Infantinn Maria Theresia, hieselbst an die französische Gesandschaft überliefert worden.

3) Renteria, ein bemauerter Flecken im Thal Oyarzun am Fluß Orla, der sich in den Meerbusen los Passages ergießet, welcher einen großen und sehr sichern Hafen macht.

4) Astigarraga und Ernina, Flecken auf beyden Seiten des Flusses Urumea.

5) Orio, ein kleiner bemauerter Flecken, nicht weit vom Meer, und von der Mündung des Flusses Oria.

6) Guetaria, ein bemauerter Flecken auf einem Berge, mit einem Castel, welches San Antonio genennet wird, an der Küste des Meers, mit einem Hafen, den eine vorliegende Insel beschützet. Nicht weit davon lieget der Flecken Zarauz.

7) Zumaya, ein kleiner Flecken am Meer, bey der Mündung des Flusses Urola.

8) Deva, ein kleiner Flecken am Meer, bey der Mündung des Flusses Deva. Er ist 1294 eine halbe Meile von hier angeleget, 1343 aber an den jetzigen Ort versetzet worden.

9) Motrico, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen in einem Meerbusen.

10) Eybar und Elgoybar, am Fluß Deva, kleine Flecken. Im letzten ist eine Gewehrfabrik.

11) Plasencia, ein bemauerter Flecken im Thal Marqnina, am Fluß Deva.

12) Vergara oder Bergara, ein Flecken in einem Thal, zwischen zwey Bergen, am Fluß Deva, mit 2 Pfarrkirchen, einem ehemaligen Jesuiter-Collegio, und einem Mönchenkloster.

13) Mondragon, ein bemauerter Flecken an einem Hügel, beym Fluß Deva, mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöstern, und 1 Hospital.

14) Gaza oder Salinas de Guipuzcoa, ein kleiner Flecken an dem Gebirge, welches Guipuzcoa von Alava trennet, und aus welchem der Fluß Deva entspringet. Er hat seinen Namen von einer salzigen Quelle.

15) Oñate, ein Flecken mit einer Universität, der Hauptort einer Grafschaft.

16) Azcoytia, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola.

17) Azpeytia, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola, welcher 1310 angeleget worden. Unter der Gerichtsbarkeit desselben, stehen die adelichen Güter Loyola und Oñez, welche den Beltran de Loyola und Oñez, Vater des Ignatius, Stifters des Jesuiter Ordens, zugehöret haben.

18) Cestona, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

19) Tolosa, oder Toloseta, ein bemauerter Flecken in einem Thal, am Fluß Oria, über welchen eine Brücke erbauet ist. Hier ist das Archiv der Landschaft Guipuzcoa.

20) Alegria, mit dem Zunamen de Dulanci, ein Flecken in einem Thal, welches das Gebirge San Adrian macht. Ueber dieses Gebirge gehet ein beschwerlicher Weg nach Alava und Burgos. Anfänglich ist er 40 bis 50 Schritte lang dunkel, weil er durch einen Felsen gehauen ist, und hernach gehet er über einen Berg, welcher für den höchsten unter den pyrenäischen gehalten wird.

21) Villafranca, ein bemauerter Flecken in einem Thal am Fluß Oria.

22) Segura, ein Flecken bey dem Gebirge San Adrian.

2) La Provincia de Alava.

Die Landschaft Alava.

Sie gränzet gegen Osten an Guipuzcoa, gegen Norden an Vizcaya, gegen Westen an Burgos, und gegen Süden an Navarra, und enthält:

1 Qua-

1 Quadrilla de Vitoria, in welcher

1) Vitoria, die Hauptstadt dieser Landschaft, welche an einer Höhe lieget, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 4 Klöster, 3 Hospitäler und ein Collegium hat, und guten Handel mit Eisen, Stahl und andern Waaren treibet. Sie ist 1431 eine Stadt geworden. Anfänglich hat sie Bizancio geheißen.

2) Die Flecken Oquina, Berneda, am Fluß Ega, Puentelara, am Ebro, Berguenda, Ormijana, Portilla, Carranca.

2 Quadrilla de Mendoza, in welcher die Flecken

Guevara, Zalduendo, Carrinzas, Gueña, u. a. m.

3 Quadrilla de Ayala, zu welcher die Oerter

Amurrio, Lezama, und andere, gehören.

4 Quadrilla de Zuya, in welcher

1) Asiana, ein Flecken.

2) Die Flecken, Orma, Astulez, Villanañe, Villambrosa, Nanclares de la Oca.

5 Quadrilla de Guardia, in welcher

1) La Guardia, Oyon, Villa real de Alava, und Atamayona, die größten Flecken.

2) Die kleinen Flecken, Samaniego, Baños de Ebro, Leza, Navaridas, el Ciego am Ebro, la Puebla de la Barca am Ebro, Moreda, Recora, Vallaverde, Marquinez, Peñacerrada, Cembrana.

6 Quadrilla de Salvatierra, in welcher

1) Salvatierra, und Alegria, die größten Flecken.

2) Die Flecken Santa Cruz de Campero, am Fluß Ega, Orbiso, San Vicente de Arana, Urarte, Apellanie, Virgala mayor, Acilu, el Burgo.

3) El Señorio de Vizcaya.

Die Herrschaft Biscaya,

welche auf lateinisch gemeiniglich Cantabria genennet wird.

Es gränzet diese Landschaft gegen Westen an Asturien, gegen Norden an das Meer, welches in dieser Gegend das biscayische Meer genennet wird, gegen Osten an Guipuzcoa, und gegen Süden an Alava. Sie bestehet größtentheils aus Bergen, daher ist die Luft gesünder und gemäßigter, als in den übrigen Landschaften. Die Berge sind mit gutem Bauholz, mit Castanien- und Nuß-Bäumen bewachsen. Die Weiber legen sich eben sowohl als die Männer auf Ackerbau, so, daß aller Boden angebauet ist, selbst die Gipfel der Berge, nicht ausgenommen. Nach der Roggenerndte, bauet man Steckrüben und Maiß. Nirgends sind gute ökonomische Kenntnisse unter den Landleuten gemeiner, als in dieser Provinz. In einigen Gegenden hat man etwas Wein, durchgängig aber giebt es viel Aepfel, aus welchen man angenehmen Aepfelwein machet. Das Meer liefert gute Fische und Muscheln, die auch in Menge gefangen werden. Die Küsten sind fruchtbar an Pomeranzen und Zitronen, die man sehr wohlfeil kaufen kann. Man findet hier Heerden von allerley Vieh, und verfertiget wollene Stoffe, und Tücher.

cher. Die Eisen- und Stahl-Bergwerke, sind sehr häufig, und das Hauptgewerbe der Einwohner bestehet in Bearbeitung ihrer Producte. Allenthalben höret man das Getöse der Schmieden, man gießet Kanonen, man verfertiget Gewehr von allerley Art, und machet überhaupt vortrefliche Eisenarbeiten. Alle Zeughäuser in Spanien sind mit denselben angefüllet, nach Amerika werden sie auch in großer Menge geführet, und das Eisen ist sehr gut. Die bequeme Lage am Meer, und in der Nachbarschaft von Frankreich, und der große Fleiß der Einwohner, machet den Handel sehr blühend. Auch Trahn gehöret zu der Ausfuhr. Die Einwohner unterziehen sich jeder Arbeit, so bald sie den Nutzen derselben erkennen. Sie sind herzhaft in Gefahren, und die besten Krieges- und See-Leute in Spanien. Sie haben viel Freyheiten, über welche sie auch sehr wachen. Man hält sie für arbeitsamer und geschickter als die Einwohner anderer Provinzen in Spanien, daher sie auch in Madrid beliebt sind, und häufig gesuchet werden. Sie kehren aber von daher nach Vizcaya zurück, wenn sie sich etwas verdienet haben. Aus der alten Sprache, welche hier und in Guipuzcoa, Alava und Navarra, jedoch in unterschiedenen Mundarten, geredet wird, ist die jetzige spanische oder castilianische Sprache, vermittelst einer Vermischung mit andern Sprachen, entstanden. Das rechte biscayische, wird um Bilbao und Ceduña, gesprochen, der navarrische Dialect dieser Sprache, wird in Navarra, und der bascische, in dem zu Frankreich gehörigen Pais de Basque, geredet. Andere theilen die Mundarten dieser Sprache anders ab.

La-

Laramendi, hat ein Wörterbuch von derselben heraus gegeben. Vor Alters ist Viscaya, durch Grafen oder Statthalter regieret worden: gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts aber hat es eigene Herren bekommen, welche es auch behalten hat, bis es durch den König Johann I im Jahr 1379 mit der Krone Castilien vereiniget worden. Die merkwürdigsten Oerter dieser Landschaft sind:

1) Bilbao oder Vilbao, der Hauptort derselben, welcher am schifbaren Fluß Ybaychalval, 2 spanische Meilen vom Meer liegt, und einen sichern Hafen hat, auch guten Handel, insonderheit mit Wolle, die nach England, Holland, und andern Ländern gebracht wird, treibet. Er hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöster. Seine Lage ist sehr angenehm, er ist auch wohlgebauet.

2) Orduña, eine kleine Stadt in einem Thal, im Umfang der Provinz Burgos, hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 2 Klöster. Sie ist an dem jetzigen Ort 1256 erbauet. Bey derselben wächset vortreflicher Wein.

3) Portugalete, ein Flecken an der Mündung des Flusses Ybaychalval.

4) Die Flecken Plencia de Butron, Bermeo mit einem Hafen am Meer, Lequeysio und Ondarron, beyde am Meerbusen, Marquina, Ermua und El Orrio, und Guerricaiz.

5) Guernica, ein Flecken am Fuß eines Berges, und an einem kleinen Fluß, der sich unterhalb desselben ins Meer ergießet, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöster.

6) Die Flecken Rigoysia, Munguia, Lanrabezua, Miravalles, Orozco, Villaro, und Ochandiano.

7) Durango, ein bemauerter Flecken, in einem angenehmen Thal, an einem Fluß. 1053 bekam er den Titul

tel einer Grafschaft. 1554 brannte er ab. Von demselben hat ein Merindad den Namen.

8) Valmaseda, ein Flecken am Fluß Cadagun.

9) La Nestosa, ein Flecken, in dem District genannt Les Encartaciones.

30 Die Stadt Antequera,

vor Alters Antequaria, die zwischen den Königreichen Granada, Sevilla und Cordova liegt, gehöret zu keiner spanischen Landschaft. Gegen Morgen und Abend derselben ist ein Berg, gegen Mitternacht eine große Ebene, und gegen Mittag 1 Meile davon ein Berg. Die Stadt ist groß, hat viele breite und gerade Gassen, ansehnliche Häuser, mit Portalen und Säulen von rothgestreiftem Marmor, 4 Pfarrkirchen, deren eine eine Collegiatkirche ist, 14 Mönchen- und 8 Nonnen-Klöster, und ungefähr 13000 Einwohner. Das alte Castel, welches auf einem Felsen am Ende der Stadt gestanden hat, ist verfallen und unbewohnet. In Kriegessachen stehet die Stadt unter dem General Capitan des Königreichs Granada, und in geistlichen Sachen, unter dem Bischof von Malaga. Die Einwohner ernähren sich vom Acker- und Seiden-Bau, von Oel und Früchten.

Ihr Gebiet, erstrecket sich 5 spanische Meilen weit bis Cuebas altas, gegen Norden 3 Meilen, gegen Morgen 2 Meilen, gegen Mittag 3 Meilen und gegen Abend über 3 Meilen, und begreifet den großen Flecken Archidoria, mit einem Castel, welcher der Hauptort eines Marquisats ist, die Oerter Cuebas altas und bajas, Molina und Fuente de Piedra, bey welchem ein salziger See ist, der 1 spanische Meile in der Länge, und eine halbe in der Breite hat, den Flecken Teba, mit dem Titel einer Grafschaft, und 7 andere Flecken. Um Antequera her sind alle Felsen mit Steinmoos, (lichen saxatilis tinctorius,) im Handel Ochilla genannt, bewachsen, das mit Menschen-Urin zubereitet, eine schöne Farbe zwischen

schen Purpur und Violet, giebet. Man findet es auf den meisten Felsen in Spanien.

Anmerkung.

Der Krone Spanien gehören noch:

1) In Afrika, die Oerter Ceuta, Oran, Masalquivir, auf der Küste der Barbarey, deren Besitz und kostbare Unterhaltung beybehalten wird, um einen wichtigen Theil der Einkünfte der Kreutzbulle, unter desto scheinbarerem Vorwande ziehen zu können; imgleichen die canarischen Inseln, im atlantischen Meer.

2) In Asia, die Ladronischen Inseln, und die Philippinischen Inseln.

3) Der beste Theil von Amerika, nämlich im südlichen Amerika, die Terra Firma, Peru, Chili, Patagonien; im nordlichen Amerika, Mexico, Neu Mexico, Californien, und ein Theil von Florida, in Westindien, die Inseln Cuba und Portorico, ein Theil von Hispaniola oder S. Domingo; von den caraibischen Inseln, Trinidad, Margaretha, Tortua, Rocca, Orchilla, Blanca, und die lucayischen Inseln.

Frank-

Frankreich.

Einlei-

Einleitung.

§. 1

Wir haben von keinem Königreich und Lande mehrere und so gute allgemeine und besondere Charten, als von Frankreich. Der ältern allgemeinen Charten, nicht zu gedenken, welche Wilh. Postellus, Andr. Thevet, Peter Plantius, Joh. Jolivet, Orontius, Fi äus, u. a. m. und hiernächst der ältere Visscher, F. Jollain und Tassin, verfertiget haben, so trug Sanson insonderheit viel zur Verbesserung der Charten bey. Als aber die königliche Akademie der Wissenschaften gestiftet war, die auch die Landesbeschreibung untersuchte, und vornämlich, nachdem die berühmten Mathematiker Cassini und de la Hire, die Mittagslinie von Paris durch das ganze Königreich, bis an desselben äußerste Gränzen gegen Süden und Norden, mit unglaublicher Mühe und Arbeit gezogen haben, sind die Charten von Frankreich zu einem weit größern Grade der Vollkommenheit gekommen. Vieler anderen Charten nicht zu gedenken, so ist diejenige insonderheit anzupreisen, welche Wilhelm de l'Isle, 1703 in die Gouvernemens generaux abgetheilet, herausgegeben hat, und die 1741 von den homannischen Erben, auch sowohl in einem ungenannten Jahr, als 1721 von Covens und Mortier, wieder aufgeleget worden. Herr Rizzi Zannoni, hat von Frankreich nicht nur eine gute Charte auf 1 Bogen gezeichnet, wel-

welche die Homannischen Erben zu Nürnberg 1764 ans Licht gestellet haben, sondern auch 1766 zu Paris einen Atlas historique de la France, geliefert, der über 50 Blätter enthält. J. B. Bourguignon d'Anville, hat großen Fleiß auf die Landcharten von Frankreich gewendet, wovon diejenigen zeugen, welche man in des Abts de Longuerüe, Description histor. et geogr. de la France ancienne et moderne, und in der neuesten Ausgabe von des la Force Introduct. à la descript. de la France, findet. Eine der neuesten und besten Charten von Frankreich, ist die große von 28 kleinen Blättern, welche Herr Caßini de Thüry, gezeichnet, und R. J. Julien 1751 herausgegeben hat. Auch die Carte itineraire de la France, welche bey dem Kupferstecher Bourgon auf 6 Blättern 1774 zu Paris erschien, ist nicht nur zu ihrem Zweck, sondern auch um deswillen brauchbar, weil sie zugleich in die Gouvernements militaires und Provinzen eingetheilet ist. Alle diese Charten übertrifft, die sogenannte Carte topographique de la France, von 175 sehr großen und zusammenhängenden Bogen, welche unter der Aufsicht der Herren Cassini de Thüry, Camus und Montigny, 1750 angefangen worden, und von welcher 1775 in Juliens Verlage schon 104 Bogen fertig waren. Wenn dieses Werk zum Stande kömmt, wird es seines gleichen nicht haben: es ist aber sehr zu bedauren, daß es gar keine Abtheilungen in Gouvernemens, Provinzen, u. s. w. hat, sondern bloß einen Plan von Frankreichs Boden und Oertern vorstellet. Das Verfahren bey ihrer Aufnahm, beschreibt Herr Cassini de Thüry in einer besondern

Schrift, welche er description geometrique de la France nennet, und 1783 in 4 mit einer großen Charte, welche die bey der Ausmessung gebrauchten Triangel, Perpendiculare und Parallele der pariser Mittagslinie zeiget. Der Charten von einzelnen Landschaften dieses Königreichs, ist eine große Menge.

§. 2 Frankreich, la France, hat seinen jetzigen Namen von den Franken, die im 5ten Jahrhundert aus Deutschland nach Gallien giengen, und sich desselben vom Rhein an bis zur Mündung der Loire bemächtigten; den ältern Namen Gallien aber von den Galliern oder Galatern, die vorher Celten (Κελται) hießen, bekommen. Die Römer haben, wie uns Cäsar erzählet, den Celten den Namen Gallier gegeben, und Herr Schöpflin hat in seinen vindiciis celticis sehr wahrscheinlich bewiesen, daß das alte eigentliche Celtien nichts anders als Gallien sey, und daß die eigentlichen Celten zwischen den pyrenäischen Gebirgen, Alpen, dem Meer und Rheinstrom, gewohnet haben. Die unterschiedenen Abtheilungen und Benennungen des alten Galliens, gehören in die alte Erdbeschreibung.

§. 3 Wenn man die neueroberten Landschaften dieses Königreichs mitrechnet, so sind seine Gränzen gegen Mittag das mittelländische Meer und Spanien, davon es durch das pyrenäische Gebirge getrennet wird, gegen Abend das westliche Weltmeer, gegen Mitternacht der sogenannte Canal und die Niederlande, und gegen Morgen Deutschland, Helvetien und Italien; und die Größe beträgt 10000 geographische Quadratmeilen.

§. 4 Dieses Königreich hat eine gemäßigte und gesunde Luft, insonderheit der mittlere Strich desselben; denn in den mitternächtlichen Gegenden hält die Kälte im Winter 4 bis 5 Monate an, und das bergigte Ober-Vivarais, ist fast so rauh als in Lappland. In jenen mitternächtlichen Gegenden ist zwar die Kälte ordentlicher weise ganz gemäßigt, aber auch zuweilen so stark, daß K. Henrich IV am 20 Jenner 1608 versicherte, es sey ihm in der verwichenen Nacht im Bette der Schnurbart gefroren, und im Anfang des 1776sten Jahrs zersprangen zu Paris unterschiedene Glocken von der Kälte. Die Gegend am mittelländischen Meer, ist nicht so gesund, als die übrigen Landschaften. Der Boden ist größtentheils fruchtbar, doch giebt es auch viele schlechte Gegenden und Berge. Herr Guettard, in seiner Abhandlung über die Natur und Lage des Erdreiches in Frankreich und England, die in den 1751 für das Jahr 1746 gedruckten Memoires de l' academ. roy. des sciences, zu finden, meynet aus unterschiedenen Reisen, Herrn Hellots verzeichneten Wahrnehmungen, und des Herrn Buache mitgetheilten Schriften, gefunden zu haben, daß es in Frankreich 3 Arten von Erde gebe. Die um Paris und Orleans, und in einem Theil der Normandie, bis nach London, sey lauter Sand, und man finde in diesem ganzen Striche kein anderes Metall, als Eisen. Der zweyte unförmliche Kreis, welcher den ersten einschließe, und dazu Champagne, Picardie, Touraine, Berry, Perche und ein Theil der Normandie gehörten, sey Mergelstrich, wo keine andern Steine, als verhärteter Mergel, und auch kein anderes Erz, als Eisen, sey.

Im dritten Kreise, der die Gränzen und die bergigten Gegenden des Königreichs in sich fasse, und sich in den größten Theil von England und Deutschland ausbreite, finde man Schiefer, harte Steine und alle Metalle. Diese Erfahrungen verdienen angemerket und geprüfet zu werden. Im Journal d'agriculture, du commerce et des finances, welches zu Paris herausgekommen, wird im December 1766 angemerket, daß die Heiden (Landes) und Masche (Marais) den dritten Theil des Landes ausmachten, und dem Vieh zu dessen Weide sie bestimmet sind, eine schlechte Nahrung gäben. Die vornehmsten Berge, sind die Alpen nach Italien zu, das pyrenäische Gebirge nach Spanien zu, die Sevennes in Languedoc, die Berge in Auvergne, der Berg Jura, an der Gränze von Helvetien, und Le Vosges oder Wasgau, in Lothringen. Die vornehmsten Flüsse sind:

1) La Seine, ehemals Sequana, welche ihren Ursprung in Bourgogne, bey Chanceaux, im Amt des Montagnes hat. Sie wird bey Troyes schiffbar, nimmt die Flüsse Yonne, Loing, Marne, Oise, Eure, und andere geringere auf, und ergießet sich endlich zwischen Havre de grace und Honfleur in den Canal.

2) La Loire, ehemals Ligeris, hat ihre Quelle auf dem Berge Gerbier le joux, auf der Gränze von Vivarais und Velay. Bey Rouanne wird sie schiffbar: allein, bey ihrem Eintritt in le Forez ist ihr Wasser so niedrig, daß sie keine Schiffe tragen kann; hin und wieder sind auch Felsen darinn, vornehmlich über Rouanne, in einer Gegend, welche le Saut de

Piney,

Piney, genennet wird. Sie nimmt die Flüsse Allier, Cher, Indre, Creuse, Vienne, Maienne, Loir und Heurre, auf, ist auch durch die Canäle von Briare und Orleans mit der Seine verbunden, und fällt unter Nantes in das westliche Weltmeer.

3) La Garonne, ehemals Garumna, kömmt aus den Bergen von Aure, im Thal von Aran, in der Grafschaft Comminges. Sie wird bey Müret schiffbar, nimmt die Flüsse Nerh, Arriege, Save, Girnone, Tarn, Rize, Gers und Lot, auf, und, nachdem sie sich bey Bec d' Ambez mit der Dordogne vereiniget hat, verlieret sie ihren Namen, wird Gironde genennet, und fällt bey la Tour de Gordouan durch zwey Mündungen, die le Pas des Anes und le Pas de Grave genennet werden, in das westliche Weltmeer. Von dem berühmten Canal, durch welchen dieser Fluß, und folglich das westliche Weltmeer, mit dem mittelländischen Meer verbunden wird, werde ich bey Languedoc handeln.

4) Le Rhone, ehemals Rhodanus, entspringet auf dem Berge Furke, in dem eidgenossischen Canton Uri, durchläuft das ganze Walliserland mit grosser Geschwindigkeit, und hat ein weißlichtes Wasser, stürzet sich nahe bey Bouveret in den Genfersee, und läuft in demselben etwas mehr als eine halbe französische Meile, ohne sein Wasser zu verlieren, welches an seiner gräulichten Farbe von dem bläulichten Seewasser zu unterscheiden. Nach 1 oder 2 französis. Meilen unterscheidet man ihn nicht mehr von dem See, weder durch die Bewegung, noch durch die Farbe, indem alles gleich still und einfarbig wird. Es ist also falsch, wenn unterschiedene, sowohl alte als neue

Schriftsteller, vorgeben, der Rhone fließe über den ganzen Genfersee, ohne sein Wasser mit demselben zu vermischen, und komme mit seiner ersten Farbe und Geschwindigkeit wieder heraus. s. Journal helvetique vom Monat April 1741, oder auch das Hamburg. Magazin, 10ten Band, S. 76. sq. Ungefähr 1 bis 2 Meilen über Genf, wo der Grund des Sees etwas abhängig wird, fängt der Rhone wieder an zu laufen, bekömmt in der Stadt Genf wieder seine ganze Bewegung und seinen Namen, und nimmt den Fluß Arve auf. Vier Meilen unter dem Genfersee stürzet er sich in eine Felsenritze, die wohl ¼ Meile lang, aber nicht über 2 bis 3 Klaftern breit seyn soll, wo sie am engsten ist, hingegen 20 bis 25 Klaftern tief. An statt des Wassers, siehet man in diesem Sturze nichts als einen dicken Nebel. Hierauf erweitert er sich, und wird bey Seissel schiffbar, nimmt die Flüsse Fier, Ain, Saône, Isere, Sorgue und Durence, auf, und fällt durch die drey Mündungen le Gras de Sauze, Sainte Anne und le Grand Gras, in das mittelländische Meer. Unter die besonderen Eigenschaften dieses Flusses, gehöret noch, theils, daß er wider die Gewohnheit der Seine und anderer Flüsse in Frankreich, desto mehr aufschwillet, je wärmer die Witterung ist, indem seine Wasser am größten sind, wenn die Tage am längsten, woran vermuthlich das Schneewasser aus den Alpen schuld ist; theils, daß er in seinem Sande etwas weniges feines Gold mit sich führet, nachdem er den Fluß Arve aufgenommen; theils, daß in ihm eine Art von Ebbe und Fluth zu verspüren, die aber

keine

keine gewisse Zeit hält. s. Journal helvetique vom May 1741 und Hamburg. Magaz. Th. 10 S. 256 fg.

§. 5 Frankreich ist mit allem, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehöret, theils hinlänglich, theils reichlich und überflüßig versehen. Getreide, Wein, Branntewein, Salz, Hanf, Flachs, Wolle und andere Producte der Viehzucht, sind die vornehmsten Artikel des Handels in Frankreich, und sollten daher am meisten, insonderheit mehr, als die Manufakturen, bearbeitet werden, welches aber bisher nicht geschehen ist. Der Marquis von Turbilly, bewies 1760 in seinem Memoire sur les defrichemens, daß beynahe die Hälfte Frankreichs unbebauet, die andere Hälfte aber so schlecht angebauet sey, daß es noch einmal so viel Früchte tragen würde, wenn es gehörig bearbeitet wäre; er zog auch daraus die Folge; daß die königlichen Einkünfte dreymal größer seyn würden, wenn man die ungebauet liegenden Felder fruchtbar machte, und viermal größer, wenn man die schlecht gebaueten in bessern Stand setzte; ja, daß solches auch die Vermehrung der Einwohner bewirken würde. Dadurch wurde nicht nur die Errichtung mehrerer Ackerbaugesellschaften in Frankreich veranlasset, sondern es ließ auch der Staats-Rath 1761 ein Decret ausgehen, vermöge dessen diejenigen französischen Einwohner, die unfruchtbare Länder mit gutem Erfolg anbauen und fruchtbar machen würden, innerhalb 10 Jahren mit der Abgabe der Kopfsteuer, des 20sten Pfennigs, u. d. gl. verschonet bleiben sollten, wobey sich der König vorbehielt, nach Verlauf der 10 Jahre solchen Termin zu verlängern. Diese Ermunterungen haben

einen nützlichen Erfolg gehabt, und seit 1765 sind mehrere hunderttausend Morgen Landes urbar gemacht worden. Unterdessen ist doch der Ackerbau hieselbst noch unvollkommen. Der Hauptfehler desselben lieget in der größe der Pachtgüter; denn in den innern Provinzen sind Pachtungen von 12 bis 1500 Morgen sehr gemein. Daß das Reich ehemals zuweilen Mangel an Getreide hatte, kam daher, weil man den Provinzen nicht verstattete, einander ihren Ueberfluß mitzutheilen: nachdem aber 1763 diese Einschränkung aufgehoben worden, so bauet das Reich so viel Getreide, daß die Einwohner, eine Provinz in die andere gerechnet, 15 bis 16 Monate von dem jährlichen Ertrag leben können. An Wein hat dieses Reich einen Ueberfluß, und er wächset in allen Landschaften desselben. Der Weinstock ist vermuthlich zuerst von den Griechen hieher gebracht worden, die sich zu Marseille und an andern Orten der Küste des mittelländischen Meers, niederließen. Von Marseille kam der Weinstock in das narbonesische Gallien, und die Römer haben ihn in das celtische Gallien gebracht. Der Champagner Wein wird für den besten unter den französischen Weinen gehalten, weil er gut für den Magen, von angenehmen Geschmack und Geruch, und seine Geistigkeit mit einiger Säure verbunden ist. Der Bourgogne Wein, welcher um Romance am besten, hiernächst aber sehr gut zu Saint George, Clos de Vougeot, Beaune und Vollenay wächset, hat eine angenehme Farbe und guten Geschmack. Bey Angers und Orleans wachsen Weine, die ziemlich zu Kopfe steigen, dem Magen aber doch nicht übel bekommen. In Poitou wachsen weiße Weine, die den Rheinweinen

nen nicht unähnlich sind. Um Bourdeaux, und weiter hinunter in Gascogne, wachsen vortreffliche sowohl weiße als rothe Weine, von welchen der letzte vin de grave heißt. Er schmecket etwas herbe und unangenehm, rauschet nicht stark, bekömmt aber dem Magen wohl. Der Pontack wächset auch in Guienne. Der angenehme Muscatenwein, Frontiniac, wächset in Languedoc, und ist stark. Zwischen Valence und St. Valliere, wächset längst dem Rhone ein lieblicher rother und etwas herber Wein, der am Geschmack mit den Heidelbeeren etwas ähnliches hat. Er heißet vin d'Eremitage, und soll sehr gesund seyn. Aus Provence kommen die rothen Weine, welche Rocquemor und vin de Claret heißen, und die Malvoisies. Um Metz wachsen zum Theil gute Weine, die oft für Champagner gelten müssen; anderer zu geschweigen. Man schätzet den Werth aller Weine, die jährlich gebauet werden, über 300 Millionen Livres. Der Weinbau kann die Vermehrung der Einwohner des Reichs, und das im April 1776 erfolgte königl. Edict, welches die Weine nach allen Orten und zu allen Zeiten in dem ganzen Königreich zu verkaufen, und nach allen Häfen zu bringen, erlaubet, beträchtlich vergrössern. Daher eigneten sich die meisten Städte in den südlichen Provinzen, in Bourdeaux und Marseille, das Recht zu, den Weinen anderer Städte den Durchgang zu verwehren, und sie wollten nur den Wein aus den Ländereyen ihres Gebiets verkaufen und ausführen. An See- und Quell-Salze, ist auch ein Ueberfluß. Jenes wird sowohl an der mittägigen, als vornehmlich an der mitternächtlichen Küste gemacht,

macht, woselbst man graues und weißes hat, und es wird jährlich ungefähr für 10 Millionen Livres ausgeführet; dieses ist in Bourgogne und Lothringen häufig. **Baumöl**, hat man insonderheit in Provence und Languedoc; **Safran**, in der Normandie, Languedoc, Provence und Orange, vornehmlich aber in Gatinois, welcher der beste ist. Allerley **Feld- und Garten-Früchte**, sind hinlänglich vorhanden; die nordlichen Landschaften haben vor den andern viel **Obst**, wovon der Cyder gemachet wird, und von Bourdeaux werden ganze Schifladungen voll **Pflaumen** ausgeführet. **Kappern**, wachsen mehrentheils in der Gegend um Toulon. **Flachs und Hanf**, wächset in den französischen Niederlanden, in Picardie, Bretagne, Beauvosis, Maine, Rouerge, Quercy, Dauphiné, (woselbst der Hanf am stärksten gebauet und das meiste Segeltuch verfertiget wird,) Languedoc, Auvergne, Bourgogne, Lothringen und Elsas, reichlich, die Leinsaat aber muß größtentheils aus Norden verschrieben werden. **Wolle**, ist in den meisten Landschaften, vornämlich aber in Roussillon, Provence, Languedoc, Berry, Normandie, Bourgogne und Messin, überflüßig. Sie war sonst so gut nicht, daß schöne Zeuge und feine Tücher daraus verfertiget werden konnten, nachdem aber in viele Schäfereyen spanische Widder eingeführet worden, liefern sie eine Wolle, die der spanischen an Güte so wenig nachgiebet, daß der geringe Unterschied nur von Kennern bemerket werden kann. 1785 überreichte der Generalcontrolleur dem König ein Stück Tuch, welches in der Vanrobatischen Manufactur von solcher Wolle verfertiget war. Die beste

ste kurze Wolle, ist feiner als die engländische, und in den nördlichen Provinzen fällt auch feine lange Wolle. Auf den Seidenbau leget man sich stark, vornämlich in Languedoc, Provence, Lionnois und Dauphine'; und so lange die Abwartung der Seidenraupen dauert, werden öffentliche Gebete für das Gedeyen dieser so nützlichen Insecten, angestellet. Die Franzosen brauchen jährlich für 25 Millionen Livres Seide zu ihren Manufacturen, und müssen davon 14 bis 15 an Fremde bezahlen, wovon Piemont allein 9 Millionen bekömmt. Ihre Landesseide reichet nicht nur zu ihren Manufacturen nicht zu, sondern ist auch nicht von der besten Art. Unten §. 9 werde ich mehr davon sagen. Das meiste Hornvieh wird in der Normandie und in Auvergne gezogen. Maulesel, giebt es in großer Menge, hingegen an starken Pferden ist ein Mangel. Die besten Pferde fallen in Bourgogne, Normandie und Elsas, und die meisten in Bretagne und Limosin. Wildpret, als Hirsche, Rehe, Caninchen, und Geflügel, ist genug vorhanden, und unter den letzten sind die rothen Rephüner, berühmt. An den Seeküsten, insonderheit an den von Bretagne und Picardie, ist ein reicher Fischfang, und die Flüsse liefern auch Fische. Holz hat man in den meisten Provinzen genug; die pyrenäischen Gebirge liefern das nöthige zum Schifbau, und aus Alsace, Bourgogne und Lorraine wird vieles verkaufet, jedoch nicht aus dem Reich geführet; in der Picardie wird Torf gestochen.

Was die Mineralien betrift, so sollen in Languedoc und Dauphine', Gold- und Silber-Adern seyn;

seyn; wenigstens scheinet das sevennische Gebirge Gold zu enthalten, weil der Fluß Ceze Goldkörner mit sich führet. Nach öffentlichem Bericht, ist 1763 bey Conde am linken Ufer der Loire, 4 Meilen von Saumur, ein Silber- und Gold-Bergwerk entdecket worden. Im Elsas wird aus dem Rheinsande Gold gewaschen, und das wasgauische Gebirge daselbst, hat Silbererze von verschiedener Art, die auch gesuchet und bearbeitet werden. Eben daselbst sind auch Kupferbergwerke, dergleichen es auch bey Amiens, Abbeville, Rheims, Troyes, Beauvais, in Navarre und in Lothringen giebt. Eisen hat man an unterschiedenen Orten: im Elsas ist eine Stahlgrube, eben daselbst giebt es auch Bley; Steinkohlen werden vornämlich in Hennegau gegraben. Salpeter wird überall gemacht. Marmor ist auch vorhanden, und seine Brüche werden seit Colberts Zeiten mit Fleiß bearbeitet, insonderheit in Languedoc, Provence, Anjou, und Bourbonnois, Poitou, und le Maine, woselbst die vornehmsten sind. Frankreich zeuget nicht viele kostbare Steine, doch fehlet es ihm nicht ganz daran. In Nieder-Languedoc sind Türkisgruben. Bäder und mineralogische Wasser, werden an unterschiedenen Orten gefunden, und mit Nutzen gebrauchet, z. E. zu Bagneres, im Thal Ossau, einige Meilen von Pau, zu Luxeul, im Elsas, u. s. w. Man findet auch hin und wieder andere merkwürdige Quellen, als solche die im stärksten Sommer eine ungemeine Kälte behalten, wenn gleich die Sonne darauf scheinet; eine solche, von deren Wasser die Zähne ausfallen, u. a. m. Andere

merk-

merkwürdige Dinge werden an ihrem Ort angezeiget und beschrieben werden.

§. 6 Frankreich enthält 400 große Städte, ungefähr 1500 kleine Städte, viel über 100000 Flecken und Dörfer, und mehr als 42500 Landpfarren. Der Controlleur General Abbe Terray, hat 1773 durch eine genaue Zählung gefunden, daß damals in dem Reich, (Corsica, die Armee, und die Klostergeistlichen ausgenommen,) 23 531000 Menschen vorhanden gewesen. Jetzt beträgt die Anzahl aller Menschen wahrscheinlicherweise wenigstens 26 Millionen, weil die Mittelzahl der jährlich gebornen jetzt zwischen 900000 und 1000000 fällt. Unter den Einwohnern sind auch Deutsche. Juden, die hier vorhanden sind, werden als Kammerknechte angesehen, und deswegen stecken die Abgaben, die sie erlegen, unter den Domainen.

Die französische Sprache, ist aus der alten celtischen oder gallischen, aus der lateinischen oder römischen, und aus der fränkischen Sprache, entstanden. Unter den merovaischen Königen ist die niederdeutsche, und unter den karolinischen die hochdeutsche Sprache die Hofsprache gewesen. Die deutsche Sprache erlosch in Frankreich gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts, und die römische Sprache, welche die allgemeine des Königreichs war, wurde auch die Sprache des Hofs. Im Journal helvetique vom May 1741, und im hamb. Magazin, 10 Th. S. 422 fg. verdienet eine Abhandlung über die Frage: um welche Zeit der französische Hof aufgehöret habe, deutsch zu seyn? nachgelesen zu wer-

werden. Die Sprache der südlichen Landschaften, ist von der Sprache im nordlichen Theil des Königreichs von Alters her unterschieden gewesen, und man kann in der That noch alle Mundarten der unterschiedenen Landschaften des Königreichs, unter zwey Hauptsprachen bringen, welche beyde vom Volk gesprochen werden, nämlich in die französische, welche in den nordlichen Landschaften, und in die gasconische, welche in den südlichen Landschaften geredet wird. Die Gränzlinie möchte von Osten gegen Westen ungefähr durch Dauphine', Lyon, Auvergne, Limosin, Perigord und Saintonge gezogen werden, wie der Abt de Sauvages dafür hält. In Nieder-Bretagne, wird kymrisch gesprochen, denn das Volk, welches diese Landschaft bewohnet, nennet sich Kymr, und ist aus Wales dahingekommen. Im Elsas und in Lothringen wird deutsch geredet.

Der Adel wird in 4 Klassen abgetheilet. Zu der ersten, rechnet man die Prinzen vom Geblüte, welche sind das Haus Orleans, und die beyden bourbonischen Aeste Conde' und Conti. Auf dieselben folgen unmittelbar die für rechtmäßig erklärten natürlichen Kinder der Könige, die allen Großen des Reichs vorgehen. Zur zweyten Klasse zählet man den hohen Adel. Dazu gehören 1) die Dücs und Comtes Pairs, deren ehemals nur 6 geistliche und 6 weltliche waren; 1765 aber waren ihrer 65, die 6 Prinzen vom Geblüte mitgerechnet, und der König macht so viel, als er will. Die Prinzen vom Geblüte sind geborne Pairs. Die Erhöhung eines Districts zum Herzogthum und zur

Pai-

Pairie, geschiehet durch Lettres Patentes. Die vornehmsten Verrichtungen und Vorrechte der Pairs, sind, daß sie der Salbung des Königs beywohnen, denselben begleiten, wenn er ein Lit de Justice hält, und Sitz im Parlament zu Paris haben, welches daher der **Hof der Pairs** genennet wird. 1787 übergaben die Dücs und Pairs dem König eine Schrift, in der sie ihre Privilegien seit Karl des Großen Zeit herleiteten. Zu derselben zählten sie besonders das Recht, sich im Parlament, dessen erste Mitglieder sie wären, zu versammlen, so oft es ihnen gefalle. Es antwortete aber der Hof, sie wären Pairs aus königlicher Gnade. Nur die Pairschaften des Erzbischofs von Rheims, und der Bischöfe von Langres, Laon, Soissons und Chalons, wäre an die Constitution der Monarchie gebunden. Der Monarch habe in seiner Person die Landschaften und Würden der wahren Pairs, die nicht mehr vorhanden wären, verbunden; denn er sey Herzog von der Normandie, von Bretagne, Bourgogne und Aquitanien, Graf von Champagne, Flandern und Toulouse. 2) Die übrigen **Dücs, Comtes, Marquis** und **Barons.** 3) Die Hof- und anderen vornehmen Bedienten, die Ritter vom heil. Geist Orden, die Gouverneurs der Landschaften, Lieutenants generaux, Baillifs, Seneschaux d'Epee, u. a. m. Es haben auch gewisse vornehme Familien den Rang unter dem hohen Adel. Zu der **dritten Klasse**, wird der **gemeine alte Adel** gerechnet, welchen man in einigen Landschaften, als in der Normandie, **Nobles**, in den meisten aber **Ecuyers**, nennet. Man theilet ihn in noblesse de race und noblesse de naissance ab, und rechnet zu

der

der ersten diejenigen Edelleute, deren Vorfahren seit alten Zeiten beständig für adelich gehalten worden, oder die wenigstens seit 100 Jahren im Besitz der adelichen Würde sind; zu der andern aber diejenigen Edelleute, deren Vorfahren geadelt worden, und aus deren Adelsbriefe erhellet, daß dieselben unadelich gewesen sind. Zu der vierten Klasse werden die neuen Edelleute gerechnet, welche der König entweder durch einen Adelbrief geadelt, oder ihnen eine Bedienung gegeben hat, dadurch sie geadelt worden, dahin die Kronbedienten die königl. Secretairs, Parlamentsräthe von Paris, und die Räthe anderer Obergerichte von Paris, gehören. Die Echevins unterschiedener Städte, sind von den Königen auch geadelt worden, und machen den so genannten Glockenadel aus, welcher davon den Namen hat, weil die Versammlungen, darinn die Echevins ernennet wurden, durch den Schall einer Glocke zusammen berufen worden. Der Kriegsadel gehöret auch hieher. Der Adel hat Privilegien, deren die gemeinen Leute ermangeln; denn er ist von der Kopfsteuer, Einquartierung und den Gebühren der Francs Fiefs, ausgenommen, einiger anderen kleinen Vorrechte nicht zu gedenken; und eben um derselben willen streben so viele bürgerliche Leute, zum großen Schaden des Staats, nach der Erlangung des Adels.

§. 7 Die christliche Lehre ist in Gallien schon im 2ten Jahrhundert bekannt gemacht und angenommen worden. Im sechzehnten Jahrhundert breitete sich die Reformation in Frankreich stark aus; es erfolgten aber traurige Religionsunruhen, welche in mehr-

mali=

malige innerliche Kriege ausbrachen. 1598 wurde zwar zu Nantes den Reformirten ein Schutzbrief ertheilet, aber 1685 wiederrufen, und zugleich aller evangelisch-christlicher Gottesdienst in Frankreich verbothen, nur der römisch-christliche statt finden solle. Indessen sind doch in Dauphine, Languedoc und andern Landschaften, Millionen Reformirte geblieben, welche in der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts weit gelinder behandelt worden, als in der ersten Hälfte desselben hier und dort geschehen ist; ja am 4 November 1787 hat der König Lud. XVI ein Edict in das pariser Parlement gebracht, in welchem den Reformirten ein Etat civil bewilliget worden, der ihren Zustand merklich verbessert, aber alle ihre billige Wünsche noch nicht erfüllet hat. Im Elsas werden die Protestanten, kraft der Friedensschlüsse, und an unterschiedenen Orten die Juden, öffentlich geduldet.

Die berühmten Freyheiten der Gallicanischen Kirche, oder, wie man jetzt, um dem römischen Hofe nicht gar zu sehr zu misfallen, saget, der Kirche von Frankreich, bestehen in gewissen Befugnissen und Vorrechten, die auf der ursprünglichen Verfassung der Kirche, zu der Zeit, als Gallien den Römern noch unterworfen war, und auf den anfänglichen Kirchengesetzen des christlichen Alterthums, beruhen, und gegen die Einführung nachtheiliger Verfassungen, durch eine neuere unbefugte Gewalt, beständig beybehalten, und rechtmäßig vertheidiget worden. Es ist nicht möglich, sie insgesammt zu zählen, oder ihre Anzahl genau zu bestimmen. Die

Gründe derselben sind, in der am 19ten März 1682 geschehenen Erklärung der versammleten Geistlichkeit von Frankreich, auf folgende 4 Hauptsätze zusammen gezogen worden. Erstlich, daß die landesherrschaftliche Gewalt über alle weltliche Dinge völlig unabhängig, und der bloß geistlichen Gewalt der Kirche und des Pabstes, die sich nur auf die zur Seligkeit gehörigen Sachen erstrecket, weder unmittelbarer, noch mittelbarer Weise unterworfen sey. Es könne also keine weltliche Obrigkeit von der Kirche abgesetzet, noch könnten die Unterthanen von der Pflicht der Treue und Unterthänigkeit gegen dieselbe, unter irgend einem Vorwande, losgesprochen, und zur Weigerung solcher Pflicht berechtiget und verpflichtet werden. Zweytens, daß der Pabst der allgemeinen Kirchenversammlung unterworfen sey; welche Lehre nicht nur von der vierten und fünften costnitzischen Kirchenversammlung festgesetzet, sondern auch von der Kirche völlig bestätiget worden. Daher sie nicht nur zur Zeit einer Kirchenspaltung, sondern beständig Statt finden, und beobachtet werden müsse. Drittens, daß die Gewalt der Päbste nicht uneingeschränkt, sondern an die Canones gebunden, und in die in denselben bestimmten Gränzen eingeschränket sey; daher sie nichts verordnen, erlauben und befehlen könnten, was denselben, oder den darauf gegründeten Gewohnheiten und beybehaltenen Freyheiten besonderer Kirchen, zuwider laufe. Viertens, daß bey der Entscheidung streitiger Glaubenssachen, den Aussprüchen der Päbste zwar ein vorzügliches Ansehen zukomme; die verbindliche und zuverläßige Gewißheit oder Untrüglichkeit aber erst durch den

Bey-

Beytritt der allgemeinen Kirche ertheilet werde. In Absicht eines sehr beträchtlichen Theils des Inhaltes dieser Grundsätze, ist nachmals eine Veränderung des Lehrbegriffs erfolget: denn er wird jetzt nicht nur von dem französischen Hofe, sondern auch von den Bischöfen und theologischen Facultäten in Frankreich, behauptet, daß der Pabst in Ansehung der Glaubenslehre, untrüglich sey; es ist auch die Freyheit, vom Pabste zu appelliren, und sich auf eine allgemeine Kirchenversammlung zu berufen, aufgehoben worden. Was aber sowohl diesen Grundsätzen, als auch den beständigen Gewohnheiten, und aus den Geschichten erweislichen Uebungen oder Gebräuchen zufolge, von Freyheiten der Kirche in Frankreich noch beybehalten worden, läßt sich füglich unter 3 Hauptarten zusammen fassen.

Die erste, betrifft die Vorrechte der weltlichen Obrigkeit und Landesherrschaft, dahin 10 Hauptstücke gehören, davon aber die meisten eine Menge von Folgerungen mit sich führen. 1) Ueber weltliche und zur Regierung gehörige Dinge, ist weder die Landesherrschaft, noch einer ihrer Bedienten oder Unterobrigkeiten, einiger Kirchenzucht unterworfen. Dieses gilt nicht nur in Ansehung der Bischöfe, sondern auch des Pabstes, und ist die Hauptursache, weswegen die Bulle in coena domini in Frankreich verworfen wird, und unkräftig ist. 2) Der Pabst hat in Frankreich weiter keine eigentliche Gerichtsbarkeit, als ihm der König verstattet, daher die päbstlichen Nuntii und Legati a Latere bloße Gesandten des römischen Hofes an dem französischen sind, und aus keiner päbstli-

chen Vollmacht in irgend einer gerichtlichen Angelegenheit handeln können, wenn solche Vollmacht nicht vorher vom Könige genehm gehalten, und im Parlament feyerlich bestätiget worden. Es kann keine Rechtssache nach Rom gelangen, als die, vermöge des Concordats und anderer königlichen Verordnungen, dortiger Entscheidung überlassen worden; welche Entscheidung aber keinen anderen Gesetzen und päbstlichen Verordnungen gemäß geschehen darf, als welche in Frankreich ausdrücklich und feyerlich angenommen worden. Ferner, kann kein Unterthan nach Rom gerichtlich gefodert werden, sondern in allen Sachen, da von den geistlichen Gerichtshöfen an die päbstliche höchste Untersuchung und Beurtheilung appelliret werden kann, muß der Pabst Gevollmächtigte und Richter in partibus ernennen. Es darf auch kein päbstlicher Comes Palatinus, oder apostolischer Notarius, ohne königl. Bestätigung seine Befugnisse gebrauchen, und keine päbstliche Legitimation unehelicher Kinder gilt weiter, als sie zu geistlichen Orden fähig zu machen. Endlich darf auch keine päbstliche Verordnung in Frankreich bekannt gemachet werden, noch weniger aber wird sie für gültig, rechtsbeständig und verbindlich angesehen, als bis sie vorher geprüfet, und durch feyerliche Genehmhaltung der weltlichen Obrigkeit bestätiget worden. 3) Die Berufung und Haltung aller Kirchenversammlungen sowohl, als die Bestätigung ihrer Verordnungen, beruhet auf der Landesherrschaft, wobey die Genehmhaltung des Pabstes nicht nothwendig ist. 4) Obgleich der König befugt ist, Gesetze zu verordnen, die bloß der Geistlichen Verhalten betreffen, und den Gebrauch

brauch ihrer Gewalt einschränken, ohne dazu weder eine Kirchenversammlung, noch des Pabstes Bestätigung oder Genehmhaltung zu gebrauchen; so kann doch ohne königliche Erlaubniß und Bestätigung kein Kirchengesetz weder von den Bischöfen noch vom Pabste verordnet werden, jemand unter irgend einiger äußern Strafe, auch nur der Kirchenzucht, zu verpflichten. 5) Der Pabst kann von niemand Geld heben, oder unter irgend einigem Vorwande jemand auferlegen, außer den durch das Concordat ihm bewilligten Abgaben und Gefällen: der König hingegen kann den Geistlichen Auflagen verordnen, ohne dazu päbstlicher Genehmhaltung zu bedürfen, die andere Landesherren sonst durch einige Abgaben von dergleichen Auflagen erkaufen müssen. In den neuesten Zeiten, hat der König den Geistlichen auferleget, den 20sten Pfennig zu bezahlen, und deswegen ein Verzeichniß ihrer Güter und Einkünfte einzugeben. Darüber sind große Bewegungen entstanden; und die Geistlichkeit hat sich 1753 verpflichtet, dem Könige jährlich, unter dem Namen einer freywilligen Gabe, eine Summe von 12 Millionen Livres zu bezahlen, ohne doch dadurch von dem gewöhnlichen, freywilligen Geschenke befreyet zu seyn, das sie alle 5 Jahre aufbringen muß, und welches 1755 und 1760 in 16 Millionen Livres bestand. 6) Ohne königl. Bestätigung dürfen keine geistliche Stiftungen, noch weniger aber neue Mönchs- und Nonnen Orden errichtet oder eingeführet werden; und die Ordensregeln sind der obrigkeitlichen Prüfung und Einschränkung unterworfen. Dieses ist bey dem Jesuiterorden am merklichsten geschehen, auch am nöthigsten gewesen. 7) Dem Könige kömmt die Er-

nennung aller Erzbischöfe, Bischöfe und Aufseher der Klöster zu; wofern nicht in Absicht der letzten, zur Beförderung strengerer Klosterzucht, die Wahl der Vorsteher den Klöstern selbst, durch königliche Vergünstigung, verstattet wird. Von solchen Stellen, die mit keiner feyerlichen Verwaltung einer eigentlichen Seelsorge verknüpfet sind, können einer Person mehrere ertheilet werden, davon also die Bisthümer ausgenommen sind. Die Könige in Frankreich handhaben jetzt dieses Ernennungsrecht zu allen Prälaturen, kraft des 1515 zwischen König Franz I und Pabst Leo X errichteten Concordats. 8) Dem Könige kömmt das sogenannte Regale, in der engsten Bedeutung genommen, in seinem ganzen Reich zu, welches darinn bestehet, daß er die erledigten Bisthümer bis zur neuen Besetzung derselben verwaltet, indem er anstatt der Bischöfe alle geistliche Beamte ernennet, und die erledigte Pfründen vergiebet, die bloßen Pfarren ausgenommen. 9) Alle geistliche Gerichtsbarkeit ist der weltlichen Obrigkeit dergestalt unterworfen, daß von allen Aussprüchen geistlicher Gerichtshöfe, die Berufung auf das Parlament statt findet, so bald der geringste Misbrauch der geistlichen Gewalt, oder Eingriffe in irgend einiges Stück dieser Freyheiten, und Uebertretung königl. Verordnungen, erweislich ist. Diese sogenannte Appels comme d'abus, finden gleich bey der ersten Instanz statt. 10) Alle Verwaltung der äussern Kirchenzucht, und Handhabung der geistlichen Gewalt, stehet unter der Aufsicht der weltlichen Obrigkeit. Es kann daher das Parlament ohne eigentliche Berufung, oder anderweitige Klage, alle Schriften

ten und Handlungen der Geistlichen, ohne die geringste Ausnahm, untersuchen und ahnden, wenn sie diese Freyheiten verletzen.

Die zweyte Hauptart von Freyheiten der gallicanischen Kirche, betrifft die Vorrechte der Bischöfe und gesammten Geistlichen. Sie lassen sich auf 4 Stücke zusammen ziehen: 1) Die Bischöfe sind die eigentlichen Richter aller Glaubenssachen in ihren Stiftern; folglich sind sie nicht nur berechtiget, alle anderweitige Entscheidungen derselben, selbst die päbstlichen nicht ausgenommen, zu prüfen, sondern auch verbunden, über die Erhaltung der unverfälschten Reinigkeit der Glaubenslehre zu wachen, und ihren Beytritt zu neuen Bestimmungen und Entscheidungen deßhalb entstandener Streitigkeiten, nicht anders als nach und mit hinlänglicher Untersuchung, zu ertheilen. 2) Die canonische und durch obrigkeitliche Gesetze bestätigte Gewalt der Bischöfe, in Absicht des Gottesdienstes und der Kirchenzucht, kann von dem Pabst nicht eingeschränket werden, weder durch allgemeine Vorschriften, noch durch einzelne Befehle. Es beruhet also die Einrichtung der Breviarien und anderer liturgischen Bücher, imgleichen die Einführung neuer Feste und Aenderung gottesdienstlicher Gebräuche, auf der Bischöfe Verordnung. Keine päbstliche Dispensation oder Begnadigung, kann wider ihre Gerichtsbarkeit gebraucht werden. Es findet auch keine ordentliche Berufung von ihren Urtheilen statt, als an die Erzbischöfe und Primate des Reichs, und von denselben an den Pabst, dessen Untersuchung doch durch ernannte einheimische Richter

geschehen muß. Mit den Ordensprälaten, eximirten Kapiteln, und unmittelbaren Kirchen, hat es gleiche Bewandniß. 3) Alle Geistlichen sind sowohl von auswärtigen Geldauflagen, als ausländischer Gerichtsbarkeit frey; ihre Pfründen können von dem Pabst nicht mit Abgaben und Jahrgeldern, oder auch durch Erhöhung der römischen Kanzleygebühren, beschweret, noch ihre Personen, außer Landes zu erscheinen, genöthiget werden. 4) Alle Geistliche können sich des Schutzes der weltlichen Obrigkeit gegen den Misbrauch ihrer geistlichen Obern bedienen, und es darf solches durch keine Art von Kirchenzucht gehindert oder geahndet werden.

Die dritte Hauptart der Freyheiten, betrift die Vorrechte sowohl der Glieder der römisch-katholischen Kirche in Frankreich, als der sämmtlichen Einwohner und Unterthanen des Reichs, die sich auf 3 Stücke belaufen. 1) Es kann niemand mit Weigerung der Sacramente, feyerlichen Kirchbann, oder irgend einiger Art der Kirchenzucht, beleget werden, als nach Maaßgebung der von der Obrigkeit bestätigten Canonum. Jedermann kann also gegen alle Misbräuche geistlicher Gewalt, und Eingriffe in die allgemeinen Freyheiten appelliren. 2) Ein jeder hat die Freyheit, die heil. Schrift auch in der Muttersprache zu lesen, welches die Geistlichkeit weder verbieten noch hindern kann. 3) Niemand kann von der Geistlichkeit zum Gottesdienst gezwungen, oder seines Glaubens wegen beunruhiget werden, wenn er sich aller Ausbreitung seiner Meynungen, Bestreitung des von der Obrigkeit bestä-

bestätigten Lehrbegriffs und Gottesdienstes, auch Uebertretung der obrigkeitlichen Verordnungen, in Absicht der verbotenen gottesdienstlichen Zusammenkünfte sowohl, als Trauung angehender Eheleute, die feyerliche Erweislichkeit rechtmäßiger Heirathen zu erlangen, enthält. s. D. Siegm. Jac. Baumgartens Abhandlung von den Freyheiten der Kirche von Frankreich, Halle 1752, welcher gründlichen und fruchtbaren Schrift ich mich bey dieser Materie bedienet habe.

Die Jansenisten, nebst allen Anhängern Quesnels, und Widersachern der berüchtigten Constitution Unigenitus, machen in Frankreich eine besondere gottesdienstliche Parten aus; rechnen sich aber doch zu der römisch-katholischen Kirche, und müssen auch in diesem Reich vom Pabste für Glieder derselben erkannt werden, ungeachtet sie durch die Constitution Unigenitus verketzert, und aus der Kirchengemeinschaft verstoßen worden: denn wenn sie von aller Gemeinschaft des Gottesdienstes in ihrem Vaterlande ausgeschlossen würden; so wäre zu besorgen, daß sie ganz aus dem Lande entwichen, welches auch schon häufig genug geschehen ist. Seit der Aufhebung des Ordens der Jesuiten, wird nicht mehr von ihnen gesprochen.

Im ganzen Königreich sind 18 Erzbischöfe, 111 Bischöfe, welche am römischen Hof zusammen auf 320321 Fl. taxiret sind, und deren jährlichen Einkünfte auf 4909000 Livres geschätzet werden. Man rechnete sonst, daß alle geistliche Personen beyderley

Geschlechts, eine Summe von 406482 Personen, ausmachten. K. Karl IX ließ 1563 ein denombrement general des biens du clergé anstellen, und man fand, daß ihre Einkünfte sich auf 12 Mill. Livres beliefen. 1685 versprach K. Ludwig XIV, keine Subsidien mehr von der Geistlichkeit zu begehren, weil sie sehr arm sey. Diese erklärte 1750, daß sie durch die Zahlungen an den König, die von 1700 bis 1750 die Summe von 320 Mill. L. betrügen, ihre Einkünfte viermal erschöpft habe, denn sie machten nur 60 Millionen aus. Man kann aber sehr wahrscheinlich machen, daß die Geistlichkeit jetzt in den meisten Provinzen ein Drittel, und in vielen die Hälfte Einkünfte mehr habe, als im Anfang des Jahrhunderts. Die Gesellschaft der Jesuiten ist hier 1762 durch einen Schluß des Parlaments zu Paris, und 1764 durch eine königliche Verordnung aufgehoben; durch jenen wurden die Glieder derselben aus dem Königreich verbannet, durch diese aber ward ihnen verstattet, als Privatpersonen, unter der Aufsicht der französischen Bischöfe und deren Gesetzen, zu wohnen, doch fügte das Parlament in einem Decret hinzu, daß diejenigen Jesuiten, welche sich diese Verordnung zu Nutze machen wollten, nicht näher als 10 französische Meilen von Paris wohnen sollten. Um den unbedachtsamen Klostergelübden Einhalt zu thun, hat der König 1768 verordnet, daß sich keine Mannsperson vor dem 21sten, und keine Frauensperson vor dem 18ten Jahr dem Klosterleben widmen soll. Der Mönchen- und Nonnen-Stand, sinket je länger je mehr in Verachtung, und nimmt also von selbst ab. Die jetzige Zahl der Mönche, machet kaum den vierten

ten Theil derjenigen aus, die noch in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts vorhanden war. Reiche Abteyen von 18 bis 20 Chorpriestern, sind zu Prioraten geworden: die von einzelnen Mönchen verwaltet werden. Es werden 2 bis 3 Stifter und Klöster zusammengeschmolzen, weil es an Mönchen fehlet; und selbst die Bettelmönche nehmen immer mehr ab. Auch den Nonnenklöstern fehlet es je länger je mehr an Novizen. Ueberhaupt sind wenigstens $\frac{9}{10}$ der Klöster entweder zu Schulen, oder zu Pensions-Anstalten für das weibliche Geschlecht, oder zu Krankenhäusern bestimmet. Die Nonnenklöster sind Zufluchtsörter für die vielen ledigen Frauenspersonen, die zu Heirathen keine Gelegenheit haben, und deren wenigstens 1 Million seyn mögen.

Die Geistlichkeit des Königreichs, ist aus 18 geistlichen Provinzen zusammengesetzet, davon eine jede aus einem Erzbisthum und den darunter gehörigen Bisthümern, bestehet, und von dem Erzbisthum benennet wird. Es sind solche:

1 Die geistliche Provinz von Paris, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Paris, die bischöflichen Kirchsprengel von Chartres, Meaux, Orleans und Blois gehören.

2 Die geistliche Provinz von Lion, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Lion, die bischöflichen Kirchsprengel von S. Claude, Autun, Langres, Macon, Chalon sur Saone, und Dijon, gehören.

3 Die geistliche Provinz von Rouen, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Rouen,

Rouen, die bischöflichen Kirchsprengel von Bayeux, Avranches, Evreux, Seez, Lisieux und Coutances, gehören.

4 Die geistliche Provinz von Sens, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Sens, die bischöflichen Kirchsprengel von Troyes, Auxerre, Nevers und Bethlehem, der nach Clamecy versetzet worden, gehören.

5 Die geistliche Provinz von Reims, begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Reims, die bischöflichen Kirchsprengel von Soissons, Chalons sur Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne.

6 Die geistliche Provinz von Tours, begreift außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Tours, die bischöflichen Kirchsprengel von Mans, Angers, Rennes, Nantes, Quimper-Corentin, Vannes, S. Pol de Leon, Treguier, S. Brieux, S. Malo und Dol.

7 Die geistliche Provinz von Bourges, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Bourges, die bischöflichen Kirchsprengel von Clermont, Limoges, Tulles, Puys und S. Flour gehören.

8 Die geistliche Provinz von Alby, begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Alby, die bischöflichen von Rhodez, Castrez, Cahors, Vabres und Mende.

9 Die

9 Die geistliche Provinz von Bourdeaux, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Bourdeaux, die bischöflichen von Agen, Angouleesme, Saintes, Poitiers, Perigueux, Condom, Sarlat, Rochelle und Luçon gehören.

10 Die geistliche Provinz von Auch, begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Auch, die bischöflichen von Acqs oder Dax, Leictour, Comenges oder Comminges, Conserans, Aire, Bazas, Tarbes, Oleron, Lescar und Bayonne.

11 Die geistliche Provinz von Narbonne, begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Narbonne, die bischöflichen von Besiers, Agde, Carcassone, Nimes, Montpellier, Lodeve, Uzes, S. Pons de Tomieres, Aleth, Alais und Perpignan.

12 Die geistliche Provinz von Toulouse, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Toulouse, die bischöflichen von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, S. Papoul und Pamiers gehören.

13 Die geistliche Provinz von Arles, begreiffet, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Arles, die bischöflichen von Marseille, S. Paul trois Chasteaux, Toulon und Orange.

14 Die geistliche Provinz von Aix, begreiffet, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Aix,

Aix, die bischöflichen von Apt, Riez, Frejûs, Gap und Sisteron.

15 Die geistliche Provinz von Vienne, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Vienne, die bischöflichen von Grenoble, Viviers, Valence und Die gehören. Unter dem Erzbischof von Vienne, stehen auch die Bischöfe von Geneve und S. Jean de Maurienne, außerhalb des Reichs.

16 Die geistliche Provinz von Ambrûn oder Embrûn, begreiffet, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Ambrûn, die bischöflichen von Digne, Grasse, Vence, Glandeve und Senez, zu welchen noch der von Nice, außerhalb des Reichs, kommet.

17 Die geistliche Provinz von Besançon, begreiffet, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Besançon, den bischöflichen von Belley in Bügey. Unter dem Erzbischof von Besançon stehen auch die Bischöfe von Basel und Lausanne.

18 Die geistliche Provinz von Cambray, begreiffet, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Cambray, die bischöflichen von Arras, S. Omer und Tournay, imgleichen den von Namur. Der Bischof von Straßburg, stehet unter dem Erzbischof von Maynz.

Von diesen Erzbischöfen, kommen nur die 16 ersten mit ihren Bischöfen zu den Versammlungen der Geistlichkeit; hingegen die beyden letzten und

ihre

ihre Bischöfe, imgleichen der Bischof von Straßburg, und die Bischöfe von Metz, Toul, Verdün, Suffraganten von Trier, und Orange, Suffragant von Arles, sind davon ausgeschlossen. Es giebt zwey Arten von allgemeinen Versammlungen der Geistlichkeit, ordentliche und außerordentliche; die letzten haben keine gewisse Zeit, sondern werden durch die Umstände veranlasset: die ersten, welche du Contrat genennet werden, geschehen alle 10 Jahre, und eine jede geistliche Provinz sendet 4 Deputirten dazu, nämlich 2 Prälaten und 2 Aebte.

Es giebt in Frankreich 9 Bureaux generaux, oder Chambres ecclesiastiques superieures, die uneingeschränkt das endliche Urtheil in allen Sachen und Processen fällen, die durch die Appellation der unter ihnen stehenden Diöcesen, an sie gelangen. Sie sind zu Paris, Lion, Rouen, Tours, Bourdeaux, Bourges, Toulouse, Aix en Provence, und Pau. Alle Bisthümer oder Diöcesen, appelliren an diese 9 Büreaux, welche daher Bureaux diocesains heißen. Es giebt auch eine Chambre souveraine du Clergé de France, an welches höchste geistliche Gericht, man von allen auferlegten Abgaben, und von den Bureaux diocesains gefällten Urtheilen, appelliret. Die Richter in denselben, sind 3 Parlamentsräthe, wozu noch andere deputirte Räthe kommen.

Sonst ist, in Ansehung der Religion, weiter nichts zu bemerken, als daß die Entscheidung der tridentinischen Kirchenversammlung, in Ansehung der Kirchenzucht in Frankreich, verworfen sey, in Ansehung der Glaubenslehre aber, als verbindlich, angesehen werde.

§. 8 In den Künsten und Wissenschaften, haben sich die Franzosen sehr hervorgethan. Die Malerkunst, ist erst unter Franz I bey ihnen in einige Aufnahm gekommen, als (Rosso) Roux und Francesco Primaticcio die Schönheit der Kunst in Frankreich einführeten. Von der Zeit an sind große Meister in diesem Reich gewesen. 1648 wurde die Academie royale de Peinture et de Sculpture, zu Paris gestiftet, in welcher sich auch große Meister berühmt gemacht haben. Allein, 1746 beklagte sich ein Unbekannter in einer kleinen Schrift, daß die gute Art zu malen, in Frankreich nach und nach wieder abnähme, und man beschäfftige sich mit Kleinigkeiten, die weder zur Erhaltung noch Aufnahm der freyen Künste dienten. Die Kupferstecherkunst, die aus Italien nach Frankreich gekommen, ist im 17ten Jahrhundert hieselbst zu einem ungemeinen Grade der Vollkommenheit gebracht worden: jetzt aber muß man hier nicht mehr die hohe Schule der Kupferstecher suchen. In der Bildhauerkunst, hat es Frankreich zwar hoch gebracht, muß aber doch Italien den Vorzug lassen. In der Baukunst, hat es bis auf diesen Tag große Meister gehabt. Die Schiffbaukunst, hat Frankreich von den Engländern gelernet, und es hoch darinn gebracht. Der Ruhm, den es sich in der Kriegesbaukunst erworben, ist gewiß und gegründet, und die Büchsenmeister- und Lustfeuer-Kunst, ist auch hieselbst hoch gestiegen. In den sogenannten schönen Wissenschaften, haben die Franzosen sehr viel gethan; allein, in den andern Hauptwissenschaften, nimmt ihr Fleiß und Ruhm merklich ab, seitdem der soge-

nann-

nannte bon ton mehr als alles andere gilt. Der Eifer und Aufwand, mit welchem vornehme und reiche Personen, seit ungefähr 100 Jahren die Aufnahm und Ausbreitung der Gelehrsamkeit befördert haben, ist weit musterhafter und nachahmungswürdiger, als die französische Veränderungssucht in den Moden. Zu Paris sind, außer der alten **Universität**, und dem College royal, 4 **Akademien**, nämlich eine Academie françoise, Academie des inscriptions et belles lettres, Academie des sciences, Academie de Chirurgie; imgleichen 3 Akademien, darinn junge Edelleute erzogen werden. Außerdem sind in diesem Königreich noch 18 **Universitäten**, und Akademien der **Wissenschaften** und schönen Künste, als zu Soissons, Arles, Villefranche, Nimes, Angers, Toulouse, Caen, Montpellier, Lyon, (woselbst 2 sind,) Bourdeaux, Marseille, Rochelle, Dijon, Pau, Montauban, Besançon und Metz.

§. 9 Die französischen **Manufacturen** und **Fabriken**, sind vortreflich, und werden mit sorgfältigem Fleiß unterhalten und befördert. Colbert, der große Beförderer der Handwerker und freyen Künste, bewegte Ludewig XIV, die Manufacturen der Gobelins zu Paris aufzurichten, welche den Namen von zwey Brüdern, nämlich Gilles und Johann Gobelin, haben, die unter der Regierung Franz I das Geheimniß erfanden, schönen Scharlach zu färben, der nach der Zeit der Gobelins-Scharlach genennet worden. Das Gebäude der Gobelins zu Paris, ist mit vortreflichen Meistern in Tapeten- Goldschmide- und Bildhauer-Arbeit angefüllet. Die Tapeten-Manufa-

nufactur ist zur vollkommensten in ihrer Art in ganz Europa geworden, indem die Menge von sehr künstlicher Arbeit, und die Anzahl von Künstlern, so groß ist, daß es beynahe unglaublich scheinet. Der gegenwärtige blühende Zustand der Künste und Handwerke in Frankreich, ist in der That größtentheils der Aufrichtung dieser Manufactur zuzuschreiben. Es darf die hiesige ausnehmend schöne Tapetenarbeit derjenigen nicht weichen, die ehemals von den Engländern und Holländern verfertiget worden, die das Tapetenwirken zuerst in der Levante gelernet haben, woselbst diese Kunst ihren ersten Ursprung gehabt. Wolle und Seide wird dadurch so künstlich bearbeitet, daß es dem Leben und der Natur sehr nahe kömmt, so gar, daß auch die künstlich geflochtenen Wollen- und Seiden-Fäden den schönsten Zügen eines geübten Pinsels nicht weichen dürfen. Es sind zwey Arten von französischen Tapeten, nämlich die hohe und niedrige Scherung; (haute et basse lice,) das Webergestelle zur hohen Scherung stehet in der Höhe, und hingegen das zur niedrigen Scherung, lieget horizontal. Die guten Meisterstücke werden auf den hochschäftigen Stühlen gemacht, und die ehemals von Vaucanson angegebene Verbesserung der niederschäftigen Stühle, hat geringen Nutzen verschaffet. Diese arbeiten zwar um ein Drittel geschwinder, aber ihre Waaren sind doch nicht immer um eben soviel wohlfeiler. Um gewisse feine Abfälle lebhafter Farben zu erhalten, hat man zwar im letzten Viertel des 18ten Jahrhunderts angefangen, Seide und Wolle zu vermengen, aber gefunden, daß die dadurch verschafte Schönheit nicht dauerhaft sey, weil Seide und

Wolle

Wolle mit verschiedenen Pigmenten gefärbet werden; also hat man sie wieder fahren gelassen. Es sind auch ansehnliche Tapeten-Manufacturen zu Felletin, Beauvais, (woselbst nach den Gobelius die feinsten gemachet werden,) Arras, Auvergne, Aubüsson rc. Weil die französischen Tapeten beynahe durch die ganze Welt bekant sind und ihrer Schönheit wegen allenthalben gesucht werden: so kann man leicht gedenken, daß sie große Geldsummen in das Land bringen. Sie werden aber doch von den Seidenmanufacturen in vielen Stücken übertroffen, ob dieselben gleich jetzt nicht mehr in einem solchen blühenden Stande sind, als ehemals. Nach dem Bericht der französischen Geschichtschreiber, hat Ludewig XI im Jahr 1470 zuerst eine Seidenmanufactur in Frankreich errichtet. Zur Zeit Heinrichs II war die Seidenwaare selbst bey Hofe noch so selten, daß dieser König der erste gewesen, der auf seiner Schwester Beylager ein Paar seidene Strümpfe getragen. Heinrich III, machte gute Anstalten zum Seidenbau, womit es aber keinen rechten Fortgang hatte. Heinrich IV, ließ eine Menge weißer Maulbeerbäume pflanzen, insonderheit in Touraine, und war der rechte Stifter der Seidenmanufacturen: allein, die Ordnung wurde nach seinem Tode nicht gehalten. Ludewig XIV brachte den Seidenbau recht in Aufnahm, so, daß unter seiner Regierung nur in den Landschaften Dauphine', Languedoc und Provence, jährlich über 1,800000 Pfund rohe Seide, sind gezogen worden. In der Stadt Tours, waren 8000 Seidenstühle im Gange, welche 40000 Menschen beschäfftigten und ernähreten. In der Stadt Lyon, zählte man ehedessen 18000 Weberstühle, die aber schon

1698 sich bis auf 4000 verminderten. Unterdessen ist diese Stadt doch noch allenthalben wegen der Seidenmanufacturen, und insonderheit wegen der Armozynen, bekannt, die ihres schönen Glanzes wegen, merkwürdig, und von Octavius May, durch einen Zufall erfunden worden sind. Ueberhaupt hat Lyon durch die Schönheit der Zeichnung und der Farben, alle andere Städte übertroffen, man giebt sich auch daselbst die Mühe, zur Schönheit, Bequemlichkeit und Wohlfeiligkeit, neue Vorschläge zu erhalten, und dazu ist auf jedes Pfund Seide eine Auflage von 2½ Sols geleget worden. Dadurch hat man den Weberstuhl, à la Mangis, und den à la Faconne, erhalten, welcher letzte ein Meisterstück der Kunst ist. Zu Nismes sind 120 Seidenmühlen, 3000 Weberstühle für Stoffe, und 8000 für Strümpfe, welche letzte vor allen andern beliebt sind. In der Landschaft Auvergne, zu Castel Naudary, und an andern Orten, werden auch allerhand schöne Seidenstoffe gewebet: allein, die lyonischen übertreffen alle. 1754 ist allen Städten des Königreichs erlaubet worden, Strumpf-Webereyen anzulegen. Ueberhaupt sind jetzt in ganz Frankreich 1500 Seidenmühlen, 28000 Weberstühle für Stoffe, 12000 für Bänder und Galonen, und 20000 für Strümpfe, so daß sich wie Paulet behauptet, 2 Millionen Menschen mit der Seidenarbeit beschäfftigen: allein um 1785 ward in der neuen Ausgabe der pariser Encyclopedie versichert, daß jetzt nur 600000 Menschen von der Verarbeitung der Seide lebten, und daß nur ungefähr 1,250000 Pf. Seide verarbeitet würden, davon man die Hälfte in Frankreich selbst gewin-

gewinne. Von 1730 an, hat man innerhalb 40 und einigen Jahren, bis 150 neue Seidenstoffen erfunden. S. l' état du Fabricant d' etoffes de soie, I et II Partie, Paris 1773. Seit der zweyten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, haben die Franzosen ihre **Wollenmanufacturen** sehr verbessert, welches man dem Unterricht mit zuschreibet, den sie darinn von Fremden erhalten, die sich in Frankreich niedergelassen. Die heimliche Einfuhr roher engländischer Wolle, beträgt nicht sehr viel, aber die feinsten französischen Tücher, die zu Louviers verfertiget werden, und den engländischen am nächsten kommen, werden aus spanischer Wolle gemacht. Man rechnet, daß jetzt 25000 Weberstühle zu Wolle, und 15000 zu Baumwolle vorhanden wären. Allein, man urtheilet jetzt mit Recht, daß die Manufacturen zum Nachtheil des Anbaues der natürlichen Producten, gar zu weit getrieben werden. Es wäre zu weitläuftig, hier alle diejenigen Oerter zu nennen, woselbst entweder Stoffen, oder Tücher, beyde von mancherley Art, oder Leinwand, oder Spitzen, geknüppelte, (dentelles,) und gestickte oder genähete, (points,) oder Tapeten, vorzüglich verfertiget werden, oder wo schöne Färbereyen sind. Die Tücher und andere wollene Stoffen, die zu Abbeville verfertiget werden, geben den engländischen und holländischen an Feine und Güte kaum etwas nach. Ueberhaupt muß man sagen, daß Wollen- und Seiden-Zeuge, Spitzen und Kammertuch, in Frankreich auf eine vortrefliche und vorzügliche weise verfertiget werden. Die **Glasmanufacturen**, bringen dem Lande keinen geringen Vortheil. 1688 erfand Abraham Thevart eine neue

und viel vortheilhaftere Art, bessere und größere Scheiben zu gießen, als jemals bekannt gewesen. Durch dieses Mittel, welches dem Blechgießen sehr ähnlich ist, konnten nicht nur Spiegel gegossen werden, die zweymal so groß waren, als die, welche man zu Venedig durchs Blasen verfertigte, sondern man konnte auch dadurch allerley Formen und gläserne Zierrathen gießen. Die vornehmsten Glasmanufacturen sind zu St. Gobin, in der Picardie, wo das Glas gegossen, und zu Paris, wo es geschliffen wird. In Languedoc wird auch Glas gemacht, welches aber weder so fein, noch so weiß ist, als jenes. Zu Vincennes ist eine gute Porcellanmanufactur, vornehmlich aber hat das Porcellan von Seve, welches von Zeit zu Zeit verbessert worden, große Schönheiten; doch habe ich zu Berlin 1775 gesehen, daß eine schöne blaue Tasse von Seve, im berliner Porcellanteig, ehe derselbe zu Porcellan würde, zu Glas schmolz. Die Stahlfabrik zu Amboise, liefert gute Waaren, aber der engländischen kommen sie an Güte und Schönheit nicht gleich. Außer den angeführten, giebt es in Frankreich noch viele andere Manufacturen und Fabriken. Es hat aber die Flucht vieler hundert tausend Reformirten, dem Abgang der französischen Manufacturen großen Schaden gethan. Die Holländer, die vorher jährlich für 36 Millionen Waaren, Getreide und Salz ungerechnet, aus Frankreich nahmen, ziehen heutiges Tages kaum für 4 bis 5 Millionen, und die Spanier nehmen wegen ihrer eigenen guten Manufacturen, jetzt auch weniger französische Manufactur-Waaren. Merkwürdig ist, daß die französische Regierung beständig geschick-

geschickte Leute nicht nur nach England, sondern auch wohl nach Deutschland schicket, welche die neuesten und vortheilhaftesten Erfindungen auszukundschaften und nach Frankreich zu bringen suchen.

§. 10. Der Handel, den Frankreich treibet, ist groß. Aus § 5 und 9 erhellet die Menge und Mannichfaltigkeit der Waaren der Natur und Kunst, die es an auswärtige Nationen überlassen kann. Ich will die vornehmsten noch einmal nennen; nämlich goldene und silberne Brocade, Arbeiten von Gold- und Silber-Faden, Nehseide, seidene Stoffen, Zeuge, Flohre, Atlas, und noch andere Waaren von viel- und mannichfaltiger Art, Kammertuch, Batist, andere feine Leinwande, Spitzen und unzählige andere Galanteriewaaren, Tapeten von mancherley Art und Kostbarkeit, feine Tücher, Plüsch, vielerley wollene Stoffe, Zeuge und Hauszierrathen, als Matratzen, Decken 2c. feine Hüte, Segeltuch, Spiegel und Gläser, Papier, Pergament, Seide, feine Messer, andere Eisen- und Stahl-Waaren, unterschiedene Weine, Weinessig, Branntewein, Seide, Hanf, Flachs, Nußbaumholz, Pottasche, Pech, Terpentin, Terpentinöl, Leinsaat, woraus Leinöl gepresset wird, Oliven und Olivenöl, Mandeln, Rosinen, Kastanien, Feigen, Pflaumen, Kappern, Nüsse, Honig, Safran, Salz, Maulesel u. s. w. Den innern Handel befördern die guten Wege und schiffbaren Flüsse, deren einige durch kostbare Kanäle verbunden sind, unter welchen der königliche Kanal in Languedoc, der merkwürdigste ist; die Kanäle von Orleans und Briare, aber auch anzuführen sind. Die sogenannte Küstenhandlung,

von einem Hafen zu dem andern, gehöret auch hieher. Sie dienet zur Beförderung des Verkehrs zwischen den an der See belegenen Landschaften des Königreichs, so daß eine von der andern, was ihr abgehet, haben kann. Der auswärtige Handel bedeutet mehr, und erstrecket sich durch die ganze Welt. Der Landhandel, gehet nach der Schweiz und Italien über Lyon, nach Deutschland über Metz und Straßburg, nach Holland über Ryssel, nach Spanien über Perpignan und Bayonne. Das öffentliche und heimliche Verkehr mit Spanien, ist ungemein einträglich. Die französischen Hafen am Kanal und westlichen Weltmeer, werden von allen zur See handelnden Europäern stark besuchet. Der Handel mit England, den Niederlanden und Italien, ist für Frankreich vortheilhaft, doch klaget jetzt die französische Nation, daß ihr der 1786 mit England auf 12 Jahre getroffene Handelsvertrag sehr nachtheilig sey. Einige Hafen an der Ostsee, haben die Franzosen neu zu besuchen angefangen, und sich also die Waaren derselben, welche sie bedürfen, unmittelbar verschaffet. Nach Hamburg gehen jährlich auch einige Schiffe. Auf dem mittelländischen Meer ist ihr Handel mit Asien und Afrika, seit langer Zeit groß, und wird fast ganz aus Marseille getrieben. Nach Guinea, handeln sie auch stark, und holen, außer Gold, Elfenbein ꝛc. insonderheit Negern von daher, die sie nach Amerika bringen, woselbst sie noch einige Colonien haben, des wichtigen heimlichen Handels nach den spanischen Ländern in Amerika, durch der Spanier Hände, zu geschweigen. Den Handel nach Ostindien, und China, trieb sonst eine

octroyr-

octroyrte Gesellschaft, aus und nach dem Hafen Orient, und die jährlichen Ventes derselben betrugen von 1725 bis 1756, ein Jahr in das andere gerechnet, jährlich ungefähr 14 Millionen Livres. 1769 aber hob der König das derselben ertheilte ausschließende Privilegium auf, und erlaubte allen seinen Unterthanen den freyen Handel nach Indien und China, der von 1770 bis 78 jährlich 18 Millionen Livres abwarf. 1785 ward eine neue ostindische Handelsgesellschaft errichtet, deren Fonds 20 Millionen Livres war, 1786 aber ward er verdoppelt, so daß er nun aus 40000 Actien, jede von 1000 Livres, bestehet.

Die Aufsicht über die Münzen hat der Münz-Gerichts-Hof (Cour des monnoies) zu Paris, nachdem der, welcher zu Lyon war, 1787 aufgehoben worden; und unter demselben stehen in den Provinzen zerstreuete 28 Iurisdictions des monnoies. Es wird in Frankreich durchgehends Buch und Rechnung gehalten in Livres, (Pfunden,) Sols oder Sous, und Deniers. 1 Livre, (6 Ggr.) ist eine eingebildete Münze, hat 20 Sols, und 1 Sol oder Sou, 12 Deniers. Die letzte Münze ist die kleineste, und von Kupfer, aber sehr selten. Die gewöhnlichen Kupfermünzen sind Sol, der 4 Liards gilt, halbe Sols, Liards, und die genannte Denier. Von Billon, 1 und 2 Sols, 3 und 6 Liards. An Silbermünzen, hat man Stücke von 6, 12 und 24 Sols. 1 Ecu oder Krone hat 3 Livres, oder Franken, 60 Sous, 720 Deniers. Aus einer französischen Mark Silbers, die höchstens 15 Loth 2 Grän kölnischen Gewichts gleich ist, werden 8 $\frac{3}{10}$ doppelte Ecus oder Landthaler gemünzet, deren

jeder 6 Livres Tournois werth ist. Ein in Gold gemünzter Louis, oder, wie man ihn nennet, 1 Louisd'or, galt bis 1785, 24 Livres; mit dem Anfang des 1786sten Jahres aber erschienen neue zu 25 Livres; und die alten wurden aus dem Cours gesetzet. Es wurden auch neue Louisd'or zu 24 Livres mit einem besondern Zeichen gepräget. Die ganze Ummünzung des Goldes, hat wenigstens 780 Millionen Livres betragen. Es giebt auch doppelte und halbe. Der Werth des Goldes zum Silber, der sonst wie 1 zu $14\frac{46}{100}$ war, ist nun wie 1 zu $15\frac{1}{2}$, oder eine Mark Gold von 24 Karat, gilt $15\frac{1}{2}$ Mark Silbers von 12 Karat. Anstatt 30 Louisd'or, wie ehedessen, werden nun 32 Louisd'or aus der Mark Gold gemünzet. Die Summe des geprägten Geldes, welches in Frankreich vorhanden ist, hat nach einem königl. Rathschluß vom 27 Febr. 1720, damals etwas über 1200 Millionen Livres betragen, nachdem in den 3 letzten Monaten des vorhergehenden Jahres, 400 Mill. L. aus dem Lande geführet waren. Es schäzte sie Herr Necker in seinem compte rendu, auf zweytausend Mill. L. Denn die Register des obersten Münzhofs zeigen, daß bis zu Ende des 1780sten Jahres etwas über 957 Millionen Goldmünze gepräget worden: es ist aber viel davon in England, Helvetien und Frankreich selbst eingeschmolzen worden. Bis ans Ende des 1780sten Jahres sind nach Herrn Neckers Bericht 1490 Millionen an Silbermünze ausgemünzet worden, und man kann sicher annehmen, daß diese Summe durch die 1784 eingeführten Piaster auf 1600 M. L. gestiegen sey. Wenn nun gleich viele Laubthaler ausgeführet werden, so ist doch wahrscheinlich, daß das

umlau-

umlaufende Silbergeld doch noch tausend Millionen Livres betrage.

§. 11 Frankreich ist ehemals von Celten bewohnet worden, denen die Römer den Namen Gallier gaben. (§. 2) Julius Cäsar bezwang Gallien, und machte es zu einer römischen Provinz. Im fünften Jahrhundert kamen die Burgundier, Westgothen und Britten nach Gallien, und ließen sich in verschiedenen Gegenden nieder. Diesen folgten die Franken, welche aus Deutschland kamen, und unter ihren Anführern Merovich und Childerich, sich eines Theils von Gallien bemächtigten; unter des letzten Sohn Klodwig oder Ludwig, aber ihre Herrschaft vom Rhein bis an die Mündung der Loire ausbreiteten. Denn dieser König Klodwig ließ sich im Jahr 496 taufen, und beförderte dadurch die Ausbreitung seines Reichs in Gallien gar sehr, und schwächte die Burgundier, Westgothen und Britten oder Bretagner, welche letzte sich ihm unterwarfen. Das fränkische Reich wurde in die beyden Haupttheile Austrasien, oder den östlichen, und Neustrien, oder den westlichen, vertheilet. Klodwigs 4 Söhne, theileten sich nach seinem Tode in ihres Vaters Reich. Theodorichs, Königs in Austrasien, Sohn, Theudebert, machte mit Hülfe seiner Vettern im Jahr 534 dem burgundischen Reich ein Ende; und Klotharius, der 4te Sohn Klodwigs, brachte im Jahr 558 die ganze fränkische Monarchie wieder zusammen, die aber nachher noch oft zertrennet und verbunden worden. In der Mitte des siebenten Jahrhunderts, stieg die Gewalt der Oberhofmeister, (Majores domus,) so hoch, daß sie unumschränkt zu werden anfien-

fiengen. Nach Dagoberts II Tode, wurde Pipin von Herstal zum Herzog von Austrasien, und Oberhofmeister von Neustrien, erwählet, und als er im Jahr 814 starb, folgete ihm sein Sohn Carolus Martellus, in gleicher Würde. Dieses tapfern Herzogs Söhne, Karlmann und Pipin, theilten sich nach seinem Tode in die Länder, so, daß jener Herzog von Austrasien, dieser aber Herzog in Neustrien ward. Sie machten zwar Chilperich III, zum König; allein Karlmann gieng ins Kloster, und Pipin wurde 752 zu Soissons zum König ernannt, nachdem er mit des Pabstes und der Stände Bewilligung, Chilperich und seinen Sohn Theudrich, als die letzten vom merovärischen Hause, ins Kloster geschicket hatte. Solchergestalt kam eine neue Familie auf den Thron. Pipin nahm dem longobardischen König Aistulph das ganze Exarchat ab, und schenkte solches der römischen Kirche, welche Schenkung sein Sohn, Karl der Große, bestätigte und vermehrete, das longobardische Reich vertilgete, und die Länder desselben mit Frankreich verknüpfte, die Sachsen glücklich bekriegte, und im Jahr 800 am Weihnachtsfest zu Rom zum römischen Kaiser ernannt, auch, nebst seinem Sohn Pipin, gesalbet wurde. Sein einfältiger Sohn Ludewig, mit dem unverdienten Zunamen des Frommen, begieng den großen Fehler, daß er die Statthalterschaften seiner Provinzen erblich machte, dadurch er seinem und seiner Nachkommen Ansehn einen tödtlichen Streich versetzte. Die Stände wurden mächtig, und die schlechten Könige aus dem karolinischen Hause, entkräfteten sich selbst. Ludewig V, war der letzte König aus demselben. Der französi-

sche

sche Hof hörete auf deutsch zu seyn; der Herzog Karl von Lothringen, dem die französische Krone von Rechtswegen gehöret hätte, wurde davon ausgeschlossen, und Hugo Capetus, einer der mächtigsten Herren des Reichs, bestieg im Jahr 987 den Thron. Die Könige aus seinem Hause, schwächten sich durch die vielen Kreutzzüge. Philip IV, oder der Schöne, vertilgete die Tempelherren unbilliger Weise, und sein dritter und letzter Sohn, Karl IV, starb ohne männliche Erben. Hierauf erbete Philip VI von Valois, 1328 den Thron, an welchen aber auch der König Eduard III von England, Anspruch machte, daher beyde Herren sowohl, als ihre Nachfolger, mit einander in langwierige schädliche Kriege verwickelt wurden. Johann der Gute, erbete 1361 Burgund, welches seinem jüngsten Prinzen Philipp zu Theil ward. Karl VII, gewann den Engländern die Normandie und Guyenne ab. Ludewig XI regierete despotisch, nahm nach des Herzogs Karl des kühnen Tode, Bourgogne in Besitz, und erbete auch Provence, Toulouse und Champagne; Karl VIII starb 1498, als der letzte aus der erstgebornen Linie des valesischen Hauses; worauf die Krone an Ludewig XII, Herzog von Orleans, kam, dessen Vetter und Schwiegersohn, Franz I, Graf von Angoulesme, welcher seiner Gemahlinn, der Anna von Bretagne Tochter, Claudia, geheirathet hatte, sein Nachfolger wurde, und mit dem Pabst Leo X, das berühmte Concordat (§. 7) errichtete. Heinrich II, nahm 1549 den Engländer Boulogne, und 1552, im Kriege mit dem Kaiser Karl V, Metz, Toul und Verdün weg. Drey seiner Söhne, folgeten ihm nach einander in der Regie-

rung.

rung. Unter dem ersten, Franz II, nahmen die Reformirten und zugleich die traurigen Religionsunruhen ihren Ursprung in Frankreich, welche unter Karl IX, in zwey bürgerliche Kriege ausbrachen, nach deren Endigung 1572 am 18ten August das grausame parisische Blutbad anfieng, welches ein unauslöschlicher Schandfleck in der französischen und christlichen Geschichte ist. Die Zerrüttung des Reichs, wurde unter Heinrich III, noch ärger, als die eifrigen Katholiken das berüchtigte Bündniß errichteten, welches 1589 des Königs Ermordung verursachte. Sein rechtmäßiger Nachfolger war Heinrich IV, König von Navarra und Herzog von Bourbon, welcher von der reformirten Kirche zur römisch-katholischen trat, jedoch seinen vorigen Religionsverwandten 1598 in dem berühmten Edict von Nantes einen Schutzbrief ertheilete. Er wurde auch ermordet. Unter Ludewig XIII, brach ein Religionskrieg nach dem andern los. Er vereinigte 1620 das Königreich Navarra mit Frankreich. Sein regierender Minister, der Kardinal Richelieu, stiftete 1635 die Academie françoise, und entkräftete sowohl die Reformirten, als das Ansehn der Stände. Ludewig XIV, trieb in seiner langwierigen Regierung die Größe und Macht von Frankreich aufs höchste. Er vermehrete sein Reich durch das Elsas, Roussillon, ansehnliche Stücke von den Niederlanden, die Franche Comte', oder Grafschaft Hoch-Burgund, und das Fürstenthum Oranien, breitete auch seine Herrschaft in Amerika und Asia aus, brachte seinen Enkel, Philipp von Anjou, auf den spanischen Thron, und sein großer Finanzminister, Colbert, half der Schiffahrt und den Manufaktu-

facturen sehr auf. Allein, die großen innerlichen Unruhen seines Reichs, welche sowohl durch die Gegenparten des Kardinals Mazarini erreget, als durch die Widerrufung des Edicts von Nantes, und Verfolgung der Reformirten, imgleichen durch die berüchtigte päbstliche Bulle, Unigenitus Dei filius, (§. 7) verursachet wurden, waren von sehr schädlicher Wirkung; und Gott demüthigte diesen großen König vor seinem Ende noch auf andere Weise. Sein Urenkel und Nachfolger, Ludewig XV, hat Lothringen, Dombes und Corsica, der Krone einverleibet, hingegen die nordamerikanischen Länder verloren, mit dem Hause Oestreich, mit welchem das regierende französische Haus Jahrhunderte lang in Feindschaft gelebet hatte, ein Bündniß errichtet, aber noch mehr Schulden als Ludwig XIV, hinterlassen. Unter Ludwig XVI sind bisher große Bewegungen in dem Reich vorgegangen. Die Verlegenheit wegen der Staatsschulden, wegen des jährlichen Mangels einer zu den Ausgaben hinlänglichen Summe, und wegen der Mittel, diesem Mangel abzuhelfen, gegen deren einige sich nicht nur die Parlamente, insonderheit das pariser, sondern 1787 und 1788 auch das Volk in einigen Provinzen empörte, ist groß gewesen, und die Parlamente haben den letzten Versuch gewaget, der willkürlichen Regierungsgewalt sich zu widersetzen. Der König hat den von Großbritannien abgefallenen nordamerikanischen Provinzen Beystand geleistet, um Großbritannien zu entkräften, hat sich aber selbst dadurch so geschwächet, daß er 1787 und 88 die Ausführung der kön. preussischen Maasregeln zur Wiederherstellung der erbstatthalterischen Rechte des fürstlichen

lichen Hauses Oranien, in der Republik der vereinigten Niederlande, nicht hindern können.

§. 12 Der Titel des Königs ist: **von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra.** Der Titel Sire (Herr,) wird ihm von seinen Unterthanen, als ein Merkmal seiner uneingeschränkten Regierung, beygeleget. Die Auswärtigen nennen ihn den **allerchristlichsten König**, oder seine **allerchristlichste Majestät**. Man saget gemeiniglich, daß der Pabst Paul II ums Jahr 1469 dem König Ludewig XI, diesen Titel gegeben habe: allein, die französischen Schriftsteller behaupten, daß er schon zu Childeberts Zeit aufgekommen, aber unter der merovälschen Familie wenig gebrauchet worden sey. Die Unterthanen des Königs dürfen sich desselben nicht bedienen. Die Päbste nennen die Könige von Frankreich außerdem noch erstgeborne Söhne der Kirche, weil, als Klodwig sich taufen ließ, sonst kein rechtgläubiger christlicher Prinz vorhanden war, als er. Seit 1349, da Humbert, Graf von Dauphiné und Viennois, seine Länder durch eine doppelte Schenkung mit der Krone Frankreich und dem königlichen Hause verknüpfet hat, wird der älteste Sohn des Königs und vermuthlicher Kronerbe, **Dauphin** genannt. Er hieß sonst **Dauphin de Viennois**, nunmehr aber **Dauphin de France**, welchen Namen zuerst der 1711 verstorbene Dauphin, Ludewigs XIV Sohn, bekommen hat. Stirbt der Dauphin vor dem Könige, seinem Vater, so wird sein Sohn, wenn er einen hinterläßt, wieder Dauphin. Ludewig XIV erlebte sogar seinen Urenkel als Dauphin. Des Dauphin Ludewigs, Sohns K. Ludewigs XV, ältester

Sohn

Sohn, hieß Herzog von Burgund, der zweyte Herzog von Aquitanien, welches der alte Name von Guyenne ist, der dritte Herzog von Berry, der vierte Graf von Provence, und der fünfte Graf von Artois.

Das königliche Wapen, bestehet aus 2 zusammen geschobenen Schilden, davon der rechte im blauen Felde, 3 goldene Lilien wegen Frankreich, der linke aber im rothen Felde, eine theils kreutzweise, theils in ein kleineres und größeres Viereck gelegte goldene Stangenkette wegen Navarra, enthält. Unter den Nebensachen, ist insonderheit das oben auf der französischen Krone, die das Wapenzelt bedecket, fliegende Band, mit dem französischen Kriegesgeschrey: Mon joye S. Denis, nebst dem sogenannten Auriflammeum, oder der Fahne des Königreichs, zu bemerken.

§. 13 Der vornehmste Ritterorden in Frankreich, ist der heil. Geist-Orden, welchen König Heinrich III am 31 Dec. 1578 und am 1 Jän. 1579 gestiftet hat, und dessen Zeichen ein goldenes Kreutz ist, in dessen Mitte sich auf der einen Seite eine weiß emaillirte Taube, auf der andern aber das Bild des heil. Michaels zeiget, und welches an einem blauen Bande von der rechten nach der linken Seite getragen wird. Außerdem tragen die Ritter noch ein silbernes Kreutz, welches auf der linken Brust ihres Kleides fest genehet, und auch mit einer von Silber gestickten Taube versehen ist. Ein Ritter dieses Ordens, muß nothwendig von der katholischen Kirche seyn. Er ist auf 100 Personen eingeschränkt, von welchen die ersten zwanzig, Besol-

bungen genießen. Die weltlichen Ritter sind insgesammt auch Ritter vom Orden des heil. Michaels, und der größte Theil derselben ist zugleich vom heil. Ludewigs-Orden. Die 3 Feste des Ordens sind, der Neujahrstag, Mariä Lichtmeß, und das Pfingstfest.

Den Orden des heil. Ludewigs, hat König Ludewig XIV im Aprilmonat 1693 gestiftet, und er hat zum Zeichen ein goldenes weiß emaillirtes und mit goldenen Lilien umher geziertes Kreuz, auf dessen einen Seite der heil. Ludewig im Panzer, mit der Umschrift: Lud. M. instit. 1693. zu sehen, auf der andern aber ein bloßes Schwerdt, an dessen Spitze ein Lorbeerkranz hänget, mit der Ueberschrift: Bellic. Virtutis praem. Die Großkreuze tragen es an einem breiten feuerfarbigten Bande über die Achsel, und haben auch ein von Gold gesticktes Creuz auf ihren Kleidern. Die Commandeurs tragen es eben so, haben es aber nicht auf ihren Kleidern gestickt. Die übrigen Ritter tragen das Creuz an einem kleinen feuerfarbichten Band in einem Knopfloche. Die Ritter vom heil. Geist-Orden, welche zugleich Ritter vom Orden des heil. Ludewigs sind, tragen das Creuz des letzten an einem kleinen rothen Bande, im Knopfloch. 1779 im Jänner verordnete der König, daß dieser Orden künftig 40 Großkreuze, und 80 Commandeurs haben solte, und daß von jenen 34 für Officiers der Landtruppen, und 6 von den Seetruppen, von diesen aber 80 für Officiers der Landtruppen und für Officiers der Seetruppen bestimmet seyn sollten. Die Zahl der Ritter kann der König bestimmen. Die Großkreuze unter den Landofficiers sollen künftig nur 4000

Livres

Livres, und die 26 ältesten Commandeurs, 3000 Livr. Pension genießen. Dem Seestaat sind jährlich 56250 L. bestimmet worden. Die Pensionen der Ritter sollen niemals über 800, und nie unter 200 Livr. betragen.

Der Orden des heil. Michaels, ist am 1 Aug. 1469 von Ludewig XI gestiftet, und 1665 von Ludew. XIV erneuert worden. Die Ritter tragen eine goldene Kette, die aus verbundenen doppelten Seemuscheln zusammengesetzet ist, und an der unten ein Schaustück hänget, welches einen Felsen vorstellet, darauf Michael mit dem Drachen streitet. Alle Ritter vom heil. Geist-Orden, müssen erst Ritter vom heil. Michaelis-Orden seyn: dieser letzte Orden wird aber auch Aerzten verliehen.

Der geistliche Orden des heil. Lazarus, leitet seinen Ursprung aus Palästina her, nach dessen Eroberung von den Arabern, die Ritter sich nach Frankreich begaben, woselbst ihnen Ludewig VII im Jahr 1137 zu Boigni, bey Orleans, und S. Lazare, bey Paris, Wohnsitze gegeben, welche Schenkung der heil. Ludewig 1265 bestätiget hat. Es ist dieser Orden in 2 Großmeisterschaften vertheilet, davon die eine in Frankreich, und die andere, welche für Italien ist, in Savoyen ihren Sitz hat. Die Ritter tragen weltliche Kleidung, und können sich verheirathen. Heinrich IV stiftete 1607 den Orden unserer lieben Frauen vom Berge Carmel, und vereinigte denselben am 31 Oct. 1608 mit dem Orden des heil. Lazarus, welche Vereinigung Ludewig XIV in den Jahren 1664 und 1672, und Ludewig XV in den Jahren 1722 und 1757 bestätiget hat. Der Kö-

 nig

nig ist selbst Großmeister von den 3 ersten Orden; dem 4ten aber setzet er einen Großmeister.

Für protestantische Officiers, hat K. Ludewig XV am 10 März 1759 den Orden des Kriegsverdienstes, (de merite militaire) gestiftet, der 2 Großkreuze, 4 Commandeurs, und eine unbestimmte Anzahl Ritter hat. Das Ordensband ist dunkelblau, aber nicht gewässert. Das Kreuz ist von Gold, hat auf einer Seite ein epee espal, d. i. einen mit der Spitze in die Höhe gerichteten Degen, mit der Unterschrift, pro virtute bellica, und auf der andern Seite einen Lorbeerkranz mit der Unterschrift, Ludovicus XV instituit 1759.

§. 14 Es sind zwar Reichsgrundgesetze vorhanden, zu welchen das salische Gesetz, eine Verordnung Karls V von 1374, wegen der Volljährigkeit des Kronerben, Karls VI von 1404, wegen der Krönung, vornehmlich gehören: allein, sie gelten nur so viel, als der König will, dessen Regierungsgewalt uneingeschränket ist, jedoch haben die Parlemente, insonderheit das parisische, sich dem Willen des Königs, der das Gesetz hat ausmachen sollen, öfters mit einer solchen Standhaftigkeit widersetzet, daß der Monarch seine absolute Gewalt, von welcher er will, daß sie ihm wesentlich zustehe, entweder nicht hat gebrauchen können, oder nicht gebrauchen wollen. Sie haben insonderheit 1787 und 88 gegen die lits de justice, gegen die lettres de cachet, und gegen andere despotische Regierungsmittel, mit der größten und muthigsten Lebhaftigkeit protestiret, und alles gewaget, aber doch so wie das ihnen zustimmende Volk, der militärischen Gewalt weichen müssen, doch wurde

1787

1787 der König dadurch entweder genöthiget, oder bewogen, seine Verordnungen wegen Entrichtung der sogenannten Territorial subvention und Stempelabgaben, wieder aufzuheben. Die Krone ist erblich, daher die französischen Staatslehrer sagen, daß in Frankreich der König nicht sterbe, sondern daß derselbige Augenblick, welcher dem letzten Könige die Augen verschließet, seinen Nachfolger auf den Thron setze. Der Satz, daß der Tod dem Lebendigen die Hand gebe, (le mort saisit le vif) finde auch bey der Nachfolge auf dem Thron statt, und es sey weder die Einwilligung der Unterthanen, noch die Salbung und Krönung nöthig, obgleich die letzte von Alters her gewöhnlich ist, und ordentlicher Weise in der Kathedralkirche zu Reims, durch den Erzbischof dieser Stadt, oder, wenn derselbe fehlet, durch seinen Suffraganten, den Bischof von Soissons, vollzogen, auch dabey die erdichtete Oelflasche, die bey Klodwigs Taufe ein Engel vom Himmel gebracht haben soll, und außer der Krone und dem ordentlichen Zepter, noch eine andere Art von Zepter, la main de justice genannt, den der König in die linke Hand nimmt, gebrauchet wird. Das weibliche Geschlecht, ist durch das salische Gesetz von der Thronfolge ausgeschlossen, und eine königliche Verordnung von 1715, hat den legitimirten natürlichen Prinzen das Recht der Erbfolge abgesprochen, wobey der König zugleich erkläret hat, daß, nach völligem Abgange des ächten bourbonischen Stamms, den französischen Ständen frey stehen solle, sich einen König nach Belieben zu erwählen. Das Reich ist untheilbar. Wenn der König minderjährig ist,

führet der Regent die vormundschaftliche Regierung, welchen entweder der vorige König, oder, in Ermangelung einer Verordnung desselben, das Parlament ernennet hat. König Ludewig XIV hinterließ zwar 1715 bey seinem Absterben eine Vorschrift, wie es währender Minderjährigkeit seines Urenkels und Nachfolgers mit der Regierung gehalten werden solle: allein, der erste Prinz vom Geblüte, Philipp Herzog von Orleans, maßete sich die Regentschaft an, nachdem das Parlament den Ausspruch gethan hatte, daß solches den Reichsgrundgesetzen gemäß sey. Der König ist vollmündig, wenn er 13 Jahr und 1 Tag alt ist.

Die Stände des Reichs, das ist, die Geistlichkeit, der Adel, und der Bürgerstand, haben ihre allgemeinen Versammlungen bis 1614 gehalten, da sie aufgehoben worden. Philipp der Schöne errichtete ein Parlament, dessen Macht so groß war, daß die königl. oft dadurch eingeschränket wurde. Der Hof selbst brachte die größten Geschäfte des Reichs an dasselbe, es ward in demselben die Regentschaft von Frankreich ertheilet, das Erbrecht auf die Krone bestimmet, und des vorigen Königs Spruch umgestoßen, der es auf seine unächte Abkömmlinge ausgedehnet hatte. So wie 1629 eine Versammlung angesehener Männer (Notables) des Reichs zusammen berufen wurde, welche damals vom 2 Dec. dieses Jahres bis zum 24 Febr. des folgenden währete: eben so versammlete K. Ludewig XVI am 29 Jänner 1787 angesehene Männer aus verschiedenen Ständen seines Reichs, um ihnen seine Absichten zur Unterstützung des Volks, und zur Abschaffung verschie-

dener

dener Mißbräuche, mitzutheilen. Mit ihren Beschlüssen waren aber einige Parlamente, insonderheit das pariser, nicht zufrieden, welches in eben demselben Jahr eine Zusammenberufung aller Stände des Reichs verlangte. Der König aber erklärte der cour des aides, auf ihre gleichlautende Vorstellung, daß es seinen Gerichtshöfen nicht zukomme, die Zusammenberufung der allgemeinen Stände zu verlangen, sondern daß er allein beurtheilen müsse, ob sie nöthig sey? und das finde er nicht. Das Volk zu Paris gab dem Widerstreben des Parlaments lauten Beyfall. Endlich machte der König am 19 Nov. 1787 in dem Parlament Hofnung, vor 1792, das ist, spätestens 1791 die allgemeinen Stände zusammen zu berufen; und unter dem 8ten Aug. 1788 ward ihre Versammlung, schon in die ersten Tage des Maymonats 1789 gesetzet. Die Stände in Bretagne, Bourgogne, Dauphiné, Provence, Languedoc, und in den französ. Niederlanden, haben noch das Vorrecht, Landtage zu halten, und sich auf denselben über die königl. Foderungen, vornehmlich wenn sie neue Anflagen betreffen, zu berathschlagen, auch wegen der bewilligten Summen selbst eine Eintheilung unter sich zu machen, und sie zu heben.

§. 15 Der König ernennet zuweilen einen **ersten Minister**, oder einen **Principalminister**. Zwischen jenem und diesem (der 1787 erneuert worden,) ist weiter kein Unterschied, als daß der erste von den Gerichtshöfen durch registrirte offene Briefe anerkannt, der zweyte aber bloß von dem König, aber ohne offene Briefe, ernennet wird.

In Ansehung der einheimischen und auswärtigen Staatssachen, sind folgende hohe Collegia verordnet.

Der höchste Staatsrath, bestehet, außer dem König und dem ersten Minister, oder auch dem Principalminister, wenn einer vorhanden ist, aus dem Secretaire d'Etat des affaires etrangeres, der allein den Vortrag hat. Die anderen Staatssecretäre und der Controleur general des finances, sitzen nur in dem Staatsrath, wenn der König sie besonders dazu ernennet.

In dem Conseil der Depeschen und der Staatssecretaire, sitzen vornehmlich die 4 Staatssecretäre, und außer denselben, der Kanzler, die Staatsminister, und der Generalcontroleur. Die übrigen Staatsräthe, die immer zur Gelehrtenbank gehören, ernennet der König nach Belieben. Es werden darinn die Sachen der Landschaften, Paacats, Lettres und Brevets an die Gouverneurs, Commandanten, und andere Bediente der Landschaften und Städte, ausgemacht. Die Staatssecretäre thun den Vortrag, und ein jeder fertiget das aus, was in Sachen seines Departements beschlossen worden; denn es sind die einheimischen und auswärtigen Staatssachen, wie auch die Landschaften und Generalitäten, unter sie vertheilet.

Den königl. Finanzrath, und den königl. Commerzrath, machen seit 1787 einerley Personen aus, welche waren, der Siegelbewahrer, der Chef des Finanzraths, die 4 Minister und Staatssecretär, der Generalcontroleur und 2 Staatsräthe. Es hat aber der König 1788 wieder einen besondern Commerzrath errichtet, der mit den Handlungsverträgen und Privilegien, mit dem ganzen Seehandel, mit

mit Manufactur- und Fabrik-Sachen, Messen, Jahrmärkten u. s. w. sich beschäftigen soll.

Den geheimen Staatsrath, welcher auch le Conseil des parties genennet wird, berufet der Kanzler an den Tagen, da es ihm gefällt, zusammen, und er beschäftiget sich bloß mit Justitzsachen. Wenn der König gleich nicht gegenwärtig ist, so stehet doch für ihn allezeit ein Stuhl da, und in den Arrets wird gesaget, le Roi en son conseil; wenn er aber gegenwärtig ist, wird hinzugefüget: Sa Majesté y étant. Es bestehet dieser Rath aus lauter Conseillers d' Etat ordinaires an der Zahl 47, unter welchen die Staatssecretairs mit begriffen sind. Die Maitres de requete, haben den Vortrag. Wenn dieses Collegium Conseil des parties heißet, so spricht es in den Fällen, da man das Urtheil eines Parlaments aufheben will. In so fern es Conseil do Etat ist, gehören die Streitigkeiten in Finanzsachen für die aus ihm errichteten Commissions ordinaires des Finances. Die ordentlichen Staatsräthe haben jeder 5500 Livres Gehalt, die halbjährigen 3300.

Die innerlichen Reichssachen, werden in dem großen Rath (grand Conseil) abgehandelt, den Karl VIII im Jahr 1492 errichtet hat. Anfänglich betraf er nur Finanz- und Krieges-Sachen: allein, Franz I legte 1517 die Entscheidung aller Processe, welche die Erzbisthümer, Bisthümer und Abteyen angehen, dazu. Außerdem schlichtet er die Streitigkeiten der übrigen souverainen Gerichtshöfe über die Gerichtsbarkeitsachen, und andere Händel. Der Kanzler von Frankreich ist das Haupt desselben. Die

Mitglieder desselben, sind unterschiedene Präsidenten, Räthe und andere Bediente.

Die Reichskanzley (la grande Chancellerie de France) bestehet aus dem Groß-Siegelbewahrer, der oftmals mit dem Kanzler von Frankreich einerley Person ist, aus 4 Groß-Audienciers, welche die Briefe, die von den königl. Secretairen zur Untersiegelung gebracht werden, untersuchen, und dem Kanzler Bericht davon abstatten; 4 Generalcontroleurs der Audienz, welche dem Chauffe-cire die Briefe, so untersiegelt werden können, vorlegen, und sie von seiner Hand zurück empfangen, 4 Gardes des rôles des offices de France, welche die Regisier von allen Aemtern von Frankreich, die versiegelt werden, halten; verschiedenen königlichen Secretairen, und andern Bedienten.

§. 16 Die Gerechtigkeit wird durch Unter- mittlere und Obergerichte verwaltet. Zu den Untergerichten gehören die Prevotez (Vogteyen,) Digueries, Mairies, Jûdicatûres, Chatellenies, und andere königl. und herrschaftliche Gerichtsbarkeiten. Von diesen kann man an die Bailliages (Aemter) oder Senechaussé'es, Landvogteyen) und von diesen wieder an die Presidiaux, (Landgerichte) als an die mittleren Gerichte, appelliren. Die letzten, thun gewisse geringere bürgerliche und peinliche Sachen ganz ab; die wichtigeren aber gelangen an die sogenanten souverainen Parlamente und Rathsversammlungen, bey welchen Obergerichten die Rechtssachen ihre letzte Entscheidung finden. Das Wort Parlament, wurde zuerst von dem königl. Gerichtshofe gebraucht, der aus einer Ver-

samm-

sammlung der Großen des Reichs bestand, und da war, wo der König sich aufhielte. Weil es aber für die Unterthanen zu beschwerlich war, aus allen Landschaften des Reichs zur Entscheidung ihrer Rechtshändel zu reisen: so wurden an mehreren Orten Obergerichte angeleget, und weil sie nach dem Muster des Gerichtshofes des Königs eingerichtet wurden, auch Parlamente genennet. Der Parlamente sind 14 nämlich zu Paris, Toulouse, Rouen, Grenoble, Bordeaux, Dijon, Aix, Rennes, Pau, Metz, Besançon, Douay, Nancy und Dombes. Ihnen gleichen die souverainen Rathsversammlungen zu Colmar für das Elsas, und zu Perpignan für Roussillon. Diese 14 sogenannten souverainen Gerichtshöfe, haben noch dieses Ueberbleibsel ihres vorigen Ansehens, daß sie die königl. Befehle registriren, damit dieselben eine allgemeine Gültigkeit haben. Das Parlament zu Paris, welches ehemals den Reichstag vorstellete, und eine sehr große Macht hatte, (§. 14) folgete ehedessen dem Hofe: allein, Philipp der Schöne bestimmte demselben 1302 zu Paris seinen beständigen Aufenthalt. Die Prinzen vom Geblüte, die Herzoge, Grafen und Pairs von Frankreich, imgleichen der Erzbischof von Paris, und die Aebte von Clüny und S. Denis, haben Sitz und Stimme in demselben. Es bestehet aus 7 Kammern, welche sind die große Kammer, die Criminalkammer, (la Tournelle,) 3 Kammern der Enqueten, und 2 Kammern der Requeten des Pallasts. Es hat das Recht, alle aus dem königlichen Rath ausgegangene Arrets rentiers und übrige Edicte und Erklärungsverordnungen des Königs, was sie auch betref-

betreffen, Heirathen, Friedensschlüsse ꝛc. und die offenen Briefe, darinn gewisse Districte zu Pairien, Herzogthümern, Marquisaten, Grafschaften ꝛc. erkläret worden, zu registriren, auch wohl Vorstellungen dagegen zu machen, welches ihm noch ein großes Ansehen verschaffet. Die vornehmsten Bedienten des Staats, die Herzoge, Pairs, Prinzen vom Geblüte, und Geistlichen, werden von demselben gerichtet. Der König ernennet den ersten Präsidenten der großen Kammer, und die Generalprocüreurs; die übrigen Stellen oder Bedienungen in diesen 7 Kammern, werden gewöhnlicher maßen käuflich erhalten. Unter der Regierung Ludewigs XIV und XV, und auch in den ersten Jahren der Regierung Ludewigs XVI wurden die Parlamente, wenn sie sich den Maaßregeln des Hofes oder des Ministeriums widersetzten, durch Handlungen der königlichen Gewalt bestrafet. 1720 und 53 wurde das pariser Parlament nach Pontoise verwiesen, und 1771 ganz aufgehoben, auch anstatt desselben ein Grand Conseil errichtet. Auf solche weise wurde das Ansehn der Parlamente vermindert, und die Gewalt der Krone befestiget. Nichts desto weniger wurde 1787 und 88 der Widerstand der Parlamente allgemein, dringend und standhaft, und erstreckte sich auf alle Gegenstände. Es reitzte sie dazu, theils die Verwirrung, in welche das Finanzwesen den Hof gesetzet hatte, theils die allgemeine Neigung zur Empörung gegen die willkührliche Gewalt, die sie an der Nation zu bemerken glaubten. Der Hof hatte also Ursache mit Vorsichtigkeit und Weisheit zu verfahren. Die Parlamente thaten einmüthige Vorstellungen, und da sie

die

die Gefahr bemerkten. welche der Hof oder das Ministerium ihnen bereitete: so fassete das pariser Parlament am 3 May 1788 folgendes denkwürdige Arreté ab.

„Nachdem der Gerichtshof durch die öffentliche Notorietät und durch eine Vereinigung hinlänglich bekanter Umstände von den Streichen benachrichtiget, womit die Nation, indem sie die Magistratur treffen, bedrohet wird, in der Versammlung aller Kammern erwogen, daß die Unternehmungen der Minister gegen die Magistratur augenscheinlich zur Ursache haben, weil der Gerichtshof die Parthey ergriffen hat, zwo unglücklichen Auflagen zu widerstehen, sich für incompetent in Subsidiensachen zu erkennen, um die Zusammenberufung der allgemeinen Staaten anzusuchen, und die individuelle Freyheit der Bürger zu reclamiren; daß eben diese Unternehmungen folglich keinen andern Gegenstand haben können, als um die alten Verschwendungen, wo möglich, ohne sich an die allgemeinen Staaten zu wenden, durch Mittel zu decken, wovon der Gerichtshof kein Zeuge seyn könnte, ohne Hindernisse dabey zu machen: so wird derselbe durch seine Pflicht verbunden, die Autorität der Gesetze, das Wort des Königs, die öffentliche Treue, und die auf die Einkünfte angewiesene Hypothek, allen Planen entgegen zu setzen, wodurch die Rechte oder Verbindungen der Nation compromittirt werden könnten.

„Nachdem er endlich erwogen, daß das in den verschiedenen von dem Herrn Könige erschlichenen Antworten deutlich ausgedrückte System des bloßen Willens abseiten der Minister, die verderbliche Absicht ankündiget, die Grundlage der Monarchie zu vernich-

nichten, und der Nation kein anderes Hülfsmittel übrig läßt, als eine genaue Erklärung des Gerichtshofes von den Maximen, deren Behauptung demselben aufgetragen ist, und von den Gesinnungen, wozu er sich zu bekennen nie aufhören wird: So erkläret er, daß Frankreich eine Monarchie ist, die von dem Könige nach den Gesetzen regiert wird; daß mehrere dieser Gesetze Grundgesetze sind, die auf das Recht des regierenden Hauses zum Thron von männlichen zu männlichen Erben, mit Ausschließung der Töchter und ihrer Descendenten, gehen, und selbiges erhalten; auf das Recht der Nation, die Subsidien frey zu bewilligen, vermittelst der ordentlich zusammen berufenen und zusammen gesetzten allgemeinen Staaten; auf die Gewohnheiten und Capitulationen der Provinzen; auf die Unabsetzlichkeit der Magistratspersonen; auf das Recht der Gerichtshöfe in jeder Provinz, die Willensmeynungen des Königs zu registriren, und die Registrirung derselben nur in sofern zu verordnen, als sie den verfassungsmäßigen Gesetzen der Provinz und den Grundgesetzen des Staats gemäß sind; auf das Recht eines jeden Bürgers, niemals, auf keine Weise vor andere, als seine natürlichen Richter, welche diejenigen sind, die das Gesetz ihm anweiset, gezogen zu werden; und auf das Recht, ohne welches alle andere unnütz sind, dieses nämlich, vermöge keines Befehls, welcher es auch sey, in anderer Absicht eingezogen zu werden, als unverzüglich in die Hände des competenten Richters übergeben zu werden. Besagter Gerichtshof protestirt gegen alle Eingriffe, die in die oben vorgetragenen Grundsätze gemacht werden mögten. Er erkläret einmüthig, daß er in keinem

nem Falle davon abgehen kann; daß diese stets gewisse Grundsätze alle Mitglieder des Gerichtshofes verbinden, und in ihren Eyden begriffen sind; daß folglich keines der Mitglieder, woraus sie bestehen, durch sein Betragen die geringste Neuerung in dieser Rücksicht autorisiren muß noch will, noch in einer Compagnie eine Stelle annehmen will, die nicht der aus denselben Personen bestehende und mit denselben Rechten bekleidete Gerichtshof wäre. Und in dem Falle, da der Gerichtshof durch Gewalt getrennet, und in die Unmöglichkeit gesetzet würde, die in dem gegenwärtigen Arrete' enthaltenen Grundsätze selbst zu behaupten, erklärt besagter Gerichtshof, daß er schon jetzt dies unverletzliche Depositum in die Hände des Königs, seiner erhabenen Familie, der Pairs des Reichs, der allgemeinen Stände, und eines jeden der vereinigten oder getrenneten Stände, woraus die Nation bestehet, niederleget.

„Besagter Gerichtshof verordnet überdieß, daß gegenwärtiges Arrete' durch den königl. General-Procurator an die Amtmannschaften und Landvoigteyen seines Gerichtszwangs gesendet werde, um daselbst bekannt gemacht und registriret zu werden, wovon er am Montage, den 5ten May, Rechenschaft zu geben hat."

Allein, der Hof nahm zur Ausführung seiner Maaßregeln die Soldaten zu Hülfe, und am 8ten May hielt der König zu Versailles ein lit de justice, und ließ in demselben 6 Edicte registriren.

Vermöge des ersten setzt der König Ober-Amts-gerichte ein, die bis zu 20000 Livres ohne Appellation entscheiden können, die Nieder-Amtsgerichte können bis zu 4000 Livr. entscheiden.

Das

Das zweyte Edict, hebet verschiedene niedere Gerichtsbarkeiten auf, als der Electionen, der Salzmagazine, der Wasser und Wälder u. s. w. Ihre Besoldungen fallen den Oberamtsgerichten zu.

Das dritte Edict, enthält eine Reforme des Criminal-Gesetzbuchs; die Interrogatorien auf der Sellette werden abgeschaffet; es findet keine Folter von irgend einer Art mehr statt; die Verurtheilten genießen einer monatlichen Frist nach der Verurtheilung, um sich durch Advocaten zu vertheidigen.

Durch das vierte Edict, werden 2 Enqueten- und die Requeten-Kammern des Parlements von Paris aufgehoben; die Grand' Chambre und eine Enqueten-Kammer werden beybehalten, welche zusammen aus 67 Mitgliedern bestehen. Diejenigen, die sich nicht wollen liquidiren lassen, bekommen 5 pC. von dem für ihre Stellen bezahlten Capital. Die übrigen können sich ihre hergeschossenen Gelder sogleich zurückzahlen lassen, da die Capitalien da sind, nnd ihr Geld bereit liegt.

Durch das fünfte Edict, wird eine Cour pleniere formirt, in welcher der König präsidirt, und die aus den Prinzen und Pairs, den großen Kronbeamten, der großen Rechnungskammer und der Cour des Aides zu Paris, einem Mitgliede von jedem Parlemente in den Provinzen, 2 Erzbischöfen, 2 Bischöfen u. s. w. bestehet. (Von den Deputirten der Provinzial-Versammlungen wird nichts erwähnt.) Dieser Gerichtshof, der allein das Recht haben soll, alle Gesetze zu registriren, kann sich zu Versailles in den vier Winter-Monaten, und so oft er vom Könige berufen wird, versammeln. Die Registrirung der

der Auflagen soll nur provisorisch bis zur Versammlung der allgemeinen Stände geschehen.

Durch das sechste Edict werden alle Functionen der obrigkeitlichen Personen (Magistrature) und aller Gerichtshöfe im Reiche so lange aufgehoben, bis die Cour pleniere und die Ober-Amtsgerichte formirt sind. Der Grand' Chambre wird Befehl ertheilt, so lange zu Paris zu bleiben, um morgen (den 9ten) der ersten Session der Cour pleniere beyzuwohnen.

Der König hielt dabey folgende Rede

Seit einem Jahre hat sich mein Parlement zu Paris allen möglichen Vergehungen überlassen. Nicht damit zufrieden, die Meynungen eines jeglichen seiner Mitglieder mit meinem Willen in gleichen Rang zu setzen, hat es sich erkühnet, zu verstehen zu geben, daß eine Registrirung, wozu es nicht gezwungen werden könnte, nothwendig wäre, um dasjenige, was ich, selbst auf Verlangen der Nation, beschlossen hätte, zu bestätigen. Die Parlemente in den Provinzen haben sich gleicher Ansprüche, gleicher Unternehmungen angemaßet. Hieraus ist erfolget, daß wichtige und erwünschte Gesetze nicht allgemein zur Vollziehung gebracht worden sind; daß die besten Operationen langsam von statten gehen; daß der Credit geschwächet wird; daß die Verwaltung der Gerechtigkeit unterbrochen oder aufgeschoben wird, und daß endlich auch die öffentliche Ruhe erschüttert werden könnte. — Ich bin es meinen Unterthanen, ich bin es mir selbst, ich bin es meinen Nachfolgern schuldig, dergleichen Vergehungen Einhalt zu thun. Ich hätte sie verhindern können; ich will aber lieber ihren Wirkungen vorbeugen. Ich bin gezwun-

gen gewesen, einige Magistratspersonen zu strafen; allein ein strenges Verfahren streitet mit meinen gnädigen Gesinnungen, selbst alsdann, wenn es unumgänglich nöthig ist. Ich will also meine Parlemente nicht vernichten, sondern sie zu ihrer Pflicht und zu ihrer ersten Einrichtnng zurück führen. Ich will gefährliche Zeitläufte in einen für meine Unterthanen heilsamen Zeitpunct verwandeln. Ich will zur Verbesserung der Gerichtsordnung mit der Verbesserung der Tribunäle, welche die Grundlage zu jener seyn muß, den Anfang machen. Ich will denen, welche Gerechtigkeit suchen, auf eine schnellere und minder kostbare Art Gerechtigkeit verschaffen. Ich will der Nation von neuem die Ausübung ihrer gesetzmäßigen Rechte anvertrauen, die stets mit den meinigen zusammen stimmen müssen. Ich will vornämlich in allen Theilen der Monarchie diejenige Einheit der Absichten einführen, und ein Ganzes daraus machen, ohne welche ein großes Reich selbst durch die Anzahl und Größe seiner Provinzen geschwächet wird. Die Ordnung die ich einführen will, ist nicht neu. Es war nur ein einziges Parlement vorhanden, als Philipp der Schöne demselben seinen vesten Sitz zu Paris gab. Ein großer Staat muß einen einzigen König, einerley Gesetze, eine Registrirung haben. Tribunäle, die einen eben nicht weitläuftigen Gerichtszwang haben, welchen die Entscheidung der größten Anzahl der Processe aufgetragen ist, Parlemente, welchen die wichtigsten vorbehalten werden sollen, ein einziger Gerichtshof, welchem die Registrirung derselben zukommen soll, und allgemeine Stände, die nicht einmal, sondern so oft

die

die Bedürfnisse des Staats es erfordern, versammelt werden sollen. So ist die herzustellende Einrichtung beschaffen, die meine Liebe zu meinen Unterthanen veranstaltet hat, und ihnen jetzt zu ihrem Glücke weihet. Stets wird es mein einziger Entzweck seyn, sie glücklich zu machen. Mein Siegelbewahrer wird Ihnen meine Absichten umständlicher zu erkennen geben.

Die erwähnten 6 Edicte wurden auch in den andern Parlamenten des Reichs um eben dieselbe Zeit mit Gewalt registrirt, und die Widersetzlichkeit der Parlamente und zum theil des Volks, wurde durch Soldaten gehoben, insonderheit zu Rennes in Bretagne, und zu Grenoble in Dauphine. Jetzt da dieses gedruckt wird, können die Folgen dieser königl. Verfügungen und neuen Einrichtungen, noch nicht angegeben werden.

Was die Gesetze anbetrifft, nach welchen in Frankreich gerichtet wird, so folget man in den Landschaften Guyenne, Languedoc, Provence, Dauphine, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Ober-Auvergne, und andern, den römischen Gesetzen, daher sie les pays de droit écrit genennet werden: hingegen die übrigen Landschaften haben ihre eigenen gewöhnlichen Rechte, daher man sie les pays coutumiers nennet. Der vornehmsten von den letzten, sind ungefähr 60; wenn man aber die rechtlichen Gewohnheiten einzelner Oerter mitrechnet, so kommen ungefähr 285 heraus. Außerdem giebt es noch Verordnungen von allgemeiner Verbindlichkeit, die mit dem Namen Ordonnances, Edits und Declarations, beleget werden. Ludewig XIV, ließ 1666 den bürgerlichen

chen und peinlichen Proceß verbessern, und durchgängig gleichförmig einrichten. Man machet in Frankreich einen genauen und sorgfältigen Unterschied unter dem canonischen und päbstlichen Kirchenrechte; und verstehet durch die verbindlichen Canones oder Kirchenverordnungen, nur diejenigen Canones des ersten christlichen Alterthums, und der allgemeinen Kirchenversammlungen, die durch Einwilligung und Genehmhaltung der dadurch verpflichteten Kirchen bestätiget, und daselbst feyerlich angenommen worden, welches ohne Genehmhaltung der Landesherrschaft nicht geschehen kann. Es werden also die erdichteten und untergeschobenen päbstlichen Decretales, ausgeschlossen und verworfen. Die königl. Verordnungen, welche zur Beschützung der Freyheiten der gallicanischen Kirche (§. 7) herausgekommen sind, machen den ansehnlichsten Theil des Kirchenrechts in Frankreich aus.

§. 17 Das französische Finanzwesen ist bisher sehr unnatürlich, erkünstelt, verworren, und ein wahres Ungeheuer, für den König unzulänglich, und für die Unterthanen äußerst drückend gewesen, kurz, es hat die tödtliche Krankheit des Staats ausgemachet. Herr Necker, Directeur général des finances, hat dieses in seinem Compte rendu au roi, und noch mehr in seinem Buch de l'administration des finances, überzeugend dargethan. Daß das erste Buch 1781 auf Befehl Königs Ludwig XVI gedrucket worden, ist in einer Monarchie das erste Beyspiel dieser Art, und verdienet großen Beyfall. Aus diesen beyden Büchern kann man ersehen, daß die königlichen Einkünfte, die das Volk aufbringet, zusammen genom-

nommen, jetzt jährlich 570 Millionen Livres betragen. Sie sind theils Parties du thresor royal, theils charges. Unter den letzten werden die Landeskosten verstanden, die auf den kön. Einkünften haften, die Zinsen von den Staatsschulden, die oben an unter denselben stehen, machen allein wohl $\frac{2}{3}\frac{9}{0}$ der gesammten charges aus. Diese charges sind auf die verschiedenen Haupteinnahmen angewiesen, und die Einnehmer werfen die dazu bestimmten Summen gerade in die für das Schuldenwerk bestimmten Cassen. Was nach Abzug dieser charges übrig bleibet, nennet man les parties du thresor royal, weil die Einnehmer sie in die kön. Schatzkammer legen, wo sie von dem Controleur general des finances verwaltet werden, und die Fonds zu allen Staatsausgaben abgeben. Die Parties du thresor royal, machten um das 1773ste Jahr 210 Millionen Livr. aus, Necker schätzte sie in seinem compte rendu auf 264 Mill. und jetzt mögen sie wohl 350 M. L. betragen, die charges aber, oder die parties alienées auf 240 M. steigen; beyde zusammengenommen, also die erwähnte Summe von 570 M. L. ausmachen.

Es ist aber theils durch die Verschwendung des Hofes, theils durch die Kriege, die alle von geliehenem Gelde geführet worden, der Staat unter den 3 letzten Regierungen mit großen Schulden belästiget worden, die unter Ludewig XV bis 4000 Millionen Livres, und unter Ludewig XVI bis 1785 auf 4200 Millionen Livres angewachsen, welche letzten jährlich 220 Millionen Livres erfordert haben. (So oft der König Geld leihet, verkaufet er, den Landesgesetzen gemäß, eine verhältnißmäßige Rente an die Darleiher,

her, und diese wird auf gewisse königliche Einkünfte angewiesen.) Durch dieselben kam der Staat in große Verlegenheit, weil 1787 seine Ausgaben die Einnahme um 180 Mill. Livr. überstiegen, und 1788 wollte man zuverläßig wissen, daß zu den Ausgaben 187 Millionen fehleten. Der Hof hat sich also zu beträchtlichen Reformen und Ersparungen, da aber diese zur Abhelfung des Mangels noch nicht zureichen, zu Auflagen genöthiget gesehen, die den stärksten Widerspruch der Parlamente, und den Unwillen des Volks nach sich gezogen haben, (S. 412) daher er wohl nicht wird umhin können, wie er auch versprochen hat, die Stände des Reichs zusammen zu berufen, um mit Hülfe derselben das Finanzwesen auf einen für das Reich erträglichern, und für die Krone zulänglichern Fuß zu setzen, und auf demselben zu erhalten, wenn anders Frankreich sich der kriegerischen und eifersüchtigen Gesinnung auf viele Jahre begeben kann.

Zur Hebung der Abgaben, ist das Königreich jetzt in gewisse Finanz Provinzen abgetheilet, die Generalites genennet werden, und deren jede ihren Intendanten hat. Diese Generalites sind entweder in Païs d'Elections, oder in Païs d'Etat, abgetheilet. Mit dem Namen der Païs d'Elections, beleget man die Provinzen, in welchen der König die Abgaben nach Gefallen ausschreibet, und durch seine Finanzbedienten hebet. Die Generalites in diesen Païs d'Election sind in Districte oder sogenannte Elections, abgetheilet, und folgen im Almanach royal von 1766 so auf einander: Paris von 22 Elections, Amiens von 6 Elections und 4 Gouvernements,

ments, Soissons von 7 Elections, Orleans von 12 Elections, Bourges von 7 Elections, Lyon von 5 Elections, Dombes oder Trevoux, Rochelle von 5 Elections, Moulins von 7 Elections, Riom von 7 Elections, Poitiers von 9 Elections, Limoges von 5 Elections, Bourdeaux von 5 Elections, Tours von 16 Elections, Pau und Ausch von 6 Elections, darunter auch 5 Pays d'Etats, und 9 Pays und Villes abonnez stehen, Montauban von 6 Elections, Champagne von 12 Elections, Rouen von 14 Elections, Caen von 9 Elections, und Alençon von 9 Elections. Païs d'Etats heissen diejenigen Provinzen, deren Stände die bewilligten Auflagen selbst unter sich vertheilen und heben. Die Generalites in denselben sind, Bretagne von 9 Dioceses, Aix in Provence von 20 Vigueries, Languedoc von 23 Dioceses, Perpignan und Roussillon von 3 Vigueries, Bourgogne von 23 Bailliages, Franche Comte' von 14 Bailliages, Grenoble von 6 Elections, Metz von 18 Bailliages und Prevotes, Elsas von unterschiedenen Aemtern, Prevotes u. s. w. Flandern und Artois von unterschiedenen Baillages, Hennegau und Cambresis, Lothringen und Barr von 36 Bailliages.

Die Oberaufsicht und Gerichtsbarkeit über die königl. Einkünfte, und alles was dieselben angehet, haben jetzt folgende souveraine Gerichtshöfe, nämlich: 1) über die unverpachteten Einkünfte sind die Rechnungskammern (Chambres des comptes) gesetzet, deren 10 sind, nämlich zu Paris, Dijon, Rouen, Grenoble, Nantes, Aix, Pau, Metz, Nancy, Montpellier. Die parisische ist die vornehmste, und

nimmt allen unmittelbaren königlichen Vasallen den Eid der Treue ab. 2) Die Steuerkammergerichte, (les cours des aides) welche alle Streitigkeiten, so wegen der Steuern und Auflagen zwischen dem Volke und den Hebungsbedienten entstehen, richten und völlig abthun. Es sind solche zu Paris, Clermont Ferrand, Montpellier, Montauban, Bordeaux. Endlich sind auch noch 19 Oberforstämter, (les Eaux et forêts,) unter welchen die Gerichtsbarkeit der Oberforstämter zu Paris ist, zu bemerken.

Diese Verfassung kömmt in der nachfolgenden Topographie des Königreichs vor, und muß also hier vorläufig im ganzen übersehen werden können. Wenn künftig das Finanzwesen eine andere Einrichtung bekömmt, so wird auch wohl mit diesen Provinzen und Gerichtshöfen eine Aenderung getroffen werden, die man erwarten muß.

§. 18 Frankreichs Kriegesmacht zu Lande, betrug 1767 an Reuterey 26544, und an Infanterie 129909 Mann. Dazu kamen noch

1 an leichten Truppen, 6 Legionen, jede von 1 Bataillon, und jedes Bataillon von 4 Escadrons, die aber damals nur aus 400 Mann bestanden.

2 An Landmiliz, aus 105 Bataillons, ohne die Küstenbewahrer. Jedes Bataillon hatte 710 Mann, und also war das ganze Corps 74550 Mann stark.

1776 war das Kriegesheer nicht viel über 160000 Mann stark. 1786 betrug es 180954 Mann, und nach dem damaligen Plan, zu Kriegeszeiten aus 223446 Mann. Zu denselben kam noch die Landmiliz (troupes provinciales,) von 108 Bataillons,

die

die zusammen 76460 Mann betrugen. Von diesen 108 Bataillons waren 104 Grenadiercompagnien, die 13 Regimenter Grenadiers royaux ausmachten, die 1744 errichtet worden, und der Kern der französischen Infanterie sind. Die Ergänzung der Landmiliz geschiehet jährlich durchs Loos unter Personen von 18 bis 40 Jahren, in den 32 Generalites, die zu dienen im Stande, und entweder unverheirathet, oder Männer ohne Kinder sind. Die Dienstzeit währet 6 Jahre und alle Jahr gehet der sechste Mann ab, und wird durch einen neuen ersetzet.

Die an der See gelegenen Gegenden, liefern die Küstenbewahrer (gardes cotes,) und Matrosen, von welchen im folgenden Paragraph Nachricht vorkömmt.

1787 ist die Reuterey des kön. Hauses, welche 2428 Köpfe betrug, aufgehoben worden, um die Kosten, die sie verursachte zu ersparen.

Die Anzahl der Festungen des Königreichs, ist groß; und von denselben sowohl, als von auswärtigen Festungen, findet man im Louvre zu Paris, auf der Gallerie, die richtigsten Muster, deren über 180 sind, und wovon man unten die Beschreibung von Paris nachsehen kann. Es giebt über 70 Kriegshospitäler im Reich, das Invalidenhaus zu Paris aber ist 1776 fast ganz aufgehoben worden.

§. 19 Zum Seewesen, hat Frankreich große Vortheile und Vorzüge. Seine Lage ist überaus bequem und vortheilhaft (§. 13), die Küsten sind sicher, und die an denselben liegenden Landschaften, sind fruchtbar; es hat die meisten Materialien, die zum Schifbau nöthig sind (wiewohl das Bauholz abnimmt),

und geschickte Handwerker zu ihrer Bearbeitung; und endlich so ist das ganze Seewesen in guter Ordnung, vornämlich was das Seevolk betrift. Es sind nämlich im Jahr 1681 die sogenannten Klassen in den an der See belegenen Landschaften errichtet worden, welche die Seeofficiere, Matrosen und andere Seeleute enthalten. Es sind 4 Klassen in Guienne, Bretagne, Normandie, Picardie, in dem eroberten und wieder eroberten Lande, und 3 in Poitou, Saintonge, Land Aunix, Inseln Re und Oleron; und in Languedoc und Provence. Eine jede Klasse dienet wechselsweise 3 bis 4 Jahre, und die so nicht dienen, können sich auf die Kauffardeyschiffe vermiethen. Sie machten 1743 aus 60800 Mann, davon aber in den Häfen und Colonien im Solde des Königs nur 12800 Mann waren; nachher 70000. Des Landes tadelt an den französischen Matrosen, daß sie über das geringste Misvergnügen weglaufen, und in fremde Länder gehen; doch setzet er hinzu, daß dieses ein allgemeiner Fehler seiner Nation sey, die immer zu neuen Dingen geneigt sey, und sich durch einen eiteln Eigensinn antreiben lasse, das Königreich ohne die geringste Ursache zu verlassen. Frankreich hat die Schifsbaukunst von den Engländern erlernet, und Heinrich IV dachte zuerst mit Ernst auf das Seewesen. Unter dem Könige Ludewig XIII kam durch des Cardinals von Richelieu Vorsorge eine ziemliche Flotte zum Stande: allein, unter Ludewig XIV wuchs die französische Seemacht zu einer furchtbaren Größe, und wurde sehr nützlich gebraucht, gerieth aber noch bey seinen Lebzeiten in großen Verfall. Durch den Krieg, den der Aachener Frieden von 1748 endigte, wurde

wurde sie ungemein geschwächet. Es wurde zwar großer Eifer auf ihre Wiederherstellung gewendet, so, daß man sie 1756 auf 110 Kriegsschiffe schätzte: allein, sie gerieth in dem Kriege mit England von 1755 bis 1762, wieder in großen Verfall, und mußte also von neuem wieder hergestellet werden. 1768 schätzte man sie auf 70 Schiffe, von welchen ⅔ Schiffe von der Linie wären. 1786 waren vorhanden, 7 Schiffe von 110 Kanonen, eben soviel von 82, 49 von 74, 18 von 64. Diese waren Schiffe von der Linie. Es gab noch 7 von 50, und 15 von 40 Kanonen, 13 Fregatten von 36 und 41 von 32 Kanonen; 38 Corvetten, 26 Cutters. Jetzt sollen die Linienschiffe von 64 Kanonen nicht so zahlreich seyn. Von den 9 Escadres, in welcher die Flotte vertheilet ist, liegen 5 zu Brest, 2 zu Toulon, und 2 zu Rochefort.

Außer den Seeofficieren, waren 1786 vorhanden 1) ein Corps royal des Canoniers matelots, von 9 Divisionen, jede von 9 Compagnien, und jede Compagnie von 100 Mann, also überhaupt von 8100 Mann, insgesammt zur Bedienung der Artillerie, auf den Kriegsschiffen. 2) ein Corps des Canoniers Gardes côtes, von 10 Divisionen und 418 Compagnien, insgesammt von 21420 Mann, ohne die Officiers. Diese Miliz wird durch das Loos aus der jungen Mannschaft, der dem Seewesen zugetheilten Districte erwählet. Sie dienet 5 Jahre, alle Jahre aber gehet ein fünftel ab, und wird durch neue ersetzet. Sonst sind keine Seetruppen mehr vorhanden, sondern man nimmt die Besatzung der Kriegsschiffe von der Infanterie der Armee. Der nach den Districten,

stricten, in welchen sie wohnen, in Divisionen und Klassen abgetheilten Matrosen, sollen über 90000 seyn.

§. 20 Das Königreich Frankreich, mit den dazu gehörigen alten und neuen Ländern, wird auf unterschiedene Weise abgetheilet; denn in Ansehung der bürgerlichen Verfassung, wird es nach den Parlamenten (§. 16), in Ansehung des Finanzwesens in Generalitäten (§. 17), in Ansehung der kirchlichen Verfassung in Erzbisthümer und Bisthümer, oder sogenannte geistliche Provinzen (§. 7), und in Ansehung des Kriegswesens, in Gouvernements eingetheilet. Ich lege die letzte, als die vornehmste und jetzt gewöhnlichste, zum Grunde, und folge der Ordnung, welche die meisten und besten französischen Landbeschreiber beobachten. Es werden diese Gouvernements durch Gouverneurs, welche Prinzen, Herzoge und Pairs sind, und in Abwesenheit derselben durch Generallieutenants regieret, unter welchen letzten wieder Unterstatthalter, (Lieutenants de roi), stehen. Die Gouverneurs müssen die Landschaften und Städte im Gehorsam gegen den König, und in innerer Ruhe erhalten, haben das Commando über die Truppen, welche zur Besatzung in ihren Gouvernements liegen, sorgen für die Unterhaltung der Festungen im wehrhaften Stande, und unterstützen die Handhabung der Gerechtigkeit. Die Gouverneurs in den Städten und Festungen, stehen nicht unter den Gouverneurs der Landschaften, haben auch manchmal über einen kleinen umliegenden District zu befehlen.

Weil es auch eine sogenannte geographische Abtheilung in Landschaften giebt, so muß dieselbe

selbe um mehrerer Verständlichkeit willen, vorläufig angemerket werden. Diese Landschaften sind folgende: 1) l'Isle de France, 2) La Picardie, welche in die obere und untere abgetheilet wird. Zur obern gehören die Länder Amienois, Santerre, Vermandois, Noyonois, Thierache, Laonois, Soissonois, Valois und Beauvaisis; zur untern, die Pays Reconquis, le Boulonois, le Marquenterre, le Ponthieu, le Vimeu. 3) La Brie, welche sich in Brie Champenoise und françoise abtheilet. 4) La Champagne, dahin Ober- und Unter-Champagne, und darinn Rhetelois, Argonne, Remois, Chalonois, Perthois, Vallage, Bassigny, Senonois gehören. 5) Das Herzogthum Bourgogne, welches in verschiedene große Aemter und Länder abgetheilet ist, nämlich in Dijonnois, Auxerrois, Auxois, Pays de Montagne, Chalonois, Maconois, Autunois, und Charolois. 6) La Bresse, welche in Ober- und Nieder-Bresse eingetheilet wird. 7) Le Bügey, die aus dem eigentlichen Bügey, Valromey und le Pays de Gex bestehet. 8) La Dauphine', die in das obere und untere abgetheilet wird. Ober-Dauphine' bestehet aus Graisivaudan, Royanez, Briançonnois, Ambrünois, Gapençois und le Pays de Baronies. Unter-Dauphine' wird abgetheilet in Viennois, Valentinois, Tricastinois und Diois. 9) La Provence bestehet aus 3 Theilen, nämlich Ober-Provence, la Campagne und Nieder-Provence. 10) Le Languedoc, welches überhaupt in Ober- und Unter-Languedoc und Pays de Sevennes, hiernächst aber in Länder und Diöcesen abgetheilet wird. 11) Foix, das ist, die Grafschaft Foix und das Land Donnesan.

12) Die

12) Die Grafschaft Comminges, dahin auch die Grafschaft Conserans gehöret. 13) L' Armagnac, wird in das obere und untere abgetheilet. Ober-Armagnac begreift die 4 Thäler Magnoac, Nestes, Barousse und Aure. Unter-Armagnac besteht aus den Ländern Armagnac, Eauzan, Fezensac, Brüllois, Lomagne, Grave und Riviere Verdün. 14) Die Grafschaft Bigorre, dahin die Ebene und das Gebirge von Bigorre, und das Land Rüstan gehöret. 15) Das Fürstenthum Bearn, dazu die Vicomtez Bearn und Oleron gehören. 16) Le Pais de Basques, welches aus dem Lande Labour, Unter-Navarre und der Vicomte' de Soule bestehet. 17) Gascogne besteht aus 5 Ländern, welche sind: les Landes, la Chalosse, le Tursan, le Marsan und le Pays d' Albert. 18) Guienne begreift le Bourdelois, le Pays de Medoc, les Capralats de Certes und de Buch. 19) La Saintonge. 20) Das Land Aunis. 21) Poitou, welches in das obere und niedere abgetheilet wird. 22) La Bretagne, die auch in die obere und untere abgetheilet wird. 23) La Normandie, die in die obere und niedere getheilet wird; jene begreift 7 Länder, welche sind: Caux, Bray, Vexin, die aus Vexin Normand und Vexin François bestehet; Campagne, Ouches, Lieuvin, Roumois; diese begreift 8 Länder, welche sind, Auche, Campagne de' Caen, Beßin, Coutantin, Avranchin, Bocage, les Marches, Seez, Argentan und Houlme. 24) Le Perche, dahin Groß-Perche, le Perche-Gouet und le Pays de Timerais gehöret. 25) Beauce, dahin gemeiniglich Chartrain, Mantois, Hürepoix, Dinois und Vendomois

gerech-

gerechnet wird. 26) L'Orleanois. 27) Le Gatinois, dahin Gatinois François, Gatinois Orleanois und Pays de Püisaye gehören. 28) Le Nivernois, dahin 7 länder gehören. 29) Le Bourbonnois. 30) Le Forez. 31) Le Beaujolois. 32) Le Lionnois. 33) Le Ruergue. 34) Le Quercy. 35) L'Agenois. 36) Le Condomois. 37) Le Basadois, 38) Le Perigord. 39) L'Angoumois. 40) Le Limosin. 41) La Marche. 42) La Touraine. 43) L'Anjou. 44) Le Maine. 45) Le Blesois. 46) Le Berry. 47) L'Auvergne. 48) Die französischen Niederlande, dahin die Grafschaften Artois und Cambresis, ein Theil der Grafschaften Flandre, Hainaut, (Hennigau) und Namür, und ein Theil von dem Herzogthume luxenbourg gehöret. 49) Lorraine. 50) L'Alsace. 51) La Franche Comte'. 52) Roußillon. 53) Dombes. 54) Corsica.

1. Das Gouvernement von Paris.

Die Gränzen dieses Gouvernements, sind schwer zu bestimmen, wenigstens sind die französischen landbeschreiber darüber nicht einig. Es begreifet außer der Stadt, noch etwas von der umliegenden Gegend. Außer dem Gouverneur sind hier noch 2 Generallieutenants, davon der eine für die Stadt, und der andere für die Vogtey und Vicomte', so weit dieselbe sich erstrecket, bestellet ist. Im Umfange dieses Gouvernements sind 4 andere, nämlich die Gouvernements der Schlösser louvre und Tuilleries, wie auch der

der Bastille und des königlichen Invalidenhauses; deren 4 Gouverneurs ihre Befehle unmittelbar von dem Könige empfangen.

1) Paris, *Parisii, Lutetia, Lutetia Parisiorum,* die Hauptstadt des Königreichs, lieget mitten in der Landschaft Isle de France, in einer breiten und ebenen Fläche, am Flusse Seine, und ist eine ungemein große, volkreiche und prächtige Stadt. Sie ist rund gebauet, und hat sonst im Umfange etwa 9000 Toisen gehabt, die Vorstädte mit eingeschlossen; oder nach der Anzeige des Grundrisses, hat sie in allen Quartieren 3 Stunden im Umkreise, ihr ganzer Umfang aber macht 5 Stunden aus. 1755 hat man in der Stadt und in den Vorstädten gezählet 23057 Häuser, (ohne 538 Krambuden,) unter welchen 3140 todten Händen und Hospitälern gehöreten. Unter den Häusern waren 154 Hotels, und einige hundert andere vorzüglich schöne Häuser. Es gab hier 875 Gassen, deren Namen an den Ecken angezeiget sind, 16 öffentliche Plätze, eben so viel Brücken, 24 Märkte, 65 öffentliche Springbrunnen, 13 öffentliche Spatzierplätze, (5 außerhalb der Stadt, 4 königliche Palläste, 4 Schlösser, 51 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, 4 Priorate und 40 Klöster für das männliche Geschlecht, 7 Abteyen und 72 Klöster für das weibliche Geschlecht, 16 Hospitäler, 12 Seminaria, und eine große Anzal Kapellen. Nach 1755, sind ein paar tausend neue Häuser in Gegenden wo ehedem große Gärten waren, und 4 neue Kirchen erbauet, also auch einige hundert neue Gassen angeleget worden. 1787 wollte ein Parlaments-Advocat wahrscheinlich machen, daß die Stadt ungefähr 37000 Häuser habe. Man zählte 1755, als eine Kopfsteuer erleget werden sollte, 71114 Familien; (etwa 6000 geistliche Personen, und alle Fremde, nicht mitgerechnet,) rechnete man auf jede Familie 7 Personen, wiewohl es sehr viel arme Familien gab, welche keine Bediente und Mägde, hielten, so kamen noch nicht 500000 Menschen heraus. Diese Zahl ist zu klein. Der oben erwähnete Parlaments-Advocat rechnete auf jedes Haus im Durchschnitt 20 Personen, und brachte auf solche

weise

weise eine Volksmenge von 730,000 Menschen heraus. Diese Zahl ist zu groß; die wahre Menschenzahl aber mag zwischen sechs- und siebenmalhunderttausend fallen. Zur Bestimmung derselben, sind die Listen der gebornen und gestorbenen, die jährlich bekannt gemacht werden, nicht brauchbar; nicht jene, wegen der großen Zahl der unverheiratheten, und der nicht geringern Zahl der Fremden, die sich hier als erwachsene wohnhaft niederlassen: nicht diese, wegen der Menge alter Leute die jährlich nach den Provinzen zurückkehren, wegen der Menge der Einwohner, die theils 5 bis 6 Monate auf dem Lande, oder in könig. Diensten abwesend sind, und weil alle neugeborne Kinder Ammen auf dem Lande anvertrauet werden, und die lebendig gebliebenen erst nach 15 Monaten zurückkommen. Messance in seinen Recherches sur la population des generalités d'Auvergne etc. Paris 1766 hielt dafür, daß die gebornen und gestorbenen in den Verzeichnissen von Paris, zu groß angegeben würden: jene, wegen der ungeheuren Menge von Findelkindern, die vermuthlich nicht alle zu Paris geboren wären: diese, wegen der zu großen Menge derer, die in den Krankenhäusern stürben, guten Theils Fremde sind, und vermuthlich gerettet werden könnten, wenn sie besser gewartet würden. Man konnte ihm aber darinn nicht benfallen, weil die außerhalb geborne Findelkinder, allezeit schon getauft in die Findelhäuser gebracht werden, die Fremden aber die in Paris sterben, lange nicht die Pariser ersetzen, die in die hiesigen Todtenlisten nicht kommen. Nach Mr. Menuret de Chambaud essais sur l'histoire medico-topographique de Paris, (von 1786) geht zuweilen ein ganzer Winter ohne einen einzigen heitern Tag hin, und dieser sind überhaupt das ganze Jahr hierdurch kaum 36 bis 40. Es ist fast zu aller Zeit große Feuchtigkeit der Luft im innern der Häuser zu verspüren. Die Stadt ist gewöhnlich in einen ziemlich dicken Nebel eingehüllet, besonders in manchem Viertel. Im Winter fällt eine ziemlich große Menge Schnee, und ein drittel des Jahrs regnet es gewiß. Der Boden um die Stadt,

ist ziemlich mager und trocken, doch trift man hin und wieder Thon an, aus welchem Mauersteine gebrannt werden. Der Weinstock liefert hier keinen guten Wein. Allen Einwohnern der Stadt, ist eine scorbutische und rheumatische Disposition eigen. Die Blattern (Kinderpocken) sind hier jetzt naturalisirt, oder hören gar nicht auf, daher scheint es, daß sie weniger ansteckend, und selten epidemisch herrschend sind. So weit Menuret de Chambaud. Die Stadt hat in sich kein gutes Trinkwasser, sondern muß sich, theils mit dem Wasser der Seine, welches fäulicht ist, und Durchfälle erreget, theils mit noch schlimmern und versteinernden Brunnen behelfen. Doch wird auch durch die Wasserleitungen von Pré=Saint Gervais, Belleville und Rongis oder Arcueil, Quellwasser, hieher geführet. Herr Desparcieux hat in 3 Memoires, welche der Histoire de l' Academie roiale des sciences, einverleibet sind, gezeiget, daß das Wasser der Yvette das einzige sey, welches, wenn es nach Paris geführet würde, diese Stadt zu allen Zeiten mit hinlänglichem und gesundem Wasser versehen könnte. Man sagte 1787, daß dieses durch den Ingenieur de Fer geschehen sey, bey genauern Nachfrage aber fand sich, daß er das Wasser einer Quelle bey Fontenay aux Roses nach Arcueil, ohnweit Paris, geleitet habe. Die von dem Hrn. Türgot als Prevot des Marchands, zur Reinigung der Stadt und Straßen gemachten Anstalten, bestehen in einem mit Quaderstücken gefütterten, 10 Fuß breiten und 6 tiefen Kanal, in welchem alle Unreinigkeiten aus derselben Gegend der Stadt, wo derselbe vorbeygeht, zusammen kommen. Zur Reinigung desselben ist ein großer Brunnen in einem eigenen Gebaude angeleget, dessen Wasser aus den Quellen der ganzen Gegend gesammlet wird. In diesem Brunnen stehen 6 Pumpen, welche, vermittelst einer mit 4 Pferden bespannten Maschine, das Wasser in ein sehr großes hinter dem Hause befindliches, und gleichfalls mit Quaderstücken ausgesetztes Behältniß ausgießen, aus welchem es durch zwey außerordentlich große, und stückweise an einander geschrobene Röhren, unter der Erde in ge-

dach-

dachten Canal geführet wird, da es denn alle darinn befindliche Unreinigkeiten mit sich hinweg, und in die Seine führet. Des Nachts werden die Straßen 6 Monate im Jahre durch Laternen erleuchtet, dazu man seit 1766 sogenannte wiederscheinende Laternen (Reverberes) gebraucht, die mehr Licht geben, als die vorher gewöhnlich gewesenen Laternen. Die 1767 verbesserte Feueranstalten sind gut; denn es müssen der erste Präsident vom Parlament, der Prevot des Marchands, und der Policey-Lieutenant, die Schaarwache zu Fuß und zu Pferde, die ungefähr aus 1200 Mann bestehet, und einige Compagnien der französischen und Schweizer-Garde zu Fuß, sich so geschwinde bey dem Feuer einfinden, als es die Entlegenheit der Oerter nur immer zuläßt. Zum eigentlichen Löschen aber sind die hiesigen Mönche der 4 Bettel-Orden verpflichtet.

Paris ist die Hauptstadt des Königreichs, dessen Reichthümer fast alle in derselben und in ihrer Nachbarschaft verzehret werden. Sie ist der Mittelpunct des guten Geschmacks und des Lächerlichen, auch die Quelle der Moden für den größten Theil von Europa. Ferner ist sie der Sitz eines Erzbischofs, des vornehmsten Parlaments, einer Rechnungskammer, (la Chambre des Comptes,) eines Steuerkammergerichts, (la cour des Aydes,) eines Münzgerichtshofs, (la cour des Monnoies,) einer souverainen Kammer der Zehnten; (la Chambre souveraine des Décimes,) des Gerichts im königlichen Palaste, welches unter dem Namen les requêtes de l' hôtel, bekannt ist, zweyer Kammern der Requeten des Palastes, einer Kanzley der Schatzmeister von Frankreich; einer Schatz- und Domainen-Kammer, der marmornen Tafel, zu welcher Gerichtsbarkeit das Gericht des Connetable und der Marschälle von Frankreich, die Admiralität und das Gericht der Oberforstämter gehören, eines Amts des Palasts, einer Election, eines besondern Forstamts, der Bazoche oder Gerichtsbarkeit der Geistlichen des Parlaments, der Gerichtsbarkeit der Geistlichen der Rechnungskammer rc. welche Gerichte insgesammt ihren Sitz im

Palaste, auf der von demselben benannten Insel haben. Noch weiter ist sie der Sitz des großen Raths, welcher sich im Louvre versammlet, des Chatelet, welcher Name das Gericht der Prevoté und Vicomté von Paris, und le siège présidial, begreifet, einer Kammer der bürgerlichen Sachen, der Kammern der Policey und peinlichen Sachen, und noch anderer Untergerichtsbarkeiten. Es ist hier eine Universitä von 4 Facultäten, mit 43 Collegien, es sind hier auch 6 Akademien der Wissenschaften und schönen Künste, 3 Ritterakademien, 7 öffentliche Büchersäle.

Was die genauere Beschreibung dieser Stadt betrifft, so bestehet sie aus 3 Hauptheilen, welche sind: la Ville, gegen Mitternacht der Seine; la Cité, welche von der Seine ganz umgeben wird, und l' Université gegen Mittag der Seine; und hiernächst aus 14 Vorstädten, die Dörfer Roule und Chaillot, welche auch wie Vorstädte angesehen werden, ungerechnet. 1702 ist sie in 20 Quartiere abgetheilet worden, deren vornehmste Merkwürdigkeiten ich kürzlich, doch hinlänglich, beschreiben will.

1) La Cité, ist das reinste und reichste Quartier unter allen, und bestehet aus 3 Inseln, die von der Seine gemacht, und l' Isle du Palais, oder la Cité, l' Isle de notre Dame, oder l' Isle Saint Louis, und l' Isle Louvier, genennet werden. Die letzte, ist klein, enthält nur Holzmagazine, lieget gegen dem Zeughause über, und hänget mit dem Quartier Saint Paul durch eine hölzerne Brücke zusammen. Die Insel notre Dame, hat diesen Namen von der Cathedralkirche der Stadt, der sie gehöret. Sie ist durch Pont notre Dame und Pont au Change, mit la Ville, durch Pont Michel, Pont de l' Hotel Dieu, Petit Pont, und die Brücke des heiligen Karls, mit l' Université, verbunden. Auf derselben ist die schöne Pfarrkirche S. Louis de l' Isle.

L' Isle du Palais, ist eigentlich die alte Cité de Paris. Pont neuf, oder die neue Brücke, die vornehmste unter allen parisischen, ist am nordwestlichen Ende der Insel, über beyde Arme der Seine geführet,

und

und verbindet dieses Quartier der Stadt sowohl mit l' Université und Saint Germain, als mit den Quartieren der heil. Opertüne und des Louvre. Mit ihrem Bau wurde 1578 der Anfang gemacht, und 1604 ward er vollendet. Sie ruhet auf 12 Schwibbögen, ist 168 Toises lang, 12 breit, und hat oben 3 Abtheilungen. Die mittlere ist 5 Toises breit, und für die Kutschen und andere Wägen bestimmt; und auf beyden Seiten ist ein 2 Fuß hoch erhabener Weg für die Fußgänger, welche zusammen 7 Toises breit sind. Außerdem sind auf beyden Seiten über den Pfeilern halbe Zirkel, die ehedessen mit 178 kleinen KramBuden besetzet waren, welche den königl. Laquayen gehörten; weil sie aber die schöne Aussicht sehr verhinderten, wurden sie 1756 abgebrochen. In der Mitte von der Länge der Brücke, stehet Heinrichs IV schöne metallene Bildsäule zu Pferde, in übernatürlicher Größe, auf einem marmornen Fuß. Sie ist 1635 errichtet worden. Außerdem ist auf dieser Brücke noch das Gebäude la Samaritaine, zu bemerken, in welchem eine Wasserpumpe, vermittelst deren das Quartier des Louvre, und einige andere von la Ville, durch unterschiedene Röhren mit Wasser versorget werden. Es hat den Namen von der an demselben vorgestellten Begebenheit Jesu Christi mit einer Samariterinn bey dem Brunnen Jakobs. Die Wechselbrücke, (pont au Change,) an deren nach la Ville sehenden Ende, die metallenen Bildsäulen Ludewigs XIV, in einem Alter von 10 Jahren, Ludewigs XIII, und der Königinn, zu sehen, und die Brücke unserer Frauen, (pont de nôtre dame,) welche die erste steinerne Brücke in Paris gewesen, und auf der eine Wasserpumpe zu sehen ist, führen nach den Quartieren S. Jacques de la Boucherie und S. Opportüne, und jede ist mit 2 Reihen Häusern besetzet, die auf der ersten Brücke 4, und auf der andern 2 Stockwerke hoch sind. Die Brücke des heil. Michaels, welche nach dem Quartier des heil. Andreas führet, und gegen der Wechselbrücke über ist, welche auf beyden Seiten mit Häusern besetzet ist, und die kleine Brücke, welche gegen der Brücke unserer Frauen über

ist. Endlich die Brücken des heiligen Karls und des Hotel Dieu, führen vom Hotel Dieu nach dem Quartier von l' Université.

Auf dieser Insel, ist die Cathedralkirche nôtre Dame, welche zwar von gothischer Bauart, aber groß und prächtig, 65 Toises lang, 24 breit und 17 hoch: hat inwendig 4 Schichten Pfeiler, 30 in jeder Schichte, und 45 Kapellen, die zwischen der äußersten Schichte Pfeiler der Mauer gebauet sind. Die Pfeiler, welche im Schiffe der Kirche stehen, sind mit ansehnlichen, schönen und vortreflichen Gemälden gezieret. Das Chor ist von Ludewig XIV, dem Gelübde seines Vaters zufolge, durch einen Aufwand von etlichen Millionen Livres, in einen höchstprächtigen Stand gesetzet worden. Unter den Begräbnißkapellen in dieser Kirche, sind die von den Cardinälen von Rez und von Noailles, die merkwürdigsten. Die beyden viereckigten Kirchthürme, sind 34 Toises hoch, oben platt und mit einer Brustlehne von Werkstücken versehen. Man hat von denselben die schönste Aussicht über die ganze Stadt. In dem zur linken Hand, sind zwey große Glocken, davon die eine 31000, und die andere 40000 Pfund wiegt. In dieser Kirche werden die Leichenbegängnisse der Personen vom königl. Hause, und die ansehnlichsten gottesdienstlichen Feyerlichkeiten angestellet. Der erzbischöfliche Palast, ist neben der Kirche. In einem Saal desselben, ist die Bibliothek der Advocaten, welche der Parlaments-Advocat Riparfond zum öffentlichen Gebrauch geschenket hat, und die 1608 eröffnet worden. Unter des Erzbischofs Gerichtsbarkeit, stehen 4 Collegiatkirchen, als seine Filiale, nämlich S. Marcel, S. Germain l' Auxerrois, S. Honoré, und S. Oportune. Seine jährlichen Einkünfte, betragen ungefähr 200000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 4283 Gulden. Dieses Erzbisthum ist erst 1622 errichtet worden, bis dahin hieselbst nur ein Bisthum gewesen. 1674 bekam das Erzbisthum von dem Könige die Würde einer Duché Pairie, und die Herrschaft S. Cloud.

Es

Es sind noch folgende Kirchen auf dieser Insel. Die Collegiatkirche S. Denis du Pas, im Kloster U. L. Fr. die Collegiatkirche S. Jean le rond, welche die Pfarrkirche eben gedachten Klosters ist; die Kirche S. Marine, welche die Pfarrkirche des Erzbisthums ist; die Collegiatkirche S. Aignan, und die Pfarrkirchen S. Christophle, S. Geneviéve des Ardens, S. Landry, S. Denis de la Chatre, welche einem Priorat der Benedictiner gehöret; S Marie Madeleine, die den Titel einer Erzpriesterschaft hat, und bey welcher eine berühmte andächtige Brüderschaft ist; S. Croix de la Cité, S. Pierre des Arcis, S. Pierre aux boeufs, S. Germain le vieux, die Kirche des Barnabiten-Priorats S. Eloy, und das Priorat und Kirche S. Barthelemy, welche die ansehnlichste Pfarrkirche in diesem Quartier der Stadt, und neben dem Palast ist.

Dieser Palast, (le Palais, oder le Palais-Marchand,) ist ehemals der Sitz der Könige gewesen; Ludewig XII. aber hat ihn ganz den Gerichtshöfen eingeräumet. 1776 brannte ein Theil desselben ab, und nachher ist er umgebauet, und hat eine kostbare Vorderseite bekommen, der durch Erkaufung benachbarter Häuser ein geräumiger Vorplatz verschaffet worden. Ich habe schon vorher, bey dem allgemeinen Abriß der Stadt, die Gerichte, welche in diesem weitläuftigen Gebäude ihren Sitz haben, genennet. Das vornehmste unter denselben, ist das Parlament, welches Philipp der Schöne 1302 hieher verlegte. Es bestehet aus der großen Kammer, aus 3 Chambres des Enquêtes, oder Kammern der Untersuchungen, welche die Appellationen der schriftlichen Processe beurtheilen, aus der Tournelle criminelle, oder dem peinlichen Gericht, aus 2 Kammern der Requeten des Palasts, vor welchen allein gewisse privilegirte Personen, nämlich die Bedienten des königl. Hauses, die Prinzen und Prinzessinnen vom Geblüt, und alle diejenigen, welche das Recht Committimus haben, belanget werden können, und deren jede 2 Präsidenten und eine Anzahl Räthe hat: und zuletzt gehören noch die Chambre de la marée, (Kam-

mer der Seefische,) welche die Aufsicht über den Preis der See- und Fluß-Fische hat, eine 1764 errichtete Chambre des requêtes de l' hotel, und Baillage du palais, hieher. Das Parlament wird den Tag nach Martini durch eine feyerliche Messe, welche ein Bischof hält, eröffnet, und setzt seine Sitzungen bis zum 7ten September fort; alsdenn bis zum 27sten October eine Vacationskammer für die peinlichen und andere eilfertige Sachen bestellet wird.

Unter dieses Parlaments Gerichtsbarkeit, stehet Isle de France, Beauce, Sologne, Berry, Auvergne, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Nivernois, Bourbonnois, Maconnois, Poitou, Pays d'Aunis, Rochelois, Anjou, Angoumois, Picardie, Champagne, Maine, Perche, Brie und Touraine, welche fast den dritten Theil des Königreichs ausmachen. Die Kapelle des Palasts, welche Ludewig IX im Jahr 1245 erbauet hat, ist zwar gothisch, aber doch sehr schön. Wenn man aus dem Palast heraus gehet, kömmt man auf den dreyeckigten öffentlichen Platz Dauphiné. Zuletzt ist auf dieser Insel noch das Hospital l' Hotel Dieu, zu merken, welches das wichtigste in Paris ist, und in welchem alle Kranke beyderley Geschlechts, die sich zu dem Ende darstellen, (ausgenommen die, so mit der venerischen Seuche behaftet sind,) aufgenommen, von Augustiner-Nonnen, die über 200 Bedienten unter sich haben, verpfleget, und von 60 verordneten Wundärzten besorget werden. In demselben waren ehedessen 1200 Betten, und die Anzahl der Kranken belief sich des Jahrs bisweilen auf 5000 und darüber. 1737 litte es grossen Brandschaden, am Ende des 1772sten Jahrs aber einen dreymal größern, der auf 2 Millionen Livres geschätzet wurde. Es brannte ein Umfang von 943 Toisen ab.

2) Das Quartier S. Jacques de la Boucherie, ist ein Theil von la Ville, und begreift die Pfarrkirchen S. Jacques de la Boucherie, S. Leu, S. Gilles, und S. Josse, Les Maglorines, die eine Kirche haben; die Collegiatkirche du S. Sepulcre, das Hospital der heil. Catherine, in welchem arme Frauen und

Mägd-

Mägdchen von Augustiner-Nonnen 3 Tage lang bewirthet werden, welche Nonnen auch für die Beerdigung todter Körper, die in der Stadt gefunden werden, sorgen müssen: und das große Châtelet, welches ehemals ein Schloß gewesen, darinn aber jetzt die Vogtey und Vicomté von Paris mit ihren unterschiedenen Gerichtsbarkeiten für die bürgerlichen, Policey- und peinlichen Sachen ihren Sitz hat.

3) Das Quartier Sainte Oportüne, ist auch ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarr-Kirche S. Oportüne, die Münze, und das Gefängniß, Fort l' Eveque genannt. Es ist auch hieselbst die Straße la Ferronniere, zu bemerken, in welcher Heinrich IV, am 14ten May 1610 von dem Bösewicht Ravaillac ermordet worden.

4) Das Quartier des Louvre, oder S. Germain l' Auxerrois, ist auch ein Theil von la Ville, und enthält:

(1) Die Kirche und das Kapitel S. Germain l' Auxerrois, welche die Pfarrkirche der königl. Schlösser Louvre und Tuilleries ist, daher sie auch die königl. Pfarrkirche genennet wird.

(2) Das Louvre, Lupara, wird gemeiniglich in das alte und neue abgetheilet, ob es gleich eigentlich nur ein Gebäude ist. Den alten Theil dieses königl. Residenz-Palasts, hat Franz I im Jahr 1528 von Steinen aufzubauen angefangen, und Heinrich II vollendete ihn 1548. Die folgenden Könige verbesserten und vermehreten das Gebäude bis auf Ludewig XIV, welcher einen ganz neuen Bau vornahm, der, wenn es hinaus geführet wäre, sehr prächtig geworden seyn würde, wie man an dem jetzigen unvollkommenen Werke schon sehen kann. Der Grundriß des gesammten Louvre, ist ein vollkommenes Viereck, in dessen Mitte ein Hof, der 63 Toises ins Gevierte hat. Von den 4 Hauptgebäuden desselben, hat Ludewig XIV das vornehmste, auch den größten Theil von den beyden andern, welche die Seiten ausmachen, und ein neues Vordertheil an der nach der Seine zu liegenden Seite, aufführen lassen. Die 4 inneren Vordertheile, sollten

dem Entwurfe nach aus 8 Pavillons und 8 Corps de Logis bestehen, und mit 3 Reihen Säulen gezieret seyn. Allein, es ist nichts vollendet worden. Indessen sind doch unterschiedene prächtige Zimmer darinn zu finden. Auf der grossen Gallerie, die 227 Toises, oder 681 Ellen lang ist, und diesen Palast mit dem Palast der Tuillerien verknüpfet, stehen auf 170 Muster von französischen und anderen Festungen, welche so richtig und genau verfertiget sind, als es nur möglich gewesen, so daß sie die Städte mit ihren Straßen, Häusern, Plätzen und Kirchen, nebst allen Festungswerken, Gräben, Brücken und Flüssen, ja auch die ganze umliegende Gegend, die Ebenen, Berge, Aecker, Wiesen, Gärten und Holzungen, ganz natürlich vorstellen. Einige kann man auch auseinander nehmen, und die inwendigen Gewölber und übrigen Einrichtungen auf das beste besehen. Ludewig XIV hat diese Muster zuerst veranstaltet, und man fähret noch fort, das, was etwa an den Festungen geändert wird, auch an diesen Mustern zu ändern, oder gar neue zu machen. In diesem Palast ist auch die 1640 errichtete königliche Buchdruckerey, eine kostbare Sammlung vortreflicher Gemälde, und einige Akademien haben darinn ihren Sitz und Versammlungsort, nämlich: 1) Die Academie françoise, welche 1636 vom K. Ludewig XIII, unter der Ministerschaft des Kardinals Richelieu gestiftet, und 1637 vom Parlament bestätiget worden. Sie bestehet aus 40 Mitgliedern, welche sich auf die Verbesserung der französischen Sprache legen, und auf einem Saal des alten Louvre Montags, Donnerstags und Sonnabends, versammlen. Sie theilet jährlich am Fest des heil. Ludewigs, einen Preis von 300 Livres aus. 2) Die Academie royale des inscriptions et belles lettres, welche 1663 zur Beförderung und Aufnahm der schönen Wissenschaften, gestiftet worden, die alten Denkmale erkläret, und die Begebenheiten der Monarchie durch Inschriften, Gedächtnißmünzen, ꝛc unvergeßlich macht. Sie hat 1699 und 1716 in einigen Stücken eine andere Gestalt bekommen. Sie bestehet aus 10 Ehrenmitgliedern, 10 Besol-

soldeten, 20 Mitgenossen, (Associés,) und 12 Academiciens libres, und theilet zwey Preise, einen von 400, und einen von 500 Livres aus: jenen hat Durey de Meinville, diesen der Graf von Caylus, gestiftet. Die Versammlungen werden des Montags und Freytags gehalten. 3) Die Academie royale des sciences, welche 1666 errichtet, und 1699 und 1716 in unterschiedenen Stücken verändert worden, hat viererley Mitglieder, nämlich 12 Ehrenmitglieder, 20 Pensionärs, 26 Associés, und 12 Adjuncte. Unter den Associés sind 8 Ausländer, 6 treiben die Wissenschaften, welche sie wollen, und 12 müssen zu Paris wohnen. Sie versammlet sich ordentlicher Weise alle Mittewochen und Sonnabend. Sie besitzet die schönen Naturalien-Cabinette, welche ehemals die Herren Pajot=Ons en Bray, und Reaumür, gehabt haben. 4) Die Academie royale de peinture et de sculpture, ist 1648 gestiftet. Die Meisterstücke der Maler und Bildhauer, welche in dieselbe aufgenommen werden, sind in 3 Sälen aufgestellet, und jedes mit dem Namen des Künstlers bezeichnet. Es sind daselbst auch die Bildnisse vieler berühmten Maler zu sehen, und unter den Bildsäulen viele, die nach alten Originalen abgeformet, und von Gyps verfertiget worden. Die königliche Akademie der Chirurgie, ist 1731 gestiftet, und 1748 bestätiget. Der erste Chirurgus des Königs ist Präsident derselben. Die Academie royale d' architecture, welche 1671 von Colbert gestiftet worden, ist 1767 wieder aufgehoben worden. Wir verlassen nun das Louvre, und besehen die übrigen Merkwürdigkeiten dieses Quartiers. Diese sind:

(3) Der königliche Palast des Tuileries, welcher daher den Namen hat, weil ehemals an diesem Ort eine Ziegelhütte gewesen. Er ist zwar, vermittelst einer Gallerie, mit dem Louvre verbunden, aber doch ein besonderes Gebäude. Die Königinn Catharina von Medicis, hat ihn aufführen, und 1564 mit dem Bau den Anfang machen lassen, den Heinrich IV, im Jahr 1600 vollendete, und Ludewig XIV, hat ihn 1664 inwendig ausgeschmücket.

Er

Er bestehet aus 4 Pavillons, und 4 Corps de Logis in einer geraden Linie, die über 168 Toises lang ist; und ist sehr schön. In dem Pavillon welcher nach dem Fluß zu stehet, ist ein großer und prächtiger Schauplatz. Der bey dem Palast befindliche Garten, ist schön, und wird bey gutem Wetter von einer erstaunlichen Menge Menschen zum Spaziergehen besuchet. Den Platz, welcher der Zugbrücke der Tuileries gegen über, zwischen dem Garten, der Seine, dem Cours la Reine, und den elisäischen Feldern ist, zieret die Bildsäule zu Pferde, welche die Stadt dem König Ludewig XV, zu Ehren gestiftet hat, und zu welcher 1754 der Grund geleget worden. Es heißet von derselben Place de Louis XV. Hinter dem Garten, und längst der Seine, ist der eben genannte Cours la Reine, welcher aus 3 Alleen bestehet, neben welchen zur rechten die sogenannten elisäischen Felder sind, die auch mit langen Alleen von Bäumen besetzet sind. Hier ist bey guter Witterung die Anzahl der spazieren fahrenden Kutschen sehr groß. Auf der Reitbahn der Tuileries, ist die Academie de la Guerieniere, zur Unterweisung junger Edelleute in allen ritterlichen Uebungen.

(4) Die Collegiatkirche S. Louis de Louvre.

(5) Das Quartier des königlichen Palasts, gehöret auch zu la Ville, und begreiffet:

(1) Kloster und Kirche der Patrum Oratorii, in der Straße S. Honoré, welches das Hauptkloster der Priester dieser Congregation, und der Sitz des Generals ist. Die Bibliothek dieses Klosters, bestehet ungefähr aus 30000 Bänden von gedruckten Büchern und Handschriften.

(2) Die Collegiatkirche de S. Honoré, welche 1204 gestiftet worden.

(3) Den königlichen Palast, welchen der Kardinal Richelieu von 1629 bis 1636 gebauet hat, daher er zuerst l'Hotel de Richelieu, hernach le Palais Cardinal geheißen. Er schenkte ihn 1639 dem König Ludewig XIII, nach dessen Tode desselben Gemahlinn mit Ludewig XIV, ihn 1643 in Besitz nahm, worauf er Palais royal, genennet worden. Ludewig XIV, schenkete ihn zuerst seinem Bru-

Bruder Philipp, und nach desselben Tode dem Herzog Philipp von Orleans. Man findet darinn für 4 Millionen Livres Gemälde, welche der Regent, Herzog von Orleans, angeschaffet, und mit denen er die Hauptzimmer, welche fast alle mit rothem Damast ausgeschlagen sind, dicke behängt hat. Der Grund zu dieser Gemäldesammlung, ist das Cabinet der schwedischen Königinn Christina, welches durch unterschiedene Hände gegangen, aber beständig beysammen geblieben, und von dem Regenten für 40000 Livr. gekaufet worden. Es finden sich hier überaus viel Stücke von den berühmtesten alten Meistern, als Raphael, Rubens, Titian, van Dyk, u. a. m. Die 1669 gestiftete Academie de Musique, hat in diesem Palast ihren Versammlungsort.

(4) Das Hospital des Quinze-vingt, für 300 blinde Leute, mit einer Kirche, über deren Eingang die Bildsäule des heil. Ludewigs zu sehen.

(5) Die Pfarrkirche S. Roch, in welcher vorzüglich viele berühmte Leute begraben liegen; unter andern der berühmte Dichter Pierre Corneille. Sie hat eine neue sehr schöne Façade erhalten.

(6) Die Klöster des Jakobins und des Feuillans.

(7) Der Platz Ludewigs des Großen, oder des Conquetes, ist achteckigt, und rund umher mit Häusern von einerley Bauart besetzet, die meistens schön sind. Mitten auf demselben stehet Ludewigs XIV metallene Bildsäule zu Pferde, welche mit allem Recht für ein Meisterstück angesehen wird, weil sie aus einem Guß bestehet, und 20 Fuß 2 Zoll hoch ist; dergleichen man an einigen anderen Orten vergeblich suchet, denn sowohl die zu Rom als Florenz, sind zusammen gesetzet. Balthasar Heller, hat sie nach Girardons Entwurf gegossen. Das Fußgestell ist von weißem Marmor, 30 Fuß hoch, 24 lang und 13 breit.

(8) Ein Kapuzinerkloster und 2 Nonnenklöster.

(9) In der Vorstadt S. Honoré, sind die Pfarrkirche la Madeleine, ein Priorat der Benedictiner-Nonnen, die Pfarrkirchen S. Philippe und S. Jaques.

6) Das

6) Das Quartier Montmartre, ist ein Theil von la Ville, und begreifet, außer unterschiedenen Palästen, 4 Klöster, unter welchen das Kloster des Augustins dechaussés. (Barfüßer) mit einer Bibliothek und einem Medaillen= und Antiquitäten=Cabinet; den runden Platz des Victoires, auf welchem der Marschall, Herzog von Feuillade, dem König Ludewig XIV eine 13 Schuh hohe Bildsäule von vergoldetem Metall errichtet hat, mit der Unterschrift: Viro immortali; die königl. Bibliothek in der Straße Richelieu, welche ungefähr 150000 gedruckte Bücher, und über 80000 Handschriften enthält; und bey welcher auch ein Münzcabinet, und ein Cabinet von Kupferstichen ist, welches letzte eine besondere ziemlich zahlreiche Bibliothek von Bänden im größten Format ausmacht, und einen eigenen Aufseher hat. Es sind die vortrefflichsten Stücke in unglaublicher Anzahl darunter. Auf dem Kirchhofe der Kirche S. Joseph, ist der berühmte Jean Bapt. Poq. Moliere begraben. In der Vorstadt Montmartre, ist auf einem Berge eine reiche Abtey für Benedictiner=Nonnen, und die Pfarrkirche S. Pierre. An dem Ort derselben, soll der heil. Dionysius, erster Bischof von Paris, ehemals gemartert worden seyn. Monceaux und Porcherons waren ehemals Schlösser von Erheblichkeit.

7) Das Quartier S. Eustache, ist ein Theil von la Ville, und hat den Namen von der Pfarrkirche S. Eustache, in welcher der große Minister Jean Bapt. Colbert begraben lieget. Die Kirche la Jüßienne, heißet eigentlich Sainte Marie Egyptienne. L' Hotel des Fermes du Roi, ist ein schönes und großes Haus, darinn sich die Generalpächter versammlen, ihr Magazin haben, und der Zoll bezahlet wird. Das Nonnenkloster der heil Agnes.

8) Das Quartier des Halles, ist ein Theil von la Ville, und hat den Namen von den Hallen, in welchen die besten Eßwaaren verkaufet werden, woselbst aber auch die kothigste Gegend in ganz Paris ist. Außer der Pfarrkirche des S. Innocens, und dem schönen Springbrunnen dieses Namens, ist hier nichts mehr zu bemerken.

9) Das

9) Das Quartier S. Denis, ist ein Theil von la Ville, darinn die Collegiatkirche S. Jaques de l' Hopital, das Hospital der h. Dreyeinigkeit, welches für 110 Knaben und 36 Mägdchen bestimmet ist, die zu Paris geboren und verwaiset, aber gesund sind, und Handwerker lernen müssen; die Pfarrkirche S. Saveur, zwey Nonnenklöster, und das Thor S. Denis, welches Ludewig XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet ist, anzumerken. In der Vorstadt S. Denis, ist noch das Seminarium S. Lazare, welches 1632 mit der Congregation de la mission vereiniget worden, und das Haus der barmherzigen Schwestern, zu bemerken.

10) Das Quartier Saint Martin, ist ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Mery, (eigentlich Mederic) ein Haus der Väter der christlichen Lehre, Namens S. Julien des Menetries, die Pfarrkirche S. Nicolas des Champs, in welcher die berühmten Gelehrten, Wilhelm Bude, Peter Gassendi, und Adrian von Valois, begraben liegen; das Priorat Saint Martin des Champs, davon das Quartier den Namen hat, und das Thor S. Martin, welches dem König Ludewig XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet ist. In der Vorstadt S. Martin, ist die Pfarrkirche S. Laurent, der Markt S. Laurent, ein Kloster der Barfüßer, mit einer Bibliothek, und das große Hospital des heil. Ludewigs.

11) Das Quartier de la Greve, ist ein Theil von la Ville, und lieget an der Seine. Es enthält 1) den Platz de Greve, auf welchem sowohl die öffentlichen Freudenbezeugungen, als Hinrichtungen der Missethäter, zu geschehen pflegen; 2) das Rathhaus, oder l' Hotel de Ville, dessen Gericht aus dem Prevot des Marchands, (welchen der König alle 2 Jahr setzet,) 4 Echevins, einem Procureur des Königs, und einem Advocaten des Königs, einem Substituten und einem Stadtgerichtschreiber bestehet; und über dessen Thor des Königs Heinrich IV Bildsäule zu Pferde, auf dem Hofe aber unter einem Schwibbogen Ludewigs XIV metallene Bildsäule zu Fuße zu sehen. Es ist auch anmerkenswürdig, daß unten im Hofe die vornehm-

nehmsten Thaten, Königs Ludewig XIV, von 1659 bis 1689, auf schwarzen marmornen Tafeln mit goldenen Buchstaben, theils Französisch, theils Lateinisch, eingegraben worden, welches eine Art einer öffentlichen Chronik ist. 3) Das Hospital des heil. Geistes für verwaisete Kinder, nämlich für 40 Knaben und 60 Mägdchen; 4) Das Priorat de S. Bon; 5) die Pfarrkirche S. Jean en Greve, 6) die Kirche S. Gervais, deren Hauptthür prächtig ist, und darinn berühmte Leute liegen; 7) der Kirchhof S. Jean, woselbst das meiste Gartengewächs und Obst verkaufet wird; 8) das Hospital von S. Gervais, in welchem jedermann, der sich einstellet, 3 Tage lang bewirthet wird: und 9) das Kloster der Augustiner-Nonnen de la croix S. Gervais.

12) Das Quartier S. Paul, oder de la Mortellerie, ist ein Theil von la Ville, und enthält die Pfarrkirche S. Paul, in welcher viele berühmte Leute liegen; das Nonnenkloster Ave Maria, einige Paläste, unter welchen insonderheit l' Hotel d' Aumont zu bemerken, das Kloster der Cölestiner, in dessen Kirche prächtige Grabmäler und Säulen, welche die Herzen vieler Könige, Prinzen und Prinzessinnen einschließen, zu finden sind. Das Zeughaus, bestehet zwar aus weitläuftigen Gebäuden, hat auch eine Salpetersiederey und Stückgießerey, enthält aber weder vieles noch gutes Gewehr. Das allerbeste in demselben, ist ein Cabinet von allerhand künstlichem Schießgewehr, und eine überaus lange und große gegossene Büchse, mit 2 Läufen, welche zwischen 2 Rädern dergestalt aufgesetzet ist, daß sie nicht nur aller Orten hingeschoben, sondern auch, wenn der Anschlag an den Backen geleget wird, aller Orden hinbeweget, und gleich einer Büchse damit geschossen werden kann. Sie wird von hinten zugeladen, soll auf 2 Stunden Wegs durch ein dickes Bret schießen, daher auch zur Endeckung eines so weit entfernten Gegenstandes, ein Fernglas auf den Lauf gesetzet ist. Es ist diese Büchse unter der Regierung Ludewigs XIV von einem Meister zu dem Ende erfunden und verfertiget, um im Kriege die feindlichen Generale von Ferne zu erlegen, aber niemals gebraucht worden.

13) Das Quartier Sainte Avoye, ist ein Theil von la Ville, und enthält, die Augustinerkirche, und das Priorat Sainte Croix de la Bretonnerie; 3 andere Mönchenklöster, 1 Nonnenkloster, und einige Palläste, darunter l'Hotel de Soubise ist.

14) Das Quartier du Temple, oder du Marais, ist ein Theil von la Ville, und hat seinen Namen von dem alten Gebäude le Temple, welches ehedessen den Tempelherren gehöret hat, jetzt aber eine Commenthurey der Johanniter-Ritter, und der Sitz des Großpriors von der französischen Zunge ist. Weil der Umkreis dieses Orts privilegiret ist, so halten sich in demselben viele Handwerksleute auf, die keine Meister sind, hier aber ungehindert arbeiten. Außerdem sind in diesem Quartier 3 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster, das Hospital der rothen Kinder, (von ihrer Kleidung also genannt,) welche in 80 Waysen bestehen, und unterschiedene Palläste.

15) Das Quartier Saint Antoine, ist ein Theil von la Ville. Die ehemalige Maison professe des Jesuites, besitzet die Bibliotheken der gelehrten Männer Menage, Güet und Guyet. In der schönen Kirche, werden die Herzen der Könige Ludewigs XIII und XIV, jedes von 2 schwebenden ganz silbernen Engeln, die von Menschengröße sind, in vergoldeten Kapseln getragen. Auf la Place Royale, stehet Ludewigs XIII metallene Bildsäule zu Pferde, die von 35 Pavillons, unter welchen man vor Regen und Sonne sicher gehen kann, eingeschlossen wird. Die umherstehenden ansehnlichen Paläste, werden von vornehmen Personen bewohnet. Die Kirche des Filles de la Visitation, ist klein, aber schön. Außerdem sind hier noch; unterschiedene Paläste, und 1 Hospital zu finden. Die Bastille, ist ein altes Schloß von 8 Thürmen und 1 Bollwerke, welches zu klein ist, die Stadt zu beschützen, und zu niedrig, ihr zu gebieten, daher sie bloß zu einem Gefängnisse dienet. Die Kanonen auf derselben, werden bey freudigen Feyerlichkeiten abgefeuert. Das Thor S. Antoine, ist dem Könige Heinrich II zu Ehren als ein Triumphbogen erbauet. In der Vorstadt S. Antoine,

toine, ist eines von den beyden Hospitälern für Findelkinder, deren jährlich über 8000 eingebracht werden, die Abtey de Saint Antoine des Champs, die vortrefliche Spiegelmanufactur, in welcher über 500 Personen an der Schleifung des Glases arbeiten, welches zu S. Gobin gegossen wird, wovon oben in der Einleitung §. 9 nachzusehen; das Haus Rambouillet, von da die Gesandten der protestantischen Fürsten ihren Einzug in Paris halten, das Schloß Bercy, l'Hotel des Mousquetairs, die Pfarrkirche S. Marguerite, und unterschiedene Klöster. Aus dem Franciscanermönchenkloster les Picpus, fangen die kathol. Gesandten ihren öffentlichen Einzug in Paris an.

L'Université, oder der dritte Haupttheil der Stadt Paris, hat seinen Namen von der darinn befindlichen hohen Schule und ihren Collegien, wovon also hier am bequemsten eine allgemeine Nachricht gegeben werden kann. Diese Universität, welche Kaiser Karl der Große gestiftet haben soll, die vermuthlich aber erst gegen das Ende der Regierung Ludewigs des jüngern ihren Anfang genommen hat, bestehet aus vier Facultäten, nämlich der Facultät der Theologie, des bürgerlichen und canonischen Rechts, der Arzneywissenschaft und der Künste. Das Haupt derselben ist der Rector, welcher allezeit aus der Facultät der Künste erwählet wird. Die Wahl wird alle 3 Monate angestellet, manchmal aber behält einer das Rectorat einige Jahre lang. Bey öffentlichen Feyerlichkeiten hat er den Rang nach den Prinzen vom Geblüt, und wenn ein König beerdiget wird, gehet er neben dem Erzbischof von Paris. Er hat den Vorsitz im akademischen Gericht, und zu Räthen die Decane der Facultäten der Theologie, Rechtsgelehrsamkeit und Arzneywissenschaft, und die vier Procuratores der vier Nationen, welche die Facultät der Künste ausmachen. Das Gericht wird im Collegio Ludwigs des Großen, in der Jacobsstraße, am ersten Sonnabend im Monat gehalten, und so oft es unter den Universitätsgenossen Streitigkeiten giebt. Von dem Urtheil des Gerichts, appelliret man an das Parlement. Die Universität hat zu Beschützern ihrer päbstlichen Privilegien die

die Bischöfe von Beauvais, Senlis und Meaux, von denen sie einen aussuchet, der die Vollmacht im Namen des Pabsts übernehmen will. Außerdem ertheilen die Kanzler der Kirchen unserer lieben Frauen und der heil. Genevieve, aus apostolischer Gewalt, den Segen zu der Licentiatwürde der Facultäten, und die Erlaubniß, zu Paris und anderswo zu lehren; es ist aber gewöhnlich, daß der Kanzler von Genevieve solche nur in der philosophischen Facultät ertheilet. Die theologische Facultät, ist aus einer großen Anzahl von Doctoren aus dem weltlichen und Mönchsstande, die im ganzen Königreich, und in auswärtigen Ländern zerstreuet sind, zusammen gesetzet. Der älteste von den weltlichen Doctoren, die zu Paris sind, ist Decanus der Facultät. Sie bestehet aus sechs Häusern und Gesellschaften, von welchen sich die Doctores benennen, die sogenannten Ubiquisten ausgenommen, welche sich nach keinem Hause, sondern bloß Doctores der Theologie von der theologischen Facultät zu Paris, nennen. Die vornehmsten von diesen Häusern und Gesellschaften, sind die Sorbonne und das Collegium von Navarra; davon hernach an ihrem Orte Meldung geschehen soll. Die Facultät des bürgerlichen und canonischen Rechts, hat 2 Decane, davon einer nur den Namen hat, der andere aber das Amt verrichtet. Seit 1679 lasen die Doctores dieser Facultät auf dem Saal der alten Schulen, seit neuern Zeiten aber auf einem Saal des Collegii von Rheims, woselbst auch zur Erlangung des Baccalaureats, der Licentiatur und des Doctorats, disputiret wird. Der älteste von den 6 Professoren oder Antecessoren, welche das College sexviral ausmachen, heißet Primicerius. Ein jeder derselben erwirbet sich durch zwanzigjährige Dienste den Titel eines Comes. Die medicinische Facultät hat ordentlich 100 Docteurs regens, von welchen einer alle Jahr zum Haupt erwählet wird, und den Titel Doyen de Charge bekömmt, zum Unterschied von dem Doyen d'Ancienneté. Die Facultät der Künste ist die älteste, und erste, und bestehet heutiges Tages aus vier Nationen, welche sind, die Nation von Frankreich, von der Picar-

 die,

die, von der Normandie, und von Deutschland. Diese Nationen sind wieder in verschiedene Landschaften abgetheilet, nämlich die erste in 5, die zweyte in 2, die dritte ist für Rouen, und die unter dem dasigen Erzstift stehenden Bisthümer; die vierte in 2, nämlich ins feste Land und in die Inseln; zu jenem wird Deutschland, Lothringen, Elsas, Böhmen, Ungarn ꝛc. zu diesem England, Schottland, Ireland, gerechnet. Eine jede Nation hat ihren besondern Vorsteher, welcher Procurator genennet wird, und in den Versammlungen den Vorsitz hat. Sie haben auch ihren Censor, welcher auf die Beobachtung der Statuten einer jeden Nation siehet. Es gehören zu dieser Facultät 37 Collegia, von welchen aber nur 10 völlig im Gange sind. Zu der ganzen Universität gehören also 43 Collegia, davon aber nur 11 im Gange sind: nämlich les Colleges de Navarre, de Louis le grand, de la Marche, du Cardinal le Moine, de Beauvais, de Montaigu, des Grassins, des quatre Nations oder Mazarin, de Harcourt, du Pleßis, de Lisieux, in welchen insgesammt Unterricht ertheilet wird. Der König hat der Universität 1719 zur Bestreitung des freyen Unterrichts in den Collegiis, den 28ten Theil der Einkünfte der Posten und Messageries, angewiesen. Ihre Versammlungen werden vermöge königl. Befehls vom 21 Nov. 1763 im Collegio Ludewigs des Großen gehalten, woselbst auch, nach dem Befehl vom 10 Oct. 1764, die besondern Versammlungen einzelner Nationen geschehen müssen.

16) Das Quartier de la place Maubert, welches ein Theil von l'Université ist, hat den Namen von dem öffentlichen Platze Maubert. Das hiesige Carmeliterkloster, ist das Collegium dieses Ordens, und ihr erstes in Frankreich. Le College de la Marche, hat 14 Stipendia. Le College de Navarre, gehöret zur theologischen Facultät, und ist 1304 von der Königinn Johanna von Navarra, Philipp des Schönen Gemalinn, gestiftet. Es sind 4 unterschiedene Gesellschaften in demselben; die eine lehret die Grammatik, die andere, die freyen Künste, die dritte machen die Kapellane, und die vierte, welche

che sehr ansehnlich ist, die Baccalaurei in der Theologie, aus. Ludewig XIII that 1638 noch die Gesellschaft der Doctoren der Theologie, hinzu. In diesem Collegio sind, außer den Professoren, welche die Humaniora und Philosophie lehren, vier Professores oder Lectores in der Theologie, davon zwey Vormittags, und zwey Nachmittags lesen. König Ludewig XV, hat auch ein Professorat der Experimental-Physik gestiftet. Die Bibliothek dieses Collegii ist alt, und hat viel Handschriften. Das Haus des heil. Karls, oder der Prêtres de la doctrine chrétienne, hat eine öffentliche Bibliothek, die D. Miron gestiftet hat, und 1708 geöfnet worden. Es ist der Sitz des Generals des Ordens. Das Hospital de Notre Dame de Misericorde, ist zur Erziehung 100 armer verwaiseter Mädchen gewidmet, welche bey ihrer Aufnahme 6 bis 7 Jahre alt seyn müssen. Von den Pfarrkirchen S. Medard, S. Martin, S. Hypolite, und von einem Franciscanerkloster, ist nichts anzumerken. Das Kapitel der Collegiatkirche S. Marcel, ist Herr der Vorstadt dieses Namens, und hat den Rang unmittelbar nach dem von U.L.F. Das Haus der Gobelins, ist in der Vorstadt S. Marcel an einem kleinen Fluß, welcher ehedessen Bievre hieß, nun aber von diesem Hause den Namen Gobelins bekommen hat. Ich habe in der Einleitung §. 9 von den kostbaren Manufacturen dieses Hauses hinlänglich gehandelt. In der Vorstadt S. Victor, sind die vornehmsten von den 5 Gebäuden, welche das allgemeine Hospital ausmachen, und la Pitié, la Salpetriere, Bicétre, le Saint Esprit und Scipion, genannt werden. Die 3 ersten gehören zu diesem Quartier. In diesem allgemeinen Hospital, befinden sich 8 bis 10000 Personen. La Salpetriere hat daher den Namen, weil an diesem Orte vorher Salpeter gemachet worden. Die dazu gehörigen Gebäude sind sehr weitläuftig. Es ist eine vortrefliche öffentliche Anstalt für Personen weiblichen Geschlechts, die durch 36 Schwestern, und unter denselben durch mehr als 80 Gouvernantinnen, und eine große Anzahl Mägde regieret und bedienet werden. Es werden hier aufgenom-

men: 1) Findelkinder, die einige Säle anfüllen. 2) Halb und ganz erwachsene Mädchen, die nähen und sticken. Die Arbeit wird theils von Pariser Kaufleuten hieher gegeben, theils von dem Hause selbst verkaufet, theils zur Bekleidung der Einwohner desselben angewendet. 3) Eine grosse Anzahl unartiger Weibspersonen, die Wolle spinnen müssen. 4) Einige 1 0 im Kopfe verrückte Weibespersonen, die in kleinen Gassenweise gebaueten Häusern wohnen. 5) Viele andere arme Weiber, die theils umsonst ernähret werden, theils Pension geben. 6) Züchtlinge. Hierzu gehöret auch das nicht weit davon auf einer Höhe belegene Schloß Bicétre, (von seinem Erbauer dem Bischof Johann von Wincester, benannt,) welches einen grossen wohl vermauerten Umfang, weitläuftige Gebäude und verschiedene Plätze hat. Es sind an 10000 Personen darinn, und zwar 1) arme Männer, die umsonst ernähret werden. 2) Solche, die Pension geben. 3) Im Kopfe verrückte Mannspersonen, deren Quartier einem kleinen Dorfe, mit ordentlichen Gassen, ähnlich siehet. 4) Manns- und Weibs-Personen, welche mit der venerischen Krankheit behaftet sind, und deren allemal 25 von jedem Geschlecht zu gleicher Zeit in die Cur genommen werden. 5) Ordentliche Gefangene, welche in einem eigenen mit besondern Mauern umgebenen Hause dergestalt verschlossen sind, daß jeder sein besonderes Behältniß hat. Die Kapelle dieser Gefangenen ist dreyeckicht, und gehet der Höhe nach durch alle 5 Stockwerke des Hauses. Es ist keiner unter ihnen geschlossen, weil die Behältnisse wohl verwahret, und mit einer Soldatenschildwache besetzet sind, wie denn auf Bicetre eine eigene Besatzung gehalten wird, die aus 50 Mann bestehet. Das merkwürdigste an diesem Ort ist der große Brunn, welchen Bottiand 1736 angegeben hat. Er ist von Quaderstücken rund gebauet, und bis aufs Wasser 128 Fuß, das Wasser aber noch 20 Fuß tief. Ueber der Fläche des Wassers gehet eine Gallerie rings in dem Brunnen herum, damit nöthigenfalls jemand hinuntergelassen werden, und desto bequemer die untere Beschaffenheit in Augenschein nehmen könne. Das

Wasser

Wasser wird durch eine Maschine mit 4 Pferden, die, so lange es Tag ist, alle 3 Stunden abwechseln, in 2 grossen Eimern oder vielmehr Tonnen, deren jede 1200 Pfund Wasser in sich fasset, heraufgezogen, in ein sehr breites mit Bley überzogenes Baßin ausgegossen, aus welchem es in ein Gewölbe läuft, darinn es ordentlicher Weise 6 Fuß hoch stehet, und alsdenn durch Röhren an alle Oerter dieses weitläuftigen Gebäudes, wo es nöthig ist, hingeleitet. Das Hospital de la Pitié, welches in der Straße S. Victor liegt, und darinn ungefähr 1200 arme Kinder beyderley Geschlechts erzogen werden, ist auch mit dem Generalhospital vereiniget, und der ordentliche Versammlungsort der Vorsteher desselben. Diese drey Anstalten, nebst dem Hotel-Dieu, haben einen gemeinschaftlichen Fonds, dessen Renten sich jährlich auf ein paar Millionen belaufen, und die Obervorsteher derselben, sind der Erzbischof von Paris, der erste Präsident vom Parlament, und der General-Procureur. Die geistliche Vorsorge, haben 1 Recteur und 22 weltliche Priester. Dem letztgedachten Hospital gegen über, ist der Königl. Garten für die medicinischen Pflanzen, welcher mit auswärtigen Pflanzen und Bäumen in großer Menge besetzet ist, und zu dessen Unterhaltung der König jährlich 13000 Livres giebt. In demselben ist ein künstlicher Hügel, auf welchem ein Labyrinth angeleget ist. Sonst wird hier in der Botanik, Chymie und Anatomie öffentlicher Unterricht umsonst ertheilet; man findet hier auch das königliche Naturalienkabinet, und einen Büchersaal, in welchem die Kräutersammlung von Tournefort und Vaillant, zu sehen. In der Abtey S. Victor, Augustinerordens, ist eine öffentliche Bibliothek, welche zwar nicht außerordentlich zahlreich, aber mit alten seltenen Büchern und Handschriften sehr wohl versehen ist. In der sogenannten kleinen Bibliothek, welche einige Zimmer einnimmt, ist eine ungemein reiche Sammlung von Landcharten und Kupferstichen, die ein ganzes Zimmer anfüllen, und von Zeit zu Zeit vermehret wird. Das Collegium und die Kirche der Bernhardiner, die Pfarrkirche S. Nicolas du

Chardonnet mit einem Seminario, das Collegium des Kardinals Moine, und das Seminaire des bons Enfans, sind auch hieselbst anzumerken. Die übrigen Kirchen, Klöster und Collegia, übergehe ich.

17) Das Quartier S. Benoit, ist ein Theil von l'Université. Hier ist l'Ecole de Medecine, darinn 4 Professores lehren, mit einem großen anatomischen Schauplatz. Das kleine Chatelet, ist eine Art von einer alten Festung, und jetzt ein Gefängniß. In der Straße S. Jacques, wohnen die meisten Buchhändler, und hieselbst ist auch die Kirche S. Yves mit einem Priorat. In der Straße Beauvais ist die älteste Schule der juristischen Facultät, darinn 4 Professores lesen. S. Jean de Lateran, ist eine Commenthurey der Johanniter-Ritter. Le College Royal, hat Franz I, im Jahr 1531 gestiftet, aber zu dem jetzigen Gebäude ist 1610 der Grund geleget worden. Es sind darinn 19 königl. Professorate für die morgenländischen Sprachen, für die griechischen und lateinischen Sprachen, für die Beredsamkeit, Philosophie, Mathematik, Arzneywissenschaft, Chirurgie und canonischen Rechte. Es gehöret eben so wenig zu der Universität, als das Collegium Ludewigs des Großen, ehemals le College de Clermont, darinn ehedessen die Jesuiten lehreten, und, die Patres ungerechnet, über 600 Pensionärs waren. Die zahlreiche Bibliothek, rühret größtentheils von dem ehemaligen großen Minister Fouquet, her; und der bekannte erste Präsident Harlay, hat auch seine Bibliothek hieher vermacht, welche in einem besonderen Saal aufbehalten wird. In dem College de Cambray, oder der drey Bischöfe, unterrichten 2 Professores der Rechtsgelehrsamkeit. Die Pfarrkirche S. Benoit, ist eine Collegiatkirche. Le College du Pleßis, gehöret zur Sorbonne. Außerdem sind in diesem Quartier noch die Colleges de Lizieux, de Montaigu, des Graßins, nebst 5 andern, in welchen letzten aber kein Unterricht ertheilet wird; 4 Klöster, 1 Seminarium, 6 Kirchen, und 3 Abteyen, nämlich Sainte Genevieve, Val de Grace, die sehr schön ist, und Port Royal. Die

Abtey S. Genevieve, ist vom König Kledowig gestiftet, dessen marmornes Grabmal in der Kirche zu finden; die größte Herrlichkeit dieser Kirche aber machen die Gebeine der heil. Genevieve aus, die in einem silbernen vergoldeten Kasten ruhen, der oben über den hohen Altar dergestalt gesetzet worden, daß er zum Behuf der feyerlichen Processionen herunter genommen werden kann. In der Bibliothek dieser Abtey, sind an 60000 gedruckte Bücher, darunter aber wenig Altes und Seltenes; es ist hier auch ein ziemlich reiches Antiquitäten- und Naturalien-Cabinet. Endlich ist noch die königliche Sternwarte, zu bemerken, welche an dem höchsten Orte der Stadt, angeleget worden, und 1670 zum Stande gekommen ist.

18) Das Quartier S. André, ist auch ein Theil von l'Université. Die archipresbyterische Pfarrkirche S. Severin, ist sehr alt. In dem Kloster der Mathurins, geschiehet die Wahl eines Rectors der Universität. Gleich darneben ist das Haus, in welchem die Buchhändler und Buchdrucker ihre Versammlungen halten, und wo alle ankommende Bücher besichtiget werden. In der Straße de la Harpe, ist das merkwürdige Stück des römischen Alterthums in Paris, nämlich die Ueberbleibsel des Palasts, den der Kaiser Julian sich hier erbauet hat, und der auch in den folgenden Zeiten von Childebert und einigen anderen Königen des ersten Geschlechts, noch bewohnet worden; wie aus noch vorhandenen alten Briefen dieser Könige, welche in diesem Palast (Palatium Thermarum, Palais des Thermes, oder des bains,) geschrieben sind, erwiesen werden kann. Es ist dieses alte Gemäuer jetzt mit Privathäusern verbauet, und davon weiter nichts recht Kenntliches und Zusammenhangendes mehr zu sehen, als ein ungemein hohes in das Gevierte über der Erde errichtetes und sehr geräumiges Gewölbe, welches durch keinen Pfeiler unterstützet wird, und doch gar nicht schadhaft ist, obgleich seit geraumen Jahren ein Garten mit Bäumen und Früchten, der 3 Mann hoch Erde hat, und in den man aus dem 4ten Stockwerke des daran liegenden College de Clûny hinein spazieren kann, dasselbe

 beschwe-

beschweret. Nach der allgemeinen Meynung, ist dieses große Behältniß zum Kornboden gebrauchet worden. Im College d' Harcourt, hält die Nation aus der Normandie (s. Num. 16) ihre Zusammenkünfte. Le College de Sorbonne, hat den Namen von seinem Stifter, Robert Sorbon aus dem Dorf Sorbonne, der es 1252 gestiftet hat: der Kardinal Richelieu aber hat es in die gegenwärtige Verfassung gesetzet; denn er hat das jetzige ansehnliche Haus und die schöne Kirche aufführen lassen, welche ein Meisterstück in der Baukunst ist. In derselben ist das bewundernswürdige marmorne Begräbnißdenkmaal dieses Cardinals zu sehen, an welchem der berühmte Girardon 20 Jahre gearbeitet hat. Es wird dieses Collegium nicht mehr, wie ehedessen, von Studenten bewohnet, sondern die 37 Zimmer desselben, gehören den ältesten Doctoren des Hauses und der Gesellschaft der Sorbonne. In dem großen Saal, werden die Versammlungen der theologischen Facultät gehalten, und in diesem Collegio lehren 6 Doctores täglich die Theologie, nämlich 3 Stunden Vormittags und 3 Stunden Nachmittags. Die Bibliothek ist eine der zahlreichsten in Paris, und hat viele alte Handschriften. Das Professorat der hebräischen Sprache, hat Ludewig Herzog von Orleans, gestiftet. Man muß dieses Collegium der Sorbonne, nicht mit der Societät gleiches Namens verwechseln. In der Pfarrkirche S. Cosme und S. Damien, liegen angesehene und berühmte Leute begraben. Bey derselben ist das Gebäude, darinn die 1731 gestiftete, und 1748 bestätigte Königliche Academie der Chirurgie, am Dienstage ihre Versammlung hält, und am Dienstag nach dem Feste der h. Dreyein. in einer allgemeinen Versammlung dem besten Aufsatz über eine aufgegebene Materie, den von Peyronie gestifteten Preis einer goldenen Schaumünze von 500 Livres zuerkennet. Der erste Wundarzt des Königs, ist Präsident dieser Akademie. Das Franciscanerkloster oder das Kloster der Cordeliers, war sonst das zahlreichste in Frankreich; denn es hatte ungefähr 120 Mönche. Die Bildsäule Ludewigs des Heiligen, welche über dem Haupteingange der Kirche stehet, wird

geschä-

geschätzet. In dieser Gegend ist auch le College de Premontre', le College de Grammont, die Pfarrkirche St. Andre' des Arcs oder des Arts, das große Augustinerkloster, in dessen Kirche die Ceremonien des heil. Geistordens, wenn der König in Paris ist, außerdem aber die Versammlungen der französischen Geistlichkeit gehalten werden; und endlich das Comödienhaus.

19) Das Quartier Luxembourg, ist auch ein Theil von l'Universite'. Die Menge der Klöster Communitäten in diesem Quartier, ist viel zu groß, als daß sie alle angeführet werden könnten: daher ich nur des ehemaligen Noviciats der Jesuiten, wegen seiner schönen Kirche, und des Karthäuserklosters, wegen der in der schönen Kirche desselben befindlichen schönen Gemälde und Grabmäler, gedenken will. Der Pallast von Orleans, oder von Luxembourg, ist prächtig, und von Heinrichs IV zweyten Gemahlin, Maria von Medicis, innerhalb 6 Jahren zu ihrem Witwensitz neu erbauet; doch hat sie ihr Leben nicht in demselben, sondern zu Cöln, in großer Dürftigkeit beschlossen. In der berühmten Gallerie desselben, siehet man 20 vortreffliche Gemälde von Rubens, davon das Stück 9 Fuß breit und 10 Fuß hoch ist, und die das Leben dieser Königinn allegorisch vorstellen. Der berühmte Maler hat nur zwey Jahre daran gearbeitet, und sie sind erneuert worden. Die Ermordung Heinrichs IV, ist bey dieser Malerey ganz übergangen, und bloß sein Tod dergestalt vorgestellet worden, daß er von der Zeit schwebend nach dem Himmel zu getragen, und vom Jupiter und Herkules in die Arme genommen wird. Der Garten ist groß. 1779 schenkte der König diesen Palast seinem ältesten Bruder dem Grafen von Provence, für sich und seine Erben. Neben diesem Palast, ist der kleine Palast von Luxembourg. Der vormalige Hotel des Ambassadeurs, ehemals der bourbonische Palast genannt, in welchem die außerordentlichen Ambassadeurs drey Tage lang bewirthet wurden, die aber, so aus entfernten Ländern kamen, so lange darinn wohneten, als sie sich in Paris aufhielten, ist 1773 an eine Privatperson verkauft wor-

worden. Der Platz, auf welchem der Jahrmarkt von St. Germain, gehalten wird, ist mit Buden besetzet. L' Hotel de Condé, hat 1772 die Stadt gekauft für 1 Million 800000 Livres. S. Sulpice, ist eine der größten Pfarrkirchen in Paris, mit einer neuen schönen Façade, und bey derselben ist ein Seminarium. Das Hospital des petites Maisons, enthält viererley Arten von Leuten, nämlich 400 alte arme Leute, unsinnige, solche, welche die venerische Krankheit haben, die hier verpfleget werden, und grindichte, die geheilet werden. Es stehet unter der Aufsicht des Grand Bureau des Pauvres, welches das Recht hat, jährlich eine Auflage von Almosen für die Armen, von den Prinzen, vornehmen Herren, Bürgern, Handwerkern, und allen andern Leuten, die Armen ausgenommen, zu sammlen, und seine eigene Gerichtsbarkeit und Bedienten hat. Außerdem ist in diesem Quartier noch ein Hospital für Unheilbare.

20) Das Quartier Saint Germain des Prez, ist der letzte Theil von l' Université, und wird durch die über die Seine von Steinen erbauete sogenannte königliche Brücke, welche ungefähr 72 Toises lang und 8 Toises 4 Fuß breit ist, mit dem Quartier des königl. Palasts verbunden. Die Abtey S. Germain des Prez, welche Childebert I. auf Anstiften des Bischofs Germain, gestiftet, ist mit Benedictinermönchen von der Congregation de S. Maur besetzet, und hat eine sehr ansehnliche Bibliothek, die nächst der königl. die wichtigste ist. Sie stehet in zwey großen Sälen, und die alten Handschriften, deren Anzahl sich auf 8000 Bände beläuft, und darunter viele von sehr großem Werth sind, stehen in einem besondern Saal. Sie wird noch täglich vermehret; und ob sie gleich nicht schlechterdings zum gemeinen Nutzen bestimmet ist, so hat doch ein jeder Gelehrter einen freyen Zugang zu derselben. Es ist auch ein Cabinet von Alterthümern dabey. Das Collegium der vier Nationen, oder Mazarin, wie es auch von dem Cardinal, seinem Stifter, genennet wird, lieget an der Seine, und stehet unter der Regierung der Sorbonne. Der Unterricht wird

in

in demselben umsonst ertheilet. Die Bibliothek ist seit 1688 eine öffentliche. Neben diesem Collegio, ist Hotel de Conti, in welchem seit 1752 das kostbare Hausgeräth der Krone verwahret wird, welches vorher im Palast Petit Bourbon aufgehoben worden. Es bestehet 1) aus sehr reichen und kostbaren alten und neuen Tapeten, die ungefähr 24000 Ellen ausmachen. Die schönsten und schätzbarsten sind unter Königs Franz I, Regierung verfertiget, und dahin gehören vornehmlich diejenigen, welche die Schlachten Scipio des Afrikaners vorstellen, und nach den Gemälden des Julius Romanus gemacht worden. Franz I hat sie von flämischen Meistern für 22000 Thaler gekauft. Die Tapeten, welche Pauls Geschichte vorstellen, und auch nach Julius Romanus Gemälden gemacht sind, kosten ungefähr eben so viel. Eine andere Tapete, welche die zwölf Monate des Jahrs nach Lucas von Leyden Gemälden, vorstellet, wird auch sehr hoch geachtet, u. a. m. Die Könige Ludewig XIV und XV, haben diese Tapeten durch schöne Stücke, welche in dem Hause der Gobelins, verfertiget worden, vermehret. Der Vorrath an kostbaren Betten und Vorhängen ist auch groß, 2) Aus allerley Hausgeräth an Tischen, Spiegeln, Leuchtern, Kleidern ꝛc. Es werden hier auch alte Waffen aufbehalten. In dem 1613 gestifteten Hospital de la Charité, welches der Hauptort des Ordens S. Jean de Dieu ist, sind 200 Betten. Aus demselben werden die Genesenden in das Hospital des Convalescens, aufgenommen, und so lange verpfleget, bis sie wieder zu Kräften gekommen sind. Es giebt in diesem Quartier schöne Paläste, 5 Klöster, noch 1 Abtey, und 2 Communitäten. Vor allen aber ist hier noch das ehemalige königl. Invalidenhaus, (l' Hotel royal des Invalides,) zu bemerken, welches Ludewig XIV, zur Wohnung und Verpflegung der im Kriege übel zugerichteten Officiere und Soldaten, aufgeführet hat. Die Stiftung geschah 1670; im folgenden Jahre wurde der Grund zu dem weitläuftigen, ansehnlichen und prächtigen Gebäude geleget, und innerhalb 8 Jahren ward es zu Stande gebracht. Es lieget im Anfange

fange des ebenen Feldes, nicht weit von der Seine, und macht ein regelmäßiges Viereck aus, welches 17 Morgenland (Arpens) einnimmt; in welchem Raum 5 gleichförmige Höfe zu finden, die insgesammt mit Wohnungen von 3 Stockwerken, (wenn man das untere, so der Erde gleich ist, mitrechnet,) umgeben sind. Der mittelste Hof ist ungefähr 4 mal so groß, als die übrigen, und wird von zierlich geordneten Gebäuden umgeben. Es sind hier nämlich zwo Reihen gewölbter Gänge über einander, die enge Gallerien ausmachen, vermittelst deren man rund herum bedecket gehen kann. Die umherstehenden Gebäude, sind mit allerhand Zierrathen, als Siegeszeichen und dergleichen, versehen. Am Ende des Hofs, dem Haupteingange gerade gegen über, ist das innere Thor der Kirche. Das Innere dieser weitläuftigen Wohnungen, hat, außer einer großen Menge Zimmer, nichts besonders. Von den gemeinen Soldaten wohnten und schliefen viele auf einer Kammer; von den Officieren aber wohnten nur 3 oder 4 beysammen. Die Stiftung ward anfänglich auf 4000 Mann eingerichtet: allein, die Anzahl der Invaliden, welche hier verpfleget wurden, war wirklich viel größer, und nicht festgesetzet. Auf einem grossen Saale ward alle Donnerstage über die Angelegenheiten dieser Anstalt, Rath gehalten, darinn der General-Controleur den Vorsitz hatte. Das Krankenhaus, (les infirmeries,) war durch einen Hof abgesondert, und wohl eingerichtet. Es hatte 3000 Betten. 1776 haben die Invaliden dieses Hotel größtentheils räumen müssen, und es ist zu einem Hotel Dieu bestimmet worden. Die Kirche bestehet aus zwey Theilen; die innere Kirche ist zum Gebrauch des Hauses bestimmt, die äußere ist neu, und von innen und außen sehr prächtig, so daß sie ihres gleichen in diesem Königreiche suchet. Die Prediger von der Mission des heil. Lazarus, haben die geistliche Aufsicht in dieser Anstalt.

Ein wenig unter diesem Hause, auf der Plaine de Grenelle, war die königl. Kriegsschule, zu deren Kirche 1760 der Grund geleget wurde, erbauet. In derselben wur-

wurden 500 arme junge Edelleute zum Kriegesstande erzogen, und diejenigen bey der Aufnahm vorgezogen, welche ihre Väter im Kriege verloren hatten. Diese Anstalt ist aber wieder aufgehoben worden.

Zuletzt will ich noch von der Geschichte dieser großen Stadt etwas beybringen. Es war schon zu der Römer Zeiten, vor Christi Geburt, auf der jetzt sogenannten Insel des Palasts eine Stadt, Namens Lutetia, welche die Parisier, ein celtisches Volk, besaßen, und, als die Römer Gallien durchdrungen, selbst in Brand steckten. Die siegenden Römer baueten den Ort wieder auf, welcher aber nur ganz gering war und blieb, bis Kaiser Julian der Abtrünnige sich hier einen Sitz erbauete, von welchem noch das große Gewölbe übrig ist, dessen ich in Num. 18. bey dem Quartier des heil. Andreas gedacht habe. Unter den fränkischen Königen, wurde der Ort immer größer. Klodowig erwählete ihn zwar im Jahr 508 zu seinem Sitz: allein, die Könige aus dem merovdäischen Hause wohneten in der umherliegenden Gegend, und die karolinischen ließen die Stadt gar aus den Händen, so daß sie den Vorfahren des Hugo Capet zu Theil, ihrer anwachsenden Größe wegen aber um das Jahr 954 in 4 Quartiere zertheilet ward. Als Hugo Capet König wurde, behielt er diese Stadt zur Residenz, und alle folgende Könige haben auch hieselbst ihren Sitz gehabt. Sie wurde nicht nur von Zeit zu Zeit vergrößert, sondern Philipp August nahm auch eine neue Bemauerung vor, ließ die Straßen pflastern, und theilete die Stadt in drey Theile, la Cité, la Ville und l' Université. Nachgehends ward sie immer mehr vergrößert, und eben deswegen 1422 in 16, von Ludewig XIV, aber in 20 Quartiere abgetheilet, welche neue Abtheilung 1701 im December beschlossen, 1702 aber bestätiget und vollzogen ward. 1572 wurde sie durch das Blut von 6000 ermordeten Reformirten schändlicher und unverantwortlicher Weise beflecket, und am 24 August zu dem grausamsten Blutbade das Zeichen mit der großen Glocke gegeben, welche auf dem Glockenthurm des oben Num. 1. beschriebenen Palasts, darinn das Parlament

ment seinen Sitz hat, am Ende der Brücke au Change zu finden. 1589 und 90 ist sie von Heinrich III und IV, vergeblich belagert, dem letzten aber 1594 nach seiner Krönung freywillig geöffnet worden.

In der Gegend von Paris, und unter der Gerichtsbarkeit dieser Stadt, liegen folgende merkwürdige Oerter.

1 Hinter den elisäischen Feldern findet man

1) Chaillot, ein schönes Dorf an der Seine, mit 2 Klöstern, woselbst eine Glashütte, Kristal- und türkische Tapeten-Manufactur ist. Es wird auch le Fauxbourg de la conference genannt.

2) Passy, ein Dorf an der Seine, woselbst ein schönes Kloster der Minimer ist, welches les bons-hommes genennet wird, und unterschiedene mineralische Quellen angetroffen werden, welche des Sommers starken Zuspruch haben.

3) La Meute, ein kleines königliches Jagdschloß, beym Anfang der Hölzung von Boulogne.

4) Madrid, ein königl. Schloß auf der andern Seite der Hölzung von Boulogne, welches König Franz I, 1529 nach dem Muster des Schlosses zu Madrid, auf welchem er gefangen gesessen, erbauen lassen.

5) Neuilly, ein Dorf an der Seine, über welche hier eine Brücke geführet ist. Die neue 1772 gebauete Brücke, wurde in Gegenwart des Königs innerhalb 5 Minuten auf ihre Fundamente gesetzet, ob sie gleich aus 5 Bogen bestehet, von welchen ein jeder 120 Fuß breit, und 30 Fuß hoch unter dem Schlüssel ist, und den mittelsten Bogen ein Stral von 150 Fuß formirt.

6) Longchamp, eine weibliche Abtey vom Orden der heil. Clara, auch an der Hölzung von Boulogne, welche letzte von einem Dorfe den Namen hat. Surenne, ein Flecken, lieget gegen über an der andern Seite der Seine.

7) Mont

7) Mont Valerien, ein rauher mit Weinstöcken bepflanzter Berg, welcher dem Berge Golgatha in Palästina ähnlich seyn soll, und auf welchem eine kleine Kirche stehet, die aus Andacht stark besuchet wird. Sie wird von den Pretres du Calvaire, besorget.

8) Auteuil, ein Dorf, woselbst Boileau Despreaux ein Landhaus hatte.

9) Bellevûe, ein schönes Lustschloss auf einem Hügel an der Seine, welches König Ludewig XV für die Marquise de Pompadour hat aufführen lassen, und welches seinen Namen von der schönen Aussicht hat.

10) Seves, ein Flecken, an der Seine, über welche hier eine Brücke nach Versailles führet. Es ist hieselbst eine Porcellanmanufactur.

2 Wenn man auf der andern Seite der Seine nach Paris zurückkehret, trift man an:

11) Issy, vor Alters Iscy, latein. Fiscus Isiacus, oder Isiacensis, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, Benedictiner-Abtey, Seminario, und schönen Landhäusern, unter welchen sich des Hauses Conty Lustschloss unterscheidet, als welches eines der schönsten in der Gegend von Paris ist.

12) Venvre, lieget gleich neben dem vorhergehenden Ort, und ist wegen seiner Butter berühmt.

13) Vau Girard, ein schönes Dorf, nahe bey der oben bey Paris genannten neuen Kriegsschule.

14) Gentilly, ein sehr altes Dorf an der Biesze.

15) Jory, ein Dorf unweit der Seine, mit einem schönen Schlosse.

16) Conflans, ein Dorf, bey dem Zusammenfluss der Seine und Marne, welches, nebst der dazu gehörigen Herrschaft, seit 1567 die Familie von Bercy besitzet Der Erzbischof von Paris hat hier ein Haus, es gehöret ihm auch in dem Flecken S. Maur des Fosses, an der Marne, die ehemalige Benedictiner-Abtey.

17) Charenton, ein alter und grosser Flecken, an der Marne, 2 kleine Meilen von Paris, woselbst die Reformirten ehemals, vermöge K. Heinrichs IV Erlaubniss



vom 27 August 1606, ihre vornehmste Kirche gehabt haben, welche 14000 Menschen fassen konnte, aber 1682 nach der Wiederrufung des Edicts von Nantes niedergerissen, und anstatt derselben ein Kloster erbauet worden. Es ist auch hieselbst eine Maison de la Charité. Der Theil des Fleckens, welcher nach S. Maur des Fosses zu lieget, wird als ein besonderes Dorf angesehen, und Charenton Saint Maurice, genannt. Die hiesige schöne steinerne Brücke über die Marne, welche 1714 verbessert worden, ist in der Geschichte berühmt. Der District des Orts begreiffet unterschiedene alte Herrschaften.

18) **Vincennes**, latein. ad Vicenas, weil dieser Ort von Paris 20 Stadien entlegen ist, die ungefähr 1 französische Meile ausmachen. Es ist ein altes mit Thürmen umgebenes Schloß, welches Philipp von Valois 1337 angefangen, und Karl V geendiget hat. Ludewig XIII, ließ einen Theil davon niederreissen, und ein neues Gebäude aufführen, welches Ludewig XIV, zu Stande gebracht. Die alten Thürme dieneten zum Gefängniß für Staatsgefangene bis 1784, da dieses Gefängniß aufgehoben und das Gebäude zu einem Kornmagazin bestimmet wurde. Karl V hat hier 1374 eine heilige Kapelle nach dem Muster der parisischen gestiftet, deren Kapitel aus 50 Personen bestehet. Es ist hier auch ein Priorat der Minimer, ein Thiergarten, und eine gute Porcellain-Manufactur.

19) **Bagnolet**, ein sehr angenehmer Ort, 1 Meile von Paris, dem Herzog von Orleans zugehörig. Haus und Gärten sind schön.

20) **Arcueil**, ein Dorf, in welchem 1624 eine Wasserleitung erbauet worden, die ungefähr 200 Toises lang, und an dem niedrigsten Ort 12 Toises hoch ist. Sie führet das gute Wasser von Rongis nach Paris.

2. Das

2. Das Gouvernement von Isle de France.

Dieses Gouvernement begreiffet ein an Getreide, Früchten und Weinen fruchtbares Land, erstrecket sich aber weiter, als die kleine Landschaft Isle de France: denn es fasset auch einen Theil von den Landschaften Perche, Picardie, Brie, Gatinois, Beauce und Vexin françois in sich. Außer dem Gouverneur, ist hieselbst ein Generallieutenant, und 4 Unterstatthalter; und hiernächst giebt es noch verschiedene besondere Gouverneurs, die ich gehörigen Orts anmerken werde. Die Unterstatthalterschaften und kleinen Landschaften sind folgende.

I Die Unterstatthalterschaft der eigentlichen Isle de France. Diese kleine Landschaft wird von der Seine, Marne, Oise und Aisne fast ganz eingeschlossen. Es gehöret dazu

1) Saint Denis, mit dem Zunamen, en France, Fanum S. Dionysii, ehemals Catolacum, oder Catulliacum, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene unweit der Seine, welche ihren Ursprung der daselbst befindlichen berühmten Abtey Benedictiner-Ordens zu danken hat, die dem heil. Dionysius zu Ehren schon im Jahr 600 unter dem König Klotar II gestiftet gewesen, von desselben Sohn Dagobert aber sehr verbessert, und in den folgenden Zeiten noch einigemal verändert worden. Das Abteygebäude ist von den schönsten Quaderstücken von Grund aus neu aufgeführet, und hat einen schönen und regelmäßig eingerichteten Garten. Die Kirche ist zwar von gothischer Bauart, aber doch schön, und enthält nicht nur einen reichen Schatz, sondern ist auch der Begräbnißort der französischen Könige und ihrer Familien. Der erste König welcher darinn begraben worden, ist Dago-

 bert;

bert; von dessen Nachfolgern hier auch viele liegen: doch ist diese Kirche der ordentliche Begräbnißort der Könige erst unter dem kapetischen Geschlecht geworden, von welchem hier nur 3 fehlen, nämlich Philipp I, Ludewig der junge und Ludewig XI. Unter den Denkmälern, sind die von Franz I und seiner Familie, Ludewig XII und seiner Gemahlinn, und Heinrich II, seiner Gemahlinn und Kindern, die ansehnlichsten. Heinrich IV, und nach ihm alle folgende Könige, haben sich keine Denkmäler errichten lassen. Es liegen auch hieselbst begraben die berühmten Männer, der Connetable von Frankreich, Bertrand du Gueschlin, und der Marschall von Türenne. Seit 1692 hat dieses Kloster keinen Abt mehr gehabt; denn nachdem der letzte Abt, Cardinal von Retz, gestorben war, wurden die Tafelgüter des Abts, die 100000 Livres betrugen, dem Hause S. Cyr gewidmet, und die geistliche Gerichtsbarkeit in der Stadt, bekam der Erzbischof von Paris, hingegen stehet das Kloster mit seinem gesammten Umfang unmittelbar unter dem Pabst; der Prior aber ist beständiger Generalvicarius des Erzbischofs. Die Abtey hat jetzt 60900 Livres Einkünfte, und ihr gehöret die Herrschaft über die Stadt, wie denn auch die Appellationen von ihrem Amte gerade an das Parlament zu Paris gehen. Außer der vorhin beschriebenen Kirche, giebt es in dieser Stadt noch 13 andere, darunter auch die Collegiatkirche St. Paul ist, und 5 Klöster. Von dieser Stadt und S. Maur hat eine Castellaney den Namen.

2) Chelles, Cale, Collae, ein Flecken, nahe bey dem Walde Bondy, der ehemals Laochonia silva, hieß, und woselbst die alten merovädischen Könige einen Palast hatten. Es ist hier eine berühmte Benedictiner-Abtey, die ums Jahr 660 gestiftet worden. Nicht weit von hier ist Childerich getödtet worden. Von diesem Flecken wird eine Castellaney benannt.

3) Saint Maur des Fosses, vor Alters Bagaudarum castrum, und Monasterium fossatense, ein Flecken an der Marne, 3 Meilen von Paris, woselbst der Prinz von Condé ein gutes Schloß hat. Die ehemalige hiesige

Bene-

Benedictiner-Abtey, ist 1535 in ein Kapitel, unter dem Titel eines Decanats, verwandelt, und jetzt ein Tafelgut des Erzbischofs von Paris.

4) Montmorency, Mons Maurenciacus, eine kleine alte Stadt, welche 1551 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden. Nach der 1632 geschehenen Hinrichtung des vortreflichen Herzogs, Heinrich von Montmorency, ist sie an das Haus von Condé, unter dem Namen des Herzogthums von Enguien, gekommen. Es ist hier ein Kapitel und Kloster; und nahe dabey ein schönes Haus, welches der berühmte Maler le Brün, bauen lassen, und nach ihm Crozat bekommen hat. Von dieser Stadt hat eine Castellaney den Namen. Zum Herzogthum Enguien, gehöret auch das Schloß und die Pferre Escouen oder Ecouen, 4 Meilen von Paris.

5) Beaumont, eine kleine Stadt an der Oise, mit dem Titul einer Grafschaft, welche eine Pairie ist. Es ist hier eine Collegiatkirche.

6) Gonneße, ein Flecken, von welchem eine Castellaney den Namen hat, zu welcher auch die beyden folgendeu Oerter gehören.

7) Louvres, ein Flecken.

8) Lüsarche, eine kleine Stadt, woselbst viele Spitzen verfertiget werden.

9) Argenteuil, ein Dorf an der Seine, von welchem eine Castellaney den Namen hat.

II Die zweyte Unterstatthalterschaft, begreiffet

1 La Brie françoise, darinn

1) Lagny, Latiniacum, eine kleine Stadt an der Marne, in welcher 3 Pfarrkirchen, eine Benedictiner-Abtey von der Congregation de S. Maur, und eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens. In der Vorstadt sind 2 Klöster. 1242 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden.

2) Brie, ehedessen Braye Comte Robert, Braia Comitis Roberti, eine kleine Stadt, die ihren Zunamen

 von

von Robert von Frankreich, Grafen von Dreux, hat, und nach vielerley Besitzern, durch Franz I mit der Krone vereiniget worden. Es ist hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, Castellaney und Amt, welches unter der Vogtey und Vicomté von Paris stehet, ein Salzmagazin und ein Kloster der Minimer.

3) Corbeil, Corbolium oder Corbonium ad Sequanam, Josedum, eine Stadt, welche da lieget, wo die Jüine oder Essone, in die Seine fließet, durch welchen letzten Fluß sie in die alte und neue Stadt abgetheilet wird; jene lieget im Bezirk von Brie françoise, diese, welche die größte ist, im Bezirk von Hürepoix. Sie hat 2 steinerne Brücken, eine über die Seine, und die andere über die Jüine, 3 Vorstädte, eine Collegiatkirche, noch 3 Pfarrkirchen, 2 Priorate, 2 Klöster, 1 Hospital, und ist der Sitz einer königl. Vogtey und Castellaney. Ihr vornehmster Handel wird mit Häuten getrieben. Vor Alters gehörete sie den Grafen von Perche, wie denn unter andern Graf Gottfried II von Perche, Comes Corbonensis, genennet wird.

4) Rozoy, eine kleine Stadt mit 1 Pfarrkirche und 1 Kloster.

5) Ville neuve S. George, eine kleine Stadt an der Seine, von welcher eine Castellaney den Namen hat. Auf der andern Seite des Flusses, lieget das Dorf Ville neuve le Roi, darinn ein schönes Landhaus ist.

6) Tournan und Hericy, sind Flecken, der letzte hat den Titul einer Baronie.

7) Nangis, eine kleine Stadt mit einem schönen Schloß, und dem Titul eines Marquisats. Sie gehöret dem Hause von Guerchy.

8) Gevres, ehemals Tresme, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie ist.

2 Le Valois, Ducatus Vadensis, ein Herzogthum, welches ehemals die Grafschaft Crespy hieß, und von den Grafen von Verin und Amiens besessen, durch Philipp August mit der Krone verbun-

bunden, von Philipp dem kühnen, 1284 seinem jüngsten Sohn, Karl, gegeben, und von Karl VI im Jahre 1402 zu einem Herzogthum erhoben wurde. Heutiges Tages gehöret dasselbe dem Herzog von Orleans, und ist auch durch Ludewig XIV, zu einer Pairie erkläret worden. Es gehören dazu folgende Oerter

1) Crespy en Valois, die Hauptstadt dieser Landschaft, und der Hauptort einer Election, treibet guten Handel mit Getreide und Holz. Sie war ehemals viel ansehnlicher, als sie jetzt ist. Es sind hier zwey Collegiatkirchen, drey Pfarrkirchen und ein Kloster; ferner ein Gouverneur, ein Amt, und ein Landgericht, dessen Bediente der Herzog von Orleans ernennet.

2) Senlis, Sylvanectes, Augustomagus, eine Stadt auf einer Höhe, an dem kleinen Fluß Nonnetty, welche der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneur, eines Amts, einer Vogtey, eines Landgerichts, Forstamts, Salzmagazins, einer Marechaussée, und einer königlichen Jagdhauptmannschaft ist. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Reims, hat 177 Pfarren, 44 Kapellen, 3 Abteyen, 9 Priorate, und 19 Hospitäler, unter seiner Aufsicht, und 18000 Livres jährlicher Einkünfte. Er ist am römischen Hofe auf 1254 Fl. taxirt. In der Stadt und ihren drey Vorstädten, sind 6 Pfarrkirchen, darunter die Cathedralkirche, und eine Collegiatkirche ist, und eine königliche Kapelle. Die Stadt hat ihr eigenes Recht, und ist mit Mauern, einem trockenen Graben und einigen Bollwerken umgeben. Es wird hier Wolle für die Manufacturen zu Beauvais gewaschen; sonst aber ist hier wenig Handel.

3) Mont l'Eveque, ein Dorf, mit einem feinen Lustschloß des Bischofs von Senlis.

4) Chantilly, ein ansehnlicher Flecken, 10 Meilen von Paris, welcher seit 1661 dem Hause von Condé eigenthümlich gehöret, und ein grosses und kleines Schloß

 hat.

hat. Gegen des ersten Eingang über, stehet eine schöne metallene Bildsäule zu Pferde, die den letzten Herzog und Connetable von Montmorency vorstellet, auf der Treppe aber stehet eine Bildsäule, welche den großen Condé abbildet. Das kleine Schloß ist sehr ausgezieret. Der Parc, die Bosquets, und der Lustwald, sind schön.

5) Ermenonville, dahin man durch das Gehölz von Chantilly kommt, ist ein Landgut 9 franz. Meilen von Paris, 6 von Chantilly. Es hat eine ländliche Anlage nach englischer Art. Der Marquis von Gerandin, sein Besitzer, hat seine Einsichten in die gute Beschaffenheit solcher Anlagen, in der Schrift de la composition des paisages mitgetheilet. An diesem ungemeinen schönen und angenehmen Ort wohnte zuletzt und starb auch 1778 Joh. Jacob Rousseau, und sein Grabmal ist hier auf einer kleinen Insel in einem Landsee, die mit Pappelbäumen bepflanzet ist, und neu Elysium genennet wird, zu sehen.

6) Verneuil, ein Lustschloß, dem Hause von Bourbon Condé zugehörig.

7) La Versine, ein Jagdhaus.

8) Creil, ein Städtchen, Amt und Castellaney. Es ist hier eine Collegiatkirche. Gegen über, in der Oise, auf einer kleinen Insel, ließ Karl V, ein festes Schloß bauen.

9) Pont S. Marence, eine kleine Handelsstadt, am Fluß Oise, woselbst eine königliche Voytey ist, die unter dem Amt von Senlis stehet.

10) Verberie, ein Städtchen an der Oise, darinn unterschiedene Kirchenversammlungen gehalten worden. Nahe dabey ist eine mineralische Quelle, deren Wasser kalt und unschmackhaft ist. Sie hat etwas von einem Salze, welches dem gemeinen ähnlich ist.

11) Betisy und Coudün, sind Flecken.

12) Compiegne, Compendium, eine alte Stadt an der Oise, welche der Hauptort einer Election ist, und ein Schloß hat, auf welchem sich der königl. Hof gemeiniglich des Sommers einige Zeit aufzuhalten pfleget. Es sind

sind hier eine Collegiat Kirche, 4 Pfarrkirchen, (2 in der Vorstadt,) eine Benedictiner-Abtey, benannt von dem heil. Cornelius, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, welches nun Weltgeistliche hat, unterschiedene Klöster und ein Armenhaus. Es hat hier auch ein Gouverneur seinen Sitz, und die Gerichtsbarkeit ist zwischen dem Könige und der Abtey getheilet. Der vornehmste Handel, wird mit Getreide, Holz und Wolle, getrieben. In den Jahren 757, 823, 833, 877, 1085, 1092, 1193, 1235, 1278, 1304 und 1329, sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. 1430 nahmen die Engländer hieselbst das Mägdchen von Orleans gefangen; 1624 ward hier ein Bündniß mit den Niederlanden geschlossen. 1709 begab sich der Churfürst von Bayern hieher.

13) Mouchi le Chatel, eine Herrschaft, in deren Schloß eine Collegiatkirche, Armen- und Kranken-Haus, ist, und Blerancourt, ein Flecken mit einem Schloß.

14) La Ferté Milon, Firmitas Milonis, eine kleine Stadt am Fluß Ourques, der sie in die obere und untere Stadt abtheilet. Sie hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Grafen Milon. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, zwey Priorate, 2 Klöster, ein Amt und ein Castellaney, die unter dem Amte von Crespy stehen, und ein Schloß, welches dem Bischof von Soissons gehöret.

15) Villers-Cotte Rets, Villaris ad Collum Retiae oder Regiae, eine kleine Stadt bey dem Anfange des Waldes Rets, daher sie den Namen hat. Es ist hier ein schöner Palast, dem Herzog von Orleans zugehörig, eine Pfarrkirche und Abtey, eine Vogtey, die unter dem Amt von Crespy stehet, und ein Gouverneur.

16) Vé, Vadum, ein Schloß zwischen Villers-Cotte Rets und Crespy, welches der Sitz der Grafen von Crespy gewesen, und von welchem ihre Grafschaft Comitatus Vadensis, genennet worden ist.

17) Nanteuil le Houdouin, ein großer Flecken, mit einem regelmäßigen Schlosse, und einer Benedictiner-Abtey von der Congregation de Clûny.

3 Le Soissonnois, ist ein Stück von der Picardie, und enthält

1) Soissons, Noviodunum, Augusta Suessionum, die Hauptstadt vom ganzen Gouvernement, lieget am Fluß Aisne, in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, ist ziemlich groß und wohl bewohnet. Sie hat den Titel einer Grafschaft, ist der Sitz des Generalgouverneur, einer Generalität und Intendance, eines Büreau des Finances, einer Election, eines Amts, Landgerichts, Salzmagazins, Forstamts und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Reims, verrichtet in Abwesenheit desselben die Krönung des Königs, hat 397 (andere sagen 450) Pfarren und 23 Abteyen in seinem Kirchsprengel, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Stadt sind, außer der Cathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, ein Collegium der Väter des Oratorii, 6 Abteyen, viele Klöster, eine königliche Akademie, welche 1674 gestiftet worden, und ein altes Schloß. In den Jahren 743 oder 744, 853, 866, 941, 1078, 1092, 1120 oder 1137, 1155, 1202 oder 1210, 1456, sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Die ehemalige Grafschaft Soissons, wurde 1566 zum Theil mit der Krone Frankreich vereiniget, zum Theil aber erhielt sie der Prinz von Condé, Ludewig von Bourbon, dessen Antheil seine Schwester erbte, welche sich mit Thomas von Savoyen, Prinzen von Carignan, vermählete; daher ihre Kinder und Nachkommen sich Grafen von Soissons nannten.

2) Brenne oder Braine, Brennacum, Brinnacum, ein Städtchen, nahe bey dem kleinen Fluß Velle, welches den Titel einer Grafschaft hat, den jetzt das Haus von Egmont führet. Es sind hier 1 Pfarrkirche, und 3 Klöster. Der Name Braina, welchen dieser Ort vor Alters geführet hat, kömmt bey dem Flodoard in seiner Chronik schon bey dem Jahr 930 vor. Das hohe Alter dieser Stadt, beweisen die vielen römischen Münzen, welche man hieselbst gefunden hat.

Zwo

Zwo Meilen gegen Nordwesten von Braine, beym Dorf Bourg, am Ufer der Aisne, findet man Schwefel, Alaun, Harz und Vitriol.

3) Vaili, Veliacum, eine kleine Stadt am Fluß Aisne. Nahe dabey ist eine mineralische Quelle.

4) Pont a Verte, ein Städtchen am Fluß Aisne.

5) Couevres, ein Städtchen, welches 1645 zu einem Herzogthum und Pairie unter dem Namen Etrées erhoben worden. Der jetzige Besitzer, ist aus einem andern Hause.

6) Hümieres oder Mouchi le pierreux, ein Städtchen und Herzogthum am Fluß Aronde.

7) Rouci, ein Schloß und Grafschaft.

8) Fiere en Tardenois, ein Flecken und Schloß.

4 Le Noyonnois, ist ein Stück von der Picardie, und begreiffet

1) Noyon, Noviomagus Veromanduorum, Novionum, Noviodunum, eine sehr alte, ziemlich große und wohl bewohnte Stadt, an dem kleinen Fluß Vorse, der eine Viertelstunde von hier in die Oise fließet. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneur, und eines königl. Amts, welches unter dem Landgericht von Laon stehet, und hat ein Salzhaus, Forstamt, eine Marechaussée, und eine alte königl. Vogtey. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Reims, ist Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarren und 17 Abteyen, und 25000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hof ist 3000 Fl. Außer der Cathedralkirche und einer königl. Kapelle, sind hier noch 10 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 5 Klöster und Communitäten, ein Seminarium, ein Armenhaus und General Hospital. Der vornehmste Handel hieselbst, wird mit Getreide getrieben. Calvin ist hier geboren. Die Stadt ist sechsmal abgebrannt, hat auch zur Zeit der Ligue viel erlitten. 1516 ward hieselbst zwischen Franz I und Karl von Oesterreich, nachmaligem Kaiser, ein Tractat errichtet.

2) Sa-

2) Salency, ein Dorf, an der Oise. Als der heil. Medard Bischof von Noyon, im fünften Jahrhundert Herr dieses Orts war, stiftete er hier das Rosenfest, (la fête de la rose,) welches hierinn bestehet, daß jährlich am 8 Junius dasjenige Mädgen des Dorfs, welches von den Einwohnern für das tugendhafteste gehalten, und von dem Gutsherrn aus dreyen dazu vorgeschlagenen Mädgen erwählet wird, in der Kirche feyerlich einem Rosenkranz nebst 25 Livres bekommt. 1768 hat Mr. de Pelatier de Morfontaine, Intendant der Generalite' von Soissons den Geld-Preis mit 40 Thalern vermehret. Diese Stiftung hat seit der Zeit die rechtschaffene Gesinnung und guten Sitten in diesem Dorf erhalten.

3) Chauny, Calniacum, eine Stadt am Fluß Oise, der hier anfängt schiffbar zu werden. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein Forstamt, eine königl. Castellaney, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster, und gehöret zu dem Marquisat von Guiscard.

5 Le Laonnois, ist auch ein Stück von der Picardie, und enthält

1) Laon, Lugdunum clavatum, Laodunum oder Lodunum, eine Stadt auf einer steilen Höhe, die mit einer großen Ebene umgeben ist. Sie ist wohl gebauet, hat schöne Straßen, und eine gesunde Luft. Es ist hier ein altes Schloß, ein Gouverneur und Amt, welches das vornehmste in ganz Frankreich ist, eine Election, ein Landgericht, Salzhaus, Forstamt, eine königliche Vogtey, und eine Marechaussée; ferner, eine Cathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, 5 Abteyen, 5 Klöster, ein Collegium, welches auf Kosten der Stadt unterhalten wird, ein Generalhospital, und noch ein anders Hospital. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Reims, ist der zweyte Herzog und Pair von Frankreich, hat 420 Pfarren und 19 Abteyen in seinem Kirchsprengel, und 50000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hof ist 4000 Fl. Nicht weit von der Stadt wächset guter Wein.

Bey

Bey den Dörfern Suzy, Cessiéres und Missy, hat man Steinkohlen entdecket.

2) Corbigny oder S. Marcoul de Corbeny, ein Flecken, mit einer dem heil. Marculf gewidmeten berühmten Kirche, und einem Benedictiner Priorat. Sonst pflegten die Könige von Frankreich nach ihrer Salbung hieselbst ein neuntägiges Gebet (une neuvaine) zu verrichten, und man saget, daß sie alsdenn die Kraft bekommen hätten, die Kröpfe zu heilen; jetzt aber schicken sie gemeiniglich einen von ihren Almosenpflegern an ihrer Statt hieher.

3) Liesse oder notre Dame de Liesse, ein Flecken, in dessen Kirche ein Marienbild mit besonderer Andacht verehret wird.

4) Coucy, Codiciacum, eine kleine Stadt, welche in die obere und untere Stadt eingetheilet wird; jene lieget auf einem Berge und heißet Coucy le Chatel, wegen des ehemaligen festen Schlosses, diese aber wird Coucy la Ville, genennet. Sie ist eine uralte Baronie, von welcher ehemals eine der ältesten und edelsten Familien in Frankreich den Namen geführet hat, und die 1400 und 1505 zu einer Pairie gemacht worden. Jetzt gehöret sie dem Herzog von Orleans als ein Marquisat. Es ist hier ein Gouverneur, ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Forstamt, und ein Benedictinerpriorat.

5) Premontré, eine große Abtey, welche das Haupt des Prämonstratenserordens ist.

6) Crespy en Laonnois, eine kleine Stadt, mit einer königl. Vogtey.

III Die dritte Unterstatthalterschaft, begreiffet:

1 Le Beauvaisis, welches Land ein Stück von der Picardie ist, und enthält

1) Beauvais, Bellovacum, Caesaromagus, eine Stadt am Fluß Terain, welche der Sitz einer Vogtey, eines Amts, welches sowohl, als das Forstamt, dem hiesigen Bischof gehöret, eines Landgerichts, Salzhauses, einer

einer Marechaussée und einer Election ist. Sie enthält eine Cathedralkirche, 6 Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, ein allgemeines Hospital, ein Armenhaus, und eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Reims, ist Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchsprengel von 12 Kapiteln, 14 Abteyen, 48 Prioraten, 598 Pfarren und 300 Kapellen; und seine jährlichen Einkünfte betragen 60000 Livres. Es ist am römischen Hofe auf 4600 Fl. taxirt. Es ist hier seit 1664 eine ansehnliche Tapetenmanufactur; man verfertiget auch viele Sarsche und Wollenzeug. Die Stadt würde sehr fest seyn, wenn sie nicht fast von allen Seiten mit nahgelegenen Bergen umgeben wäre; indessen hat sie doch 1443 und 1472 eine Belagerung glücklich überstanden, in welcher letztern sie durch die Weiber mit vertheidiget worden; daher die Weiber die Ehre haben, in dem jährlichen feyerlichen Umgange welcher am 14 October angestellet wird, vor den Männern herzugehen.

2) Clermont en Beauvaisis, eine Stadt auf einem Berge, am Fluß Bresche, welche den Titel einer Grafschaft hat, der Hauptort einer Election, und der Stammort des königl. Hauses Bourbon ist. Es ist hier ein besonderer Gouverneur, ein königl. Gericht, ein Forstamt, ein Salzhaus, eine Marechaussée, ein Amt, und eine mit dem Amt vereinigte Vogtey. Man handelt hier stark mit Getreide.

3) Gerberoi, Gerboredum, Gerboracum, ein geringes Städtchen auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Terain fließet. Der Bischof von Beauvais ist Herr dieses Orts, und nennet sich Vidame (Vice-dominus) von demselben, welches ehemals andere Herren durch bischöfliche Belehnung waren. Es ist hier eine Collegiatkirche.

4) Fitz-james oder Warti, ein kleiner Ort, welcher 1710 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) Cagny oder Bouflers, ein kleiner Ort, welcher 1695 zu einem Herzogthum, und 1708 unter dem Namen Bouflers zu einer Pairie erhoben worden. Es ist

ist hier ein Schloß, und eine metallene Bildsäule zu Pferde zur Ehre Ludewigs XIV.

6) Bulles, ein kleines Städtchen, mit einer königl. Vogtey, die unter dem Amt zu Clermont stehet. Es wird hier schöne Leinwand verfertiget.

7) S. Leu, ein Flecken an einem Berge, bey dem Fluß Oise. Es ist hier ein Benedictinerpriorat. In der umliegenden Gegend wächset Wein, vornehmlich aber giebt es in derselben vortrefliche Steinbrüche.

8) Liancourt, ein Flecken mit einem schönen Schloß des Herzogs von Rochefoucauld.

2 Le Vexin françois, ist ein Stück von der Normandie, und enthält folgende Oerter.

1) Pontoise, ehemals Briva Isarae, d. i. Brücke über die Oise, eine Stadt auf einem Hügel an der Oise, über welchen Fluß hieselbst eine steinerne Brücke gehet, davon die Stadt den Namen hat. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz einer Vicomté, Vogtey, einer königl. Mairie, Castellaney, eines Salzhauses und einer Marechaussée. Es sind hier 6 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 2 Abteyen, 1 Priorat, 5 Klöster, 1 Collegium, 5 Hospitäler, ꝛc. Das parisische Parlament ist 1720 und 1753 hieher verwiesen worden. Die Stadt wird durch ein Schloß beschützet.

2) Magny, eine kleine Stadt, woselbst ein königl. Amt, eine Pfarrkirche, ein Priorat, 3 Klöster und ein Hospital. Sie gehöret dem Hause Neuville-Villeroi.

3) Chaumont, Calvus mons, eine kleine Stadt, die den Namen von einem kahlen Berge hat, auf welchem, im zwölften Jahrhundert eine Festung erbauet worden. Sie ist der Hauptort einer Election, eines Amts und eines Forstamts, einer Vogtey, eines königl. Gerichts, und hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4) La Roche Guyon, ein Städtchen und Herzogthum, mit einem Schloß.

IV Die vierte Unterstatthalterschaft begreifet:

1 **Le Mantois** oder **Mantoan**, welches Land ein Stück der Landschaft **Beauce** ist. Es enthält

1) **Mantes**, Medunta, eine Stadt an der Seine, über welche hier eine schöne und große steinerne Brücke führet, die 1764 verbessert worden. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneur, einer Vogtey, eines Amts, Landgerichts, Salzhauses und einer Marechaussée. In der Stadt findet man 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, 3 Klöster, und ein Hospital. Man hat ihr den Zunamen la Jolie gegeben. Ehedessen hatte sie ihre eigenen Grafen: nachmals aber ward die Grafschaft den Prinzen vom Geblüt zum Erbtheil gegeben. Sie handelt mit Leder; es ist hier auch seine Manufactur von Baumwollen-Sammet oder Manschester, errichtet worden.

Die Schlösser **Magnanville**, **Rosny** und **Rosset**, beyde mit dem Titel eines Marquisats, sind merkwürdig.

Vor der Stadt lieget in der Seine die angenehme Insel Champion, längst welcher Alleen gepflanzet sind, und die zum Spatzierort dienet.

2) **Meulant**, Medlindum, Mulancum, eine kleine Stadt an der Seine, über welche hier eine steinerne Brücke gebauet ist. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. Auf einer Insel in der Seine, lieget ein Fort, in welchem der Sitz des Gouverneur, auch eine Pfarrkirche, und ein Benedictinerkloster ist.

3) **Dreux**, Durocassae, oder Durocasses, eine der ältesten Städte des Reichs, lieget am Fuß eines Bergs bey dem kleinen Fluß Blaise, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amts, einer Lieutenance de Robe courte, eines Forstamts, Salzhauses und einer Marechaussée. Sie hat einen Gouverneur, der im Schlosse wohnet, woselbst eine schöne Collegiatkirche ist, außer welcher noch 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster in der Stadt sind, welche den Titel einer Grafschaft hat. Es wird hier viel Wollenzeug verfertiget. 1562 fiel bey derselben die bekannte Schlacht zwischen den Katholiken und Reformirten vor.

4) Mont-

4) Montfort l'Amauri, eine kleine Stadt auf einem Hügel, welche 1692 zu einem Herzogthum erhoben worden. Es ist hier eine Election, ein Amt, ein Forstamt, ein Salzhaus und eine Marechaussée, auch findet man hieselbst eine Collegiatkirche, 2 Klöster, und ein Hospital.

5) Anet, ein Flecken beym Zusammenfluß der Eure, und Aure, mit einem Schloß und Titel eines Fürstenthums, welches dem Grafen von Eu gehörte. Das Schloß ist unter Heinrich II, nach dem Entwurf Philiberts von Lorme, erbauet worden.

6) Saint Cloud, ehemals Nogent, Novigentum, oder Novientum, ein Flecken an einem erhabenen Ort, bey der Seine, welcher dem Erzbischof von Paris, als ein Herzogthum und Pairie, gehörete, dazu er 1678 erkläret worden, daher sich derselbe einen Herzog von S. Cloud und Pair von Frankreich nennet. Es ist hier eine Collegiatkirche, ein Kloster und ein schönes königliches Schloß, welches von 1685 bis 1784 der Herzog von Orleans besaß, und mit vortreflichen Gemälden gezieret ist, auch schöne Gärten mit künstlichen Wasserfällen und Springbrunnen hat. Die Pariser besuchen diesen Ort seiner Annehmlichkeit wegen fleißig. 1784 hat der König von Frankreich dieses Schloß dem Herzog von Orleans für 6 Millionen Livres abgekaufet, und den Kaufcontract im Febr. 1785 unterschrieben, auch hierauf es der Königinn eigenthümlich und erblich geschenket, welches von dem Parlament bestätiget worden. Es wird hier schönes Porcellain verfertiget. Ueber die Seine ist eine steinerne Brücke gebauet. Heinrich III, ist hieselbst 1583 ermordet worden.

7) Rüel, ein angenehmer Flecken, mit einem schönen Lustschloß, bey welchem ein vortreflicher Garten ist. Der Cardinal Richelieu hielt sich meistens daselbst auf, und hier sind die ersten Cascaden und Springbrunnen in Frankreich gewesen.

8) Sceaux, Seaux, Ceaux, ein Flecken, 2 französische Meilen von Paris, hat ein sehr schönes und angenehm belegenes Schloß, welches 1775, nach dem Tode

des Grafen von Eu, an den Herzog von Penthievre kam, der es an eine Gesellschaft verkaufte, die das Schloß abbrechen, und den Grund an Privatpersonen verkaufen wollte.

9) Bourg la Reine, und Paloisel, oder Palaiseau, sind Flecken. Der letzte hat den Titel eines Marquisats, auch ein Priorat und Kapitel.

10) Choisi le Roi, ein wohlgebaueter Flecken, mit einem königl. Hause und Lustort, 2 Meilen von Paris, an der Seine. Dem alten Schloß, welches nach Mansards Zeichnung erbauet worden, sind noch neue Gebäude beygefüget worden: es ist hier auch ein neues Schloß, welches le Petit Choisi genennet wird.

11) Clugny, ein vollkommen regelmäßiges Schloß, welches Mansards erstes Meisterstück gewesen. König Ludewig XIV, ließ es für die Herzoginn von Montespan bauen, nachmals ist es an die Erben des Herzogs von Maine gekommen.

12) Versailles war ehemals nur eine Pfarre und Priorat stund unter S. Magloire zu Paris, und hatte besondere Herren, die Vasallen des parisischen Erzbischofs waren. Der Ort kömmt schon in Urkunden des eilften Jahrhunderts vor. Ludewig XIII kaufte ihn, und ließ hieselbst ein noch vorhandenes Jagdschloß bauen; Ludewig XIV aber führete einen prächtigen und weitläuftigen Pallast auf, der regelmäßig gebauet, inwendig mit den schönsten Malereyen der größten Meister, und andern kostbaren Zierrathen geschmücket ist, und 300 Millionen Livres gekostet haben soll. Er hat auch eine schöne Kapelle. Die Gärten theilen sich in den großen und kleinen Lustwald. Der ungemein angenehme kleine Lustwald, ist mit Bildsäulen, Springwassern, Wasserfällen und Bosquets, gezieret. Der große Kanal in dem großen Lustwalde, welcher das Wasser des Flusses Eure hieher führet, ist 32 Toises breit, und an 800 Toises lang. Er wird in der Mitte von einem andern durchschnitten, der ungefähr 500 Toises lang ist, und von dessen 2 Armen, einer bis nach Trianon, und der andere bis nach der Menage-

nagerie, gehet. Die kostbaren Wasserwerke sind mit besondern Gittern verschlossen, und springen nur bey außerordentlichen Gelegenheiten, z. E. wenn Abgesandte da sind; die unverschlossenen springen des Sommers über beständig. Die Menagerie, ist zwar hauptsächlich zur Aufbehaltung seltener Thiere gewidmet, sie enthält aber auch ein sehr bequemes und schönes Wohngebäude, mit sehr wohl eingetheilten kleinen Sommer- und Winter Zimmern, welche durch einen achteckichten Saal von einander abgesondert werden, um den 7 Höfe her liegen, darinn seltene und merkwürdige Thiere sind. Zuletzt gehöret noch der schöne Palast Trianon hieher, welcher zwar nur ein Stockwerk hoch ist, aber durch den von außen häufig angebrachten bunten Marmor, ein prächtiges und angenehmes Ansehen bekömmt. Trianon sur bois, ist nicht weit entfernet. Weil Versailles der gewöhnliche Aufenthalt des Königl. Hofes ist, so hat solches zur Anlegung einer Stadt Gelegenheit gegeben, deren Straßen schnurgerade, und mit einer großen Anzahl Pallästen bebauet sind. Sie wird durch den großen Zugang zum Schloß, der aus 3 Alleen bestehet, davon die mittlere 25, eine jede der beyden andern aber 10 Toises breit ist, in Alt- und Neu-Versailles abgetheilet; jenes hat viele Paläste, dieses aber ist noch schöner gebauet. In der alten Stadt ist ein Kloster, und in der neuen eine Pfarrkirche, nebst einem großen Hause, für die Missionarien von der Mission des heil. Lazarus, welche der Kirche vorstehen. Versailles, welches über 85000 Menschen zählet, hat seinen besondern Gouverneur, der unmittelbar unter dem Könige stehet, und ein königliches Amt, welches der Vogtey und Vicomté von Paris unterworfen ist.

13) Marly le Roi, ist ein Flecken an der Seine, 2 französische Meilen von Versailles, neben welchem Ludewig XIV mitten in einem Lustwalde ein prächtiges Schloß anlegen lassen, welches aus einem großen freystehenden Pavillon bestehet, davon 2 Reihen gegen einander über stehender kleiner Pavillons ausgehen, in deren jedem 6 sind, die durch bedeckte grüne Gänge mit einander ver-

bunden worden, gleich groß und gleich weit von einander entfernet sind. Der hiesige Garten ist an Heckenwerk, bedeckten grünen Gängen, und überhaupt, in Ansehung des Grünen, unvergleichlich; die Bildsäulen und Wasserwerke aber halten den zu Versailles die Wage; nur hat das, was von weißem Marmor ist, viele Flecken, und ist auch sonst schadhaft, weil der Regent während der Minderjährigkeit des Königs alles hat eingehen lassen. Dem ungeachtet ist an diesen Dingen eine solche Menge übrig, daß die besten Augen und die besten Füße sich darüber ermüden. Die zwischen Marly und dem Dorfe Chaussée, an einem Arm der Seine belegene bewundernswürdige Wassermaschine, welche der Chevalier de Ville erfunden hat, und die aus 14 Rädern zusammen gesetzet ist, hat ihres gleichen nicht. Das Wasser der Seine wird dadurch auf einen Thurm oder viereckichtes und oben plattes Gebäude, darinn ein großes Wasserbehältniß ist, getrieben, der auf einem Berge stehet, und von dem Fluß 610 Toises weit entfernet ist. Aus diesem Thurm tritt das Wasser in die Wasserleitung, die auf einigen 30 ungemein hohen Schwibbogen ruhet, und 330 Toises lang ist, und aus derselben fließet es durch zwey eiserne Röhren, 350 Toises weit nach Marly, in die dasigen großen Behältnisse, deren Oberfläche 18700 Toises, die Höhe aber 15 Fuß ausmachet. Von hier wird es endlich nach Versailles geleitet. Die Maschine ist Tag und Nacht in Bewegung, kostet jährlich 50000 Livres zu unterhalten, und es sind über 50 Leute zur Aufsicht darüber bestellet, deren jeder seine besondern Verrichtungen hat, und davon alle Nacht fünf auf der Wache stehen müssen, um alle Zufälle sofort zu verbessern. Zu diesem Zweck ist es sehr bequem, daß jede Pumpe, und was davon abhänget, alle Augenblicke aufgehalten werden kann, ohne Aufhaltung der übrigen. Die Ebene, der Maschine gegen über, auf der andern Seite der Seine, ist der Musterungsplatz der königlichen Haustruppen.

14) Saint Germain en Laye, eine wohl bewohnte Stadt auf einer Höhe an der Seine, woselbst Wasser und Luft sehr gut sind. Sie hat ihren Ursprung einem Kloster

zu

zu danken, welches König Robert in dem Walde Laye, (latein. Ledia, woraus endlich Leia oder Laia, geworden,) angeleget hat. Er bauete hier auch ein Schloß, welches die Engländer 1346 zerstöreten. Franz I führete ein neues Gebäude auf, welches aber nun das alte Schloß, genennet wird, nachdem Heinrich IV noch ein Gebäude darneben errichtet hat, welches das neue Schloß heißet, Ludewig XIII zierete dasselbige noch mehr aus, und Ludewig XIV vermehrete es mit 5 großen Pavillons, so, daß es ganz schön, aber doch nicht regelmäßig ist. Der dabey befindliche Garten hat nichts besonders; desto schöner aber ist der Wald. Das so genannte neue Schloß stehet dem alten gerade gegen über auf dem Rande der Höhe, und neben demselben ist ein Garten von 6 stark unterwölbten Erderhöhungen nach dem Thal hinunter. Es ist dasselbe ein rechtes Bild der Vergänglichkeit irdischer Dinge; denn die Gallerien sind jetzt Kornböden, und die darinn noch hangenden saubern Gemälde, sind vor Unsauberkeit kaum kenntlich. Der Alcove, darinn Ludewig XIV geboren, ist ein Staubwinkel, die kostbaren Treppen im Garten, sind zerfallen, und die Gewölbe der Erderhöhungen an vielen Orten gesunken. Auf dem alten Schloß hat Jakob II, nach seiner Flucht aus England, gewohnet, ist auch darauf gestorben. Die Stadt hat wohl gepflasterte Straßen, hohe und gut gebauete Häuser, einige große Plätze und Paläste, 1 Pfarrkirche, 1 Hospital und 3 Klöster. Sie ist der Sitz einer königl. Vogtey, die unter der Vogtey und Vicomté von Paris stehet, einer Castellaney, Jagdhauptmannschaft und eines Forstamts.

15) Saint Cyr, ein Augustiner-Nonnen-Kloster, welches die Herzoginn von Maintenon, Ludewigs XIV Maitresse, oder heimliche Gemalinn, unter dem Namen desselben 1686 gestiftet, und demselben bis zum funfzehnten April 1719, da sie gestorben, als Aebtissinn vorgestanden hat. Es enthält dasselbe 50 adeliche Dames, 36 Layenschwestern, (Soeurs converses,) und 250 Jungfern, welche letzte bey ihrer Aufnahm zwischen 7 und 12 Jahren seyn, ihren Adel von väterlicher Seite durch 4 Ahnen be-

weisen, und keinen Fehler des Leibes oder Verstandes haben müssen. Sie bleiben hier, bis sie 20 Jahr alt sind, alsdenn diejenigen, welche Nonnen werden wollen, in die königl. Abteyen vertheilet, und umsonst aufgenommen, die andern aber an Edelleute verheirathet werden, da denn eine jede 400 Pistolen zum Brautschatz bekömmt, und für der Bräutigam Beförderung gesorget wird; oder sie werden auch ihren Aeltern wieder zugeschicket. Wenn von den 50 Dames eine stirbet, so wird ihr Platz durch die Wahl aus diesen Jungfern ersetzet. Die 36 Layenschwestern unterrichten sie in allen ihrem Geschlechte nöthigen Wissenschaften. Dieses Stift hat 220000 Livres jährlicher Einkünfte darunter die 100000 Livres des aufgehobenen Abts von S. Denis sind. Das Klostergebäude ist groß und prächtig.

16) Poissy, Pinciacum, eine kleine Stadt an der Seine, über welche hier eine große und schöne steinerne Brücke gehet, in einem Bezirk, welcher le Pinserais, Pagus pinciacensis, genennet wird. Ehemals hielten sich hier die Könige auf, und der heil. Ludewig ist hieselbst geboren. Es ist hier eine Collegiat- und Pfarr-Kirche, ein Priorat Dominicanerordens, in dessen Kirche unterschiedene Könige, Prinzen und Prinzessinnen begraben liegen, noch 2 Klöster, 1 Hospital, eine Castellaney, königliche Vogtey, die unter der Vogtey und Vicomté von Paris stehet, und ein Salzmagazin. 1561 wurde hier zwischen den Katholiken und Reformirten eine fruchtlose Unterredung gehalten. Des Donnerstags ist hier ein berühmter Viehmarkt.

17) Houdan, eine kleine Stadt am Fluß Vegre, welche einen besondern Gouverneur, eine Festung, ein Priorat, und eine Wollenstrumpfmanufactur hat.

2 Le Hurepoix, ist ein Theil von Beauce. Die französischen Landbeschreiber sind gar nicht einerley Meynung, was für Oerter eigentlich dazu gehören. Einige rechnen dazu Melün, Corbeil, la Ferte' Alais und Fontainebleau; andere aber folgende:

1) Meu-

1) Meudon, Moldunum, Modunum, Metiosedum, einen Flecken, 2 Meilen von Paris, welcher wegen des hieselbst befindlichen königlichen Schlosses, merkwürdig ist. Es ist von Ludewigs XIV einzigem Sohn bewohnet worden, und die Vorzüge desselben vor allen königlichen Lusthäusern, bestehen in der Schönheit des Lustwaldes, in den sehr hoch untermauerten und weitläuftigen Erderhöhungen, und in der ganz vortreflichen und unvergleichlichen Aussicht, da man von dieser Höhe die ganze Gegend von Paris und den Lauf der Seine, in einem Blick übersehen kann. Es ist hier ein altes und neues Schloß. Das alte ist das größte und weitläuftigste. Die Gallerie desselben ist mit schönen Gemälden von den Kriegsthaten Ludewigs XIV, und vielen alten Brustbildern von Marmor und Metall, zu beyden Seiten besetzet. Am Ende derselben ist ein kleiner Saal mit zwar neuen, aber doch vortreflich gearbeiteten Brustbildern, die zu Rom verfertiget worden. Die Capelle hat der Dauphin erst angeleget, und den Fußboden, nebst den zwey Altären, von dem schönsten Marmor verfertigen lassen; er hat auch das Sommerzimmer veranstaltet. Das neue Schloß, welches er durch den berühmten Mansard von Grund aus erbauen lassen, bestehet nur aus einem Corps de Logis, und stehet zwischen dem großen Blumengarten, und dem höher liegenden großen Lustwalde, dergestalt mitten inne, daß man aus dem andern Stockwerke desselben, in diesen letzten gerades Fußes gehen kann. Es ist dieser Lustwald mit Hecken und Gängen dergestalt durchschnitten, daß man oft auf Plätze kömmt, wo 8 und mehr dergleichen Alleen, dem Auge sich auf einmal eröfnen. Die Abwechselungen sind dießfalls unzählig. Neben dem Schloß haben die Kapuziner ein schönes Kloster.

2) Dourdan, Dordinga, Dordanum, eine Stadt, am Fuß Orge, (Urgia,) welche ein altes Schloß, einen besondern Gouverneur, Vogtey, Amt und Forstamt, imgleichen 2 Pfarrkirchen, einige Klöster und ein Hospital, hat. Es werden hier schöne seidene und wollene Strümpfe, verfertiget.

3) Rambouillet, ein Flecken und ansehnliches Schloß, 10 Meilen von Paris, welches, als es dem Herzog von Penthievre gehörte, 1711 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, dazu auch das Schloß und der Wald S. Leger, nebst dem alten Schloß Poigny, gehörten. 1783 kaufte der König das Schloß und die dazu gehörigen Forste und Districte für 16 Mill. Livres, von welchen aber nur 4 baar, und die übrigen mit 5 Herrschaften bezahlet wurden.

4) Montlhery, Mons Letherici, welcher Name im zwölften Jahrhundert in Mons Leherici, oder Leherii, verwandelt worden, ist eine kleine Stadt auf einem Hügel, hat den Titel einer Grafschaft und eine königl. Gerichtsbarkeit, Vogtey und Castelaney. Es sind hier 2 Pfarrkirchen und ein Priorat. Bey dieser Stadt ward 1465 zwischen König Ludewig XI und dem Herzog Karl von Berry, eine Schlacht gehalten.

5) Longjümeau, ein Flecken mit einem Priorat.

6) Arpajon, ehemals Chatres, Castra, eine kleine Stadt, welche 1720 und 1723 zu einem Marquisat erhoben worden. Sie ist der Sitz eines Amts und einer Vogtey, welche Gerichtsbarkeiten dem Marquis von Arpajon gehören. Ganz nahe dabey ist der alte und schöne Garten Chanteloup.

7) Chevreuse, ein Städtchen, welches dem Stift S. Cyr gehöret, von welchem aber das Haus Albert noch den herzoglichen Titel führet.

8) Port royal des Champs, Portus regius, ein ehemaliges berühmtes Cistercienser-Nonnen-Kloster, in einem Thal, nicht weit von Chevreuse, dessen Nonnen im siebzehnten Jahrhundert durch Verfügung ihrer Vorsteherinn Maria Angelica von St. Magdalena, eine sehr strenge Lebensart führeten, und darüber von den Jansenisten hochgepriesen, auch in ganz Europa berühmt wurden. Bey demselben wurden noch viele Häuser erbauet, in welchen büßende Jansenisten einsiedlerisch lebten, darunter ansehnliche Schriftsteller waren. Weil aber die Nonnen Pabsts Alexanders VII Bulle wider die Jansenisten nicht unter-

unterschreiben wollten, so brachten es die Jesuiten dahin, daß König Ludewig XIV das Kloster 1709 ganz zerstören, und die Nonnen nach Paris bringen ließ.

9) La Ferte' Alois, oder Aleps, Firmitas Alepia, Firmitas Adelheidis, eine kleine Stadt an der Jüine.

10) Itteville, ein Flecken beym Zusammenfluß der Jüine und Estampes.

11) Vaux le Villars, ein Herzogthum, mit einem schönen Landhause.

3 Le Gatinois François, im Gegensatz von le Gatinois Orleannois. Das Land Gatinois wird auf lateinisch Pagus Gastinensis, genannt. Dieses Stück desselben begreifet:

1) Melün, Melodunum, eine alte Stadt an der Seine, durch welche sie in 3 Theile zertheilet wird. Die alte Stadt liegt auf einer Insel, und ist mit den beyden neuen Städten durch zwey steinerne Brücken verbunden. Der Theil der Stadt, welcher zur Rechten der Seine in la Brie liegt, ist der vornehmste. Es ist diese Stadt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneur, einer Vicomte', Vogtey, eines Amts, Landgerichts, Salzhauses und einer Marechaussee. Sie hat den Titel eines Archidiaconats des Erzbisthums von Sens, und enthält eine Collegiatkirche, fünf Pfarrkirchen, unterschiedene Klöster, eine Abtey, und neben der Stadt ist noch eine Abtey. Sie handelt mit Getreide, Mehl, Weinen und Käsen, nach Paris. 1419 wurde sie von den Engländern belagert und erobert; 10 Jahre hernach aber jagten die Einwohner die Engländer hinaus, und unterwarfen sich Karl VII.

2) Fontainebleau, Fons Bliaudi, von einem Hunde, Namens Bliaut, den man hier aus einer Fontaine trinkend angetroffen hat, ist ein Flecken, 14 Meilen von Paris, mit einer königl. Vogtey, Jagdhauptmannschaft und Forstamt. Der Ort ist erst unter Philipp August bekannt geworden. Sein Ansehn hat er von dem dabey befindlichen königlichen Schloß, welches sehr weitläuftig aus vier Schlössern zusammen gesetzet ist, und 5 Plätze

von verschiedener Baukunst hat, weil Franz I, Heinrich IV, Ludwig XIV und XV daran gebauet haben. Unter den Gallerien ist insonderheit die Hirschgallerie zu merken, welche längst der Orangerie ist. Sie ist mit den Grundrissen aller königl. Schlösser und Häuser ausgemalet, zwischen welchen Hirschköpfe, die mit sehr großen und sonderbaren Geweihen ausgezieret sind, stehen. Unter jedem Hirschkopf stehet eine Schrift, welche anzeiget, in welcher Holzung, und von welchem König der Hirsch gefället worden, wobey mancher Hirsch redend eingeführet wird, und höflich spricht: Der König — — hat mir die Ehre angethan, mich zu fangen. Am Ende dieser Gallerie in der Ecke, ist die Stelle, woselbst die schwedische Königinn Christina 1654 ihren Stallmeister ermorden ließ. Der königliche Hof pfleget sich hier gemeiniglich im Herbst aufzuhalten. 1762 sind hier die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Großbritannien geschlossen worden. Bey dem Schloß sind vier Gärten, und um diesen Ort liegt ein großer Wald, der aus Bergen und Ebenen bestehet. Die Berge sind von einer solchen Art Felsen, daß es, zumal von Ferne aussiehet, als ob die großen Steine über einander gefallen wären.

3. Moret, Muretum, eine kleine alte Stadt, am Fluß Loing, welche den Titel einer Grafschaft hat. Man findet hier ein Schloß, ein Nonnenkloster und einige Kirchen.

4) Pont sur Yonne, eine kleine Stadt an der Yonne, in welcher eine königliche Vogtey ist.

5) Chateau Laudon, in alten Zeiten Vellaunodum, eine Stadt, hat eine Vogtey, die unter dem Amt von Nemours stehet, 3 Kirchen, 1 Abtey, 1 Kloster und 1 Hospital.

6) Beaumont, ein Herzogthum des Hauses Tingry, welches 1769 aus einer Grafschaft zu dieser Würde erhoben worden.

7) Milly, Milliacum, vor Alters Maurillac, latein. Mauriliacum, eine Stadt am Bach Ecole, woselbst eine Collegiatkirche ist. Sie ist eine alte Baronie-Pairie. Vor

Alters

Alters hießen die Herren dieses Orts Sires de Milly, und hatten alle Rechte einer Seigneurie souveraine. Ihr Besitzer hat hier ein Amt.

Eine Meile von hier ist das Schloß Courances.

8) Nemours, eine kleine Stadt am Fluß Loing, welche ihren Ursprung einem ehemaligen Dorf, Namens Nemus, Nemosium, Nemorosum, weil es im Walde lag, zu danken hat. Sie ist der Sitz eines Gouverneur und eines königl. Amts, der Hauptort einer Election, hat auch ein königl. Amt, ein Salzhaus und eine Marechaussée. Sie ist von Karl VI zu einem Herzogthum, und von Ludewig XII zu einer Pairie erhoben worden. Ludewig XVI gab sie dem Herzog von Orleans. Man findet hier ein altes Schloß, 2 Pfarrkirchen, 1 Priorat, und in der Vorstadt noch eine Pfarrkirche und eine Abtey. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Käsen.

9) Courtenay, Curtenacum, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Clairy, welche jetzt dem Marquis von Fontenille gehöret.

10) Etampes, Stampae, eine Stadt am Fluß Jüine, die den Titel eines Herzogthums hat, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amts, einer königl. Vogtey, eines Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie hat ihr eigenes Stadtrecht, 2 Collegiatkirchen, 5 Pfarrkirchen, 6 Klöster und 1 Hospital. Es sind hier 3 Provinzialkirchenversammlungen, und eine National-Kirchenversammlung gehalten worden. Einige rechnen diese Stadt zu Hürepoix, und noch andere zu Beauce; welches daher kömmt, weil die Gouverneurs von Isle de France und Orleannois, sich über dieselbe streiten, und beyde gewisse Rechte darinn ausüben.

4 Le Pais de Thimerais, ist ein Theil von der Landschaft Perche, und begreifet folgende Oerter.

1) Chateau neuf en Thimerais, der Hauptort dieses Landes, ist ein Städtchen, der Sitz eines Gouverneur und eines Amts, welches unter dem Landgericht von Chartres stehet.

2) Se-

2) Senonches, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafschaft hat, und der Sitz eines Amts ist, das unter dem Landgerichte von Chartres stehet. Die Grafschaft Senonches hat Ludewig XV, 1771 seinem Enkel Louis Stanislaus Xavier, Grafen von Provence, und desselben männlichen ehelichen Nachkommen, zur Apanage verliehen. s. unten Anjou.

3) Bressoles, ein Flecken am Fluß Skevette.

4) Bazoche, ein kleiner Ort, woselbst eine königliche Gerichtsbarkeit und Vicomté ist. Er ist auch der Sitz einer Baronie, die unter dem Landgericht von Chartres stehet.

5) Champron, ein geringer Ort.

3. Das Gouvernement von Picardie.

Der Name Picardie, findet sich vor dem Ende des zwölften Jahrhunderts in keinem Denkmaal: allein der Name Picard ist älter. Wir wollen uns aber bey seiner ungewissen und streitigen Bedeutung nicht weitläuftig aufhalten, sondern nur anmerken, daß die französischen Landbeschreiber meynen, er sey zu Paris aufgekommen, und den Leuten aus diesem Lande, wegen ihrer lebhaften und hitzigen Art beygeleget worden, so, daß er einen hitzigen Zänker bedeute. Die Landschaft gränzet gegen Mittag an Isle de France; gegen Abend an die Normandie und den Canal; gegen Mitternacht an Pas de Calais, Artois und Hennegau, und gegen Morgen an Champagne. Das Land ist eben, träget etwas Wein, in der Nachbarschaft von Champagne und Isle de France, der aber nur mittelmäßig ist, allerley Getreide, wenig Baum- und Hülsen-Früchte, ausgenommen bey Amiens und in der Election Montdidier, sonst aber

Flachs,

Flachs, Hanf, Rübsaamen und Hopfen. Holz, ist wenig vorhanden; daher die meisten Leute Torf brennen. In Boulonois gräbet man Steinkohlen, welche aber nicht so gut brennen, als die engländischen. Die vornehmsten Flüsse sind: 1) die Somme, Samara, Sumina. Sie entstehet in Thierache, hat ihren ganzen Lauf in der Picardie, und zwar bloß in der Generalität Amiens, und wird bey Bray schifbar. Nachdem sie die kleinern Flüsse Ancre, Elce und Auregne, aufgenommen, theilet sie sich in 12 kleine Canäle, die sich in der Stadt Amiens ausbreiten, hierauf aber sich wieder an einem Orte vereinigen, woselbst die Schiffe anländen, die von Abbeville und S. Valery die Waaren, so aus Holland und England kommen, bringen. Dieser Fluß ist sehr tief, und hat keinen Fuhrt, als zwischen Abbeville und S. Valery, in einer Gegend, die Blanquetaque genennet wird. Er fällt in la Manche, oder den Canal. 2) Die Oise, Isara, entspringet in der Picardie, auf der Gränze von Hennegau, hat ihren Lauf in den Generalitäten von Soissons und Paris, nimmt die Flüsse Verre, Delette, Aine, Terain, Aronde ꝛc. auf, wird bey Fere schifbar, und fällt nahe bey Conflans in die Seine. 3) La Canche, Cancius, Quentia, hat ihren Ursprung in Artois, wird bey Montreuil schifbar, und ergießet sich unterhalb Etaples in das Meer. 4) L'Authie, Aetilia, entstehet auf der Gränze von Picardie und Artois, und fließet zwischen den Mündungen der Flüsse Somme und Canche ins Meer. 5) La Lis, Legia, entstehet bey dem Dorfe Lisbourg in Artois, wird bey Windres, nicht weit von Aire, schifbar, und ergießet

set sich in die Schelde bey Gent. 6) Die Aa, entspringet oberhalb Rümilly le Comte', nahe bey Therouanne, wird bey S. Omer, vermittelst angelegter Schleusen, schifbar, und fällt in den Canal. 7) La Scarpe, hat ihre Quelle nahe bey Aubigny, fänget bey Arras an Schiffe zu tragen, und vermischet sich in Flandern bey Mortagne mit der Schelde. 8) Die Deule war ehedessen nur ein geringes Flüßchen, ist aber durch Canäle und Schleusen, die man veranstaltet hat, um zwischen Lens und Lille, Douay und der Deule, eine Verbindung zu verschaffen, zu einem beträchtlichen Fluß gemachet worden. Die obere Deule ist diejenige, welche zu dieser Verbindung dienet, die untere Deule aber die, welche unterhalb Lille bis nach Lys läuft.

Man arbeitet jetzt an einem Canal, nach den Entwürfen des Herrn Laurent, welcher die Schelde mit der Somme, auch dadurch alle Schiffahrt von Holland, Brabant, Flandern, Hennegau und Artois bis nach Dünkirchen, und an der andern Seite die Schiffahrt im Lande durch die Oise, Seine, Marne und Yonne, vereinigen soll. Die Verschiedenheit des Niveau der beyden vornehmsten Flüsse, und der Mangel solcher Thäler, die tief genug lagen, um sie durch dieselben zu leiten, schienen diese Verbindung unmöglich zu machen. Allein Herr Laurent vereiniget sie durch einen unterirdischen Canal von 3 französischen Meilen, dessen Niveau mit der Schelde 45 Fuß niedriger, als das Niveau ihrer Quelle, und mit der Somme 15 Fuß oberhalb dem Niveau ihres Bettes, zusammen kommen wird. Der Eingang und Ausgang sollen mit zwey Triumphbogen dem

dem König zu Ehren, gezieret werden. Durch den einen wird ein Canal unverdeckt heraus kommen, der, indem er sich mit demjenigen vereiniget, welchen ehemals Herr Crozat angeleget hat, mit den Flüssen in den innern Provinzen des Reichs, und mit dem Meer von S. Valery, durch den neuen Canal der Somme zusammenhangen wird, an welchen man auch arbeitet: durch den andern wird der Canal sich mit der Schelde vereinigen. Der unterirrdische Theil, der an einigen Stellen 212 Fuß tief unter der Erde seyn wird, soll durch Löcher, die man in gleicher Entfernung von einander angebracht hat, Luft und Licht bekommen.

Nahe bey Boulogne ist eine Mineralische Quelle, deren Natur ich hernach bey diesem Ort anzeigen werde. Weil das Land am Meer liegt, schiffbare Flüße und Kanäle, und fleißige Einwohner hat, so wird ein ansehnlicher Handel darinn getrieben. Es werden hieselbst schöne wollene und halbseidene Stoffen, wollen Band, grobe Leinewand, Batist, und Seife verfertiget; man handelt auch vornehmlich mit Getreide, ingleichen mit Steinkohlen. In dem Gouvernement von Calais und Boulogne werden jährlich 5 bis 6000 Füllen aufgekaufet, nach der Unter-Normandie auf die Weide getrieben, und hernach für normandische Pferde verkaufet. In den Wäldern sind schöne Glashütten, insonderheit aber ist die Glasmanufaktur zu S. Gobin wichtig. Der Fischfang an der Seeküste ist auch beträchtlich.

Diese Landschaft ist zeitig unter der Franken Herrschaft gekommen, und Amiens der Sitz ihrer ersten Könige, welche in Gallien herrschten, gewesen. Ludewig, der sogenannte fromme, setzte hieselbst im

Jahr

Jahr 823 Grafen, die so mächtig wurden, daß sie beynahe unumschränkte Herren waren. Philipp von Elsas, Graf von Flandern, bekam die Grafschaft Amiens mit seiner Gemahlinn Elisabeth, Gräfin von Vermandois, zum Brautschatze, und behielt sie, als dieselbe ohne Kinder starb, worüber ihn der König Philipp August bekriegte. Beyde Partheyen verglichen sich endlich dahin, daß Philipp die Grafschaft lebenslang behalten, nach seinem Tode Eleonor von Vermandois, Gräfinn von S. Quentin, Schwester der Gemahlinn des Grafen, zu ihrem Besitz gelangen, und nach dieser Absterben sie an den König fallen solle. Karl VII verpfändete alle Städte, welche an der Somme liegen, an den Herzog von Burgund für 400000 Thaler; Ludewig XI lösete sie 1463 wieder ein; und von der Zeit an ist die Picardie nicht mehr veräußert worden.

In der Picardie sind 2 Bisthümer, 2 Landgerichte, 2 Landvogteyen, 6 Aemter, 20 Vogteyen, 5 Sitze der Admiralität, 4 Forstämter, 4 Herrschaften; und sie stehet in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris. Die kleinen Landschaften Beauvaisis, Noyonnois, Laonois, Soissonnois und Valois, welche zur Picardie gehören, sind zum Gouvernement von Isle de France geschlagen worden. Was das militärische Gouvernement anbetrifft, so sind in Picardie, außer dem General-Gouverneur, der auch Generallieutenant ist, 2 Generallieutenants, und 4 Unter-Statthalter. Wir wollen das Land nach den Unterstatthalterschaften abtheilen; vorher aber noch anmerken, daß die Picardie von den Landbeschreibern in die obere und untere abgetheilet

werde.

werde. Zur obern, dazu auch die sogenannte mittlere, gerechnet werden kann, gehören die kleinen Landschaften Vermandois, Thierache, Santerre und die Grafschaft Amiens; zur untern aber Ponthieu und Vimeu, Boulennois und das wieder eroberte Land. Die Unterstatthalterschaften sind nun folgende.

I Die Unterstatthalterschaft von Thierache und Vermandois.

1 Thierache, Theorascia, hat den Namen zur Zeit Karls des Großen, von Thiery, Herrn von Avennes, bekommen.

1) Guise, Guisium castrum, Gusia, Gusgia, der Hauptort dieses kleinen Landes, ist ein Städtchen an der Oise, mit einem festen Schloß, welches einige Belagerungen, unter welchen die von 1650 durch den Erzherzog Leopold die letzte ist, glücklich überstanden hat. Es ist hier ein Gouverneur, ein königl. Lieutenant, eine Election, ein Salzhaus, ein Bureau des cinq grosses fermes, eine Collegiatkirche und ein Kloster. Die Stadt war ehemals eine Grafschaft; Franz I aber erhob dieselbe 1527 zu einem Herzogthum und Pairie, in dessen Besitz jetzt das Haus Bourbon-Conde' ist. Es ist groß und erstrecket sich nicht nur durch die Picardie, sondern auch durch Champagne.

2) La Fere, Fera, ein Städtchen in einer morastigen Gegend, wo sich der Fluß Serre mit der Oise vereiniget. Es ist hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, ein Amt, ein Forstamt, welches mit dem von Marles und S. Quentin verbunden ist, eine Marechaussée und ein Salzhaus; auch sind hier 2 Collegiatkirchen, deren eine in dem Schloß ist, eine Abtey Benedictinerordens, genannt Calvarie, und ein Kloster, imgleichen eine Pulvermühle, Stückgießerey, ein Zeughaus, und Casernen für Soldaten. Ehemals war die Stadt befestiget, jetzt aber beruhet ihre Beschützung bloß auf den

Schleusen in der Oise, durch welche das umher liegende Land auf einige französische Meilen unter Wasser gesetzet werden kann. In dem großen Walde, welcher von dieser Stadt benannt wird, sind viele Glashütten, insonderheit aber ist

3) S. Gobin ein mitten in demselben belegenes Schloß, wegen der daselbst befindlichen Spiegelglasmanufactur, merkwürdig, in welcher zuweilen Scheiben gegossen werden, die 105 Zoll hoch, und 60 breit sind. Das Glas wird von hier nach Paris in das Haus der Gobelins gebracht, und daselbst geschliffen.

Nicht weit von hier zwischen den Dörfern Susi und Cesieres, hat man 1760 eine brennende Erde endecket, welche dem Phosphorus gleichet, schwarz von Farbe ist, und aus einem mit Eisentheilchen vermischtem Schwefel bestehet. Ihre Gestalt ist rund, und gleich einer Zwiebel fäsericht, in Schalen eingehüllet. Sie liegt etwa 22 bis 24 Schuhe tief. Ihr Feuer ist stark und anhaltend. Man hat endecket, daß sie ein vortreflicher Dung für die Aecker sey.

4) La Capelle, ein Flecken, welcher ehemals eine befestigte Stadt gewesen, und 1636 von den Spaniern eingenommen worden.

5) Vervins, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mit dem Titul eines Marquisats, woselbst eine Kastellaney. Sie ist wegen des Friedens bekannt, der hieselbst 1589 zwischen Frankreich und Spanien geschloßen worden.

6) Marles, Marna, eine kleine Stadt, und Grafschaft. Der Ort liegt auf einer Höhe, unter welcher die Serre fließet, hat ein altes Schloß, einen besondern Gouverneur, einen königl. Lieutenant, ein Amt, Unterforstgericht und Salzhaus. Er macht einen Theil des Forstamts von la Fere aus.

7) Ribemont, oder Riblemont, ein geringes Städtchen, auf einer Höhe an der Oise, woselbst ein besonderer Gouverneur, ein königl. Lieutenant, und eine königliche Vogtey ist. Sie hat ein besonderes Stadtrecht. Unter der Höhe ist eine Abtey.

8) Mont-

8) **Montcornet**, ein Städtchen auf einem Berge an der Serre, woselbst grobe Sarsche gemacht wird.

9) **Aubenton**, eine kleine Stadt an der Aube, in welcher ein Salzhaus, und ein Bureau des cinq grosses fermes, ist.

10) Der Flecken **Crescy** an der Serre.

2 **Le Vermandois**, hat den Namen von den **Vermandurern** bekommen, die ehemals hieselbst gewohnet haben. Wir bemerken:

1) **Saint Quentin**, ehemals Augusta Veromanduorum, hat den Namen von dem hieselbst begrabenen Leichnam des heil. Quentin, und ist eine feste Stadt auf einer kleinen Höhe an dem Fluß Somme, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneur, eines Amts, mit welchem die Vogtey vereiniget worden ist, eines Salzhauses, Forstamts und einer Marechaussée, hat auch ein besonderes Stadtrecht. Die Collegiatkirche des heil. Quentin, ist eine der schönsten in Frankreich, und bey derselben ist eine Benedictiner-Abtey von der Congregation S. Maur, und außerdem ist hier noch eine Collegiatkirche und eine Abtey. Es sind noch 8 Pfarrkirchen in der Stadt, und 2 in den Vorstädten, 5 Mönchen- nnd 2 Nonnen-Klöster vorhanden, imgleichen ein Collegium. Es wird hier und in dieser Gegend sehr feine und schöne Leinwand, oder Batist, so häufig verfertiget, daß der Handel, welcher damit getrieben wird, in neuern Zeiten jährlich an 2 Mill. Livres betragen hat. Diese Stadt ward 1557 von den Spaniern eingenommen, welche vorher hieselbst über die Franzosen einen Sieg erhielten. Ehedessen haben hier die Grafen von Vermandois ihren Sitz gehabt. Bey der Stadt fängt der Kanal von Picardie an, welcher bis Chaulny gehet, und sich in die Oise endiget. Er hat 12 Millionen Livres gekostet.

2) **Ham**, Hamus, Hammus, eine kleine Stadt mit einem befestigten Schloß, an der Somme, in einer von Morästen umgebenen Gegend. Sie hat einen besondern Gouverneur und Etat-Major, ein Amt und königliche

liche Gerichtsbarkeit, eine Vicomté, eine Castelaney, die unter S. Quentin stehet, und eine Mairie; imgleichen 3 Pfarrkirchen und eine Abtey. In dem Schloß ist ein Thurm, dessen Mauern 36 Schuh dicke sind, und der 100 Schuhe im Durchschnitt und in der Höhe hat.

3) Vermand, ein Dorf am Dumignon, mit einer schönen Prämonstratenser-Abtey.

4) S. Simon, ein Ort, welcher 1635 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) Le Castelet, ein Städtchen, dessen ehemalige Festungswerke 1674 geschleift worden. Es lieget in einem Ländchen, welches auch den Flecken Beaurevoir, bey dem die Schelse entspringet, und die Abteyen Mont Saint Martin und Honnecour begreiffet, ehemals zum römischen Reich gehöret haben soll, und seit mehr als 300 Jahren zu dem Kirchsprengel von Cambray gehöret.

II Die Unterstatthalterschaft von Santerre.

1) Peronne, Peronna, eine kleine, aber sehr feste Stadt an der Somme zwischen Morästen, welche zwar unterschiedene mal belagert, aber nur einmal, nämlich 898 durch Balduin, erobert worden. Sie ist der Sitz eines Gouverneur, eines königl. Lieutenant, eines Oberamtmanns, einer Election, eines Amts und Salzhauses; hat ihr besonderes Recht, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 4 Klöster, ein Collegium. Sie ist sehr alt, und die Könige aus dem merovåischen Geschlecht haben hier einen Palast gehabt. Man hat 1714 oder 15 eine mineralische Quelle bey dieser Stadt entdecket.

Nicht weit von hier stehet die Benedictiner-Abtey du Mont S. Quentin, welche über 25000 Livres Einkünfte hat.

2) Crevecoeur les Lihus, ein Flecken und Marquisat, mit einem schönen Schloß.

3) Montdidier, Mons Desiderii, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Gouverneur, einer Election, Vogtey, eines Amts, Salzhauses und einer Marechaussée ist, hat ein besonderes Recht, ein Priorat,

rat, 3 Klöster, ein Generalhospital, und ein fast ganz eingegangenes Collegium. 1773 erlitte sie großen Brandschaden.

4) Roye, Rauga, von andern auf lateinisch entweder Rodrina oder Rhodium genannt, die Hauptstadt von Santerre, am Bach Avre, der nach Moreuil läufet, in welcher ein Gouverneur, eine Vogtey, ein Amt und Salzhaus, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler und 1 Communität.

5) Moreuil, ein großer Flecken, mit einer Benedictiner-Abtey von der Congregation S. Maur.

6) Rollot, ein Flecken, welcher 1754 durch eine Feuersbrunst über 100, und 1766 durch ein Paar andere abermals viele Häuser verlor.

7) Nesle, Nigella, eine kleine Stadt, welche das erste Marquisat in Frankreich ist, und jetzt dem Hause von Mailly gehöret. Es gehören über 80 Lehen dazu.

8) Lihons, ein Flecken, darinn ein Priorat ist.

9) Albert, oder Acre, Encre, Ancora, eine kleine Stadt, am Fluß Encre, mit dem Titul eines Marquisat. Hier ist eine Brigade de Marechaussée de la Generalité de Picardie, ein Bureau des cinq grosses fermes, und ein Salzhaus.

10) Bray, ein Städtchen an der Somme.

11) Rosieres, ein großer Flecken.

III Die Unterstatthalterschaft von Amienois, Ponthieu und Vimeu.

1 Die Grafschaft Amienois, welche einen großen Theil des Landes begreiffet, das ehemals von den Ambianern bewohnet worden, und die eigentliche Picardie genennet wird. Die Herrschaft über dieses Land, haben ehemals die Bischöfe zu Amiens von den Königen unter dem Titul einer Grafschaft empfangen. Philipp August brachte sie 1185 wieder an die Krone; Karl VII gab sie dem Herzog Philipp dem Gu-

ten von Burgund, und Ludewig XI vereinigte sie 1477 abermals mit der Krone. Wir bemerken darinn

1) Amiens, Ambianum, Samarobriva Ambianorum, die Hauptstadt in der Picardie und der Grafschaft Amienois, hat den Titul einer Comté und Vidamie. Sie lieget an der Somme, ist der Sitz des Generalgouverneur, eines Oberamtmanns, Unterstatthalters, einer Generalität, Intendanz, Election, eines Landgerichts, Münzgerichtshofs, einer Vogtey für Amienois, und einer für Beauvaisis, einer Tabacks- und Steuer-Kanzley, eines Forstamts, einer Marechaussée und eines Salzhauses; hat 5980 Feuerstellen, meistentheils gerade, breite und wohlbebauete Gassen, eine herrliche und prächtige Cathedralkirche, die unter andern Reliquien auch das Haupt Johannis des Taufers verwahren will, 2 Collegiatkirchen, 14 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, ein Generalhospital, noch ein anderes Hospital, verschiedene Abteyen und Ordenshäuser, ein eigenes Recht, und eine Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, die bis 1750 nur eine gelehrte Gesellschaft gewesen. Es werden hier Wollenband, Sayetterie, oder wollene Stoffen, halbseidene Stoffen, und Seife verfertiget. Noch 1786 war hier die engländische Appretur der wollene Stoffen, welche 1773 der Engländer Price hieher gebracht hatte, in ganz Frankreich allein gewöhnlich. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Reims; zu seinem Kirchsprengel gehören, außer der Cathedralkirche, 12 Collegiatkirchen, 26 Abteyen, 55 Priorate, 776 Pfarren, 107 Filiale, 48 Communitäten, 6 Collegia, 2 Generalhospitäler, 6 Hospitäler, und er hat jährlich 42000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 4900 Fl. Die Stadt wird durch eine gute Citadelle beschützet.

2) Conty, ein Flecken an dem kleinen Fluß Selle, welcher den Titul eines Fürstenthums hat, den die zweyte Linie des königl. Hauses Bourbon führet.

3) Poix,

3) Poix, Pisae, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, anjetzt den Herzog von Noailles gehörig. Es gehören dazu 12 Pfarren und 9 Lehen.

4) Doulens oder Dourlens, Donincum, Dulincum, Dulingium, eine Stadt am Fluß Authie, welche der Hauptort einer Election, der Sitz einer königl. Vogtey und eines Salzhauses ist, eine starke Citadelle, 3 Pfarrkirchen, eine Abtey, 2 Hospitäler und 1 Communität hat.

5) Corbie, Corbeja, eine kleine Stadt an der Somme, hat 5 Pfarrkirchen, eine schöne Benedictiner-Abtey, ein Hospital und ein Salzhaus. Ludewig XIII hat ihre ehemalige Festungswerke schleifen lassen.

6) Pequigny oder Piquigny, eine kleine Stadt an der Somme, woselbst eine Collegiatkirche, und ein Schloß ist. Sie ist 1762 zu einem Herzogthum erhoben.

7) Rübempre, ein kleiner Ort und Herrschaft, dem gräflichen Hause von Mailly zugehörig.

8) Beauquesnes, ein Flecken, mit einer königlichen Vogtey.

2 Ponthieu, Pagus pontivus, erstrecket sich von dem Fluß Somme bis an den Fluß Canche, ist an Getreide, Früchten und Weide sehr fruchtbar. Es war ehedessen eine Grafschaft, welche einer davon benannten Familie gehörte, und brauchet ihr eigenes Recht.

1) Abbeville, Abbatis villa, Abbavilla, Abbaticovilla, die Hauptstadt dieses Landes, lieget in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, in welchem sich der Fluß Somme in unterschiedene Arme zertheilet, und wird auch von diesem Fluß in 2 Theile abgesondert, auch außerdem noch durch die kleinen Flüsse Scardon, Sottins und Corneille oder Taniere bewässert; und die Fluth des Meers steiget hier in der Somme ungefähr bis 6 Fuß hoch. Sie ist groß, schicket sich ihrer Lage wegen gut zu einer Festung, dergleichen sie auch ist, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, Amts, einer Vogtey, Landvogtey, Marechaussée, eines Forstamts, Handels-

delsgerichts, einer Admiralität, eines Salzhauses, u. s. w. Man findet hier ferner 3641 Feuerstellen, eine Collegiatkirche, 13 Pfarrkirchen, 15 Klöster, eine Commenthurey des Johanniter-Ordens, und ein Collegium. Die Stadt lieget zur Handlung sehr bequem, und es wird auch in derselben ein starker Handel mit Getreide, Oel, Hanf, Flachs, Seilen, Selse, und mit andern Manufacturwaaren getrieben. Die Tuch-Manufactur welche der Holländer van Robetz 1665 hieselbst errichtet, ist so gut geglücket, daß die hiesigen Tücher an Feine und Güte den engländischen und holländischen nicht viel nachgeben. Man verfertiget hier auch schöne Baracane, Moquetten, die eine Art von Tapeten sind, Etamine, Plüsch oder unächten Sammet, grobe Leinewand, gesponnene Wolle, und Feuergewehr. Endlich ist noch anzumerken, daß die berühmten Erdbeschreiber Nikolas und Wilhelm Sanson, Pierre du Val und Philipp Briet, hier geboren sind. Die Stadt hat 1773 durch Entzündung eines Pulvermagazins, und gleich darauf durch einen heftigen Sturmwind, großen Schaden gelitten.

2) S. Riquier, ehemals Centule, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Scardon, der hieselbst entspringet, in welcher eine königl. Vogtey, und eine berühmte Benedictiner Abtey ist, der die Stadt ihren Ursprung und Namen zu danken hat. Außerdem sind hier 2 Pfarren, eine Kapelle und ein Hospital.

Der kleine Ort Drügy, woselbst der Abt von S. Riquier ein Schloß hat, und das Schloß la Ferté, welches eine schöne Castelaney ist, hängen von dieser Stadt ab.

3) Crecy oder Cressy, ein Flecken, welcher eine alte Castelaney, und der Sitz eines Amts und einer Vogtey ist, handelt mit Vieh, Wolle und Hanf, ist wegen der 1346 in dieser Gegend zwischen den Franzosen und Engländern zum Nachtheil der ersten vorgefallenen blutigen Schlacht, merkwürdig, und giebt einem großen Walde den Namen.

4) Montreuil, Monasteriolum, eine feste Stadt auf einem Hügel, 3 französische Meilen vom Meer, ist der

der Sitz eines Amts, welches unter dem Amt von Amiens stehet, und der Hauptort einer besondern Grafschaft. Es sind hier 8 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 2 Abteyen Benedictinerordens, und unterschiedene Klöster.

5) S. Paul, der Hauptort einer Grafschaft dieses Namens.

6) Rûe, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Maye, zwischen Morästen, ist der Sitz eines königl. Amts, welches unter der Landvogtey von Abbeville stehet, und eines Salzhauses, hat einen Gouverneur, 4 Pfarren und 2 Klöster, und handelt mit Fischen, Schafen, Wolle, Pferden, und anderm Vieh.

7) Pont de Remy, ein kleiner Ort an der Somme, über welche hier eine Brücke gebauet ist, die nach einer kleinen Insel führet, auf welcher ein Schloß stehet. Es ist hier ein Gouverneur, eine Castelaney und ein Priorat.

8) Crotoy oder le Cottoy, Corocotinum, Cretense castrum, ein Städtchen, welches eine französische Meile von der Mündung des Flusses Somme, gerade gegen S. Valery über, belegen ist, und fast bloß von Matrosen bewohnet wird, die sich vom Fischfang ernähren. Ehedessen war es ein fester Platz.

3 Vimeu oder Vimeux, ist eigentlich ein District von Ponthieu, und enthält folgende Oerter.

1) Saint Valery, Sanctus Valaricus, Leuconaus, eine Stadt bey der Mündung des Flusses Somme, die ihren Ursprung einem Kloster zu danken hat, welches der heil. Valery um das Jahr 613 an diesem Ort errichtete, und jetzt eine ansehnliche Benedictiner-Abtey von der Congregation S. Maur ist. Es ist hier eine Admiralität und ein Gouverneur. Die Handlung und Schifffahrt nach und aus dieser Stadt ist ansehnlich, ob sie gleich keinen rechten Hafen hat.

2) Sancourt, ein Dorf, welches bloß eines Sieges wegen merkwürdig ist, den die Franzosen im Jahr 881 in dieser Gegend über die Normänner erfochten haben.

3) Le Bourg d'Ault, hat einen kleinen Hafen am Meer, eine Admiralität und ein Salzhaus, und gehöret dem Herzog von Orleans. Von hier kommen die besten Seefische nach Paris.

4) Gamaches, Gamapium, ein Flecken und Marquisat, woselbst ein Schloß, eine Collegiatkirche, und ein Priorat ist.

5) Oisemont, Avimons, ein Flecken, darinn eine königl. Vogtey ist, die unter Amiens stehet. Der Ort ist eine Commenthurey der Johanniterritter.

IV Das wieder eroberte Land, macht auch eine Unterstatthalterschaft aus.

Das wieder eroberte Land, le païs reconquis, hat daher den Namen, weil es 1558 den Engländern, die es über 200 Jahre besessen, wieder abgenommen worden. Es bestehet aus zwo Grafschaften, und ist $6\frac{1}{2}$ französische Meilen lang und breit.

1 Die Grafschaft Guines, welche 4 französische Meilen lang, und ungefähr eben so breit ist. Der erste Graf war der Däne Siegfried, welcher dem Grafen von Flandern huldigte. Nachdem das männliche Geschlecht desselben ausgestorben war, kam die Grafschaft an die Kastelane von Bourburg, und hernach an die von Gent, von welchen Graf Arnulf sie 1282 an den König Philipp III für 3000 Livres verkaufte. Philipp der schöne verkaufte sie 1295 wieder an Johann II, Grafen von Eu; König Johann zog sie ein, und trat sie 1360 an England ab. Karl VI machte sich 1413 wieder Meister davon. Ludewig X belehnte den Herzog Karl den kühnen von Burgund mit derselben, nach dessen Tode sie wieder zu der Krone geschlagen wurde. Es gehören dazu 12 Lehnspairien. Wir bemerken:

1) Gui-

1) Guines, (Guisnes) Guisnae, eine Stadt in einer morastigen Gegend, die vor Alters nur ein unter die Abtey des heil. Bertin gehöriges Dorf war, welches Siegfried der Däne und erste Graf erweitern und befestigen ließ. Ihre ehemaligen Festungswerke sind 1557 geschleift.

Bey dieser Stadt in dem Walde, auf der Stelle, auf welcher Jean Pierre Blanchard ein Franzose, sich in Gesellschaft des Engländers John Jeffries am 7 Jänner 1785 mit der Luftmaschine niederließ, mit welcher er die erste Luftreise über den Canal von Douvres aus gethan hatte, ist ihm von der Stadt Guisnes ein Denkmal errichtet worden. Er hatte Nord-Nord-West-Wind, er war aber schwach, sonst würde er die Lustreise früher als in 3 Stunden vollendet haben.

2) Ardres, Ardra, Ardea, eine kleine aber feste Stadt, mitten in Morästen, welche den Titel eines Fürstenthums hat, der Sitz einer königl. Vogtey, die für die ganze Grafschaft Guines dienet, und unter dem Amt von Montreuil stehet, imgleichen einer königlichen Mairie, ist. Bey dieser Stadt unterredeten sich 1520 Franz I und Heinrich VIII von England, stelleten auch ein Turnier an, welches so prächtig war, daß der Ort davon le Champ de drap d' or, genennet worden. Das Gouvernement von Ardres, stehet unter dem von der Picardie, begreifet 19 Kirchspiele, und ist von Steuern frey.

3) Licques, eine alte Prämonstratenser-Abtey, nicht weit von Ardres.

4) Courtebonne, ein Marquisat.

2 Die Grafschaft Oye, hat mit der Grafschaft Guines einerley Schicksal gehabt, und enthält:

1) Oye, Anseria, einen Flecken.

2) Calais, eine feste Stadt und Hafen an der Meerenge, Pas de Calais genannt, die 6 bis 7 französische Meilen breit ist. Sie ist die Hauptstadt des wieder eroberten Landes, und der Sitz eines Gouverneur, eines Amts, das unter dem Parlement zu Paris stehet, einer Jurisdiction consulaire, einer Admiralität, eines Forstamts

amts ꝛc. Ihre Gestalt ist ein länglichtes Viereck, davon die eine große Seite nach dem Meer zu, die andere aber nach dem Lande zu liegt; und außer ihren regelmäßigen Festungswerken hat sie noch an der Abendseite eine Citadelle, und der Eingang zum Hafen wird auch durch eine Fortresse beschützet. In der Stadt ist eine schöne Pfarrkirche, und in der Vorstadt S. Pierre ist auch eine; ausserdem giebt es hier 4 Klöster, 2 Communitäten zum Unterricht der Jugend, ein Collegium, und 2 Hospitäler. Die Straßen sind gerade und wohl gepflastert, und man findet hier viele neumodische Häuser. Das ansehnliche Zeughaus in der Citadelle, hat der Cardinal Richelieu aufführen lassen, dessen metallene Bildsäule den Platz zieret. Der Hafen hat manche Unbequemlichkeiten; denn ein Schiff kann nicht ohne Gefahr in denselben einlaufen. Zwischen dieser Stadt und Douvres in England, gehen wöchentlich zwey Packetbote. Der Handel dieses Orts wird getrieben mit Wein, Aquavit, Salz, Flachs, Pferden und Butter. Zur Beförderung desselben dienet der sehr nützliche Kanal, welcher 1681 gegraben worden, und vermittelst dessen man zu Wasser bequem nach S. Omer, Gravelines, Dünkerque, Bergues und Ypres kommen kann. Zu dem Gouvernement von Calais gehören 24 Kirchspiele, und es ist von allen Steuern frey; hingegen muß es etwas ansehnliches zur Unterhaltung der Festungswerke und der Kanäle, welche das Land durchschneiden, erlegen. Eduard III König von England, belagerte und eroberte diese Stadt 1346, und die Engländer blieben 211 Jahre in ihrem Besitze, nämlich bis 1558, da sie ihnen von den Franzosen wieder weggenommen wurde. 1596 wurde sie von den Spaniern erobert, welche sie erst 1598 im Frieden zu Vervins zurück gaben. 1694, 1695 und 96 ist sie von den Engländern bombardiret worden.

Die 24 Kirchspiele, welche, wie gedacht, zu dem Gouvernement von Calais gehören, sind: die Vorstadt S. Pierre, die Dörfer Andre, Balinghem, Boningue, Boucre, Campagne, Coquelle, Coulogne, Escalles,

Fre-

Frethün, Guemp, die Stadt Guines, die Dörfer Hames, darinn ehemals ein festes Schloß gewesen, welches 1558 abgetragen worden, Hervelinghem, Marcq, darinn ehemals ein Schloß und eine Abtey gewesen; Nielles, Nouvelle eglise, Ofquerque, Oye, welches auch ein Flecken genennet wird; Peuplingues, Pihen, Sangatte, darinn die Baronie Calimote belegen; S. Tricas und Vieille eglise,

3) Das Fort Nieuvelet, liegt 1 Viertelstunde von Calais nach Frankreich zu, ist 1680 erbauet, stehet auf Pfälen, ist vollkommen regelmäßig, ein längliches Viereck, welches durch 4 Bastionen und 2 halbe Monde beschützet wird, und ist mit der Citadelle von Calais durch einen Damm verbunden. Es sind hier sehr nützliche Schleusen, die sowohl dienen, das Wasser aus dem Lande abzuführen, als die Gegend von Calais unter Wasser zu setzen, und dadurch die Belageruug zu hindern.

4. Das Gouvernement Boulonnois.

Le Boulonnois, erstrecket sich von dem Fluß Canche bis an die Gränzen von Flandern, und war ehemals ein Theil der alten Grafschaft Flandern; nachmals bekam es seine eigenen Grafen, die Vasallen der Grafen von Flandern, und hierauf der Grafen von Artois waren. Ludewig XI brachte diese Grafschaft an sich, gab dem Grafen von Auvergne, Bertrand de la Tour, der sie besaß, anstatt derselben die Grafschaft Lauraguais in Languedoc, und die Lehnsgerechtigkeit übergab er an die Kirche U. L. Fr. zu Boulogne, von der er auch die Grafschaft zu Lehn nahm, uud ein goldenes Herz, am Werth 6000 Livres, überreichte. Dieses wird von den Königen bis auf den heutigen Tag beobachtet. Sie begreifet folgende Oerter.

1) Bou=

1) Boulogne, vor Alters Gesoriacum oder Gisoriacum, nachmals Bononia, eine Stadt am Meer, bey der Mündung des kleinen Flußes Lianne, mit einem Hafen, dessen Eingang aber sehr schwer ist, und durch ein kleines Fort beschützet wird. Die Kriegsschiffe können nur auf der Rhede von S. Jean anländen, und die Kauffarteyschiffe nur mit der Fluth in den Hafen einlaufen. Die Stadt ist der Sitz eines Gouverneur, eines Commendanten, eines königl. Lieutenant, einer Landvogtey, einer Amtsvogtey, Admiralität, Marechaussée, eines Forstamts, und eines Bisthums. Sie wird in die obere und untere abgetheilet; beyde sind ungefähr 100 Schritte von einander abgesondert; die letzte, welche sich von dem Thor der Oberstadt den Hügel hinab bis an den Hafen erstreckt, ist größer und besser gebauet, als die erste, wird mehrentheils von Kaufleuten bewohnt, und hat eine Pfarrkirche. Die Oberstadt ist klein, aber mit einem hohen Wall umgeben, und enthält die Cathedralkirche und den Gerichtspallast. Sonst findet man hier noch ein Seminarium, ein Collegium, ein Kloster, ein Hospital, und einige Ordenshäuser. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Reims, und hat einen Kirchspengel von 277 Pfarren, 147 Filialen, und jährlich 20000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 1500 Fl. Einige 100 Schritte von hier, auf dem Wege nach Calais, ist eine mineralische Quelle, die nach Eisen schmecket, daher sie la Fontaine de Fer, genennet wird.

2) Etaples, Stapulae, eine kleine Stadt am Fluß Canche, nahe bey desselben Mündung, mit einen Hafen, der für kleine Schiffe gut ist. Es ist hier eine Amtsvogtey, und die Einwohner handeln mit Heringen und Makrelen. Der Abt Longuerüe behauptete, daß dieser Ort der Hafen Iccius sey, dessen Julius Cäsar gedenket, und der in der folgenden Zeit Vicius genennet worden.

3) Monthülin, eine Pfarre, in der ehemals eine kleine Festung war, welche Ludewig XIV hat schleifen lassen.

4) Am=

4) Ambleteuse, Ambletosa, eine kleine Stadt am Kanal, die einen Gouverneur hat. Den hiesigen Hafen, haben die Engländer um das Jahr 1671 unbrauchbar gemacht. Man hat ihn zwar in neuern Zeiten für Fregatten von 36 bis 40 Kanonen wieder herzustellen gesucht; es ist aber nicht zum Stande gekommen, obgleich solches nicht sehr schwer wäre. Die Stadt ist zwar zollfrey, es ist aber doch in derselben ein Bureau des cinq grosses fermes, welches von der Direction zu Amiens abhänget. Hier landete König Jacob II an, als er 1688 aus England flohe.

5) Marquise, ein Flecken, bey welchem man eine Art grauen Marmors gefunden hat.

6) Bournonville sur Lianne, eine Pfarre, ehemals ein Herzogthum.

7) Tingry, ein Fürstenthum.

5. Die Grafschaft und das Gouvernement Artois.

Die Grafschaft Artois, Artesia, Comitatus Atrebatensis, ist ein Theil der Niederlande, gränzet gegen Mittag und Abend an die Picardie, gegen Mitternacht an Flandern, und gegen Morgen an Hennegau und Cambresis; ist 22 französische Meilen lang, und ungefähr halb so breit. Sie ist eine ebene Landschaft, welche sich nach Flandern zu senket, eine der schönsten und besten des Reichs, und sehr fruchtbar an Getreide, hat aber nicht viel Obstbäume, und keine beträchtliche Hölzungen. Sie handelt mit Getreide, Flachs, Hopfen, Wolle, Oel von Kohl- und Rüb-Saamen, und hat auch Leinewandmanufacturen. Die vornehmsten Flüsse, sind die Scarpe, Aa und Canche, welche ich oben bey der Picardie beschrieben habe, die Lys, Laquette,

Mel-

Melde und Deule. Dieses Land hat seinen Namen von dem alten Volke der Arrebater, das in dem belgischen Gallien wohnete, und zu Cäsars Zeit berühmet war. Es ist eine lange Zeit ein Theil vom westlichen Flandern gewesen. König Philipp August bekam es 1180 mit der Isabelle von Hennegau, Philipps von Elsas, Grafen von Flandern, Verwandtinn, zum Brautschatze. Ludewig IX machte es 1237 seinem Bruder, Robert zum Besten zu einer Grafschaft. Margaretha von Flandern brachte dieselbe ihrem Gemahl, Philipp dem kühnen von Burgund, zu, dessen männliche Nachkommen auch dieselbe, bis auf den Herzog Karl, besessen haben, nach dessen Tode sich König Ludewig XI ihrer bemächtigte, ungeachtet sich Karls Tochter, Maria, widersetzte. Als dieselbe aber den Erzherzog Philipp von Oestreich, heirathete, mußte sich König Karl VIII im Tractat von Senlis 1493 verpflichten, demselben die Grafschaften Burgund und Artois als ein französisches Lehn abzutreten, welches auch geschah. Das Haus Oestreich, und nachmals Spanien, blieb in ihrem Besitze, bis Ludewig XIII und XIV sie wieder an Frankreich brachten, dem sie durch den nimegischen, riswickischen und utrechter Frieden bestätiget worden. Seit 1765 machet diese Grafschaft ein eigenes Gouvernement aus, hat einen General-Gouverneur, einen Generallieutenant, 11 besondere Gouverneurs, 8 kön. Lieutenants und 3 Commendanten. Karl V errichtete 1530 einen Landrath, der in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris stehet, und 30 Gerichtsbarkeiten unter sich hat, von welchen 23 zu Artois gehören. Die Hebung der königl. Ein-

künf-

künfte, ist den Landständen bewilliget worden, welche durch offene Briefe und besondere lettres de Cachet zusammen berufen werden, dergleichen ein jeder, welcher sich dazu einstellet, vorweisen muß, wenn er angenommen werden will. Diese Landstände sind, die Geistlichkeit, dazu die Bischöfe von Arras und S. Omer, 18 Aebte, und 18 Deputirten von den Kapiteln gehören; der Adel, von dem ungefähr 70 Personen erscheinen, und der Bürgerstand, den die Rathsverwandten von Arras und die Deputirten der Magistrate von den 8 besten Städten des landes ausmachen. Das freywillige Geschenk, welches von ihnen bewilliget wird, ist gewissermaßen fest gesetzet, und beläufet sich gemeiniglich auf 400000 Livres; die Unkosten der Fourage aber betragen mehr oder weniger, je nachdem viel oder wenig Reuterey im lande ist. Zoll wird hier gar nicht erleget.

Wegen der Anzahl der Districte, sind die Schriftsteller nicht einig. Ich ziehe folgende Abtheilung vor.

1 Die Gouvernanz von Arras. Dazu gehöret

1) Arras, beym Ptolemäus Origiacum, beym Cäsar Atrebatae, die Hauptstadt des Landes, am Fluß Scarpe, welche durch Mauern, Gräben und ein kleines Thal, darinn das Flüßchen Crinchon fließet, in zwey Theile abgesondert wird, davon der eine und älteste la Cité, der zweyte und neuere la Ville heißet. Die Stadt hat 3768 Häuser, und ist regelmäßig befestiget, hat auch eine feste Citadelle. Sie ist der Sitz eines Gouverneur, eines kön. Lieutenant, eines Major, eines Landraths, eines Amts, welches eine Gouvernanz genennet wird, einer Gerichtsbarkeit welche Salle episcopale heißet, eines Forstamts, einer Marechaussée rc. Der hiesige Bischof, wel-

cher unter dem Erzbischof von Cambray stehet, einen Kirchsprengel von 400 Pfarren, jährlich 40000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 4000 Fl. taxirt ist, ist Herr von la Cité, und Präsident in der Versammlung der geistlichen Landstände. Die Cathedralkirche ist wohl gebauet. Die Abtey S. Vast hat eine sehr schöne Kirche. Es gehöret dieser Abtey das kleine, aber sehr fruchtbare Gebiet le Pais de l' Alloeue, zwischen Artois und Flandern, welches die Dörfer **la Ventie, Fleurbois, Sailly** und den Hauptort **la Gorgue**, begreiffet. Ausserdem sind hier noch 11 Pfarrkirchen, ein Collegium, ein Seminarium, 2 Abteyen, 11 Klöster. 1773 ist die bisherige Gesellschaft der schönen Wissenschaften, zu einer Akademie derselben erhoben worden. Der große Marktplatz ist mit schönen Gebäuden umgeben, darunter auch der Palast des Gouverneur ist. Es wird in dieser Stadt die Versammlung der Landstände gehalten. Die Tapeten, welche hieselbst verfertiget werden, sind zwar schön, kommen aber weder den parisischen, noch brüsselschen und antwerpischen gleich. 1477 ward sie von Ludewig XI, 1439 vom Kaiser Maximilian, 1640 wieder von den Franzosen erobert, und 1654 von den Spaniern vergeblich belagert.

2) **Bûquoy**, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafschaft.

3) Die Flecken **Vitri** an der Scarpe, und **Houdain**.

2 **Das Amt Bapaume**, hat seinen Namen von

1) **Bapaume**, Bapalma, einer festen Stadt in einer dürren und an Wasser Mangel leidenden Gegend, doch hat der Ingenieur de Feullon gute Quellen hieher geleitet. Sie hat ein altes Schloß, welches der Anfang und die Veranlassung der Stadt gewesen ist, einen besondern Gouverneur, einen königl. Lieutenant, ein königl. Amt und ein Forstamt. 1641 wurde sie von den Franzosen den Spaniern abgenommen.

2) Die Flecken **Courcelles**, und **Mezen Couture**, oder **Mez=en Couture**.

3 **Das Amt Avesnes**, hat den Namen von dem Flecken Avesnes le Comte', der an der Gränze von der Picardie, 2 französische Meilen von Dourlens, lieget.

4 **Das Amt Hesdin**, wird benannt von

1) **Hesdin**, einer festen Stadt am Fluß Canche, die der Sitz des Amts, eines Forstamts und besondern Gouverneur ist. Sie ist ein regelmäßiges Sechseck, und fast ganz mit Morästen umgeben. Philibert Emanuel, Herzog von Savoyen, welcher des Kaisers Karl V Kriegsheer anführte, hat diese Festung 1554 angeleget, nachdem er das alte Hesdin zerstöret hatte. Ludewig XIII hat sie 1639 erobert, und im pyrenäischen Frieden behalten.

2) **Das alte Hesdin**, ist jetzt ein kleiner Ort mit 2 Pfarrkirchen, 1 französische Meile von der eben gedachten Festung. Eine Pfarrkirche stehet auf der rechten, die andere auf der linken Seite der Canche. Er war ehemals ein fester Platz, der 1553 von Kaisers Karl V Kriegsheer erobert und zerstöret worden.

5 **Die Grafschaft und das Amt S. Paul**, ist von großem Umfange. Sie war ehemals ein Lehn von Boulonnois, und nachdem sie unterschiedene Herren gehabt, hat sich ihrer Ludewig XIII bemächtiget; Frankreich ist auch durch den pyrenäischen Frieden in ihrem Besitz bestätiget worden. Jetzt gehöret sie dem Hause Rohan-Soubise.

1) **Saint Paul** oder **Saint Pol**, ein Flecken, der Hauptort dieser Grafschaft.

2) **Croi** und **Grincourt lez Pas**, geringe Oerter; der erste hat den Titel einer Grafschaft.

3) **Das Amt Pas**, in dem kleinen Ort dieses Namens.

4) Crequy, ein kleiner Ort, davon ein berühmtes herzogliches Haus den Namen gehabt hat, welches aber ausgestorben ist.

5) Beauquesnes, ein Flecken und königl. Vogtey.

6) Heuchin, ein kleiner Ort und Marquisat.

7) Risquebourg, ein geringer Ort und Marquisat.

8) Lisbourg, ein Flecken und Marquisat.

9) Pernes, Pernae, eine kleine Stadt.

10) Azincourt, ein Dorf, welches wegen eines Sieges berühmet ist, den 1415 die Engländer hieselbst über die Franzosen erhielten.

6 **Das Amt Aubigny. Der Flecken Aubigny, ist in zwey Theile getheilet, nämlich in Aubigny le Comte', und Aubigny la Marche.**

7 **Das Amt Lens**, darinn

1) Lens, Lentium, ehedessen vicus Helenae, eine kleine und geringe Stadt, am Fluß Souchet, die ehemals befestiget gewesen, und einige mal belagert worden. Man findet hier eine Collegiatkirche, und zwey Klöster. Bey derselben wurden 1648 die Spanier von den Franzosen geschlagen.

2) Hennin-Lietard, ein Flecken und Grafschaft. In dem Flecken ist eine Abtey Augustinerordens.

8 **Die Advocatie und das Amt Bethüne, hat ihren Sitz in**

1) Bethüne, einer schlecht befestigten Stadt an dem kleinen Fluß Bietre oder Lave, welche die dritte Stadt dieser Grafschaft ist, und ein etwas festes Schloß hat. Die Häuser sind schlecht gebauet, und die Straßen schlecht gepflastert, der Marktplatz aber ist ein großes und schönes Viereck. Sie ist der Sitz eines Gouverneur, eines königl. Lieutenant, eines Amts, u. s. w. hat eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 2 Priorate, ein Collegium, 7 Klöster und 1 Hospital. Diese Festung wurde 1710 von den Alliirten erobert, im ütrechter Frieden aber zurück gegeben.

2) An-

2) Annezin, ein Schloß, einen Büchsenschuß weit von Bethune.

3) Richebourg l'Avoué, und Richebourg S. Vast, zwey kleine Oerter.

9 **Das Amt Lillers, ist das kleinste, und hat seinen Sitz in**

Lillers oder Lilliers, Lillerium, einer kleinen Stadt, am Fluß Navez, die ehemals besondere Herren gehabt hat, und befestiget gewesen ist. Es ist hier eine Collegiatkirche, welche zu dem Kirchsprengel von S. Omer gehöret.

10) **Das Amt Aire.** Dahin gehöret

1) Aire, Aeria, Heria, Aria, eine Stadt und beträchtliche Festung am Fluß Lys, der sie in zwey ungleiche Theile absondert, und aus welchem ein schiffbarer Canal gezogen ist, der diese Stadt mit S. Omer, Dünkerque, &c. in Verbindung setzet. Man findet hier einen Etatmajor, eine Collegiatkirche, ein Collegium, 7 Klöster und 2 Hospitäler, darunter eines für Soldaten ist. 1641 wurde sie von den Franzosen weggenommen, bald darauf von den Spaniern wieder erobert; 1676 von den Franzosen abermals eingenommen, und ihnen im nimeger Frieden bestätiget; 1710 aber von den Alliirten erobert, und im utrechter Frieden an Frankreich wieder abgetreten.

2) S. François, ein Fort, welches an der Lys, einen Kanonenschuß weit von Aire, lieget, und mit dieser Stadt durch einen Canal verbunden ist.

3) Saint Venant, eine kleine Stadt am Fluß Lys, in Morästen, deren Festungswerke ehedessen viel besser waren, als sie jetzt sind. Sie kann vermittelst der Bäche Robeck und Garbeck unter Wasser gesetzet werden.

4) Fauquemberg, ein kleiner Ort an der Straße von Hesdin nach S. Omer.

11 **Die Regalien von Terouenne oder Terouane.** Die Stadt Terouenne, war vor Alters die Hauptstadt der Moriner, und nachmals ein bischöfli-

 cher

cher Sitz. Sie lag am Fluß Lys, und enthielt viele Kirchen und Klöster. Kaiser Karl V nahm sie 1553 ein, und zerstörte sie völlig. Der dazu gehörige District ist in den Friedensschlüssen von 1559 und 1659 von Spanien an Frankreich überlassen worden.

12 **Das Amt S. Omer**, hat seinen Sitz in

1) **S. Omer**, Audomaropolis, vor Alters Sithiu, einer ansehnlichen Stadt am Fluß Aa, die eine der besten Festungen in den Niederlanden, und die zweyte Stadt der Grafschaft ist. Sie lieget theils auf einer Höhe, theils im Morast, hat einen Gouverneur, einen königl. Lieutenant, ein Amt, ein Forstamt, 2c. und ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Cambray stehet, einen Kirchsprengel von 110 Pfarren, einige Kapiteln, 10 Abteyen, und jährlich 40000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret ist. Man findet hier auch eine Cathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, eine berühmte Benedictiner-Abtey, S. Berthin genannt, der die Stadt ihren Ursprung zu danken hat, zwey Collegia, ein Hospital und unterschiedene Klöster. Die Stadt ist 1677 von den Franzosen erobert worden.

Es ist 1754 der Anfang gemacht worden, einen Canal von S. Omer bis Aire in Artois zu führen, um die Aa mit der Lys zu vereinigen, und dadurch eine Wassergemeinschaft zwischen den französischen Seeplätzen in Flandern, und den vornehmsten Landstädten in Flandern, Artois und Hennegau, zum Stande zu bringen. 1755 ward dieses Werk fortgesetzet, durch den darauf erfolgten Krieg aber unterbrochen, und 1768 von neuem unternommen.

2) **Arques**, ein kleiner Ort und Grafschaft, seit mehr als 1000 Jahren der Abtey von S. Berthin zu S. Omer zugehörig.

3) **Renty**, ein Flecken und Marquisat am Fluß Aa, bey welchem 1554 zwischen den Franzosen und Spaniern eine Schlacht gehalten worden.

6. Das Gouvernement von Champagne und Brie.

Die Landschaft Champagne, Campania, gränzet gegen Abend an Gatinois, Isle de France und an die Picardie, gegen Mittag an Franche Comté und Bourgogne, gegen Morgen an Luxemburg und Lothringen, gegen Mitternacht an die Grafschaft Hennegau und einen Theil des Hochstifts Lüttich, und ist eine der ansehnlichsten des Reichs; denn ihre Größe beträget von Westen nach Süd-Osten, oder von Lagny bis Bourbonne, 48, und von Süden nach Norden, oder von Ravieres bis Rocrois, ungefähr 64 franz. Meilen. Sie hat den Namen von den großen Ebenen und Feldern, die mitten im Lande sind, in ihren äußern Gegenden aber sind Berge und Hügel. Die Erde ist sehr fein, vollkommen gut, und in keiner andern Provinz anzutreffen. Das Land bringet viel Getreide, insonderheit um Meaux, und vortreflichen Wein, der häufig ausgeführet wird: doch haben die Einwohner nicht den Vortheil davon, welchen man sich etwa vorstellen mögte; denn die guten Weinlesen sind selten, und die Bearbeitung der Weinberge ist kostbar. Von 1743 bis 1752 hat ein Morgen (arpent) von 32400 Schuhen, nur zwey kleine Fässer getragen, die nicht über 56 Pfund wiegen, und 1 Morgen wird nicht völlig für 1000 livres verkaufet. Der beste Wein wächset bey Troyes, Hautvilliers und Ay. Von Holz ist diese Landschaft schon sehr entblößet. Die Schafzucht ist beträchtlich, und die Wolle gut. Die Landeswaaren, mit welchen Handel getrieben wird, sind Getreide, Wein, Ei-

 sen,

seu, Vieh, Heu, wollene Stoffe, halbseidene Zeuge, Leinewand ꝛc. Die vornehmsten Flüsse sind: 1) Die **Meuse**, oder **Maas**, welche in Bassigny bey dem Dorfe Meuse und Montigni le Roi entstehet, bey St. Thibaud, schiffbar wird, durch die Bisthümer Toul und Verdün, hernach durch Champagne, Lüxembourg, Namür, die östreichischen und vereinigten Niederlande fließet, und nachdem sie bey Loevestein oberhalb Workum, die Waal zum zweytenmal, aufgenommen, den Namen **Merwe** bekömmt, und endlich wieder unter dem Namen **Maas**, in die Nordsee fällt. 2) Die Seine, von welcher in der Einleitung gehandelt worden. 3) Die **Marne**, Matrona, Materna, welche in Bassigny entspringt, bey Vitry schiffbar wird, und über Paris bey Charenton in die Seine fließet. 4) Die **Aube**, Alba, hat zwey Quellen, eine bey Praslai, einer Pfarre des Amts Chatillon sur Seine in Bourgogne, und die andere eine halbe Meile weiter gegen Osten, und nachdem sie verschiedene kleinere Flüsse aufgenommen hat, vermischet sie sich bey Conflans mit der Seine. Die bisherigen Bemühungen, sie schiffbar zu machen, sind vergeblich gewesen. 5) Die **Aisne** oder **Aine**, Axona, hat ihren Ursprung 4½ französische Meilen in Südosten von S. Menehould, an der Gränze von Champagne und Lothringen, und vereiniget sich ½ französische Meile über Compiegne mit der Oise. Bey Chateau Porcien fängt sie an Schiffe zu tragen. Bey Bourbonne-les-Bains, sind warme, und bey Attencourt, 2 französische Meilen von Vassy, giebt es kalte mineralische Quellen. Die von Sermaise und Hermanville, sind in keinem so großen

Ruf.

Ruf. In der Baronie Chacenay wird schöner Marmor gebrochen. Auch bey Charleville giebt es Marmor und Schieferstein. In dem Theil von Perthois, welcher an Lothringen gränzet, und in Retelois, sind viele Eisen-Gruben und Werke. Eine ausführlichere Nachricht von der Naturhistorie dieser Provinz, findet man in den Nouvelles recherches sur la France, Tom. I. p. 160. f.

Als Klodwigs Söhne sich in das Reich theileten, wurde Champagne ein Theil von Austrasien, davon Metz die Hauptstadt war. Hierauf hatte es Herzoge, und nach denselben Grafen, die bis in das 13te Jahrhundert regieret haben, da der Graf Thibaud V, der zugleich König von Navarra war, 1270 ohne Kinder starb. Ihm folgte sein Bruder, Heinrich III, welcher 1274 bey seinem Tode eine einzige Tochter, Namens Johanna, hinterließ, die Philipp den Schönen, König von Frankreich, heirathete, und nach deren Absterben ihr Sohn, Ludewig X, im Königreich Navarra uud in der Grafschaft Champagne folgte, auch nach seines Vaters Tode König in Frankreich ward. Dieses Bruder und Nachfolger, massete sich aller dieser Länder an, ungeachtet Ludewigs Prinzessinn, Johanna, die den Grafen Philipp von Evreux heirathete, an die Grafschaft Champagne, als ein Eigenthum der Gemahlinn Philipps des Schönen, Anspruch machte. Sie erhielt aber nichts, als bis nach dem Tode des Königs Karl, da ihr und ihrem Gemahl das Königreich Navarra eingeräumet wurde. 1335 traten beyde durch einen Vergleich an Philipp von Valois alle ihre Rechte an Champagne und Brie ab, welche Grafschaften 1316 durch den

König Johann mit der Krone wieder feyerlich vereiniget wurden.

In diesem Lande sind 2 Erzbisthümer, und 4 Bisthümer. Es stehet unter dem Parlement, der Rechnungs- und Steuer-Kammer von Paris, das Amt und den Landgerichtssitz von Sedan ausgenommen, der unter das Parlement von Metz gehöret. Ueberhaupt sind hier 9 Aemter und Landgerichtssitze, ein Oberforstmeister, 9 Forstämter, 4 jurisdictions consulaires, 2 Münzhöfe und eine Generalität, die zu Chalons ihren Sitz hat, und in 12 Electionen vertheilet ist.

Was das militärische Gouvernement betrifft, so giebt es hier einen Generalgouverneur, 4 Generallieutenants, von welchen einer über das Amt Reims, der zweyte über die Aemter Vitry und Chaumont, der dritte über die Aemter Troyes, Langres und Sezanne, und der vierte über die Aemter Meaux, Provins und Chateau-Thierry gesetzet ist, 4 königliche Lieutenants, 6 Lieutenants des Marechaux de France, noch anderer Bedienten nicht zu gedenken. Sonst theilet man dieses Land in folgende kleine Länder ab.

I Champagne im eigentlichen Verstande, wird wieder abgetheilet.

1 In Nieder-Champagne.

1) Troyes, vor Alters Augustomana oder Augustobona, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt an der Seine, ist der Sitz einer Election, königlichen Vogtey, eines Amts, Landgerichts, Forstamts, Salzhauses, einer Marechaussée, eines Münzhofs und besondern Gouverneur, und gehöret zu den königlichen Domainen. Sie ist ziem-

ziemlich groß, aber lange nicht mehr so volkreich und blühend, als sie ehemals gewesen. Die Kirchen sind schön, insonderheit die Cathedralkirche. Man findet überhaupt 14 Pfarrkirchen, darunter die gedachte Cathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 4 Abteyen, 10 Klöster, 1 Collegium, 1 Seminarium und 1 Hospital. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel von 372 Pfarren, 98 Filialen, und 19 Abteyen. Seine jährlichen Einkünfte betragen 20000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2500 Fl. Die Stadt treibt einen ansehnlichen Handel, vornehmlich mit Leinewand, Flachs, Hanf und Baumwolle, Barchent, Canefas, Wachs- und Talg-Lichtern, Stecknadeln; es wird hier auch zweyerley Sarsche und Atlas verfertiget. Die umher liegende Gegend hat vortrefliche Weide, auch Getreide, Wein, Früchte und Gartengewächse. Nur an gutem Wasser fehlet es. 1781 verlor die Stadt durch eine Feuersbrunst 69 Häuser.

2) Isle-d' Aumont, ein Herzogthum und Pairie.

3) Mery an der Seine, ein Städtchen, welches in einem besondern Bezirk liegt, eine königliche Vogtey und ein Priorat hat.

4) Anglure, Angledura, ein Städtchen an der Aube, und eine der ältesten Baronien der Provinz.

5) Plancy, ein Städtchen und Marquisat, woselbst ein Capitel ist. Es liegt an der Aube.

6) Arcis, ein Städtchen auf einem Hügel an der Aube, woselbst ein Salzhaus ist.

7) Rameru, ein Städtchen an der Aube, mit einer Abtey, ist eine Baronie, welche dem Hause von Luxembourg gehöret.

8) Piney oder Pigney, ein Städtchen, welches 1577 unter dem Namen von Luxembourg zu einem Herzogthum, und 1581 zu einer Pairie erhoben worden.

9) Lusigny, ein kleiner Ort mit einem königlichen Gericht, das unter dem Amte von Troyes steht.

10) Beaufort Montmorency, ein Herzogthum.

2 In Ober-Champagne.

1) Chatillon an der Marne, ein Städtchen, welches jetzt dem Hause Bouillon gehöret, und in welchem ein Amt ist, darunter verschiedene königliche Mairies stehen; auch ist hier ein reiches Priorat vom Orden des heil. Augustin.

2) Espernay oder Epernay, Sparnacum, eine Stadt an der Marne, durch welche sie in 2 gleiche Theile getheilet wird. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines besondern Gouverneur, eines Amts, einer königlichen Vogtey, eines Salzhauses, eines Forstamts und einer Marechaussée. Es ist hier eine Abtey Augustinerordens. Die Stadt gehört dem Herzog von Bouillon. In der Election von Espernay wächset der beste Champagner-Wein.

3) Ay, eine Stadt unweit der Marne, in welcher eine königliche Mairie, die unter dem Amte von Espernay stehet. Der hiesige Wein ist vortreflich.

4) Avenay, Aveniacum, eine kleine Stadt mit einem Kapitel, und einer Abtey Benedictinerordens.

5) Vertûs, Virtudum castellum, eine kleine Stadt, Grafschaft und Pairie. Der Ort liegt am Fuß eines Berges, auf welchem ziemlich guter Wein wächset, und hat eine Collegiatkirche und 2 Abteyen.

6) Fere en Tardenois, ein Flecken und Schloß, gehöret dem Prinzen von Conty.

7) La Fere Champenaise, eine kleine Stadt an der Pleurs.

8) Dormans, eine Stadt an der Marne, welche den Titel einer Kastellaney und Grafschaft hat. Es ist hier ein Schloß.

9) Hautvilliers, oder, wie es gemeiniglich ausgesprochen wird, Hautville, ein kleiner Ort an der Marne, mit einer Abtey Benedictinerordens.

10) Pierry, ein geringer Ort, der nur seines schönen Weins wegen zu bemerken ist.

II Cha-

II Chalonois, Catalaunensis ager, ein kleines Land, welches einige mit zu dem eigentlichen Champagne rechnen.

1) Chalons, welcher Name aus dem alten Catalaunum entstanden, eine ansehnliche königl. Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Generalität oder Intendanz, und einer Election, der Sitz des Intendanten und eines Prevôt-General, eines besondern Gouverneur, eines Grand Baillif d' Epée, eines Bureau des Finances, der Marechaussée dieser Landschaft, wie auch eines Landgerichts, Amts und Forstamts ist. Der hiesige Bischof, welcher der zweyte geistliche Graf und Pair des Königreichs ist, stehet unter dem Erzbischof von Reims, hat einen Kirchsprengel von 303 Pfarren, 93 Filialen, 20 Abteyen und 4 Kapiteln. Seine Einkünfte belaufen sich jährlich auf 30000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 3000 Fl. In der Stadt sind 2800 Feuerstellen, außer der Cathedralkirche, 2 Collegiatkirchen, 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Collegium, 3 Abteyen, 9 Klöster und 2 Hospitäler. Die hiesige Gelehrte Gesellschaft ist 1750 gestiftet worden, hat 1753 ihre Sitzungen angefangen, und 1756 die erste ordentliche Versammlung gehalten. Es werden hier einige wollene Stoffe verfertiget. 1559 ward das Parlement von Paris hieher verleget; und weil die Stadt eine getreue Anhänglichkeit an den König Heinrich IV bewies, so ließ derselbe eine Schaumünze, mit der Aufschrift: Catalaunensis fidei monumentum, schlagen. Vor einem der Stadtthore ist ein schöner und berühmter Spatzierort, le Jard genannt, welcher in einer großen Wiese bestehet, die von allen Seiten mit den Flüssen Marne und Nau umgeben, und mit einer großen Anzahl Alleen gezieret ist.

2) La Croisette, ein Ort bey Chalons, woselbst die Einwohner dieser Stadt, unter Anführung Karls von Anjou, Königs von Neapel, 8000 Engländer erschlugen.

III Re-

III **Remois**, Pagus Remorum, ein an vortreflichem Wein und guter Weide sehr fruchtbares Land, enthält:

1) Reims, vor Alters Durocortorum, Civitas Remorum, eine der ältesten und berühmtesten Städte des Königreichs, am Fluß Vesle. Sie ist die größte in ganz Champagne, wohl gebauet und volkreich, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines besondern Gouverneur, eines Amts, Salzhauses, Forstamts, Münzhofes und einer Marechaussée. Der hiesige Erzbischof, ist der erste Herzog und Pair von Frankreich, geborner Legat des päbstlichen Stuhls, und Primas vom belgischen Gallien. Er hat das Vorrecht, den König zu krönen; seine Suffraganten sind die Bischöfe von Soissons, Chalons an der Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne, und sein Kirchsprengel begreift 477 Pfarren, 365 Filiale, 7 Kapitel, 24 Abteyen, 8 Hospitäler und viele Klöster. Er hat jährlich 80000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4750 Fl. taxirt. Die Kirchen in dieser Stadt sind schön, insonderheit die Cathedralkirche, welche unserer lieben Frauen gewidmet ist, ob sie gleich von gothischer Bauart ist. Die Hauptthüre derselben ist prächtig, und der hohe Altar, vor welchem die Krönung und Salbung der Könige von Frankreich geschieht, ist mit Goldblech überzogen. Der Schatz dieser Kirche ist ganz ansehnlich, weil ein jeder König bey seiner Krönung eine Kostbarkeit hinein verehret. Das Evangelienbuch, auf welches die Könige den Eid ablegen, und welches auswendig mit Goldblech überzogen, auch mit ungeschliffenen Edelsteinen besetzet ist, soll in slavonischer Sprache geschrieben seyn. Außer dieser Kirche sind hier noch 3 Collegiatkirchen; und hiernächst 5 Abteyen, ein großes Seminarium, ein Collegium, 3 große Hospitäler, 9 Klöster, eine Commenthurey des heiligen Antons, deren Einkünfte größtentheils dem Invalidenhause zu Paris beygeleget worden, und eine Commenthurey der Johanniterritter. Die Abtey S. Remy, ist eine der ansehnlichsten des Benedictinerordens in Frankreich; und in der Kir-

che derselben wird auf dem Altar, unter welchem der heilige Remigius begraben liegt, das berühmte Oelfläschgen verwahret, welches, wie die Fabel lautet, 496, da Klodwig sich hieselbst vom Bischofe Remigius taufen lassen, und der bestellte Presbyter des großen Gedrängs wegen mit dem Oel nicht zum Taufstein kommen können, auf des Remigius Gebet eine Taube vom Himmel gebracht hat. Es ist dasselbe von dunkelrothem Glase, eines kleinen Fingers lang, ungefähr so gestaltet, wie die ungarischen Wasserfläschgen, und oben mit einer goldenen Schraube versehen. Es liegt in einem durchbrochenen viereckigten Kästgen, welches auf einer runden silbernen Scheibe befestiget ist, und man bekömmt es nur durch das darüber gesetzte Kristallglas des Kästchens zu sehen. Die darinn befindliche Salbe soll vertrocknet seyn; es wird aber von derselben bey jedesmaliger Salbung eines Königs von Frankreich etwas ganz weniges herausgenommen, und unter das ordentliche Salböl gemischet. Die ganze fabelhafte Erzählung beruhet auf des ehemaligen hiesigen Bischofs Hincmars gar zu spätem und unzuverläßigem Bericht, und ist nicht nur von den neuern französischen Geschichtschreibern Chiflet und Basnage verworfen worden, sondern wird auch von allen erfahrnen und vernünftigen Liebhabern und Schreibern der französischen Geschichte in Frankreich für unrichtig erkannt. Die hiesige Universität ist 1547 errichtet, und 1549 im Parlament zu Paris angenommen worden. Die Stadt treibt starken Handel mit Wein, wollenen und seidenen Stoffen, und Pfefferkuchen. Man findet hier noch unterschiedene Ueberbleibsel von römischen Alterthümern, dahin insonderheit 3 Stadtthore gehören, welche noch die Namen heidnischer Gottheiten, nämlich der Sonne, des Mars und der Ceres, führen.

2) **Fismes**, vor Alters Fimae ad Fines, eine kleine sehr alte Stadt, an der Vesle, welche einen besondern Gouverneur, und ein besonderes Amt, das unter dem Landgericht von Reims steht, hat. Es sind hier 2 Pro-

vin-

vinzial-Kirchenversammlungen gehalten worden, nämlich 881 und 935.

3) Cormicy, Cormiciacum, eine kleine Stadt, dem Erzbischof von Reims zugehörig. Es ist hier ein Salzhaus, und ein Bureau des 5 grosses fermes.

4) Rocroy, Rupes regia, eine feste Stadt in einer Ebene, an der Gränze von Hennegau. Sie hat einen besondern Gouverneur, eine königliche Vogtey, die unter dem Amt von Sainte Menehoud stehet, und ein Salzhaus. 1643 wurden die Spanier bey derselben geschlagen.

5) Aubigny-les-Potes, eine Pfarre, mit einem Bureau des 5 grosses fermes.

6) Avaux la Ville, ein Flecken und Grafschaft am Fluß Aisne. Avaux le Chateau, ein kleiner Ort, gehöret auch zu dieser Grafschaft, und liegt gleichfalls an der Aisne.

7) Chateau Porcien, eine kleine Stadt am Fluß Aisne, der das Schloß, welches auf einem Felsen liegt, von der Stadt trennet. Sie hat einen besondern Gouverneur und ein Salzhaus, und ist 1561 mit dem dazu gehörigen District zu einem Fürstenthum erhoben worden, welches jetzt dem Herzog von Aiguillon gehöret. Es wird hier viel Sarsche gemachet. 1776 erlitte sie großen Brandschaden.

8) Sillery, ein Marquisat.

IV Retelois, gehörte dem Hause Mazarin, als ein Herzogthum und Pairie. Ein Theil desselben besteht aus Hölzung, darinn es viele Eisenschmieden giebt, weil hier Eisengruben sind, und das übrige aus Weide. Es sind in diesem Lande 4 Städte, davon 3 zu dem Herzogthum Retel gehören.

1) Retel, Regiteste, oder Reiteste, die Hauptstadt des Herzogthums, liegt am Fluß Aisne, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines besondern Gouverneur, eines Amts, Salzhauses und einer Marechaussée.

Es

Es sind hier 3 Klöster. Es hat schon Cäsar hieselbst eine Festung angelegt.

2) Attigny, Attiniacum, ein altes Städtchen in einem schönen Lande am Fluß Aisne, welches Vallée de Bourg genennet wird. Es ist hier einige hundert Jahre lang ein königlicher Pallast gewesen; es sind hier auch feyerliche Versammlungen gehalten worden.

3) Mezieres oder Maizieres, Maceriae, eine kleine feste Stadt mit einer Citadelle, auf einer Insel, die der Fluß Meuse macht, über welchen hier 2 Brücken gebauet sind. 1521 wurde sie von des Kaisers Karl V Truppen belagert.

4) Charleville, Carolopolis, eine kleine wohlgebauete Stadt am Fluß Meuse, welche bis 1609 nur ein Dorf, Namens Arches, war; in diesem Jahr aber von ihrem Besitzer Karl von Gonzagues, Herzog von Nevers, und nachmaligem Herzog von Mantua, zu einer Stadt gemacht wurde. Heutiges Tages gehört sie dem Prinzen von Conde'. Ganz nahe bey Mezieres liegt die Citadelle Mont-Olympe, welche Ludewig XIII jenseit des Flusses auf einer Halbinsel bauen, Ludewig XIV aber im Jahr 1687, nebst der steinernen Brücke, die dahin führete, abbrechen ließ.

5) Donchery, Doncherium, Doncheriacum, eine kleine Stadt an der Meuse, welche Ludewig XIV mit Mauern und halben Bastionen hat umgeben lassen. Sie hat eine Vogtey, welche die Herzoge von Mazarin besetzen, ein Salzhaus, und Bureau des 5 grosses fermes; es ist auch hieselbst eine gute Wollenmanufactur. Ihren Ursprung hat sie den Mönchen der Abtey S. Medard von Soissons zu danken, die hier ein Kloster erbauet haben, bey welchem nach und nach die Stadt angeleget worden. Es brachten aber die Grafen von Rethel die Herrschaft über den Ort, nach und nach an sich.

V. Argonne, ein Land, welches sich aus Champagne in das Herzogthum Bar erstrecket, und ungefähr 18 französische Meilen lang ist. K. Ludewig

XIV schenkte es 1657 dem Prinzen von Conde', bey dessen Nachkommen es blieb, bis K. Ludewig XVI es 1784 für 16 Mill. Livres erkaufte, damit es nicht mehr ein Zufluchtsort der Schleichhändler seyn mögte. Es gehören folgende Oerter dahin:

1) Sainte Menehould, ehedessen auf lat. Mahildis, jetzt Fanum Sanctae Manechildis, eine kleine Stadt in einem Morast am Fluß Aisne, zwischen 2 Felsen, auf deren höchstem ein Schloß stehet. Sie ist der Sitz eines Gouverneur, eines königlichen Lieutenant, einer Election, eines Amts, dazu 400 Pfarren gehören, eines Forstamts, einer Brigade de Marechaussee, und eines Salzhauses. Die ehemalige Vogtey, ist 1748 mit dem Amt vereiniget worden. Die Stadt hat den Titel einer Grafschaft, nur eine Pfarrkirche, aber 2 Klöster. Sie war ehemals eine Festung, welche oft belagert und erobert worden, auch 1719 fast ganz abgebrannt ist.

2) Monjon, eine kleine Stadt.

3) Beaumont, Bellemontium, eine kleine Stadt, königliche Gerichtsbarkeit und Vogtey, woselbst auch eine königliche Mairie ist, die unter dem Amt von Reims stehet.

4) Villefranche, ein Städtchen an der Meuse, welches ehemals befestiget gewesen.

5) Grand Pre', eine kleine Stadt an der Air, und alte Grafschaft, welche den Namen von den Wiesen hat, an welchen sie lieget.

6) Montfaucon, eine alte kleine Stadt, in welcher eine secularisirte Abtey ist, die dem Bischof von Verdün gehöret. Das ehemalige feste Schloß, ließ Heinrich IV niederreißen.

VI. Pertois, Pagus Pertisus, enthält nur 2 Städte.

1) Vitry le François, Victoriacum Francisci, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Election, der Sitz eines besondern Gouverneur, einer königlichen Vogtey, eines Amts, Landgerichts, Forstamts und Salz-

Salzhauses ist. Sie gehöret zu den königlichen Domainen, und hat ihr eigenes Recht. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Collegium, 3 Klöster und 2 Hospitäler, davon eines ein Generalhospital ist. Die Stadt treibt einen starken Getreidehandel, der ihre Aufnahm befördert, und hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Könige Franz I, im Gegensatz von

2) **Vitry le brulé**, einem Dorf, welches ungefähr eine französische Meile davon an dem kleinen Fluß Sault lieget, und ehedem eine Stadt gewesen, welche Kaisers Karl V Truppen 1544 verwüsteten, worauf Franz I die eben gedachte neue Stadt anlegte. Bey diesem Dorf ist noch eine Abtey; es ist hier auch ein Kloster. Das umliegende Land ist eines der angenehmsten im Königreich.

3) **Saint Disier**, Fanum sancti Desiderii, eine Stadt an der Marne, welche der Sitz eines Gouverneur, eines königlichen Lieutenant, und königlichen Amts ist, das unter dem Amt von Vitry le François stehet, eines Forstamts, Salzhauses und einer Brigade de Marechaussée. Sie gehöret zu den königlichen Domainen. Außer der Pfarrkirche sind hier 2 Klöster, 1 Hospital, und bey der Stadt eine Abtey. In der umliegenden Gegend giebt es Eisenhämmer. 1544 wurde sie vom Kaiser Karl V belagert. 1775 litte sie großen Brandschaden.

4) **Pertes**, ein Flecken, von welchem Pertois den Namen hat, dessen Hauptstadt er auch war, bis Attila dieselbige verwüstete.

VII. Vallage, hat den Namen von den darinn befindlichen Thälern, die vornehmlich gute Weide haben, dadurch viel Vieh unterhalten wird. Wir bemerken folgende Oerter

1) **Vassy**, Vassiacum, eine alte aber kleine Stadt, an dem kleinen Fluß Blaise, welche der Sitz einer königlichen Vogtey und Castelaney, eines Salzhauses und Forstamts ist. Der Ort gehöret zu den königlichen Domainen, hat einen besondern Gouverneur, 2 Klöster, ein Hospital

und eine Droguetsmanufactur. Hier wurde 1562 mit der blutigen Verfolgung der Reformirten der Anfang gemacht.

2) Attencourt, ein Dorf, 2 Meilen von Vassy, welches wegen einer mineralischen Quelle merkwürdig ist. Umher sind Hölzungen, Eisengruben und Eisenhämmer.

3) Joinville, Joanvilla, Jovisvilla, eine Stadt bey dem Fluß Marne, am Fuß eines hohen Berges, auf welchem ein Schloß stehet. Sie ist der Hauptort eines Fürstenthums, davon 82 Dörfer abhangen, und welches dem herzoglichen Hause von Orleans gehöret, der Sitz eines Gouverneur, einer Election, eines Amts, Salzhauses, und einer Marechaussee, hat im Schloß, eine Collegiatkirche, darinn ansehnliche Grabmäler der Herzoge von Guise, und anderer ehemaligen Herren dieser Stadt zu finden, in der Stadt eine Pfarrkirche, 4 Klöster, 2 Hospitäler, außerhalb noch ein Kloster, und eine Droguetsmanufactur. Sie lieget in einer bergigten Gegend, in welcher viel Wein wächset.

Anmerk. Zwischen Joinville und S. Disier hat Herr Grignon 1772 auf einem kleinen Berge an der Marne eine alte römische Stadt entdecket, welche 22000 Fuß lang, 1600 breit ist, und seit 1400 Jahren im Verfall lieget. Er hat hieselbst verschiedene Alterthümer gefunden. Man muthmaßet, daß diese Stadt Castellodurum in regione Remorum sey.

4) Rosnay, eine alte Pairie.

5) Brienne, Breona, ein Städtchen, welches eine von den alten Grafschaften und Pairien in Champagne ist, und jetzt dem Hause Lomenie gehöret. Es bestehet aus 2 Oertern: Brienne la Ville lieget an der Aube, und Brienne le Chatel ist ungefähr 1000 Schritte davon entfernet.

6) Bar an der Aube, Barrum ad Albulam, ein sehr altes Städtchen, das den Titel einer Grafschaft hat, der Sitz einer Election, einer Hebung, einer königlichen Vogtey, eines besondern Gouverneur, eines Salzhauses und einer Marechaussée. Das hiesige Capitel ist reich. Auf einem benachbarten Berge siehet man Ueberbleibsel eines Schlosses.

7) Clair-

7) Clairvaux oder Clervaux, Clara vallis, Claravallense coenobium, eine berühmte regulirte Cistercienser Abtey, welche aus dem alten und neuen Kloster bestehet. Das alte hat der heilige Bernhard erbauet, ist klein und schlecht, das neue aber ist prächtig, und hat insonderheit eine Kirche, welche ein Meisterstück ist. Das Kloster hat 120000 Livres Einkünfte.

8) Chacenay, eine Baronie an der Gränze von Bourgogne, deren Schloß eine alte Festung ist. Sie kömmt in einem alten Register, Feoda Companiae genannt, von 1201, mit den Worten vor: Dominus de Chaceneio est homo ligius domini Campaniae, et tenet Chacenei ab eo. 1720 hat sie der Marquis von Liancour an die Familie Poncher verkaufet. In derselben ist ein guter Marmorbruch entdecket worden. Der Marmor läßt sich aufs beste poliren.

9) Chateauvilain, Castrum villanum, eine kleine Stadt am Fluß Aujon, mit einer Collegiatkirche in dem Schloß, und einem Kloster. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und gehöret dem Herzog von Penthievre.

10) Grancey an der Ource, ein Städtchen zu der Election von Bar an der Aube gehörig.

VIII. Baßigny, Pagus Bassiniacensis, gehöret theils zum Herzogthum Bar, theils zu Champagne. Im letzten Theil ist belegen:

1) Langres, vor Alters Andemantunum, Civitas Lingonum, die Hauptstadt dieses Landes, lieget auf einem Berge an den Gränzen von Lothringen und Franche Comté, ist der Hauptort einer Election, und Sitz eines Gouverneur, eines Amts, Landgerichts, Salzhauses, Bureau des 5 grosses fermes, und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Lyon, ist Herzog und Pair von Frankreich, sein Kirchsprengel erstrecket sich weiter als die Generalität und das Gouvernement von Champagne, und begreifet 600 Pfarren, 8 Kapitel, 26 Abteyen, und eine große Anzahl Priorate.

 Seine

Seine jährlichen Einkünfte betragen 40000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 9000 Fl. Es sind hier außer der Cathedralkirche, noch 3 Pfarrkirchen, ein grosses und schönes Seminarium, ein Collegium, 7 Klöster, 2 Hospitäler; und es werden hier unterschiedene Zeuge, und viele Messer verfertiget. Die Stadt ist sehr alt, und hat ihren Namen von den Lingonern, einem alten Volk.

2) **Grancey le Chatel**, Grancejum Castrum, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafschaft, und mit einem Capitel. Sie lieget auf einer Höhe, an deren Fuß der Fluß Tille läufet.

3) **Aigremont**, eine Baronie, zu dem Herzogthum Langres gehörig.

4) **Bourbonne les Bains**, eine kleine Stadt, die ihres mineralischen Wassers wegen bekannt ist. In derselben ist eine königliche Mairie, eine Brigade de Marechaussée, und ein Kriegshospital. 1717 brannte sie ab.

5) **Chaumont**, Calvus Mons, eine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuß die Marne fließet. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, einer königlichen Gerichtsbarkeit, eines weitläuftigen Amts, eines Forstamts, Salzhauses, Bureau des 5 grosses fermes, und einer Marechaussee. Die Collegiatkirche ist die einzige Pfarrkirche der Stadt. Man findet hier auch eine Abtey, ein Collegium und ein Kloster. Die Stadt gehöret zu den königlichen Domainen.

6) **Vignory**, ein Städtchen an der Marne, und Grafschaft.

7) **Val des Ecoliers**, eine berühmte Abtey Augustiner Ordens.

8) **Montigny le Roi**, Montigniacum regium, ein Städtchen an der Meuse, welche in desselben Gegend entspringet. Es war ehedessen befestiget.

9) **Coiffy la Ville**, nebst **Coiffy le Chatel**, **Clemont** und **Andelot**, sind Städtchen. Das zweyte hat den Titul einer Baronie, das dritte eine königliche Vogtey, und

und Gerichtsbarkeit, nebst einem Bureau des 5 grosses fermes.

10) **Vaucouleur**, Vallis color, eine kleine Stadt an der Meuse, mit einer königlichen Vogtey, Collegiatkirche und 2 Klöstern. Sie hat ehemals zu Lothringen gehöret.

Einen Büchsenschuß von dieser Stadt, lieget das Schloß Tusey, Tussiacum, in welchem eine berühmte Kirchenversammlung gehalten worden. Auch ließen in dieser Gegend Kaiser Albrecht und König Philip der schöne, Gränzsteine ihrer Staaten errichten, als sie sich 1299 zu Vaucouleur unterredeten.

11) **Dompremi**, oder **Dom Remy**, mit dem Zunamen la Pucelle, ein Dorf, in welchem die berühmte Jeanne d' Arque, oder **das Mägdchen von Orleans**, geboren ist, welche durch ihre wichtigen Dienste, die sie dem König Karl VII gegen die Engländer geleistet, der ganzen Vogtey von Vaucouleur die Freyheit von allen Auflagen verschaffet hat. Das Patent ist 1429 ausgefertiget, und 1610 von Ludewig XIII bestätiget worden.

12) **Hombervaux**, ein Schloß und Baronie.

IX. **Senonois**, Senonienſis ager, begreifet folgende Oerter

1) **Sens**, vor Alters Agendicum Senonum, eine Stadt an der Yonne, welche hier die Vanne aufnimmt, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amts, einer Vogtey, eines Landgerichts, Salzhauses, Forstamts und einer Marechaussee. Unter dem hiesigen Erzbischof, welcher Primas von Gallien und Germanien seyn will, stehen die Bischöfe von Troyes, Auxerre, Bethlehem und Nevers; sein Kirchsprengel begreifet 775 Pfarren, 16 Kapitel, 26 Abteyen und 60 Klöster, Communitäten und Collegia. Seine Einkünfte betragen jährlich 80000 Livres, und er ist am römischen Hofe auf 6166 Fl. taxirt. Die Cathedralkirche ist groß. Der Dauphin Ludewig, welcher 1765 gestorben, und seine Gemahlinn Josepha, sind in derselben begraben. Es sind hier 16

Pfarrkirchen, 5 Abteyen, ein ehemaliges Jesuitercollegium, ein Seminarium und 9 Klöster. Unter den Kirchenversammlungen, welche hieselbst gehalten worden, ist die von 1140 die berühmteste.

2) Montereau faut Yonne, Monasteriolum Senonum oder ad Icaunam, eine Stadt bey dem Zusammenfluß der Yonne und Seine, in welcher eine Election, ein Amt, ein Salzhaus, eine Marechaussée, und Collegiatkirche ist. Auf der Brücke, welche über beyde Flüsse gehet, wurde 1419 der Herzog Johann von Burgund in Karls VII Gegenwart ermordet.

3) Joigny, Joviniacum, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Yonne, in welcher eine Election, ein Gouverneur, eine Vogtey, ein Amt, Salzhaus, und eine Marechaussée ist. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welche dem Hause Villeroy gehöret. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, und ein Kloster. In der umliegenden Gegend wächset viel Wein; es giebt hier auch gute Weide und gutes Getreide.

4) Ville neuve l' Archeveque, eine kleine Stadt an der Vanne.

5) Ville neuve le Roi, eine kleine Stadt an der Yonne, mit einem Amt.

6) Neuilly, ein Flecken, der 1785 fast ganz abbrannte, und Brion, ein Städtchen am Fluß Armanson.

7) Saint Florentin, Sancti Florentini castrum, eine kleine Stadt am Fluß Armanson, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amts und Salzhauses ist. Sie ist auch der Hauptort einer Grafschaft, welche dem Marquis von Brilliere gehöret. 1722 litte sie großen Brandschaden.

8) Tonnerre, Tornodorum, Ternodorum, eine kleine Stadt am Fluß Armanson, und der Hauptort einer Grafschaft. Sie ist der Sitz einer Election, eines Amts, Salzhauses, Unterforstamts und einer Marechaussée. Außer einer Collegiatkirche, giebt es hier noch einige andere Kirchen, eine Abtey, 2 Klöster und ein Hospital. In dieser Gegend wächset guter Wein.

6) Pon-

9) Pontigny, oder S. Edme (Edmond) de Pontigny, ein Städtchen am Fluß Serain, mit einer berühmten Abtey.

10) Ligny du Chateau, ein Flecken und beträchtliche Viconte'.

11) Chablis, Cabelia, eine kleine Stadt, in deren Gegend vortreflicher Wein wächset, und im Jahr 841 eine blutige Schlacht vorgefallen ist.

12) Ancy le Franc, Anciacum, ein Städtchen, bey welchem ein schönes Schloß stehet.

13) Bray an der Seine, eine kleine Stadt und Baronie-Pairie, in welcher ein Kapitel und ein Priorat ist.

14) Nogent an der Seine, Novigentum ad Sequanam, eine Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amts, Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie hat 1 Pfarrkirche, 1 Kloster, 1 Communität, 1 Collegium, 1 Hospital, eine Baumwollen-Spinnerey und eine Strumpfmanufactur.

15) Pont an der Seine, Pons ad Sequanam, ein Städtchen, welches den Namen von einer steinernen Brücke hat, die hieselbst über die Seine erbauet ist. Es ist hier ein königliches Amt, und ein schönes Schloß.

X. Brie Champenoise, ist ein Theil von der Landschaft Brie, Pagus Brigensis, die ehemals ein großer Wald war, und davon ein Theil zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Diesen Theil derselben, welcher Brie Champenoise genennet wird, begreifet folgende Oerter:

1) Meaux, Meldi, Civitas Meldorum, Jatinum, die Hauptstadt, lieget an dem Fluß Marne, durch welchen sie in 2 Theile getheilet wird. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vogtey, eines Amts, Landgerichts, Salzhauses und einer Marechaussee, wie auch eines Generallieutenant und besondern Gouverneur. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Paris,

 sein

sein Kirchsprengel ist durch den Fluß Marne in 2 große Archidiaconate abgetheilet, zu deren jedem 3 Land-Dechaneyen, und zu beyden überhaupt 227 Pfarren, 7 Kapitel und 9 Abteyen gehören. Die Einkünfte des Bischofs betragen jährlich 25000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2000 Fl. Außer der Cathedralkirche, findet man hier noch eine Collegiatkirche, 3 Abteyen, unterschiedene Klöster, ein Spital, ein General-Hospital. Heinrich II hat diese Stadt zu einer Grafschaft erhoben. Ihr Handel bestehet vornehmlich in Getreide, Wein, Wolle und Käsen. Hier hat sich unter Franz I der erste Anfang der Reformation in Frankreich geäusert.

2) Dammartin, eine kleine Stadt.

3) Germigny l'Eveque, eine Pfarre an der Marne, woselbst der Bischof von Meaux ein schönes Landhaus hat.

4) Saint Fiacre, eine berühmte Kirche und Benedictiner Priorat von der Congregation S. Maur, zu der viel Wallfahrten geschehen.

5) Tresmes, ein Herzogthum und Pairie.

6) Coulomiers, oder Colomiers, Columbaria, eine kleine Stadt am Fluß Morin, die ehedessen ein sehr schönes Schloß hatte, welches 2 Millionen gekostet haben soll. Sie ist der Hauptort einer Election, hat eine Prieure canonical unter dem Titel Sainte Foy, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und liegt in einem fruchtbaren Lande.

7) Provins, Provinum, eine feine Stadt an dem kleinen Fluß Vouze, ist der Sitz eines Landgerichts, einer Vogtey, Election, eines Amts, Forstamts, Salzhauses und einer Marechaussée, hat auch einen besondern Gouverneur, 4 Pfarren, 3 Collegiatkirchen, 2 Abteyen, ein Collegium, ein Hospital rc.

8) Sezanne, oder Sedanne, Sezanna, Sezania, eine sehr alte Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amts, mit welchem 1738 die ehemalige Vogtey vereiniget worden, einer königlichen Gerichtsbarkeit, eines Salzhauses, Forstamts und einer Mare-

schauss-

chaussée, wie auch eines besondern Gouverneur ist. Es sind hier eine königliche Collegiatkirche, ein Collegium und 2 Klöster. 1423 wurde sie von den Engländern erobert, und 1632 brannte sie ab. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welchen einer von den jüngsten Söhnen aus dem Hause Harcourt Beuvron führet.

9) Montmirail, Mons mirabilis, eine kleine Stadt auf einer Höhe, nicht weit vom Fluß Morin. Sie ist der Sitz eines Baillif d'epée, eines Generallieutenant, 2 privilegirter Gerichtsbarkeiten, und hat den Titel einer Baronie, von welcher ansehnliche Lehen abhangen.

10) Chateau Thierry, Castrum Theoderici, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort von Brie Pouilleuse, und der Sitz einer Election, eines Amts, Landgerichts, einer königlichen Vogtey und eines Unterforstamts ist. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, eine königliche Abtey, 2 Hospitäler, 4 Klöster, 4 Kapellen, und ein kleines Collegium. Eine halbe Meile von der Stadt, zu Valsers, ist eine Abtey. Diese Stadt gehöret den Herzogen von Bouillon, als ein Herzogthum und Pairie.

7. Das Gouvernement von Sedan,

ist von dem Gouvernement von Champagne abgesondert, und gehöret in bürgerlichen Sachen unter das Parlament von Metz, ob es gleich mit unter der Generalität von Champagne stehet. Es war ehedessen eine kleine Souverainite', von welcher 17 Dörfer abhiengen, welche den Erzbischöfen von Rheims gehörte. Einer derselben vertauschte dieselbige, und empfieng dafür Cormicy von dem Könige. Hierauf kam sie an das Haus de la Mark, von diesem an das Haus Tour d'Auvergne, von diesem aber durch Friedrich Moritz de la Tour, Herzog von Bouillon und Prinz von Sedan, 1642 vermittelst eines Tauschvertrages,

wel-

welcher 1651 vollzogen wurde, an den König. Jener bekam an statt derselben die Herzogthümer Albret und Chateau-Thierry, und die Grafschaften Auvergne und Evreux. Es gehöret dahin

1) Sedan, eine feste Stadt an der Meuse, auf der Gränze des Herzogthums Luxembourg, mit einem guten Schloß. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneur, Landgerichts, Forstamts, einer königlichen Gerichtsbarkeit und einer Vogtey. Sie bestehet aus der obern und untern Stadt, wozu noch eine große Vorstadt kömmt. Zu der obern gehöret die Citadelle. Man findet hier ein Seminarium, ein Collegium und 2 Klöster. Es wird hier Tuch und Sarsche verfertiget. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes, war hier eine berühmte reformirte Academie.

2) Mont Dieu, eine schöne Karthause, mitten in einer Holzung, 3 französische Meilen von Sedan.

3) Mouzon, Mosomagus, eine kleine Stadt an der Meuse, welche der Sitz einer Vogtey und eines Amts, und ein Hebungsort ist. Karl V tauschte sie 1379 von dem Erzbischof zu Reims gegen die Castellaney Vailly in Soissonnois, ein. Ihre ehemaligen Festungswerke sind 1671 geschleifet. Es ist hier eine Abtey mit einer schönen Kirche, und ein Kloster. Man verfertiget hier Sarsche. Die umliegende Gegend liefert viel Getreide; die Weide ist auch gut.

4) Chateau Regnaud, Castrum Reginaldi, ein Flecken an der Meuse und Senoise, mit dem Titel einer Vogtey. Er war ehedessen ein souveraines Fürstenthum, dazu 27 Dörfer gehörten. Ludewig XIII tauschte denselben 1629 von der verwittweten Prinzessinn von Conty gegen Pont an der Seine ein. Ludewig XIV ließ das feste Schloß schleifen.

8. Das

8. Das Gouvernement von Bourgogne.

Es begreifet das Herzogthum Bourgogne, la Bresse, le Bugey, Val Romey, und das Amt Gex. Das Herzogthum Bourgogne, oder Burgund, gränzet gegen Norden an Champagne; gegen Nordosten an Orleanois; gegen Osten an Franche-Comte'; gegen Süden an Lyonnois; gegen Südosten an Bourbonnois. Es ist von Abend nach Morgen etwa 29, und von Mittag nach Mitternacht ungefähr 55 französische Meilen groß; sehr fruchtbar an Getreide und Früchten, vornehmlich aber an vortreflichen Weinen. Man theilet Bourgogne in Ansehung des Weins in das untere und obere ab. In Unter-Bourgogne wächset sehr viel rother und weißer Wein. Man kann die Menge desselben in einem gemeinen Jahr auf mehr als 100000 Muids, Pariser Maaß, rechnen. Ein Muid enthält 300 Pintes. Die vornehmsten Gegenden des Weinwachses sind, Auxerre, Coulanges, Irency, Tonnere, Avalon, Joigny, Chablis. In Ober-Bourgogne wächset er vornehmlich zu Pomar, Chambertin, Beaune, le Clos de Vougeot, Vollenay, Montrachet, la Romanee, Nuits, Chassagne und Mulsault. Die Weine von Unter-Bourgogne sind nicht so gut, als die von Ober-Bourgogne, jene sind am besten in dürren, diese in nassen Jahren. Die ersten Kübel von dem Wein zu Auxerre, werden für den besten Wein von Unter-Bourgogne gehalten. Der von Irency ist fast so gut. Der rothe Wein von Coulanges und Tonnere ist der fein-

feinste und beste, und man vergleicht ihn mit dem von Beaune, Vollenay, Pomar ꝛc. Er läßt sich 3 bis 4 Jahre aufheben. Der Wein von Chablis ist weiß und sehr gut: man vergleicht ihn mit dem von Mulsault, und viele ziehen ihn dem besten Champagner Wein vor. Auch zu Auxerre und Tonnere hat man sehr guten weißen Wein. Ein mehreres von diesen Weinen findet man in den Nouvelles recherches sur la France T. I. p. 122. f. Die **Flüsse**, die hier entstehen, sind die Seine, von der in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die **Dehüne** oder **Deune**, welche in die Saone fließet, und die **Borbince**, oder **Bourbince**, die ihren Ursprung aus dem See Longpendû nehmen; der **Armançon**, von dem man im Sprichwort saget: böser Fluß und guter Fisch; die **Ouche** und **Tille**, welche in die Saone fließen: die **Saone** aber kömmt aus Lothringen, und fällt in die Rhone bey Lyon. Die Stände dieser Landschaft haben auf ihre Kosten drey schifbare Canäle verfertigen lassen, welche heißen, Canal de Charollois, de Bourgogne und de Franche Comte'. Auf dieselben haben sie auch einige Medaillen machen lassen, welche sie 1784 dem König und der königl. Familie durch Abgeordnete überreichten. Der erste Canal erstreckt sich von Chalon sur Saone bis Digoin, und vereiniget beyde Meere; der zweyte von der Stadt S. Jean, bis zum Dorf la Roche und verbindet auch beyde Meere; der dritte erstrecket sich von dem Dorf S. Symptorien bis zu der Stadt Dole, und von da soll er bis unterhalb Straßburg fortgesetzet werden. Man glaubt, daß alle 3 Canäle 1790 fertig seyn werden.

Unter

Unter den 4 mineralischen Quellen, welche in diesem Herzogthum zu finden, sind die von Apoigny bey Seignelay, und zu Premeau bey Nuis, lange nicht so berühmt, als die von Bourbon-Lancy und Sainte Reine. In dem Bezirk Bresse, welcher la Montagne und Revermont genennet wird, sind unterirrdische Seen. Die Grotte von Arcy bey Avalon, und die Salzquelle bey Vezelay, sind auch merkwürdig. Bey Pourrain, 3 französische Meilen von Auxerre, wird schöner Oker gefunden, und zum Färben gebraucht. In der Pfarre Alligny und zu S. Leger de Fourcheret, sind Bleybergwerke. Bey Pailly, im Amte von la Montagne, wächset Taback.

Der Name Bourgogne kömmt von den Burgundiern, franz. Bourguignons, her, welche im Anfange des fünften Jahrhunderts sich in der Schweitz und einem Theil von der Franche-Comté niederließen, von dar sie sich immer weiter, nach den Flüssen Rhone und Saone zu, ausbreiteten, und ein eignes Königreich errichteten, dessen sich die fränkischen Könige nach und nach bemächtigten. In der folgenden Zeit wurde Bourgogne in Ansehung des Berges Jura, der heut zu Tage Mont S. Claude heißt, in Bourgogne trans Jurane, oder Ober-Burgund, und Bourgogne cis Jurane, oder Nieder-Burgund abgetheilet. Nieder-Burgund, welches heutiges Tages das Herzogthum Burgund genennet wird, blieb in der Gewalt der französischen Könige, die dasselbe durch Herzoge regieren ließen, welche nach und nach so mächtig wurden, daß einer derselben, Namens Rudolph, zur Zeit

Karls

Karls des Einfältigen, zum König von Frankreich erwählet ward. Hierauf wurde das Herzogthum Burgund Hugo dem Großen, Herzog von Frankreich, gegeben, welcher dem König Rudolph viel zu schaffen machte, und dessen Sohn Hugo Capet sich und seine Familie auf den französischen Thron brachte. Dieses Sohn und Nachfolger Robert, ist der Stammvater des ersten burgundischen herzoglichen Hauses: denn es bekam dieß Herzogthum sein zweyter Sohn gleiches Namens, mit dem Titel als erster Herzog und Pair von Frankreich. Seine Nachkommenschaft starb 1361 aus, und König Johann vereinigte das Herzogthum mit der Krone, weil er ein Sohn von der burgundischen Prinzessin Johanna war. Er gab es hierauf 1363 seinem Sohn Philipp dem Kühnen, welcher die zweyte herzogliche Linie gestiftet. Als dieses Urenkel, Karl der Kühne, 1477 vor Nancy umkam, war zwar nicht nur noch desselben Tochter Maria, die den Erzherzog von Oestreich Maximilian heirathete, sondern auch der Prinz von Burgund, Graf von Nevers und Retel, der erst 1491 starb, übrig: allein, König Ludewig XI bemächtigte sich des Herzogthums, und vereinigte es mit seiner Krone. Ob nun gleich das östreichische Haus zu wiederholtenmalen Anspruch daran gemacht, und darnach getrachtet hat, so ist doch Frankreich bis auf diesen Tag im Besitz desselben geblieben.

Das Herzogthum Bourgogne begreift 41 Städte, 69 Flecken, 1327 Pfarren, 744 kleine Dörfer. Es sind hier 5 Bisthümer. Die Aemter und Landgerichte stehen unter dem 1477 errichteten Parlament von Dijon, die Landgerichte von Maçon und Auxerre, und

und das Amt von Bar an der Seine ausgenommen, welche unter das Parlament von Paris gehören. Zu Dijon ist auch eine Rechnungskammer. Die Landstände, welche aus den Abgeordneten und Bevollmächtigten der Geistlichkeit, des Adels und der Städte bestehen, versammeln sich ordentlicher Weise alle 3 Jahre auf Befehl des Königs, um die Abgaben an den König ausfindig zu machen.

Der Generalgouverneur hat seinen Sitz zu Dijon. Er war 1766 auch Generallieutenants, und unter ihm standen 4 Generallieutenants, von welchen einer über Brionnois und Charollois, einer über Dijonnois, Comte' d'Auxonne, das Amt de la Montagne, Autunois, Auxois und Comte' d'Auxerrois, einer über Comte' de Bourgogne, und einer über Bresse, Bugey, Valromey und Gex, gesetzet war.

Wir wollen nun die Aemter und Länder, woraus dieses Gouvernement bestehet, einzeln abhandeln.

1 **Le Dijonois**, ehemals Pagus Oscarensis, vom Fluß Ouche, Oscara, hat seinen Namen von der Hauptstadt, und ist reich an Wein, Weide und Wäldern, in welchen letzten viele Eisenhämmer sind. Wir bemerken

1) **Dijon**, Divio, die Hauptstadt der Landschaft und des Gouvernement von Bourgogne, den Sitz des General-Gouverneur, eines besondern Gouverneur, zweyer königlichen Lieutenants, eines Grand Senechal, zweyer Lieutenants, des Marechaux de France, eines Prevôt General de Marechaussée, eines Parlaments, einer Intendanz, Rechnungskammer, Steuerkammer, eines Landgerichts, Oberamts, besondern Amts, Münzhauses, Salzhauses, einer Marechaussée, marmornen Tafel, einer Justice consulaire, einer Mairie, Vicomte', He-

bung und anderer Untergerichte. Sie ist ziemlich groß, hat wohlgepflasterte, breite und gerade Straßen, schöne Häuser, schöne Kirchen und Plätze, und ist mit guten Mauern, breiten Gräben und 12 Bastionen umgeben und befestiget, hat außerdem noch ein Schloß zur Beschützung. Man rechnet 3000 Feuerstellen, und 25000 Einwohner. Die umliegende Gegend ist fruchtbar und angenehm, und wird durch die Flüsse Süson und Ouche gewässert; der erste ist nur ein Bach, der zum theil durch die Stadtgräben, zum theil aber durch die Stadt fließet, und hierauf bey der Stadt in den Dijon fällt, der eine Vorstadt und eine Bastion benetzet. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Lyon, hat 25000 Livres Einkünfte, ist am römischen Hofe auf 1233 Fl. taxirt, und sein Kirchsprengel begreift 211 Pfarren, 5 Abteyen und 8 Kapitel. Es sind in dieser Stadt 7 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, 3 große Hospitäler, 5 Klöster, unter welchen vornehmlich die schöne Carthause am Ende der Vorstadt Ouche, in deren Kirche die letzten Herzoge von Burgund mit ihren Gemahlinnen und Kindern begraben liegen; und das ehemalige schöne Haus der Jesuiten anzumerken, und eine 1171 gestiftete heil. Kapelle, darinn eine vorgeblich wunderthätige Hostie verwahret wird. Die hiesige Academie der Wissenschaften, ist 1725 von Hector Bernhard Poußier, Dechanten des Parlaments, gestiftet, und 1740 vom König bestätigt; es ist auch 1723 ein juristisches Collegium errichtet worden. Die Spatzierörter vor der Stadt, sind hier schön, insonderheit derjenige, welcher auf dem Platze S. Pierre anfängt, eine Viertelmeile lang, und mit 3 Alleen von Linden besetzet ist, am Ende aber einen Lustwald hat.

2) Fontaine les Dijon, ein Pfarrdorf, 1 französische Meile von Dijon, welches um deswillen angemerket wird, weil es der Geburtsort des heiligen Bernhards ist. An dem Ort, wo sein Haus gestanden hat, ist ein Barfüßer Mönchenkloster.

3) Brazey, eine Pfarre, mit einer königl. Castelaney.

4) Esbarres, eine Pfarre, unweit der Saone, welche 1642 zu einer Baronie gemacht worden.

5) Foy-

5) Foybillot, ein Flecken zwischen Baſſigny und Franche Comte', am Flüßchen Saulon. Es iſt hier ein Priorat, und eine Baronie, die unter dem Amt Dijon ſtehet.

6) Fontaine Françoiſe, ein Flecken mit einem Priorat, bey welchem Heinrich IV die Spanier ſchlug.

7) Is ſur Tille, oder Iſſurtille, eine kleine Stadt mit einer Mairie, einem Salzhauſe, einem Kloſter, Hoſpital, ꝛc. liegt am Fluß Ougne; unweit des Fluſſes Tille.

8) Mirebeau, ein Flecken mit einer Mairie, einem Salzhanſe, Hoſpital, ꝛc.

9) Selongey, eine kleine Stadt in der Ebene.

10) Saux le Duc, ein kleiner Ort, woſelbſt eine königliche Caſtelaney und ein Salzhaus iſt. Er liegt auf einem Berge in einer waldichten Gegend.

11) Beaune, Belna, Belnum, eine befeſtigte Stadt am Fluß Bourgeoiſe im Lande Beaunois, welche der Sitz eines Gouverneur, Amts, einer Hebung, eines Salzhauſes ꝛc. iſt. Man findet hier 1 Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Carthauſe, 1 Abtey, 8 Klöſter, ein ſchönes Collegium, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens. In dieſer Gegend wächſet vortreflicher Wein.

12) Nolay, ein Flecken und Marquiſat.

13) Pomard, ein Flecken mit einer königlichen Caſtelaney.

14) Nüys, Nuyts, Nutium, eine kleine Stadt, am Flüßchen Muſain, unter einem Berge, die auch in Beaunois liegt, und der Sitz eines Amts, einer königlichen Vogtey, eines Salzhayſes und beſondern Gouverneur iſt. Außer einer Collegiatkirche, findet man hier noch eine Pfarrkirche, ein Hoſpital, 2 Klöſter, und ein Collegium. Auf dem Berge wächſet vortreflicher Wein, inſonderheit bey dem Dorf Vosne, eine halbe Meile von Nüys.

15) Abergenent le Duc, ein Flecken mit einer königlichen Vogtey.

16) Argilly, eine Pfarre mit einem königl. Gericht.

17) Premeaux, ein kleiner Ort, bey welchem vortreflicher Wein wächset, auch ein mineralisches laulichtes und unschmackhaftes Wasser ist.

18) Cisteaux oder Citeaux, Cistercium, eine berühmte Abtey, welche das Haupt des Cistercienserordens ist. sie liegt am Flüßgen Vouge, bey einer schönen Hölzung, hat heutiges Tages ungefähr 110000 Livres Einkünfte, und wird gemeiniglich von 80 Mönchen bewohnt. Der Abt steht unmittelbar unter dem Pabst. Von dieser Abtey hangen ungefähr 1800 Mönchen- und eben so viel Nonnen-Klöster ab. Dieser Ort liegt auch noch in Beaunois.

19) Auxonne oder Aussonne, Auxonia, Aussonica, der Hauptort der Grafschaft dieses Namens, lieget an der Saone, über welche eine schöne Brücke gebauet ist, zwischen den beyden Burgundien. Die Stadt ist befestiget, hat auch ein altes festes Schloß, und ist der Sitz einer Hebung, eines Salzhauses, Amts und besondern Gouverneur. Man findet hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster, ein Hospital und ein Collegium.

20) Chaussin, eine kleine Stadt und Marquisat am Fluß Doux, gehöret dem Hause Bourbon-Condé.

21) Pontaillier, ein Flecken an der Saone, mit einer königlichen Castelaney, 2 Pfarren, einem Priorat, und einem Collegio.

22) Seurre oder Bellegarde, eine Stadt an der Saone, welche die zweyte Stadt der Grafschaft und des Amts Auxonne ist, einen besondern Gouverneur, ein Salzhaus und eine Mairie hat. Sie gehöret jetzt dem Hause Bourbon Condé, als ein Marquisat, und war ehemals befestiget.

23) Verdun, Veridunum castrum, eine kleine Stadt und Grafschaft, beym Zusammenfluß der Doux und Saone. Die Vorstadt S. Jean ist größer und schöner als die Stadt selbst.

24) S. Jean de Laone oder Lone, oder auch Laune, eine kleine Stadt an der Saone, welche der Sitz eines besondern Amts, Salzhauses, einer allgemeinen Hebung

bung von Chalons, und einer Mairie ist. Sie hat 2 Klöster, und ein Hospital; und ist ihrer Lage wegen fest, daher sie 1636 eine Belagerung aushielt, dafür sie von Ludewig XIII auf beständig von der Kopfsteuer befreyet, und adeliche Güter zu besitzen berechtiget wurde.

2. **La Montange**, ein Land und Amt, welches von den Bergen, mit welchen es angefüllet ist, den Namen hat. Es enthält folgende Oerter.

1) Chatillon an der Seine, Castellio ad Sequanam, der Hauptort dieses Landes und einer Hebung, ist eine kleine Stadt, und der Sitz eines Amts, Landgerichts, einer Mairie, königlichen Vogtey, eines Forstamts, eines herzoglichen Amts für die Gerichtsbarkeit des Bischofs von Langres, einer Marechaussée, eines Salzhauses, und eines besondern Gouverneur. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, 2 Abteyen, 2 Hospitäler, 5 Klöster, und eine Commenthurey des Johanniterordens. Die Stadt wird durch die Seine in 2 Theile getheilet, von welchen einer Bourg, und der andere Chaumont heißet. In dieser Gegend giebt es viele Eisenhämmer.

2) Bar an der Seine, Barrum ad Sequanam, am Fuß eines hohen Berges, der Hauptort einer Grafschaft, der Sitz eines königlichen Amts, einer königlichen Mairie, Election, eines Forstamts, Salzhauses und eines besondern Gouverneur. Diese kleine Stadt hat nur eine Pfarrkirche, ein Kapitel, ein kleines Collegium, 2 Klöster und ein Hospital. Auf dem Berge, an dessen Fuß sie stehet, war ehedessen eine Fortresse. Die Stadt ist von Holz schlecht erbauet, ungeachtet es in ihrer Nachbarschaft gute Steinbrüche giebt. Zu der Grafschaft, deren Hauptort sie ist, gehören noch 27 Dörfer. Sie ist 1434 durch den Vertrag von Arras mit Bourgogne vereiniget worden, als König Karl VII sie an den Herzog Philipp den Guten abtrat. Sie ist aber arm, weil sie starke Abgaben entrichten muß, und mit nichts als etwas Wein handelt, hingegen nicht hinlänglich Getreide hat.

3) **Aigney le Duc**, eine kleine Stadt und königliche Vogtey.

4) **Aizey le Duc**, ein Flecken, Baronie und königliche Castelaney.

5) **Arc in Barrois**, eine Stadt an dem kleinen Fluß Saugeon, welche 1703 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden. Es ist hier eine Mairie, ein Salzhaus und ein herzogliches Amt.

6) **Frolois**, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

7) **Val des Choux**, Vallis Caulium, ein Kloster, dessen Prior der General eines Ordens ist.

8) **Duesme**, ein sehr alter Flecken in dem Ländchen **Duesmois**, Pagus Dusmisus, zu welchem verschiedene Flecken und Dörfer gehören.

9) **S. Seine**, eine alte Benedictinerabtey von der Congregation S. Maur, von welcher ein kleiner Ort benennet wird.

10) **Chanceaux**, ein Flecken auf einem Berge, bey welchem die Seine ihre Quelle hat.

3. **L'Auxerrois, eine Grafschaft und ein Amt, von Norden nach Süden 6, und von Osten nach Westen 5 französische Meilen groß, mit vielen Weinbergen. Wir bemerken**

1) **Auxerre**, Autissiodorum, eine Stadt, die an einem Berge bey der Yonne lieget, und vermittelst dieses Flusses guten Handel treibet. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts, einer Kammer der Zehnten, Kanzley, königlichen Vogtey, Mairie, eines Oberamts, besondern Amts, Forstamts, einer Marechaussee, eines Salzhauses rc. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel von 238 Pfarren, jährlich 35000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Sein Palast ist schön. Man findet hier, außer der Cathedralkirche und einer Collegiatkirche, 12 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, 2 Priorate, ein Seminarium, welchem Lazaristen

risten vorstehen, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, eine Commenthurey des Johanniterordens, und 2 Hospitäler.

2) Seignelay, Scilliniacum, ein Städtchen an dem Flüßchen Serin, nahe bey der Yonne, welches ein altes Schloß und ein Salzhaus hat. Colbert errichtete hier 2 Manufacturen, brachte den Ort an sich, und ließ ihn zu einem Marquisat erhöhen.

3) Apoigny, ein Flecken, nahe bey dem vorhergehenden, woselbst ein Capitel ist, und ein mineralisches Wasser, welches kalt und eisenhaltig.

4) Cravant oder Crevant, ein Städtchen am Fluß Yonne, über den hier eine steinerne Brücke ist, und vermittelst dessen es seinen Handel mit Wein und andern Sachen bequem treibet. Es ist hier ein besonderer Gouverneur, eine Herrschaft, welche dem Domkapitel zu Auxerre gehöret, eine Mairie, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster. 1423 fiel hier eine Schlacht vor.

5) Coulanges les Vineuses, eine kleine Stadt an der Yonne, in deren Gegend sehr beliebter Wein wächset. Sie hatte ehedessen kein Wasser, daher die Einwohner sich von hier wegzogen: als aber Couplet 1705 nahe bey derselben Wasserquellen entdeckte, und man das Wasser in Rinnen nach der Stadt leitete, kehrten die Leute dahin zurück.

6) Coulanges an der Yonne, ein Städtchen und Vogtey, 5 franz. Meilen von dem vorhergehenden Orte.

7) Arcy, ein Flecken auf einem Hügel am Fluß Cüre, mit einem Augustiner-Priorat, welches unter dem Namen Bois d'Arcy, bekannt ist.

Anmerkung. Die Tropfsteinhölen unweit dieses Orts, sind an einem Kalkberge. Die größere Grotte ist in viele Zimmer getheilet, und zeiget eben so vielerley Figuren an den Tropfsteinen, als andere. Ungefähr 200 Toises von der größern, sind 2 kleinere, welche die Trichter heißen.

8) Vermarton, eine kleine Stadt, deren schon in einer Urkunde aus dem Jahr 900 gedacht wird.

4 **L'Auxois**, Alesiensis pagus, begreiffet auch einen Theil von **Duesmois**, und ist ehemals eine Grafschaft gewesen. Wir bemerken darinn

1) **Semur**, mit dem Zunamen in Auxois, eine Stadt auf einem hohen Felsen am Fluß Armançon, welche der Hauptort dieses Landes und einer Hebung, wie auch der Sitz eines besondern Gouverneur, königl. Lieutenant, vereinigten Landgerichts und Amts, einer königlichen Vogtey, einer Mairie, einer Marechaussée, und eines Salzhauses, ist. Sie bestehet aus 3 besondern ummauerten Theilen, die 6 großen Vorstädte ungerechnet; einer heißet le **Bourg**, welcher der schönste und volkreichste; der zweyte le **Donjon**, welcher befestiget ist; und der dritte le **Chateau**. Man findet hier ein Capitel, 2 Priorate, noch 6 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. Der meiste Handel wird mit hier verfertigten Tüchern, getrieben.

2) **Sainte Reine**, ein Flecken, nahe bey welchem das Dorf **Alise**, Alisia, Alesia, Alexia, lieget, an deren Ort eine Stadt gleiches Namens gestanden hat, davon das Land benennet worden. Es giebt bey dem Flecken 2 Quellen, die für Gesundbrunnen ausgegeben werden; es scheinet aber, daß sie bloß, oder doch hauptsächlich darum merkwürdig sind, weil die Franciscaner der einen, welche in ihrer Kirche entspringet, zu ihrem Vortheil ein Ansehen zu geben, und die andere bessere verächtlich zu machen wissen.

3) **Tanlay**, ein Flecken am Fluß Armançon, mit einem schönen Schloß, und dem Titul eines Marquisats: **Chatelus**, eine Pfarre, mit dem Titul einer Grafschaft: **Montreal**, ein Flecken, mit einer Collegiatkirche, einem Priorat, 2c.

4) **Montbart**, eine kleine Stadt am Fluß Brenno, davon ein Theil mit einem altmodisch-festen Schloß auf einem Berge, der andere aber unten am Fluß lieget. Es ist hier eine königl. Castelaney, eine Mairie, eine Marechauf-

chaussée, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Collegium und ein Kloster.

5) Noyers, Nocetum, eine kleine Stadt, welche von dem Fluß Serain ganz umgeben wird, und der Sitz einer Mairie, eines Amts und Salzhauses ist. Es giebt hier ein Collegium, 2 kleine Hospitäler und 2 Klöster.

6) Avalon, eine kleine Stadt am Fluß Cousin, welche der Hauptort einer Hebung, und des Ländchens Avalonnois, ist. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein königlich Amt, welches mit einer Kanzley verbunden ist; eine Mairie, welche die Policey versiehet; ein Forstamt und Salzhaus; imgleichen eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. Sie war ehedessen fest, ward auch durch ein gutes Schloß beschützet. Der Weinbau ist in dieser Gegend erheblich, und der Wein sehr gut, insonderheit der von Annet la côte. Die Stadt ist schon zur Zeit der Römer vorhanden gewesen.

7) Flavigny, Flaviniacum, eine kleine Stadt auf einem Berge, mit einer Pfarrkirche, einer Abtey Benedictinerordens, der die Stadt gehöret, und einem Urseliner Nonnenkloster. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein herrschaftliches Gericht, eine Mairie, ꝛc. Ehedessen war sie weit ansehnlicher.

8) Arnay le Düc, Arnetum oder Arnejum Ducis, eine Stadt, mitten in Burgund, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines besondern Gouverneur, einer königl. Gerichtsbarkeit, eines Amts und eines Salzhauses ist. Es giebt hier 1 Pfarrkirche, 1 Priorat, 2 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium und 1 Hospital. Der Prinz von Lambesc, Erb-Groß-Seneschal von Bourgogne, ist Besitzer der Stadt.

9) Chateauneuf und Pouilli, Flecken, jener mit dem Titul einer Baronie.

10) Saulieu, Sedelocus, Sidoleucum oder Sedelaucum, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mit 5 Vorstädten, die volkreicher sind, als die Stadt selbst. Sie ist der Sitz eines Amts, einer Mairie, eines Salzhauses,

und einer Jurisdiction consulaire. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Collegium und einige Klöster. Die Stadt gehöret dem Bischof von Autun.

5 L'Autunois, begreifet folgende Oerter.

1) Autun, vor Alters Augustodunum und Civitas Aeduorum, eine Stadt am Fluß Arroux, nahe bey 3 großen Bergen. Sie bestehet aus der obern Stadt, welche von dem Mont Cenis bedecket wird, aus dem Schloß, und aus der untern Stadt, die den Namen Marschaud führet. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Lieutenance des Marechaux de France, einer Kammer der Zehnten, einer Hebung, eines Ober- und Unter-Amts, einer Kanzley, eines Landgerichts, einer Mairie, eines Forstamts, Salzhauses, einer Marechaussee ꝛc. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Lion, ist Präsident der Versammlung der Landstände von Burgund, hat einen Kirchsprengel von 611 Pfarren und 15 Abteyen; seine jährlichen Einkünfte betragen 30000 Livr. und seine Taxe am römischen Hofe ist 4080 Fl. Es giebt hier 2 Cathedralkirchen, eine Collegiatkirche, 8 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, 2 Seminaria, 2 Priorate, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 5 Klöster und 2 Hospitäler. Man findet sowohl innerhalb, als vornehmlich außerhalb der Stadt, unterschiedene Alterthümer, als die Ueberbleibsel von 3 Tempeln, von einem Schauplatz u. a. m.

2) Couches, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie. Es ist hier eine königliche Castelaney, ein Priorat, eine Collegiatkirche, und ein Hospital.

3) Montjeu, ein Bergschloß, mit dem Titel eines Marquisat.

4) Epinac, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafschaft, von welcher die Herrschaft Monetoy abhänget.

5) Beuvray, ein kleiner Ort am Fuß eines Bergs, welchen einige für das alte Bibracte halten.

6) Bourbon l'Ancy oder l'Ansy, Burbo Ancelli oder Anselii, eine kleine Stadt auf einem Berge, die aus 3 Theilen bestehet, welche sind, die eigentliche Stadt, nebst

nebst dem auf einem Felsen liegenden festen Schloß, eine Vorstadt, und noch eine Vorstadt, Namens S. Leger. Es giebt hier einen besondern königlichen Gouverneur, ein königliches Amt, ein Salzhaus, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 2 Hospitäler und ein Collegium. Insonderheit sind die in der Vorstadt S. Leger befindlichen warmen Bäder anzumerken, welche salzigt, schweflicht und eisenhaltig sind. Man kann die Hand in denselben nur wenig länger, als im kochenden Wasser, leiden, ob sie gleich keinen Brand verursachen. Herr **Pinot**, der die Aufsicht darüber, und 1752 eine Schrift davon herausgegeben hat, hat auch bey diesen Bädern beobachtet, was man bey andern gefunden, nämlich daß sie, ihrer Hitze ungeachtet, über dem Feuer nicht eher, als das gemeine kalte Wasser, zum Kochen gebracht werden. Man findet bey diesen Bädern noch Ueberreste der alten prächtigen römischen Bad-Anstalten.

7) **Vitry sur Loire**, eine Baronie.

8) **Mont Cenis**, Mons Cinisius, eine kleine offene Stadt, auf einer Höhe zwischen 2 Bergen, woselbst ein Amt, eine Hebung, eine königliche Castelaney, eine Mairie, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster ist. Sie hat den Titel einer Baronie. In dieser Gegend findet man Steinkohlen, es ist auch hier die wichtigste Kanonengießerey in Frankreich.

9) **Semür**, mit dem Zunamen **in Brionnois**, castrum Sinemurum Briennense, eine kleine Stadt, eine halbe Meile von der Loire, in dem Ländchen **Brionnois**, welches von der zerstörten Stadt **Brionne** oder **Brienne** den Namen hat. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amts, besondern Gouverneur, Salzhauses, einer königlichen Castelaney, Mairie und eines Unter-Forstamts. Die Pfarrkirche ist eine Collegiatkirche.

6 **Le Chalonois**, hat ehemals besondere Grafen gehabt, ist eine schöne Ebene, und wird durch die Saone in 2 fast gleiche Theile getheilet. Der Theil zur Rechten, heißet **Montagne**, wegen des

Ber-

Berges von Beaune, der sich bis Maçon und noch weiter erstrecket, oder das eigentliche Chalonois, der andere zur Linken, heißet la Bresse Chalonoise. Wir bemerken

1) **Chalon an der Saone**, Cabillonum, eine Stadt mit einer Citadelle, den Hauptort dieses Landes, und der Sitz eines Amts, welches zu einem Landgericht gemacht worden, einer Hebung, einer Kanzley, Castelaney, eines Forstamts, Salzhauses, besondern Gouverneur, königl. Lieutenant, und bischöflichen Amts. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Lyon, führet den Titel eines Grafen von Chalon und Baron von Salle, hat einen Kirchsprengel von 186, oder, wie andere sagen, von 204 Pfarren, jährlich 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 700 Fl. taxirt. Außer der Cathedralkirche, findet man hier eine Collegiatkirche, ein Priorat, noch eine Pfarrkirche, zwey Abteyen, 8 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 2 Hospitäler, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, eine Commenthurey des Ordens des heil. Anton, und ein Seminarium. Sie hat die Vorstädte S. Andre', S. Marie, und S. Jean de Meusel, welche mit von den Mauern eingeschlossen sind.

2) **Brancion**, eine Pfarre auf einem Berge, welche der Hauptort einer Herrschaft ist, von welcher eine alte Familie benannt wird, die aber jetzt der Familie Baume-Montrevel, gehöret.

3) **Bos-Jean**, eine Pfarre am Fluß Braine, mit dem Titel einer Grafschaft.

4) **Brange**, und **Escorailles**, Pfarren, jene an der Seille, welche Hauptörter von einem Marquisat sind.

5) **Belle Croix**, eine Pfarre nahe bey Chagny, mit einer Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

6) **Gergy**, Flecken und Grafschaft.

7) **La Ferte an der Grosne**, einen geringen Ort, mit einer Abtey Cistercienser Ordens.

8) Saint

8) **Saint Lorent lez Chalon**, eine kleine Stadt, jenseits der Saone, gegen Chalon über, mit welcher sie durch eine Brücke verbunden ist. Es ist hier eine Castelaney, eine Hebung, ein Armenhaus ꝛc.

9) **Cuisery**, eine kleine Stadt an der Seille, mit einer Collegiatkirche, Mairie, königl. Castelaney ꝛc.

10) **Cuizeaux** oder **Cuisseaux**, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Baronie hat, mit einer Collegiatkirche.

11) **Louhans**, eine kleine Stadt zwischen den kleinen Flüssen Seille, Salle und Solvant, in welcher ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Collegium, ein Kloster ein Hospital, und eine Niederlage der Waaren, die von Lyon nach Helvetien und nach Deutschland gehen.

Anmerk. Die Stadt Seure oder Bellegarde, welche wir oben bey Dijonois gehabt, wird von einigen zu Chalonois gerechnet.

7 **Die Grafschaft Charollois**, Pagus Quadrigellensis oder Quadrellensis, ist ein burgundisches Lehn, und nach mancherley Veränderungen, im pyrenäischen Frieden von 1659 von Frankreich an Spanien zurück gegeben, unter K. Karl II aber an Ludewig II, Prinzen von Conde, unter französischer Landeshoheit in Besitz genommen worden. Sie hat ihre besondern Landstände, macht ein Hauptamt von 84 Kirchspielen aus, und enthält folgende Oerter.

1) **Charolles**, Quadrigellae, der Hauptort, ist eine kleine Stadt an 2 kleinen Flüssen, und der Sitz eines Amts, einer Hebung, Vogtey, eines Salzhauses, einer Collegiatkirche, eines Priorats, 3 Klöster, und eines Hospitals.

2) **Paray le Monial**, Peardum moniale, eine kleine Stadt an der Burbince, mit einem Salzhause, einem Priorat, 2 Klöstern, und einem vormaligen Jesuiter Collegio.

3) Lou=

3) Toulon sur Arroux, Tullus, Tullonum, Tolonum, ein Flecken am Fluß Arroux, woselbst eine Salzniederlage und ein Priorat ist.

4) Mont=Saint=Vincent, ein Flecken am Fluß Arroux, mit einem Priorat, welche mit der Abtey von Clugny verbunden ist.

8. Le Maçonois oder Masconois, Matisconensis pagus, hat ehemals seine besondern Grafen gehabt, und ist 1478 von dem Herzogthum Burgund an die Krone Frankreich gekommen. Es hat noch seine besondern Landstände, macht ein Hauptamt von 176 Kirchspielen aus, und enthält folgende Oerter.

1) Maçon oder Mascon, Matisco, die Hauptstadt, liegt auf einem Hügel an der Saone, und ist der Sitz eines Amts, Landgerichts, einer Marechaussée und eines besondern Gouverneur. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Lyon, ist beständiger Präsident der Landstände von Maçonois, und Baron von Romenay, hat einen Kirchsprengel von 268 Pfarren, jährlich 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Außer der Cathedralkirche, giebt es auch hier eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, eine Commenthurey des Johanniterordens, ein Seminarium, 7 Klöster, ein vormaliges Jesuiter Collegium, und ein Hospital.

2) Saint Gengoux le royal, Sancti Gengulfi oppidum, eine kleine Stadt zwischen 3 Bergen am Fluß Grone, darinn eine königl. Castelaney, ein Salzhaus, eine Mairie, eine Pfarrkirche und ein Kloster. Hier wird der beste Wein von Maçonois gesammlet.

3) Saint Gengoux des Cessey, ein kleiner Ort zwischen hohen Bergen.

4) Tournus, Tornucium, eine kleine sehr alte Stadt an der Saone, mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöstern, einem Hospital, einem Collegio, und einer Benedictiner Abtey, die ehemals ein Schloß gewesen, 1625 secularisirt, und zu einer Collegiatkirche gemacht worden ist.

5) Clu-

5) Clúgny oder Clúny, Cluniacum, eine kleine Stadt in einem Thal am Fluß Grone, hat ein Salzhaus, eine alte, ansehnliche und berühmte Benedictiner Abtey, welche das Haupt der Congregation ihres Namens ist, und unmittelbar unter dem Pabst stehet, 3 Pfarrkirchen, ein Kloster und ein Hospital.

6) Marcigny, Marciniacum, eine kleine Stadt nahe bey der Loire, welches ein Salzhaus, eine weibliche Benedictiner Abtey, eine Pfarrkirche, 2 Klöster, und ein Hospital hat. Sie hängt von den Ständen des Herzogthums Bourgogne ab, ob sie gleich in Maçonois lieget.

9. La Bresse, welcher Name von einem Walde, Namens Brexia, herkömmt, hat eine Zeitlang den Herzogen von Savoyen unter dem Titel einer Grafschaft gehöret, die es durch den Vergleich von Lyon 1601 an Frankreich gegen das Marquisat Saluzzo abgetreten haben. Der Adel hieselbst hält alle 3 Jahre eine Versammlung zur Berathschlagung über seine eigenen Angelegenheiten. Die Landschaft ist in 25 Mandements abgetheilt, und enthält vornehmlich folgende Oerter.

1) Bourg, die Hauptstadt, liegt am Fluß Resouze, und ist der Sitz eines Gouverneur, Amts, Landgerichts, einer Hebung, Castelaney, Unterforstamts, Maréchaussée, Salzhauses 2c. Es giebt hier eine Collegiat- und Pfarr-Kirche, ein vormaliges Jesuiter Collegium, und 6 Klöster.

2) Baugé oder Bagé, ein Städtchen auf einer Höhe, welches den Titel eines Marquisats führet, und ehemals die Hauptstadt von Bresse gewesen.

3) Boulignieux, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Coligny, ein Flecken und Grafschaft, davon das alte berühmte Haus Coligny-Chatillon den Namen hat.

5) Cha-

5) Chatillon les Dombes, ein Städtchen an der Chalaronne, mit einer Collegiatkirche, einem Collegio, einem Hospital, 2 Klöstern und einem Salzhause. Es ist hier ein besonderer Gouverneur.

6) Gordan, ein Flecken am Fluß Ain.

7) Mirebel, ein Flecken mit dem Titel eines Marquisats. Er hat 2 Pfarrkirchen.

8) Villars, ein kleiner Ort an der Chalarone, mit dem Titel eines Marquisats.

9) Montlüel, Mons Lupelli, eine kleine Stadt am Fluß Sereine, welche der Hauptort des Districts Valbonne ist. Man findet hier eine Collegiatkirche, 2 andere Pfarrkirchen, 2 Klöster, ein Collegium, ein Hospital, imgleichen eine Mairie und ein Salzhaus; es ist auch hieselbst ein besonderer Gouverneur.

10) Perouge, eine kleine Stadt, mit dem Titel einer Baronie.

11) Pont d'Ayn, ein Städtchen und Marquisat am Fluß Ain.

12) Pont de Vaux, eine kleine Stadt und Herzogthum an der Saone, woselbst ein Salzhaus, eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Hospital und ein Collegium.

13) Montrevel, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Grafschaft hat.

14) Trefort und Varambon, Flecken und Marquisate, und Villereversüre, ein Flecken.

10 Le Bügey, Beugesia, ist von Pont d'Ayn bis Seissel ungefähr 16, und von Dortans bis Port de Loyette 9 französ. Meilen groß. Es begreift sowohl das eigentliche Bügey, als le Valromey und la Michaille. Ehemals war es ein Stück vom burgundischen Reich, dessen sich die Grafen von Savoyen nach und nach bemächtigten, und es bis 1601 behielten, da es in dem Tractat von Lyon an Frankreich überlassen ward; ein Stück, welches jenseit der Rhone lie-

lieget, und die Gegenden von S. Genis, Jenne und Loyssey oder Lücey, ausmacht, imgleichen 4 Herrschaften, die ich hernach nennen werde, ausgenommen. Es hat seine besondern Landstände und Versammlungen der Städte und des Adels, ist in 10 Mandements abgetheilet, und enthält folgende Oerter.

1) Rosillon, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

2) Belley, Belica, die Hauptstadt des Landes, liegt zwischen Hügeln und kleinen Bergen, und ist der Sitz eines Gouverneur, einer Election, eines königlichen Amts, welches unter dem Landgericht von Bourg in Bresse stehet, einer Marechaussee und eines Salzhauses. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Besançon, nennet sich einen Fürsten des römischen Reichs, hat einen Kirchsprengel von 83 Pfarren, und jährlich 8 bis 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 330 Fl. Außer der Cathedralkirche giebt es hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster, eine Abtey, und ein Collegium.

3) Mattafelon und Montreal, Flecken.

4) Nantüa, Nantuacum, eine kleine Stadt zwischen hohen Bergen am Ende eines fischreichen Sees, mit dem Titel einer Baronie, welche ein Benedictiner Priorat von der Congregation Clüny, ein Kloster, eine Pfarrkirche, und ein Collegium enthält, und dem erstgenannten Priorat zugehöret. Ihre meisten Einwohner sind Schuster, welche ihre Schuhe nach Savoyen bringen. In den erwähnten See fällt ein kleiner Fluß, nachdem er durch die Stadt geflossen ist.

5) Pontain oder Pontein, eine kleine Stadt am Fluß Ain, mit dem Titel einer Baronie, welche dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen gehört. Sie hat eine Collegiatkirche.

6) Cerdon, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie, am Fluß Ain, gehöret auch dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen.

7) **Seissel**, Seßelium, eine kleine Stadt an der Rhone, welche der Hauptort in Valromey, und der Sitz eines besondern Gouverneur, einer königlichen Castelaney und eines Salzhauses ist. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster. Die Rhone theilet die Stadt in 2 Theile, und fängt hier an schiffbar zu werden, daher von hier Salz für Genf, die Schweiz und Savoyen, ausgeführet wird.

8) **Chatillon**, ein Flecken, der Hauptort des Districts Michaille.

9) **S. Germain d'Amberieu**, ein Flecken von 426 Feuerstellen.

10) **S. Rambert de Jour**, Jurensis, weil sie nahe bey einem Arm des Berges Jura oder Joux lieget, ist eine kleine Stadt, die ihren Ursprung und Namen der Benedictiner Abtey S. Rambert verdanket, und in einem Thal zwischen 2 hohen Bergen lieget. Außer gedachter Abtey ist hier noch eine Pfarrkirche, ein Collegium und ein kleines Hospital. Die Gerichtsbarkeit und Herrschaft über diese Stadt, gehöret theils dem Abt, theils dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen; und zwar so ist des letzten Antheil 1576 zu einem Marquisat erhoben worden, welches ein französisches Lehn ist. Die Policey wird durch königliche Bediente verwaltet, und die Gerichtsbarkeiten der Stadt stehen unter dem Parlament von Dijon.

11) **Ambournay**, Ambroniacum, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche, und einer Benedictiner Abtey, die unmittelbar unter dem heiligen Stuhl stehet.

12) **S. Sorlin**, ein Flecken und Marquisat, dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen zugehörig.

13) **Lagnieu**, ein Städtchen an der Rhone, welches der Sitz eines Salzhauses ist, und zu dem eben genannten Marquisat S. Sorlin gehöret.

II. **Das Land Gex**, Gesiensis pagus, ist vom Fort d'Ecluse bis an das Dorf Crossay 6 Meilen lang, und die größte Breite beträgt 3½ Meilen. Gegen

gen Abend ist es ganz vom Gebirge Jura eingeschlossen, welches, so unfruchtbar es auch zu seyn scheinet, doch oben auf seinem Gipfel gute Weide hat. Die Anwohner vertrauen den Hirten, welche auf diesem Gebirge wohnen, jährlich einige 1000 Kühe an, die von denselben geweidet und in Acht genommen werden. Der Handel des Landes, besteht in Vieh, Käsen, etwas Wein und Kohlen. Die Rhone fließet durch dasselbe, und außerdem wird es noch durch die Versoye, welche in den Genfer See fällt, und ein Paar andere Bäche, die sich in die Rhone ergießen, gewässert. Es hat ehedessen den Grafen von Genf gehört, und ist der Gräfin Leonnete zum Erbtheil gegeben worden, durch deren Vermählung es an das Haus von Joinville gekommen. Am Ende des dreyzehenten Jahrhunderts brachte es Amadeus V, Graf von Savoyen, an sich, welchem Hause es zwar 1536 von der Stadt Bern abgenommen, 1564 aber zurück gegeben worden. 1591 ergab es sich an die Stadt Genf, welche bis 1601 in desselben Besitz blieb, in diesem Jahr aber trat es der Herzog von Savoyen durch den Frieden von Lyon an Frankreich ab, und es kam 1631 an das Haus von Condé; doch haben die Genfer noch das Mandement von Peney und Gentoux im Umfang desselben, deren Gränze, nach Inhalt des Vertrags vom 15 Aug. 1749, bestimmet worden. 1775 befreyete K. Ludewig XVI das Land, gegen eine jährliche Summe von 30000 Livres, von allen Auflagen und Beschwerden, und setzte es in völlige Freyheit des Handels. Das ganze Land begreift 25 Pfarren. Die vornehmsten Oerter sind.

1) **Gex**, Gesium, der Hauptort, eine kleine Stadt am Fuß des Bergs S. Claude, die aus 3 Theilen bestehet, und der Sitz eines besondern Gouverneur, eines Amts, einer Castelaney, Marechaussée, Mairie und eines Salzhauses ist. Sonst giebt es hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster, ein Hospital und ein kleines Collegium. Man rechnet, daß in der Stadt und in der Landschaft auf 200 Uhrmacher wohnen. 1536 wurde sie von der Republik Bern erobert, 1567 an Savoyen zurück gegeben, 1589 von den Genfern zweymal nach einander eingenommen, und das letztemal das Schloß nebst den Stadtmauern geschleifet; 1591 ergab sie sich abermals an die Genfer, wurde aber von den Savoyarden übel zugerichtet.

2) **Ferner**, Ferney, ein Landgut, Schloß und Pfarrort, eine französische Meile von Genf. Dieser Ort ist seit Heinrichs des vierten Zeit frey von allen Abgaben an den König. François de Voltaire kaufte ihn, und schenkte ihn seiner Nichte Mad. Denis. 1770 nahmen viele Künstler aus Genf ihre Zuflucht dahin, von welchen Voltaire einige in sein Schloß aufnahm, den übrigen aber 50 steinerne Häuser bauen ließ, so daß dieser Ort schön, angenehm und volkreich wurde, wie er denn bey Voltaire Tode 80 Häuser und an 1200 Seelen hatte. Nach desselben Tode im Jahr 1778 kaufte der Marquis de Vilette dieses Landgut von Madame Denis.

3) **Versoy**, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Marquisats, am Genfer See.

4) **Collonges**, ein Flecken.

5) **Le Fort de l'Ecluse** verwahret den Zugang zu Bügey und Bresse, ist in einem Felsen des Gebirgs Jura ausgehauen, und an der Rhone belegen, welche hier zwischen den enge zusammengehenden Bergen, Jura und le Vache, kaum durchfließen kann. Dieser feste Platz ist 1536 von den Truppen der Stadt Bern, und 1589 von den Truppen der Stadt Genf erobert worden.

6) **Die Priorate Asserois, Divonne, Prevessin** und S. Jean de Gonville.

7) Im Gebirge Jura ist das Thal Misoux merkwürdig, in welchem der berühmte Weg, des Faucilles genannt,

genannt, anfängt, welcher zu der Straße von S. Claude nach Geneve gehöret.

12. **Die Landschaft und das Thal Chezery,** in welcher der Flecken Chezery, am Fluß Valserene, und 17 Dörfer, als Ballon, Confort, ꝛc. belegen sind, hat König Ludewig XV im Jahr 1760 von Savoyen erhalten.

Anmerk. Nachdem die Rhone unter dem Fort l' Ecluse und unter der Brücke von Gresin weggeflossen, so wird sie am Fuß des Berges Credo, zwischen den Felsen, verschlungen, und kömmt hundert Schritte davon wieder zum Vorschein. Ehe sie sich auf diese Art verlieret, nimmt sie einen Fluß auf, dessen Wasser eben so, wie das Wasser der Rhone, schwärzlich blau aussiehet, und mit Schaum bedecket ist.

9. Das Gouvernement Dombes.

Es bestehet in dem ehemaligen souverainen Fürstenthum Dombes, welches gegen Morgen von Bresse, gegen Mitternacht von Maconnois, gegen Abend von Beaujolois, und gegen Mittag von Lyonnois umgeben ist. Es ist 7 französische Meilen lang, und ungefähr eben so breit, gut und fruchtbar, und liegt längst der Saone. Ehemals machte es einen Theil des burgundischen Reichs aus; riß sich aber am Ende des zehnten, oder im Anfange des eilften Jahrhunderts davon los, und ward eine freye Herrschaft, welche von den Häusern Beaugé, Beaujeu, Thoire, Villars, Grafen von Forets und Clermont, und Herzogen von Bourbon, nach einander besessen worden, und endlich von der Maria von Bourbon-Montpensier, Herzogin von Orleans, an derselben Tochter, Anne Marie Louise von Orleans,

gekommen, welche sie 1681 dem herzoglichen Hause von Maine vermachte. König Ludewig XIV erklärete dieses Land zu einem völlig souverainen Fürstenthum. 1764 überließ der Graf von Eu das Fürstenthum Dombes an den König, der ihm dafür Gisors und andere ansehnliche Güter gab. Dieser Tausch ist erst 1781 völlig vollzogen. Der Prinz von Dombes ließ Münzen schlagen, hatte Gewalt über Leben und Tod, konnte adeln, und seinen Unterthanen auflegen, was er wollte. Er schrieb sich: **Von Gottes Gnaden souverainer Fürst von Dombes**, und hielt ein eigenes Parlament. Seine gewissen Einkünfte beliefen sich ungefähr auf 150000 Livres. Das Land wird von einem General-Gouverneur regieret, enthält 225 Kirchspiele, und ist in 12 Castelaneyen abgetheilet. Diese sind

1. **Die Castelaney von Trevoux.** Der vornehmste Ort in derselben ist:

Trevoux, vor Alters Trivultium, die Hauptstadt des ehemaligen Fürstenthums, und nunmehrigen Gouvernements, und der Sitz des Parlaments, eines Amts, und einer Castelaney, lieget auf einem Hügel an der Saone, und ist nur ein kleiner Ort, der aber ehemals ansehnlicher gewesen, und in den Kriegen der Herzoge von Bourbon mit den Herzogen von Savoyen, viel gelitten hat, vornehmlich 1431. Man findet hier eine Collegiatkirche, 3 Klöster, ein Collegium, und ein Hospital. Die bekannte Monatsschrift: Memoires de Trevoux, ist vom Anfang oder von 1701 an nicht hier, sondern zu Paris von den Jesuiten auf Befehl des Herzogs von Maine geschrieben, aber doch hieselbst gedrucket worden.

2. **Die Castelaney Toissey**, dahin folgende Oerter als die vornehmsten, gehören:

1) Tois-

1) Toissey, Tossiacus, ein Städtchen in einer angenehmen Gegend, nahe bey den Flüssen Chalaronne und Saone, mit einer Pfarrkirche, einem Kloster und einem schönen Collegio. Es ist hier ein Amt und eine Castelaney.

2) Le Port de Toissey, ein kleiner Ort, eine Viertelmeile von Toissey, da, wo die Chalaronne in die Saone fließet. Die Einwohner von Toissey gehen hier über die Saone, und laden hier auch ihre Waaren ein, mit denen sie auf diesem Fluß handeln. Den alten Hafen von Toissey, nennet man einen geringen Ort, welcher der einzige dieses Fürstenthums ist, der jenseits der Saone lieget.

3) Garnerans, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Mogneneins, ein kleiner Flecken nahe bey der Saone, mit einem Schloß.

5) S. Didier, ein Flecken, welcher eines der ansehnlichsten Kirchspiele des Landes ist.

3. **Die Castelaney Montmerle.** Dahin gehöret vornehmlich,

1) Montmerle, ein Flecken an der Saone, mit einem Kloster.

2) Amareins, eine Pfarre mit einem Schloß.

3) Batie, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Guereins, ein Flecken.

5) Lürcy, ein Ort, welcher den Titel einer Baronie hat.

4. **Die Castelaney Beauregard**, in welcher zu bemerken.

1) Beauregard, ein kleiner Ort an der Saone, welcher ehemals die Hauptstadt des Landes und der Sitz des Parlaments war, auch ein festes Schloß hatte. 1377 ward er von den Savoyarden so verwüstet, daß er sich nach der Zeit nicht hat wieder erholen können.

2) Flechere, eine Baronie.

5. **Die Castelaney Villeneuve**, darinn zu bemerken.

1) Villeneuve, eine kleine Stadt, welche ehedessen ein Schloß gehabt hat.

2) Agnereins, eine Pfarre, welche ehemals der Sitz einer Castelaney gewesen.

6. **Die Castelaney Lignen**, in dem Orte gleiches Namens.

7. **Die Castelaney Amberieu**, in welcher anzumerken;

1) Amberieu, ein Flecken, welcher der Sitz der Castelaney ist.

2) Mont Bertoud, eine Dechaney.

3) Montlieu, ein kleiner Ort mit einem Schloß.

4) S. Olive, ein kleiner Ort, mit dem Titel einer Baronie.

8. **Die Castelaney S. Trivier**, in dem Städtchen dieses Namens, welches den Titel einer Baronie hat, und zwischen 3 kleinen Hölzungen und einem See liegt. Bey der Pfarrkirche ist ein Priorat.

9. **Die Castelaney Chalamont**, darinn

1) Chalamont, ein Städtchen auf einem Berge, neben 2 Seen, welches ehedessen ein Schloß gehabt.

2) Montfavrey, eine Pfarre mit einem Priorat.

10. **Die Castelaney Lent**, welche in dem Städtchen dieses Namens ihren Sitz hat, das am Flusse Veille liegt. Es hatte ehedessen ein Schloß.

11. **Die Castelaney Chatelard**, darinn.

1) Chatelard, ein Flecken, welcher der Sitz der Castelaney ist, ehemals aber ein Städtchen gewesen, welches in den Kriegen mit Savoyen herunter gekommen.

2) Marlieu, ein Städtchen am Fluß Renon, zwischen 2 Seen.

3) Ville, ein kleines Schloß neben dem vorhergehenden Ort.

4) Montrosar, ein kleiner Ort mit einem Schloß.

12 Die

12. Die Castelaney Baneins, von 3 Kirchspielen, mit dem Titel einer Baronie. Es gehöret aber das Schloß Baneins nicht dazu, als welches in Bresse liegt.

10. Das Gouvernement von Dauphine'.

Die Landschaft Dauphine' oder der Delphinat, wird gegen Mitternacht von Bresse und Bugey durch die Rhone getrennet, gränzet auch an dieser Seite, so wie gegen Morgen, an Savoyen und Piemont, gegen Mittag an Provence, und gegen Abend macht wieder die Rhone die Gränze. Unter-Dauphine' ist ziemlich fruchtbar, und bringet Getreide, Wein, Oliven, Hanf und Wayd, hat auch Salz, Vitriol, Kristal, Eisen, Kupfer, Bley und Silber. Der Vin d'Eremitage, welcher zwischen Valence und S. Valliere wächset, ist berühmt. Eine Flasche von demselben gilt 3 Livres auf der Stelle. Auch der Wein, Cote-roti genannt, ist beliebt, und eine Flasche von demselben wird auf der Stelle mit 2 Livres bezahlet. Ober-Dauphine', und überhaupt ⅔ der Landschaft, sind unfruchtbar, weil sie sehr bergicht ist; daher ein Theil der Einwohner sein Brod außerhalb Landes suchen muß. Indessen bringen doch die Berge allerley nutzbare Dinge, und enthalten viele Merkwürdigkeiten. Auf den Bergen von Ambrün und Die, findet man Markasit. Der Berg Bresier, nicht weit vom Flecken S. Genis, hat zuweilen Feuer ausgeworfen. Auf dem sogenannten Goldberge, findet man eine Art von Diamanten.

Die Berge zwischen Briançon, Pragelas und Pignerol, sind mit Lerchenbäumen bedeckt, auf deren Rinde Manna, davon hernach noch einmal die Rede seyn wird, wohlriechender Asand (Benjoin) und Lerchenschwamm gefunden wird, davon man in der Arzneykunst und zur Scharlachfarbe guten Gebrauch macht. Es giebt auch auf den Gebirgen Thiere, die in den übrigen französischen Landschaften nicht zu finden; als **Steinböcke**, (Bouquetins) von welchen ich bey der Beschreibung der piemontesischen Thäler in Italien ein mehreres sagen werde; Gemsen, Bären und Murmelthiere, die ich auch bey den piemontesischen Thälern beschreiben will. Weiße Hasen, weiße Rebhühner, Phasanen, Adler, Habichte 2c. sind auch häufig hieselbst.

Die vornehmsten **Flüsse** sind: die **Rhone**, davon ich in der Einleitung gehandelt habe; die **Durance**, welche auf dem Mont Genevre entstehet, bey Cavaillon schiffbar wird, sehr schnell fließet, manchmal große Ueberschwemmungen verursachet, und in die Rhone fällt; die **Issere**, welche in Savoyen auf dem Mont Isran entspringet, die Flüsse **Are**, **Drac**, **Veuse** und **Guye** oder **Guyer** aufnimmt, bey Montmelian kleine, und bey Grenoble größere Schiffe zu tragen anfängt, und endlich sich mit der Rhone vermischet. Die **Drome**, hat ihre Quelle im Thal Drome, bey dem Dorf Bastie des Fonts, nimmt die kleinen Flüsse **Meyroce**, **Süye**, **Roane**, **Gervane**, **Veoure** und **Besc**, auf, und fällt in die Rhone.

Die alten Geschichtschreiber vom **Delphinat** sowohl als die neuern Landbeschreiber, machen viel Rüh-

Rühmens von den **Wunderwerken** dieser Provinz, deren Anzahl einige auf 7 setzen, andere aber nehmen noch mehr an; in 4 aber sind sie nur mit einander übereinstimmig. Diese sind: 1) **der brennende Brunn**, auf einem Berge, 3 franz. Meilen von Grenoble, und ½ Meile von Vif. Es ist ein kleiner Bach, der vor diesem unter einem kleinen Erdstrich hinlief, von welchem einiger Rauch in die Höhe stieg, ja, man wurde auch zuweilen einiger Flammen gewahr, und davon nahm er etwas Wärme an. Seit mehr als 200 Jahren aber läuft der Bach nicht mehr darunter weg, sondern wohl 12 Fuß davon, und er ist so klar, wie anderes natürliches Wasser. 2) **Der Thurm ohne Gift**, welcher 1 Meile von Grenoble oberhalb Seyssins am Ufer des Drac ligt, und Pariset genannt wird. Es soll kein giftig Thier in demselben bleiben; welches aber falsch ist, weil man daselbst Schlangen und Spinnen in großer Anzahl findet. 3) **Der unersteigliche Berg**, ist eine sehr steile und von allen Seiten abgerissene Steinklippe, auf einem sehr hohen Berge, in der kleinen Landschaft Trieves, ungefähr 2 Meilen von der Stadt Die. Es fällt sehr schwer, hinauf zu klettern, ist aber oft geschehen. 4) **Die Höhlen bey Sassenage**, welche 2 ausgehölte Steine sind, die man oberhalb des Dorfs dieses Namens, 1 Meile von Grenoble, in einer Grotte antrifft. Sie sollen sich, wie die Einwohner dieser Gegend erzählen, alle Jahre am 6ten Jenner mit Wasser füllen, dessen Vorrath in dem einen das Schicksal der Weinlese, in dem andern aber der Erndte des Jahrs, bestimmen soll. Es ist dieses eine sehr alte Fabel, die durch boshafte Geschicklich-

keit

keit einiger Einwohner dieses Orts, welche diese Steine mit Wasser anfülleten, viele Jahrhunderte hindurch unterhalten worden. Dasjenige, was hieselbst eine Verwunderung verdienet, ist ein Wasserfall, der in einer Grotte, gleich neben den Höhlen befindlich ist, woselbst man auch noch die Kammer und den Tisch der berühmten Fee oder Melusine zeiget, von welcher das alte Haus von Sassenage abstammen soll. Die übrigen drey vorgegebenen Wunderwerke sind wüllkühtlich. Es streiten um diese Ehre folgende: a) Die Augensteine von Sassenage, welche insgemein die kostbaren Steine genennet, und von einigen für Schwalbensteine gehalten werden. Sie sollen eine Kraft wider die fallende Sucht haben; müssen also wohl von den sogenannten kostbaren Steinen unterschieden seyn. Letztere werden unter dem Kiessande der Num. 4. gedachten Quelle gefunden, sind sehr glatt, glänzend, und, wie der Marmor überaus gelinde anzufühlen. Diejenigen, welche die Größe und Gestalt einer Linse haben, durchsichtig und ohne Ecken sind, werden für die besten gehalten. Wenn man sie ins Auge laufen läßt, nehmen sie alle fremde und unreine Sachen, die ins Auge gekommen sind, mit sich weg, und ihre Glätte verhindert, daß sie das Auge nicht beschädigen. b) Das Manna von Brianson, welches für einen Thau gehalten wird, der, dem gemeinen Vorgeben nach, sich alle Morgen auf dem Lerchenbaume verhärten soll. Es ist aber nichts anders, als der Saft des Baums, der durch die Wärme ausgetrieben worden. c) Die zitternde Wiese, befindet sich im gapischen Gebiet in einem See oder Teiche, ½ Meile von der Stadt

Gap,

Gap, und wird jetzt der See von Pelhotiers genannt. Es ist nichts weiter, als unter einander gewachsenes Gras und Schilf, das vom Lehmen und Wasserschaum, der sich nach und nach angesetzet, zusammen gehalten wird, und auf dem Wasser herum schwimmet. d) Die Grotte unserer lieben Frau zu la Balme in Viennois, in welcher ehemals ein See gewesen seyn soll, dessen erschrecklicher und fürchterlicher Abgrund die an ein Brett befestigten Fackeln verschluckte, welche man zurück gelassen hatte, als Franciscus I hinunter steigen wollte. Er ist verschwunden, und hat sich in einen kleinen Bach verwandelt, der oft ausgetrocknet ist. Man findet einige Versteinerungen daselbst. e) Die Weinquelle l'Oinorhoe, oder der Brunn dessen Wasser die Farbe und den Geschmack des Weins hat, ist der Brunn von St. Peter d' Argenson, einem Dorf im gapischen Gebiet. Er führet ein mineralisches Wasser, welches ein bewährtes Mittel wider das Fieber seyn soll, woran aber nur die Einbildung einen Weingeschmack bemerket. Es ist mit vielen Eisentheilchen vermischet. f) Der Bach bey Barberon in la Valoire, welcher durch die Menge des Wassers die Fruchtbarkeit der Jahre anzeigen soll. Diese Ehre könnte vielen andern Bächen, die einen periodischen Lauf haben, beygeleget werden. Ein mehreres von diesen vermeynten Wunderwerken, findet man in Lancelotts Abhandlung, im Hamburgischen Magazin, Band III. S. 219-249.

Der Delphinat bringt noch etwas sonderbares hervor, welches noch niemand unter die Wunderwerke dieses Landes gezählet hat, ob es gleich vor allen andern

dern darunter einen Platz verdienet hätte. Dieses sind die Wasser von la Mothe oder la Motte S. Martin, welche als ein bewährtes Mittel wider die Magenkrankheiten, Flüsse und Lähmungen, sehr hoch gehalten werden. Sie sind viel wärmer, als die Wasser zu Aix in Savoyen, und werden mit denen von Bourbon verglichen. La Mothe gehöret in das graisivaudanische Gebiet, liegt 5 Meilen von Grenoble, zwischen Trieves und la Matesine, und ist ein Thal zwischen zwey hohen Bergen, das keine andere Aussicht, als gegen rauhe und steile Felsen hat, und wo man nur einige elende Strohhütten findet. Das Land ist sehr unangenehm. Der Drac, ein sehr schneller und reissender Fluß, kömmt von der Höhe des gapischen Gebiets, und wird zu la Mothe zwischen 2 hohen Felsen gleichsam eingepresset. Am Ufer desselben und am Fuß eines sehr jähen und steilen Felsens befindet sich die mineralische Quelle, welche, wenn der Fluß nur ½ Fuß wächset, mit desselben schlammichten Wasser überschwemmet wird, durch dessen Oberfläche die Quelle dennoch hervorbricht. Gleich darneben stürzet sich der Bach, der durch das Gebiet von la Mothe läuft, nachdem er alles Wasser im Thal zu sich genommen hat, von einer Höhe, die über 30 Toisen beträgt, herunter in den Drac, dadurch die Wege sehr verdorben werden. Ehe man zur Quelle kömmt, muß man ½ französische Meile zwischen abhängenden Felsen und steilen Klippen hinklettern. Man darf sich also nicht wundern, daß die vortreflichen Wasser von la Mothe so selten besuchet werden.

Außer

Außer diesem mineralischen Wasser, giebt es noch andere. Nicht weit von Die, und zu Pont du Baret, zwischen Crest und Montelimart, sind Quellen, welche wider das dreytägige Fieber gut seyn sollen. Die Quellen zu Bordeire, am Fuß der Gebirge von Diois, von S. Chef, bey der Abtey S. Antoine de Viennois, zu Cremieu, Launay, Sanfont und Navoz, sind auch mineralisch. An der Gränze der Grafschaft Venaißin, ist am Fuß des Berges Ventour eine Quelle, die mitten im Sommer, wenn gleich die Sonne hinein scheinet, eiskalt ist. Es entspringt ein Fluß daraus. Eben so kalt ist die Quelle auf dem Berge Genevre in Ober-Dauphine', aus welcher die Durance und der Po entspringen.

Die Landschaft Dauphine' bestehet aus Ländern, welche ehemals unterschiedene kleine Staaten und einen Theil des burgundischen Reichs ausgemacht haben. Nachmals war sie unter der Herrschaft der Könige von Arles, bis die Grafen von Albon zu Viennois mächtig wurden, und die Länder Graisivaudan, Ambrünois, Gapençois und Briançonnois an sich brachten. Die übrigen sind erst in der folgenden Zeit zu dem Delphinat gekommen. Graf Guigues IV, welcher im Anfange des eilften Jahrhunderts lebete, wurde bey seiner Taufe Dauphin genennet, und seine Nachkommen führeten denselben Namen, und legten ihn auch ihrem Lande bey. Guigues IX hinterließ nur eine Tochter, Namens Beatrix, welche sich mit Hugo III, Herzog von Burgund, vermählte, und ihm dieß Land zubrachte. Ihr beyder Sohn, Andreas, nahm wegen seines mütterlichen Großvaters den Namen Dauphin und Gui-

gues

gues an, und sein Nachkomm, der Dauphin Johann, welcher 1282 starb, hinterließ sein Land seiner Schwester Anna, welche Humberts, Baron von Tour du Pin, Ehefrau war. Ihr Urenkel, Humpert III, überließ seine Staaten 1343 an den Prinzen Philipp, des Königs Philipp von Valois jüngsten Sohn, bekam dafür 120000 Goldgülden, und verpflichtete die künftigen Herren des Landes, den Namen Dauphin und sein Wapen zu führen. 1349 kam der Vertrag ganz zum Stande: denn als der König seinen Enkel Karl, ältesten Sohn des Herzoges Johann von der Normandie, zum Dauphin erwählete, trat Humbert die Landschaft Dauphine' an denselben ab, ward ein Mönch, und hierauf Patriarch von Alexandrien, und Administrator des Erzbisthums Reims. Von Karls V Zeit an, hat allemal der älteste königliche Prinz und vermuthliche Kronerbe den Titel Dauphin geführet. Die Landschaft Dauphine' ist dem Königreich nicht einverleibet worden, sondern machet einen besondern Staat aus; daher sich auch der König in seinen Briefen, welche diese Landschaft angehen, allezeit Dauphin von Viennois nennet.

Es sind hier 2 Erzbisthümer und 5 Bisthümer. Diese Landschaft ist eine von denen, welche Païs de droit écrit genennet wird, das ist, in welchen man nach den römischen Gesetzen richtet; sie hat auch einige besondere Gebräuche. In ihrem Parlament haben der Generalgouverneur und der Generallieutenant der Landschaft, ihren Sitz, und zwar vor dem ersten Präsidenten. Die Gerichtsbarkeit des Parlaments, ist in 2 Oberämter und eine Landvogtey abgetheilet. Das Oberamt von Viennois begreifet die Aemter von Vienne,

enne, Grenoble und S. Marcellin, imgleichen die königliche Gerichtsbarkeit von Romans; das Oberamt des Montagnes, begreifet die Aemter von Briançon, Ambrün, Gap und Büys. Das Amt von Die, gehöret dem Bischof, und stehet unmittelbar unter dem Parlament. Die Landvogtey ist zu Valence. Was das militärische Gouvernement anbetrifft, so sind hier außer dem Generalgouverneur und Generallieutenant, ein Officier General commendant de Gouvernement, ein Sergeant de bataille de la province, fünf Lieutenants de Roy, oder 5 Unterstatthalter, nämlich einer für Grenoble und Briançon, der zweyte für Ambrün und Gap, der dritte für Vienne und S. Marcellin, und der vierte für Valentinois, Diois, Tricastinois und die Baronien, und einer für das Fürstenthum Orange. Es theilet sich dieses Gouvernement:

I. **In den obern Delphinat.** Dahin gehören folgende Länder.

1 **Graisivaudan**, oder **Gresivaudan**, Gratianopolitanum, oder Pagus Gratianopolitanus, wurde von den burgundischen Königen den Bischöfen von Grenoble unter dem Titel eines Fürstenthums geschenket; nachmals aber bekamen es die Grafen von Albon, und derselben Nachfolger die Dauphins, und der Bischof muste sich mit dem bloßen Titel eines Fürsten begnügen. Ein großer Theil des Landes bestehet aus ungeheuren Bergen, und ist unbewohnt. Es lieget darinn

1) Grenoble, Gratianopolis, die Hauptstadt dieses Landes und des ganzen Gouvernement, lieget an der Isere,

sere, mit welcher sich unterhalb der Stadt der Fluß Drac vermischt, und ist der Sitz des 1453 errichteten Parlaments, einer Intendanz, Election, Rechnungskammer, eines Steuergerichtshofs, Münzhofs, einer Marechaussée, eines Amts rc. Sie ist groß, wohlgebauet, angenehm, volkreich und befestiget, hat auch ein befestigtes Zeughaus, und eine kleine Fortresse, welche Bastille genennet wird. Der Häuser sind über 1100. Der hiesige Bischof, welcher den Titel einer Fürsten führet, und die Gerichtsbarkeit über die Stadt zugleich mit dem Könige hat, stehet unter dem Erzbischof von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 334 Pfarren, davon 270 im Delphinat, und 64 in Savoyen liegen. Seine Einkünfte betragen jährlich 40000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 1008 Fl. Der Fluß Issere theilet die Stadt in zwey ungleiche Theile, davon der kleinste S. Laurent oder la Perriere genennet wird, und darinn eine Pfarrkirche und ein Kloster ist. Der größere Theil, Bonne genannt, ist der beste, hat gerade und schöne Straßen, und enthält den bischöflichen Palast, den Palast darinn die hohen Gerichte gehalten werden, die Cathedralkirche, und noch eine Pfarrkirche. 1562 wurden hier in dem ersten Religionskriege große Grausamkeiten ausgeübet.

2) La grande Chartreuse, ist ein berühmtes Carthäuserkloster, 2⅔ französische Meilen von Grenoble, auf einer Höhe, die von allen Seiten mit steilen und fürchterlichen Felsen umgeben ist. Es gehen zwey Wege dahin; der eine heißet Sapey, und der andere S. Laurent du Pont; beyde sind fürchterlich wegen der schrecklichen Höhe der Felsenberge, die man hinansteigen muß, und in welchen der Fluß Guyer le mort über die Felsen weg rauschet. Das Kloster selbst, welches auf einer Höhe lieget, die einen Wiesengrund vorstellet, der von noch weit höhern Felsen und waldigten Bergen eingeschlossen wird, ist ein länglich viereckigtes weitläuftiges Gebäude, und mit einer Mauer umgeben, außerhalb welcher einige Wirthschaftsgebäude und Ställe stehen. In dem großen Saal des Klosters, wird alle Jahr das Generalcapitel des

Car-

Carthäuserordens gehalten, wobey die deutschen Priorn vor denen aus Frankreich, Flandern, Italien, Spanien und Polen, den Rang haben, auch bey ihrer Ankunft in den Hof des Klosters hineinreiten dürfen, welches den übrigen nicht erlaubt ist, die gleich den Fremden vor dem Thor absteigen müssen. Sie haben diese Vorzüge nicht um deswillen, weil sie Landesleute des Ordensstifters Bruno sind, sondern weil die deutschen Carthäuser zur Beylegung der großen Pabstspaltung viel beygetragen haben. Der Saal ist mit Bildern, welche die Lebensgeschichte des Ordensstifters Bruno vorstellen, und mit den Bildnissen der Ordensgenerale behänget. Jene sind Copien von den vortreflichen Gemälden in der Pariser Carthause. In einer großen Gallerie, kann man alle Carthäuserklöster in der ganzen Christenheit abgemalet sehen, die größtentheils sehr schön geschildert worden. In der nicht großen aber artigen Kirche, haben sie unter andern Reliquien einen Armknochen des heil. Bruno; denn er lieget nicht hier, sondern in Calabrien in der von ihm gestifteten Carthause begraben, wie denn auch hieselbst erst nach seinem Tode ein Kloster erbauet worden. Der allererste Sitz des Bruno, war ½ Meile von hier, woselbst er mit seinen Gesellen eine Wohnung hatte, die von dem nächst und in einem Thal gelegenen Dorf Chartreuse, welches noch vorhanden ist, benennet worden, weil sie keinen Namen gehabt. Dieß ist der Ursprung der allgemeinen Benennung des Ordens und der Klöster desselben, deren 173, und darunter 5 für Nonnen sind. Sie sind unter 16 Provinzen vertheilet, davon 7 in Frankreich sind, dazu 70 Carthausen gehören. Der ganze Orden hat ungefähr 2000 Mönche, und alle dazu gehörige Carthausen, haben etwa 3 Millionen Livres Einkünfte, davon ungefähr 1200,000 auf die französischen kommen. Auf das Kloster wieder zu kommen, so werden aus der Küche desselben täglich über 100 Personen gespeiset, darunter 30 Mönche und 40 Brüder sind. Der Weinkeller bestehet aus zwey Gängen, und ist mit außerordentlich großen Fässern dicht besetzet, welche, weil sie unbeweg-

lich sind, vermittelst lederner Schläuche oben durch das Gewölbe gefüllet werden. Alle Fremde, welche hieher kommen, werden umsonst bewirthet, und schreiben ihre Namen in ein gewisses Buch. Dieses Kloster, als das Haupt des Ordens, wählet den General desselben, welcher hier als Prior der Carthause Lebenslang wohnen muß. Wenn man von dieser erschrecklichen Höhe hinab gehet, kömmt man zuerst an ein mit doppelten Thoren verwahrtes Haus, welche Thore des Abends verschlossen, und durch einen hieselbst wohnenden Bruder gehütet werden. Hernach kömmt man zu einem Eisenhammer, kleinen Vorwerk, und durch eine Sägemühle.

3) Le Fort de Barreau, oder Barraux, schlechthin, ist ein Flecken und Fort am Fluß Issere, beym Eingang des Thals Graisivaudan, woselbst der Sitz eines besondern Gouverneur, und Etât-Major ist. Das Fort hat 1597 Karl Emanuel Herzog von Savoyen erbauet, die Franzosen aber nahmen es ihm so gleich weg, als es fertig war.

4) Sassenage, ein kleiner Ort und Baronie.

5) Uzille oder Vizille, eine Pfarre und schönes Schloß an der Romanche, welche der Sitz des Connétable de Lesdiguieres gewesen.

6) Mens, ein Flecken, welcher der Hauptort des Districts Trieve ist.

7) Corp oder Corps, eine Pfarre in einem Thal 2 Meilen von Lesdiguieres.

8) La Mure oder Lamure, ein großer Flecken, Hauptort des Districts Montaisine, mit einem Salzhause und Kapuzinerkloster.

9) Bourg d' Oysans, oder Bourg Oisan, eine Pfarre am Fluß Romanche.

2 Das Ländchen Champsaur, liegt gegen Mittag von Graisivaudan, bey Ambrünois und Gapençois, und ist voller Berge. Die Dauphins, Grafen von Albon und Graisivaudan, haben es einige Jahrhunderte lang besessen. Humbert II, der

letzte Dauphin aus dem Hause Tour du Pin, war der erste, welcher sich 1336 einen Herzog von Champsaur nannte. Ludewig XIV gab dieses Herzogthum Franz von Bonne Herzog von Lesdiguieres, der es mit seinem Herzogthum vereinigte. Die vornehmsten Oerter in demselben sind

S. Bonnet, ein Flecken am Drac, und Lesdiguieres, ein Flecken am Drac, welcher den Titel eines Herzogthums hat, jetzt dem Hause Villeroi gehöret, und ein Schloß hat.

3 Briançonnois, liegt ganz in den Alpen, und durch dieses Land gehet einer der vornehmsten Wege aus Frankreich nach Italien. Man sammlet hier viel Manna. Dieses Land hat seine Freyheit lange behauptet, bis es sich endlich den Dauphins von Viennois unter vortheilhaften Bedingungen unterworfen. Es hat den Titel einer Grafschaft, und enthält

1) Briançon, Brigantio, Vorgantia, Origantium, eine kleine alte Stadt, welche der Hauptort dieses Landes und einer Election, und eine fast unüberwindliche Gränzfestung gegen Savoyen ist. Denn es sind fast alle umherliegende Höhen mit Schanzen und Redouten versehen, die einen Zusammenhang haben, und unter welchen Rambouillet und Trois têtes die vornehmsten sind. Zur Verbindung der Stadt mit ihren Forts ist eine bewundernswürdige steinerne Brücke von einem über 20 Toises langen Bogen, erbauet worden. Nahe bey derselben vereinigen sich die kleinen Flüsse Düre und Ance, und machen die Dürance aus, an welcher die Stadt liegt. Nicht weit von der Stadt, ist ein durchgehauener Felsen, welchen man Pertuis rostrang nennet, über welchem folgende Inschrift gelesen wird: D. Caesari Augusto dedicata, Salutate eam.

2) Monetier, ein Flecken, dessen Einwohner mit allerley kleiner Krämerey und Kupferstichen weit und breit han-

handeln. Er brante 1774 fast ganz ab. Es sind hier zwey heiße mineralische Quellen.

3) Mont Genevre, eine Pfarre am Berge gleiches Namens, auf welchem die Gränze zwischen den Staaten der Könige von Frankreich und von Sardinien ist.

4) Queyras, ein Flecken mit einem kleinen Schloß.

4 Ambrünois, oder Embrünois, liegt ganz in den Alpen, und wurde zu Cäsars Zeiten von den Caturigern bewohnet.

1) Ambrün oder Embrün, Eburodunum oder Ebredunum, der Hauptort dieses Landes, ist eine ziemlich feste Stadt auf einem steilen Felsen, an dessen Fuß die Dürance fließet. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur, königlichen Lieutenant, Amts und eines Erzbischofs, welcher sich einen Prinzen und Grafen von Ambrün und Baron von Guillestre und Beaufort nennet. Es gehöret ihm die Hälfte der Herrschaft und Gerichtsbarkeit der Stadt. Sein Kirchsprengel begreifet ungefähr 216 Pfarren und Filiale, und seine Suffraganten sind die Bischöfe von Digne, Grasse, Vence, Glandeve und Senez, imgleichen von Nice in Piemont. Seine jährlichen Einkünfte betragen 30000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2400 Fl. Der Palast desselben ist das schönste Gebäude in der Stadt. Es giebt hier außer der Cathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, ein vormaliges Jesuitercollegium, 3 Klöster, und ungefähr 12000 Menschen.

2) Guillestre, ein Städtchen, welches den Titel einer Reichsbaronie hat, und dem Erzbischof gehöret. Hier vereiniget sich der Fluß gleiches Namens mit der Dürance.

3) Beaufort, eine erzbischöfliche Baronie, die ehemals auch ein Reichsland gewesen.

4) Mont Dauphin, eine Stadt und Festung, mit einem besondern Gouverneur, Etatmajor, rc. lieget auf einem steilen Berge, der fast ganz von der Dürance umgeben ist. Ludewig XV hat dieselbige befestigen lassen.

5 Gapençois hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, und ist zugleich mit Provence an die Krone Frankreich gekommen.

1) Gap, Vapincum, die Hauptstadt des Landes, lieget am Fuß eines Berges, bey dem kleinen Fluß Benne, und hat jetzt ein schlechtes Ansehen, nachdem sie sowohl in den bürgerlichen, als mit auswärtigen Feinden geführten Kriegen so viel gelitten hat, und zuletzt noch 1692 bey einem feindlichen Einfall verbrannt worden. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines besondern Gouverneur, eines königlichen Lieutenant, eines Amts und einer Marechaussée. Die hiesige Bischof, welcher den Titel eines Grafen führet, stehet unter dem Erzbischof von Aix, hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, jährlich 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1400 Fl. taxiret. Es sind hier 4 Klöster, davon eines außerhalb der Stadt lieget.

2) Charence, ein bischöflich Lusthaus, welches nichts besonderes und merkwürdiges hat.

3) Notre Dame de Laits, eine feine Kirche, anderthalb Meile von Gap, dahin viele Wallfahrten geschehen.

4) Chorges, Caturigae, Caturicae, Caturigomagus, ein sehr altes Städtchen, dessen Name aus dem Namen der Caturiger durch Verderbung entstanden ist.

5) Serre oder Serres, ein Städtchen im Gebirge.

6) Orpierre, ein Flecken, dessen Herrschaft dem Könige wegen des Fürstenthums Orange gehöret.

7) Montmaur, eine Pfarre, welche eine der 4 alten Baronien in Dauphiné ist.

8) Tallard, eine kleine Stadt an der Dürance, welche den Titel einer Grafschaft hat.

9) Aspres les Veynes, eine Pfarre, woselbst eine Brigade de Marechaussée ist.

10) Veynes oder Vaynes, ein Flecken.

11) Ventavon, ein sehr alter Flecken nahe bey der Dürance, und Hauptort einer ansehnlichen Herrschaft.

12) Die Herrschaft Chabestan ist 1729 zu einer Grafschaft unter dem Titel la Ric, erhoben.

13) La Tour de Champeron, eine Art von Fort am Fluß Buich, zwischen Beynes und Serres. In demselben haben sich die Reformirten dieser Provinz lange vertheidiget.

6 **Les Royanez**, ein kleines Land, welches ungefähr 6 französische Meilen lang und 4 breit ist, und dessen Einwohner durch die Dauphins von der Kopfsteuer losgesprochen worden. Es enthält

1) Pont de Royan, ein Städtchen, welches der Hauptort eines Marquisat ist, mit einem Kloster am Fluß Bourne.

2) Beaume d'Autun oder d' Hostun, eine Pfarre, mit dem Titel eines Herzogthums.

3) Beauvoir, eine Pfarre an der Issere.

7 **Les Baronies**, ist ein Land, welches daher den Namen hat, weil es aus zwey großen Baronien bestehet, die ehemals freye Reichs-Baronien gewesen.

1) Die Baronie **Meuoillon**, Medullic, wurde vom Dauphin Johann II, Humberts I Sohn, ihrem letzten Besitzer, im Jahr 1300 abgekauft, der sie seinem Bruder Heinrich gab, nach dessen Tode sie mit Dauphine' vereiniget wurde. Es gehöret dazu

(1) les Buys oder les Buis, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz einer königlichen Gerichtsbarkeit ist, am Fluß Duveze.

(2) Meuoillon, ein zerstörtes Fort.

2) Die Baronie **Montauban**, brachte der Dauphin Humbert I an sich, von dessen beyden Söhnen Guy und Heinrich sie besessen, nach derselben Tode aber mit Dauphine' vereiniget wurde.

(1) Nions

(1) Nions oder Nyons, Neomagus, Novidunum, der Hauptort, ist ein Städtchen oder großer Flecken in einem Thal, am Fluß Aigues, über welchen eine Brücke gehet, die ein römisches Werk seyn soll.

(2) Montauban, eine Pfarre.

(3) Montbrun, eine Pfarre und Marquisat.

Von den kleinen Oertern Merindol, Rosans und Condorcet, welche auch zu diesen Baronien gehören, ist nichts anzumerken.

II. Zum untern Delphinat, gehören folgende Länder.

1 **Viennois**, hat ehemals seine eigene Grafen gehabt, welche im eilften Jahrhundert den Namen der Dauphins von Viennois annahmen. Es wird in **Ober- und Unter-Viennois** abgetheilet, und gehören dazu folgende Oerter

1) **Vienne**, Vienna Allobrogum, eine sehr alte Stadt an der Rhone, welche ziemlich groß ist, aber sehr enge und überaus schlecht gepflasterte Straßen hat. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur, eines königl. Lieutenant, eines Amts, einer Election, Marechaussée und Gerichtsbarkeit, die zwischen dem König und Erzbischof abwechselt. Der hiesige Erzbischof hat den Titel des Oberprimas von Gallien, und zu Suffraganten die Bischöfe von Grenoble, Viviers, Valence und Die; und außerhalb des Reichs die Bischöfe von S. Jean de Maurienne und Genf. Zu seinem Kirchsprengel gehören 365 Pfarren, seine Einkünfte betragen jährlich 30000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 1854 Fl. Die Cathedralkirche ist ein schönes Gebäude. Es giebt hier noch 3 Kapitel, 3 Abteyen, ein Priorat, 9 Klöster, ein Seminarium und ein ehemaliges Jesuiter-Collegium. Die Kirche notre Dame de la Vie soll ein römisches Prätorium gewesen seyn. Es werden hier Anker, Degenklingen und andere Eisen- und Stahl-Arbeiten, imgleichen Papier verfertiget. Ado hat zuerst gemeldet, daß sich der ehemalige römi-

römische Statthalter in Judäa, Pontius Pilatus, hieselbst umgebracht habe. 1311 ward hier die 15te allgemeine Kirchenversammlung gehalten.

Einige 100 Schritte von der Stadt, stehet ein merkwürdiges römisches Denkmal im Felde, welches, aller Vermuthung nach, ein Grabmal ist. Das Gebäude ist unten ein Viereck, und hat auf jeder Seite eine rund gewölbte Oeffnung, so daß man übers Kreutz hindurch gehen kann; auf diesem Viereck aber stehet eine starke und hohe Pyramide. Alles ist von Quaderstücken gebauet.

2) S. Saphorin d' Ozon, ein Flecken, ½ Meile von der Rhone, auf der Hälfte des Weges von Vienne nach Lyon.

3) La Tour du Pin, ein Städtchen, welches ehedessen eine freye Baronie gewesen, die 1273 mit Dauphiné vereiniget worden.

4) Quirieu, ein Städtchen auf einer Höhe an der Rhone.

5) Cremieu, Cremiacum, ein Städtchen am Fuß eines Berges, eine Meile von der Rhone.

6) Verpilliere, ein Städtchen an der Bourbe.

7) Bourgoin, ein Flecken an der Bourbe.

8) Le Pont de Beauvoisin, ein Flecken, welchen der Fluß Guier in zwey Hälften theilet, davon die östliche zu Savoyen, und die andere zu Dauphiné gehöret. Der Fluß Guier, welcher die Gränzscheidung zwischen Frankreich und Savoyen macht, hat einen schnellen Lauf daher er auch le vif genennet wird. Die steinerne Brücke, welche über denselben gehet, ist sowohl auf der französischen als sovoyschen Seite mit einem Gatterwerk verwahret, auch auf jener mit einer Wache von Invaliden besetzet.

9) S. Vallier, ein Städtchen, und S. Rambert, ein Flecken, beyde an der Rhone.

10) La Cotte S. André, Clivus sancti Andreae, eine kleine Stadt, bey welcher guter Wein wächset.

11) Thin oder Tain, ein Städtchen an der Rhone, in dessen Gegend der schöne Wein l' Hermitage wächset.

12) Man-

12) Mantaille, ein Dorf, woselbst sich Boson im Jahr 879 zum König von Burgund ausrufen ließ.

13) Roußillon, ein Flecken und Grafschaft an der Rhone.

14) Albon, ein kleiner Ort, welcher ehemals den Titel einer Grafschaft geführet hat, und von dessen Grafen, welche den jetzigen Delphinat besaßen, einer in der Taufe Dauphin genennet wurde.

15) Beaurepaire, ein Flecken.

16) Tûylins oder Tûlins, ein Flecken mit einem Priorat.

17) Romans, ein Städtchen an der Issere, welches der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königlichen Gerichts ist. Es treibet guten Handel, hat 2 Abteyen, davon die eine, welche secularisiret ist, Gelegenheit zur Erbauung des Orts gegeben, eine Collegiatkirche, und einige Klöster.

18) Triord, ein angenehmes Lusthaus, nahe bey der Stadt.

19) S. Antoine, ein Flecken zwischen 2 Bergen, welcher seinen Ursprung der hiesigen berühmten Abtey zu danken hat, die das Haupt des heiligen Antons Ordens und die einzige Abtey desselben ist. Es ist aber dieser Orden 1776 in Frankreich mit dem Johanniter Ritterorden vereiniget worden. 1561 wurde sie von den Hugenotten zerstöret, aber wieder aufgebauet.

20) S. Marcellin. eine kleine wohlbewohnte Stadt an der Issere, in einer schönen Gegend, welche ehemals der Sitz des Raths vom Delphinat war, den Humbert 1337 errichtete; der aber nachmals nach Grenoble versetzet, und in ein Parlament verwandelt wurde. Es ist hier noch ein königl. Amt.

21) Pûsignan, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisat.

22) S. Jean de Bournay, ein Flecken.

2 **Valentinois**, wird als ein besonderer und von Dauphine' abgesonderter Staat angesehen; denn

wenn

wenn der König an Dauphiné schreibet, so nennet er sich nicht nur Dauphin von Viennois, sondern auch einen Grafen von Valentinois und Diois. Diese ehemalige Grafschaft, ist viermal zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, nämlich 1499, 1548, 1642 und 1716, in welchem letzten Jahr es des Marschalls Matignon Sohn bekam, der die älteste Tochter des Prinzen von Monaco, vorhergehenden Herzogs und Pairs von Valentinois, heirathete. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Valence, Valentia, die Hauptstadt dieses Landes, lieget an der Rhone, ist ziemlich wohl gebauet, von mittelmäßiger Größe, und eine der ältesten Städte in Frankreich, indem sie schon eine römische Colonie gewesen. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines besondern Gouverneur, eines königl. Lieutenant, eines Amts, einer Landvogtey, eines Landgerichts, und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 140 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2389 Fl. taxiret. Die bischöfliche Wohnung ist schön. Außer der Cathedralkirche, giebt es hier noch eine Collegiatkirche, 3 Abteyen, unter welchen die Abtey regulirter Chorherren Augustiner-Ordens von S. Ruf das Haupt des Ordens ist, 6 Klöster, ein Seminarium, ein Collegium, und eine Universität, die zuerst 1339 zu Grenoble gestiftet, von Ludewig XI aber hieher verleget worden. Es sind hier 3 Kirchenversammlungen gehalten worden, nämlich in den Jahren 374, 584 und 855. Mit Wolle und Häuten wird ein starker Handel getrieben.

2) Valentin, ein schönes Lustschloß, nahe bey der Stadt, mit einem schönen Lustwalde.

3) Chabeuil, eine kleine Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums.

4) Etoile, ein Flecken auf einer Höhe.

5) Crest,

5) Crest, Crista Arnaudorum, ein Städtchen, welches der Sitz einer Landvogtey ist. Es ist hier ein Kapitel, ein Schloß und ein Thurm, der Besatzung hat, und dahin zuweilen Staatsgefangene gebracht werden.

6) Montelimart, (welcher Name eigentlich Monteil-Aimar oder Ademar heißet, nach einem ehemaligen souverainen Herrn des Orts,) Monteilium oder Mons Ademari, eine Stadt an den Flüssen Roubion und Jabron, die sich hier vereinigen, unweit der Rhone, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines besondern Gouverneur und Etat-Major, einer Landvogtey, einer Marechaussée und eines Salzhauses ist, und eine Citadelle hat, die auf einer Höhe lieget. Es giebt hier eine Collegiatkirche, welche zugleich die Pfarrkirche der Stadt ist, fünf Klöster, Seiden-Wolle und Leder-Manufacturen. Die Stadt ist nicht groß, aber jetzt wohl gebauet, und merkwürdig, weil sie in ganz Frankreich die erste gewesen, welche die reformirte Lehre angenommen; wie denn unter dem hiesigen Adel noch viele Reformirte sind.

7) Loriol, ein Flecken nicht weit von der Drome.

8) Livron, ein Flecken auf einer Höhe, an deren Fuß die Drome fließet. Sie lieget nur eine kleine französische Meile von der Rhone.

9) Pierre Latte, eine kleine Stadt an der Berre, mit einem Schloß, das auf einem Felsen stehet. Sie gehöret dem Prinzen von Conti, hat einen besondern Gouverneur, ein Salzhaus, rc.

10) Taulignan und Dieu le Fit, sind kleine Städte. Bey der letzten giebt es drey heilsame mineralische Quellen.

3 Le Diois, war ehemals eine Grafschaft, welche nach des letzten Grafen Tode im Jahr 1116, die Grafen von Toulouse als eröfnetes Lehn in Besitz nahmen, und sie 1180 dem Grafen Aymard II von Poitiers gaben, der sie mit Valentinois verband, mit welcher Landschaft sie an die Könige von Frankreich gekommen ist. Daß sich diese in ihren Briefen

an

an Dauphine' besonders davon benennen, habe ich vorhin bey Valentinois angeführet. Es gehöret dazu

1) Die, Dia Vocontiorum, die Hauptstadt dieses Landes, lieget am Fluß Drome, ist der Sitz eines Amts, einer Marechaussée, und eines Bischofs, welcher Herr der Stadt, von 95 Pfarren und 24 Schlössern ist, unter dem Erzbischof von Vienne stehet, einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, und jährlich 18000 Livres Einkünfte hat. Seine Taxe am römischen Hofe ist 2126 Fl. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes, hatten die Reformirten hieselbst eine Universität; es ist hier auch eine Citadelle gewesen.

2) Aoste, eine Pfarre am Fluß Drome.

3) Bordeaux, eine Pfarre, am Fluß Rubion, woselbst Isaak Casaubon zwar gezeuget, aber zu Genf geboren ist.

4) Lüc, ein Flecken an 2 kleinen Seen, die der Fluß Drome gemacht hat. In dieser Gegend hat ehedessen eine Stadt gleiches Namens gestanden, welche der Fluß Drome vertilget hat.

5) Saillans, Sailentes, eine kleine Stadt, welche dem Bischof zu Die gehöret, und in welcher unterschiedene Manufacturen sind.

4 **Tricastin, oder Tricastois, hat den Namen von seinen alten Einwohnern, den Tricastinern, und enthält folgende Oerter**

1) S. Paul Tricastin, oder S. Paul trois Chateaux, die einzige Stadt in diesem kleinen Lande, lieget auf einer Höhe, und ist klein. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Arles, hat einen Kirchsprengel von 34 Pfarren, und jährlich 15000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 400 Fl. In der Stadt ist, außer der Cathedralkirche, nichts zu bemerken; ausserhalb derselben aber ist ein Kloster. In der Stadt ist ein Amt.

2) Süze la Rousse, ein kleiner Ort.

3) Donsere, ein kleiner Flecken an der Rhone, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, und dem Bischof von Viviers gehöret.

4) la Garde, ein Marquisat.

5 Das Fürstenthum Orange, Oranien, ist 6 französische Meilen lang und 2 bis 3 Meilen breit, und bringt jährlich ungefähr 50000 Livres ein. Dieses Land, stand im neunten Jahrhundert unter der Herrschaft der Könige von Burgund und Arles. Im eilften Jahrhundert hatte es eigene Grafen, und bekam bald den Titel eines Fürstenthums. Wilhelm, ein Sohn Bertrand des Beaux, nennete sich zuerst: von Gottes Gnaden Fürst von Oranien. Fürst Ludewig kaufte vom König Renatus von Sicilien, als Grafen von Provence, die Souverainität über sein Fürstenthum für 15000 Franken. Desselben Sohn Wilhelm, wurde von Ludewig XI König von Frankreich, gefangen genommen, und genöthiget, demselben die Souverainität über sein Fürstenthum für 40000 Thlr. zu verkaufen; doch erhielt sein Sohn Johann von Challon 1500 von Ludewig XII die Wiederaufhebung dieses Vertrags. Dieses Sohn Philibert von Challon, starb 1531 ohne Kinder; setzte aber seiner Schwester Sohn Renatus von Nassau zum Erben ein, welcher auch keine Kinder hatte, und daher seinen Vetter, Wilhelm von Nassau, zum Erben des Fürstenthums Oranien, und aller seiner übrigen Güter verordnete, der aber erst 1570 zum ruhigen Besitz dieses Landes kam. Die Souverainität über dieses Fürstenthum, wurde dem nassauischen Hause 1598 durch den Tractat von Vervins, 1678 im nimmegischen, und 1697 im ryswickischen

Frie-

Frieden bestätiget. Wilhelm Heinrich, Prinz von Oranien, ward 1672 Statthalter von Holland, und 1689 König von England. Nach seinem Tode meldeten sich unterschiedene Erben, unter welchen der König von Preussen der mächtigste war: allein, Friedrich Wilhelm überließ 1713 im Utrechter Frieden dieses Fürstenthum dem königl. französischen Hause. Am Ende des Jahres 1714 ward es zum Gouvernement von Dauphine', zu der Generalität und Intendanz von Grenoble, und Election von Montelimart, geschlagen. Ludewig XV hat es 1722 dem Prinzen von Conty gegeben, 1731 aber ist es wieder an den König gekommen, und mit Dauphine' verbunden worden. Es ist von allen in Frankreich gewöhnlichen Auflagen frey, außer daß es die Vingtiémes, und zwar für jeden 9000 Livres bezahlet. Wir bemerken:

1) Orange, Arausio, eine sehr alte Stadt, und der Hauptort des Fürstenthums, lieget am Fuß eines Hügels, und am Ende einer großen und schönen Ebene, die von einigen kleinen Flüssen gewässert wird, von denen die Maine die Mauern der Stadt berühret, und der Aygues derselben auch ganz nahe kömmt. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Arles, hat jährlich 10000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 408 Fl. taxiret. Ehemals war hier eine Universität, jetzt sind hier noch ein Collegium, eine Abtey, 3 andere Klöster, unterschiedene Kirchen außer der Cathedralkirche, und ein Hospital. Moritz von Nassau, Prinz von Oranien, ließ 1622 das hiesige Schloß, welches auf dem Hügel lag, vortreflich befestigen: allein, Ludewig XIV ließ 1660 die Festungswerke, und 1673 das Schloß schleifen. In den Jahren 441, 529 und 1228 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Unter den Ueberresten von römischen Alterthümern, welche man hieselbst findet, ist vornehm-

nehmlich ein schöner Triumphbogen und ein Amphitheater zu bemerken.

2) Courteson, eine Stadt von 436 Feuerstellen, am Fluß Aseille, in einer sehr angenehmen Gegend.

3) **Causans**, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisat.

II. Das Gouvernement von Provence.

Diese Landschaft, deren Name auch eine Landschaft bedeutet, und aus Provincia enstanden ist, gränzet gegen Norden an Dauphine'; gegen Nordost an Piemont, gegen Osten an den Fluß Varo, und an die Grafschaft Nizza, gegen Süden an das mittelländische Meer, und gegen Westen wird sie durch die Rhone von Languedoc getrennet. Die Berge theilen sich in die Alpen und Voralpen, und in diejenige, die sich von der Küste bis Toulon erstrecken, so wie das Land, das sie einschließen, sich in kalk- und glasartigen Boden abtheilet. Die ersten Berge verbreiten sich von den Gränzen des Delphinats bis nach Oranien, und begreifen die Berge Ventoux und Laton in sich; die zweyten streichen 15 Meilen breit, und 20 lang von Morgen nach Abend. Mitten im Lande sind Berge von der ersten Art, die gleichsam von der Kette abegerissen sind, als S. Victoire, S. Baume, und andere. Die Berge erster Art, sind ganz Kalkberge, nicht in Schichten, sondern sehr hohe Spitzen, und ungeheure Blöcke, ohne Ordnung auf einander. Im Kalkstein sind oft breite Bänder von Flußspat, Granit, Jaspis, Sandstein, kalkichtem Thonschiefer, auch mächtige Bänke von Dachschiefer

und Hornfels. Alle diese und andere hiesige Bergarten, insonderheit der Sand von Apt, enthalten immer Kalkerde, die ihn leichter zum Fluß bringet, und der feinen Erdwaare, zu welcher er gebrauchet wird, die schöne Glasur giebet. In den Voralpen und Bergen der zweyten Ordnung, sind ganze Berge voll Versteinerungen, die zum Theil erst am Tage hart werden. Die vornehmsten Steinkohlenflötze, liegen im Berge Espel, gegen Morgen und Abend, und werden ohne Schächte gebauet; einige liegen noch ganz. Zuweilen findet man Eisen-Vitriol, und Alaun darinn. Nahe bey den Kohlenflötzen, nach Forcalquier zu, sind mächtige Gipslagen; auch sind in diesen Gegenden ganz Bänkee voll versteinerter Schalenthiere. Die Kohlen von S. Martin, werden von Schmieden, auch in der Grafschaft Venaissin, häufig gebrauchet, und sind ziemlich rein. Es sind noch verschiedene Steinkohlenflötze vorhanden. In einem röthlichen Schiefer, der sich vom Dache des Kohlenflötzes von Dauphine' fortziehet, findet man Fischabdrücke. Bey dem Dorf Ongles, sind Eisen- und Silber-Bergwerke. Auch Smirgel von mancherley Farben ist daselbst häufig, und an einem grauen harten Stein, Stücke von klaren citrongelben Bernstein. Bey Lardins ist ein Kupfergang, in den nahen Bergen sind viele andere Kupfer- Eisen- Silber- und Bley-Gänge. Die Länge der Landschaft beträget vom Varo bis an das Ende von Camargue 40 bis 44, und ihre Breite von den Inseln Hieres bis an das Dorf Sauze ungefähr 34 franz. Meilen. Ober-Provence hat ziemlich gemäßigte Luft, viel Weide und Vieh, bringet Getreide, Kartoffeln, Aepfel, Birnen, Mandeln,

deln, aber wenig Wein, ob er gleich an einigen Orten, als zu Riez, der beste in der Landschaft ist. Hingegen hat Unter-Provence unmäßig warme Luft, die an der Seeküste noch ärger seyn würde, wenn nicht ein kleiner Wind wehete, der Bise genennet wird, und ordentlicher Weise von des Morgens um 9 oder 10 Uhr an, bis auf den Abend, die Luft etwas abkühlet; und von dem ich hernach bey Languedoc noch einmal reden werde. Der Nord-Westwind erfrischet das Land auch, und zuweilen, nämlich wenn es geregnet hat, etwas stark. In Unter-Provence wächset nicht halb so viel Getreide, als zur Ernährung der Einwohner nöthig ist. Das trockene und sandige Erdreich ist mit Granaten- Pomeranzen- Citronen- Oliven- Mastix- Cypressen- Palm- und afrikanischen Akacien-Bäumen im Ueberfluß besetzet. Dazu kommen noch allerley Gestäude. **Brüc** ist dem Buxbaum ziemlich ähnlich, hat aber längere und spitzigere Blätter, und träget eine kleine rothe Frucht, die sich das ganze Jahr über hält, und diese besondere Eigenschaft hat, daß sie aus der Mitte des Blattes wächset. Der **Meer-Kirschbaum**, hat Blätter wie Alkarmes oder Scharlachbeer, und seine Frucht ist von der Größe und Farbe wie eine Kirsche. Der **Mispelbaum** träget eine kleine rothe Frucht, die von säuerlichem angenehmen Geschmack ist. **Pistacien-** und **Datteln-Bäume**, sind im Kirchspiel von Toulon. Es giebt auch unterschiedene gute und nutzbare Hölzungen. Der Wein in Unter-Provence, ist dick, lieblich und steigt zu Kopfe. Die Muscatenweine sind vortreflich. Trüffel giebet es in großer Menge. Die **Becafigues**, oder kleinen delikaten Vögel,

welche sich von Feigen und Weintrauben ernähren, sind sehr beliebt. Auf dem Berge Lure, der von Morgen nach Abend eine Kette von 8 bis 9 französischen Meilen ausmachet, und den größten Theil des Jahres Schnee hat, der erst im Heumonat schmelzet, sind noch Bären, wie Darlüc bezeuget. Er versichert auch, daß der hiesige Jumar wirklich von der Eselin und dem Stier komme, daß die Gemse (auf dem Carqueiran) sich schon in der Freyheit mit der Ziege begatte, und daß das Murmelthier viele Bewohner der Berge ernähre. Piganiol de la Force erzählet von einer sonderbaren Muschel, la Datte genannt, welche die Gestalt einer Dattel habe, und in den Höhlen einiger Steine, die in dem Hafen auf der Rhede von Toulon sind, gefunden werde, und sagt, man müsse die Steine zerschlagen, wenn man sie heraus bringen wolle. Er versichert, daß er sich selbst zu Toulon bey den Fischern darnach erkundiget, aber gehöret habe, daß man sie selten bekomme. Es kömmt unten in der Beschreibung der Markgrasschaft Ancona ein mehreres von diesen Muscheln vor. An der Seeküste bey dem Flecken Hieres und Dorf Garde Freynet, soll Gold gefunden werden. In dem Bezirk von Claret, ist viel Marmor, in dem Bezirk von Lambert und Aymar viel Steinsalz. Bey S. Baume und an andern Orten, giebt es Gruben von schwarzen Agatsteinen. Unweit Marseille, wird Harz und Pech verfertiget. Man hat Wasser, das Erdharz und Salz enthält, bey Bournes, und Schwefelwasser bey S. Martin de Renacas. Zu Tortone und im District Moriez sind Salzquellen, und zu Digne Vi-

nai

nal und Aix, sind warme Bäder. Der Seidenbau ist stark in dieser Provinz.

Die Flüsse sind nicht beträchtlich. Die Dürance, haben wir schon bey Dauphine' gehabt. Die Sourge entstehet und fließet bloß in der Grafschaft Venaißin, und ergießet sich in die Rhone. Largens hat den Namen von der Reinigkeit seines Wassers, und 3 Quellen, eine bey S. Maximin, die zweyte im District von S. Martin, und die dritte im District von Barjol; und fällt unterhalb Frejus in das Meer. Der Varo trennet Frankreich von Italien. Auf der Küste des mittelländischen Meeres giebet es unterschiedne Meerbusen, einige Häfen, darunter der von Toulon der beste ist, und einige Vorgebirge.

Die Bergbewohner, haben sichtbare Vorzüge vor den übrigen Einwohnern der Landschaft; aber die oftmaligen Besuche die sie in Nieder-Provence ablegen, haben sie verdorben, wie Darlüc klaget. Die Provensalen haben so wie ihr Land und seine Producte, viel Aenlichkeit mit ihren Nachbaren in Savoyen und Piemont.

Fast aller Handel, den Frankreich mit Italien und Spanien treibet, und der ganze Handel nach der Levante, geschiehet in Marseille, daher davon etwas anzumerken ist. Nach Italien werden Tücher, Sarschen, Honig, Pflaumen, Feigen, eingesalzene Aale, Kappern, Oliven, eine Art kleiner Sardellen, Oel, Seegeltuch, Aquavit, Camisölchen von Catun, Strümpfe rc. geschicket; aus Italien aber wird Hanf, Reis, Getreide, Schwefel, Anis, Manna und Seide hieher gebracht, welche Waaren ein paar mal

100000 Livres mehr ausmachen, als die Ausfuhr betrug. Nach Spanien werden allerley Leinwande, seidene, wollene, Gold- und Silber-Stoffen, goldene und silberne Tressen und Spitzen, und viele andere einheimische und levantische Waaren gesendet; dagegen die Einfuhr aus Spanien weit weniger ausmachet. Der Handel nach der Levante, oder nach Constantinopel, Smyrna, Salonichi, Athen, Candia, andern Inseln im Archipelagus, Haleb, Tripoli, Cahira und Alexandrien, und nach Seyde, ist sowohl in Ansehung der Ausfuhr, als Einfuhr, wichtig.

Provence ist eine Grafschaft, die im dreyzehenten Jahrhundert durch Heirath an das Haus von Anjou gekommen ist; und nach dem Tode Karls von Anjou, Königs von Jerusalem, Napoli und Sicilien, Grafen von Provence, welcher die letzte männliche Person seiner Linie war, erbete Ludewig IX im Jahr 1481 seine Staaten, von welcher Zeit an Provence mit der Krone verbunden gewesen.

Das Gouvernement von Provence, bestehet aus den vereinigten Gräffschaften Provence und Forcalquier, und aus den sogenannten Terres adjacentes, welche letztere durch ganz Provence zerstreuet sind, und ehemals von besondern Herren besessen worden, die nicht unter den Grafen von Provence, sondern unter dem römischen Reich stehen wollten, und auch heutiges Tages nicht mit zu den Landständen von Provence gehören. Der König nennet sich in seinen Briefen, einen Grafen von Provence, Forcalquier und Terres adjacentes. Das Obergericht des Landes, ist das 1501 errichtete Parlament zu Aix, unter welchem die 12 Landvogteyen, in welche das Land eingetheilet ist,

die

die 7 Vigueries (das ist, Vicairies) in den vornehmsten Städten, und fast alle übrige Unterrichter, stehen. Was das Finanzwesen betrifft, so hat diese Landschaft ihre Landstände, welche aus der Geistlichkeit, dem Adel, der sehr zahlreich ist, und den Bevollmächtigten der Gemeinen, bestehen, und sich in ihren Versammlungen über die Abgaben des Landes berathschlagen und vereinigen. Der Erzbischof von Aix hat in denselben den Vorsitz, und wenn er nicht gegenwärtig ist, der älteste Prälat. In Ansehung des militärischen Gouvernement, wird das Land von einem Generalgouverneur, einem Generallieutenant, und 4 königlichen Lieutenants regieret. Von den letzten ist der erste gesetzt über Arles, Tarascon, Forcalquier, Apt, Sisteron, Salon les Baux, Montdragon, Alein, Grignan und Sault; der zweyte über Marseille, Toulon, Hieres, einen Theil der Viguerie von Aix, und über die von Draguignan; der dritte über Grasse, S. Paul, Digne, Colmar, Annot, Guilleaume, Lorgues, Castelane, Seine, einen Theil von Draguignan, Val de Bareme und Entrevaux; und der vierte über Aix, S. Maximin, Brignolles, Barjoux.

Die französischen Landbeschreiber theilen dieses Land auf verschiedene Weise ab, einer in 2, ein anderer in 3 Theile, ein dritter nach den geistlichen Kirchsprengeln. Folgende Eintheilung scheint mir die bequemste zu seyn.

I. **Unter-Provence**, bestehet aus folgenden Landvogteyen.

1 Die Landvogtey von Aix, enthält nur ihre große Viguerie, in welcher folgende Oerter zu bemerken.

1) Aix, Aquae Sextiae, von dem römischen Feldherrn Sextus Calvinus also benannt, der hier eine Festung anlegete, und dieselbe nach den warmen Bädern, die er hier fand, und nach seinem Namen nennete, ist die Hauptstadt des Landes, und eine der schönsten Städte des Reichs. Sie liegt in einem ziemlich großen, und vornehmlich mit Olivenbäumen bepflanzten Thal, ist von mittelmäßiger Größe, aber volkreich, hat wohlgepflasterte und gut bebauete aber enge Straßen, und einen ungemein schönen, großen und mit einigen Springbrunnen besetzten Spatzierort, welcher Orbitelle genennet wird, in der Stadt belegen, und mit drey Alleen von Bäumen versehen ist. Diese Stadt ist der Sitz eines Erzbischofs, eines Parlaments, einer Generalität, Hebung, Rechnungskammer und Steuergerichtshofs, Münzhofs, eines Büreau der Schatzmeister von Frankreich, einer Justice consulaire, einer königlichen Gerichtsbarkeit und Vogtey, imgleichen eines Gerichts des Generallieutenants, der Stadtobrigkeit, des Oberlandvogts von Provence, des Oberprevôt der Marechaussée der ganzen Landschaft, eines königl. Richters oder Viguier 2c. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe von Apt, Riez, Frejus, Gap, Sisteron; er hat einen Kirchsprengel von 84 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2400 fl. taxiret. In der Cathedralkirche liegen vier Grafen von Provence begraben, und in dem Kirchenschatz findet sich eine geweihete goldene Rose, welche der Pabst Innocenz IV dem Grafen Raimond Berenger geschenket hat. Es giebt hier 4 Pfarrkirchen, 2 Collegia, eine 1409 gestiftete Universität, welche aus einer theologischen, juristischen und medicinischen Facultät bestehet, ein Akademie der schönen Wissenschaften, welche 1668 errichtet worden, eine öffentliche Bibliothek im Rathhause, eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens in der Vorstadt

stadt S. Jean, mit einer erheblichen Kirche, ein Seminarium, ein General-Hospital, ein Armenhaus, 18 Klöster, einen Palast, welcher ehemals der Sitz der Grafen gewesen, nun aber der Sitz des Parlaments, der Rechnungskammer und des Oberlandvogts ist, und viele schöne Gebäude, insonderheit bey dem Spatzierort. Der Adel von Provence hält sich hier, vornehmlich im Winter, in großer Anzahl auf; daher diese Stadt, was die Gesellschaft anlanget, nach Paris für die angenehmste in Frankreich gehalten wird. In der Franciscaner-Vorstadt hat man 1704 das ehemals berühmt gewesene warme mineralische Quellwasser wieder gefunden, dessen Kraft aber jetzt nicht mehr so groß ist, als sie ehemals gewesen. Es wächset in dieser Gegend vortreflicher Wein: der vornehmste Handel aber wird mit Oel getrieben, welches ungemein schön ist; es werden hier auch einige Stoffen verfertiget.

2) Bouc, ein Flecken mit dem Titel eines Marquisat, auf einem Berge.

3) Alein oder Alene, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisat.

4) Allanch, ein Flecken mit einem Bureau des 5 grosses fermes.

5) Rians, ein Flecken und Marquisat, in einem Thal belegen.

6) Roquevaire, Rupes varia, ein Städtchen an der Vienne.

7) Pertuis, eine kleine Stadt in der fruchtbarsten Gegend des Landes, welche der Sitz eines königlichen Gerichts ist, und ehemals zu der Grafschaft Forcalquier gehöret hat. Der Abt von Montmajor ist zum Theil Herr von der Stadt. Man findet hier eine Pfarrkirche und 5 Klöster.

8) Gardane, Flecken und Hauptort einer Herrschaft.

9) L'Auriol, ein Flecken in einem Thal an der Veaune.

10) Lambese, ein Städtchen und Fürstenthum, dem Hause von Lothringen Brionne zugehörig. Hier werden die Landtage gehalten, und man findet hier 2 Klöster.

11) Lançon, und le Bausset, Flecken, deren Gegenden wegen des Ueberflusses an Baumöl berühmt sind.

12) Salon, ein Städtchen auf einer Höhe mit einer Collegiatkirche, gehöret dem Erzbischof von Arles, der hieselbst ein schönes Schloß hat, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. In der Franciscanerkirche liegt der vermeynte Prophet, Michael Nostradamus, begraben, welches sonderbaren Mannes Grabstein auf eine sonderbare Weise, nämlich in die Quere, in die Mauer gesetzet ist. Dieser Grabstein ist mit einer Aufschrift versehen, und über demselben ist sein Bildniß, mit Farben gemalet, in die Mauer gesetzet, welches ihn in seinem 59sten Lebensjahr vorstellet. Er hat zwar hier gewohnet, und ist hier 1566 gestorben, aber zu S. Remy geboren.

13) Istres, ein Flecken, nahe bey welchem die Salzwerke von Valdüché sind.

14) Berre, eine Stadt an einem mit dem Meer zusammenhangenden salzichten See, der ungefähr 4 franz. Meilen lang, 3 Meilen breit, 4 bis 14 Toises tief, und durchgehends schifbar ist. Hier wird viel und gutes Salz gemacht: die Luft aber ist ungesund.

15) Martigues, eine kleine Stadt auf einer Insel, in der Mündung des eben genannten Sees, nach dem Meer zu, welche aus den Trümmern der alten Stadt Saint Genes erbauet worden, und den Titel eines Fürstenthums hat. Sie wurde ehemals für sehr fest gehalten, und 1591 von dem Herzog Karl Emanuel von Savoyen erst nach einer langen Belagerung eingenommen.

16) Jonquieres, und

17) Ferrieres, sind seit 1581 Theile der Stadt Martigues, oder sind mit derselben zu einem Körper verbunden. Sie liegen zu beyden Seiten dieser Stadt auf dem festen Lande. Zu Ferrieres ist eine alte Abtey.

Vor Martigues lieget eine andere kleine Insel, welche durch ein Fort, Namens Tour de Bouc, beschützet wird.

18) Saint Chamas, ein Flecken am See Berre.

19) Saint Cannat, eine kleine Stadt.

20) Olliules oder Ollieules, ein bemauerter Flecken.

21) La

21) La Ciotat, Civitas, eine Stadt am Meer, mit einem Hafen, bey welcher vortreflicher Muscatwein wächset. Die Eifersucht der Stadt Marseille hat dieselbige nicht in Aufnahm kommen lassen.

In der Gegend derselben, hat vor Alters die Stadt Tauroentum, eine Colonie der Phocier, gestanden, die eben so alt als Massalia war. Marin hat durch Nachgraben ihren Umfang und ihre Ueberbleibsel erforschet. s. desselben Memoire sur l'ancienne ville de Tauroentum. Histoire de la ville de Ciotat. Avignon 1782.

22) Caßis, eine kleine Stadt, mit einem kleinen Hafen am Meer, welcher Miou genennet wird, tief, aber eng ist.

23) Aubagne, ein Städtchen, mit dem Titel einer Baronie. Es gehöret dem Bischof von Marseille.

24) La Cadiere, ein Flecken.

2 **Die Landvogtey von Arles, enthält die Vigueries von Arles und Tarascon, darinn folgende Oerter zu bemerken.**

1) Arles, vor Alters Arelas, Arelate, Arelatum, eine große und wohlgebauete Stadt an der Rhone, die mit Morästen umgeben ist, welche die Luft mit keinen guten Ausdünstungen anfüllen. Es ist hier der Sitz eines Erzbischofs, einer Landvogtey, Viguerie, Admiralität und eines Büreau der 5 großen Pachtungen. Unter dem Erzbischof stehen die Bischöfe von Marseille, S. Paul trois Chateaux, Toulon und Orange; er nennet sich einen Fürsten von Montdragon, hat einen Kirchsprengel von 51 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche, findet man hier eine Collegiatkirche, noch 6 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 17 Klöster, ein vormaliges Jesuiter-Collegium, ein Hospital, und eine 1689 gestiftete königliche Academie der Wissenschaften. Auf dem Vorhofe des prächtigen Stadthauses, stehet eine Bildsäule Ludewigs XV. Sie war ehemals der Sitz des burgundischen Reichs, welches von Boson errichtet, und auch das Königreich Arles, oder

Are-

Arelatische Reich, genennet worden. Ihr District ist groß, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. Es sind hier unterschiedene Kirchenversammlungen gehalten worden, unter welchen die vom Jahr 314 die älteste und vornehmste ist. Unter den römischen Alterthümern, welche hieselbst zu finden, sind folgende die wichtigsten: 1) Eine große Sammlung von römischen Begräbnißdenkmälern, Urnen und dergleichen, in dem erzbischöflichen Palast, darunter insonderheit eine außerordentlich große Urne anzumerken ist, in welche wohl 80 bis 90 Kannen gehen mögten. 2) Ein großer Obelisk von Porphyr, der 1675 hieselbst in der Erde gefunden worden, 1676 wieder aufgerichtet, und Ludewig XIV gewidmet worden. Der dazu gemachte neue Fuß, ist von schlechtem Sandstein, und schicket sich also zu dem kostbaren Aufsatz nicht. 3) Der Oberleib eines Aesculaps mit einer Schlange umwunden. 4) Ein Amphitheater, welches aber von außen und innen mit Privathäusern fast ganz verbauet ist, auch niemals völlig fertig gewesen zu seyn scheinet. 5) Ein Stück von einem Schauplatz, welches aus einem Thor mit 2 großen und vortreflichen corinthischen Säulen von Marmor bestehet. 6) Die Ueberbleibsel des hiesigen römischen Capitoliums. 7) Die sogenannten elisäischen Felder, welche nahe bey der Stadt sind, und woselbst die Römer die Asche ihrer Todten vergraben haben. Man siehet daselbst eine unglaubliche Menge von steinernen, zum Theil auch marmornen Särgen, theils halb, theils ganz über der Erde, mit und ohne Deckel und Aufschrift. Es sind daselbst auch nachher Christen begraben worden. Diese Gegend ist eine rechte Fundgrube von Alterthümern, wo ein Liebhaber derselben mit Aufgraben und Nachsuchen seine Lebenszeit, wo nicht höchst nützlich, doch gewiß höchst arbeitsam, zubringen kann.

Bey dieser Stadt theilet sich die Rhone in 2 Hauptarme, und machet die Insel Camargue, Camaria, welche eine von den besten und fruchtbarsten Gegenden dieser Landschaft ist, und von unterschiedenen Canälen durchschnitten wird. Weil der Fluß sehr schnell fließet, so führet

ret er so viel Sand mit sich, daß seine Mündungen ihrer Seichtigkeit wegen fast unzugänglich, wenigstens für die Schiffe sehr gefährlich sind. Diese gefährliche Gegend wird Tampan genennet. Der östliche Arm des Flusses ist der breiteste, und seine Mündung wird Gras de Passon genennet; die übrigen Mündungen heißen auch Gras, oder Craus. Auf dieser Insel an der Mündung der kleinen Rhone liegt

Les trois Maries, ein Städtchen, welches die Einwohner von Provence für einen heiligen Ort halten, weil sie sich überreden lassen, daß hier die drey Marien, deren in der Geschichte Jesu Christi gedacht wird, nebst Jacob dem kleinern, an das Land getreten wären.

Zwischen der Rhone und dem See Berre, und noch etwas nordlicher hinauf, ist eine steinichte Ebene, welche **Crau**, lat. Crava, genennet wird, und sehr gute Kräuter träget, die von den vielen Hammeln, welche hier weiden, unter den Steinen aufgesuchet werden. Es wächset hier auch guter Wein, und in den Morästen, welche neben der Ebene liegen, sind Salzwerke.

2) **Les Baux** oder **Baulx**, Baltium, und durch Verderbung Baucium, ein Flecken auf einem Berge mit einem alten Schloß, welches ehemals sehr fest gewesen. Die alten Herren dieses Orts, waren mächtig und sehr angesehen; denn sie besaßen alles dasjenige, was heutiges Tages von diesem Ort **Terres Baussenques** genennet wird, dazu 79 Oerter gehören. Bertrand, Herr von Beaux, heirathete die Tibürge, Erbinn von Orange. Mit Raymond von Baux, Prinzen von Oranien, starb dieses Haus aus, denn er hatte keinen Sohn sondern nur zwey Töchter, davon die älteste, Namens Maria, welche den Johann von Challon heirathete, Fürstinn von Oranien ward; die jüngste, Namens Elis, aber bekam die Herrschaf Baux, welche nach ihrem Tode mit der Grafschaft Provence vereiniget, und unter die **anliegenden Länder** gerechnet wurde. Ludewig XIII erhob dieselbe zu einem Marquisat, und gab solches 1642 dem Prinzen von Monaco.

Folgende Oerter gehören zur Viguerie von Tarascon.

3) **Tarascon**, eine sehr alte Stadt an der Rhone, welche groß, wohl bewohnet, und der Sitz der Viguerie, eines königlichen Gerichts, und besondern Gouverneur ist. Man findet hier ein wohl gebauetes und nach alter Weise befestigtes Schloß, eine Collegiatkirche, ein Collegium, 7 Klöster, eine Abtey.

4) **S. Remy**, Fanum S. Remigii, ehedessen Glanum, eine ziemlich alte, große und volkreiche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, nahe bey einem See, welcher **la Glaciere** genennet wird. Es ist hier eine Collegiatkirche, und außerhalb der Stadt sind 2 Klöster. Ludewig XIII gab sie dem Prinzen von Monaco als einen von Baur abhängigen Ort.

5) **Chateau Renard**, ein Flecken am Fuß eines Hügels, auf welchem ein Schloß stehet. In dieser Gegend wächset vortreflicher Wein, der Clairette genennet wird.

6) **Orgon**, ein geringes Städtchen nahe bey der Dürance.

7) **Barbantane**, ein Flecken auf einer Höhe, beym Zusammenfluß der Rhone und Dürance,

8) **Eyguieres**, ein Flecken und Hauptort einer Herrschaft.

9) **Airagues** oder **Eyragues**, ein Flecken und Hauptort einer Herrschaft.

10) **Gravesin**, ein Flecken mit dem Titel eines Marquisat.

3 **Die Landvogtey von Marseille, dazu nur eine einzige Viguerie gehöret. Wir bemerken**

1) **Marseille**, Massalia, Massilia, die zweyte Stadt in Provence, und stärkste Handelsstadt in derselben, welche groß, reich, und die älteste in dieser Landschaft ist, indem schon 500 Jahre vor Christi Geburt hieselbst eine Stadt gewesen seyn soll. Sie lieget am Fuß eines hohen Felsengebirgs und an einem Meerbusen, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Die alte Stadt lieget

auf

auf einer Höhe, hat enge und krumme Straßen und schlechte Häuser; hingegen die Neustadt hat gerade und breite Straßen nud schöne Häuser. Der Spazierort ist eine sehr lange Straße zwischen der Alt- und Neu-Stadt, die von beyden Seiten mit den schönsten Häusern bebäuet ist, und in deren Mitte zwischen hohen Bäumen die gestampfte und mit Ruhebänken häufig versehene Spatzierbahn angeleget ist. Diese Stadt ist der Sitz der Landvogtey, der Hauptort einer Hebung, hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Arles stehet, einen Kirsprengel von 36 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 700 Fl. taxiret ist; hat ferner einen Münzhof, 5 Pfarrkirchen, darunter die Cathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 4 Abteyen, 33 Klöster, eine 1726 gestiftete Akademie der schönen Wissenschaften, und eine Sternwarte. Nach Darlüc (dessen Buch 1784 gedruckt ist,) hat sie 90000 Menschen. Das große Seezeughaus, welches hier gewesen, ist 1759 abgeschaffet, und aller Vorrath nach Toulon gebracht worden. Der Hafen, dem große Freyheiten ertheilet worden, hat die Gestalt eines länglichten Vierecks, und ist auf den 2 langen und der einen kleinen Seite sowohl mit öffentlichen als Privathäusern bebauet; die zweyte kleine Seite aber ist die Ausfahrt in das mittelländische Meer, welche an jeder Seite durch eine vortrefliche Citadelle beschützet wird. Die Einfahrt ist wegen eines vorliegenden felsichten Berges ziemlich beschwerlich, und Kriegsschiffe können wegen unzulänglicher Tiefe des Wassers gar nicht einlaufen. Es werden in dieser Stadt Gold- und Silber-Stoffen, seidene und wollene Stoffen, verfertiget. Die Korallen-Manufactur, erhält die Korallen durch die africanische Handelsgesellschaft. Von ihrem großen Handel habe ich vorhin in der allgemeinen Nachricht von Provence gehandelt. Von 1720 bis 1722 richtete hier die Pest eine große Verwüstung an. Die benachbarte Gegend ist mit Landhäusern angefüllet.

2) Gegen dem Hafen über liegen 3 kleine Inseln, welche heißen:

a) Die

a) Die Insel If, auf welcher Franz I ein festes Schloß anlegte, welches aber jetzt nur zur Einschließung der unartigen jungen Leute zu Marseille gebraucht wird.

b) Die Insel Ratonneau, ehemals S. Etienne, auf welcher der Herzog von Guise am Ende des sechszehnten Jahrhunderts ein Fort erbauen ließ.

c) Die Insel Pomegue, auf welcher ein großer Thurm stehet.

4 Die Landvogtey von Brignolles, welche aus folgenden Vigueries bestehet.

1) Zu der Viguerie von Brignolles gehören die Oerter

(1) Brignolles, Brinonia, eine ziemlich große Stadt in einer guten und schönen Gegend, der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Landvogtey, Hebung ꝛc. Sie hat den Namen von ihren vortreflichen Pflaumen bekommen, welche von den Alten Brinones, franz. Brignons, und Brugnons, genennet worden. Außer einer Pfarrkirche, findet man hier 4 Klöster und ein Hospital.

(2) Vins, ein Flecken, welcher 1641 zu einem Marquisat gemacht wurde.

(3) Le Val, ein Flecken.

(4) Carces, Flecken und Grafschaft.

(5) Besse und Correns, Flecken.

2) Zu der Viguerie S. Maximin gehöret

(1) S. Maximin, ein Städtchen, welches seinen Ursprung einem Benedictinerkloster zu danken hat, das jetzt mit Dominikanermönchen besetzet ist, und der Sitz eines Amts und einer Viguerie ist.

(2) Porrieres, oder Pourrieres, ein Flecken und Hauptort einer Herrschaft, mit einem Schloß und einem Kloster. Er liegt nicht weit von dem Fluß Arc.

(3) La Sainte Beaume oder Baume, ein berühmter Ort auf einem hohen felsichten Berge, auf welchem eine Grotte ist, darinn die heil. Magdalena, des Lazarus Schwester, 30 Jahre lang gebüßet haben soll, wie die

Ein=

Einwohner von Provence steif und fest glauben und behaupten. Man hat dieselbe in eine Kirche verwandelt, bey welcher ein Kloster stehet. Etwas höher hinauf liegt S. Pilon mit einer Kapelle.

3) Zu der Viguerie von Barjols gehöret

(1) Barjols oder Barjoux, eine ziemlich große und wohlbewohnte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Viguerie, und der Sitz eines königl. Gerichts ist. Man findet hier eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

(2) Cotignac, ein ansehnlicher Flecken mit dem Titel einer Baronie. Nahe dabey auf einem hohen Berge haben die Priester des Oratoriums ein Haus und eine berühmte Kapelle, N. D. des graces genannt, nach welcher gewallfahrtet wird.

(3) Entrecasteaux, ein Flecken mit dem Titel eines Marquisat.

(4) Tavernes und la Vendiere, Flecken.

5 Die Landvogtey von Toulon, bestehet aus einer einzigen Viguerie, zu welcher gehöret:

1) Toulon, Telo Martius, eine ziemlich große Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines besondern Gouverneur, Amts, einer Landvogtey, Marechaussée und Admiralität ist. Sie ist an der Landseite wohl befestiget, und das neue Quartier schön gebauet. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Arles, hat einen Kirchsprengel von 25 Pfarren, jährlich 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche, giebt es hier 8 Klöster, ein schönes vormaliges Haus der Jesuiten mit einem Seminarium, ein Collegium, dem die Väter des Oratoriums vorstehen. Der alte und neue Hafen der Stadt, liegen unmittelbar beysammen, und man kann, vermittelst eines Canals, aus dem einen zu dem andern kommen; aus beyden gehet auch die Ausfahrt in den grossen Vorhafen, der von Natur fast rund und mit Hügeln umgeben ist, fast 3 Stunden im Umfang hat, und auf

beyden Seiten des Eingangs durch ein Castel verwahret wird. Der neue Hafen, welchen Lud. XIV angeleget hat, ist mit vortreflichen Batterien versehen, und rund umher mit dem Zeughause bebauet. Ein jedes Kriegsschiff hat hier sein besonderes Magazin; die Kanonen und Segel aber sind an gewissen Orten beysammen. Schmiede, Schlösser, Tischler, Zimmerleute, Bildhauer, haben ihre besonderen geräumigen Werkstätte. Das Gebäude, in welchem die Taue verfertiget werden, ist von Quaderstücken 320 Klaftern lang gebauet, und hat unten 3 Reihen gewölbter Gänge, darinn 3 Seiler-Parteyen zu gleicher Zeit bedecket arbeiten können. Das allgemeine Magazin, aus welchem dasjenige ersetzet wird, was in den besondern Magazinen der einzelnen Schiffe fehlet, ist reichlich angefüllet, und sehr ordentlich eingerichtet. Die Stückgießerey ist auch sehenswerth. Nach Darlüc (dessen Buch 1784 gedruckt ist,) sind hier 25000 Menschen. Die Stadt wurde 1707 von der kaiserlichen Armee bombardiret, und 1721 durch die Pest sehr mitgenommen. In der Stadt wird ein grober wollener Zeug verfertiget, und in der Gegend derselben wachsen ungemein viel Kappern.

2) La Garde, ein Flecken.

3) Sixfours, ein Flecken auf einem Berge mit einem Hafen, welcher S. Senary genennet wird. Die Einwohner beyderley Geschlechts sollen größer seyn, als die übrigen Provensalen.

4) La Valette, ein Flecken, dessen Einwohner 1461 fast insgesammt an der Pest ausstarben.

5) Seyne lez-Toulon, ein Flecken mit einem Hafen auf der großen Rhede von Toulon.

6 Die Landvogtey von Hieres, bestehet aus der Viguerie dieses Namens, und begreifet folgende Oerter.

1) Hieres, Areae, eine kleine Stadt, auf einer Höhe. Sie ist der Sitz der Landvogtey, Hebung und Viguerie, einer Collegiatkirche, noch 2 anderer Pfarrkirchen, einer Abtey, noch unterschiedener anderer Klöster, und eines

eines Seminariums. Das Land in hiesiger Gegend ist vortreflich, hat die schönsten Gärten und herrlichsten Früchte in Frankreich. Die Rhede in der Gegend dieser Stadt, ist 15 französische Meilen breit und 25 lang, und giebt den Schiffen alle nöthige Sicherheit. Es wird in dieser Gegend viel Salz, sowohl aus dem Wasser des Meers, als eines großen salzichten Sees, gemacht; die Luft aber ist hier allezeit sehr ungesund gewesen, bis man aus dem See einen Canal in das Meer geleitet, worauf sie sich ziemlich gebessert hat. Die Gegenden um diese Stadt sind romanhaft schön, und im funfzehenten Jahrh. ist in denselben Zuckerrohr gebauet worden.

Von dieser Stadt haben den Namen

2) Die hierischen Inseln, Stoëchades, welche in dem benachbarten Meer liegen, und mit dem festen Lande eine schöne Rhede ausmachen. Es sind derselben 4, nnd jede hat einen besondern Namen. Die erste und nächste bey der Stadt, heißet Porqueroles oder Porqueyroles, Porcariola, weil es daselbst viele wilde Schweine giebt, die vom festen Lande hinschwimmen, um die Eicheln der Steineichen, welche hier häufig vorhanden sind, zu fressen. Die Griechen nannten sie Prota. Sie ist 4 französische Meilen lang, und eine breit, und wird durch ein altes Schloß beschützet. Die zweyte heißet Porto Cros, von dem Namen eines ihrer beyden Hafen, bey welchem ein kleines Fort angeleget worden. Der andere Hafen wird Port maye genannt. Die dritte heißet Titan oder Levant, weil sie den beyden vorhergehenden gegen Osten lieget. Sie ist 4 Meilen lang und eine breit, wird aber nicht bewohnet. Ehemals hieß sie Cabaros. Die vierte wird Bagneaux oder Bagueaux genannt, und ist unbewohnet. Plinius berichtet, daß die drey ersten Inseln ehemals von den Maßiliern besondere griechische Namen nach ihrer Lage bekommen hätten, nämlich Prote, d.h. die erste; Mese, d. i. die mittlere, nachmals Mediana; und Hypaea, d. i. die untere. Sie sind 1549 zu einem Marquisat erhoben worden. Man findet auf denselben medicinische Kräuter von allerley Art, die in Spa-

 nien,

nien, Italien, Griechenland und Aegypten unter die seltensten gehören.

3) Bormes, Borma, ein Flecken auf einer Höhe. Es ist nahe bey demselben, in der Mündung des Flusses Bataillers, eine Art von Hafen.

4) Bergançon oder Bregançon, ein Schloß auf einer kleinen Insel, welches 1574 zu einem Marquisat erhoben worden.

5) Collebrieres oder Couloubrieres, ein kleiner Ort.

6) Souliers, ein Flecken mit einem Kloster in einem fruchtbaren Lande.

7) Le Püget, ein Flecken.

8) Cüers, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

7 Die Landvogtey von Draguignan, bestehet aus 3 Vigueries.

1) Die Viguerie Draguignan.

(1) Draguignan, eine der größten Städte dieser Landschaft, lieget in einem sehr guten Lande, und ist der Sitz der Landvogtey, einer Viguerie und Hebung. Man findet hier eine Collegiatkirche, unterschiedene Klöster und ein Collegium. Der Bischof von Frejüls hat hier seinen ordentlichen Wohnsitz.

(2) Les Arcs, Castrum de arcubus, ein Flecken und Marquisat.

(3) Le Luc, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

(4) Frejüs oder Frejüls, Forum Julii, Colonia Pacensis, Colonia Octavanorum, Classensis, eine befestigte Stadt am Fluß Argent, ½ Meile vom Meer, welche der Sitz einer Admiralität, eines Büreau der 5 großen Pachtungen, und eines Bischofs ist, welcher unter dem Erzbischof von Aix stehet, einen Kirchsprengel von 88 Pfarren, jährlich 25000 Livres Einkünfte hat, und auf 1000 Fl. am römischen Hofe taxiret ist. Das Regale findet bey dieser Kirche nicht statt, sondern wenn der bischöf-

schöfliche Stuhl erlediget ist, so vergiebt der General-Vicarius die Pfründen, welche bischöflicher Ertheilung sind. Außer der Cathedralkirche, ist hier noch eine Pfarrkirche, ein Seminarium, ein ehemaliges Haus der Jesuiten, und noch 4 Klöster. Unter den Ueberbleibseln von alten römischen Werken, welche man hieselbst findet, ist ein kleines verfallenes Amphitheater, und einige Bogen von einer großen Wasserleitung, durch welche ehedessen das Wasser aus dem Fluß Ciagne, über 10 Meilen weit hieher geführet worden. Die Stadt stehet, wie mehrere Oerter dieser Landschaft, auf dem Crater eines erloschenen Vulcans, und nahe dabey ist ein sich weit erstreckendes Steinkohlen-Flötz.

(5) Grimaud, Athenopolis, ein Städtchen, welches ehemals näher am Meer gelegen hat, so daß der Meerbusen S. Tropez, ehedessen Sambracitanus sinus, oft davon benannt worden. Es ist ein Marquisat, davon die Oerter la Garde Frainct, la Molle, Cogolin, Gaßin, Ramatuel und S. Tropez abhangen.

(6) Saint Tropez oder Torpis, ein eben genanntes Städtchen und Hafen an einem Meerbusen, der davon benennet wird, und ungefähr 6 französische Meilen lang ist. Es ist hier ein Priorat, dem die Stadt den Ursprung zu danken hat, und noch ein Kloster. Die hiesige Citadelle ist beträchtlich.

(7) Pignans, eine Stadt mit einer Collegiatkirche, 2 Klöstern und 4 Kapellen die außerhalb liegen. Der Probst des Kapitels ist Herr der Stadt.

(8) Villecroze, ein kleiner Ort, in dessen Gegend schöne Grotten sind.

(9) Bargemon, ein Flecken auf einem Hügel, der mit Weinstöcken und Olivenbäumen bedecket, und mit Bergen umgeben ist.

(10) Favas, ein kleiner Ort, der ehemals viel ansehnlicher gewesen, aber im achten Jahrhundert von den Arabern zerstöret worden.

(11) Fayence, Faventia, ein sehr altes Städtchen am Bach Vinson. Es gehöret dem Erzbischof zu Frejüls,

der hier ein Schloß hat. Es wird hier gutes unächtes Porcellan gemacht.

(12) Flayosc, mit dem Titel eines Marquisat, Callas, Roquebrune, Salernes, und Seillans, sind Flecken.

2) Die Viguerie Aups, hat den Namen von

Aups oder Aulps, Alpes, einem Städtchen, welches der Sitz eines königl. Gerichts, kleinen Amts, und einer Hebung ist, eine Collegiatkirche, und ein Kloster hat.

3) Die Viguerie Lorgues, hat den Namen von

Lorgues, Leonicae, einem Städtchen am Fluß Argent, welches der Sitz eines königlichen Gerichts, einer Viguerie und Hebung ist, und eine Collegiatkirche hat. Zu der Viguerie gehören noch die beyden Dörfer Salegos und la Bastide.

8 Die Landvogtey von Grasse, begreifet folgende Vigueries:

1) Die Viguerie Grasse; dahin gehöret

(1) Grasse, Grassa, Graca, Grinnicum, eine der vornehmsten Städte des Landes, und Hauptort der Landvogtey, Viguerie und Hebung; ist der Sitz eines besondern Gouverneur, eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Ambrün stehet, einen Kirchsprengel von 22 Pfarren, jährlich 24000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 424 Fl. taxiret ist. Die Stadt lieget auf einem Hügel, in einer sehr fruchtbaren Gegend, ist volkreich und enthält 7 Klöster.

(2) Antibes, Antipolis, eine der ältesten Städte des Landes, in einer sehr fruchtbaren Gegend, mit einem Hafen für Schiffe von mittlerer Größe, den einige Forts und Batterien beschützen, und einer guten Citadelle. Die Stadt ist klein, aber ein fester Gränzplatz gegen Italien. Es sind hier 2 Klöster, und viele Ueberbleibsel von römischen

schen Alterthümern. Eine Art kleiner Sardellen wird hier sehr gut zubereitet.

Eine gute Viertelmeile von hier ist Gourjean oder Gourgen, eine der größten und sichersten Rheden am mittelländischen Meer, welche die Insel S. Marguerite und das Vorgebirge Garoupe, machen.

(3) Cannes, ein Städtchen mit einem kleinen Hafen, oder vielmehr mit einer Rhede. Von derselben wird ein Meerbusen benennet.

(4) Die lerinischen Inseln, Isles des Lerins, liegen gegen Cannes über, sind schön und sehr fruchtbar, und machen mit dem festen Lande die vorhin genannte gute Rhede Gourjean. 1635 wurden sie von den Spaniern weggenommen; 1637 aber von den Franzosen wieder erobert.

a) Sainte Marguerite, ehemals Lero, ist die größte, aber doch nur eine französische Meile lang, und eine Viertelmeile breit. Von Cannes ist sie 3 Meilen gegen Südosten entfernet. Sie hat ehemals ein Kloster gehabt, welches der heiligen Margaretha gewidmet gewesen; und jetzt wird sie durch eine Citadelle beschützet.

b) S. Honorat, ehemals Lerina, ist von der vorhergehenden durch einen schmalen Meerarm getrennet, und hat den Namen von einem Erzbischof zu Arles, der hier eine berühmte Abtey gestiftet hat, die noch vorhanden ist. Zur Beschützung der Insel dienet ein starker Thurm, dahin von S. Marguerite Besatzung gegeben wird.

Außerdem giebt es hier noch zwo ganz kleine Inseln, welche heißen la Fornique und la Grenille.

(5) La Napoule, eine Pfarre an dem Meerbusen von Cannes, welche in guter Jahreszeit ein angenehmer Ort ist.

(6) Vence, Vincium, eine alte Stadt, welche ehemals eine Grafschaft war, jetzt aber nur eine Baronie ist. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Ambrün stehet, einen Kirchsprengel von 23 Pfarren, jährlich 7000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe

auf 200 Fl. taxiret ist, ist Herr von einem Theil der Stadt, der zweyte aber gehöret dem Hause von Villeneuve.

2) Die Viguerie von S. Paul lez Vence, begreifet

(1) S. Paul lez Vence, ein befestigtes Städtchen, welches der Hauptort der Viguerie und Hebung ist.

(2) Cagnes, ein Flecken und Marquisat mit einem Schloß.

(3) S. Laurent lez Var, ein Flecken unweit der Mündung des Flusses Var, woselbst vortreflicher Muscatellerwein wächset. Er ist der letzte französische Ort gegen Italien.

(4) Le Puget des treize Dames oder de S. Laurent, ein kleiner Ort.

II. Ober - Provence, bestehet aus folgenden Landvogteyen:

1 Die Landvogtey von Castellane, begreifet 3 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Castellane gehöret

(1) Castellane, Salinae, Civitas salinarum, Civitas salinensis, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Landvogtey, Viguerie und Hebung ist. Sie lag ehedessen auf einem Berge: allein, um das Jahr 1260 baueten sich die Einwohner unter demselben am Fluß Verdon an. Es sind hier 2 Klöster, und der Bischof von Senez hält sich hier gemeiniglich auf.

Eine Viertelmeile von der Stadt ist eine salzige Quelle, die sich so reichlich ergießet, daß ihr Wasser eine nicht weit davon gelegene Mühle treibet, und hernach in den Fluß Verdon fließet.

(2) Senez, Sanitium, eine kleine Stadt, in einer rauhen und unfruchtbaren Gegend, zwischen Bergen, welche

che aber doch der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Ambrun stehet, einen Kirchsprengel von 42 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 300 Fl. taxiret ist. Die Gerichtsbarkeit des Orts, ist zwischen dem Bischof, Capitel und Grafen von Carces, getheilet.

2) Zu der Viguerie von Moutiers gehöret

(1) Moutiers, Monasterium, eine Stadt von mittler Größe, der Sitz der Viguerie, eines Amts und einer Hebung. Es ist hier ein Convent der Serviten; und man verfertiget hier unächtes Porcellan.

(2) Ries, vor Alters Albece, Regium, Civitas Rejensium, eine kleine Stadt am Fluß Aubestre, in einer schönen Ebene, die an vortreflichen Weinen und Früchten einen Ueberfluß hat. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, welche den Titel einer Grafschaft führet, stehet unter dem Erzbischof von Aix, hat einen Kirchsprengel von 54 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 850 Fl. taxiret. Es sind hier 3 Klöster. Um Ries und Sisteron ist die Menge der Mandeln so groß, daß kleine Flecken deren jährlich wohl für 40000 Thaler sammlen.

(3) Valensole, ein Flecken mit 2 Klöstern.

(4) Greoux, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisat. Es ist hier eine heilsame mineralische Quelle.

3) Zu der Viguerie von Annot gehöret

Annot, ein Städtchen, und der Hauptort der Viguerie.

4) Zu der Viguerie von Guilleaumes, welche von der 1760 an den König von Sardinien abgetretenen Stadt Guilleaumes den Namen hat, gehöret

(1) Glandeves, Glandeva, Glannata, eine durch die Ueberschwemmungen des Var verwüstete Stadt, wel-

che ehemals der Sitz eines Bischofs war. Die bischöfliche Wohnung ist zwar noch vorhanden, der Bischof hält sich aber ordentlicher Weise zu Entrevaux auf, woselbst sich auch die meisten Einwohner niedergelassen haben. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Ambrün, hat einen Kirchsprengel von 56 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Die verwüstete Stadt hat den Titel einer Grafschaft.

(2) Entrevaux, Intervalles, eine befestigte Stadt am Var, nahe bey Glandeves, woselbst der Bischof gedachten Orts seit langer Zeit seine Wohnung hat, und die Cathedralkirche ist.

2 Die Landvogtey von Digne, begreifet 4 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Digne, gehöret

(1) Digne, Dinia, eine kleine, sehr alte Stadt am Fuß von Bergen, bey dem kleinen Fluß Bleaune, ist der Hauptort der Viguerie, Hebung und Landvogtey. Der hiesige Bischof ist Baron von Lauzieres, stehet unter dem Erzbischof von Ambrün, hat einen Kirchsprengel von 33 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Man findet hier 5 Klöster, und ein Collegium. Die hiesige Quelle warmen mineralischen Wassers, welches viel vom Schwefel und alkalischen Salz hat, wird sowohl zum Trinken als Baden gebraucht. In dieser Gegend wachsen vortrefliche Früchte.

(2) Oraison, ein Flecken, welcher 1588 zu einem Marquisat erhoben worden.

(3) Champtercier, ehemals Oyse, eine Baronie, welche 1627 mit dem Marquisat von Villars vereiniget wurde, um das Fürstenthum Villars-Brancas auszumachen.

(4) Les Meez, ein Städtchen unweit der Dürance.

2) Zu der Viguerie von Seyne, gehöret

Sey-

Seyne, Sedena, Sezena, eine Stadt im Gebirge, welche der Sitz der Viguerie, eines Amts, einer Hebung, und einer königl. Vogtey ist. Es sind hier 2 Klöster.

3) Zu der Viguerie von Colmars gehöret

Colmars, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Viguerie, Hebung und eines Amts ist. Nahe bey derselben ist eine Quelle, die bald steiget, bald fällt.

4) Zu dem Thal Bareme, gehöret

Bareme, ein Flecken am Fluß Osse, welcher der Sitz der Hebung und Hauptort des Thals ist.

3 Die Landvogtey Sisteron, bestehet aus folgenden Theilen:

1) Zu der Viguerie von Sisteron gehöret

(1) Sisteron, Segustero, Segesterica, eine befestigte Stadt mit einer kleinen Citadelle an der Durance, beym Fuß eines Felsen. Sie ist der Hauptort der Landvogtey, Viguerie, Hebung und eines Amts, und der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Aix stehet, einen Kirchsprengel von 64 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 800 Fl. taxiret ist. Er hat 2 Cathedralkirchen, eine hier, und die zweyte zu Forcalquier. Es sind hier 5 Klöster, und auf der andern Seite des Flusses ist eine ziemlich ansehnliche Vorstadt, Namens la Beaume, neben welcher eine Pfarrkirche und ein Kloster ist.

Von der Menge der Mandeln in dieser Gegend, siehe meine Anmerkung nach dem Artikel Ries. Die Kohlenflötze in dem Gebiet dieser Stadt, wurden 1784 noch nicht gebauet. In eben diesem Gebiet, ist noch der römische Pflug gebräuchlich.

(2) Mizon, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisat. Hier ist eine mineralische Quelle.

(3) Cornillo, der Hauptort in dem Thal gleiches Namens, welches von Dauphiné eingeschlossen ist.

2) Die

2) **Die Grafschaft Grignan**, hat den Namen von

Grignan, Griniacum, einer kleinen Stadt, welche der Hauptort der Grafschaft ist.

4 **Die Landvogtey von Forcalquier** begreifet

1) **Die Viguerie von Forcalquier**, zu welcher gehöret

(1) Forcalquier, Forum calcarium, und durch Verderbung Forcalquerium, eine Stadt am Fluß Laye, welche der Sitz eines besondern Gouverneur, der Landvogtey, Viguerie und Hebung, und der Hauptort einer alten Grafschaft ist, die nach dem Tode des letzten Grafen Wilhelm, desselben Enkelinn und Erbinn Garsinde, Gemahlinn Alphonsus des zweyten, Grafen von Provence, 1193 zufiel, und solchergestalt mit Provence verbunden wurde. Der König nennet sich noch jetzt einen Grafen von Forcalquier. Die hiesige Collegiatkirche nennet sich eine Mit-Cathedralkirche des Bischofs von Sisteron, weil im zwölften Jahrhundert der bischöfliche Sitz hieselbst eine kurze Zeit gewesen. Es sind hier 4 Klöster.

(2) Mane, eine Pfarre mit einem prächtigen Kloster der Minnenbrüder, welchen der Kardinal Janson seine Bibliothek vermacht hat.

(3) Manosque, Manuesca, Manesca, eine der volkreichsten Städte des Landes an der Durance, in einem sehr fruchtbaren und angenehmen Thal. Sie hat einen besondern Gouverneur, 2 Pfarrkirchen und 7 Klöster; es ist hier auch eine Commenthurey der Johanniterritter, davon sich der Commenthur einen Amtmann und Großkreuz des Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem nennet. Nahe bey der Stadt ist eine mineralische Quelle. Hier wird viel Seide, Oel, und Wein gebauet, auch die Menge der Mandeln ist groß, aber nicht des Getreides; es giebt auch in dieser Gegend viel Schwefel, Gips und Steinkohlen.

(4) Pey=

(4) Peyrůis, Petrosium, eine Pfarre, an der Důrance, welche den Titel eines Marquisat hat, und woselbst ein kőnigl. Gericht ist. Unterschiedene behaupten, ihr alter Name sey Vicus Petronii, und der berůhmte Petronius sey hier geboren.

2) Die Viguerie von Apt, zu welcher gehőret

(1) Apt, Apta Julia, eine Stadt an dem kleinen Fluß Calavon, die der Sitz der Viguerie und Hebung, imgleichen eines Bischofs ist, der sich einen Fůrsten von Apt nennet, ob er gleich nicht Herr der Stadt ist, unter dem Erzbischof von Aix stehet, einen Kirchsprengel von 33 Pfarren, 9 bis 10000 Livres Einkůnfte hat, und am rőmischen Hofe auf 250 Fl. taxiret ist. Außer der Cathedralkirche, sind hier 2 Abteyen und 6 Klőster. Die Stadt růhmet sich, den Leichnam der heiligen Anna zu besitzen; mit mehrerer Wahrheit aber kann sie sich der Ueberbleibsel von rőmischen Alterthůmern růhmen. 1363 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden. Ihre Pflaumen sind sehr beliebt.

(2) Villars, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie ist.

(3) Cůcůron, ein Flecken mit einem Kloster der Serviten.

(4) Cadenet, eine kleine Stadt, mit dem alten Titel einer Vicomté.

(5) Gordes, ein Flecken und Marquisat, in dessen District die Abtey Senanque lieget.

(6) Lourmarin, ein Flecken in den Bergen von Leberon.

(7) Das Thal Sault, Saltus, ist 1562 zu einer Grafschaft gemacht worden, und gehőret zu den anliegenden Låndern. Es hat den Namen von der vielen und guten Hőlzung seines Districts, darinn viele Glashůtten angeleget sind. Es enthålt nur einen Flecken gleiches Namens, und 6 andere Gemeinen.

(8) Saignon, eine kleine Stadt, auf einem Berge in einer an Wein sehr fruchtbaren Gegend.

3) Das

3) Das Thal Barcelonette, auf der Gränze von Piemont, dazu es seit 1388 gehörte, aber 1713 durch den Vertrag von Utrecht an Frankreich abgetreten, und 1714 mit Provence wieder vereiniget wurde. Es wird zu den anliegenden Ländern gerechnet, und bestehet aus 16 Gemeinen. In Stadt und Thal hat man 1764 gezählet, 16500 Menschen. Die Einwohner fangen schon im vierzehenten Jahr an zu wandern. Die merkwürdigsten Oerter sind

(1) Barcelonette, Barcino nova, Barcilona, eine Stadt am Fluß Abaye, erbauet 1230 durch Raymont Berenger V, Grafen von Provence. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur, einer königlichen Gerichtsbarkeit, eines Büreau der 5 großen Verpachtungen.

(2) Allos, Alloz, ein Flecken mit einem Salzhause und einem Büreau der 5 großen Verpachtungen, nahe bey dem Fluß Verdon, und nicht weit von dem See Allos.

* * *

Von dem Staat von Avignon und der Grafschaft Venaißin, kann hier am bequemsten gehandelt werden. Denn obgleich dieses Land nicht zu Frankreich, sondern dem Pabst gehöret, so ist es doch größtentheils von Provence umgeben daher es hieselbst Anhangsweise beschrieben werden kann. Dieses sehr schöne und an Korn, Wein und Saffran vornehmlich sehr fruchtbare Land, bestehet aus dem Gebiet von Avignon, und der Grafschaft Venaißin, die nicht vermischet werden müssen.

Die Stadt und das Gebiet Avignon, gehörete ehedessen sowohl den Grafen von Toulouse, als den Grafen von Provence; und als zwischen diesen Herren allerhand Streitigkeiten entstunden, setzten sich die

die Einwohner in einen unabhängigen Zustand, welcher bis nach dem Tode des Grafen von Toulouse fortdaurete. Johanna, die Erbinn desselben, und Gemahlinn des Alphonsus, Grafen von Poitiers, brachte diesem alle ihre Staaten und Gerechtsame zu; daher er sich mit seinem Bruder, Karl von Anjou, welcher die Erbinn von Provence geheirathet hatte, vereinigte, und die Einwohner von Avignon, die er seinem Sohne, Philipp dem schönen, ließ, der sie 1290 an Karl, König von Sicilien und Grafen von Provence, schenkte, welcher durch diese Schenkung der einzige Eigenthumsherr von Avignon ward. Johanna, Königin von Sicilien und Gräfinn von Provence, verkaufte 1348 die Stadt und ihr Gebiet an den römischen Stuhl für 80000 Goldgülden. Kaiser Karl IV willigte als Lehnherr in diese Veräußerung, und die Prinzen vom Hause Anjou, Nachfolger der Johanna, haben sie einige Jahrhunderte lang nicht angefochten.

Le Comtat Venaißin, oder die Grafschaft Venaißin, ehemals Venisse, hat den Namen von der Stadt Venasque, die ehemals Vendausca oder Vendasca hieß. Sie wurde vom eilften Jahrhundert an von den Grafen von Toulouse besessen, im dreyzehenten Jahrhundert aber von den Grafen Raymond dem ältern eingezogen und in Besitz genommen. Die Päbste behaupteten, das sie von der Zeit des Grafen Raymond von Saint Gilles an die Souverainität über dieselbe gehabt, ob es gleich gewiß ist, daß die Kaiser, als Könige von Arles, dieselbe gehabt und ausgeübet. Der Kaiser Friederich II schenkte 1234 an Raymond den jüngern die Gerecht-

same

same des Reichs in den Städten Isle und Carpentras, und in den übrigen Oertern der Grafschaft Venaißin, und der Pabst sah sich genöthiget, sie demselben zu überlassen, welcher sie seiner Tochter Johanna, und derselben Mann, Alphonsus, ließ. Von diesen erbte sie Philipp der kühne, König von Frankreich, der sie 1273 dem Pabst Gregorius X als ein Eigenthum der römischen Kirche wieder einräumete. Von dieser Zeit an ließen die Päbste diese Grafschaft durch Rectores regieren.

Dreymal haben die Könige von Frankreich Avignon und Venaißin den Päbsten, um sich zu rächen, genommen, nämlich 1662, 1688 und 1768, und diese Landschaften als eine alte Domaine der Grafschaft Provence, mit der Krone verknüpfet. Dreymal sind sie dem römischen Stuhl zurück gegeben worden; und zwar zum letztenmal 1774. In den sogenannten Recherches historiques concernant les droits du Pape sur la ville et l'Etat d'Avignon, sind Frankreichs Ansprüche ausgeführet, in der Reponse aux Recherches &c. aber sind sie bestritten. Ein Auszug aus beyden findet sich in den göttingischen Anzeigen von 1769, Seite 465-471.

Dieses Land ist mit Abgaben wenig beschweret; denn es erleget bloß einen geringen Zehnten von den Landfrüchten, der etwa den 60sten Theil der Einkünfte ausmachen soll: daher soll auch der Pabst auf dieses Land jährlich mehr verwenden, als davon einnehmen, weil die Unterhaltung der Vice-Legaten und der Miliz alles wegnimmt. Die französischen Generalpächter haben für eine Summe Geldes erhalten, daß Salz und Taback von ihnen genommen werden

muß;

muß; doch geschiehet der Handel mit diesen Waaren unter päbstlichem Namen.

In dem eigentlichen Staat von Avignon, ist zu bemerken:

Avignon, Avenio, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene an der Rhone, in welche hier die Sorgue fällt, nachdem ein Arm derselben durch einen Theil der Stadt gegangen ist. Sie ist sehr wohl gebauet, und mit einer schönen Mauer von Quaderstücken umgeben, hat aber schlechte Nahrung, insonderheit nachdem die Manufacturen von gedruckter Leinwand, davon sich sonst viele Einwohner ernährten, zum besten der ostindischen Compagnie, gegen eine dem Pabst gezahlete Summe Geldes, verboten worden. Noch werden hier seidene Stoffen verfertiget. Der päbstliche Vice-Legat, hat hier als Statthalter seinen ordentlichen Sitz in dem auf einer Höhe liegenden päbstlichen Palast, welcher ein großes Gebäude von Quaderstücken, und mit einem Graben umgeben, aber nicht regelmäßig ist. Das sogenannte Zeughaus, ist ein langes und hohes Gewölbe, darinn aber nur solches Geschütz vorhanden ist, das gebrauchet werden kann, wenn zu dem Gesundheitstrinken geschossen wird. Das Obergericht des Vice-Legaten heißt Rota, und von demselben kann nach Rom appelliret werden. Außerdem ist hier ein Viguier. Das alte Bisthum, welches hieselbst gewesen, ist 1475 zu einer erzbischöflichen Metropolitankirche erhoben worden, darunter die Bischöfe von Carpentras, Cavaillon und Vaison stehen. Der Kirchsprengel begreifet 51 Pfarren, und seine jährlichen Einkünfte betragen 48000 Livres. Die Cathedralkirche, welche auf eben der Höhe lieget, wo der Palast stehet, ist nicht sonderlich groß. In derselben sind in 2 Nebenkapellen die Grabmäler der Päbste Benedict XII und Johann XXII zu sehen; und in jener ist das merkwürdigste der Stuhl oder Thron, dessen sich ehemals die hiesigen Päbste bedienet haben. In der Cölestinerkirche, ist das Grabmal Clemens VII zu sehen; und der Haupt-Heilige derselben ist der Cardinal Peter von Luxemburg,

welcher im achtzehenten Jahr Cardinal geworden, und im neunzehenten gestorben, und nach seinem Tode sehr viele Wunder gethan, welches letzte die in seiner Capelle vorhandenen Gemälde klar und deutlich erweisen. Dem Hirten, welcher die hiesige steinerne Brücke über die Rhone, die nunmehr verfallen ist, gebauet haben soll, ist in dieser Kirche eine schöne Capelle mit einem Denkmal errichtet. In der Kirche der Franciscaner ist die vornehmeste Merkwürdigkeit das Grab der schönen und gelehrten Laura, welche Petrarcha durch seine Verse und Anhänglichkeit in der Welt berühmt gemacht hat; das Grab ist aber nur mit einem schlechten auf der Erde liegenden Sandstein bedecket. Als zur Zeit Franz I die Kirche verbessert worden, hat man ihr Grab geöffnet, und eine bleyerne Schachtel mit einer Schaumünze, auch auf Pergament geschriebene italienische Verse, darinn gefunden, die von Petrarcha herrühren; bey welcher Gelegenheit sich Franz I die Mühe gegeben, selbst ein Gedicht auf diese Laura zu verfertigen, welches jetzt in der bleyernen Schachtel liegt. Die Jesuiten haben hier 2 Häuser gehabt, von welchen eines ein schönes Collegium war. Die Anzahl der Klöster, ist groß. Es ist hier auch eine Universität, welche 1303 gestiftet worden. Von 1305 bis 1377 haben hier 7 Päbste gewohnet. Die Juden haben freye Religionsübung.

In der Grafschaft Venaißin, liegen folgende Oerter.

1 In der Gerichtsbarkeit von Carpentras.

1) Carpentras, Carpentoracte Meminorum, und, wie der Abt Longuerue meynet, Forum Neronis, die Hauptstadt der Grafschaft, und der Sitz eines Gerichts und des Rectors, welcher so viel als Landvogt der Grafschaft ist. Sie lieget an dem Fluß Rousse, hat einen Bischof, welcher einen Kirchsprengel von 29 Pfarren, und 42000 Livres Einkünfte hat, eine Abtey, Priorat, unterschiedene Klöster. Der hiesige Triumphbogen, ein schönes altes Stück, ist zum Behuf des neuen und schönen

nen bischöflichen Palasts sehr beschädiget worden. Im Jahr 527 ward hier eine Kirchenversammlung gehalten.

2) **Vaison**, Vasco Vocontiorum, eine kleine Stadt und Schloß auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Ouveze fließet. Die alte Stadt, welche schon seit vielen hundert Jahren zerstöret ist, lag in dieser Ebene. Es ist hier ein Bischof, der Herr derselben Stadt ist, aber ganz geringe Einkünfte hat.

3) **Venasque**, Vindausca, ein Städtchen auf einem Berge, bey dem Fluß Nesque oder Venasque Es war ehemals die Hauptstadt der Grafschaft, welche den Namen von ihr hat, und der Sitz eines Bischofes, welcher nach Carpentras verleget worden.

4) **Bedouin** oder **Bedoin**, und **Bedarides**, am Fluß Ouveze, sind Flecken.

5) **Le Pont de Sorgue**, ein Flecken, nahe bey dem Zusammenfluß der Sorgue und Ouveze, welcher der Sitz eines Landgerichts ist. Er hat den Titel einer Baronie.

6) **Entraigues**, ein Flecken mit einem alten Schloß, an einem Arm der Sorgue.

7) **Malaucenne**, eine Stadt mit einem alten Schloß, woselbst ein Landrichter ist. Die Gegend, in welcher sie lieget, ist nicht nur sehr fruchtbar und angenehm, sondern auch so gesund, daß man schwache Personen hieher schicket, um ihre Gesundheit wieder herzustellen.

8) **Pernes**, eine kleine Stadt an der Sorgue, mit einem Landrichter.

9) **Caderousse**, eine kleine Stadt an der Rhone, welche auch der Sitz eines Landgerichts ist, und den Titel eines Herzogthums hat.

10) **Caromb**, ein bemauerter Flecken mit einem schönen Schloß, der Hauptort einer Herrschaft.

11) **Crillon**, ein Flecken mit dem Titel eines Herzogthums.

12) **Puymeras**, ein Flecken mit einem schönen Schloß, der Hauptort einer Herrschaft.

13) **Mazan**, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie.

14) **Malemort**, eine Pfarre dem Bischof von Carpen-

pentras zugehörig, welcher bey diesem Ort das schöne Schloß S. Felix hat.

15) les Methamis, Metamiac, ein bemauerter Flecken, Hauptort einer Herrschaft, mit einem Schloß, am Fluße Venasque.

16) Monteoux oder Monteux, Montilium, eine Stadt mit einem alten Schloß.

2 In der Gerichtsbarkeit von Isle.

1) l'Isle, Insula, eine Stadt auf einer Insel im Fluß Sorgue, und der Sitz der Gerichtsbarkeit. Die hiesige Gegend ist ganz ungemein angenehm und fruchtbar, und in der Stadt sind unterschiedene Manufacturen.

2) Cavaillon, Cabellio, eine alte Stadt, am Fuß eines Berges, und am Fluss Durance, aus welchem ein Arm in den Fluß Calavon gehet. Sie ist der Sitz eines Bischofs, Landrichters, besonderen Richters und einer Abtey.

3) Menerbe, ein Flecken und Sitz eines Landrichters.

4) Vauclüse, Vallis Clausi, ein kleiner Ort, woselbst Petrarca seine Laura oft besang. Hier entspringet die Sorgue, deren Quelle so stark ist, daß sie sich gleich beym Ursprung von hohen Felsen gleich einem Strom herunter stürzet, und alsdenn einen starken Bach ausmachet, der schiffbar ist. Petrarca machet von dieser Quelle viel Rühmens.

3 In der Gerichtsbarkeit von Vauleras.

1) Vauleras oder Valras, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz der Gerichtsbarkeit ist. Sie lieget in den Gebirgen von Dauphine'.

2) Vizan und S. Savournin, Flecken.

3) Sainte Cecile und la Palüd, kleine Oerter mit Landrichtern.

4) Bouschet, eine Pfarre mit einem Kloster, der Hauptort einer Herrschaft.

5) Boulene, Burgum bonae Genelae, eine kleine Stadt, am Fluße Letz, woselbst ein Landrichter ist.

6) Mor-

6) Mornas, Mornacium, ein Flecken an der Rhone, mit einem Landrichter.

12. Das Gouvernement von Languedoc.

Diese Landschaft wird gegen Morgen durch die Rhone von Provence, Avignon und Dauphine' getrennet; gegen Nordwesten gränzet sie an die Landschaften Auvergne, Rouergue und Quercy; gegen Westen scheidet sie die Garonne mehrentheils von Gascogne, und gegen Mittag berühret sie die Grafschaften Roußillon und Foix und das mittelländische Meer. Die östliche Küste von Agde an bis an die Rhone, ist merklich angewachsen, und das Meer hat sich daselbst zurück gezogen, welches aus der Vergleichung der Nachrichten der alten Erdbeschreiber von der Lage verschiedener Seeörter dieser Gegend, und der alten Charten mit der jetzigen Beschaffenheit des Landes, erhellet. Die Größe der Landschaft ist schwer zu bestimmen, weil die Gestalt des Landes so unförmlich; indessen kann man sie von Abend gegen Morgen ungefähr auf 70 französische Meilen rechnen, von Mitternacht gegen Mittag aber beträget sie in der schmälesten Gegend 10 bis 12, hingegen in der breiteren gegen Abend fast 30, und gegen Morgen fast 32 Meilen. Der Marschall von Vauban schätzete ihre Größe auf 1590 französische Quadratmeilen. Languedoc begreifet fast alles das, was ehemals Narbonnensis prima gewesen, auch einen großen Theil von dem ersten Anquitanien, nebst einem Stück von dem Viennischen, und von Novempopulania. Diese

verschiedenen Länder, sind erst gegen den Anfang des dreyzehenten Jahrhunderts vereiniget worden, und unter die unmittelbare Herrschaft der französischen Könige gekommen, da auch der Name Languedoc entstanden. Denn damit man diese neueroberten Länder von den alten königlichen Staaten unterscheiden mögte: so wurde das ganze Land nach den darinn gewöhnlichen zwey unterschiedenen Sprachen und Mundarten, in zwey Zungen (Langues) abgetheilet, in die Zunge von Oc, (Langue d'Oc,) und in die Zunge von Oui, (Langue d'Oui;) jene war die provensalische, und diese die eigentliche französische; denn anstatt Oui sagten die Provensaler Oc. Das Land der Zunge von Oc begriff alles, was der Loire gegen Mittag lieget, und unter das Parlament von Toulouse geleget wurde; das Land der Zunge von Oui aber alles, was der Loire gegen Mitternacht lieget, und zu dem Parlament von Paris gehörete. Mit der Zeit sagete man anstatt Langue d'Oc, kürzer Languedoc, und bezeichnete dadurch das Land der Zunge von Oc; daraus entstund auch der lateinische Ausdruck Provincia oder Patria Occitana, und endlich der Name Occitania, welcher noch jetzt im Lateinischen von der Landschaft Languedoc gebrauchet wird.

Das Land ist sehr gebirgig, und unter den Gebirgen sind die Sevennes oder Cevennes, Cabennae, die höchsten und steilesten, aber doch stark bewohnet, wie denn die Reformirten hier ihren Hauptsitz haben. Es scheinet auch, das dieses Gebirge Gold enthalte, weil der Fluß Ceze, der den District von Uzez durchfließet, Goldkörner mit sich führet, welche man findet,

det, wenn er, nachdem er vom Regen oder geschmolzenen Schneewasser aus den Ufern getreten gewesen, wieder gefallen ist. Das Land träget Getreide, Früchte und schöne Weine im Ueberfluß. Oliven und Maulbeer-Bäume werden stark gepflanzet, diese zum Unterhalt der Seidenwürmer, jene zum Oel; doch ist das hiesige Oel nicht so gut, als das provensalische. Die hiesige Dreschart bestehet darinn, daß eine Anzahl von Mauleseln und Pferden zusammen gekuppelt wird, welche auf dem unter sie gestreueten Getreide im Kreise herumlaufen, und nicht nur die Körner austreten, sondern auch nachgehends das Stroh in so kleine Stücken zertreten, daß man des Heckerlingsschneidens überhoben seyn kann. Das Brennholz, ist in einem großen Theil der Provinz so theuer, daß man um Aiguesmortes mit Kuhmist, und anderswo mit Stroh, das nöthige Feuer machet. Unter die Landesfrüchte gehöret auch der Pastel oder Waid (Guesde, Glastum,) welcher einen Vorzug vor demjenigen hat, welcher aus anderen Ländern kömmt. Man findet ihn vornehmlich in Ober-Languedoc, wo das Erdreich gut ist, und insonderheit in Lauraguez; es wird auch noch ein ziemlicher Handel damit getrieben, ungeachtet die Entdeckung des Indigo demselben einen großen Schaden gethan hat. Es ist aber der Pastel eine Pflanze, deren Wurzel ordentlicher Weise 1 Zoll dick und 1 bis 1½ Fuß lang ist, und die außerhalb der Erde 5 bis 6 Blätter bekömmt, welche ungefähr einen Fuß lang und 6 Zoll breit sind. Ihre Blume ist kreutzförmig, und sie träget einen länglichten Saamen, der bald violet, bald gelb ist; jener ist der beste. Man säet ihn am liebsten im

Hernung, und zwar in gutes Erdreich, wartet sei-
ner auch wohl, wenn er aufgehet. Wenn die Pflanze
reif ist, wird sie bey der Erde abgenommen, und
hierauf sogleich zerstampfet, damit ein Teig daraus
wird, aus welchem man hernach kleine Brode oder
Kugeln von $\frac{1}{4}$ Pfund machet, und dieselben in der
Sonne trocknen lässet, hierauf aber zerstampfet, und
das Pulver zum Färben gebrauchet, da es denn eine
schöne und dauerhafte blaue Farbe giebet. Im sieben-
zehenten Jahrhundert führete man auf der Garonne
von Toulouse nach Bordeaux jährlich 100000 Kugeln
von Pastel, die wenigstens, die Kugel zu 15 Livres
gerechnet, $1\frac{1}{2}$ Millionen Livres kosteten. Heutiges
Tages ist der Absatz, gegen die vorige Zeit zu rech-
nen, sehr geringe, weil man, wie ich schon gesaget,
den Indigo lieber brauchet, der ein feineres Pulver
giebet, als der Pastel: wenn aber der Pastel eben so zu-
bereitet würde, als der Indigo, so würde er den Fär-
bern auch eben so nützlich und lieb seyn. Der Ga-
belnbaum, (Lotus arbor fructu cerasi, Celtis
fructu nigricante, Alisier, Micacoulier, Fanabre-
gue), gehöret auch unter die Merkwürdigkeiten die-
ses Landes, und wächset vornehmlich auf dem Berge
Coutach, auf welchem die Sadt Sauve stehet; wird
aber auch sonst in Unter-Languedoc und in Provence,
so wie in Spanien und Italien, gefunden. Man
weiß ihn aber zu Sauve vorzüglich gut zu ziehen.
Sein Stamm ist 2, 3 bis 4 Fuß hoch, und höher
lässet man ihn nicht gern werden. Oben aus diesem
Stamm wächset eine große Anzahl gerader Zweige
heraus, die man 5 bis 6 Fuß hoch werden lässet,
gegen das dritte Jahr durch das Beschneiden zu

drey-

dreyzackigen Gabeln bildet, und im sechsten, siebenten, oder manchmal erst im neunten Jahr, da sie völlig ausgewachsen sind, dicht bey dem Stamm vorsichtig abhauet; nachmals werden sie noch mehr in einem heißen Ofen gebildet.

Von den **Winden**, welche in dieser Landschaft wehen, ist auch etwas anzumerken. Es wehet oft ein Westwind, der den mittäglichen Theil der Landschaft, welcher eigentlich ein langes Thal ist, von Toulouse bis an das Meer durchstreichet, bald Nord- bald Süd-West und immer heftiger wird, kalt ist, und daher das Land im Sommer abkühlet. Er wird **Cers** genennet; und ehemals hieß er Circius oder Cercius. Ohne Zweifel ist er eben derselbige Wind, dessen bey Provence Erwähnung geschehen ist. Diesem wehet ein anderer aus Osten oder Südosten, oder auch Süden entgegen, welcher **Autan**, Altanus, genennet wird, bey Narbonne und Agde zuerst, aber schwach, verspühret wird, und bey Castelnaudari ungemein heftig ist. Er ist warm, hat etwas erstickendes, machet den Kopf schwer, nimmt den Appetit weg, und scheinet den ganzen Körper aufzublasen. Im östlichen Theil des Landes wehet theils ein sehr kalter und heftiger Nordwind, welcher dem Lauf der Rhone in dem Thal, darinn sie von Norden nach Süden fließet, folget, und **Bise**, das ist, der schwarze, genennet wird, bey dem Strabo auch den gleichgültigen Namen Melamboreas hat; theils ein Südwind, der dem vorigen gerade entgegen wehet, der **Meerwind** genennet wird, und ordentlicher Weise Regen bringet; wenn er aber trocken ist, eben dieselbe Wirkung hat, wie der Autan in Ober-Lan-

guedoc. Endlich wehen noch des Sommers in den heißen Tagen von 9 oder 10 Uhr bis Abends um 5 Uhr, an den Küsten von Leucate bis an die Rhone abwechselnde Meerwinde, welche die Luft abkühlen, und Garbin genennet werden. Es ist auch zu bemerken, das in dem Kirchsprengel von Mirepoix, am Fuß der pyrenäischen Gebirge, bey dem Dorf Blaud oder Escale, in einem engen Thal, welches ganz mit hohen Bergen umgeben ist, an der Nordwestseite ausgenommen, durch gewisse Oeffnungen in oder zwischen den Bergen, die 2 bis 300 Schritte breit sind, fast bloß im Sommer, und zwar des Nachts, ein sehr frischer Wind nach Westen oder Nordwesten zu, wehet, der bey klarem und warmen Wetter sehr heftig, bey trübem und kalten Wetter aber gelinder ist, und le Vent des Pas genennet wird. Er erfrischet im Sommer das ganze Thal, und verhindert im Winter den Reif, und weil er nur des Nachts wehet, so können die Einwohner des Dorfs Blaud ihr Getreide auch nur des Nachts worfeln.

Der Marmor, welcher bey Cosne und Roquebrune gebrochen wird, ist schön. Schiefersteine und Steinkohlen sind auch vorhanden. Der Berg Gabian hat eine Art von Diamanten, von welchen Mr. Andoque 1729 eine eigene Abhandlung geliefert hat. Auf dem Berge bey Cabreiroles ist eine Grotte, aus welcher man viele Stücke Cristall hervorgezogen hat. In Unter-Languedoc findet man an unterschiedenen Orten, als bey Laymont, Castres ꝛc. Türkisse. Vor Alters ist zu Villemagne ein Silberbergwerk, und zu Seix ein Kupfer und Bleybergwerk gewesen. Von dem Bleybergwerk bey Dürfort, in der Diöces von

Alais

Alais, und einigen Eisenbergwerken, ist nichts besonders zu erinneren; desto merkwürdiger aber sind unterschiedene Quellen. Die Quelle Fontest-Orbe, (das ist, ununterbrochene Quelle,) im Kirchsprengel von Mirepoix bey Bellestat, am Fluß Lers, wechselt im Fließen und Stillestehen ab. Eine ähnliche Quelle ist zu Roquebrune. Die Quelle Fontanche, zwischen Sauve und Quissac, in der Diöces Nismes, ist auch periodisch, und zugleich mineralisch. Zu Balaruc bey Montpellier sind warme Bäder. Zu Valhs, Lodeve, Camares, Gabian, Olargues, Bastide, Romeirouse, Vendres, Rousan, Verniere, zwischen Monjoy und Audinat, zu Guillaret, Campagne, Rennes, Maillat, S. Laurens, Rouset und Peyret, sind auch mineralische Quellen. Es scheinet, daß in der Nachbarschaft von Gabian ehedessen ein Vulcan gewesen sey.

Die vornehmsten Flüsse in diesem Lande, sind die Rhone, die Garonne, welche aus dem Thal Aran in die pyrenäischen Gebirge kömmt; der Aude, welcher von Cerdagne kömmt; der Tarn, welcher aus Gevaudan kömmt; der Allier, welcher eben daselbst entspringet; uud die Loire, welche aus Vivarez kömmt, und in das mittelländische Meer fließet.

Der kostbare und nützliche königl. Canal, verdienet eine ausführlichere Beschreibung. Seine Absicht ist, den Ocean mit dem mittelländischen Meer zu verbinden, so daß man zu Schiffe aus einem Meer in das andere kommen könne, ohne Spanien zu umfahren. Die Römer sollen schon diesen Anschlag gehabt haben; unter Karl dem Großen, Franz I und Heinrich IV, hat man denselben wieder hervor gesuchet,

aber

aber nicht ausgeführet. Unter Ludewig XIV dachte Paul Riquet der Sache 20 Jahre lang in der Stille nach, zog allein seinen Gärtner zu Rath, u. brachte den Entwurf endlich zu Stande, den er von 1666 bis 1680 ausführete. Der Canal fänget in dem See Thau, welcher durch den Hafen bey Cette oder Sette mit dem mittelländischen Meer zusammenhänget, an, gehet bald hernach quer durch die Flüsse Heraut und Orb, und nachmals noch durch einige andere, unter welchen der Fresquel der vornehmste ist, und ¼ Meile unter Toulouse wird er durch 3 Schleusen in die Garonne geleitet. Er ist, nach der geraden Linie gerechnet, 32 französische Meilen, sonst aber, nach der genauesten Ausmessung, 122, 716 Toises lang, hat durchgängig 6 Fuß hoch Wasser, so daß eine Ladung von 1800 Centner aller Orten darauf fortgebracht werden kann; und die Breite, die beyden Ufer mit eingeschlossen, so weit sie dem Grafen von Caraman gehören, ist 24 Toises, jede von 6 Fuß, die Breite des Wassers aber an der Oberfläche 60, und auf dem Grunde 32 Schuhe. In dem ganzen Canal sind 64 Corps d'eclüses, und manches derselben bestehet aus 2, 3 bis 4 Schleusen, die 8 bey Beziers ungerechnet. Eine Schleuse mit der Thür, kostet 36000 Livres, und die Thüren allein kosten 2400 L. und dauren doch nur 15 bis 20 Jahre. Zum Behuf des Canals ist zu S. Ferreol oder Farriol, ¼ Meile unter Revel, zwischen zwey felsichten Bergen, die einen halben Mond vorstellen, ein großes Wasserbehältniß angeleget worden, welches 1200 Toisen lang, in der breitesten Gegend 500 breit, 20 tief ist, und dessen Oberfläche 114573 Toisen ausmachet,

chet. In demselben wird das Wasser des aus den Bergen herabfliessenden Bachs Laudot aufbehalten, und eine Mauer, die 400 Toisen lang, 22 Toisen hoch, und 24 Fuß dick ist, auch vor sich einen sehr starken Damm hat, den abermals eine starke Mauer von Quaderstücken verwahret, verschliesset dasselbe. Unter diesem Damm kann man in einem gewölbten Gang bis an die Hauptmauer gehen, woselbst drey von Meßing gegossene große Hähne, welche, vermittelst einer eisernen Stange, auf- und zugeschraubet werden, und deren Oeffnung so groß, als ein Mensch im Leibe dick ist, das Wasser mit einem gewaltigen Geräusch in eine gewölbte Wasserleitung fallen lassen, da es denn durch die auswendige Mauer läufet, und wenn es herauskömmt, unter dem Namen des Flusses Laudot seinen Weg bis an den Canal, Rigole de la Plaine genannt, fortsetzet, in diesem aber bis zu einem andern sehr schönen Wasserbehältniß bey Naurouse, nicht weit von Castelnaudari, geführet wird, welches 200 Toisen lang und 150 breit ist, darinn es allezeit 7 Fuß hoch stehet, und aus welchem es durch Schleusen, sowohl nach dem mittelländischen Meer, als nach dem Ocean zu, vertheilet wird, wenn der Canal einer Wasserhülfe bedarf. Die oben gedachten Hähne können einige Monate lang hinter einander offen stehen, ohne daß sich das Wasser aus dem großen Behältniß verlieret. Ungefähr auf der Hälfte des Weges zwischen Capestan und Beziers, ist der sogenannte Malpas, woselbst der Canal 120 Toisen lang unter dem Berge Escamaze durchgeleitet wird, welche Durchfahrt größtentheils von Quaderstücken sehr hoch ausgewölbet, zuletzt aber

durch

durch den weichen topssteinigten Felsen gehauen ist. Wer Abkühlung nöthig hat, der kann sie unter diesem Gewölbe reichlich finden. Unweit der Stadt Beziers, nach dem Malpas zu, sind 8 Schleusen, welche einen ordentlichen und prächtigen Wasserfall, der 156 Toisen lang und 11 Toisen hoch ist, vorstellen, und dazu dienen, daß die Schiffe aus dem Canal quer durch den Fluß Orb gehen, und alsdenn ihren Weg auf dem Canal weiter fortsetzen können. Zu Agde ist eine runde Canalschleuse, die drey Oeffnungen hat, weil hier drey unterschiedene Höhen des Wassers zusammen kommen; und die Thore sind so künstlich gebauet, daß die Schiffe, zu welcher Oeffnung sie wollen, hinein und hinaus gehen können; welche Erfindung der berühmte Vauban sehr bewundert hat. Die kleinen Flüsse und Bäche, welche dem Canal schädlich seyn könnten, und deren an 44 sind, hat man durch Wasserleitungen unter ihm weggeleitet; es gehen auch 92 Brücken darüber. Der Canal hat zu seiner Zeit 17, 480000 Livres gekostet, als die Mark Silber 29 Liv. 7 Sols galt, welche Summe im 1773sten Jahr 30, 460000 Livres betrug, die theils der König, theils die Stände von Languedoc hergegeben. Der König hat ihn mit aller Gerichtsbarkeit und Einkünften dem Erfinder Riquet, und seinen männlichen Nachkommen, dergestalt geschenket, daß er erst nach Abgang des Mannsstamms desselben an die Krone fallen solle. Die Stände von Languedoc wolten der caramanschen Familie 1769 alles Recht an dem Canal für 8, 500000 Livres tournois abkaufen, aber gewisse Forderungen der Pächter (le droit d'amortissement.) machten

den

den Kauf rückgängig. Es werden beständig ungefähr 250 Fahrzeuge auf dem Canal unterhalten, welche 75 Schuhe lang, und 16 bis 17 breit sind. Ein jedes wird entweder durch ein Pferd, oder durch Menschen gezogen, und brauchet von Agde bis Toulouse 6 bis 7 Tage, lieget aber des Nachts stille. Von Agde bis Toulouse giebet ein Centner Waare 19 Sols und 6 Deniers Fracht, und diese Abgabe träget jährlich im Durchschnitt 300000 Livres reine Einkünfte, nachdem die Kosten 320000 Livres abgezogen worden, welche Kosten zuweilen weit höher steigen. J. B. Nolin hat von dem Canal eine Charte heraus gegeben, eine noch bessere hat die Provinz 1771 aufnehmen und stechen lassen, welche über 6 Schuhe lang ist, und eine andre von den Ständen veranlaßte Charte ward 1774 fertig. Außer diesem großen Canal, giebet es noch mehrere Canäle in der Provinz.

Die Küste von Languedoc ist für die Schiffe gefährlich, und es fehlet auf derselben an recht guten und sichern Häfen. Der beste Hafen ist beym Vorgebirge Sette, und auch dieser ist nur für Galeeren und kleine Schiffe. Die Stadt Montpellier treibet vermittelst des Flusses Lez und der Seen, in dem Hafen von Sette den stärksten Seehandel dieser Landschaft, wiewohl derselbe nicht sehr viel auf sich hat. Was überhaupt den Handel dieses Landes betrifft, so wird er mit Manufactur- und andern Waaren getrieben. Auswärts verschicket man Weine nach den italienischen Küsten, Oel nach der Schweiz u. nach Deutschland, in guten Jahren Getreide nach Italien u. Spanien, trockne Kastanien und Rosinen nach Tu-

nis

nis und Algier, Tücher nach der Schweitz, Deutschland und der Levante. Der Tuchhandel nach der Levante ist der beträchtlichste, und es werden drey Arten von Tüchern dahin gesendet, davon die beste Art Mahon, die zweyte Londrins premiers und seconds, und die schlechteste Londres genennet wird. Von 1708 bis 1750 sind 1,692750 Stücke hiesigen Tücher aus Marseille nach der Levante und nach der Barbarey gegangen; 1750 insonderheit, 59000 Stücke. Der dünnen wollenen Stoffen nicht zu gedenken, so ist der Seidenhandel einer der erheblichsten. Den Handel einzelner Städte will ich nachher besonders anzeigen. Die Provinz ist sehr volkreich, so daß man 1000 Personen auf eine französische Quadratmeile, und auf das ganze Land 1,566089 Menschen rechnet.

In diesem Lande wohneten in uralten Zeiten die Volsci. Im fünften Jahrhundert ließen sich die Westgothen darinn nieder, welche im Anfang des achten Jahrhunderts von den Arabern überwunden wurden, die sich hier niederließen und ausbreiteten, aber schon von Karl Martel geschlagen, und von desselben Sohn Pipin, gänzlich verjaget wurden, so daß dieses Land an die fränkische Krone kam. Karl der große schlug dasselbe zu dem von ihm errichteten Königreich Aquitanien, und machte Toulouse zur Hauptstadt. Als nach seinem Tode die Großen die Länder an sich zogen, entstunden die Grafen von Toulouse. Am Ende des neunten Jahrhunderts theilten die Grafen von Toulouse, die Markgrafen von Gothien, und die Herzoge oder Grafen von Provence, die Oberherrschaft über diese Landschaft unter sich. Im zehnten Jahrhundert gelangten die Grafen von Toulouse zum Be-

sitz

sitz fast von ganz Languedoc, nachdem sie die Markgrafschaft Gothien und Provence mit ihrem Lande vereiniget hatten; und außerdem besaßen sie noch viele andere Länder in Aquitanien, davon sie sich Herzoge und Fürsten nenneten. Da sich ihre Familie theilete, so theileten sie auch diese Landschaften unter sich; am Ende des eilften Jahrhunderts aber kamen alle ihre Länder unter dem berühmten Raymund von St. Aegidius wieder zusammen, der sich zuerst einen Herzog von Narbonne, Grafen von Toulouse und Markgrafen von Provence nennete, und diese Würde auf seine Nachkommen brachte. Nach und nach kam alles, was man heutiges Tages Languedoc nennet, durch Waffen und Verträge unter die unmittelbare Herrschaft der Könige von Frankreich, vornehmlich nach Raymund des achten, und seiner Tochter und Schwiegersohns Tode, worauf Philipp der kühne, Besitz vom Lande nahm; welches aber erst 1361 feyerlich mit der Krone verbunden ward. Karl VII sonderte von Languedoc dasjenige Stück von Aquitanien ab, welches ehedessen dazu gehörete, und Ludewig XI trennete davon das ganze Stück der Landvogtey von Toulouse, welches zur Linken der Garonne liegt. Von der Zeit an hat Languedoc die Gränzen nicht mehr verändert. Die reformirte Lehre hatte hieselbst in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts einen erstaunlichen Fortgang; veranlassete aber einen bürgerlichen Krieg, der in diesem Lande hartnäckiger und grausamer war, als in den übrigen Theilen Frankreichs. Languedoc wurde dadurch auf 100 Jahre beängstiget, und es geschah hier mehr Blutvergießen, als in dem übrigen ganzen Königreich. Dem ungeachtet sind

hier noch viele Reformirte, die aber in der neuesten Zeit so wenig verfolget worden sind, daß sie ihr Kirchensystem auf den Fuß, wie es vor dem Widerruf des nantischen Edicts war, haben herstellen können. Sie haben aber keine Kirchen, sondern versammlen sich entweder in geräumigen Gebäuden, oder unter freyem Himmel. So sind zum Beyspiel von Nismes zwey wüste und rauhe Thäler, eines eine halbe, und das andere dreyviertel Stunde entfernet, in deren erstem die Reformirten des Winters, und in dem andern des Sommers, zum Gottesdienst zusammenkommen.

In keiner Landschaft ist die Geistlichkeit zahlreicher und begüterter, als in dieser; denn es sind hier 3 Erzbischöfe, 20 Bischöfe, 49 männliche und 12 weibliche Abteyen, 637 Priorate, 248 Mönchen- und 105 Nonnen-Klöster, 2 Groß-Priorate und 60 Commenthureyen des Johanniter Ritterordens, etwa 13000 Welt- und Ordens-Geistliche, und alle diese Personen haben jährlich 4½ Millionen Livres Einkünfte. Die vielen Untergerichtsbarkeiten dieses Landes, stehen unter 2 Obergerichten, welche sind das Parlament zu Toulouse, und die Steuer- und Rechnungs-Kammer zu Montpellier. Die Landvögte sind hier eben das, was in den andern Landschaften die Amtmänner; und ihre Anzahl beläuft sich auf 8. In jeder Landvogtey ist ein Landgericht. Es ergehen an dieselben die Appellationen von den königlichen Gerichten oder Viguerien, deren 29 sind. Es ist hier auch ein Oberforstamt, unter welchem 7 Forstämter stehen. Languedoc ist eine von den Landschaften, in welchen die Landstände sich über die Angelegenheiten des Landes berathschlagen. Es gehören zu denselsel-

selben die Geistlichen, der Adel, (nämlich ein Graf, ein Vicomte, und 21 Barone), und der Bürgerstand. Sie werden alle Jahr im October vom Könige zusammenberufen. Zu Toulouse und Montpellier ist eine Münzkammer.

Unter dem Generalgouverneur von Languedoc, stehen drey Generallieutenants, davon einer über Ober-Languedoc, oder die Kirchsprengel von Montauban, Alby, Castres, Lavaur, Carcassonne, S. Papoul, Mirepoix, Rieux und Toulouse; der zweyte über Unter-Languedoc, oder die Kirchsprengel von Alet, Limoux, Narbonne, S. Pons, Beziers, Agde, Montpellier, und Lodève; und der dritte über die Kirchsprengel von Nimes, Alais, Mende, Puy, Viviers und Usez gesetzet ist. Außerdem sind noch 9 königliche Provinciallieutenants vorhanden, von welchen ein jeder seinen besondern Bezirk hat. 1. Toulouse, Montauban, Rieux und einen Theil von Ober-Cominges. 2. Castres und S. Pons. 3. Papoul, Carcassonne, Lavaur und Alby. 4. Gevaudan. 5. Montpellier, Nimes, Alais, Lodève und der Hafen von Cette. 6. Beziers, Narbonne, Agde. 7. Mirepoix, Alet und Limoux. 8. Velay und Ober-Vivarez. 9. Usez und Unter-Vivarez.

Folgende Abtheilung des Landes ist bey den französischen Landbeschreibern die gewöhnlichste.

I Ober-Languedoc, begreifet 9 Kirchsprengel.

1 **Den Kirchsprengel von Toulouse**, im Lande Toulousain; dahin gehöret

1) Toulouse, Tolosa, die Hauptstadt von Languedoc, und eine der ältesten Städte des Reichs, lieget an der Garonne in einer vortreflichen Ebene. Sie ist der Sitz eines Erzbischofs, des zweyten Parlaments des Reichs, einer Intendanz und Hebung, eines Landgerichts, einer Landvogtey, Viguerie, königl. Gerichts, Admiralität, Marechaussée, Forstamts, Münzhofs ꝛc. Nach Paris soll sie die größte Stadt in Frankreich seyn, ihre Straßen sind mehrentheils breit, und die Häuser von Mauersteinen gebauet; sie ist aber nicht sehr volkreich, und der hiesige Handel, welcher hauptsächlich mit spanischer Wolle getrieben wird, ist, der schönen Lage der Stadt ungeachtet, gering, welches daher kommen soll, weil ein Kaufmann, wenn er sich etwas erworben, ein Capitoul oder Beysitzer des Stadtraths zu werden suchet, und sodenn als ein Edelmann nicht mehr handelt; und weil die Einwohner überhaupt keinen großen Trieb zur Handlung haben sollen. Der hiesige Erzbischof hat zu Suffraganten die Bischöfe von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, S. Papoul und Pamiers; sein Kirchsprengel begreifet 250 Pfarren, er hat jährlich 102000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 5000 Fl. taxiret. Die Cathedralkirche ist alt, und enthält nichts merkwürdiges. In der Kirche S. Sernin oder S. Satürnin, will man 30 heil. Leiber, und unter denselben 7 Apostel haben, davon einer Jakob der jüngere seyn soll, dessen Besitzes man sich doch zu S. Jago de Compostella in Spanien auch rühmet. Bey dieser Kirche ist eine secularisirte Abtey. Die Kirche la Dorade, hat ihren Namen von einem vergoldeten, aber kohlschwarzen Marienbilde, welches auf dem Hauptaltar stehet, und von den hiesigen Einwohnern zur Zeit der Noth sehr verehret wird. Weil der Bildhauer, dessen Name darauf stehet, Lüc geheißen, so bildet sich das gemeine Volk ein, daß der Evangelist Lucas dieses Bild geschnitzet habe. Die Carmeliterkirche hat eine prächtige Capelle; die Dominicanerkirche ist groß und schön. In der Franciscanerkirche ist unter dem Chor eine Gruft, darinn die Leichname vertrocknen, ohne zu zerfallen. Die

Gesell-

Gesellschaft der blauen Büßenden, ist die berühmteste Brüderschaft im ganzen Reich; denn es sind auch Könige, Prinzen vom Geblüte, und, welches noch mehr ist, vornehme Geistliche in ihren Registern. Die hiesige Universität ist 1228 gestiftet; außerdem aber findet man hier noch ein schönes ehemaliges Jesuitercollegium, ein Collegium der Väter der christlichen Lehre, eine königliche Academie der Wissenschaften, Inschriften und schönen Wissenschaften, eine Academie der Maler- und Bildhauer-Kunst, welche 1751 den Titel einer königlichen bekommen hat, und vornemlich die Academie des Jeux floraux, welche 1694 zu einer Academie erhoben worden, die nunmehr 42 Mitglieder hat, welche sich vornemlich in der Dichtkunst üben, und die alle Jahr am 3ten May vier Preise austheilet, die in einer goldenen und drey silbernen Blumen bestehen. Sie versammlet sich auf dem Rathhause, welches große Gebäude Capitolium genennet wird, daher die Rathsherren Capitouls heißen. Das merkwürdigste in demselben ist: 1) Das Fenster in dem innern Hof, aus welchem der brave Herzog von Montmorency auf die Hinrichtungsbühne geführet worden, darauf er seinen Kopf verlieren mußte. 2) Die Bildsäule der Clementia, welche um das Jahr 1540 die vorhin gedachten Blumenpreise gestiftet haben soll, von weißem Marmor, in dem schönen großen Saal. 3) Das Zimmer, wo sich die Academie versammlet. 4) Ein Saal, auf welchem die Brustbilder der berühmten und großen Tolosaner zu sehen, darunter z. E. zwey gothische Könige, die hier ihren Sitz gehabt, einige Grafen von Toulouse, und einige berühmte Rechtsgelehrte. 5) 15 große Folianten auf Pergament geschrieben, und vortreflich durchmalet, welche Jahrbücher der Stadt sind, die von 1288 anfangen, und von dem ältesten Capitoul jährlich fortgesetzet werden müssen. Sie sind anfänglich lateinisch, von Franz I an aber französisch abgefasset worden. In den drey ersten Bänden, stehen vornemlich die Bildnisse und Namen der Capitouls; in den folgenden aber findet man dasjenige, was sich im ganzen Königreich merkwürdiges zugetragen. Vor der Stadt ist an der Garonne

eine grosse Mühle von 16 Gängen mit horizontal liegenden Wasserrädern. Die steinerne Brücke über die Garonne, welche 145 Toisen lang, 12 breit ist, auf 7 Schwibbögen von unterschiedener Grösse ruhet, und, die Winkel, welche von gehauenen Steinen sind, ausgenommen, von Mauersteinen gebauet worden, ist kostbar. Eine Viertelstunde unterhalb der Stadt, gehet der berühmte Canal in die Garonne, die hier schifbar wird. Es werden hier bergamische Tapeten, die aber wenig bedeuten, und dünne halbseidene und halbwollene Zeuge verfertiget. 1772 regnete es nach langer Dürre am 16 Sept. heftig, und am folgenden Tage trat die Garonne, welche länger als einen Monat nicht schifbar gewesen war, aus, und richtete einen entsetzlichen Schaden an. Die Polhöhe hat Caripuy 43 Gr. 35 Min. 40½ Sec. zu seyn befunden.

2) Grouille, ein Landhaus bey Toulouse, mit schönen Gärten, und einem schönen Lustwalde.

3) Castelnau d'Estrettefons, ein kleiner Ort mit dem Titel einer Baronie, die zu den Landständen gehöret.

4) Hauterive, ein Städtchen an dem Fluß Ariege.

5) Verfeuil, eine kleine Stadt.

6) Buzet, und S. Sulpice, Städtchen.

7) Grisolles, eine Stadt unweit der Garonne.

8) Ville franche de Lauraguais, ein Städtchen in dem Lande Lauraguais.

9) Montgiscard, ein Städtchen.

10) S. Felix de Carmain, ein kleiner Ort, woselbst eine Collegiatkirche ist.

11) Montesquieu, eine Stadt mit dem alten Titel einer Baronie.

2 Zu dem Kirchsprengel von Montauban, (welche Stadt in Quercy liegt) gehören folgende Oerter.

1) Castel Sarazin, eine kleine Stadt im Lande Toulousain an der Garonne, welche ihren Namen nicht von den Saracenen, sondern vermuthlich von dem kleinen Fluß Azin, der hier in die Garonne fällt, hat, daß er also

also so viel bedeutet, als Castel sur Azin. Es muß hier vorher ein Ort, Namens Ville Longue, gestanden haben, weil das hiesige königliche Gericht noch diesen Namen führet.

2) Montech, eine kleine Stadt.

3) Villemur, eine kleine Stadt am Fluß Tarn.

3 Der Kirchsprengel von Alby, machet den nordlichen Theil der Landschaft Albigeois aus, davon die Albigenser den Namen haben, welche redliche Leute sich vom eilften Jahrhundert an dem Pabstthum widersetzten, darüber aber heftig verfolget wurden. Es scheinet aber, daß sich auch viele nichtswürdige und böse Leute unter sie gemischet, und die gute Sache der besser Gesinneten verdorben haben. Dieses Land ist an Getreide, Wein, Früchten, und Safran sehr fruchtbar, auch volkreich, aber doch arm, woran sowohl die Seuche von 1693, als die schweren Auflagen, schuld seyn sollen. Zu dem Kirchsprengel von Alby gehöret

1) Alby, Albiga, die Hauptstadt in dem Lande Albigeois, liegt auf einer Höhe am Fluß Tarn, ist der Sitz eines Erzbischofs, einer Hebung, Viguerie, königlichen Gerichts, Marechaussée und Forstamts. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe von Rhodez, Castrez, Cahors, Vabres und Mende. Sein Kirchsprengel enthält 327 Pfarren, seine jährlichen Einkünfte betragen 100000 Livres, seine Taxe am römischen Hofe ist 2000 Fl. und er ist Herr der Stadt; doch hat der König die Ober- und Untergerichtsbarkeit, wie auch die Ober-Domaine. Die Cathedralkirche ist eine der reichsten und schönsten im Königreich, und die erzbischöfliche Wohnung ist auch schön. Das Städtchen Chateauvieux giebet eine Vorstadt ab. Der Spazierort la Lice, welcher außerhalb der Stadt, und höher als dieselbe lieget, ist

sehr angenehm. 1176 wurde die Lehre der Albigenser hieselbst auf einer Kirchenversammlung verdammet.

2) Ambialet, ein Flecken am Fluß Tarn.

3) Cordes, Corduae, eine kleine Stadt auf einem Felsen, an dessen Fuß der Ceron fließet.

4) Donat, oder Donet, eine kleine Stadt am Fluß Arson.

5) Realmont, eine kleine Stadt, mit einer königlichen Vogtey.

6) l'Isle d'Albigeois, eine Stadt am Fluß Tarn.

7) Carlûs, Schloß und Grafschaft.

8) Gaillac, eine Stadt am Fluß Tarn, der hier schifbar wird. Sie treibet einen starken Handel, vornemlich mit sehr guten Weinen, die in ihrer Gegend wachsen, ist volkreich, hat große Vorstädte, eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 2 Hospitäler.

9) Rabastens oder Rabasteins, eine Stadt am Fluß Tarn, die ziemlichen Handel treibet, insonderheit mit ihren guten Weinen. Es sind hier einige Klöster und ein Collegium.

10) Castelnau de Levis, ein Städtchen auf einem Berge, welches den Titel einer Baronie hat.

11) Castelnau de Bonnefons, Flecken und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

12) Castelnau de Montmirail, ein Städtchen auf einer Höhe mit einem Gericht.

13) Giraissens, eine kleine Stadt am Fluß Agoul, der sich unweit derselben mit dem Tarn vereiniget.

14) La Guepie, eine kleine Stadt und alte Baronie.

15) L'isle oder Lille, eine kleine Stadt am Tarn.

16) Lescure, eine Stadt mit dem alten Titel einer Baronie.

17) Lambers, Monestiers, Pampelonne, Salvagnac, Valence, le Verdier und Ville franche, kleine Städte.

18) La Penne, eine kleine Stadt am Fluß Aveyron.

4 Den Kirchsprengel von Castres, welcher den südlichen Theil von Albigeois ausmachet. Es gehöret dazu

1) Castres, die zweyte Stadt in Albigeois, wird vom Fluß Agout in zwey Theile getheilet, ist der Sitz einer Hebung, Landvogtey und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Alby stehet, einen Kirchsprengel von 79 Pfarren, und jährlich 35000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt. Als die Religionsunruhen nach Heinrichs II Tode angiengen, nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, und richteten 1567 alle katholische Kirchen zu Grunde, befestigten auch die Stadt: allein, 1629 mußten sie sich Ludewig XIII unterwerfen, und die Festungswerke schleifen.

2) La Caune, eine kleine Stadt.

3) Montredon, Graulhet, S. Gervais und Viane, kleine Städte.

4) Ambres, ein Städtchen und Marquisat, dessen Besitzer mit unter die Barone gehöret, welche auf dem Landtage Sitz und Stimme haben.

5) Lautrec, eine kleine Stadt und Vicomté.

5 Der Kirchsprengel von Lavaur, der den untern Theil des Landes Lauraguais ausmachet, enthält

1) La Vaur oder Lavaur, Vaurum, eine Stadt am Fluß Agout, auf der Gränze von Lauraguais und Albigeois, welche der Sitz einer Hebung, eines königlichen Gerichts, und eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse stehet, einen Kirchsprengel von 88 Pfarren, und 35000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie hielt es ehemals sehr fest mit den Albigensern, und 1561 fieng hier der Religionskrieg an.

2) La Breguière oder Bruguière, eine kleine Stadt am Fluß Agout.

3) Dourgne, ein Flecken.

4) Püy Laurens, Podium Laurentii, eine kleine Stadt, die ehemals besondere Herren gehabt hat. Die Reformirten hatten hier eine Academie der Wissenschaften, und befestigten die Stadt in den Religionskriegen. Es ist hier ein besonderer Gouverneur.

5) Revel, Rebellum, eine kleine Stadt, die von den Reformirten in den Religionskriegen befestiget wurde; welche Festungswerke aber 1629 geschleifet werden.

6) Soureze, Solliacum, eine kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey. Sie ist auch in den Religionskriegen befestiget gewesen.

7) La Gordiolle, eine Pfarre und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

6 Den Kirchsprengel von S. Papoul, welcher den obern Theil des Landes Lauraguais ausmachet, und enthält

1) S. Papoul, eine kleine Stadt, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse stehet, einen Kirchsprengel von 56 Pfarren, und jährlich 20000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist.

2) Castelnaudary, Castrum novum Arrii, die Hauptstadt von Lauraguais, und der Sitz einer Landvogtey, eines Landgerichts, eines königl. Gerichts- und Forst-Amts. In dieser Gegend wurde der Herzog von Montmorency 1652 gefangen genommen. Von dem Wasserbehältniß zum Behuf des Canals, welches am Fuß der kleinen Höhe ist, auf welcher die Stadt stehet, habe ich oben geredet.

3) Laurabuc, ein Flecken.

4) Laurac le grand, ein Flecken, welcher ehedessen eine Stadt mit einem sehr festen Schloß war, von

wel-

welcher das Land Lauraguais den Namen bekommen hat. Als der Ort sich 1226 den König Ludewig VIII unterworfen hatte, ward er im folgenden Jahr seiner Festungswerke beraubet.

5) Villepinte, ein Städtchen.

7 **Der Kirchsprengel von Rieux, zu welchem gehöret.**

1) Rieux, Rivi, eine kleine Stadt am Fluß Rise, der unterhalb der Stadt in die Garonne fließet. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines königlichen Gerichts und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Toulouse stehet, einen Kirchsprengel von 90 Pfarren, und 20000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hof auf 2500 Fl. taxiret ist. Es wird hier Tuch verfertiget.

2) S. Sulpice, ein Städtchen am Fluß Lüze, welches mit zu des Johanniter Ritterordens Commenthurey von Renneville gehöret.

3) Montesquiou de Valvestre, ein Städtchen, welches 1586 in dem Religionskriege viel gelitten hat.

4) Cazeres, ein Flecken an der Garonne, im Umfang der Grafschaft Comminges. Er wird für die alte Stadt Calaguris gehalten.

8 **Der Kirchsprengel von Mirepoix, zu welchem gehöret**

1) Mirepoix, Mirapicae, Mirapicum, eine kleine Stadt am Fluß Lers, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse stehet, einen Kirchsprengel von 154 Pfarren, und jährlich 24000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie gehöret unter dem Titel eines Marquisat dem Hause von Levis, welches über 500 Jahre im Besitz derselben gewesen, und unter freyherrlichem Namen den Landtagen mit beygewohnet hat.

2) La Carla de Roquefort, ein kleiner Ort an dem Flüßchen Besegue, welcher bloß deswegen zu merken, weil er der Geburtsort des berühmten Peter Bayle gewesen.

3) Cintegabelle, eine kleine Stadt mit einem königl. Gericht, am Fluß Arriége.

4) Fanjaux, ein Städtchen mit einem Schloß, auf einer Höhe.

5) Bellesta oder Bellestat, ein Flecken, nahe bey welchem am Fluß Lers die berühmte Quelle Fontest-Orbe, (das ist, unterbrochene Quelle) ist, die aus einer Höhle unter dem felsichten Gebirge kömmt, und in der trockenen Hitze nicht fließet. Solcher Stillstand geschiehet gemeiniglich in den Monaten Junius, Julius, August und September. Wenn es aber einige Tage stark reguet, so fließet sie 10 bis 12 Tage, und wenn ein regenhafter Sommer ist, höret sie gar nicht auf zu fließen. Ihr Wasser ergießet sich in den Fluß Lers. Zwey Wasserbehältnisse in dem Berge, davon eines niedriger ist, als das andere, und die durch einen hebermäßigen Canal verbunden sind, und einige Oefnungen bey dem untersten Behältniß, durch welche das Wasser abfließet, erklären diese Quelle.

9 **Der Kirchsprengel von Cominges. Das Land Cominges oder Comenges gehöret eigentlich zu dem Gouvernement von Guienne: allein 11 Kirchspiele liegen in Languedoc, und werden Klein-Cominges genennet. Die vornehmsten derselben sind**

1) Valentine, ein Städtchen, über welches ein Weg nach Spanien gehet. Es ist hier ein königl. Gericht.

2) S. Beat, ein Städtchen mit einem Schloß, welches zwischen zwey Bergen, beym Zusammenfluß der Garonne und Pique lieget, und durch jene in zwey Theile getheilet wird. Alle Häuser sind von Marmor, weil man hier keine andere Steine hat. Es ist hier ein Priorat, der Handel mit Vieh, Pferden und Mauleseln ist ansehnlich, und es gehet durch diesen Ort die Landstraße nach Spanien durch das Thal Aran.

II Unter-Languedoc bestehet aus folgenden Kirchsprengeln

1 Der Kirchsprengel von Alet und Limoux, welcher ein Theil der Grafschaft Rozez, Pagus oder Comitatus Reddensis, ist, die ihren Namen von der längst verwüsteten Stadt Redda hat. Die Landleute sind ein halbes Jahr mit Schnee umgeben, haben aber doch die nöthigen Lebensmittel für sich und ihr Vieh. Es giebt hier warme Bäder, Gold- und Kupfer-Erz. Zu diesem Kirchsprengel gehören folgende Oerter;

1) Alet, Alecta, oder Electa, ein Städtchen am Fuß des pyrenäischen Gebirgs, bey dem Fluß Aude, ist der Hauptort einer Hebung, und hat seinen Ursprung einer Benedictiner Abtey zu danken, die nachmals in ein Bisthum verwandelt worden. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1500 Fl. taxirt.

2) Limoux, Limosum, die Hauptstadt der Grafschaft Rozez, liegt am Fluß Aude, in einer an guten weißen Weinen reichen Gegend. Sie ist der Sitz einer Landvogtey. Es werden hier Tücher und gekrippte wollene Zeuge verfertiget; es ist hier auch die Eisenniederlage aller umherliegenden Eisenhämmer.

3) Arques, eine Pfarre und Baronie, welche zu den Landständen gehöret.

4) Rennes, ein kleines Dorf, woselbst es warme Bäder giebt.

5) Quillan, eine kleine Stadt am Fluß Aude, welche der Sitz eines Forstamts für das Land Sault ist.

Dieses Ländchen Sault, Pagus de Saltu, hat ein königl. Amt, welches unter der Landvogtey von Limoux stehet. Der Hauptort in demselben ist

6) Escou-

6) Escouloubre, ein Flecken von 182 Feuerstellen. Als die Spanier die Grafschaft Roußillon noch besaßen, war er ihnen beträchtlich.

7) Das Ländchen Fenouilledes, welches die Grafen von Roußillon eine Zeitlang, als ein französisches Lehn, besessen haben, hat weiter keine merkwürdige Oerter, als

(1) S. Paul de Fenouilledes, ein Städtchen zwischen Bergen, am Fluß Aigli oder Egli.

(2) Caudiez, ein Städtchen, am Fuß des pyrenäischen Gebirgs.

2 Der Kirchsprengel von Carcassonne,

welcher die ehemalige Grafschaft dieses Namens begreift, und dahin folgende Oerter gehören:

1) Carcassonne, Carcaso, Carcasum Volcarum, eine sehr alte Stadt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines besondern Gouverneur und königlichen Lieutenant, eines Landgerichts, einer Landvogtey und Marechaussée, wird durch den Fluß Aude in die obere und untere abgetheilet. In der obern, alten, und schlecht gebaueten Stadt, ist ein festes Schloß, und der Sitz des hiesigen Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Narbonne stehet, einen Kirchsprengel von 96 Pfarren, 36000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 600 Fl. taxirt ist. Die untere Stadt, ist neu und wohl gebauet, ja eine der regelmäßigsten Städte in ganz Languedoc. Der Pallast, darinn das Landgericht gehalten wird, das Rathhaus, die Kirchen, Klöster und Capellen sind insgesammt feine Gebäude. Es werden hier feine und schöne Tücher verfertiget.

2) Alzonne, eine Stadt von 208 Feuerstellen, am Fluß Fresquel, und nicht weit von dem königl. Canal.

3) Caunottes les Moussoulins, Caunottes en Val, Conques und Moussolens, sind Flecken.

4) La Grace oder Grasse, ein Städtchen am Fluß Orbieu, am Fuß der Gebirge von Corbiere, mit einer alten Benedictiner Abtey.

5) Mau-

5) Mas-Cabardes, eine Pfarre bey einem festen Schloß.

6) Montolieu oder Montoulieu, eine Pfarre mit einer alten Benedictiner Abtey.

7) Montreal, Mons regalis, eine Stadt mit einem königlichen Gericht.

8) Penautier, Saissac und Tresbes, kleine Städte.

3 Der Kirchsprengel von Narbonne, enthält:

1) Narbonne, ehemals Narbo, mit dem Zunamen Martius, und Decumanorum Colonia, eine Stadt an einem mitten durchhingehenden Canal, welcher den Fluß Aude und den großen Canal mit dem See Robine, (Rubresus, Rubrensis,) und also auch mit dem Meer, verbindet; daher in diesem See ehemals ein Hafen gewesen, der aber schon seit langer Zeit verstopfet ist. Die Stadt ist der Sitz eines besondern Gouverneur, und königlichen Lieutenant, Erzbischofs, einer Hebung, Viguerie, Admiralität, Marechaussée und eines Münzhofs. Der hiesige Erzbischof führet den Titel eines Primas, und hat den Vorsitz in der Versammlung der Landstände. Er hat zu Suffraganten die Bischöfe von Beziers, Agde, Carcassonne, Nimes, Montpellier, Lodêve, Uzes, S. Pons de Tomieres, Alet, Alais und Perpignan. Sein Kirchsprengel begreift 240 Pfarrkirchen, seine Einkünfte betragen 150000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 9000 Fl. In der Kathedralkirche ist das marmorne Grabmal Philipp des Kühnen, welcher 1285 starb, das merkwürdigste. Außerdem giebt es hier noch 2 Collegiatkirchen, 5 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Collegium, 2 Seminaria, 13 Klöster, und 2098 Feuerstellen ꝛc. Die Ueberbleibsel von römischen Alterthümern, welche noch hieselbst vorhanden sind, bestehen in Steinen und Aufschriften, und sind größtentheils in dem Hofe des erzbischöflichen Pallasts in die Mauern gesetzet. In dem erzbischöflichen Garten stehet auch ein schönes römisches Begräbniß von weißem Marmor, welches einem Altar ähnlich

lich siehet. Weil die Stadt in einem tiefen Grunde zwischen Bergen lieget, so sammlet sich um dieselbe das Wasser, wenn es einige Tage geregnet hat, so sehr, daß man nicht ohne Gefahr hinausgehen kann. Ehemals war die Stadt der Hauptort einer Vicomté, seit 1508 ist sie mit der Krone vereiniget. Sie war auch ehedessen befestiget. Es wird hier stark mit Getreide gehandelt, welches aus Ober-Languedoc auf dem königlichen Canal, auch aus dem umliegenden Lande kommt, und von hier in das Meer geschiffet wird.

2) Siegean, ein Städtchen, von welchem der benachbarte See, welcher mit dem Meer zusammen hängt, den Namen hat. Karl Martel schlug hier im Jahr 737 die Araber. Es wird hier viel Salz bereitet.

3) La Palme, ein Flecken an einem See gleiches Namens.

4) Leucate, ein altes, und ehemals befestigt gewesenes Städtchen, zwischen dem Meer und einem See, welcher bald von diesem Städtchen, bald von dem Städtchen Salces benennet wird, und vermittelst eines Canals mit dem See bey Sigean in Verbindung stehet. Eine kleine französische Meile von hier, ist das Vorgebirge Franqui, welches den Seefahrern bekannt ist, die sich bey schlimmen Wetter hinter eine kleine Insel in Sicherheit begeben.

5) Azille oder Azillon, eine kleine Stadt, welche durch ein Schloß beschützet wird, und den Titel einer Grafschaft hat.

6) Capestan, ein Städtchen nahe beym Canal.

7) Les Caunes, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

8) Rieux, Städtchen und Grafschaft, deren Besitzer zu den Baronen gehöret, welche auf dem Landtage Sitz und Stimme haben.

9) Periac, oder Peiriac oder Peyriac de Mer, eine Pfarre an einem von ihr benannten See, welcher eben derselbige ist, der auch Sigean heißet, und viel Salz liefert.

10) **Das Ländchen Corbieres**, oder das Thal dieses Namens, in welchem die Araber im Jahr 737 geschlagen worden.

11) **Das Ländchen Termenez**, hat seinen Namen von einem alten Schloß Termes, welches auf einem steilen Felsen lag, einer der festesten Plätze dieses Landes war, und seine besondern Herren hatte.

4 Der Kirchsprengel von S. Pons, in welchem

1) **S. Pons de Tomieres**, eine Stadt zwischen Bergen, am Fluß Jacre, welche das Haupt einer Hebung, und der Sitz eines Forstamts ist. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 40 Pfarren, 33000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3400 Fl. taxiret.

2) **S. Chignan**, mit dem Zunamen **de la Corne**, eine kleine Stadt, welche ihren Ursprung der hiesigen Benedictiner-Abtey zu danken hat. Der Bischof von S. Pons hat hier seinen ordentlichen Wohnsitz. Es ist hier eine Tuchmanufactur.

3) **Crüsy**, Städtchen und Baronie.

4) **Cassenon**; eine kleine Stadt am Fluß Orbe.

5) **Olargues** und **Olonzac**, Flecken.

5 Der Kirchsprengel von Beziers, welcher eine der fruchtbarsten Gegenden des Landes enthält, Dahin gehöret

1) **Beziers**, ehemals Civitas Biterrensium, Bliterra Septimanorum, Bliterrae, Biterrae, Boeterrae und Beterrae, eine ziemlich große Stadt auf einem Hügel, am Fluß Orbe, und an dem grossen Canal, welche der Sitz eines besondern Gouverneur, eines königlichen Lieutenant, eines Bischofs, einer Hebung, einer Landvogtey und eines Landgerichts ist. Sie stehet unter vierfacher Gerichtsbarkeit, nämlich des Königs, des Bischofs, und der beyden Aebte. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 106

Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche, findet man hier eine Collegiatkirche, 2 männliche Abteyen, eine weibliche Abtey, 10 andere Klöster, eine 1723 gestiftete Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, ein Collegium, 2 Hospitäler, 2406 Feuerstellen, und ungefähr 18000 Einwohner. Die umliegende Gegend soll in Ansehung der Annehmlichkeit kaum ihres Gleichen in Frankreich haben. Sie ist reich an Wein, Getreide und Oel. An römischen Alterthümern findet man hier noch die Ueberbleibsel von einem Amphitheater, und unterschiedene Inschriften.

2) **Bedarrieux**, eine Stadt an der Orbe, woselbst so wie in der Nachbarschaft viele Droguets und andere wollene Stoffe gewebet, und nach Deutschland geführet werden.

3) **Caux**, eine Stadt mit einem königlichen Gericht.

4) **Gignac**, eine kleine Stadt mit einer Viguerie.

5) **Mürriel, Villeneuve** und **Thezan**, kleine Städte, **Ceilles** und **Colombiere la Gaillarde**, Flecken.

6) **Serignan**, eine Stadt, und Sitz einer Admiralität.

7) **Gabian**, ein Flecken, woselbst zwey mineralische Quellen sind: auch ist bey demselben ein Felsen, aus welchem schwarzes Steinöl fließet, welches unterschiedene Krankheiten heilet, als hysterische Beängstigungen, Kolik ꝛc. auch wider Brand, Geschwulst, welcher vom Erfrieren herrühret, Wunden, Würmer bey Kindern, und sogar wider das Miserere, gerühmet wird. Es ist 1608 zuerst entdecket worden. Man findet auch in dieser Gegend viele Klumpen Harz, deren sich die Weiber statt der Seife bedienen, das Leinenzeug weiß zu machen. Es scheinet, daß hier ehedessen ein Volcan gewesen sey.

8) **Vendres**, eine Pfarre, an der Mündung des Flusses Aude, neben dem See **Vendres**. Hier giebt es mineralisches Wasser, dergleichen man auch zu Roujan und **Verniére** findet, und zwischen Pujol und Herepian sind die **Bäder zu Malou**.

6 Der

6 Der Kirchsprengel von Agde, welcher eine der reichsten Gegenden des Landes begreifet. Darinn ist

1) Agde, Agatha, eine wohlbewohnte Stadt am Fluß Heraut, der sich eine halbe Meile von hier in das Meer ergießet; daher hier ein kleiner Hafen für kleine Fahrzeuge ist, zu dessen Beschützung an der Mündung des Flusses das Fort Brescou auf einem Felsen erbauet worden. Die meisten Einwohner sind entweder Handelsleute, oder Seeleute. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur, eines königlichen Lieutenant und Major, einer Hebung, einer Admiralität, eines Bureau des 5 grosses Fermes, 2c. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, ist Herr der Stadt, nennet sich einen Grafen von Agde, hat nur 21 Pfarren in seinem Kirchsprengel, aber doch 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1560 Fl. taxiret. In der Stadt sind außer der Cathedralkirche, noch 2 Pfarrkirchen, einige Klöster, 1065 Feuerstellen, und 10000 Menschen. Neben der Stadt ist ein Capuziner-Kloster, bey welchem in einer abgesonderten Capelle ein Marienbild sehr eifrig verehret wird.

2) Brescou, ein Fort auf einem Felsen im Meer, bey der Mündung des Flusses Heraut, welche Grace genennet wird, und bey dem Vorgebirge von Agde.

3) Pezenas, Piscenae, eine alte Stadt am Fluß Pein, in einer sehr schönen Gegend, mit einer Collegiatkirche, einem Collegio und einigen Klöstern. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welche dem Prinzen von Conty gehöret.

4) Florensac, eine Stadt an einem Arm des Flusses Heraut, zwischen Agde und Pezenas, welches den Titel einer Baronie hat, in Ansehung deren ihr Besitzer, der Herzog von Uzez, Sitz auf dem Landtage hat.

5) Saint Tiberi, oder nach der unrichtigen Aussprache, Saint Tüberi, ein Städtchen am Fluß Heraut, welches ehedessen ansehnlich war, und der Sitz eines königlichen Amts ist.

6) **Cette** oder **Sette**, eine Stadt mit einem befestigten Hafen, beym Vorgebirge dieses Namens, den Ludewig XIV mit großen Unkosten angeleget hat: er ist aber doch nur für Galeeren und kleine Schiffe zugänglich, die hier bedecket liegen. Weil das Meer, wenn es unruhig ist, vielen Sand hinein schüttet, so giebt die Landschaft die Unkosten zu seiner Reinigung her, welche jährlich 45000 Livres betragen, damit er beständig 17 bis 18 Fuß tief sey. Hier fängt der große königliche Canal an. Die kleine Stadt von 162 Feuerstellen, aber ungefähr 6000 Einwohnern, gehöret dem Bischof von Agde. Von dem hiesigen Handel kann man diese Probe bemerken. 1783 wurden vom 1 Jänner bis 30 Jun. von hier durch 45 dänische, und 36 schwedische Schiffe, auch 1 holländisches, nach Hamburg ausgeführet, 31807 Oxhoft Wein, und 7135 Oxhoft Brantewein.

7) **Meze**, eine kleine Stadt, davon ein Drittel unter die Herrschaft des Bischofs von Agde gehöret.

8) **Montagnac**, eine Stadt mit dem Titel einer Castelaney.

9) **Bassan**, eine kleine Stadt mit einem königlichen Gericht.

7 Der Kirchsprengel von Lodève, begreifet ein dürres Land, welches wenig Getreide hervorbringet: allein, der Handel mit Vieh, welches auf den Bergen geweidet wird, und die Manufacturen von Tüchern und Hüten, machen die Einwohner zu vermögenden Leuten. Wir bemerken

1) **Lodève, Leuteva, Luteva**, eine alte Stadt, am Fluß Lergue, von 840 Feuerstellen, welche der Hauptort einer Hebung und eines Amts, und der Sitz eines Bischofs ist, welcher Herr der Stadt ist, und sich einen Grafen von Lodève nennet, unter dem Erzbischof von Narbonne stehet, einen Kirchsprengel von 50 Pfarren, und 25000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 1060 Fl. taxiret ist. Es ist hier eine Abtey, nebst einigen andern Klöstern,

2) Le

2) Le Caylar oder Cayles, und S. André, kleine Städte.

3) Clermont, eine Stadt auf einem Felsen an der Lergue, in welcher Tuch- und Hut-Manufacturen sind. Sie hat den Titel einer Baronie, welche zu den Landständen gehöret.

4) Villeneuve les Clermont, eine halbe Meile von Clermont, an welchem Ort eine vortrefliche Tuchmanufactur ist, daraus die meisten Tücher kommen, die nach der Levante geschicket werden.

8 **Der Kirchsprengel von Montpellier, begreifet ein angenehmes, mit Oelbäumen und Weinstöcken angefülletes Land, welches auch alle Arten von Getreide träget. Wir bemerken**

1) Montpellier, Mons Pessulanus, Mons puellarum, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Lez, welche ihren Ursprung dem Untergang der Stadt Maguelone zu danken hat, die auf einer Insel in dem See Thau lag. Sie ist, nach Toulouse, die ansehnlichste Stadt in Languedoc, und der Sitz eines königlichen Generallieutenant, eines königlichen Lieutenant, eines besondern Gouverneur und Etât-Major, einer Steuer- und Rechnungs-Kammer, einer Intendanz, Hebung, eines Münzhofs, Landgerichts, einer Landvogtey, eines unabhängigen Gerichts, Forstamts, einer Marechaussée, Consulats, rc. Sie hat viel schöne Häuser, aber sehr enge Straßen, die mit Leinwand überdecket werden, damit man auf denselben gehen könne, ohne von der Sonnenhitze beschweret zu werden. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarrkirchen und Filialen, 32000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4000 Fl. taxiret. Die Universität ist insonderheit in Ansehung der medicinischen Facultät berühmt, welche 1180 gestiftet worden: denn damals erhielt sie von Wilhelm IV, Herrn zu Montpellier, ihren ersten Titel und Freyheitsbrief; er war hier aber schon vom Anfang des neunten Jahrhunderts an eine von arabischen Aerzten

aus Spanien gestiftete medicinische Schule gewesen. Der berühmte rothe Talar des dunkeln und schmutzigen Schriftsteller Rabelais, welcher allen neuen Doctoren in der Arzneywissenschaft bey ihrer Promotion umgehänget worden, ist im Original nicht mehr vorhanden, sondern der jetzige ist ein mehrmals erneuerte Copie, weil die Studenten von dem Original von Zeit zu Zeit Stückchen abgeschnitten, und dadurch diese Reliquie vernichtet haben. Die Akademie der Wissenschaften, ist 1706 errichtet worden, und macht mit der zu Paris einen Körper aus. In dem vortreflichen Kräutergarten, wird öffentlicher Unterricht in der Kräuterkenntniß ertheilet. Außer der Cathedralkirche und unterschiedenen Collegiat- und Pfarr-Kirchen, sind hier 13 Klöster, ein Seminarium und 6 Collegia. Die hiesigen reformirten Einwohner, halten ihre gottesdienstlichen Versammlungen, seit 1782 in einem geräumigen Gebäude ungestöret. Auf dem Platz Ludewigs des grossen, welcher außer der Stadt, in der ungemein angenehmen Spatziergegend Peyrou, ist, stehet desselben metallene Bildsäule zu Pferde, auf einem Fuß von weißgrauem Marmor, welche die Stände von Languedoc errichtet haben, und die Stadtpforte, welche dahin führet, hat die Gestalt eines Triumphbogens. In dieser Gegend lieget die Citadelle, welche die Stadt und das umliegende Feld mit ihren Kanonen bestreichet. Das vornehmste, so man hier verfertiget, und damit man handelt, ist Grünspan; außerdem aber werden hier auch wollene Decken und Barchent gemacht, man bleichet viel gelbes Wachs, handelt stark mit Wolle, die aus dem mittelländischen Meer gebracht wird, und mit Wein, Aquavit, ungarischem Wasser, Caneelwasser ꝛc.

2) **Perault** oder **Peirols**, ein Dorf, eine Meile von Montpellier, bey welchem am See Thau ein Graben ist, in welchem das Regenwasser, das sich darinn sammlet, beständig siedet, und doch seine gewöhnliche Kälte behält. Die Anwohner baden sich des Sommers darinn, wenn sie mit Flüssen beschweret sind.

3) Bar

3) **Balarüc**, ein Flecken am See Thau, bey welchem warme Bäder sind, die wenig oder gar nichts schwefelhaftes haben, wie Aſträc versichert, wohl aber etwas Salz. Le Roi saget, sie enthielten eine sichtbare Säure, die den Lakmus roth färbe, eine die Säure brechende Erde, eine spatichte Erde, und ziemlich viel Kochsalz. Das Wasser ist leichter, als das gewöhnliche Trinkwasser des Orts. Es ist nicht so heiß, daß es Eyer garkochte, es brütet sie aber, wenn sie in einem trockenen Gefäß hinein gehangen werden, ungefähr in eben so viel Tagen, als eine Henne, aus. Le Roi meldet, daß die Wärme bey der Quelle bis 42 reaumursche Grade steige. Das ausgeschöpfte Wasser behält seine Wärme wenigstens 8 Stunden, wird am Feuer langsamer zum Kochen gebracht, als das gemeine Wasser, und brudelt auch nicht so stark. Hieraus erhellet, daß seine Wärme nicht von einem unterirdischen Feuer, sondern von einer innern Gährung seiner Theile herrühre. Es wird dieses Wasser zum Trinken, Baden und Begießen gebraucht, und hat sehr heilsame Wirkungen. Man trinket es in großer und vermuthlich zu großer Menge, gewöhnlicher maßen 7½ Pfund. Drittehalb Pfund führen schon gelinde ab. Beym Baden kann man die Wärme nicht über 6 Minuten ertragen, und deswegen braucht man insgemein ein Bad, das nicht über 39 Grade warm ist, und für die Gicht ein anderes von 30 Graden.

4) **Frontignan**, eine kleine Stadt am See Thau, bey welcher vortreflicher Muscatenwein wächset, wie denn auch von hier schöne Muscatenrosinen kommen, die Passerilles genennet werden. Eine kleine Kette von Bergen, die einen halben Mond ausmacht, und die Seeluft einschließet, sondert diese Gegend von der ganzen Nachbarschaft ab. Die Weinstöcke stehen entweder in Haufen von Kieselsteinen, oder im stärksten Felsen. Es giebt weiße und rothe Frontignanweine.

Anmerk. Der See Thau, ist 12 französische Meilen lang, und wird vom Meer durch einen schmalen Strich Landes abgesondert, hat aber an einem Orte, welcher

Gran de Palavas genennet wird, eine Verbindung mit dem lionischen Meerbusen. Dieser Golfe de Lion, hat seinen Namen nicht von der Stadt Lion, die sehr weit vom Meer entfernet ist, sondern von den heftigen Stürmen und Bewegungen, denen die hiesige seichte Gegend des Meers oft unterworfen ist, welche die, so darauf schiffen, wie ein Löwe seinen Raub, verschlinget.

5) Lünel, Lunate, Lunelium, eine kleine Stadt, welche ehemals befestiget gewesen. Sie hat den Titel einer Baronie. Im zehnten Jahrhundert soll sie fast lauter Juden zu Einwohnern gehabt haben. Die 1574 angelegte Citadelle, ist 1632 wieder abgebrochen.

6) Ganges, eine kleine Stadt und Marquisat am Fluß Aude. Sie ist eine von den Baronien, welche Sitz auf dem Landtage haben. Die hiesigen Gerber treiben einen starken Handel.

7) Marquerose, ein Marquisat.

8) Castries, ein Flecken und Schloß, mit dem Titel eines Marquisat, gehöret als eine alte Baronie zu den Landständen.

9) Aniane oder S. Benoit, eine kleine Stadt am Fuß der Gebirge, bey dem Fluß Arre, mit einer alten Benedictiner-Abtey. Sie handelt stark mit Weinstein.

10) Mauguio, ehedessen Melguel, ein Flecken mit dem alten Titel einer Grafschaft, am See gleiches Namens, welcher in Verbindung mit den Seen Frontignan, Thau und Cette stehet.

11) Pignan, eine Pfarre und Marquisat.

12) Ville neuve lez Maguelonne, eine Stadt von 213 Feuerstellen.

9 Die Kirchsprengel von Nimes, begreifet ein ebenes Land welches viel Getreide, Oel und Wein bringet, und woselbst eine große Menge Seide gemacht wird. Wir bemerken

1) Nimes oder Nismes, Nemansus, eine große Stadt, von 4500 Feuerstellen, und etwa 40000 Menschen. Ihre Lage ist sehr angenehm, weil sie auf der einen

einen Seite Weinberge, und auf der andern ein sehr fruchtbares Feld hat. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer Landvogtey, eines Landgerichts, eines Lieutenant der Marschälle von Frankreich, eines besondern Gouverneur und Etat-Major, ꝛc. Die Gassen sind meist enge, doch ziemlich reinlich, und die Häuser von Steinen wohlgebauet. (Der dritte Theil der Einwohner, ist reformiret, und hat 3 Prediger, und versammlet sich 1782 zum Gottesdienst in einem geräumigen Gebäude. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 215 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1200 Fl. tariret. Außer der Cathedralkirche, giebt es hier noch 2 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Collegium, und unterschiedene Klöster, und ein vormaliges Jesuitercollegium. Die Akademie der schönen Wissenschaften, ist 1682 gestiftet. Die Citadelle bestehet aus 4 Bastionen. Es giebt hier eine Menge Seiden- und Wollen-Manufacturen, und die hiesigen Kaufleute treiben in der ganzen Landschaft den stärksten Handel mit Tüchern und Seidenwaaren. Die Alterthümer, welche man in und außer der Stadt findet, sind: 1) das berühmte Amphitheater, les Arenes genannt, welches zwar inwendig mit Häusern verbauet, aber unter allen noch vorhandenen römischen Amphitheatern am wenigsten beschädiget ist. Die Werkstücke sind an vielen Orten erstaunlich lang und groß. 2) Das viereckichte Haus, ist ein länglich-viereckichtes und mit 32 vortreflichen korinthischen Säulen geziertes Gebäude; und ehemals ein Tempel gewesen, welcher, wie die von Seguier entdeckte Inschrift lehret, den beyden von August an Kindesstatt angenommenen Söhnen des Agrippa, Lucius und Cajus, zu Ehren errichtet worden. 3) Ein noch über die Hälfte stehender Tempel von den schönsten Quadersteinen, welcher, wie man meynet der Diana gewidmet gewesen: allein, die Tempel dieser Göttinn wurden allemal nach jonischer Ordnung gebauet, hingegen der hiesige ist theils nach korinthischer, theils nach römischer Ordnung angeleget. 4) Die Fontaine, welche

 unge-

ungemeine starke und schöne Quelle, sich am Fuß eines hohen und felsichten Bergs befindet, und erst in neuern Zeiten durch Reinigung und Oeffnung eines morastigen Teichs, entdecket worden. Aus unterschiedenen Ueberbleibseln siehet man, daß hier ein öffentliches Bad, und weiter hinunter, mitten in dem breiten Ablauf des Quellwassers, ein viereckichtes Lustgebäude gleich einer Insel, gewesen. Das vortrefliche Wasser dieser Quelle, wird durch die Stadt geleitet, und zu allerley Gebrauch in den Häusern und zu den Manufacturen verwandt. 5) Der große achteckichte und 15 Toisen hohe Thurm, welcher von unten bis oben maßiv gebauet ist. Es ist merkwürdig; daß allen römischen Adlern, welche man hier findet, die Köpfe abgeschlagen sind, welches man den Gothen zuschreibet, die bey Eroberung dieses Landes ihren überwundenen hochmüthigen Feind auf solche Weise haben demüthigen wollen. Die Stadt ist uralt. **L' Esplanade**, der Spazierort außerhalb der Stadt, ist sehr angenehm.

2) **Cavairac**, eine Pfarre, mit einem schönen Schloß.

3) **Le Pont du Gard**, ein vortrefliches Ueberbleibsel des römischen Alterthums, lieget 3 französische Meilen von **Nimes**, und eine halbe Meile von dem Flecken **Remoulins**, und ist ein Stück der großen Wasserleitung, durch welche das Wasser der bey dem Städtchen **Uzez** entspringenden Quelle Eure, 9 Stunden weit bis nach Nimes geleitet, und daselbst theils in dem Amphitheater, theils in den öffentlichen Brunnen, theils zur Nothdurft der Privathäuser, vertheilet werden kann. Das Stück, wovon hier die Rede ist, bestehet aus drey Reihen über einander gebaueter Schwibbögen, gehet quer über den Fluß Gord oder Gardon, und vereiniget die an beyden Seiten des Flusses liegenden hohen Felsen dergestalt, daß gedachtes Wasser von einem Berge zum andern hat ungehindert hinüber laufen können. Die untere Brücke, bestehet aus 6 Schwibbögen, ist 438 Fuß lang und 83 Fuß hoch. Die zweyte wird von 11 Schwibbögen getragen, davon jeder 56 Fuß im Durchschnitt, und 67 in der Höhe hat, und ist so breit, daß neben den Pfeilern, auf welchen

chen die dritte Brücke oder Reihe der Schwibbögen ruhet, ein Weg für Pferde und Menschen vorbey gehet, welcher auch mit einer Brustlehne verwahret ist. Endlich die dritte 580 und einen halben Fuß lange Reihe, die auf der zweyten ruhet, bestehet aus 35 Schwibbögen, davon jeder 17 Fuß im Durchschnitt hat, und auf dieser obersten Reihe ruhet die Wasserleitung, welche so hoch und breit ist, daß man zwar gebücket, aber doch ohne große Unbequeinlichkeit darinn gehen kann. Das ganze Gemäuer ist von sehr harten und dauerhaften Quaderstücken. Auf der Höhe nach Uzez zu, siehet man hin und wieder noch ganze Reihen gemauerter Schwibbögen, welche alle zu der großen Wasserleitung gehöret haben.

4) **Beaucaire**, Belliquadrum, eine Stadt an der Rhone, gerade gegen Tarascon über, soll ihren Namen von einem alten viereckigten Schloß haben, welches 1632 zerstöret worden. Sie hat einen besondern Gouverneur, eine Viguerie, eine Collegiatkirche, 2 andere Kirchen, ein Collegium, 5 Klöster, 2 Hospitäler. Der hiesige Jahrmarkt, welcher am 22 Jul. anfängt, und zehn Tage währet, ist sehr wichtig und berühmet.

5) **S. Gilles**, S. Aegidii Villa, eine kleine Stadt, welche ihren Ursprung einem Kloster verdanket. Sie ist ein groß Priorat des Johanniter-Ritterordens.

6) **Calvisson oder Canvisson**, eine kleine Stadt im Ländchen **Vonaye**, welche zu den Baronien und Landständen gehöret.

7) **Sommieres**, Sumerium, eine Stadt an der Vidourle, welche der Sitz einer Viguerie und eines königl. Gerichts ist. Sie hat ein festes Schloß.

8) **Aimargues**, Armasanicae, ein Städtchen am Fluß Vistre in Morästen, welches den Titel einer Baronie hat.

9) **Aiguesmortes**, Aquae mortuae, eine kleine Stadt, die wegen ihrer Lage in Morästen fest ist. Ehemals lag sie nahe bey dem Meer, und hatte einen Hafen; nun aber lieget sie 2 französische Meilen davon, und der Hafen ist verstopfet. Sie ist der Sitz eines Gouverneur,

eines

eines königl. Lieutenant, einer Admiralität, einer Viguerie, eines königl. Gerichts, und eines Büreau der fünf großen Pachtungen. In dieser Gegend sind unterschiedene Seen.

10) Peccais, ein Fort, welches zur Beschützung der umliegenden 17 Salzwerke angeleget worden.

11) Quissac, eine Pfarre an der Vidourle, zwischen welchem und der Stadt Sauve, nahe bey dem Fluß, unten auf einem Berge, eine periodische Quelle ist, die innerhalb 24 Stunden zweymal fließet, und zweymal stille stehet. Die Ergießung dauret 7 Stunden 25 Minuten, und der Stillstand 5 Stunden. Man muß sich in dem Berge eine Höhle oder ein Wasserbehältniß vorstellen, welches alle 5 Stunden voll wird, und hierauf durch einen hebermäßigen Canal wieder abfließet. Dieses Wasser ist zugleich mineralisch, und wird sowohl getrunken, als, nachdem es erwärmet worden, zum Baden gebraucht. Es enthält vielen Schwefel, und ist insonderheit in Augenkrankheiten sehr nützlich zu gebrauchen.

12) Le grand Galargues, eine Pfarre, woselbst das Kraut Nachtschatten (Morelle) oder Sonnenblum (Tournesol) zu einer blauen und rothen Farbe zubereitet wird.

13) Maßilargues und Vauvens, kleine Städte.

10 Der Kirchsprengel von Uzez, welcher gemeiniglich l'Uzege, auch wohl Uzegais genennet wird, und einer von den größten ist; denn er erstrecket sich von den sevennischen Gebirgen, worinn viele Kirchspiele desselben liegen, bis an die Rhone. In demselben hat man Getreide, Oel, Seide, guten Wein und viel Schafe. Wir bemerken

1) Uzez, Ucetia, eine kleine Stadt zwischen Bergen, am Fluß Eysent, welche den Titel eines Herzogthums hat, auch ein Pairie ist. Der hiesige Bischof, Herr der Stadt, stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 181 Pfarren, 30000 Livres

Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Das herzogliche Schloß ist ein großes Gebäude. Unter dem bischöflichen Hause entspringet die Quelle Aure, welche ehemals das Wasser zu der Wasserleitung Pont du Gard geliefert hat. Als die Reformation in Frankreich sich auszubreiten anfieng, verließ der hiesige Bischof Johann von S. Gelais mit seinem ganzen Capitel das Pabstthum, und trat zu der reformirten Kirche, wie denn auch ehemals die ganze Stadt reformiret war. Jetzt gilt dieses noch wenigstens von der Hälfte der Einwohner.

2) **Peyret**, eine mineralische Quelle, deren Wasser man trinket, und sich darinn badet.

3) **Aramont**, eine kleine Stadt und Baronie an der Rhone.

4) **Villeneuve d' Avignon**, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Rhone, gerade gegen Avignon über, lieget zwar im District von Uzez, und stehet auch unter der Hebung von Uzez, gehöret aber zu dem Kirchsprengel von Avignon. Man siehet hier eine Abtey Benedictinerordens, und eine schöne Carthause.

5) **Roquemaure**, Rupes maura, eine Stadt auf einem steilen Felsen an der Rhone, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz einer Viguerie ist. Sie gehöret zum Kirchsprengel von Avignon.

6) **Bagnols** oder **Baignols**, eine kleine Stadt auf einem Felsen, nahe bey dem Fluß Ceze. Es ist hier ein Priorat und ein Kloster. Von hier aus hat man eine kostbare Straße durch einen Berg, 4 Meilen lang, angeleget. Sie führet nach le Pont du Gard und Nimes.

7) **Pont Saint Esprit**, eine kleine schlecht gebauete Stadt an der Rhone, mit einer schönen steinernen Brücke, die 19 große und 7 kleine Schwibbögen hat, 420 Toises lang, und 2 Toises 4 Fuß breit ist. Es ist hier ein Priorat und ein Hospital, und eine Citadelle dienet zur Beschützung des Orts.

8) Bar-

8) Barjac oder Bargeac, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat. Nahe dabey lieget das Schloß Banc.

9) Les Vans, ein Städtchen.

10) S. Ambroise, eine kleine Stadt am Fluß Ceze.

11) Vouset, ein Dorf, nahe bey welchem berühmte schwefelhafte mineralische Quellen sind.

11 Der Kirchensprengel von Alais, lieget in den sevennischen Gebirgen, und macht einen Theil der Landschaft Sevennes aus. Zu bemerken ist

1) **Alais** oder **Alez**, Alesium, Alesia, eine ziemlich große und volkreiche Stadt, welche der Hauptort einer Hebung ist, und den Titel sowohl einer Grafschaft als Baronie hat; jene gehöret dem Prinzen von Conti, diese aber ist zwischen zwey Herren getheilet. Die Stadt ist auch der Sitz eines besondern Gouverneur, und Etat-Major, eines Appellationsgerichts, eines königl. Gerichts, einer Marechaussée, 2c. hat 1796 Feuerstellen, und etwa 10000 Menschen. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 500 Fl. taxiret. Das Bisthum ist 1692 zur Bekehrung der vielen Reformirten dieses Orts gestiftet worden, dazu das hiesige vormalige Jesuiter Collegium auch behülflich seyn sollte, und zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, wurde 1689 eine Citadelle angeleget. Es wird von hier jährlich eine sehr große Menge roher Seide ausgeführet.

2) **Andûze**, Andusia, eine Stadt in einem Thal am Fluß Gardon, mit dem Titel einer Baronie. Es wird hier viel mit Sarsche und gekripptem wollenen Zeug gehandelt. Ehedessen war sie befestiget.

3) **S. Hyppolite**, eine neue Stadt am Fluß Vidourle; mit einem guten Fort. Sie ist der Sitz eines Gouverneur, eines königl. Lieutenant, 2c. Die meisten Einwohner sind neue Catholiken.

4) Sau-

4) Sauve, Salva, eine kleine Stadt, mit einer Benedictiner-Abtey.

5) L'Hort-Dieu, Hortus Dei, eine Gegend gegen den Aigoual und Esperon, die beyden höchsten sevennischen Berge. Sie ist reich an Quellen und vielerley guten und schönen Pflanzen, welche von Natur daselbst wachsen, daher ihr der Name beygeleget worden.

12 Der Kirchsprengel von Mende, begreifet das Land Gevaudan, (ehemals Gevauldan oder Gabauldan,) welches von seinen alten Einwohnern, den Gabalern, den Namen hat. Ober-Gevaudan, lieget fast ganz in den Bergen la Marguerite und Aubras; Unter-Gevaudan, aber machet einen Theil von den Sevennes aus. Wir bemerken

1) Mende, Mimas, Mimate, Memmate, eine wohlbewohnte Stadt auf einem Berge, am Fluß Lot, welche der Hauptort einer Grafschaft, und Sitz einer Hebung und eines Amts ist. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Alby, hat einen Kirchsprengel von 208 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3500 Fl. taxiret. Man findet hier 910 Feuerstellen, ein Collegium und unterschiedene Klöster.

2) Javoulx, oder Javols, Anderitum, ein sehr alter Flecken in der Baronie Peyre, welcher ehemals eine Stadt.

3) Marjevols oder Marjejols, Marvege, Marengium, eine wohl gebauete und wohl bewohnte Handelsstadt, in einem schönen Thal, durch welches der Fluß Colange fließet. Man findet hier eine Collegiatkirche und 5 Klöster. Die Einwohner traten unter Heinrich III zu der reformirten Kirche; mußten sich aber 1586 den königlichen Kriegsvölkern auf Gnade und Ungnade ergeben, da denn der katholische General große Grausamkeiten ausübte, und die ganze Stadt verwüstete.

4) Florac, eine kleine Stadt und Baronie, am Tarn.

5) Espag-

5) Espagnac, eine kleine Stadt, am Fluß Tarn, mit einem Priorat und einer Collegiatkirche.

6) Canourgue, eine kleine Stadt mit einem Benedictiner Priorat.

7) Langogne, Langonin, eine kleine Stadt am Fluß Allier.

8) Die kleinen Städte Barre, Malpien, Sauguer, Serverette, S. Alban, S. Chely d'Apcher, und Sainte-Enemie.

13 Der Kirchsprengel von Viviers, begreifet das Land Vivarais, welches durch den Fluß Eyrieu, in Ober- und Unter-Vivarais abgetheilet wird; von jenem aber gehöret ein Theil zu dem Erzbisthum Vienne. Dieses Land hat seine besondern Landstände, in deren Versammlungen der Bischof von Viviers den Vorsitz hat, und welche ihre Bevollmächtigten auf den allgemeinen Landtag von Languedoc senden.

1) Unter-Vivarais ist durch den Fleiß der Einwohner wohl angebauet, hat so viel Wein, als es brauchet, und machet viel Seide. Es enthält folgende Oerter

(1) Viviers, Vivarium, die Hauptstadt von ganz Vivarais, der Hauptort einer Grafschaft, und Sitz einer Hebung und Marechaussée, ist klein, und lieget an der Rhone, zwischen Felsen, auf deren Höhe die Cathedralkirche erbauet ist. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 314 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, den Titel eines Fürsten von Donzere, welches ein kleiner Ort in Dauphiné ist, und ist am römischen Hofe auf 4400 Fl. taxiret. Es ist hier ein Kloster.

(2) S. Andeol, eine kleine Stadt an der Rhone, wo die Ardéche hinein fließet, ist der ordentliche Sitz des Bischofs von Viviers, und hat 2 Klöster. Nahe dabey ist

ist bey der Quelle Tournes eine alte halb erhobne Arbeit mit vielen Figuren zu sehen.

(3) Villeneuve de Berg, eine kleine Stadt am Fluß Ibie, und der Sitz eines Gouverneur und Forstamts.

(4) Aps oder Alps, Albe, eine Pfarre, welche ehemals die Hauptstadt der Helvier gewesen.

(5) Aubenas, Albenacium, eine kleine Stadt und Baronie, mit einem ehemaligen Jesuiter-Collegium, am Fluß Ardéche.

(6) Joyeuse, ein Städchen am Fluß Beaune, der sich nicht weit von hier in die Ardéche ergießet. Es machet mit Baldiac und Rezieres ein Herzogthum und eine Pairie aus.

(7) Argentiere, ein Städtchen.

(8) Vals, Vallum, ein bemauerter Flecken, nahe bey dem Bach Volane, in einem Thal, nahe bey welchem 5 berühmte kalte mineralische Quellen sind. Die Quelle la Marie, ist säuerlich, und führet den Urin ab, wenn man sie wider die Hitze der Nieren und den Stein gebrauchet. Die Quelle le Marquise, ist mehr salzig, als sauer; la S. Jean hat weniger Säure, als die übrigen; la Camüse hat mehr Salz, als Säure; und la Dominique hat den unangenehmsten Geschmack, und ist beschwerlich für den Magen

(9) S. Laurent, ein kleiner Ort, welcher seiner Bäder wegen bekannt ist.

(10) Boulogne, eine Baronie, die zu den Landständen gehöret.

(11) Privas, eine kleine Stadt, an einem Bach, der in die Rhone fließet.

(12) Peuzin oder Poussin, ein Städtchen an der Rhone.

(13) La Voulte, ein Städtchen an der Rhone.

2) Ober-Vivarais, ist bergigt, und giebt Lappland an Rauhigkeit wenig nach, ist aber doch wohl angebauet. Wir bemerken

(1) Annonay, Annonacum, Annoniacum, eine kleine Stadt beym Zusammenfluß der kleinen Flüsse Cance

und Deume, welche der Hauptort von Ober-Vivarais, der Sitz eines Amts, und ein Marquisat ist, welches seit 1598 dem Hause von Rohan-Soubise gehöret, und welches außer dieser Stadt, auch das Städtchen Boulieu, 3 Pfarren, und einen Theil von 4 andern, begreifet. Die Stadt handelt vornehmlich mit Leder und Pelzwerk.

(2) Andance, ein kleines Städtchen am Fuß eines Berges, bey dem Zusammenfluß der Flüsse Deume und Rhone.

(3) S. Agreve, eine kleine Stadt am Fuß der Berge.

(4) Tournan. Taurodunum, ein Städtchen auf einem Berge an der Rhone, mit einem Schloß, berühmten vormaligen Jesuiter-Collegium und Kloster. Der bekannte Erdbeschreiber, Pierre d'Avity, ist hier geboren.

14 **Der Kirchsprengel von Püy**, begreifet das **Land Velay**, dessen viele und hohe Berge ein halbes Jahr mit Schnee bedecket sind, welches aber doch noch ziemlich viel Getreide hervorbringet. Es hat seine besonderen Landstände. Wir bemerken folgende Oerter.

1) le **Püy**, Podium, die Hauptstadt des Landes, an deren Ort ehemals die Stadt Anis gestanden, hat den Namen von ihrer Lage auf einem Berge, denn das Wort Püich oder Püch bedeutet in der aquitanischen Sprache einen Berg. Sie hat 2926 Feuerstellen, ist ziemlich bewohnet, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines besondern Gouverneur, Landgerichts und einer Landvogtey. Der hiesige Bischof ist Herr und Graf der Stadt, und stehet unmittelbar unter dem päbstlichen Stuhl; doch gehöret sein Kirchsprengel in äußern Dingen zu dem erzbischöflichen District von Bourges. Er hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2650 Fl. taxiret. In der Cathedralkirche wird die Jungfrau Maria mit vorzüglicher Andacht verehret; man verwahret auch in derselben viele Reliquien. Es sind hier außerdem viele Kirchen und Klöster, vornehmlich aber ist das ehemalige Jesuiter-Collegium,

gium, und die Abtey S. Claire zu bemerken. Es werden hier viel Spitzen verfertiget. Nicht weit von dieser Stadt entspringet die Loire.

2) Polignac, Podeniacum, ein sehr alter Flecken und Marquisat, davon ein berühmtes Haus den Namen hat.

3) Monistrol, eine kleine Stadt zwischen zwey Felsen, woselbst der Bischof von Püy ein Lusthaus hat.

4) Rsigneaux und S. Disier, sind kleine Städte.

Anmerk. Zu dem Kirchsprengel des Bischofs von Püy, gehören auch einige Oerter in Auvergne, als S. Paulien 2c.

13. Das Gouvernement von Foix.

Begreifet das Land und die Grafschaft Foix, und die Länder Donnezan und Andorre. Gegen Südosten gränzet es an das pyrenäische Gebirge und Roussillon, gegen Mittag an Spanien, gegen Abend an Guyenne und Gascogne, gegen Mitternacht und Morgen an Languedoc. Die vornehmsten Flüsse in der Grafschaft Foix, sind die Arriege, welche an der Gränze von Foix und Cerdagne entstehet, bey Hauterive in Languedoc schiffbar wird, und eine Meile über Toulouse in die Garonne fällt; und die Rise, welche aus einem Berge bey Maz d'Azil kömmt. Das Land stehet unter dem Parlament von Toulouse, und gehöret zu den Ländern der Landstände, welche jährlich vom Könige zusammenberufen werden, und aus der Geistlichkeit, dem Adel, und dem Bürger- und Bauer-Stand bestehen. Man handelt mit Vieh, Harz, Terpentin, Pech, Gork, Jaspis, und vornehmlich mit Eisen. Es ist auch Kupfer- und Bley-Erz vorhanden. Außer dem Gouverneur-General

neral und Grand Senechal der Provinz, ist hier ein königl. Generallieutenant.

I. Die Grafschaft Foix, wird von der Hauptstadt benannt, und hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, die von Roger II, Grafen von Carcassonne, abstammeten, dessen Sohn Bernhard im eilften Jahrhundert der erste Graf von Foix geworden. Heinrich IV vereinigte diese Grafschaft 1589 wieder mit der Krone. Sie wird in Ober- und Unter-Foix abgetheilet.

1 Ober-Foix, lieget im Gebirge, und hat nichts als Holz, Weide und Eisen, auch einige mineralische Wasser. In unterschiedenen Grotten bringet das versteinernde Wasser seltsame Figuren hervor. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Foix, Foxum, die Hauptstadt des Gouvernement, am Fluß Arriége, hat ein Schloß auf einem Felsen, welches zwey benachbarte Berge beherrschen, und eine Augustiner Abtey, Namens S. Volusien, deren Abt auf dem Landtage nach dem Bischof den ersten Rang hat.

2) Tarascon, eine kleine Stadt am Fluß Arriége, welche eine von den 4 vornehmsten Städten dieses Landes ist, aber in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts durch eine Feuersbrunst fast ganz zu Grunde gerichtet worden. Es sind hier viele Eisenfabriken.

3) Acqs oder Ax, ein Städtchen am Fuß der großen pyrenäischen Gebirge, welches seinen Namen von den hiesigen warmen Wassern hat.

4) S. Paul, eine Baronie.

5) La Bastide de Seron, und Montgaillard, Flecken.

2 Nieder-Foix, bringet etwas Getreide und Wein, und enthält folgende Oerter

1) Pa-

1) **Pamiers** oder **Pamiés**, ehemals **Apamiés**, **Apamiae** oder Apamia, vor Alters **Fredelas**, eine Stadt von 910 Feuerstellen, am Fluß Arriége, welche in den Religionsunruhen viel gelitten hat. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Toulouse stehet, einen Kirchsprengel von 103 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret ist. Man findet hier ein vormaliges Jesuiter-Collegium, 7 Klöster, und außer der Cathedralkirche noch 3 Pfarrkirchen. Die Stadt gehöret nicht zu der Grafschaft, (wohl aber zum Gouvernement,) und bezahlet ihre Abgaben besonders. Bey derselben ist eine mineralische Quelle.

2) **Mazeres**, eine der 4 vornehmsten Städte des Landes, und der ehemalige Sitz der Grafen von Foix, ist nur ein kleiner Ort. Die Reformirten befestigten dieselbe im sechzehnten Jahrhundert, und behaupteten sie bis 1629, da sie sich unterwerfen mußten, und die Befestigung geschleifet wurde.

3) **Bolbonne** oder **Balbonno**, eine der schönsten und reichsten Abteyen des Cistercienser-Ordens, beym Zusammenfluß der Arriége und des Lers.

4) **Barilles** oder **Varilles**, ein Flecken und Amt an der Arriége, mit einem alten Schloß.

5) **Saverdün**, ist auch eine von den 4 vornehmsten Städten des Landes, an sich aber klein, und liegt am Fluß Arriége. Sie wurde ehemals für den festesten Platz des Landes gehalten. Die untere Stadt, welche auch eine Vorstadt hat, ist besser und bewohnter, als die obere.

6) **Maz d'Azil**, eine kleine Stadt an der Rise, welche vor der Widerrufung des Edicts von Nantes, von lauter Reformirten bewohnet wurde, von denen sie auch befestiget, und bis 1629 behauptet ward. Sie hat ihren Ursprung und Namen der hiesigen Benedictiner-Abtey, Mansum Azili genannt, zu danken.

7) **Lezat**, ein Städtchen am Fluß Leze, welches seine Abgaben, die den 24sten Theil der Abgaben des Lan-

des ausmachen, besonders bezahlet. Es ist in demselben eine Abtey Benedictiner-Ordens.

8) S. Ibars, Montaut, mit dem Titel einer Baronie, Carla und Fossat, sind Städtchen.

II. **Das Ländchen und die Souverainität Donnezan**, ist 3 französische Meilen lang, und 2 breit, und hänget nicht unmittelbar mit der Landschaft Foix zusammen, sondern wird durch Berge davon getrennet. Es gehörete ehedessen den Grafen von Foix, welche es von Peter II, König von Arragonien und Grafen von Roußillon, als ein Lehn geschenket bekamen, und sich im vierzehnten Jahrhundert unabhängig machten. Heinrich IV vereinigte es mit der Krone. Es begreifet 9 Flecken oder Dörfer, unter welchen am merkwürdigsten

1) Guerigû oder Querigût, ein Flecken mit einem Schloß, welches ehemals für eine Vormauer von Ober-Languedoc angesehen ward. Es ist dieses der vornehmste Ort des Landes.

2) Son, ein Schloß, nahe bey dem vorhergehenden, welches so wie jenes, den Weg über das pyrenäische Gebirge nach Roußillon bewahret.

III. **Das Ländchen oder Thal Andorre**, bestehet aus unterschiedenen Dörfern, unter welchen Andorre und Ourdines die vornehmsten sind.

14. Das Gouvernement von Roußillon.

Die Grafschaft Roußillon, auf spanisch Rosellon, wird gegen Norden durch die kleinen pyrenäischen Gebirge von Languedoc getrennet, gegen Osten gränzet sie an das mittelländische Meer, gegen Süden

Süden wird sie durch einen Theil der großen pyrenäischen Gebirge von Catalonien abgesondert, und gegen Westen gränzet sie an Cerdagne und das Gouvernement von Foix. Ihre Länge erstrecket sich von Westen nach Osten auf 28 spanische Meilen, und die Breite beträget 12 Meilen. Den Namen hat sie von ihrer ehemaligen Stadt Ruscino, die eine römische Colonie, und die Hauptstadt der Sardoner war. Dieser Name ist nach und nach in Roßilio oder Rußilio verwandelt worden. Unter den Bergen sind die höchsten Massane und Canigou, welcher letzte 1440, der erste aber 408 Toises hoch seyn soll. Weil das Land von allen Seiten mit Bergen umringet ist, so ist die Hitze des Sommers ungemein groß, daher die Einwohner schwarz und mager sind. Das Erdreich ist sehr fruchtbar, und bringet viel Getreide, Wein und Futter, hervor. In gewissen Gegenden ist es so fruchtbar, daß nach der Erndte des Getreides noch Hirse und dergleichen Saamen gesäet wird, und also in einem Jahr 2, auch wohl 3 Erndten sind. Man bedienet sich zum Ackerbau nur der Maulesel. Die Olivenbäume machen den größten Reichthum des Landes aus, und die Pomeranzen sind hier fast so gemein, als die Birnen und Aepfel in der Normandie. Man hat sehr wenig Holz, und eigentlich nur Buschwerk; und weil es keine schiffbare Flüsse giebet, so kann man auch nichts von andern Orten herbringen, es sey denn durch Maulesel. Die Hammelzucht ist ansehnlich, und ihr Fleisch gut. Es werden hier auch Ochsen fett gemacht, aber nur für die reichen Leute. Kühe giebt es wenig, weil ihre Milch nicht gut ist. Die Tauben, Wachteln und

Rephüner sind von vortreflichem Geschmack. Der Handel mit Baumöl, beträgt jährlich ungefähr 200000 Livres. Die Ausfuhr des Weins, ist seit der Eröfnung des Port Vendres für Kaufmännische Schiffe, weit wichtiger geworden, die Provinz handelt auch mit Greide, Hirse, Wolle und Eisen. 1787 hat sie ausgeführet 24544 Fässer Wein, 235 Fässer Brantewein, 2000 Ladungen Getreide, 2500 Centner Eisen. Die Flüsse Tet, Tech und Angly sind nur große und schnelle Bäche, und fließen alle drey in das Meer. Es giebt hier warme Bäder, deren Grade der Wärme Herr Carrere bestimmet, und angegeben hat, daß das reaumürsche Thermometer in denen zu Arles auf 57½ Grad, zu Oletto auf 70½, zu Vernet auf 48, zu la Preste und Cerdagne auf 38½, zu Molitz auf 33, zu Nossa auf 20, und zu Nyer auf 19 Grade steige. Die beyden ersten können weder innerlich noch äußerlich gebrauchet werden, wenn sie nicht einige Zeit gestanden haben; daher man sie auch durch Röhren in gewisse Baßins geleitet hat, damit sie einen Theil ihrer natürlichen Hitze verlieren: und bey Canat, imgleichen bey dem See Mazaire wird das Meerwasser in Canäle geleitet, da denn die Sonne Salz daraus bereitet.

Dieses Land kam von der römischen Herrschaft unter die westgothische, und hierauf in die Gewalt der Araber, die erst um das Jahr 796 von Karl dem Großen und seinem Sohn Ludewig daraus vertrieben wurden, welche Grafen hieselbst verordneten. Diese Grafen waren eigentlich nur Statthalter, machten sich aber nach und nach zu unabhängigen Eigenthumsherren des Landes. Guinard oder Guirad, der letzte

von

von denselben, vermachte sein Land 1173 im Testament an Alphonsus, König von Aragonien und Grafen von Barcellona. Johann II, König von Aragonien, versetzte die Grafschaft 1462 an den König von Frankreich, Ludwig XI. Als Karls des VIII Beichtvater ihn überredete, daß er dieses Land nicht mit gutem Gewissen behalten könne, gab er es dem Könige Ferdinand dem Catholischen 1493 umsonst zurück: allein, Ludwig XIII nahm es wieder weg, und im pyrenäischen Frieden von 1659, ward es von Spanien an Frankreich ganz abgetreten.

Es ist in diesem Lande nur ein Bisthum. Zu Perpignan ist ein Obergericht oder Oberrath, unter welchem alle Untergerichtsbarkeiten stehen; eben daselbst ist auch ein Münzhof. Die Abgaben der Einwohner bestehen bloß in einer Kopfsteuer, die ungefähr 100000 Livres betragen mag. Außer dem Generalgouverneur ist hier ein Generallieutenant, und ein königlicher Lieutenant.

Dieses Gouvernement bestehet aus der Grafschaft Roußillon, und einem Theil von Cerdagne.

I. Die Grafschaft Roußillon ist in 2 Vigueries abgetheilet.

1 Die Viguerie von Perpignan begreifet folgende Oerter

1) Perpignan, Perpiniacum, die jetzige Hauptstadt des Landes, lieget am Fluß Tet, theils in der Ebene, theils auf einem Hügel, und ist mit hohen und dicken Mauern und Bastionen umgeben, hat auch eine vortreffliche Citadelle, und außerdem wird die Vorstadt noch durch ein kleines Schloß beschützet. Ob sie gleich nicht groß ist, so ist sie doch wohl bewohnet. Sie ist der Sitz des sou-

verainen königlichen Raths und Obergerichts, einer Intendanz, Hebung, Kanzeley, eines Münzhofs und Salzhauses. Der hiesige Bischof nennet sich einen Bischof von Elne, weil der bischöfliche Sitz ehemals an diesem Ort gewesen ist, stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 180 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1500 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche sind hier 4 Pfarrkirchen, imgleichen 2 vormalige Jesuiter Collegia, und ein Seminarium, 13 Klöster, und unterschiedene Hospitäler; es ist hier auch eine 1349 gestiftete Universität. Die hiesige Stückgießerey ist gut. Es fehlet der Stadt an nichts, als an gutem Trinkwasser.

2) Der Thurm von Roußillon, ist der Ueberrest der alten Stadt Ruscino, von der das Land den Namen hat, und die um das Jahr 828 zerstöret seyn soll. Er stehet nahe bey dem Fluß Tet, und nicht weit von Perpignan.

3) Salses oder Salces, Salsulae, ein altes Fort an der Gränze von Languedoc, welches die große Straße, die von Perpignan nach Narbonne gehet, und zwischen Bergen und dem See Salses oder Leucate ist, beschützet. Kaiser Karl V hat es angeleget, und es bestehet aus einem Viereck von sehr dicken Mauern mit Thürmen in den Ecken, und guten Gewölben. Es wurde 1639 von den Franzosen, 1640 von den Spaniern, und 1642 wieder von den Franzosen weggenommen. Nahe dabey lieget ein Flecken, welcher ehemals eine Stadt gewesen, auch noch Stadtrechte hat.

4) Canet, ein Flecken und Vicomté.

5) S. Nazaire, ein Dorf, von welchem ein benachbarter See den Namen hat, zwischen welchem und Canet Moräste sind, darinn die Sonne Salz bereitet.

6) Rivesaltes, Ripae altae, ein großer Flecken an der Agly, bey welchem ein guter Muscatwein wächset.

7) Opouls oder Apouls, ein Flecken nahe bey dem See von Salces.

8) Ver-

8) Vernet, ein Dorf, welches seiner nützlichen warmen Bäder wegen merkwürdig ist.

9) Elne, Helena, eine alte Stadt auf einem Hügel, am Fluß Tee, welche die zweyte Stadt dieses Landes, aber von geringer Beschaffenheit ist, nachdem sie 1285, 1474 und 1642 verwüstet worden. Sie war ehemals der Sitz des Bisthums, welches seit 1602 zu Perpignan ist. An diesem Ort hat vor Alters Illiberis gestanden.

10) Collioure, Caucoliberis, ein Städtchen am Meer, mit zwey festen Schlößern und einem kleinen Hafen für Barken. Es ist hier ein besonderer Gouverneur und ein Etat=Major.

11) Le Val spir, Vallis asperia, ehemals eine Grafschaft, nun eine Unter=Viguerie, zu welcher gehören:

(1) Port Vendres, Portus Veneris, ein Hafen, welcher durch zwey Forts beschützet wird. Ehedessen, als er Spanien gehörte, war er sehr gut, nachher ward er an verschiedenen Orten untief, um das Jahr 1770 aber hat man angefangen ihn zu reinigen, so daß im Anfang des Winters 1674, 42 Kauffartey=Schiffe ihre Zuflucht zu demselben nahmen, und noch für viel mehrere Platz darinn war. Diese Eröfnung des Hafens für die Kaufmännischen Schiffe, ist der Provinz zur Ausfuhr ihre Weine sehr vortheilhaft geworden. 1787 sind hier 541 Fahrzeuge eingelaufen, nemlich 199 französische, 239 spanische, 12 englische, u. s. w.

(2) Bellegarde, ein fester Platz auf einem Berge, welcher aus fünf regelmäßigen Bastionen bestehet, außer einem etwas niedriger liegendem Fort. Es sind hier keine andere Einwohner, als Soldaten; und dieser Platz dienet zur Beschützung des schwierigen Weges aus Roußillon nach Catalonien, welcher Col de Pertuis, genennet wird.

(3) Prats de Molo oder de Moullion, ein festes Städtchen am Fluß Tech, mitten zwischen Bergen. Die Befestigung ist ganz unregelmäßig. Ueber demselben lieget das Fort de la Garde.

(4) Ar=

(4) Arles, ein Städtchen am Fuß des Berges Canigou, beym Fluß Tech, mit zwey Pfarrkirchen und einer Benedictiner-Abtey, welche die ansehnlichste in diesem Lande ist.

(5) Le Fort des Bains, lieget auf einem Berge, an dessen Fuß der Tech fliesset, und bestehet vornehmlich aus vier regelmäßigen Bastionen. Ludewig XIV hat es 1670 anlegen lassen. Unter demselben lieget das kleine Dorf Bains, welches von den dasigen guten warmen Bädern den Namen hat.

12) Ceret, eine kleine Stadt am Fuß der pyrenäischen Gebirge, beym Fluß Tech, deren Vorstadt größer ist, als sie selbst, und 2 Klöster hat.

13) Ille, eine kleine wohlgebauete Stadt am Fluß Tet, in einer Ebene.

14) Thuyr oder Thuy, eine kleine Stadt.

2 **Die ehemalige Grafschaft und jetzige Viguerie von Conflans**, ist ein Thal, welches von den pyrenäischen Gebirgen umgeben, und von dem Tet durchflossen wird. Sie ist 1659 mit Roussillon vereiniget worden, und enthält folgende Oerter.

1) Ville Franche, ein Städtchen zwischen Gebirgen am Tet, welches der Hauptort in Conflans, mit einer schönen Pfarrkirche. Ludewig XIV hat neben demselben ein festes Schloß bauen lassen,

2) Prades, ein feines Städtchen, nahe beym Fluß Tet, in einer schönen Ebene. Die Abtey von Grasse, hat die Herrschaft über dasselbe. Außerhalb lieget ein Kapuzinerkloster, und eine Viertelmeile davon in einem engen Thal die Abtey S. Michel de Coxa.

3) Vinca, ein Städtchen am Tet.

4) Aulette oder Olette, und Molitz, sind merkwürdig wegen ihrer warmen Bäder.

5) Das Ländchen Capsir, welches ehemals zu Cerdagne gehöret hat, ist jetzt eine Unter-Viguerie, deren vornehmster Ort ist

Puy.

Puy=Vald'or oder Valadier, beym Eingang von Languedoc.

II La Cerdagne, ist eine kleine Landschaft, davon ein Theil zu Spanien, und der zweyte zu Frankreich gehöret. Der letzte, welcher in einem 1660 geschlossenen Vergleich an Frankreich abgetreten worden, ist ungefähr 1½ französ. Meilen breit, und enthält nur einen merkwürdigen Ort, nämlich

Mont=Louis, eine kleine im Jahr 1681 regelmässig gebauete und wohlbefestigte Stadt, mit einer guten Citadelle, im pyrenäischen Gebirge, auf einer Höhe, an der rechten Seite des Col de la Perche, welchen Namen der Weg aus Roußillon nach Cerdagne führet.

15. Das Gouvernement von Navarra und Bearn.

Es gränzet auf allen Seiten an Guyenne und Gascogne, außer gegen Mittag, woselbst es durch die pyrenäischen Gebirge von Spanien abgesondert wird. Unter=Navarra, ist eine von den 6 Merindades, oder Aemtern, woraus ehemals das Königreich Navarra bestanden hat, und von den Spaniern Merindada de Ultra Puertos genennet worden, weil sie ihnen jenseits der pyrenäischen Gebirge und der Wege über die Berge lag, welche sie Puertos, das ist, Thore, nenneten. Als Ferdinand, König von Arragonien und Castilien, sich 1512, unter nichtswürdigem Vorwande, des Königreichs Navarra bemächtigte, konnte Catharina, die rechtmässige Erbinn desselben, und ihr Gemahl, Johann von Albret, weiter nichts, als dieses kleine Stück desselben wieder an sich bringen. Ihr Sohn Johann war nicht

nicht glücklicher, und regierete nur in diesem kleinen Ueberrest von Navarra, welcher doch ein Königreich genennet wurde. Seine Tochter Johanna, welche er mit seiner Gemahlinn Margaretha erzeuget, vermählete sich 1548 mit Anton von Bourbon, dem sie mehrgedachten Ueberrest, nebst den gegründeten Anforderungen wider die kastilianischen Könige, zubrachte. Ihr Sohn, Heinrich IV, wurde König von Frankreich, und dieses Sohn, Ludewig XIII, vereinigte 1620 Unter-Navarra und Bearn mit der französischen Krone.

Das Land oder die Vicomte' Bearn, ist von den Herzogen von Gascogne an die Herzoge von Aquitanien, und vom zwölften Jahrhundert an durch Vermählung geschwind nach einander an die Vicomtes von Gavardan, und an die Häuser von Moncade, von Foix, von Grailly, und von Albret gekommen. Ludewig XII erklärte die vorhin gedachte Königinn Catharina von Navarra und ihren Gemahl, Johann von Albret, für unabhängige Besitzer von Bearn; und nicht lange hernach kam dieses Land zu gleicher Zeit mit Navarra an die französische Krone.

Ein Theil von Unter-Navarra gehöret zum Kirchsprengel von Acqs, und der andere zu dem von Bayonne. Im ganzen Lande ist weder ein Kapitel, noch eine Abtey, noch ein Kloster, sondern es sind nur 4 Pfarr-Priorate vorhanden. Unter Heinrich II, König von Navarra, fieng sich hier die Reformation an: allein, 1694 bekenneten sich die Reformirten, wenigstens äußerlich, wieder zur römischen Kirche. In Bearn sind 2 Bisthümer. Das ganze Gouvernement stehet unter dem Parlement von Pau.

Es

Es hat außer dem Generalgouverneur, noch einen Generallieutenant. Sowohl Unter-Navarra als Bearn, hat seine besondern Landstände, und die jährlichen Abgaben mögen etwa 78136 Livres betragen.

I. Das Königreich Unter-Navarra, wird gegen Süden und Südwesten durch die pyrenäischen Gebirge von dem spanischen Ober-Navarra getrennet, gegen Norden und Nordwesten gränzet es an Labourt, gegen Osten an das Land Soule, gegen Nordosten an Bearn. Es ist nur 11 französische Meilen lang und 7 breit, bergig, und wenig fruchtbar. Ein altes römisches Kupferbergwerk, hat ein Herr de la Tour wieder in Gang gebracht. Eisen ist häufig vorhanden. Die vornehmsten, obgleich an sich kleinen Flüsse sind: die Nive, welche aus den spanischen Bergen kömmt, und bey Bayonne in den Adour fließet; und die Bidouse, welche hier entspringet, und auch in den Adour fällt. Die Einwohner sind insgesammt Basques, reden auch die basquische Sprache, welche einerley mit der biscayischen ist. Es bestehet dieses Land aus 7 Districten, welche sind: Cize, Mixte oder Mixe, Irissary, Baigorry, Arberou, und Osses. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Saint Palais, Oppidum Sancti Pelagii, ein Städtchen im District Mixte, am Fluß Bidouse, auf einer Höhe. Es macht der Stadt Saint Jean Pied de Port den Titel der Hauptstadt streitig.

2) Garrix, ein Flecken in Mixte, der ehemals eine Stadt gewesen, und jetzt nur seines Amts wegen bekannt ist.

3) Die Baronien Luxe und Grammont.

4) Irissary, ein Flecken, der Hauptort in einem davon benannten District.

5) La Bastide de Clarence, ein 1306 erbauetes Städtchen.

6) Saint Jean Pied de Port, die Hauptstadt des Landes, welche im District Cize, wie ein halber Mond, am Fuß eines Berges, liegt, klein ist, und zum Theil von der Nive durchflossen wird, die hier nur einen mäßigen Bach vorstellet. Man steiget durch die Stadt hinauf zu der Citadelle, die auf einem Felsen lieget, der sich mitten aus einem ansehnlichen und fruchtbaren Thal erhebet, welches rund umher durch sehr hohe Berge eingeschlossen ist. Die Kanonen der Citadelle bestreichen die große Heerstraße nach Spanien, über die pyrenäischen Gebirge. Sie ist ein regelmäßiges Viereck von mäßiger Größe. In der Nachbarschaft dieser Stadt sind Eisenbergwerke. Die Weinberge bringen einen hellrothen, leichten und gesunden Wein.

7) Ostabat, ein Flecken.

II. **Das Land und Fürstenthum Bearn**, hat den Namen von einer ehemaligen Stadt Benecharnum, deren Lage nicht gewiß angezeiget werden kann. Es ist 16 französische Meilen lang und 15 breit, bergigt und ziemlich dürre; doch sind die Ebenen ziemlich fruchbar. Es wird hier wenig Weitzen und Roggen, aber viel Mais und Flachs gebauet. Auf den Felsen sind Weinberge angeleget, und der Wein ist an einigen Orten vortreflich. In den Bergen der Gegend von Monein, giebt es Eisen- Kupfer- und Bley-Minen, und viele Fichten, daraus Masten und Bretter gemacht werden. In den Thälern Ossau und Aspe, und bey Oleron, giebt es mineralische Wasser. Die vornehmsten Flüsse sind Gave Bearnois und Gave d' Oleron, welche beyde sehr schnell sind, und in den Adour fließen. Zu Sallies ist eine Salzquelle, welche das ganze Gou-

Gouvernement mit Salz versiehet. 1695 fand man in Bearn 198000 Menschen.

Das Land enthält folgende Oerter

1) In der Landvogtey von Pau, ist

(1) **Pau**, Palum, die Hauptstadt. Sie liegt auf einer Höhe an dem Fluß Gave Bearnois, ist zwar klein, aber wohl gebauet, und der Sitz des Parlaments, eines besondern Gouverneur, einer Landvogtey und Hebung. Auf dem hiesigen Schloß ist Heinrich IV geboren. Außer einer 1721 gestifteten Academie der Wissenschaften und schönen Künste, einer 1724 errichteten Universität, einem ehemaligen Jesuiter-Collegio, sind hier 6 Klöster und 2 Hospitäler. Es sind hier auch Tuch- und Leinewand-Manufacturen. Der beträchtliche Handel mit hiesigen Schinken, gehet über Bayonne, daher sie Jambons de Bayonne genannt werden. Die Luft ist in dieser Gegend angenehm, das Land schön, die Bäume tragen gute Früchte, und der Weinstock giebt vortreflichen Wein, insonderheit in dem District Jurançon.

(2) **Lescar**, Lescuria, eine Stadt auf einem Hügel, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Ausch stehet, einen Kirchsprengel von 240 Pfarren, und 15000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 1300 Fl. taxiret ist. Es ist hier ein Collegium der Barnabiten.

(3) **Nay**, ein Städtchen am Gave Bearnois, welches 1545 abbrannte. Es ist hier ein Gouverneur, und es giebt hieselbst gute Wollen- und Baumwollen-Manufacturen.

(4) **Pontac**, ein Städtchen am Fluß Gourgues.

(5) **Gan** und **Arthes**, Flecken.

2) In der Landvogtey von Ortez, bemerken wir nur

(1) **Ortez** oder **Orthes**, eine kleine Stadt am Gave Bearnois, auf einem Hügel, an dessen Fuß der Gave de Pau fließet, welche der Sitz der Landvogtey ist, und ehe-

ehemals eine reformirte Universität, und ein festes Schloß gehabt hat.

(2) Bellorcq, eine kleine Stadt.

3) In der Landvogtey von Sauveterre und Parsan de Navarreins, liegt

(1) Sauveterre, ein Städtchen auf einer Höhe am Gave d'Oleron, welches der Sitz der Landvogtey ist.

(2) Navarreins oder Navarinx, ein befestigtes Städtchen am Gave d'Oleron, welches einen besondern Gouverneur hat.

(3) Sallies, ein Städtchen, welches seiner guten Salzquelle wegen bekannt ist. Mit dem Salz, welches aus ihrer Soole gesotten wird, salzet man die berühmten Jambons de Bayonne.

4) In der Landvogtey von Oleron ist

(1) Oleron oder Olloron, eine kleine wohlbewohnte Stadt am Fluß Gave, der von ihr benennet wird. Sie ist der Sitz der Landvogtey. Der Handel der Stadt war ehemals stärker, als er jetzt ist. Der Bischof von Oleron, welcher unter dem Erzbischof von Ausch stehet, einen Kirchsprengel von 380 Pfarren, 13000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 600 Fl. taxiret ist, wohnet zu

(2) S. Marie, welches Städtchen von Oleron nur durch den Fluß, über welchen eine steinerne Brücke ist, getrennet wird. Hier ist auch die Cathedralkirche, und ein Kloster.

(3) Ogeu oder Ogen, ein Dorf, woselbst kühlende mineralische Wasser sind.

(4) Moneins, eine kleine wohlbewohnte Stadt, bey der viel Wein wächset, auch Eisen, Kupfer und Bley gefunden wird.

5) Im Thal Ossau, welches eines der schönsten im ganzen Lande ist, und Larunna an der Gave, zum Hauptort hat, ist zu Aiguescaudes eine warme Quelle, deren Wasser lau, ölicht, seifenartig und gei-

geistig ist, und wie bebrütete Eyer riecht. Man bedienet sich desselben mit Nutzen, sowohl wider Wunden und Geschwüre, als in innerlichen Krankheiten.

6) Im Thal Aspe, dessen Hauptort der Flecken Accous ist, sind unterschiedene mineralische kühlende Quellen: dahin unter andern die zu Escot gehören.

7) Im Thal Baretons oder Baraton, ist Laune, an dem kleinen Fluß Vert, die vornehmste unter den dasigen 6 Pfarren.

8) In der Landvogtey von Morlas ist

(1) Morlas, Morlacum, ein altes Städtchen, welches ehemals der Sitz der Vicomtes und Prinzen von Bearn gewesen ist, und eine Münze gehabt hat. Hier sind 2 Klöster.

(2) Lembeye, ein Städtchen auf einer Höhe an der Gränze von Armagnac.

16. Das Gouvernement von Guyenne und Gascogne.

Es gränzet gegen Mittag an Navarra, Bearn und die pyrenäischen Gebirge, gegen Abend an den Ocean, gegen Mitternacht an Saintonge, Angoumois, und Limosin; und gegen Morgen an Foix, Languedoc, Auvergne und Limosin. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht, oder von Vio de Sos in den pyrenäischen Gebirgen, bis Niort in Poitou, beträget 80 französische Meilen, und von S. Jean de Lüz bis S. Geniez in Rouergue, ungefähr 90 Meilen. Es ist das größeste Gouvernement des Reichs. Der Name Guyenne, welcher zuerst ums

Jahr 1360 gebrauchet worden, ist durch Verschlimmerung aus Aquitaine entstanden; Aquitanien aber hat, nach Plinius Bericht, seine Benennung von den mineralischen Wassern bekommen, die darinn zu finden sind. Das Gouvernement von Guyenne begreifet nicht das ganze ehemalige Königreich und nachmalige Herzogthum Aquitanien, als welches sich noch weiter erstreckte. Es ist ein an Getreide, Wein, Früchten, Hanf und Taback sehr fruchtbares Land; daher der Handel mit Wein, (davon aus Bourdeaux jährlich ungefähr 100000 Fässer ausgeführet werden,) Aquavit, Pflaumen, und vielen andern Sachen, sehr ansehnlich ist. Es giebt hier auch unterschiedene sehr heilsame mineralische Wasser, imgleichen Kupfer- und Steinkohlen-Bergwerke, und schönen Marmor, von allerley Farben. In der Election von Figeac, wächset eine Pflanze, Radoul genannt, welche zur Lohgerberey und Färberey nützlich gebraucht wird. Die vornehmsten Flüsse in diesem Gouvernement sind; 1) Die Garonne, von welcher in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden. Sie nimmt die kleinern Flüsse Tarn, welcher bey Gaillac schiffbar wird, Baise, Lot, (Olitis, Olde, Oulde,) der durch Schleusen schiffbar gemacht worden, Drot, Gers oder Giers, und Dordogne auf. Die Ebbe und Fluth steiget in derselben bis nach Langon und S. Macaire, folglich beynahe 30 französische Meilen, von ihrer Mündung an zu rechnen. 2) Der Adour hat seine Quelle in den Bergen von Bigorre an einem Ort Namens Tremoula, wird bey Grenade in Marsan schiffbar, und fällt in den Ocean durch eine 1579, vermittelst eines Damms,

gemach-

gemachte Mündung, die Boucault genennet wird. Am Ocean sind einige Häfen.

Karl der Große machte 778 seinen Sohn Ludewig zum König von Aquitanien: allein, dieses Reich ward bald zertheilet, und machte nachmals die beyden Herzogthümer Aquitaine und Gascogne aus, welche 1070 durch die Vermählung Wilhelms VIII, Herzogs von Aquitaine, mit Prisque, Erbinn von Gascogne, vereiniget wurden, und bey Wilhelms Familie blieben, bis dieses Herzogthum 1150 durch die Vermählung der Prinzessinn Eleonore mit Heinrich II, König von England, unter die Herrschaft der Engländer kam, unter welcher es fast 300 Jahre lang blieb. Karl VII nahm es 1453 den Engländern weg. Ludewig XI gab es 1469 seinem Bruder Karl, welcher der letzte Herzog von Guyenne gewesen, und nach dessen Tode es wieder mit der Krone vereiniget worden. 1753 ist der Titel eines Herzogs von Aquitanien wieder hervorgesuchet, und dem zweyten Sohn des Dauphin beygeleget worden.

In diesem Gouvernement sind zwey Erzbischöfe, 12 Bischöfe, 56 Abteyen, 36 Kapitel, 2 Universitäten, und verschiedene Seminaria und Collegia. Es begreifet 3 Generalitäten, 2 Steuerkammergerichte, 13 Electionen, und eben so viel Landvogteyen. Unter dem Generalgouverneur, welcher jährlich ungefähr 100000 Livres Einkünfte hat, stehen 2 Generallieutenants, davon einer für Ober-Guyenne, und der zweyte für Gascogne bestellet ist; und außerdem sind hier 13 königliche Lieutenants für die Provinz, 14 besondere Gouverneurs und Commendanten,

ten, ꝛc. Das Gouvernement bestehet aus zwey Haupttheilen.

I. Das eigentliche Guyenne, machet den nördlichen Theil aus, und bestehet aus folgenden Ländern.

1 **Bourdelois**, welches das ansehnlichste unter denselben ist, wird die Landvogtey Guyenne im besondern Verstande genennet. Es ist ein an Wein sehr reiches Land, und überhaupt fruchtbar, ob es gleich ziemlich sandig ist. Man siehet Castanien- und Feigen-Bäume von ungemeiner Größe, auch unterstützte Weinstöcke, die fast wie Bäume sind, im freyen Felde stehen. Wir bemerken folgende Oerter

1) **Bourdeaux**, oder **Bordeaux**, Burdigala, die Hauptstadt von Guyenne, und der Sitz des General-Gouverneur, eines besondern Gouverneur, eines Erzbischofs, Parlaments, einer Landvogtey, Admiralität, Election, Marechaussee ꝛc. lieget an der Garonne in Gestalt eines halben Monds, hat ungefähr 1800 Häuser, unter welchen viele schön und palastmäßig gebauet sind, und etwa 130000 Einwohner, aber sehr enge Gassen. Die schönste und neueste Gegend, ist der königliche Platz am Hafen, woselbst man das vortrefliche Waarenhaus, die Börse und die metallene Bildsäule Ludwigs XIV siehet; auch ist die Vorstadt Chartron oder Chartreux schön. Zur Beschützung der Stadt und des Hafens, dienen 3 Forts. **Le Chateau Trompette**, ist eine Citadelle, welche theils zur Bedeckung des Hafens, theils zur Bezähmung der Stadt dienet, und von Ludwig XIV in den jetzigen Stand gesetzet worden. Sie ist von lauter Quaderstücken kostbar erbauet, wie denn die Wälle nicht von Erde, sondern lauter Gewölbe sind, auf denen man rund umher spazieren kann. Im Zeughause ist ungefähr für 6000 Mann Gewehr. Die beyden andern Forts, **le Chateau de Haa**, und **S. Louis**, oder **S. Croix** sind nicht erheblich. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen 9 Bischö-

ischöfe, er hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarren, zu noch ungefähr 50 Filiale kommen, und jährlich 60000 vres Einkünfte. Am römischen Hof ist er auf 4000 Fl. xirt. Es gehören ihm die Districte von Montravel, elvez, Bigaroque ꝛc. Die Cathedralkirche ist von goischer Bauart, sehr groß, aber auch wüste und leer. er Schatz in der Sakristey, ist mittelmäßig, und allein er große silberne Reliquienkasten auf dem hohen Altar beachtenswürdig. Die Kirche und das Kloster der Dominicaner, sind neu und schön, und die Kirche und das loster der Carthäuser Mönche, sind so schön, als nicht icht eine Carthause angetroffen wird. Es ist hier auch ine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur. ie Jesuiten hatten ehemals hier ein schönes Collegium, nd außerdem ist hier noch ein Collegium. Die Universität ist 1441 gestiftet; und 1712 hat der König eine Akademie der Wissenschaften und Künste errichtet, deren Bibliothek zwar eben nicht zahlreich, aber auserlesen ist, und in schönes Behältniß hat. Man findet hier auch 3 Seminaria. Die Handlung, welche hieselbst getrieben wird, st sehr groß, und zum Vortheil derselben werden Engänder, Holländer, Dänen, Hamburger und Lübecker, uch portugiesische Juden geduldet: doch haben diese keine Synagoge, und die Protestanten keinen öffentlichen Gotesdienst, außer daß den Engländern durch die Finger esehen wird, die einen Prediger in weltlicher Kleidung alten. Den übrigen Protestanten ist nicht verboten, nit ihren Familien eine Predigt zu lesen. Die reichen remden Kaufleute, nennen sich Negotianten. Es sind ier auch noch Ueberbleibsel von römischen Alterthümern, ämlich ein Amphitheater, welches der Kaiser Gallienus rbauen lassen, dessen Palast es genennet wird, und daon, außer einigen Seitenmauern, noch die 2 Haupteingänge übrig sind; la Porte basse, ein uraltes Thor von ehr großen Quadersteinen, die nicht durch Ciment verunden sind, es ist aber auch nicht gewölbet, sondern ins Gevierte aufgeführet, und mit Häusern überbauet; ein Theil des Gemäuers vom Palast der Schutzgötter, und

1) **Ober-Perigord**, welches auch das weiße genennet wird, enthält folgende Oerter

(1) **Perigueur**, Petrocorium, oder Petricorium, die Hauptstadt dieses Landes, und der Sitz eines Bischofs, einer Election, Landvogtey und eines Landgerichts, lieget am Fluß Jsle, in einer guten und ziemlich bewohnten Gegend. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 430 Pfarrkirchen, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2590 Fl. taxiret. Man findet hier ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, 4 Klöster, ein Hospital, und einige Ueberreste von römischen Alterthümern, als von einem Amphitheater, Tempel der Venus ꝛc. Die alte Stadt wird Cité, und die neuere, welche von jener ungefähr 100 Schritte entfernet ist, Ville genennet.

(2) **Bourdeilles**, **Brantolme**, oder **Brantôme**, mit einer Benedictiner-Abtey, von der Congregation S. Maur, **Ribeyrat** oder **S. Martin de Riberat**, sind Flecken.

(3) **Mücidan** oder **Müßidan**, Mulcedonum, ein Städtchen, welches die Reformirten ehemals befestiget hatten; daher es mehr als eine Belagerung ausgestanden hat, insonderheit 1579.

(4) **Bergerac**, ehemals **Braierac**, eine Stadt in einer schönen Ebene an der Dordogne, welche aus 2 kleinen Städten bestehet, nämlich aus **S. Martin de Bergerac** und **Madelaine**. Es ist hier eine Landvogtey. Der von dieser Stadt benannte Wein, ist bekannt. Die Reformirten hatten diese Stadt ehemals stark befestiget: als aber Ludewig XIII sich ihrer 1621 bemächtigte, ließ er die Festungswerke schleifen.

(5) **Limeuil**, ein Städtchen beym Zusammenfluß der Vezerre und Dordogne.

(6) **La Force**, ein Herzogthum und Pairie.

(7) **Calaide**, eine Stadt an der Dordogne.

(8) **Estissac**, eine Pfarre, mit dem Titel eines Herzogthums.

9) **Exi-**

(9) Exideuil, eine kleine Stadt, mit dem Titel eines Marquisat.

2) Unter-Perigord, welches auch wegen der vielen Hölzungen das schwarze genennet wird, begreift folgende Oerter

(1) Sarlat, eine in der Tiefe zwischen Bergen, an einem kleinen Fluß, schlecht gelegene und armselige Stadt, welche aber doch der Sitz eines Bisthums, Landgerichts, Amts, einer Election, Marechaussée und eines Salzhauses ist, auch für die zweyte Stadt des Landes Perigord gerechnet wird. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Bourdeaux stehet, hat einen Kirchsprengel von ungefähr 250 Pfarren, 17000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 742 Fl. taxiret. Diese Stadt ist auch ein Vertheidigungsort der Reformirten gewesen; daher sie im sechzehnten Jahrhundert zweymal, und 1652 abermals belagert worden.

(2) Montignac und Terasson, kleine Städte am Fluß Vezerre, die letzte mit einer Benedictiner-Abtey.

(3) Domme, eine kleine Stadt auf einem Felsen an der Dordogne, die ihrer Lage wegen fest ist, auch ein Schloß zur Beschützung hat.

(4) Beaumont, ein Flecken am Fluß Couse.

(5) Monpazier, eine kleine Stadt, nicht weit vom Ursprung des Flusses Lot.

(6) Couse, ein Flecken an der Dordogne.

(7) Eymet, eine kleine Stadt.

(8) Issigeac, ein Flecken.

3 Agenois, hat den Namen von der Stadt Agen, ist das fruchtbarste Stück in diesem Gouvernement, und hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt. Die uralten Einwohner dieses schönen Landes, sind die Nitiobriger gewesen. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Agen, die Hauptstadt des Landes, liegt an der Garonne, hat 862 Feuerstellen, etwa 8000 Einwohner, und

und ist der Sitz eines Bisthums, einer Landvogtey und Election. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Agen, ob er gleich nicht Herr derselben ist, stehet unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 363 Pfarren und 191 Filialen, 35000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2440 Fl. taxiret. Außer der Cathedral- und einer Collegiat-Kirche, sind hier noch 2 Pfarrkirchen, unterschiedene Klöster, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, ein Seminarium, und eine Commenthurey des Johanniter-Ordens. Julius Cäsar Scaliger hat hier gewohnet, und sein Sohn Joseph Just, ist hier geboren. Die Stadt hat die schönste Lage zum Handel.

2) **Valence**, ein Städtchen an der Garonne.

3) **Tonneins**, eine Stadt, welche aus 2 Flecken bestehet, davon einer dem Herzog von Force, und der andere dem Herzog von Vauyuzon gehöret.

4) **Aiguillon** oder **Eguillon**, eine kleine Stadt an der Garonne, wo der Fluß Lot in dieselbe fließet, mit einem Schloß. Sie ist ein Herzogthum und Pairie. Es wird hier viel Handel mit Hanf, Tabak, Getreide, Wein und Aquavit getrieben. 1346 hielt sie eine Belagerung von Johann, Herzog von der Normandie, aus.

5) **Monheurt** oder **Monhürt**, eine kleine Stadt an der Garonne, die ehemals befestiget gewesen.

6) **Clerac** oder **Clairac**, ein Städtchen am Fluß Drot, welches mit Tabak, Wein und Aquavit guten Handel treibet. Es ist hier eine Abtey, ein Kloster, und eine schöne Kirche, welche den Jesuiten gehöret hat. In den Religionskriegen hat dieser Ort viel gelitten, sich aber in neuern Zeiten wieder erholet.

7) **Marmande**, eine Stadt von ziemlicher Größe, an der Garonne.

8) **Düras**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, am Fluß Drot.

9) **Sainte Foi**, eine Stadt an der Dordogne, welche die Reformirten stark befestiget hatten, und ihnen erst 1622 vom König entrissen wurde.

10) Vil.

10) Villeneuve d'Agenois, ein Städtchen am Fuß Ordt, in einer fruchtbaren Ebene, mit einem königlichen Gericht. Ueber den Fluß ist hier eine Brücke.

11) Salvelat oder Sauvelat, eine kleine Stadt.

12) Casseneuil, eine kleine Stadt, am Fluß Lot.

13) Lauzon, eine kleine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums.

14) Monflanquin, eine kleine Stadt an der Lede, mit einem königlichen Gericht.

4 **Quercy**, ehemals **Cahourcin**, wurde vor Alters von den Cadurcern bewohnet. Es ist dieses Land an Getreide und Wein sehr fruchtbar, und wird in zwey Theile getheilet

1) **Ober-Quercy**, machet den mitternächtlichen Theil aus, und enthält folgende Oerter

(1) Cahors, ehemals Debona oder Dibona, Cadurcum, die Hauptstadt von Quercy, liegt am Fluß Lot, und zum Theil auf einem Felsen, ist der Sitz eines Bisthums, einer Election und eines Landgerichts, aber schlecht gebauet. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Cahors, hat auch Einkünfte aus der Stadt, stehet unter dem Erzbischof von Albi, hat einen Kirchsprengel von 800 Pfarren und Filialen, 45000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Der Vicomte von Cessac oder Sessac, ist sein Vasall. Die hiesige Universität, welche 1332 gestiftet war, ist 1751 von dem Könige ganz aufgehoben worden, und von den 3 Collegien ist eins dem Stadthause, und 2 sind den Jesuiten abgetreten worden, welche aber dieselben, so wie ganz Frankreich, haben räumen müssen. Man findet hier noch Ueberbleibsel von einem römischen Amphitheater. Der von dieser Stadt benamte rothe Wein, ist bekannt.

(2) Souillac, eine kleine Stadt, in einem fetten und fruchtbaren Thal, am Bach Borese, nahe bey der Dordogne, mit einer Benedictiner-Abtey, von der Congregation S. Maur.

(3) Mar-

(3) **Martel**, ein Städtchen auf einem Felsen, nahe bey der Dordogne, mit einem königlichen Gericht, und einer besondern Landvogtey. Es gehöret zur Vicomté von Türenne.

(4) **S. Cere**, ein Städtchen, welches auch zur Vicomté von Türenne gehöret.

(5) **Usseldün**, eine kleine Stadt auf einem Berge an der Dordogne, welche allem Ansehen nach die Stadt Uxellodunum, gewesen, deren Cäsar gedenket.

(6) **Gourdon** oder **Gordon**, eine kleine Stadt mit einer Abtey, an der Dordogne. Es ist hier ein Landvogteygericht.

(7) **Roquemadour**, ein Städtchen mit einer Abtey.

(8) **Fons**, eine Pfarre mit einem königlichen Gericht, nahe bey der Dordogne.

(9) **Figeac**, eine Stadt am Fluß Selle, welche der Sitz einer Election, eines besondern Gouverneur, einer Landvogtey, eines königlichen Gerichts, einer Abtey und eines Capitels ist. Sie war in den Religionskriegen fest: als sie aber 1622 wieder in die Hände des Königs kam, ließ derselbe die Festungswerke und die Citadelle schleifen.

(10) **Düravel**, **Lüzech**, **Puy l'Evéque**, **Vaillac**, kleine Städte.

(11) **Cadenac**, oder **Capdenak**, ein sehr altes Städtchen auf einem steilen Felsen, der fast ganz von dem Fluß Lot umgeben wird. Es hat sich den Engländern nie unterworfen.

(12) **Cajane**, ein Flecken am Fluß Lot.

(13) **Mier**, ein kleiner Ort, der seines mineralischen Wassers wegen bekannt ist.

(14) **Castelnau de Bretenous**, ein Städtchen und Baronie, mit einem Capitel.

2) Nieder-Quercy, machet den mittägigen Theil aus, dazu folgende Oerter gehören

(1) **Montauban**, Mons Albanus, eine wohlgebauete und ansehnliche Stadt am Fluß Tarn, welche der Sitz eines Bisthums, einer Generalität, Election, eines Steu=

Steuerkammergerichts, Landgerichts, einer Landvogtey und einer Vicomte ist, und ungefähr 25000 Einwohner hat. Sie bestehet eigentlich aus 3 Theilen, welche sind, die alte Stadt, die Neustadt in Quercy, und **Ville Bourbon** in Languedoc, auf der andern Seite des Flusses. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Toulouse, hat einen Kirchsprengel von 93 Pfarrkirchen, die Filiale ungerechnet, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche, giebt es hier eine Collegiatkirche, verschiedene Pfarrkirchen und Klöster, eine 1744 errichtete Academie der schönen Wissenschaften, ein vormaliges Jesuiter-Collegium, ein Seminarium, und ein allgemeines Hospital. Der meiste Handel wird mit hier verfertigten wollenen Stoffen, mit Wein und Getreide getrieben. 1568 wurden die Einwohner reformirt, und befestigten die Stadt, so, daß sie 1621 von Ludewig XIII vergeblich belagert ward; und sich nicht eher als 1629 wieder unterwarf, worauf die Festungswerke geschleifet wurden. 1766 richtete eine gewaltige Ueberschwemmung des Flusses Tarn, in den Vorstädten dieser Stadt sehr großen Schaden an.

(2) **Albenque, Cayluc, Monricour, Mirabel Puy-la Roque, Molieres, Moncúcq** und **Montpezat**, sind Städtchen.

(3) **Castelnau de Montratier**, eine kleine Stadt mit einem Capitel, an der Lute.

(4) **Lauzerte**, eine kleine Stadt auf einem Felsen, mit einer Landvogtey.

(5) **Moissac**, eine kleine Stadt am Fuß eines Berges, bey dem Fluß Tarn, der in dieser Gegend in die Garonne fällt. Es ist hier ein Capitel.

(6) **Negrepelisse**, Nigrum palatium, ein Städtchen und altes Schloß, am Fluß Aveyron, welche von den Reformirten ehemals befestiget worden; 1629 aber sind die Festungswerke geschleifet. Es hat den Titel einer Grafschaft.

(7) **Real? Ville la francoise**, oder schlechthin **la Françoise**, ein Städtchen am Fluß Averon.

(8) Caus-

(8) Caussade, ein Städtchen, welches zur Zeit der Religionsunruhen befestiget gewesen.

(9) Die Flecken Mondenard, mit dem Titel einer Baronie, Miramont, Slangeac, Montesquieu, Monclar, Bourniquel, Montfaucon, Bieule, u. a. m.

5 Rouergue, wurde vor Alters von den Ruthenern bewohnet, hat hohe Berge, und ist eben nicht fruchtbar, ernähret aber doch viel Vieh, und hat Eisen, Kupfer, Alaun, Vitriol, Schwefel, und Steinkohlen, mineralische Quellen, auch gute Weide, daher der Reichthum des Landes in Vieh bestehet. Dieses Land ist von S. Jean de Breuil bis S. Antonin, ungefähr 30, und von S. Pierre d'Yssis bis Mür de Barres 20 französische Meilen groß. Es bestund ehemals aus den Grafschaften Rodez und Milhaud, jetzt aber wird es in drey Theile abgetheilet

1) In die Grafschaft. Dahin gehöret

(1) Rodez oder Rhodes, vor Alters Segodunum, die Hauptstadt von Rouergue, und der Sitz eines Bisthums, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts und einer Marechaussée, liegt auf einem Hügel am Fluß Aveyron, theilet sich in den Flecken und in die Stadt, und hat ungefähr 6000 Einwohner. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Alby, nennet sich einen Grafen von Rodez, wie er denn auch Herr der Stadt ist, hat einen Kirchsprengel von ungefähr 500 Pfarren, 60000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2326 Fl. taxiret. Die Jesuiten hatten hier ein schönes Collegium, und außerdem sind hier 8 Klöster, ein Seminarium und ein Hospital. Die Stadt hat sich niemals zu den Reformirten geschlagen.

(2) S.

(2) S. Geniez de Rive d'olt, eine Stadt, in welcher ein königlich Gericht und ein Kloster ist. Sie lieget am Fluß Olt oder Lot.

(3) Entraigues, Interaquae, ein Städtchen und eine Grafschaft bey dem Zusammenfluß der Flüsse Lot und Truyere. Hier ist die Niederlage der Weine aus Quercy für Ober-Rouergue und Auvergne.

(4) Guiolle, eine kleine Stadt, auf einem Berge, an dessen Fuß die Selve fließet. Es ist hier ein königlich Gericht.

(5) Le Mur de Barez, eine Stadt, mit einer Collegiatkirche und 2 Klöstern. Sie ist der Hauptort einer Castellaney.

(6) Estain, am Fluß Lot, mit dem Titel einer Grafschaft, Ville-Comtat, Marcillas, Albin und Cassagnettes, sind kleine Städte.

2) In die obere Marche von Rouergue, darinn

(1) Millau oder Milhaud, Aemilianum, eine Stadt am Fluß Tarn, welche der Hauptort dieses Theils von Rouergue, und einer Election ist. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein Landgericht und eine Landvogtey, ein Amt, ein königlich Gericht, 5 Klöster, und eine Commenthurey des Johanniterordens. Die Reformirten hatten sie ehemals befestiget; Ludewig XIII aber ließ die Festungswerke 1629 schleifen. 1744 wurden zwey Compagnien Dragoner bey den protestantischen Einwohnern einquartiert, denen ihre Unterhaltung in 3 Monaten 30000 Livres kostete, dadurch die Stadt verarmte.

(2) Nant oder Nantz, Nantum, eine kleine Stadt, mit einer Benedictiner-Abtey, der sie gehöret.

(3) Pont de Camarez, eine kleine Stadt, welche ihres mineralischen Wassers wegen bekannt ist.

(4). S. Rome de Tarn, ein Städtchen am Fluß Tarn.

(5) S. Sernin oder Cernin, eine kleine Stadt, mit einer Collegiatkirche.

(6) Belmont, eine kleine Stadt mit einem Capitel.

(7) Sainte Frique oder Sainte Afrique; eine kleine Stadt, welche von ihren Einwohnern, nachdem sie reformiret worden waren, befestiget, und erst 1629 von Ludewig XIII wieder unterwürfig gemacht worden.

(8) Vabres, Vabrincum, eine geringe Stadt am Fluß Dourdan, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Alby stehet, einen Kirchsprengel von 150 Pfarren, und 20000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 1000 Fl. taxiret ist.

(9) Severac le Chatel, ein Städtchen und Herzogthum.

(10) Severac l'Eglise, ein Flecken und eine Grafschaft.

(11) Roquefort, eine kleine Stadt, welche wegen ihres guten Käses, den sie ausschicket, berühmt ist.

3) Die niedere Marche von Rouergue, enthält

(1) Ville franche, Francopolis, die vornehmste Stadt dieses Theils von Rouergue, und nach Rodez die ansehnlichste des ganzen Landes, lieget am Fluß Aveyron, ist der Sitz einer Landvogtey, eines Landgerichts, einer Election, einer Marechaussée, eines Salzhauses, hat eine Collegiatkirche, ein Collegium, 3 Klöster, und außerhalb der Mauern eine Carthause. Es wird hier ein starker Handel mit Leinwand getrieben, auch wird hier viel Kupfer verarbeitet.

(2) S. Antonin, ein Städtchen am Fluß Aveyron, mit einem Kapitel, und 3 Klöstern. Der vornehmste Handel der Einwohner, wird mit Safran und schönen großen Pflaumen getrieben.

(3) Najac, eine kleine Stadt am Fluß Aveyron, welche der Sitz einer Landvogtey ist. In dieser Gegend ist 1672 und 73 ein Kupferbergwerk entdecket worden.

(4) Sauveterre, eine kleine Stadt am Fluß Aveyron, mit einem königlichen Gericht.

(5) Con=

(5) Conques, Concae, ein Flecken mit einem secularisirten Kapitel.

(6) Peyrüsse, vor Alters Petrucia, ein Städtchen auf einem Berge, welches der Sitz eines Amts ist.

(7) Villeneuve, ein Städtchen.

(8) S. Just, ein Flecken.

(9) Cransac, eine Pfarre, die ihres vortreflichen schwefelichten mineralischen Wassers wegen berühmet ist. Es werden auch bey derselben Steinkohlen gegraben.

6 Bazadois, hat den Namen von dem Volk der Vasater. Der mittägliche Theil dieses Landes ist sandig. Es enthält folgende Oerter.

1) Bazas, vor Alters Cassio, Civitas Vasatica, die Hauptstadt des Landes, welche ihren Namen auch von den Vasatern hat. Sie lieget auf einem Berge, und ist der Sitz eines besondern Gouverneur, und königlichen Lieutenant, einer Vogtey, Landvogtey, eines Land- und königlichen Gerichts. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Ausch, hat einen Kirchsprengel von 234 Pfarren und 37 Filialen, 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 600 Fl. taxiret. Ausser der Cathedralkirche, sind hier 3 Pfarrkirchen, und ein Collegium. Man zählet 500 Feuerstellen, und ungefähr 2500 Einwohner.

2) Langon, ein Städtchen und Marquisat an der Garonne. In dieser Gegend wächset guter Wein. Die Fluth des Meers erstrecket sich bis hieher.

3) La Reole, Regula, eine kleine Stadt an der Garonne, welche ihren Namen von einer alten Benedictiner-Abtey hat, vorher aber Squirs hieß. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Aquavit. Das Parlament von Bourdeaux wurde 1676 hieher verleget, und blieb hier bis 1689.

4) Capitieux, ein Flecken und Baronie.

5) Monsegür, eine Stadt am Fluß Drot, der Hauptort einer Gerichtsbarkeit.

6) Sauveterre, eine kleine Stadt mit einer Gerichtsbarkeit.

II. Gascogne, machet den südlichen Theil des Gouvernement von Guyenne aus, und begreifet das Land, welches zwischen Languedoc, Foix, Spanien, dem Ocean und dem pyrenäischen Gebirge lieget. Den Namen hat es von den Gasconiern und Vasconiern, (heutiges Tages Basques oder Vasques,) einem Volk, welches in Spanien an dem pyrenäischen Gebirge wohnte, und am Ende des sechsten Jahrhunderts sich an der mitternächtlichen Seite dieses Gebirges niederließ. Sie vertheidigten sich in dieser Gegend wider die Franken, und setzten ihre Eroberungen in Novempopulania fort, mußten sich aber endlich den fränkischen Königen unterwerfen. Unter den karolinischen Königen erwählten sie sich einen eigenen Herzog; und nachdem desselben Familie ausgestorben war, kamen sie im eilften Jahrhundert unter die Herrschaft der Herzoge von Aquitanien. Die Provinz hat Kupfer, Bley und Kobolt. Es gehören folgende Länder hieher.

1 Condomois, mit dem Titel einer Grafschaft, ist ein fruchtbares Land, welches folgende Oerter enthält.

1) Condom, die Hauptstadt lieget an der Baise, hat 993 Feuerstellen, und ist der Sitz eines Landgerichts, einer Landvogtey und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Bourdeaux stehet, einen Kirchsprengel von 140 Pfarren und 80 Filialen, 60000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hof auf 2500 Fl. tariret ist. Ausser der Cathedralkirche sind noch zwo andere Kirchen hieselbst, 5 Klöster, ein Seminarium, und ein Collegium. In dem Religionskriege hat die Stadt viel gelitten.

2) Astaf=

2) Astaffort, eine Stadt am Fluß Gers, mit einer Gerichtsbarkeit.

3) Dûnes, ein Flecken mit einer Gerichtsbarkeit.

4) Mezin, eine kleine Stadt und königl. Gericht.

5) le Mas d'Agenois, Damazan, Montreal, Moncrabeau, la Romiere.

2 Das Ländchen Gabardan oder Gavardan, hat ehemals eigene Vicomtes gehabt, die auch Vicomtes von Bearn geworden. Es enthält

Gabaret, ein Städtchen am Fluß Gelize, welches der Hauptort dieses Landes ist.

3 Das Ländchen Marsan, war ehemals eine Vicomte', gehöret zu den Pays d'Etats, und enthält

1) Mont de Marsan, eine 1138 erbauete Stadt auf einem Berge, zwischen den Flüssen Douze und Midou, die sich hier vereinigen. Sie ist der Hauptort dieses Landes, hat 1925 Feuerstellen, und eine Abtey, und ist der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Hebung, einer Landvogtey 2c.

2) Roquefort de Marsan, eine kleine Stadt an der Douze.

3) S. Justin, ein Flecken.

4) Grenade, eine kleine Stadt am Fluß Adour.

4 Das Ländchen Tursan, welches allezeit einerley Vicomtes mit Marsan gehabt hat. Es enthält

1) Aire, Atura, oder Adura, Vicus Julii, eine kleine dorfmäßige Stadt am Fluß Adour, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Ausch stehet, einen Kirchsprengel von 241 Pfarren und 30000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hof aber auf 1200 Fl. taxiret ist. Die Gerichtsbarkeit in der Stadt, hat der Bischof gemeinschaftlich mit dem Könige. Sie hat in den Religionsunruhen viel gelitten.

2) le Mas d' Aire, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

3) Miremont, ein Städtchen mit dem Titel einer Baronie.

4) Buannes, eine Stadt an dem kleinem Fluß Bahüs.

5 Das Ländchen Chalosse, enthält

1) S. Sever, gemeiniglich Cap de Gascogne, eine der feinsten Städte in Gascogne, am Fluß Adour, welche der Sitz einer Landvogtey ist, und ihren Ursprung und Namen einer Benedictiner-Abtey zu danken hat.

2) Hagelnau, eine Stadt am Lons, welche dem Hause von Grammont gehöret. Sie hat eine Collegiatkirche, deren Dechant den Titel eines Abts führet, und ein Schloß, und ist der Versammlungsort des Adels der Provinz. Die umliegende Gegend ist fruchtbar an vorzüglichem Wein.

3) Die Herrschaft Millefleur.

4) Arsac, eine kleine Stadt an den Flüssen Lons und Luy, mit einem Bureau des cinq grosses Fermes.

5) Douzit, ist ein Flecken mit dem Titel einer Baronie.

6) Mugron und Bassempuy, Städtchen.

7) Colosette, ein Flecken.

6 Der Landstrich Marennes oder Maransin, zwischen dem Fluß Adour und dem Meer, besteher aus Morästen und Fichtenbäumen. Magesq, ist die ansehnlichste Pfarre in diesem District. Cap breton, ein sehr alter Flecken, und der verstopfte Hafen le vieux Boucaut.

7 Les Landes oder Lannes, ist ein ebener, schlechter Strich Landes, der wenig fruchtbar und wenig bewohnet ist; indessen giebt es hier viel Bienen, und folglich viel Honig und Wachs. In weitläuftiger Bedeutung, wird der ganze Strich Landes gegen Mittag von Bourdeaux längst dem Meer bis an

an die Mündung des Flusses Adour, darunter verstanden, und ein Theil von Bourdelois und Bazadois dazu gerechnet; in engerer Bedeutung aber begreifen sie folgende Stücke:

1) Das Herzogthum Albret, welches folgende Oerter enthält

(1) Albret oder Lebret, ein Flecken, von welchem das Land den Namen hat.

(2) Nerac, die Hauptstadt des Herzogthums, lieget am Fluß Baise, der hier schiffbar wird, und wird durch denselben in groß und klein Nerac abgetheilet. Man findet hier ein Schloß, ein Landgericht, ein herzogliches Gericht, und 4 Klöster. Die Könige von Navarra, Herzoge von Albret, hatten hier ihren Sitz. Im sechszehnten Jahrhundert wurde der größte Theil der Einwohner reformiret. 1621 mußten sie sich an König Ludewig XIII ergeben.

(3) Castel-Jaloux, ein Städtchen in Bazadois an dem kleinen Fluß Avance, welches ein kleines Capitel hat, und dessen Einwohner mit Wein, Vieh und Honig handeln.

(4) Castel-Moron, ein Flecken in Bazadois.

(5) Tartas, eine kleine Stadt am Flüßchen Midouze, nahe beym Fluß Adour, ist wohl gebauet, und der Sitz einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche und zwey Klöster. Sie ist der Hauptort einer Vicomté. Das ehemalige Schloß hat Ludwig XIII im Jahr 1621 abbrechen lassen.

2) Die Vicomte' Acqs. Dahin gehöret

(1) Acqs oder Dax, Aquae Tarbellicae, Aquae Augustae, eine Stadt am Fluß Adour, im District Auribat, welche der Sitz eines besondern Gouverneur und Etat major, eines Bisthums, Landgerichts, einer Landvogtey und Election ist. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Ausch, hat einen Kirchsprengel von 196 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 500 Fl. taxiret. Es sind hier 6 Klöster, ein Collegium, ein Hospital, 1046 Feuerstellen,

 und

und 5000 Menschen. Die Befestigung der Stadt ist nicht erheblich: das feste Schloß derselben hat auch nicht viel auf sich. Sowohl in der Stadt, als in der Gegend derselben, sind warme Bäder.

(2) Pont de Lannes, ein kleiner Ort am Fluß Adour.

(3) Gaujac, eine kleine Stadt am Fluß Luy.

3) Die Vicomte Aorte, oder Ortevielle, hat den Namen von einem kleinem Flecken; der vornehmste Ort derselben aber ist

Peire-Hürade, Petra forata, eine kleine Stadt, am Fluß Adour, in welchen hier der Gave fließet. Sie war ehemals der Sitz des Vicomtes, die hier ein Schloß, Namens Aspremont, hatten.

8 Labour oder Labourd, hat den Namen von der alten Stadt Lapurdum, die jetzt Bayonne heißet, und ist vor Alters von den Tarbelliern bewohnet worden. Es macht dieses Land einen Theil vom Lande der Basquer aus, und erstreckte sich ehemals bis gen San Sebastian in der spanischen Landschaft Guipuscoa: allein, die Könige von Spanien besitzen alles, was jenseits des Flusses Bidassoa lieget. Es ist ein unfruchtbares Land, das wenig Getreide, und noch weniger Wein bringet, doch hat es viel Baumfrüchte. Es ist zwar Kupfer und Eisen-Erz vorhanden, aber es fehlet an Holz. Die Einwohner bezahlen nur etwas weniges an den König. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Bayonne, Lapurdum, die Hauptstadt des Landes, lieget beym Zusammenfluß des Adour und der Nive, nicht weit von der Mündung des ersten, ist von mittelmäßiger Größe, und der Sitz eines Bisthums, einer Hebung, Landvogtey, Admiralität und eines Münzhofs, hat 2 Gouverneurs, und 2 königliche Lieutenants, und 2 Commandanten. Der Name Bayonne, ist aus den basquischen Wörtern Baia und Ona zusammengesetzet, und bedeu-

bedeutet einen guten Hafen; es ist auch der hiesige 1784 zu einem Freyhafen erklärete Hafen, gut, und weil er viel besuchet wird, beträchtlich, ob er gleich der Sandbänke wegen einen schwierigen Eingang hat. Die Nive ist auf 4, und der Adour auf 12 Meilen ins Land hinein schifbar, und der letzte nimmt die Flüsse Gave und Bedouse auf: also können die Producte der anliegenden Provinzen, zu welchen insonderheit gutes Schif-Bau-Holz gehöret, bequem nach dieser Stadt gebracht werden, und aus dem Bauholz werden hier Fahrzeuge gebauet. Bey der höchsten Fluth, die sich 2 Tage vor und 2 Tage nach dem neuen und vollen Mond einstellet, stehet das Wasser über der Sandbank vor dem Hafen wenigstens 17 Fuß hoch; alsdenn können auch Kriegesschiffe hier einlaufen, und Schiffe, die nur 12 Fuß geben, fast zu allen Zeiten. Der Fluß Nive fließet durch die Stadt; der Adour benetzet ihre Mauern, und hierauf vereinigen sie sich beyde. Sie theilen die Stadt in 3 Theile; die sogenannte große Stadt, ist diesseits der Nive, die kleine Stadt ist zwischen der Nive und dem Adour, und die Vorstadt S. Esprit, in welcher viel portugiesische Juden wohnen, die ihre öffentliche Synagoge haben, lieget jenseits des letzten. Von den beyden ersten Theilen hat ein jeder, außer seiner Befestigung, ein kleines festes Schloß: die Vorstadt aber hat, außer ihren guten Festungswerken, auch eine Citadelle auf einer Höhe, welche ein regelmäßiges Viereck ist, und alle 3 Theile der Stadt, den Hafen und das umliegende Feld beschützet. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Ausch, hat einen Kirchsprengel von 100 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 100 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche und ihrem Capitel, ist auch in der Vorstadt ein kleines Capitel; und außerdem findet man hier eine Commenthurey des Johanniterritterordens, eine Abtey und ein Kloster, beyde weiblichen Geschlechts, und ein Collegium. Die Bayonnettes sind hier erfunden.

2) S. Jean de Lüz, (in der basquischen Sprache Lüis oder Loitzün, d. i. ein schlammichter Ort,) und Sibourre, sind 2 große Flecken, die nur durch den kleinen

Fluß Ninette getrennet sind, über welchen aber eine Brücke ist, die beyde wieder verbindet. Beyde haben den Meerhafen Soroa um ihrer Fischerschiffe Sicherheit willen veranstaltet. In dem ersten hielt sich der Cardinal Mazarin auf, als auf der Fasaneninsel im Fluß Bidassoa, mit Spanien die Friedensunterhandlungen gepflogen wurden, und Ludewig XIV vermählte sich hier 1660 mit der spanischen Infantinn Maria Theresia.

3) Andaye, ein Flecken und Fort am Fluß Bidassoa, gerade gegen Fontarabia über. Von hier kömmt guter Branntewein.

4) Ustariz, Anglet, Ascain, Biarit, Biart, Hasparon, Sarre, S. Pé, Villefranque, Flecken.

5) Bidache, ein Fürstenthum, jetzt dem Hause von Grammont zugehörig. Es hänget mehr von Navarra als Labour ab.

6) Guiche, Guissunum, eine Grafschaft.

9 Das Land oder Thal Soule, eigentlich Subola, wird von Unter-Navarra und Bearn eingeschlossen, lieget in dem pyrenäischen Gebirge, und gehöret zu dem Lande der Basquer. Es hat seine eigenen Landstände, und bestehet aus 69 Kirchspielen. Ein großer Theil der Einwohner arbeitet in Spanien. Die Berge haben gutes Holz zum Schiffbau, es kann aber nicht gut fortgebracht werden. Man findet Eisen, Bley- und Kupfer-Erz. Der vornehmste Ort dieser ehemaligen Vicomte', ist

Mauleon, eine Stadt und festes Schloß, am Fluß Gave.

10 Armagnac, mit den anliegenden Herrschaften, ist ehemals eine Grafschaft gewesen, 36 französische Meilen lang, ungefähr 25 breit, an Getreide und Wein fruchtbar, und wird in Ober- und Unter-Armagnac abgetheilet.

1) Ober-Armagnac, lieget am pyrenäischen Gebirge, und begreifet

(1) **Den Theil des eigentlichen Armagnac, welcher das weiße Armagnac genannt wird, darinn**

a) Ausch, vor Alters Elusaberris, oder, wie man diesen Namen auch geschrieben findet, Climberris, Ellimberis, nachmals Augusta, die Hauptstadt von Armagnac und ganz Gascogne. Sie lieget auf einer Höhe am Fluß Gers, und ist der Sitz eines Commandanten, eines Erzbisthums, einer Intendanz, Hebung, Landvogtey, eines Landgerichts, Bureau der Finanzen, einer Election, und eines königlichen Gerichts. Die Herrschaft über dieselbe ist zwischen dem Erzbischof und Grafen von Armagnac getheilet. Der Erzbischof hat 10 Bischöfe unter sich, einen Kirchsprengel von 372 Pfarren und 277 Filialen, 150000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 10000 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche, giebet es hier noch ein Capitel und ein Priorat.

b) Die Flecken Barran mit einer Collegiatkirche, Aubiet, Casteljalour, Lüssan, Montaut.

(2) **Vier Thäler.**

a) **Das Thal Magnoac, dessen Hauptort ist**

Castelnau de Magnoac, ein Städtchen am Fluß Gers, der Sitz der Landvogtey der vier Thäler, und einer Collegiatkirche. Casteres und Vieusos, sind Flecken.

b) **Das Thal Nestez, darinn**

La Barte, ein Flecken am Fluß Neste.

c) **Das Thal Barousse, darinn**

Mauleon, ein Flecken.

d) **Das Thal Aure, darinn**

a) Arreux, ein Städtchen an der Neste.

b) Sarrancolin, ein Städtchen mit einem Priorat. Nahe dabey wird schöner Marmor gebrochen; es ist hier auch eine gute Glashütte.

2) Un-

2) Unter-Armagnac, ist grösser und fruchtbarer als das vorhergehende, und begreifet

(1) Schwarz-Armagnac, welches ein Theil des eigentlichen Armagnac ist, und enthält

a. Nogaro, eine kleine Stadt am Fluß Midou, mit einer Collegiatkirche. Sie ist eine von den 5 Städten, welche der Herzog von Bouillon für das Fürstenthum Sedan bekommen hat.

b. Barcelonne, eine kleine Stadt am Fluß Adour.

c. Corneillan, ein Flecken, welcher von Alters her den Titel einer Vicomté, und ein Schloß hat. Er lieget am Fluß Adour.

d. Jegun, eine Stadt mit einem Capitel und königlichen Gericht.

e. Paujas, ein Flecken am Fluß Midou.

f. Lavardens, eine kleine Stadt, in einer fruchtbaren Gegend.

(2) Die Grafschaft Fezenzac, Comitatus Fidentiacus, darinn

Vic, mit dem Zunamen de Fezenzac, ehemals Fidentia, eine kleine Stadt am Fluß Bidouse, mit einer Collegiatkirche, der Hauptort. Lannepax und Gondrin, sind auch kleine Städte, die letzte hat den Titel eines Marquisat.

(3) Das Ländchen Eauzan, darinn

Eauze, Elusa, ein Städtchen am Fluß Gelize, nahe bey der alten Stadt Elusa, welche eine lange Zeit die Hauptstadt in Novempopulania gewesen, und davon die Elusater den Namen haben. Dieser alte Ort, welcher noch Civitat, d. i. die Stadt, genennet wird, ist fast wüste, und neben demselben ist das gegenwärtige neue Städtchen erbauet worden. Campagne und Mauleon, kleine Städte.

(4) Die Grafschaft Gavre, darinn

Fleurence oder Fleurange, eine kleine Stadt, welche der Hauptort derselben ist, und le Puy, eine kleine Stadt.

(5) Das Ländchen und die Vicomté Brüllois, darinn die kleinen Städte

Leyrac, am Fluß Gers, Caudecoste und la Plüme, und der Flecken Montesquieu.

(6) Die ehemalige Vicomté Lomagne, darinn

a) Leictoure oder Lectüre, Lactura oder Lactora, eine feste Stadt mit einem festen Schloß auf einem steilen Berge am Fluß Giers, welche der Sitz eines besondern Gouverneur, und Etat-Major, eines Bisthums, einer Election, Landvogtey und Landgerichts ist. Der Bischof, welcher zugleich mit dem Könige Herr der Stadt ist, stehet unter dem Erzbischof von Ausch, hat einen Kirchsprengel von 79 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1600 Fl. taxiret.

b) Vic oder Lavit, eine kleine Stadt, welche ehemals der Sitz der Vicomtes gewesen, und in welcher ein königl. Gericht ist.

c) Auvillars oder Hautvillars, eine Stadt mit dem Titel einer Vicomté, und mit einem königl. Gericht.

d) Gramont, Maurour, Maindoux, S. Clar, Tournecoupe, kleine Städte.

e) Caumont, Gimbrede, S. Pessere, Tarraute, Flecken.

(7) Die ehemalige Vicomté Fenzensaguet, darinn

Mauvesin, eine kleine Stadt am Fluß Arroz, woselbst viel Salpeter gemachet wird. Sie war ehemals einer von den Versicherungsörtern der Reformirten, und wurde 1621 an Ludewig XIII übergeben.

(8) Das

(8) Das Land Riviere Verdun, begreift

a) Verdün, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort einer besondern Herrschaft ist, dazu auch der folgende Ort gehöret.

b) Grenade, ein Städtchen an der Garonne, Hauptort der Election des Landes, und eines königlichen Gerichts.

c) Monrejau oder Monrejeau, eine kleine Stadt an der Garonne, welche hier die Neste aufnimmt, mit einem königlichen Gericht. Sie gehöret dem Herzog von Antin.

d) Bologne, ein Flecken an der Gimone, mit einem königlichen Gericht.

e) Le Mas Garnier, oder Mas-Grenier, ein Städtchen an der Garonne, mit einer Benedictiner-Abtey, und einem königlichen Gericht.

f) Gallan, Cologne, Garganvillard, Beaumarchez, Beaumont, Marciac, kleine Städte.

g) Aucanville, Bourret, Mierville, Mialan, Flecken.

(9) Die Grafschaft l'Isle-Jourdain, in welcher

a) l'Isle Jourdain, ehemals Castellum Ictium, eine kleine Stadt an der Save, der Hauptort der Grafschaft. Es ist hier eine Collegiatkirche, eine Landvogtey, ein Forstamt 2c.

b) Daux, Maubes, Monferran, Puy-jaudran, Flecken.

(10) Die Grafschaft Carmaing, von 16 Gemeinen, unter welchen

Carmaing, Carmanum, eine kleine Stadt, der Hauptort.

(11) Die Baronien, dazu 41 Pfarren gehören. Die vornehmsten sind

a. Castelmayran, eine kleine Stadt, der Hauptort.
b. Serignac, ein Flecken.

(12) Die

(12) **Die Grafschaft Astarac**, welche dem herzoglichen Hause von Roquelaure gehöret, ist ein fruchtbares und wohlbewohntes Land, und enthält folgende Oerter.

a) Mirande, die Hauptstadt und der Sitz einer Election, ist nur klein und liegt an der Baize. Sie ist 1289 erbauet worden.

b) **Castelnau de Barbarens** und **Pavie**, Städtchen.

c) Simorre, ein Flecken mit einer Abtey.

d) Masseube, oder Masseoube, ein Flecken am Gers, mit einem königlichen und herzoglichen Gericht.

e) Roquelaure, ein Städtchen, davon ein Herzogthum und eine Pairie den Namen hat.

f) Bossones, Saget-Pardiac, l'Isle Arbechan, Coubersan, Montconseil-Dernier, Pessan, Poydarrieux, Tournay, Flecken.

(13) **Die ehemalige Grafschaft Comenges oder Comminges**, Convenae, ist 18 französische Meilen lang, ungefähr 15 breit, und hat gute Marmorbrüche. Sie wird in Ober- und Unter-Comenges abgetheilet.

a) **Ober-Comenges**, hat wegen der Gebirge, in welchen es lieget, eine kalte Luft. Die vornehmsten Oerter sind folgende

(a) S. Bertrand, die Hauptstadt der Grafschaft, ist klein, und lieget auf einer Höhe an der Garonne. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Ausch, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, davon ein Theil in der Landschaft Languedoc lieget, daher der Bischof unter die Landstände derselben gehöret, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4000 Fl. taxiret. In dieser Gegend lag ehemals die Stadt Lugdunum Convenarum.

(b) S. **Beat**, ein festes Städtchen zwischen 2 Bergen, an der Garonne, in welche hier die Pique fällt. Es ist

hier

hier ein Priorat. Alle Häuser sind von Marmor, weil hier keine andere Steine sind.

(c) S. Martory, ein großer Flecken mit einer Brücke über die Garonne. Der Heilige, von welchem er den Namen hat, wird hier sehr verehret.

(d) Aspect, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einem besondern Gouverneur, einem königlichen Gericht, und einer Castelaney.

(e) Montespan, eine Pfarre und Castellaney an der Garonne, mit dem Titel eines Marquisat.

(f) Castillon, eine Stadt und Castellaney.

(g) Martres, ein Flecken mit einem köngl. Gericht.

b) **Unter-Comenges**, lieget in der Ebene, und hat eine wärmere Luft, als der oberste Theil des Landes. Wir bemerken

(a) Die Herrschaft Samatan, darinn

α) Samatan, ein Städtchen, welches der Sitz einer Castelaney ist. Es lieget an der Save, und hat ein festes Bergschloß.

β) Lombez, eine kleine Stadt am Fluß Save, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse stehet, einen Kirchsprengel von 90 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret ist.

(b) Die Herschaft Müret, darinn

Müret, ein Städtchen an der Garonne, welches der Sitz einer Election, einer Castelaney, eines königlichen Gerichts und eines Forstamts ist. Peter von Aragonien, welcher dasselbe 1213 belagerte, wurde hier geschlagen und blieb auf dem Platz.

(c) l'Isle Dodon, ein Städtchen auf einer Höhe am Fluß Save, woselbst ein königlich Gericht und eine Castelaney ist.

(d) Montpezat und Nouilhan, Flecken.

(14) **Das Land und die ehemalige Vicomte' Conserans oder Couserans**, lieget in pyrenäischen Gebirge, und begreifet

a) S.

a) S. Lizier, ein Städtchen am Fluß Salat. Es ist der
uptort dieses Landes, und der Sitz eines Bischofs,
: unter dem Erzbischof von Ausch stehet, einen Kirch=
engel von 28 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat,
d am römischen auf 1000 Fl. tariret ist. Dieser Ort
ilet sich in Ville und Cité, und hieß ehemals Austria.
b) Conserans, ein Flecken auf einer Höhe, welcher
emals die Hauptstadt des Landes gewesen.
c) S. Girons, ein Städtchen am Fluß Salat.
d) Massat, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche.

(15) Die ehemalige Grafschaft Bigorre,
lche in alten Zeiten von den Bigerrern oder Bi=
rronern bewohnet worden, hat ihre besondern
ndstände, welche aus dem Bischof von Tarbe, 4
bten, 2 Prioren, und einem Commenthur des Jo=
nniterordens, 11 Baronen, und dem Bürger= und
auer=Stande bestehen. In derselben giebet es einige
leybergwerke. Sie wird in 3 Theile abgetheilet.

a) Die Ebene, (la plaine) in welcher
(a) Tarbes, die Hauptstadt, am Fluß Adour
der Gegend, wo ehemals die Stadt Begorra gestan=
n hat. Sie ist klein, aber der Sitz eines Bisthums,
er Landvogtey und eines Forstamts. Der Bischof ste=
t unter dem Erzbischof von Ausch, hat einen Kirchspren=
l von 384 Pfarren und Filialen, 25000 Livres Ein=
ufte, und ist am römischen Hofe auf 1200 Fl. tariret.
ißer der Cathedralkirche, findet man hier ein Pfarrkirche
d 2 Klöster. Ein Schloß dienet zu ihrer Beschützung.
(b) Ibos und Gondom, kleine Städte.
(c) Antin, ein Flecken, Herzogthum und Pairie.

b) Das Gebirge, welches in 3 Thäler abge=
eilet wird.
(a) Das Thal Lavedan, Levitania, welches zwischen
n pyrenäischen Gebirgen lieget, ist 9 französische Meilen
ng, und etwa 6 Meilen breit, und eine Vicomté, in

welcher die Oerter, Lourde, eine kleine Stadt an der Gave, mit einem festen Schloß, S. Sauvin, eine Abtey Benedictiner Ordens, Lûs, ein Flecken an der Gave, Castelloubon, und Beaucen, kleine Oerter.

(b) Das Thal Campan, in welchem

(α) Campan, ein Flecken, bey welchem Marmor gebrochen wird. Er lieget am Fluß Adour, und ist der Hauptort.

(β) Bagneres, eine kleine Stadt, am Fluß Adour, welche ihrer heilsamen mineralischen Quellen wegen berühmt ist, die schon den Römern bekannt gewesen, und von welchen Salaignac eine Beschreibung herausgegeben hat. Es ist hier sowohl warmes als kaltes mineralisches Wasser.

(c) Das Thal Baredges, in welchem

Baredges, ein Flecken, am Fuß des Bergs Tormalet, welcher seiner warmen Bäder wegen berühmt ist.

c) Rûstan, enthält

S. Sever, ein Städtchen am Fluß Rousse, welches den Namen von seiner alten Benedictiner Abtey hat.

(16) Die alte Vicomte' Nebouzan, in welcher

α) S. Gaudens, der Hauptort, ein wohlbewohntes Städtchen und der Sitz eines besondern Gouverneur und eines königlichen Gerichts. Man findet hier eine Collegiatkirche und einige Klöster.

β) Barbazan, ein kleiner Ort, woselbst mineralisches Wasser, und ein königlich Gericht ist.

γ) Cassagnabere oder Cassanhabere, eine Pfarre mit einer Castelaney.

δ) Nisors, eine Abtey Cistercienserordens, mit einer Pfarre.

ε) La Roque, ein kleiner Ort und Baronie.

ζ) Capver oder Capbern, ein Dorf, in dessen Nähe eine mineralische Quelle ist.

17. Das

17. Das Gouvernement von Saintonge und Angoumois.

Es begreifet das meiste von Saintonge, und ganz Angoumois, und hat außer dem Generalgouverneur, noch einen Generallieutenant für den König, und zwey königliche Lieutenants für die Provinz.

I Saintonge, Santonia, gränzet gegen Morgen an Angoumois und Perigord, gegen Mittag an Bourdelois und die Gironde, gegen Abend an den Ocean, und gegen Mitternacht an das Land Aunis und an Poitou. Diese Landschaft ist ungefähr 25 französische Meilen lang, und 12 breit. Sie hat ihren Namen von den Santonern, ihren ehemaligen Einwohnern; ist reich an Getreide, Wein und allerley Früchten, und insonderheit wird am Meer ungemein vieles und vortrefliches Salz bereitet. Die hiesigen Pferde werden geschätzet. Es giebet hier auch einige mineralische Quellen. Die vornehmsten Flüsse sind, die fischreiche Charente, welche zu Charennac entspringet, und ins Meer fällt; und die Boutonne, welche zu Chef Boutonne in Poitou entstehet, bey S. Jean d' Angeli schiffbar wird, und in die Charente fällt. Dieses Land ist ehemals eine Grafschaft gewesen, und hat in den mittlern Zeiten bald den Engländern, bald den Franzosen gehöret. Karl V brachte es wieder an Frankreich. Es gehöret unter das Parlament zu Bourdeaux, einige Kirchspiele ausgenommen, die unter dem Landgericht von Angoumois stehen. Der Generalgouverneur hat gemeiniglich zugleich die Unterstatthalterschaft von die-

sem Lande. Die Charente theilet es in den südlichen und nordlichen Theil ab.

1 In dem südlichen Theil, oder in Ober-Saintonge, lieget

1) Saintes oder Xaintes, die Hauptstadt des Landes, an der Charente, der Sitz des Generalgouverneur, welcher zugleich besonderer Gouverneur dieser Stadt ist, eines königlichen Lieutenant, eines Bisthums, einer Election, eines Landgerichts, einer Landvogtey und Maréchaussée. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 591 Pfarren und Filialen, 20000 Livres Einkünfte, nnd ist am römischen Hofe auf 2000 Fl. taxiret. Die Stadt ist klein, und hat enge und schlechte Gassen. Sie hat außer der Cathedralkirche, eine Collegiatkirche, und unterschiedene Pfarrkirchen und Klöster. In der Vorstadt ist eine Abtey und ein vormaliges Jesuiter-Collegium. In den Jahren 563, 1075, 1080, 1088 und 1096 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

2) Pons, Pontes, eine wohlgebaute Stadt auf einem Hügel, an dem kleinen Fluß Sevigne, über welchen hier unterschiedene Brücken gehen, daher vermuthlich der Name kömmt. Sie wird in die obere und untere abgetheilet. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 3 Hospitäler und eine Commende des Johanniter Ritterordens; auch ist hier eine mineralische Quelle. Sie ist eine alte Sirauté deren Besitzer sich Sire des Pons nennet, und davon 52 Kirchspiele und 250 adeliche Lehen abhangen. Jetzt besitzet dieselbige das Haus Lothringen-Marsan, und der älteste Prinz aus demselben nennet sich gemeiniglich Prinz von Pons.

3) Jonsac, eine kleine Stadt.

4) Barbezieux, Barbisellum, ein Städtchen und Marquisat, dem Hause von Louvois zugehörig. Es sind hier 2 Pfarrkirchen und ein Kloster. Nicht weit von hier ist eine mineralische Quelle, genannt Fontrousleuse.

5) Mon-

5) Montausier, ein Herzogthum und Pairie, dazu Kirchspiele gehören.

6) Mortagne oder S. Etienne de Mortagne, ein lecken an der Garonne, welcher den Titel eines Fürsten-unis hat, und dem Hause Richelieu gehöret.

7) Talmont, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der ironde, welche den Titel eines Fürstenthums hat.

8) Montendre, Pont l'Abbe', Champagnac, und aujon, Flecken.

9) Der District Brouageais, am Meer, in elchem man das beste Salz in Frankreich bereitet. r hing ehedessen von dem Gouvernement Aunis ab, t aber wieder mit Saintonge vereiniget. Er enthält

(1) Brouage, eine kleine feste Stadt, in einer mora-igen Gegend am Meer. Hier ist ein besonderer Gou-erneur, ein Amt, ein königlich Gericht.

(2) Das Fort Chapus, auf einem Felsen, an der ündung der Seudre, die einen ziemlich guten Hafen achet.

(3) Marennes, eine Stadt am Meer, welche der auptort einer Election, und der Sitz einer Admiralität t. Das umliegende Land ist sehr fruchtbar, man hat uten Wein, und machet viel Salz. Die Sires von Pons ennen sich Grafen von Marennes.

(4) Arvent, ein Flecken auf einer Halbinsel.

(5) La Tembladen, ein wohlgebaueter und wohlbe-ohnter Flecken, der guten Handel treibet.

(6) Royan, Regianum, Novioregum, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einem Hafen, darinn ein arker Sardellenfang ist. Es sind hier 2 Klöster. Sie ward ehemals von den Reformirten gut befestiget und ertheidiget, so daß Ludewig XIII, als er sie 1622 bela-erte, fruchtlos davon abziehen mußte; unter eben diesem Könige aber ist sie so ruiniret worden, so daß der jetzige Ort eigentlich nur die Vorstadt des vorigen ist.

(7) Soubise, ein Städtchen an der Charente, mit inem Capitel. Es ist der Hauptort eines Fürstenthums

des Hauses Rohan, dazu 7 Kirchspiele gehören. Es hangen auch davon ab

L' Isle de Madame, in der Mündung der Charente, und das Fort Läpin. In der Nähe sind die mineralischen Wasser von Roußililasse.

2 In dem nordlichen Theil, oder in Unter-Saintonge, liegt

1) Saint Jean d'Angely, Angeriacum, eine Stadt an der Boutonne, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königlichen Gerichts, welche zu der Zeit, als die Reformirten dieselbe besaßen, volkreich und wohl befestiget war. Als sie aber 1621 von Ludewig XIII erobert wurde, ließ derselbe ihre Festungswerke schleifen, und nahm der Stadt ihre Privilegien. Man findet hier eine Benedictiner-Abtey, der die Stadt ihren Ursprung zu danken hat, und 3 Klöster. Der hiesige Aquavit ist beliebt, und man verfertiget hier auch wollene Stoffen.

2) Taillebourg, ein Städtchen an der Charente, mit einem Schloß auf einem Felsen, und einem Capitel. Es hat den Titel einer Grafschaft, den das Haus von Trimouille führet, und deren Gerichtsbarkeit sich über 40 Pfarren erstrecket.

3) Tonnay-Charente, eine Stadt und Fürstenthum an der Charente, mit einem Schloß, einer Benedictiner-Abtey, und einem Hafen, gehöret seit langer Zeit dem Hause von Rochechouart.

4) Tonnay-Boutonne, ein Städtchen an der Boutonne.

5) Fontenay l'abattu, ein Flecken, welcher 1714 unter dem Namen Rohan, zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

II Angoumois, Districtus Inculismensis oder Engolismensis, hat den Namen von der Hauptstadt, gränzet gegen Abend und Mittag an Saintonge, gegen Morgen an Perigord, und gegen Mitternacht an Poitou; ist 20 französische Meilen lang, und 19 breit.

Nach

Nach Münier Angabe, schätzte man 1779 die Volksmenge auf 270000 Personen beyderley Geschlechts. Das Land ist voller Hügel, hat aber keine ansehnliche Berge. Die herrschende Steinart ist Kalk, worin viele Versteinerungen vorkommen; fruchtbare Erde ist selten, und Weideland fehlet in den meisten Gegenden. Es bringet Weitzen, Roggen, Gerste, Haber, spanisches Getreide, Safran, Wein und allerley Früchte, hervor. Es hat auch gute Eisengruben, und das Papier, welches hier verfertiget wird, ist vortreflich. Merkwürdig ist, daß die hiesigen Papiermacher die Lumpen noch anfaulen lassen, welches man jetzt in vielen deutschen Papiermühlen unterläßt, und sie dagegen lieber desto länger im Geschirr und im Holländer bearbeitet. Sie gebrauchen auch nicht, wie die Holländer die blaue Smalte, sondern eine von ihnen selbst mühsam bereitete Art des Berlinerblau, um dem Papier die bläulichte Farbe zu geben. Es wird viel Brauntewein auf der Charente bis nach dem Flecken Charente gebracht, und daselbst von Engländern, Holländern, Hamburgern, Schweden und Dänen abgeholet. Es sind hier vortrefliche Gewehrfabriken, vornemlich zu Rouelle an der Tourre, welche der Marquis von Montalembert angeleget hat, die aber seit 1777 dem Könige gehörte. Um diese Zeit kostete sie jährlich 165306 Livres, brachte 197871 ein, und gab also einen Vortheil von 32, 504 Livres. Die vornehmsten Flüsse sind die Charente und die Touvre, welche letztere hier entspringet, und in jene fließet. Würde die Charente bis Civrai schifbar gemacht, und entweder mit dem kleinen Fluß Clair oder der Vienne verbunden, die sich beyde in die Loire ergies-

sen: so könnte die Fahrt aus Angoumois bis Paris gehen. Dieses Land war ehemals eine Grafschaft. Als aber Graf Franz I, 1515 König von Frankreich ward, machte er ein Herzogthum daraus, welches er seiner Mutter auf Lebenszeit überließ. 1531 ward es mit der Krone vereiniget, doch zuweilen wieder entweder einigen Günstlingen oder Prinzen geschenket. Seit 1714 ist es wieder mit der Krone vereinigt. Es stehet unter dem Parlament von Paris, und enthält eine Landvogtey und ein Landgericht. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Angoulesme, Inculisma, Engolisma, die Hauptstadt des Landes, liegt auf einem Berge, an der Charente, hat den Titel eines Herzogthums, und ist der Sitz eines besondern Gouverneur, eines Bisthums, einer Election, Vogtey, Landvogtey, eines Landgerichts, Forstamts, Büreau der 5 großen Verpachtungen, und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat den Titel eines Erzkapellans des Königs, einen Kirchsprengel von 290 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. tariret. Außerdem findet man hier ein ehemaliges Jesuitercollegium, 12 Pfarrkirchen, die Abtey von S. Cybar, worinn die alten Grafen von Angoumois begraben sind, noch eine Abtey, 10 Klöster, ein allgemeines Hospital, und ungefähr 11200 Seelen.

2) La Couronne, ein Flecken, mit einer Augustiner-Abtey.

3) Coignac oder Cognac, die zweyte Stadt dieses Landes, hat eine angenehme Lage an der Charente, ein Schloß, darauf Franz I geboren ist, und 3 Klöster. 1238 wurde hier eine Kirchenversammlung gehalten.

4) Jarnac, ein Flecken an der Charente, in dessen Gegend 1569 die Reformirten von Heinrich III geschlagen wurden. 1770 hat man auf der Stelle, wo der Prinz

von

on Condé sein Leben in dieser Schlacht verlor, eine Pyramide errichtet, mit dem Vers aus der Henriade

Oh! plaine de Jarnac! oh! coup trop inhumain.

Dieser Ort ist eine Herrschaft.

5) **Chateau Neuf**, Castrum novum, eine Stadt und Grafschaft, mit einer königlichen Vogtey und Castelaney, an der Charente.

6) **La Valette**, ein Städtchen mit einem District von 13 Pfarren und 40 Lehen, der ehemals ein Herzogthum und Pairie gewesen.

7) **Aubeterre**, Alba terra, ein Städtchen und Marquisat an der Dronne, mit einer Abtey und Collegiatkirche, und unterschiedenen Klöstern.

8) **Rochefoucault**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, an der Tardoire, mit einer Collegiatkirche und einem Kloster, auch ist hier eine Castelaney.

9) **Blanzac**, ein Städtchen mit einem Capitel an der Nay.

10) **Verteuil** oder **S. Mard de Verteuil**, eine kleine Stadt und Baronie an der Charente, dem herzoglichen Hause von Rochefoucault zugehörig.

11) **Ruffecq**, ein Städtchen und Marquisat. 1779 ward hier guter Handel mit Getreide, Eisen, Leinewand, Salz und Wein, getrieben.

12) **Chabanois** oder **S. Quentin de Chabanois**, ein Städtchen und Fürstenthum an der Vienne.

13) **Montbrun**, ein Städtchen an der Tardoire, welches der Hauptort einer Grafschaft ist, dazu 18 Kirchspiele und 40 Lehen gehören

14) Die Flecken **Agris, Balzac, Bonnes, Brie, Champenieres, Chateau-renaud, Chaux, Cherves, Chirat, Courgeac, Garsat, Jugnac, Monot, Pillac, Ronsenac, S. Aulaye, Mansle, Montignac, Jaudes, Genac, Villejesus, Salles, Merignac, S. Mesme, Rouillac, Verriere, Bouteville**, in welcher letzten eine königliche Vogtey und Castelaney ist.

18. Das Gouvernement von Rochelle und Aunis.

Die Landschaft Aunis oder Aulnix, Pagus Alanensis, oder Alnensis, wird gegen Mittag und Morgen von Saintonge, gegen Abend vom Ocean, gegen Mitternacht von Poitu eingeschlossen. Sie wird von der Sevre, die in Poitu entspringet, bey Niort schiffbar wird, und nachmals die schiffbare Vendie aufnimmt, und von der Charente, bewässert. Am Meer sind gute Häfen. Das Land ist zwar dürre, träget aber doch gutes Getreide und viel Wein, hat auch in den sumpfichten Gegenden gute Weide. In den salzichten Morästen wird vortrefliches Salz bereitet. Das Land hat seine eigenen Rechtsgewohnheiten, und stehet unter dem Parlament von Paris. Außer dem Generalgouverneur, ist hier ein Generallieutenant für den König, ein königlicher Lieutenant für die Provinz, ein Leutenant der Marschälle von Frankreich.

1 Die Landschaft Aunis an sich selbst, enthält folgende Oerter

1) Rochelle, Rupella, die Hauptstadt der Landschaft und des Gouvernements, lieget am Meer, hat einen Hafen, ist von mittelmäßiger Größe, wohl gebauet, und der Sitz des Generalgouverneur, welcher gemeiniglich auch der besondere Gouverneur der Stadt ist, eines königlichen Lieutenant, eines Bisthums, einer Intendanz oder Generalität, Election, eines Amts, Landgerichts, einer Landvogtey, Admiralität, Commerkammer, Marechaussee, eines Münzhofs, einer 1732 gestifteten Academie der schönen Wissenschaften, eines Collegii, eines Seminarii, und einer medicinischen, anatomischen und botanischen Schule,

und

und es sind hier 5 Klöster. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 108 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 742 Fl. taxiret. Ehedessen war hier ein ansehnlicher Seehandel, und eine starke Schiffahrt nach und von den französischen Colonien in Amerika und Afrika. Der Hafen ist sicher, aber der Eingang desselben enge, und nicht sehr tief. Die Luft ist wegen der benachbarten salzigen Moräste nicht gesund. Im sechzehnten Jahrhundert nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, befestigten die Stadt, und hielten eine Belagerung aus. Ludewig XIII ließ, um sie zur Uebergabe zu zwingen, 1622 beym Eingang ihres Hafens das Fort Ludewig, und 1628 im Meer einen Damm anlegen, der den Hafen verschloß, so, daß sie aus der See keine Hülfe bekommen konnten. Endlich war die Hungersnoth so groß in der Stadt, daß sie sich im gedachtem Jahr ergeben mußte. Der König nahm ihr ihre Privilegien, und ließ die Festungswerke niederreißen, welche aber Ludwig XIV wieder aufführen ließ.

2) Rochefort, Rupifortium, eine 1664 regelmäßig gebauete Stadt an der Charente, in welcher das zweyte Departement des französischen Seewesens ist, daher auch in den hiesigen Magazinen alles, was zur Ausrüstung einer Flotte gehöret, reichlich zu finden ist. Der Hafen ist bequem. Man findet hier einen guten Schifbauwerft, ein großes und reichlich versehenes Zeughaus, eine Stückgießerey, rc. ein großes Gebäude zur Wohnung für den Inspector, Officiers und Seesoldaten, ein königlich Haus, ein Kloster, ein Hospital, ein Seminarium. Die hiesige Luft ist wegen der nahgelegenen salzigen Moräste ungesund. Der Zugang zu der Stadt auf dem Fluß, wird durch unterschiedene Forts verwahret. Diese sind das Fort auf der Insel Aix, welches die Engländer 1757 und 1761 schleifeten, aber wieder hergestellet wurde, die gegen über liegende Redoute Aiguille, die Forts Fourax de la Pointe und Vergeron, neben welchen auch eine Verpfählung über den Fluß gehet.

3) Süt=

3) Surgeres, ein feiner Flecken.

4) Marans, ein großer Flecken in den salzigen Morästen, welcher einen starken Handel mit Salz, Getreide und Mehl treibet.

5) Charon, ein Flecken am Meer, mit einer Abtey.

6) Marsilly, Mauze, la Jarrie rc. Flecken.

2 Die Insel Re, Radis, lieget 1400 Toises vom festen Lande, ist 13000 Toises lang, und hat in der größten Breite 3400 Toises. Sie ist fruchtbar an Wein, daraus guter Aquavit gemachet wird, hat auch viel Salz, und ist volkreich, so daß man die Anzahl ihrer Einwohner auf 20000 schätzet. Auf derselben ist zu bemerken

1) S. Martin, eine kleine feste Stadt, mit einer Citadelle und einem Hafen.

2) Das Fort la Prée, beschützet den Eingang zu Pertüis Breton.

3) Das Fort Samblanceau, beschützet die Meerenge Pertüis d'Antioche.

4) Das Fort Martray, ist an der Mittagsseite.

5) La Tour des Baleines, am westlichen Ende der Insel, dienet des Nachts zur Feuerbake.

6) Die Flecken Ars, le Bois, la Couarte, la Flotte, Loix oder Leye, les Portes, Sainte Marie.

3 Oleron, Uliarus, eine Insel, die ungefähr 3 französische Meilen vom festen Lande entfernt, 6 lang, 2 breit, und an Getreide und Holz fruchtbar ist. Die Einwohner sind gute Seeleute. Sie gehöret zwar unter das Gouvernement von Aunis, stehet aber unter dem Landvogt von Saintonge, und die Appellationen gehen an das Parlament von Bourdeaux. Auf derselben sind 6 Kirchspiele. An der Nordseite lieget ein wohlbefestigtes Schloß, bey welchem ein Flecken oder Städtchen angeleget worden,

dar-

nn 2 Hospitäler und ein Kloster zu finden. Man
iet diesen Ort Chateau du Bourg. Es sind
die Flecken Dolus, S. Denis, S. George,
Pierre, überhaupt 2282 Feuerstellen. Der
)tthurm Chaßiron, stehet auf der nordlichen
ge der Insel.

Das Gouvernement von Poitou.

Die Landschaft Poitou, gränzet gegen Mittag
Saintonge, Angoumois und Aunis, gegen Mor-
an la Marche und einen Theil von Berry, gegen
ternacht an Bretagne, Touraine und Anjou,
gegen Abend an den Ocean. Sie ist von Abend
Morgen 45 französische Meilen lang, und von
tag nach Mitternacht 25 Meilen breit. Den
men hat sie von den alten Pictonern oder Pic-
iern. Ihre Fruchtbarkeit ist nach den Gegenden
rschieden; überhaupt aber ist sie vornehmlich an
reide und Vieh fruchtbar, und der vornehmste
idel der Einwohner wird mit Ochsen, Mauleseln,
rden, und wollenen Stoffen, getrieben. Die vor-
nsten Flüsse sind die Vienne, welche an der Gränze
Limbisin entspringet, einige Meilen über Chatelle-
lt schiffbar wird, die Creuse, Gartempe und
Clain aufnimmt, und in die Loire fällt; die
vre Niortoise, welche einige Meilen über S.
iran entstehet, bey Niort schiffbar wird, die Ven-
aufnimmt, und sich ins Meer stürzet; der große
kleine Lay, die Authize, die Thoue, rc.
Diese Landschaft wurde von Carl dem Großen zu
r Grafschaft gemachet. Eleonore, die Tochter
des

des letzten Herzogs von Aquitanien, brachte sie ihrem Gemahl, dem König Heinrich von England, zu. Philipp August nahm sie weg, und Heinrich III, König von England, trat sie 1259 an Frankreich ab; es entstanden aber in der folgenden Zeit zwischen beyden Kronen mehrmalige Streitigkeiten über dieselbe, und während dieser Zeit wurde sie einigemal an königliche Prinzen zur Appanage gegeben. Seit 1436 ist sie beständig mit der Krone verbunden gewesen.

Sie stehet unter dem Parlament von Paris, und hat nur ein Landgericht. Unter dem Generalgouverneur stehen 2 Generallieutenants, 2 königliche Lieutenants, rc. Man theilet sie in 2 Theile ab.

I Ober-Poitou, machet den östlichen Theil des Landes aus, ist größer, schöner und fruchtbarer, als das untere, und enthält folgende Oerter.

1) Poitiers, Augustoritum, Pictavium, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt an dem Fluß Clain, ist zwar groß, und vielleicht nach Paris die größte im Reich, aber wüste, schlecht, räucherícht und wenig bewohnt. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur und königlichen Lieutenant, eines Bisthums, einer Intendanz, Election, eines Landgerichts, Amts, einer Landvogtey, Marechaussee und eines Münzhofs. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 722 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2800 Fl. taxiret. Die Kathedralkirche ist ein ungemein großes Gebäude nach gothischer Bauart. Außer derselben sind hier noch 5 Collegiatkirchen, 22 andere Pfarrkirchen, 21 Klöster, 4 Abteyen, eine 1431 gestiftete Universität, ein Collegium, 2 Seminaria, 3 Hospitäler, und 4030 Feuerstellen. Auf dem sogenannten königlichen Platz, haben die Einwohner 1687 dem König Ludewig XIV eine Säule zu Fuß errichtet. Die Handschuh-

chuh= und Kam-Macher sind die meisten hiesigen Handwerker. Es sind hier noch Ueberbleibsel von römischen Alterthümern zu sehen. Das Amphitheater ist zwar inwendig mit Gärten und kleinen Häusern sehr verbauet, aber doch noch ganz kenntlich. Von einem Triumphbogen, oder vielmehr von einem Thor, welches zu Anfang einer Viae militaris gesetzet gewesen, ist nur noch der Bogen übrig, und die beyden Säulen, darauf er ruhet. Der Pallast und der daran stossende dicke runde Thurm, werden zwar auch für römisch ausgegeben; man siehet aber klare Merkmaale der gothischen Baukunst daran, andere Kennzeichen der neuern Zeit zu geschweigen. 1356 fiel in dieser Gegend eine Schlacht zwischen den Franzosen und Engländern zum Nachtheil der ersten vor, deren König Johann selbst gefangen genommen wurde.

2) Lüsignan, Leziniacum, ein altes Städtchen auf einem Hügel, welches der Stammort des gleichnamigen Hauses ist, aus welchem Guido von Lüsignan im zwölften Jahrhundert zuerst König zu Jerusalem, und nachmals zu Cypern wurde.

3) Vivonne, eine kleine Stadt am Clain, welche ein Schloß und den Titel einer Grafschaft hat, und dem Herzoge von Rochechouart gehöret.

4) Niort, die beste Handelsstadt in dieser Landschaft, lieget am Fluß Sevre, und ist der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Election, Landvogtey, eines Amts, Forstamts und einer Marechaussée, hat ein Schloß, 2 Pfarrkirchen, 9 Klöster, ein Collegium und ein allgemeines Hospital, und Manufacturen von wollenen Stoffen.

5) St. Mairant, Fanum Sancti Maxentii, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Sevre, welche der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Election und eines königlichen Gerichts ist, 2 Pfarrkirchen, eine Benedictiner Abtey, 4 Klöster, ein Collegium und ein Hospital hat, und dem Hause von Mazarin gehöret.

6) Melle,

6) Melle, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer königlichen Vogtey ist, 3 Kirchen, ein kleines Collegium und Sargemanufacturen hat.

7) Chizay, oder Chize, ein Flecken mit einer königlichen Vogtey.

8) Aulnay, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafschaft hat.

9) Civray, oder Sivray, eine kleine Stadt, an der Charente, in welcher ein Amt, eine königliche Landvogtey, eine Provincial-Marechaussée, eine Pfarrkirche und zwey Klöster.

10) Charroux oder Chairoux, Carrofum, eine kleine Stadt an der Charente, in dem Ländchen Brion, mit einer Benedictiner Abtey.

11) Marsillac, ein Flecken mit dem Titel eines Fürstenthums.

12) Rochechouart, eine kleine Stadt auf einem Berge, mit einem Schloß. Sie ist der Hauptort eines Herzogthums.

13) L'Isle Jourdain und Lussac, Städtchen an der Vienne, und das letzte zugleich ein Marquisat.

14) Montmorillon, eine Stadt, welche der Sitz eines Amts, einer Landvogtey und Marechaussee ist, zwey Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche und 4 Klöster hat.

15) Tremouille, oder Trimouille, ein Städtchen am Fluß Benaise, welche ein Herzogthum und Pairie ist.

16) S. Savin, ein Flecken mit einer berühmten Benedictiner Abtey.

17) Chauvigny, Calviniacum, ein Städtchen an der Vienne.

18) Chatellerault, Castellum Heraldi, oder Castrum Airaudi, eine Stadt an der Vienne, im Lande und Herzogthum Chatelleraudois, jetzt dem Herzoge von Tremouille gehörig. Sie ist der Sitz einer Election, königlichen Landvogtey, Marechaussee und eines Forstamts; man findet hier auch eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, zwey Priorate, 4 Klöster, und ungefähr 8000 Ein-

wohner. Die steinerne Brücke, welche über den Fluß
) der Vorstadt führet, ist schön.

19) Das Ländchen Gastine, von 60 Pfarren, zum Hauptort

Parthenay, eine Stadt, die der Sitz einer Vog-
, eines Amts und königlichen Gerichts ist. Man fin-
auch daselbst ein Capitel und 3 Klöster. Ehe-essen
sie fest.

20) Das Ländchen Loudünois, hat zum Hauptort

Loudün, eine Stadt, welche der Sitz einer Elec-
, einer königlichen Vogtey, eines Amts und einer
rechaussée ist; man findet hier auch eine Coll giatkir-
2 Pfarrkirchen, eine Commenthurey des Johanni-
Ritterordens, und 9 Klöster. Man hat sich viele
ve gegeben, die hiesigen Reformirten zu der römischen
ve zu bringen.

21) Montreuil-Bonin, eine kleine Stadt.

22) Thouars, eine Stadt auf einem Hügel, am
Toue, welche der Sitz einer Marechaussée ist. Sie
den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, dazu
Lehen gehören, und wird von dem Hause Tremou-
besessen.

II Nieder-Poitou, welches den westlichen
il ausmacht, enthält folgende Oerter.

1) Argenton le Chateau, am Fluß Argentone, ein
ken.

2) Mauleon, ein Städtchen, welches der Haupt-
einer Election, und der Sitz eines Forstamts und
Marechaussée ist, auch ist hier ein Salzhaus, eine
ustiner-Abtey, ein Priorat und eine Commenthurey
Johanniter Ritterordens. 1736 ist diese alte Baronie
nem Herzogthum und einer Pairie unter dem Namen
tillon le Chateau, erhoben worden.

3) Les Essarts, eine kleine Stadt.

4) Mortagne, ein Städtchen und Herzogthum.

5) Montaigü, ein Flecken und Marquisat.

6) Garnache, ein Flecken und Baronie.

7) S. Gille, ein kleiner Hafen am Meer.

8) La Roche sur Yon, ein Flecken und Fürstenthum am Fluß Yon, dem Hause von Bourbon-Conti gehörig.

9) Mareuil, oder Marveuil, ein Flecken am Fluß Lay.

10) Les Sables d'Olonne, eine Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Election ist, einen kleinen Hafen hat, und der Sitz einer Admiralität ist. Man findet hier 2 Pfarrkirchen, ein Priorat, und 3 Klöster. Die Einwohner sind gute Seeleute.

11) Talmont, ein Flecken, welcher den Titel eines Fürstenthums hat. Man findet hier 2 Pfarrkirchen und eine Abtey.

12) Fontenay le Comte, eine Stadt an der Vendee, mit 3 Pfarrkirchen, 2 Hospitälern 4 Klöstern und einem Collegio. Es ist hier eine königliche Election, Landvogtey, Marechaussee und Forstamt.

13) La Meilleraye, eine Pfarre mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

14) Bournezeau, ein Flecken und Marquisat.

15) Mouilleron, eine kleine Stadt.

16) Luçon, eine Stadt in Morästen, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz eines Bisthums, einer Landvogtey und Marechaussee ist. Der Bischof ist Herr und Baron der Stadt, stehet unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 150 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche giebt es hier eine Pfarrkirche, ein Seminarium und 2 Klöster. Die Luft ist ungesund.

17) Maillezais, ein Städtchen auf einer Insel, welche die Flüsse Seure und Antize machen. Der bischöfliche Sitz, welcher hier ehemals gewesen, ist nach Rochelle verleget worden.

18) Die Insel Noirmoutier, Nigrum monasterium, Insula Dei, hat 7 französische Meilen im Umfang, und ist ein mit Sand bedeckter Felsen ohne Getreide, Wein, Obst, Holz, (ein kleines Eichengebüsch ausgenommen,) Vieh-

Viehzucht, Wildpret, und Gartengewächse, sondern hat nur Salz, und dennoch 8 bis 9000 Menschen. Sie ist so niedrig, daß sie gegen die Ueberschwemmung des Meers hat durch einen ungehauenen Damm verwahret werden müssen, welcher 11000 Schritte lang ist. Die Einwohner sind insgesammt Seeleute, und geben die besten Piloten ab. Sie müssen alle ihre Bedürfnisse vom festen Lande holen, und nichts destoweniger alle in Frankreich gewöhnliche Abgaben entrichten. Die Insel hat den Titel eines Marquisat, gehörte der jüngern Linie von Tremouille, von welcher sie 1720 der Prinz Conde für 800000 Franken kaufte, dessen Sohn sie 1767 an den König abtrat. Sie enthält folgende Oerter.

(1) Noirmoutier, eine kleine Stadt mit einem Priorat und einer Pfarrkirche.

(2) Barbastre, ein Flecken.

(3) Notre Dame de la Blanche, eine Abtey Cistercienserordens.

(4) Die Insel Reu, Oya, ist eine Meile lang, hat einen Flecken und ein kleines Dorf mit einem Hafen.

12. Das Gouvernement von Bretagne.

Diese Landschaft ist eine Halbinsel, welche von allen Seiten mit dem Meer umgeben ist, gegen Osten, Nord- und Süd-Osten ausgenommen, da sie die Normandie, Maine, Anjou und Poitou berühret. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen, wird auf 7, und die größte Breite auf 33 französische Meilen gerechnet, hingegen ist sie auch in einigen Gegenden

sehr schmal. Den Namen hat sie von den alten Britonen oder Britten, welche um die Mitte des fünften Jahrhunderts durch die Angeln und Sachsen von der Insel Britannien verdränget worden, da sie sich denn über das Meer nach Gallien begaben, und nach einigen Herumschweifungen in dem Lande der Curiosoliten und Osismier, die von den Armorikern waren, niedergelassen, auch fast das ganze Gebiet der Vanner in Besitz genommen, welches Land denn von ihnen benennet worden. Indessen wird dieses Namens zuerst vom Gregorius von Tours gedacht. In der folgenden Zeit, mußten sie sich den fränkischen Königen unterwerfen. Karl der Große hatte hier eine Flotte, welche er wider die Normänner gebrauchte. Unter desselben Nachkommen warf sich Numenoius, das Haupt der Bretonier, in dem Theil des Landes, welcher jetzt Ober-Bretagne genennet wird, und ursprünglich Gallier zu Einwohnern hatte, zum König auf. Sein zweyter Nachfolger wurde von einigen Zusammenverschwornen getödtet, die sich des Landes bemächtigten, aber nur Grafen nenneten. Die Normänner eroberten zwar das Land, konnten es aber nicht ruhig besitzen. Diese Unruhen wurden geendiget, als Conan, Graf von Bretagne, seine einzige Tochter Constantia, mit Gottfried, Grafen von Anjou, einem Sohn Heinrichs II, Königs von England und Herzogs von der Normandie, vermählte. Als sich der Constantia Tochter und Erbinn mit Peter von Dreux verheirathete, kam Bretagne an das königliche Haus, weil dieser ein Prinz vom Geblüte war. Desselben Enkel Johann II, wurde Herzog und Pair

von

von Frankreich. Nach dem Tode Franz II, Herzogs von Bretagne, vermählte sich desselben Erbin Anna nach einander mit den Königen Karl VIII und Ludewig XII, und hinterließ aus der zweyten Ehe zwey Töchter, davon die älteste, Namens Claudia, an Franz I verheirathet ward, der auf Bitte der Landstände, Bretagne 1532 mit der Krone vereinigte. Sein Nachfolger II schaffte den Namen eines Herzogs von Bretagne ab.

Diese Landschaft hat gute Häfen, aber fast gar keine schiffbare Flüsse, die Loire ausgenommen, welche hier ihren Lauf endiget, und die Vilaine, (Vicinonia). Man will die Vilaine mit der Drance durch einen Canal zwischen Rennes und Dinon vereinigen. Das Land ist theils eben, theils bergigt; in Ober-Bretagne sind die meisten Berge, wie sich denn eine ganze Kette derselben, die le Mont Arré genennet wird, durch dasselbe erstrecket. Getreide und Wein wächset hier nicht viel; die Weide aber ist desto besser, daher der Handel mit Butter beträchtlich ist. Das Land bringet viel Hanf und Flachs hervor, woraus Leinewand und Segeltuch verfertiget und verhandelt wird. In den Berg-Gegenden von Nieder-Bretagne, vertritt eine Art Ginster (Spartum junceum) die Stelle des Hanfs und Flachs, dienet auch des Winters gut zum Futter für Schafe und Ziegen. Im Kirchsprengel von Quimper ist zu Cornot ein Bleybergwerk; doch ist das Bley lange so gut nicht, als das engländische. Im Kirchsprengel von Nantes giebt es an einigen Orten Steinkohlen, die aber auch den englischen lange nicht gleich kommen. Es ist hier eine Art Braunstein, der den

in Piemont und England, übertrift. Auf der Küste werden viele Sardellen und andere Fische gefangen. In der Grafschaft Nantois wird Salz gemacht. Mit Pferden wird ein großer Handel getrieben. Die Einwohner sind gute Seeleute. In Ober-Bretagne wird französisch, in Nieder-Bretagne aber kimrisch geredet, weil das Volk, welches Nieder-Bretagne bewohnet, sich Kymr nennet, und aus Wales dahin gekommen ist. Die Stände der Provinz haben eine Gesellschaft des Ackerbaus, des Handels und der Künste errichtet, und der König hat dieselbige bestätiget.

Das Land hat sein eigenes Parlament, welches zu Rennes ist; es hat auch sein eigenes Recht, und besondere Landstände. Diese bestehen aus der Geistlichkeit, dem Adel, und dem Bürger- und Bauern-Stande. Sie widersetzten sich 1788 stark den 6 neuen Edicten, von welchen oben (S. 415) geredet worden. Sie werden alle 2 Jahre vom Könige zusammen berufen. Der Gouverneur ist zugleich Admiral von Bretagne; unter ihm stehen 2 Generallieutenants, und 3 königliche Lieutenants. In der Versammlung der Landstände und Ausschreibung der Auflagen, wird das Land nach den 9 bischöflichen Kirchsprengeln abgetheilet, davon

I. Zu Ober-Bretagne 5 gehören.

1 Das Bisthum Rennes, begreifet folgende Oerter.

1) Rennes, ehemals Condate, die Hauptstadt des ganzen Landes, hat den Namen von den Rhedonern, welche die berühmtesten unter den Armorikern gewesen. Sie wird durch die Vilaine in zwey Theile getheilet, ist ziemlich

lich groß, volkreich, und der Sitz eines besondern Gou-
verneur und königlichen Lieutenant, eines Bisthums, des
Parlaments des ganzen Landes, einer Intendanz und He-
bung, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, und
eines Consulats. Sie hat zwar viele wohlgebauete Häu-
ser, aber die Gassen sind enge, dunkel, unrein, doch ist
der 1721 abgebrannte Theil regelmäßig neuaufgebauet.
Die Stände von Bretagne haben hier dem Könige Lude-
wig XV eine ehrnes Standbild errichtet, welches 1744
zur Freude über seine Genesung gelobet, und 1754 einge-
weihet worden. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erz-
bischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 265 Pfar-
ren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe
auf 1000 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche, sind
hier 8 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, ein Seminarium, 17
Klöster, und ein schönes Collegium. Die Vicomté von
Rennes, gehöret dem Herzog von Tremouille.

2) Chateaubourg, eine Pfarre und Grafschaft.

3) Vitreh oder Vitré, eine kleine Stadt an der Vi-
laine, mit einem Capitel und einem Priorat. Sie ist der
Sitz der ersten Baronie des Landes, und gehöret dem Her-
zog von Tremouille.

4) Epinay, ein Marquisat, dem Hause von Roche-
foucault zugehörig.

5) S. Aubin du Cormier, ein Städtchen, bey
welchem 1448 die Britannier und ihre Bundesgenossen
das Kriegsheer Karls VIII besiegten.

6) Fougeres, Filiceriae, eine Stadt am Fluß Cües-
non, mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen und einer Abtey.
Sie hat den Titel einer Baronie.

7) Antrain und la Guerche, kleine Städte.

8) Noyal, eine Pfarre, mit deren Leinwand ehe-
dessen ein großer Handel getrieben wurde.

2 Das Bisthum Nantes, begreift die Graf-
schaft Nantois, welche durch die Loire in 2 Theile
getheilet wird, an Getreide und Wein fruchtbar ist,
gute Weide und also auch gute Viehzucht, inglei-

chen Salz und Steinkohlen hat, vornemlich aber starken Handel treibet.

1) Nantes, vor Alters Condivincum oder Condivienum, ist dem Rang nach die zwente Stadt von Bretagne, und hat den Namen von den Namnetern, welches Volk zu den Armorikern gehöret hat. Sie lieget an der Loire, ist eine der vornehmsten Handelsstädte des Reichs, ziemlich groß, volkreich, wohlgelegen, und hat 4 Vorstädte. Es ist hier ein Generallieutenant, besonderer Gouverneur, und königlicher Lieutenant, ein Bisthum, eine Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, ein Büreau der Finanzen, Münzhof, Landgericht, eine Landvogten, Vogten, Admiralität, Forstamt und Consulat. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 237 Pfarren, und 40000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2000 Fl. tariret. Er ist Herr über einen Theil der Stadt, geborner Rath im Parlament der Landschaft, und Kanzler der Universität. Außer der Cathedral- und einer Collegiat-Kirche, findet man hier 11 Pfarrkirchen, eine Abten, eine Carthause, 23 andere Klöster, 2 Hospitäler, ein Collegium, eine um das Jahr 1460 gestiftete Universität, ein Seminarium, eine anatomische und chirurgische Schule, eine Gesellschaft des Ackerbaues, des Handels und der Künste, einen königlichen botanischen Garten, eine öffentliche und freye Schule der Hydrographie, Mathematik und Rhetorik, eine Akademie der Musik, eine Seil- oder vielmehr Tau-Manufactur, in welcher täglich 1000 bis 1200 Menschen von verschiedenem Alter und Geschlecht arbeiten, eine Cattun-Manufactur, eine Fayancerie, ein weitläuftiges und wohlbefestigtes Schloß, und ungefähr 80000 Menschen. Der Handel und die Schiffkahrt dieser Stadt nach Guinea und nach den französischen Colonien in Amerika, imgleichen nach Spanien und Portugal, ist wichtig; des Handels mit andern dahin kommenden europäischen Nationen nicht zu gedenken. Die großen Schiffe können auf der Loire nicht weiter, als bis an den Flecken Mindon oder Painboeuf, kommen,

wo-

woselbst ihre Ladung auf kleinere Schiffe gebracht, und alsdenn nach Nantes geführet wird. Die Stadt ist in der Geschichte sehr berühmet, weil Heinrich IV in derselben 1598 durch ein Edict den Reformirten die öffentliche Religionsübung verstattete, welches 1685 von Ludewig XIV wiederrufen worden.

2) Ancenis, eine kleine Stadt und Marquisat an der Loire, dem Hause von Bethune, Charrost zugehörig.

3) Chateau Briant, eine Stadt von 650 Häusern, mit einem Schloß, einer Pfarrkirche und 2 Klöstern. In der Geschichte und in den Romanen ist sie wegen der berüchtigten Gräfinn von Chateau = Briant, Königs Franz I Maitresse, bekannt. Sie gehöret jetzt dem Hause von Bourbon = Condé als eine Baronie.

4) Derval, ein Flecken und Baronie.

5) Guemené Painfaut, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche, und mit dem Titel eines Fürstenthums, den das Haus Rohan Soubise führet.

6) Coislin, eine kleine Stadt, die 1663 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden.

7) La Roche = Bernard, Flecken und Baronie an der Vilaine, zu dem Herzogthum Coislin gehörig.

8) Pont-Chateau, eine Baronie, welche auch dem Herzog von Coislin gehöret.

9) Guerande oder Guerrande, Aula Quiriaca, eine kleine Stadt, nahe bey dem Meer, zwischen den Mündungen der Flüsse Loire und Vilaine, und in salzigen Morästen, in welchen gutes Salz gemacht wird. Die hiesige Collegiatkirche ist zugleich die Pfarrkirche, und es sind hier 2 Klöster, und ein Schloß.

10) Croisic, ein Städtchen und Hafen am Meer, in dessen Nachbarschaft salzige Moräste sind. 1759 wurde es von engländischen Kriegesschiffen bombardiret.

11) le Pelerin, ein großer Flecken an der Loire, mit einem Hafen und einer Rhede, woselbst die Schiffe anlegen, die kleiner sind als diejenigen, welche zu Painboeuf vor Anker gehen.

12) Painboeuf, ein Flecken oder großes Dorf mit einem Hafen an der Loire, welche der eigentliche Hafen von Nantes ist. s. Nantes.

13) Das Land Rez, macht den an der südlichen Seite der Loire liegenden Theil vom Bisthum Nantes aus, gehöret jetzt als ein Herzogthum und Pairie dem Hause von Villeroi, und enthält folgende Oerter:

(1) Machechou oder Machecou, oder Machecol, Machequoleu, der Hauptort dieses Landes, ist ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher an die Stelle des zerstörten Flecken Ratiate gekommen, davon das Land Rez den Namen hat.

(2) Clisson, ein Städtchen und Baronie, mit einer Collegiatkirche.

(3) Pornic, ein Flecken und kleiner Hafen am Meer, dessen Einwohner sich vornehmlich auf den Fischfang legen. Es ist hier eine Abtey.

(4) Bourgneuf, eine kleine Stadt mit einem Hafen am Meer. In den benachbarten Morästen wird viel Salz gemacht.

(5) Die Insel Bouin, woselbst viel Salz bereitet wird.

3 Das Bisthum Dol, ist das kleinste, und hat nur ungefähr $7\frac{1}{2}$ Meilen in der Länge, und 3 in der Breite.

Dol, die einzige Stadt in demselben, ist klein, schlecht bewohnet, und lieget in einer morastigen und ungesunden Gegend. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität, und hat ungefähr 1200 Häuser. Der Bischof ist Herr der Stadt, nennet sich einen Grafen von derselben, stehet unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 94 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4000 Fl. tariret. Er hat sich ehemals ein erzbischöfliches Ansehen angemaßet; läßt auch noch in seinem Kirchsprengel das Kreutz vor sich hertragen, und hat auf den Landtagen den Rang vor den übrigen Bischöfen.

4 Das

4. Das Bisthum S. Malo, hat einen ziemlichen Umfang, und das Erdreich dieses Bezirks bringet Getreide und Früchte. Es enthält folgende Oerter

1) S. Malo, Maclovium, Maclopolis, eine Stadt auf der kleinen Insel im Meer, die ehemals S. Aaron hieß, und durch einen Damm mit dem festen Lande verbunden ist, bey dessen Anfang ein festes Schloß stehet. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur, und eines königlichen Lieutenant, eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität. Die Straßen sind enge, und man hat kein anderes als Regenwasser, welches in Cisternen gesammlet wird. Der Einwohner sind ungefähr 10000. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, 36000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Die Cathedralkirche ist die einzige Pfarrkirche der Stadt. Es giebt hier ein Seminarium, ein allgemeines Hospital, 4 Klöster. Der Hafen ist groß, hat aber einen beschwerlichen Eingang, weil er mit vielen Felsen umgeben ist, und bey der Ebbe wird er fast trocken. Auf den gedachten nahgelegenen Felsen, sind Forts angeleget worden, von welchen die vornehmsten sind: le Sezembre, la Conchée, le Fort royal, le grand Bay, le petit Bay, l' Isle Rebours, le Fort du Cap, Roteneuf und le Chateau de Latte. Der Handel, welcher hieselbst mit England, Holland und Spanien getrieben wird, ist wegen Bequemlichkeit der Lage der Stadt beträchtlich, und zur Zeit des Kriegs ist dieser Ort zur Caperen sehr bequem, 1758 verbrannten die Engländer hieselbst im Hafen Solidor ungefähr 80 französische Schiffe, worunter auch 2 Kriegesschiffe und viele Caper waren, imgleichen das Tauenmagazin; sie hatten auch schon die Vorstadt S. Servant in ihrer Gewalt.

Eine französische Meile von S. Malo, hat ehemals am Hafen Solidor die Stadt Aleth gelegen, die der Sitz eines Bisthums war, welches 1149 von hier nach S. Ma=

S. Malo verleget würde. Der Ort, wo die Trümmer derselben zu finden, wird Quidaleth, oder Guichaleth, d. i. Flecken Aleth, genennet.

2) Cancale, ein Flecken am Meer, von welchem ein benachbartes Vorgebirge den Namen hat, welches auch Groin heißet. Hier werden gute Austern gefangen. 1758 landeten hieselbst Engländer, und verwüsteten den Ort.

3) Chateauneuf, ein Flecken und Marquisat.

4) Dinan, eine Stadt auf einem Berge, mit einem guten Schloß, 2 Klöstern und einem Hospital. Es ist hieselbst ein besonderer königlicher Gouverneur und ein königlicher Lieutenant. Die Landstände haben sich hier zuweilen versammlet.

5) Corseult, ein kleines Dorf, woselbst man viele alte Münzen gefunden hat, und in dessen Gegend die Stadt der Curiosoliter gestanden haben soll.

6) Broons, Beaulieu, und Combour, Flecken, der letzte mit dem Titel einer Grafschaft.

7) Coetquen, ein Marquisat.

8) Montfort, mit dem Zunamen la Cane, Josselin oder S. Nicolas, Ploermel, und Becherel, sind kleine Städte.

5 Das Bisthum S. Brieux, begreifet ein an Getreide und Früchten fruchtbares Land; es sind hier auch 3 Eisenhämmer, nämlich zu Loudeac, Hardouinaye und Vaublanc. Die merkwürdigsten Oerter sind

1) Saint Brieux, Oppidum S. Brioci oder Briocense, eine Stadt, welche im Grunde zwischen Bergen lieget, die ihr die Aussicht nach dem Meer hindern, ob sie gleich nur ½ Meile davon entfernet ist, und einen kleinen Hafen hat. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur, eines Bisthums, einer Hebung und einer Admiralität. Der Bischof ist Herr der Stadt, stehet unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 111 Pfarren, und 25000 Livres Einkünfte, und ist am römi-

dmischen Hofe auf 800 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche ist hier noch eine Collegiatkirche, ein Collegium, ein Seminarium, auch sind hier einige Klöster. Die Straßen der Stadt sind schön, und die öffentlichen Gebäude von gutem Ansehen. Man handelt hier stark mit Zwirn.

2) Lamballe, eine kleine Stadt, darinn viel Leinewand verfertiget wird. Sie ist der Hauptort des Herzogthums Penthiévre.

3) Matignon, ein kleiner Flecken am Meer.

4) S. Cast, ein Dorf, bey welchem 1758 der Nachtrab der gelandet gewesenen und sich wieder einschiffenden Engländer, von französischen Truppen angegriffen wurde, und eine starke Einbuße erlitte.

5) Moncontour, eine kleine Stadt, die auch zum Herzogthum Penthiévre gehöret. Mit Zwirn wird guter Handel getrieben.

6) Quintin oder Lorges, ein Städtchen und Herzogthum mit einer Collegiatkirche. Es gehöret unter die Baronien des Landes.

7) Jügon, ein Städtchen, welches zum Herzogthum Penthiévre gehöret.

8) Loudeac, ein Städtchen, wo viel Zwirn gemacht wird, auch ein Eisenhammer ist.

9) La Chaise, ein Flecken.

II. Zu Nieder-Bretagne, gehören vier Bisthümer.

1 Das Bisthum Treguier, in dessen Bezirk viel Getreide und Hanf wächset, auch gute Pferdezucht ist. Wir bemerken

1) Treguier, Trecorium, eine Stadt an einem Meerbusen, auf einer Halbinsel, die ehemals Trecor genennet worden. Die Britanier nennen diese Stadt in ihrer Sprache Lantriguier. Sie ist der Sitz einer Hebung, und eines Bischofs, der Herr und Graf von Treguier ist, unter dem Erzbischof von Tours stehet, einen Kirchspren-

gel

gel von 130 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 460 Fl. taxiret ist.

2) Lanmoeurs, ein Städtchen, in welchem ein königliches Gericht ist.

3) Morlaix, eigentlich Montrelais, Mons relaxus, eine kleine Handelsstadt am einem Fluß, auf welchem die Schiffe mit der Meeresfluth bis hieher kommen können, welches den Handel des Orts sehr befördert. Den Hafen beschützet das auf einer Insel liegende Schloß Terreau. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein königlich Gericht, eine Admiralität, 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 5 Klöster, und eine große Vorstadt, Namens Viniec.

4) Das Herzogthum und die Pairie Penthievre, welches dem Grafen von Toulouse gehöret, begreifet folgende Oerter

(1) Guingamp, ein Städtchen mit einer Abtey, welches der Hauptort des Herzogthums seyn soll.

(2) Lanion, eine kleine zur Handlung bequem gelegene Stadt.

(3) Die kleinen Städte Lamballe, Moncontour und Jugon, im Bisthum S. Brieu, gehören auch dazu.

2 Das Bisthum Vannes, begreifet nachfolgende Oerter

1) Vannes oder Vennes, vor Alters Dariorigum, eine Stadt an einem Meerbusen, welche ihren Namen von den Venetern hat. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur, und königlichen Lieutenant, eines Bisthums, einer Hebung, eines Landgerichts, einer Admiralität, eines Forstamts, Amts und Consulats. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Tours stehet, hat einen Kirchsprengel von 171 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 350 Fl. taxiret. Er ist Herr von einem Theil der Stadt, die an sich klein ist, aber 2 große Vorstädte hat: eine, Namens le grand Marché, ist größer, als die Stadt, und die andere heisset S. Paterne. Es sind hier unterschiedene Kirchen und Klö-

Klöster, ehemals war hier auch ein Jesuiter-Collegium. Der Einwohner sind 10,000. Zu dem hiesigen Bisthum gehören ungefähr 354000 Menschen. Der Hafen in dem Meerbusen Morbihan, ist einer der größesten und sichersten im Reich. Beym Eingang desselben liegen unterschiedene Inseln, unter welchen l'Isle d' Ars, mit einem Flecken, l' Isle aux Moines, mit einem Flecken, Tascon, Bredec und d' Heureux, die merkwürdigsten sind.

2) Die Halbinsel Rüys, Reuvisium, mit der Benedictiner-Abtey Saint Gildas, und einem Schloß. Nicht weit davon ist der Flecken Sarsau belegen.

3) Auray, Auracicum, ein Städtchen und Hafen im Meerbusen Morbihan, woselbst guter Handel getrieben wird. 1364 fiel hier zwischen Johann Grafen von Montfort, und Karl von Blois, eine Schlacht vor.

4) Port-Louis, ist eine Stadt mit einem sehr guten Hafen, und einer geräumigen Rhede, welche vornehmlich mit Sardellen und Aalen handelt, deren Fang in dieser Gegend groß ist. Ludewig XIII ließ hier im Meer eine Citadelle, und andere Festungswerke anlegen, und gab der Stadt seinen Namen; denn vorher war hier ein Dorf, Namens Locperan, d. i. Dorf des heiligen Petrus. Man erbauete sie aus den Trümmern der abgebrochenen Stadt Blavet. Es ist hier ein besonderer Gouverneur und ein königlicher Lieutenant, und die Stadt hat ungefähr 356 Häuser, diejenigen welche in den Vorstädten sind, ungerechnet.

5) L'Orient, eine kleine Stadt an der Mündung des Flusses Ponscroff oder Ponscorff mit einem berühmten Hafen, aus und nach welchem die ostindische Handlungsgesellschaft ihren Handel trieb. Diesen Hafen hat der König 1783 dem Prinzen Guemené, und 1786 den Gläubigern desselben, für 12½ Millionen Livres abgekaufet. Er ist 1784 für einen Freyhafen erkläret, diese Freiheit aber durch ein zweytes Arret nur auf den Hafen eingeschränkt worden. 1786 brachte der König auch la Seigneurie, fief et Justice de la de ville l'Orient von dem Prinzen Rohan an sich

für

für eine Rente von 18700 Livres, die auf die Domaine von Bretagne angewiesen wurde.

6) Plemür, ein Flecken nahe bey dem vorhergehenden Ort.

7) Hennebon, eine kleine Stadt am Fluß Blavet, die ehemals befestiget gewesen. Sie bestehet aus 3 Theilen, welche sind die Neustadt, die bemauerte Stadt, und die Altstadt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, einen kleinen Hafen, und guten Handel mit Getreide, Eisen, Honig und Sardinen.

8) Pontivy, ein Städtchen am Fluß Blavet, ist der Hauptort des Herzogthums Rohan, und handelt stark mit Leinwand.

9) Rohan, ein Flecken an der Ouste, von welchem ein Herzogthum und Pairie, und ein berühmtes Haus den Namen hat.

10) Malestroit, ein Städtchen und Baronie am Fluß Ouste.

11) Rochefort Quintambert, und Rieux an der Vilaine, Städtchen, das letzte an der Vilaine.

12) Redon, Roto, eine kleine Stadt an der Vilaine mit einer Abtey.

13) Belle Isle, Pulchra Insula, vor Alters Colonesus, eine Insel, welche ungefähr 6 französische Meilen vom festen Lande entfernet, 6 Meilen lang, 2 breit ist, und den Titel eines Marquisat hat. Sie ist fast ganz mit steilen Felsen umgeben, so daß man nur an 3 Orten anlanden kann. Einer von diesen Orten ist Palais, eine befestigte Stadt, der Hauptort dieser Insel. Die Rhede ist gut. Bangor ist ein Flecken. Von den übrigen Oertern auf dieser Insel, sind die Flecken Sauzon und Locmaria die vornehmsten. In der Gegend dieser Insel, fiel 1759 ein Seetreffen zwischen der französischen und engländischen Flotte vor, in welchem diese die Oberhand behielt; jene aber theils vernichtet, theils zerstreuet wurde. 1761 wurde die Insel und Festung von den Engländern erobert.

14) Die kleinen Inseln Houat und Hoedic.

15) Grouar oder Groays, eine kleine Insel, der Mündung des Flußes Balvet gerade gegen über. Hier werden viele Aale gefangen.

3 **Das Bisthum Quimper oder Cornouailles**, d. i. Cornu Galliae, weil sich dieses Stück von Gallien wie ein Horn in die See erstrecket, begreiset die ganze Grafschaft Cornouailles, und enthält

1) **Quimper, Quimper-Corentin**, oder **Cornouailles**, Corisopitum, eine Stadt am Fluß Odu, in welchen hier die Bedet fließet. Sie ist ziemlich groß und volkreich, der Sitz eines besondern Gouverneur, eines Bisthums, Landgerichts, einer Hebung, und Admiralität. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, stehet unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von mehr als 220 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Die Jesuiten haben hier ein schönes Collegium gehabt; und außerdem sind hier 2 Klöster, 1 Abtey, und ungefähr 7000 Einwohner.

2) **Douarnenez**, ein Städtchen und kleiner Hafen am Meerbusen gleiches Namens, in welchem viele Sardellen gefangen werden.

3) **Audierne**, ein Flecken am Meer.

4) **Concarneau**, oder **Concy**, eine kleine Stadt mit einem kleinen Hafen am Meer.

5) **Quimperle** oder **Quimperlay**, ein Städtchen an dem Zusammenfluß der Flüsse Elle und Izot, mit einer Abtey, einigen Klöstern und Pfarrkirchen. Es ist hier eine königliche Landvogtey.

6) **Carhaix**, oder **Kerahes**, ein Städtchen, woselbst ein Forstamt ist.

7) **Chateaulin**, ein Städtchen am Fluß Auson, welches stark mit Schiefer und Lachsen handelt, und in dessen Nachbarschaft es Kupfer- und Eisen-Bergwerke giebt. Es hat den Namen von einem alten Schloß, welches aber heutiges Tages zu einem Hospital dienet. Der Lachsfang in dem hiesigen Fluß ist sehr beträchtlich; denn man fänget bisweilen des Jahrs auf 4000 Stücke.

8) **Beriell**, le **Faouet**, **St. Cadre**, und **Rospor- den**, Städtchen oder vielmehr Flecken.

4 **Das Bisthum S. Pol de Leon**, enthält folgende Oerter.

1) **S. Pol** (Paul) de **Leon**, oder schlechthin **Leon**, Legio, eine alte Stadt, nahe bey dem Meer, welche den Namen S. Pol von ihrem ersten Bischof hat, Leon aber von Leonnois, welches der Name eines umliegenden Districts ist. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Leon, ist Herr der Stadt, stehet unter dem Erzbischof von Tour, hat einen Kirchsprengel von 120 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 800 Fl. taxiret.

2) **Roscof**, ein Flecken mit einem Hafen, welcher eine französische Meile von S. Pol lieget. Die gegen über liegende Insel **Bas**, machet eine gute Rhede.

3) **Lesneves**, und **S. Renayd** sind 2 Städtchen, welche dem König gehören.

4) **Landernau**, eine kleine Stadt, und der Hauptort der Baronie Leon, welche dem Hause Rohan gehöret. Sie lieget am Fluß Elhorne, und hat 3 Pfarrkirchen.

5) **Le Chatel**, eine beträchtliche Herrschaft.

6) **Le Conquet**, ein Städtchen auf der westlichen Spitze von Bretagne.

7) **Brest**, Brivates, eine feste Stadt, mit einer großen und schönen Rhede und einem Hafen, welcher der beste und sicherste im ganzen Königreich ist, aber wegen der unter dem Wasser verborgenen Felsen, einen beschwerlichen Eingang hat. Er ist zwischen der Stadt und Vorstadt Recouvrance, und wird durch ein festes Schloß, einen Thurm und eine auf dem Mont Charles angelegte Citadelle, beschützet. Man findet hier einen besondern königl. Gouverneur, und königl. Lieutenant, eine Admiralität, eine Landvogtey, unterschiedene Pfarrkirchen, ein Seminarium, dem die Jesuiten vorgestanden haben, ein Kloster, und ungefähr 24000 Menschen, die Einwohner der Vorstadt mitgerechnet. 1750 ward an der südlichen

Sei-

Seite des Hafens der Grund zu einem Gebäude geleget, in welchem des Winters die Sklaven beherberget werden; zugleich enthält es Magazine für allerley Kriegsgeräthschaft zum Behuf der Seemacht. Es ist hier auch 1752 eine Akademie des Seewesens errichtet, und dieser Ort überhaupt ein Hauptsitz des französ. Seewesens.

8) Ouessant, Uxantus, eine kleine Insel im Meer, gegen Conquet über, welche 8 franz. Meilen im Umfang, und den Titel eines Marquisat hat. Sie gehöret dem Hause von Rieu. Außer einem Leuchtthurm zum Besten der Schiffe, welche in den Hafen von Brest einlaufen wollen, ist hier auch ein Schloß zum Schutz wider die Seeräuber. Einige umliegende kleinere Inseln werden auch hievon benannt. Hier wird die alte celtische Sprache noch am reinsten gesprochen.

9) Isle de Seins, Sena, eine kleine Insel, dem Meerbusen von Douarnenez gegen über, davon sie durch die Passage du Ras geschieden wird. Sie ist wegen ihrer Felsen und niedrigen Gegenden für die Seefahrenden gefährlich.

21. Das Gouvernement von der Normandie.

Die Normandie, gränzet gegen Süden und Westen an den Canal, welcher Frankreich von England scheidet, gegen Südwesten an Bretagne, gegen Süden an Maine und Perche, gegen Südosten an Isle de France, gegen Osten an Beauvoisis, und gegen Nordosten an Picardie. Ihre Größe von Abend gegen Morgen machet 55, und von Mittag gegen Mitternacht 35 französ. Meilen aus. Den Namen hat sie von den Normännern bekommen, wie aus dem Folgenden erhellen wird. Sie ist eine der fruchtbarsten Landschaften des Reichs, und eine

der einträglichsten für den König. Der Erdboden bringet allerley Getreide, Flachs, Hanf und Färbekräuter im Ueberfluß hervor. Ziemlich guter Wein wächset zu les Chateaux d'Illiers, Mesülles, Vaux, Hardancourt, Ecardanville, und an einigen andern Orten. Aus Aepfeln und Birnen machen die Einwohner einen Wein, der ihr ordentliches Getränk ist. Die Weide ist gut, und die Viehzucht ansehnlich. Das Meer giebet viele und gute Fische; es wird auch aus dem Wasser desselben viel Salz gemachet. Der Tang, den es auswirft, wird zu Sode gebrannt, insonderheit in der Provinz Caux. Die Menge desselben ist erstaunlich groß. Wo der Seestrand flach ist, da führen die Anwohner den Tang als einen Dünger auf ihre Felder; wo aber der Strand zu steil ist, als in der Provinz Caux, da brennen sie Sode aus demselben. Sie haben auch deswegen den Strand unter sich getheilet, und eine gewisse Strecke machet ein Erbgut aus. Die Löcher, in welchen der Tang verbrannt wird, sind 5 bis 6 Schuhe weit, und etwa 20 Zoll tief. Unten wird Stroh geleget, hernach wird die Grube mit trockenen Tang angefüllet, und das Stroh angezündet. Der Tang fänget Feuer, schmelzet, rinnet an dem Boden des Lochs, und wird steinhart. Die Anwohner des Strands kochen auch ihre Speisen, und heitzen ihre Oefen mit getrocknetem Tang, ohne einige schlimme Folgen davon zu verspüren. Zu Baslerci ist ein Steinkolenbergwerk. Die Eisenbergwerke sind beträchtlich; es sind auch einige Kupferbergwerke vorhanden, und deswegen giebt es hier auch viele mineralische Wasser, unter welchen die zu Forges die berühmtesten sind.

Ande-

Andere sind zu Lonlay und Andaine, und zu Bagnolles im Gebiet von Domfront, ist ein warmes Bad. Es sind gute Marmorbrüche vorhanden.

Die vornehmsten Flüsse, sind die Seine, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die Eure, welche in Groß-Perche entspringet, bey Maintenon schiffbar wird, und bey Pont de l'Arche in die Seine fließet, nachdem sie durch die Flüsse Aure und Iton verstärket worden; die Andelle, welche im Kirchspiel Forges entstehet, zur Wegflössung des Brennholzes, welches in dem Walde von Lion gehauen, und nach Paris gebracht wird, dienet, und in die Seine fällt; die Rille oder Risle, welche im Kirchspiel S. Vaudrille ihren Ursprung hat, und sich mit der Seine bey de la Roque vereiniget; die Dive, welche im Kirchspiel Cour-Menil entstehet, die Vie aufnimmt, und schiffbar wird, und sich bey Dive im Meer verlieret; der Lesson, welcher in Lievin entspringet, den Orbiquet aufnimmt, nachmals Touques heißt, schiffbar wird, und sich in das Meer stürzet; die Carentone, welche zu S. Evroul ihre Quelle hat, den Fluß Cernant aufnimmt und in die Rille fällt; die Ante, welche über Falaise entstehet, und nach einem Lauf von 4 Meilen sich mit dem Fluß Dive vermischet; die Orne, welche bey dem Dorf Arnon unweit Seez entstehet, die Noirrau, Guigne, Laize und den Oudon aufnimmt, sich in das Meer stürzet, und nur von Caën bis zu ihrer Mündung schiffbar ist; die Aure, welche im Kirchspiel Parfourü, 6 französ. Meilen vom Meer entstehet, und sich mit der Drome, die im Kirchspiel gleiches Na-

niens ihren Ursprung hat, im Kirchspiel Maisons vereiniget, hierauf aber in einer Wiese, am Fuß eines Felsen, verlieret.

Dieses Land, machte zur Zeit der röm. Kaiser die zweyte lionnische Landschaft, und unter den fränk. Königen einen Theil des Königreichs Neustrien aus. Unter Karl dem kahlen kamen die auf der See herum schwärmenden Normänner hieher, ließen sich in Neustrien nieder, und nöthigten Karl den Einfältigen, daß er ihnen dasselbe im Jahr 912 als ein französ. Lehn abtreten mußte. Ihr Anführer und Herzog Rollon ließ sich taufen, und letztgedachter Karl gab ihm seine Tochter Giselle zur Gemahlinn. Die folgenden Herzoge waren dießeits und jenseits des Meeres mächtig; und Herzog Wilhelm II wurde 1066 König von England. Mit Heinrich I starb 1135 der männliche Stamm dieser Könige und Herzoge aus, und seine Tochter Mathildis vermählte sich an Gottfried, Grafen von Anjou. Aus dieser Ehe entstund Heinrich II, welcher König von England, Herzog von der Normandie, und Herr von Guyenne, Poitu und Saintonge ward. Er hinterließ 3 Söhne, Richard, Gottfried und Johann, welcher letzte sich der Staaten seiner beyden Brüder bemächtigte, und Gottfrieds Sohn Artus umbrachte. Darüber wurden ihm 1202 von dem französ. König Philipp August, mit Bewilligung der Pairs, fast alle seine Länder in Frankreich genommen, und die Normandie ward 1203 mit der französ. Krone vereiniget. Heinrich III trat Ludewig dem Heiligen und seinen Nachfolgern alle seine Ansprüche an diese Landschaft ab, welche hierauf bis ans Ende des 14ten Jahrhunderts

von

einigen Königen ihren ältesten Prinzen gegeben
rde, die den Titel der Herzoge von der Normandie
rten, bis der Titel Dauphin aufkam. Die schäd-
en Streitigkeiten, welche zwischen den Häusern
eans und Bourgogne entstanden, gaben den Eng-
dern Gelegenheit, nicht nur Meister von der Nor-
ndie, sondern auch fast von ganz Frankreich zu
den; sie besaßen auch diese Landschaft, bis Karl
sie ungefähr nach 30 Jahren vertrieb.

Unter dem Erzbischof von Rouen, stehen die 6
mandischen Bischöfe, und diese 7 Kirchsprengel
reifen 20 Capitel, 94 Abteyen, und 4216 Kirch-
ele. Das Land hat sein eigenes Gesetz, welches
s weise genennet wird; daher man auch die Nor-
andie mit dem Titel des Landes der Weisheit beeh-
. Zu Rouen ist ein Parlament, unter welchem
e Gerichte des Landes stehen. In Ansehung der
nanzen sind 3 Generalitäten, nämlich zu Rouen,
aën und Alençon, aus denen der König wohl eher
s Jahres 20 Millionen Livres gehoben haben soll.
as Gouvernement von der Normandie, ist eines
r ansehnlichsten des Reichs. Unter dem General-
ouverneur stehen 2 Generallieutenants, einer für
e obere, und der andere für die untere Normandie,
d ein jedes der 7 großen Aemter hat einen königl.
eutenant. Diese großen Aemter sind Rouen,
aux, Gisors, Evreux, Caën, Cautance und Alen-
n. Man theilet das Land in 2 Haupttheile ab.

I Ober-Normandie, besteht aus 4 gro-
en Aemtern und folgenden Ländern:

1 Das Land Caux, den Theil desselben ausgenommen, welcher das Gouvernement von Havre de Grace ausmacht. Es hat den Namen von seinen alten Einwohnern, den Caletern, ist ein hohes und ebenes Land, das wenig gutes Wasser hat, aber desto fruchtbarer an allerley Getreide ist. Es gehört unter das Amt von Caux. Wir bemerken.

1) Caudebec, Calidum Beccum oder Calidobeccum, eine volkreiche Stadt an der Seine, in welche hier ein Bach fällt, der durch die Stadt fließet, und ihr den Namen giebt. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines besondern Gouverneur, und königl. Lieutenant, eines Amts, Landgerichts, einer Admiralität, Vicomté, eines Forstamts und Salzhauses. Man findet hier eine Pfarrkirche, 2 Klöster und ein Hospital. Die hiesige Hutmanufactur war ehemals ansehnlicher und einträglicher, als sie jetzt ist. Die Stadt treibet ziemlich guten Handel zur See. 1419 ward sie von den Engländern, 1562 von den Reformirten, 1592 aber wieder von den königlichen Kriegsvölkern eingenommen.

2) Lislebone, Iuliobona, eine Stadt mit einem alten Schloß, und dem Titel eines Fürstenthums. Sie hat 2 Kirchen. 1166 und 1080 sind hier Provincial-Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) Baons le Comte, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie.

4) Bollebec, ein Flecken, der 1765 durch eine Feuersbrunst seine Kirche und 864 Häuser, und zugleich seinen Wohlstand verlor.

5) Yvetot, ein großer Flecken mit einem Schloß und einer Collegiatkirche. Die Einwohner sind von allen Auflagen bis auf die Kopfsteuer nach frey. Die Herren desselben nennen sich Prinzen von Yvetot. Daß dieser Ort ehemals ein Königreich gewesen sey, ist eine Fabel.

6) Doudeville, ein Flecken in einer sehr fruchtbaren Gegend.

7) Cany, ein Flecken und Marquisat.

8) Ca-

8) **Cailly**, ein Flecken, welcher den Titel eines Marquisat hat.

9) **Longueville**, ein Flecken, welcher den Titel eines Herzogthums gehabt hat.

10) **S. Valery en Caux**, ein großer Flecken mit einem kleinen Hafen, einer Mairie, Admiralität und einem Salzhause.

11) **Grainville**, ein Flecken.

12) **Arques**, Arca, Arcua, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens, die zwar nur das Ansehn eines Fleckens hat, aber doch der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Vicomté, eines kön. Amts von Caux, einer Election und eines Forstamts ist. Es ist hier auch ein Priorat. In dieser Gegend schlug Heinrich IV im Jahr 1589 die Ligue.

13) **Dieppe**, eine sehr unregelmäßig befestigte Stadt, mit einem eben so unregelmäßig festen Schloß am Meer. Sie ist wohlgebaut, hat 2 Vorstädte, einen guten und sichern Hafen, und ist der Sitz eines besondern Gouverneur, eines königl. Lieutenant, einer Admiralität und eines Salzhauses. Man findet hier 3 Pfarrkirchen, 9 Klöster, ein Collegium und ein Hospital, und ungefähr 21000 Seelen. 1694 wurde sie durch die Bombardirung der Engländer ganz zu Grunde gerichtet, nachmals aber viel besser wieder aufgebauet. Man verfertiget hier sehr schöne elfenbeinerne Arbeit, und Spitzen.

14) **Eu**, Augur, Auga, eine Stadt, Grafschaft und Pairie, an der Bresle, welche der Sitz einer Election, eines Amts, einer Admiralität, eines Forstamts und Salzhauses ist, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, ein Hospital, eine Abtey, ein Priorat, 2 Klöster und 2 Schlösser hat. Sie handelt mit Sarsche und Spitzen.

15) **Treport**, ein Flecken bey der Mündung der Bresle, welcher der Hafen der Stadt Eu ist. Dieses Hafens starke Verbesserung, insonderheit durch meisterhafte Schleussen, kam 1784 zu Stande. Er hat eine

Vicomté, ein Salzhaus, eine Mairie, ein Büreau der Pachtungen, und eine Abtey.

16) Das Marquisat Claire und Panilleuse.

2 Das Ländchen Brey, ist sehr bergicht, und die Thäler sind morastig, daher das Land auch vom Kothe den Namen hat; zum Ackerbau schicket es sich nicht gut, es hat aber gute Weide und viel Baumfrüchte. Folgende Oerter sind die vornehmsten.

1) Neufchatel, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen, einem Collegio, und 3 Klöstern. Es ist hier eine Election und ein Salzhaus.

2) Aumale, Albamarla, eine kleine Stadt, welche der Hauptort eines Herzogthums und einer Pairie, und der Sitz eines Amts, einer Vicomté und eines Forstamts ist. Sie lieget auf einem Hügel, hat 2 Pfarrkirchen, eine Abtey und 2 Klöster. Es werden hier wollene Stoffen gemachet.

3) Gournay, eine kleine Stadt am Fluß Ette oder Epte, welche der Sitz eines Amts, einer Vicomté, Mairie und eines Salzhauses ist. Sie hat eine Collegiatkirche, noch eine andere Kirche und 4 Klöster. Es wird hier viel Sarsche gemacht, und auch mit Butter und Käse gehandelt.

4) La Ferté Saint Sanson, ein Flecken welcher der Sitz einer Vicomte' und Castelaney ist, und dem Hause von Matignon gehöret.

5) Gailleſontaine, ein Flecken, am Fluß Acquer.

6) Forges, Forgiae, ein Flecken, welcher seiner eisenhaltigen mineralischen Wasser wegen berühmt ist.

3 Le Vexin Normand, im Gegensatz von Vexin françois, welches letzte zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Ehemals wohnten hier die Velocasser oder Bellocasser, aus welchen Namen die Namen Valcassinum, Veulguessin oder

der Velqueßin, und Verin, nach und nach entstanden sind. Das Land ist fruchtbarer, als Caux. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten.

1) Rouen, vor Alters Rothomagus, nachmals Rothomum, oder Rodomum, die Hauptstadt der Normandie, ist von 3 Seiten mit Bergen umgeben, und an der ten fließet die Seine, über welche eine Schiffbrücke get, die mit der Fluth und Ebbe steiget und fällt, und oben epflastert ist. Sie ist groß, volkreich, ein wichtiger Handelsplatz, und der Sitz des General-Gouverneur, des General-Lieutenant von der Ober-Normandie, eines kön. ieutenant, eines Lieutenant der Marschälle von Frankreich, eines Grand-Bailli d'Epée, eines besondern Gouverneur, eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Election, Rechnungskammer, Steuerkammer, Viomté, eines Amts, Landgerichts, königl. Gerichts, einer marmornen Tafel, Admiralität, eines Salzhauses, Münzhofs, Prevot der Marechaussée und Consulats. Sie at 6 Vorstädte, in deren einen 3 oder 4 gute mineralihe Quellen sind, enthält 11000 Häuser, über 60000 Einwohner, 37 Pfarrkirchen, 2 Capitel, das Domkapitel ungerechnet, 56 Klöster, darunter 4 Abteyen sind, nd ein ehemaliges Jesuiter-Collegium. Die Straßen ind kurz und enge. Der hiesige Erzbischof hat 6 Bischöfe nter sich, einen Kirchsprengel von 1388 Pfarrkirchen, die filiale ungerechnet, 100000 Livres Einkünfte, und ist m römischen Hofe auf 12000 Fl. taxiret. Er nennet ch Primas von der Normandie. In der Cathedralkirche ndet man die Begräbnisse unterschiedener Könige, Präaten und Herren. In dem sogenannten Butterthurm, welcher einer von den 3 Thürmen dieser Kirche ist, hänet eine Glocke, die 10 Fuß hoch ist, eben so viel im Durchschnitt hat, und 36000 Pfund wieget. Auf dem Marktplatz aux Veaux, siehet man die Bildsäule des berühmten Mädchens von Orleans, das hier verbrannt worden, welche vor Karl VII. kniend vorgestellet ist, und uf dem Neumarkt ist 1721 Ludewig dem XV eine ganz emeine Bildsäule errichtet worden. Es sind vielerley

Manufacturen in dieser Stadt, und der Handel, den sie mit Cattun, Leinewand, Zucker, Leder, Hüten, Kämmen, Charten, Papier, Seide, und vielen andern Waaren treibt, ist wichtig.

2) Darnetal, ein Flecken nahe bey Rouen, mit 2 Pfarrkirchen.

3) Jumieges, ein Flecken an der Seine, mit 2 Kirchen und einer Abtey.

4) **Ecouis**, Escovium, ein großer Flecken, und Baronie, mit einer Collegiatkirche und einem Hospital.

5) **Duclair** und **Pavilly** sind Flecken.

6) **La Londe**, **Appeville**, **Charleval**, **Meilleraye**, **Quevilly**, **Til**, **Rosai**, **Tourny**, **Belbeuf** und **Varneville**, sind Marquisate.

7) **Motteville**, eine Grafschaft.

Folgende 4 Städte und Vicomtés gehören zu dem Amt Gisors.

8) **Gisors**, eine Stadt am Fluß Epte mit 3 Vorstädten. Sie hat den Titel eines Herzogthums, ist der Hauptort eines der 7 großen Aemter der Normandie, und der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Election, Vicomté, Marechaussée, Mairie, Policey, eines Forstamts und Salzhauses. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 7 Klöster, ein Hospital, und ein altes Schloß. Das Herzogthum Gisors hat der Marschall von Belisle 1759 an den König für 2½ Millionen Livres, der König aber dasselbe 1762 an den Grafen von Eu überlassen.

9) **Andeli**, vor Alters Andelaus, oder Andelagus, daraus Andelejum gemachet worden, ist der Name zwoer Städte, die nahe bey einander liegen, und beyde zusammen genommen les Andelis genennet werden.

Groß Andeli, welche aber nur eine kleine Stadt ist, lieget in einem Thal am Fluß Gambon, ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines königlichen Gerichts, Landgerichts, Amts, einer Viconté, eines Forstamts und Salzhauses. Man findet hier eine Collegiatkirche, noch eine Pfarrkirche, eine Abtey, 2 Klöster, und ein kleines Collegium.

Klein-

Klein Andeli, ein Städtchen, lieget an der Seine, ist ehemals befestiget gewesen, hat eine Pfarrkirche, ein Hospital und ein Kloster.

10) Bacqueville, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft.

11) Lions oder Lihons, ein Städtchen, welches der Sitz einer Vicomté, Election und eines Forstamts ist, und 2 Klöster hat. Es ist von einem Walde umgeben, welcher der größte in der Normandie ist.

12) Vernon, eine Stadt und Vicomté an der Seine, in einem schönen Thal, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amts, Forstamts und Salzhauses. Unter den 2 Pfarrkirchen ist eine Collegiatkirche. Außerdem giebt es hier 6 Klöster und ein Collegium.

13) Neumarché en Lions, ein Flecken an der Ept, der ehemals ein fester Platz gewesen. Er hat ein Priorat.

4 **Champagne, oder Les Campagnes de Neubourg et de S. André, welches theils zum Amt Rouen, theils zum Amt Evreux gehöret, theilet sich**

1) In Campagne de Neubourg, darinn

(1) **Pont de l'Arche**, Pons Arcus oder Arcuatus, oder auch de Arcis, eine kleine Stadt mit einer steinernen Brücke, über die Seine, ist der Sitz eines besondern Gouverneur, eines königl. Lieutenant, einer Vicomté, Election, eines Amts, Salzhauses und Forstamts, hat ein festes Schloß auf einer Insel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöster und eine schöne Tuchmanufactur.

(2) **Louviers**, Lupariae, eine kleine Stadt und Grafschaft, dem Erzbischof von Rouen gehörig. Sie liegt am Fluß Euvre und hat ein Salzhaus. Hier wird viel Tuch verfertiget.

(3) **Neubourg**, ein ansehnlicher Flecken, von welchem dieses Land den Namen hat. Er hat ein Schloß, eine Pfarrkirche, ein Kloster und ein Hospital.

(4) Harcourt, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, ehemals ein Marquisat, unter dem Namen Thüry.

(5) Evreux, vor Alters Mediolanum, hat den Namen von den Eburovicern, nach einer verdorbenen Aussprache Ebroicern, ist eine kleine Stadt mit großen Vorstädten, am Fluß Iton, der Hauptort einer Grafschaft und Pairie, welche dem Herzog von Bouillon gehöret, und der Sitz eines besondern Gouverneur und Commendanten, eines Bisthums, einer Election, eines Amts, eines Forstamts, einer Marechaussee, und eines Salzhauses. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 485 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Man findet hier 9 Pfarrkirchen, 2 Abteyen und 10 andere Klöster. Nahe bey der Stadt ist das ansehnliche Schloß Navarre, welches Gottfried Moritz, Herzog von Bouillon 1686 hat erbauen lassen.

(6) Gaillon, ein Flecken an der Seine, mit einer Collegiatkirche, und einem prächtigen Lustschloß des Erzbischofes von Rouen, der Herr des Orts ist. Nicht weit von hier ist eine schöne Carthause, in deren Kirche der Begräbnißort der Grafen von Soissons-Bourbon ist.

(7) Aquigni, ein Flecken bey dem Zusammenfluß der Eure und des Iton, mit dem Titel einer Baronie.

(8) Pacy oder Passy, ein Städtchen an der Eure, der Sitz eines Amts und Forstamts. Es ist hier eine Benedictiner-Abtey und ein Hospital.

2) In Campagne de S. André, darinn

(1) S. André, ein Flecken.

(2) Nonancourt, am Fluß Aure, ein Städtchen und Vicomté mit einem Amt und Forstamt.

(3) Verneuil, Vernolium, eine Stadt und Marquisat an der Aure, der Hauptort einer Hebung und Election, der Sitz eines Amts, Forstamts, Salzhauses und einer Vicomté. Sie hat ein Collegium, 2 Klöster und einige Kirchen. Ehedessen war hier ein festes Schloß.

(4) Bre-

(4) **Breteuil**, eine kleine Stadt und Vicomté am Fluß Iton, mit einem Forstamt. Sie gehöret dem Hause Bouillon.

(5) **Conches**, Conchae oder Castellio, eine Stadt und Marquisat, der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vicomté, eines Amts, einer Marechaussée, Mairie, Polizey und eines Salzhauses, hat ein altes Schloß, eine Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hospital. Sie gehöret zu der Grafschaft Evreux.

(6) Die Flecken Ivry an der Eure, mit dem Titul einer Grafschaft, **Illiers**, eine Grafschaft, **Damville** mit dem Titel eines Herzogthums, **la Feriere**, **Alt-** und **Neu-Lire**, und **Rugle**, alle 4 am Fluß Rille.

5 **Le Roumois**, liegt zwischen den Flüssen Seine und Rille, ist fruchtbar an Getreide und Früchten, hat auch gute Viehzucht, insonderheit viele Hammel. Wir bemerken in diesem zum Amt Rouen gehörigen Lande,

1) **Pont-Audemer**, eine Stadt am Fluß Rille, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines besondern Gouverneur und königl. Lieutenant, einer Vicomté, eines Amts, Forstamts und Salzhauses ist. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster, und einen kleinen Hafen. Ehedessen war hier ein Schloß.

2) **Estoutteville**, eine Pfarre, welche 1554 den Titel eines Herzogthums bekommen, der schon lange erloschen ist.

3) **Quillebeuf**, eine kleine Stadt an der Seine, welche der Sitz einer Admiralität ist, und ehemals befestiget gewesen.

4) **Elboeuf**, ein Flecken an der Seine, welcher gute Tuch- und Tapeten-Manufacturen hat. Es sind hier 2 Pfarrkirchen und ein Kloster.

5) **La Bouille**, ein Flecken an der Seine, woselbst ein Salzhaus ist, und Tücher verfertiget werden.

6) Die Flecken **Boucachard**, oder **le Bourg-Achard**, mit dem Titel einer Baronie, **Routot**, **Bourneville** und

Bri-

Brionne an der Rille, mit dem Titel einer Grafschaft, Hauville, Breslot, Epaigne, Equaquelon, S. Etienne, Vatteville, 2c.

7) Annebaut, ein Flecken an der Rille, der den Titel eines Marquisats, und ein altes Schloß hat.

8) Le Bec oder Bechellonin, ein Flecken beym Zusammenfluß der Rille und Bec, hat eine Benedictiner-Abtey.

9) Montfort, ein Flecken an der Rille, mit einem Kloster.

10) Bourg Theroude, ein Flecken mit einer Collegiatkirche und einem Hospital. Er hat den Titel einer Baronie.

6 **Lieuvin**, ein Ländchen, das an Getreide, Weide und Flachs fruchtbar ist.

1) Lizieux oder Lisieux, Lexovium, der Hauptort, ist eine alte, wohlgebauete und beträchtliche Stadt, beym Zusammenlauf der Flüsse Orbec und Gassey, hat den Namen von den Lexoviern, ist der Hauptort einer Hebung und Election, und der Sitz eines besondern Gouverneur, und eines Bischofs, welcher Graf von Lisieux ist, einen Kirchsprengel von 580 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 4000 Fl. taxiret ist. Es ist hier eine Abtey. Man verfertiget hier viele Fleurets blancards, Frocs und Leinewand.

2) Cormeilles, ein großer Flecken und Baronie, mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey.

3) Lievray, ein Flecken.

4) Folleville, ein Flecken mit dem Titel einer Vicomté.

5) Orbec, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Baronie, hat einen besondern Gouverneur, ein Amt, und Wollenstoffen-Manufacturen.

6) Honfleur, eine volkreiche Stadt, nahe bey der Mündung der Seine, mit einem guten Hafen, welche der Sitz eines besondern Gouverneur, und königl. Lieutenant, einer Vicomté, Admiralität und eines Salzhauses ist, 4 Pfarr-

Pfarrkirchen und 3 Klöster hat. Auf königl. Verordnung ist 1767 der hiesige Hafen erweitert, und überhaupt in bessern Stand gesetzet worden.

7) Tiberville, l'Hotellerie, S. George, S. Christophle, Conteville, Beuzeville, Boneville, Blangi, Flecken.

7 Das Land Ouche, Pagus Uticensis, begreifet folgende Oerter.

1) Bernay, eine Stadt an dem Flüßchen Charentonne, der Hauptort einer Election, Sitz einer Vicomté, eines Amts und eines Salzhauses, hat 2 Pfarrkirchen, ein Collegium, eine schöne und reiche Benedictiner-Abtey und einige andere Klöster. Es sind hier Manufacturen für wollene Stoffen und Leinwand.

2) Beaumont le Roger, ein Flecken und Grafschaft an der Rille, mit einem Priorat.

3) L'Aigle, Aquila, ein Städtchen und Marquisat an der Rille, ist der Sitz einer Vicomté, eines Obergerichts und Salzhauses, hat 3 Vorstädte, 3 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

4) Die Flecken Beaumenil, eine Baronie, Chambrais, Bienfaite, Moutiers-Hubert, Montreuil, S. Pierre, Cerniere, le Sap, la Ferte Fresnel, eine Baronie, le Meleraut, Nonant.

II Nieder-Normandie, bestehet aus 3 grossen Aemtern, und folgenden kleinen Ländern.

1 Das Land Auge hat gute Weide, und von derselben den Namen. Darinn liegt

1) Pont l'Eveque, eine kleine Stadt an der Touque, der Hauptort einer Election und der Sitz einer Vicomté, eines Amts und eines Forstamts.

2) Beaumont en Auge, ein Flecken mit einem Forstamt, einem Collegio und einem Priorat.

3) Die Flecken Touques, Villars, Dives, Beuvron, Montgommery, mit dem Titel einer Grafschaft, Cambre-

bremer, S. Julien, S. Pierre, Courci, Vimoutiers, Trûn, Chamboy, Livarou, Criqueville, Hiemes oder Exmes, mit einem Amt und einer Vicomté.

4) Authieux, ein Dorf, woselbst ein kleiner Bach ist, in welchem alles, was hinein fällt, dergestalt versteinert, daß es eine größere Härte, als der feinste Stahl, bekömmt.

2 Le Campagne de Caen, erstrecket sich bis in Falaise, hat aber doch nur eine einzige Stadt, nämlich

1) Caen, Cadomus, beym Zusammenfluß der Flüsse Orne und Odon, in einem Thal zwischen zwey großen Wiesen, ist die zweyte Stadt der Normandie, der Sitz eines General-Lieutenants, eines Grand-Bailli d'Epée, eines besondern Gouverneur, eines königl. Lieutenant, und Etat-Major, einer Generalité, einer Intendanz, Election, eines Forstamts, Prévot der Marechaussée, Landgerichts, Amts, einer Admiralität, und eines Salzhauses, imgleichen einer 1452 gestifteten Universität, und einer 1706 errichteten Academie der schönen Wissenschaften. Sie hat 2 große Vorstädte, 13 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 14 andere Klöster, ein ehemaliges Haus der Jesuiten, ein allgemeines und noch ein anderes Hospital. Auf dem großen und regelmäßigen königl. Platze steht eine Bildsäule zu Pferde, welche Ludewig dem XIV im Jahr 1685 errichtet worden. Der größte Handel der Stadt und ihrer Election, wird mit Tüchern und feiner Leinewand getrieben.

2) Argence, ein Flecken und Baronie an der Meance.

3) Troart, ein Flecken mit einer Abtey.

4) Die Flecken Fontenai, Tûry, Val, S. Silvain, Croisilles, Carneille.

5) Falaise, eine kleine Stadt und Marquisat, ist der Sitz einer Election, eines Amts, Salzhauses und Unter-Forstgerichts, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster, eine Abtey und 2 Hospitäler.

3 Das

3 Das Land Beßin, in Urkunden Bojocassinus ager, und Bagisinus ager, ist mit Aepfelbäumen reichlich bepflanzet, und durch den Fleiß der arbeitsamen Einwohner brauchbar und fruchtbar gemachet worden. Man theilet es in das eigentliche Beßin, und in das Land Bocage: jenes wird wieder in Ober- und Unter-Beßin abgetheilet, und man verstehet unter jenem das Land zwischen Caen und Bayeux, und unter diesem das Land zwischen Bayeux und Isigny. Die merkwürdigsten Oerter sind

1) Bayeux, eine Stadt am Fluß Aure, welche der Sitz eines besondern Gouverneur, Bisthums, einer Election, eines Amts, einer Vicomté, Marechausée, Admiralität, eines Forstamts und Salzhauses ist. Sie hat 17 Pfarrkirchen, 9 Klöster, 2 Hospitäler, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, und ein Seminarium. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Rouen, hat einen Kirchspringel von 611 Pfarren, wenigstens 90000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4433 Fl. taxiret. Nach Hrn. Belley Beweisen, ist diese Stadt das alte Naeomagus, die Hauptstadt der Badicasser des Ptolemäus, oder der Bodiocasser, Badiocasser des Plinius.

2) Saint Lo, Briovera, Sanctus Laudus, eine befestigte Stadt an der Vire, welche der Sitz eines besondern Gouverneur und eines Commendanten, einer Election, Vicomté, eines Amts, Forstamts und Münzhofes ist. Sie hat eine Citadelle, ein Kapitel, 4 Pfarrkirchen, unterschiedene Klöster, 2 Hospitäler, und ein Collegium. Es wird hier Sarsche und Rasch gemacht.

3) Die Flecken Fontenai le Pesnel, Cerisi Moon, Trevieres, Isigny an der Mündung des Flusses Vire, Louviers, Longues, Douvre, eine Baronie, S. Clair, Naisy, Annelles, Gray, Litry, Neuilly l'Evêque an der Vire, dem Bischof von Evreux gehörig, Fontenailles, mit dem Titel eines Marquisat, und Estraham, an der Mündung der Orne.

4) Crewilly, oder Crevilly, in den ältesten Urkunden Curlejum, in neuern Crollejum, ein Flecken auf einer Höhe am Ende einer schönen Ebene, und am Fluß Seulle. Er ist der Hauptort einer sehr alten Baronie, welche in neuern Zeiten den Titel eines Marquisats, und nachher einer Grafschaft, geführet hat. Der Flecken hat eine Pfarrkirche und ein altes befestigtes Schloß.

5) Molley-Bacon, drey Meilen von Bayeux und eine Meile von Cerisi, eine Kastelaney, welche 1757 Jacques le Couteur gekauft, und 1757 und 59 anstatt des alten Schlosses ein neues artiges Haus erbauet hat.

6) Das Marquisat Mathan, ist 1736 errichtet worden, und begreift unter andern S. Pierre de Semilly, eine alte Kastelaney.

4 Das Land Cotentin, oder Coutantin, oder Cotentin, ist eine Halbinsel, enthält viele Felsen und Thäler, und daher auch viele Quellen und kleine Flüsse. Die Viehzucht ist hier ansehnlich. Das Vorgebirge la Hague ist merkwürdig, weil die französische Flotte in der Gegend desselben 1692 von der engländischen geschlagen wurde. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Coutances oder Costances, Constantia, eine Stadt am Fluß Sioule, welche der Sitz eines besondern Gouverneur, eines Bisthums, einer Election, Admiralität, Vicomté, Mairie, eines Landgerichts, Amts und Forstamts ist, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, 5 Klöster, ein Collegium, Seminarium und 2 Hospitäler hat. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 550 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Die Stadt handelt vornemlich mit Getreide, Butter und Vieh.

2) Carentan, eine kleine Stadt im District Penesme, mit einem alten Schloß, welche der Sitz einer Election, Admiralität, Vicomté und eines Amts ist. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Kloster, ein Hospital, und einen kleinen Hafen, in welchen Barken mit der Fluth einlau-

nlaufen. Wegen der nahgelegenen Moräste ist die ... ift ungesund.

3) Valegne, Valoniae, die vornehmste Stadt die... s Landes, liegt in einem Thal, bey den Trümmern der ...ten Stadt Alonne, lat. Alauna oder Lonia, am Fluß ...erderet. Sie ist der Sitz einer Election, Vicomté, ...enechaussée, Mairie, eines Amts und Forstamts. Sie ...t 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 3 ...löster, ein Seminarium und 2 Hospitäler. Es werden ...er und in der Halbinsel Cotentin Tücher gewebet, wel... ...e unter dem Namen Draps de Valogne bekannt sind. ...s wohnet hier viel Adel, und die Stadt hat 10 bis ...000 Einwohner. Das ehemalige feste Schloß ist 1689 ...bgetragen. Der District, in welchem sie lieget, heißet ...azue; und ist eine Halbinsel.

4) Cherbourg, Caesaris Burgus, eine Stadt mit ...nem Hafen am Canal, ist der Sitz eines besondern Gou... ...ernem, Commendanten und Etat Major, einer Vicom... ..., Admiralität, eines Amts, einer Mairie, etc. hat ei... ...e Abtey, welche zugleich mit dem Könige die Herrschaft ...ber die Stadt hat, und ein allgemeines Hospital. Es ...ird hier Tuch und Sarsche gemacht. Die Stadt war bis ...639 stark befestiget, hat auch noch an dem Meerbusen ...inige Redouten. 1418 ist sie von den Engländern, und ...450 von den Franzosen belagert worden. 1758 landeten ...ier Engländer, und vernichteten den Hafen und das Ba... ...in der Schiffe, nebst allen Batterien, Forts, Magazi... ...en und Ammunition allhier, und an der ganzen hiesigen ...üste. Auf die Wiederherstellung und Befestigung des ...afens, sind unter Kön. Ludewig XVI große Kosten ver... ...endet worden, der auch am 23 Jun. 1786 selbst es an... ...ahe, wie einer der abgekürzten hohlen Kegel versenket wur... ...e, deren untere größere Grundfläche mit einem Boden ...erschlossen ist. Diese Kegel sind nach ihrer Versenkung ...it Steinen angefüllet worden. Da nun einer die Höhe ...on 66, und im Durchmesser von 152 und 60 Fuß hat, ...o begreift er 800000 Centner Steine. (s. hist. Porte... ...euille Febr. 1785 S. 183) die Rhede wird von Forts bedecket;

bedecket. Der Hafen hatte dem König im Anfang des 1788sten Jahres schon 21,351000 Livres, und die zu Beschützung desselben angelegten Festungen, Schanzen, rc. hatten 8.600000 Livres gekostet.

5) Grandville, eine kleine Stadt, am Meer, mit einem besondern Gouverneur und Commendanten, einer Vicomté, Admiralität, liegt an einem steilen Felsen, der nur auf der Ostseite mit dem festen Lande zusammenhängt, wiewohl auch daselbst ein breiter Graben in dem Felsen ausgehauen ist, in den man Wasser lassen kann. Es ist hier ein geräumiger Hafen. Am Ende des 1763sten Jahres ertheilte der König den hiesigen Kaufleuten die Freyheit, unmittelbar nach den französischen Inseln und Colonien in Amerika zu handeln.

6) Ville Dieu, ein großer und reicher Flecken, in welchem eine Commenthurey des Johanniter Ordens ist.

7) Die Flecken Cerisy, Gouville, am Meer, S. Sever mit einer Benedictiner-Mannsabtey, Landelle, Gavres an dem Fluß Sienne, Brehal, Cerance, Hambye, einer Baronie, Pont Farcy, Teßy, S. Guilain, Mont Martin, Cerisi, Canisy, Marigni, Pirou, jene mit dem Titel eines Marquisat, Sainteny, la Haye du Puits, Pretot, Barneville, Pon-l'Abbé, S. Sauveur mit einer Benedictiner-Mannsabtey, Orglande, S. Mere eglise, Montebourg, mit einer Benedictiner-Abtey, Barfleur, am Canal, mit einem kleinen Hafen, welcher vor Alters der beste in der Normandie war, einer Vicomté und Admiralität, S. Pierre eglise Vauville, und les Pieux mit dem Titel eines Marquisats.

8) Flamanville, eine Pfarre mit einem guten Schloß und dem Titel eines Marquisat.

9) S. Waast, ein geringer Flecken mit einem kleinen Hafen, nahe bey dem Vorgebirge la Hougue, welcher ein Fort und unterschiedene Batterien zur Beschützung der Rhede hat.

5 **Das Land Avranchin, hat Getreide, Baumfrüchte, Flachs und Hanf, aber wenig Weide. Am**

Seestran-

Seestrande wird Salz gemachet. Folgende Oerter
nd die merkwürdigsten

1) Avranches, Abricantae, Abrincae, eine Stadt
f einem Berg. am Fluß See, welcher hier in den Ka-
l fließt, der Sitz eines besondern Gouverneur, eines
isthums, einer Vicomté, Election, eines Amts, rc.
er Bischof stehet unter dem Erzbischof von Rouen, hat
nen Kirchsprengel von 180 Pfarren, 15000 Livres Ein-
nfte, und ist am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Au-
r der Kathedralkirche sind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Klö-
r, ein Hospital, ein Collegium und Seminarium.

2) Mont Saint Michel, ein Städtchen, Abtey
d Schloß auf einem Vorgebirge zwischen den Mün-
ngen der Flüsse See und Selüne, mitten in einem
eerbusen, den die Küsten von der Normandie und von
retagne machen. Das Vorgebirge besteht aus zwey
gleichen Felsen; der niedrigste, welcher Tumbella, Tum-
llana, Tombellaine heißet, hatte ehedessen eine Festung,
lche 1669 geschleift worden; der höhere, welcher Tum-
genennet wird, mag im Umfang eine halbe Viertel-
eile haben, und hier ist das Städtchen mit der Abtey.
r Zeit der Ebbe kann man von dem festen Lande zu
ße dahin gehen; weil aber solches gefährlich ist, so wird
s Städchen Mons S. Michaelis in periculo maris ge-
nnet. Im Jahr 718 wurde hier zuerst eine Kirche zur
re des Erzengels Michaelis erbauet, aus welcher im
hr 966 eine Benedictiner Abtey entstanden, auch bey
rselben ein Städtchen angeleget worden; Es geschehen
le Wallfahrten hieher; insonderheit ist die Wallfahrt
rühmt, welche die deutschen Kinder um die Mitte des
nfzehnten Jahrhunderts hieher angestellet haben.

3) Pont Orson, ein Städtchen am Fluß Coësnon,
lches ehedessen befestiget gewesen ist. 1736 brannte es
nz ab.

4) Saint James, ein Städtchen, welches auch
emals befestiget gewesen ist.

5) Mortain, Moritolium, ein Städtchen am Fluß
nces, welches der Hauptort einer Grafschaft, und der

Sitz einer Election, eines Amts, einer Vicomté, Maréchaussée und eines Forstamts ist, und jetzt dem Hause von Orleans gehöret. Es ist hier eine Collegiatkirche, und ein altes Schloß, und ausserhalb der Stadt eine Abtey.

6) Die Flecken Brece mit einem schönen Schloß, Cuves, Cherencey, Juvigny, le Tilleul, S. Hilaire Ducé, Argonges, les Biards.

7) Barenton, ein Städtchen.

6 Das Ländchen Bocage, enthält folgende Oerter.

1) Vire, die Hauptstadt dieses Ländchens, liegt am Fluß gleiches Namens, ist der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Election, Vicomté, eines Amts, Forstamts; hat 5 Klöster, und verfertiget feine Leinewand.

2) Torigny, eine kleine Stadt, nahe beym Fluß Vire, ist der Hauptort einer Grafschaft, der Sitz eines Amts, einer Vicomté und eines hohen Gerichts, hat ein sehr schönes Schloß, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Priorat, ein Hospital.

3) Condé, Condatum, Condetum, Condacum, eine kleine Stadt, an der Nereau oder Noireau, welche sich hier mit der Druance vereiniget, mit einer Mairie, 2 Pfarrkirchen und einem Hospital, gehöret dem Hause von Matignon.

4) Die Flecken Tinchebray, Vaßi, Clech, Aunay, Villers le Bocage, Evrech, Crioult.

5) Vieux, ein Dorf nicht weit von Evreux, woselbst man Ruinen findet, die nach M. Belley Beweisen, von der alten Stadt Araegenus oder Argenus sind, welche die Hauptstadt der Viducasser Plinii und Ptolemäi gewesen.

7 Le Houlme, enthält

1) Argentau, eine wohlgebauete Stadt an der Orne, Marquisat und Vicomté, mit einem Schloß, besondern Gouverneur, einer Election, einem Amt, Forstamt,

Salz-

alzhause, Pfarrkirche, einem Priorat, 4 andern Klö-
rn, und 3 Hospitälern. Hier und in der Nachbar-
aft sind viele Manufacturen, in welcher schöne Leine-
and, Etamine und andere dünne Tücher verfertiget
erden.

2) Domfront, eine kleine Stadt in dem Ländchen
assais, auf einem steilen Felsen, an dessen Fuß die Ma-
nne fließt. Sie ist der Sitz einer Election, Vicomté
nes Amts, Forstamts ꝛc. hat ein Schloß, ein Priorat,
nterschiedene Kirchen und Klöster. Sie gehört dem
ause Orleans. Außerhalb der Stadt, an einem Ort
amens la Briere, stehet ein königl. Collegium mit ei-
er Kirche und einem Seminario, und im Gebiet von
Domfront ist zu Bagnolles ein warmes Schwefelbad;
uch sind in diesem Gebiet Eisenwerke.

3) Briouze, ein Flecken und Baronie.

4) Carouges, ein Flecken und Schloß, mit dem
itel einer Grafschaft.

5) Die Flecken Ecouché, O oder S. Martin d'O,
nit dem Titel eines Marquisat, Medavy, Flers, Lü-
igni, Sept, Forges und Madre.

8 Campagne d'Alençon, in welchem

1) Alençon, eine Stadt an der Sarte, welche nach
inander ein Marquisat, eine Grafschaft, Grafschaft und
Pairie, und ein Herzogthum und Pairie gewesen. Sie
st der Sitz eines königl. Lieutenant für die Provinz, ei-
nes besondern Gouverneur und Commendanten, eines
Haupt-Amts, Landgerichts, einer Vicomté, Generali-
tät, Election, eines Salzhauses, Forstamts ꝛc. hat 2
Pfarrkirchen, 2 Priorate, eine Abtey, ein ehemaliges
Jesuiter Collegium, 3 Klöster, 2 Hospitäler, und unge-
fähr 10000 Menschen.

2) Seez, Saji oder Sagii, eine Stadt am Fluß Or-
ne, welche der Sitz eines Bisthums, und eines Salz-
hauses ist, außer der Cathedralkirche noch 5 Pfarrkirchen,
ein Kloster, 2 Seminaria, ein Collegium und ein Hospi-
tal hat. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof
von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 580 Pfarren,

 18000

18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3000 Fl. tariret.

3) Essay, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer Castelaney, eines Amts und einer Vicomté ist, 1 Pfarrkirche, 1 Abtey, und 1 Hospital hat.

4) Die Flecken Almeneches, mit einem Schloß und einer Abtey, Echauffoue, eine Baronie, le Mesle sur Sarte, Moulins, Boitron, Chailloué, Cirnil, und Bonmoulins, Ferrieres, Sainte Scolasse, S. Denis.

22. Das Gouvernement von Havre de Grace.

Es machet den westlichen Theil des Landes Caux in der Ober-Normandie aus, ist zwar ein besonderes militärisches Gouvernement, und hat außer dem General-Gouverneur, einen Generallieutenant, stehet aber sonst unter dem geistlichen und bürgerlichen Gouvernement von der Normandie. Folgende Oerter gehören dahin

1) Le Havre de Grace, d. i. Portus gratiae, eine feste Stadt an der Mündung der Seine, welche Franz I angelegt, und ihr seinen Namen Ville Françoise, oder Ville de François, gegeben hat: daher sie von einigen Franciscopolis genennet wird, welcher Name aber durch den andern verdränget worden. Sie ist die Hauptstadt und der Sitz des Gouvernement, hat einen Intendanten des Seewesens, einer Vicomté, ein königl. Gericht, eine Admiralität, ein Salzhaus, zwey Pfarrkirchen, ein Seminarium, 3 Klöster, ungefähr 15000 Einwohner, und 1500 Häuser, die größtentheils von Holz sind. Die Straßen sind breit und gerade. Ihr guter Hafen ist von 1783 an durch Schleifung der Citadelle, und Ausgrabung des

s Platzes zu einem Bassin, erweitert und für Kriegesschiffe von 74 Canonen brauchbar gemacht worden. Der meiste Handel wird mit hier und in der Nachbarschaft gemachten Spitzen getrieben. 1562 wurde sie von den Reformirten überrumpelt, und den Engländern überliefert, aber im folgenden Jahr wieder erobert. 1759 wurde sie von den Engländern seewärts bombardirt, jedoch dadurch kein großer Schade angerichtet.

2) Harfleur, ehemals Havreflot, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz einer Vicomté, Admiralität, Policey, Mairie, eines Salzhauses ꝛc. ist, eine Pfarrkirche und ein Kloster hat. Der Stadt Havre de Grace Aufnahm, hat ihre Abnahm verursachet. Ihr Hafen ist jetzt nur für Barken gut. Sie ist 1415 und 1440 von den Engländern, und 1562 von den Reformirten, erobert worden.

3) Montivilliers, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz eines Amts, einer Vicomté und Election ist, 3 Pfarkirchen und eine Abtey hat. Sie handelt mit Leinwand, Häuten und Spitzen.

4) Fescan, Fiscamnum, oder Fescamp, eine Stadt und Baronie am Canal, mit einem kleinen Hafen, ist der Sitz einer Landvogtey, Admiralität und eines Salzhauses, hat 10 Pfarrkirchen, davon 3 außerhalb den Mauern liegen, eine eximirte Benedictiner-Abtey, 2 Priorate, 2 Klöster, ein Collegium, ein Hospital, eine Commenthurey des Johanniter-Ordens, und ungefähr 6000 Einwohner.

5) Godarville, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie.

23. Das Gouvernement von Maine und Perche.

Es begreifet die Landschaft Maine, mit dem Lande und der Grafschaft Laval, und den größten Theil der Land- und Grafschaft Perche, und hat außer dem General-Gouverneur noch einen General-lieutenant. K. Ludewig XV verlieh die Herrschaften Maine und Perche, 1771 seinem Enkel Louis Stanislaus Xaver Grafen von Provence, und desselben männlichen ehelichen Nachkommen, zur Apanage. s. unter Anjou.

I Die Landschaft Maine, gränzet gegen Norden an die Normandie, gegen Morgen an Perche, Dünois und Vandomois, gegen Süden an Touraine und Anjou, und gegen Westen an Bretagne. Den Namen hat sie sowohl, als ihre Hauptstadt, von den Cenomanern. Ihre Länge von Abend nach Morgen beträget 28, und ihre Breite von Mittag nach Mitternacht 16 französ. Meilen. Sie ist ziemlich fruchtbar, hat einige Eisenbergwerke, mineralische Wasser und 2 Marmorbrüche. Die vornehmsten Flüsse sind die Mayenne, welche zu Linieres an der Gränze von der Normandie entspringet, die Sarte aufnimmt, in die Loire fällt, und theils an sich selbst, theils durch Schleusen von Laval, bis zu ihrer Mündung schiffbar ist; die Huisne, welche in Perche entstehet, und in die Sarte fließet; die Sarte, welche in Perche entspringet, die Huisne, Enferne und den Loir aufnimmt, oberhalb Mans schiffbar wird, und in die Mayenne fließet. Dieses Land

nd ist ehemals eine Grafschaft gewesen, 1584 aber
t der Krone vereiniget worden. Es hat sein be-
ideres Gesetz, gehöret unter das Parlament von
aris, und hat seinen eigenen Unterstatthalter. Es
lehet aus 3 Theilen.

1 Ober-Maine. Dahin gehöret

1) Mayenne oder Maine la Jühele, oder la Jilée,
duana, eine Stadt, Herzogthum, Pairie. Sie liegt
Fluß gleiches Namens, ist der Hauptort einer Ele-
on, der Sitz einer Marechaussée und eines Forstamts;
2 Pfarrkirchen, einige Klöster, ein Collegium, und
Feuerstellen.

2) Ernee, eine kleine Stadt, darinn ein Salzhaus,
Kloster und ein Hospital ist.

3) Goron oder Gorron, ein großer Flecken am
iß Coësnon, mit einem Schloß und dem Titel einer
ronie.

4) Ambrieres, eine kleine Stadt und Baronie,
t einem Schloß.

5) Lassay, ein Städtchen und Marquisat, mit ei-
n Schloß.

6) Evron, ein Flecken mit einer Abtey.

7) Vilaine la Jüel, ein Flecken und Marquisat.

8) Sille le Guillaume, eine kleine Stadt, die
mals fest gewesen, und den Titel einer Baronie hat.
ist hier eine Collegiatkirche und ein Salzhaus.

9) Beaumont le Vicomte, eine kleine Stadt an
Sarte, mit einem königl Amt, einem Salzhause,
ner Marechaussé, einer Pfarrkirche und einem Kloster.

10) Memers, oder Mamers, Mamerciae, eine
ine Stadt an der Dive, welche der Hauptort in Son-
is, und der Sitz eines Amts, einer Vogtey, eines
alzhauses und Forstamts ist.

11) La Fresnaye, eine kleine Stadt und Baronie
der Sarte.

12) Ballon, eine kleine Stadt und Marquisat an
Orne.

13) Bon-

13) Bonnestable, eine kleine Stadt und Baronie, welche ehemals den ganz gegenseitigen Namen Malestable, geführet hat.

2 Nieder-Maine, darinnen

1) Le Mans, Cenomanum, die Hauptstadt der Landschaft Maine, liegt auf einem Hügel an der Sarte, ist der Sitz des General-Gouverneur, der zugleich besonderer Gouverneur der Stadt ist, eines königl. Lieutenant, eines Bisthums, einer Election, eines Amts, einer Landvogtey, eines Landgerichts, Salzhauses, Forstamts, einer Marechaussée rc. Sie hat 16 Pfarrkirchen, die Cathedralkirche und noch 2 Collegiatkirchen mitgerechnet, 4 Abteyen, 8 Klöster, ein Collegium, ein Seminarium, und 2363 Feuerstellen. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 696 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2216 Fl. taxiret.

2) Montfort, ein Flecken, Schloß und Marquisat an der Hüisne.

3) La Ferte Bernard, eine kleine Stadt und Baronie am Fluß Hüisne, der Sitz einer Mairie, Marechaussée, eines Forstamts und eines Salzhauses, mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen, einer Abtey, 2 Klöstern und einem Hospital. Sie gehöret dem Herzog von Richelieu.

4) Vibrais, ein großer Flecken und Marquisat am Fluß Brais.

5) Chateau du Loir, eine kleine Stadt auf einer Höhe an dem Loir, welche einen besondern Gouverneur, ein königl. Gericht, eine Election, Marechaussée, ein Forstamt, Salzhaus, und 2 Pfarrkirchen hat. Sie ist der Hauptort des Ländchens Vaux du Loir, und in der Geschichte bekannt, weil sie wider Herbert, Grafen von Mans, eine siebenjährige Belagerung ausgehalten hat.

6) Saint Calais, eine kleine Stadt und Baronie, mit einer Abtey und einem Kloster.

7) La Süze, eine Pfarre und Grafschaft an der Sarte.

8) Sainte

8) Sainte Suzanne, ein Städtchen und Baronie
f einer Höhe an der Erve. Man kann sie als den Haupt=
t des Strichs Landes ansehen, welcher La Charnie
ißet, und vor Alters ein großer Wald war, der Sylva
rneta genennet wurde.

9) Sable, eine Stadt an der Sarte mit einem
chloß, 2 Pfarrkirchen, einem Convent und einem Salz=
use. Ehemals ist sie fest gewesen. Sie hat den Titel
nes Marquisat, davon die Baronie S. Germain, die
astellaneyen Malicorne, Garlande, Viré, und ungefähr
ch 50 andere Lehen abhangen.

10) Entrasmes, ein Flecken.

3 Die Grafschaft Laval, welche, vom eilftem
Jahrhundert an, ihre eigenen mächtigen Herren ge=
abt hat, und jetzt dem Hause von Tremouille ge=
öret.

Laval, ist eine Stadt in einem Thal an der Mayenne,
er Hauptort einer Election, und Sitz eines besondern
Gouverneur, eines Landgerichts, Forstamts, Salzhau=
es 2c. mit 3 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, einem Col=
egio, zwey Prioraten, 8 Klöstern, 3525 Feuerstellen,
und ungefähr 18000 Einwohnern. Sie hat 1429 den Ti=
el einer Comte'=Pairie bekommen, von welcher die Fle=
ken Montfeurs und Entraemes abhangen. In den
Acten einer Kirchenversammlung, welche 1242 hieselbst ge=
halten worden, wird die Stadt von ihrem damaligen Be=
itzer Vallis Guidonis genennet. Ihr guter Zustand rüh=
ret von ihren Leinwandmanufacturen her: denn sie treibet
mit ihrer Leinwand, nachdem sie gebleicht worden, einen
wichtigen Handel; wie sie denn insonderheit von den
Spaniern und Portugiesen häufig nach Amerika gebracht
wird. In ihrem Gebiet giebt es auch viele Eisenwerke,
und gute Marmorbrüche. Die Mayenne ist durch Schleu=
sen von Laval bis Angers schiffbar gemacht worden.

La Gravelle, ein Flecken an der Gränze von Bre=
tagne, mit einem Salzhause. Hier erlitten die Englän=
der 1424 eine Niederlage.

Die

Die Flecken Ahuillé, Andouillé, Argentré, Astillé, Arenieres, Changé, Cossé, Juvigny, S. Barthevin, S. Jean sur Mayenne, S. Ouen, Vages.

II. Das Land oder die Grafschaft Perche, Comitatus Perticensis, ist 10 bis 11 geographische Meilen lang und breit. Es gränzet gegen Mittag an Vendomois und Dunois, gegen Abend an Maine, gegen Mitternacht an die Normandie, und gegen Morgen an Chartrain. Den Namen hat es von einem ehemaligen großen Walde (saltus Perticus), dessen in den Geschichten oft Erwähnung geschicht. Die Höhen sind ungebauet, und tragen nur Gras für das Vieh; hingegen die Thäler und Ebenen tragen allerley Getreide, Hanf und Heu reichlich. Das Land hat viele Aepfel, daraus ein gemeiner Trank gemachet wird, aber wenigen und schlechten Wein. Eisengruben werden hin und wieder gefunden. Mitten im Wald Bellesme zu Mortagne ist eine mineralische Quelle, la Herse genannt, deren Wasser eisenhaltig und heilsam ist. Das Wasser der Quelle Chesnegallon ist von eben der Art, aber nicht so stark.

Dieses Land hatte ehedessen seine eigenen Grafen, welche der Hofrath Christian Ludwig Scheidt, von Gottfried I, Vicomte von Chateau Dun, herleitet, und deren Mannsstamm 1226 mit Wilhelm II, Bischof zu Chalons und Grafen von Perche, ausgegangen ist, worauf ihre Grafschaft der Krone Frankreich als ein eröffnetes Lehn heimgefallen, und bis 1584 die Appanage eines königl. Prinzen gewesen ist. Das Land hat sein eigenes Recht, stehet unter dem Parlament von Paris, und wird durch einen

beson-

sondern Unterstatthalter regieret. Es gehöret aber nicht das ganze Land zu diesem Gouvernement, sondern le Perche Gouet gehöret zum Gouvernement von Orleanois, und Timerais zu dem von Isle de France. Folglich sind nur noch 2 Theile von Perche hier zu beschreiben; nämlich

1 Groß Perche.

1) Mortagne, Moritania oder Moritonia, die Hauptstadt des Landes und einer Election, und der Sitz eines Lieutenant der Marschälle von Frankreich, eines besondern Gouverneur, eines Amtes, einer Vicomté, Maréchaussée, eines Salzhauses und Forstamts, hat eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Hospital, ungefähr 910 Feuerstellen, ein festes Schloß, und ansehnliche Manufacturen von grober Leinewand.

2) Bellesme, eine kleine Stadt, welche jener den Rang der Hauptstadt streitig macht. Sie hat ein altes Schloß und große Vorstädte, ist der Sitz eines besondern Gouverneur, einer königl. Vicomté, eines Forstamts, Salzhauses und Amts, welches unter das Landgericht von Chartres gehöret. Diese Stadt hat vor Alters ihre eigenen davon benannten Herren gehabt, und ist erst zu den Zeiten Königs Heinrich I von England an die Grafschaft Perche gekommen, als dieser König selbige seinem Eidam Grafen Rotroc III von Perche geschenket. In dem anliegenden Wald ist die mineralische Quelle Herse, deren ich oben gedacht habe.

3) Corbon, Corbo, Corbonum, eine Pfarre an der Huisne, welche ehedessen die Hauptstadt von Corbonnois gewesen seyn soll.

4) Mauves, Mauve, Malvae, ein Flecken an der Huisne, welcher ehedessen eine Stadt und Castellaney war. Die Einwohner haben noch bürgerliches Recht.

5) Longny, ein Flecken und Baronie.

6) Ceton, ein Flecken, woselbst eine Castellaney, und ein Priorat Benedictiner-Ordens.

7) La Verriere, eine kleine Stadt, in welcher eine Castellaney. Sie war ehedessen befestiget.

8) Nogent le Rotrou, Novigentum Rotroei, ein volkreicher Flecken, am Fluß Hüisne, welcher seinen Zunamen von dem Grafen Rotrou oder Rotroc hat. Man findet hier eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, ein Priorat, zwey andere Klöster, und ein Hospital.

9) Saint Denis, ein Flecken, der dem hiesigen Benedictiner-Kloster gleiches Namens gehöret, welches Gottfried II, Vicomte von Chateau Dün, 1030 gestiftet, und dem heil Dionysius gewidmet, sein Sohn, Graf Rotroc II, aber vollendet hat.

10) Les Clairets, Claretum, eine Cistercienser Nonnen Abtey, welche Mathildis, Herzogs Heinrich des Löwen zu Bayern und Sachsen Tochter, gewesene Gemahlinn Grafens Gottfried von Perche und nachmals Engverran von Coucy. 1204 gestiftet hat.

11) Arcisses, eine Benedictiner-Nonnenabtey, gestiftet 1225.

12) La Trappe, eine Cistercienser-Abtey, welche wegen der strengen Lebensart berühmet ist. Es hat solche Graf Rotroc III von Perche 1140 gestiftet.

2 Das sogenannte französische Land, welches ein kleiner District ist, darinn la Tour grise das vornehmste Dorf, und der Sitz eines königl. Richters oder Lieutenant ist, dessen Gerichtsbarkeit sich über 22 Kirchspiele erstrecket. Hier ist auch die berühmte Abtey Tiron belegen, welche der heilige Bernhard 1109 an dem jetzigen Ort gestiftet hat, und die das Haupt eines Ordens ist, zu welchem heutiges Tages noch 7 Abteyen und ungefähr 40 Priorate in Frankreich, gehören.

24. Das

24. Das Gouvernement von Orleanois.

Es bestehet dieses Gouvernement aus unterschie-
nen kleinen Ländern, welche sind das eigentliche Or-
anois, Sologne, das eigentliche Beausse oder
hartrain, Dunois, Vendomois, Blaisois,
größte Theil von Gatinois und Perche Houet.
egen Mitternacht gränzet es an Isle de France, ge-
n Morgen an Champagne und Bourgogne; gegen
üdost an Nivernois, gegen Süden an Berry, ge-
n Südwesten an Touraine, und gegen Westen an
aine. Die Flüsse, welche dieses Gouvernement durch-
ömen, oder auch darinn entspringen, sind: die
oire, davon in der Einleitung zu Frankreich gedacht
t worden; der Loiret, welcher eine halbe Meile
n Orleans entstehet, und nach einem Lauf von 2
eilen, in welchem er die Flüßchen S. Cyre und
obray aufgenommen, in die Loire fällt; der Cher,
elcher in Combraille, welches zum Gouvernement von
uvergne gehöret, entspringet, über Vierzon in Ber-
schiffbar wird, und in die Loire fließet; die La-
ıme, welche in dem Wald von Orleans ihren Ur-
rung hat, und sich in dem Loir verlieret; die Ai-
e, oder Egre, welche bey Mee in Beausse ent-
ringet, und sich auch mit dem Loir vermischet; und
r Hyere, welcher sich in der Erde verlieren, und
ichmals wieder zum Vorschein kommen soll, wor-
ıf er sich in den Loir bey Montigny le Ganelon stür-
t. Von den Flüssen Ronne, Eure und Loir,
schon geredet worden.

Es sind auch einige gegrabene Canäle anzumerken. Der Canal von Briare, der seinen Namen von einem Städtchen hat, ist 1604 unter Heinrich dem großen angefangen, und unter Ludewig XIII vollendet worden, und das erste erhebliche Werk dieser Art in Frankreich. Er verbindet die Loire mit dem Fluß Loing, der in die Seine fällt, und folglich die Landschaften, welche an der Loire liegen, mit Paris. Bey Briare tritt er in die Loire, und bey Montagne in den Loing. Nachdem der Canal von Orleans gegraben worden, bringet er nicht mehr so viel ein, als vorher. Dieser Canal von Orleans, verbindet auch die gedachten Flüsse, fängt ungefähr zwey Meilen oberhalb der Stadt Orleans in der Gegend Portmorant an, ist ungefähr 18 französische Meilen lang, hat 30 Schleusen, und endiget sich in dem Loing bey dem Flecken Cepoy. Er wurde 1682 angefangen, und 1692 geendiget, und gehöret dem Hause Orleans.

Das ganze Gouvernement stehet unter dem Parlament von Paris, hat 4 große und 3 kleine Aemter. Der Handel, welcher vermittelst der Loire getrieben wird, ist der ausgebreiteste im Königreich; denn er begreifet nicht nur alles, was aus den südlichen und westlichen Ländern des Reichs gezogen wird, sondern auch von auswärtigen Nationen kömmt. Die Hauptniederlage ist zu Orleans. Unter dem Generalgouverneur stehen 3 Generallieutenants. Der erste Generallieutenant hat unter sich das Land und Herzogthum Orleans, Dünois und Vendomois; der zweyte ist für das Land Chartrain, und hat Gatinois Orleanois unter sich; der dritte ist für Blaisois.

I; Das

I. Das eigentliche Orleanois, ist eines der schönsten Länder von Frankreich, fruchtbar an Getreide, Wein und vortreflichen Früchten, und mit Vieh, Wild und Fischen reichlich versehen. Der Wald von Orleans, ist einer der größten im Reich. Das Land wird abgetheilet

1 In Ober-Orleanois.

1) Orleans, vor Alters Genabum oder Cenabum, nachmals Aurelianum, Aureliana Civitas, die Hauptstadt des Gouvernement, lieget an der Loire, über welche sie eine steinerne Brücke hat, welche eine der schönsten in Frankreich, und mit einem von Metall gegossenen Denkmaal gezieret ist, dessen Fuß von Sandstein und mit einigen Zierathen nach gothischer Art versehen ist. Dieses Denkmaal bestehet darinn. In der Mitte ist ein Kreutz, auf dessen Spitze man einen sich in die Brust hackenden Pelikan mit seinen Jungen siehet. Vor dem Kreutz sitzet die Maria, und hat den Leichnam Christi auf ihrem Schooß; zur rechten Seite kniet König Karl VII, und hebet beyde Hände gegen das Kreutz auf; zur linken aber kniet das berühmte Mägdchen von Orleans, oder Jeanne d' Arc, welche diese Stadt 1429 glücklich entsetzte, als sie von den Engländern belagert ward. Beyde sind im völligen Harnisch, und haben den Degen an der Seite; der König hat das französische Wapen, die Krone und den Helm, das Mägdchen aber ihren Helm neben sich stehen; der letzten Haare sind dicht am Genick zusammen gebunden, und hängen alsdenn lang und breit über den Rücken herunter. Diese Bilder sind nicht völlig in Lebensgröße. Es wird jährlich am 12ten May hieselbst ein feyerlicher Umgang angestellet, weil dieses der Erlösungstag der Stadt ist.

Die Stadt selbst ist eine der größten im Reich, aber schlecht gebauet, und voller Armuth, eine Anzahl Kaufleute ausgenommen. Sie ist der Sitz eines Generallieutenant, eines königlichen Lieutenant, eines Lieutenant der Mar-

Marschälle von Frankreich, eines besondern Gouverneur, eines Bisthums, einer Intendanz, Election, Castellaney, eines Amts, welches sich über das ganze Herzogthum erstrecket, Landgerichts, einer Vogtey, eines Salzhauses, Forstamts, einer Jagdhauptmannschaft und Marechaussee; hat, außer der nach gothischer Bauart vortreflichen Cathedralkirche, noch 3 Capitel, 26 Pfarrkirchen, 23 Klöster, 2 Abteyen, eine Universität, die aber nur aus der einzigen Facultät der Rechtsgelehrsamkeit bestehet, welche ehemals berühmet war, aber jetzt in schlechtem Zustand ist; ein vormaliges Jesuiter-Collegium, ein Seminarium, darinn die Theologie gelehret wird, einen öffentlichen Büchersaal, und 4500 Feuerstellen. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Paris, hat einen Kirchsprengel von 272 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1500 Fl. taxiret. In der nicht übel gebaueren Vorstadt, welche jenseits des Flusses lieget, ist ein Carthäuser Kloster. Der öffentliche Spaziergang ist eigentlich ein langes Stück des Stadtwalls, welches eben gemacht, und mit einer vortreflichen Allee von Bäumen wohl besetzet ist. Die Stadt ist wegen ihrer Lage um die Mitte der Loire, die Niederlage der Handlung des Reichs, vornehmlich in Ansehung des Getreides, Weins, Aquavits, und der Specereyen; es ist hier ein ansehnlicher Handel mit Strümpfen, davon viele hier verfertiget werden, und mit Schaffellen. Zucker-Siedereyen und Läuterungen sind hier auch. In den Jahren 511, 533 oder 536, 538, 541, 549, 645, rc. sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Zur Zeit des merovâischen Geschlechts, war die Stadt über 100 Jahre lang der Sitz eines Königreichs, bis Clotar II diesen Staat wieder mit seiner Krone vereinigte. Nachmals war sie eine Grafschaft. 1344 wurde sie zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, und mehrmals Prinzen des königlichen Hauses gegeben. Ludewig XIV gab sie seinem Bruder Philipp, bey dessen Hause sie auch noch ist.

2) Beaugency, Balgentiacum, eine Stadt und Grafschaft an der Loire, über welche hier eine steinerne

rücke ist. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur, ner Election, königlichen Vogtey, eines Amts, Salz- uses, Forstamts, einer Castellaney des Amts von Or- ns, und einer Jagdhauptmannschaft, und hat ein Ca- tel. 1104 und 1157 sind hier Kirchenversammlungen halten worden.

3) Meün, Meüng, Mehün, an der Loire, eine eine Stadt auf einem Hügel, mit einer Collegiatkirche nd einem Schloß.

4) Boigny, die vornehmste Commende und der Ver- mmlungsort des Ritterordens des heil. Lazarus.

5) Chateauneuf, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie, und mit einem schönen Schloß an der Loire, ist 770 von dem König zu einem erblichen Herzogthum, un- er dem Namen Duché de la Vrilliere, für den Staats- inister Grafen von S. Florentin, erhoben worden.

6) Pithiviers oder Piviers, Plüviers, eine kleine Stadt am Fluß Oeuf, bey dem Walde von Orleans, ge- höret dem Bischof von Orleans, ist der Sitz einer Election nd Castellaney, und hat ein Capitel.

7) Pithiviers le Vieux ist ein Dorf, welches eine ranzösische Meile von dem vorigen Ort lieget, und auch em Bischof von Orleans gehöret.

8) Tenville und Nevre le Chatel, königliche Ca- stellaneyen.

9) Autruye, Chilleur, Thoury, Arthenay, Ascheres, Bazoches les Gallerans, Chery, Huisseau, Ingré, S. Benoit, Flecken.

2 In Nieder-Orleanois.

1) Clery, Cleriacum, ein Flecken mit einer Colle- giatkirche, die Ludewig XI gebauet hat, und auch darinn begraben ist.

2) Jargeau oder Gergeau, Gurgorilum, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine steinerne Brücke ist. Sie hat einen besondern Gouverneur, außer der Pfarrkirche noch eine Collegiatkirche, und gehöret dem Bischof von Orleans. 1428 wurde sie von den Englän-

dern in Besitz genommen, welche sie aber im folgenden Jahr wieder verloren.

3) La Ferte' Nabert, oder Seuneterre, Flecken, Schloß, Herzogthum und Pairie, am Cousson.

4) Olivet, und S. Laurent des Eaux, Flecken.

Unter dem Namen Beausse oder Beauce, Belsia, oder Belsa, werden gemeiniglich die Länder Chartrain, Dunois, Vendomois, Mantois, und Hürepois begriffen, ob es gleich niemals eine eigentliche Landschaft und Herrschaft ausgemachet hat. Die letzten beyden Länder, gehören zum Gouvernement von Isle de France, es sind also nur die drey ersten hier zu beschreiben.

II. Das Land Chartrain, welches auch das eigentliche Beauce genennet wird, ist an Getreide sehr fruchtbar.

1) Chartres, vor Alters Autricum, Carnutum, eine der ältesten Städte des Landes, wird durch die Eure in 2 Theile getheilet, davon der größeste auf einem Hügel lieget, und sehr enge Gassen hat. Sie ist der Sitz eines Generallieutenant, eines Lieutenant der Marschälle von Frankreich, eines besondern Gouverneur, Bisthums, einer Election, eines Amts, Landgerichts, Salzhauses rc. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Paris, hat einen Kirchsprengel von 810 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4000 Fl. taxiret. Die Cathedralkirche ist schön. Außer dem Domcapitel, sind hier noch 3 andere Capitel, 6 Pfarrkirchen, in den Vorstädten auch einige; 3 Abteyen, ein Priorat, 9 Klöster, ein Seminarium, 2 Hospitäler, 2000 Feuerstellen, und ungefähr 10000 Einwohner. Die Stadt hat den Titel eines Herzogthums, und gehöret dem Hause von Orleans.

2) Gallardon, eine kleine Stadt an der Voise, mit einer Castellaney, und dem Titel eines Marquisat.

3) Nogent le Roi, eine kleine Stadt in einem Thal an der Eure, woselbst eine Castellaney, ein königlich Gericht, und ein Schloß ist. Sie hat den Titel einer Graf-

schaft.

schaft, von welcher über 700 Lehen, und 70 große Güter abhangen.

4) Espernon, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Herzogthums und einer Pairie. Sie hat 2 Vorstädte, und 3 Pfarrkirchen.

5) Maintenon, Masteno, eine kleine Stadt an der Eure, welche den Titel eines Marquisat hat, den Ludewigs XIV berühmte Maitresse führete. Es ist hier ein Capitel, ein Priorat, und auf der Eure eine unvollendete Wasserleitung, welche nach Versailles Wasser führen sollte.

6) Gourville, ein Flecken und Marquisat an der Eure.

7) Pontgouin, Ouarville, Hauches, Montlouet, Dammarie, Flecken.

III. Das Land Dünois, ist eine Grafschaft, und an Getreide sehr fruchtbar. In derselben ist zu bemerken

1) Chateaudün, Dunum, eine alte Stadt und Vicomte' auf einer Höhe, am Fluß Loir. Sie ist die Hauptstadt dieses Landes, der Sitz einer Election, eines Amts, eines königlichen Gerichts, einer Marechaussée, eines Salzhauses, und hat 2 Collegiatkirchen, 6 Pfarrkirchen, eine Abtey, 3 andere Klöster, 2 Hospitäler, und ein altes Schloß. 1723 brannte sie fast ganz ab, ward aber neumodischer wieder aufgebauet.

2) Bonneval, eine kleine Stadt an der Loire, in einem fruchtbaren Thal, davon sie den Namen hat. Sie ist der Sitz einer königlichen Vogtey und Mairie, hat eine alte Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hospital.

3) Pattay, woselbst die Engländer 1429 geschlagen worden, Marchenoir und Fronteval, sind Städtchen, Cloye oder Clois, und la Ferte' Vineuse, sind Flecken.

IV. Vendomois, war ehemals eine Grafschaft, nachmals aber ein Herzogthum und eine Pairie. Dieses Land ist auch an Getreide sehr fruchtbar, und wird in zwey Theile abgetheilet.

 1 Ober-

1 Ober-Vendomois, enthält

1) Vendome, Vindocinum, eine Stadt am Fluß Loir, welche der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Election, eines Amts, Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie hat ein Schloß, eine Collegiatkirche, darinn die Grafen und Prinzen von Vendome begraben liegen, 5 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Collegium, 5 Klöster und ein Hospital.

2) 45 Kirchspiele.

2 Unter-Vendomois, enthält

1) Montoire, Mons aureus, ein Städtchen am Fluß Loir, mit einer Castellaney, einem Salzhause, einem Schloß, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöstern.

2) Momdoubleau, eine kleine Stadt, Baronie und Pairie, mit einem Schloß, Amt, Salzhause und Priorat.

V. Le Perche Gouet, oder klein Perche, ist ein Theil der Landschaft Perche, welcher seinen Zunamen von seinen ehemaligen edlen Herren, den Gouets, hat, und aus 5 Baronien bestehet, welche sind, Montmirail, Brou, Bazoche-Gouet, Auton, und Hallüy oder Allüye. Die beyden ersten haben von Städten, die drey folgenden von Flecken ihre Namen.

VI. Le Blaisois oder Blesois, eine ehemalige Grafschaft, ist ein gutes Land, und wird in Ober- und Unter-Blaisois abgetheilet. Wir bemerken

1) Blois, Blesae, die Hauptstadt dieses Landes, welche theils auf einer Höhe, theils in der Ebene an der Loire, lieget, über die eine wohl gebauete steinerne Brücke führet; hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt; ist der Sitz eines Generallieutenant, eines Lieutenant der Marschälle von Frankreich, eines Bisthums, einer Election, eines Amts, einer Rechnungskammer, Marechaussée und eines Salzhauses; hat ein ehemaliges Jesuiter Collegium mit einer schönen Kirche, in welcher des Königs Stanislaus

Mut-

Mutter begraben lieget; 2 Capitel, die mit dem Domca=
pitel vereiniget sind, 3 Abteyen, welche zu den bischöfli-
chen Tafelgütern geschlagen worden, 8 Klöster, ein Ge-
neral=Hospital, ein Armenhaus, ein Seminarium, 1859
Feuerstellen, und ungefähr 10000 Menschen. Der hie=
sige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Paris, hat
einen Kirchsprengel von 200 Pfarrkirchen, 36000 Livres
Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2533 Fl. tariret.
Das hiesige berühmte und ansehnliche Schloß, lieget auf ei=
nem eben nicht hohen Felsen. Es haben viele Herren und
Prinzen daran gebauet, unter andern auch der hier geborne
Ludewig XII, dessen Bildsäule zu Pferde über einem Thor
stehet. In demselben ist das schwarze Zimmer, darinn
der Herzog von Guise, und das Gewölbe, darinn desselben
Bruder, der Cardinal, umgebracht, imgleichen der Saal
der Städte, in dessen sehr großem Camin beyder Leichna=
me zu Asche verbrannt worden, merkwürdig. Das Schloß
wird jetzt von vielen adelichen Familien bewohnet.

2) Chambord, ein königlich Schloß in einem Lustwal=
de, am Fluß Cosson, ist von Franz I aus Quaderstücken
nach gothischer Art prächtig erbauet, insonderheit aber
machet der mitten auf dem Hauptgebäude stehende durch=
brochene Thurm, eines schönes Ansehn. In demselben ist
die Haupttreppe, welche eine dergestalt künstlich angelegte
Schnecke ist, daß zwey Personen zu gleicher Zeit an zwey
verschiedenen Orten hinauf gehen, und einander doch im=
mer parallel bleiben können, welches man durch gewisse
vorhandene Oeffnungen genau sehen kann. Auf diesem
Schloß wohnete Stanislaus bey seiner ersten Aufnahm in
Frankreich 9 Jahre lang. Hierauf bekam und bewohnete
es auf Lebenslang der berühmte Marschall Graf Moritz
von Sachsen, welcher hier eine treffliche Stuterey anlegte,
und 1750 hieselbst starb; da denn der König das Schloß
desselben Erben, dem General Grafen von Friese, schenkte,
welcher 1755 starb.

3) Die Schlösser les Montils, welches verfallen ist,
Herbault, Ville Savin, Chiverny, mit einem Flecken
und Titel einer Grafschaft, Beauregard, Mozieux, Chau=
mont,

mont, Unzain, Büry, mit dem Titel einer Grafschaft ꝛc. davon die 2 ersten königlich, und die übrigen herrschaftlich sind.

4) Mer, eine kleine Stadt, die zum Marquisat Menars gehöret, und ein Salzhaus hat.

5) Saint Dié, ein großer Flecken an der Loire, mit einem Kloster.

6) Milancay, ein Städtchen mit einer kön. Castellaney.

7) Contres, ein Flecken.

8) Pont le Voi, ein Flecken mit einem Collegio, und einer berühmten Benedictiner-Abtey. Die Einkünfte des Abts sind zum Bisthum von Blois geschlagen.

9) La Ferte Imbault oder Hubault, eine kleine Stadt und Schloß, am Fluß Seudre.

VII. Salogne, Secalaunia, oder Segalonia, ist ein Land, dessen Gränzen und Zubehör schwer zu bestimmen. Folgende Oerter werden dahin gerechnet:

1) Romorentin, Rivus Morentini, die Hauptstadt und der Sitz einer Election, eines Amts, einer königlichen Castellaney, eines königlichen Gerichts, Salzhauses, Forstamts und einer Marechaussée, hat eine Pfarrkirche, ein Capitel, auch Sarsche- und Tuch-Manufacturen.

2) La Serté Aurain, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

3) Aubigny, Pierresitte und la Serté S. Cyr, Flecken.

4) Süßy, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schloß, einer Collegiatkirche und einem Salzhause. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

VIII. Le Gatinois Orleanois, im Gegensatz von le Gatinois François, welches Stück der Landschaft Gatinois zu dem Gouvernement von Isle de France gehöret. Darinn ist

1) Montargis, Mons Argus, Mons Argisus, Mons Argensis, Montargium, die schöne und wohlbewohnte Haupt-

Hauptstadt an dem Canal Briare, und nahe bey dem Loing, at den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und t der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Subdele-ation de l'Intendance, Election, Vogtey, eines Ober-mts, Landgerichts, Forstamts, einer Jagdhauptmann-haft, Marechaussée und eines Salzhauses. Sie hat ein ltes Schloß, nur eine Pfarrkirche, unterschiedene Klöster, in Collegium, 1210 Feuerstellen, und gehöret dem Hause Orleans. In der Gegend dieser Stadt giebt es unter-hiedene römische Alterthümer.

2) Boiscommün, eine kleine Stadt mit einer Ca-ellaney und einem Salzhause.

3) Ferrieres, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

4) Lorris, eine kleine sehr alte Stadt mit einer Ca-ellaney des Amts von Montargis.

5) Chateau Renard, eine kleine Stadt an der Ouaire, welche ehemals ein fester Platz gewesen. Sie at Tuchmanufacturen.

6) Puiseaux, Puteolus, eine kleine Stadt, welche 598 durch eine Wasserfluth sehr verwüstet worden.

7) Chatillon, an dem Loing, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, mit einer Collegiatkirche, einem Kloster, und einem Schloß außerhalb der Stadt. 1762 arb der letzte Herzog von Chatillon, Pair und Großfal-nier von Frankreich.

8) Gien, Giemum, eine Stadt an der Loire, mit em Titel einer Grafschaft. Sie hat einen besondern Gou-erneur, und ist der Sitz eines Amts, Salzhauses und ner Vogtey, hat eine Collegiatkirche und 3 Klöster.

9) Briare, Bribodurum, Brivodurum, ein Städt-hen an der Loire, woselbst der Canal anfängt, der die oire mit der Seine verbindet.

10) Das Ländchen Puisage, enthält folgende Oerter:

(1) S. Fargeau, eine kleine Stadt am Fluß Loing, elche der Sitz eines Amts und Salzhauses ist. Sie hat n Schloß, und den Titel eines Herzogthums.

(2) S. Amand, ein Städtchen.

3) Bleneau, ein Städtchen mit einem Amt, am oing.

(4) Bon-

4) Bonny, eine kleine Stadt mit einem Amt und Salzhause, an der Loire, welche hier die Cheville aufnimt.

25. Das Gouvernement von Nivernois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Gatinois, Orleanois, und Auxerrois, gegen Morgen au Bourgogne, gegen Mittag an Bourbonnois, und gegen Abend an Berry. Seine Gestalt ist fast rund, und es mag ungefähr 18 französische Meilen lang, und 16 breit seyn. Es ist ziemlich fruchtbar an Weinen, Früchten und Getreide, das bergigte und unfruchtbare Morvans ausgenommen; man findet hier auch viel Holz, Eisengruben und Steinkohlen. Unter den vielen Flüssen, welche das Land durchströmen, sind drey schiffbar, nämlich die Loire, von welcher schon geredet worden; der Allier, welcher in die Loire fliesset; und die Yonne, welche ihren Ursprung auf der Gränze dieses Landes, 2 französische Meilen von Chateauchinon, hat, und in die Seine fließet. Die übrigen Flüsse sind die Nievre, der Arron, die Alaine, Quenne, Andarge, Ysseüre, Cressonne, der Acolin, Abron, die Beebre, Acolastre, Aubois, Narcy, Guerchy, Noair, Arrou, 2c. Zu S. Parise und Pougnes, sind mineralische Quellen. Dieses Land ist vom Ende des neunten Jahrhunderts an eine ansehnliche Grafschaft gewesen, welche Franz I, 1598 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben hat. Es stehet unter dem Parlament von Paris, hat sein besonderes Recht, und

wird

wird durch einen Generalgouverneur und Generallieutenant regieret. Man theilet es in 8 Districte ab.

1 Les Vaux oder Vallees de Nevers, ist ein an Weinen, Getreide, Holz und Weide fruchtbarer Bezirk, darinn folgende Oerter liegen

1) Nevers, vor Alters Noviodunum Aeduorum, nachmals Nivernum, die Hauptstadt des Landes, lieget in Gestalt eines Amphitheaters an der Loire, in welche hier der kleine Fluß Nievre fließet, und die eine gute steinerne Brücke von 20 Bogen hat. Sie ist der Sitz des Generalgouverneur, des königlichen Generallieutenant, eines königlichen und Provinzial Lieutenant, eines Lieutenant der Marschälle von Frankreich, eines Bisthums, einer Election, eines Amts, Salzhauses, zweyer Forstämter, einer Landvogtey, einer Marechaussée ꝛc. hat außer der Cathedralkirche, 11 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, unterschiedene Klöster, ein ehemaliges Jesuiter = Collegium, ein Schloß, und 1450 Feuerstellen. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel von 271 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, ist Herr der Castellaneyen Premery, Urzay oder Urzy, und Parzy, und am römischen Hofe auf 2150 Fl. tariret. Es giebt hier Manufacturen von unächten Porzellain, und gute Glashütten; es wird auch gute emaillirte Arbeit verfertiget.

2) La Charité, lat. Caritas, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine gute steinerne Brücke ist. Sie hat ein reiches Priorat Benedictinerordens, und der Prior ist Herr der Stadt. Außerdem ist sie der Sitz einer Election, eines Amts und Salzhauses, hat 3 Pfarrkirchen und 2 Klöster, und es wird hier gute emaillirte Arbeit gemacht.

3) Pougues, ein Dorf, 2 französische Meilen von Nevers, auf dem parisischen Wege, am Fuß eines Berges, nahe bey welchem eine mineralische Quelle, deren Wasser eisenhaltig ist, und nützlich gebrauchet wird.

4) Pouilly, eine kleine Stadt an der Loire, mit einer Castellaney.

5) Cham-

5) Chamlemy, ein Städtchen an einer der Qu[illegible] des Flusses Nievre.

2 Les Amognes, ist ein an Getreide, Wein, Holz und Weide sehr fruchtbarer District, darinn aber weder Stadt noch Flecken sind. Die Pfarre Anlezy hat den Titel eines Marquisat.

3 Die Thäler von Montenoison, welche auch fruchtbar sind, haben den Namen von einem Schloß auf einem Berge, an dessen Fuß das Dorf Noison stehet und die vornehmsten Oerter sind

1) Montenoison, eine Pfarre und Castellaney, am Fuß eines Bergs, auf welchem ein altes Schloß stehet.

2) Premery, Städtchen und Castellaney, mit einer Collegiatkirche.

3) Champallemand, Pfarre und Castellaney.

4 Die vier Thäler von Yonne liegen an dem Fluß Yonne und werden für den fruchtbarsten District des ganzen Landes gehalten. Dahin gehöret

1) Clamecy, Clameriacum, Clamiacum, eine Stadt an der Yonne, in welche hier der Beuvron fließet, aher sie schiffbar wird. Es ist hier eine Election, Castellaney, Marechaussée, und ein Salzhaus. Eine ihrer Vorstädte, Namens Pautenor, welche jenseits der Yonne lieget, und ein Flecken genennet wird, ist 1180 der Sitz des aus Bethlehem in Palestina vertriebenen Bischofs geworden. Dieser Bischof, welcher sich noch von Bethlehem benennet, wird von dem Herzogen von Nevres ernannt, hat gleiche Vorrechte mit den andern französischen Bischöfen, aber nur 1000 Livres Einkünfte, und sein Kirchspiengel erstrecket sich nicht weiter, als dieser Flecken; weil er aber manchmal die Amtsverrichtungen anderer Bischöfe besorget, so ist er wirklich Servus Servorum Dei, wie sich die Bischöfe zu nennen pflegen.

2) Vezelay, eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe beym Fluß Cure, welche von andern zu dem District

rict Morvant gerechnet wird. Sie ist der Sitz einer Marechaussée; hat eine Abtey und Collegiatkirche, und in Kloster.

3) Metz, Monceaux, Dorneey, Neuville, Estrases, Sûrgy, Tanney mit einem Capitel, und Varzy, nd Flecken.

4) Corbigny, oder S. Leonard de Corbygny, ne kleine Stadt, neben welcher eine Benedictiner-Abtey liegt.

5 Der District Morvant, Morvinus pagus, ein bergichtes, waldichtes und wenig fruchtbares nd, welches zum theil im Herzogthum Bourgog. liegt. Darinn ist

1) Chatel- oder Chateau Chinon, Castrum Canim, eine kleine Stadt auf einem Berge an der Yonne, der Sitz einer Election, Marechaussée, und eines alzhauses. Sie ist der Hauptort einer Herrschaft, wel- den Titel einer Grafschaft hat, und dazu 10 Pfarren d 5 Aemter gehören, davon das eine hieselbst ist.

2) Ouroux oder Auroux, Lorme, Brassy und in les Places, Städtchen und Aemter.

5 Bazois, ein District, welcher aus Thälern tehet, die unter den Bergen von Morvant liegen; get nur wenig Weitzen und Roggen, hat aber desto hr Weide, Holz und Steinkohlen. Darinn ist

1) Moulins-Engilbert, ein Städtchen mit einer telaney, einem Salzhause, einer Collegiatkirche, 2 stern und einem Hospital.

2) Montrouillon und Cercy mit Tour de Coddes, 2 Castelaneyen.

3) Decizes, Decetia, ein sehr altes Städtchen auf r felsichten Insel in der Loire, da, wo der Airon in fließet, hat eine Castelaney, ein Salzhaus, ein s Schloß, ein Priorat, und 2 Klöster.

4) Saint Saulge, ein Städtchen mit einer Castelaney, einem Salzhause, einer Mairie, einer Pfarrkirche und einem Priorat.

5) Lüzy, ein Städtchen mit einem Salzhause.

7 **Das Ländchen zwischen den Flüssen Loire und Allier**, fänget da an, wo die beyden Flüsse zusammen fließen, und erstrecket sich an denselben hinan bis gen Bourbonnois. Es hat hin und wieder gutes Erdreich, Weide, viel Holz und etwas Wein. Wir bemerken

1) S. Pierre le Moutier, eine kleine Stadt zwischen Bergen an einem morastigen See, welche dem König gehöret, eine Landvogtey, ein Landgericht und ein Salzhaus, imgleichen ein Capitel, ein Priorat und 2 Klöster hat.

2) La Ferre Chauderon, ein Städtchen und alte Baronie, deren Besitzer den Titel eines Marschalls und Landvogts von Nivernois hat.

3) d'Orne, ein Flecken mit einem Capitel.

8 **Le Donziois**, ist ein District, welcher ehemals eine von der Grafschaft Nevers abgesonderte Baronie gewesen, aber 1552 wieder mit derselben vereiniget worden; indessen ist sie doch noch ein Lehn, welches der Bischof von Auxerre ertheilet. Darinn ist

1) Donzy, die Hauptstadt dieses Districts, ist klein, liegt am Fluß Nohain, und hat ein Schloß, eine Collegiatkirche, ein Priorat, ein Kloster, ein Hospital und ein Amt.

2) Antrain oder Entrain, Interamnis, ein mit Seen umgebenes Städtchen, woselbst eine Castelaney ist.

3) Drere, eine kleine Stadt auf einem Berge, mit einer Castelaney.

4) Cosne, Condate, woraus Condida, Conata und Cona geworden, eine kleine Stadt, nahe bey der Loire, mit einer Collegiatkirche, 3 Klöstern und einem Priorat.

5) S. Sauveur, Courvol l'Orgueilleux, Billy und Estaiz sind Castelaneyen.

26. Das Gouvernement von Bourbonnois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Nivernois, gegen Abend an Berry, gegen Mittag an Auvergne, und gegen Morgen an Bourgogne und Forez; ist ungefähr 27 französische Meilen lang, und 13 breit. Diese Landschaft ist ziemlich fruchtbar, vornehmlich an Getreide, Weide und Früchten, hat auch guten Wein, der sich aber nicht ausführen läßt, geringe Steinkohlen, viele mineralische Quellen und warme Bäder. Sie wird von der Loire, dem Allier, Cher, und andern kleinen Flüssen bewässert. Wenn der Schnee gegen den Monat Julius in den Gebirgen von Auvergne schmilzet, läufet der Allier sehr an, und verursachet durch seine Ueberschwemmung großen Schaden. Dieses Land hatte ehemals seine eigenen Sires, welche sich auch Prinzen, Freyherren und Grafen nenneten. Am Ende des Jahrs 1327, ward es zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben. Der Herzog Ludewig hatte zwey Söhne, Peter und Jacob; dieser war Graf von la Marche, und seine Nachkommen haben den französischen Thron bestiegen, auf dem sie noch sitzen; jener aber war der Stammvater der übrigen Herzoge von Bourbon, von welchen Carl, Connetable von Frankreich, sich wider seinen König Franz I empörte, welcher dieses Herzogthum einzog, und mit der Krone verband. Im pyrenäischen Frieden von 1659, ward es wieder von

 den

den Krongütern abgesondert, und Ludewig von Bourbon, Prinzen von Conde', anstatt des Herzogthums Albret, gegeben. Es stehet unter dem Parlament von Paris. Der Herzog von Bourbon ernennet zwar alle Civilbedienten, sie sind aber nicht seine, sondern des Königs Bediente. Außer dem Generalgouverneur und Generallieutenant, sind hier, ein königlicher Lieutenant für die Provinz, und ein Lieutenant der Marschälle von Frankreich. Man zählet in Bourbonnois 22 Städte und Flecken.

1) **Moulins**, Molinae, die Hauptstadt des Landes, liegt am Fluß Allier, ist wohlgebauet, eine der angenehmsten im Reich, und der Sitz des Generalgouverneur und Generallieutenant rc. einer Intendanz, Election, eines Amts, Landgerichts, einer Landvogtey, Castelaney, eines Forstamts, einer Domainenkammer rc. Sie hat eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, 1 Hospital, und 15 Klöster. Die künstliche steinerne Brücke, welche hier über den Fluß erbauet ist, hat M. de Regemortes in einer eigenen 1771 zu Paris gedruckten, und mit 16 Kupferstichen versehenen Schrift beschrieben. Nahe bey der Stadt ist eine mineralische Quelle.

2) **Villeneuve**, ein Flecken.

3) **Bourbon l'Archambaud**, Burbo Archembaldi, eine kleine Stadt, mit 4 Hügeln umgeben, auf deren einem ein altes Schloß stehet, darinn 3 Kapellen sind, davon die, welche die heilige genennet wird, sehr schön ist. Diese Stadt hat den Titel eines Herzogthums, und ist der Sitz einer königlichen Castelaney und Gerichtsbarkeit, und einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche, ein Capitel, ein Priorat, ein Kloster und 2 Hospitäler. Die hiesigen warmen Bäder, und kalten mineralischen Wasser, sind wegen ihrer heilsamen Kraft berühmt.

4) **Aisnay le Chateau**, eine kleine Stadt und Castelaney, am Fluß Marmance.

5) Le Veurdre, am Allier, S. Amand, am Fluß Cher, Herisson, mit einer Castelaney und Collegiatkirche; Villefranche, Souvigny, mit einer Castelaney, Gouzon, Hüriel, mit einer Castelaney, und le Moulet aux Moines, kleine Städte, die vier letzten in schlechten Umständen.

6) Montluçon, eine Stadt auf einem Felsen am Fluß Cher; der Sitz einer Election, königlichen Castelaney, eines Amts und Salzhauses, hat eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster und ein Hospital.

7) Neris, ein Flecken auf einem Felsen, der seiner warmen Bäder wegen bekannt ist.

8) Montmarault, Verneuil, Jaligny, Varennes, Billy, le Veurdre, am Fluß Allier, und la Palisse, kleine Städte, und die letzte ein Marquisat.

9) Vichy, eine kleine Stadt, am Fluß Allier, welche ihrer mineralischen Wasser und Bäder wegen berühmt ist.

10) Gannat, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer Election, königlichen Castelaney, eines Amts und Salzhauses ist, und eine Collegiatkirche und 3 Klöster hat.

27. Das Gouvernement von Lyonnois.

Dieses Gouvernement begreifet 3 kleine Landschaften, welche sind Lyonnois, Forez und Beaujolois. Es gränzet gegen Mitternacht an Bourgogne, gegen Morgen wird es durch die Rhone von Dombes und Dauphiné getrennet, gegen Mittag hat es Vivarais und Velais, gegen Abend Auvergne, und gegen Nordwesten Bourbonnois. Es ist 24 französische Meilen lang, und 16 breit. Es bringet Getreide, Wein und Früchte hinlänglich hervor, und insonderheit auch große Kastanien (Marrons). Die Wäl-

der sind in Lyonnois meistens ausgerottet, doch sind die Cypressen noch gemein. Beaujolois ist gebirgicht, und der Grund letticht. Außer den 3 großen Flüssen Rhone, Saone und Loire, von welchen schon gehandelt worden, sind hier unterschiedene kleine, als Furand, Lignon, Rhin, Azergues ꝛc. Die Rhone hat keine Lächse, weil das mittelländische Meer derselben mangelt; man fänget sie aber in der Loire. Das Gold in der Rhone, kömmt aus der Arve. Mr. Zacharie hat den Entwurf zu einem Canal gemachet, der die Rhone mit der Loire, von Guiors aus, vereinigen sollte, er ist aber nicht ausgeführet worden. In den Bergen von Lyonnois, findet man Anzeigen von ehemaligen Vulcanen, und um die Loire Bimsstein. Der Berg Pila, den andere Pilat nennen, ist von mäßiger Höhe, und mittelmäßiger Größe, und dienet zur Weide für Kühe. Um S. Etienne werden Steinkohlengruben bearbeitet. Man hat gute Steinbrüche, Spiesglas, Alaun, Vitriol und Eisen. Nicht weit vom Dorf Chessey, 4 französische Meilen von Lyon, ist eine Kupfermine und Kupferwasser. Zu S. Galmier, Moin, S. Alban ꝛc. sind mineralische Quellen. Mr. Alleon du Lac schätzte die Anzahl der Einwohner 1765 auf 800000. Ein kleiner District, Franc Lyonnois genannt, hat wegen seiner frühzeitigen Ergebung unter Frankreichs Oberherrschaft, die Freyheit von allen Steuern und Auflagen gegen ein Geschenk von 3000 Livres, welches er nur alle 8 Jahr bezahlet, erhalten. Die Gerichte dieses Gouvernements stehen unter dem Parlament zu Paris; und es wird in denselben nach den römischen Gesetzen gerichtet. Außer dem Generalgouverneur, und General-

ral-

allieutenant für den König, sind hier noch zwey kö-
igliche Lieutenants für Forest und Beaujolois.

1 Lyonnois oder Lionnois, ist 13 bis 14 fran-
ösische Meilen lang und 8 breit. Zur Zeit der mero-
äischen Könige, wurde es von Grafen oder Statt-
altern regieret, die sich nach und nach zu Besitzern des
andes machten. Zwischen diesen Grafen und den
Erzbischöfen von Lyon, gab es viele Streitigkeiten
vegen der Gränzen ihrer Gewalt, die endlich 1173
wischen Guy II, Grafen von Forez, und dem Erz-
ischof Guichard dahin verglichen wurden, daß jener
er Kirche von Lyon alles überließ, was derselben in
er Stadt dieses Namens und in Lyonnois gehörte,
iese aber ihm das meiste, was sie in Forez und Beau-
olois besaß, abtrat, und außerdem noch 1100
Mark Silber dazu gab. König Philipp der schöne
erpflichtete den Erzbischof zur Leistung des Eides der
Treue, und erhob 1307 die Herrschaft von Lyon, wel-
he nur eine Baronie war, zu einer Grafschaft, welche
r, nebst der Gerichtsbarkeit, dem Erzbischof und
em Domcapitel überließ; daher es kömmt, daß sich
ie Domherren Grafen nennen. Endlich kam die
Gerichtsbarkeit 1563 an die Krone. Folgende Oer-
er sind die merkwürdigsten

1) Lyon oder Lion, Lugdunum oder Lugdunum
Segusianorum, in den mittlern Zeiten auf lateinisch Leona
genannt, die Hauptstadt dieser Landschaft und des ganzen
Gouvernement, liegt beym Zusammenfluß der Rhone und
er Saone, welche letzte durch einen Theil der Stadt flies-
et, zwey hölzerne und eine schmale steinerne Brücke hat,
ahingegen die Rhone mit einer langen und schönen stei-
ernen Brücke von 20 Schwibbogen, u. a. versehen ist. Sie
st nach Paris die wichtigste Stadt des Reichs, hat 7780

 Feuer-

Feuerstellen, ungefähr 126000 Einwohner, hat mehrentheils enge Gassen, aber ein paar schöne Plätze, nämlich den sehr großen und angenehmen Spatzierort, auf welchem Ludewigs XIV metallene Bildsäule zu Pferde stehet, und den Platz vor dem recht schönen und zierlichen Rathhause; aber der Wechselplatz, welcher die Börse vorstellet, bedeutet nur in dieser Absicht etwas. Im Umfange der Stadt, liegen einige Berge, welche mit Klöstern, zum Theil auch mit Privathäusern, Weinbergen und Gärten recht angenehm bebauet sind. Sie ist der Sitz des General-Gouverneur, eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichts, Münzhofs, ꝛc. Der hiesige Erzbischof ist Primas über die 4 Erzbisthümer Lyon, Tours, Sens und Paris, so, daß man von denselben an ihn appelliren kann, hat die Bischöfe zu Autun, Langres, Maon, Chalon an der Saone, Dijon und S. Claude, als Suffraganten unter sich, einen Kirchsprengel von 841 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3000 Fl. tariret. Daß die Domherren sich Grafen von Lyon nennen, habe ich vorhin schon angemerket. Außer der Cathedralkirche, sind hier noch 7 Capitel oder Collegiatkirchen, 14 Pfarrkirchen, 2 Seminaria, eine Abtey, 15 Mönchenklöster, 3 königliche Abteyen, ein Priorat und 12 Nonnenklöster, 2 ehemalige Jesuiter-Collegia, davon das große eines der prächtigsten im Königreich ist, eine sehr zahlreiche und ordentliche Bibliothek, und eine Sternwarte hat, und 3 Hospitäler. Das Zeughaus ist ein gutes und wohl angefülletes Gebäude. Es sind hier 3 Forts, nämlich das Schloß Pierre Encize, welches allein Besatzung hat, und zum Staatsgefängniß dienet, S. Jean und S. Clair. Die meisten Einwohner sind Manufacturisten, und verfertigen seidene, goldene und silberne Stoffen, goldene und silberne Tressen ꝛc. Von diesen Manufacturen ist oben in der Einleitung zu Frankreich geredet worden. Der Handel der Stadt erstrecket sich durch ganz Frankreich, und wird außerdem vornehmlich mit Spanien, Italien, der Schweitz, Deutschland, den Niederlanden und England geführet.

llein 1788 schickte die Stadt eine Bittschrift an den Kö-
g, und stellete vor, daß von 40000 Arbeitern, nur 18000
ı ihren Manufacturen beschäftiget wären, und gab von
eser Abnahm Ursachen an, denen abzuhelfen nicht in des
önigs Macht stand. Die hiesigen Alterthümer sind fast
ar nicht mehr sichtbar. Es ist hier eine Academie des
iences et des belles lettres et arts, welche 1710 gestiftet,
nd 1724 bestätiget worden, und eine Societé royale d'agri-
ılture. 1245 und 1274 sind hier Kirchenversammlungen
ehalten worden. Das Lyonner Concordat, ist ein wich-
ger Vertrag, der 1515 hieselbst mit dem Pabst geschlossen
orden, auf den sich theils das Recht der Krone alle
enefices consistoriaux zu vergeben, theils der gröste und
ornehmste Theil der päbstlichen Rechte in Frankreich,
ründet.

2) Ance oder Anse, Ansa, Antium, eine kleine
Stadt, nahe bey der Saone, mit einem Schloß und dem
Titel einer Baronie. Es sind hier einige Provinzial-Kir-
henversammlungen gehalten worden.

3) Tarare, ein Flecken, nahe bey dem Fluß Tar-
ine in einem Thal, am Fuß der Berge gleiches Namens.

4) La Bresle oder Arbresle, ein Städtchen zwi-
chen Bergen, an den sich hier vereinigenden Flüssen Tar-
ine und Brevenne, welche zuweilen aus ihren Ufern tre-
en, und großen Schaden anrichten, wie 1715.

5) Condrieux, Condrusium, eine kleine Stadt an
er Rhone, mit einer Pfarrkirche und einigen Klöstern.
Sie hat den Titel einer Baronie.

6) Charlieu, Carilocus, eine kleine Stadt am Fluß
Sornin, mit einem Priorat, 3 andern Klöstern, einem
Hospital rc.

7) Saint Chaumond, eine Stadt am Fluß Giez,
mit einem festen Schloß und einem Capitel.

8) Die Flecken S. Simphorien, le Chatel, S.
Genis-Laval, Chasselai, Chazey, S. Cire.

2 Forez oder Forest, ist so groß als Lyonnois
und Beaujolois zusammen. Es hat ehemals seine

eigenen Grafen gehabt, deren männlicher Stamm 1369 erlosch; da denn der letzte Graf seine Schwester Johanna, die an Beraud den großen, Dauphin von Auvergne, vermählet war, zur Erbinn hatte, deren Tochter Anna, Ludewig II Herzog von Bourbon, 1371 heirathete, und ihm diese Grafschaft zubrachte, welche bey ihren Nachkommen blieb bis 1522, da Susanna von Bourbon starb, deren Mann, der Connetable von Bourbon, mit Louise von Savoyen, Franz I Mutter, und der Prinzessin von Roche an dem Yon, wegen der Verlassenschaft der Susanna, große Zwistigkeiten hatte; Franz I aber vereinigte Forez 1531 mit der Krone. Es bestehet aus 2 Theilen.

1) Ober-Forez, enthält

(1) Feürs, anstatt Fors, Forum Segusianorum, eine kleine Stadt, einige 100 Schritte von der Loire, davon das Land den Namen hat, und die ehemals weit ansehnlicher gewesen. Es ist hier eine königliche Castelaney, ein Salzhaus, ein Kloster, ein Hospital. Eine französische Meile von hier, ist am Fuß eines Felsen, welcher Dinzy genennet wird, eine schwefelhafte Quelle.

(2) Saint Galmier, eine kleine Stadt auf einer Höhe, nahe bey der Loire, mit einer königlichen Castelaney. Am Ende ihrer Vorstadt ist eine Quelle, welche Fon-forte genennet wird, einen angenehmen Weingeschmack hat, und sehr gesund ist.

(3) S. Etienne de Fürand, eine volkreiche Stadt am Fluß Fürand, welche nach Lyon die vornehmste in diesem Gouvernement ist, und deren Einwohner meistentheils in Eisen arbeiten, insonderheit viel Gewehr verfertigen, auch mit ihren Waaren einen starken Handel treiben. Die Steinkohlengruben in hiesiger Gegend, sind für die hiesigen Eisenfabriken sehr nützlich.

(4) La Foillouse, ein Flecken und eine Castelaney, nicht weit von dem Fluß Fürand. In dieser Gegend sind

2 Stein-

Steinkohlen-Flötze, die 1784, da Darluc von ihnen :dete, noch nicht gebauet wurden.

(5) Chazelles, eine kleine Stadt mit einer Commen-)urey des Johanniter Ritterordens.

(6) Neronde, eine kleine Stadt und Castelaney, m Fluß gleiches Namens, der sich mit der Loire ver- niget.

2 Unter-Forez, darinn

(1) Montbrison, die Hauptstadt von Forez, liegt n dem kleinen Fluß Vigesse, ist der Hauptort einer Ele- :ion, und der Sitz des Generallieutenant der Provinz, ner Vogtey, eines Amts, königlichen Gerichts, einer astelaney, eines Forstamts, Salzhauses und einer Ma- :chaussée; hat eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 6 löster, ein Collegium, und eine Commenthurey des Jo- anniter Ritterordens. Nicht weit von hier sind die mine- alischen Quellen von Moin.

(2) S. Rambert, eine kleine Stadt an der Loire, iit einem Capitel.

(3) Rochefort und S. Germain Laval, Städt-)en am Fluß Argent, jede mit einer Castelaney.

(4) Roanne oder Rouane, Rodumna, eine sehr alte Stadt an der Loire, die hier anfänget schifbar zu werden; aher hier die Niederlage der Waaren ist, welche von Lyon ach Paris, Orleans, Nantes rc. geführet werden. Sie t der Sitz einer Election, einer Landvogtey, einer Ma- echaussée und eines Amts. Das Ländchen Roannois der Roannez, in welchem diese Stadt lieget, ist zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden.

(5) S. Alban, ein Dorf, anderthalb französische Neilen von Roanne, woselbst drey mineralische Quellen ind.

(6) Ambierle, Flecken und Herrschaft, auch ge- oissermaßen der Hauptort eines von Lionnois abhängen- en Districts, der aber in Forest liegt.

3 Le Beaujolois oder Boujolois, ist unge- ähr 12 französische Meilen lang, 7 breit, und ein

sehr

sehr fruchtbares Land. Es war ehedessen eine Baronie, welche der Baron Eduard II im Jahr 1400 nebst der Herrschaft Dombes, an Ludewig II, Herzog von Bourbon, schenkte, von dessen Hause es durch Erbschaft an das herzogliche Haus von Orleans gekommen ist.

1) Ville franche, Villa franca, die Hauptstadt des Landes, liegt nahe bey der Saone, am Flüßchen Morgon, ist der Sitz eines königlichen Lieutenant für die Provinz, eines Amts, einer Election, einer Marechaussée, und eines Salzhauses, hat eine Collegiatkirche und eine Academie der schönen Wissenschaften, welche 1679 gestiftet, und 1695 bestätiget worden.

2) Beaujeu, Bellus jocus, ein Städtchen an der Ardiere, mit einem verfallenen Schloß auf einem Berge. Es war ehemals die Hauptstadt des Landes, welches davon den Namen hat. Es ist hier ein Amt, eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Kloster und ein Hospital.

3) Belleville, eine kleine Stadt mit einer Vogtey, einem Capitel, und einer Abtey.

4) Die Flecken Amplepuis, Ampliputeum, mit einer Castelaney, Chamelet, und Poule, mit einem Schloß und einer Herrschaft.

5) Porreur, eine kleine Stadt mit einer Vogtey, an der Loire.

28. Das Gouvernement von Auvergne.

Diese Landschaft, welche den Namen von ihren alten Einwohnern, den Arvernern, hat, gränzet gegen Morgen an Velay und Forez, gegen Mitternacht an Bourbonnois und Berry, gegen Abend an Limoisin, Quercy und la Marche, und gegen Mittag an

Rovergue und Gevaudan. Ihre Größe beträget
n Mittag nach Mitternacht ungefähr 35, und von
bend nach Morgen 23 französische Meilen. Unter-
uvergne ist ein sehr fruchtbares und angenehmes
nd, welches Wein, Getreide, Weide, Früchte
id Hanf im Ueberfluß hat. Es ist weit wärmer,
igenehmer und fruchtbarer, als das bergichte Ober-
uvergne, welches sehr kalt, und 7 bis 8 Monate
it Schnee bedecket ist, aber doch sehr gute Weide
t, daher die Viehzucht daselbst sehr ansehnlich ist.
ie Lage der Berge verursachet eine große Mannig-
ltigkeit und Abwechselung der Winde, die einander
tgegen wehen, daher keine Windmühlen ange-
zet werden können. Die vornehmsten Flüsse sind
e Allier, welche zu Chabellier in Gevaudan ent-
ringet, bey Viale unweit Maringue anfängt schiff-
r zu werden, und sich nachher mit der Loire verei-
get: die Dordogne, welche ihre Quelle auf einem
r höchsten Berge dieses Landes, Namens Mont
or, hat, und sich in der Garonne verlieret; die
lagnon, welche zu Cantal entspringet, sehr schnell,
id wenig schiffbar ist, und in die Allier fließet.

Zu Pontgibaud war ehedessen ein Silberbergwerk,
ssen Ausbeute aber die Kosten nicht ersetzet hat, da-
r es nicht bearbeitet wird. Die Erdkohlen zu
rassac und in der Gegend, sind einträglicher. Das
esige Eisen ist gut. Es ist keine Landschaft in Frank-
ich, die so viele mineralische Quellen hätte, als die-
; es giebet auch noch andere merkwürdige Quellen
derselben. Die höchsten Berge des Landes, sind,
Pui de Domme, Mons dominans, welcher 810
oisen über die Oberfläche des Meers erhaben ist, der

Can-

(1) Carlat, ein Städtchen zwischen den Flüssen Ger und Gou, welches der Hauptort dieses Landes ist, und ehemals ein festes Schloß gehabt hat. Es ist hier eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

(2) Vic, einen großen Flecken am Fluß Cere, welcher der Sitz eines Amts ist, und woselbst auch eine mineralische Quelle, deren Wasser vitriolisch ist.

5) Maurs, la Roquebrou und Pleaux oder Plaux, sind geringe Städtchen. Das erste hat eine Abtey, das zweyte den Titel einer Baronie.

6) Montsalvy, ein Flecken.

7) Mauriac, eine kleine Stadt, unweit der Dordogne, mit einer Election, einer Collegiatkirche, die ehedessen eine Benedictinerabtey war, einer Pfarrkirche, und einem vormaligen Jesuiter-Collegio.

8) Salers, eine kleine Stadt und Baronie, welche der Sitz eines königlichen Amts ist, und größtentheils dem Baron von Salers, das übrige aber dem Grafen von Caylus gehöret.

9) Chaudes Aigues, Aquae calidae, eine kleine Stadt und Baronie, welche ihren Namen von dem hieselbst befindlichen warmen mineralischen Wasser hat. Es ist hier eine Collegiatkirche und ein Kloster.

10) Pierre Fort, Flecken und Baronie.

11) Alanche, Alantia, eine kleine Stadt und Castelaney.

12) Marcolles oder Marcoules, eine kleine Stadt, mit einer Pfarrkirche und einem Priorat.

II Zu Unter-Auvergne, gehören das große Thal Limagne, in welchem die Allier fließet, Brivadois und Langhadois. Wir bemerken folgende Oerter

1) Clermont, vor Alters Augustonemetum, nachmals Arverna oder Urbs Arvernorum, die Hauptstadt der gan-

zen

zen Landschaft, lieget auf einer kleinen Höhe, am Fuß eines hohen Bergs, zwischen den Flüssen Arriere und Bedat, hat 1427 Feuerstellen, und ungefähr 16000 Einwohner, aber sehr enge Gassen, und dunkele Häuser. Sie ist der Sitz des General-Gouverneur, und General-Lieutenant, eines kön. Lieutenant, eines Bisthums, Steuer-Kamergerichts, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts rc. treibet guten Handel, und war ehemals der Hauptort der Grafen von Auvergne, die sich daher auch Grafen von Clermont genennet haben. Der hiesige Bischof ist der erste Suffragant des Erzbischofs von Bourges, Herr der kleinen Städte **Billon** und **Croupieres**, hat einen Kirchsprengel von 850 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4550 Fl. taxiret. Es giebt hier außer der Cathedralkirche, noch 3 Collegiatkirchen, 3 Abteyen, unter welchen die von S. Allier, welche außerhalb der Mauer in einer davon benannten Vorstadt lieget, in der Kapelle S. Venerand viele heilige Leichname verwahret, und die von S. André die Grabmaale der alten Grafen von Clermont und Dauphins von Auvergne enthält; unterschiedene Klöster, und ein vormaliges Jesuiter-Collegium.

In der Gegend dieser Stadt giebet es Quellen, welche die hinein gelegten Körper mit einer steinartigen Rinde überziehen: die merkwürdigste aber ist die in der Vorstadt S. Allire, welche die berühmte steinerne Brücke gemachet hat, deren so viele Schriftsteller gedencken. Diese ist ein harter und dichter Felsen, der aus verschiedenen Schichten entstanden ist, welche das abfließende versteinernde Wasser der Quelle seit vielen Jahren gemachet hat. Man bemerket an demselben nicht höher eine Höhlung oder einen Schwibbogen, als bis man, nachdem man wohl 60 Schritte gegangen, zu dem kleinen Bach Tiretaine kömmt, der stark genug ist, sich einen Durchgang zu erhalten. Es hat nämlich die versteinernde Quelle, welche auf ein viel erhabeners Erdreich fällt, als das Bette des Bachs ist, nach und nach etwas von der steinigten Materie angesetzet, und endlich durch die Länge der Zeit aus selbiger ei-

nen Bogen aufgeführet, unter welchem die Tiretaine ungehindert durchlaufen kann. Der Zwang und die Nothwendigkeit, welcher dieser steinichten Materie gleichsam auferleget zu seyn schien, sich einen Schwibbogen zu bilden, konnte nur so lange dauren, als der Bach breit genug war; nachher fiel das Wasser von der Quelle wieder ordentlich herunter, und da entstand ein neuer Stein, welcher einen Pfeiler abgab. Die Einwohner dieser Gegend verlängerten die Brücke, denn sie leiteten den Bach aus seinen alten Ufern ab, und er mußte nunmehr seinen Lauf neben dem Pfeiler hinnehmen; hierauf führete die Quelle einen neuen Bogen auf, und es würden auf solche Art so viel Schwibbögen und Pfeiler haben erbauet werden können, als man gewollt hätte. Da aber den Benedictinern der Abtey S. Allier, in deren Umfang diese Quelle ist, der häufige Zuspruch der vielen Leute, welche dieses Kunststück der Natur besehen wollten, zu beschwerlich fiel, suchten sie die versteinernde Kraft der Quelle zu verringern, und leiteten sie in unterschiedene Arme ab. Dieses ist ihnen gelungen, und jetzt überzieht sie nur diejenigen Körper mit einer dünnen Steinrinde, auf welche sie senkrecht herab fällt; an denjenigen aber, über welche sie ihren ordentlichen Lauf nimmt, wird man nichts mehr gewahr. In dieser Vorstadt ist dieses Wasser das einzige und gemeine Trinkwasser, und gar nicht schädlich.

Nahe bey der Stadt sind die mineralischen Quellen S. Pierre und Jaude.

2) **Montferrand** oder **Clermot-Ferrand**, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, mit einem Amt, Kapitel, 2 Commenthureyen, und 4 Klöstern.

3) **Riom, Ricomagus**, eine wohlgebauete und wohl bewohnte Stadt, welche der Sitz eines Lieutenant der Marschälle von Frankreich, einer Generalität, Intendanz, Election, eines Landgerichts, einer Marechaussée, Münzkammer rc. ist, 3 Collegiatkirchen und 1 Collegium hat. Bey diesem Ort findet man Tripel von unterschiedener Farbe.

4) Beau-

4) **Beaumont**, eine kleine Stadt mit dem Titel ei-
r Vicomtée, und mit einer Abtey.

5) **Combronde**, ein Flecken und Marquisat. Es
hier eine Salzniederlage, und ein Priorat.

6) **Volvic** ein Dorf, welches seiner Steinbrüche
egen bekannt ist.

7) Das **Herzogthum** und die **Pairie Montpensier**,
it welchem das Fürstenthum **Dauphiné** von Auvergne,
id die Baronie **Combrailles** verbunden ist, gehöret dem
rzoglichen Hause von Orleans, und enthält folgende Oerter.

(1) **Aigueperse**, Aqua sparsa, die Hauptstadt dieses
erzogthums, lieget am Fluß Lüzon, in einer schönen
bene, und ist klein, hat aber einen besondern Gouver-
ur, ein königliches Gericht, eine Abtey und 2 Capitel.
icht weit von hier ist eine kochende Quelle, die stark bru-
lt, und Blasen aufwirft, aber doch kalt ist, und keinen
erklichen Geschmack hat. Die Steinhaufen des ehemaligen
chlosses **Montpensier**, sind auch nahe bey der Stadt.

(2) **Vodable**, ein Städtchen, der Sitz einer weit-
uftigen Castelaney, welche die ehemalige **Dauphiné** von
uvergne ausmachet, und dazu auch die kleine Stadt
lt **Brioude** gehöret.

(3) **Montegû** oder **Montaigû**, **Chambon** an der
oise, **Evaux** oder **Evaon**, **Sermûr**, **Auzance**, Städt-
en, **Lespau**, ein Flecken, alle 6 zu der Baronie **Com-
ailles** gehörig.

8) **Riz**, eine kleine Stadt, mit einem Priorat, am
uß Allier.

9) **Ebreuille**, ein Städtchen am Fluß Seioule,
it einer Abtey, welche die Gerichtsbarkeit über den Ort
sitzet.

10) **Cüsset**, eine kleine Stadt am Fluß Allier, wel-
e der Sitz eines köngl. Amts und einer Vogtey ist, ein
apitel und eine Abtey hat.

11) **Saint Pourcain**, eine kleine Stadt am Fluß
eioule, welche ihren Ursprung und Namen einer Bene-
tiner-Abtey zu danken hat, die jetzt nur ein Priorat
außer welchem hier noch 3 Klöster und ein Hosp. zu finden.

12) Maringue, ein Städtchen, nahe beym Fluß Allier, woselbst die Kornhändler ihre Magazine haben. Es hat den Titel einer Castelaney, und ein Kloster.

13) Thiers oder Tiern, eine Stadt und Vicomté im Lande Limagne, nahe bey den Flüssen Durolle und Dure, welche durch den Handel eine der ansehnlichsten und volkreichsten Städte in Auvergne geworden. Sie hat ein königliches Gericht, eine Abtey und ein Priorat.

14) Vic le Comté, eine kleine Stadt, welche der Sitz der letzten Grafen von Auvergne gewesen, und ein Kapitel hat. In ihrer Nachbarschaft sind 4 mineralische Quellen.

15) Pont de Chateau, eine kleine Stadt am Fluß Allier, welche der Handel in Aufnahm bringet. Sie hat den Titel eines Marquisats, und gehöret dem Hause von Montboissier. Es ist hier ein Schloß.

16) Billom, eine Stadt am Fluß Richer, welche dem Bischof von Clermont gehört, ein Capitel und ein vormaliges Jesuiter-Collegium hat. Es ist hier das alte Schloß Turluron.

17) Issoire, oder Yssoire, Iciodorum, eine kleine Stadt am Fluß Couze, der nicht weit von hier in die Allier fließet. Sie ist der Sitz einer Election und Vogtey, und der Abt der hiesigen Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, ist Herr der Stadt.

18) Sauxilanges, ein Städtchen mit einem Benedictiner Priorat.

16) Ambert, eine Stadt, welche der Hauptort des Ländchens Livradois ist, und dem Marquis von Roche, Baron aus dem Hause Rochefoucault, gehört. Sie liegt am Fluß Dore, auf einem felsichten und also unfruchtbaren Boden. Ihre Einwohner ernähren sich von Papier-Spielcharten-Camelot-Band-Drath- und Nadel-Fabriken.

20) Usson, eine kleine schlecht bewohnte Stadt auf einem steilen Berge, mit einem königlichen Gericht

21) Auzon, ein Städtchen, Baronie und königliche Vogtey

22) Brious

22) Brioude, Brivas, eine sehr alte Stadt am Fluß Allier, mit einer steinernen Brücke über denselben, welche man für ein Werk der Römer hält, denen sie auch keine Schande machet. Man findet hier eine Vogtey, ein Amt, 5 Klöster, und eine Collegiatkirche, Namens S. Julien, deren Kapitel adelich ist, und die Herrschaft über die Stadt hat.

23) Saint Germain Lambron, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des an Getreide und Wein fruchtbaren Ländchens Lambron ist. Sie gehöret dem Capitel zu Brioude.

24) Langeac, ein Städtchen, welches der Hauptort im Ländchen Langeadois, und der Sitz einer königlichen Vogtey und eines Amts ist, ein Schloß und den Titel eines Marquisat hat, welchen eine Linie des Hauses Rochefoucault führet. Es sind hier 2 Klöster.

25) Ardes, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des ehemaligen Herzogthums Mercoeur ist, und nicht weit von dem geschleiften Schloß Mercoeur liegt.

26) S. Amant und S. Satúrnin sind 2 kleine Städte, welche dem Marquis von Broglio gehören.

27) Die mineralischen Wasser und Bäder von Montd'or, haben den Namen von dem Berge Montd'or.

28) Herment, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat, mit einem Kapitel.

29) Artonne, ein Städtchen mit einer Castelaney und einem Kapitel. Nicht weit von hier sind beym Dorf Saint Myon 2 mineralische Quellen.

30) Die übrigen Städte sind: Port Gibaud, mit dem Titel einer Baronie, Courpiere, an der Dore, dem Bischof von Clermont gehörig, Lezouz, mit einem Capitel, Besse, mit einer Collegiatkirche, Blesle, mit 2 Pfarrkirchen und einer Abtey, welcher die Stadt gehöret, La Chaise Dieu, mit einer Benedictiner-Abtey, La Volte, mit einem Priorat. In dem Flecken Vercival ist eine Collegiatkirche.

29. Das Gouvernement von Limosin.

Limosin oder Limousin, welches seinen Namen von den alten Lemovicern hat, gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Quercy, gegen Abend an Perigord und la Marche de Poitou, und gegen Mitternacht an la Marche. Die Größe dieses Lands, beträget von Mittag nach Mitternacht ungefähr 28 französische Meilen, und von Abend gegen Morgen etwas weniger. Ober-Limosin ist sehr bergicht, uud daher kalt; Unter-Limosin ist gemäßigter; jenes bringet wenigen und schlechten, dieses aber guten Wein hervor. Das Land ist mit Kastanienbäumen in großer Menge versehen, und davon haben die Einwohner ihre Hauptnahrung. Das Getreide, welches hier wächset, bestehet in etwas Roggen, Gerste und türkischem Korn. Der meiste Handel wird mit Hornvieh und Pferden getrieben. Die vornehmsten Flüsse sind die Vienne, welche auf der Gränze von Unter-Limosin und la Marche, im Kirchspiele Millevaches, entstehet; die Vezerte, welche in eben dieser Gegend ihre Quelle hat, und bey Terasson schiffbar wird; die Correze, welche über Maignac entstehet, und in die Vezere fließet; die Dordogne scheidet Limosin von Auvergne und Quercy. Man hat Bley-Kupfer-Zinn- und Stahl-Bergwerke entdecket; es giebet auch Eisenwerke, die aber nicht so beträchtlich sind, als die von Angoumois. Dieses Land ist ehemals eine Grafschaft, und nachmals eine Vicomté gewesen, welche Heinrich IV mit der Krone vereiniget hat. Es wird nach dem römischen

schen Recht gerichtet, und stehet unter dem Parlament von Bourdeaux. Unter dem General-Gouverneur stehen ein Generallieutenant, 2 kön. Lieutenants, und 5 Lieutenants der Marschälle von Frankreich. Der Graf von Artois, dem die Grafschaft Limoges, das Marquisat Pompadour, die Grafschaft Tourenne, und der Wald von Branconne als Apanage gehörte, trat sie 1776 wieder an den König gegen andere Güter ab. Man theilet das Land ab

I In Ober-Limosin, Darinn ist

1) Limoges, Lemovicae, die Hauptstadt des Landes, liegt theils auf einem Hügel, theils in einem Thal am Fluß Vienne, und ist schlecht gebauet. Sie ist der Sitz des General-Gouverneur und General-Lieutenant, eines Bisthums, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichts, einer Vogtey, eines königlichen Gerichts, einer Marechaussée, eines Münzhauses rc. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourges, sein Kirchsprengel erstrecket sich über Ober- und einen Theil von Unter-Limosin, la Marche und einen Theil von Angoumois, begreift 908 Pfarren, und er hat 25000 Livres Einkünfte, am römischen Hofe aber ist er auf 1600 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche, findet man hier noch eine Collegiatkirche, 13 Pfarrkirchen, ingleichen 5 Abteyen, 2 Klöster, 2 Collegia, ein Seminarium, und 2573 Feuerstellen.

2) St. Jünien, eine kleine Stadt an der Vienne, welche dem Bischof von Limoges gehöret, und ein Capitel hat.

3) S. Leonard, eine kleine Stadt an der Vienne, welche theils dem Könige, theils dem Bischof von Limoges gehöret. Man findet hier ein Kapitel, Tuch- und Papier-Manufacturen.

4) Pierre Büffiere, eine kleine Stadt, welche den Titel der ersten Baronie von Limosin führet, den ihr aber die Baronie von les Tours streitig machet.

5) Pompadour, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisats. Ludewigs XV Maitresse, welche davon den Titel führte, besaß dieselbige bis 1756, überließ sie aber damals dem Hof-Banquier de la Borde. Jetzt gehört sie wieder zu den königl. Domainen.

6) Saint Yrier de la Perche, vor Alters Atanus, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche.

7) Chalûs, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Baronie.

8) Aix, eine kleine Stadt an der Vienne.

9) Eymoutiers, Antimonasterium, eine kleine Stadt, mit einer Collegiatkirche und einem Kloster, an der Vienne.

10) Neron, S. Paul und Cieux, Flecken.

II In Unter-Limosin

1) Tülle, eigentlich Tüelle, Tutela, eine Stadt beym Zusamenfluß der kleinen Flüsse Correze und Solane, welche der Sitz eines königl. Lieutenant der Marschälle von Frankreich, Bisthums, einer Election, Vicomté, Landvogtey, eines Landgerichts 2c. ist. Der hiesige Bischof ist Herr und Vicomte der Stadt, stehet unter dem Erzbischof von Bourges, hat einen Kirchsprengel von 70 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1400 Fl. taxirt. Man findet hier ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 6 Klöster, ein Seminarium.

2) Brive la Gailarde, eigentlich Brive an der Correze, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, eines Landgerichts und einer Landvogtey ist, eine Collegiatkirche, 6 Klöster, und ein Collegium hat. Den ersten Namen hat sie vermutlich von ihrer angenehmen Lage.

3) Uzerche, Userca, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey, deren Abt Herr der Stadt ist.

4) Das Herzogthum und die Pairie Ventadour begreift

(1) Ven-

(1) Ventadour, ein altes festes Schloß.

(2) Ussel, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieses Herzogthums, und der Sitz des Gerichts ist.

(3) Donzenac, eine kleine Stadt.

5) Bord, eine kleine Stadt an der Dordogne.

6) Die Vicomte' Türenne, welche 8 französische Meilen lang und 7 breit ist, war in alten Zeiten unabhängig; im Anfang des zehnten Jahrhunderts huldigte der Vicomté dem König, doch mit der Bedingung, das die Vicomté nicht aus den Händen des Königs gelassen werden, und die Vicomtes jederzeit alle Regalien genießen sollten. In neuern Zeiten sind die Herzoge von Bouillon Herren dieser Vicomté gewesen; jetzt gehöret sie dem Könige. Die Abgaben werden von den Landständen bewilliget, welche er zusammen rufet. Es gehören zu diesem Lande folgende Oerter

1) Türenne, die Hauptstadt, ist klein, und hat ein Schloß und ein Capitel.

2) Beaulieu, ein Städtchen mit einer Abtey an der Dordogne.

3) Argentac, ein Städtchen an der Dordogne.

4) Saint Cere, Messat, Colognes, Cüremonte, sind Städtchen.

5) 90 Flecken und Kirchspiele, davon der größte Theil in Unter-Limosin liegt.

30. Das Gouvernement von la Marche.

Die Landschaft la Marche, Marchia, gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Limosin, gegen Abend an Poitou, gegen Mitternacht an Berry. Sie ist ungefähr 23 französ. Meilen lang

und 15 breit, und wird von der **Vienne**, großen und kleinen Creuse, die sich in die Vienne ergießet, dem Cher und der Gartempe, die in die Creuse fließet, bewässert. Um Bellac und Dorat giebet es Weinberge, und die obere ist ziemlich fruchtbar an Getreide. Die Landschaft hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, ist 1316 zu einer Pairie, und von Carl IV zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden. Seit 1531 ist sie nicht wieder von den Krongütern getrennet worden. Sie hat 2 Landvögte und ihr eigenes Recht. Unter dem General-Gouverneur stehen ein Generallieutenant, ein kön. Lieutenant, und ein Lieutenant der Marschälle von Frankreich. Sie bestehet aus folgenden Theilen.

I Die obere Marche, enthält,

1) Gueret, Varactus, die Hauptstadt von der obern und ganzen Marche, lieget zwischen 2 Bergen, unweit der Quelle des Flusses Gartempe, und ist der Sitz des General-Gouverneur und Generallieutenant, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts, einer königl. Castellaney, einer Marechaussée, eines Forstamts ꝛc. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Priorat, 3 Klöster, ein Collegium und ein Hospital.

2) La Chapelle Taillefer, ein Flecken, in einer bergigten Gegend, mit einer Collegiatkirche.

3) Chencrailles, Jarnage, Ahûn an der Creuse mit einer Abtey, und Bourganeuf, mit einer Election, kleine Städte.

4) Aubûsson, Albucum, Albuclum, eine kleine ziemlich volkreiche Stadt an der Creuse, welche durch ihre Tapetenmanufacturen in Aufnahme gekommen ist. Es ist hier eine Castellaney und ein Capitel, und die Stadt hat den Titel einer Vicomté.

5) Felletin, eine kleine Stadt an der Creuse mit einer Castellaney und einem Collegio. Es werden hier Tapeten

peten verfertiget. In der umliegenden Gegend giebt es mineralische Quellen.

6) Grandmont, eine berühmte Abtey, welche das Haupt eines Ordens ist. Sie stehet in einer bergigten und traurigen Gegend.

7) Das Ländchen Franc Alleu, lieget an der Gränze von Auvergne, und gehöret unter die Landvogtey der obern Marche. Es enthält die Städtchen.

Bellegarde, und Crocq mit einer Collegiatkirche, und den Flecken Sermür, mit einer Castellaney und einem Priorat.

II. Die untere Marche.

1) Bellac, die Hauptstadt dieses Theils der Marche, und der Sitz einer Landvogtey und eines Landgerichts, hat den Namen von einem ehemaligen festen Schloß.

2) Mortemart, Flecken, Schloß und Herrschaft, mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

3) Rancon, ein Flecken, in dessen Gegend man 1762 in der Erde viele römische Denkmale gefunden hat, welche bezeugen, daß hier die Stadt Andecamulum gestanden habe.

4) Dorat, eine kleine Stadt an der Seure, mit einer königl. Castelaney und einer Collegiatkirche.

5) Souteraine, und S. Benoit du Sault, Flecken.

31. Das Gouvernement von Berry.

Die Landschaft Berry, welche von den Biturigern den Namen hat, gränzet gegen Mittag an Auvergne und Marche, gegen Abend an Touraine und Poitou, und gegen Mitternacht an Blesois, Sologne, das eigentliche Orleanois und Gatinois, und gegen Morgen an Nivernois und Bourbonnois, ist 29 franz. Meilen lang, und 24 Meilen breit. Die

Luft

Luft ist gemäßigt, und die Erde träget Weitzen, Roggen, Weine, die an einigen Orten, als zu Sancerre, S. Satür und Lavernisse, dem burgundischen nichts nachgeben, viele und ziemlich gute Früchte, gute Weide, daher die Viehzucht beträchtlich, und insonderheit die Schafzucht, die feine Wolle bringet, ansehnlich ist; imgleichen viel Hanf und Flachs. Man gräbet hier gutes Eisenerz. Im Kirchspiel S. Hilaire bey Vierzon giebet es Oker-Erde, die in Frankreich selten ist. Zu Bourges ist eine mineralische Quelle. Die vornehmsten Flüsse sind die **Loire**, **Creuse**, der **Cher**, davon schon gehandelt worden; die große und kleine **Saudre**; die **Nerre**, welche 3 Meilen über Aubigny entstehet, und in die große Saudre fällt; die **Indre**, welche hier entspringet, bey Chatillon schiffbar wird, und in die Loire fließet; der **Auron**, welcher aus einigen Seen in Bourbonnois entstehet, und so wie die **Aurette** und der **Moulon**, in die Evre fließet, welche **Evre** oder **Yevre**, bey Meronde ihren Ursprung hat, und sich mit dem Fluß **Cher** vereiniget. In den Gegenden des Städtchens Linieres, ist der See **Villiers**, welcher 7 bis 8 Meilen im Umfang hat.

Dieses Land hatte ehemals seine Grafen, die sich Grafen von Bourges nenneten, und nachmals Vicomtes, davon der letzte das Land 1094 an den König Philipp I verkaufte, von welcher Zeit an es mit der Krone vereiniget war, 1360 aber vom König Johann seinem dritten Sohn als ein Herzogthum gegeben ward, welche Ueberlassung an königliche Kinder nachmals noch oft geschehen ist. 1776 bekam der Graf Artois anstatt der Grafschaft Limoges

ges rc. die er wieder an den König abtrat: die Herzogthümer Berry und Chateau-Roux, die Grafschaft Argenton und Pontieu, (in der Picardie) und die Herrschaft Eurichemont. Es gehöret unter das Parlament von Paris, und hat sein besonderes Recht. Unter dem General-Gouverneur stehen ein Generallieutenant, und 2 kön. Lieutenants, und einer für die Provinz. Es wird in Ober- und Unter-Berry abgetheilet.

I Ober-Berry, enthält folgende Oerter

1) Bourges, vor Alters Bituriges, Bituricae, imgleichen Avaricum, die Hauptstadt des ganzen Landes, lieget am Fluß Evre, ist der Sitz eines besondern Gouverneur, welcher zugleich General-Gouverneur und Grand-Bailli ist, eines kön. Lieutenant, eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amts, Landgerichts, einer kön. Vogtey, die unter dem Amt stehet, eines königl. unabhängigen Gerichts, eines Salzhauses, Forstamts, einer Marechaussée rc. hat eine 1463 gestiftete oder wiederhergestellte Universität von 4 Facultäten, ein schönes und großes ehemaliges Jesuiter-Collegium, außer der Cathedralkirche noch 4 Collegiatkirchen, der beyden nicht zu gedenken, welche mit dem Seminarium vereiniget sind, 16 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, und viel Klöster: daher die Geistlichen und ihre Leute, die meisten Einwohner ausmachen; es wohnet hier aber auch viel Adel. Die Altstadt lieget höher, als die Neustadt. Ueberhaupt sind hier 3738 Feuerstellen, und ungefähr 20000 Menschen. Der hiesige Erzbischof nennet sich einen Patriarchen und Primas von Aquitanien, ist Metropolitan von 5 Bischöfen, hat einen Kirchsprengel von 800 Pfarrkirchen und 100 Filiale, wenigstens 40000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4033 Fl. taxiret. In einem Theil des alten Palasts, wohnet der General-Gouverneur, in dem andern sind die oben genannten Gerichte. Auf dem gro-

ßen

ßen schönen Saal versammlen sich die Landstände. Es ist hier eine mineralische Quelle.

2) Dün le Roi, eine Stadt, die dritte in dieser Provinz, in Ansehung des Rangs, welche zu den königl. Domainen gehöret. Sie hat ein Amt, Salzhaus, eine Collegiatkirche, und noch eine Pfarrkirche.

3) Chateauneuf, eine kleine Stadt am Fluß Cher, welche eine alte Baronie ist, die zu einem Marquisat erhoben worden, ein Schloß und eine Collegiatkirche hat. Sie wird in die obere und untere Stadt abgetheilet.

4) Meün oder Mehün, Magdunum, ein Städtchen an der Evre, welches der Sitz einer Vogtey, und eines Amts ist, und ein Capitel hat. Ehedessen war hier ein Schloß.

5) Vierzon, Brivodurum, Virzio, eine kleine Stadt an den Flüssen Evre und Cher, welche den Titel einer Grafschaft, einen besondern Gouverneur, ein Amt, Salzhaus, eine Abtey, 3 Klöster und ein Collegium hat. Ehedessen war hier ein Schloß.

6) Chatillon an der Loire, eine kleine Stadt.

7) Aubigny, Albiniacum, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, und dem Titel eines Herzogthums, und einer Pairie, an der Verre. Sie hat eine Pfarrkirche, 3 Klöster, eine Marechaussée, und unterschiedene, insonderheit Tuch-Manufacturen.

8) Concorsault, Concourceaut, Concressault, eine kleine Stadt, welche jetzt nur Fleckenmäßig ist. Es ist hier ein Schloß, ein Amt und ein kön. Gericht.

9) La Chapelle Dam-Gillon, oder Dangillon, Capella Domini Gilonis, Flecken und Baronie auf einer Höhe an der kleinen Sandre, und mit einer Castelaney.

10) Les Aix Dam-Gillon, ein Flecken am Fluß Collin, mit einem alten Schloß, darinn ein Capitel ist, und einer Castelaney.

11) Sancerre, Sincerra, und unrichtig Sacrum Caesaris, eine Stadt an der Loire, welche der Hauptort einer alten Grafschaft ist, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster hat. Die Reformirten vertheidigten diese

Stadt 1569 und 1572 tapfer; mußten sich aber 1573, nachdem sie eine langwierige Belagerung und große Hungersnoth ausgestanden hatten, endlich ergeben, worauf die Festungswerke geschleift wurden.

II Unter-Berry, darinn folgende Oerter

1) **Issoudün**, Anxellodunum, Issoldunum, eine ansehnliche Stadt, welche dem Rang nach die zweyte in dieser Landschaft ist, lieget am Fluß Theols, in einer schönen Ebene, ist der Sitz eines besondern Gouverneur, eines kön. Lieutenant, einer Election, eines königl. Amts, einer königl. Vogtey und eines Salzhauses; wird in die obere und untere Stadt abgetheilt, und hat ein Schloß, Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, eine Abtey, 5 Klöster, Hospitäler, und ungefähr 2050 Feuerstellen. Sie ist 1135, 1504 und 1651 durch Feuersbrünste sehr beschädiget worden.

2) **Charost**, Carophium, eine kleine Stadt am Fluß Arnon, mit einem Schloß, einer Pfarrkirche und einem Priorat, hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

3) **Linieres**, ein Städtchen mit einem Schloß, einer Collegiatkirche, und einem Priorat. Es hatte ehemals seine eigene Herren, welche sich Barons, Sires und Prinzen von Linieres nenneten.

In dieser Gegend ist der See **Villiers**, welcher 7 französ. Meilen im Umfang haben mag.

4) **S. Chartier**, Vicus Lucaniacus, eine kleine Stadt, welche ehedessen den Titel eines Fürstenthums hatte.

5) **La Chatre**, eine kleine Stadt an der Indre, welche eine alte Baronie, und der Sitz einer Election und eines Salzhauses ist, 2 Kirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, 3 Klöster, ein Hospital und ein altes Schloß hat, welches zum Gefängniß dienet.

6) **Chateau Meillant**, ein Städtchen, welches den Titel einer Grafschaft, eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Priorat, ein Hospital und ein altes Schloß hat.

7) Agu-

7) **Agürande** oder **Aigürande**, eine kleine Stadt mit einer Castelaney.

8) **Boussac**, ein Städtchen mit einem Schloß und dem Titel einer Baronie.

9) **Argenton**, eine Stadt an der Creuse, dadurch sie in die obere und untere abgetheilet wird; in jener ist eine Capelle und ein Collegium, in dieser ein Kloster und eine Kirche. Sonst ist diese Stadt der Sitz einer Castelaney und eines Salzhauses.

10) **Le Blanc**, Oblincum, eine Stadt an der Creuse, welche der Sitz einer Election, Hebung, Marechaussée und Castelaney ist, ein Salzhaus hat, und in die obere und untere abgetheilet wird; in jener ist das Schloß Naillac, dem Hause Rochefort zugehörig, und in dieser ein Priorat, und ein anderes Kloster.

11) **Chateau Roux**, Castrum Radulphi, eine Stadt am Fluß Indre, welche der Hauptort einer Election, eines Herzogthums und einer Pairie ist, ein Forstamt, Salzhaus, eine Marechaussée, eine Collegiatkirche, ein Capitel, 3 Klöster, 4 Pfarrkirchen und eine ansehnliche Tuch-Manufactur hat.

12) **Deols** oder **Bourg-Deols**, ingleichen **Bourg-Dieux**, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Fürstenthums hat, und dem Prinzen von Conde zugehöret. Ehemals war es die Hauptstadt von Unter-Berry, hatte 3 Pfarrkirchen und eine berühmte Abtey; von jenen sind noch 2 übrig, davon aber nur eine, eine Pfarrkirche ist, und von der Abtey ist noch eine Capelle vorhanden, welche Notre dame des Miracles genennet wird.

13) **Leuroux**, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche und einem Schloß.

14) **Valençai** oder **Valence**, ein Städtchen und Schloß am Fluß Nahon.

15) **Saint Agnan**, ein Städtchen am Fluß Cher, mit einem Schloß, einer Collegiatkirche und 2 Klöstern.

16) **Selles**, richtiger **Celle**, ein Städtchen und Schloß am Fluß Cher, mit einer Abtey, deren Kirche die

die Pfarrkirche ist, einem Kloster, einem Hospital, und einem Schloß.

17) Vastan oder Vasten, ein Städtchen mit einem Schloß und Capitel.

18) Graçay, ein Städtchen und alte Baronie, deren Herren sich Barons, Sires und Prinzen genennet haben. Man findet hier eine Collegiatkirche und 2 Pfarrkirchen.

19) Lüry, das kleinste Städtchen in dieser Landschaft, am Fluß Arnon, gehöret dem Capitel der Kirche zu Bourges, und hat eine Castelaney.

* * *

Das völlig **souveraine Fürstenthum Boisbelle** und **Henrichemont**, welches im Umfang von Ober-Berry lieget, gehöret heutiges Tages dem Herzog von Sülly, aus dem Hause Bethüne, hat ungefähr 12 französ. Meilen im Umfang, bestehet mehrentheils aus schlechtem Erdreich, und enthält 6000 und einige 100 Einwohner. Die Domaine des Fürsten beträget nur ungefähr 2000 Livres: allein, die Generalpächter des Königs geben ihm jährlich für die Erlaubniß des Salzverkaufs in seinem Lande, 24000 Livres. Außer der Salzsteuer, sind die Unterthanen mit keinen Auflagen beschweret. Der Titel des Prinzen ist: Prince d'Henrichemont et de Boisbelle, Duc de Sully, Pair de France. Er hat zu Paris einen Conseil souverain wegen dieses Fürstenthums, an welchen die Appellation von seinem Obergericht in denselben gehet. Es gehören folgende Oerter hieher

1) **Henrichemont**, Henricomontanum, die Hauptstadt, lieget auf einer Höhe, nicht weit von dem Fluß Saudre.

2) **Boisbelle**, ein Flecken, ganz nahe bey dem vorhergehenden Ort.

3) Ein Theil des Kirchspiels Mennetou-Salon, welcher Fief-Pot, genennet wird, und ein Theil vom Kirchspiel Quantilly.

32. Das Gouvernement von Touraine.

Diese Landschaft und ihre Hauptstadt, hat den Namen von den alten Turonern, gränzet gegen Nordwesten an Maine, gegen Norden und Nordosten an Orleanois, gegen Osten an Berry, gegen Süden an Poitou, gegen Westen an Anjou, ist von Abend gegen Morgen 22, und von Mittag und Mitternacht 24 französ. Meilen groß. Sie hat eine gemäßigte Luft, ist so angenehm, daß man sie den Garten von Frankreich nennet, hat, aber ungleichen Boden. Die sandige Gegend les Varennes, längst der Loire, träget Roggen, Gerste, Hirse und Gartengewächse, man bekömmt daher auch Kraut zum Gelbfärben. Der Strich le Verron, lieget etwas höher, ist fetter, und bringet Getreide, Wein, sehr gute Früchte, und vornehmlich gute Pflaumen. Der kleine Strich Landes la Campagne, zwischen den Flüssen Cher und Indre, ist an Getreide, und vornehmlich an Weitzen, fruchtbar. La Brenne, ist ein nasses und sumpfiges Land. Die Hügel an der Loire und dem Cher, sind mit Weinstöcken bepflanzet. La Gastine, ist ein dürres Land, das schwer zu bearbeiten. In der Gegend von Noyers, giebet es Eisen- und Kupfer-Erz. Zu Rocheposay ist eine mineralische Quelle. Bey Cande ist 1763 Silber und Gold-Erz endecket worden.

Die-

Dieses Land hatte ehemals seine eigenen Grafen, wurde 1044 von den Grafen von Anjou weggenommen, 1202 mit der Krone vereiniget, 1356 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben, verschiedene mal königlichen Kindern gegeben, und nach dem Tode Franz, Herzogs von Alençon, Heinrichs III Bruders, wieder mit der Krone vereiniget, seit welcher Zeit es nicht mehr veräußert worden. Es stehet unter dem Parlament von Paris, und hat sein eigenes Recht. Außer dem General-Gouverneur, ist hier ein königlicher Lieutenant. Unter den 27 Städten und Flecken des Landes, sind nur 8 königliche, die übrigen, gehören besonderen Herren.

1) Tours, vor Alters Caesarodunum, Turoni, die Hauptstadt des Landes, lieget in einer Ebene am Ufer der Loire, zwischen diesem Fluß und dem Cher, ist der Sitz des Generallieutenant, welcher hier zugleich besonderer Gouverneur ist, eines kön. Lieutenant, eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amts, Landgerichts, Büreau der Finanzen, zwoer Maréchaussées, eines Forstamts, Salzhauses und Münzhofs; hat außer der Cathedralkirche, noch 5 Kapitel, 3 Abteyen, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, 12 Klöster, ein Schloß, ein kön. Haus Namens le Pleßis le Tours, über die Loire eine steinerne Brücke, eine Seiden- und Tuch Manufactur, und ungefähr 33000 Einwohner. Der hiesige Erzbischof hat 11 Bischöfe zu Suffraganten, einen Kirchsprengel von 304 Pfarren, 18 Abteyen, 12 Capiteln, 98 Privtaten und 191 Capellen, 45000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 9500 Fl. taxiret. Die Häuser sind von sehr weißen Steinen gebauet, und die Gassen ziemlich schön und rein.

2) Lügnes, oder Lüynes, war ehemals eine Grafschaft unter dem Namen Maille; wurde aber 1619 unter dem jetzigen Namen zu einem Herzogthum und einer Pai-

rie erhoben. Es ist eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schloß, Capitel, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern.

3) Langeai, Langey, Langez, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schloß, einer Collegiatkirche und 2 Pfarrkirchen.

4) Samblançay, Villebourg, Beüil und Neuvy sind Flecken. Bey dem letzten lieget das Schloß Grosbois.

5) Chateau Renaud, vormals Carament und Villemoran, eine kleine Stadt am Fluß Bransle, hat den Titel eines Marquisat, eine Pfarrkirche und ein Kloster.

6) Amboise, Ambasia, oder Ambacia, eine Stadt beym Zusammenfluß der Loire und Amasse, welche der Sitz eines besondern Gouverneur, eines kön. Lieutenant einer Election, eines kön. Gerichts, Salzhauses, Forstamts, einer Marechaussée ꝛc. ist, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Hospital, eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens, und den Titel eines Fürstenthums hat. In dem auf einem hohen Felsen gelegenen weitläuftigen Schloß, siehet man die Bildsäulen Karls VIII und seiner Gemahlinn Anna, ein ungeheures Hirschgeweihe, welches 10 Fuß hoch, und von der einen obersten Spitze bis zu der andern 8 Fuß breit ist, aber nicht natürlich, sondern von Holz gemacht seyn soll, und andere Merkwürdigkeiten; es ist auch in demselben ein Capitel. Karl VIII büßete auf diesem Schloß das Leben ein, als er sich an eine Thüre stieß, oder, wie andere wollen, von einem Ball an den Schlaf getroffen wurde. Hier soll 1561 der erste bürgerliche Krieg entstanden, und der Name der Hugenotten aufgekommen seyn, dem aber andere widersprechen. Das Fürstenthum Amboise gehöret seit 1762 oder 63 durch Tausch dem Herzog von Choiseul.

7) Mont-Louis, oder Mont-Loys, ein Flecken zwischen der Loire und dem Cher, woselbst 1170 zwischen Ludewig VII und Heinrich II von England, ein Friedenstractat geschlossen worden. Er hat eine Pfarrkirche und eine Abtey.

8) **S. Martin le beau**, eine Pfarre am Fluß Cher, woselbst 734 und 1044 Schlachten vorgefallen sind.

9) **Veret** und **Chenonceau**, sind Schlösser am Fluß Cher.

10) **Blere** und **Mont-Trichard**, sind kleine Städte am Fluß Cher: jene hat einen besondern Gouverneur, diese ein Schloß und den Titel einer Baronie.

11) **Mont-Tresor** und **Pallüau**, Flecken am Fluß Indre: der erste hat ein Schloß, den Titel einer Grafschaft, und eine Collegiatkirche.

12) **Büzançois**, an der Indre, eine Stadt und Grafschaft. Sie hat ein Schloß, eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens, und ein Kloster.

13) **Loches**, Luccae, eine Stadt, mit dem Titel einer Grafschaft, am Fluß Indre, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amts, einer königlichen Castelaney und eines Salzhauses, hat eine Pfarrkirche und 5 Klöster. Es ist hier auch noch ein Schloß auf einem steilen Felsen, welches ehemals eine sehr wichtige Festung gewesen. Es hat dreyfach über einander gebauete unterirdische Gewölbe, in deren obersten der Herzog von Mailand, Ludewig Sforzia, 10 Jahre gefangen gesessen hat. In einem großen Thurm sind zwey Käfige oder bewegliche Cabinette von sehr starken eichenen Latten, durchgehends mit Eisen beschlagen, in deren einem der Cardinal Balve, Bischof von Angers, von Ludewig XII eingesperret wurde. Es ist auch in diesem Schloß eine Collegiatkirche.

14) **Beaulieu**, eine kleine Stadt und Baronie, mit 3 Pfarrkirchen, einer Abtey und einem Kloster. Sie lieget am Fluß Indre, gegen Loches über, mit welcher Stadt sie vermittelst einer Brücke und eines Dammes in Verbindung stehet.

15) **Chatillon**, ein Städtchen an der Indre, mit einer Collegiatkirche und 2 Klöstern. Es ist der Hauptort des kleinen Landes **Brenne**.

16) **Cormery**, ein Städtchen an der Indre, mit einer Abtey und Castelaney.

17) **Montbazon**, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Herzogthums und einer Pairie hat; dazu auch das Städtchen Sainte Maure, eine Baronie, und der Flecken S. Catherine de Fierbois gehöret.

18) **Assay** oder **Azay**, mit dem Zunamen **Rideau**, eine keine Stadt an der Indre, mit einem Schloß, einer Vogtey, Castelaney 2c. Ehedessen war sie fest.

19) **Chinon**, eine Stadt am Fluß Vienne, mit einem festen Schloß, 4 Pfarrkirchen und 15 Klöstern.

20) **Candé**, ein Städtchen beym Zusammenfluß der Loire und Vienne. Es ist hier ein Capitel und ein Forstamt, und der Ort ist das älteste Gut des Erzbisthums von Tours. Bey diesem Ort, 4 Meilen von Saumur, und 12 von Tours, auf dem Boden der Abtey von Fontevrault, sind 1763 Silber- und Gold-Erze entdecket worden.

21) **S. Espin**, ein Städtchen.

22) **l'Isle Bouchard**, eine kleine Stadt am Fluß Vienne, mit einem Schloß. Sie gehöret als eine Baronie zum Herzogthum Richelieu, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster, 3 Priorate, und eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens.

23) **Preßigny le grand**, ein Flecken am Fluß Clere, mit dem Titel einer Baronie, hat ein Schloß mit einem kleinen Capitel, und eine Pfarrkirche.

24) **Paulmy**, eine Pfarre mit einem Schloß und einer Collegiatkirche, am Fluß Brignon.

25) **Preuilly**, eine kleine Stadt und Baronie an der Claisse, mit 5 Pfarrkirchen, einer Abtey, und einem Salzhause.

26) **La Haye**, eine kleine Stadt und Baronie an der Creuse, mit 2 Pfarrkirchen und einem Salzhause.

27) **La Guierche** oder **Guerche**, ein Städtchen an der Creuse, mit einem ziemlich festen Schloß.

28) **La Rocheposay**, eine Pfarre an der Creuse, ist ihrer mineralischen Quellen wegen bekannt.

29) **Ligueil**, eine kleine Stadt und Baronie, dem Dechanten des Capitels S. Martin zu Tours gehörig.

30) Champigny, ein Städtchen an der Veude oder Vette, mit dem Titel einer Baronie, einer Pfarrkirche, 2 Klöstern, und einem Collegio.

33. Das Gouvernement von Anjou.

Diese Landschaft, welche den Namen von den alten Andern oder Andegaviern hat, gränzet gegen Morgen an Touraine, gegen Mittag an Poitou, gegen Abend an Bretagne, gegen Südwesten an Saunurois, und gegen Mitternacht an Maine. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen beträget 21, und die größte Breite von Mittag nach Mitternacht 19 französische Meilen. Hügel und ebene Felder wechseln hier angenehm ab. Das Land bringet weiße Weine, Getreide, Erbsen, Bohnen, Flachs, Hanf rc. hat allerley Fruchtbäume, gute Weide, und daher auch einträgliche Viehzucht. Hin und wieder giebet es Steinkohlen; es sind auch einige Eisengruben, imgleichen Marmorbrüche, gute Schiefersteinbrüche, und Salpetersiederenen vorhanden. An mineralischen Wassern fehlet es auch nicht: sie werden aber wenig geachtet. Man zählet 49 kleine und größere Flüsse, davon aber nur 6 schiffbar sind, nämlich die Loire, Vienne, Toue, Maienne, der Loir und die Sarte. Dieses Land bestund ehedessen aus 2 Grafschaften, die gegen das Ende des neunten Jahrhunderts vereiniget wurden. Philipp August schlug diese Grafschaft 1202 zu der Krone; der heilige Ludewig gab sie 1246 seinem Bruder Karl, welcher der Stammvater der ersten Linie von Anjou ist, die den sicilianischen Thron bestiegen hat. König Philipp der schöne

brachte sie 1328 wieder an die Krone. König Johann der erste erhob sie 1356 zu einem Herzogthum und einer Pairie, und gab dasselbige seinem Sohn Ludewig I, welcher der Stammvater des zweyten Hauses von Anjou ist, daraus auch Könige von Sicilien und Napoli gekommen sind. 1481 kam es abermals an die Krone: allein, Heinrich III. gab es seinem Bruder Franz. Philipp von Frankreich, Herzog von Orleans, Ludewigs XIV Bruder, trug den Namen von Anjou, welcher dem dritten Prinzen von Frankreich eigenthümlich geworden zu seyn scheinet. Ludewig XV übertrug 1771 seinem Enkel Louis Stanislaus Xavier, Grafen von Provence, und dessen männlichen ehelichen Nachkommen, zu ihrer Apanage, so wie in Frankreich gebräuchlich, und den Gesetzen des Königreichs gemäß, das Herzogthum Anjou, und die Grafschaften Maine, Perche und Senonches, verlieh ihm auch das Recht, die Abteyen und andere geistliche Pfründen in diesen Landen zu vergeben. Das Land stehet unter dem Parlament von Paris, und hat sein eigenes Recht. Es hat einen Generalgouverneur, einen Generallieutenant, und 2 königl. Lieutenants, und begreifet folgende Oerter.

1) Angers, vor Alters Juliomagus, Andegavum, die Hauptstadt des Landes, wird durch die Maienne in zwey Theile getheilet, ist groß und volkreich, der Sitz des Generalgouverneur, welcher zugleich besonderer Gouverneur der Stadt ist, eines königlichen Lieutenants, Bisthums, Amts, einer Landvogtey, eines Landgerichts, einer königlichen Vogtey, eines Münzhofs, Salzhauses, einer Marechaussée &c. einer vom heiligen Ludewig errichteten Universität, einer 1685 gestifteten Akademie der schönen Wissenschaften; hat ein festes Schloß auf einem stei-

steilen Felsen, eine Cathedralkirche, 8 Collegiatkirchen, 16 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, viele andere Klöster, ein Seminarium, 5409 Feuerstellen, und ungefähr 36000 Einwohner. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 668 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1700 Fl. taxiret. Es wird hier Etamin, Camelot und Sarsche gemacht, Zucker geläutert, Wachs gebleicht, und noch mit andern Waaren ein guter Handel getrieben.

2) **Beaugé**, eine Stadt am Fluß Coesnon, welche der Sitz einer Election, eines Landgerichts, eines königlichen Gerichts, Salzhauses, Forstamts und einer Marechaussée ist, auch einen Gouverneur hat. **Beaugé le vieil**, lieget nicht weit von der Stadt, und ist ein Flecken mit einem alten Schloß.

3) **Le Verger**, ein regelmäßiges Schloß, nebst einem Flecken.

4) **Jarzé**, ein Flecken und Marquisat an einem See, mit einer Collegiatkirche.

5) **Brissac**, ein Städtchen an der Aubance, neben welchem 1067 ein Schlacht vorgefallen. Es hat seit 1611 den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

6) **Doujour**, ein Herzogthum und Pairie.

7) **Chateau-Gontier**, eine ziemlich große und volkreiche Stadt an der Maienne, mit dem Titel eines Marquisat, einer Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen und einigen Klöstern. Es ist hier eine Landvogtey, ein Landgericht, eine Election, ein Forstamt, ein Salzhaus und eine Marechaussée.

8) **Le Lude**, eine kleine Stadt am Fluß Loir, dem herzoglichen Hause von Roquelaure gehörig.

9) **Dûretal**, **Dûrtal**, eine kleine Stadt und Grafschaft, dem Hause von Rochefoucault zugehörig, lieget am Loir, und hat 2 Pfarrkirchen.

10) **La Fleche**, **Fixa**, **Flexia**, eine Stadt an dem Loir, welche der Sitz eines besondern Gouverneur, einer Election, einer Landvogtey, eines Landgerichts, eines Salzhauses, und einer Marechaussée ist, und ein ansehnliches

liches Schloß hat, welches der Marquis von Varanne bauen lassen. Das ehemalige schöne Jesuiter-Collegium, hat der König 1764 in eine Militärschule für 500 junge Edelleute verwandelt.

11) Rillé, eine kleine Stadt und Baronie, mit einem Priorat.

12) Le Pont de Sé oder Cé, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem festen Schloß, und einem Kloster.

13) Treves, ein Schloß, Städtchen und Baronie an der Loire.

14) Poance, oder S. Aubin de Pouance', eine kleine Stadt und Baronie an einem See.

15) Champtoceaux oder Chateau Ceaux, Castrum celsum, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Loire, dem Herzog von Bourbon zugehörig.

16) Chollet, eine kleine Stadt und Baronie an der Maienne, mit einem schönen Schloß, einer Pfarrkirche, und 2 Klöstern.

17) Doe oder Doue, Doadum, Theodoadum, eine kleine Stadt an der Loire, mit einer Pfarrkirche, Collegiatkirche, einem Kloster und einem Hospital.

18) Ingrande, eine kleine Stadt und Baronie an der Loire.

19) Craon, Credonium, eine kleine Stadt am Oudon, mit dem Titel einer Baronie, deren Besitzer sich den ersten Baron von Anjou nennet, und die von so grossem Umfang ist, daß das ganze umherliegende Land le Craonnois genennet wird. Es ist hier ein Capitel, ein Priorat und noch ein Kloster.

20) Chantoße, Flecken und Baronie an der Loire.

21) Chateauneuf, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte. Sie war ehedessen die Hauptstadt der Grafschaft Anjou jenseits des Meers, das ist, jenseits der Maienne, und der Sitz der Grafen.

22) Cande mit dem Zunamen en Lamée, eine kleine Stadt an den Flüssen Mandie und Erdre, mit dem Titel einer Baronie. Sie gehöret dem Prinzen von Conde'.

23) Che-

23) Chemillé ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft, am Fluß Ironne, mit einer Collegiatkirche, und 2 Pfarrkirchen.

24) Vihers, eine Stadt und Grafschaft an einem See, mit 4 Pfarrkirchen und einem Schloß.

25) Passavant, Flecken, Schloß und Grafschaft am Fluß Layon.

26) Montrevaux, eine kleine Stadt und Grafschaft an der Loire, mit einer Castelaney.

27) Beaufort im Thal, eine kleine Stadt, welche einen besondern Gouverneur, ein königlich Gericht, ein Salzhaus, 2 Pfarrkirchen und ein Kloster hat.

28) Lion d' Angers und Segré, kleine Städte, die letzte am Odon, und mit dem Titel einer Baronie.

29) Beaupreau, eine kleine Stadt am Evre, mit 2 Pfarrkirchen und einer Collegiatkirche. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

30) Le Püy de la Garde, ein Flecken mit einem in hiesiger Gegend berühmten Augustiner-Kloster.

34. Das Gouvernement von Saumür.

Das Land und Gouvernement Saumürois, begreifet ein Stück von Anjou und Ober-Poitou, gränzet gegen Norden und Nordwesten an das Gouvernement Anjou, gegen Westen, Süden und Südosten an das Gouvernement Poitou, und gegen Osten an Touraine, ist 12 französische Meilen lang und 7 breit, hat einen Generalgouverneur und Generallieutenant. Es gehöret dazu

1) Saumür, Salmurus, die Hauptstadt an der Loire, der Sitz des Generalgouverneur und Generallieutenant, einer Election, Vogtey, königlichen Landvogtey, eines Amts, einer Marechaussée, und eines Salzhauses; hat ein altes Schloß, 3 Pfarrkirchen, 9 Klöster und ein kö-

nig-

nigliches Collegium. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes, war sie viel ansehnlicher, hatte auch eine Akademie. Nahe bey der Stadt lieget eine Benedictiner-Abtey von der Congregation S. Maur.

2) Pacé, eine Castelaney nahe bey S. Saumür.

3) Montsoreau, oder Monsoreau, eine kleine Stadt, mit dem Titel einer Grafschaft, hat eine Collegiatkirche, und lieget an der Loire, welche hier die Creuse aufnimmt.

4) Montreuil-Bellay, eine kleine Stadt an der Toue, hat den Titel einer Baronie, einer Landvogtey, ein Forstamt, eine Election, eine Marechaussée, ein Schloß mit einer Collegiatkirche, ein Kloster, ein Hospital.

5) Fontevrault, Fons Evraldi, ein Flecken an der Loire, mit einer Abtey, welche das Haupt eines Ordens, und um 1099 gestiftet ist.

6) Richelieu, eine Stadt an den Flüssen Vide und Amable, mit einem ansehnlichen Schloß, einer Election, einem Salzhause, einer Pfarrkirche 2c. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, dazu das Dorf Richelieu 1631 erhoben worden, welches der Cardinal Richelieu 1637 zu einer Stadt machte.

7) Le Mirebalais, ein District im Umfang von Poitou, in welchem

(1) Mirebeau, der Hauptort, eine kleine Stadt, mit einer Collegiatkirche, 2 Prioraten, 2 Klöstern. 1202 wurde sie belagert, als Eleonore von Guyenne, Witwe des englåndischen Königs Heinrichs II, sich hier eingeschlossen hatte.

(2) Moncontour, eine kleine Stadt an der Loire, bey welcher 1569 ein Treffen vorfiel.

35. Das

35. Das Gouvernement von Flandern und Hennegau.

Es begreifet einige Stücke von den Niederlanden, nämlich einen Theil der Grafschaft Flandern, das Land Cambresis, einen Theil der Grafschaft Hennegau, des Bisthums Lüttich und der Grafschaft Namür, welche Districte gemeiniglich die französischen Niederlande genennet werden. Es gränzet also dieses Gouvernement gegen Mittag an Artois und ein Stück der Picardie, gegen Morgen an die östreichischen Niederlande und an Champagne, gegen Mitternacht an die östreichischen Niederlande, und gegen Abend an das Gouvernement Boulennois und an das deutsche Meer. Von der natürlichen Beschaffenheit und Geschichte dieser Länder handle ich bey dem burgundischen Kreise, woselbst ich von den Grafschaften, davon dieses Gouvernement nur Stücke begreifet, überhaupt rede. Fast das ganze Gouvernement stehet unter dem Parlament von Douay; und es wird theils nach den königlichen Verordnungen, theils nach den Landesgewohnheiten, theils nach dem römischen Recht gerichtet. Die Abgaben des Landes, werden durch die Intendanten eingetheilet, in der Castelaney von Isle und im Lande Cambresis ausgenommen, welche Länder der Stände sind, darinn die Landstände die Abgaben vertheilen. Unter dem Generalgouverneur stehen ein Generallieutenant, 2 Commandanten, 3 königliche Lieutenants, und 2 Lieutenants der Marschälle von Frankreich. Die einzelnen Stücke dieses Gouvernement sind folgende.

in den Niederlanden, welche auch der Sitz des Generalgouverneur ist. Sie wird mit den eben gedachten drey Namen beleget, davon der letzte flämisch ist, über die beyden ersten aber sind die Landbeschreiber nicht einig; denn einige behaupten, der Name l'Isle, lat. Insula, sey der rechte, weil die Stadt zwischen den Flüssen Lys und Deule liege; andere aber leugnen, daß sie eine Insel sey, und vertheidigen den Namen Lille, auf lateinisch Isla. Sie ist eine wichtige Festung, mit einer vortreflichen Citadelle und einem Fort, groß, wohl gebauet und volkreich, der Sitz einer Intendanz, eines Amts, Münzhofs, Forstamts, und einer Castelaney, hat eine Collegiatkirche, 7 Pfarrkirchen und viele andere Kirchen, 24 Klöster, ein ansehnliches Hospital, Namens l'Hospital Comtesse, 3 Collegia, ein Seminarium, 11284 Feuerstellen, und ungefähr 56000 Einwohner. Sie treibet einen wichtigen Handel, und hat ansehnliche Manufacturen für Tuch, Camelot und andere Stoffen, für Leinwand, allerley Spitzen, Tressen, Tapeten, Hüte, Leder, Strümpfe, Seife, Papier rc. Es wird hier nun (1785) Zwirn zu genäheten Spitzen gesponnen, davon das Pfund 1800 Livres kostet. Ludewig XIV eroberte sie 1667; Prinz Eugenius nahm sie 1707 nach einer kostbaren Belagerung ein, aber 1713 im utrechter Frieden wurde sie an Frankreich zurück gegeben.

Die Castelaney Lille ist in 7 Quartiere vertheilet. Durch den Vertrag vom 16 May 1769, hat die Kaiserinn Königinn Maria Theresia an den König von Frankreich alle vorher zu dem Lande Doornik oder Tournaysis gehörig gewesene, aber im Umfang der Castelaney Lille liegende Oerter: und der König an die Kaiserinn alle zur Castelaney Lille gehörig gewesene, aber jenseits der Schelde in der Grafschaft Hennegau liegende Oerter, abgetreten. Die 7 Quartiere sind folgende

1) Das

(1) Das Quartier Ferain, liegt der Stadt gegen Norden, erstrecket sich längst dem Fluß Lys, und enthält

Comines, eine kleine Stadt, welche durch die Lys in zwey Theile getheilet wird, davon der nach Lille zu liegende Theil, vermöge des utrechter Friedens, der Krone Frankreich, der zur Linken aber dem Hause Oestreich gehöret. Sie hat eine Collegiatkirche. Ihre ehemaligen Festungswerke sind geschleift.

Das Haus Oestreich, hat in dem vorher erwähnten Vertrage, die 5 von der Castelaney Warneton abhängig gewesenen, aber von der Castelaney Lille eingeschlossenen Stücke, nämlich die Herrlichkeit Pont Estaire, deren Zugehör sich bis in die Flecken Steenwerk und Estaire, erstrecket, Oudenhem, Doulieu, und Robermez, an Frankreich abgetreten.

(2) Das Quartier l'Avesne oder la Wepe, liegt auch an der Lys und enthält

a) Armentieres, eine kleine Stadt an der Lys, deren ehemalige Festungswerke Ludewig XIV hat schleifen lassen. Hier wird gutes Tuch und viel Leinwand verfertiget.

b) Deulemont, ein Flecken auf der rechten Seite der Lys, da wo sie die Deule aufnimmt, welchen nebst seinem District, und den Schleusen in der Deule, das Haus Oestreich in dem Vertrage vom 16 May 1769, an Frankreich abgetreten hat.

c) Bassée, ein Städtchen an der Deule, welches ehemals befestiget gewesen.

(3) Das Quartier Melantois, dessen Name aus Medenantum entstanden, enthält

Seclin, Sacilinium, ein Flecken mit einem Capitel.

(4) Das Quartier Carempveld oder Carembaud, darinn

Phalempin, der Hauptort, mit einer Abtey Augustiner-Ordens.

(5) Das Quartier **la Peule**, darinn

Bouvines, ein Flecken an der Marque, bey welchem 1214 eine große Schlacht vorfiel.

(6) Das Quartier oder die Grafschaft **Lannoy**, darinn

Lannoy, Alnetum, ein großer Flecken von mehr als 1200 Feuerstellen, mit einem Schloß.

(7) Das Quartier **Auveo de l'Escaut**.

Rouboix und Torcoin, sind Flecken, in welchen halbseidene Stoffen verfertiget werden.

2) Die **Castelaney** oder das **Amt Orchies**, begreifet

(1) **Orchies**, Orchesium, Origiacum, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Amts ist. Sie ist wegen ihrer wollenen Stoffen bekannt.

(2) **Marchiennes**, Marciana, ein Städtchen an der Scarpe in einer morastigen Gegend, mit einer berühmten Abtey.

(3) **S. Amand**, eine kleine Stadt an der Scarpe, welche ehemals zu Tournaisis gehöret hat, durch den ütrechter Frieden aber an Frankreich gekommen ist. Der Abt der hiesigen berühmten Abtey, ist Herr des Orts. Nicht weit von hier ist eine mineralische Quelle.

(4) **Mortagne**, Moritania, ein Städtchen oder Flecken an der Schelde, in welche hier die Scarpe fällt. Vor dem ütrechter Frieden gehörte dieser Ort zu Tournaisis. In dem Vertrage vom 16 May 1769 hat das Haus Oestreich sich aller Ansprüche an die von Mortagne abhangende, und zwischen der Schelde, und Scarpe liegende Oerter, nämlich Chateau l'Abbaye, Foret, Locron, Bruisse, Notre Dame au bois, und an der Straße von Haute-rive, begeben, auch an Frankreich das an der Westseite der Scarpe liegende Dorf **Thun**, und den morastigen Theil des Dorfs **Maulde**, abgetreten. In eben diesem Vertrage ist auch dasjenige bestätiget worden, was der ütrechter Friedensschluß in Ansehung des

des Orts Mortagne enthält, nämlich, daß er weder befestiget, noch Schleusen hieselbst angeleget werden sollen. Nachher hat das Haus Oestreich durch einen andern Vertrag die ganze Grafschaft Mortagne jenseits der Schelde, gegen Wihers an Frankreich abgetreten.

(5) Haluyn oder Halewyn, ein sehr großes Dorf, und eine alte Baronie, dem Herzog von Orleans zugehörig. Einige 40 Morgen Landes derselben, die ehedessen in die Festungswerke der Stadt Meenen oder Menin gezogen waren, und nach der Zerstörung der Festungswerke von der Gemeine zu Haluyn zurückgefordert wurden, sind durch den Vertrag von 1769 dem Hause Oestreich verblieben, es hat auch eben dieses hohe Haus durch den neuern Vertrag, noch 460 Morgen Landes zu Haluyn, die jenseits der Landstraße von Tournay, (Dornik) nach Menin zu liegen, bekommen.

Die auf der rechten Seite der Lys gelegenen Hälfte von Warwiek, gehöret Frankreich.

3) **Das Amt Douay**, welches seinen Namen hat von

Douay, Duacum, einer ziemlich großen und wohl befestigten Stadt, mit einem Fort an der Scarpe, welche der Sitz eines Parlaments für die französischen Niederlande, eines besondern Gouverneur, und königlichen Lieutenant, eines Amts, und einer 1559 gestifteten Universität ist, ein Seminarium, 3 Abteyen, verschiedene Klöster, 2 Collegiarkirchen, 7 Pfarrkirchen und 2737 Feuerstellen hat. 1667 wurde sie von Frankreich eingenommen; 1710 nahmen sie zwar die Alliirten weg, verloren sie aber 1712 wieder.

II **Das Land Cambresis**, ist vom Dorf Arleux bis Chatillon an der Sambre, ungefähr 10 französische Meilen lang, und 5 bis 6, in einigen Gegenden aber nur 2 bis 3 Meilen breit. Es ist wohl bewohnet, fruchtbar, und hat Landstände. Die vornehmsten Oerter sind

1) Cambray, Cameryk, Cameracum oder Camaracum, die Hauptstadt, liegt an der Schelde, ist ziemlich groß, und hat außer ihren Festungswerken, noch eine Citadelle und ein Fort zum Schutz. Sie ist der Sitz eines Erzbisthums und einer Hebung, hat, außer der Cathedralkirche, noch 2 Kapitel, 10 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, verschiedene andere Klöster, 2 Hospitäler, ein Seminarium, und 2993 Feuerstellen. Der hiesige Erzbischof nennet sich einen Fürsten des römischen Reichs (welches er auch ehemals war,) und Grafen von Cambresis, hat auch noch in der Stadt einige Rechte, einen Kirchsprengel von ungefähr 600 Pfarren, 150000 Liv. Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 6000 Fl. taxirt. Die hiesige sehr feine Leinewand, welche Kammertuch genennet wird, ist berühmt. Seit 1677 ist die Stadt unter Frankreichs Herrschaft.

2) Chateau oder Cateau-Cambresis, die Hauptstadt der Grafschaft Cambresis, deren Herr der Erzbischof ist, welcher hieselbst ein ansehnliches Schloß hat. Ehemals war diese kleine Stadt befestiget, jetzt aber ist sie offen. Sie hat eine Abtey. 1559 wurde hier zwischen Frankreich und Spanien ein Friede geschlossen.

3) Crevecoeur, ein Flecken an der Schelde, woselbst Sarsche verfertiget wird.

4) Valincourt, ein kleiner Ort mit einem Kapitel, ist eine Pairie.

5) Vancelles, lat. Valcellae, ein kleiner Ort mit einer reichen Bernhardiner-Abtey.

III Das französische Antheil an der Grafschaft Hennegau, franz. Hainaut, welches durch den pyrenäischen Frieden von 1659 an Frankreich gekommen ist, begreifet folgende Oerter

1) Valenciennes, Valencyn, Valentinianae, eine große, wohlbewohnte, aber sehr unordentlich gebauete und befestigte Stadt, mit einer guten Citadelle an der Schelde, welche mit ihrem District ehemals ein von Hennegau abgesondertes Land ausgemacht hat. Die Häuser sind

nd groß, und von Steinen wohl gebauet. Sie ist der Hauptort einer Gerichtsbarkeit, welche Prevoté le Comte genennet wird, und der Sitz eines Intendanten, eines besondern Gouverneur, und eines königlichen Lieutenant. Es ist hier eine berühmte Wollen- und Batist-Manufactur. Für ein paar Manschetten, welche eine gewöhnliche Arbeiterinn ohngefähr in zehn Monaten verfertiget, bekömmt sie 5 bis 14 Louis, und das Garn welches dazu gebraucht wird, kostet etwa 6 bis 7 Francs. Es waren hier um 1785 ohngefähr 3600 Arbeiterinnen, deren Arbeiten auf 400,000 Livres stiegen, von welchen etwa der dreysigsiste Theil für den Zwirn gerechnet werden konnte. Der an der rechten Seite der Schelde gelegene Theil der Stadt, gehört zum Kirchsprengel von Cambray, und hat eine Collegiatkirche und Abtey; hingegen der an der linken Seite gelegene Theil, gehört zum Kirchsprengel von Arras. Die dem König Ludewig XV zu Ehren auf dem Marktplatz errichtete Standsäule von weißem Marmor, hat Saly verfertiget. 1677 wurde sie von den Franzosen erobert.

Das Land zwischen dieser Stadt und dem Fluß Scarpe, heißt Ostrevand.

2) Famars, ein Dorf, welches ehemals Fanomartz, Fanum Martis, geheißen, und einen District gehabt hat, zu dem auch Valenciennes gehörte.

3) Condé, Condate, eine kleine Stadt und wichtige Festung beym Zusammenfluß der Haine und Schelde, deren umliegende Gegend durch Schleusen ganz unter Wasser gesetzet werden kann. Sie ist der Sitz einer Herrschung, und hat ein Schloß und eine Collegiatkirche. 1676 ward sie von den Franzosen erobert.

4) Denain, ein Dorf zwischen Valenciennes und Bouchain, nicht weit von der Schelde, welches eine Collegiatkirche hat, und 1712 durch einen Sieg bekannt geworden ist, den die Franzosen hieselbst über die Alliirten erhielten.

5) Bouchain, Buccinium, eine kleine feste Stadt, welche durch die Schelde in die obere und untere abgethei-

let wird, und 1676 von den Franzosen erobert worden. Sie ist der Sitz einer königlichen Vogtey, und eines Etat-Major.

6) Pequincourt, Pequicurtium, ein geringes Städtchen.

7) Quesnoy, Quercetum, eine kleine Festung, welche der Sitz einer Vogtey und eines Amts ist, eine Abtey, 4 Klöster und ein Collegium hat. 1712 wurde sie von den Alliirten erobert, ihnen aber bald wieder abgenommen.

8) Bavay, Bagacum, ein sehr altes Städtchen, welches der Sitz einer Vogtey und Hebung ist, 2 Klöster und ein Collegium hat.

9) Maubege, Malbodium, eine Festung an der Sambre, welche der Hauptort einer Intendanz, Vogtey und Hebung ist, 2 Kapitel, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, und unterschiedene Klöster hat. Ludewig XIV hat sie ansehnlich befestigen lassen, nachdem er sie im nimegischen Frieden bekommen.

10) Longeville, eine Pfarre.

11) Landrecy, Landrecies, eine kleine Festung an der Sambre, mit einer kön. Vogtey und einem Kloster. 1655 wurde sie von den Franzosen erobert, und 1712 vom Prinzen Eugen belagert, der aber davon abziehen mußte.

12) Avesnes, eine kleine Stadt und Festung am Fluß Hepre, der Hauptort einer Hebung, und Sitz eines königlichen Amts. Sie hat eine Collegiatkirche, 2 Klöster, ein Collegium, ein Hospital, eine Marechaussée, rc. Der Ort ist eine alte Herrschaft, deren davon benannte Herren mit Gautier II ausstarben, dessen Tochter Maria durch ihre Heirath mit Hugo von Chatillon, Grafen von S Paul, im dreyzehnten Jahrhundert die Herrschaft an dieses Haus brachte. Hierauf hat sie nach einander den Häusern von Bretagne, Croy-Chimai, Croy-Arschot, Aremberg und Elsas gehört, und endlich ist sie 1706 kraft eines Urtheils des parisischen Parlements, an das Haus Orleans gekommen. Sie ist die erste Pairie im Hennegau. Ihr Besitzer hat hier ein Amt. 1477 wurde die Stadt von Ludewig XI belagert, bey welcher Gelegenheit sie abbrannte.

13) Sol-

13) **Solre le Chateau**, eine Grafschaft.

14) **Marienbourg**, eine kleine Stadt zwischen den kleinen Flüssen l'Eau blanche, und Noir-eau, welche der Sitz einer Vogtey und Hebung ist. Sie ist 1547 von Maria von Oestreich, Karls V Schwester, erbauet, und der Grund und Boden vom Bischof von Lüttich, ein Jahr vorher ertauschet worden. 1554 nahm sie König Heinrich II in Besitz, und im pyrenäischen Frieden ward sie an Frankreich abgetreten, worauf Ludewig XIV im Jahr 1674 ihre Festungswerke niederreißen, und sie 1681 mit einer bloßen Mauer umgeben ließ. Von derselben hänget das Dorf Frasne ab.

15) **Philippeville**, eine kleine wohlbefestigte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Vogtey ist. Sie war ehemals nur ein Flecken, Namens Coubigny; Maria von Oestreich aber ließ denselben 1555 befestigen, und benennete ihn nach Philipp II. Ludewig XIV hat die Festungswerke sehr vermehret.

16) **Das Fürstenthum Barbençon**, von 5 Dörfern, welches 1645 aus einer Pairie errichtet worden. Unter den Dörfern, ist **Bossut les Walcourt**, bey welchem die Franzosen 1693 einen kleinen Sieg erhielten.

17) **Die Prevoté Bavay**, hat den Namen von der kleinen Stadt **Bavay**, und zu derselben gehöret auch

Malplaquet, ein großes Dorf, bey welchem 1709 zwischen den Franzosen und Bundesgenossen ein sehr blutiges Treffen vorgefallen ist.

18) Die Mannsabteyen **Anchin**, **Crespin**, **Hasnon**, **Haumont**, **Liesies**, (lat. Laetiae,) **Marville**, **S. Sauve**, **Vicogne**, und die Frauenabtey **Fontenelle**.

19) Die alten Baronien **Aymeries** an der Sambre, **Berlaimont** auch an der Sambre, **Lallain** an der Escarpe, **Gomignies**, **Trasne**, **Quievrain**, rc. **Tryt** an der Schelde, u. a. m.

20) In dem Dorf **Ferron**, 2 Meilen gegen Südost von Avesnes, ist ein mineralischer Brunn, und zu Glajeon bey Trelon ist ein Eisenbergwerk.

IV Das französische Antheil an der Grafschaft Namür, bestehet in folgenden Oertern.

1) **Charlemont, Karlsberg**, eine kleine Festung auf einem steilen Felsen an der Maas, die den Namen von Karl V, ihrem Erbauer, und von ihrer Lage auf einem Berge hat. Der Grund und Boden ist 1555 vom Bischof zu Lüttich erstanden worden, und Karl V legte diesen Ort zu Namür. Im nimegischen Frieden wurde er an Frankreich abgetreten. Am Fuß des Berges, darauf diese Festung gebauet ist, liegt

2) **Givet Saint Hilaire**, welcher neu, regelmäßig und schön gebauete Ort, mit dem gegen über auf der andern Seite der Maas am Fuß des mit Festungswerken versehenen **Mont d'or** liegenden **Givet notre Dame**, eine kleine feste Stadt ausmachet. Es ist hier eine königliche Vogtey und ein Forstamt.

3) **Fumay**, lat. Fumacum, und **Révin**, an der Maaß, große und beträchtliche Flecken, von welchem der erste durch seine Schieferbrüche berühmt ist. Die Grundherrschaft von beyden, und von **Seppin**, gehöret dem Churfürsten zu Trier als Administrator von Prüm; die Obergerichte mit andern Rechten und Gefällen, hat der Graf von Brias pfandweise inne, die Landesherrschaft aber hat das Haus Oestreich durch den Vertrag von 1769 an Frankreich abgetreten, und der Churfürst von Trier, der immer Anspruch daran machte, hat seine Rechte gegen Abtretung der Winterhaupt bey Oberstein entsaget. Dem Churfürsten von Trier tragen diese 3 Oerter jährlich über 15000 Livres ein, und der Graf von Brias hebet eben so viel.

4) **Vireux S. Martin**, und **Vireux le Walerand**, große und schöne Dörfer, jenes gehöret Frankreich seit 1772, dieses schon seit 1699.

5) **Molhain**, Dorf und Collegiatstift.

6) **Hierges**, Schloß und Dorf, Hauptort der Baronie dieses Namens, und die auch dazu gehörigen Dörfer **Ham**, **Auberive** und **Choos**, hat das Bisthum Lüttich durch den Vertrag vom 24 May 1772, und das große Dorf **Hoiche** durch die articles ulterieures vom 9ten Dec. 1773.

'73, an Frankreich abgetreten, welches seit dieser Zeit
e beyden Ufer der Maas, und das Obereigenthum die-
s Stroms von Rocroy und dem Fluß Semoir an, bis
Givet und Charlemont, die ehedessen von dem Königreich
bgeschnitten waren, besitzet.

Das ehemalige Gouvernement von Dünkerken,

egreifet bloß die Stadt Dünkerken und einige um-
egende Dörfer: allein nach dem utrechter Frieden,
a die Festungswerke geschleifet und der Hafen an-
efüllet worden, ist hieselbst kein General-Gouver-
eur mehr bestellet, sondern die Stadt hat nur einen
Commendanten und einen Major, und ist vermöge
ön. Vertrags 1728 wieder mit dem Gouvernement
on Flandern vereiniget.

Dünkerken, **Dünkirchen**, **Dunkerque**, ist eine
roße, wohlgebauete und volkreiche Handelsstadt am Meer,
der an dem so genannuten Canal, welche ihren Namen
aher hat, weil ihr erster Aufang eine Kirche gewesen,
ie hieselbst in den Dünen, d. i. auf den Sandhügeln,
rbauet worden. Es soll dieselbe schon von dem heil. Eloi,
velcher den Flamländern die christliche Lehre zuerst ver-
ündiget, errichtet worden seyn. Bey derselben wurden
iach und nach Häuser angebauet, die ein Städtchen aus-
nachten, welches Balduin, Graf von Flandern, im zehn-
en Jahrhundert mit einer Mauer umgeben ließ, und wel-
hes wegen seines bequemen Hafens Handel trieb, und
adurch in Aufnahm kam, auch unterschiedene Krieges-
chiffe hatte. Es ward auch hieselbst im zwölften Jahr-
hundert eine kleine Flotte wider die auf der See Beute
nachenden Normänner ausgerüstet, welche gute Dien-
te leistete, und veranlassete, daß Philipp, Graf von
Flandern, der Stadt gute Privilegien ertheilete. Im

dreyzehnten Jahrhundert ward sie an Gottfried von Condé, Bischof von Cambray, verkaufet, der sie ansehnlich erweiterte, und den Hafen auch verbesserte. Seine Erben überließen sie 1288 wieder an den Grafen Guy von Flandern. Sein Sohn Robert von Bethune, trennete diese Stadt von der Grafschaft Flandern, und gab sie 1320 seinem Sohn Robert von Cassel, als eine besondere Herrschaft, dessen Tochter Jolande sie ihrem Gemahl, dem Grafen Heinrich IV von Bar, 1343 zubrachte. Diese Jolande nahm 1395 Dünkirchen von Philipp, Herzog von Burgund und Grafen von Flandern, zu Lehn, und gab diese Stadt, nebst einigen andern Oertern, ihrem Enkel Robert, Grafen von Marle, welcher sie 1400 befestigen ließ. 1435 kam sie durch Vermählung von dem Hause von Bar an das Haus von Lüxembourg, und von diesem 1487 an das Haus Bourbon, als Maria von Lüxembourg sich mit Franz von Bourbon, Grafen von Vendome, verheirathete: die Oberherrschaft aber gehörte dem Hause Oestreich, daher auch Kaiser Karl V hieselbst 1538 ein Schloß bauete. 1558 wurde sie von den Franzosen erobert und verwüstet, kam im folgenden Jahr durch den Frieden von Chateau-Cambresis wieder unter spanische Hoheit, und Anton von Bourbon, König von Navarra, Enkel und Erbe der gedachten Maria von Lüxembourg, nahm diese Stadt und andere von dem König von Spanien, Philipp II, als Grafen von Flandern, zu Lehn. Die Stadt erholte sich wieder, nahm aber an den Unruhen, welche in der folgenden Zeit in den Niederlanden entstunden, großen Antheil. 1646 und 1658 wurde sie von den Franzosen erobert, und im letztgedachten Jahr den Engländern eingeräumet, weil sie Frankreich wider Spanien Hülfe geleistet hatte. 1662 verkaufte Karl II von England die Stadt an Frankreich für 5 Million. Livr., da denn Ludewig XIV auch die Dörfer bekam, welche die Engländer zu Dünkirchen geschlagen hatten, nämlich das Dorf und Fort Mardik, groß und klein St. Arenbouts-Capelle, Capelle, Coudekerke, Teteghem, Uxem und Ghyvelde, Lefferinchouke und Zuytkote. Hierauf ließ der

Kö-

König die Stadt vortrefflich befestigen, eine gute Cita=
elle und das Fort Louis anlegen, welches letzte eine
albe französ. Meile von der Stadt gegen Süden am Ca=
al von Bergen aufgeführet ward. Der Hafen ward auch
n vortrefflichen Stand gesetzet; denn der König ließ durch
Dämme von Pfahlwerk einen Canal ins Meer hinein
nachen, der 1000 Klaftern lang, und ungefähr 40 breit
var, so daß ein Kriegsschiff von 70 Kanonen zu aller Zeit
urch denselben einlaufen konnte, und an dessen Ende im
Meer noch auf Pfahlwerk 2 Batterien waren, davon die
ine Chateau verd und die andere Chateau de bonne
sperance hieß. Dazu kam auch auf jeder Seite der Däm=
ne ein Fort von Mauerwerk, ingleichen die Batterie Re=
ers auf der Westseite, das Schloß Gaillard auf der Ost=
eite, und etwas weiter hin das Fort Blanc. Zwischen
llen diesen Forts mußten die Schiffe durchgehen, welche
n den Hafen einlaufen wolten, neben welchem ein großes
Baßin war. Diese vortrefflich befestigte Stadt, war ein
lühender Handelsort, und im Jahr 1706 zählete man
aselbst 1639 Häuser und 14274 Einwohner. Weil sie
England in Ansehung der Handlung und Schiffart so ge=
fährlich und schädlich war, so drang es 1713 im utrechter
Frieden darauf, daß Frankreich sich verpflichten mußte,
auf seine eigenen Unkosten alle Festungswerke der Stadt
schleifen, den Hafen ausfüllen und die Dämme und Schleu=
sen ruiniren zu lassen, auch alle diese Werke niemals wie=
der aufzuführen. Hiemit ward auch wirklich der Anfang
gemacht. Man bemerkte aber, daß man bey Füllung
des Hafens 10 Meilen Landes in der Gegend in Gefahr
setzen würde, überschwemmet zu werden. Ueber diese Un=
bequemlichkeit und die beste Art und Weise, ihr abzuhel=
fen, wurden zwischen Frankreich und England viele vergeb=
liche Unterhandlungen gepflogen; und inzwischen zu Mar=
dyk ein neuer Canal gegraben. 1717 wurde in dem zwi=
schen Frankreich, England und Holland zu Haag geschlos=
senen Tractat ausgemachet, daß die große Passage der
neuen Schleuse zu Mardyk, welche 44 Schuhe in der
Breite hatte, bis auf den Grund ruinirt, und weder zu

Mar=

Mardyk nach Dünkirchen, noch 2 Meilen weit herum, niemals ein Hafen, Schleuse oder Baßin angeleget, und was von der Schleifung der Werke zu Dünkirchen übrig sey, völlig geendiget werden solle. Weil aber Frankreich mit dieser Zerstörung nicht eilete, so war es nöthig, daß sie 1748 im Aachener Frieden abermals beschlossen wurde. Indessen ließ Frankreich diese Zerstörung nicht nur niemals völlig vollziehen, sondern vielmehr unter der Hand neue Arbeiten vornehmen, welche den englischen Hof zu wiederholten Beschwerungen veranlasseten, weil er gewisse Nachricht zu haben versicherte, daß die Stadt an der Landseite wieder befestiget, das Baßin erweitert, und dadurch eben so geschickt gemacht worden, Schiffe einzunehmen, als da der Hafen noch da gewesen. Der französ. Hof antwortete hierauf, daß diese Arbeiten keinen andern Zweck hätten, als die Einwohner von den Ausdünstungen des faulen Wassers zu befreyen. Endlich ward in dem 1763 geschlossenen Frieden von neuem ausgemachet, daß die Stadt und der Hafen in denjenigen Stand gesetzet werden sollten, der durch den Aachener Frieden und die vorhergehenden Verträge festgesetzt worden. Die Lünette sowohl als die Forts und Batterien, welche den Eingang in den Hafen auf der Seeseite vertheidigen, sollten sogleich nach Auswechselung der Ratificationen dieses Vertrags, geschleifet werden, und man wolle durch andere Mittel, mit welchen der König von Grosbritannien zufrieden seyn werde, den Einwohnern eine ihrer Gesundheit zuträgliche Luft zu verschaffen suchen. Unterdessen ist der hiesige Hafen ein Freyhafen, und immer mit vielen Schiffen angefüllet. Seine Freyheiten sind 1784 bestätiget worden.

Mardyk, ein Dorf, anderthalb französische Meile von Dünkirchen gegen Westen, am Meer gelegen, war sonst nur wegen eines Forts bekannt, welches eine Meile davon nach Dünkirchen zu in den Dünen lag, und gegen welchem Fort Mardyk über in der See das Fort de Bois war. Das Fort Mardyk ist oft belagert und erobert worden, als 1645, 46, 52, 57. in den Jahren

1664

1664 und 65 aber ward es geschleifet, und das Fort de Bois gieng nachmals auch ein. In den neuern Zeiten ist Mardyk wegen des vortreflichen und kostbaren Canals berühmt geworden, den Ludewig XIV durch le Blanc nach dem utrechter Frieden anlegen ließ, welcher 3484 Klaftern 2 Fuß lang war. Er fing in dem Canal von Bergen bey Dünkirchen an, und erstreckte sich in einer Breite von 25 bis 30 Klaftern, von Morgen gegen Abend 1500 Klaftern lang, alsdenn beugte er sich von Mittag nach Mitternacht, und hatte nach 300 Klaftern eine vortreffliche Schleuse mit 2 Durchgängen, davon der eine 44 Fuß breit, und für die kleinen Schiffe war. Hierauf erstreckte er sich weiter durch die Dünen und das niedere Meer am Strande, bis ans tiefe Meer. England sah diesen neuen Canal mit Unlust an, und drang darauf, daß Frankreich 1717 in dem oben gedachten Tractat versprechen mußte, den großen Durchgang der neuen Schleuse zu ruiniren, dahingegen die kleine Schleuse ihre Tiefe behalten, aber nur 16 Schuhe breit bleiben, und das übrige zerstöret werden sollte. Die an dem neuen Canal gegen die Dünen aufgeworfenen Dämme, sollten alle niedergerissen, dem Strande gleich gemachet, und bis auf 2 Meilen weit von Dünkirchen und Mardyk keine mehr an hiesiger Küste aufgeführet werden.

36. Das Gouvernement von Metz und Meßin, Verdün und Verdünois.

Es bestehet aus dem Lande **Meßin**, **Barrois françois**, **la Saare** und **Luxembourg françois**, und aus **Verdün** und **Verdünois**. Die vornehmsten Flüsse in demselben sind, die **Maas**, von der bey Champagne gehandelt worden; die **Mosel**, welche auf dem Berge Faucilles in dem wasgauischen Gebirge entstehet, von Metz an das ganze Jahr durch schiffbar ist, und sich im Rhein verlieret; die **Meurte**, wel-

welche auch im wasgauischen Gebirge entstehet, 2 bis 3 Meilen über Nancy schiffbar wird, und in die Mosel fließet; der Orney oder Ornain, welcher zu Meureaux in Champagne entspringet, und sich in der Marne verlieret; die Saare, welche bey Salm ihren Ursprung hat, bey Saaralbe schiffbar wird, und in die Mosel fließet. die Seille, welche aus dem See Lindre kömmt, und auch in die Mosel fällt; und die Saone, welche ihre Quelle im wasgauischen Gebirge hat, bey Traves über Außonne schiffbar wird, die Crone, nebst einigen andern kleinen Flüssen, aufnimmt, und in die Rhone fließet. Unter dem General-Gouverneur stehen 2 Generallieutenants, einer ist über das Land Meßin, der andere über Verdunois gesetzt.

I Das Land Meßin, oder das Land um die Stadt Metz, ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und träget wenig Weitzen. Ehemals machte es einen Theil des Königreichs Austrasien aus, davon Metz lange Zeit die Hauptstadt, und der ordentliche Sitz der Könige war. Nachdem Karl des Großen und Ludewig des Frommen Söhne sich getheilet hatten, entstand das lothringische Reich aus den Trümmern des austrasischen, und gegen das Ende der 2ten Geschlechtslinie auf dem französischen Thron, schüttelten die 3 vornehmsten Städte Metz, Toul, und Verdün das Joch ab, und setzten sich, unter dem Schutz der Kaiser, in Freyheit. Die Gewalt ward zwischen dem Bischof und Magistrat getheilet; der letzte aber erhielt mit Hülfe des Volks die Oberhand über den ersten, so daß der Bischof in der Stadt Metz und im Lande Meßin keine andere Gewalt übrig behielt, als

daß

daß er Antheil an der Wahl des Magistrats nahm, und dieser den Eid in seine Hände ablegte. Der Magistrat hatte alle unumschränkte Gewalt in der Stadt und im Lande Meßin, und der Bischof in den Ländern der Domaine seines Bisthums an der Seite von Vic; doch fand in gewissen Fällen die Appellation an das kaiserliche Kammergericht statt, und sie mußten die höchste Gewalt des Reichs erkennen. Zur Zeit des Kaisers Karl V, suchten die schmalkaldischen Bundesgenossen des Königs Heinrich II Hülfe, und es ward verabredet, daß die Städte Metz, Verdün und Toul dem Könige zur Sicherheit überliefert werden sollten; als aber 1552 die königlichen Hülfsvölker in Metz einrückten, mußte sich die Stadt unter französischen Schutz ergeben, und die beyden andern thaten es auch. Solchergestalt besaß Frankreich die 3 Städte unter dem Namen der Schutzgerechtigkeit, bis 1648, da die 3 Bisthümer im westphälischen Frieden ganz an Frankreich abgetreten wurden. Der Bischof mußte schon 1556 dem Könige sein Recht abtreten, welches er in Ansehung der Wahl und Eidesleistung des Magistrats hatte. Wir bemerken nun im Lande Meßin

1 Den District von Metz.

1) Metz, Metae, Metis, die Hauptstadt des Landes und den Sitz des Generalgouverneur, eines Bisthums, Parlaments, einer Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, Münzhofs, Forstamts ꝛc. lieget zwischen der Mosel und Seille, die sich hier vereinigen. Die alte Stadt ist groß, hat enge Gassen und altmodisch schöne Häuser; die neue Stadt ist auch groß, aber weit besser als jene gebauet. Außer den Festungswerken sind noch 3 Citadellen. Der hiesige

Bischof

Bischof nennet sich einen Fürsten des römischen Reichs, stehet unter dem Erzbischof von Trier, hat einen Kirchsprengel von 623 Pfarren, 120000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 6000 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche giebt es hier 3 Capitel, 15 Pfarrkirchen, 6 Abteyen, ein vormaliges Jesuiter=Collegium, 22 Klöster, 2 Seminaria, ein Collegium, 3 Hospitäler, 5827 Feuerstellen, 36000 Menschen. Es wohnen hier auch Juden, welche eine Synagoge haben. 1760 ist hier eine königliche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste errichtet worden. Das prächtige Kriegshospital, welches seines gleichen in ganz Frankreich nicht hatte, brannte 1774 bis auf ungefähr den achten Theil nach, ab. Ehemals war diese Stadt eine freye Reichsstadt.

2) Montigny la Grange, ein Schloß.

3) Ennery, Ury, Bionville und Borlise, sind kleine Oerter.

2 Das Bisthum Metz, und desselben District, muß von der Stadt Metz und derselben District, oder dem Lande Meßin, wohl unterschieden werden. Es machet dasselbe einen langen, aber unförmlichen Strich Landes aus, dessen weltlicher Herr der Bischof ist, der aber vieles davon veräußert hat, welches jetzt zum Herzogthum Lothringen gehöret, und dahin vornehmlich die Salzwerke zu rechnen, an deren statt er jetzt nur 30000 Livres bekömmt, und außerdem liefert der König jährlich 400 Maaß Salz in die Magazine des Bisthums. Was zum Bisthum jetzt noch gehöret, bestehet in folgenden Oertern

1) Helfedange, Haboudange, und Hinquezange, Herrschaften, welche vom Bischof zu Lehn empfangen werden.

2) Remilli, eine Castelaney, welche niemals von den bischöflichen Tafelgütern getrennet worden. Der Flecken Remilli lieget an der französischen Nied.

3) Vic,

3) Vic, eine Stadt an der Seille, welche der Sitz er bischöflichen Canzley, eines Oberamts und einer Ca- elaney ist.

4) La Garde, eine Herrschaft, deren Schloß an inem See lieget, aus welchem hier der Fluß Sanon ommt.

5) Fribourg, Dorf und Castelaney.

6) Richecourt oder Rikingen, eine Grafschaft, wel- he ein Lehn des Bisthums Metz, und entweder durch die Gräfinn Luitgard von Dachsburg, oder durch Clara von Binstingen an das gräfliche Haus Leiningen gekommen, nd von einer besondern Linie desselben besessen worden. Graf Ludewig Eberhard zu Leiningen = Westerburg ver- aufte solche 1669 an einem Grafen von Ahlefeld. Sie at den Namen von einem Schloß.

7) Türquestain, und Chatillon an der Vezouze, nd Herrschaften.

8) Baccarat, eine Castelaney, deren nutzbare Herr- haft dem Bischof, die Hoheit aber dem Herzog von Lo- ringen gehöret. Die kleine Stadt Baccarat, lieget an r Meurthe.

9) Rambervillers, eine kleine Stadt am Fluß Mor- gne, welche der Sitz einer der besten Castelaneyen des ischofs ist.

II Das französische Barrois, ist ein Theil om Herzogthum Barr, und begreifet

1 Die Vogtey Longvic oder Longwi, wel- e ehemals eine Grafschaft gewesen, und im ni- egischen Frieden an Frankreich abgetreten worden. ie hat ihren Namen von

Longwi, einer kleinen Stadt, welche der Sitz der ogtey, eines Amts, und eines besondern Gouverneur, d Etat = Major ist. Die obere oder neue Stadt, welche f einem Berge lieget, ist regelmäßig befestiget; die un- e oder alte Stadt lieget in einem Thal, und ist ganz en. Zu dieser Vogtey gehören 10 Dörfer.

2 Die Vogtey Jamez, deren Hauptort

1) Jamez, eine kleine Stadt ist, die ehemals befestiget gewesen. Sie ist 1641 von Lothringen an Frankreich abgetreten, und von Ludewig XIV dem Hause von Condé gegeben worden.

2) Juvigny, eine Benedictiner Nonnen-Abtey, welche im Jahr 874 gestiftet worden.

3 Die Vogtey Dün, welche ehemals zum Lande Dormois oder Doulmois, und dem Herzog Godefroi le Bossü gehörte, der sie 1066 dem Bisthum Verdün schenkte: im folgenden Jahrhundert aber ward sie an die Grafen von Barr verkaufet, und nachmals mit dem Herzogthum Barr verbunden.

Anm. Die Vogtey Stenay, welche ihren Sitz in der kleinen und ehemals befestiget gewesenen Stadt Stenai, ehemals Sathenal, an der Maaß, hat, ist von Gottfried von Bouillon an das Bisthum Verdün verkaufet, von diesem an die Herzoge von Barr gekommen, und 1641 von den Herzogen von Lothringen an Frankreich abgetreten worden. Sie gehöret durch Ludewigs XIV Schenkung dem Hause von Condé, und zum Gouvernement von Champagne, ob sie gleich in Barrois lieget.

III Das französ. Luxembourg, ist von dem Herzogthum Luxembourg abgerissen, und 1659 im pyrenäischen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Dazu gehöret

1 Die Vogtey Thionville, darinn

1) Thionville, Diedenhofen, Theodonis villa, eine kleine feste Stadt an der Mosel, über welche hier eine schöne steinerne Brücke ist. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur, und Etat-Major, eines Amts und einer Vogtey, und ihre Einwohner sind Deutsche. 1558 und 1643 ist sie von den Franzosen erobert worden.

2) Budingen oder Budange, eine Herrschaft.

2 Die

2 **Die Vogtey Damviller**, lieget im Bezirk von Verdünois, und bestehet außer 7 Dörfern, aus

Damviller, Damvilliers, einer kleinen Stadt in einer morastigen Gegend, welche 1528 von Karl V befestiget, von den Franzosen aber sowohl unter Heinrich II, als Ludewig XIII, erobert, und im pyrenäischen Frieden an Ludewig XIV abgetreten worden, der ihre Festungswerke 1673 schleifen lassen.

3 **Die Vogtey Marville und Arancay**, hat zum Hauptort

Marville, eine kleine Stadt am Fluß Olain, welche nur mit einer alten Mauer und einigen Thürmen umgeben ist.

4 **Die Vogtey Montmedy**, hat ihren Sitz in

Montmedy, einer kleinen festen Stadt am Fluß Chiers, welche aus der obern und untern Stadt bestehet. Sie wurde 1657 von Frankreich erobert. Es ist hier ein besonderer Gouverneur und Etat = Major.

5 **Das Amt Yvoy**, welches 1662 zu einem Herzogthum erhoben worden, hat seinen Sitz in

Yvoy, Jpsch, Epusus oder Epoisus, einer kleinen Stadt am Fluß Chiers. Als Ludewig XIV diese wichtige Herrschaft dem Hause Savoyen = Carignan schenkte, bekam sie den Namen Carignan; nachdem sie aber der Herzog von Penthievre gekaufet hat, ist der Name Yvoy oder Yvoix erneuert worden. Es ist hier eine Collegiatkirche.

6 **Das Herzogthum Bouillon**, gehöret auch hieher, und ist eine alte Herschaft, welche von der Grafschaft Ardenne abgerissen worden. Die Herzoge von Bouillon haben wegen desselben langwierige Streitigkeiten mit den Bischöfen von Lüttich gehabt, welche letzte es auch lange Zeit besessen. Als aber Ludewig XIV 1676 die Stadt Bouillon erobert hatte,

gab er sie zwey Jahre hernach dem Gottfried Moritz de la Tour, seinem Ober-Kammerherrn. Der 1771 verstorbene Herzog setzte in seinem Testament den Grafen de la Tour d'Auvergne zu seinem Universalerben ein, und vermachte dem Prinzen von Türenne nur die Legitimam. Der Herzog hat zu Paris wegen dieses Herzogthums ein Conseil souverain, an welchen vermuthlich die Appellation von dem Obergericht im Herzogthum ergehet.

Die Stadt **Bouillon**, Bullio, welche am Fluß Semois auf einem Felsen lieget, ist fest, und hat oben auf der steilsten Höhe des Felsens ein festes Schloß.

IV **Die Stadt und das Gebiet von Saar-Louis.**

Saar-Louis, oder Sarre-Louis, ist eine neue Stadt und Festung, welche Ludewig XIV im Jahr 1680 am Fluß Saar zu bauen angefangen, und nach 4 bis 5 Jahren zu Stande gebracht hat. Ihre Straßen sind regelmäßig, und die Festung selbst ist ein regelmäßiges Sechseck. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneur und Etat-Major, eines königlichen Amts, und eines Landgerichts, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster. Im riswickischen Frieden blieb Frankreich in ihrem Besitz, und 1718 trat der Herzog von Lothringen an Frankreich auch den Platz der nahgelegenen verwüsteten Stadt Valderfange oder Vaudrefange, Walderfingen, und die Dörfer Listorf, Emstorf, Fraloutre, Roden und Beaumarais ab, welche den Bezirk dieser Stadt ausmachen.

V **Das Land Verdünois**, erstrecket sich längst der Maaß, ist volkreich, und mit großen Flecken und Dörfern angefüllet, die in verschiedene Vogteyen vertheilet sind, enthält aber nur die einzige Stadt Verdün, von welcher es den Namen hat. Im münsterschen Frieden von 1648, trat das Reich an Frankreich

reich die völlige Oberherrschaft über das Bisthum, die Stadt und ihren District, ab. Wir bemerken

1 Die Stadt Verdün und ihren District.

Verdün, Verodunum oder Veredunum, die Hauptstadt des Landes, und der Sitz eines Gouverneur, Commandanten, königlichen Lieutenant, eines Bisthums, Landgerichts, Amts, und einer Hebung, lieget an der Maaß, ist groß, ziemlich volkreich, bestehet aus 3 Theilen, welche sind die obere, untere, und neue Stadt, und hat außerdem noch eine gute Citadelle zur Beschützung. Der hiesige Bischof war, vor der Vereinigung der Stadt und ihres Districts mit der Krone Frankreich, ein Reichsfürst; er nennet sich auch noch so, und einen Grafen von Verdün, hat den Erzbischof von Trier zum Metropoliten, einen Kirchsprengel von 350 Pfarren, 60000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4466 Fl. taxiret. Außer der Cathedralkirche, giebt es hier noch eine Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen, 6 Abteyen, unterschiedene Klöster, ein Collegium, ein Generalhospital ꝛc. Diese Stadt war ehemals eine Reichsstadt. 1552 begab sie sich unter französischen Schutz, und 1648 ward sie ganz an Frankreich abgetreten.

Zum District dieser Stadt gehören unterschiedene Dörfer.

2 Das eigentliche Bisthum Verdün, oder der District, in welchen der Bischof unter französischer Oberherrschaft Herr ist, bestehet aus 106 Kirchspielen. Das Marquisat Hatton-Chastel, die Herrschaft Sampigni an der Maas, und die Lehnsherrlichkeit über die Grafschaft Clermont, Vienne und Varenne, haben die Bischöfe von Verdün ehemals gehabt, aber jetzt nicht mehr.

37. Das Gouvernement von Lothringen und Barr.

Das Herzogthum Lothringen, Lorraine, auch Lothier, hat seinen Namen von Lothar II, einem Enkel des Kaisers Ludewig I, dem es von seinem Vater Lothar, in der zwischen ihm und seinen Brüdern gemachten Theilung, besonders zugesprochen, und von den Belgiern **Lothars Ryk**, genennet worden, daraus nachgehends der Name **Lothringen** erwachsen ist. Ehemals war dieses Reich von einem sehr weiten Umfang, und fassete Germaniam primam und secundam, imgleichen Belgicam primam und einen Theil von Belgica secunda in sich, und war also wie ein Theil des Königreichs Austrasien anzusehen. Nachgehends ist es zertheilet, und zu **Nieder-Lothringen** alles dasjenige gerechnet worden, was zwischen dem Rhein, der Maas und der Schelde bis an das Meer lieget. **Ober Lothringen** hingegen hält die Länder in sich, die zwischen dem Rhein und der Mosel bis an die Maas sich erstrecken, und das **heutige Lothringen** ausmachen. Es gränzet gegen Morgen an das Elsas, von welchem letzten es durch das wasgauische Gebirge geschieden ist: gegen Mitternacht an das Herzogthum Luxembourg, und Erzstift Trier, gegen Nordosten an das Fürstenthum Zweybrücken, und Churf. Pfalz, gegen Abend an Barrois, gegen Mittag an die Franche Comté, und gegen Südosten an das Sundgau. Die Gränzen mit Deutschland, sind durch die Tauschverträge mit der Kaiserin Königin von 1769, mit dem Fürsten von Nassau 1766, 1770 und 1775, mit dem Churfürsten

von

von Trier 1778, mit Zweybrücken 1786, und mit andern Ständen des deutscheu Reichs, sehr verändert worden. Seine größte Breite von Mittag nach Mitternacht, beträget ungefähr 27, und die größte Länge von Abend gen Morgen, ungefähr 39 franz. Meilen. Es hat viele Berge, sehr gemäßigte Luft, und ist fruchtbar an Getreide, (davon es nach Du Rival in sehr fruchtbaren Jahren höchstens 400,000 Säcke ausführet,) Hülsenfrüchten, Wein, Weide, Baumfrüchten, Flachs und Hanf; es hat gute Wälder von allerley Bäumen zu Bau- und Brenn-Holz, viel Wildpret, Fische und gute Viehzucht. Die Salzquellen sind so ergiebig, daß man vermöge eines alten Vertrags, einigen Cantonen von Helvetien Salz liefern kan. Dieser Salzhandel mit fremden und einheimischen, macht etwa den 4ten Theil der landesfürstlichen Einkünfte von dem ganzen Lande aus. Es sind warme und kalte mineralische Quellen vorhanden, und unter jenen sind die von Plombiers vornehmlich berühmt. Man hat gute Steinbrüche, Gold- Silber- Kupfer- und Eisen-Erz, welches letzte insonderheit häufig geschmolzen und verarbeitet wird; und im Gebirge Wasgau fand man ehemals Agate, Granate, Chalcedonier und andere edle Steine. Das eben genannte hohe Gebiege Wasgau, lieget zwischen den lothringischen Landen, dem Sundgau, Elsas und Burgund. Ich werde beym Elsas ein mehreres davon sagen. Die merkwürdigsten Flüsse, durch welche dieses Herzogthum bewässert wird, sind die Maas, Mosel und Saar; die Saone entspringet zwar auch zwischen Burgund und Lothringen auf dem wasgauischen Gebirge, berühret aber die lothringische

 Grän-

Gränzen wenig. Außerdem sind noch die kleinern Flüsse Vologne, Mortagne und andere, vorhanden. Die Flüsse sowohl als Landseen und Teiche, sind fischreich. Alle diese natürliche Vortheile des Landes, haben das Sprichwort verursachet: Lotharingia suis contenta. Herr von Bilistein meynete, daß er die Anzahl der Einwohner auf 600000 schätzen könne. Du-Rival vermehrte die 1776 geborne 32,171 mit 25, und brachte auf solche weise 804275 Menschen heraus, ihre Anzahl soll aber wirklich viel über 900000 betragen. Den Einwohnern hat man vor Alters den Ruhm beygeleget, daß sie tapfere Soldaten gewesen, und in den neuern Zeiten haben die Herzoge allemal besondere Kriegesheere unterhalten, die gute Dienste geleistet, wie sich denn auch Frankreich der lothring. Macht öfters zu seinem großen Vortheil wohl zu gebrauchen gewußt. Die Hauptsprachen sind französisch, Messin, Vogien, Lorrain, im ehemaligen deutschen Amt deutsch. Die Religionsübung ist durchgehends römisch katholisch; und die Kirchspiele sind unter die Erzbisthümer und Bisthümer Trier, Metz, Tull, Verdün, Nancy, S. Diez, Mainz, Chalons, Langres, Straßburg und Besançon vertheilet, es stehen auch einige Oerter, als das Stift Remiremont, unmittelbar unter dem Pabst. In einigen Städten werden Juden geduldet. Der alte Haß zwischen den Lothringern und Baarern, der zu der Zeit entstand, als sie verschiedene Landesherren, und diese oft Streitigkeiten mit einander hatten, dauert noch immer fort, wie Du-Rival versichert. Der Adel hat seine Assises oder hohen Gerichte schon unter dem Herzog Leopold verloren, aber dafür größere Titel durch

durch Errichtung vieler Marquisate, Grafschaften und Baronien, erhalten.

Es sind zwar unterschiedene Manufacturen und Fabriken vorhanden, sie reichen aber zur Nothdurft des Landes nicht zu. Herr von Bilistein schätzet die jährliche Einfuhr an wollenen Tüchern und Stoffen, an Leinwand und Garn, an Zeugen und Garn von Baumwolle, an seidenen Stoffen, Seife und Zucker, auf 24,200000 Livres, und meynet, daß man diese ganze Summe, oder wenigstens ¾ derselben im Lande verdienen könnte.

Man kann Lothran den Jüngern, Kaisers Lothar Prinzen, als den ersten Stifter des lothringischen Reichs ansehen, weil es von demselben den Namen hat. Nach seinem Tode wurden die Länder unter seine Vettern, Ludewig, König in Deutschland, und Karl, König in Neustrien, dergestalt getheilet, daß König Ludewig alles das erhielt, was wir unter Ober-Lothringen begreifen. Bald darauf überließen die Söhne Ludewigs des Stammlenden dem jüngern Ludewig, Ludewigs des Deutschen Sohn, auch den übrigen Theil von dem lothringischen Reich, wodurch es gänzlich an die deutsche Familie kam. Kaiser Arnolph übergab es seinem natürlichen Prinzen Zwentipold unter dem Namen eines Königreichs; der es aber nur 5 Jahre besaß, und im Jahr 900 in einer Schlacht blieb. Hierauf kam Lothringen an Arnolphs Prinzen Ludewig, nachmaligen röm. Kaiser, und von der Zeit an wurde der Grund zu den Streitigkeiten geleget, die nachmals zwischen den deutschen Kaisern und den Königen in Frankreich der lothringischen Länder wegen entstanden sind. König Heinrich der erste machte

seiner Schwester Mann Giselbert, einen mächtigen lothring. Herrn, zum Herzog von Lothringen, und Kaiser Otto I gab dieses Herzogthum seinem Eidam, Conrad dem Weisen aus Franken. Kaiser Otto II machte des Königs in Frankreich Ludewigs V Bruder Karl zum Herzog, und belehnte ihn mit Lothringen: welcher, da er keine Leibeserben hatte, den Grafen zu Verdün in Lothringen, Gottfried den Jüngern, an Kindesstatt aufnahm, und mit kais. lehnsherrl. Einwilligung zum Nachfolger ernannte. Kaiser Heinrich III belehnete 1048 Gerharden von Elsas mit diesem Herzogthum, welcher der Stammvater sowohl des jetzigen lothring. als des östreich. Hauses seyn soll. Die Nachkommen desselben sind alle in die Geschichte der deutschen Kaiser mit eingeflochten, nachdem einer dem deutschen Reich mehr oder weniger gewogen gewesen. Mit Karl dem kühnen gehet in der lothring. Historie ein neuer und zwar sehr merkwürdiger Zeitlauf an. Es gieng derselbe 1430 ohne männliche Erben ab, und seine Tochter Isabelle heirathete Renat von Anjou, Titular König von Napoli und Sicilien, unter welchem das Herzogthum Barr durch die von dem Cardinal Ludewig und dem letzten Herzog in Barr geschehene Schenkung, mit Lothringen vereiniget wurde. Renat II, welcher ein Enkel des Grafen Antons von Vaudemont war, dessen Sohn Frieberich der eben gedachten Isabelle Tochter Jolanthe zur Gemahlinn hatte, kam zur Regierung, welcher seinen Feind, Karl den kühnen von Burgund, der ihm Lothringen nehmen wollte, 1477 besiegte; und von ihm kömmt die so zahlreiche lothring. Nachkommenschaft her, indem sein Prinz Anton die Hauptlinie,

nie, der andere Claudius aber die Nebenlinie gestiftet, die sich in Frankreich ausgebreitet. Anton starb 1544, sein ältester Sohn Franz folgte ihm in der Regierung, der andere, Nikolaus, aber bekam das Herzogthum Mercoeur. Jenes Sohn Carl, vermählte sich 1558 mit des Königs in Frankreich Heinrichs II Tochter Claudia, verlor aber die Bisthümer Metz, Tull und Verdün, welche König Heinrich II 1552 wegnahm, und die nachmals der Krone Frankreich im westphäl. Frieden auf ewig zugestanden wurden. Von seinen drey Prinzen, folgte ihm der älteste, Heinrich, der zwey Prinzeßinnen hinterließ, welwelche an des jüngsten Prinzen Franz Söhne Carl und Nikol. Franz vermählet wurden, da denn Carl die Regierung bekam, welcher in den Waffen und in der Liebe seltene Ausschweifungen machte. Als er im 30jährigen Kriege die Partey des Hauses Oestreich erwählte, that ihm Frankreich allen Verdruß an, und er wurde endlich von Land und Leuten verjaget. 1659 kam er unter harten Bedingungen wieder zum Besitz seiner Länder: 1662 ließ er sich mit Frankreich in Tractaten ein, daß Lothringen nach seinem Tode an Frankreich fallen, und hingegen das gesammte Haus Lothringen unter die Prinzen vom Geblüte gerechnet werden sollte. Als er es aber mit Frankreich verdarb, wurde er 1670 aus dem Lande vertrieben, und starb 1675 in kaiserl. Kriegesdiensten. Seines Bruders Nikol. Franz Sohn, Carl Leopold IV, folgte ihm zwar als Herzog, hatte aber nie das Vergnügen, seine Unterthanen zu regieren, weil ihm die Bedingungen, unter welchen er zur Zeit des nimmegischen Friedens seine Länder wieder erhalten

sollte,

sollte, nicht anstunden. Sein ältester Prinz Leopold Joseph, wurde durch den Frieden zu Ryswik 1697 wieder in sein väterliches Herzogthum eingesetzet, nachdem es 27 Jahre in französischer Gewalt gewesen war. Sein Sohn Franz Stephan, trat zwar nach seines Vaters Tode 1729 die Regierung an: allein, Frankreich nahm 1733 sein Herzogthum in Besitz, und in den Friedenspräliminarien 1735 wurde ausgemacht, daß dem polnischen Könige Stanislaus, Königs Ludewig XV Schwiegervater, das Herzogthum Barr sowohl, als das Herzogthum Lothringen, die Grafschaft Falkenstein ausgenommen, eingeräumet, nach desselben Tode aber beyde Herzogthümer mit völliger Souverainität der Krone Frankreich einverleibet werden sollten. Dahingegen erbot sich Kaiser Carl VI, seinem Schwiegersohn, dem Herzog Franz Stephan, zur Schadloshaltung das Großherzogthum Toscana abzutreten. Alles dieses ward 1736 bestätiget, und 1737 kam sowohl Stanislaus zum wirklichen Besitz von den Herzogthümern Barr und Lothringen, als der Herzog von Lothringen, nachmaliger römischer Kaiser, zum Besitz von Toscana. Jener starb 1766, worauf den Herzogthümern ein Generalgouverneur vorgesetzt wurde. Unter dem letzten eigenen Herzog, war Lothringen in einem blühenden Zustande. Der Herzog hielt nicht mehr Truppen als des Wohlstandes wegen zur Beschützung seiner Person nöthig waren, und die Abgaben der Unterthanen waren gering. Als aber das Land unter französische Bothmäßigkeit kam, wurde es von den Generalpächtern so ausgesogen, daß schon 1756 nicht ein Schatten des vorigen Glücks mehr übrig

war,

war, und seitdem ist es immer ärmer, und auch mehr entvölkert worden.

Die lothringischen Herzoge führeten folgenden Titel: Von Gottes Gnaden N. N. Herzog zu Lothringen und Mercoeur, König zu Jerusalem Marchis, Herzog zu Calabrien, Barr und Geldern, Markgraf zu Pont a Mousson und Nomeny, Graf zu Provence, Vaudemont, Blamont Zütphen, Saarwerden und Salem. Aus demselben kann man sowohl die Länder, welche die Herzoge wirklich besessen, als auch ihre Ansprüche ersehen. Der älteste Prinz hieß bey Lebzeiten seines Vaters, Graf von Vaudemont; schrieb sich auch, so lange er außer der Ehe war, Markgraf zu Pont a Mousson, nach der Vermählung aber nennete er sich einen Herzog von Barr. Das Haus Lothringen behält, vermöge eines Tractats von 1736, alle Titel, Wapen und Vorzüge mit dem Rang und der Qualität der Souverainen, wie es dieselben sonst gehabt; doch giebt ihm dieser Gebrauch gar keinen Anspruch auf das abgetretene Land. Im Jahr 1737 wurden die gewissen und ungewissen Einkünfte aus beyden Herzogthümern, auf 5,837,211 Livres berechnet. Herr von Bilistein meynet, daß seit 1757 die Auflagen so vermehret wären, daß diese Herzogthümer, 1762 wenigstens 14 bis 15 Millionen Livres aufgebracht hätten: allein nach Du-Rival haben die gesammten Einkünfte nur 9,282,623 lothringische (7,186553 französische,) und die Ausgaben nur 2,128286 lothringische (1,647705 französische Livres betragen.

31 Lo.

31 Lothringische Livres = 24 französischen
18 Baarische — — = 6 französischen.

K. Stanislaus überließ alle Einkünfte dem König Ludewig XV, und bedung sich nur 1500000 Livres aus. 1736 hafteten 8, 711, 726 Livres landesfürstl. Schulden auf dem Lande, welche die Krone Frankreich übernahm.

Beyde Herzogthümer sind zusammen geschlagen worden, und werden in das Land des Parlements von Nancy, und in das Land des Parlaments von Paris getheilet.

I Das Land des Parlaments von Nancy.

I Bailliage présidial de Nancy.

1 Das Amt Nancy, welches aus 81 Gemeinen bestehet.

1) Nancy, die Hauptstadt des Herzogthums, liegt nicht weit vom Fluß Meurte, in einer angenehmen Ebene. Sie ist der Sitz des Amts, eines Gouverneur, Commendanten, und königl Lieutenant, einer Intendanz, eines 1775 anstatt des höchsten Gerichts verordneten Parlements, ꝛc. einer Chambre des comptes, cour des aides et de monnoies, der 1738 errichteten Marechaussée und eines Bischofs ꝛc. hat eine Cathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler, ein Collegium, eine Abtey, 10 andere Klöster, eine Academie der Wissenschaften seit 1751, ein medicinisches Collegium seit 1752, ein chirurgisches Collegium seit 1770, eine Universität die 1768 von Pont a Moußon hieher verlegt, und zu der 2 Seminarien, die zu Metz gestiftet waren, geschlagen worden, und einen botanischen Garten. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Jene ist die ehemalige Residenz der Herzo-

ge

ze gewesen, welche daselbst in einem ansehnlichen Pallast wohneten, und hat 3 Plätze. Der Platz la Carriere genannt, macht ein länglichtes Viereck aus, und ist an der Ost- und West-Seite mit schönen Häusern umgeben, an der Nordseite aber schloß ihn der ehemalige herzogl. Pallast ein, dessen Hauptgebäude abgebrochen, und an dessen Stelle ein ansehnliches und schönes Gebäude aufgeführet worden, welches Hôtel de l'Intendance genennet wird. An den 2 südlichen Ecken des Platzes stehen 2 gleichförmige Gebäude, in deren einem das Parlement, die Rechnungskammer, und andere Collegia ihren Sitz haben, das zweyte aber die Börse ist. Die südliche Seite dieses Platzes, nimmt ein ansehnlicher Triumphbogen ein, der 3 Durchgänge hat, und die alte und neue Stadt, ich weiß nicht ob ich sagen soll scheidet, oder verbindet. Wenn man aus der Neustadt unter den Triumphbogen kömmt, hat man eine ganz vortrefliche Aussicht nach dem eben beschriebenen Platz. La Place des Dames, ist ein länglicht Viereck, welches von schönen Häusern umgeben ist. La Place Saint Epvre hat von der davon belegenen Hauptkirche beyder Städte den Namen, ist aber klein. Die königliche gelehrte Gesellschaft oder Akademie der Wissenschaften, die König Stanislaus gestiftet, hält ihre Versammlungen in einem Flügel des alten Schlosses, woselbst auch der vom König Stanislaus angelegte öffentliche Büchersaal ist. Das Münzhaus, ist ein großes und weitläufiges Gebäude. Das ehemalige Zeughaus, dienet jetzt zu andern Gebrauch. In der Franciscaner Mönchenkirche, sind die Grabmäler der ehemaligen Herzoge. Die Stadt hat viele schöne Gassen und Häuser, ist befestigt, wird auch durch eine gute Citadelle unterstützet. Die Neustadt hat Herzog Carl III, mit dem Zunamen der Große, befestigen lassen, seit 1697 aber ist sie nur mit einer Mauer umgeben. Sie hat 4 Hauptplätze. Wenn man durch den Triumphbogen aus der alten Stadt kömmt, hat man gegen Mittag la Place royale, welche ein großes Viereck ist, das lauter kostbare Paläste einschließen, in deren Mitte dem Könige Ludewig XV durch die Vorsorge seines

Schwie-

Schwiegervaters Königs Stanislaus, eine Bildsäule zu Fuß von vergoldetem Metall errichtet ist, die auf einem marmornen Fuß stehet. An diesem Platz stehet auch das Stadthaus. In den vier Ecken dieses Platzes, siehet man große und hohe eiserne Gitterwerke von einer außerordentlichen Kunst, (welche ihr Meister der Schlösser Jean Darnout in einem eigenen Werk, Recueil des ouvrages en serrurerie etc. selbst beschrieben hat,) und bey zweyen derselben sind Springwasser. Es durchschneiden den Platz 3 große und breite Straßen, die zu allen Quartieren beyder Städte den Zugang eröffnen. la Place d'Alliance, ist ein länglichtes Viereck, welches schöne Gebäude einschließen, und so wie die in der Mitte stehende gedoppelte Säule, der 1756 zwischen Frankreich und Oestreich errichteten Allianz zum Andenken gewidmet ist. Es durchschneiden diesen Platz 2 lange und breite Straßen, welche beyde Städte verbinden. La Place du Marché, ist so alt, als die Stadt, fast in der Mitte derselben, und ein großes Viereck, dergleichen auch der Platz la Créve ist. Das große Gebäude, la Gendarmerie genannt, dienet zu Casernen für die Besatzung. Fast alle Straßen sind gerade, breit, wohlgepflastert, und mit ansehnlichen und schönen Häusern versehen. Sie werden des Nachts durch Laternen erleuchtet. An Springbrunnen ist kein Mangel. Die Stadt hat unterschiedene große Kirchen, unter welchen die bischöfliche Kirche die vornehmste ist. Sie ist aus der ehemaligen Primatialkirche entstanden, und diese Erhöhung ist 1777 am 19ten Nov. geschehen, da hier ein Bisthum errichtet worden. Das vorhergehende Primatial-Capitel stand unter keiner bischöflichen Gerichtsbarkeit, sondern unmittelbar unter dem Stuhl zu Rom, und das Haupt desselben, oder der Primas, war die erste geistliche Person in Lothringen, und trug eine Mütze und ein Kreutz wie die Bischöfe. Die Chorherren trugen Kreutze wie die Aebte, und violette lange Kleider. Der bischöfliche Kirchsprengel ist dem Bistum Tull entzogen. Es werden hier zwar Juden geduldet, sie haben aber keinen öffentlichen Gottesdienst. Beyde Städte sind nicht so volk-

reich,

reich, als sie ihrer Größe nach seyn könnte, weil kein Hof mehr hier ist, der Adel sich von hier weggezogen hat, der Handel gering ist, und es an Manufacturen fehlt. rc. Man hat 1777 hier 29468 Menschen gezählt, unter welchen 989 Ordensleute waren, nemlich 358 männlichen und 631 weiblichen Geschlechts. Gegen Mittag des S. Nicolas-Thors, an dem Wege welcher nach Lüneville führet, ist die große und schöne Vorstadt de bon Secours, welche von der schönen Kirche Notre Dame de bon Secours den Namen hat. Das ehemalige Haus und der Garten der Jesuiten von der königl. Mission, ist ansehnlich. In der Collegiatkirche S. George, findet man nicht nur das Grabmal Karl des kühnen, Herzogs von Burgund, welcher 1476 vor dieser Stadt blieb, als er dieselbe belagerte, sondern auch die Begräbnisse der alten Herzoge von Lothringen, die neuern aber liegen in der Kirche der Capuciner. Die Stadt war ehemals befestiget; allein im riswickischen Frieden ward die Schleifung der Außenwerke der Alt- und Neu-Stadt, und der Festungswerke der Neustadt beschlossen; der alten Stadt aber ward ihre Befestigung gelassen.

2) Malgrange, ein wohlgebauetes Lustschloß auf einer kleinen Höhe, eine halbe Stunde von der Stadt, welches Stanislaus in seiner jetzigen Gestalt hat errichten lassen.

3) Früard oder Frouard, eine Pfarre an der Mosel, mit einem kleinen Schloß, und Titel eines Marquisat.

4) Custines oder Condé sur Moselle, ein Flecken an der Mosel, und Marquisat.

5) Amance, Esmantia, ein Flecken, welcher ehemals befestiget, und der Sitz einer Vogtey gewesen.

6) Gondreville, ein Städtchen an der Mosel, welches der Sitz einer Vogtey gewesen ist. Es hat ein Schloß.

7) S. Nicolas, eine kleine Stadt an der Meurte, welche hier schiffbar zu werden anfänget, und eine gute steinerne Brücke hat. Sie ist ehemals ein Dorf, Namens Port, gewesen, und hat ihre Aufnahm der Reliquie des heiligen Nicolaus zu danken, welche in der ihm gewidmeten schönen Kirche verwahret wird. Ehedessen

war hier eine Vogtey. Sie hat ein ehemaliges Jesuiter-Haus, 4 Klöster, ein Hospital, und ein kleines Collegium.

8) Lay Saint Christophle, ein kleiner Ort, welcher in Lay haut und Lay bas, abgetheilet wird, und ein Priorat, den Namen aber von einem kleinen See hat.

9) Die Güter und Herrschaften Lüpcourt, Ville en Vermois, Azelot, Manoncourt, Bürthecourt und Gerardcourt, sind 1719 vereiniget, und zu einer Grafschaft erhoben worden.

10) Chaligny, eine Herrschaft, von welcher die Pfarren Chazigny und Messein abhangen, die 1562 mit der Pfarre Pont Saint Vincent im Amt Baudemont vereiniget, und zu einer Grafschaft erhoben worden.

11) Ars sur Meurte, ein kleiner Ort mit einer Pfarrkirche und einem Priorat, nahe bey welchem die Karthause Bosserville stehet.

2 Das Amt Lüneville, von 117 Gemeinen.

1) Lüneville, Lunaris villa, eine alte und ehemals befestigt gewesene Stadt an der Vezouze, in einer etwas niedrigen und morastigen Gegend, welche ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt hat, jetzt aber der Hauptort eines Amts ist, und ein prächtiges Schloß hat, welches nicht nur von den beyden letzten Herzogen von Lothringen, sondern auch von dem Könige Stanislaus bewohnet worden. 1755 brannte der ganze rechte Flügel desselben ab, welches erst 15 Jahre vorher dem ganzen Schloß wiederfahren war. In der Stadt findet man eine Abtey, eine Johanniter-Commenthurey und unterschiedene Klöster. Die Ritteracademie, welche hieselbst gewesen, ist in eine Stiftung für Cadets verwandelt worden, davon die eine Hälfte Lothringer, und die zweyte Polen seyn müssen.

2) Chauteheux, ein Dorf, bey welchem K. Stanislaus einen schönen Pavillon, gegen dem Schloß zu Lüneville über, hat erbauen lassen.

3) Jolivet, ein schönes Schloß auf einem Hügel, an dessen Fuß das Dorf Hüviller liegt.

4) Ein-

4) Einville, oder Einville au jard, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, einem Kloster und Schloß.

5) Craon, ehedessen Hadouviller genannt, ein Dorf, welches seinen jetzigen Namen von dem schönen Schloß bekommen hat, welches der Prinz von Craon hieselbst hat erbauen lassen.

6) Gerbeville, eine kleine Stadt, Vogtey und Marquisat, auf einem Berge, welcher sie von der Vorstadt absondert Sie hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

7) Remberviller, eine Stadt, an einem Berge, welche mit ihrer Vorstadt durch eine steinerne Brücke zusammenhängt. Sie ist der Hauptort einer Castelaney, hat eine Pfarrkirche, und 2 Klöster, und war ehedessen befestiget. Sie gehört dem Bischof von Metz.

8) Deneuvre, oder Denevre, Danubrium, eine Stadt, auf einem Berge an der Meurte, ist auch ehemals eine Domaine des Bisthums Metz gewesen, und zuerst an die Herren von Blamont, hernach aber als ein bischöfl. Lehn an die Herzoge von Lothringen gekommen, welche 1561 durch einen Vertrag die völlige Souveränität darüber erhalten haben.

9) Badonvillers, eine kleine Stadt am Fluß Blette, der Hauptort einer konigl. Vogtey, mit einer Pfarrkirche und einem Kloster. Ehedessen gehörte der größte Theil derselben den Fürsten von Salm.

10) Beaupré, eine 1131 gestiftete Abtey reformirter Bernbardiner, welche der Regel des heiligen Benedicts, nach Art der Cistercienser, folgen, liegt in einer sehr lustigen Gegend, eine Stunde von Lüneville, und ist mit einem Abt, 9 Priestern, 19 Religiosen, und 23 Layenbrüdern besetzt, die jährlich auf 80000 lothr. Livres Einkünfte haben sollen.

11) Ogeviller, eine Herrschaft, von welcher das fürstliche Haus von Salm=Salm die Hälfte besitzet. Es gehören dazu die Dörfer Ogeviller, Verloviller, und Amberviller, imgleichen Monoviller, S. Merten, und Auricourt, von welchem letzten Salm=Salm nur 1 Achtel hat.

3 Das Amt Blamont, von 25 Pfarren. Die ehemalige Herrschaft und jetzige Grafschaft Blamont, war vormals ein bischöfliches Lehn, wurde aber 1542 ein Reichslehn, und kam an die Herzoge von Lothringen, als der Bischof Oubry von Toul sie 1519 dem Herzog Renat vermachte, worauf 1561 auch die Abtretung der Grafschaft an den Herzog von Lothringen durch den Bischof von Metz, erfolgte.

Das Städtchen Blamont oder Blankenberg, liegt am Fluß Vezouze, hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

4 Das Amt Rosieres aux Salines, von 31 Pfarren.

1) Rosieres aux Salines, eine alte Stadt, liegt an der Meurte, und hat ergiebige Salzquellen.

2) Das Marquisat Bayon, liegt an der Mosel, und hat den Namen von einem dazu gehörigen Städchten. Es ist eine alte Herrschaft, welche im Anfang der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts für Maria Isabelle de Londres zu einem Marquisat erhoben worden. Vorhin hatte das fürstliche Haus Salm-Salm ein Sechstheil daran.

3) Haussonville, eine Pfarre und Baronie, mit einer Collegiatkirche.

4) Belchamp, eine Augustiner-Abtey.

5 Das Amt Vezelize, von 76 Gemeinen.

1) Die Grafschaft Vaudemont, ist im eilften Jahrhundert gestiftet, und nachmals ein Lehn des Herzogthums geworden. Renatus vereinigte sie mit den Herzogthümern Lothringen und Barr, und die Herzoge benenneten nachmals ihre jüngsten Söhne davon. Es gehört dazu

(1) Vaudemont, ein Städtchen, welches ehemals der Hauptort gewesen. 1693 brannte es ab. Es hat eine Collegiatkirche.

(2) Ve-

(2) Vezelise, ein Städtchen am Fluß Brenon, welches jetzt der Hauptort der Grafschaft, und Sitz einer Vogtey ist, 3 Klöster, und eine Pfarrkirche hat.

2) Die Grafschaft Neuviller, ist eine der schönsten und anmuthigsten Gegenden in ganz Lothringen. Ehemals gehörte sie als eine Herrschaft dem Fürsten von Salm-Salm, und begriff nur den Flecken und das Schloß Neuviller; nachdem sie aber der lothringische Kanzler de la Galaiziere an sich gebracht, ist sie nebst den dazu erworbenen Landen, 1749 zu einer Grafschaft erhoben worden.

3) Harouel, eine Pfarre, mit dem Titel eines Marquisat.

6 Das Amt Nomeny, von 16 Gemeinen, welches aus dem ehemaligen Marquisat Nomeny bestehet.

Das Marquisat Nomeny, welches am Fluß Seille liegt, gehörte ehedessen zum Bisthum Metz, wurde aber nebst dem Bann Delme vom Bischof Radolph von Couci an Carl I Herzog zu Lothringen, verpfändet, und nachmals vom Bisthum Metz an Nicolaus von Lothringen, Grafen von Vaudemont und Herzog von Merceour, zu Lehn gegeben, welchem zu Gefallen Kaiser Maximilian II die Herrschaft 1567 zu einer Markgrafschaft erhob. Seines Sohns Philipp Immanuel hinterlassene Witwe, Maria von Luxemburg, verkaufte diese Markgrafschaft 1612 an Herzog Heinrich von Lothringen für 500000 Livres tournois, welchen Verkauf Kaiser Matthias bestätigte, und dem Herzog Heinrich alle Privilegien verliehe, welche vorhin den Markgrafen von Nomeny bewilliget waren. Von der Zeit an sind die Herzoge zu Lothringen im Besitz der Markgrafschaft geblieben, bis sie zugleich mit dem ganzen Herzogthum an Frankreich gekommen ist. Es gehören zu diesem Amt

1) Nomeny, eine kleine Stadt auf der Seite eines Felsen, an der Seille.

2) Der Bann Delme, welcher von einem Dorf den Namen hat.

3) Vaudrevrange, und Sisdorf, Dörfer.

7 Das Amt Pont a Mousson, von 56 Gemeinen.

1) Pont a Mousson, Musi pontus, ist eine Stadt in einem angenehmen Thal, welche durch die Mosel in zwey Theile getheilet wird, 4 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, zwey Seminaria, zwey Abteyen, ein Hospital, und 11 Klöster hat. Kaiser Karl IV erhob sie 1354 zu einer Reichsstadt und zu einem Marquisat. Die Universität, welche hier 1573 errichtet worden, ist 1768, gleich nach der Vertreibung der Jesuiten, nach Nancy verleget worden. Es ist hier ein botanischer Garten.

2) Preny oder Perny, ein Flecken auf einem Berge, an dessen Fuß Pagny ist. Er war ehedessen eine gute Festung, von der das Haus Lothringen sein Kriegsgeschrey Priny, Priny, hergenommen hat. Das Schloß ist 1633 abgetragen worden.

3) Mandre aux quatre tours, ein Flecken, der seinen Namen von einem ehemaligen Schloß mit 4 Thürmen hat. Diese vormalige Herrschaft gieng von Metz zu Lehn, das Haus Lothringen aber machte sich schon im sechszehnten Jahrhundert von der Lehnspflicht los.

4) Pierrefort, Schloß und Herrschaft, dazu 4 Dörfer gehören. Es ist eben sowohl als Lavantgarde, an der Mosel, ein altes Lehn von Barrois.

5) Die Herrschaft Dieulouard, liegt auf beyden Seiten der Mosel, und ist eins der ältesten Domainenstücke der Kirche Verdün, in neuern Zeiten aber an das lothringische Haus gekommen.

Die Pfarre Dieulouard, Deslonardum, ist ehemals eine feste Stadt gewesen. Sie liegt unweit der Mosel, oberhalb Pont a Mousson.

6) Die Herrschaft Gorze, gehört der 749 gestifteten, und 1580 secularisirten Benedictiner-Abtey Gorze, im

n Flecken gleiches Namens, welcher an dem Bach Gorze
tehet, der in die Mosel fällt. Die Herzoge von Lothrin-
gen schlugen die Güter derselben 1621 zu der Primatial-
kirche von Nancy, bey welcher sie 1661 blieben. Im Frie-
den von Vincennes, trat Herzog Karl III die Herrschaft
Gorze an Frankreich ab, da denn die Abtey von der Pri-
matialkirche wieder getrennet ward. Jetzt ist sie ein Ka-
pitel, und der König hat das Ernennungsrecht.

7) Der District Malatour, hat unterschiedene Ei-
genthumsherren gehabt, die aber die Herrschaft des Bi-
schofs von Metz anerkannten. Die Herzoge von Lothringen
maßeten sich desselben mit vieler Unabhängigkeit an; muß-
ten ihn aber im Frieden von Vincennes an Frankreich ab-
treten. Er gränzet an die Herrschaft Gorze. Der Haupt-
ort Malatour, ehedessen Mars la Tour, ist ein Flek-
ken, mit einer Collegiatkirche.

II Baillage présidial de Mirecourt.

1 Das Amt Mirecourt, von 51 Gemeinen.

Mirecourt, Mercurii curtis, eine kleine Stadt am
Fluß Madon, welche der Sitz des Amts ist, und 4 Klö-
ster hat.

2 Das Amt Charmes, von 22 Gemeinen.

Charmes, ein Städtchen an der Mosel, welches
der Sitz des Amts ist, und 2 Klöster hat.

3 Das Amt Chastel oder Chatté sur Mo-
selle, von 24 Gemeinen, ist eine Herrschaft, welche
allezeit von Lothringen unterschieden, und ein Lehn
vom Herzogthum Barr gewesen. Von den Grafen
von Vaudemont, kam sie an das Haus Neufchatel,
und von diesem an die Grafen von Isenburg, von
welchen sie Anton Herzog von Lothringen 1543 durch
Tausch erhielt. Das Städtchen dieses Namens liegt

 an

an der Mosel, und ist ehedem fest gewesen. Es hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4 Das Amt Darney, von 71 Gemeinen.

1) Darney, ein Städtchen an der Saone, welches der Hauptort des Amts ist. Es hat eine Collegiatkirche.

2) Dompaire, ein Städtchen, der Sitz einer Vogtey.

3) Chaumouzey, eine Pfarre mit einer Abtey.

4) Bonfay, eine Abtey Prämonstratenser Ordens.

5 Das Amt Bourmont, von 41 Gemeinen.

1) Bourmont, Brunonis mons, ein Städtchen auf einem Berge, welches der Sitz eines Amts und einer alten Landvogtey ist, eine Collegiatkirche, und 2 Klöster hat.

2) la Motte oder la Mothe, war ehemals eine wichtige Bergfestung, welche 1634 und 1648 von Frankreich erobert, und das letztemal völlig verwüstet ist, die Einwohner aber sind, mit der Collegiatkirche, nach Bourmont versetzet worden.

3) Büllegneville, ein Flecken mit einer Pfarrkirche, und einem Hospital. Er ist der Hauptort einer Landschaft, zu welcher noch 9 Dörfer gehören, und erst zu einer Grafschaft, hernach 1708 zu einem Marquisat erhoben worden. 1431 fiel bey demselben eine Schlacht vor.

6 Das Amt Neufchateau, von 63 Gemeinen.

1) Neufchateau, eine kleine Stadt an der Maas, welche der Hauptort des Amts ist, eine Abtey, ein Priorat, ein Haus der Johanniter Ritter, ein Hospital, 5 Klöster, und 2 Pfarrkirchen hat.

2) Chatenoy, ein Flecken, der ehemals ein fester Platz war, davon eine Castelaney den Namen gehabt hat. Es ist hier ein Priorat.

3) Beauffremont, Pfarre, Schloß und alte Baronie.

III Bail.

III Bailliage présidial de S. Diez.

1 Das Amt Saint Diez, von 50 Gemeinen.

1) Saint Diez, Sanctus Deodatus, eine kleine Stadt, durch welche die Meurte fließet, in einem Thal, welches Val de Galilée genennet wird. Sie hat einem 570 gestifteten Kloster ihren Ursprung zu danken, welches nachher ein Capitel geworden, dessen Prior bischöfliche Rechte zu besitzen behauptete. Aus demselben ist 1777 am 19ten Nov. wirklich ein Bisthum errichtet, und demselben von dem K. Stanislaus die Grafschaft S. Diez, das Vermögen der eingezogenen Klöster Etival und Aurey, und ein Theil der Tafelgüter des Abts zu Moyenmoutier beygeleget worden. Der Kirchsprengel des neuen Bischofs, ist dem Bistum Toul entzogen.

2) Raon l'Etape, in gemeinen Reden Jouven-Raon, Rado, eine Stadt bey welcher die Pläne und Meurte zusammenfließen.

3) Estival, eine Pfarre an der Meurte, mit einer Prämonstratenser-Abtey.

4) Von dem Herzogthum Lothringen erstrecket sich ein schmaler Strich Landes gegen Osten weit ins Elsas hinein, der hieher gehöret. Er bestehet aus dem größten Theil das Leberthals und der Stadt Sanct Bilt. Im Leberthal, lothringischen Antheils, liegen, ein Theil des großen Marktfleckens Markirch, franz. Saint Marie aux Mines, an der Leber, die Dörfer Sanct Cruz, französ. Sainte Croix, Groß- und Klein-Rumbach, mit dem westlichen Theil des Schlosses Eckerich oder Eschberg, und Misloch, und der Flecken Leberau, franz. Lievre ein ehemaliges Städtchen, und Deutsch-Rumbach.

5) Sanct Bilt im Leberthal, franz. Saint Hipolite, lat. Sancti Hypoliti oppidum, eine Stadt am Fuß des wasgauischen Gebirges unter dem Schloß Kunigsburg oder Kunsburg, welches Herzog Leopold hat wieder aufbauen lassen. Sie ist der Sitz einer königlichen Vogtey.

2 Das Amt Epinal, von 21 Gemeinen.

Die Stadt und das Amt Epinal oder Espinal, Spinalium, liegt an der Mosel, und ist eins der ältesten Do-

mainenstücke der Kirche von Metz gewesen. 1444 entzogen sich die Einwohner der bischöflichen Herrschaft, und ergaben sich an Karl VIII, König von Frankreich: allein noch in eben diesem Jahrhundert kam die Stadt an das lothringische Haus, welches im pyrenäischen Frieden von 1659, und im vincennischen von 1661, in ihrem Besitz bestätiget worden. Die Stadt ist klein und ehemals befestigt gewesen. Sie wird durch die Mosel in zwey Theile getheilet, ist der Sitz des Amts, und hat eine weltliche Abtey, 4 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, und 2 Hospitäler.

3 **Das Amt Bruyeres**, von 51 Gemeinen, hat den Namen von der Stadt **Bruyeres**, welche zum Theil dem Capitel zu Remiremont gehöret, und also ein gemeinschaftliches Gericht hat.

Laveline oder l'Aveline, ist ein Flecken, dessen Einwohner besondere Vorrechte haben. Champs oder Champs le Duc, ein altes Dorf, in welchem ein königlicher Pallast gewesen ist.

4 **Das Amt Remiremont**, von 41 Gemeinen.

1) Remiremont, eine alte Stadt an der Mosel, die ein berühmtes adeliches Kapitel weiblichen Geschlechts hat, welches Herr dieses Orts ist, und dessen Aebrissin den fürstlichen Titel führet, und unmittelbar unter dem päbstlichen Stuhl stehet. Außerdem ist hier ein königliches Amt, noch ein Kloster, und ein Hospital. Die Herrschaft Remiremont ist ein Reichslehn gewesen.

2) Bain oder Bains, und Bussans, Dörfer, deren mineralisches Wasser berühmet ist.

3) Arches, ein Dorf, lieget an der Mosel, und ist der Hauptort einer Vogtey oder Castelaney gewesen, die sich bis an die Gränzen vom Elsas erstreckte, und das ganze Land Havend begriff, welches im wasgauischen Gebirge lieget. Das Capitel zu Remiremont hat Antheil an der Herrschaft des Orts.

4) Plom=

4) Plombieres, ein Flecken, welcher seiner warmen Bäder wegen bekannt ist, die wegen ihrer sanften, seifenhaften, lindernden und eröffnenden Kraft sehr beliebt, und schon seit uralten Zeiten im Gebrauch sind. Im großen Bade wird ein Ey in wenigen Minuten gar, aber auf dem Feuer siedet das Wasser nicht eher, als gemeines Wasser.

IV Bailliage présidial de Dieuze.

1 Das Amt Dieuze, von 69 Gemeinen.

1) Das Städtchen Dieuze, Decempagi, ist sehr alt, und hat Salzquellen. Es war anfänglich ein Lehn vom Bisthum Metz, nach 1347 aber haben die Herzoge von Lothringen die Lehnspflicht nicht mehr geleistet.

2) Die Herrschaft Marsal, hat ehemals dem Bischof von Metz gehöret.

Ihr Sitz ist in der befestigten Stadt Marsal, die in einer morastigen Gegend lieget, und gute Salzquellen gehabt hat.

3) Morhange, eine Stadt und Grafschaft, hat den Wildgrafen gehöret.

4) Dorbhal, eine Herrschaft, welche ehedessen der Churfürst zu Pfalz und der Herzog zu Zweybrücken besessen, 1718 aber an Frankreich abgetreten haben. Nahe dabey ist ein Marmorbruch.

5) Die Herrschaft Sarbourg oder Sarbrück, darinn die Stadt Kaufmanns-Sarbourg oder Sarbrück lieget, hat ehemals der Kirche von Metz gehöret; es bemächtigte sich aber ihrer der Herzog von Lothringen im Jahr 1475, und 1561 wurde sie vom Bischof ganz abgetreten. 1661 mußte der Herzog Sarbourg und Niederwiller an Frankreich abtreten, und behielt nur das Schloß Sareck mit den dazu gehörigen Dörfern.

6) Die kleine Stadt Moyenvic, welche Salzquellen hat, und ehemals befestiget gewesen, hat vor Zeiten zum Bisthum Metz gehöret, ist aber 1648 im münsterischen Frieden an Frankreich abgetreten worden.

2 Das

2 Das Amt Chateau Salins, von 30 Gemeinen.

1) Chateau Salins, eine kleine Stadt, an der kleinen Seille, hat gute Salzquellen, ein Schloß, eine Pfarrkirche und ein Kloster.

2) Vivier, eine Baronie.

3 Das Amt Sarguemines, von 74 Gemeinen.

1) Guemünde oder Sarguemines, eine kleine Stadt an der Sar, welche hier die Blise aufnimmt. Sie ist der Sitz des Amts, und war ehemals befestiget.

2) Die Herrschaft Albe oder Aube, ist ein altes Lehn des Bisthums Metz, welches die Herzoge von Lothringen 1501 ganz und mit völliger Oberherrschaft an sich brachten.

Sar-Albe, der Hauptort dieser Herrschaft, und eine kleine Stadt, lieget an der Sarre.

3) Die Grafschaft Sarwerden, ist ehemals zum Theil ein Lehn des Bisthums Metz gewesen, und über dieselbe zwischen den Herzogen von Lothringen und dem Hause Nassau-Sarbrück ein langwieriger Streit geführet worden, welcher 1669 auf dem Reichstage durch einen Vergleich beygeleget ward, in welchem Lothringen die Städte Alt-Sarwerden, und Bockenheim oder Boucquenom an der Sare behielt, das übrige aber an Nassau zurück gab.

4) Graffenthal, Val de la Comtesse, ein Priorat.

5) Die Grafschaft Forbach, eine alte Herrschaft, die 1717 zu einer Grafschaft erhoben worden, und aus dem Städtchen Forbach, welches unter dem zerstörten Schloß dieses Namens lieget, 13 Dörfern und 4 Höfen bestehet. Sie hat vor Alters eigene davon benannte Herren gehabt, ist nachmals an die Grafen von Leiningen-Westerburg, (die noch den Titel davon führen,) und an die Grafen von Eberstein gekommen. Das ebersteinische Antheil, hat 1750 ein Baron von Spon gekaufet; das leiningische Antheil haben 1751 die Grafen von Leiningen-Gün-

Günterzblum, und Carl Philipps, Fürsten von Hohenloh Gemahlinn Friederica, an sich gebracht. Nachher ist die Grafschaft ein Eigenthum der Grafen von Zweybrücken, Söhne des Herzogs Christian des 4ten geworden, die er mit der Gräfin von Forbach in ungleicher Ehe erzeuget hat.

6) Die Herrschaft Rodemachern, von einer kleinen Stadt benannt. Sie gehörte zuletzt dem Markgrafen von Baden, im pyrenäischen Frieden aber wurde sie dem König von Frankreich abgetreten. Das hiesige Schloß ist befestiget.

4 Das Amt Bitsch, franz. Bitche, ist eine alte Herrschaft und Domaine der Herzoge von Lothringen, hat Weide, Berge, aber auch ziemlich fruchtbare Thäler, und wird von den kleinen Flüssen Schwolbe und Horn durchströmet, die sich bey Hornbach mit der Blise vereinigen.

Bitsch, fr. Biche, lat. Bidiscum, ist eine kleine Stadt am Fuß der Berge, beym Fluß Horn. Nach dem nimmegis. Frieden ließ K. Ludewig XIV die Stadt befestigen, gab sie zwar 1697 mit niedergerissenen Festungswerken zurück, diese aber wurden 1740 wieder errichtet, und fast auf lauter Felsen gegründet.

Reichshofen, eine kleine Stadt, hat Kaiser Franz I, 1761 an den Herrn Dietrich aus Strasburg verkauft. Sie machte ehedessen einen Theil der Herrschaft Ochsenstein aus, hernach gehörte sie mit Bitsch dem Hause Lothringen.

5 Das Amt Lixheim, von 22 Gemeinen. Es ist ein Fürstenthum, welches von einer kleinen Stadt den Namen hat.

Anm. 1) Die Herrschaft und das Amt Schauenburg, ist größten Theils durch einen Vergleich vom Novemb. 1786 von Frankreich an das Fürstenthum Zweybrück, mit allen

allen Hoheitsrechten, Gütern und Gefällen abgetreten worden. Die Herrschaft hat den Namen von einem Bergschloß, und findet sich schon im vierzehnten Jahrhundert unter den lothringischen Aemtern unter dem Namen Baillage d' Allemagne.

2) Frankreich hat 1788 die **Vogtey Kleeburg** von dem Fürstenthum Zweybrücken unter seine Landeshoheit gezogen, und dadurch der Hoheit des deutschen Reichs entrissen. Sie bestehet aus dem Marktflecken **Kleeburg**, Schloß Catharinenburg, 9 Dörfern, und einem Antheil an dem Dorf **Bremelbach**.

6 **Das Amt und die Herrschaft Finstingen oder Vinstingen**, (nicht Vinstringen) Fenestrange oder Fenêtrange, von 20 Gemeinen, gehörte ehemals einem Hause, welches sich davon benannte. Als der letzte Herr derselben, Namens Johann, gegen das Ende des funfzehenten Jahrhunderts starb, hinterließ er zwey Töchter, die sich in die Herrschaft theileten. Barbara, die älteste, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl Nikolaus, Grafen von Sarwerden, zu, durch deren Tochter, Johanna, es an den Rheingrafen, Johann VI, Grafen von Salm, kam unter dessen Söhnen 1514 eine Hälfte dieses Antheils, und also ein Viertheil der ganzen Herrschaft, zu dem Dhaunischen, und die andere Hälfte zu den salmischen Landen geschlagen, und diese vom Rheingrafen, Georg Friederich, gegen die Hausverträge für 7000 Fl. veräußert worden. Margaretha, die jüngste Tochter der obgedachten Johanna von Finstingen, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl Ferdinand von Neufchatel zu, mit deren Töchter es an den Baron von Fontenoi, aus dem Hause Dommartin in Lothringen, und von dieser Famille durch Heirath an Karl Phi-

Philipp von Croi, Marquis von Havre im Hennegau, kam; und als der männliche Stamm der Marquisen von Havre ausstarb, brachte es die Tochter des letztverstorbenen an Philipp Franz von Croy. 1665 ist es an Herzog Karl Heinrich von Lothringen aus dem Hause Vaudemont verkaufet, und zu den Allodiaux de nouvelle acquisition, gerechnet worden. Nachdem nun auch durch den am 15ten Febr. 1766 zwischen dem König von Frankreich und Fürsten von Nassau-Saarbrück getroffenen Tauschvertrag, gewisse Renten, Rechte und Gefälle in den vistingischen Dorfern Meitingen, Stenzel und Postorf, an den König gekommen; so ist nunmehr die ganze Herrschaft unter königlich französischer unmittelbarer Gewalt, und machet ein Amt aus: doch ist durch den genannten Tauschvertrag das zu dieser Herrschaft gehörig gewesene Dorf Lüst, an Nassau-Saarbrück abgetreten worden. Die Herrschaft hat vortreflichen Ackerbau, gute Viehzucht, und einträgliche Fischereyen. Unter den vielen Weihern, ist der Stockweiher der ansehnlichste, und über zwey Stunden groß. 1565 führeten die Rheingrafen, Otto von Kyrburg, und Friederich von Salm, die evangelische Religion in der ganzen Herrschaft ein, nunmehr aber haben die Catholiken die Oberhand, und die Evangelischen, ungeachtet sie noch fast die Hälfte der Einwohner ausmachen, haben nur noch zu Wolfskirchen einen Prediger, die übrigen müssen die benachbarten saarwerderischen Kirchen besuchen. Die Oerter, welche jetzt zu dieser Herrschaft gehören, sind

1) Finstingen, eine Stadt an der Saar, von ungefähr 250 Häusern, mit einem alten Schloß.

2) Die

2) Die Dörfer Wolfskirchen, Bostorf, Metlingen, Berendorf, Ober- und Nieder-Schalkenbach, Hilzum, Betborn, Lant, Sittersdorf, Bertelmingen, Kummelfingen, Müters, Wiebersweiler, Münster, Labr, Niederstenzel, und Bistem, welches Dorf mit der lützelsteinischen Herrschaft gemeinschaftlich ist.

V Bailliage présidial de Boulay.

Von 68 Gemeinen.

1) Boulay, Bolshen, ein Städtchen, welches der Sitz des Amts ist.

2) Die Grafschaft Faulquemont oder Falkenberg, hat ehemals zum Bisthum Metz gehöret, nachmals aber haben sich derselben die Herzoge von Lothringen bemächtiget, welche im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts wenigstens einen Theil derselben besaßen.

Der Ort Faulquemont oder Falkenberg, ist ein Flecken mit einer Vogtey.

3) Saint Avold und Hombourg, haben auch lange Zeit zum Bisthum Metz gehöret; sind aber oft veräußert, und auch einigemal von den Herzogen von Lothringen besessen worden, welche dieselben 1582 auf beständig käuflich an sich gebracht.

(1) Saint Avauld, oder Saint Avold, ist ein Städtchen, welches ehemals S. Nabor geheißen; dieser Name aber ist in S. Navau, S. Avauld, und S. Avold verwandelt worden. Es ist hier eine Abtey.

(2) Hombourg, ein Städtchen, zwey Meilen vom vorigen.

4) Die Herrschaft Rollingen, oder Raville, mit der das Obermarschallamt des Herzogthums Luxembourg verbunden ist. Sie gehöret den Grafen von Wied Runkel, und ist durch den Vortrag von 1769 an Frankreich gekommen.

VI Bailliage présidial de Bouzonville.

Von 117 Gemeinen.

1) Bouzonville, der Hauptort einer Herrschaft, ist
ie kleine Stadt.

2) Beaurain, Belrain, ein Flecken, Hauptort ei-
r alten Herrschaft.

3) Siersberg, Sigeberti castrum, ein altes zer-
rtes Schloß auf einem Berge, nicht weit vom Saarfluß.

4) Sierques, Sirck, eine kleine Stadt nahe bey
: Mosel, welche der Hauptort einer Vogtey, und ehe-
ils befestiget gewesen.

VII Bailliage présidial de Villers la mon-gne.

Von 47 Gemeinen.

1) Villers la montagne, ein Flecken, der Haupt-
. In dem benachbarten Walde Selomont, findet man
ümmer einer alten Stadt.

2) La Grandville, ein Flecken an der Chiers, mit
em Priorat, und dem alten Titel einer Baronie, welche
19 zu einem Marquisat erhoben worden. Das alte
chloß, ist 1671 abgebrochen, und ein neues anstatt des-
ben erbauet worden.

VIII Bailliage présidial de Commercy.

Das Amt Commercy, von 33 Pfarren.

1) Die Herrschaft und das Fürstenthum Com-
ercy, ist ein altes Lehn des Bisthums Metz, welches
terschiedene Besitzer gehabt, und nach und nach sich
: bischöfl. metzischen Lehnsgewalt entzogen hat. Von
n Hause Condi wurde sie an das Haus Lothringen ei-
nthümlich verkauft.

Die Stadt Commercy, liegt an der Maas, hat ein
hloß, eine Pfarr- und Collegiat-Kirche, 2 Klöster
d ein Hospital.

2) Vignot, ein kleiner bemauerter Flecken an der Maas.

3) Sorcy, ein Flecken an der Maas, hat den Titel einer Grafschaft, eine Vogtey, 2 Pfarrkirchen, ein Kloster und ein Schloß.

4) Foug oder Fau, Fagus, ein Flecken im Umfang von Toulois, hatte ehemals ein Bergschloß. Nahe dabey ist der Ort Savonieres lez Toul, Saponariae, jetzt ein geringes Dorf, woselbst ehedessen ein königlicher Pallast war, und 859 eine Kirchenversammlung gehalten wurde.

IX Bailliage présidial de Schauenbourg,

bestand aus 26 Gemeinen, ehe sie 1786 von Frankreich gröstentheils an das Fürstenthum Zweybrücken abgetreten wurde.

X Bailliage présidial de S. Mihiel.

Von 63 Pfarren.

1) S. Mihel oder S. Mihiel, oder S. Michel, eine Stadt an der Maas, welche ihren Ursprung einer alten Benedictiner Abtey zu danken hat, die um das Jahr 660 gestiftet worden. Sie hat eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jesuitercollegium, 6 Klöster, ein Hospital 2c. Auf einem der umliegenden Berge, stand ehedessen ein Schloß.

2) Bouconville, eine Pfarre am Flüßchen Maid, welches in die Mosel gehet. Sie war ehedessen der Sitz einer Castellaney.

3) Aspremont, ein Dorf, ehedessen ein großer Flecken, am Fuß eines steilen Berges, auf welchem ehedessen ein Schloß stund. Es war der Hauptort einer ansehnlichen Baronie, welche eines der ältesten Lehne des Bisthums Metz, aber unter verschiedene Besitzer vertheilt war. Im sechszehnten Jahrhundert kam sie an das lothringische Haus.

4) Das

4) Das ehemalige Marquisat Hatton=Chastel, liegt im Lande Vaivre, an der Maas, und hat als eine Herrschaft der Kirche von Verdün gehört, welche dieselbe 1564 an Lothringen mit aller Gerichtsbarkeit und Hoheit abgetreten. 1567 ließ sich der Herzog, Karl II vom Reich damit belehnen, und Kaiser Maximilian II erhob sie zu einem Marquisat. Die Stadt dieses Namens, welche auf einem Felsen liegt, hatte ehemals ein sehr festes Schloß.

XI Bailliage préſidial de Thiaucourt.

Das Amt Thiaucourt, von 20 Gemeinen.

1) Thiaucourt, eine kleine Stadt am Maid, mit einer Pfarrkirche und einem Kloster.

2) la Chaussée, ein Flecken, zwischen dem Fluß Iron und einem See.

XII Bailliage préſidial d'Etain.

Von 52 Gemeinen.

1) Etain, Stagnum, eine Stadt im District Vaivre oder Voivre, mit einer Pfarrkirche und einem Kloster. Sie liegt am Fluß Orne, gehörte ehemals dem Kloster des H. Eucharius zu Trier, kam von demselben an das Kapitel S. Marien Magdalenen zu Verdün, welches dieselbige 1224 an Heinrich Grafen von Bar abtreten mußte.

2) Büzy, ein Flecken an der Orne, der Hauptort eines Gerichtsdistricts.

3) Noroy sur Sec, ein Flecken, bey der Quelle des Flusses Ottain. Ehedessen war hier ein Schloß.

4) Amermont, eine Pfarre auf einer Höhe, Hauptort einer Herrschaft, welche nebst Boulingny, Noroy le Sec, Domremy, Pienne und Abbeville, 1725 zu einer Baronie erhoben worden.

XIII Bailliage présidial de Briey.

Von 82 Gemeinen.

1) Bry oder Briey, eine Stadt und alte Grafschaft, welche 1225 dem Grafen Heinrich von Bar von dem Bischof von Metz zu Lehn gegeben, und nachmals unabhängig wurde. Sie liegt an einem Bach, der in die Orne fließet.

2) Der Flecken Gondrecourt, an einem kleinen See, muß mit der gleichnamigen Stadt im Amt la Marche, nicht verwechselt werden.

3) Der Flecken Conflans, mit dem Zunamen in Jarnisy, liegt am Fluß Orne, welcher in dieser Gegend den Fluß Iron aufnimmt. Das Bisthum Metz hat denselben 1561 an den Herzog von Lothringen abgetreten.

4) Jarny, ein Dorf am Fluß Iron, von welchem der District Jarnisy den Namen hat.

5) Mayeuvre la grande, ein Flecken am Fluß Orne, in dessen Gegend Eisenbergwerke sind.

6) Sancy, ein Flecken, ehemals der Sitz einer Castelaney.

XIV Bailliage présidial de Sargau,

welches der Churfürst von Trier dem König von Frankreich tauschweise überlassen hat. Mit Lothringen wurde 1620 wegen des gemeinschaftlichen Besitzes der Pflegschaften Sargau und Merzig ein Vergleich errichtet, 1778 aber wurden sie zwischen Frankreich und Trier getheilet, so, daß Frankreich den ganzen Sargau nebst dem kleinen Stück von dem Ländchen Merzig, welches an der französischen Seite der Saar lieget, bekam. Die Saar ist nun die Gränze zwischen Lothringen und Trier von Fromersdorf an.

Anmerk. Valdegast, Wadgassen, eine Abtey Prämonstratenser-Ordens an der Saar, welche bis 1768 zu der Grafschaft Saarbrück und zum deutschen Reich gehört

hört hat, wie sie denn in Ansehung jener sowohl durch
ı Urtheil des Kammergerichts von 1722, als durch einen
ergleich von 1728, der saarbrückischen Landeshoheit aufs
ue unterwürfig gemacht worden. Allein, durch den
67 zwischen Frankreich und dem fürstlich Nassau-Saar-
ückischeu Hause getroffenen, und am 18ten Febr. 1668
m Kaiser und Reich bestätigten Vergleich, ist sie mit
'en Dörfern unter französische Landeshoheit wegen Lo-
ringen gekommen, und am 7ten Jul. 1768 feyerlich
ıgeräumet worden.

XV Bailliage présidial de Longuyon.

Von 29 Gemeinen.

1) Longuyon, eine kleine Stadt, bey der sich die
üsse Chiers und Crüne vereinigen, mit einer Collegiat-
che. Hier ist eine Eisenfabrik für Kanonen, Gewehr rc.

2) Arrancy, ein Flecken, in welchem ehemals ein
stes Schloß war.

II Das Land des Parlaments von Paris.

1 Das Amt Bar, das ehemalige Herzog-
ıum Bar oder Barrois, war anfänglich eine
rafschaft, die ihren Namen von dem Schloß Bar
kommen, welches Friderich I im Jahr 964 erbauete,
n Kaiser Otto zum Grafen von Bar machte.
)ie deutschen und französischen Geschichtschreiber,
ıd über die Frage, wenn und von wem die Graf-
haft Bar zum Herzogthum erhoben worden sey?
ch nicht einig. Die Deutschen behaupten, daß
aiser Carl IV die Grafschaft Bar 1354, da er zu
Metz war, zugleich mit der Grafschaft Luxemburg zu
nem Herzogthum, und die Grafschaft Pont a Mous-
n in eben demselben Jahr zu einer Markgrafschaft

erhoben habe. Das letzte ist gewiß, vom ersten aber fehlet die Urkunde. Es wollen zwar einige französ. Geschichtschreiber die Errichtung des Herzogthums dem König von Frankreich, Johann II, zuschreiben: allein, den Ungrund dieses Vorgebens erkennen selbst erfahrene französische Geschichtschreiber, und muthmaßen, daß solche Einrichtung von des gedachten Königs Sohn, Karl, Regenten des Reichs, geschehen sey. So viel ist gewiß, daß Robert von Bar sich schon 1357 einen Herzog von Bar genennet habe. Es ist auch kein Zweifel, daß die Herrschaft Bar, oder das Land jenseits der Maas, 1354 ein französisches Lehn gewesen, und nachmals geblieben sey; in ältern Zeiten aber war es eben sowohl ein Reichslehn, als das Land diesseits der Maas, welches vom Reich allezeit zu Lehn genommen worden. Zu Barrois mouvant, d. i. zu dem Theil des Landes, welcher ehedessen von Frankreich zu Lehn gieng, gehörten die Aemter Bar le Duc und Bassigny; jenes begreifet die Vogteyen Bar le Duc, Souillieres und die Grafschaft Ligni; dieses die Festungen Chatillon sur Saone, Conflans en Bassigni, Gondrecourt und la Marche. Barrois non mouvant, d. i. der von Frankreich nicht zur Lehn gegangene Theil, begrif das jetzige Land, welches sich an der Maas und Mosel bis an das Herzogthum Luxenburg erstrecket, und aus den Aemtern S. Michel, Estain, Pry, Longuion, Pont a Mousson, Riaucourt, Villers la Montagne, 2c. bestehet.

Was nun das Amt Bar insonderheit betrift, so stehet es unter der Bailliage presidial de Chalons sur Marne, und begreifet 178 Gemeinen.

1) Bar

1) **Bar, oder Bar le Duc**, Barrum oder Borra du-
, die Hauptstadt des Herzogthums, bestehet aus der
:rn und untern Stadt, und aus dem zwischen beyden
egenen Schloß. Die Mauern und Thürme der letzten,
ß Ludewig XIV im Jahr 1670 abbrechen. Es ist da-
bst die Collegiatkirche des heil. Max. In der obern
adt, welche in Gestalt eines Amphitheaters auf einem
rge lieget, findet man die Collegiatkirche zu S. Peter,
Klöster, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, und das
us, in welchem das Amtsgericht gehalten wird. In
untern Stadt, durch welche der Fluß Ornain fließet,
:r den 3 Brücken erbauet sind, ist ein Priorat, welches
ganzen Stadt zur Pfarrkirche dienet, eine Comenthu-
des Ordens des heiligen Anton, und ein Hospital, es
d daselbst 3 Klöster, und in der Vorstadt sind 3 andere
erhaupt hat die Stadt 1100 Feuerstellen, und etwa
00 Menschen.

2) **Ligny**, Lincium, die zweyte Stadt dieses Her-
thums, lieget am Fluß Ornain, hat eine Pfarrkirche,
Collegiatkirche, ein Collegium, 4 Klöster, eine Vog-
, und den Titel einer Grafschaft.

3) **Dammarie**, ein kleiner Ort mit einem Priorat.
Obergerichtsbarkeit gehöret dem Könige und dem Gra-
von Ligny, die mittlere und untere dem Prior.

4) **Souillieres**, oder **Souilles**, ein Flecken, ehe-
ls der Hauptort einer Vogtey.

5) **Naix** oder **Nays**, in der gemeinen Aussprache
is, ein Flecken am Ornain, ehedessen eine feste Stadt.

6) **Morley**, ein sehr alter Flecken an dem Fluß
ux, woselbst ehedessen eine Vogtey, und vor Alters
Palast der Könige von Austrasien gewesen.

7) **Moutier sur Saux**, Monasterium, eine Baro-
, welche von einem Dorf den Namen hat, in welchem
dessen ein Haus der Benedictiner war.

8) **Pierrefitte**, ein Dorf, welches ehemals der Sitz
:r Castelaney war, auch eine Vogtey hatte. Diese ist
3 wiederhergestellet worden.

9) Rembercourt aux Pots, ein Flecken beym Ursprung des Flusses Chez, mit einer Pfarrkirche und einem Kloster.

10) Revigny aux Vaches, vor Alters Ruvigny, ein Flecken am Fluß Ornain.

11) Groß und Klein Körs, Dörfer an der Maas, und Hauptörter einer alten Herrschaft, welche 1717 zu einer Grafschaft gemachet worden.

12) Mussey oder Mussy, ein Flecken, ehedessen der Hauptort einer Castelaney, mit einem festen Schloß.

13) Fains, Fanis, ein Dorf, am Fuß eines Bergs, und am Ornain, mit einem sehr alten Schloß, und einem Kloster.

14) Condé, ein großer Flecken an der Mosel, der Hauptort einer Castelaney, welche 1561 durch einen Vergleich an das Bisthum Metz in Lothringen kam.

2 Das Amt la Marche, von 79 Gemeinen. Zwey Districte desselben nemlich S. Thibaut und Gondrecourt, stehen unter der Bailliage presidial de Chalons sur Marne, der dritte, unter der Bailliage présidial de Langres.

1) la Marche, ein kleines Städtchen, der Hauptort des Amts, bey welchem der Mouzin entspringet. Eine halbe französische Meile von hier ist.

2) Conflans en Bassigny, ein Flecken am Fluß Laterne, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

3) S. Thiebauld, ein Flecken an der Maas, woselbst eine starke Durchfahrt ist.

4) Morvilliers, ein Flecken an einem Bach, der in die Maas läufet. Er hat den Titel einer Grafschaft.

5) Gondrecourt oder Goudrecourt le Chateau, Gundulphi curia, eine kleine Stadt, welche am Fluß Orney oder Ornain lieget, und sehr alt ist. Vor Alters hat sie zu der Grafschaft Champagne gehöret, König Philipp der schöne aber hat sie mit ihrem District 1307 dem Grafen Eduard von Bar geschenket.

6) Chatillon, eine Pfarre an der Saone, mit dem Titel einer Vogtey.

Anhang

Anhang.

In keinem Gouvernement, aber an der Gränze von Barrois, lieget die unabhängige

Grafschaft Clermont in Argonne, welche vor Alters dem Bisthum Verdün gehörte, und durch Castelane regieret wurde, die sich unabhängig machten. Im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts, nämlich 1204, bemächtigte sich ihrer Thibaud, Graf von Bar; und seine Nachkommen sowohl, als die Herzoge von Lothringen, ließen sich mit derselben von den Bischöfen von Verdün belehnen. Wegen unterschiedener dazu gehöriger und in Champagne liegender Lehne, waren die Herren von Clermont den Grafen von Champagne, und nachmals den Königen von Frankreich, lehnspflichtig. 1564 begab sich der Bischof von Verdün, gegen eine kleine Vergeltung, der Lehnsgerechtigkeit, die Grafschaft aber ward ein Reichslehn. Herzog Karl III trat sie an Frankreich ab, und Ludewig XIV gab sie 1648 Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé.

Die Stadt Clermont, liegt auf einem Berge, nahe beym Fluß Air, und hat 180 Feuerstellen.

38. Das Gouvernement von Toul und Toulois.

Die Grafschaft Toulois, ist von Lothringen ganz eingeschlossen, und von kleinem Umfang. Sie ist, nebst der Stadt Toul, so wie die beyden andern Bisthümer Metz und Verdün, 1552 unter französischen Schutz, und 1648 ganz unter Frankreichs Oberherrschaft gekommen. Außer einem Generalgouver-

neur, ist hier auch ein Generallieutenant. Wir bemerken

1 Die Stadt Toul, und ihren District.

1) Toul, Tullum, die Hauptstadt des Gouvernement, und der Sitz eines besondern Gouverneur, eines königlichen Lieutenant, eines Bisthums, Amts, Landgerichts und einer Hebung, liegt an der Mosel, über welche hier eine schöne steinerne Brücke ist, und ist regelmässig befestiget. Sie war ehemals eine Reichsstadt, und der hiesige Bischof ein Reichsfürst, welchen Titel er sich auch noch, nebst dem Titel eines Grafen von Toulois, beyleget. Sein Metropolit ist der Erzbischof von Trier, sein Kirchsprengel begreifet 1700 Pfarren, er hat nur 30000 Liv. Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Außer der schönen Cathedralkirche, findet man hier eine Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, 2 Priorate, 7 Klöster, 2 Hospitäler, eine Commenthurey des Johanniter Ordens, und ein Seminarium.

2) Void, Noniantus, ein Flecken, mit einem Schloß, welches ehedessen für sehr fest gehalten wurde.

2 Das Bisthum oder Amt Toul, dessen weltlicher Herr der Bischof unter französischer Oberherrschaft ist, bestehet aus 6 Vogteyen, die lauter Flecken und Dörfer begreifen, von welchen die beyden vornehmsten sind, Liverdün an der Mosel, und Vicherey, zwey Flecken.

40. Das Gouvernement vom Elsas.

Alsace, oder die ehemalige Landgrafschaft Elsas, lat. Alsatia, gränzet gegen Abend an Lothringen und die Grafschaft Burgund, gegen Mittag an Helvetien und den Elsgau, gegen Morgen an Ortenau und

und Brisgau, und gegen Mitternacht an die Pfalz. Für die besten Landcharten von diesem Lande wurden so lange diejenigen, welche die homannischen Erben unter dem Titel Alsatia —— una cum Sundgovia, auf 2 Bogen geliefert haben, und le Rouge auf 5 Bogen ans Licht gestellet hat, gehalten, bis 1771 die sechs sehr großen Blätter von derselben ans Licht traten, welche die Academie der Wissenschaften zu Paris als einen Theil der großen Charte von Frankreich bekannt machte. Die Landschaft ist 417 französische Quadratmeilen groß. Vor Alters wurde sie von den Raurakern, Sequanern und Mediomatrikern bewohnt. Ihr Name kömmt in der fränkischen Geschichte zuerst unter den meroväischen Königen vor, ist fränkisch, und wird am richtigsten von dem Fluß Ell oder Jll hergeleitet, dessen Anwohner man Elsassen genennet, von welchen nachmals das Land selbst Elsas, lat. Elisacia, Alisatia, Alsatia, etc. von den ältern französischen Schriftstellern aber Aulsays, Aussay, und Pays d'Auxois benennet worden, aus welchem letzten Namen Wilhelm von Nangiak den lateinischen Namen Assatium gemachet hat. Das Elsas ist überhaupt sehr angenehm und fruchtbar, und bringet allerley Getreide, guten und dauerhaften Wein, Weide, Baumfrüchte, Gartengewächse, Flachs, Hanf, (womit stark nach den Niederlanden gehandelt wird,) Tabak, Holz 2c. reichlich hervor. Die Gegend zwischen der Jll, dem Haardt und dem Rhein ist eng, und nur mittelmässig fruchtbar, hat keinen Wein, wenig Weide, und träget nur Roggen, Gerste und Hafer; hingegen der Strich Landes, welcher zwischen den Bergen, der

Jll,

Ill, und der Ebene von Sulz im Ober-Elsas, bis 2 französische Meilen gegen Hagenau zu hinunter liegt, hat einen Ueberfluß an Getreide, Wein und Weide. Das Land über Sulz und Belfort, längst dem Gebirge, in einer Breite von 2 bis 3 französischen Meilen, hat viel Holz, aber wenig Ackerland, hingegen gute Weide und Viehzucht. Das Land nach Helvetien oder nach Altkirchen, Basel und Mühlhausen zu, ist sehr fruchtbar. Der District um Hagenau, welcher die Ebene Marienthal genennet wird, ist eine sandige, aber durch den Fleiß der Einwohner wohl bearbeitete Heide, welche Färberröthe, Erdäpfel, türkisch Korn, Hafer, und andere Getreidearten, auch wohl Weitzen, träget. Das Land von dem Gebirge bey Zabern an, und die Ebene um Strasburg bis an den Rhein, ist vorzüglich fruchtbar und angenehm, und hat einen Ueberfluß an allerley Getreide, Tabak, Gartengewächsen, Safran, Hanf, Flachs, Magsamen, Rübsamen, Leinsamen, aus welchen Saamen sowohl, als aus den Nüssen, allerley Oele zum Essen, Brennen und andern Gebrauch bereitet werden. Auch wird auf dem Felde bey Strasburg ein Zwiebelsamen erzeuget, welcher dem bambergischen weit vorgehet. Der Strich Landes zwischen dem Gebirge und dem Rhein, von Hagenau bis Landau und Germersheim, bestehet größtentheils aus Holz und ungebauetem Lande, und hat mehr Futter, als andere Bequemlichkeiten; allein, die schöne Ebene um Landau, bringet viel Getreide. Von Landau bis Weissenburg giebt es viele Weinberge. Das vornehmste Gebirge in diesem Lande, ist **der Wasgau**, oder das wasgauische oder vogesi-

gesi-

zesische Gebirge, franz. les Vauges, oder Vosges, oder Voyes, lat. Vogesus. Es hat seinen Anfang n der Gegend der Stadt Lengres, erstrecket sich anfänglich von Abend nach Morgen bis in die Gegend von Belfort, scheidet die Grafschaft Burgund von Lothringen, und heißet sowohl **Montagnes de Bourgogne**, als **Monts de Faucilles**, wegen einer guten Weide. Hierauf wendet es sich gegen Mitternacht, trennet Lothringen vom Elsas, und wendet sich nach dem Trierischen hin. Seine Länge erstrecket sich von Süden nach Norden, seine Breite aber von Westen nach Osten; und die letzte ist beym Zaberner Steeg am geringsten, so, daß hieselbst der kürzeste und bequemste Weg aus dem Elsas nach Lothringen ist. Von Belfort bis an den Queich, gehöret es auf dieser Seite zum Elsas, und auf jener zu Lothringen. Es entspringen viele Flüsse und Bäche daraus. Seine höchsten Spitzen, sind der **Berg Belch**, franz. Balon, welcher der allerhöchste, der **Berg der heil. Odilia**, oder der **Odilienberg**, sonst auch **Hohenburg** genannt, welcher die reitzendeste Aussicht verschaffet, und der **Frankenberg**, franz. Framont, lat. Ferratus mons. Die Gipfel sowohl als die Thäler des wasgauischen Gebirgs, sind so, wie die elsassischen Ebenen, mit ungefähr 150 Arten Bäumen und Sträuchen, und 1550 Arten von Kräutern, die insgesammt wild hervorkommen, bewachsen. Sie geben auch gute Weide, und die Hügel, welche ein gutes Erdreich und vielen Sonnenschein haben, liefern guten rothen und weißen Wein, den die Ausländer lieben; man machet und hat also auch viel Aquavit, Essig und Weinstein. Die größten

ten Wälder, sind der Haardt oder Hart, welche sich zwischen dem Ill und Rhein aus dem Sundgau in Ober-Elsas auf 8 Meilen in die Länge, und 2 in die Breite erstrecket, und dem Könige gehöret; der hagenauer Wald, welcher 5 Meilen lang und 4 breit ist, und halb dem Könige, halb aber der Stadt Hagenau gehöret; und den Bewald, eigentlich Bienwald, welcher mit dem vorhergehenden von gleicher Größe, an den Gränzen von Nieder-Elsas ist, und dem Bischof von Speyer zugehöret. In den Wäldern giebt es allerley vierfüßiges Wild und Geflügel, daher auch die Jagd vielfältig ist.

Das wasgauische Gebirge hat auch seine innern Schätze, und ist seit vielen Jahrhunderten seines Silbers, Kupfers, Eisens und Bleyes wegen berühmt. Das Silberbergwerk im Leber- oder Hagen-Thal bey Furtelbach, ist im sechzehnten Jahrhundert reicher gewesen, als jetzt, da aus den markirchischen Gruben jährlich ungefähr nur 1500 Mark Silber gewonnen werden. Im weiler Thal giebt es auch Silbererze. Im Ober-Elsas nach der Grafschaft Burgund zu, sind im rosenberger Thal, welches zum Amt Belfort gehöret, bey Giromany und Ober-Auxelles auch einträgliche Silbergruben. Eisengruben, die sehr gutes Eisen geben, sind hin und wieder. In der Gegend des Städtchens Dambach ist eine Stahlgrube, die aber nicht viel mehr geachtet wird. Kupfer- und Bley-Erze giebt es gleichfalls; der Spiesglas- und Kobolt-Erze, des Schwefelkieses, und vieler andern Mineralien nicht zu gedenken. Im weiler Thal gräbet man auch harzichte Kohlen, und bey Nieder-Ehenheim Torf. Bäder und

und mineralische Wasser bringet der Wasgau gleichfalls hervor. Unter die bekanntesten Bäder, gehören die zu Niederbronn, Watweiler, nicht weit von Benfeld, zu Sulz, nahe bey Molzheim, und das Holzbad, zwischen Benfelden und Barr. Endlich ist von diesem Gebirge noch anzumerken, daß es mit ungemein vielen Kirchen, Klöstern und Capellen besetzet sey.

Die vornehmsten Flüsse, im Elsas sind folgende.

1) Der Rhein, von dessen Ursprung und Lauf bey Deutschland und den Niederlanden gehandelt wird, dienet dem Lande auf der Seite Deutschlands, zur Schutzwehr; ostmals richtet er aber auch große Verwüstungen an, und zwar nicht nur im Winter, sondern auch mitten im Sommer, wenn der Schnee auf den helvetischen Gebirgen schmilzet. Er überschüttet bey seinen Ueberschwemmungen die Felder mit Sand, und verschlimmert sie dadurch. Die heftigen Ergießungen des Rheins, welche sich fast alle Jahre zutragen, verändern die Lage der darinn befindlichen Inseln, und das Ufer vom Elsas, sehr oft, welches Alt-Breisach, Rheinau, das Kloster Honau und die Festung Fort Louis insonderheit erfahren haben. Eine Merkwürdigkeit dieses Stroms ist, daß er unter seinem Sande Goldtheilchen mit sich führet, welche die von den helvetischen Gebirgen herab in den Rhein fließenden Bäche von den Bergen abreissen, und ihm zuführen; daher sie auch nur unterhalb Basel in ihm gefunden werden. Er schwemmet sie in gewissen Tiefen, die Goldgründe genennet werden, zusammen, aus welchen man sie im Herbst und Winter, da der Fluß am

nie-

niedrigsten ist, mit dem Sande herausholet; durch öfteres Waschen reiniget, und vermittelst des Quecksilbers in Klumpen oder Plätchen sammlet. Zwischen Breisach und Strasburg werden seltener Goldtheilchen im Rhein gefunden, als zwischen Strasburg und Philippsburg. Zwischen Fort Louis und Germersheim sind sie häufiger, weil der Strom in dieser Gegend nicht so schnell fließet. Sie sind sehr selten so groß wie Hirsekörner. Das Gold ist zwar sehr rein und schön, aber es wird desselben heutiges Tages so wenig gesammlet, daß die Stadt Strasburg, welche das Recht hat, auf 4000 Schritte Gold zu sammlen, jährlich kaum 5 Unzen zusammen bringt. Die Besitzer des Dorfs Plobsheim, 2 französische Meilen von Strasburg, gewinnen von der Goldwäsche jährlich nur 4 Gulden, ob sie gleich fast eine französische Meile weit den Strom durchsuchen. Der Rhein liefert auch häufige Cristallen, und man findet Kiesel in ihm, die so hart sind, daß man sie wie Diamanten und andere Edelsteine poliren kann. Sie werden in Frankreich stark gebrauchet, und Rheinkiesel genannt.

Folgende Flüsse fließen im Nieder-Elsas, und kommen aus dem wasgauischen Gebirge.

2) Die Leber, la Lievre, im Leberthal, welche in die Scher fließet.

3) Die Cher, Scara, im Weilerthal, welche in die Andlau fließet.

4) Die Andlau, welche sich mit der Ill vermischet.

5) Die Ergers, Ergitia, welche anfänglich der Ehn heißt, und sich auch mit der Ill vermischet.

6) Die

6) Die Breusch, Brusca, Bruscha, welche aus
othringen durch das Schirmecker Thal kömmt, und
ch im Amt Dachstein in zwey Arme theilet, davon
er eine den Fluß Mosly aufnimmt, und durch den
Canal, welchen Ludewig XIV hat graben lassen, und
er 4 französische Meilen lang, 24 Fuß breit und 8
uß tief ist, so daß allerley Baumaterialien auf dem-
lben fortgebracht werden können, über Straßburg
i die Jll fließet, der andere aber durch Straßburg ge-
et, und sich unterhalb der Stadt mit der Jll ver-
ischet. In diese Breusch ergießen sich die Flüsse
Sauvel, Moßig, Hasel rc.

7) Die Sorr, Sorna, welche sich in den Rhein
gießet.

8) Die Motter, Matra, welche die Flüsse Zin-
l und Sauer oder Sur aufnimmt, und in den
hein fließet.

9) Die Selze oder Selzbach und Lauter,
lche in den Rhein fließen. Jene machen die Gränze
m Unter-Elsas und Speyergau.

10) Die Queich, fließet durch Landau, und
) Germersheim in den Rhein. Aus diesem Fluß
nicht nur, ehe er in die Ebene tritt, ein Canal
i Landau geführet worden, sondern man hat auch,
t Hülfe dieses Flusses und einiger Bäche, ein an-
nliches Festungswerk aufgeführet, welches aus
aben und Wällen bestehet, und von Landau sich
h dem Flecken Herte zu bis an den Rhein erstrecket.

Folgende Flüsse fließen im Ober-Elsas.

11) Ber oder Berre, fließet in den Rhein.

12) Die Jll vormals Ell, entstehet im Flecken
nkel, im Sundgau, nimmt die Flüsse Larg,

Colder, Thur, Lauch, Fecht, Zembs, Cher, Andlau, Ergers und Breusch auf, fließet durch Strasburg, und unter Wanzenau in den Rhein.

Es giebet auch unterschiedene Seen im Elsas, von welchen der schwarze, weiße und Daren-See im Ober-Elsas und wasgauischen Gebirge, an den Gränzen von Lothringen, angemerket zu werden verdienen.

Im Ober-Elsas und Sundgau sind 32, im Unter-Elsas 39 Städte, also zusammen 71. Unter denselben sind 9 feste Städte. Der großen und kleinen Dörfer sollen über 1000 seyn. Schöpflin schätzte ums Jahr 1750 die Anzahl der Einwohner auf eine halbe Million. Nach einer mir zugeschickten Nachricht, soll man 1750 gezählet haben 85698 Feuerstellen. Wenn man auf jede derselben 5 Menschen rechnet, und 1554 Ordensleute dazu nimmt, so kämen für das Elsas ungefähr 445000 heraus. Allein der Abt Expilly nimt nur (ich weiß aber nicht in welchem Jahr,) 309020 Menschen an. Eine andere Nachricht zählet im 1761sten Jahr 77717 Feuerstellen: würden auf jede, eben so wie vorhin, 5 Seelen gerechnet, so kämen 388585 Seelen heraus. Jetzt sollen über 600000 Menschen, und mehr Katholiken als Lutheraner und reformirte Einwohner, vorhanden seyn. Die Mennoniten werden zwar wegen ihrer Arbeitsamkeit geduldet, sind aber durch die Gesetze, deren letztes von 1770 ist, zum Eidschwur genöthiget. Juden sind auch hier. Die gemeine Sprache ist die deutsche, in einigen Gegenden aber ist eine romansche Mundart gewöhnlich, die von der reinen französischen merk-

merklich abweichet. Diese letzte ist nun in den Städten und auf dem platten Lande sehr gemein.

Der Adel im Obern- und Untern-Elsas, war ehedessen dem römischen Kaiser und Reich unmittelbar unterworfen: allein, der oberelsassische, kam unter die Herrschaft des Hauses Oestreich, und nur der unterelsaßische blieb unmittelbar, und stund mit den drey Kreisen der unmittelbaren Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein, von 1651 an, in Verbindung. Der unterelsassische unterwarf sich aber 1680 dem Könige Ludevig XIV, der desselben Privilegien bestätigte. Heutiges Tags sind zwar beyde, sowohl die unter- als oberelsassische Ritterschaft, dem Könige in Frankreich unmittelbar unterworfen, es ist aber doch noch gewöhnlich, jene die unmittelbare Ritterschaft im untern Elsas, und diese die mittelbare Ritterschaft im obern Elsas zu nennen. Es scheinet zwar, als ob diese letzte mehr unmittelbar wäre, als jene, weil ihre Rechtssachen unmittelbar an das königliche Rathscollegium zu Colmar gelangen, und hingegen die Rechtssachen der unterelsassischen Ritterschaft zuerst in dem Directorio derselben gerichtet werden, und von dannen an das königliche Rathscollegium gelangen, wenn die Summa appellabilis, über 250 Livres beträget: allein, es ist dieses ein Vorzug eines unmittelbaren Edelmanns, daß er von dem mit seinen Mitbrüdern besetzten Directorio gerichtet wird. Dieses Directorium bestehet aus 7 Directorialräthen, (conseillers ordinaires,) unter welchen der halbjährige Vorsitz abwechselt, 3 Assessoren, welche den Ausschuß ausmachen, und einem Syndicus. In wichtigen Sachen, welche den ganzen ritterschaft-

 lichen

lichen Körper angehen, kommen 8 Zugeordnete hinzu, welche aus dem Mittel der Ritterschaft durch die Directoren erwählet werden. Wenn eine Stelle erlediget ist, erwählen die gesammten Mitglieder 3 Personen, aus denen der König einen ernennet, und bestätiget. Die Ritterschaftsmatrikel enthält außer vielen entweder noch bewohnten oder zerstörten Schlössern, ein Städtchen und 90 Dörfer. Diese Oerter sind nach den Directionen der Landstraßen, in 10 Districte, welche die Franzosen Routes nennen, vertheilet. Die Privilegien der unterelsassischen Ritterschaft, haben viele oberelsassische Edelleute von langen Zeiten her gereitzet, daß sie gesuchet haben, der Matrikel derselben einverleibet zu werden.

Dieses Land kam von den Celten unter die Botmäßigkeit der Römer, und von diesen an die Franken. Ludewig I gab es seinem Sohn Luther, nach dessen Tode es Ludewig dem Deutschen zufiel, und im Jahr 870 eine Landschaft von Deutschland wurde. Von eben diesem Jahr an bis 916, ist es ein Theil vom deutschen Lothringen gewesen, im letztgedachten Jahr aber zu dem neuerrichteten Herzogthum Schwaben geschlagen worden, bey welchem es bis an desselben Ende oder bis 1268 geblieben; daher die Herzoge von Schwaben auch bisweilen Herzoge von Alemannien und Elsas, ja schlechthin Herzoge von Elsas heißen. Von 1268 bis 1648, war Elsas ein unmittelbares Reichsland, außer daß das Haus Oestreich sich nach und nach einen großen Theil vom obern Elsas unterwürfig machte. Von der landgräflichen Würde, kömmt in den elsassischen Urkunden vor dem zwölften Jahrhundert keine Nachricht vor: im zwölften Jahrhun-

hundert aber sind gewiß sowohl im Unter- als Ober-Elsas Landgrafen gewesen; folglich haben das Herzogthum Elsas und die beyden elsassischen Landgrafschaften, fast ein ganzes Jahrhundert lang zugleich und neben einander geblühet. Die Landschaft aber gehörte nicht in die Klasse der Fürstenthümer, sondern der Grafschaften. Im zwölften Jahrhundert hatte die Landschaft Elsas die politische Verfassung, daß der **Herzog** für das Kriegeswesen, den Landfrieden und die öffentliche Ruhe sorgete, die beyden **Landgrafen** den Gerichten vorstunden, der **Landvogt** die Kammergüter und Regalien der Kaiser verwaltete, und die Stadträthe die kaiserlichen Rechte in den Städten handhabeten. Die elsassischen Landgrafschaften, sind in und aus den Grafschaften **Nordgau** und **Sundgau** entstanden, in welche das ganze Elsas abgetheilet worden. Der **Nordgau** war **Unter-Elsas**, welches solchen Namen bis in die Mitte des zwölften Jahrhunderts geführet hat, da er an statt der bisherigen Grafen, Landgrafen bekommen hat, dergleichen schon die Grafen von Metz, nach ihnen aber die Grafen von Werth oder Wörd gewesen sind. Der letzte Landgraf aus diesem Geschlecht, war Johann II, dessen Schwester Adelheit mit Frieberich Grafen von Oettingen vermählet war, den und desselben Bruder Ludewig X, K. Ludwig aus Bayern, ums Jahr 1340 mit der Landgrafschaft Elsas belehnete. Allein, Friderichs Sohn Ludwig XI, und sein Oheim, der oben genannte Ludwig X, veräußerten die Landgrafschaft Unter-Elsas also, daß der vornehmste Theil derselben nebst dem landgräflichen Titel, an das Bisthum Straßburg, ein ande-

rer Theil an die Herrschaft Lichtenberg, und der Rest an die adeliche Familie von Fleckenstein kam, welches 1358 geschehen. Der Sundgau bedeutete zur Zeit der Karolinger ganz Ober-Elsas, nachher aber zeigte er nur einen Theil desselben an, nämlich den, welcher auf der mitternächtlichen Seite des Flusses Thur lieget. Solche noch heutiges Tages gewöhnliche engere Bedeutung des Namens Sundgau, ist entstanden, als der größte Theil desselben unter der Grafschaft Pfirt begriffen war, daher man seit dem vierzehnten Jahrhundert die Grafschaft Pfirt und den Sundgau nicht selten als gleichgeltende Ausdrücke gebrauchet findet. Nachdem der Sundgau oder Ober-Elsas bis zum Anfang des zwölften Jahrhunderts mancherley Grafen gehabt hatte, brachte Otto II Graf von Habsburg, diese Grafschaft erblich an seine Familie. Desselben Enkel Albert III ist der erste, welcher sich in einer Urkunde von 1186 einen Landgrafen von Elsas nennet, welcher seit dieser Zeit dem habsburgischen, und dem daraus entstandenen östreichischen Hause beständig eigen gewesen ist. 1325 wurde die oberelsassische Landgrafschaft durch die Grafschaft Pfirt vergrößert. 1521 wurde von Ferdinand I die Landgrafschaft Brisgau und das östreichische Brisgau, mit der Langrafschaft Elsas unter einer gemeinschaftlichen Regierung, die ihren Sitz zu Ensisheim bekam, verbunden. Die Verfassung, in welche damals die Landgrafschaft Elsas kam, dauerte fort bis zum westphälischen Frieden von 1648, in welchem der römische Kaiser für sich, für das Haus Oestreich und für das Reich alles Recht, welches sie auf die Stadt Breisach, auf die Landgraf-

schaft

schaft Ober- und Unter-Elsas, den Sundgau, und die Landvogtey der 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas, gehabt, an die Krone Frankreich auf ewig mit aller Oberherrschaft abtrat: doch wurde diese Krone verpflichtet, alle unmittelbare Reichsstände im ganzen Elsas in ihrer Reichsfreyheit ungekränkt, und sich mit den Rechten begnügen zu lassen, welche das Haus Oestreich an denselben gehabt, und die ihm durch diesen Vertrag abgetreten worden. Im folgenden Krieg nahm Frankreich die 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas in Besitz, und als im nimegischen Frieden wegen ihrer Rückgabe nichts ausdrückliches bestimmet wurde, beherrschte der König sie völlig. Es unterwarf sich ihm auch 1680 die Ritterschaft, und errichtete zu Breisach eine Appellationskammer, dahin die gedachten Städte, die Ritterschaft und alle Unterthanen der im Elsas gelegenen Reichslande angewiesen wurden. Im ryswickischen Frieden von 1697, traten der Kaiser und das Reich an Frankreich die Stadt Straßburg, und was auf der linken Seite des Rheins dazu gehöret, mit aller Landeshoheit, auf ewig ab.

Seitdem das Elsas unter Frankreichs Bothmässigkeit gekommen ist, wird es durch einen Generalgouverneur, (welcher gemeiniglich ein Generallieutenant, bisweilen auch ein Marschall von Frankreich ist,) und durch einen Intendanten regieret; jener hat vornehmlich das Kriegeswesen, dieser die Gerechtigkeit, Polizey und königlichen Einkünfte, zu besorgen. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants. Das höchste Gericht im Elsas, ist le Conseil souverain zu Colmar, welches gleiche Rechte

und Würde mit den französischen Parlamenten hat, und aus zwey Kammern, eine jede derselben aus zehen Richtern und einem Generaladvocaten bestehet. Es sind auch zwey geistliche und drey ritterschaftliche Ehrenräthe vorhanden, welche in der ersten Kammer sitzen. Dazu kommen noch ein Generalprocurator mit zwey Substituten, zwey Secretaire, unterschiedene Advocaten, und andere Personen. Die Richter gehen jährlich aus einer Kammer in die andere über, die Präsidenten beyder Kammern aber wechseln nicht ab.

Die Landschaft bringet jährlich ungefähr 2 Millionen und 498000 Livres auf. Sie hat 2 Bataillons Landmiliz, jedes von 720 Mann. Sonst aber lagen hier in Friedenszeiten gemeiniglich 21660 Mann zu Fuß, und 2300 zu Pferde.

Die Gränze zwischen dem Untern- und Obern-Elsas, ist das Flüßchen Eckenbach, welches in die Ill fließet; es bezeichnet auch dieselbe der Landgraben, welcher südöstlich eine französische Meile von Schlettstadt entfernet ist.

Unter-Elsas.

I **Strasburg**, Strateburgum, vor Alters Argentoratum, in den mittlern Zeiten Argentina genannt, die Hauptstadt im Elsas, in welcher der königliche Generalgouverneur und Intendant vom Elsas, ein Commendant, ein königlicher Lieutenant, ein Major und Etat-Major, ein Prevot-General und Lieutenant de Marechaussée, ihren Sitz haben. Sie liegt an den vereinigten Flüssen Ill und Breusch, eine Viertelstunde vom Rhein, ist 2200 Toises lang, und 1200 breit, und nicht nur an sich stark befe-

befestiget, sondern wird auch durch eine regelmäßige Citadelle, welche 1682 zwischen der Stadt und dem Rhein in fünfeckiger Gestalt angeleget worden, und deren Festungswerke fast bis an den Rhein reichen, und durch 2 Forts, deren eins gegen Abend, das andere gegen Mitternacht liegt, beschützet. Ueber den Rhein führet eine hölzerne Brücke, die durch eine Insel in die kleine und große abgetheilet wird. Beyde zusammen, sind 1300 Schritte oder 3900 Schuhe lang. Den Zugang zu der kleinen, welche nach der Stadt zu liegt, bedecket eine Redoute. Das Fort, welches auf der Insel gewesen, ist vermöge des badenschen Friedens geschleift worden. Aus dem Rhein ist der Schiffahrt wegen ein Canal nach der Stadt in die Breusch geleitet worden, welcher der Rheingießen genennet wird. Die Stadt hat 200 große und kleine Gassen, über 4000 Privathäuser, und ungefähr 30000 Einwohner, die Besatzung ungerechnet, welche letzte zu Friedenszeiten wenigstens 6000 Mann stark zu seyn pfleget. Die Bürgerschaft sowohl als der Stadtrath sind theils römisch-katholisch, theils evangelisch-lutherisch, theils reformirt. Die Katholiken haben außer dem Münster, 6 Pfarrkirchen inne. Jenes oder die Cathedralkirche, ist zwar ein altes aber bewundernswürdiges Gebäude und hat einen pyramidenförmigen Thurm, dessen Höhe Eisenschmidt auf 500 strasburger Schuhe, die 445 pariser Schuhen gleichen, geschätzet hat, und dessen Obertheil den Lutheranern gehöret. König Ludewig XIV hat dieser Kirche einen prächtigen Altarschmuck geschenket, der 300000 Thaler gekostet haben soll, und außer dreyfachen Meßgewanden und Bekleidungen des Altars, aus 6 grossen und schweren silbernen Leuchtern bestehet. Das Domkapitel bey dieser Kirche, bestehet aus 24 Personen. Unter den übrigen 6 katholischen Pfarrkirchen, sind 3 Collegiatkirchen. Es ist hier auch eine 1371 gestiftete Commenthurey des Johanniter Ritter Ordens. Das ehemalige Jesuiter-Collegium, ist nun ein klein Collegium. Die Klöster übergehe ich. Die Lutheraner besitzen 7 Pfarrkirchen, unter welchen die Thomaskirche ist, bey welcher

14 Canonici sind, und in welcher das zu Paris von Pigalle verfertigte schöne Grabmal des Marschalls von Sachsen zu sehen ist. Es ist von weißem Marmor, und hat 3 Figuren von colossischer Größe; eine stellet den Tod, die zweyte, den Marschall, und die dritte, das betrübte Frankreich vor. Die hiesigen Reformirten halten ihren Gottesdienst seit 1783 in einem Privathause. In dem großen Hospital, werden zuweilen auf 800 Arme unterhalten. Den jetzigen bischöflichen Palast, hat der Cardinal und Bischof Armand Gasto Rohan 1741 prächtig erbauen lassen. Von andern öffentlichen Gebäuden, sind das königliche Münzhaus, der Palast des Gouverneur von Elsas, die Intendanz, und das Ritterhaus, zu bemerken, in welchem letzten das Directorium der unterelsassischen Ritterschaft seinen Sitz hat. Das Magistratscollegium bestehet aus adelichen und bürgerlichen Personen, und letzte sind theils Gelehrte, theils Kauf- und Handwerks-Leute. Den Vorsitz in demselben, und in allen Kammern und Gerichten, hat der königliche Prätor, welcher die königlichen Rechte besorget. Die hiesige lutherische Universität, ist 1621 aus einer Academie, und diese 1566 aus einem Gymnasium entstanden. Unter derselben stehet das jetzige Gymnasium. Sonst sind hier, ein anatomischer Schauplatz, ein botanischer Garten, das Collegium Wilhelmitanum, in welchem junge Leute zu lutherischen Kirchen- und Schul-Aemtern zubereitet werden, und eine Ritter-Academie. Die röm. kath. Universität ist 1700 von Molsheim hieher verleget worden, und stehet, so wie das Seminarium, unter dem Bischof. Auch sind hier Tuch-Taback- u. Porzellan-Manufacturen, und eine Zuckerläuterung; es wird auch hieselbst schöne gestickte und Spitzenarbeit verfertiget. Daß Johann Guttenberg, aus Maynz gebürtig, hieselbst die eigentliche Buchdruckerkunst ums 1436ste Jahr erfunden habe, hat Rath Schöpflin aus guten Gründen erwiesen. Die alte Stadt Argentoratum, ist im Anfang des fünften Jahrhunderts von den Alemannen zerstöret worden. Um die Mitte des sechsten Jahrhunderts wurde Strasburg von den Franken angeleget. Sie ist niemals eine mittelbare, sondern allezeit

zeit eine unmittelbare Stadt des Reichs gewesen, und solches bis 1681 geblieben, da sie sich dem König Ludewig XIV von Frankreich durch eine Capitulation unterworfen, der ihr alle ihre bürgerlichen und gottesdienstlichen Freyheiten bestätiget, jedoch 1685 allen Magistratscollegien einen Prätor vorgesetzet hat. 1687 verordnete der König, daß alle Stadtämter unter Katholiken und Lutheraner gleich getheilet werden sollten. Durch den ryswickschen Frieden von 1697, hat das deutsche Reich sich aller Ansprüche an diese Stadt begeben, und dieselbe auf beständig an die Krone Frankreich abgetreten.

Vor dem Thor des weißen Thurms, ist vor Alters ein **Königshof** gewesen, welcher im vierzehnten Jahrhundert zerstöret, und von K. Karl IV der Stadt geschenket worden. Vor dem Fischerthor, zwischen der Ill und dem Rhein, ist eine große Insel, welche **Ruprechtsau** (Ruperti Augia,) genannt wird, und stark angebauet und bewohnet ist. Ihre Einwohner haben das Bürgerrecht zu Strasburg; sie dienet auch den Strasburgern zum angenehmen Spatzierort und Sommeraufenthalt. Der Weg von der Stadt nach der Rheinbrücke ist angenehm, sowohl wegen der schönen Allee, als wegen des Anbaues der Gegend, die ehedessen ein gemeiner Weideplatz war, aber nun in verschiedene eingenthümliche Weiden abgetheilet ist.

Außerdem besitzet die Stadt

1) **Das Amt Dorolsheim**, zu welchem die Dörfer **Dorolsheim, Illkirch**, und noch 6 andere gehören. In dem ersten ist eine Commenthurey des Johanniter Ordens.

2) **Die Herrschaft Barr**, in welcher der Flecken **Barr**, ein alter und ansehnlicher Ort am Fuß des wasgauischen Gebirgs, und 5 Dörfer. Die Stadt hat diese ehemalige Reichsherrschaft 1566 an sich gekaufet.

3) **Die Herrschaft Wasselnheim**, welche auch vor Alters eine Reichsherrschaft gewesen, und 1496 an die Stadt Strasburg verkaufet worden ist. Sie begreifet 3 Oerter, an deren einem, **Fridesheim** genannt, der Bischof von Strasburg die Hälfte hat. Mit derselben sind die Dörfer **Zehenacker** und **Flexberg** vereiniget, welche die Stadt später an sich gekaufet hat.

4) Die

4) Die Herrschaft Marley oder Marle, (nicht Marlenheim) welche von einem großen Dorf den Namen hat, darinn ehedessen ein Schloß gewesen. Hier sowohl, als zu Kirchheim, sind vor Alters Königshöfe gewesen. Es gehören noch 2 Dörfer dazu. Die Stadt hat 1491 das erste Antheil an dieser Herrschaft, und nicht lange hernach auch das übrige an sich gekaufet.

Die Abtey S. Stephan zu Strasburg besitzet Wangen, eine kl. Stadt, und Behlenheim, ein Dorf.

II Die Unterstatthalterschaft Strasburg, zu welcher gehören

1 Folgende königliche Städte

1) Hagenau, Hagenoia, eine Stadt an der schiffbaren Motter, in einer sandigen Gegend, welche dem Rang nach die dritte Stadt im Elsas ist, und ehedessen eine kaiserliche freye Reichsstadt, und der Sitz und Hauptort von des heiligen römischen Reichs Landvogtey der 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas, gewesen ist, deren Landvogt in dem ehemaligen hiesigen kaiserlichen Pallast gewohnet hat, sie hat auch den Titel, des heil. römischen Reichs Kammer, geführet. 1750 hatte sie 678 Feuerstellen. Von den 2 Pfarrkirchen ist eine eine Collegiatkirche, und bey der andern ist ein Priorat. Außer einem vormaligen Jesuiter Collegio, welches auf der Stelle des alten kaiserlichen Pallasts stehet, findet man hier noch Manns= und 2 Frauen=Klöster. Der Ursprung der Stadt, fällt zwischen die Jahre 1105 und 1125. Sie ist oft belagert und erobert worden, am meisten aber hat sie im 17ten Jahrhundert gelitten. 1605 wurde sie von den Franzosen verlassen und wieder erobert. 1744 war sie einige Wochen lang in östreichischer Gewalt. Den Titel einer Reichskammer hat sie ehedessen geführet, entweder weil unter den schwäbischen Kaisern die Reichskleinodien in derselben verwahret worden, oder weil ein kaiserliches Landgericht, oder auch, weil hier die Schatzkam-

ımmer der Reichseinkünfte aus dem Elsas, gewesen ist. ie Einkünfte der Stadt steigen heutiges Tages ungefähr ıf 4000 Livres. Die schiffbare Motter erleichtert den esigen Handel, welcher vornehmlich mit Färberröthe ıd Tabak, die hier gezeuget werden, getrieben wird. us der Sirgelerde, welche man bey dieser Stadt findet, ird ein gutes unächtes Porcellan (Fayance) gemacht.

Zum Gebiet der Stadt, gehören die Dörfer Kaltenausen, Schirrieth oder Schirein, und Harthausen, elches letzte sowohl, als der Falkenhof dem Stadthospial zuständig ist. Der Hagenauer ehemalige Reichswald, elcher zwischen dem wasgauischen Gebirge am Rhein egt, gehört jetzt dem König und der Stadt gemeinhaftlich.

2) Rosheim, eine ehemalige kaiserliche freye Reichsstadt, und unter den zehn Städten die siebente, egt im Anfang eines kleinen Thals, durch welches die Nagel fließet. Sie wird in die obere, mittlere und unere Stadt abgetheilet, und hat 2 Pfarrkirchen. 1622 ɔurde sie von dem Grafen von Mansfeld verwüstet.

3) Ehenheim oder Ober-Ehenheim, fr. Obernay, eie ehemalige kaiserliche freye Reichsstadt, und die sechste nter den 10 Städten, liegt am Fuß des Odilienbergs eym Fluß Ehn, und hat ihren Zunamen zum Unterchied von dem Flecken Nieder-Ehenheim bekommen. Sie st schon 1258 eine Stadt gewesen, hat 2 Pfarrkirchen ınd 2 Klöster. Ehedessen ist hier eine kaiserliche Burg ewesen.

Ihr Gebiet begreift das alte Schloß Kagenfels m Klingenthal, und das Dorf Bernhardsweiler oder Bertschweiler. Unweit und über der Stadt liegt die Kirche und Burg Oberkirch, davon eine adeliche Familie benennet wird. Im Klingenthal, 3000 Schritte ɔon Oberehenheim, ist eine königliche Gewehrfabrik, welhe 1730 angelegt worden, und davon das Thal den Nanen hat, durch welches die Ehn fließet. In derselben vird lauter Seitengewehr verfertiget.

Anmer-

Anmerkung. Die Landvogtey der zehn ehemaligen vereinigten Reichsstädte, verliehe König Ludewig XIV im Jahr 1659 dem Cardinal, und 1661 dem Herzog von Mazarin, nachher dem Hause Chatillon, und als dieses in mänlichen Erben ausstarb, dem Herzoge von Choiseul. Sie bringt jetzt jährlich ungefähr 50000 Livres ein.

2 Das Amt Dachstein, welches zu dem Bisthum Strasburg gehöret, begreifet

1) Dachstein, ein kleines Städtchen an der Breusch, dessen ehemaliges Schloß die Franzosen zerstöret haben.

2) Molsheim, eine Stadt an der Breusch, woselbst noch ein bischöfliches Collegium, und eine Kartause ist.

3) Bischofsheim, Bischen, ein großes Dorf, welches zu den ältesten Oertern des Bischofs gehöret.

4) Sulz und Bergbietenheim, Dörfer, die ehedessen Städtchen gewesen sind. Bey jenem ist ein heilsames Bad; in diesem ist ein Schloß gewesen.

3 Das Amt Mutzig und Schirmeck, welches auch zu dem Bisthum Strasburg gehöret.

1) Mutzig, eine kleine Stadt, mit einem bischöflichen Schloß, liegt an der Breusch, jenseits welcher das kleine Dorf Hermolsheim ist, das mit zu der Stadt gerechnet wird, und ein Franziscaner-Closter hat.

2) Schirmeck, ein Dorf an der Breusch, welches ehedessen ein Städtchen gewesen ist, und über welchem auf einem Berge ein Schloß gestanden hat. Der Theil des Dorfs, der jenseits der Breusch liegt, gehört zu Lothringen, und wird la Broque, von der Brücke, genannt.

3) Haslach, in lateinischen Urkunden Avellana und Avellanum, ein Dorf, welches in das obere und untere abgetheilet wird, und woselbst ein Collegiatstift ist.

4 Das Amt Bennfelden, welches unter allen bischöflich-straßburgischen Aemtern das größte und einträglichste ist. Ehedessen wurde es von dem nun zerstörten Schloß Bernstein benannt.

1) Bene-

1) Bennfelden, ein Städtchen und Schloß an der ll, welches ehedessen befestigt gewesen, und 1632 von :n Schweden belagert und erobert worden, die 1650 die estungswerke geschleifet haben.

2) Dambach, Danbach, eine Stadt, welche 1340 ı einer Stadt gemacht worden, und aus 2 Dörfern ent-anden ist.

3) Rheinau, eine Stadt am Rhein, welcher den rsten Ort wo sie gestanden, überschwemmet hat. Ihre hemaligen Festungswerke sind vermöge des münsterschen friedens geschleift worden. Es ist in der Gegend derseleen eine Ueberfahrt über den Rhein.

4) Epsig, ein grosses Dorf, welches mit drey an-ern Dörfern ein Unteramt ausmacht.

5) Ebersheim-Münster, eine Benedictiner-Abtey nit einem Dorfe, welches ehedessen ein Städtchen gewe-en ist.

5 Das Amt des Domcapitels, machet den südlichen Theil vom Albrechtsthal aus, welcher seit langer Zeit Le comte Ban, Comitum Bannus genannt wird, uud zum Hauptort das Bergschloß Frankenburg hat, von welchem dieses Amt die Pflege Frankenburg genennet wird. Dieses Schloß lieget an der Mündung des Weilerthals, auf dem Berge, welchen das Weilerthal vom Leberthal scheidet. Die merkwürdigsteu Oerter dieses Amtes sind,

1) Kestenholtz, Castinetum, Chatenov, ein Marktflecken, woselbst der Amtmann des Domcapitels wohnet.

2) Ebersheim, ein Dorf in der Nachbarschaft des oben benannten Orts Ebersheim-Münster, welcher von diesem Dorf den Namen hat.

3) Erstein, vor Alters Erstheim, ein ansehnliches Dorf, welches ehedessen befestiget gewesen, und unter die Städte gerechnet worden ist, auch einen Königshof gehabt hat.

4) Ber-

4) Berse oder Bersch, ein Städtchen am Fluß Ergers. In der Nachbarschaft derselben ist der oben erwähnte Cecilienberg.

5) Geispolzheim, ein großes Dorf, in welchem ehedessen ein Schloß gewesen ist.

6 Die Herrschaft und das Amt Stein, Dynastia Rupisvallensis, machet das sogenannte Steinthal aus, welches auf französisch Ban de la Roche genennet wird. Auf der nordwestlichen Gränze desselben fließet die Breusch, uud der Bach Rothaine scheidet es von dem schirmeckischen Thal. Es hat ungefähr 6 französiche Meilen im Umfang. In der Mitte desselben hat ehedem ein festes Schloß auf einem Felsen gelegen, welches Stein, Rupes oder Lapis, genennet worden, und der Sitz der alten Dynasten gewesen ist. Die 8 Dörfer, welche zu dieser Herrschaft gehören, sind in die Kirchspiele Rothau und Waldersbach oder Vachtersbay vertheilet: zu jenem gehöret das Dorf Neuvillers, welches das größte ist; in dem Pfarrdorf Rothau aber hat der herrschaftliche Schulze seinen Sitz. Die Einwohner dieser Herrschaft reden eine romanische Mundart, die sowohl von der reinen französischen, als von der deutschen Sprache sehr abweichet. Von derselben hat Prof. Oberlin 1775 eine besondere Abhandlung geschrieben. In der Gegend von Rothau hat man 1723 angefangen, Eisenerz zu graben. Diese Herrschaft ist ein altes Reichslehn, welches die rathsamhausische Familie unterschiedene Jahrhund. lang besessen hat, von welcher sie 1685 an den Pfalzgrafen von Veldenz verkaufet worden. Zuletzt besaß sie Dorothea, Gemahlinn Gustav Samuels, Pfalzgra-

grafen zu Zweybrücken, nach deren Tode der König den elsaßischen Intendanten Nic. Prosper d'Angervilliers mit derselben belehnte, dessen Tochter sie an ihren Gemal den Herzog von Rouffec brachte, von dessen Hause sie an das Haus Argenson und von diesem durch Verkauf an den Straßburgischen Stätmeister von Dietrich kam. Dieser erlangte 1783 durch offene Briefe für sich und seine männliche Nachkommen den Titel eines Grafen vom Steinthal.

7 **Das Amt Girbaden**, ist im Schirmecker Thal, und hat den Namen von einem alten Schloß, außer welchem die Dörfer Artelsheim, **Mülbach**, Nalkirch und Laubenheim dazu gehören. Es ist ein Lehn des Bisthums Straßburg, und gehöret dem fürstlichen Hause Rohan-Soubise.

8 **Das Amt Wanzenau**, welches auch zum Bisthum Straßburg gehöret, sollte eigentlich Wendenau, Vendelini augia, genennet werden, welches der alte Name des großen Dorfs Wanzenau ist, welches theils auf einer Insel zwischen der Ill und dem Rhein, theils außerhalb derselben lieget. Auf der Rheininsel Honau hat vor Alters ein Kloster gestanden. **Weyersheim zum Thurm**, ist ein großes Dorf, welches ehedessen oft verpfändet und verkaufet worden.

9 **Ein Theil der Herrschaft Lichtenberg.** Diese alte Herrschaft, welche auch wohl eine Grafschaft genennet worden, ist die größte im Elsas, hat gute Waldungen, Weide und Wein, Schlösser, Flecken und Städte, und ungefähr 100 Dörfer, welche in 9 Aemter vertheilet sind. Dazu kommen

noch 2 Aemter, welche jenseits des Rheins auf deutschem Grund und Boden liegen. Die alten Herren von Lichtenberg sind 1480 mit Jakob ausgestorben; worauf die Herrschaft halb an die Grafen von Hanau, und halb an die Grafen von Zweybrücken-Bitsch fiel. Philipp V, Graf von Hanau-Lichtenberg, bekam durch seine Frau, Margaretha Ludovica, Gräfinn von Zweybrücken-Bitsch, den größten Theil der übrigen Hälfte. Der letzte Graf von Hanau Lichtenberg trat diese Herrschaft noch in seinem Leben seinem Schwiegersohn, dem Landgrafen Ludewig VIII von Hessen-Darmstadt, ab. Die Aemter dieser Herrschaft, welche unter der Unterstatthalterschaft Straßburg stehen, sind

1) **Das Amt Offendorf**, welches gemeiniglich **Staab Offendorf** genennet wird. Es lieget am Rhein, und begreifet außer den großen Dörfern **Offendorf**, **Herlisheim** und **Drusenheim**, noch 2 andere. Bey dem ersten fließet der Sorr, und bey dem dritten die Motter in den Rhein.

2) **Das Amt Brumat**, welches am Fluß Sorr lieget, und enthält

(1) Brumat, gemeiniglich Brumt, vor Alters Brocomagus, ein ansehnliches Dorf von 215 Feuerstellen am Fluß Sorr, mit einem 1720 zu bauen angefangenen Schloß, ist zur Zeit der Römer eine blühende Stadt, zur Zeit der Franken ein Dorf, und zur Zeit der Deutschen eine bemauerte Stadt gewesen.

(2) Waltenheim, ein Dorf, bey welchem guter Gyps gegraben wird.

(3) Geudertheim, ein großes Dorf mit einem Schloß.

3) Das

3) Das Amt Pfaffenhofen, in welchem

(1) Pfaffenhofen, ein im sechszehnten Jahrhundert bemauertes Städtchen am Fluß Sorr. Bey demselben wurden 1633 die Lothringer von den Schweden geschlagen.

(2) Schwindratzheim und Offweiler, große Dörfer. Bey dem letzten liegt des deutschen Ritterordens ehemalige Commenthurey Dhan, welche Eberhard von Effendorf 1398 gestiftet, der Graf von Hanau aber 1609 secularisiret hat.

4) Das Amt Ingweiler, welches enthält

(1) Ingweiler, ein Städtchen am Fluß Motter, welches 1345 bemauert worden.

(2) Neuweiler, Neovilla, ein Städtchen, bey welchem eine Collegiatkirche, in demselben aber seit 1736 ein kleines Franciscaner=Kloster ist.

(3) Lichtenberg, ein Schloß auf einem erhabenen und steilen Felsen, von welchem die Herrschaft den Namen hat. Es hat Invaliden zur Besatzung. Unter demselben liegt ein Dorf gleiches Namens.

(4) Ingenheim, ein großes Pfarrdorf.

5) Das Amt Buchsweiler, in welchem

(1) Buchsweiler, Buxovilla, eine Stadt, welche der Hauptort der Herrschaft Lichtenberg, und der Sitz der Regierung, Kammer, und des Consistoriums derselben ist. Bey derselben ist ein Schloß. Das Gymnasium, welches Graf Johann Reinhard I gestiftet hat, ist 1750 erneuret worden. Die Pfarrkirche gehört den Lutheranern, die Katholiken haben in der Vorstadt eine Kirche.

(2) Hohen Azzenheim, ein Dorf, bey welchem auf einem Hügel eine Kapelle liegt, dahin gewallfahrtet wird. Das ehemalige Schloß, ist schon 1365 zerstöret worden. Es lieget dieser Ort ungefähr auf der höchsten Gegend des Districts, welchen man das Ackerland nennet. Fast in der Mitte zwischen Hoben Azzenheim, Gimbrett und Gimsheim, auf der linken Seite des kleinen Bergs, davon der letzte Ort nach dem ersten läuft, ist ein Hügel, von welchem man gegen Süden bis

in den Sundgau, gegen Norden in die Gegenden von Landau und der Pfalz, gegen Osten den Schwarzwald, und gegen Westen das wasgauische Gebirge siehet. Auf diesen und den übrigen umherliegenden Hügeln, ist ein vortreflicher Lagerplatz für ein Kriegesheer, weil man da so eine weite Aussicht in das Ober- und Unter-Elsas hat.

6) Das Amt Westhofen, in welchem

(1) Westhofen, eine kleine Stadt, bey welcher das alte Schloß Rosenburg liegt.

(2) Balbronn, ein großes Dorf.

7) Das Amt Wolfisheim, in welchem

(1) Wolfisheim, ein großes Dorf, eine französische Meile von Straßburg, aus welcher Stadt die Reformirten ehedessen hieher zur Kirche giengen.

(2) Hangenbietenheim, ein Pfarrdorf.

10 Die Güter der freyen unter-elsassischen Ritterschaft, welche mit zu der Unterstatthalterschaft Strasburg gerechnet werden, sind nach den Tagedirectionen in 10 Districte, welche die Franzosen Routes nennen, vertheilet. Ihre nachfolgende Matrikel ist unveränderlich, wenn die Güter gleich an einen andern Besitzer gerathen; es wäre denn, daß sie mit andern Gütern vertauschet würden.

1) Zu dem ersten District, gehören die Dörfer Bischofsheim oder Bischen am Saum, unweit Straßburg, Mundolsheim, Vendenheim, Berstett, Olvisheim und Schurhofen.

2) Zu dem zweyten District, Ober-Hausbergen, Mittel-Hausbergen, Pfulgriesheim, Behlenheim, Wiversheim, Schnersheim, Schaffhausen, Wilvisheim, Bueswseiler, Mühlhausen.

3) Zu

3) Zu dem dritten District, Stützheim, Hürtigheim, Quatzenheim, Dessenheim, Winzenheim, Landesheim, Furchhausen.

4) Zu dem vierten District, Schäfolsheim, Achenheim, Breuschwickersheim, Kolbsheim, Osthofen, Scharrachberkheim, Irmstett, Odratzheim, Trenheim, Coßweiler, Rumolsweiler, Birkwald.

5 Zu dem fünften District, Lingolsheim, Ensheim, Duppichheim, Duttenheim, Niederrotterot.

6) Zu dem sechsten District, Bläsheim, Innenheim, Raut-Ergersheim, Meistratsheim, Nieder-Ehenheim, Valff, Zellweiler, Stotzheim.

7) Zu dem siebenten District

(1) Andlau, ein Städtchen am Fluß gleiches Namens, der sich in der Ill ergießet. Es tragen dasselbe die Herren von Andlau von der daran liegenden weiblichen Abtey zu Lehn, welche die Kaiserinn Richardis gestiftet hat, und welche 1616 das ehemalige Benedictiner-Kloster Hugshoven, lat. Hugonis curia, franz. Honcourt, im Weilerthal, gekauft hat. Sie hat jährlich 50000 Livres Einkünfte. Es ist hier eine Commenthurey des deutschen Ordens.

(2) Mittel-Berkheim, Itersweiler, Nothhalten, Zell und Blinsweiler zum Theil, Reichsfelden, Bernhardsweiler, Saint Blaise und Bliensbach.

8) Zu dem achten District, Fegersheim und Ohnenheim, Ichtratzheim, Hipsheim, Osthausen, Bolsenheim, Altenheim, Werd.

9) Zu dem neunten District, Eschau und Wibolsheim, Illobsheim, Gerstheim, Obenheim, Boffsheim, Widernheim, Sundhausen, Mietersholz, Ehenweyer und Rathsamhausen, Bösenbiesen.

10) Zu dem zehnten District, Düpolzheim, Sassenheim, Schönau, Bolzheim, Mackenheim, Jebsheim, Kunheim, Hartmannsweiler und Rimbach=Zell. Die vier letzten Dörfer gehören zum obern Elsas.

III. Die Unterstatthalterschaft Landau, zu welcher gehören

1) Landau, eine Stadt, und starke Festung am Fluß Queich, welche außer ihren eigenen Festungswerken, auch eine auf einem Hügel belegene Schanze, zur Vertheidigung hat. Nach dem großen Brande, den sie 1689 erlitten hat, sind bessere Häuser erbauet, und gerade Gassen angeleget worden. Sie hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster, ein Bürger= und ein Soldaten=Hospital. 1752 hatte sie 893 Feuerstellen, und 3480 Einwohner. Die hiesigen Protestanten bedienen sich der Collegiatkirche gemeinschaftlich. Außer derselben sind hier noch 3 Kirchen, und 2 Klöster. Dieser Stadt wird zuerst 1274, und zwar als einer Stadt gedacht. Sie war ehedessen eine unmittelbare Reichsstadt. Sie ist im Speyergau belegen, und 1517 durch eine besondere Einigung der hagenauischen Landvogtey einverleibet worden. Eigentlich und ursprünglich gehöret sie also nicht zum Elsas oder Unter=Elsas, und ist dadurch nicht in diese Landschaft versetzet worden, daß sie mit dem elsasischen Reichsstädten unter der Hagenauer Landvogtey vereiniget worden. Im dreyßigjährigen Kriege ist sie wenigstens siebenmal erobert worden. 1688 wurde sie von kaiserlichen Truppen

:en erobert und geplündert; 1689 aber auf König Ludewig XIV Befehl von Vauban stark befestiget. 1702 und 1740 ist sie von den Deutschen abermals erobert, 1713 aber von den Franzosen wieder eingenommen, und denselben im badenschen Frieden wieder bestätiget worden. Man sagt von der Lage dieser Stadt, es könnten in einem Tage bis dreyhundert Dörfer hieher auf den Wochenmarkt kommen, und bey Sonnenschein wieder zu Hause seyn.

Es gehören ihr die Dörfer Nußdorf, Damheim, und Queichheim.

2) **Fort Louis**, Fortalitium Ludovicianum, eine kleine Stadt und gute Festung von 4 Bollwerken, auf einer Insel im Rhein, welche auf König Ludewigs XIV Befehl 1689 aus den Steinen des ehemaligen hagenauer Schlosses erbauet worden. Das Hornwerk jenseit des Rheins, nebst der Brücke über den Strom, sind vermöge des ryswickischen Friedens abgetragen.

1 Das bischöflich-speyerische Oberamt Lauterburg, welches durch den Fluß Lauter in das obere und untere Amt abgetheilet wird, und begreifet

1) **Lauterburg**, eine kleine Stadt, in deren Gegend die Lauter sich in den Rhein ergießet. Es wurde 1765 hier eine bischöflich-speyersche Regierung für die Unterthanen des Bisthums im Elsas errichtet, die aber nicht lange dauerte. Die Römer haben hier ein Castel, Namens Tribuni, erbauet. 1236 wurde diese Stadt vom König Wilhelm dem Bisthum Speyer geschenket, als Marcedo, Graf von Lauterburg, in einer Schlacht geblieben war. 1744 wurde sie von den Oestreichern eingenommen, als dieselben bey Schröck über den Rhein gegangen waren. Bey derselben endiget sich die Lauterburgische Linie, welche bey Weißenburg am Fuß des wasgauischen Gebirges anfänget. Wenn man von Lauterburg nach Motern gehet, so hat man zur rechten Hand das

Ufer vom alten Bette des Rheins, welches dieser Strom vielleicht künftig wieder einnehmen mögte.

2) Jockgrim, ein Städtchen auf einem Hügel, nicht weit vom Rhein, mit einem Schloß, in welchem ein bischöflicher Burgvogt wohnet.

3) Rheinzabern, in alten Urkunden Zabern schlechthin, lat. Tabernae, Saverne du Rhin, ein offenes Städtchen, welches in Kriegen und durch Feuersbrünste oft verwüstet worden.

4) In dem ansehnlichen Bienwald oder Bewald, Silua apiaria, ist im Anfang des achtzehnten Jahrhundert das Dorf Büchelberg angeleat worden. Scheid und Külzheim, sind ansehnliche Dörfer. Die übrigen vierzehn Dörfer übergehe ich.

2 Das bischöflich-speyerische Amt Magdenburg oder Madenburg, welches den Namen von einem 1680 verwüsteten Bergschloß hat, an dessen Fuß das Dorf Eschbach lieget. Das größte Dorf ist Arzheim, woselbst die Beamten wohnen. Außer demselben gehören noch 3 Dörfer darzu. Das Amt hat bis 1525 denen von Heideck gehöret, die es damals an den Herzog von Würtemberg verkaufet haben, der es 5 Jahre hernach an das Bisthum käuflich überlassen hat. Die Hälfte gehöret den Baronen von Waldenburg, genennet Schenkherrn.

3 Das bischöflich-speyerische Amt Dhan, welches die von Dhan ehedessen von dem Bisthum Speyer zu Lehn gehabt haben, als sie aber 1603 ausgestorben, dem Bisthum heimgefallen ist. Außer den verfallenenen Schlössern Alt-Dhan und Neu-Dhan, oder Dhanstein, gehören die Dörfer Dhan unter jenen Schlössern, Fischbach, und noch 5 andere

dere dazu. Es hat die vorhergenannten adelichen Mitbesitzer.

4 Das Oberamt Gutenberg, ist eine alte Herrschaft, welche den Grafen von Leiningen vom Reich verpfändet gewesen. König Ludewig aus Bayern nahm 1330 von seines Bruders Rudolphs Söhnen, den Pfalzgrafen, neues Geld darauf, und gab ihnen die Macht, dieselbe einzulösen. Solche Einlösung geschahe 1378 mit Bewilligung K. Karls V, im folgenden Jahr aber wurde die Hälfte dieser Herrschaft und der Herrschaft Falkenburg, den Grafen von Leiningen wieder zu Lehn gegeben; welches so lange fortdauerte, bis Graf Schaffrid dem Herrn von Lichtenberg, dessen Gefangener er war, Gutenberg anstatt des Lösegelds gab; dieser Herr von Lichtenberg aber verkaufte solches Antheil an Gutenberg dem Churfürsten Friderich, und Pfalzgrafen Ludewig dem schwarzen, welche den übrigen Theil der Herrschaft besaßen. Hierauf wurde die ganze Herrschaft Gutenberg unter dem Churfürsten zu Pfalz und dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken, ungeachtet der Klagen der Grafen von Leiningen, gleich getheilet. Als die Churlinie 1559 ausgieng, kam ein Theil derselben, vermöge des sechs Jahre vorher zu Heidelberg errichteten Vertrags, an die zweybrückische und veldenzische Linie zugleich, und durch einen neuen Vertrag an die letzte allein: als aber auch diese 1694 ausgieng, erhob sich unter den Pfalzgrafen ein langwieriger Streit wegen dieser Erbschaft, der endlich 1733 durch einen Vertrag beygeleget wurde, vermöge dessen der neue Pfalzgraf zu Zweybrücken, Christian III, der bis dahin

nur einen Theil der Herrschaft besessen hatte, die ganze Herschaft allein bekam. Seit dieser Zeit gehöret diese ehemals so genannte Gemeinschaft Gutenberg ganß zu dem Fürstenthum Zweybrücken, uud machet ein Oberamt desselben aus, welches aber unter französischer Oberherrschaft stehet. Das alte Bergschloß Gutenberg oder Gutenburg, hat zwischen Weissenburg und Bergzabern auf einem hohen Berge gestanden. Der vornehmste Ort ist jeßt das Schloß und Dorf Minfeld, in jenem wohnet der Beamte. Außer demselben gehören noch 9 Dörfer dazu.

5 **Das markgräflich badensche Amt Beinheim**, hat vor Alters den Dynasten von Fleckenstein gehöret, von welchen es 1402 an Bernhard, Markgrafen zu Baden verkaufet worden. Es begreifet, außer dem Städtchen und Schloß **Beinheim**, die Dörfer **Littenheim** und **Neuhäusel**.

6 **Das Amt Hatten**, gehöret zur hessen-darmstädtischen Herschaft Lichtenberg, und machet den alten Hatgau aus, welcher auch wohl eine Grafschaft genennet worden. Hatten ist ein ansehnliches Dorf, welches einen Flecken vorstellet, denn es hat über 220 Feuerstellen. In dem Dorf **Bühel**, ist der leßte Dynast von Fleckenstein begraben, nach dessen Tode es an die Grafen von Hanau-Lichtenberg gekommen ist. Die andern 7 Dörfer übergehe ich.

7 **Das Amt Woerd**, gehöret auch zur hessen-darmstädtischen Herrschaft Lichtenberg, und begreifet

1) Woerd

1) Woerd, ein Städtchen, welches von den Flüssen
orr und Sulzbach durch- und umflossen wird, und also
ie Insel (Werder) vorstellet, davon es den Namen hat.
s war ehedessen die vornehmste Stadt im Wasgau. Ein
ter 1577 ausgegrabener Altar beweiset, daß dieser Ort
)on zur Zeit der Römer bewohnt gewesen sey. Die
lauern sind in den ehemaligen Kriegen zerstöret.

2) Gersdorf, eigentlich Gerlinsdorf, ist ehedes-
n ein bemauertes Städtchen gewesen, jetzt aber ist es
ı Dorf. Auf einem bey demselben befindlichen Berge
eine Kirche, zu unser lieben Frauen zur Eich ge-
ınnt, dahin gewallfahrtet wird, und ein Franciscaner-
loster.

3) Lampersloch, ein Dorf, woselbst Steinöhl
ıs der Erde quillet.

8 Das hessen-darmstädtische Amt Ru-
enhausen, zwischen Sulz und Gersdorf, hat vor
lters den Dynasten von Fleckenstein-Dagstul ge-
öret, des letzten Tochter aber hat es an den Pfalz-
afen Carl Gustav verkauft, dessen Schwester die
Markgräfin zu Baden-Durlach, es ihren Sohn Carl
ıustav 1656 geschenket hat. Dieses einzige Tochter,
hristiana Juliana, hat es an Dorothea Friderica,
emahlinn Johann Reinhards, Grafens von Ha-
au-Lichtenberg, 1705 verkaufet, durch dessen Toch-
r es an das landgräfliche hessen-darmstädtische
aus gekommen ist. Es begreifet 7 Dörfer, unter
elchen Nieder-Rutzenhausen das vornehmste ist,
nd ein Schloß und eine Pfarrkirche hat.

9 Die Baronie Fleckenstein, hat vor Al-
ers den davon benannten Dynasten gehöret, die erst
720 mit Heinrich Jacob ausgestorben sind, worauf
sie

sie an das fürstliche Haus Rohan-Soubise gekommen ist, dem schon 1700 die Anwartschaft zu derselben, und 1712 die Mitbelehnung ertheilet worden war, die weiblichen Erben des letzten Barons aber haben nur einige Oerter erlangen können. Der Theil derselben, welcher der rudolphinschen oder dagstuhlschen Linie der Barone gehöret hat, gab ehedessen seinen Besitzern das Recht zu Sitz und Stimme auf dem Reichstage und auf den oberrheinischen Kreistagen, und war mit einem besondern Matrikularanschlag beleget. Die ganze Baronie ist in 9 Districte vertheilet, welche Kirchspiele, Kellereyen (Quaesturae) und Schulzenthümer, genennet werden. Man bemerke

1) Das Schloß Fleckenstein, welches im Wasgau, zwischen Weißenburg und Hagenau, auf einem steilen Felsen lag, und ehemals unüberwindlich war, auch erst 1675 von den Franzosen eingenommen, und sechs Jahre hernach zerstöret worden ist.

In der Nachbarschaft desselben liegt das Schloß Frundsperg oder Froensperg.

2) Sulz, ein großes Dorf, welches ehedessen eine Stadt gewesen ist. In dem verfallenen Schloß ist ein ergiebiger Salzbrunn, von welchem der Ort den Namen hat, und welcher der einzige im Elsas ist.

3) Die Kellerey Nieder-Rödern, hat von einem Schloß den Namen, außer welchem noch 4 Dörfer dazu gehören.

4) Der Uffried, Pagus Riedensis, vor Alters die Grafschaft im Ried, heutiges Tags das Amt Roppenheim, gränzet gegen Morgen an den Rhein, und wird in den obern und niedern eingetheilet, deren jeder einen eigenen Schulzen hat. Zum untern gehören 5, und zum obern 6 Dörfer. Ueber diese Oerter war vor Alters ein

1 besonderes Landgericht, das seinen Sitz in dem
orf Roschwog hatte, welches zum untern Ried gehört,
zu auch das Dorf Koppenheim gerechnet wird.

5) Das Schulzenthum Weitersweiler, begreift
e Dörfer Weitersweiler und Juzendorf.

6) Hochweiler im Hatgau, und Drachenbrunn,
ch Kleeburg zu belegene Dörfer.

7 bis 9) Die übrigen Dörfer sind Lembach, Trim-
ach und Nieder-Seebach.

Anmerk. Die Oerter von Num. 5 bis 9 gehören
cht dem Besitzer der Baronie, sondern adelichen Familien.

10 Das Amt Hohenburg, zwischen Weglen-
urg und Fleckenstein, begreifet die zerstörten Schlös-
r Hohenburg und Löwenstein, und die Dörfer
Vindheim oder Wingen, und Klimbach. Es
ehöret den Baronen von Sickingen.

IV. Die Unterstatthalterschaft Wei-
enburg, zu welcher gehören

1 Weißenburg, eine Stadt am Fuß des was-
auischen Gebirgs, und an der Lauter, die zum Unter-
hied von andern Städten gleiches Namens, Kron-
Weißenburg genennet wird, welcher Zusatz von dem
Kronleuchter in der hiesigen Collegiatkirche hergenommen
eyn soll, den man für ein Geschenk ihres Stifters Da-
oberts II hält. Die Stadt aber hat sich lieber Weißen-
urg am Rhein nennen wollen, um den Schein zu ver-
neiden, als ob sie von der Kirche abhange, und diesen
Namen führet sie auch auf Münzen, in den Reichsmatri-
eln, und in öffentlichen Schriften, die sie hat ans Licht
tellen lassen. Er ist desto gegründeter, da diese ehema-
ige Reichsstadt im Speyergau lieget, und also eigentlich
nicht zum Elsas oder Unterelsas gehört, auch dadurch nicht
n diese Landschaft versetzet worden ist, daß sie sich 1354
mit

mit den elsassischen Reichsstädten unter der hagenauer Landvogtey vereiniget hat. Die Stadt ist jünger, als die daran liegende Collegiatkirche, oder Probstey, daher ihrer vor dem 13ten Jahrhundert nicht gedacht wird. Seit 1746 ist sie mit neuen Festungswerken umgeben. Es fängt auch hier die Linie (Ligne de la Lutter) an, welche sich bis Lauterburg erstrecket. Die Collegiatkirche, welche den Aposteln Peter und Paul gewidmet ist, war bis 1524 eine fürstliche Abtey gewesen, dazumal aber wurde sie in eine Collegiatkirche und Probstey verwandelt, und 1545 mit Bewilligung Kaisers Karls V und Pabsts Pauls III, auf beständig mit dem Bisthum Speyer vereiniget. Der deutsche Orden hat hier eine Kammercommenthurey, zu welcher das nahgelegene Dorf Rietsels gehöret. Der hiesige Johanniterritterhof gehöret zu der benachbarten Commenthurey Geitershof. Auch sind hier 2 Klöster und 2 Pfarrkirchen, deren eine den Catholiken und Protestanten gemeinschaftlich, die andere aber den Protestanten allein gehöret. Die Stadt ist, wie schon erwähnet worden, ehedessen eine freye Reichsstadt gewesen, und die erste Spur ihrer Unabhängigkeit von der Abtey, findet sich im Jahr 1247, da sie zu dem Bündniß der rheinischen Städte getreten ist. Es gehören ihr die Dörfer Schweigen und Weiler.

2 Das Amt Altenstadt, welches zu der gefürsteten Probstey Weißenburg gehöret, und 6 Dörfer begreifet, von welchen Altenstadt, Schleithal, und Ober-Seebach die größten sind. Vier derselben liegen im Thal Schlettenbach. 1709 ist die Hälfte dieses Amts von Churpfalz wieder an die Probstey gebracht worden.

3 Das Amt Sanct Remig, bestehet in dem Schloß Sanct Remig oder Sanct Rymen, dessen

en Wall und Graben noch vorhanden sind, und drey Dörfern.

4 Die Herrschaft Schöneck, lieget zwischen den bitschischen und Fleckensteinischen Landen, und den Aemtern Niederbronn und Woerd, und gehöret denen von Dürkheim. Die dazu gehörigen Schlösser Schöneck und Hohenfels, sind im vierzehnten Jahrhundert die Hauptörter besonderer Herrschaften gewesen. Es gehören auch die Schlösser Windeck, Bitschloß, Alt= und Neu=Winstein, und Drachenfels dazu. Im Jägerthal oder Winsteinerthal ist ein Eisenwerk. Der Dörfer sind neune.

5 Die Herrschaft Barbelstein, Berwarti Rupes, hat von einem verwüsteten Schloß im wasgauischen Gebirge den Namen, und gehöret jetzt denen von Waldenburg.

Anm. Das weißenburgische oder untere Mundat, (Emunitas inferior) welches König Dagobert II der Abtey Weißenburg geschenket hat, ist ein fruchtbarer Strich Landes um Weißenburg und der Lauter, welcher von Morgen gegen Abend, und von Mittag nach Mitternacht 4 französische Meilen groß, auch mit Gränzsteinen umgeben ist. Die Einwohner desselben genießen die Waldungen, Weiden, Jagden und Fischereyen desselben gemeinschaftlich. Die darinn belegenen Oerter sind anfänglich insgesammt der Abtey Weißenburg unterthan gewesen, nach und nach aber durch Belehnung und auf andere Weise an andere gekommen, und die Herrschaft über dieses Mundat ist der Stadt Weißenburg mit zu theil geworden, also daß der gefürstete Probst und die Stadt die obersten Mundatsherren sind, und zwey gemeinschaftliche Gerichte besetzen, nämlich das Staffelgericht (Judicium graduale,) und das Waldamt (Judicium forestale).

Außer

Außer der Stadt Weißenburg und vielen Höfen, sind folgende Dörfer in diesem Mundat belegen.

1) Altenstatt, Schweighofen, Schleithal, Ober-Seebach, Bobenthal, Slettenbach, Finsternheim und Bährenbach, welche das Altenstädter Amt der Probstey Weißenburg ausmachen, und die zum San Remigischen Amt derselben gehörigen Dörfer Steinfeld und Kapsweyer.

2) Die der Stadt Weißenburg zugehörigen Dörfer Schweigen, Weiler und Sanct German.

3) Die pfalzgräflich zweybrückischen Dörfer Kleburg, Rott, Steinselz, Oberhofen und Rechtenbach, welches letzte ein besonderes Recht hat.

4) Die churfürstlich pfälzischen Dörfer Reichsdorf und Bellenborn.

5) Des Deutschordensmeisters Dorf Rietsels.

6) Die adelichen waldenburgischen Dörfer Bundenthal, Erlenbach und Lauterschwan.

V. Die Unterstatthalterschaft Zabern,

zu welcher gehören

1 Das bischöflich-strasburgische Amt Zabern, in welchem

1) Zabern, franz. Saverne, lat. Tabernae, mit dem Zunamen Elsas-Zabern, Tabernae Alsaticae, die bischöfliche Haupt- und Residenz-Stadt, woselbst auch die bischöfl. weltlichen Collegia sind. Sie lieget am Fluß Sorr, ist ursprünglich von den Römern erbauet worden, hatte einen alten und neuen bischöflichen Palast, welcher letzte ein schönes und prächtiges Gebäude mit weitläuftigen und sehr schönen Gärten war, aber 1779 völlig abbrannte, hat auch eine Collegiat- und Pfarr-Kirche, und 2 Klöster. Die ehemalige Citadelle, welche die Stadt beschützte, ist verfallen.

Vor

Vor dem Abendthor fangen die wasgauischen Pässe an, welche das Westreich und Lothringen von Elsas trennen, und mit denselben verbinden. Dieser Weg war ehedessen sehr schlecht; allein, von 1728 an ist er innerhalb 9 Jahren bewundernswürdig verbessert worden. Denn da, wo er am rauhsten und steilsten war, schlingt er sich in der Breite von 36 Schuhen, und in der Länge von 1825 Ruthen, den Berg bequem hinauf, und ist mit 17 verdeckten Brücken versehen, davon einige 24 Ruthen lang sind.

2) Unweit der Stadt sind auf Bergen die Ueberbleibsel der Schlösser Greiffenstein, und Barr oder Hohenbarr, zu sehen.

2 **Das bischöflich-strasburgische Amt Kochersberg**, welches den Namen von einem ehemaligen festen Schloß hat, dessen Steine 1720 zu dem neuen Wege gebraucht worden sind, der von Zabern nach Strasburg angeleget worden. Es gehören dazu 18 Dörfer, unter welchen Guttenheim das vornehmste ist. Wiltotheim oder Wilten, ist ein ansehnliches Dorf am Kochersberg.

3 **Das Amt der weiblichen Abtey Benedictinerordens Sanct Johann**, Saint Jean des Choux, welches aus den Dörfern Sanct Johann und Eckardsweiler bestehet, die, so wie die Abtey, nicht weit von Zabern liegen.

4 **Die Mark Maursmünster**, ist das Gebiet der Benedictiner-Abtey Maursmünster, Marmoutier, Monasterium Maurianum oder Aquilejense, deren Abt ehedessen ein Reichsfürst gewesen ist. König Childebert hat ihr diesen District verliehen, welchen nachmals die Dynasten von Geroldseck als ein

maynzisches Lehn besessen haben, nach deren Abgang er oft verpfändet, verkaufet, wieder eingelöset und vertheilet worden, bis er endlich wieder an die Abtey gekommen ist. Er behält noch immer den alten Namen einer Mark, und enthält

1) Maursmünster, die Abtey, welche Leobard gestiftet, und Maurivilla wieder hergestellet hat. Bey derselben ist eine kleine Stadt, das Schloß Weyherburg aber ist abgetragen worden.

2) Groß- und Klein-Geroldseck, alte Bergschlösser zwischen Zabern und Maursmünster, nahe beym Schloß Hohenbarr, sind anfänglich von den daran liegenden Dynasten zum Schutz der Abtey erbauet worden, die Dynasten aber haben mit der Zeit die ganze Mark der Abtey an sich gebracht und behalten, bis sie 1390 ausgestorben.

3) Acht Dörfer und unterschiedene Höfe. Die Einwohner der Mark werden Markleute, Markbürger, auch Martinsleute und Martinsbürger, genannt.

5 Das Amt der Abtey Neuburg, welche 1128 vom Grafen Reinhold von Lützelburg zwischen Hagenau und Pfaffenhoven an der Motter gestiftet worden. Es bestehet aus 4 Dörfern.

6 Die Herrschaft Oberbronn, ist 1541 aus einem Theil der Horrschaft Lichtenberg entstanden, und bestehet aus 2 Schlössern, 14 Dörfern, und einigen Höfen, welche insgesammt Allodialgüter sind. Sie machet 2 Aemter aus.

1) Das Amt Oberbronn oder Rauschenburg, enthält das verwüstete Schloß Rauschenburg an der Motter, das Dorf und Schloß Oberbronn, welches an einem Berge stehet, und 11 andere Dörfer. Eine Hälfte desselben hat Graf Adam von

Löwen-

wenhaupt mit seiner Gemalinn ererbet, an der an-
ern Hälfte haben der Fürst von Hohenloh-Barten-
ein, und die Grafen von Leiningen-Dachsburg zu
ünteersblum, Antheil.

2) Das Amt Niederbronn, bestehet aus 3
anzen Dörfern, und einem Antheil an 2 andern
Dörfern. Niederbronn, ist das vornehmste Dorf,
at ein Schloß und ein heilsames Bad. Dieses Amt
ehöret jetzt den Grafen von Steinthal.

3) Das pfalzgräflich-zweybrückische Amt
Bischweiler, begreifet 2 Oerter.

1) Bischweiler, eigentlich Bischofsweiler, Epi-
copi villa, ein großer Marktflecken an der Motter, wel-
he schiffbar ist, und in den Rhein fließet. Die Luthera-
er und Reformirten haben hier eine gemeinschaftliche
irche. Das Schloß wird seiner Lage wegen Tieffen-
hal genannt.

2) Hanhofen oder Hagelnhofen, ein Dorf.

6 Die Grafschaft Dagsburg, franz. Dabo,
welche seit dem dreyzehnten Jahrhundert dem jüngern
räflichen Hause von Leiningen gehöret, ist jetzt viel
einer, als sie vor Alters gewesen, da sie ihre eige-
en Grafen gehabt. Sie hat den Namen von dem
erwüsteten Schloß Dagsburg oder Dachsburg,
anz. Dabo, vor alter Dispargum, welches die Fran-
osen 1677 zerstöret haben, und unter welchen ein
roßes Dorf liegt. Hier hat im 5ten Jahrh. der fränk-
sche König Clodovich oder Clodier seinen Wohnsitz
habt. Walschied, ist ein anderes großes Dorf,

der ansehnlichste Ort aber ist Elbersweiler, welcher in der hier gewöhnlichen romanischen Sprache Abresviler genannt wird. Das Engen, Schnee, und Wölfinger Thal, gehören zur Pfarre Obersteigen.

7 Die Herrschaft Herrenstein, lieget unweit Neuweiler, und hat den Namen von einem Bergschloß, welches die Franzosen im siebenzehnten Jahrhundert zerstöret haben. Die Stadt Strasburg hat dieselbe im funfzehnten Jahrhundert gekaufet, 1651 aber wieder an Reinhard von Rosen, verkaufet von dessen markgräflichen Nachkommen sie durch Heurath an den Prinzen von Broglio gekommen ist. Sie bestehet aus den Dörfern Dettweiler, Dosenheim und Rosenweiler.

8 Die Grafschaft Lützelstein, welche die pfälzischen Schriftsteller zum Westreich rechnen, ist heutiges Tages viel kleiner, als sie vor Alters gewesen. Die davon benannten ehemaligen Grafen, stammen, in so weit sie bekannt sind, von Hugo her, der in einer Urkunde vom Jahr 1216 als Zeuge vorkömmt, und 1220 sein Schloß Lützelstein dem Bisthum Straßburg zu Lehn aufgetragen hat. Graf Heinrich erlangte 1391 die Hälfte der Herrschaft Geroldseck. Desselben Bruders Burchard Sohn, Wilhelm, ist der letzte Graf von Lützelstein gewesen, und 1460 gestorben, nachdem die Grafschaft schon 8 Jahre vorher von den Pfalzgrafen war erobert worden, und in derselben Gewalt geblieben. Nachmals hat sie

den

den Pfalzgrafen von der veldenzischen Linie zugehöret, und der letzte derselben, Leopold Ludewig, hat sie 1694 dem König Karl XI von Schweden, Pfalzgrafen zu Zweybrücken, im Testament vermacht. Es waren aber zwey nähere Verwandten und Erben vorhanden, nämlich die beyden Christiane, Pfalzgrafen zu Birkenfeld und Sulzbach, denen die Grafschaft Lützelstein 1695 und 1699 von dem höchsten Gericht im Elsas zuerkannt wurde, und welche der König in den Besitz derselben setzte, darinn sie auch durch den 1734 mit dem Churfürsten zu Pfalz wegen des Fürstenthums Zweybrücken errichteten Vertrag, bestätiget worden. Sie gehöret noch jetzt zum Fürstenthum Zweybrücken. Der merkwürdigste Ort der Grafschaft ist

Lützelstein, lat. Parva petra, franz. Petite pierre, ein altes Bergschloß, welches vermöge des lateinischen und französischen Namens eigentlich Lütjenstein, das ist, Kleinstein, heißen sollte. Es liegt mitten im wasgauischen Gebirge, an der Landstraße, und an der Gränze vom Elsas, Westreich und Lothringen, und hat Invaliden zur Besatzung. Unter demselben liegt ein Städtchen.

Nicht weit davon hat das Schloß Imstal gestanden.

Sonst gehören zu der Grafschaft 27 Dörfer, welche unter 7 Schulzenthümer vertheilet sind.

9 **Das hagenauer Amt**, begreifet die ehemaligen Reichsdörfer, welche unter der Landvogtey Hagenau gestanden haben, und in fleckensteinischen Urkunden aus dem vierzehnten Jahrhundert, das Reich genennet werden. Ihrer sind einmal 41 gewesen, im siebenzehnten Jahrhundert aber waren ih-

rer nur noch 35, nachdem das große Dorf Hochfelden davon abgekommen war, auch Ludewig XIV nach dem westphälischen Frieden 5 Dörfer davon genommen, und an andere überlassen hatte, und jetzt gehören noch 34 dazu. Einige der merkwürdigsten sind, **Batzendorf**, ein großes Dorf, in welchem ein Schulze über 9 Dörfer wohnet; **Rittelsheim**, bey Kochersberg, bey welchem ein Schwefelbrunn ist; **Surburg**, am Fluß Saur, woselbst ehemals eine Abtey gewesen, die in ein Capitel verwandelt, und hierauf nach Hagenau verleget worden; **Suffelnheim**, ein großes Dorf, woselbst ein Schulze ist.

VI. Die Unterstatthalterschaft Schletstadt, zu welcher gehören

1) Schlettstadt, Selestadium, eine königliche Stadt an der Ill, und an der Gränze vom obern Elsas, gegen dem wasgauischen Gebirge über, von welchem sie etwa eine französische Meile, und vom Rhein 4 Meilen entfernet ist. Es ist also in dieser Gegend der ebene Strich vom Elsas am allerschmälsten. Sechs Heerstraßen stoßen hier zusammen. Zwey führen durchs Leber- und Weiler-Thal nach Lothringen. Unter dem Kaiser Sigismund haben die Schleistädter durch Moräste einen Weg nach dem Rhein geführet, der 34 Brücken hat, und durch welchen man aus den jenseits des Rheins belegenen Landen ins Elsas jenseits der Ill, nach Lothringen und Frankreich gehet. Durch die Stadt gehet ein Arm von der Ill und von der Eber. Sie war unter den Franken ein Königshof, nachmals aber ist sie eine Stadt geworden, doch wird sie noch in lateinischen Urkunden Kaisers Karls IV ein Flecken genennet. König Ludewig XIV hat 1673 die alten Mauern abbrechen, zwey Jahre hernach aber die

Stadt

Stadt befestigen lassen. Sie hat 7 Kirchen, bey einer ist ein Jesuiter-Collegium gewesen; bey einer andern ist eine Johanniter-Commenthurey, die 1399 mit der straßburgischen vereiniget worden, und bey vieren sind Klöster. Ehedessen war sie eine freye Reichsstadt, und unter dem elsaßischen dem Rang nach die dritte. Die Glasur der irdenen Gefäße, ist hier im dreyzehnten Jahrhundert durch einen Töpfer zuerst erfunden worden.

Der Stadt gehört das Schloß und Dorf Kienßheim.

2) Das kleine Fürstenthum Pfalzburg, welches von der festen Stadt Pfalzburg den Namen hat, die in dieser Gegend der Schlüssel zu Lothringen und den drey Bisthümern ist. Es gehören wenige Dörfer zu diesem Fürstenthum, das ehedessen ein Stück der Grafschaft Lützelburg war.

1 Die Herrschaft im Weilerthal, welches auch das Albrechtsthal genennet wird, 7 französische Meilen lang, und 4 Meilen breit ist, auch an Quellen, Wiesen, Hölzungen, Weinbergen und fruchtbaren Aeckern einen Ueberfluß hat. Die Flüsse Breusch und Cher entspringen darinn. Es gehören 22 Dörfer und 3 Schlösser, überhaupt 1700 Feuerstellen, zu der Herrschaft. Diese ist von den Grafen von Ortenberg, welche mit den Grafen von Habsburg verwandt gewesen, an die schwäbischen Grafen von Hohenberg, im dreyzehnten Jahrhundert aber wieder an das habsburgische Haus gekommen. Von diesem ist sie vom vierzehnten Jahrhundert an oft verpfändet, 1314 aber nebst dem Städtchen Bergheim, jedoch ohne das Schloß Bilstein, an Heinrich von Müllenheim, verkauft, auch bald darauf das vorbehaltene Einlösungsrecht dem Bisthum Strasburg überlassen worden. 1551 kam sie an die Freyherren

von Bollweiler, und nach derselben Abgang an ihre Erben, die Grafen Fugger. König Ludewig XIV gab sie dem Brigadier Zurlauben, machte sie 1686 zu einer Baronie, und sechs Jahre hernach zu einer Grafschaft. Endlich ist sie durch Heirath an die Markgrafen von Meuse (Maas) gekommen, welche 1712 die königliche Versicherung erhalten haben, daß sie auch auf das weibliche Geschlecht vererbet werden solle: die Grafen Fugger aber sind 1722 für ihre Ansprüche an diese Herrschaft mit ungefähr 70000 Gulden abgefunden worden. Die Schlösser **Ortenberg**, von welchem sie auch benannt worden ist, Rainstein, und Bilstein, sind zerstöret. Die 22 Dörfer, welche dazu gehören, sind unter 7 Pfarren vertheilet. Der vornehmste Ort ist **Weiler**, Vilerium, franz. Viler, welcher ehedessen Graben und Mauern gehabt hat. Erlenbach, franz. Albé, ist das größeste Dorf, Scherweiler und Dieffenthal, liegen außerhalb des Thals in einer großen Ebene.

2 Das bischöflich-strasburgische Amt **Markolsheim** welches erst im sechzehnten Jahrhundert von dem benfeldischen, damals bernsteinischen Amt getrennet worden, lieget theils an dem Rhein, theils nicht weit von demselben, und gehöret theils zum untern, theils zum obern Elsas. Mitten im Amt liegt das Städtchen **Markolsheim**, welches unter dem Kaiser Ludewig aus Bayern eine Stadt geworden, im Jahr 1294 aber vom Grafen Rudolph von Habsburg an das Bisthum Strasburg verkaufet worden ist. Im untern Elsas liegen 3, und im obern Elsas 4 Dörfer dieses Amts.

Ober-

Ober-Elsas.

VII. Die Unterstatthalterschaft Colmar,

begreifet

1 Folgende königliche Städte.

1) Colmar, Columbaria, Colmaria, die vornehmste unter den oberelsaßischen Städten, welche jetzt dem Rang nach auf Straßburg folget, und in welcher der königl. hohe Rath von Elsas seinen Sitz hat, lieget in einer fruchtbaren, gesunden und angenehmen Gegend, und wird von den Flüssen Fecht und Lauch durchflossen, welche sich unweit der Stadt in die Thur ergießen, die hingegen von der Ill aufgenommen wird, welche 1 französische Meile von der Stadt schiffbar wird. Unter den Franken war sie ein Königshof, und ums Jahr 1220 ist sie eine Stadt geworden. Um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts wurde sie befestiget. Man findet hier eine Kirche mit einem Collegiatstift, eine lutherische Pfarrkirche, und sein Gymnasium, eine Commenthurey des Johanniter Ordens, welche mit der zu Salz vereiniget ist, ein Dominicaner Kloster, in welchem die Annales Colmarienses, geschrieben worden, und noch 3 Klöster, davon aber eins außerhalb der Stadt lieget. Der königliche Rath versammlet sich in dem sogenannten Palast. Es sind hier 1278 Häuser, 1877 Feuerstellen, und über 15000 Einwohner. Ehedessen war dieser Ort eine freye Reichsstadt. Die Stadt hat jederzeit mit Wein ihren vornehmsten Handel getrieben. Sie besitzt folgende Güter, von welchen sie über 100000 Livres Einkünfte hat.

(1) Heilig Kreutz, Sanctae crucis oppidum, Sainte Croix, ein Städtchen welches sie 1536 für 26000 fl. gekauft, und welches seinen Ursprung einem im eilften Jahrhundert angelegten Kloster zu danken hat. Es ist hier ein Schloß.

(2) Die Herrschaft Landsburg, welche König Ludew. XIV durch Kauf an sich gebracht, und der Stadt 1714 für das ihr abgenommene, und dem Jesuiter-Collegium zu Colmar überlassene S. Peters Priorat überlassen hat. Sie hat den Namen von dem verwüsteten Schloß Landsburg oder Hohen-Landsburg, welches auch Landsberg genennet werden. Am Fuß des hohen Bergs, auf welchem es steht, ist Winzenheim, ein bemauerter Flecken, im Eingang des Gregorienthals; es gehöret aber nur der kleinste Theil der Einwohner desselben zur Herrschaft Landsburg, hingegen der größte zur kaysersbergischen Vogtey. Von der kön. Stadt Türkheim oder Thüringheim gehöret auch ein Drittel hieher, wie auch ein Theil des Dorfs Nieder-Morsweiler. Das Dorf Ingersheim ist ansehnlich, und hat seit 1773 eine steinerne Brücke über die Fecht. Das Städtchen Ammerweyer, in der romanischen Mundart Mariviller, ein ehemaliger Königshof, ist aus drey Dörfern entstanden, daher es auch drey Herren hat; denn es gehöret zu den Herrschaften Landsburg und Rappoltstein, und zu der Vogtey Kaysersberg. Das Städtchen Kiensheim, (das ist, Cunonis villa) welches ganz hieher gehöret, lieget in einem weinreichen Thal, und hat ein Schloß. Sigolsheim, ein großes Dorf.

2) Münster, mit dem Zunamen, im Gregorienthal, Monasterium Gregorianae vallis, eine offene Stadt, welche ihren Ursprung und Namen einer im siebenten Jahrhundert gestifteten Benedictiner Mönchen Abtey, die noch vorhanden ist, zu danken hat. Ihre Pfarrkirche wird von den Catholiken und Lutheranern gemeinschaftlich gebraucht. Ihre Mauern hat König Ludewig XIV abbrechen lassen. Sie ist ehedessen eine freye Reichsstadt gewesen, doch hat der Abt gewisse Gerechtsame in derselben gehabt, besitzt auch noch dergleichen. 1354 ist sie ganz, und 10 Jahre hernach halb abgebrannt.

Das Gregorienthal, welches auch von der dem heil. Gregorius gewidmeten Abtey den Namen hat, wird durch Berge, die unweit der Stadt sind, in das große und kleine Thal abgetheilet, hat gute Viehzucht, Wein-

bau

bau, und über 9000 Einwohner, die meistentheils Lutheraner sind. Im großen Thal sind 4 große Gemeinen, unter welchen **Mezeral** und **Müllbach** die merkwürdigsten, und im kleinen Thal sind 3 große Gemeinen, unter welchen **Sulzerheim** oder **Suizern**, die vornehmste ist. Alle diese Dörfer haben Theil an den Stadtrechten und Privilegien der Stadt Münster, daher die Formel, Stadt und Thal, gewöhnlich ist. Das in diesem Thal belegene Städtchen **Sulzbach**, gehöret der Familie von Schauenburg, als ein lothringisches Lehn. Es ist hier ein Schloß und ein Sauerbrunnen.

3) **Kaisersberg**, eine Stadt am Fuß eines Bergs, auf welchem ein nun verfallenes Schloß stehet; von dem man bis an den Rhein sehen kann. Schloß und Stadt sind unterm Kaiser Friederich II erbauet worden. In der Stadt ist eine Pfarrkirche, eine Commenthurey des deutschen Ritterordens, welcher gemeiniglich mit der zu Rufach vereiniget ist, und ein Kloster. Sie ist vom Anfang an eine freye Reichsstadt gewesen.

4) **Türingheim**, oder **Türkheim**, eine kleine offene Stadt im Eingange des Gregorienthals, zu dem sie gleichsam die Thür ist, daher sie nach der Meinung der Einwohner ihren Namen haben soll, den Schöpflin von einem unbekannten thüringischen Edelmann herleiten will. Bey demselben wächset guter weißer und rother Wein, auch wird in dieser Gegend Kalk und Gyps gefunden. Ihre Mauern sind 1681 auf königlichen Befehl abgetragen worden. Sie ist ganz katholisch, und hat nur 1 Kirche. Dem Abt zu Münster liefert sie jährlich 40 Eymer Wein. Sie ist ehedessen die letzte unter den elsaßischen freyen Reichsstädten gewesen. Es gehöret ihr das halbe Dorf Zimmerbach. 1675 fiel hier ein Treffen zwischen den Franzosen und Kaiserlichen vor.

Anm. Obige 3 Städte **Münster**, **Kaisersberg** und **Türingheim**, gehören zu der ehemaligen **Reichsvogtey Kaisersberg**, die aber ehedessen unter der kaiserlichen **Landvogtey Hagenau** gestanden hat. Der Reichsvogt wohnte auf dem Schloß Kaisersberg, und beschützte auch

auch die Reichsbürger zu Ammersweiler, Morsweiler und Winzersheim. Aus eben diesen 3 letztern Oertern sind auch die meisten Einkünfte der Reichsvogtey geflossen, welche gegenwärtig kaum 4000 französische Livres betragen. König Ludewig XIV hat diese Vogtey 1697 zu einem Erblehn gemacht, welches seit 1739 die freyherrliche Familie von Andlau besitzt.

5) Neu-Breisach, eine von Vauban regelmäßig befestigte Stadt am Rhein, im Umfang der Grafschaft Horburg, welche unterm König Ludwig XIV im Jahr 1699 dem Elsas und Rhein zum Schutz angeleget worden, ein Achteck ist, und über 300 Feuerstellen hat. Tausend Schritte von derselben, gegen Alt Breisach über, lieget das Fort Mortier, und auf einer Insel im Rhein stand im siebenzehnten Jahrhundert die Stadt Saint Louis, welche auch Strohstadt, Ville de paille, genennet wurde, nach dem ryswickischen Frieden aber geschleift worden ist.

2 Die Herrschaft Rappoltstein, hat vor Alters eigenen davon benannten Dynasten gehöret, die von Egelolf, welcher der erste ist, den man kennet, und der ums Jahr 1178 gelebet hat, abstammen, und 1673 mit Johann Jacob, welcher allein den gräflichen Titel geführet hat, ausgestorben sind. Seine Tochter Catharina Agatha, war mit Christian II Pfalzgrafen zu Birkenfeld vermählet, und seines ältern Bruders, Georg Friederichs hinterbliebene Tochter Anna Elisabeth, war mit Grafen Christian Ludwig von Waldeck verheirathet. König Ludwig XIV ertheilte die Reichs- und österreichischen Lehen der Herrschaft schon 1668 vorläufig dem eben genannten Pfalzgrafen, und nach des Schwiegervaters Tode, ertheilte er ihm auch die übrigen Lehn- und Allodial-Güter, die waldeckischen Grafen aber wurden von der Erbschaft ausgeschlossen. Daher gehöret die

Herr-

Herrschaft dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken. Sie begreifet

1) Das Amt Rappoltsweiler, welches enthält,

(1) Das Schloß Rappoltstein, Rappolti Petra, französisch Ribeau pierre, welches eigentlich aus 3 Schlössern bestehet, nämlich aus dem Schloß Hohen-Rappoltstein, von welchem die Hauptstadt den Namen hat, aus dem Schloß Stein oder Girsberg, und aus dem Schloß Groß-Rappoltstein, welches itzt gemeiniglich das untere Schloß genennet wird. Alle 3 sind gröstentheils verfallen.

(2) Rappoltsweiler, Rappolti Villa, franz. Ribeauviller, die Hauptstadt der Herrschaft, welche unter dem vorhin genannten Schloß liegt, im dreyzehnten Jahrhundert aus einem Dorf entstanden ist, und in die obere und untere Stadt abgetheilet wird. Jene, in welcher ein altes Schloß, ist jünger, als diese, welche eigentlich Rappoltsweiler genennet wird. Ein Theil der Einwohner ist lutherisch. Der Stadt gehöret das eine Stunde davon auf einem Berge liegende Dorf Tannenkirch.

2) Das Amt Gemar, in welchem

(1) Gemar, ein Städtchen mit dem verfallenen Schloß Molkenburg. Es ist hier schon im achten Jahrhundert ein Dorf gewesen, das Schloß aber ist im dreyzehnten Jahrhundert erbauet worden. Aus beyden ist das Städtchen entstanden.

(2) Fünf Dörfer, von welchen Illhäusern das Stadtrecht zu Gemar genießt. Zwischen Gemar, Schletstadt, Ohnenheim, Elsenheim, Müsig, Bergheim und Colmar, ist eine große Ebene und Viehweide, welche Mark oder gemeine Mark genannt wird, und den Städten Rappoltsweiler, Gemar, Bergheim und Sanct Bilt, und den Dörfern Ohnenheim, Elsenheim und Orschweiler gemeinschaftlich gehöret. Die Gerichtsbarkeit über dieselbe aber kömmt allein der Herrschaft Rappoltstein zu.

3) Das

3) Das Amt Bergheim, am Fuß des wasgauischen Gebirgs, in welchem

(1) Bergheim, oder Ober-Bergheim, oder Bergen, eine Stadt, welche vom siebenten Jahrhundert an, da sie nur ein Hof war, ungemein viele Herren gehabt hat. In der Gegend derselben ist der Landgraben, welcher das obere Elsas vom untern scheidet, vom wasgauischen Gebirg an sich bis an die Ill, und von dannen bis an den Rhein erstrecket, und durch den Bach Eckenbach beschützet wird.

(2) Die Dörfer Rorschweyer, franz. Raviller, und Rodern, welche das Stadtrecht zu Bergheim genießen.

4) Das Amt Zellenberg, in welchem das Städtchen Zellenberg, mit einem verfallenem Schloß, und 3 Dörfer.

5) Das Amt Heiterheim, in welchem das Dorf und Schloß Heiterheim oder Heidern, welches schon im achten Jahrhundert bekannt gewesen ist, und noch drey Dörfer.

6) Das Amt Wihr, im Gregorienthal, dessen besten Theil es ausmachet. Zu demselben gehören außer den zerstörten Schlössern Girsberg oder Girsburg, Plixburg oder Pflirschburg, Wasserburg, und noch 3 andern, das Städtchen Willer, welches auch Wihr und Weyer heißet, ein Theil des Dorfs Zimmerbach, bey welchem auf dem Geisbühel sehr guter Wein wächset, und ein paar andere Oerter.

7) Das Amt Urbis oder Orbey, machet das Thal gleiches Namens aus, und begreifet

(1) Hohenack, ein ehemaliges festes Bergschloß, von welchem eine besondere Herrschaft benannt worden ist.

(2) Das

(2) Das verwüstete Schloß Judenburg, welches vermuthlich eigentlich Gutenburg heißet.

(3) Die Cistercienser Abtey Paris, Parisiense monasterium, welche 1138 gestiftet worden.

(4) Fünf Pfarrkirchen, und 7 kleine Dörfer und Höfe. Jene sind: Orbey, auf deutsch Urbis, La Poutroye, auf deutsch Schnierlach, Bonhomme, auf deutsch Diedolshausen, und La Paroche, auf deutsch Zell. Die Einwohner reden romanisch oder wälsch.

8) Das Amt Markirch, welches ein Theil vom Leberthal oder Leberachthal ist. Dieses Thal hat vom Fluß Leber, welcher in die Ill fließet, den Namen, und wird daher auf lateinisch unrichtig Leporea und Leporacensis vallis genannt, welcher Name aus dem französischen Val de Lievre oder Lievre, gemachet worden. Der größte Theil desselben, gehöret zum Herzogthum Lothringen, in welchem Theil auch das Schloß Eckerich, franz. Eschery, liegt. Das Amt enthält

(1) Markirch, Fanum f. Mariae, S. Maria in fodinis, franz. Sainte Marie aux Mines, ein langer Marktflecken, welchen der Fluß Leber, den man hier den Landbach nennet, in 2 Theile theilet; ein Theil gehöret zu Lothringen, der andere zu der Herrschaft Rappoltstein; im letzten haben die Katholiken, Lutheraner und Reformirten öffentlichen Gottesdienst: es sind auch Wiedertäufer hieselbst. Bey diesem Ort ist ein Silberbergwerk.

(3) Fortelbach, romanisch Fertu oder Fertru, ein Dorf, darinn Bergleute wohnen.

(3) Eckerich, Eschery, ein Dorf, welches viel älter ist, als das Schloß dieses Namens, von welchem es einige französische Meilen entfernet ist. Die Reformirten und Katholiken, haben hier eine kleine Kirche in Gemeinschaft.

(4) Klein-Leberau, ein metallreiches Dorf, und noch 2 andere.

3 Die Grafschaft Horburg und Herrschaft Reichenweyer, welche dem Herzog von Würtemberg Mümpelgard, gehören.

1) Die Grafschaft Horburg, liegt zwischen dem Rhein und der Ill, und hat vor Alters eigene Grafen und Herren gehabt. Der erste, den man kennet, ist Graf Conrad von Horburg, welcher 1125 vorkömmt. Die Grafen Walther IV und Burchard II, verkauften alle ihre horburgischen und reichenweyerischen Lande 1324 an Ulrich, Grafen von Würtemberg, und mit Burchard II Sohn Johann II gieng das Geschlecht aus. Die Grafschaft hat den Namen von einem 1675 verwüsteten Schlosse, welches die Alten Harburg, die Neuern aber Horburg, genennet haben. Ihre Regalien gehen von der Krone Frankreich zu Lehn. Sie enthält 11 große und kleine Dörfer. Das größte ist Sundhofen an der linken Seite Ill.

2) Die Herrschaft Reichenweyer, welche zwischen der Ill und dem wasgauischen Gebirge liegt, ist seit unterschiedenen Jahrhunderten mit der Grafschaft Horburg verbunden, gehöret also auch dem Herzog von Würtemberg-Mümpelgard, und enthält eine Stadt und 6 Dörfer. Ihren Namen hat sie von der Stadt Reichenweyer, Richovilla, franz. Riquevir, woselbst ein altes Schloß ist, und bey welchem guter Wein wächset, auch guter Gyps ausgegraben wird. Hunaweyer, ist ein großes Dorf.

4 Die Herrschaft Ostheim, welche auf einer Seite an die Herrschaft Reichenweyer gränzet, zu der sie auch ehedessen gehöret hat. Es entstund 1725 wegen derselben ein Proceß, der 1759 für den Herzog

von

von Würtemberg entschieden wurde. Sie bestehet aus den Dörfern Ostheim und Altweyer, und aus dem Schloß Bilstein, welches mit einem andern gleiches Namens im Weilerthal, nicht verwechselt werden muß, und 1636 von den Oestreichern zerstöret worden ist. Am Fuß des Berges, auf welchem es stand, ist ein neuer Ort, Namens Neu-Dörflein, angeleget worden.

Anm. Die Grafschaft Horburg, die Herrschaft Reichenweyer, und die Herrschaft Ostheim, sind jetzt bloße Allodial-Lande, können aber nicht ohne Einwilligung des ganzen würtembergischen Hauses veräußert werden. Sie sind seit einigen Jahrhunderten mit der Grafschaft Mümpelgard also verbunden, daß sie im würtembergischen Titel mit unter der Grafschaft Mümpelgard stecken; wie sie denn auch zugleich mit derselben gemeiniglich würtembergischen Prinzen zum abgetheilten Erbe gegeben werden.

5 **Das Ober-Mundat Rufach**, Mundatum Rubeacense superius, oder Emunitas Rubeacensis superior, welches, so viel man weis, die ältesten und ersten Güter des Bisthums Strasburg ausmachet, ist ein mit Hölzungen, Weinwachs, Wiesen, und Aeckern wohlversehener Strich Landes, in dessen Mitte die Stadt Rufach lieget. Es wird Mundatum oder Emunitas, genannt, weil es von der Gerichtsbarkeit des Landgrafen befreyet gewesen ist. Der Bischof bestellet demselben Richter, von welchen an ihn, den Bischof, und von diesem an den königlichen Rath zu Colmar appelliret wird. Es heißt das obere Mundat, im Gegensatz des untern oder weißenburgischen, davon oben bey Weißenburg gehandelt worden. Es bestehet aus 3 Vogteyen, welche sind:

1) Die Vogtey Rufach, in welcher anzumerken

(1) Rufach, Rouffac, Rubeacum, eine Stadt, welche vermuthlich erst im dreyzehnten Jahrhundert Stadtrechte erhalten hat. Es sind hier eine Pfarrkirche, eine ehemalige Residenz der Jesuiten, ein Kloster und eine Commenthurey des deutschen Ritterordens, welche aus dem nahgelegen gewesenen, aber zerstörten Dorf Sundheim, hieher verleget worden. Bey demselben hat das Schloß Isenburg gelegen. Es gehöret ihr ein Theil des Dorfs Westhalten.

(2) Pfaffenheim, das vornehmste Dorf im obern Mundat, in welchem 3 Schlösser gewesen sind.

(3) Sulzmatt, ein großes Dorf, welches Sauerbrunnen und Bäder hat.

(4) Gebersweiler, ein Dorf, über welchem auf dem Schauenberg ein Franciscanerkloster lieget, dahin gewallfahrtet wird.

2) Die Vogtey Sulz, in welcher zu bemerken

(1) Sulz oder Obersulz, eine Stadt, bey der eine Commenthurey des Johanniter=Ritterordens ist, von welcher die mühlhausische und colmarische abhangen, und ein Capuzinerkloster. Zu der Stadt werden auch die kleinen Dörfer Wunnenheim und Rimbachzell gerechnet.

(2) Hartmansweiler, ein Dorf und Schloß.

3) Die Vogtey Egisheim, in welcher

(1) Egisheim, eine im dreyzehnten Jahrhundert entstandene Stadt, in deren Mitte ein uraltes Schloß stehet, von welchem die ehemalige Grafschaft Egisheim den Namen gehabt hat. Eine halbe franz. Meile von hier stehen auf einem hohen Berge 3 viereckigte Thürme, welche zusammen Drey Egisheim oder Hoch Egisheim genennet werden, und der Ueberrest von dem Schloß Egisheim sind.

(2) Die Dörfer Wettelsheim und Morschweiler. In jenem ist das Schloß Martinsburg oder Martinshof.

Anm.

Anm. Von diesem Mundat gehen zu Lehn 1) zwey Schlösser der von Waldner, nämlich das Bergschloß Freudenstein, und das Schloß Olweiler, welches 1752 von neuem erbauet ist. 2) Das Städtchen Herlisheim am Fluß Lauch, und die ehemaligen Berg-Schlösser Schrankenfels, oder Schreckenfels, und Jungholz mit einem Dorf, welche den von Schauenburg gehören.

6 **Die Güter des Stifts Murbach.** Diese ehemalige Benedictiner Abtey, welche um das 727ste Jahr gestiftet worden, und die ehedessen unmittelbar dem römischen Kaiser und Reich unterworfen gewesen ist, deren Abt auch als ein Reichsfürst Sitz und Stimme auf dem Reichstag gehabt hat, ist 1759 vom König Ludewig XV zum Behuf der elsassischen Ritterschaft katholischer Religion secularisirt, und ihre Einkünfte sind in gewisse Canonicate oder Pfründe eingetheilet worden. Ihr Gebiet bestehet aus 3 Vogteyen, welche sind

1) **Die Vogtey Gebweiler**, in einem Thal, welches das **Blumenthal**, Florival vallis florida, genannt wird. Es bestehet aus 2 Theilen; das innere wird das **murbachische Thal**, oder von dem hohen Bergen, **Bölch**, lat. Beleus, Peleus, an dessen Fuß die Abtey Murbach lieget, das **bölchener Thal** genannt, und mit demselben hänget gegen St. Amarin zu das Thal **Froideval**, Frigida vallis, zusammen: das äußere wird das **gebweilerische Thal** genannt.

Gebweiler, eine Stadt am Fluß Lauch, zwischen weinreichen Hügeln, welche in der zweyten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts erbauet worden. In derselben sind ein Dominicaner-Mönchenkloster, eine Commenthu-

rey des deutschen Ritterordens, welche von der zu Rufach abhänget, und eine Pfarrkirche.

Unter den 5 Dörfern dieser Vogtey, ist Lautenbach-Zell, im lautenbachischen Thal, woselbst ein Collegiatstift ist, dem 4 Dörfer gehören.

2) Die Vogtey Watweiler, bestehet aus dem Städtchen Watweiler, Watteviller, am Fuß des wasgauischen Gebirges, auf einem kleinen Berge, woselbst heilsames mineralisches Wasser ist, und aus dem Marktflecken Ufholz, welcher jenes Städtchen an Größe und Vermögen übertrift.

3) Die Vogtey Sanct Amarin, in einem Thal, dessen Vordertheil von der Stadt Thann, der innere und schönste aber von der Stadt Sanct Amarin, benennet wird. Durch dieses letzte fließet die Thur; es hat gute Weiden und Wiesen, und Eisenbergwerke. Es wird in das obere und untere, auch durch die Thur, welche die Gränze zwischen dem Elsas und Sundgau ausmacht, in das elsassische und sundgauische abgetheilet.

Im untern Thal, liegen (1) das Städtchen Sanct Amarin oder Damarin, welches schon 1276 vorhanden gewesen ist, und in welchem eine Collegiatkirche, außerhalb aber eine Pfarrkirche ist, mit welchem auch das Dorf Vogelbach zusammenhängt, und an den Stadtrechten Antheil hat. Das Schloß Friedburg oder Friedberg, welches bey diesem Ort gestanden, ist 1637 von den Schweden eingeäschert worden. (2) Wässerling, ein kleiner Pallast, welchen ein Fürst von Löwenstein, Administrator der Abtey Murbach, hat erbauen lassen. (3) Zehn Dörfer diesseits der Thur, und sechs Dörfer jenseits der Thur im Sundgau.

Im obern Thal, sind das zerstörte Bergschloß Wildenstein, und die drey großen Dörfer Greuth, Odern, und Velleringen.

7 **Die Markgrafschaft und das Amt Bollweiler**, welche zwischen Sulz und Ensisheim lieget, ist eine alte Baronie, welche vor Alters ihre eigenen davon benannten Dynasten gehabt hat, die 1616 mit den Freyherrn Rudolph ausgestorben sind, durch dessen Erbtochter Margaretha die Baronie an derselben Gemahl, Grafen Johann Ernst Fugger, gekommen. König Ludewig XIV nahm sie den Grafen Fugger, und gab sie 1649 den Generalmajor Reinhold von Rosen, dessen Erbtochter sie ihrem Gemahl, dem Marschall von Frankreich, Conrad von Rosen, zubrachte, welcher die Grafen Fugger für ihre Ansprüche an die Baronien Bollweiler und Masmünster, 1680 mit 113000 Livres abfand, welches der König genehmigte. 1739 erhob der König die Baronie Bollweiler zu einer Markgrafschaft. Sie kam durch Heirath an den ältesten Sohn des Marschall von Broglio. Sie enthält

1) Bollweiler, ein Dorf, welches ehemals eine Stadt gewesen ist, mit einem Schloß.

2) Sechs Dörfer, von welchen zwey im Sundgau liegen.

8 **Die Herrschaft Isenheim oder Eisenheim**, die aus den Dörfern Isenheim, Merxheim, Ostheim und Retersheim bestehet, zwischen dem Mundat Rufach, der Markgrafschaft Bollweiler und Abtey Murbach lieget, und vor Alters zu der letzten gehö-

ret hat, 1659 aber an das Haus Mazarin gekommen ist.

9 Ensisheim, zusammengezogen Ensheim und Enzen, eine Stadt am Graben Quatelbach, welcher aus der Ill abgeleitet worden. Sie ist ehedessen der Hauptort vom östreichischen Elsas, und der Sitz der östreichischen Regierung über Ober-Elsas, Brisgau, den Schwarzwald, und die vier Waldstädte, gewesen; es hat auch von 1657 bis 1674 der königliche Rath über Elsas hieselbst seinen Sitz gehabt. Das hiesige Arbeitshaus für die Provinz, war ehedem ein Jesuiter Collegium. Die Vogtey über diese Stadt hat 1735 Ferdinand Cointet von Filain erblich erhalten.

Zu dieser Stadt gehören das Dorf Rulesheim, und ein Drittel des Dorfs Ungersheim.

10 Die Vogtey Sennheim, hat den Namen von Sennheim, gemeiniglich Sennen, in romanischer Sprache Cernay oder Sernay, einer kleinen Stadt am Fluß Thur, die zuerst in einer Urkunde von 1271 als eine Stadt vorkömmt. Sie wird von einem landesfürstlichen Vogt und einem Rath oder Magistrat regieret. Jetzt gehöret sie der Familie Klebsattel als ein landesfürstliches Lehn. Zu der Sennheimer Vogtey gehöret auch das Dorf Steinbach, und die Probstey Birlingen, welche aus einer Capelle und 2 Häusern bestehet.

11 Die Herrschaft und das Amt Thann, welche bis auf das Schloß Engelburg nach, ganz im Sund-

Sundgau lieget, und dem Hause Mazarin gehöret. Der Hauptort derselben ist das Schloß Engelburg gewesen, welches im obern Elsas gelegen hat, und durch den Fluß Thur von der Stadt Thann und vom Sundgau abgesondert worden ist. Die Franzosen haben es verwüstet. Die Herrschaft Thann wird abgetheilet

1) in das Stadtgericht, zu welchem gehöret

(1) Thann, eine Stadt am Fuß des Berges, auf welchem das Schloß Engelburg gestanden hat, und am Fluß Thur, im Eingang des angenehmen Thals Sanct Amarin, zwischen Weinbergen. Ihr Ursprung fällt ins zwölfte Jahrhundert. Zwischen dieser Stadt und Sennheim, ist das in der Geschichte wohl bekannte Ochsenfeld, auf welcher großen Ebene 1634 eine große Schlacht zwischen den Schweden und Kaiserlichen vorfiel.

(2) Das Meyerthum (Majoratus) Hohenrodern, von 3 Dörfern.

(3) Das Meyerthum Aspach, von zwey Dörfern, und

(4) Das Meyerthum Alt-Thann, zu welchem nur das Dorf dieses Namens gehöret.

2) in 2 Vogteyen, welche sind

(1) Die Vogtey Burnhaupten, welche in das obere und untere Meyerthum oder Gericht abgetheilet wird; zu jenem gehören 3, zu diesem 7 Dörfer.

(2) Die Vogtey Traubach, welche aus 4 Meyerthümern bestehet, die Damerkirch von einem ansehnlichen Marktflecken, Traubach, Falkweiler und Bretten oder das wälsche Meyerthum, heißen, und 16 Oerter begreifen.

3) in vier Meyerthümer, Majoratus, welche sind Balschweiler, Sulzbach, Reiningen und Rispach oder Reppe, zu denen 10 Dorfer gehören.

12 Die Herrschaft und das Amt Landser, welche auch im Sundgau lieget, und in das obere und untere Amt abgetheilet wird; davon jenes die ursprüngliche Herrschaft ausmachet, welche die Grafen von Habsburg als Landgrafen vom Elsas auf mancherley Weise erworben haben, dieses aber von dem habsburgischen Erblande Ensisheim abgesondert, und im vierzehnten Jahrhundert auch zu der Herrschaft Landser geschlagen worden ist. Das Haus Oestreich hat dieselbe einigemal verpfändet. Als Ludewig XIV das Elsas bekam, gab er diese Herrschaft 1645 der Familie Herwart zu Lehn, von welcher sie durch eine Erbtochter an das markgräfliche Haus Gouvernet gekommen ist, dem sie noch gehöret.

1) Zu dem obern Amt gehören

(1) Landser, (eigentlich Landesehre, das ist, Decus regionis,) ein Marktflecken, welcher der Hauptort der Herrschaft, auch ehedessen eine Stadt gewesen ist. Das alte Schloß gleiches Namens ist verwüstet. In dem Marktflecken ist ein Kloster.

(2) Die 6 Schultheisthümer (Scultetatus) Landser von 6 Dörfern, Capellen von 5 Dörfern, Ober-Michelbach von 5 Dörfern, Dietweiler, Schlierbach und Bladolzheim, jedes von einem Dorf. Das letzte wird auch Blazheim oder Blozheim genannt, hat ein festes Schloß und ein Kloster. 1775 fieng die hiesige Gemeine auf Anstiften des Amtmanns Hell an, jährlich den tugendhaftesten Knaben, und das tugendhafteste Mädgen, unter vielen Feyerlichkeiten, zu beschenken.

2) Zu dem untern Amt, gehören 11 Dörfer, die unter 4 Schultheisthümer vertheilet sind

(1) Das

(1) Das Schultheisthum Habsheim; hat von einem großen Dorf den Namen, das ehedessen eine feste Stadt gewesen, welches die Helvetier 1468 verbrannt haben.

(2) Das Schultheisthum Rixheim, welches von einem großen Dorf benannt wird, darinn eine Commenthurey des deutschen Ritterordens ist.

(3) Das Schultheisthum Sawisheim, oder Saussen, von drey Dörfern.

(4) Das Schultheisthum Othmarsheim, von 6 Dörfern. Zu Othmarsheim, ist ein Zoll, welcher mehr oder doch wenigstens eben so viel als die ganze Herrschaft einträgt. Es ist auch daselbst eine adeliche weibliche Abtey, welcher der Neue Weg, franz. la Chaussée, gehöret, an welchem 29 Häuser stehen. Bey Blodelsheim, ist 1228 eine Schlacht zwischen dem Erzbischof von Straßburg und den Grafen von Pfirt vorgefallen.

13 Das Amt Escholzweiler, welches der Familie von Andlau gehöret, und 8 Dörfer begreifet.

VIII. Die Unterstatthalterschaft Belfort, gehöret ganz zum Sundgau, und begreift

1 Die Herschaft Belfort oder Befort, welwelche im vierzehnten Jahrhundert ein Theil der Grafschaft Pfirt geworden ist, von 1659 an aber dem Hause Mazarin gehöret hat, bis sie 1781 an den Herzog von Valentinois gekommen ist, der sie unter den Titel einer Grafschaft besitzet. Sie hat keinen fruchtbaren Boden, aber viele fischreiche Teiche, Weiden, Hölzungen und Bergwerke. Die Einwohner sprechen so, wie die benachbarten Mümpelgarder, die romansche Mundart. Der ganzen Herrschaft ist ein

Obervogt (Grand Baillif) vorgesetzt, und sie ist in 5 Districte vertheilet, welche sind

1) Die Vogtey Belfort, in welcher

(1) Belfort, oder Befort, franz. Roche de Belfort, ein Schloß auf einem hohen Felsen, von welchem die Herrschaft den Namen hat. Unter demselben lieget die befestigte Stadt gleiches Namens, am Flüßchen Savoureuse, (Saborosa amnis,) bey welcher 6 Landstraßen zusammen kommen. In derselben ist eine Collegiatkirche, und in der Vorstadt ein Kloster und unterschiedene Eisenhämmer, weil in der Gegend dieses Orts reiche Eisengruben sind.

(2) Fünf Meyerthümer, nämlich Perouse von 2 Dörfern, Chatenoy, auf deutsch Kestenholz, von 4 Dörfern, Cravanche und Baviller von 2 Dörfern, Bethonviller oder Bethweiler und La Grange von 2 Dörfern, und Buc oder But.

2) Die Vogtey Ingelsod, franz. Angeot, welche aus den Meyerthümern Ingelsod oder Angeot, und Novillar oder Neuweiler, bestehet: zu jenem gehören 4, zu diesem auch 4 Dörfer.

3) Das Großmeyerthum Eßis, Grande Mairie de l'Assise, welche aus 2 kleinen Meyerthümern bestehet, deren eines Assise sur l'eau, und das andere la haute Assise genennet wird: zu jenem gehören 7, zu diesem 3 Dörfer.

4) Die Herrschaft Rosenberg, welche von dem ehemaligen Schloß Rosenberg oder Rosenfels, franz. Rosemont, den Namen hat, der beste Theil der Herrschaft Belfort ist, und in die obere und untere abgetheilet wird. Die obere Herrschaft oder

das

das obere Meyerthum, welches zwischen Bergen lieget, und daher das Rosenthal heißet, begreifet 12 Dörfer, unter welchen Chaux oder Tscha, davon es den Namen hat, und Giromagny, wegen seiner Größe und Bergwerke, die merkwürdigsten sind. Das untere Meyerthum, welches in der Ebene lieget, wird von dem Dorf Argesans, benannt, außer welchem noch 2 Dörfer dazu gehören.

5) Die Herrschaft Dattenried, welche im vierzehnten Jahrhundert aus unterschiedenen von einander abgesondert gewesenen Stücken, entstanden ist, und den Namen von einem Schloß hat, dessen schon im dreyzehnten Jahrhundert gedacht wird, welches auf einem Felsen stand, und 1674 von den Franzosen verwüstet wurde. Unter demselben lieget das Städtchen Dattenried, welches von lateinischen Schriftstellern Datira genennet worden ist, letzt aber von ihnen Dela, und auf französisch Dele genennet wird. Außer derselben gehören zu dieser Herrschaft 9 Meyerthümer (majoratus,) nämlich Saint Dizier, deutsch Sanct Störigen, lat. Sanctus Desiderius, von 8 Dörfern, Rechesy, deutsch Röschlitz, Ober-Sept, Seppois le haut, woselbst deutsch geredet wird, Boncourt oder Bubendorf, Faveroy oder Faverach, Borogne oder Böll, Jonche-rey, Froide-Fontaine, (Kaltenbrunn) und Charmois, Gronne von 4 Dörfern.

Anm. Von dem Schloß Dattenried gehen zu Lehn:

(1) Die Herrschaft und Vogtey Blumenberg, franz. Florimont, welche aus dem zerstörten Bergschloß, und aus dem Städtchen dieses Namens, und 3 Dörfern bestehet, und der Familie Barbaud zugehöret.

(2) Die

(2) Die Herrschaft Münsterol, franz. Montreuil oder Montreux, welche zweyen Linien der reinachischen Familie gehöret, und aus dem Schloß und Städtchen dieses Namens, und 13 Dörfern bestehet.

(3) Die Baronie Granweiler, welche der basinischen Familie zugehöret, und aus dem Städtchen Granweiler, und Dörfern Thiancourt, Wälsch-Morsweiler, und Mesirey oder Miserach, bestehet.

(4) Die Herrschaft Froberg, welche vom Sundgau abgesondert, am Fluß Doux, zwischen dem Bisthum Basel, und den Grafschaften Mümpelgard und Burgund, lieget, von dem zerstörten Schloß Froberg, franzöſ. Montjoye, lat. Montisgaudium, den Namen hat, und 15 Dörfer begreifet, von welchen Daufrey am Fluß Doux das vornehmste, und der Sitz des Barons ist.

2 Das Amt Masmünster und Rothenburg,

welches aus den Herrschaften dieses Namens bestehet, die jetzt beyde den Markgrafen von Rose gehören.

1) Die Herrschaft Masmünster, Dynastia Masonlana, ist ein Thal, welches den Bach Hanebach gegen Morgen, und den hohen Berg Kratzen, franz. Grasson, gegen Abend zur Gränze, den Namen aber von dem in der Mitte belegenen Kloster Masmünster, Masonis monasterium, hat. Dieses Kloster ist im achten Jahrhundert gestiftet worden, und hat seinen Namen auch dem benachbarten Städtchen Masmünster, franz. Masevaux oder Moisevaux mitgetheilet, welches 1217 zu einer Stadt gemacht worden ist. Die übrigen Oerter dieser Herrschaft werden in das obere und untere Meyerthum eingetheilet; das obere, welches auch das Sebenthal genennet wird, begreifet 11, das untere aber nur 4 Dörfer. Diese Herrschaft hat Eisenbergwerke.

2) Die Herrschaft Rothenburg oder Rothenberg, franz. Rougemont, hat den Namen von einem zerstörten gedoppelten Schloß. Bey dem untern Schloß hat ein Städtchen gelegen, von welchem noch einige wenige Häuſer

ser stehen, die den Namen la bonne ville führen. Sie begreifet die Dörfer Rougemont oder Rothenberg, le Val, la petite Fontaine, (Kleinbrunn) Felon, Saint Germain, und Romagny, in welchen insgesammt die romansche Mundart geredet wird. Dazu kömmt noch das Kirchspiel Pfeffingen oder Pfaffans von 9 Dörfern, unter welchen Roppe oder Roppach mit einem Schloß.

3 Die Herrschaft und das Amt Pfirt, welche mit der ehemaligen Grafschaft Pfirt nicht verwechselt werden muß; denn ob gleich jene auch bisweilen eine Grafschaft genennet wird, so ist sie doch nur ein Theil, und zwar der ursprüngliche Theil von dieser, als welche anfänglich außer dieser Herrschaft auch noch die Obervogteyen oder Herrschaften Altkirch und Thann, nachmals auch die Herrschaften Belfort, Dattenried und Rothenburg, folglich den größten Theil vom Sundgau, begriffen hat, daher es kömmt, daß Sundgau und Grafschaft Pfirt nicht selten als gleichgültige Namen gebrauchet werden.

Die Herrschaft, von welcher iezt die Rede ist, hat ihren Namen von dem größtentheils verfallenen Schloß **Pfirt oder Pfirdt**, französisch Ferrette, lateinisch Phirretum, welches auf einem Felsen stehet, und schon im Jahr 1144 vorkömmt. Sie kam 1659 an das Haus Mazarin. Unter dem Schloß, am Abhange des Berges, stehet das Städtchen Pfirt, nahe bey welchem das Dorf Alt-Pfirt ist. Von den übrigen hieher gehörigen 33 Dörfern, sind **Wolfsweiler**, in gemeinen Reden Wolschweiler, **Pfeterhausen** und **Oltingen**, wegen ihrer Größe

Größe die merkwürdigsten. Im Dorf Winkel entspringet die Ill.

Anmerkung. Von dieser Herrschaft gehen zu Lehn: 1) die Herrschaft Mörspurg oder Mörsperg, französ. Morimont, welche von einem zerstörten Schloß den Namen hat, aus 4 Dörfern bestehet, und der Familie von Vignacourt gehöret. 2) Das Gebiet Blochmont oder Blochmund, welches von einem zerstörten Schloß, dieses aber von einem hohen Berge, welchen die Deutschen den Blauen, die Wälschen aber Blomont nennen, den Namen hat, unter welchem noch ein gleichnamiger Hof lieget.

4 Die Herrschaft und das Amt Altkirch, welche 1659 an das Haus Mazarin kam, und den Namen von einem verwüsteten Schloß hat, welches auf einem Felsen am Fluß Ill erbauet worden. Das Städtchen gleiches Namens wird in das obere und untere abgetheilet; jenes ist von dem Schloß nur durch einen Graben abgesondert. Außer demselben gehören zu dieser Herrschaft 7 Meyerthümer (Majoratus,) nämlich, auf der Larg, von 11 Dörfern, des Hunzbacherthals, von 17 Dörfern, Tagolsheim, von 3 Dörfern, Bettendorf, von 2 Dörfern, Ballersdorf oder Baltersdorf, Illfurth und Hochstett, davon jedes nur aus einem Dorf bestehet.

5 Das Amt Brunnstadt, bestehet aus unterschiedenen Schlössern und Dörfern, welche adelichen Familien gehören. Dergleichen sind die Schlösser Hirzbach, Heydweiler, Freningen und Luemschweiler, mit 3 Dörfern, welche der reinachischen

chischen Familie gehören; Brunnstadt, Riedesheim und Pfaffstadt; Zillisheim, ein ansehnliches Dorf mit einem ansehnlichen Palast, und Lauterbach mit einem Priorat.

6 Hüningen, eine Festung am Rhein, unweit Basel, an der Gränze vom Sundgau. Im sechszehnten Jahrhundert hieß dieser Ort Groß-Hüningen, im Gegensatz von dem jenseits des Rheins liegenden Klein-Hüningen. 1681 ließ ihn König Ludewig XIV zu einer starken Festung machen, welche in einem Jahr zu Stande kam. Bald hernach schlugen die Franzosen eine Brücke über den Rhein, bis auf die Insel, hinter welcher der sogenannte alte Rhein durchgehet, befestigten die Brücke mit einem Hornwerk, schlugen auch über den alten Rhein eine Brücke, und bedeckten sie durch eine Vorschanze, welche auf deutschem Boden angelegt wurde. Allein, vermöge des ryswickischen Friedens von 1697, wurde die Vorschanze und Brücke wieder abgetragen. 1741 ließ der König von Frankreich abermals eine Brücke über den Rhein anlegen, und an dem jenseitigen Ufer einige Festungswerke aufwerfen, welche aber am Ende des 1751sten Jahres wieder niedergerissen wurden. Die Stadt ist klein aber regelmäßig.

7 **Landskron**, ein festes Bergschloß an der helvetischen Gränze, über welches die Markgrafen von Baden-Durlach wegen der Herrschaft Röteln das Dominium directum gehabt, welches König Ludewig

Ludewig XIV im Jahr 1664 für 3000 Livres jährlicher Einkünfte aus dem othmarsheimischen Zoll, an sich gebracht hat.

Anmerk. Ueber das wasgauische Gebirge sind nach Lothringen 12 Landstraßen angeleget worden, welche heißen 1) die Giromagnische, 2) Masmünstersche, 3) Sanct amarinsche, 4) Gregorianische, 5) Urbisische, 6) Leberische, 7) Weilerische, 8) Dagsburgische, 9) Zabernische, 10) Schirmeckische, 11) Niederbron=bitschische, und 12) Weißenburg=bitschische. Wo sie unwegsam waren, sind sie durch große Mühe und Kunst wegsam gemacht worden. Die erste, zweyte, neunte und zwölfte, sind bewundernswürdige Werke. Die vierte und achte, sind nur für Fußgänger und Reuter, die übrigen sind auch für Wagen brauchbar.

40. Das Gouvernement von Franche Comté.

Franche Comté, auf deutsch, die Grafschaft Burgund, Hoch-Burgund, Ober-Burgund, gränzet gegen Norden an Lothringen, gegen Nordosten an die Grafschaft Mümpelgard, gegen Süden an Bresse, Val Romey und Païs de Gex, gegen Osten an Helvetien, insonderheit an das Fürstenthum Neufchatel, gegen Westen an das Gouvernement von Bourgogne, und gegen Nordwesten an Champagne und Barrois. Ihre Größe von Mittag nach Mitternacht beträgt 39, und von Südost nach Nordwest 26 französische Meilen. Fast die Hälfte derselben ist ebenes Land, und an Getreide, Wein, Weide, Hanf rc. fruchtbar; das übrige ist bergicht, hat theils gute Viehzucht, theils etwas Getreide

Getreide und Wein. Die vornehmsten Flüsse sind die Saone, der Ougnon, der Doux, die Louve und Dain. Man findet in diesem Lande Kupfer, Eisen, Bley und Silber, auch zu Lüxeuil und Repes mineralische Quellen. Bey dem Dorf Touillon ist eine Quelle, welche mit regelmäßiger Abwechselung fließet und stille stehet, und in der Stadt Salins sind wichtige Salz-Quellen und Kothen. Es giebt auch in dieser Grafschaft Alabaster- und Marmor-Brüche. Eine französische Meile von Quingey, etwa 50 Schritte von dem Fluß Doux, ist eine große Grotte, darinn natürliche Säulen, Gräber, und allerley Bilder vorhanden sind. Bey Leugne ist eine natürliche Eishöhle, in welcher es im Winter aufthauet, und im Sommer gefrieret.

Dieses Land war ehemals ein Theil des burgundischen Reichs, den Ludwig der fromme seinem Sohn Lothar gab, auf welchen Karl der kahle folgete, zu dessen Zeit es Hoch- und Ober-Burgund genennet ward. Nachmals hatte es seine eigenen Grafen, und war ein Lehn des deutschen Reichs. Graf Reinhold III entzog sich der Oberherrschaft Kaisers Luthers II, und dazumal soll das Land den Namen Franche Comté bekommen haben. Durch Vermählung kam dieses Land an Philipp von Frankreich, mit dem Zunamen der kühne, welcher der Stammvater der zweyten herzoglichen burgundischen Linie ist, von welcher Karl der kühne der letzte war. Dieses Tochter und Erbinn Maria, brachte das Land durch ihre Vermählung an Maximilian von Oesterreich; Karl V vereinigte das Herzogthum und die

Grafschaft Burgund mit den Niederlanden; da es denn als ein Theil des burgundischen Kreises zum römischen Reich gehörete. 1668 und 1674 nahm Frankreich es im Besitz, und behielt es 1679 im nimegischen Frieden. Das Land hat sein eigenes Parlement. Es wird durch einen General-Gouverneur, Generallieutenant, und 4 königliche Lieutenants regieret, und bestehet aus 4 großen oder Ober-Aemtern.

I. **Das Ober-Amt Besançon**, von 6385 Feuerstellen, die unter 100 Pfarren abgetheilet sind.

1) **Besançon**, Vesontio, Besontium, die Hauptstadt des Landes, der Sitz des Generalgouverneurs, zweyer Etats Major, eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Hebung, eines Amts, Landgerichts, Münzhofs, einer marmornen Tafel, eines Forstamts rc. wird durch den Fluß Dour in die obere oder alte, und untere oder neue Stadt abgetheilet. Sie war bis auf den westphälischen Frieden eine freye Reichsstadt, damals aber wurde sie an Spanien abgetreten. Ludewig XIV hat sie zu einer wichtigen Festung gemacht, welche noch durch eine Citadelle beschützet wird. Sie enthält 2 Capitel, 8 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, ein Seminarium, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, eine Universität, eine 1752 gestiftete Akademie der Wissenschaften, und der schönen Künste, 12 Klöster, 3 Hospitäler, 3293 Feuerstellen, und ungefähr 20000 Menschen. Der hiesige Erzbischof ist ein Fürst des deutschen Reichs, hat 3 Suffraganten, 40000 Livres Einkünfte und ist am römischen Hof auf 1023 Fl. taxiret. In Ansehung seines Kirchsprengels, hat er 1779 einen Tauschvertrag mit dem Bischof von Basel errichtet, und 1781 einen besondern wegen des Theils des Sundgaues, der dazu gehöret, und seitdem in 3 Chapitres ruraux abgetheilet ist, dazu 60 Pfarren gehören.

2) Die

2) Die Grafschaft de la Roche oder von der Felsen, lat. Comitatus Rupensis, welche dem Hause Tullier von Froburg gehöret, hat den Namen von einem Schloß, welches auf einem Felsen lieget, und von dem Hauptort der Grafschaft, der kleinen Stadt Saint Hypolite, die auch wohl Roche Saint Hypolite genennet wird.

II. Das Oberamt Dole, oder Milieu begreift folgende Unterämter.

1) Das Amt Dole von 177 Pfarren, zu welchem 8084 Feuerstellen gehören.

1 Dole, eine Stadt am Fluß Dous, in einem District, der seiner Schönheit und Fruchtbarkeit wegen Val d' Amour genennet wird, war ehemals, als Besançon Reichsfreyheit hatte, die Hauptstadt des Landes, der Sitz eines Parlaments, einer Rechnungskammer und einer Universität, und war auch befestiget. Als aber Ludwig XIV sie 1668 eroberte, ließ er die Festungswerke schleifen; und als die Spanier sie abermals befestigten, und Frankreich sie 1674 aufs neue eroberte, wurden die Festungswerke wieder niedergerissen, und nachmals das Parlament und die Universität nach Besançon verleget, die Rechnungskammer aber ist hier geblieben. Man findet hier auch ein Capitel, ein vormaliges Jesuiter-Collegium, noch ein Collegium, 10 Klöster, ein Hospital, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens. Die Stadt hat dem König Ludewig XVI eine Bildsäule zu Fuß errichten lassen, die seine Person gut vorstellet. Der 14te December, an welchem sie eingeweihet worden, wird jährlich mit Feyerlichkeiten begangen.

2) Annoines, la Loye und Moissey, große Dörfer.

3) Sampans, ein seiner Marmorbrüche wegen bekanntes Dorf.

4) Orchamps, ein Flecken mit einer Vogtey.

5) Gendrey und Fraisans, Dörfer, welche Hauptörter von Districten sind.

2 Das Amt Quingey, von 39 Pfarren und 1407 Feuerstellen.

1) Quingey, eine kleine bemauerte Stadt an der Louve, welche der Sitz eines Unteramts ist.

2) Aurc und Senans, Dörfer.

3 Das Amt Ornans, von 89 Pfarren, zu welchem 1979 Feuerstellen gehören.

1) Ornans, eine kleine Stadt an der Louve, welche ein Amt, eine Pfarrkirche und 2 Klöster hat. Sie machte ehemals, nebst Willafans und Brancons, eine besondere Herrschaft aus.

2) Lods, Moutier, Rüssel, les Vaudahons, Vercel und Willafons, große Dörfer.

III Das Oberamt Amont oder Gray, begreift folgende Unterämter.

1 Das Amt Vesoul, von 467 Pfarren.

1) Vesoul, Vesolum oder Vesullum, eine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Durgeon fließet. Man findet hier eine Collegiatkirche, 3 Klöster, und ein ehemaliges Jesuiter-Collegium. Die Stadt hat in den Kriegen viel gelitten.

2) Claire fontaine und Bellevaux, zwey Cystercienser Abteyen.

3) Jus=

3) Jussey, eine kleine Stadt, der Sitz einer Probstey, mit einem Priorat. Sie lieget am Fluß Amance zwischen Bergen.

4) Charlieu oder Cherlieu, Cari locus, eine Pfarre mit einer Cystercienser Abtey.

5) Jonvelle, Flecken und Herrschaft.

6) Faverney, eine kleine Stadt am Fluß Lanterne, mit einer Benedictiner-Abtey.

7) Montbozon, Vogtey und Flecken.

8) Belot, eine Herrschaft, welche die Güter Orlans, Bertenans und Rantechaux begreifet, und 1701 zu einem Marquisat erhoben worden.

9) Montjüstin oder Montjüstin, Sondremand, Cromary, und Noroy l' Archevéque, Flecken.

10) Vaux-Villers, ein Flecken, der Hauptort einer besondern Gerichtsbarkeit, die unmittelbar unter dem Parlament zu Besançon stehet.

11) Faucogney, eine kleine Stadt und Vogtey.

12) Lüxeuile, oder Lüxeu, Luxovium, eine kleine Stadt, am Fuß des wasgauischen Gebirges, welche ihren Ursprung ihrer berühmten Abtey zu danken hat, die im Jahr 602 vom heil. Colomban gestiftet worden, und die Regel des heiligen Benedicts angenommen hat. Der Abt war ehemals ein unmittelbarer Reichsstand. Die Stadt hat ihre besondere Gerichtsbarkeit. Bey derselben sind Bäder und Eisenquellen. Die warmen Bäder sind 1764 wiederhergestellet worden.

13) Lüre oder Lüders, eine Benedictiner Abtey, welche sowohl, als der dazu gehörige Flecken, auf einer Insel in einem See lieget. Sie besitzet auch die Obervogteyen Blanchier und Passavant, nämlich das Schloß

in dem zu der würtembergischen Herrschaft Passavant gehörigen Städtchen gleiches Namens, mit dem, was davon abhänget. Diese Abtey ist mit der Abtey Murbach im Elsas verbunden, und war ehedessen ein gefürstetes Stift des deutschen Reichs. Lüre, die kleine Stadt, gehöret der Abtey.

3 Das Amt Gray, von 181 Pfarren und 9494 Feuerstellen.

1) Gray, Gradicum, eine kleine Stadt an der Saone, deren ehemalige Festungswerke Ludewig XIV im Jahr 1668 hat schleifen lassen. Sie hat eine Collegiatkirche, 5 Klöster und ein ehemaliges Jesuiter-Collegium. Hier wird das Getreide und Eisen eingeschiffet, welches man nach Lyon führet.

2) Corneux oder Cornoceil, eine Mannsabtey Prämonstratenser Ordens.

3) Beaujeux, ein Dorf, mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Mont Benoit, eine Augustiner Abtey.

5) La Charité, eine Cistercienser Abtey, welche 1133 gestiftet worden.

6) Champlitte oder Chamnite, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche, einem Priorat und einem Kloster.

7) Champlitte, eine Pfarre, nahe bey jener Stadt, welche 1574 zu einer Grafschaft erhoben worden.

8) Acey, Acejum, Accinctum, eine Cistercienser Mönchenabtey.

9) Rai, eine Pfarre und Herrschaft, mit einem Schloß und einer Collegiatkirche.

10) Dampierre, ein Flecken am Fluß Salon, und Villers Vaudey, ein Flecken.

11) Beu-

11) Bouclans, eine Pfarre und Herrschaft, welche 1749 zu einem Marquisat erhoben worden.

12) Marnay la ville, kleine Stadt und Marquisat.

13) Pesmes, eine kleine Stadt und Baronie.

3 Das Amt Baume les Nones oder les Dames, von 184 Pfarren und 5096 Feuerstellen.

1) Baume les Nones, Balma oder Palma, eine Stadt am Fluß Dour, mit einer Benedictiner Nonnenabtey, von welcher die Stadt ihren Namen hat. Außer derselben ist hier noch ein Capuzinerkloster.

2) Lieu Croissant, oder les trois Rois, eine Benedictiner Abtey.

3) Grammont, oder Villersexel, Flecken und Herrschaft, welche 1718 zu einem Marquisat erhoben worden.

4) Clerval, eine kleine Stadt.

5) Die Flecken Belvoye und Mosche, unter welchen Namen unterschiedene Dörfer und Weiler begriffen werden.

6) Folgende 7 Herrschaften, welche alte Lehnstücke der Grafschaft Hoch-Burgund, aber juris Francici sind, folglich auch von Weibern geerbet, auch veräußert werden können. Sie sind allodial Güter der zum deutschen Reich gehörigen gefürsteten Grafschaft Mümpelgard, und von zweyerley Art.

(1) Vier derselben, sind zwar unstreitige Lehen von Hoch-Burgund gewesen, aber von den Herzogen von Wirtemberg zu Mümpelgard mit einer fast völligen Landeshoheit besessen worden. Dieser widersprach Spanien, und Frankreich zog sie nach dem nimmegischen Frieden unter seine Landeshoheit, behielt sie auch nach dem ryswickischen Frieden. Nach dem Tode Herzogs Leopold

Eberhard im Jahr 1723, zog sie Frankreich ein, gab sie aber 1748 durch einen besondern Vertrag vom 10ten May, mit Vorbehalt der Landeshoheit, zurück. In dem Vergleich vom 1786, trat der Herzog seine Rechte über die Oerter und Güter Dambeliers, Mainbouchans, Villers sous Ecot, Dampierre sur le Doub, Lûze und Genechiar an Frankreich ab, und behielt die folgenden.

a Die Herrschaft Blamont, zu welcher gehören

a) Blamont, eine kleine Stadt und Festung.

b) Vandoncourt, Serimoncourt, Abevillers, Marche le villers, Glaye, Mesliere, Beaucourt zum Theil, Montbouton, Pierre Fontaine, Andechaux, Roche, Tallay, Escurcey, Bondeval, Villers les Blamont.

c) Mandeurre, eine Stadt, die zu dieser Herrschaft, und halb dem Erzbischof von Besançon, als ein Lehn des deutschen Reichs gehöret, so daß er wegen dieser Hälfte das Recht zu Sitz und Stimme auf dem Reichstage hat.

b Die Herrschaft Clemont. Der Ort Clemont, war ehedessen eine kleine Stadt. Montecheroux, ein Flecken am Abhang eines Berges, gegen S. Hypolite über. Liebwilers.

c Die Herrschaft Hericourt, zu welcher gehören

a) Hericourt, eine kleine Stadt, mit 2 alten Schlössern.

b) Brevilliers, Echenans sous Montvaudois, Lux, Chenebier, Genéchier, Echavanne.

d Die Herrschaft Chatelot, zu welcher gehören

a) S.

a) S. Maurice, der Hauptort.

b) Chatelot, Blussans, Blussanjeau, Beutel, Bretigney, Colombier Chatelot, Colombier favoureux, Estouvans, Vaujaucourt, Belchamps, Villers la Boissiere, Valentigney.

(2) Drey derselben haben allezeit unter der Landeshoheit von Hoch-Burgund gestanden.

a) Die Herrschaft L' Jlle.

b) Die Herrschaft Granges.

c) Die Herrschaft Passavant.

IV Das Oberamt Aval, begreifet folgende Unterämter.

1 Das Amt Salins, von 100 Pfarren und 23480 Menschen.

1) Salins, Salinae, eine ziemlich ansehnliche Stadt in einem kleinen Thal an dem kleinen Fluß Furieuse, welche der Sitz eines Gouverneur, Landgerichts, Amts, und einer Hebung ist, 3 Capitel, 4 Pfarrkirchen, 10 Klöster, ein Collegium, ein Hospital, und ungefähr 8000 Einwohner hat. Die hiesige Salz-Quellen und Kothen sind wichtig. In der Gegend der Stadt wird Jaspis-artiger Alabaster und schwarzer Marmor gebrochen. Neben der Stadt lieget auf einem Berge das Fort Belin, und auf einem andern die Redoute Fort Bracon, und das Schloß Fort S. André. Diese Stadt hat ehemals ihre eigenen Herren gehabt.

2) Goille, eine Augustiner Mannsabtey, welche 1199 gestiftet worden.

3) Nozeroy, Nueillum, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche und einem Schloß.

4) Sainte Anne, ein Schloß auf einem Felsen.

2 Das Amt Arbois, von 21 Pfarren, und 1814 Feuerstellen.

1) Arbois, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche, einem Priorat, 5 Klöstern, und einer Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

2) Montigny, eine Pfarre mit einer weiblichen Abtey und einem Kloster.

3 Das Amt Pontarlier, von 69 Gemeinen und 5410 Feuerstellen. In derselben sind die beyden Berge Mont d'or, die höchsten dieses Landes, an der Gränze vom Canton Bern. Hier wird die beste Butter der Provinz gemachet.

1) Das eigentliche Amt, von 49 Pfarren.
Die Stadt Pontarlier, ehemals Pont Elie, lieget beym Berge Jurten, an der Gränze von Helvetien, dahin hier ein bequemer Weg gehet, der durch ein Bergschloß beschützet wird, welches eine halbe Meile von der Stadt lieget, und das Schloß Jour heißet. Man findet hier eine Pfarrkirche, 3 Klöster und ein Priorat.

2) Die Herrschaft Jougne oder Jour, von einer kleinen Stadt benennt.

3) Mortau oder la Grandville, ein Name unter welchem die Oerter la Grandcomté, la Grandville, le Lac, les Fins, und Montlebon, begriffen werden, zu welchen Hauptörtern wieder unterschiedene Dörfer gehören.

4) Mouthe, ein Flecken und District von 9 Dörfern und Weiler.

4 Das Amt Poligny, von 103 Pfarren, und 4893 Feuerstellen.

1) Poligny, Polemniacum, eine kleine Stadt in dem Lande und der Grafschaft Warasch. Sie hat eine Collegiatkirche, 5 Klöster, ein Collegium, eine Commenthurey des heil. Geistordens.

2) Chatel Chalon, ein Flecken mit einer adelichen Benedictiner Nonnenabtey.

3) Baume les Moines, ein Flecken mit einer adelichen Benedictiner Mönchenabtey.

4) Die Quelle Ronde, hat ungefähr alle 7 Minuten Ebbe und Fluth.

5 Das Amt Lons le Saunier, von 97 Pfarren, zu welchen 5886 Feuerstellen gehören.]

1) Lons oder Lons le Saunier, Lodo, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche, einem Priorat, einer Abtey und 5 Klöstern. Die hiesige Salzquelle wird wegen Holzmangels nicht genutzet.

2) Die Flecken Arley, mit dem Titel einer Baronie, Bletterans, Conliege, Cousance.

6 Das Amt Orgelet, von 193 Pfarren, und 4756 Feuerstellen.

1) Orgelet, eine kleine Stadt mit einem Kloster.

2) Clervaux, eine kleine Stadt.

3) Saint Amour, eine kleine Stadt.

4) Gigny, ein Flecken am Fluß Sürain, in einem Thal, mit einem Priorat.

5) Die Flecken Arinthos, Coligny, Montfleur, Pont sur Saone.

7 Das Amt Saint Claude, von 91 Pfarren, zu welchen 34137 Menschen gehören.

1) Saint Claude oder Saint Oyant, eine Stadt zwischen Bergen am Fluß Lison, mit einer Pfarrkirche,

noch

noch einer Kirche, einem Hospital, einem Collegium, und 3 Klöstern. Die ehemalige hiesige reiche Abtey, ist 1742 zu einem Bisthum erhoben worden, zu welchem 84 Pfarren, 23 Filiale, und 4 Kapitel gehören. Der Bischof ist Suffragant des Erzbischofs von Lyon, hat 34000 Livres Einkünfte; und ist am römischen Hofe auf 1500 Fl. taxiret. Die Cathedralkirche, ehemalige Kirche der Abtey, ist schön.

2) Moyrans, ein Flecken.

3) Grandvaux, eine Abtey, die von dem Bischof und dem Domcapitel zu St. Claude abhänget.

4) Stadt und Schloß Franquemont, welche das Bisthum Basel 1773 an Frankreich abgetreten hat.

41. Das Gouvernement von Corsica.

Die Insel Corsica, welche vor Alters von den Griechen Kyrnos und Korsis genennet worden, gehört zu Italien, und lieget dem festen Land der Republik Genoua gegen über, zwischen dem Golfo di Genoua und der Insel Sardinien. Man hat unterschiedene Landcharten von derselben. Diejenige welche der Hauptmann Johann Vogt auf Befehl des Baron Neuhofs davon aufgenommen hat, und Renier und Josua Ottens zuerst heraus gegeben haben, ist von den homannischen Erben 1735 nachgestochen worden. Eine andre Charte hat die Republik Genoua 1738 durch Jaillot zu Paris stechen lassen, und diese hat der Verfasser der Histoire de l'Isle de Corse, seinem Buch, mit unterschiedenen Verbesserungen, einverleibet. Noch eine andere,

deren

deren Urheber der Ingenieur Bellin ist, ist im zweyten Theil der Histoire des revolutions de Corse zu finden. Die Charte militaire de l'Isle de Corse, welche le Rouge 1768 zu Paris an das Licht gestellet hat, bestehet aus 2½ Bogen. Am allergenauesten aber ist die Insel im Atlas von Corsica dargestellet, den Julien 1769 zu Paris geliefert hat, und der, außer 2 allgemeinen Charten, in 35 Blättern von unterschiedener Größe bestehet, auf welchen die einzelnen Provinzen und Häfen abgebildet worden. Nach der ersten angeführten Charte, beträgt die größte Länge der Insel 32, und die größte Breite 12 geographische Meilen; nach der andern macht jene 24, und diese etwas über 9½, und in einigen Gegenden 12 Meilen aus; nach der dritten aber ist jene auf etwas über 23, und diese in einigen Gegenden über 10 Meilen zu schätzen.

Eine Kette von Bergen, welche sich durch die größte Breite der Insel, nämlich vom Meerbusen Porto bis an den Thurm Solinzara, erstrecket, theilet die Insel in 2 Hälften. Sie ist auch größtentheils gebirgigt, und die Dörfer sind entweder auf Hügeln oder in Thälern erbauet. Die Gegenden am Meer zwischen Porto Vecchio und Bastia, und vornehmlich um Aleria, San Pelegrino und Mariana, und alle ebene Gegenden der Insel, haben eine ungesunde Luft, wegen der vielen Sümpfe und Seen, ungebaueten Districte, aufgethürmten und faulenden Haufen von Meergewächsen, und schnellen Abwechselungen des Wetters, so, daß sie nur

acht

acht Monate lang im Jahr bewohnet werden können: fast alle übrige Gegenden der Insel aber haben gute und gesunde Luft. Sie hat einen ganz fruchtbaren Boden, und selbst die Berge sind nicht davon auszuschliessen, ausgenommen die höchsten, welche die meiste Zeit des Jahrs mit Schnee bedecket sind. Allein, der Ackerbau wird gar nachläßig getrieben. Flachs ist häufig vorhanden, und könnte noch häufiger gebauet und verarbeitet werden. Es wächset zwar Weitzen hieselbst: allein, der Landleute gewöhnliches Brod ist entweder von Gerste, oder von Hirse, oder von Castanien. Die sehr bergigten Gegenden haben doch gute Weide fürs Vieh, welches man auf den Bergen vom Frühjahr an bis in der October weiden läßt, alsdenn aber, oder wenn den Schnee fällt, es in die Thäler treibet, woselbst es selten Schnee giebt. Man kann fast allenthalben Wein bauen, und der hiesige Wein ist zum Theil sehr gut: allein, die Corsen legen sich nicht auf guten Weinbau. Der beste Wein wächset in der Gegend von Ajacio. Man bereitet viele Rosinen. Der größte Reichthum eines Theils der Insel, bestehet in Olivenbäumen, insonderheit in Balagna, bey Bastia, Vescovato, und im Lehn Istria; der größte Handel mit Oel aber wird zu Balagna getrieben. Das Oel ist gut, und könnte noch besser seyn, wenn recht damit umgegangen würde. Die Oelbäume gerathen hier in kalten Jahren besser, als in heißen. Boswel hat gehöret, daß in neuern Zeiten jährlich für 2500000 französische Livres Oel ausgeführet worden sey. Die Mandeln-Citronen-Pomeranzen- Limonien- und Feigen-Bäume sind sehr

gemein,

gemein, aber die Früchte etwas sauer. Die Castanien sind so häufig, daß nach Boswels Bericht jährlich für 100000 französische Kronen ausgeführet werden. Andere Fruchtbäume sind selten. In den Wäldern findet sich gutes Schifsbauholz, mit welchem in neuern Zeiten, als 1788, das Arsenal zu Toulon, versehen worden. Die Viehzucht wird bloß im Innersten der Insel getrieben, und der Handel mit Pferden, Mauleseln, Eseln, Ochsen, Kühen, Schafen und Hammeln, insonderheit mit Ziegen, welche die Corsen am meisten ziehen und essen, ist der wichtigste auf der Insel. Alle Schafe und Hammel sind schwarz, und haben Hörner, deren sie meistens 4, manche auch 6 haben. Das Thier Mousfoli oder Mouston, ist eine wilde Ziege, so groß wie ein Reh, und ungefähr auch von derselben Farbe; es hält sich auf den höchsten Bergen auf, und springet von einem Felsen auf den andern. Die Berge enthalten Eisen, Bley, Kupfer und Silber; und im District Nebio hat man 1767 ein Silberbergwerk zu bearbeiten angefangen: man findet auch Talk, Amiant oder Asbest, Gagat, Ampolitis, Smaragden und Kiese. Auf dem nackten und felsichten Gebirgen, giebt es eine Menge Seemuscheln. Auf dem höchsten Berge der Insel, welcher Monte d'Oro genennet wird, und in der Provinz Ajaccio bey Bognano ist, trift man einen kleinen sehr tiefen See, und auf den Felsen, welche ihn umgeben, ziemlich gute Bergkristalle an. Am Strande nach der sardinischen Seite, werden schöne Korallen gefischet. Es sind auch warme und kalte mineralische Quellen vorhan-

handen. Die vornehmsten Flüsse sind, der Guolo oder Golo, Tavignano und Liamone. Die Insel ist nicht volkreich; denn man hat 1740 bey einer vorgenommenen allgemeinen Zählung, nur 333 Kirchspiele, 427 Dörfer, 26854 Feuerstellen, und 120389 Menschen gefunden. 1769 hat man 130000 Einwohner gezählet, und 1783 setzte Barral in seinem memoire sur l'Histoire naturelle de l'isle de Corse, die Menschenzahl auf 135503. Man behauptet aber, daß schon in den ersten Jahren der französischen Herrschaft die Anzahl der Menschen um 20000 gewachsen sey. Boswels Anschlag von 220000 Seelen, ist sehr viel zu groß. 1676 ließ sich hier eine Anzahl Griechen, die aus Morea geflüchtet waren, nieder, und die Republik Genua räumte ihnen 3 unbewohnte Gegenden in der Pieve de Vico ein, nämlich Paoima, Revida und Salogna. Sie betrugen dazumal 550 Seelen, und haben sich hernach vermehret: allein, die corsischen Unruhen haben sie aus ihrem Sitz vertrieben, so daß sie sich nach Ayaccio begeben haben.

Corsica ist vor Alters ein kleines Königreich gewesen, und im Jahr 806 von den Genuesern erobert worden, welche die Araber daraus verjagten. Im eilften Jahrhundert wurde ihnen die Insel von den Pisanern genommen, welche ihrer zwar im folgenden Jahrhundert entsagen mußten, aber im 13ten aufs neue darnach trachteten. 1420 suchte Alphonsus V, König von Aragonien, sich der Insel zu bemächtichen, es gelung ihm aber nicht. 1453 wurden die Einkünfte und die Regierung derselben der S. Georgen

orgen Bank gegeben, deren Vorsteher sie 1465 an den Herzog von Mailand abtraten. Als aber die Genueser desselben Herrschaft nicht mehr erkannten, kam die Insel wieder an die S. Georgen Bank. 1533 nahmen die Franzosen den größten Theil derselben weg, gaben ihn aber 1559 im Frieden zu Chateau-Cambresis zurück. 1564 empörten sich die Corsen wider die Genueser, und ob sie gleich 1569 wieder zum Gehorsam gebracht wurden, so behielten sie doch gegen die Genueser beständig Unwillen und Haß in ihren Herzen. Denn da die Republik gegen die Corsen hart war, ihre ältesten Familien der adelichen Privilegien beraubte, ja den Adel ganz aussterben ließ, so daß davon keine Spur auf der Insel geblieben ist, sie von allen geistlichen und Kriegesbedienungen ausschloß, ihnen allen Handel untersagte, ihre Landesfrüchte und Waaren gering bezahlte, aber das was sie nöthig hatten, ihnen für hohe Preise überließ, die ärgste Unwissenheit und Faulheit unter ihnen überhand nehmen ließ, strenge Strafen ausübte, und ganze Gegenden verbrannte, auf der andern Seite aber die gewaltig zunehmenden Mordthaten ungestraft ließ, die Corsen mit schweren Auflagen drückte, und die Befehlshaber der Republik auch habsüchtig waren: so konnte es nicht fehlen, die Corsen mußten der genuesischen Regierung überdrüßig werden. 1726 fieng die Unruhe schon an, wurde aber wieder gestillet. Als aber die Corsen 1729 mit einer neuen Auflage beschweret wurden, weigerten sie sich dieselbe zu erlegen, verlangten auch, daß die Republik ihnen erlauben solle, selbst Salz zu machen, damit sie nicht

verpflichtet wären, das theure genuesische zu kaufen. Der Gouverneur Pinello schlug ihnen dieses ab, und wolte sie mit Gewalt zu Erlegung der Abgaben zwingen: da ergriffen sie die Waffen um sich zu wehren, und gaben den Forderungen der Genueser kein Gehör, wurden auch von andern Mächten heimlich unterstützet. Die Republik erhielt 1731 und 1732 vom Kaiser Hülfsvölker, durch welche die Ruhe wieder hergestellet, auch 1732 durch des Kaisers Vermittelung den Corsen von der Republik unterschiedenes zugestanden wurde. Kaum aber hatten 1733 die kaiserlichen Kriegsvölker die Insel verlassen, so brach die Empörung von neuem aus. 1735 machten die Misvergnügten den Entwurf einer neuen und von Genua unabhängigen Regierungsform; und 1736 erklärten sie den Baron Theodor von Neuhof, aus der Grafschaft Mark im westphälischen Kreise, zu ihrem König, und setzten gewisse Grundsätze der neuen Regierung fest. Die Krönung geschahe mit einer Krone von wilden Lorbeern; er ließ Münzen von Kupfer, auch kleine von Silber schlagen, und stiftete am 16ten Sept. einen Ritterorden, unter dem Namen des **Ordens der Erlösung.** Gegen das Ende des Novembers gieng er von Corsica ab, um auswärtige Hülfe zu suchen, kam auch 1739 zurück, und brachte Kriegesgeräthschaft mit sich, welche er von einigen holländischen Kaufleuten, denen er Hoffnung zu vortheilhaften Baumölhandel mit Corsica gemacht erhalten hatte, reisete aber bald wieder ab. Während der Zeit erhielt die Republik 1738 Hülfsvölker von Frankreich, welche die Insel meistens wieder

zur Ruhe brachten. Als sie aber 1741 abzogen, brach die Empörung abermals aus, und wurde 1743 durch Theodors abermalige Rückkunft und Englands Hülfe unterhalten und befördert: er begab sich aber bald wieder weg, und ist nach der Zeit nicht wieder dahin gekommen, sondern in London, als ein Schuldner gefangen gesetzet worden, und bald darauf, als er durch Hülfe des Horaz Walpole aus dem Gefängniß gekommen, 1756 gestorben. Der Friede wurde 1743 und in dem folgenden Jahr einigermaßen wiedergebracht; und obgleich die engländische Flotte 1745 Bastia bombardirte, und die Misvergnügten zum Besitz dieser Stadt kamen, so verloren sie doch dieselbe bald wieder, und wurden insonderheit auch durch neue Hülfsvölker, welche die Republik von Frankreich erhielt, immer mehr geschwächet, aber doch nicht zur Unterwerfung unter Genoua gebracht. Sie verordneten vielmehr 1761 in einer zu Casinca angestellten Rathsversammlung der ganzen Nation, daß man zu keiner Zeit über einen Vergleich mit der Republik Genoua tractiren sollte, falls dieselbige nicht vorher ihre Einwilligung zu einigen in dem ersten Artikel des Beschlusses enthaltenen Bedingungen oder Präliminarien ertheilet hätte, die in diesen Worten verfasset sind: Wir betheuren, daß wir zu keiner Zeit einigen Vorschlägen zu einem Vergleich mit den Genuesern Gehör geben wollen, wenn diese nicht vorher durch Präliminarien unsere Freyheit, und die Unabhängigkeit unserer Regierung erkennen, und derselben nicht die wenigen Plätze, die sie noch in dem Königreich besitzen, abtreten. Es erhellet daraus, daß die Corsen ver-

langet haben, die Republik solle ihrem Souverainitätsrecht auf die Insel entsagen, und diese als ein gänzlich freyer und unabhängiger Staat angesehen werden. Die Corsen schickten auch 1763 Deputirte an den Pabst, nach Wien und Turin, und gaben ihnen eine Schrift in Gestalt eines Manifests mit, darinn sie erklärten, daß die Republik Genoua die mit ihnen errichtete Convention gebrochen, und ihnen dadurch das Recht in die Hände gegeben habe, sich in völlige Freyheit zu versetzen. Sie setzten sich auch wirklich in die Verfassung einer unabhängigen Macht, errichteten einen Rath, eine Seemacht, und regelmäßige Landmacht, und ließen Geld schlagen. Im Jahr 1768 trat Genoua die unabhängige Oberherrschaft über Corsica an Frankreich pfandweise ab, worauf französische Truppen den Anfang machten, sich der Insel zu bemächtigen. Ob sie nun gleich den tapfersten Widerstand fanden, so glückte es ihnen endlich doch, daß sie wegen ihrer überwiegenden Macht, und der Treulosigkeit und Muthlosigkeit vieler Corsen, 1769 sich der ganzen Insel bemeisterten, welche der Anführer der Corsen, Pascal Paoli, aus Noth gedrungen, verließ; und nach London gieng, woselbst er nach und nach unthätig und unbekannt wurde. 1772 machte der König von Frankreich Corsica zu einem General- und Militär-Gouvernement, und legte dem Generalgouverneur einen Jahrgehalt von 30000 Livres bey. Seit dieser Zeit ist die Insel und die Nation, die sie bewohnet, in vielen Stücken verbessert worden. Die letzte leget sich mehr als ehedessen auf Ackerbau und Künste.

Die

Die Clerisey ist auf dieser Insel sehr zahlreich, und hat ehedessen die Empörung nicht nur unterhalten, sondern auch am meisten befördert. Die Franciscaner, Capuciner und Serviten, haben hieselbst 65 Klöster.

Die Einkünfte, welche ehedessen die Republik Genoua von dieser Insel gehabt, sind in ruhigen Zeiten größtentheils auf die Unterhaltung der Befehlshaber, Bedienten und Soldaten verwendet worden, so daß der Ueberschuß nicht über 40000 Liren betrug, und nach der Empörung des Landes, hat Genoua große Geldsummen anwenden müssen, um die Herrschaft über dasselbe zu behaupten. Unter französischer Herrschaft hat sich der Finanzstaat viel verändert.

Die oben beschriebene Kette von Bergen, zertheilet die Insel in zwey ungleiche Haupttheile, welche wieder in Gerichtsdistricte oder Provinzen, und Lehne, diese aber in Pievi, (Decanate) diese in Kirchspiele, und diese in Poggi, d. i. Dörfer, abgetheilet werden. Zu Orezza, Quenza, Caccia und Guagno, sind National-Gerichte errichtet worden.

1 Das Land diesseits der Gebirge, il di qua da Monti, oder der nordöstliche Theil.

1) Der Gerichtsdistrict oder die Provinz Capo Corso, begreifet einen zwar bergichten, aber doch an rothem und weißem Wein und an Olivenbäumen fruchtbaren Strich Landes, und ist stark bewohnet. Die Oerter sind in 8 Districte, welche Villaggi genannt werden, und 1 Pieve vertheilet. Jene heißen Villaggi di Tomino, di Rogliano, di Ersa, di Centuri, di Morsiglia, di Pino,

 di

di Baretali, und di Cagnano. Diese heißet Pieve di Luri.

2) Das Lehn Brando, welches aus den Districten oder Villagi Piatracorbora, Sisco und Brando bestehet.

3) Das Lehn Canari, welches unterschiedene Flecken und Dörfer hat. Die vornehmste Gegend ist Olmi.

4) Das Land Nonza, in welchem Nonza, Olmetta, Ogliastro und Olchini die vornehmsten Oerter sind.

5) Der Gerichtsdistrict oder die Provinz Bastia, welcher der beträchtlichste auf der Insel ist, weil er die Hauptstadt enthält, und das fruchtbarste und einträglichste Land begreifet. Dazu gehöret

(1) Bastia, vor Alters, wie man dafür hält, Mantinum oder Mantinorum oppidum, die Hauptstadt des ganzen Landes, und der Sitz des Gouverneur, und der Landescollegien, zu welchen seit 1772 auch ein Criminal-Gericht gehöret. Sie liegt beym Meer, an einem Berge, hat 5 bis 6000 Einwohner, schlechte Gassen, wenig schöne Häuser, wird durch eine Festung beschützet, die aber nicht viel bedeutet, und hat einen kleinen Hafen. Es wohnet hier der Bischof von Mariana und Accia, aber die Academie der schönen Wissenschaften, welche der Marquis von Cursay gestiftet hatte, ist wieder eingegangen. Außer der Cathedralkirche in der Festung, ist hier noch die Kirche des heiligen Johannes, und diese ist die einzige Pfarrkirche. Die Jesuiten hatten bey derselben ein schönes Collegium. Außerdem sind hier noch 3 Klöster. Der Hafen ist klein, und nur für Galeeren und kleine Fahrzeuge zugänglich; es wird auch hier kein Handel

el, als nur mit Häuten getrieben. Die Corsen haben iele Angriffe auf diese Stadt gewagt, daher sie auch nit einer guten Besatzung versehen worden. 1745 ward e von den Engländern bombardirt, sehr verwüstet, und ach ihrer Eroberung den misvergnügten Corsen eingeäumet, die aber 1746 wieder verjaget wurden. 1748 vurde sie von Oestreichern und Piemontesern belagert; ertheidigte sich aber so tapfer, daß die Belagerer abzieen mußten.

(2) Pieve di Lota, von 3 Dörfern.

(3) Pieve di Pietrabugno, von 4 Dörfern.

(4) Pieve di Orto, von 2 Dörfern, darinn Suiani liegt.

(5) Pieve di Bigorno, von 5 Dörfern, am Fluß Guolo.

(6) Pieve di Mariana, von 3 Dörfern. Die ehemalige Stadt Mariana oder Marana ist zerstört, und er davon benannte Bischof, welcher auch Bischof von Acci ist, und unter dem Erzbischof zu Genua stehet, wohet zu Bastia.

(7) Pieve di Petralba, von 3 Dörfern.

(8) Pieve di Casinca, von 8 Dörfern.

(9) Pieve di Casaconi, von 6 Dörfern.

(10) Pieve di Tavagna, von 12 Dörfern.

(11) Pieve di Moriani, von 5 Dörfern.

(12) Pieve di Caccia, von 5 Dörfern. Zu Caccia st ein Nationalgericht.

(13) Pieve di Rostino, von 9 Dörfern.

(14) Pieve di Ampugnani, von 14 Dörfern.

(15) Pieve di Orezza, von 16 Dörfern. Zu Orezza ist ein Nationalgericht, und bey diesem Ort ein Gesundbrunn.

6) Der Gerichtsdistrict oder die Provinz Nebio, enthält

(1) San Fiorenzo, S. Florentinum oppidum, eine kleine Stadt, welche Mauern und einen festen Thurm zum Schutz hat. Sie liegt an einem Meerbusen, der einen guten Hafen macht. 1733 brannte sie ab.

(2) Die ehemalige Stadt Nebio ist verwüstet, der davon benannte Bischof aber, welcher unter dem Erzbischof zu Genua stehet, wohnet zu S. Fiorenzo.

(3) Pieve di Farinole.

(4) Pieve di Patrimonio, in welchem der Flecken Barbegio, auf dem Wege von S. Fiorenzo nach Bastia liegt.

(5) Pieve di Oletta, in welcher Oletta ein Dorf, bey welchem ein Franciscaner-Kloster ist, und Poggio, ein Dorf.

(6) Pieve di Olmetta, darinn das Dorf Olmetta di Rosoli, bey welchem ein Capuziner-Kloster stehet.

(7) Pieve di San Quilico.

(8) Pieve di San Pietro.

7) Die Provinz oder der Gerichtsdistrict Balagna oder Algagliola, ist einer der schönsten und reichsten Districte auf dieser Insel, und hat insonderheit viel Baumöl, es wächset auch hieselbst guter Wein, sowohl rother als weisser. Sie begreifet,

(1) Algaiola, eine kleine Stadt am Meer, die etwas befestiget ist.

(2) Pieve di Aregno, von 14 Dörfern.

(3) Pieve di San Andera, von 3 Dörfern.

(4) Pieve di Tuani, von 5 Dörfern.

5) Pie-

(5) Pieve di Ostriconi, von 2 Dörfern.

(6) Pieve di Giussani, von 6 Dörfern.

Die kleine Insel Isola Rossa, oder die rothe Insel, hat einen Hafen, bey welchem ein Ort angelegt worden ist, der 1767 schon zu einer Stadt angewachsen war. Er ergab sich 1769 an die Franzosen.

8) Die Provinz oder der Gerichtsdistrict Calvi, zu welchem gehöret

(1) Calvi, eine Stadt auf einer Erdzunge an einem Meerbusen, mit einer guten Rhede. Die Stadt ist ganz in das Schloß eingeschlossen, welches die stärkste Festung auf der Insel ist, auf einem Felsen, der sich ins Meer erstreckt, stehet, und gute Bastionen hat. Unter der Stadt am Meer lieget eine Vorstadt. Es hält sich hier der Bischof von Sagona gemeiniglich auf. Sonst sind hieselbst 2 Klöster. Nach des französischen Ingenieur de Chazelles Beobachtung, ist die Norderbreite dieses Orts 42 Gr. 31 Min. und nach einer andern Beobachtung ist seine Länge 30 Min. gegen Morgen vom Mittagszirkel der Stadt Paris.

(2) Pieve di Olmi, in welcher Casiana, Monte Maggiore, das Kloster Alsiprato.

(3) Pieve di Pino, in welcher Calensano, Mocale und Santa Maria di l'Estella, der letzte Ort liegt mitten im Gebirge und in einem Walde.

9) Die Provinz oder der Gerichtsdistrict Corte, gehöret zu den größten und volkreichsten auf der Insel, in deren Mitte er lieget. Es sind auch fruchtbare Thäler vorhanden, aber nicht angebauet. Die 3 größten Flüsse der Insel, nämlich der Guolo, Tavignano und Liamone, entstehen in dieser Provinz. Sie begreifet

die Russen. Man rechnet, daß sie auf 4000 Seelen habe. Der sogenannte Pallast, war zur Wohnung des genuesischen Gouverneur oder Generalcommissair, zur Verwaltung der Gerechtigkeit, und zur Verwahrung des Landarchivs bestimmet. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Pisa. Die Cathedralkirche und das ehemalige Haus der Jesuiten sind die schönsten Gebäude. Der Meerbusen, daran die Stadt liegt, ist sicher, und für die größten Schiffe bequem. In demselben werden rothe, weiße und schwarze Corallen gefischet, mit welchen sowohl, als mit Brettern, Dielen, Bohlen und Balken, starker Handel getrieben wird. Es sind auch hieselbst viele Schuster. Man trifft in der Stadt viel Griechen an. Eine ziemlich große Vorstadt erstrecket sich längst dem Hafen. Die Stadt hat vor Alters eine französische Meile von dem jetzigen Ort, und zwar in der innersten Gegend des Meerbusens gestanden, woselbst man noch unterschiedene Ueberbleibsel, als von einem Schloß, und eine Kirche, findet. 1435 ist sie an den jetzigen Ort versetzet worden; und 118 Jahre hernach haben die Franzosen, welche hieher gekommen sind, viel zu ihrer Vergrößerung und Verbesserung beygetragen. Die Citadelle hat der Marechal de Termes erbauet.

(2) Pieve di Ajaccio. Von derselben hängen die Dörfer Alata und Appieto ab, welche ziemlich volkreich sind.

(3) Pieve della Mezana, von 10 Dörfern.

(4) Pieve di Cinarca, von 8 Dörfern.

(5) Pieve della Capelli di Peri, von 5 Dörfern. Sie hängt vom Bisthum Ajaccio ab.

(6) Pieve di Cauro, von 9 Dörfern, ist eine der besten auf der Insel, und hängt vom Bisthum Ajaccio ab.

(7) Pieve di Celavo, gemeiniglich il Fiumingle di Calavo, von 19 Dörfern. Sie hängt von dem Bisthum Ajaccio ab, und die Oerter derselben sind unter die Villagi di Viciani, di Tallera, und di Bognano vertheilet.

(8) Pieve di Ornano, von 24 Dörfern, welche an Dörfern die zahlreichste ist.

(9) Pieve di Talavo, von 10 Dörfern.

2) Die Provinz oder der Gerichtsdistrict Vico, in welchem

(1) Pieve di Vico, von 17 Dörfern. In dem Flecken Vico, ist die Cathedralkirche des Bischofs von Sagona, und ein Kloster.

(2) Pieve di Crusini, von 2 Dörfern.

(3) Pieve di Sevidentro, von 7 Dörfern.

(4) Pieve di Soronza, von 4 Dörfern.

(5) Pieve di Siassa longa oder Glasalonga, in welcher heutiges Tages nur das Dorf Piana liegt. Campoleru ist verwüstet. Castel Ginebra liegt am Meerbusen von Sagona.

(6) Capella di Coggia, ein District von 4 kleinen Dörfern.

Anmerk. In dieser Provinz hat die Stadt Sagona gelegen, welche der Sitz eines Bisthums gewesen, aber ganz verwüstet, und also nicht mehr vorhanden ist. Es hat aber noch der Meerbusen, in dessen Nachbarschaft sie lag, von ihr den Namen. Der Bischof von Sagona, welcher unter dem Erzbischof zu Pisa steht, wohnet gemeiniglich zu Calvia, und hat seine Cathedralkirche zu Vico. An diesem Meerbusen und bey der alten Stadt, ist die Landschaft Paomia, in welcher sich 1676 eine Anzahl

zahl Griechen, die von den Mainotten auf der Halbinsel Morea gewesen, und von den alten Spartanern abstammen, niedergelassen hat. Als sie hieher kamen, machten sie 550 Seelen aus. Sie theilten das Land Paomia in 5 kleine Theile oder Dörfer, welche sie Salici, Corona, Pancone, Rondollino und Monte-Rosso nenneten, baueten eine Kirche zwischen Rondolino und Corona, und ein Kloster, vom Orden des heiligen Basilius. Sie baueten das Land vortreflich an, reitzten aber dadurch ihre Nachbaren zur Eifersucht, und wurden 1715 von ihnen angegriffen, schlugen sie aber zurück. Nach dem Anfange der corsischen Unruhen wurden sie von den Einwohnern zu Vico, Renno und einem Theil derer in der Pieve Nolo, von neuem angegriffen, damit sie entweder das Land räumen, oder sich wider die Republik Genua erklären mögten. Sie sahen sich endlich zum ersten genöthiget, begaben sich anfänglich nach Rondollino, und hierauf 1731 nach Ajaccio. 1740 machten sie 812 Seelen aus, wovon 200 die Waffen tragen konnten. Ihr jetziger Sitz ist noch Ajaccio.

3) Das Lehn Istria, bestehet nur aus einer Pieve, welche zwischen den Provinzen Ajaccio und Saterne lieget. Olmetto, ist der vornehmste und volkreichste Ort, außer welchem es hier noch 9 Dörfer giebet.

4) Die Provinz oder der Gerichtsdistrict Rocca oder Sartene, begreifet

(1) Pieve di Sartene, in welcher Sartene, ein Städtchen, der Hauptort.

(2) Pieve di Viggiano.

(3) Pieve di Attala, von 9 Dörfern.

(4) Pieve di Scopamene, von 7 Dörfern, unter welchen Quenza das vornehmste ist.

(5) Pie-

(5) Pieve di Cordini, ehedessen la Rocca genannt, von 6 Oertern, unter welchen Levié der vornehmste ist.

(6) Les Casate, sind 4 kleine Dörfer, die von Sartene abhangen, aber doch nicht zu der Pieve gehören.

Der Meerbusen Campo Moro, wird auch Valinco und Talane genannt. In demselben sind gute Rheden, insonderheit diejenige, welche Campo Moro genannt wird, und vor Alters der Hafen Elici hieß.

5) Die Provinz oder der Gerichtsdistrict Bonifacio und Porto Vechio, enthält die beyden gleichnamigen Pievi.

(1) Bonifacio, eine befestigte Stadt auf einer Halbinsel, mit einem sichern und bequemen Hafen, dessen Vorzüge sehr groß seyn würden, wenn der Eingang und Ausgang leichter wäre. Die Stadt ist in dem Schloß, und von geringer Bedeutung. Die Einwohner stammen zwar von einer Colonie Genueser ab, welche gegen das Ende des eilften Jahrhunderts hieher geschicket wurden, unterscheiden sich aber sowohl von den Genuesern, als Corsen, und sind keine Freunde der letzten. In der Stadt sind 2 Klöster, und außerhalb derselben stehet noch eins. In geistlichen Dingen stehet sie unter dem Erzbischof von Genua. Die umliegende Gegend trägt Getreide und Wein, das Fleisch aber kömmt meistens aus Sardinien. Bey dieser Stadt und in der Meerenge Bonifacio ist der stärkste Korallenfang. Sie wurde 1553 von Türken und Corsen belagert, erobert und übel zugerichtet. Die Norderbreite dieses Orts, ist nach des Ingenieur de Chazelles Beobachtung, 41 Grad 24 Minuten.

(2) Porto Vecchio, eine kleine Stadt an einem Meerbusen, welcher den besten und sichersten Hafen auf der Insel ausmacht: allein die Luft ist schlecht. Sie wurde 1553 von den Franzosen, und 1763 von den Corsen wegge=

weggenommen, welche letzte ihre Befestigung vermehrten, und den Hafen verbesserten. Vorhin gedachter de Chazelles hat die Norderbreite dieses Orts 41 Grad 39 Min. befunden.

Anmerk. die zu der Insel Corsica gehörige, und zwischen der nordöstlichen Spitze derselben, und dem Großherzogthum Toscana liegende kleine Insel Capraja, vor Alters Capraria, auch Aegila oder Aegilum genennt, haben die Corsen 1767 den Genuesern weggenommen, und hierauf nicht nur die Festungswerke des Schlosses vermehret, sondern auch an dem Munde des Hafens 2 kleine Festungen angelegt, und den Hafen verbessert; es haben aber die Franzosen dieselbe 1768 den Corsen wieder abgenommen, und 1771 den Genuesern wieder eingeräumt. Sie ist ganz bergicht, und hat einen steinichten und dürren Boden. Die Einwohner, welche über dem Hafen in einem Städtchen beysammen wohnen, machen, nach Boswels Bericht, gegen 3000 Seelen aus.

* * *

Der Krone Frankreich gehören, außerhalb Europa in Asia einige Oerter auf der Küste Coromandel, unter welchen Pontichery der vornehmste Ort ist; in Africa, die Festung Bastion de France, im Königreich Algier, die Festung Arguin beym weißem Vorgebirge; die Insel Goree beym grünen Vorgebirge; die Forts Joal, Bintan oder Vintain; Portentie, S. Joseph, Albreda und Kasos; die Inseln Bourbon und Isle de France im indischen Meer; und in America, die halbe Insel S. Domingue, Louisiana, ein Theil von Florida, einige von den antillischen Inseln, wie auch ein Stück von Guiana.

Register

Register.

A.

Alpe

Aveso

Bähren.

Barban-

Beau

Bem=

Better-

Breto-

Cabre-

Cap

Cedil=

Cha

Civray

Cour-

Deu-

E.

Eb[illegible]

Esp

F.

Fer:

Font

Fra-

Fuen-

Gasin

Gour-

H.

Her-

Igua

Lara

Lei-

Lig-

Longa

Lür[illegible]

Mayor

Mis.

Mon[illegible]

Mor[illegible]

Nava-

Ober-

Oliv

Orihue-

Ouveze,

Pel[illegible]

Pinhel

Porto

Roten=

Sau-

Saint

Schan-

Seves

Tharif

Tours,

Tuiles

Vill

Zam-

INDEX.

INDEX.

A.

Aquae

B.

Baetu-

Bur[illegible]

Cato-

Consta-

Or[illegible]

Sae

Stam.

